SAMMLUNG SCHWEIZERISCHER RECHTSQUELLEN

HERAUSGEGEBEN
AUF VERANSTALTUNG DES SCHWEIZERISCHEN JURISTENVEREINS
MIT UNTERSTÜTZUNG DES BUNDES UND DER KANTONE

XVI. ABTEILUNG
DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS ARGAU

LES SOURCES DU DROIT SUISSE

RECUEIL
PUBLIÉ SOUS LES AUSPICES DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES JURISTES
AVEC L'APPUI DE LA CONFÉDÉRATION ET DES CANTONS

XVIe PARTIE
LES SOURCES DU DROIT
DU CANTON D'ARGOVIE

DIE

RECHTSQUELLEN

DES

KANTONS ARGAU

ERSTER TEIL

STADTRECHTE

FÜNFTER BAND

DAS STADTRECHT VON ZOFINGEN

BEARBEITET UND HERAUSGEGEBEN

VON

WALTHER MERZ

ARAU
DRUCK UND VERLAG VON H. R. SAUERLÄNDER & CO.
1914

ANDREAS HEUSLER

Vorwort.

Das Stadtrecht von Zofingen bildet unter den argauischen Stadtrechten einen besondern Typus, wie auch die ältere Entwicklung der Stadt wesentlich anders sich vollzog als bei den spätern Schicksalsgenossinnen Arau, Lenzburg und Brugg. Um so bedauerlicher ist es, daß das ältere städtische Archiv beim großen Brande des Jahres 1396 dem Feuer zum Opfer fiel und daher gerade die ältesten Urkunden fast sämtlich verloren gingen. Ich habe versucht, aus Quellen, die nicht als Stadtrechtsaufzeichnungen im eigentlichen Sinne sich darstellen und in auswärtigen Archiven liegen, zu rekonstruieren, was möglich war; willkommenes Material bot namentlich das Archiv des Klosters S. Urban im Staatsarchiv Luzern, da das der Stadt benachbarte Kloster von Anfang an mit ihr enge Beziehungen unterhielt. Der Inhalt des Stadtarchivs ist im übrigen aus dem gedruckten Archivinventar* zu ersehen; die ältern Urkunden werden unter dem Titel «Die Urkunden des Stadtarchivs Zofingen» demnächst teils im Wortlaut teils in ausführlichen Regesten veröffentlicht und die Siegel auf neun Tafeln in Auswahl geboten werden. Hierauf bezieht sich das Citat bei den Siegelbeschreibungen «Urkk. Zofingen».

Von großem Einfluß auf die Entwicklung der Stadt waren die kirchlichen Verhältnisse, die deswegen — im Gegensatze zu den andern Stadtrechten — eingehend mußten berücksichtigt werden. Das Material lieferte das beim Brande von 1396 gerettete Stiftsarchiv, jetzt ein Bestandteil des argauischen Staatsarchivs. Dieses bot — wie das Staatsarchiv Bern — auch für die spätere Zeit gelegentlich Ausbeute; beide hätten viel mehr herangezogen werden können, wenn nicht die schon in den frühern Bänden angezeigte Einschränkung

* Inventar des Stadtarchivs Zofingen von Walther Merz. Aarau, H. R. Sauerländer & Co., 1914.

in der Auswahl des Stoffes hätte eintreten müssen. Aus demselben Grunde konnten die Ratsmanuale nicht voll ausgenützt werden.

Die Grundsätze der Quellenbearbeitung sind dieselben wie früher, nur wurde die Vereinfachung der Orthographie erst seit 1600 und überhaupt bloß da durchgeführt, wo die Konsonantenhäufung unerträglich war.

Den Vorständen der genannten Staatsarchive — HH. Dr. H. Herzog in Arau, Prof. Dr. H. Türler in Bern und P. X. Weber in Luzern — bin ich für die Vorlage der Urkunden und mannigfache Mitteilungen sehr zu Dank verflichtet.

Arau, am Weihnachtstage 1913.

Der Herausgeber.

Inhaltsverzeichnis.

(Die mit einem * bezeichneten Nummern sind nur in Regesten aufgenommen.)

Seite

1. Die Grafen von Froburg als Herren von Zofingen haben das Münzrecht innerhalb der Ringmauer. Anfang des 13. Jahrhunderts 3
2. Stiftsstatuten; Verhältnis der Stifts- bezw. Pfarrgeistlichkeit unter sich (Pfründen und Ämter) und zu den Grafen von Froburg als Kastvögten (Verbot des Spolienrechts und der Steuern); Aufsicht über Maß und Gewicht. 1242 IX. 3. 4

*3. Weihe neuer Altäre. 1249 ind. VII. 7

4. Der Graf von Froburg ist dominus capitalis der Bürger von Zofingen. 1251. 7
5. Der Empfang einer Hofstatt von der Herrschaft verpflichtet zum Hausbau; der Graf verleiht — als Vogt — der Kirche gehörige Hofstätten. 1265. . . 8
6. Freiung des vom Kloster SUrban erbauten steinernen Hauses. 1268. 9
7. Kirchliche Zugehörigkeit. 1275. 10
8. Anstände zwischen den Grafen von Froburg, der Gemeinde Zofingen und der Stiftskirche wegen Zehnten, Ungelt und Steuern:
   a) Anlaßbrief vom 8. VII. 1278. 10
   b) Schiedsspruch vom 23. VII. 1278 12
9. Trennung der Leutpriesterei von der Propstei:
   a) Auftrag zur Investitur des zu wählenden Leutpriesters vom 2. VI. 1279 15
   b) Organisation der Leutpriesterei vom 28. IX. 1282 16
10. Schaffung von Amtswürden an der Stiftskirche:
   a) Bischöfliche Erlaubnis dazu vom 2. VI. 1279. 17
   b) Bischöfliche Bestätigung der vollzogenen Errichtung und der Dotierung neuer Altäre vom 28. IX. 1282 17
11. König Rudolf von Habsburg erteilt Zofingen ein Stadtrecht. 1279 X. 26. . . 19
12. Bürgerrecht und Hausbesitz. 1280 IV. 11. 21
13. Dotierung bestimmter Altäre aus den Mitteln der Propstei:
   a) Dotationsbrief des Propstes vom 28. I. 1281. 21
   b) Vorschriften für die Priester dieser Altäre vom 28. I. 1281. 22
   *c) Bischöfliche Bestätigung vom 28. IX. 1282 24
14. Ablösung der bischöflichen Quart. 1285 II. 27. 24
15. Erster Versuch Österreichs, Zofingen an sich zu bringen. 1285 April. . . . 25
16. Die Niederlassung des Predigerordens in Zofingen und die Streitigkeiten mit den Chorherren. 1286—1304. 25
17. Unfähige Zeugen; Ersitzung; Anwendung »geschriebenen Rechts«. 1288 V. 8. 40
18. Zweiter Versuch Österreichs, Zofingen an sich zu bringen. 1289. 41
19. Übergriffe der Bürger in den Friedhof (bezw. die engere Immunität). [1296] VIII. 27. 42
20. Müllerordnung. 1299 IX. 13. 43
21. Verbot der Zofinger Münze in Zürich. Ende des 13. Jahrhunderts und 1304. 44
22. Rechte der Herrschaft zu Zofingen nach dem habsburgischen Urbar. 1306. . . 45

Seite

23. Die Einwohner der Stadt haben bei letztwilligen Verfügungen mindestens den vierten Teil der Pfarrkirche zuzuwenden. 1317 III. 31. 47
24. Stiftsstatuten: Karenzjahre, feuda claustralia. 1324 VI. 30. 47
*25. Schiedsspruch zwischen Luzern und den Herzogen von Österreich u. a. der neuen [verschlechterten Zofinger] Münze wegen. 1336 VI. 18. 49
26. Übergriffe der Stadt im Bannwald der Stiftskirche. [1340/41] II. 1. 50
27. Verleihung der städtischen Fleischbänke an die Metzger. 1342 IX. 16. . . . 51
*28. Münzvertrag zwischen der Herrschaft Österreich, dem Bischof und der Stadt Basel und der Abtei und Stadt Zürich. 1344 I. 20. 53
*29. Spruch der österreichischen Schiedsleute zwischen Herzog Albrecht und den eidgenössischen Orten Zürich, Luzern, Uri, Unterwalden und Schwiz u. a. wegen der Zofinger Münze. 1351 X. 12. 53
*30. Güter, deren Eigenschaft der Stiftskirche gehört, sollen nicht mehr dem Spital vergabt oder verkauft werden; Ehrschatz der bisher an den Spital gelangten stiftischen Güter. 1357 I. 31. 54
31. Briefe und Gnaden des Herzogs Rudolf von Österreich für die argauischen Städte betr. Gerichtsstand, Bürgerannahmen von Eigenleuten und Tagungen ohne die herrschaftlichen Vögte. 1359 II. 6. und 12. 55
32. Die Handveste. 1363 XI. 22. 57
33. Eigenleute der Grafen von Tierstein als Bürger von Zofingen. 1366 I. 2. . . 66
34. Die Herrschaft verleiht der Stadt auf fünf Jahre die Münze. 1366 VI. 20. . 67
*35. Bestätigung der Freiheiten der Stiftskirche. 1369 XII. 20. 68
36. Stadtrecht bezw. Froburger Recht für den Ehrschatz bei Erblehen. 1372 XII. 5. 69
*37. Münzvertrag zwischen Herzog Leupold von Österreich (für seine Städte Freiburg, Schaffhausen, Breisach, Zofingen und Bergheim), Graf Rudolf von Habsburg (für Laufenburg), Graf Hartman von Kiburg (für Burgdorf), Gräfin Elisabeth von Neuenburg (für Neuenburg), sowie dem Freien Hanneman von Krenkingen (für Thüngen) und den Städten Basel, Zürich, Bern und Solothurn. 1377 III. 7. 70
*38. Verpfändung des Schlagschatzes der Zofinger Münze. 1377 XI. 6. 71
39. König Wenzel befreit Zofingen von fremden Gerichten (privilegium de non evocando). 1379 X. 16. 71
*40. Entwurf eines Münzvertrages zwischen Herzog Leupold von Österreich (namens seiner Städte Freiburg, Schaffhausen, Breisach, Zofingen und Bergheim), Graf Rudolf von Habsburg, Graf Rudolf von Kiburg, Gräfin Elisabeth von Neuenburg, dem Freien Hanman von Krenkingen und den Städten Basel, Zürich, Bern und Solothurn. 1382/83. 73
*41. Münzvertrag zwischen den Herzogen von Österreich (namens ihrer Städte worunter Zofingen), mehreren anderen Herren und zahlreichen Städten (Festsetzung eines einheitlichen Münzfußes). 1387 IX. 14. 73
42. Zofingen gelobt nach Aufhebung der Landesteilung unter den Herzogen von Österreich nunmehr dem Herzog Albrecht gehorsam zu sein. 1387 XI. 1. 73
43. Kundschaft über die Rechte der Herrschaft in Zofingen. 1394. 74
*44. Form des Verzichts auf die Morgengabe. 1396 VIII. 31. 76
45. Bestätigung der Freiheiten der Stiftskirche. 1396 X. 23. 77
46. Prägung einer neuen kleinen Münze:
a) Auftrag Herzog Leupolds an Zofingen vom 12. I. 1397. 78
b) Befehl des Herzogs zur Annahme der Münze vom 12. I. 1397. . . . 79
c) Münzordnung. 1397 VII. 29. 80

Seite

47. Der Landrichter im Argau anerkennt Zofingens Freiheit. Ächter aufzunehmen. 1397 XI. 7. 81
48. Befehl des Herzogs Leupold zur Annahme der in Zofingen geschlagenen Münze und Strafandrohung gegen Silberausfuhr. 1399 X. 11. 82
49. Herzog Leupold gestattet die Erhebung eines Ungelts. 1400 II. 14. 83
50. Bäckerstreik. 1402 IX. 84
*51. Münzvertrag (Rappenmünzbund). 1403 II. 24. 85
52. Bestätigung des Wahlrechts von Schultheiß und Rat; richterliche Befugnisse des Schultheißen. 1407 I. 23. 85
53. Propst und Chorherren dürfen nicht mit Steuern beschwert werden. 1407 I. 24. 86
*54. Bestätigung der Freiheiten der Stiftskirche. 1407 II. 1. 87
*55. Burgrecht der argauischen Städte mit Bern. 1407 X. 11. 87
56. Stadtluft macht der Herrschaft eigen. 1411 IV. 15. 88
57. Herzog Friedrich gestattet der Stadt Zofingen, die von ihm oder seinen Vordern versetzten auf die Stadt lautenden Pfänder an sich zu lösen. 1411 V. 18. 88
*58. Aufforderung König Sigmunds, zu des Reiches Handen zu huldeu. 1415 IV. 15. 89
59. Der Statt Zofingen Eyd, wie sy ist vffgnomen. 1415 IV. 18. 90
60. Zofingen ergibt sich an Bern:
a) Kapitulationsbrief Zofingens vom 18. IV. 1415. 91
b) Reversbrief Berns vom 18. IV. 1415. 95
*61. Aufforderung Herzog Friedrichs, zu des Reiches Handen zu huldeu. 1415 V. 9. 97
*62. Bestätigung der Freiheiten der Stiftskirche. 1415 VII. 22. 97
63. König Sigmund bestätigt Zofingens Freiheiten. 1417 III. 26. 97
64. Päpstliche Bestätigung des Besitzes und der Freiheiten der Stiftskirche. 1418 IV. 11. 99
*65. König Sigmund verpfändet die argauischen Städte. 1418 V. 1. 100
*66. König Sigmund fordert die argauischen Städte auf, Bern gehorsam zu sein. 1418 V. 3. 100
*67. Zürich verbietet die Zofinger Münze. 1419 I. 30. 100
*68. Zürich anerkennt die Zofinger Münze. 1421 VIII. 25. 101
*69. Kundschaft über die Prägung von Zofinger Goldgulden. 1422 IX. 1. 101
*70. Der Landrichter im Kletgau anerkennt Zofingens Freiheit, Ächter aufzunehmen. 1424 V. 4. 102
71. Ablöslichkeit der Korn- und Pfenniggülten für Jahrzeitstiftungen; Vorschriften über Taufen und Bestattungen von Kindern und die Patengeschenke (Einbund). 1426 102
*72. Zofingen erwirbt Pfandschaften auf Münze, Zoll und Bänken. 1427 VIII. 11. 103
73. Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg wegen des gegenseitigen Weidgangs und der Steuerpflicht der aus dem Amt in die Stadt gezogenen Leute. 1431 I. 18. 104
74. Anerkennung der Blutgerichtsbarkeit der Stadt gegenüber den Bestreitungen eines Verurteilten. Begnadigungsrecht:
a) König Sigmund verwendet sich für den Totschläger. 1433 I. 9. . . 105
b) Hans Walther von Grünenberg bestreitet die hohe Gerichtsbarkeit der Stadt Zofingen zur Zeit des gegen ihn ergangenen Urteils, das danach nichtig wäre. Der Richter erkennt auf Beweis. 1433 VII. 16. 106
*c) Kundschaft über den Zeitpunkt des von Hans Walther von Grünenberg begangenen Totschlags. 1433 VII. 22. und VIII. 13. . . 108

Seite

d) Endurteil zwischen Zofingen und Hans Walther von Grünenberg: der Stadt hohe Gerichtsbarkeit wird anerkannt. 1433 VIII. 18. . . 109

e) Spruch zwischen Zofingen und Hans Walther von Grünenberg, wonach diesem das Betreten der Stadt bis zum innern Graben erlaubt wird, seine Ansprüche gegen die Stadt abgewiesen werden. 1434 VIII. 13. 111

f) König Friedrich verwendet sich für Hans Walther von Grünenberg. 1442 VIII. 8. 114

g) Revers Berns gegenüber Zofingen wegen der Begnadigung Hans Walthers von Grünenberg. 1447 IX. 13. 114

h) Revers König Friedrichs für Zofingen wegen der Begnadigung Hans Walthers von Grünenberg 1447. 115

75. Kaiser Sigmund bestätigt der Stadt Zofingen Freiheiten und Münze. 1433 XII. 15. 116

*76. Friede für die Frau bei Trennung vom Ehemann. 1436 III. 24. 117

*77. Neue Stiftsstatuten. 1436 XII. 1. 118

78. Gerichtsstand bei Streitigkeiten zwischen Chorherren und Bürgern; die Chorherren dürfen Bürger für Schulden unter 1 Pfund oder 1 Mütt Korn nicht bannen oder von der Kanzel mahnen. 1440 XII. 10. 118

79. Ordnungen und Satzungen der Bürger. um 1440. 119

80. Stadtbach. um 1440. 123

81. Bestätigung der städtischen Freiheiten durch König Friedrich. 1442 VII. 22. 124

82. Blutbann. 1442 VII. 22. 125

83. Pfisterordnung. 1447 I. 29. 126

84. Metzgerordnung. 1447 IV. 8. 128

85. Erneuerung der Huldigung. 1447 VII. 18. 129

86. Ein ordnung von der ſtatt ſtüre wegen. 1448 II. 11. 130

87. Bern anerkennt Zofingens Steuerfreiheit; «Angſterbrief». 1449 III. 16. . . 131

88. Ordnung vmb den angſter vfzenemen alle wüchen. 1449. 132

89. Marchstreit der hohen Gerichte wegen zwischen Zofingen und der Grafschaft Willisau:

a) Kundschaft vom 10. VI. 1450. 134

*b) Kundschaft vom 27. IV. 1456. 135

c) Schiedsspruch vom 6. XI. 1456. 137

90. Bern und König Friedrich ersuchen um Begnadigung verurteilter Totschläger mit der Zusicherung, daß dies den Freiheiten der Stadt unschädlich sein soll:

a) Berns Gesuch vom 30. VI. 1450. 140

b) Gesuch König Friedrichs vom 23. XII. 1450. 141

91. Von des nachrichters wegen, wie man dem lonen ſol. 1450. 141

92. Verkommnis wegen der Fischerei in der Wigger. um 1450. 142

93. Ein ordnung der müllern. um 1450. 143

94. Ungelt. 1451 IV. 19. 145

95. Vertrag zwischen Stift und Stadt über das Verfahren bei Streitigkeiten um Zins und Zehnten und die Eintreibung anerkannter Schulden. 1452 IX. 13. 146

96. Des ſpittels ordnung. 1457 XI. 11. 149

97. Die ordnung von des zols wegen. 1457 XI. 11. 150

*98. Bern beansprucht die Rechte der Herrschaft Österreich bezüglich der Wahl des Propstes und außerdem das Patronatsrecht und das Recht zur Besetzung der Pfründen und setzt seine Forderung durch. 1461—1483 . 151

Seite

99. Verbot der Bürgschaften der Stadt. 1464 X. 10. 151
*100. Verkauf des Münzhofes. 1465 III. 24. 152
101. Spruch zwischen Stift und Stadt betr. Steuerpflicht der stiftischen Häuser, Feuerpolizei, hohe Bußen (um Frevel) und kleine Bußen, Urhab, Friedversagen, Steuerpflicht der stiftischen Amtleute, Aufsicht über den Nachlaß eines Geistlichen, sowie Maß und Gewicht. 1466 V. 17. 152
102. Liquidation überschuldeter Erbschaften. 1467 IX. 21. 157
103. Vertrag zwischen Stift und Stadt wie n° 101. 1473 VI. 28. 158
*104. Eintreibung von Zinsen u. dgl. durch das Stift. 1480 VI. 28. 167
105. Eide. um 1480 167
106. Besetzung des Landgerichts. 1483 VI. 24. 171
*107. Berns Schirmbrief für das Stift. 1484 VI. 25. 171
108. Steuerbezug. 1484 XI. 3. 172
*109. Schirmbrief für das Stift des Ehrschatzes wegen. 1484 XI. 15. 172
110. Verbot der Reisläuferei. 1485 VI. 19. 173
111. Besoldung des Nachrichters. 1486. 174
112. Freihöfe:
a) Beschluß des Rates zu Bern über die Freiung der vier Stiftshöfe zu Zofingen. 1487 V. 22. 175
b) Anerkennungsurkunde des Rates zu Bern im ursprünglichen und nachträglich geänderten Wortlaute. 1487 V. 22. 175
c) Anerkennungsurkunde der Stadt Zofingen. 1487 V. 22. 177
113. Maße:
a) Berner Ratsbeschluß vom 1. VI. 1487. 179
b) Spruch der bereinigten Maße wegen vom 1. VI. 1487. 179
114. Vertrag zwischen Stift und Stadt über das Verfahren bei Streitigkeiten um Zinse und Zehnten, bei der Eintreibung anerkannter Schulden, Zeugnisablage der Geistlichen und Bestrafung der im Bannwalde begangenen Frevel. 1489 XII. 2. 181
115. Die ordnung des zols vnd geleitz Zoningen. c. 1490. 186
*116. Erbrecht halbbürtiger Geschwister neben vollbürtigen. 1506 I. 18. 188
*117. Friedbruch mit Worten und gewehrter Hand. 1509 V. 7. 188
118. Bern anerkennt das ius de non appellando. 1509 X. 29. 188
119. Bestätigung der Freiheiten durch Bern. 1513 X. 13. 190
*120. Feuerordnung. 1515. 191
121. Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg betr. die Marchen des Friedkreises bezw. der hohen Gerichte der Stadt, die Wälder, Fertigung der im Amte gelegenen Güter, am Schaden gefundenes Vieh, Einschläge, Appellationen, Zoll und Geleit. 1516 VI. 20. 191
*122. Verfahren bei einer Verwundung. 1519 XI. 7. 195
123. Erbrecht des Sondersiechenhauses. 1520 XI. 17. 195
*124. Ordnung der Metzgerzunft. 1522. 196
125. Gerichtsstand der Geistlichkeit, Ablöslichkeit der Seelgeräte:
a) Spruch Berns vom 24. IV. 1525. 196
b) Spruch vom 16. VIII. 1525. 198
c) Spruch vom 13. IX. 1525. 199
d) Spruch vom 4. IV. 1527. 200
*126. Verminderung der Chorherrenpfründen. 1526 VI. 13. 201

Seite

127. Bern weist die Beschwerde der Stadt Zofingen gegen die Bevogtung des Stifts ab. 1527 IX. 18. 201
128. In Glaubenssachen ist der Kleine Rat nicht einzig, sondern nur in Verbindung mit den Vierzig zuständig. 1528 VIII. 6. 203
*129. Ordnung der Schützenzunft. 1528. 204
130. Von der appellatz, fo in vnſer ſtatt Zoffingen gebrucht ſol werdenn. 1529 VI. 1. 204
131. Wahl des Schultheißen und Rates. 1529 VI. 1. 206
132. Zugrecht. 1530 VII. 10. 207
133. Wie der bruch abgethan, das einer sin ewyb gefarlicher wyſe beuogtet ghàpt. 1530 IX. 4. 207
*134. Feststellung der Grenze in den Wäldern zwischen Zofingen und Strengelbach. 1533 I. 28. 208
135. Einzäunung von Gärten und Bünten, Pflicht der Anstößer zu gemeinsamem Unterhalt. 1534 VII. 3. 208
*136. Spruch zwischen Zofingen und Marti Rot von Mülitall wegen des Stadtbaches. 1535 V. 13. 209
*137. Ordnung der Metzgerzunft. 1537 I. 2. 209
*138. Ordnung der Schneiderzunft. 1537 IX. 29. 209
*139. Ordnung der Ackerleutenzunft. 1537 XII. 21. 209
*140. Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg betr. den gegenseitigen Weidgang und die Eichelmast in den gemeinen Hölzern. 1538 II. 12. 209
*141. Anläßige Worte. 1538 XI. 19. 209
142. Zugrecht und Vorkaufsrecht. 1539 III. 12. 210
143. Hausbau außerhalb der Stadt. 1539 III. 31. 210
144. Wie verr kindskinder erben mögent. 1539 VII. 21. 212
145. Geleits- und Zollordnung. 1539. 212
146. Wer zum Katholizismus übertritt, verliert das Bürgerrecht. 1544 II. 7. . 218
147. Verbieten des Schuldners. 1544 X. 13. 218
*148. Besoldung des Schultheißen, der zwölf Rüte, des Stadtschreibers und der zwei Weibel. 1544 XII. 4. 219
149. Städtische Freiheiten. 1545 II. 20. 219
150. Bern weist Zofingen mit dem Anspruch auf das Stiftsgut ab, bestätigt dagegen das ius de non appellando vorbehältlich Rechtsverweigerung oder Willkür. 1545 X. 23. 219
*151. Ratsbeschluß von wâgen des füw gſchowens vnd ſunes. 1545 XI. 30. . . 225
*152. Totengräberordnung. 1547 XI. 21. 225
*153. Ratsbeschluß betr. Fischen in der Wigger. 1548 VI. 26. 225
154. Bürgeraufnahme. 1548 VII. 4. 225
*155. Ungeltordnung. 1550 IV. 10. 225
156. Gegenrecht gegenüber Fremden in Geltstagen. 1551 V. 18. 225
*157. Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg betr. Weidgang in den Wäldern. 1552 V. 4. 226
*158. Ratsbeschlüsse der Wirte und Weinschenken wegen. 1552 XII. 19.—1603 III. 1. 226
*159. Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg wegen der March im Holz Lünisperg. 1553 VIII. 21. 227
160. Appellation. 1558 VIII. 7. 227
161. Bestrafung dessen, der den Gegner mit Zeugen überführen will, aber unterliegt, oder dessen, der nicht geständig sein will, aber überführt wird. 1560 IV. 1. 227

Seite

162. Revers Berns, daß ein Einschlag im Bannwald den Weidgangsrechten der Stadt unschädlich sein soll. 1560 VI. 21. 227
*163. Liquidation überschuldeter Erbschaften. 1567 II. 24. 228
*164. Müllerordnung. 1567 III. 7. 228
165. Bern bewilligt der Stadt für das Salzgewerbe das Monopol. 1574 VI. 17. 228
*166. Bestallung des Nachrichters der vier argauischen Städte samt Jahr- und Richtbesoldung. 1574 XII. 18. 229
167. Bürgeraufnahme. 1575 V. 16. 230
*168. Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg wegen des Holzhaus im Bonwald. 1578 VII. 18. 230
169. Besetzungsordnung für die Ämter und Besoldungen. 1579. 230
*170. Handwerksordnung der Tischmacher. 1580 VI. 6. 231
*171. Verkomnis mit Brittnau, das fy einanderen nüt abzüchen noch verſpehren, fondern güte nachperſchafft vnd glyches recht gegen einandern vben föllindt. 1581 VI. 8. 232
*172. Salzkauf. 1582 III. 3. 232
173. Bürgeraufnahme. 1584 III. 23./IV. 2. 232
174. Gegenrecht beim Abzug. 1587 III. 17./27. 233
*175. Ordnung der Schlosser. 1591 XII. 25. 235
176. Besoldungen. 1594. 235
177. Einzug. 1595 I. 25./II. 4. 235
178. Handwerk und Gewerbe. 1595 VII. 236
179. Die alte Stadtsatzung. 1595. 236
*180. Ordnung der Glaser und Glasmaler. 1601 V. 4. 251
*181. Schuldverschreibungen und Versicherungen der Bürger dürfen nicht auswärts errichtet werden. 1603 I. 31. 251
182. Die zweite Stadtsatzung. 1604 V. 20./30. 251
*183. Spruch zwischen Zofingen und denen von Wycken wegen des Weidgangs am Galgenberg. 1604 VII. 24. 289
*184. Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg des Holzhaus im Bonwald und der Erbgüter wegen. 1613 VIII. 14./24. 289
*185. Vergleich zwischen Bern und Luzern über die gegenseitigen Landmarchen. 1618 VII. 25./VIII. 4. 290
186. Pfandschätzung:
a) Beschluß vom 4./14. XI. 1618. 290
b) Ratsbeschluß vom 4./14. XII. 1620. 290
187. Erbrecht der Stiefgeschwister. 1619 I. 14./24. 291
*188. Eid des Spitalmeisters. 1619 XI. 21./XII. 1. 291
189. Die erneuerte Gerichtssatzung. 1623 IX. 12./22. 291
190. Gerichtsordnung. 1623. 376
191. Jahrmärkte, Abschaffung und Wiedereinführung. 1627 II. 26./III. 8. — 1633 XI. 15./25. 380
192. Gastgerichte. 1628 II. 6./16. 381
*193. Gegenseitige Befreiung vom Abzug mit Thun. 1628 VIII. 12./22. 382
*194. Abgabe auf Wein in Arburg. 1644 III. 22./IV. 1. 382
*195. Abzug. 1645 I. 31./II. 10. 382
196. Bern anerkennt den Freiheitsbrief Kaiser Sigmunds, der der Stadt Zofingen auch die Münze bestätigt. 1652 VIII. 20./30. 383
*197. Handwerksbrief der Schuhmacher der vier argauischen Städte. 1654 I. 26./II. 5. 384

Seite

198. Teilung mit den Kindern bei Eingehung einer zweiten Ehe durch den überlebenden Ehegatten. 1656 X. 28./XI. 9. 384
*199. Spruch betr. Reissteuer von den im Amt Arburg gelegenen Gütern. 1660 V. 15./25. 384
*200. Huldigung gegenüber Bern (Eid des Schultheißen und der Stadt). 1669 VII. 15./25. 385
201. Chorgericht. 1672 VI. 18./28. 385
*202. Revers Berns wegen eines Einschlags im Bannwald. 1674 VI. 4./14. . . . 386
*203. Zehntgrenzen zwischen Bern und Luzern. 1677 IX. 12. 387
*204. Untermarch zwischen dem städtischen und stiftischen Bannwald. 1677 IX. 12./22. 387
205. Bestätigung des ius de non appellando. 1679 VI. 14./24. 387
206. Erkantnuß wider das Wein-außschencken in dem Stift-Hooff allhier. 1680 bis 1707. 388
207. Holzfrevel; zuständiges Straf- und Civilgericht (Territorialprinzip und forum delicti commissi):
a) Spruch Berns bezüglich des Boonwaldes vom 23. V./2. VI. 1681. . . 393
b) Spruch Berns bezüglich der Wälder Ramoos und Bünenberg vom 30. VIII./9. IX. 1689. 394
c) Aufhebung dieses Spruchs 1692 VI. 27./ VII. 7. 394
208. Abzug. 1687 II. 7./17. 395
*209. Reglement über den Spithal der Statt Zoffingen. 1694 V. 2. 395
*210. Anrics von Kirschen. 1694 VI. 28./VII. 8. 395
211. Pflicht der Stadt zur Erhaltung der äußern und innern Ringmauer. 1697 VIII. 4./14. 396
212. Fertigung auswärts gelegener Liegenschaften. 1697 XI. 20./30. 396
213. Burgerliche Steübreu. 1698 IV. 15./25. 397
*214. Verordnung von Rat und Burgern über den Vermögensausweis einheiratender fremder Weiber. 1698 IV. 15./25. 398
*215. Verordnung von Rat und Burgern über Einzugsgeld und Vermögensausweis einheiratender fremder Weiber. 1699 III. 15./25. 398
216. Landtagsordnung. Ende des 17. Jahrhunderts. 398
217. Bern gesteht Zofingen die Jurisdiktion über das Stift (und zwar die ehemalige engere Immunität) zu. 1707 III. 2. 404
*218. Münzstreit mit Bern. 1720—1726. 405
219. Steueranlage. 1721 XII. 18. 406
*220. Feuer-Ordnung. 1728 IX. 27. 409
221. Wahl-Ordnung zu vacierenden Rahts-Stellen. 1730 IV. 14. 409
*222. Wirhten-, Pintenschänk- und Ohmgelt-Ordnung. 1731 III. 29. 411
223. Zwantzger-Besatzung-Ordnung:
a) Ordnung vom 10. V. 1731. 411
b) Abänderung derselben vom 7. V. 1733. 412
*224. Marchen zwüschen dem Ambt Arburg und dem Twing Zoffingen. um 1733. 412
225. Der Stiftschaffner darf nur das Zofinger Viertel und nicht das große Berner Viertel gebrauchen. 1735 II. 9. 412
*226. Reglement, den Stattschreiberdienst anfehend. 1737 III. 22. 413
*227. Holtz-Ordnung. 1738 III. 7. 413
*228. Spital-Reglement. 1738 III. 21. 413
*229. Ordnung wegen Beziehung und Bezahlung des Hinterfäß-Gelts. 1746 I. 20. 413
*230. Reglement über die Pflichten eines jeweseuden Todtengräbers. 1746 III. 24. 413

Seite

231. Revidierte Landtagsordnung. 1747 XI. 13./XII. 7. 414
*232. Verordnung über die Einrichtung der Leich-Begängnuß-Ceremonien. 1748 VIII. 15. 430
233. Verwandtschaftsausschluß (Austritt in Rat und Gericht wegen Blutsverwandtschaft und Schwägerschaft). 1749 VI. 13. 430
*234. Ordnung wider das Practicieren und Enderung an den Wahlordnungen. 1749 VI. 13. 432
*235. Holz-Ordnung. 1750 III. 16./19. 432
*236. Der Statt Zofingen Kauffhauß-Ordnung de anno 1753. 432
*237. Spital-Reglement. 1765 IV. 11. 433
*238. Abzugstreit mit Brittnau. 1769 V. 23.—1770 III. 16. 433
*239. Feuerordnung der Stadt Zofingen. 1786 IV. 14. und VII. 19. 433
*240. Aufhebung des Weidgangs in den Wäldern. 1789 IV. 23. 433
*241. Wirthen-Ordnung der Stadt Zofingen. 1796 III. 18. 433
242. Bern anerkennt das ius de non appellando. 1797 IV. 12. 433
243. Der alten Herrlichkeit Ende. 1798 III. 30. 435

Siegel der Stadt Zofingen.

Erstes Siegel von Zofingen
1278 VII. 23. (froburgische Herrschaft).

Zweites Siegel von Zofingen
nach dem Originalstempel, seit 1324 IV. 9.
und noch 1415 IV. 18. vorkommend (habsburgische Herrschaft).

Drittes Siegel von Zofingen,
seit 1387 XI. 1., 1389 VIII. 14.
und 1391 XI. 29. und noch
1428 III. 11.

Viertes Siegel von Zofingen,
1437 V. 11. und schon 1431 IX. 20.

Fünftes Siegel von Zofingen,
seit 1468 I. 25.

Sechstes Siegel von Zofingen,
seit 1598 III. 24.

Siebentes Siegel von Zofingen,
1798 III. 30.
(seit 1775 gebraucht).

Mit dem Wechsel der Herrschaft änderte Zofingen jeweilen das Siegel: das erste Siegel weist das volle froburgische Wappen, das zweite Siegel den habsburgischen Löwen neben dem Stadtpatron, die folgenden Siegel den sog. Spitzenberger Schild, der sich aber auch durch eine weitere Teilung aus dem österreichischen ableiten läßt und eigentliches Stadtwappen wurde. Das zweite Siegel wurde zuletzt 1415 an die Kapitulationsurkunde gehängt, seit der Schlacht bei Sempach ist das dritte Siegel bezeugt.

Zofingen[1] *gehört, wie aus der patronymischen Namensform sich ergibt, zu den ältesten alamannischen Niederlassungen und war Sitz der Urkirche, deren grosser Sprengel sich offenbar mit der Markgenossenschaft deckte. Grund und Boden gehörte den alten Argaugrafen, deren Rechtsnachfolger sich später nach der Lenzburg nannten. Wohl als Ausstattung einer Tochter ging Zofingen — noch als Dorf — im ersten Viertel des 12. Jahrhunderts an die Grafen von Froburg über; diese umfingen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts den Ort mit Mauern und verliehen ihm Marktrecht und andere Freiheiten: Zofingen ward zur Stadt.*

Die Kirche war als Eigenkirche gegründet worden; bei dichterer Besiedelung des ausgedehnten Sprengels war eine Mehrzahl von Geistlichen erforderlich: so entstund eine Kollegiatpfarrkirche unter der Leitung eines Propsts, aus der schliesslich das seit dem Jahre 1201 bezeugte Chorherrenstift hervorging, dessen Propst zugleich Leutpriester war. Ursprünglicher Patron war wohl der h. Petrus; er musste etwa im Beginn des 11. Jahrhunderts dem h. Mauritius, dessen Kult damals aufkam und von den Grafen von Lenzburg gefördert ward, weichen; dafür wurde ihm eine Friedhofkapelle geweiht, die gewisse Pfarrfunktionen erhielt, so das Begräbnisrecht. Die Grafen von Froburg erscheinen im 13. Jahrhundert als Vögte der Kirche, deren Gunst und Willen zur Verbriefung der Stiftsstatuten (n° 2) wie zur Propstwahl nötig ist (n° 22). Als sie die Propstwürde nicht mehr durch Glieder ihres im Niedergang befindlichen Geschlechts besetzen konnten, fand die Trennung der Leutpriesterei von der Propstei und die Dotierung einer Reihe von Pfründen aus den Mitteln der Propstei statt (n° 9 und 13); vorher hatten wohl die Grafen einen erheblichen Teil dieser Einkünfte als Überschussnutzung

[1] *Die Belege für die folgenden Ausführungen finden sich in meiner Arbeit über „Die Anfänge Zofingens" in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde XII 281 ff und als Sonderdruck (Verlag H. R. Sauerländer & Co. in Aarau, 1913).*

bezogen. Sie erscheinen, nachdem ihnen dies entgangen, plötzlich als stark verschuldet und verkaufen sogar Haus und Hof in der Stadt dem Predigerorden, der an der damit übernommenen Schuldenlast schwer zu tragen hat (n° 16). Die Konkurrenz der Prediger ist den Chorherren äusserst widrig; es entstehen deshalb heftige Konflikte. Und zu diesen innern Kämpfen kommt von aussen her die Einmischung der Habsburger, die schliesslich mehr oder weniger gewaltsam Zofingen an sich bringen. Mit dem Herrschaftswechsel änderte die Stadt ihr Siegel; die Müllerordnung von 1299 (n° 20) zeigt ihn als vollendete Tatsache.

In der Stadt war eine herrschaftliche Münzstätte (n° 1); der Münzbann erstreckte sich ursprünglich nur auf die eigentliche Stadt innerhalb des Mauerrings. Allein die Herzoge von Österreich wussten der Münze weitere Verbreitung zu geben. In der Regel münzte die Stadt namens des Münzherrn.

Die neuen Herren liessen im Habsburgischen Urbar (n° 22) ihre Rechte an und in der Stadt verzeichnen; sie war Eigen der Herrschaft. Sie bestätigten ihr aber auch ihre alten Freiheiten (n° 32). Und da deren Inhalt sich in keiner Weise mit einem Stadtrechtstypus deckt, wie er sonst im Argau sich findet, weder mit dem zäringischen noch mit dem habsburgischen, so spricht die Vermutung dafür, dass die Zofinger Freiheiten eine froburgische Schöpfung darstellen, und dies wird zur Gewissheit, wenn ausdrücklich das Stadtrecht als Froburger Recht bezeichnet wird (n° 36). Und weil von den andern Städten froburgischen Ursprungs keine ihre alten Freiheiten bewahrt hat, so bietet Zofingen einzig ein Beispiel des froburgischen Stadtrechts.

1. Die Grafen von Froburg als Herren von Zofingen haben das Münzrecht innerhalb der Ringmauer.

Anfang des 13. Jahrhunderts.

Ältester Münzkreis der Abtei Zürich: Es iſt ze wüſſen, dz unſer müntz Zürich gân ſol in allem Zürichgöw uff durch Glaruß für Waliſtatt uf untz an den grünen Hag, ouch ſol ſy gan durch all Waltſtett untz an den Gothart, aber durch als Ärgöw untz an die wagenden Studen, aber nit ſich ab untz an den Howenſtein und durch als Turgöw untz an die Murggen; dazwüſchen ſol kein eigen müntz ſin den allein Zoffingen in der ringkmur und ouch nit fürbaß.

Stadtarchiv Zürich: Diplomatar der Abtei Zürich von Joh. Häring († 9. IV. 1484) fol. 74.

Druck: Tſchudi Chron. helv. I 155; H. Meyer Die älteſten Münzen von Zürich (Mittlg. d. Antq. Ges. in Zürich I Heft 7, 1841) S. 8 f; G. von Wyß Geſch. d. Abtei Zürich (das. VIII) Beil. 40 n° 41, vgl. dazu den Text S. 37 und die Noten S. 17 N. 86; Anzeiger f. ſchweiz. Geſch. u. Altkde. VIII (1862) 69; H. Brunner Das alte Zofingen u. ſ. Chorherrenſtift, 1877. S. 47 N. 24.

Der «grüne Hag» liegt zwiſchen Ragaz und Sargans an der Sar und iſt die alte Grenze der Grafſchaft Rätien,[1] die «wagenden Studen» ſind eine oft genannte Landmarch zwiſchen dem Argau und der Landgrafſchaft Burgund[2] auf der bernisch-luzernischen Grenze an der Langeten bei Eriswil;[3] der Hauenſtein iſt der bekannte Bergzug,[4] eine Umſchreibung des Münzkreiſes von 1365 ſagt ſtatt deſſen «nitzich ab untz do dû Ar in den Rin gat»,[5] die Murg iſt ein Nebenfluß der Tur; demnach bildeten Murg Tur Rhein Are und Langeten die Grenze.

---

[1] *Meyer a. O. 9.*

[2] *1318 II. 27.* ad rubum theutonice dictum dú wagent stude (*Font. rer. Bern. V 7, Trouillat Monuments de l'hist. de l'ancien évêché de Bâle III 267, Eidg. Abschiede I² 394 n° 115, dazu G. von Wyß im Anzeiger f. schweiz. Gesch. I [1873] 270 ff*).

[3] *Weitere Nachweise im Anzeiger f. schw. Gesch. und Altkde. VIII (1862) 70 f, Solot. Wochenblatt 1824 S. 316, Archiv f. schweiz. Geschichte XVII² 190, Thommen Urkk. z. Schweiz. Gesch. aus östr. Archiven II 212, Zürcher Stadtbücher hgg. v. H. Zeller-Werdmüller I 214, Geschichtsfreund LVIII 20, und im Staatsarchiv Bern: Fach Wangen (Offnung der Freiheiten, Rechte, Marchen usw. der Landgrafschaft Burgund an der Dingstatt zu Murgeton Mitwoch nach s. Johans Tag zu Süngichten ohne Jahr, aber wohl 1409; das. Vidimus von 1467 und 1481).*

[4] *Nicht das Städtchen im Grh. Baden, wie Meyer a. O. 9 will.*

[5] *Zürcher Stadtbücher a. O., Font. rer. Bern. VIII 648.*

Über die Ausdehnung des Zofinger Münzkreises unter der Herrschaft Österreich vgl. n° 21 und 22.

Auf die geprägten Münzen kann hier nicht eingetreten werden, es ist dafür auf H. Meyer Die Bracteaten der Schweiz (Mittlg. d. Antiq. Ges. in Zürich III 1845) 17 ff und Die Denare und Bracteaten der Schweiz, neue Bearbeitung (das. XII 1858) 62 ff, A. Escher Schweiz. Münz- und Geldgeschichte I (1881) 216—226, B. Reber Fragments numismatiques sur le canton d'Argovie, 1890, p. 54—66, L. Corragioni Münzgeschichte der Schweiz, 1896, S. 116 und Taf. XXXIX, R. Harms Die Münz- und Geldpolitik d. St. Basel im Mittelalter, 1907, S. 15, 57 und 69, H. Altherr Das Münzwesen der Schweiz bis 1798 S. 7, 8, 21, 22, 23, 26, 31, 32, 34, 39, 41, 297, 298 (1910), sowie H. Buchenau Beiträge zur Erforschung der schwäbisch-allemannischen Pfennige des 11.—13. Jhdts., 1911, S. 3, 5, 6, 19, 26, 33, 35, 49 zu verweisen. Sie trugen zuerst den h. Mauritius, dann einen Königskopf, hierauf den österreichischen und Zofinger Schild und schließlich den Bären. Urkundliche Zeugnisse für das Münzrecht und dessen Ausübung liegen mehrfach vor; als Münzer werden genannt: 1235 IV 21 Johannes monetarius,[1] 1254 VI. 16. R. monetarius burgensis in Zovingen,[2] 1266 V. 12. Hugo et Heinricus monetarii cives Zovingenses,[3] 1283 V. 3. und VII. 15. monetarius de Zovingen bzw. Henricus quondam monetarius (er lebt),[4] 1286 VII. 10. Henrich der münzer;[5] die Münze selbst erscheint dreimal im päpstlichen Zehntbuch von 1275,[6] in einer zu Luzern ausgestellten Urk von 1284 über die Vogtsteuer der Leute von Küßnach, Immensee und Haltikon, die in «Zofinger müntz» zu entrichten ist,[7] und in der Urkunde vom 27. II. 1285 (prestatio quinque marcarum argenti ponderis Zouingensis).[8] Am 9. III. 1277 ward dagegen in Zofingen mit Zürcher Münze gehandelt.[9]

2. Stiftsstatuten; Verhältnis der Stifts- bezw. Pfarrgeistlichkeit unter sich (Pfründen und Ämter) und zu den Grafen von Froburg als Kastvögten (Verbot des Spolienrechts und der Steuern); Aufsicht über Mass und Gewicht.

1242 IX. 3.

Rŏdolfus prepoſitus totumque capitulum Zouingenſe omnibus Chriſti fidelibus preſens ſcriptum intuentibus ſalutem in omnium ſaluatore. Quoniam ſuper iuribus et con-|ſuetudinibus in eccleſia Zouingenſi a tempore, cuius non extat memoria, laudabiliter obtentiſ dubietaſ et contrarietas uertebatur, nos ad maiorem declarationem dictas conſue-|dineſ[a] de conſenſu illuſtris Ludewici comitis de Fro-

[a] *sic!*

---

[1] *UB Zürich II 3.* [2] *Geschichtsfreund IV 270.* [3] *Solot. Wochbl. 1827, 398 f.*

[4] *Font. rer. Bern. III 345; Solot. Wochbl. 1822, 415 f.*

[5] *Merz Burganlagen II 594. Der seit dem fehlerhaften Druck im Solot. Wochbl. 1824, 26 ff immer angeführte Albrecht der Münzmann heißt richtig Abrecth der Mvntman!*

[6] *Freibg. Diöcesan-Archiv I 179, 238, 239.* [7] *Geschichtsfreund I 66.*

[8] *Unten n° 14.* [9] *Font. rer. Bern. III 197.*

burch et Harmanni[a] filii ſui, eccleſie noſtre aduocatorum, in ſcripto redigi fecimus ſub hac forma. [1] In natiuitate domini, in | paſca et pentecoſten ſunt oblotiones[a] communeſ inter canonicos uſque ad octauaſ preterquam oblationes funerum, que ſpectare diſnoſcuntur[a] ad plebanum, niſi ſint funera quibus tenetur | conuentuſ intereſſe. [2] In omnibus feſtiuitatibus beate Marie maior miſſa celebranda eſt ad altare ſancte Marie, et tunc ſunt oblationeſ communeſ. [3] In cena domini feruenteſ et paruuli | communionem corporiſ et ſanguiniſ domini recipient a plebano uel eius uicario ad altare ſancte cruciſ, ceteri uero omneſ in die ſancto paſce ad altare publicum communicabunt. [4] Item | in paſca et pentecoſten ſollempnitaſ baptiſmi celebranda eſt a confratribus; exorciſmus aque in qualibet die dominica, benedictio cinerum et candelarum in purificatione et pal-|marum debent fieri ab ebdomodario. [5] Item quicumque clericuſ uel miniſterialis hic defunctus fuerit, debet ei miſſa celebrari ad publicum[b] altare. [6] Item quicumque ciuis domum ſuam facit cen-|ſualem uel confert argentum ratione predii emendi pro remedio anime ſue, illi debet miſſa ad publicum altare celebrari. [7] Item omnia funera debent ad capellam ſancti Petri deferri preter|quam funera eorum, qui elegerint ſibi ſepulturam in clauſtro, et tunc lecto ewangelio ſecunda miſſa cedit plebano. [8] Item cuilibet canonico ſacerdoti licitum eſt quacumque die | et quacumque hora celebrare miſſam ad quodlibet altare non habito reſpectu ad plebanum. [9] Item quandocumque plebanuſ non poteſt in eccleſia iudiciis intereſſe perſonaliter ad expedienda negocia | canonicorum et ſua, ebdomedariuſ debet eius[c] abſentiam in talibus ſupplere ſaluo tamen iure ipſius plebani in bannalibus recipiendiſ. [10] Item ordinatio officiorum, collationes eccleſiarum, | electioneſ tam prebendarum quam prepoſiture pertinent ad canonicos, inſtitutio uero ad prepoſitum dinoſcitur pertinere tam in eccleſiis quam prebendis. [11] Item benedictiones nubentium infra ciuitatem exiſten-|tium fieri[d] debent ad publicum altare, et tunc medietaſ oblationum ad plebanum, altera uero medietas pertinet ad canonicoſ; alii uero omneſ nubentes benedictionem recipiunt a plebano. | [12] Item uicarius plebani ſinguliſ diebus dominiciſ debet celebrare priorem miſſam ad ſanctum Petrum. [13] Item ſi eſt dedicatio altariſ alicuius uel feſtum, debet cuſtos uel aliquiſ canonicus loco ſui ibi | priorem miſſam celebrare et tunc debet

[a] *sic!* [b] *korr. aus* puplicum. [c] *korr. aus* eiſ. [d] *Vorlage* fi?

petere elemoſinam ad luminaria eccleſie. [14] Item si contingerit aliquem canonicorum decedere, non debet comes uſurpare ſibi reſ defuncti. [15] Item comes | nec a precone nec a piſtore nec a ſacriſta nec ab aliquo habente officium aliquod ab eccleſia debet requirere talliam uel aliquam exactionem. [16] Item ſcolaſticus eccleſie nec comiti nec prepoſito nec alicui | tenetur ſingulare ſeruitium impendere ratione ſcolaſtrie ſed tantum ſoli capitulo, niſi quantum eſt de uoluntate ſua. [17] Item uſuſ cimiterii communiſ eſt fratrum in cenſibus, quicumque inde quocumque modo | proueniunt, preter quandam aream, que eſt in angulo ex oppoſito capelle ſancti Laurencii, prepoſito deputatam. [18] Item cellerarius canonicorum habet iuſ inſtituendi cuſtodem ſilue, qui uulgo dicitur | banwart, et poteſtatem licenciandi uſum ſilue et inſtituendi paſtorem uille pro medietate. [19] Item decime perſonaleſ in areiſ communibus ſpectant ad fratres quarta parte reſeruata plebano. Item | quilibet canonicorum recipit perſonaleſ decimaſ in territorio dotis ſue, que dicitur watſchar. [20] Item ſacriſta recipit predialeſ et perſonales decimaſ apud Arburch in fundo ad officium ſuum pertinente. [21] Item prepoſitus | et cellerariuſ imponere debent certam quantitatem omnibus menſuriſ rerum uenalium, et ſi quis in hiiſ peccauerit, primo prepoſito deinde comiti ſatisfacere tenetur. [22] Item prepoſitura et plebanatus inter ſe diuiſa ſunt | penitus et diuerſa ita, quod poteſt unus ad unum et alius ad alterum eligi, ſi canonicif uidebitur expedire. [23] Item locatio hv̊barum et ultra ſpectare dinoſcitur ad prepoſitum, taxato tamen cenſu a fratribus et cellerario, | infra autem pertinet ad cellerarium et camerarium de conſilio tamen fratrum. [24] Item de hiiſ que obueniunt a conductoribus prediorum, que uulgo appellantur erſchaz et velle, tercia parſ pertinet ad prepoſitum re-|lique due ad confratres. [25] Item curtis quedam, que eſt circa ciuitatem, pertinet* ad prepoſitum diſtincta per viii ſchv̊pozas. Item in eodem confinio habet vii ſchv̊pozas, apud Mulintal duas ſchv̊pozas et in Wile | duas. Item in quibusdam areiſ infra ciuitatem conſtitutis recipit cenſum. [26] Item plebanus recipit quartam partem decimarum per totam parrochiam exceptis decimiſ prebendalibus et officio ſacriſte et exceptis ix ſchv̊-|poziſ ad canonicos pertinentibus. Item in mortuariis ſiue remediis, que conſiſtunt in rebus mobilibus, percipit terciam partem reliqua parte ad canonicos pertinente. Vt autem fides plenior

* *korr. aus* ppinet.

hiiſ literis | adhibeatur, ipſas ſigillis noſtro uidelicet et capituli nec non illuſtris Ludewici comitis de Froburch fecimus communiri. Ego uero Hartemannus, filius predicti comitiſ, contentus ſum ſigillo patris mei. | Datvm anno domini millesimo ducenteſimo x°l. ii°. tercio non. septembris.

Original: Perg. 28,2/30,6 cm (inbegr. 1,8 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 2. Die Siegel hängen an gelben, roten und grünen Seidenschnüren, dasjenige des Propstes (Geneal. Handbuch z. Schweiz. Geschichte I Taf. V n° 1) und des Grafen Ludwig von Froburg (das. Taf. IV n° 1) wohlerhalten, in der Mitte das runde (dritte) Kapitelssiegel beschädigt (Urkk. Zofg. Siegeltaf. II n° 3).

Druck: Solot. Wochenblatt 1830 S. 454 ff n° 27 (fehlerhaft).

Regest: Kopp Gesch. d. eidg. Bünde II[4] 535, 546.

3. Weihe neuer Altäre.

1249 ind. VII[a]., apud Zouingen.

Der Minderbruder Heinrich, Bischof von Semgallen und Curland (fr. H. ordiniſ fratrum minorum, dei gratia Semigallenſis epiſcopus), *bezeugt, dass* habita li|centia dyoceſani altare beate virginiſ Marie a dextro latere principaliſ altariſ et beate Marie Magdalene a ſiniſtro,[b] | octauo die paſce in dicta eccleſia Zouingenſi conſecrauimuſ, ſtatuenteſ dedicationes eorundem altarium in huiusmodi octaua inmobiliter | celebrari; omnibus vere penitentibus, qui hiiſ interfuerunt vel infra diem octauam uener[unt] conſecrationibus, annum et xl[a] dieſ et hiis, | qui in poſterum haſ dedicationeſ puro corde ſinguliſ anniſ deuote queſierint, xl[a] dies inuincte penitentie relaxamus.

Original: Perg. 20,8/12,3 cm (inbegr. 2,1 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 3. An Pergamentſtreifen iſt eingehängt das Siegel ⟨⟩ ✠ FR' HЄN . . . D . . . SЄMIGALLЄN · ЄPS mit Rücksiegel ✠ S FRIS · HЄNRIC|I · D . . . . Rückaufschrift: Inſtrumentum conſecracionis ſeu dedicacionis altarium beate virginis Marie et beate Marie Magdalene in eccleſia Zouingenſi conſtructorum.

4. Der Graf von Froburg ist dominus capitalis der Bürger von Zofingen.

1251.

Nouerint vniuerſi preſenteſ et futuri, quod Henricus filius V̂l[rici] miniſtri et Chunraduſ dictus Ruodo, | ciueſ in Zouingen, et uxoreſ eorundem aduocaciam, quam habuerunt in boniſ monaſterii de Monte |

[b] *auf Rasur.*

angelorum apud Wileberch ſitiſ, liberam eidem monaſterio dimiſerunt, ipſam in manus abbatiſ prelibati | monaſterii reſignanteſ, quam reſignationem nobiliſ uir Lodewicus comeſ de Vroburch, dictorum burgenſium dominuſ ca-|pitalis, conceſſit uoluit et laudauit. In cuius teſtimonium preſenſ inſtrumentum eſt confectum et sigillo comitiſ eiusdem | roboratum. Datum et actum apud Zouingen anno domini m°. cc°. l°. primo. |

Original: Perg. 17,5/4,5 (bzw. 5,7) cm im Stiftsarchiv Engelberg D 50. Das Siegel, abhangend, ist stark beschädigt (Gen. Handb. 1 Taf. III n° 4).

Druck: Geschichtsfreund LI 59 n° 88; Herrgott Gen. dipl. II¹ 296 n° 363.

5. Der Empfang einer Hofstatt von der Herrschaft verpflichtet zum Hausbau; der Graf verleiht — als Vogt — der Kirche gehörige Hofstätten.

1265.

H[artmannus] comeſ de Vroburch omnibus et ſinguliſ preſencium inſpectoribus tam preſentibus quam futuriſ noticiam huius rei geſte. Cum acta temporalia per ſucceſſum | temporiſ pereant et ſuccedant, a ſapientibus eſt ſtatutum, si que geſta memorie hominum debeant commendari, quod ipſa litterarum ſerie conſcribantur. Nouerint | ex hoc omneſ et ſinguli, noſ quibusdam anniſ retroactiſ sculteto tunc ville Zouingenſis dicto de Strazburch ex dilectione, quam ad ipſum habuimus, ſpeciali | quandam aream nomine edificii domus ſuper eadem area contuliſſe, qui scultetus cum poſt hec ſtatu et qualitate temporiſ ſe a nobis et ciuitati Zouingenſi alie-|naret, mera et ſponanea voluntate abſque omni doli ſcrupulo ad noſtraſ manus eandem aream libere reſignauit, nos vero talem reuerendiſ in Chriſto abbati sancti | V̊rbani et ſuo conuentui contulimus rite ac legitime poſſidendam, condicione etiam tali adiecta, quod ipſi ſcilicet dominuſ abbaſ et conuentus, ex quo fundus | aree dicitur Zouingenſi eccleſie pertinere, annuum cenſum ſine obſtaculo reddere ſint parati, quod faciunt et fecerunt loco et tempore depoſcente. Teſtes huius | cauſe ſunt hii, quorum nomina ſubſcripta ſunt: B. de V̊zingen nobiliſ, Johanneſ et Wer. fratreſ dicti de Ifendal, Johanneſ de Roggliſwile militeſ, V̊l. de Eriſwile, Anſhe-|lmus Berwart, B̊rerius, R. dictuſ Melman, Jacobus de Viſchibach, B. Illenbrecht, H. Bôngarter, B. de Arburch senior, Diethwin et alii quam plureſ, quorum | hic non ſunt

nomina annotata. Vt autem hec penitus maneant inconuulſa, preſentem literam sigillo capituli Zouingenſis cum noſtro fecimus roborari. | Datum et actum anno domini m° cc° lx° v°.

Original: Perg. 24/13,5 (bzw. 12,7) cm im Staatsarchiv Luzern: SUrban, Zofingen B n° 7. Die Siegel, abhangend, sind beschädigt, nämlich 1) das des Grafen (Gen. Handbuch I Taf. IV n° 4), 2) das des Kapitels (Urkk. Zofg. Siegeltaf. II n° 5).

Druck: Herrgott Gen. dipl. II² 393 n° 477 (fehlerhaft).

6. Freiung des vom Kloster S. Urban erbauten steinernen Hauses.

1268.

H[artmannus] comes de Froburc vniuerſis preſentem literam intuentibus noticiam ſubſcriptorum. Suadet racio, ius | hortatur, vt hos, qui ſe noſtriſ exponunt beneplacitiſ, ſpeciali priuilegio fauoris et gratie proſequamur. Cum igitur venera-|biles in Chriſto dominuſ . . abbas et conuentus domus ſancti Vrbani noſtriſ precibus inclinati ad honorem et utilitatem | ville noſtre Zouingenſis et hominum ipſius ville quandam domum lapideam multiſ laboribus et expenſis grauibus edi-| ficauerint in quodam curtili ſito iuxta vallum, quod eiſdem religioſis ab omni impetitione liberum dedimus de | conſenſu noſtrorum burgenſium de Zouingen et vnanimi voluntate, nos malum pro bono reddere nolenteſ preſentiſ | litere teſtimonio promittimus bona fide, quod predictoſ religioſos nec per nos nec per noſtros homines in predicta domo lapi-|dea quoquo modo vexare aut ledere preſumemus, frumentum etiam et reſ alie, que apud memoratoſ religioſos in predicta | domo deponuntur, tali gaudeant libertate, quod tempore guerre, que forte inter noſ et aliquos vicinoſ noſtroſ poſ-|ſet proceſſu temporiſ ſuſcitari, nulli ratione rapiendi uel ſpoliandi ſuos inimicoſ contingere ſeu rapere audeant reſ | eaſdem. Et ut predicta robur et firmitatem debitam ſorciantur, preſentem cedulam ſigilli noſtri munimine | duximus roborandam. Datum apud caſtrum noſtrum Bippo anno domini m° cc° lxviij.

Original: Perg. 18,8/11,7 (bzw. 10) cm im Staatsarchiv Luzern: SUrban, Zofingen A n° 1. Das Siegel, abhangend, fehlt.

Abschrift: Zofinger Aktenbuch A 17 im Staatsarchiv Argau, dabei die Bemerkung das Haus sei «gelegen in mitten in der ſtatt an der ringkmur, in dem die edlen lütte von Büttickon lange zyt dahar ir weſen vnd wonung inn gehalten hand».

Druck: Solot. Wochenblatt 1824 S. 17 f (fehlerhaft).

7. Kirchliche Zugehörigkeit.

1275.

Nach dem Liber decimationis cleri Constanciensis pro papa von 1275 gehört Zofingen zum archidiaconatus in Argoya *und zum* decanatus Altelishouen; *hier ist vermerkt:*

Prepositus Zouingensis iurauit et debet pape de prepositura sua ibidem, item de plebanatu et prebenda ibidem, item de ecclesia in Reiden xxvi libras communium denariorum. Soluit xiii libras. Item secundo termino soluit xii lib. comm. den.

Capitulum Zouingense soluit xiiii lib. comm. den. minus v den. Sed debent ante terminum taxare redditus eorum et quantum vnus quisque de capitulo dare teneatur. Item secundo termino soluit xii lib. ix sol. et iiii den. comm. den. et cum ista pecunia dixerunt per iuramentum, ipsos decimam persoluisse.

Ausserdem bezahlten von ihren Pfründen in Zofingen (die Beträge sind von denjenigen ihrer andern Pfründen nicht ausgeschieden): magister Hainricus quondam scolasticus Basiliensis *und der* plebanus in Incelingen et in Matra.

Unter den nomina crucesignatorum *erscheinen auch* prepositus et capitulum Zouingense.

Original: Erzbischöfl. Archiv in Freiburg i. B.

Druck: Freiburger Diöcesan-Archiv I (1865) 171, 175, 200, 238.

Der Name des Dekanats war später Pfaffnach, dann Willisow (ive Richental (daſ. I 241). Nach dem Liber Quartarum in dioceſi Conſtancienſi anno 1324 heißt es decanatus Vfhuſen mit dem spätern Beisatz Willisow (das. IV 38), im Liber taxationis ecclesiarum et beneficiorum von 1353 decanatus Richental mit der Beischrift Pfaffnach (das. V 83).

8. Anstände zwischen den Grafen von Froburg, der Gemeinde Zofingen und der Stiftskirche wegen Zehnten, Ungelt und Steuern.

a) Anlaßbrief vom 8. VII. 1278.

Rv̂dolfus dei gratia eccleſie Conſtantienſis epiſcopus omnibus preſencium inſpectoribus salutem in domino. Nouer|int omnes et ſinguli, quos noſſe fuerit oportunum, quod conſtitutis in noſtra preſencia nobili viro Hart|manno comite de Froburch, Hainrico dicto Bongarter, V̊lrico sculteto et Jacobo dicto de Viſchbach pro ſe | ac pro vniuerſitate ſeu hominibus vniuerſitatis opidi Zouingenſis ex vna et Marquardo milite de Iffental | pro dilecto in Chriſto . . prepoſito

eccleſie Zouingenſis, mandatum ad hoc habentibus speciale, ex parte altera ſuper omnibus | cauſis ſeu controuerſiis, quas idem prepoſitus contra predictos nobilem videlicet et vniuerſitatem ſeu homines ſingulos | de vniuerſitate Zouingenſi coniunctim uel diuiſim mouebat ſeu mouere intendebat, in arbitros ſeu arbitratores | compromiſerunt voluntarie ſub hac forma: quod utraque pars duas perſonas et nos tamquam mediam videlicet pars predictorum ... | comitis et ciuium .. officialem et magiſtrum Hainricum de Herbotzhain, pars vero .. prepoſiti antedicti honoran|dum in Chriſto Ber. prepoſitum Solodrenſem et predictum Marquardum militem de Iffental elegerunt, ut ipſas cauſas ſeu contro|uerſias ſecundum ius uel compoſitionem amicabilem uſque ad feſtum aſſumpcionis beate Marie virginis ſopire deberemus, | ita quod noſtre pronunciacioni ordinacioni ſeu arbitrio partes obedirent ſub pena infrapoſita ſiue ſtarent. Eſt autem | adiectum, quod ſi caſu quouis contingente alterutra parcium aliquam perſonarum, quam pro arbitro ſeu arbitratore elegit, habere | non poſſit, aliam ſine fraude loco ipſius ſubrogabit. Promiſerunt autem partes ſub periculo cauſe uel cauſarum, ut | contra huiusmodi noſtram pronunciacionem ſeu diffinicionem in nullo veniant, ſed noſtro arbitrio ſeu ordinacioni parebunt; | et ad hoc ſe inuicem obligauerunt, quod pars non ſeruans arbitrium ſeu noſtram ordinacionem, cauſam ſeu cauſas ſuas amittat | ipſo facto et parti ſeruanti nichilominus quadraginta marcas argenti nomine pene ſoluere tenetur. Obligauerunt ſe in|ſuper ſponte et voluntarie, si alterutra parcium contra arbitrium ſeu noſtram diffinicionem veniret, quod nos pro ſolutione | pecunie et amiſſione cauſe uel cauſarum, quam nomine pene incidet, contra ipſam nulla monicione premiſſa ad excommunicacionis inter|dicti et aggrauacionum sententias procedamus. Nos autem epiſcopus memoratus promittimus bona fide per preſentes, quod omni | impedimento poſtpoſito uſque ad feſtum prehabitum iuxta formam predictam ipſum arbitrium finiemus. Acta ſunt autem | hec coram nobis anno domini m°. cc°. lxx° viij°. feria sexta proxima poſt feſtum V̊dalrici apud Wældů preſen-|tibus honorando in Chriſto H. prepoſito eccleſie Conſtantienſis, Wilh. de Toggenburch, magiſtro Azzone et magiſtro Ny[colao] | not[ario], clericis, et nobilibus viris F. de Toggenburch comite et Dieth. de Gůttingen milite et R. de Gůttingen | milite et .. de Bicheluſe et aliis quam pluribus fide dignis. In huius rei teſtimonium preſentes literas conſcribi | fecimus et sigilli noſtri

munimine roborari. Datum et actum apud Wældů anno die prenotatis, indictione | vj^{a}.

Original: Perg. 27/26,3 cm (inkl. 2,3 cm Falz) im Staatsarchiv Aargau: Zofingen Stift 9. Das Siegel hängt in rotem Wachs: ()✠S' RVDOLFI : DЄI : GRa : ЄPI : CONSTANCIЄN :

Druck: Solot. Wochenblatt 1830 S. 481 f n° 40 (fehlerhaft).

Regest: Reg. epp. Const. I 283 n° 2472.

b) Schiedsſpruch vom 23. VII. 1278.

In nomine domini, amen. Rv̊dolfus dei gratia eccleſie Conſtantienſis epiſcopus uniuerſis et ſingulis bone voluntatis hominibus preſentes litteras legentibus ſubscripte rei noticiam cum ſalute. Qvoniam | hominum labilis eſt memoria, conuenit vt ea, que geruntur ſub tempore, ne obliuionis caligine obfuſcentur, ſcripturarum teſtimoniis perhennentur . . Hinc igitur omnibus Chriſti fidelibus teſtimonio preſencium volumus eſſe notum, | quod mota queſtione iamdudum inter honorabilem in Chriſto . . prepoſitum eccleſie Zouingenſis nomine ſuo et ipſius eccleſie ex vna, nobilem virum Hartmannum comitem de Froburch necnon burgenſes ſev homines de vniuerſitate opidi Zo-|uingenſis ex parte altera ſuper eo, quod idem prepoſitus afferebat, quod nonnulli de vniuerſitate opidi ſupradicti decimas de prediis, que infra limites ipſius eccleſie poſſident uel excolunt, ſoluere non curant, nonnulli vero ſoluunt decimas | minus plene, aliis non prouentus decimarum sed aliud aliquid ſoluentibus pro eisdem, super eo etiam, quod de domibus areis ortis pratis agris prediis ac terris aliis quibuscumque, quas infra ſepta uel extra opidi Zouingenſis homines inhabitantes | ibidem ab ipſa eccleſia pro cenſu poſſident ſiue tenent, cenſum antiquum voluit augmentari, necnon ſuper eo, quod comes prelibatus ſuique predeceſſores ſuperexactiones, que vngelt wlgariter nominantur, exactiones et tallias[1] inde-|bitas de hominibus eccleſie ſepedicte infra dictum opidum et extra commorantibus extorſerunt et idem adhuc exigere non formidat. Super quibus cum inter partes foret diucius diſceptatum et ſuper aliis iuribus libertatibus conſuetudinibus, que | ſepefati comes et burgenſes ſibi competere proponebant, noſtro officio implorato petiuerunt partes,

[1] *Die deutschen Übersetzungen geben hiefür entweder* vngewonlich vmbgelt ſchatzung vnd ſtúr *(Stadtbuch) oder* Umgelt, Tellen und Anlagen *oder* Umgelt, ungebührliche Satzungen [Schatzungen] und Dällen *bezw.* Umgelt, Schazung und Däll *(Stiftbücher)*.

ſibi hincinde ſuper premiſſis per nos in futurum et in perpetuum prouideri, in nos tamquam in arbittorem[a] ſev amicabilem compoſitorem[b] compromitten-|tes ſuper omnibus prenarratis. Nos igitur omnibus peractis et rite obseruatis, que ſolent in compromiſſis huiusmodi obseruari, et partibus propter hoc in noſtra preſencia conſtitutis, omnibus, que hincinde proponere voluerunt, diligencius intellectis, vti-|litati et commodo ſepefate eccleſie ſtudioſius intendetes,[a] quia inſpectis ac conſideratis perſonarum ipſius eccleſie necnon negocii qualitate condicionibus et circumſtanciis vniuerſis habito prudentum virorum conſilio pro magno ipſius eccleſie commodo | et quiete vtilitates ex hoc eccleſie memorate prouenire non modicas attendentes, taliter duximus amicabiliter ſtatuendum: [1] quod homines ſev burgenſes de vniuerſitate opidi ſuperius nominati uel ſinguli ſingulariter ex eisdem decimas de | prediis ſuis, que poſſident uel excolunt infra limites eccleſie Zouingenſis, ſoluant in perpetuum secundum preſtacionem uel ſolucionem, quam ex antiqua conſuetudine et a tempore, cuius non extat memoria, uſque in hec tempora perſoluerunt, | nec ad integram deinceps uel maiorem ſeu aliam ſolucionem decime compellantur; sed in recompenſacionem ipſarum burgenſes ſev homines ſepe ſepius nominati redditus duarum marcarum infra anni ſpacium comparare tenentur et ad vſus ipſius | eccleſie proprietatis titulo deputare libere ſev donare; debet autem pro vite ſue tempore ipſos duarum marcarum redditus ad vſus ſuos accipere prepoſitus memoratus; sane eo cedente uel decedente predicti duarum marcarum redditus prepoſiture | plebanatui capitulo necnon singulis prebendis ſecundum porcionem, que predictis ſingulis deberetur de decima, in cuius recompenſacionem ſepefati redditus comparantur, pro rata et proporcionaliter[c] diuidantur. [2] Ordinamus etiam nichilominus, ne per sepedictos | prepoſitum capitulum ſeu canonicos domibus areis pratis ortis[d] agris ſev prediis quibuscumque, que predicti homines ſev aliqui ex eisdem pro cenſu tenent annuo ab eadem eccleſia, noui cenſus imponantur nec veteres aliquatenus auge-|antur. [3] Comes autem ſuperius nominatus heredes ſui et ſucceſſores quicumque ſuperexactiones exactiones et tallias de hominibus ipſius eccleſie infra muros uel extra opidi prenotati, ſicut hucuſque ipſe ſuique progenitores facere conſueuerunt, exigant | et requirant, dum tamen

[a] *sic!* [b] *Das Doppel hat* tamquam in amicabilem compoſitorem ſeu arbitratorem.
[c] *oppel* proporcionabiliter. [d] *Nach* ortis *ist* pratis *durch Unterpunktion getilgt.*

ex hoc eccleſia cenſibus et iuribus sibi debitis non fraudetur nec homines ſepedicti de nimis immoderata et enormi exactione grauem deferant queſtionem. [3] Decreuimus etiam, quod burgenſes ſev homines prehabiti ſuperexactiones | et alia onera pro communibus ſuis vtilitatibus ſev aliis cauſis quibuslibet sibi ipſis imponant et eadem remittant ſecundum ſue beneplacitum voluntatis, ſicut hactenus facere conſueuerunt, ita tamen quod eccleſiis et clericis huiusmodi onera principa-|liter non imponant. [4] Super omnibus autem aliis, quibus hincinde noſtrum officium implorarunt, et maxime ſuper conſuetudine, quam iidem burgenſes circa vendiciones empciones alienaciones et contractus quoslibet poſſeſſionum ſev prediorum, que pro cenſu poſ-|ſident, hactenus habuerunt, taliter ordinamus, vt ſuper hiis et omnibus prelibatis conſuetudo eis antiquitus obſeruata cuſtodiatur et obſeruetur de cetero inconuulſa. Verum ut omnia ſuperius enarrata perpetua ſtent ſubnixa firmitate, | partes hincinde noſtram ordinacionem ſev diffinicionem ratam et gratam ſe obseruare in perpetuum promiſerunt, renunciantes circa premiſſa omni iuris auxilio tam canonici quam ciuilis, conſuetudinis ſev ſtatuti et precipue in integrum reſtitucio-|nis et quod metus cauſa, excepcionibus doli et aliis quibuscumque; renunciarunt inſuper omnibus litteris indulgenciis uel reſcriptis a sede apoſtolica uel ab aliis quibuslibet impetratis ſev etiam ipetrandis,[a] per quorum aliquod preſens noſtra diffinicio poſſet | in poſterum aliquatenus infirmari. In premiſſorum vero indubitatum teſtimonium preſentes litteras noſtri et capituli noſtri, sepefatorum . . prepoſiti[b] capituli eccleſie Zouingenſis necnon comitis et vniuerſitatis opidi memorati sigil-|lorum munimine fecimus roborari. Nos vero capitulum eccleſie Conſtantienſis, . . prepoſitus et capitulum eccleſie Zouingenſis necnon nos prefati comes et vniuerſitas opidi Zouingenſis sigilla noſtra appoſuimus in teſtimonium premiſſorum. | Teſtes autem qui hiis interfuerunt ſunt hii: honorandus in Chriſto . . prepoſitus Solodorenſis,[c] . . de Tengen canonicus Argentinenſis, magiſter Hainricus officialis et magiſter Cv̊no de Briſacho, Conſtantienſis et Baſilienſis eccleſiarum canonici, magiſter | Johannes dictus Spittaler de Baſilea, magiſter Nycolaus plebanus in Trimbach, V̊l.[d] dictus Muntman et Bur.[e] dictus Hærtwig, canonici eccleſie Zouingenſis; Ortolfus nobilis de V̊zingen, Ludwicus de Stöffen,

[a] *sic!* *Doppel richtig* imp-. [b] *Doppel* prepoſiti et. [c] *Doppel* Solodren̄. [d] *Doppel* V̊lr. [e] *Doppel* Burcardus.

Marquardus de Ifental,[a] Walt. de | Schænikon, milites, et quam plures alii[b] fide digni. Acta ſunt hec apud Rinaugiam anno ab incarnacione domini m°. cc°. lxx° viij°. menſe julii indictione vj[a]. sanctiſſimo patre domino papa Nycolao tercio sedi apoſtolice | preſidente et sereniſſimo domino Rv̊dolfo Romanorum rege regnante. Datum anno indictione menſe ſuperius annotatis x. kal. auguſti.

Original: Perg. 52,5/48 cm (inbegr. 5,5 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 10. Die Siegel hängen an violett-grün-gelben Schnüren: 1) das des Bischofs wie oben, 2) das des Domkapitels, 3) das des Propstes ◯ ✠ S'. LVTOLDI : PRE-[POSIT]I· ÇOUINGENS . . (Urkk. Zofg. Siegeltaf. II n° 7), 4) das Kapitelssiegel (das. II n° 5), 5) Graf Hartmans (Gen. Handb. I Siegeltaf. IV n° 4) und 6) das Stadtsiegel (Urkk. Zofg. Siegeltaf. I n° 1).

Doppel von gleicher Hand: Perg. 53/49,8 cm (inbegr. 6,8 cm Falz) daselbst; die Siegel hängen, teilweise besser erhalten.

Abschriften: Stiftbuch I 9 ff, II 19 ff (unvollständig) im Stadtarchiv Zofingen; Kopialbuch Z 17 ff im Staatsarchiv Argau.

Übersetzungen: Stadtbuch Bl. 159v—160v, Stiftbuch I 1 ff, II 11 ff daselbst; Kopialbuch Z 23 ff.

Druck: Solot. Wochenblatt 1830 S. 483 ff (fehlerhaft nach dem Doppel).

Regest: Solot. Wochenblatt 1824 S. 25 ff; Reg. epp. Const. I 284 n° 2474.

9. Trennung der Leutpriesterei von der Propstei.

a) Auftrag zur Inveſtitur des zu wählenden Leutprieſters vom 2. VI. 1279.

R. dei gratia Conſtantienſis epiſcopus dilecto in Chriſto magiſtro Burchardo scolaſtico sancti Petri Baſilienſis et canonico | Zouingenſi salutem in domino. Sua nobis honorabiles viri in Chriſto dilecti . . prepoſitus et capitulum eccleſie Zouingenſis relatione | monſtrarunt, quod ipſis ſecundum antiqua ſua priuilegia liberum et plenum ius conpetat, ſibi et eccleſie ſue alium, quem | expedire viderint, eligere in prepoſitum et alterum in plebanum; et cum[c] in contrarium aliquotiens ſit factum, ipſi nunc et deinceps | dicta priuilegia intendunt fideliter obſeruare. Ideoque tue committimus diſcretioni, quatinus, ſi poſt ceſſionem ſeu reſignacionem | dicti prepoſiti de plebanatu Zouingenſi, quem nunc tenet, prefati prepoſitus et capitulum Zouingenſe concorditer ydoneam per|ſonam in sacerdotio conſtitutam dicte ſue eccleſie elegerint in plebanum, tu ſibi auctoritate noſtra curam animarum commit|tas eccleſie prenotate et de plebanatu ipſum inueſtias

[a] de Ifental *fehlt im Doppel.* [b] *Doppel* et alii quam plures.
über der Zeile, doch von gleicher Hand.

ſupradicto ipſumque inducas in corporalem poſſeſſionem eccleſie ſe| pefate. Datum Conſtantie anno domini m° cc° lxxviiij iiij° non. junii, indictione vij[a].

Original: Perg. 19/11,5 (bzw. 11) cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 11. Zierliche kleine Schrift. Das Siegel, abhangend, ist wohl erhalten.

Druck: Solot. Wochenblatt 1830 S. 486 n° 42 (fehlerhaft).

b) Organiſation der Leutprieſterei vom 28. IX. 1282.

Rvdolfus[a] dei gratia Conſtantienſis epiſcopus vniuerſis Chriſti fidelibus in perpetuum. Nouerint vniuerſi preſentes et poſteri, quod, cum vir | honorabilis et dilectus in Chriſto Livtoldus prepoſitus Zouingenſis et ſui anteceſſores prepoſituram et plebanatum in eccleſia Zo|uingenſi ſimul hactenus tenuerunt et idem prepoſitus ob ſalutem anime ſue et oneri et commodo ſiue vtilitati ceſſerit in | parte videlicet de conſilio et conſenſu capituli ſui, decanum ibidem canonicum per nos ad plebanatum et curam inſtituen-|do, vt, duos sacerdotes ſocios ſemper habens, curam plebis habeat et diſciplinam chori regat, ipſique decano partem reddituum | vna cum redditibus ſacriſtie deputando, partem aliam prepoſiture retinendo, nos audito tam per eundem prepoſitum perſonaliter | quam etiam per relationem dilectorum et familiarium noſtrorum magiſtri Hainrici officialis et magiſtri Johannis de Baſilea, ca-|nonicorum eccleſie noſtre, qui propter hec et alia inveſtiganda ad locum et eccleſiam ipſam a nobis fuerant deſtinati, quod factum eſt | in hac parte videntes et inuenientes rationi et iuri conſonum, eccleſiaſtico honori et diuino cultui profuturum, approbamus rati-|ficamus et ſaluis nobis iuribus epiſcopalibus et archidiaconi[b] preſentis ſcripti patrocinio communimus. In[c] cuius rei teſtimonium | sigillum noſtrum vna cum sigillo capituli eccleſie noſtre Conſtantienſis preſentibus eſt appenſum.[c] Datum anno domini m°. cc°. lxxxij° | iiij°. kal. octobris. indictione x[a]. Nos[d] capitulum eccleſie Conſtantienſis ad maius robor et euidentiam premiſſorum sigillum noſtrum | preſentibus conceſſimus appendendum.[d]

Original: Perg 32,2/23,4 cm (inbegr. 3,8 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 16. Die Siegel des Bischofs und Domkapitels sind an blau und weißen Leinwandbändern eingehängt und leicht beschädigt.

[a] *in den beiden andern Ausfertigungen* R.
[b] et archidiaconi *fehlt in den beiden andern Ausfertigungen.*
[c—c] *fehlt in den andern Ausfertigungen.* [d—d] *ebenso.*

Doppel: Perg. 27/28,4 cm (inbegr. 4,2 cm Falz) das. 18. von anderer Hand (derjenigen, die Doppel und dritte Ausfertigung von Zofg. Stift 17 schrieb). Das Siegel des Bischofs ist leicht beschädigt an Pergamentstreifen eingehängt.

Dritte Ausfertigung: Perg. 27/28 cm (inbegr. 4,8 cm Falz) das. 18. Das Siegel ist vom Pergamentstreifen, woran es eingehängt war, abgefallen.

Druck: Solot. Wochenblatt 1830 S. 492 f n° 47 (fehlerhaft).

10. Schaffung von Amtswürden an der Stiftskirche.

a) Bischöfliche Erlaubnis dazu vom 2. VI. 1279.

R. dei gratia Conſtantienſis epiſcopus viris honorabilibus in Chriſto dilectis . . prepoſito et capitulo eccleſie | Zouingenſis salutem et sinceram in domino caritatem. Porrecta nobis ex parte veſtra peticio continebat, quod | vos in honorem dei et diuini cultus augmentum in eccleſia veſtra dignitateſ aliquas ſeu perſonatus | decanatum videlicet, scolaſtriam, cantoriam et cuſtodiam ordinare intenditis et creare [1] | et ad id noſtram auctoritatem et conſenſum vobis humiliter petitis impertiri. Nos igitur veſtris piis | deſideriis et iuſtis poſtulacionibus anuentes veſtre deuotioni ſuper premiſſis noſtram auctoritatem et | conſenſum liberaliter impertimur, quicquid ſuper huiuſmodi inſtituendis dignitatibus ſeu perſonatibus | ve[a] rebuſ eccleſie veſtre licite et honeſte ordinaueritiſ ſeu ſtatueritis, in nomine domini ratifican|teſ et auctoritate preſentium confirmantes. Datum Conſtantie anno domini m° cc° lxxviiij | iiij non. junii indictione vij[a].

Original: Perg. 17,5/11,6 (bzw. 10,8) cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 12. Kleine zierliche Schrift. Das Siegel des Bischofs, abhangend, ist wohlerhalten.

b) Bischöfliche Bestätigung der vollzogenen Errichtung und der Dotierung neuer Altäre vom 28. IX. 1282.

Rv̊dolfus[b] dei gratia Conſtantienſis epiſcopus dilectis in Chriſto Livtoldo prepoſito et capitulo Zovingenſi salutem in Chriſto. Cum vos ad honorem | dei et augmentum diuini cultus in eccleſia veſtra prouida deliberatione de nouo creaueritis perſonatus videlicet deca-

[a] *sic!* , *in den andern Ausfertigungen* R.

[1] *Es kann sich nicht um eine völlige Neuerung handeln trotz der Stelle unten in der Urk. v. 28. IX. 1282* (. . de nouo creaueritis perſonatus); *denn ein Dekan wird bereits genannt 1279 II. 15., ein Custos 1275 IX. 20., 1277 III. 9. und 12. und 1279 II. 15. (als thesaurarius 1276 IX. 16.), ein Scolasticus 1276 IX. 16. und 1279 II. 15.* (*Geschichtsfreund IV 104 f. UB Zürich IV 341, Font. rer. Bern. III 198, 200, 247 f.*).

natum cantoriam scolaſ-|triam et cuſtodiam ſecundum conſuetudinem in ceteris eccleſiis habitam, perſonatibus ipſis certum miniſterium et certos redditus deputando, | preterea ad ſex altaria in eccleſia veſtra ab antiquo erecta, que non habebant diuina, sacerdotes conſtitueritis, ſingulis altaribus ſingu-|los ſacerdotes, vt ibidem diuina peragant officia et frequenter choro et diuinis interſint, eiſdem sacerdotibus certos redditus tum de tuis | propriis facultatibus, o fili prepoſite, tum de veſtris bonis communibus aſſignando,[1] nobis quoque cum inſtantia ſupplicaueritis, vt huiusmodi ueſ-|tram ordinationem et conſtitutionem auctoritate ordinaria confirmare vellemus, nos ex debito paſtoralis officii, quo profectibus omnium | eccleſiarum noſtre dyoceſis intendere ſemper volumus et tenemur, dilectos et familiares noſtros magiſtrum Hainricum officialem et magiſtrum Johannem | de Baſilea, canonicos eccleſie noſtre Conſtantienſis, ad vos ad locum et eccleſiam veſtram deſtinauimus, vt actibus et litteris inſpectis et | omnibus circumſtantiis inquiſitis fideliter omnia nobis referrent, vt quatinus bene ſtatutum et ordinatum eſſet, eatenus confirmare de-|beremus. Igitur ipſis ſuum miniſterium fideliter exequentibus et facta nobis relatione fideli et diligenti, cum omnia, que ſtatu-|ta ſunt, et ſaluti animarum et honori eccleſiaſtico inuenerimus expedientia, nos auctoritate ordinaria prelibatam ordinationem | et conſtitutionem approbamus, confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus, ſaluis nobis iuribus epiſcopalibus et archidiaconi[a] | in omnibus ſupradictis. In[b] cuius rei teſtimonium sigillum noſtrum vna cum sigillo capituli eccleſie noſtre Conſtantienſis preſentibus | eſt appenſum.[b] Datum anno domini m°. cc°. lxxxij°. iiij°. kal. octobris, indictione x^a. Nos[b] capitulum eccleſie Conſtantienſis ad maius ro-|bor et euidentiam premiſſorum sigillum noſtrum preſentibus conceſſimus appendendum.[b]

Original: Perg. 33,3/26 cm (inbegr. 3,6 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 17. Dieselbe Hand wie Zofingen Stift 16. Die Siegel des Bischofs und Domkapitels sind an blau-weiß-braunen Leinenbändern eingehängt, leicht beschädigt.

Doppel: Perg. 32,7/30,5 cm (inbegr. 2,5 cm Falz) daselbst, von gleicher Hand wie die dritte Ausfertigung. Das Siegel des Bischofs beschädigt, dasjenige des Domkapitels wohlerhalten, beide an Pergamentstreifen eingehängt.

Dritte Ausfertigung: Perg. 28,7/35,2 cm (inbegr. 4,8 cm Falz) daselbst. Siegel wie beim Doppel.

Druck: Solot. Wochenblatt 1830 S. 491 f n° 46 (fehlerhaft).

[a] et archidiaconi *fehlt in den beiden andern Ausfertigungen.*

[b—b] *fehlt in den beiden andern Ausfertigungen.*

[1] *Vgl. unten n° 13.*

11. König Rudolf von Habsburg erteilt Zofingen ein Stadtrecht. 1279 X. 26.

Wir Rudolff von gottes gnaden römiſcher könig und grav zu Habsburg etc. Nachdem wir betrachtet deren von Zoffingen treüwe dienſt, ſo sie willigklich offt und viel uns in namen deß reichs und ſonſten zuvor gethan, alſo wollen wir zu erkantlichkeit deßen, daß die [1] burger der ſtatt Zoffingen bey ihren friedkreiſen zu holtz und feld, was von alten zeiten[a] an ihr stadt gehört und kommen, verbleiben ſollen. [2] Zum anderen daß alles allda vor unſerm schultheißen ſolle zu recht ſtahn und recht nemmen. [3] Mögen sie zu burgern annemmen, wen sie wollen, geiſt- oder weltliche, edel oder unedel, und[b] wer ihnen gefällig nach der mehreren folg. [4] Um alle frevel, angriff, auflauff und todſchlag ſollen sie ſelbſten richten mit unſerem willen und befehl von gewalts wegen, ſo wir ihnen in deß reichs namen geben unſerem schultheißen, dem raht, den achtbahren burgern unſer statt Zoffingen. [5] Niemand ſoll erlaubt ſeyn, eim burger und einſäs der statt freventlich unerlaubt bey nacht oder tag in ſein hauß zu lauffen. [6] Daß jeder burger und einſäß ſein eigen harniſch und g'wehr haben ſoll, in krieg und feüwr, wo es noht, ein andern beholffen und berahten ſeyn. [7] Daß die von Zoffingen bey ihren alt hergebrachten freyheiten, gerechtigkeiten und übungen bleiben ſollen wie bißher. Dabey wir sie auß königlicher macht in deß heil. reichs namen und auch für uns und unſere nachkommene ſchützen. Geben zu Rheinfelden auf donſtag vor Simon Judæ anno 1279.

Fälschung. Ob ein Scheinoriginal je bestanden hat, muß dahingestellt bleiben; die älteste Überlieferung ist eine angeblich «von einer allhier in der Stifft gelegenen Schrifft» am 28. III. 1707 von Samuel Zimmerli gefertigte Abschrift (B^1), aus gleicher Zeit stammt eine von anderer Hand geschriebene zweite Kopie (B^2), beide im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 1. In den Kopial- und andern Büchern des Stifts Zofingen im Staatsarchiv Argau ist nun nach gefl. Mitteilung des Hrn. Staatsarchivars Dr. H. Herzog eine solche Vorlage nicht zu finden.

Regest: W. Merz Die mittelalt. Burganlagen und Wehrbauten des Kts. Argau II 610 N. 39.

Die Unechtheit dieser Handveste liegt auf der Hand. Einmal stimmt das Datum nicht zum Itinerar des Königs; sodann hatte dieser der damals froburgischen Stadt, die ihm weder treue Dienste geleistet noch überhaupt zu ihm in Beziehungen gestanden hatte, kein Stadtrecht zu erteilen, am wenigsten als Graf zu Habsburg. Auch der Inhalt erweist die plumpe Fälschung. Ein «Friedkreis zu Holz und Feld» findet sich

[a] B^2 von altem her. [b] *fehlt in* B^2.

in echten Stadtrechtsbriefen Rudolfs nicht, berührt sich aber mit der Auffassung der Brugger Interpolation.[1] Die Bestimmung über Harnisch und Gewehr ist eine Polizeivorschrift der spätern Zeit, aber keine zu verbriefende «Freiheit und Gnade», wie Rudolf sie sonst erteilte.[2] Weitere Worte sind überflüssig. Nur darauf mag noch hingewiesen werden, daß die Freiheitenbücher der Stadt, die im 17. Jahrhundert angelegt wurden, diesen Freiheitsbrief so wenig kennen, als die Aufzählung der Freiheiten in der Vorrede der erneuerten Stadtsatzung von 1623 ihn aufführt; und doch wäre dies gewiß geschehen, wenn er damals bekannt gewesen wäre bezw. eine bezügliche Vorlage existiert hätte.

Die zweite Abschrift (B[2]) enthält am Schlusse noch folgende «Additio. Dieweilen Zoffingen obigen brieff hernach von Kayfer Adolpho 1293 zu Straßburg beſtätigen ließ, ſich auch von ihme nicht wolte trennen laßen, belägerte ſie heerzog Albertus von Oeſtreich darauf a. 1295, bezwange ſie mit feüer vnd gewalt, ſchmelerte ihren friedkrayß, beſezte einen vogt vnd schultheiß ſamt den rähten ſeines gefaltens vnd name der stadt den freiheitbrieff, welche kayſer Rudolphus vorher gegeben.» Weiter wird auf die Freiheitsbriefe der Stadt Soloturn von 1276 (von König Rudolf) und 1293 (von König Adolf) verwiesen[3] und die Erteilung des Briefes an Zofingen durch den Hinweis auf die durch die Argauer dem Könige Rudolf wider Ottokar 1278 geleistete Hilfe zu begründen versucht. Daß Soloturn ans Reich gehörte, Zofingen den Froburgern eigen war, focht den Autor dabei nicht an; seine Kenntnisse von den Soloturner Briefen hatte er aus Franz Haffners Solot. Schaw-Platz II 82—84 (1666), wie die Randbemerkungen «Solod. p. 84» und «p. 82. 3» dartun, und aus der hier gegebenen Fassung lassen sich die Mehrzahl obiger «Gnaden» erklären.

Samuel Zimmerli gedenkt dieses Briefes auch sonst noch und zwar in Verbindung mit einer weitern Fälschung. In einem Verzeichnis «Volgende Inſtrument, ſo noch in daſ Freyheiten buch gehörten» steht nämlich:[4]

1219. Wegen Beſatzung der Richtern vnd Reichsvögten vnd Schuldtheißen Ammpt zu Zoffingen.

1279 Künig Rudolphen von Habſpurg Schutz vnd Freyheitsbrief, geben ze Reinfelden. Den hat ſein Sohn Albertus a° 1295, alſ er Zoffingen belegert, der ſtatt widerumb genomen. Sambt dem Vidimo, ſo ihnen Keyſer Adolphus gegeben.

Das Verzeichnis enthält im übrigen städtische und stiftische Urkunden, die meist im Original erhalten sind (aber auch n° 57 unten mit dem Jahre 1384); sie sollen «in dem alten Kirchthurn» oder «Wendelſtein» gewesen sein d. h. dem 1646/49 durch den gegenwärtigen Turm ersetzten alten Turm der Stiftskirche.

Weiter berichtet Samuel Zimmerli über ein angebliches Marktprivileg Kaiser Friedrichs II.:[5]

Es iſt zu wüſſen, daß die Statt Zoffingen mit der S. Mauritien Jahrmäß von gar altem herkommen (vnd wird a°. 930 in alten Schrifften der Zhoffinger Mäß gedacht, vnd hat ihr Vhrſprung von der Kirchwychung, gefallen auf den Tag deß erwelten hg. Stattpatronen Sancti Mauriti, welche Jahrmäß vor alters gewährt hatt 4 Wuchen, deßwegen in der Zeit gedoppeld oder zweyfachter Zohl vnd Gleith wie nach biß dato

---

[1] *Stadtrecht von Brugg 4 ff, Begriff des Friedkreises das. 8 ff.*

[2] *Vgl. W. Merz Die Stadt Aarau als Beispiel einer landesherrlichen Stadtgründung, 1909, S. 4 ff.*

[3] *Sol. Wbl. 1832 S. 493 f, 1812 S. 369; vgl. dazu K. E. Schuppli Geschichte der Stadtverfassung von Solothurn, 1897, S. 73 ff; J. E. Kopp Gesch. d. eidg. Bünde II[2] 144 f.*

[4] *Stadtarchiv Zofingen: Städtische Freiheiten (Bd. 60).*

[5] *daselbst.*

eingenomen vnd bezogen wird) vmb daß Jahr 1239 von Keyßer Fridenrico Secundo ſeye berechtiget worden.

Die spätern Autoren waren hiemit nicht zufrieden und fügten dem Marktrecht auch gleich die Münze bei (z. B. A. Escher Schweiz. Münz- und Geldgeschichte I 217)!

12. Bürgerrecht und Hausbesitz.

1280 IV. 11.

Ego Hart[mannus] comes de Vroburg notum fieri volo preſentium inſpectoribus vniuerſis, quod ego aream ſitam in villa | Zouingen iuxta ripam ſub cymiterio nulli attinentem vel[a] quouiſ iure obnoxiam de voluntate burgenſium dicte ville | dedi et tradidi libere et abſolute viris religioſis .. abbati et conuentui domus ſancti Vrbani, vt ibidem domum | ſtruerent, ſicut et fecerunt, promittens eis tam ego quam dicti burgenſes, quod occaſione dicte domus iuſ burgenſie | liberum habeant in ipſa villa et quod ipſos tanquam noſtros dilectos conburgenſes pro uiribus defendamus, obliganſ | me et L[udowicum] filium meum, ipſis preſtare warandiam legitimam dicte aree, prout exigit ordo iuris. In cuius rei | teſtimonium meo ſigillo preſentem literam ipſiſ tradidi conſignatam. Datum Zouingen anno domini m°|cc° octogeſimo, tercio idus aprilis indictione viij.

[a] über der Zeile, doch von gleicher Hand.

Original: Perg. 20,5/7,6 (bzw. 6,5) cm im Staatsarchiv Luzern: SUrban, Zofingen A n° 3. Das Siegel, abhangend, ist beschädigt (Gen. Handb. I Taf. IV n° 4).

Abschrift: das. Schwarzbuch fol. 1v—2 (mit der irrigen Jahrzahl 1283).

Druck: Herrgott Gen. dipl. II² 493 n° 594.

Zur Sache vgl. W. Merz Bürgerrecht und Hausbesitz in den arg. Städten (Argovia XXXIII 1909).

13. Dotierung bestimmter Altäre aus den Mitteln der Propstei.

a) Dotationsbrief des Propſtes vom 28. I. 1281.

Nos Livtoldus de Yfental prepoſitus eccleſie Zouingenſis notum facimus vniuerſis preſentem literam inſpecturis, quod nos | ad augendum cultum diuinum in eccleſia Zouingenſi ob ſalutem anime noſtre communicato conſenſu et conſilio capituli noſtri | ſex altaria in eccleſia noſtra videlicet ſancte Marie, ſancti Michahelis, ſancti Johannis, ſancti Nycolai, ſancte Marie Magdalene et ſancti Laurentii | nulloſ reditus habentia dotauimus et dotamus in hunc modum, quod aſſignauimus et aſſignamus capitulo noſtro reditus annuos | ducenta fruſta

bladi, que eſtimantur ad viginti marchas argenti, que videlicet fruſta nobis de prepoſitura noſtra pertinent | annuatim, tali conditione, quod predictum argentum, quod haberi poterit de blado predicto, ad arbitrium et conſilium cellerarii, qui pro | tempore fuerit, et alterius canonici, quem noſ prepoſitus elegerimus, et fratris noſtri Margwardi de Yfental militis conuertant | in empcionem prediorum ſucceſſiue, ſicut eiſ uidebitur expedire, et cuilibet altarium duas marchas argenti in annuis reditibus | conferant et aſſignent et tam diu predictoſ reditus noſtros de prepoſitura percipiant, quouſque ſinguliſ altaribus prouiſum fuerit | de reditibus duarum marcharum argenti in denariiſ vel mobilibus ad eſtimationem terre communem; quibus ut predictum eſt | expletis predicti reditus noſtri ad nos, ſi uixerimus, reuertentur. Prefati quoque fratres noſtri decanus et capitulum eccleſie | Zouingenſis ad hoc ſe uoluntarie et liberaliter aſtrinxerunt, quod cuilibet eorundem altarium de vna marcha argenti in | annuiſ reditibus prouidebunt, ſicut in inſtrumento ſuper hoc confecto plenius continetur. Volumus etiam et promiſimus ac promit|timus, temporalia pro eternis commutare volentes, quod ſex sacerdoteſ a feſto beati Johannis baptiſte proximo deincepſ in ex-|penſis noſtriſ habere volumus quoad victum, vt miniſtrent et ſerviant deo in altaribus prelibatiſ, prout ſtatutum eſt| et in inſtrumento ſuper hoc confecto plenius declaratum, hac tamen conditione adiecta, ſi forſan in peregrinationem vel propter ſtudium | uel propter onera debitorum domui et familie noſtre ceſſerimus vel aliâs nobis predictos ſacerdotes in noſtriſ expenſis te-|nêre non placeret, quod ſinguliſ ſacerdotibus viginti fruſta bladi vel duas marchas argenti anniſ ſinguliſ conferamus, | quouſque cuilibet ſacerdotum duarum marcharum argenti reditus, prout expreſſum eſt, fuerint aſſignati. Et in premiſſorum | teſtimonium sigillum noſtrum preſentibus duximus appendendum. Datum anno domini milleſimo ducenteſimo octogeſimo | primo in octava beate Agnetiſ virginis.

Original: Perg. 19/15 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 15. Das Siegel, abhangend, ist beschädigt (Urkk. Zofg. Siegeltaf. II n° 7).

Druck: Solot. Wochenblatt 1830 S. 488 f n° 44 (fehlerhaft).

b) Vorſchriften für die Prieſter dieſer Altäre vom 28. I. 1281.

Nos Livtoldus prepoſitus, V̊lricuſ decanuſ et capitulum eccleſie Zouingenſis notum facimus preſentium inſpectoribus vniuerſis, quod

de altaribus eccleſie noſtre videlicet ſancte Marie, | ſancti Michahelis, ſancti Johanniſ, ſancti Nycolai, ſancte Marie Magdalene et ſancti Laurentii, que ad laudem dei nouiter ſunt dotata, et ſacerdotibus in eiſdem miniſtrantibus communicato conſilio | ſic ordinauimus et ordinamus: quod iidem sacerdotes choro aſtricti omnibus horis intereſſe debent, niſi legitimo impedimento fuerint prepediti; si uero deſides aut negligentes iidem sacerdoteſ | extiterint, decanuſ, ad quem diſciplina chori pertinet, corripere et corrigere debet eoſ. Et ſi quiſ incorrigibiliſ fuerit, prepoſituſ de ſententia fratrum altari ſuo priuare eum poterit nulla defen|ſione obſtante. Item ſic celebrabunt: semper in mane ſummo diluculo dicet miſſam sacerdoſ beati Michahaliſ, deinde poſt oblationeſ ad ſanctam crucem in priori miſſa factaſ quilibet eorum in | ſuo altari poteſt dicere miſſam, quando placuerit, exceptiſ quatuor feſtiſ illis, in quibus ad altare publicum ſubditi tenentur offerre, et feſtiuitatibus beate virginiſ ſimiliter exceptiſ; tunc etiam | poſt factaſ oblationeſ poterunt, ſicut placuerit, dicere miſſaſ ſuas. Similiter ſi funus habebitur vel anniuerſarium celebratur, etiam poſt factaſ oblationeſ dicent miſſas ſuaſ, et hoc ſemper obſer|uabitur, niſi forte decanus rector parrochie propter aliquoſ hoſpites vel alia de cauſa rationabili permiſerit vel iuſſerit aliud fieri in ſpeciali. Predicti etiam sacerdoteſ omneſ oblationeſ et monitioneſ ante | miſſaſ ad manuſ ipſorum factaſ debent deponere in communi, et finita ſeptimana dimidia parſ facta diuiſione cedet capitulo, reliquam dimidiam ipſi diuident equaliter inter ſe, et in oblationi|buſ erunt pareſ, in remediiſ uero et legatiſ aſſignata capitulo dimidia parte quilibet, quod ſibi obuenerit, retinebit. Si uero alicui intuitu perſone non eccleſie forte de propinquiſ vel notiſ ſuis | aliquid legatum fuerit, capitulo diuidere non tenetur. De collatione etiam predictorum altarium eſt taliter ordinatum, quod capitulum uidelicet reſidenteſ canonici habent iuſ eligendi sacer-|dotem ad quodlibet altare, cum uacauerit, infra menſem irrequiſitiſ .. decano .. cuſtode et .. scolaſtico; quod si neglexerint vel non concordes fuerint, prefati treſ .. decanus .. cuſtos | et .. scolaſticuſ habent ex tunc iuſ eligendi infra quindenam; et quamcumque perſonam ydoneam et in ſacerdocio conſtitutam nec aliâs beneficiatam dictum capitulum concorditer elegerint, | ut ſuperiuſ eſt predictum, vel ſaltim prefati treſ aut duo ex ipſis elegerint, illum prepoſitus debet inſtituere; si autem eligere vel concordare tam capitulum quam ipſi treſ prenominati neglexerint, | tam

collatio quam inſtitutio ad prepoſitum pertinebit. Predicta etiam altaria in perpetuum eſſe debent diſtincta, ita quod nulli perſone de mundo duo altaria ſimul habere licebit, ſed habito uno, ſi al|terum recipiet, primum habitum ipſo facto uacabit. Item ſi aliquiſ ex premiſſiſ ſacerdotibus propter aliqua ſua negocia peragenda ad tempuſ uſquam abire uoluerit petita licentia a prepoſito, ſi | preſenſ fuerit, ſi uero abſens fuerit a sacerdotibus canoniciſ, poterit abire et ſine fraude agere facta ſua. In premiſſorum autem teſtimonium nos Livtoldus prepoſitus et capitulum antedicti | sigilla noſtra preſentibus duximuſ appendenda. Acta ſunt hec anno ab incarnatione domini milleſimo ducenteſimo octuageſimo primo in octaua ſancte Agnetiſ virginis. |

Original: Perg. 37,8/28,4 cm (inbegr. 4,8 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 14. Die Siegel, deren erstes an gelber, das zweite an roter Schnur hing, sind abgefallen.

Druck: Solot. Wochenblatt 1830 S. 487 f nº 43 (fehlerhaft).

c) Bischöfliche Bestätigung vom 28. IX. 1282, bereits unter nº 10 b abgedruckt.

14. Ablösung der bischöflichen Quart.

1285 II. 27.

R. dei gratia Conſtantienſis epiſcopus dilectis in Chriſto vniuerſis, ad quos preſentes peruenerint, subſcriptorum noticiam cum salute. Noueritis quod nos preſtationem quinque | marcarum argenti ponderis Zouingenſis soluendarum nobis et eccleſie noſtre ab eccleſia Zouingenſi ratione quarte nobis in eadem eccleſia Zouingenſi hactenus conpetentis | et quicquid iuris eadem de cauſa nobis et eccleſie noſtre in dicta Zouingenſi eccleſia conpetere videbatur, penſata euidenti tam noſtre quam predicte Zouingenſis eccleſie vtilitate, | de conſenſu et libera voluntate capituli noſtri ipſi eccleſie Zouingenſi duximus remittendam et remittimus per preſentes, eandem eccleſiam ab ipſa preſtatione et omni quarte debito | de cetero abſoluenteſ; in reconpenſationem vero dicte remiſſionis ac abſolutionis centum viginti marcas argenti receptas a capitulo prenotate eccleſie Zouingenſis in emp-|tionem et ſolutionem caſtri de Arbona proficue et vtiliter collocauimus et conuertimus, ut in perpetuum ipſum caſtrum, appropriatum eccleſie noſtre, ſit eccleſie Zouingenſi | pro memoriali eterno ſue abſolutionis ab huiuſmodi preſtatione et teſtimonio perhennato. Renuntiamus igitur pro nobis noſtroque capitulo ac noſtriſ suc-

ceſſoribus vniuerſis excep-|tioni non numerate non tradite non appenſe pecunie, doli mali et in factum ac ſpecialiter beneficio in integrum reſtitutionis omnibusque literis tam impetratis quam | impetrandis, per quas dicta remiſſio quarte poſſet in poſterum retractari uel aliquatenus infirmari. In cuiuſ rei perpetuam firmitatem preſentem cedulam noſtro et capituli | noſtri sigillis prenotate Zouingenſis eccleſie capitulo tradidimus sigillatam. Nos .. prepoſituſ .. decanus totumque capitulum eccleſie Conſtantienſis predictam abſolutionem | ſeu remiſſionem preſtationis quarte prenotate ratam et gratam habentes predicta omnia et ſingula confitemur et recognoſcimus de noſtro conſenſu expreſſo et voluntate | libera proceſſiſſe, et in eius teſtimonium preſenſ ſcriptum sigillo noſtri capituli fecimus sigillari. Datum Rinaugie anno domini m°. cc°. lxxx quinto iij° kal. marcii, | indictione xiij^a.

Original: Perg. 35,5/28,8 cm (inbegr. 5,2 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 19. Die Siegel waren an grünen Schnüren eingehängt, dasjenige des Bischofs ist leicht beschädigt, das Kapitelssiegel abgefallen.

Doppel: Perg. 23,5/15 cm (inbegr. 2 cm Falz) das., von anderer Hand. Die Siegel waren an weißen Leinenſchnüren eingehängt, dasjenige des Bischofs fehlt, das Kapitelssiegel ist etwas beschädigt.

Abschrift: Kopialbuch Z 81 ff daselbst.

Übersetzung: das. 83 f.

Druck: Solot. Wochenblatt 1830 S. 550 n° 51 (fehlerhaft).

15. Erster Versuch Österreichs, Zofingen an sich zu bringen.

1285 April.

Item cives de Zovingen dominum Ruodolphum regem pro domino receperunt.

Annal. Colm. maior. MGH SS XVII 212; Boehmer Font. rer. Germ. II 21 (mit der Variante: pro domino suo acceperunt).

Vgl. dazu W. Merz Die mittelalt. Burganlagen und Wehrbauten des Kts. Argau II 595 f; Boehmer-Redlich Reg. imp. VI 413 n° 1893^a und unten n° 16 und 18.

16. Die Niederlassung des Predigerordens in Zofingen und die Streitigkeiten mit den Chorherren.

1286—1304.

Wenn auch dieser Gegenstand streng genommen nicht zum Stadtrecht gehört, so darf er trotzdem hier nicht einfach übergangen werden. Abgesehen von dem hohen kulturgeschichtlichen Interesse dieser Episode zeigt der Verkauf des froburgischen Hofes in der Stadt mit seinen Verumständungen so recht die wirtschaftliche Lage des Stadtherrn, der vor

dem Ruin steht und nun seine gewaltige Schuldenlast auf die Dominikaner abzuwälzen sucht. Und dieser Niedergang der Sippe, ihre offen zutage tretende Schwäche, gibt den Schlüssel zu den Bestrebungen der Habsburger, die Froburger zu verdrängen (n° 15 und 18), um den Zugang vom Hauenstein zum Gotthard in ihre Hände zu bekommen, namentlich seit ihnen die Erwerbung Luzerns geglückt war (1291). Die innern Streitigkeiten, die die Niederlassung der Prediger nach sich zog, der lange Hader mit den Chorherren, verbanden sich im Gedächtnis späterer Geschlechter mit den äussern — politischen — Vorgängen, und so entstund die Sage von der Mordnacht in Zofingen,[1] *die den Predigern die Verräterrolle zuwies.*

Sind diese Dokumente also bedeutungsvoll im Hinblick auf den Wechsel der Stadtherrschaft, so müsste ihr Fehlen auch das Bild der kirchlichen Entwicklung einseitig machen. Die kirchlichen Verhältnisse aber sind — im Gegensatze zu den andern argauischen Städten, wo sie sehr einfach sich gestalteten, insofern diese Städte Tochterkirchen einer Landpfarre waren, — in Zofingen unbedingt eingehend zu berücksichtigen als dem typischen Beispiel der Verbindung von Pfarrkirche und Stift und der fortwährend sich ergebenden Anstände zwischen geistlicher und weltlicher Gerichtsbarkeit.

Schon am 8. V. 1275 war der Dominikaner Bruder Ulrich von Überlingen in der Gegend, er schloss mit den Grafen von Froburg den Kauf um die Zofinger Liegenschaft ab und verpflichtete sich gleichzeitig — als Prior des Konvents —, ohne besondere Erlaubnis in der Pfarrei Zofingen kein weiteres Männer- oder Frauenkloster zu errichten (1286 VII. 10.). Im folgenden Jahre beschwerten sich die Chorherren beim Provinzial Herman von Minden wegen fast unglaublicher Vorgänge, und dann begann die finanzielle Misere des Ordens. Denn ausser der im Kaufbriefe genannten grossen Summe von 200 Mark Silber hatten die Prediger auch alle Verbindlichkeiten der Verkäufer den Juden gegenüber auf sich nehmen müssen, die sich nun als ganz gewaltig herausstellten. Der Konvent konnte trotz aller Unterstützung die erforderlichen Zahlungen nicht leisten; die Folge war eine allmählige Auflösung, vielleicht beschleunigt durch gewaltsame Vertreibung; die Juden legten Geiseln (obsides) ins Kloster. Die im Lande herumziehenden Brüder boten vielfach Anlass zu Klagen; der Provinzial musste energisch einschreiten und ihnen die

[1] *Vgl. darüber E. L. Rochholz in Argovia XII 30 ff.*

Verlegung des Konvents verbieten. Ob dann einige Zeit Ruhe eintrat, ist den Quellen nicht zu entnehmen; im Beginn des 14. Jahrhunderts begann der Hader abermals und endete mit der Niederlage der Prediger.

Das weisen nun die folgenden Dokumente.

a) Der Erwerb von Grund und Boden für die Niederlassung von den Grafen von Froburg.

1286 VII. 10.

In gotteſ namen amen. Sid ellv̊ dink zergenklich ſint vnd deſ menſchen gehv̊gdv̊ langer ſtetv̊ nv̊t enhat, so iſt gewonlich vnd recth, dc man mit ſchrift beſtetv̊, ſwaſ man endlicher dinge in diſen tagen zeſchafen hat, durh dc, dc tv̊ ſchrift der ſelben dinge mv̊ge | ſin ein ewig vrkv̊ndv. Davon ſo kv̊ndv̊ ich grave Lvdewik von Vroburk vnd Markwarth min brv̊der vnd Elizabeth vnſer ſweſter, graven Hartmanneſ ſeligen kint von Froburch, allen den, die diſen brief ſehent, leſent oder hv̊rent leſen, dc wir ge-|meinlich vrilich vnd mit gv̊tem willen den erberen herren den brv̊dern der bredigern ordenſ des conventeſ von Zovingen[a] in dem biſtvme von Koſtenze lideklich gegeben hant in vnſer ſtat ze Zovingen, in der wir voget ſin von recter eigentſchefv̊, von harn[b] Bvrchar-|deſ hvſe von V̊zingen, eineſ riterſ, vf vnz an die ſtraſv̊ an Martiſ hvſ des phiſterſ, eineſ bvrgeſ[b] von Zovingen, vnd von dem ſelben hvſe vnz uf den inren graben vnd inrent der rinkmvre, alſ dv̊ zil gant vnd dv̊ ſtraſv̊. Dazv̊ vergehen wir, dc wir den vorgenanten | brv̊dern gegeben hant vur vnſer lidig eigen, alſ eſ von vnſern vordern an vnſ komen iſt, dc hvſ, da vnſer mv̊ter inne waſ, dc vnſer vorgenanter vater ſeligv̊ kovſtv̊ von her Johanſe ſeligem von Iffental vnd her Werne, ſinem brv̊der, rittern, vnd dc hvſ, dc da zv̊ | hv̊ret, dc[c] da vor vberlit, vnd den bovngarten da zewizſchent vnd alleſ dc, dc dazv̊ hv̊ret, in allem dem rectv̊, alſ wir vnd vnſer vater ſeliger dc ſelbv̊ vnz her gehabet vnd beſeſſen hant innerhalb den ziln, alſ hie vor geſchriben iſt. Daruber vergehen wir, dc wir den | vorgenanten brv̊dern gegeben hant den bovngarten, der gegen dem ſelben hvſe lit vfſerthalb der ſtat uf dem graben, in allem dem rectv̊, alſ wir in har han bracth. Öch vergehen wir deſ den vorgenanten brv̊dern, dc der bach, der da an vnſer mv̊li gat in der ſtat ze | Zovingen, dc ſi den leiten vnd v̊ren ſvllen, alſ ſi wellent vnd inen wol kvmet, in den ziln, alſ inen hie

[a] *Von hier an blassere Tinte.* [b] *sic!* [c] *über der Zeile aber von gleicher Hand.*

vor geſchriben iſt, alſo dc er zewiſchent den hv̊fern har Johanſeſ von Bv̊tikon deſ tv̊m herren von Zovingen vnd der brediger, dc dervor vber lit, wider gange | in den ſelben rvnſ, alſ er iez gat an die mv̊li. Wir vergehen ǒch deſ den vorgenanten brv̊dern, dc wir in gegeben han zewiſnant den vor geſcriben ziln die vriheit vnd dc recth vnd kv̊nden dc, dc eſ iſt v̊nſer gv̊ter willv̊, einen kor ze bvwenne vnd ze ſecennv̊ dvr | die rinkmure vf den graben vnd in die graben beidv̊, ob ſi dc tv̊n wellent vnd ob eſ inen wol kvmet vnd inen v̊get ze tv̊nne in dem gedinge, dc vor dem ſelben kore ein grab[e] ſi, der alſo gv̊t ſi, alſ der e da waſ, vnd dc der vorgenamter grave vnd ſin geſwiſtridv̊ beidv̊ den ſelben | graben haben in allem dem rectv̊, alſ ſi die andern hant, die da gant vmb die ſtat ze Zovingen die vorgenamten. Wir wellen ǒch dc vnd iſt vnſer gv̊t willo, dc ſi in vnſern graben bvwen vnd ſezen ir heinlichen kamren, ob ſi went, entweder von mvrwerke oder von holzwerke, | ſweder ſi wellent vnd in baſ v̊get, vnd dc ſi wazer darin wiſen vnd leiten, dc ſinen fluſ habv̊ vnd in dem graben nit geſtande in diſem gedinge, dc ſi den graben in dem zil bewaren ſv̊llen, dc er da alſo gv̊t ſi, alſ er iſt anderſwa, an allv̊ geverdv̊. Wir geben in ǒch in | dem ſelben gedinge vnd iſt vnſer gv̊t willv̊, dc ſi brunnen leiten mv̊gen vber vnſer graben vnd da dvr vnd dvr vnſer rinkmvr in ir kloſter vnd uf ir hofſtetv̊n vnd dv̊r dvr, alſ ſi bedvnket, dc eſ inen wol vûge. Dar uf ſo geben wir dien vorgenanten brv̊dern, dc ſi dvr vnſer | rinkmvr zewiſchent dien zilen vnd vber vnſer graben beidv̊ bvwen ein tor vnd ein bruggen von vier v̊ffen wit, vnd ſol dvr dc tor vnd vber die brvggvn nieman riten noch ve triben, noch wagen noch karren ſvlvnd daruber gan noch varn, alſo dc ſi dc ſelbv̊ tor vnd die brug-|gv, ſi bliben denne da, da ſi ieze ſtant, oder ſi ſezen ſi anderſwa, da eſ inen wol v̊get, ſvllen machen alſo veſtv̊, alſ eſ iez iſt, oder beſſer. Vnder diſen dingen ſo vergehen wir dien vor genanten brv̊der die brediger, ſwen den e genanten graven vnd die ſtat ze Zovingen v̊rlv-|ge vnd ehaftigv̊ not an gat vnd an vellet, ſo ſv̊llen wir mit ſiner wiſſendv̊ vnd mit ſinem ratv̊ oder deſ vnd der, an demv̊ oder an dien dv̊ ſtat denne ſtat, vnſer tor verſlahen, vnz dc eſ wirt verſlicthet, vnd denne ſo ſvllen wir aber vnſer tor uf tv̊n vnd ſvllen vnſer | vriheit vnd vnſer recth daran haben alſ ǒch e, an allv̊ geverdv̊. Wir vergehen ǒch deſ die nv genanten brv̊dre, ſwaſ in dien zilen lit, dv̊ vnſ vf geſchriben ſint, dc iemanneſ eigen oder erbv̊ iſt oder iemanneſ gv̊t an dc, dc vnſer e waſ oder dc wir mit[e] kv̊fen iez an vnſ ge-|wnnen hant, dc wir dc gewinnen ſvllen, ob wir wellen, vergebnv̊ oder vmb kovf, alſ wir mv̊gen vnd eſ ſich

vnſ ẏget. Och vergehen wir vber diſ, alſ ich grave Ludewich von Vroburch von mir ſelben vnd von minen geſwiſtriden den vorgenanten an ir ſtetẏ, der | ich vogt bin, von rectẏ den vorgenanten bredigern von Zovingen, de wir in vnſ darzẏ binden vnd vnſ in darzẏ erbieten vnd allẏ vnſer rectẏ erben nach vnſ, de wir ſi ſvllen weren an allen ſteten aller der dingen vnd gelẏbden, ſo hie vor geſchriben ſint, | nach allem dem rectẏ, alſ eſ von vnſeren vordern an vnſ komen iſt vnd gevallen iſt,* vnd darvmbe verzien wir vnſ an diſem briefẏ alleſ deſ rectheſ vnd aller der anſprachẏ, ſo wir hie nach haben mẏcthen an diſem gẏte, beidẏ vor geiſtlichem vnd vor welt-|lichem gerictẏ, vnd geben eſ uf dien egenanten brẏdern vrilich in allem dem gedinge, alſ eſ hie vor beſcheiden iſt mit worten. Wir vergehen in hie mitte mit diſem ſelben gedinge vnd werſchaft, ſwer in icht git dur got in der parrochie von Zovingen, | de de vnſer wille iſt vlleklich; git in aber ieman hvſ oder hof, aker oder mattẏ, da wellen wir vnſ vnſer recth inne behaltẏn. Hie nach ſo kẏnden wir vnd vergehen an diſem briefẏ, de wir dien vor genanten brẏdern diſ gẏt gegeben hant in al-|lem dem recthẏ, alſ hie vor geſchriben iſt, mit recthvm kẏſẏ vmbe zwei hvndert mark lôtigeſ ſilberſ der gewicth von Baſlẏ vnd vergehen in ŏch, de ſi vnſ deſ ſilberſ gewert hant vnd de wir eſ in ẏnſer nẏze han bekert. Da diſ beſchach, da waren | zegegen her Johanſ von Liebeccẏ, her Bvrcharth von Vcingen, her Johanſ von Bẏtikon, har Heſſẏ von Teitingen, har Dietrich von Rẏti, ritre; Hartman von Bẏtikon, Hartman von Iſental, Werne von Moſe, Gẏtfrit von Iſental, Heinrich der Bongarter der altẏ, | Volmar harn Anſelnſ, Vl. der Bůrrer, Heinrich der Bovngarter der jvnge, Abrecth der Mvntman, Jacob von Viſchbach, Johanſ von Viſchbach, Johanſ Illenbrecth, Lvdewich der Smit, Vl. von Eriſwile, Cẏnrath von Bẏchberch, Rẏdolf der Celler, Nichlawſ Zigerman, Ernſt | der weibel, Henrich der mẏncer, Werne Hẏter, Heinrich der trvchzezẏ von Vroburch vnd ander erber lẏten vil. De aber diſ allẏſ ſtet vnd veſt vnd vnwandelber belibe, ſo gib ich gravẏ Lvdewich von Vroburch diſen brief beveſtot vnd beſigelt mit minem ingeſigelẏ vnd der | herren, der nam her nach geſcriben iſt: graven Heinricheſ von Bẏcheccẏ, her Vl. von der Balme, her Rẏdolfeſ von Bechburch, her Vl. von Bechburch, her Vl. von Grẏnenberch, her Werneſ von Iſental. Ich vorgenanter grave Heinrich von Bẏcheccẏ vnd die ritter, der name | nach mir an diſem brief geſchriben ſtat, beveſten vnd beſigellen diſen brief mit beider teilẏ bette vnd willen. Diſ beſchach ze Zovingen an der vriger ſtraſe an der jarzale, dẏ von gotteſ ge-

* iſt *ist unterpungiert.*

bv̊rte waren tvſent zewei hundert vnd achzek iar, dar nach in dem ſech-|ſtem jare an der mitwchvn nach dem achtodon tage ſant Peterſ vnd ſant Pawelſ der zewelfbotton.

Original: Perg. 45/36,4 cm (inbegr. 3,2 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 22. An Pergamentstreifen sind die sieben Siegel, beschädigt, eingehängt.
Abschrift: Kopialbuch Z 162 ff daselbst.
Druck: Merz Burganlagen II 592 ff.

b) Revers des Predigerordens, das erkaufte Eigen nicht weiter verkaufen und ohne Zustimmung der Grafen in der Pfarrei Zofingen kein (weiteres) Kloster errichten zu wollen.

1286 VII. 10.

In gottes namen amen. Sit alles, das man in dem zite tv̊t, vlv̊ſſet hin mit dem zite, so iſt billich vnd recht, das man mit schrift beſtete, swaz man eimer ſpête* | welle sin vnd ane wandel. Da von ich brv̊der V̊lrich von Vberlingen, prior der brv̊dere von der brediger orden von Zovingen vs dem biſtv̊me von Koſtenze, vnd | alle der conuent kv̊nden allen, die diſen brief sehent vnd in leſent oder die in hv̊rent leſen, das wir veriehen mit diſem brieve grauen Lvdewige von Vro-|burch, sinen geſwiſtriden vnd ir erben, das wir v̊ns niemer enzien svllen alles des gv̊tes vriheite vnd rechtes, so si v̊nz gegeben hant in der vorgenanter ſtat ze | Zovingen in den zilen, so si vns gegeben hant, noch in geiſteliche noch in weltliche hant, an alle geverde. Wir veriehent in ǒch dar uf, das wir in die parrochie ze | Zouingen niemer kein kloſter machen sv̊llen von vnſerme ordene noch von mannen noch vrowen an der herſchaft willen vnd ir vrlop. Vnd das dis alles ein ewige ſtete | haben muge, dar vmbe so han wir diſen breif* beſigelet beide mit des priors vnd des conuentes ingeſigeſigelen* von Zouingen der vorgenanten vnd mit der | erberen vetter ingeſigelen des priors prouinciales der brv̊der der brediger in Thvſchem lande, des priors von Zvrich, des priors von Koſtenze, des priors | von Baſelv̊ vnd des priors von Berna. Dirre brief der wart gegeben ze Zouingen in der jarzal von gottes gebv̊rte tvſent zweihvndert vnd achzeg jar in | dem sechſten da nach an der mitwochen nach dem achtodem tage sant Peters vnd sant Paulus der genedigen zwelfbotten.

Original: Perg. 36,5/16,8 cm (inbegr. 2,4 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 21. An blauweißen braungeränderten Leinenbändern hängen die 7 Siegel: Prior von Zofingen, Provinzial (prior provinc. fratrum predicatorum Theuthonie), Konvent von Zofingen, Prior von Zürich, Konstanz, Basel und Bern.
Abschrift: Kopialbuch Z 169 f daselbst.
Druck: Solot. Wochenblatt 1824 S. 28 n° 11 (ganz modernisiert).

* *sic.*

c) Klage der Chorherren über die Prediger.

1287.

Reuerendo viro eleganti fama ac vita renitenti domino .. prouinciali ordinis fratrum predicatorum H. prepoſitus et capitulum eccleſie Zouingenſis | quicquid poſſunt reuerentie famulatus et honoris. Benignitati veſtre paternitatis conquerimur, ſubniximus[a] et attentius demonſtrantes, quod | fratres ordinis predicatorum, quos non modica reuerentia coluimus et familiaritate, nichil tale timentes sub noctis ſilentio clanculo | nobis inſciis et irrequiſitis ad nos oppidum Zouingen intrauerunt, in fundo proprietatis eccleſie noſtre ipſa nocte quaſi expugna|biliter campanam altaria et alia, que ſunt oratorii, conſtruxerunt nobis valide reclamantibus quamuis fruſtra. Materiem inſuper li|gnorum oratorium ſeu domum in preiudicium eccleſie noſtre conſtruendi in nemoribus noſtris et eccleſie violenter ſecari faciunt et | reſcindunt, areas proprietatis eccleſie noſtre occupando contra iuſtum. Et licet rite ac legitime nouum opus a dictis fratribus ibidem | conſtructum primo secundo et tercio denunciauerimus, non minus edificant et per menia nemorum noſtrorum. Si quos vero iuſticia exigen|te excommunicamus auctoritate dyoceſana nobis ſpecialiter commiſſa, etiam abſoluunt, vocantes eoſdem ad diuina. Plurimas iniurias et grauamina | cottidie nobis inmeritis irrogantes, obprobria conuicia palam tam in facies quam poſt tergum inferunt. Domus noſtras, quod[b] etiam in|ficiari non poſſunt, lapidantes ſemel de die, sed ſepius de nocte. Priore etiam eorundem dicto de Jegiſtorf in manifeſto ſermone | dicente, quare canonicorum Zouingenſium patronus et aduocatus vllam rerum habet penuriam vel defectum, cum ipſi in tantum rebus | affluant et habundent. Viam ſic incentiuam in publico malignandi dicto aduocato tribuendo, et per hoc conicimus, quod eidem ſiniſteri|ora perſuaſerit in occulto. Et re uera iniurias nobis ab ipſis illatas et crimina, que tamen domino concedente non ſunt vera nec pro|bari vera poſſunt, per ſingula vix in cute pergameni vobis poſſent pleniter explicari. Quare paternitatem veſtram supplici precum in|ſtantia flagitamus, quatenus propter deum noſtrarumque precum interuentu predictos fratres ab iniuriis huiusmodi et grauaminibus reuocetis. | Cum ſolus vos hoc facere poſſitis auctoritate veſtra; nam dicti fratres, quicquid cum ipſis ſuper premiſſis dicitur, ad veſtram perſonam totum | denoluunt et ideo manum veſtram inſtancius imploramus. Datum Zouingen anno domini m° cc° lxxx°. vij. sigillo capituli | roboratas.

[a] *sic!* [b] *Vorlage* qđ *ohne Kürzungszeichen.*

Original: Perg. 23,7/11,4 (bzw. 13) cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 23. Das abhangend gewesene Siegel fehlt.
Druck: Schweiz. Geschichtsforscher II (1819) 398—400 (mit einer Auslassung).
Regest: Kopp II¹ 550.

d) Auftrag des Predigerprovinzials zu Unterhandlungen mit den Juden wegen der Bezahlung der von den Predigern in Zofingen übernommenen Schulden der Grafen von Froburg.

1288.

Commissio contra Judeos de facto Zouingensi. Cum statum fratrum Zouingensium recogito, ab intimis traho suspiria ad Deum, levans oculos, sub cuius manu potenti hesitat hec ruina. Credere autem oportet propter atrocitatem persequutorum, quod Judei clemenciores inveniantur canonicis, si de facto plenius instruantur. Cum comes de Vroburch esset debitor usurarum, fratribus domum suam in Zouingen vendidit et simul, ut ipsum a Judeis quitum efficerent ordinavit. Fecerunt, quod potuerunt usque ad tempus, quo fratrum ecclesia fuit destructa, et ipsi fratres quasi vagi et profugi morabantur. Nunc autem ut concidantur vulnere super vulnus, pro residuo solucionis obsides parant dentem et ventrem, ut, quod eruca reliquid, vastet brutus et ordini affigatur opprobrium perpetuis temporibus non delendum. Propter quod de discrecione vestra presumens plurimum vos transmitto Magunciam et Warmaciam ad archisinagogos et primates Judeorum instancius petiturum, quatenus preveniant, ne ordo predictus penitus, quod eis non proderit, confundatur. Intrantibus enim militibus obstagium fratres egredientur, qui ibi pauci sunt, nec aliquid alicuius obligacionis remanebit vinculum super ipsos. Perdunt creditores pecuniam nec unquam de cetero talis erit tranquillitas inter predictos et Judeos, sicut fuit hactenus, immo cum liceat gloriari in tribulacionibus, locum latendi non inveniet clamor noster, quod Judei cum inimicis nostris conspiraverunt, ut nomen nostrum tanquam malum eicerent in odium crucifixi. Quod si fieri oportet, penitet tam benignos ipsorum fuisse interpretes, quociens indebite vexabantur, penitet, quod tam segnes fuimus executores mandati apostolici, cum ipsis ad salutem proponere debuimus verbum Dei. Adhuc litteram pape bullatam habeo de hoc facto, que si renovata fuerit, cum sit verbum domini alligatum, fervencior zelus erit. Si dixerint, quod nomine comitis sint obsides recipiendi et non fratrum, vanitas est, nam per novacionem transivit onus debitorum ad ordinem, a quo et non a comite acceperunt marcas plurimas in solutum pro tantorum dispendiorum cautela. Vobis hanc duxi sollicitudinem com-

mittendam, ut cum predictis archisinagogis et congregacionibus ipsorum ac aliis, ubi vobis expedire videbitur, tractetis efficaciter, quare fratribus expulsis et per violenciam spoliatis parcere debeant propter Deum, qui patres ipsorum eduxit de fornace ferreo Egipti, si qua ipsis sunt viscera pietatis. Inpossibilium enim cum nulla sit obligacio et habeat spoliatus privilegium, ut non possit exui iam nudatus, frustra laborant in acervo illo, ut credant se questum facere de mendicis et tota sua libertate fraudatis. Volo enim, quod auctoritate presencium constituatis, si opus est, procuratorem ad iurandum in animas prioris et fratrum Zouingensium coram viris ydoneis, quod fratres non sunt solvendo tempore persecucionis huiusmodi, set solvent, cum primum obtulerit se facultas. Potestis etiam cum ipsis convenire per hunc modum, quod fratres se obligent ad solvendum pro x marcis annis singulis unam marcam, donec totum debitum sit exhaustum. Si vero nullam potestis apud ipsos gratiam invenire, ostendatis litteras pape, in qua sibi cautelam[a] assumpsit domorum nostrarum pariter et locorum, et extunc pro iure Romane ecclesie et pro nostra iusticia contra universitatem Judeorum et expresse contra Judeos Zouingenses et Lucerienses ad sedem apostolicam appelletis, quicquid inde feceritis, sigillis et testibus roborantes. In premissis omnibus et aliis casibus hoc negocium contingentibus vos procuratorem sive syndicum constituo per presentes, ratum et gratum, quicquid inde feceritis, habiturus. Priores etiam et fratres, quos pro ista causa consilium et auxilium prebituros requisiveritis, vobis obtemperare iuxta datam sibi gratiam tenebuntur. Valete etc.

Kgl. Bibliothek in Berlin.
Druck: H. Finke Ungedr. Dominikanerbriefe des 13. Jhdts., 1891, S. 117 n° 94.

e) Der Provinzial erteilt Vollmacht zu seiner Vertretung für die Verhandlungen mit den Zofinger Chorherren.

1288.

Fratri Cûnoni de Ygesdorf, lectoribus Basiliensi et Zouingensi provincialis. Quia strennuus vir et honestus dominus M. de Yfetal miles, amicus ordinis specialis, me rogavit instanter, ut ad tractandum de pace et concordia cum preposito et canonicis Zouingensibus convenirem in Basileam, de discretione vestra confisus, cum sim in aliis occupatus, vobis iniungo, quatinus in tractatu predicto gerere debeatis plenarie vices meas. Valete. Datum Columbarie.

Druck: das. 120 n° 98; Font. rer. Bern. VII 721, UBBasel II 358 n° 642.

[a] *sic! etwa verschrieben für* in quibus sibi tutelam?

f) Der Provinzial bittet den Prior und Lektor in Freiburg, dem Zofinger Kloster Geld zu verschaffen. Frater Cůno vicarius domus predicte [Zovingensis] *suche, um die Giseln loszuwerden, Geld aufzunehmen und* pro lucro computat, si possit etiam tandem sub usuris mutuum invenire; *er habe Vollmacht und Erlaubnis* obligandi domos in Zovingen et omnia, que in earum ambitu continentur. 1288. Columbarie.

Druck: das. 123 n° 103.

g) Der Provinzial belobt Prior und Lektor von Basel wegen ihrer Mildtätigkeit gegen die Zofinger Dominikaner, für die er bereits eine Summe ausgegeben, die posset mentes audiencium vertere in stuporem; *er überschickt ihnen 20 Mark, die er von Prior und Lektor zu Freiburg erhalten, und bittet sie,* quatenus viam inveniatis cum vicario et fratribus Zouingensibus, qualiter et quando ipsis premissa pecunia rependatur, ne maius oriatur scandalum et trahatur hoc, ne ordini credant, a creditoribus in exemplum. Quamcumque insuper viam inveneritis mendicando, mutuum longe vel prope accipiendo vel super que mutuari possint pignora postulando, ratum et gratum habeo etiam si usuras oportet solvere competentes. 1289.

Druck: das. 124 n° 104.

h) Der Provinzial tröstet die Zofinger Dominikaner und droht den drängenden Juden. 1289, in Vriburg.

Druck: das. 125 n° 105.

i) Der Provinzial schreibt an den Lektor zu Krems u. a. über die Zofinger Angelegenheit. 1289 II. . .

— — Ceterum quid et quantum laboris pertulerim et doloris pro causa Zouingensi, vix brevi posset pagina explicari. ... Quis enim episcoporum, qui sagittas excommunicationum in pharetris paraverunt, de cetero non ventilabit Predicatores cornibus, cum illi ad sentenciam personarum humilium licet ab ordinario deputatorum utinam putatorum, qui de conventu erant Zouingensi, terga dederint territi ad sonitum folii volitantis. Deiecti prius quam cesi castra reliquerunt, qui nondum usque ad sanguinem restiterunt... Accedit ad hoc Judeorum debitum, Christianorum obstagium et angelorum et hominum spectaculum, utrum videlicet locum, qui plus quadringentis marcis constitit, pro derelicto haberet ordo et fierent novissima peiora prioribus, gentibus nostram aspicientibus nuditatem. Jam ex condicto

vocati obsides intraverunt comederunt biberunt, cras forsitan morituri. Hereditatem, inquiunt, possideamus sanctuarium Dei. — — — —

Druck: das. 126 n° 106.

k) Der Provinzial gibt den Dominikanerprioren zu Basel, Konstanz, Zürich usw. Verhaltungsmassregeln, um dem Herumwandern der zuchtlosen Dominikaner von Zofingen abzuhelfen. Assidua querela me circumstrepit, quod fratres Zouingenses et Bernenses ordinis vexationem convertunt in noxiam libertatem, discurrentes, socios pro libito assumentes, sicut grex absque pastore errantes quasi navis sine remige vacillantes, quorum etiam aliqui estimationis bone lucem tetra, ut dicitur, caligine obtegere non verentur. Unde contra hoc aliquid cupiens ordinare discretioni vestre committo, quatenus dictos fratres commonitos habeatis, ne movere pedes diligant, set orationi postulationi ac obsecrationi dent operam, donec aspiciat omnipotens de excelso. — — — — 1289 II. . ., Freiburg.

Druck: das. 127 n° 107, Font. rer. Bern. VII 722, UBZürich VI 40.

l) Den Zofinger Dominikanern wird die Verlegung des Konventes in eine andere Stadt untersagt, an einen andern Platz in der Stadt gestattet.

1289.

Commissio ad tractandum cum canonicis Zouingensibus. Noveritis quod, si per viam compromissi vel iudicii seu arbitrii aliquid temptandum est, nullo modo debetis vel potestis in aliquid horum deducere statum domus, videlicet quod removeatur, nam hoc pertinet ad capitulum provinciale, et quod contra factum fuerit, decerno irritum et inane. Si autem de loco, in quo nunc est, usquam transponitur in eodem tamen opido permansura, ceteris paribus poterit tollerari. Nec confidatis, quod aliquam reputatione dignam satisfactionem sitis pro illatis vobis iniuriis habituri. Nam tales molestie submoveri compensationibus consueverunt. Quod enim vos dixeritis magnum esse, illi modicum reputabunt, et quod illi magnum vos etc. Nulli enim mortalium secundum ret(h)orem iniurie sue parve videntur. Valete.

Druck: das. 148 n° 132.

m) Propst Chůnradus *[von Göskon] und das Kapitel zu Zofingen teilen* Symoni plebano ecclefie sancti Stephani Conftant. et magiftro Johanni dicto Phefferhart canonico ibidem, iudicibus feu executoribus ab honorabilibus dominif magiftro Walt[hero] scolaftico et C. prepofito

eccleſie sancti Johannis Conſtant. viceſ gerentibus venerabilis in Chriſto patris ac domini H. dei gratia Conſtantienſis epiſcopi ad cauſam ſubſcriptam ſpecialiter deputatis, *mit, dass sie in ihrem Streite mit* religioſis viris . . priori et fratribus predicatoribus in domo Zovigenſi commorantibus *den* diſcretum virum C. de Arburg, sacerdotem, concanonicum noſtrum in eccleſia Zovigenſi, procuratorem noſtrum syndicum et nuncium ſpecialem conſtituimus per preſentes *mit Vollmacht zu allen möglichen Rechtshandlungen.* 1302 II. 9.; Zofingen.

Original: Perg. (die — abhangenden — Siegel fehlen) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 30.

n) Die Prediger sind zum Ersatz von 800 ℔ ϑ an die Chorherren verurteilt worden und können nicht zahlen.

1302 III. 19.

Symon plebanus eccleſie sancti Stephani Conſtantienſis et magiſter Johannes dictus Phefferhart canonicus | ibidem, judiceſ ab hon[orabilibus] dominiſ magiſtris Walth. scolaſtico et C. prepoſito sancti Johannis viceſ | gerentibus venerabilis in Chriſto patris et domini H[einrici] dei gratia Conſtantienſis epiſcopi, ſpecialiter ad cauſam ſubſcriptam | deputati, dilectis in[a] . . decaniſ in Bůrron et in Brittenŏwe salutem et ſinceram in domino | caritatem. Licet religioſi viri . . prior et fratres ordinis predicatorum habitanteſ in oppido | Zouingen a nobis exigente iuſticia sententialiter condempnati ſint ad solutionem octingentarum | librarum denariorum Priſg[audienſis] monete hon[orabilibus] in Chriſto . . prepoſito et capitulo eccleſie Zouingenſis nomine ex|penſarum factarum per ipſos in cauſa denunciacionis noui operiſ, iamdudum habita inter ipſos, ac per voſ | auctoritate noſtra moniti,[b] vt de quingentiſ libris eiſdem . . prepoſito et capitulo | certiſ terminiſ a nobis ſtatutiſ ſatisfacerent,[c] tamen frater Chůno de Jegiſdorf, qui ſe gerit pro priore, | frater Jacobus dictuſ Bongarter, qui ſe gerit pro ſupriore,[d] fratres Ber. de Stegboron, Egbertuſ, | Johes[e] de Binbliz, Johannes de Witwile, Jacobuſ ab Egge, Beregrinus de Weſtval et C. | conuerſi, qui ſe gerunt pro fratribuſ conuentualibus domus predicatorum ibidem, termino primo | a nobis ſtatuto videlicet octo dierum ad ſoluendum centum libras ipſis prepoſito et capitulo | de ſumma pecunie prelibate parere temere contempſerunt, vobis diſtricte preci-

[a] Chriſto *fehlt!*

[b] *hier sind etwa drei Wörter von ursprünglicher Hand ausgestrichen und ganz unleserlich.*

[c] *über der Zeile doch von gleicher Hand.* [d] *sic!* [e] *sic! ohne Abbreviaturstrich.*

piendo manda|muſ ſub pena ſuſpenſionis ab officio, quatenus dictos priorem et ſuppriorem fratres et conuerſos | moneatiſ, vt adhuc predictis dominiſ prepoſito et capitulo infra triduum a publicacione | preſencium computandum de prefatis centum libris denariorum ſatisfaciant cum effectu, alioquin | ipſos quoſ in hiiſ ſcriptis excommunicamus nominatim et expreſſe, excommunicatoſ nuncietiſ in cancellis | veſtris et aliiſ locis publiciſ et oportuniſ ſingulis diebus dominiciſ et feſtiuiſ, inhibenteſ nichi|lominus .. ſubditis eccleſie Zouingenſis et aliiſ Chriſti fidelibus, ne eiſdem priori ſuppriori fratribus | et conuerſis excommunicatiſ a nobis vt premittitur communicent furno foro locucione cibo potu emp|cione vendicione oracione aut quauiſ alia communione a canone non conceſſa, ſicut noſtram | et canonicam velint effugere vlcionem, et alter alterum in execucione huiusmodi non expectet. | Datum Conſtantie anno domini m°. ccc°. secundo xiiij. kal. aprilis indictione xv^a^. Reddite litteras ſub|pena predicta in ſignum execucionis huiusmodi noſtri mandati sigillis veſtris sigillataſ.

Original: Perg. 19,5/19,4 cm (inbegr. 1,4 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 31. An Pergamentstreifen sind eingehängt die Siegel der beiden Richter und der Dekane von Büron und Brittnau.

o) Die Prediger sind exkommuniziert, ihre Häuser haben die Chorherren.

[1302] V. 15.

Noſcant quos noſce fuerit oportunum, quod nos .. plebani ſeu viceplebani in Berona, in Luceria, in Williſ̊we, in Surſe, in Sempach, in Bremgarton, in Melligen, in Brugge, in Lenzburg, in Ar̊we, | in Sura et in Kulnbe mandatum hon[orabilium] virorum Symoniſ plebani eccleſie sancti Stephani Conſtantienſis et magiſtri Johannis dicti Phefferhart eiuſdem eccleſie canonici, judicum a viris hon[orabilibus] magiſtro Walthero scolaſtico | et C. prepoſito sancti Johannis Conſtantienſis vices gerentibus venerabilis in Chriſto patris ac domini Heinrici dei gratia Conſtantienſis epiſcopi ad cauſam ſubſcriptam specialiter deputatorum, recepimus in hec verba: Symon 'plebanus eccleſie | sancti Stephani Conſtantienſis et magiſter Johannes dictus Phefferhart canonicus ibidem, judices ab hon[orabilibus] viris dominis magiſtro Walt. scolaſtico et C. prepoſito ſancti Johannis Conſtantienſis viceſ gerentibus venerabilis in Chriſto patris ac domini | H. dei gratia Conſtantienſis epiſcopi specialiter ad cauſam ſubſcriptam deputati, dilectis in Chriſto .. decaniſ in B̊urron et in Britn̊we ac .. plebanis ſeu viceplebanis in Berona, in Luceria, in Williſ̊we, | in Surſe, in Sempach, in Bremgarten, in Melligen, in Brugge, in Lenzburg, in

Arôwe, in Sura et in Kulnbe ceteriſque, ad quos preſentes peruenerint, ſalutem et ſinceram in domino caritatem. | Licet religioſi viri frater Chûno de Yegiſtorf, qui ſe gerit pro priore fratrum predicatorum in oppido Zouingen, fratres Jacobus dictus Bongarter, Ber. de Stegboron, Egbrechtus, Johannes de Binplitz, | Johannes de Witwile, Jacobus ab Egge, Peregrinus de Weſteual et C. conuerſi, qui ſe gerunt pro fratribus conuentualibus domus predicatorum ibidem, excommunicati ſint a nobis pro re judicata ad in|ſtantiam hon[orabilium] in Chriſto . . prepoſiti et capituli eccleſie Zouingenſis ac inhibitum ſit a nobis, ne quis eiſdem communicet cibo potu furno foro molendino empcione vendicione ſeu alia quauiſ communione | non conceſſa, dicti tamen fratres diuiniſ ingerere ſe dicuntur ac quidam ex veſtris ſubditis tam clerici quam laici eiſdem contra noſtram inhibitionem communicare, immo quod plus eſt predicti fratres | ſingulis ſeptimaniſ nouaſ apud Zouingen dicuntur conſtituere perſonas, qui prefatoſ prepoſitum et capitulum inpediunt et perturbant in poſſeſſione domorum, quas[a] dicti fratres olim habuerant | et pro trecentiſ libris denariorum monete Priſg[audienſis] a nobis adiudicate ſunt dictis prepoſito et capitulo defalcandis de octingentis libris, in quibus eoſdem priorem et fratres ipſis condempnauimus pro ex|penſis in lite factis iamdudum habita inter ipſos non abſque iuris iniuria ac contemptum[b] et eluſionem[b] iurisdictionis noſtre. Quapropter diſcretioni veſtre ſub pena ſuſpenſionis ab officio | diſtricte precipiendo mandamus, quatenus alter veſtrum altero non expectato dictos priorem et fratres ac conuerſos excommunicatoſ a nobis publicetiſ et in veſtris eccleſiis non permittatiſ celebrare | diuina officia, immo pocius profanre,[b] ac ſubditiſ veſtris in virtute sancte obidiencie et ſub pena excommunicationis inhibeatiſ, ne ab ipſis diuina audiant aut recipiant eccleſiaſtica | ſacramenta vel eiſdem communicent quauiſ communione a canone non permiſſa. Et nichilominus singuli veſtrum nominatim ſubditoſ ſuoſ, quoſ eiſdem priori et fratribus procurator aut nuncius prepoſiti | et capituli contra inhibitionem noſtram ſcienter communicare dixerit, citetiſ coram nobis, ſuper tranſgreſſione[c] huiusmodi penam condignam recepturos, ad terminum, quem videritiſ expedire, ac terminum a nobis[b] | ad premiſſa prefixum cum nominibus citatorum tepeſtiue[b] ante ipſum terminum ſub sigillis veſtris reſcribatis. Verum ne dicti prior et fratres de dolo ſuo commodum reportent, iniungimus vobis | decaniſ in Bûrron et in Britnôwe ac Wern. de Wil canonico eccleſie Werdenſis ſub pena predicta, vt alter veſtrum altero irrequiſito, quocienſ et quandocumque a dictis prepoſito et capitulo vel eorum |

[a] *Die Vorlage hat bloß* q̄! [b] *sic!* [c] *oder* tranſgreſſionem.

nuncio requiſiti fueritiſ, perſonaſ ſubſtituendaſ aut ſubſtitutaſ a dictis priore et fratribus in domibus et locis predictis moneatiſ, ut ab occupatione premiſſa deſiſtant et dominoſ prepoſitum et | capitulum poſſeſſione dictarum domorum et arearum vti permittant libere et quiete, alioquin ipſos auctoritate noſtra excommunicetiſ et tamquam excommunicatoſ faciatiſ ab omnibus euitari. Datum Conſtantie idus | maii indictione xv[a]. R[eddite] litteras in ſignum executi huiusmodi noſtri mandati sigillis veſtris sigillatas. Mandati igitur huiusmodi prout decuit cum reuerencia executi in ſignum | executionif sigilla noſtra preſentibus duximus appendenda.

Original: Perg. 28,3/16,6 cm (inbegr. 1,8 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 32. An Pergamentstreifen, die meist den Namen tragen, sind noch 7 Siegel, meist beschädigt, eingehängt; die andern sind abgefallen oder hingen überhaupt nie.

Druck: UBBeromünster I 292 ff n° 250 (fehlerhaft).

p) Papst Benedikt XI. beauftragt den Bischof von Konstanz, die verdrängten Prediger wieder in ihren Besitz einzuführen.

1304 III. 12.

Benedictus episcopus etc. venerabili fratri .. episcopo Constantiensi salutem etc. Querelam dilecti filii .. prioris provincialis fratrum predicatorum de provincia Theutonie recepimus continentem, quod licet olim fratres dicti ordinis locum apud castrum Zovingense, Constantiensis diocesis, eis justo titulo acquisitum, aliquandiu possederint et habitaverint in eodem, prepositus tamen et capitulum ecclesie Zovingensis de dicto castro pretendentes, quod ex eorum mora eis preiudicium imminebat, ipsos fratres inibi habitantes tamdiu in judicio et extra diversis injuriis et gravaminibus vexaverunt, ac doduxerunt eos per multa litigiorum discrimina et anfractus, quod fratres predicti, qui, ut premittitur, locum habebant eundem, dictorum prepositi et capituli molestiis resistere nequientes,[a] exinde recedere sunt coacti et locum reliquere prelibatum, nos autem nolentes, quod fratres ipsi, quos tenemur et volumus apostolicis presidiis confovere, talibus molestiis agitentur, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus, si est ita, eosdem fratres in possessionem dicti loci, a quo taliter sunt ejecti, prout justum fuerit, auctoritate nostra reducas et reductos etiam tuearis. Non obstante, si aliquibus ab eadem sit sede indultum, quod excommunicari, suspendi vel interdici non possint per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem. Contra-

[a] *Grandjean liest* nequenntes.

dictores etc. invocato ad hoc, si necesse fuerit, auxilium[a] brachii secularis. Datum Laterani iiii idus martii pont. nostri anno primo.

Vatik. Archiv: Registr. Benedicti XI. tom I. ep. 508 fol. 117.
Druck: Mone Quellensammlung IV 38; Grandjean Registres de Benoît XI n° 600.
Regest: Kaltenbrunner Aktenstücke z. Gesch. Rudolfs und Albrechts I 546 n° 607; Reg. epp. Const. II 51 n° 3347.

17. Unfähige Zeugen; Ersitzung; Anwendung «geschriebenen Rechts».

1288 V. 8.

In nomine domini amen. Ich Burchart der techan vnde ich Heinrich von Bechburg der senger des gotzhus von Zouingen, scheitliute von ietwederm teile genomen vnd gefetzet in der | sache, diu da ift zwifchen den geiftlichen liuten dem appete vnd der samenunge von sant Vrbane des ordens von Cytels einhalp vnd vron Berchtun, Wernhers wirtin, was | von Bodenberg, vnd iren fvnen Heinriche vnd Johanfe antderhalp, vmbe ein hus vnd einen kelr vnd daz dar zů hôret, alfe es Chŷno Simler vnd vro Adilheit, fin eliche wirtinne, hatten | befeffen, dar vmb fiu krieg hatton, daz da lit Zouingen bi dem obern tore gegen Illenbrehtes hus vber, sprechen vnd tůn kunt allen den, die dife sache angat, vnd dar nach swer | difen brief fiht oder hort lefen, daz wir han gehôrt vlifchlihe vnd an alle geuerde die gezuge, die fiu hant geleitet iewerderthalp, vnd fint der gezuge der vorgenantun vro Berchtun vnd | ir fvnen ezliche in dem banne vnd etzliche eigen, die gezuge nůt mugen fin, als die meiftere, die von rehte gelert fint, vns hant gefeit, der rat wir vber dife fache hatton. Si | hant ouh gezuge geleitet, die inen von fipfchaft gebunden fint vnd ouch fumeliche kelmage fint, die man dar vmbe nůt verwrfe,[b] vnde wer aber daz, daz die gezuge alle alfe | gůt werin, daz man enkein verwerfen môchte, so hant fich die meifter erkent, daz die vorgenanten appet vnd conuent von sant Vrbane vnd die inen dur got gaben daz | hus vnd daz dar zů hôrt, alf es da vor gefchriben ift, alfe lange růweclihe vnd vnverfprochen hant befezen vnd in gewalt vnd in gewer behebet, daz fiu ez hant bezogen vnde| ift nach gefchribem rehte ir, swie daz fi daz die vorgenanten vro Berhte vnd ir fvne von Bodenberg daz vorgenante hus vnd daz dar zů hôrt, an hant gefprochen vnd geuor-|drot vor gerihte vnd der

[a] *Grandjean liest* auxilio. [b] *sic!*

ſtat herren, alſin ſprechent, swie diche ſi daz hettin getan, daz hulfe ſiu nut nah rehte, wand ſv̊ ez nut wrbaz zugen an hoherſ gerihte, alſ man | tůn ſolte. Vnd alſ die meiſter hant erteilet vnd ſich erkennent, alſo erteilen wir die vorgenanten scheitlute vnd geben daz vorgenant hus mit aller ehafti, alſ ez da vor geſchri-|ben iſt, dem appete vnd dem conuent, die da vor genant ſint, mit rehter vrteile. Die gezuge, die da zegegeni warn, ſint diſe mit beiden teilen: herere[a] V̊lr[ich] von Aro-|we vnd herre V̊lr[ich] von Můrbach, prieſtere, Cv̊nr[at] von Arburg ein lecczner, Hugo deſ techans ſchůler, brůder Walther der ſpital meiſter, Heinrich der Meiger, Heinrich Kolbo, Heinrich | von Honberg, Růd[olf] von Stertenbach, Cv̊nr[at] Zubere, burgere von Zouingen. Diſe vrteilde wart gen an der jarzal nach vnſers herren geburte thuſent zweihvndert ahzeg | vnd ehtůẘ in dem achtoden jare an dem ahtoden tage meigen. Zeinem vrkvnde, daz diz war ſi, dar vmbe henchen wir die vorgenanten sheitlute[a] vnſer ingeſigel an | diſen brief.

Original: Perg. 32/13 cm (inbegr. 1,8 cm Falz) im Staatsarchiv Luzern: SUrban, Zofingen A n° 5. An Pergamentstreifen sind eingehängt:

1) ()..B DECANI..... ZOVINGEN..

2) () ✠ S hEIRICI D' BEChBG CANTOR' ZOVIG..

Regest: Kopp II[1] 543.

18. Zweiter Versuch Österreichs, Zofingen an sich zu bringen.

1289.

Comites etiam de Olten et de Froburg *[dominus Rudolfus[1]]* fecit sibi tributarios et eos civitate Zovingen privavit omnino.

Ellenhardi chron. MGH SS XVII 128 (ohne die Worte in []); Gotfrid von Ensmingen bei Böhmer Font. II 123 (zu 1288).

Er *[König Rudolf]* twang ouch die groven von Olten und von Froburg, daz ſü im muſtent zů dieneſte ſitzen, und beroubet ſü der ſtat zů Zovingen.

Fritsche Closeners Straßburger Chronik (Chroniken der deutschen Städte VIII 1870) 49. Vorher werden Ereignisse von 1290 und 1288 erzählt, nachher eine Begebenheit von 1287.

[a] *sic!*

---

[1] *d. h. der Sohn des Königs, Bœhmer-Redlich Reg. imp. VI 413 n° 1893*[a].

Vgl. oben n° 15 und 16. Daß es auch diesmal beim Versuche blieb, ergibt sich schon daraus, daß am 25. II. 1293 in Zofingen selbst Graf Ludwig von Froburg «vůr Mederlin min ſchulthezzen und vůr Burchart im Chilchhoffe minen burger» siegelte (Font. rer. Bern. III 552). Dagegen wird zum 22. VII. 1295 berichtet: Dominus de Hossinstein [Ochsenstein], cognatus et procurator ducis Austrie, obsedit et expugnavit..., et circa festum Marie Magdalene Zovingin cum magna hominum multitudine dicitur obsedisse (Annal. Colm. maior. MGH SS XVII 221, Bœhmer Font. II 32). Offenbar kam bald darauf — vor 1299, vgl. n° 20 — ein Kaufvertrag über Zofingen zustande; denn am 5. VII. 1307 verfügt Graf Ludwig von Froburg über «daz ſilber, dz die herren die herzogen von Oeſterrich dem vorgeſeiten graven Ludewige von Vroburg noch gelten ſullen» (Font. rer. Bern. IV 301).

19. Übergriffe der Bürger in den Friedhof (bzw. die engere Immunität).

[1296] VIII. 27., ind. IX.

Honorabilibus viriſ amiciſ ſuiſ ſpecialibus et dilectiſ dominiſ.. Johanni de Bůttinkon,.. de Wartenuelz ſeniori ¦ et.. dicto de Yffental, canonicis eccleſie Zouingenſis, magiſter Walt. scolaſticus, C. prepoſitus ſancti Johanniſ et V̊lr. | de Richental, canonici maioriſ eccleſiarum[a] Conſt[ant.] ac magiſter Růd. de Erzingen, ipſorum concanonicus in | eccleſia Zouingenſi, sincere dilectioniſ affectum cum obſequii voluntate. Proſequendo[b] iniuriam eccleſie noſtre Zouin-|genſis temere irrogatam contra eoſ, qui ſtructuras et edificia ſua erigunt et extendunt ſupra cimi|terium et atrium eccleſie noſtre Zouingenſis, cum id ſit iuri diſſonum et cedat in derogacionem libertatiſ | locorum conſecratorum et dedicatorum ad uſuſ pios, que non debent mundaniſ edificiiſ conſtringi vel eciam ¦ coartari, immo veriuſ prophanari, a principio omneſ vnanimeſ fuimus et concordeſ; nunc vero neſcimus,| quo motu voſ, ut dicitur, in proſecucione huiusmodi iniurie ſitiſ deſideſ et negligenteſ immo pocius contrarii | eccleſie et huiusmodi iniurie deffenſores. Et quia indecenſ eſt, ut vos deſiſtatiſ a proſecucione tante | iniurie eccleſie noſtre, ut eſt premiſſum, temere irrogate, rogamus voſ intimo ex affectu, quatenus concorditer ¦ et vnanimiter iniuriam prefatam nobiſcum proſequi cum effectu nullatenus deſiſtatiſ, alioquin non obſtante veſtra | diſſimulacione et contradiccione, cum eciam in caſu huiusmodi vnus ſoluſ aliiſ inuitiſ et contradicentibus poſſet | proſequi iniuriam eccleſie irrogatam, iuſ noſtrum et eccleſie noſtre Zouingenſis cum effectu debito proſequemur.| Datum Conſtantie vj. kaln. septembris indictione ix[a].

[a] *sic!* [b] *Der Druck im Solot. Wochenblatt löst hier und im folgenden immer* per *auf, es ist aber dieselbe Abbreviatur verwendet wie in* prophanari.

Original: Perg. 19/12,2 cm (inbegr. 1,2 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 27. An Pergamentstreifen hängen:
1) () .. AGRI ..... TICI 3) () ... RICh€RTAL · CAR ... € · CORSTAR ...
2) abgefallen. 4) () .. MARI · R · D€ · €RCIGN · CANI · TOV ..
Druck: Sol. Wbl. 1827, 445 n° 48 (fehlerhaft).

20. Müllerordnung.

1299 IX. 13.

Ich Heinrich von der edler herren der herzogen wêgen voget Zouingen vnd wir .. der schultheſſe vnd der rât der ſelben ſtat kůnden allen den, die diſen brief an ſêhent | older hôrent lêſen, dc wir zen andren ſaſſen vnd betrachtetv̊n vnd ze rat wurden, wie wir die alten gewonheit, die wir von alter han gehebt an dien můlinon, die ze Zouingen hôrent, | nůwerotin vnd ze liechte brêchtin dur dc, dc beidů der ſtat, den phiſtern, den můlnêren von Zouingen vnd dem lande rêcht beſchehů. Vnd ſaften die ſelben nůwerunge vnd v̊ſſagůnge | der vor geſchriben gewonheit an erber lůte, die wir wanden, dc ſi ſich aller beſt dar v̊f fůrſtv̊ndin, vnd ſint dc diſe fiere: Johanſ Kv̊gellere, Burchart Thurnhere, Walther zem Nv̊wenhus | vnd Johanſ von Winenchon, die phiſter ſint. Die ſelben fiere ſaſſen zen ander vnd nammen ze inen ander erber burger dur dc, dc ſi deſt rechter fůrin in der ſache vnd bi geſwornem eide nůweroton | vnd kunton die alten gewonheit, dů von alter iſt geweſen an den můlinon, vnd ſprachen alſuſ: [1] dc, ſwer da můlner iſt, der ſol ein imin han, der zêhênů ein fierteil tv̊n, vnd alſ mengv̊ mala | da iſt, alſ mênge knecht ſol da ſin. [2] Vnd von einem malter dinkeln ſol man geben zewei imů kernen vnd ein imin mêlweſ, von eim malter roggen fier imů roggen vnd zewei imů melweſ, von | eim malter habern zewei imů kernen vnd ein imi melweſ. [3] Si ſprachen och dc, dc ze den ziten, ſo man dif korn geben ſol, dc ſi, die malent, nůt irren ſol, weder blôwe noch walche noch enkein | ander rat. [4] In ieglichem můlihuſe ſol man vinden einen můlimeiſter vnd enkeinen me. [5] Si ſprachen och, ſwer ein malter dinkeln da ritrot, der ſol gêben ein halb imin melweſ. [6] Swem och dů ſtat | nachteſ wirt gegêben ze malne, dem ſol man rat tv̊n mit fůre, mit liechtv̊ vnd mit andêrme dinge, ſo er denne bedarf. [7] Si ſprachen och, ſwer da vor hat gemaln, dc der můlner ſin můlin | vf haben ſol vnd ſi bereiten, ſwer nach im da malen welle, dc der ſin můlin vinde

bereit, alſ erſ von rêcht vinden ſol; vnd ſwer dar nach malen wil, der ſol die můli fůllen. [8] Zewůſchent der bot-|chen vnd den můli-ſteinen ſol nůt witer ſin, want alſ ein man da zewůſchent mit flacher hant mag varn. [9] Die ſteine in den můlinon ſullen och ſin ſechſe ſpange gelich breit. [10] Die můlne ſullen | och bereit ſin mit wannon, mit siben vnd mit ander bereitſchaft, dc die, die da malent, enkeinen breſten haben. [11] Swer och fertgvnge bedarf, der ſol vſ vnd in zefůrrenne gêben einen | phenning von der beke vnd ſol da mitte gerichtet ſin. [12] Wer och dc, dc die knechte in den můlinon alſ vnfervanglich vnd alſ ſumig wêrin gegen den můlinon, ſo ſullen die můlimeiſtra ſelben | da ſin vnd den můlinon an helfen, dc da enkein brêſtv ſi. [13] Si ſprachen och, dc vnder ieglichem tache der můlinon vſrunt drie malen ſullen ſin, vnd iſt dc gelobt bi dem eide. [14] Wer och, dc dekeiner | wêrů, der korn ze der můli brêchtů, dem der můlner gelouben nůt enwolte vmb dc korn, ſo êr ze der můlin hettů bracht, ſo ſol er dc korn mêſſen, vnd nêm der můlner ſin rêcht vnd laſſe im | dc ander, vnd ſol och da mitte der von ſin. [15] Von einem můtte gêrſten ze malenne vnd ze blôwenne ſol man geben ein imin vngeblůwen. Diſe nůwerunge der alter gewonheit, alſ da vor ge-|ſchriben ſtat, hant ſi geſprochen vnd vſgeſeit bi ir eide. Vnd dc diſe ſelbů nůwerunge ſtêtů belibe, dar vmb han ich Heinrich der vorgenant voget vnd dur der burger bêtte von Zo-|uingen min ingeſigel gehenchet an diſen brief, vnſich die vorgeſchriben burgerre benůget deſ ſelben ingeſigelſ. Diſ beſchach Zouingen an dem nêchſten svnnentage nach vnſer | frowen mêſ der jungren, do man zalte von gotteſ geburtlichen tage zewôlfhundert jar, nůncig jar vnd dar nach in dem nůnden jare. — — § — § —— § — |

Original: Perg. 36,5/16,8 cm (inbegr. 1,8 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 2. Das Siegel war eingehängt, ist aber vom noch vorhandenen Pergamentstreifen abgerissen. Samuel Zimmerli (1675—1731) sah es noch; er bemerkt nämlich in seiner Abschrift der Urk. (Stadtbibliothek Zofingen P b 5III) am Schlusse: mit dem grosen anhangenden insigel vnd zweyen wappen, auf rechter hand der habspurgische Leüw vnd linker hand Östrich, die vmbschrift Heinricus Advocatus de Baden. Vgl. Merz Burganlagen I 93 und 101 Note.

21. Verbot der Zofinger Münze in Zürich.

Ende des 13. Jahrhunderts und 1304.

I. Welch můnze man ze Zůrich nemen ſol.

Alle die burger ſint ubirein kommen, daſ wir han verſprochen die můnze von Zovingen und von Solotern und mit namen alle die

münze, die uf Züricher gebreche geflagen werdent. Swer mit dien Zürich margtot under zehen fchillingen und dar obe, der git ein pfunt der ftat.

Richtebrief der Burger von Zürich, ältere Redaktion (Original verloren).

Druck: Helvetische Bibliothek bestehend in hift., polit. und crit. Beyträgen zu den Geſchichten des Schweitzerlands II. Stück (1735) S. 45 f. Für die Datierung ist die Erwägung maßgebend, daß erst mit dem Übergang Zofingens an Österreich die Zofinger Münze in größerem Kreise kursfähig werden konnte.

II. Wel münze man ze Zürich miden ſol.

Alle die burger ſint über ein komen, daz wir hein verſprochen die münze von Zovingen und von Solotren und mit namen alle die münze, die uf Züricher gebreche geflagen werdent. Swer mit dien ze Zürich marchtot under zehen fchillingen, der git zehen fchillinge, und dar obe, der git ein pfunt der ftat.

Richtebrief der Burger von Zürich, jüngere Redaktion von 1304 (*Original* im Staatsarchiv Zürich: B III 1).

Druck: Archiv f. schweiz. Geschichte V 222.

Über die Zofinger Münze vgl. oben n° 1 und unten n° 22, 25, 28, 29, 34, 37, 38, 40, 41, 43, 46, 48, 51 und 75. Als Münzmeister erscheinen: 1300 VII. 15. Wernher der Münzmeiſter von Zofingen;[1] 1309 I. 11. Jacobus Schroter de Burgtorf et Nicholaus Schroter frater suus, Johannes filius Johannis, nunc monetarii Zovingenses;[2] 1376 V. 15. Chüntzman Tragbotta, Münzer zu Zofingen;[3] 1379 XII. 5. Clewi Frig, münzmeiſter únſer ſtatt ze Zouingen;[4] 1399 I. 31. Symon von Thun, Münzer;[5] III. kal. Jul. es wirt jarzit Hanß Keyſers von Zofingen des müntzers vnd Eylſen Haberſtichin, ſiner hufrowen.[6] Die Münze ſelbst wird außerordentlich häufig genannt.[6]

22. Rechte der Herrschaft zu Zofingen nach dem habsburgischen Urbar.

1306.

Dis ſint nütze und recht, die die herſchaft hat an der ſtat ze Zovingen und andern des gotzhus gütern, die bi der ſtat gelegen ſint.

In der ſtat ze Zovingen, die der herſchaft eigen iſt, iſt ein müntze; da git man je von der marche ze ſchlegſatze 6 ϑ, das mag

[1] *Sol. Wbl. 1824 S. 34.* — [2] *Font. rer. Bern. IV 343.*

[3] *Brunner Das alte Zofingen 13.* — [4] *Zofg. Stift 148a.*

[5] *Jahrzeitbuch der Schwesternsammung im Stadtarchiv Arau.*

[6] *Nur einige Belegstellen, wie der Zufall sie bietet: Kopp Urkk. I 106, 144, 169, Gesch. II¹ 144, V² 669; Lichnowsky Gesch. d. H. Habsburg III n° 64, 1716; UB Beromünster II 1, 103; Sol. Wbl. 1820 S. 82, 227, 1822 S. 185, 395, 419, 1823 S. 13, 142, 254, 1824 S. 435, 1826 S. 130, 1827 S. 84, 91, 1830 S. 69; Font. rer. Bern. V—IX (s. Register); Welti Die Urkk. d. Stadtarchivs Baden I (s. Register), usw.*

des jares treffen uffen .... So man ouch die ſelben muntze wolte lihen umbe ein gnande gůt, ſo mochte ſi wol gelten uffen .... Da iſt ein zol, des iſt ein teil ze lehene hin gelihen, der ander teil hat vergulten bi dem meiſten..., bi dem miuſten.... Da ſint ouch bencke an dem marchte, die geltent jerglichs uffen 7 lb. Da ligent ouch vier hofſtette, die geltent miteinander ze zinſe 11 ß. Da ligent ouch 3 můline, die geltent jerglich 260 můt korns, des ſint 2 teil kerne und der dritte teil rogge, und 5 ſwin, der gelten 2 miteinander 1 lb und der drier jeglichs 15 ß. Da ligent ouch 62½ ſchůppůſſen, die des gotzhus von Zovingen eigen ſint; die geltent der herſchaft ze vogtrechte 69 můt habern. Da ligent ouch vor dem walde gůter, die geltent ze zinſe 12 ß.

Die burger ze Zovingen hant gegeben ze ſtůre bi dem meiſten 30 march ſilbers, bi dem minſten 20 march. Dů herſchaft richtet da důbe und vrevel und hat da twing und ban ůber alle ſachen ane ůber gewiht maſſe und elne, die man nemen ſol von dem gotzhus ze Zovingen. Swa an den valſch funden und bewert wirt, da iſt gevallen dem gotzhus 3 lb von dem, der den valſch getan hat, und aber der herſchaft ſin lip und ſin gůt.

Es ſint ouch je die probſte von Zovingen von den chorherren und doch mit gunſt und willen des, der danne herre ze Zovingen was, erwellet.

Officium Arburch.

So buwent die burger von Zovingen 13 ſchůppůſſan, die der herſchaft eigen ſint und horent gen Arburg, die geltent jerlich ze zinſe 38 malter dingeln und ze wisphenning 13 ß. Da lit ouch ein ſchůppůs und andrů gůter, dů geltent 1 lb 3 ß und 2 ₰ und 8 hůnr ze zinſe und 1 lb pfeffers.

Pergamenthandschrift auf der Stadtbibliothek Bern: Ms. Hist. Helv. VI 75.
Druck: Habsb. Urbar hgg. v. R. Maag I 493 ff.
Über die Münze vgl. n° 21, über das Maß n° 2 und Merz Die Anfänge Zofingens 15. Zofinger Maß wird schon im ältesten Engelberger Urbar von 1190 genannt (Zuovingensis mensura),[1] weiter beispielsweise 1280 X. 21. in Knutwil,[2] 1309 heißt es: man ſol wiſſen öch, daz jeglich viertel in dem ampte ze Spitzemberg tůt ein můtt ze Zovingen;[3] 1331 X. 2. Getreide nach Zovinger mes;[4] 1336 III. 9., 1347 II. 1., 1349, 1358 I. 20., 1370 II. 4., 1371 III. 21., 1374 VI. 6., 1405 XI. 4., alles nicht die Stadt Zofingen betreffende Urkunden.[5]

[1] *Geschichtsfreund XVII 247, zum Datum Anzeiger f. schweiz. Gesch. I 54.*
[2] *Geschichtsfreund V 235.* [3] *Font. rer. Bern. IV 388.* [4] *das. V 835.*
[5] *UBBerom. II 229, Reg. epp. Const. II n° 5347, Font. rer. Bern. VII 234, 477, IX 202, 254, 396; Sol. Wbl. 1826 S. 129.*

23. Die Einwohner der Stadt haben bei letztwilligen Verfügungen mindestens den vierten Teil der Pfarrkirche zuzuwenden.

1317 III. 31.

Gerh[ardus] dei gratia Conſtantienſis epiſcopus dilectis in Chriſto.. plebanis ſeu.. viceplebanis in Reiden et in Altliſho-|ven salutem et ſinceram in domino caritatem. Conqueſti ſunt nobis honor[abiles] in Chriſto.. prepoſitus et.. capitulum eccleſie | Zovingenſis, quod nonnulli subditorum eccleſie ſue legata facta in vltimis voluntatibus vel in egritudinibus, de | quibus legantes decedunt, ad pias cauſas locis vel perſonis quibuſcunque integraliter exſoluunt perſonis vel locis, qui-|bus eadem legata fiunt, ipſis nondum reſeruata canonica porcione, que in minori ſumma ſe ad quartam | partem extendit huiuſmodi legatorum. Cum itaque iuxta ſacrorum canonum inſtituta ad minus quarta pars | eorum, que relinquuntur a decedentibus, et oblacionum receptarum de corporibus defunctorum ſit debita eccleſie | parrochiali, vobis et utrique veſtrum ſub pena ab officio ſuſpenſionis exnunc trium dierum monicione premiſ|ſa in vos late ſi mandatis noſtris non obediueritis cum effectu diſtricte precipimus et mandamus, quatenus ad | oppidum Zovingenſem perſonaliter accedentes omnibus incolis et habitatoribus eiuſdem loci sub pena excommunicationis arci|us iniungatis, vt ad minus quartam partem huiuſmodi legatorum reſeruent eccleſie parrochiali. Reſeruamus | inſuper dictis prepoſito et.. capitulo accuſationem contra quoſcunque quartam partam legatorum huiuſmodi et obla-|cionum funeralium detinentes. Nolumus autem, ut in execucione huius mandati alter alterum preſtoletur. | Datum Conſtantie sub sigillo noſtro maiori anno domini milleſimo ccc°. xvij°. ij kalendas aprilis indictione xv.ª | Reddite literas.

Original: Perg. 23,8/10,8 (bzw. 11,5) cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 39. Das Siegel — abhängend — fehlt. Rückseitiger Vermerk: proceſſus ordinarii pro quarta funeralium et oblacionum.

Regest: Reg. epp. Const. II 89 n° 3749.

24. Stiftsstatuten: Karenzjahre, feuda claustralia.

1324 VI. 30.

Johanneſ de Büttinkon prepoſitus totumque capitulum eccleſie Zouingenſis vniuerſis preſentium inſpectoribus, quorum intereſt aut qui ſua intereſſe cre-|derint, tam preſentibus quam futuris ſubſcrip-

torum noticiam cum salute. Cum prelatis et capitulis eccleſiarum collegiatarum pro reforma-|cione eccleſiarum ſuarum ſtatuta liceat condere, que earundem reſpicere poſſunt comodum et honorem iuxta sacrorum canonum inſtituta, cumque pre-|fata eccleſia noſtra Zouingenſis uetuſtate murorum per circuitum ipſius ſit adeo deprauata, quod tota eius minatur fabrica ruinam, per quam | corpora hominum poſſent interimi plurimorum, prout cunctis ipſam eccleſiam noſtram intrantibus et intuentibus euidenter apparet, nos tamquam hii, | quorum intereſt huic periculo ſalubre deſiderantes remedium adhibere, ſub anno domini m°. ccc°. xxiiij°. ij°. kalendas julii conuocato in opido Zouin-|genſi capitulo eccleſie noſtre predicte, ut moriſ eſt, principaliter ad edendum ſtatutum, ut in ſequentibus exprimitur, et ad quedam alia | eccleſie noſtre negocia peragenda, in qua quidem conuocatione nos prepoſitus et omnes canonici exiſtenteſ in pacifica poſſeſſione prebendarum | et canonicatus eccleſie noſtre conueneramus, deliberatione per nos prohabita diligenti ac vnanimi omnium noſtrum* ad id accedente conſenſu | ſtatuimus et ordinauimus et ſcriptis preſentibus ſtatuimus et eciam ordinamus pro reformatione dicte eccleſie noſtre et pro edificio | inchoato laudabiliter in ipſa noſtra eccleſia noui chori ac pro anniuerſariis canonicorum noſtrorum deinceps decedencium per nos noſtrosque, qui | pro tempore fuerint ſucceſſores, in perpetuum futuris temporibus celebrandis, vt fructuſ redditus et prouentus prebendarum canonicorum noſtro-|rum in antea decedencium duobus annis continuiſ a die obituſ ipſorum cuiuſlibet numerandis per camerarium uel cellerarium eccleſie noſtre | ſeu per alium, cui hoc committendum nos uel noſtri ſucceſſores decreuerimuſ, colligantur integraliter piis vſibus taliter applicandi, | quod primi anni redditus et prouentus pro duabus partibus in conparationem poſſeſſionum, de quarum fructibus et obuentionibus anniuerſa-|rium defuncti canonici anniſ ſingulis celebretur, finaliter conuertantur, pro tercia vero parte pro recuperatione poſſeſſionum per noſtroſ | predeceſſoreſ pro neceſſitatibus eccleſie noſtre olim contra predicatoreſ litigantes diſtractarum venditionis titulo ſimiliter exponantur; fructus | autem et prouentus ſecundi anni vniuerſoſ fabrice chori et eccleſie noſtre memoratiſ ſimiliter et cedere volumus vſque ad conſumationem | plenam fabrice memorate exceptis dumtaxat fructibus feudi clauſtralis prebende canonici decedentis, quos anniſ eiſdem

* *sic! Vorlage* nrm.

ſuum percipere | volumus ſucceſſorem, prout in eccleſia noſtra prelibata obſeruatum eſt omnibus temporibus retroactis. Volumus eciam ſtatuimus et ordinamus, | quod ſi quis canonicorum noſtrorum prebende ſue viuus ceſſerit uel renunciauerit uel eam permutauerit, vniuerſi fructus eiuſdem prebende et | prouentus per annum integrum a die ceſſionis renunciationiſ uel permutationiſ huiuſmodi numerandum ad noſtram eccleſiam devoluantur, | quorum medietas per collectoreſ ipſorum noſtro et eccleſie noſtre nomine in empcionem reddituum noſtre eccleſie faciendam et media | parſ reſidua ad edificium chori noſtri noui et fabrice noſtre eccleſie ſepedicte dari debent pariter et expendi. Et quia nichil eſſet condere | ſtatuta, niſi hii, quorum intereſt aut intererit in futurum, ad eorundem obſeruanciam artarentur, ſtatuimuſ et tenore preſencium ordinamus, | quod nulluſ de canoniciſ receptis aut in poſterum recipiendis in dicta eccleſia noſtra Zouingenſi per nos prepoſitum et capitulum noſtroſque ſuc-| ceſſores, qui pro tempore fuerint, vniuerſoſ, inſtituatur ad prebendam ſibi debitam, cum vacauerit quouiſ modo, niſi ad obſeruacionem ſtatu-|ti et ordinationis noſtrorum huiuſmodi laudabilium ſe oblig[averit] corporali ſuper eo preſtito ſacramento. Et in premiſſorum omnium teſtimonium euidenſ | et cautelam hanc ſcribi paginam et sigillorum noſtrorum munimine fecimus roborari. Datum et actum in Zouingen in capitulo | noſtro anno et die ſupraſcriptis.

Original: Perg. 30/25,5 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 50. An Pergamentstreifen sind eingehängt:

1) ()..IOh · D€ · BVTIKO · P̄P̄OĪTI · €CC€ · ZOUĪG€.. (Urkk. Zofg. Siegeltaf. II n° 9).

2) ()... ✠ S' CĀPL̄I · €CL.. · ZOVING€.. (das. n° 6).

25. Schiedsspruch zwischen Luzern und den Herzogen von Österreich u. a. der neuen [verschlechterten Zofinger] Münze wegen.

1336 VI. 18.

Zem erſten, so heiſſen wir, das der.. schultheiſſe, der.. rat vnd die.. burgere ze Lutzerren die nůwen můntze der - — herzogen von Ôſterrich nemen ſullent acht tage nach ſant Johans tage ze sungichten, ſo nu neheſt kunt, ane allen fůrzug, vnd ſullent die můntze in ir ſtat verſorgen, das man mit nůwen phenningen kŏffe vnd verkŏffe, vnd ſolich einunge dar vf ſetzen, das ſi fůrgang habe, als in

andern ſtetten, da die nuwen mũntzen gant, ſitte vnd gewonlich iſt. *Folgt Übergangsbestimmung.*

Original im Stadtarchiv Luzern.

Druck: Kopp Urkk. z. Gesch. d. eidg. Bünde I (1835) 176. Die beiden Anlaßbriefe vom 12. und 16. V. 1336 daſ. I 172 und 178. Vgl. dazu H. Altherr Das Münzwesen der Schweiz bis 1798 (1910) S. 22 f.

26. Übergriffe der Stadt im Bannwald der Stiftskirche.

[1340/41] II. 1.

Wir Albr[echt] von gots gnaden hertzog ze Ôſter[rich] ze Steyr vnd ze Kernden enb[ieten] | vnſm[a] getriwen .. dem ſchulthaizzen .. dem rat vnd .. den purgern gemaynlich ze | Zouingen vnſer gnad vnd allez gût. V̊ns habent di erbern leut der probſt | vnd daz chapitel ze Zouingen gechlagt, daz ir ſi irrent vnd bechunbern an | ir holtz, daz man nemnet[a] der Ban,[1] daz ir vnd ir gotzhaus aygen ſi, daz V̊ns | nicht billeich dunchet. Da von gebieten wir ev vnd wellen, daz ir ſi fũr-|baz an demſelben holtz vngeirret lazzet vnd ſi beliben lazzet by dem rechten, | als ſi daz von alter her bracht habent. Teten ir des nicht, haben wir enphol-|hen vnſerm getriwen Hainr[ichen] von Eyſenburch, vnſerm houptman vnd lantvogt in | Swaben vnd in Elſazze, daz ev der des von vnſern wegen vnderweyſen ſol. Ge-|ben ze Wiên an vnſer frowen abend ze der liechtmezze.

Adresse: Vnſern getriwen .. dem ſchulthaizzen .. dem | rat vnd .. den purgern gemainlich ze | Zouingen.

Original: Papier 21.2/11.5 cm im Staatsarchiv Aargau: Zofingen Stift 29. Das zum Verschluß aufgedrückte Siegel ist abgefallen, Spuren roten Wachses sind vorhanden.

Abschrift: Kopialbuch Z 72 daselbst.

Das Mandat ist von Samuel Zimmerli auf seiner Abschrift im Stadtarchiv Zofingen (Akten Stift) zu 1357 angesetzt worden, ohne ersichtlichen Grund. Nach gef. Mitteilung von Hrn. Prof. Dr. Oswald Redlich in Wien bietet weder der Ausstellort noch die Schrift Anhaltspunkte zur genauern Datierung; Heinrich von Eisenberg, Hauptmann und Landvogt in Schwaben, komme in zwei Urkunden Albrechts II. von 1340 I. 20. und 1341 I. 31. (Lichnowsky IV Reg. 1228[b] und 1261[b]) vor. Demgemäß ist es oben datiert worden.

[a] *sic!*

[1] *jetzt Baan östlich von Zofingen (Top. Karte Bl. 166).*

27. Verleihung der städtischen Fleischbänke an die Metzger.

1342 IX. 16.

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kûnden wir Heinrich von Rot, ze dien ziten do diz beschach, so hie nach geschriben stat, schultheisse, | der .. rat vnd die .. burger Zouingen vnd veriehen offenlich an disem brief, daz wir disen erberen vnd bescheidenen lûten Johansen Weisen, Klausen | von Wolon, Klausen Rôlin, Chûnzin Schribern, Jennin Wissen, V̊lrichen Kislingen, Klausen Kislingen, Jennin Steinibachen, Chûnzin Gômannen, Jennin Schôbelin,| Chûnzin der Swestron, Petern Kislingen, Rûdin Gômannen, Jennin Lengeman, Jennin Herbsten, Bûrgin von Solottern, Chûnzin Henzikern vnd Heinin Bremen, | v̊nsren burgern vnd metzziern, verlûhen hand vnd lihen mit disem brief beidû für v̊ns vnd für alle v̊nser nachkomen achzehen fleisbenke, die gelegen | sint Zouingen in v̊nserre stat, jechlicher persone der vorgenanten einen bank, also daz ir jechlicher von sinem banke v̊ns jerlichs geben sol ze zinse zehen | schilling phenning der mûnze, so denne, als man zinsen sol, Zouingen genge vnd gebe ist. Vnd sûllen v̊ns den selben zins jerlichs weren vnd berichten | ze zwein ziten in dem jare, daz ist ze sant Mauritien tag vnd ze wiennacht, also daz ir jechlicher v̊ns geben sol von dien selben benken ze zinse | fünf schilling der vorg[enanten] phenning ze sant Mauritien mes vnd fünf schilling ze wiennacht. ¶ Diz vorg[enanten] benke han wir inen verlûhen mit dien | gedingen, daz weder einer noch enheiner der vorg[enanten] metzzier ab dem banke, da er vf stat vnd den wir im verlûhen hant, nût versetzzen noch verkôffen | sol noch mag dur enheiner siner notturft wegen; wil aber ir deheiner von sinem banke gar vnd gentzlich gan, also daz er einem andern sin | rechtung geben wil, ez si ze kôffenne oder suz dur liebi, daz mag er wol tûn, doch mit v̊nser wissend vnd mit v̊nserm willen, also daz wir v̊nsers | zinses sicher sien. ¶ Ez ist ôch mit namen vfbehebt vnd beredet, daz man vf dien selben fleisbenken enheinen kôffschatz haben sol wan | allein fleisch, dar vmbe die selben benke ôch gemachet sint. ¶ Weri ôch, da vor got si, daz daz rathus, daz vf der vorg[enanten] metzzie stat, deheinest | ab brunne, also daz die benke ane tach stûndin vnd die selben metzzier mit gemache da stan nût môchtin, alle die wile so denne die benke | vngetekket sint vnd ane tach, so sûllend die metzzier ôch dez selben zinses da von

ze gebenne lidig ſin. Wenne aber inen ein tach dar | vber gemachet wirt, ſo sůllen ſi dannan hin den zinſ da von geben ir jechlicher, den er ôch vormals da von geben hat, als vor geſchriben | ſtat. ¶ Wan ſol ôch wiſſen: weri ôch daz, daz der vorg[enanten] metzzier deheiner ſinen bank vfgebe, alſo daz er nůt me dar vf ſtan wôlte, dar vmbe | wellen wir doch den zinſ, den er von ſinem banke geben ſolte, nůt verloren han, wan daz wir in vf dien andren benken haben wellen, die da beliblich | ſint, vnd ôch dez ſelben zinſes wartend wellend ſin an dien andren metzziern, die ir benke dennoch hand. Ez iſt ôch mit namen beredet vnd | hand ez ôch v̊nſ vſbenomen, daz wir nůt achten ſůllen noch wellen, wie die metzzier der benken zinſe vnder einander teillen, wan daz wir von | jechlichem banke sunderlichen zehen ſchilling phenning der vorg[enanten] můnze jerlichs wartend wellen ſin vnd ôch innemen zů dien zilen vnd tagen, als vor geſchriben | ſtat. ¶ Ez ſol ôch der vorg[enanten] metzzier jechlicher ſtan vnd fleiſ veil haben vf ſinem banke, den wir im verlůhen hand, vnd vffen enheinem anders. ¶ Ez iſt ôch | beredet vnd mit rechten gedingen vfgenomen, daz die selben metzzier einen weg haben ſůllen dur die metzzie in der witi, daz ein karre wol | da dur gange vnd gan můge, ane alle geuerde. ¶ Wan ſol ôch wiſſen, daz ez beredet iſt, daz man enhein fleiſ veil haben ſol vfferond dien benken | wider die brotſchal hin ab wan vf dien ſelben benken, die nu ze male da gemachet ſint vnd als verre, als ôch die ſelben benke gand ze diſen ziten, | als diz beſchech vnd dirre brief gegeben iſt, ane alle geuerde. Wan* ſol ôch wiſſen, daz die wege, die zwiſchenent ie dem dritten banke geben vnd | benemmet wurden vnd ſint, alſo daz jechlicher hinder ſinen bank deſter komlicher komen můge, jemer me alſo beliben ſůllen, ane geuerde. Ez iſt ôch beredet, | daz wir dien ſelben metzziern vnd ir nachkomen beidů wir vnd v̊nſer nachkomen die ſelben metzzie ſůllen befluſte geben ôch ane alle geuerde. Vnd | ze einem offennen vnd waren vrkůnde alles dez, ſo da vor geſchriben ſtat, ſo han wir die vorg[enanten] der.. ſchultheſſe der.. rat vnd die .. burger Zouingen | v̊nſer ſtat ingeſigel Zouingen gehenket an diſen brief. Diz beſchech vnd wart dirre brief geben Zouingen in der ſtat, do man zalte von gottes | gebůrte drůzehen hundert jar vierzig jar vnd da nach in dem andern jare an dem nechſten mentag vor ſant Mauritien tage. |

* *Von hier an blassere Tinte.*

Original: Perg. 38,2/30,8 cm (inbegr. 3,8 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 14. An Pergamentstreifen ist das Stadtsiegel (Urkk. Zofg. Siegeltaf. I n° 2) eingehängt (gelbes Wachs), am Rande leicht beschädigt. Über die Lage der Fleischbänke vgl. F. Zimmerlin in Argovia XXXIII 49.

Brotbänke stunden im Eigentum der Bürger, vgl. die Urkk. v. 9. IV. 1324 und 7. IV. 1334 (Urkk. Zofg. n° 5 und 7).

28. Münzvertrag zwischen der Herrschaft Österreich, dem Bischof und der Stadt Basel und der Abtei und Stadt Zürich.

1344 I. 20., Brugg.

— — Dez erften ſol dû mûntze von Zouingen beſtan alſo, daz von dem fûre uf ieklich march ſilbers gan ſullen vier phunt ſechſe ſchilling und ſechſe phenning der phenningen, ſo der mûntzmeiſter von Zouingen machot. *Ebenso in Basel; in Zürich dagegen gehen auf die Mark 4 ℔ 7 ß 6 ₰. Die Münzen sollen nicht verschlechtert werden (Fehlergrenze 6 ₰ auf die Mark); die Mark soll nicht teurer als um 4 ℔ dieser Pfennige gekauft werden;* aber der mûntzmeiſter von Zouingen mag ſi ouch chouffen umb vier phunt und vier phenning von der verri und der ungelegenheit wegen des wêges.

Original im Staatsarchiv Zürich.

Druck: UBBasel IV 148 n° 158. *Regest*: Eidg. Abschiede I² 417 n° 208.

Vgl. dazu B. Harms Die Münz- und Geldpolitik d. St. Basel (1907) S. 13 ff; H. Altherr Das Münzwesen der Schweiz bis 1798 (1910) S. 26 ff.

29. Spruch der österreichischen Schiedsleute zwischen Herzog Albrecht und den eidgenössischen Orten Zürich, Luzern, Uri, Unterwalden und Schwiz u. a. wegen der Zofinger Münze.

1351 X. 12.

— — daz die ſelben von Lutzerren gehorſam ſin ſullen vnſerm vorgenanten herren dem hertzogen vnd ſinen kinden, ze haltenne vnd ze nemenne ſin muntze, die man ze Zouingen ſchlecht, in aller der mazze als ander ſtette ze Ergôw, die in der ſelben muntz gelegen ſint. *Dasselbe wird ausgesprochen für Unterwalden, Schwiz und Art.*

Original im Staatsarchiv Luzern.

Druck: Eidg. Abschiede I² 267, 268.

Der Friede kam nicht zustande, vgl. J. Dierauer Gesch. d. schweiz. Eidgenossenschaft I² 230 ff.

30. Güter, deren Eigenschaft der Stiftskirche gehört, sollen nicht mehr dem Spital vergabt oder verkauft werden; Ehrschatz der bisher an den Spital gelangten stiftischen Güter.

1357 I. 31. (ziftag vor v̊nfer vrŏwen tag der liechtmeſſe); ze Zouingen.

Johans von Bůttikon, probſt, vnd daz .. capitel gemeinlich der ſtift ze Zouingen in Koſtenzer biſtům vnd Walther von Elſaz, schultheis, vnd der .. rât gemeinlich der ſelben stat Zouingen, *(urkk.) diese namens der Burger und des Spitals, dessen Pfleger* Conr. Graber *ist, kommen wegen der Streitigkeiten über Güter*, die von eigenſchaft an die vorgn. v̊nſer stift gehŏrent, *mit Rat des Ritters* hern Johans von Bůttikon, vogtes ze Rôtenburg, dér nu v̊nſers herren von Ôſterrich lantuogtz ſtat haltet, *gütlich wie folgt überein:* des erſten, daz der ſelb pfleger des spittâls alle dů gůter vnd ieglichs ſunderlich, die dem ſelben spittâl da har gegeben ſint vntz an diſen hůttigen tag vnd wie ſi den spittal an chomen ſint, der gůter eigenſchaft an die vorgn. stift Zouingen gehŏret, es ſien acker matten garten oder veld, von v̊nſerm des vorgn. .. cappitels cheller nu vnd har nach, als dikke der ſelb des spittâls pfleger oder ſin nachkomen geendert wirt, in alle die wiſe vnd mit ſêmlichem êrſchatz, als ſi v̊nſer burger da har gewonlich enpfangen hant, enpfâhen ſol vnd der ſelben vnſer stift den zins dauon geben, als da her gewonlich iſt geſin, ê daz ſi in des spittâls gewalt chomen ſint. Dis iſt ouch alſô ze verſtenne, daz der spittâl die gůter, die von einr perſon dar chomen ſint, nit anders verêrſchatzen ſol, dên als ob ſi ein burger hetti. Wêr ouch, daz der ſelben gůter cheins gehorti an die probſtie ald ze keiner wâtſchar alder in kein ampt der ſelben stifte Zouingen, daz ſol der vorgn. pfleger des spittâls enpfahen vor[a] êrſchatzen vnd verzinſen, als da har gewonlich iſt geſin vnd als ob es ein burger hetti, als dikke ſich die hant verwandelt. Wer aber, daz die pfleger des vorgn. spittals der geſchriben gůter cheins ieman andern verlihen hêtten oder noch hie nach verlihen oder verkŏftin, ſo ſol der oder die, denn[b] dů ſelben gůter verlihen oder verkŏft ſint oder noch wurden, die ſelben gůter ieglicher ſunderlich daz ſin von dem vorgn. cheller des .. cappittels oder von dem, den es denn angehŏret, enpfâhen vnd im erſchatzen vnd verzinſen, als da vor geſchriben ſtat. Es iſt ŏch

[a] *sic! zu lesen ist* verêrſchatzen. [b] *sic!*

berett, weri daz hinnenfůr dem vorgn. spittâl kein gůt wurdi gegeben oder verkǒft, des eigenſchaft ǒch an die vorgn. ſtift Zouingen gehorti, daz ſelbe gůt ſol der vorgn. pfleger des ſpîttals,* wer denne pfleger iſt, wider verkǒffen inrent den nehſten drin jaren oder ê, ob er mag, ân alle geuerde, vnd ſol ǒch daz ſelb gůt enkeinem andern gotzhus geben verkǒffen noch verwehflen, vnd wer daz ſelb gůt denn kǒffet, der ſol es ǒch enpfâhen vererſchâtzen vnd verzinſen von dem vnd dem, den es denn angehǒret, als da vor geſchriben ſtat. Wer aber, daz der pfleger des vorgn. ſpittâls dar an ſumig wêr, daz er inrenthalb den drin ſelben jaren daz ſelb gůt, daz denne den ſpittâl an chomen weri, nit verkǒft hêtti, ſo ſol daz ſelb gůt nach den ſelben drin jaren lediklich vnd lêr mit allen ſinen nůtzen vnd rechten veruallen ſin an die vorgenanten vnſer ſtift Zouingen.

Original: Perg. im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 24. Siegler: 1) Propst, 2) Kapitel, 3) Stadt, 4) Spital und 5) Ritter Johans von Bůttikon, alle Siegel sind wohlerhalten eingehängt.

Abschrift: Kopialbuch Z 28 ff im Staatsarchiv Argau.

31. Briefe und Gnaden des Herzogs Rudolf von Österreich für die argauischen Städte betr. Gerichtsstand, Bürgerannahmen von Eigenleuten und Tagungen ohne die herrschaftlichen Vögte.

1359 II. 6. und 12.

Von den fünf Erlassen beschäftigt sich der zweite speziell mit Zofingen, die vier andern richten sich an die Städte im Argau, Turgau und auf dem Schwarzwald überhaupt. Diese sind nicht mehr abzudrucken, wohl aber derjenige für Zofingen.

Wir Růdolf von gottes gnaden hertzog ze Ôſterrich ze Steyr vnd ze Kernden embieten vnſern lieben getrewen .. den ſchultheiſſen .. | den réten .. vnd .. den purgern gemainlich in allen vnſern ſtetten ze Ergôw ze Turgôw vnd vf dem Swarczwalt | vnſer gnad vnd alles gůt. Als ir vns embotten hant, daz ſunderlich .. die von Zouingen vnd darnach ir andern ſtette | eczwas befwerung vnd gebreſten habent von den von Bůttikon vnd von eczlichen andern vnſern edeln lůten von ſolicher | burger wegen, die ir in die egenanten vnſer ſtétte emphahen ſullent vnd mugint, daran ſi v̊ch irren wider recht, als ir | ſprechent, lazzen wir v̊ch wizzen, daz wir, als ouch vnſers vatters ſeligen meinung was, v̊ch gunnen wellen, daz ir alle frye |

* *sic!*

lût̃e vnd alle goczhus lût̃e, vnder wem oder wa die geſezzen ſint, emphahen ſûllent vnd mûgent ze purgern, als das von | alter harchomen iſt, ane geuerde. Wêr ouch, daz ein edel man einen geburen ze lehen hette von eim gotſhus, alſo daz der | gebur mit dem libe recht manlehen were des edeln mannes, der ſelb gebur ſol nicht gezellet werden fûr ein goczhusman, | ſunder er ſol ſinem herren dienen, als ob er ſin eigen were. Was aber der lût̃en iſt, die mit iren liben der goczhûſer | eigen ſint vnd niemans lehen, v̊ber die doch vnſer edeln lût̃e vogtrecht haben, die ſullent vnd mugent ir ze burgern | emphahen, alſ die friheit vnd recht ſtand, die ir von vnſern vordern vnd von vns hant. Was ouch eigener lût̃e vnd | harchomener lût̃e bi v̊ch verſezzen ſint oder hienach bi v̊ch verſiczzent in vnſern ſtetten vnuerſprochenlich jar vnd tag, | als v̊wer recht ſtand, die ſullent ir halten vnd ſchirmen, als es von alter herchomen iſt, vnd mugend ouch ſolich eigen | lût̃e vnd harchomen lût̃e fûrbazzer ze ingeſezzenen burgern emphahen vnd lazzen nach v̊wern alten gewonhaiten vnd | rechten, ane geuerde. Were aber, daz v̊ch dhein vnſer edel man oder ieman anders an diſen vorgeſchribenen ſtukchen | oder an andern rechten ſachen irren vnd vnrecht tûn wolte, das ſullent ir fûrlegen vnd klagen vnſern lantuôgten | vnd phlegern da oben, den wir gar ernſtlich empholhen haben vnd alle zit emphelhen wellen, daz ſi v̊ch da vor | ſchirmen. Têten aber ſi des nicht, des wir nicht getrewen, das ſullent ir bringen da oben an die durlûchtigen hoch-| gebornen fûrſtinn vnser lieben péſlin die kûniginn von Vngern oder an v̊ns, ob v̊ch des not geſchicht; ſo wellen wir | v̊ch alle zit alſo verſorgen, daz ir bi v̊wern rechten vnd bi frid vnd gnaden belibent. Ouch meinen vnd wellen wir | gar ernſtlich bi vnſern hulden, daz ir alle vnſer edeln lût̃e beliben lazzent bi allen irn rechten vnd daz ir kein | nûwes wider recht gen in anuahent, vnd ſunderlich vmb die vflôiff vnd chrieg zwûſchen v̊ch den von Zouingen | vnd v̊nſerm getrewen Wernhern von Bût̃tikon wellen wir, daz ir frid mit einander habent vnd beidenthalb darumbe | komend fûr vnſern houbtman, den wir kurczlich hin vf ſenden wellen, vnd fur vnſern rat da oben, den wir | empholhen haben, daz ſi v̊ch beidenthalb gegen einander verhôren vnd berichten nach beſcheidenheit vnd dem | rechten. Geben ze Wienn an mitwochen nach ſant Agthen tag.

Original: Perg. 32,3/23,4 cm im Stadtarchiv Baden: Urk. 78.
Abschrift (gleichzeitig) auf Papier im Stadtarchiv Bremgarten: Urk. 42.

Drucke: Die Urkunden des Stadtarchivs Baden hgg. v. Welti I 55 nº 78, Stadtrecht von Baden hgg. v. Welti 9 nº 9 (beide nach Original); Stadtrecht von Bremgarten 36 nº 9 (alle 5 Urkk. nach der Abschrift); Argovia X 98 nº II (fehlerhaft).

32. Die Handveste.

1363 XI. 22.

Die Handveste, wie sie vorliegt, ist die Erneuerung des im Brande vom 15. VII. 1396 mit dem damaligen städtischen Archiv vernichteten Originals des Herzogs Rudolf IV. durch Herzog Leupold am 19. X. 1396 auf Grund einer Abschrift. Herzog Rudolf war jener prachtliebende und ehrgeizige Fürst, der die unechten Hausprivilegien anfertigen liess und zur Anerkennung zu bringen suchte[1] *und darob mit seinem Schwiegervater Kaiser Karl IV. in Zerwürfnis und Krieg geriet, wie ja im Eingang der Urkunde gesagt ist.*[2] *Und die hier weiter angerufenen kaiserlichen Privilegien sind eben jene Fälschungen, die der Kaiser zurückwies, indes der Herzog sich in seinen Landen weiter darauf berief. Auf diesen beruht auch der Titel Erzherzog, ja zwei Jahre vorher auf dem glänzenden Lehentage zu Zofingen (1361 I. 24./27.) war Rudolf sogar als Herzog von Schwaben aufgetreten. Herzog Rudolf verbriefte denen von Zofingen, wie er hervorhebt, Rechte, Freiheiten und Gewohnheiten,* die sy auch vormals von alten zeiten herdan von vnſern vordern vnd von vns — — herbracht vnd gehebt habent. *Und da er den Städten wohlwollend sich erwies und sie zu heben suchte, dürfen auch einzelne der hier verbrieften Privilegien ihm zugeschrieben werden.*

---

[1] *Vgl. Stadtr. v. Arau 34 f nº 11 und die dort genannte Literatur, ferner Huber Gesch. Österreichs II 260 ff; Krones-Uhlirz Österr. Gesch. I 74.*

[2] *Während dieses Haders hielt der Herzog als Demonstration gegen den Kaiser eine Art Heerschau der habsburgischen Vassallen in Zofingen ab (1361 I. 24.—27.) und trat dabei als Herzog von Schwaben auf. Er erzürnte den Kaiser damit,* daz wir in unsrer stat ze Zovingen gelihen haben unser lehen in fürstlichem getzirde mit hûte mentiln und andrer zirde, die einen herzogen angehôren mochten, und wir daz wissen, daz wir ze Swaben und ze Elsazzen nicht herzog sein, *und mußte wiederholt auf die angemaßten Titel verzichten (Urk. v. 14. VI. 1361, Huber Gesch. Rudolfs IV. S. 216). Mit dem Lehenhofe war ein Turnier verbunden; der Herzog ließ ein* hus ze Zovingen, dem man sprach Wartenfels, — — — abbrechen zû den ziten, do er ein hof da selbs hat *(Habsb. Urbar II¹ 675 nº 170). Das Ereignis erregte großes Aufsehen und bezeichnet für Zofingen den Glanzpunkt der Entwicklung unter Österreich.*

Über den Lehenhof vgl. im übrigen Heinrich Truchseß von Dießenhofen bei Böhmer Font. rer. Germ. II 121; Kopp Geschichtsblätter II 139, 243, Habsb. Urbar II¹ 408 ff (mit dem Lehenbuche), Huber Gesch. Österreichs II 265.

In der Tat ist nämlich, wie die Urkunde es tut, deutlich zu scheiden zwischen den alten Rechten und Freiheiten, die die Rechtsvorfahren des Herzogs verliehen hatten, und den spätern Freiheiten. Unter den Rechtsvorfahren, die vor allen Zeiten die Rechte erteilten, können, da Zofingen erst etwa sechs Jahrzehnte zu Habsburg-Österreich gehörte, nur die Grafen von Froburg verstanden werden. Demgemäss sind die Freiheiten, deren alter Ursprung feststeht, dieser Sippe zuzuweisen, seien sie nun bei der Stadtgründung schon erteilt oder einzelne nachträglich erst durch Spezialprivileg zugesichert worden. Dieses Ergebnis wird in erwünschter Weise bestätigt durch die direkte Bezeichnung des Stadtrechts als Froburger Recht (n° 36). Und zum Grundstock der Handveste — eben zu diesen Froburger Freiheiten — gehören die Satzungen 1—29, während die Satzungen 30—34 neuern Ursprungs sind. Dabei ist nicht ausgeschlossen, dass nicht auch der ältere Teil etwas überarbeitet worden ist bezw. Zusätze erhalten hat; als solche sind offenbar anzusprechen in Satzung 7 die Stelle «alſo daz — alle geuêrde» *und in Satzung 19 die Stelle* «vnd die — geben», *während Satzung 9 im Grundsatz jedenfalls ursprünglich, in der Fassung dagegen wohl erweitert ist. Anklänge bezüglich des materiellen Inhalts dieser Rechtssätze mit den andern argauischen Stadtrechten sind selbstverständlich und unverkennbar (z. B. von Satzung 10 an Arau Rudolfina VII, Satzung 14 an Bremgarten 48, Satzung 17 an Bremgarten 37), in der Form aber sind sie durchaus selbständig und erscheinen als besondere Schöpfung: als Froburger Typus.*

Der neuere Ursprung der Satzungen 30—34 ist in die Augen springend. Den Blutbann erhielten die argauischen Städte alle erst nachträglich, ein Landvogt und Pfleger war zur Zeit der froburgischen Herrschaft unbekannt (30), ebenso weist die Erwähnung der Landgerichte im Argau, Turgau oder Elsass (31) auf die österreichische Zeit und die Befreiung von diesen Gerichten mit der Ausnahme für den Fall der Rechtsverweigerung (32) auf dieselbe Strömung, wie sie bald darauf in den Privilegien König Wenzels für die argauischen Städte ihren Ausdruck fand (n° 39). Satzung 33 verweist auf frühere Normen («als vorgeſchriben ſtat»), *nämlich auf Satzung 5 und 16, und zeigt damit — ganz abgesehen von der Erwähnung des Landvogts — die spätere Entstehung, und Satzung 34 ist die Fortsetzung — das Korrelat — zur vorigen. Wahrscheinlich sind all diese neuern Normen Herzog Rudolf IV. zuzuschreiben.*

WIr Leupolt von gotes genaden hertzog ze Ôſterreich ze Steyr ze Kêrnden vnd ze Krain graue ze Tyrol etc. tuen kunt: als wîr von der ordenung wegen vnſerr lande, der wîr vnd vnſer lieber brûder hertzog Wilhalm nach vnſers lieben herren vnd vettern hertzog Albrechts | ſeligen tode ûberain worden ſein, alle gnad recht frey- hait vnd gut gewonhait in vnſer yegleichs landen vnd gepieten, der man vns mit vnſerr vordern brief redleichen beweiſet, von newen dingen beſtëtten vnd vernewn, alſo chomen fûr vns vnser lieben getrewn .. der schulthaiſſe .. der | rat vnd die burger gemainlichen vnſerr stat ze Zouingen vnd gaben vns ze erkennen, wie in yetzund gegenwurtikleich all ir brief ûber ir recht gnad vnd freyhait, die sy von vnſern vordern hietten, verprunnen wêren, vnd batten, daz wîr in geruchten ze geben vnd ze beſtêttende | weilent vnſers lieben vettern hertzog Rudolfs brief, des sy vns ain abſchrift zaigten vnd auch kuntleich machten, daz der brief alſo geſtanden wêre in der maſſe, als hernach geſchriben ſtat. Wîr Rudolf der vierde von gots gnaden ertzhertzog ze Ôſterreich ze Steyr vnd ze Kêrnden, | herre ze Krain, auf der Windiſchen markh vnd ze Bortenaw, graf ze Habſpurg ze Tyrol ze Phyrt vnd ze Kyburg, marggraf ze Burgaw vnd lantgraf in Elſazz allen gotes getrew, die diſen brief ymer ge- ſehent hôrent oder leſen, vnd ſunderleich vnſern getrewn vndertanen ewikleich | vnſern grûs vnd erkantnûſſe diſer nachgeſchriben dingen. Von dem hochſten tron der gotleichen magenkraft iſt furſtleich weſen in diſer welde verhenget aufgeſetzt vnd gewirdet, darumb daz dieſelben fûrſten als vſerleuchtende liecht von dem almëchtigen gote, erleuchtend die vinſter des | volkes, vſrûtende die dorne der irrung vnd nach gotes willen vnd gebote das volk weiſen auf den weg der gerechtikeit, dartzu daz sy ſelber recht tûn vnd rechtikleichen richten vnd nach billeicher erchantnûſſe vnd wiſſeklicher ſchulde die argen verſchulten lêute mit rechtem gericht vmb ir | miſſetat in mitleyden- der erbarmhertzichait ſtraffen vnd dagegen die guten vnd gerechten durch îre groſſe trew vnd ire verdiente lôuff hôhen vnd richten, wirdigen vnd eren mit beſundern gnaden als fûrderleich vnd als gunſtleich, daz es këm in ain biſchaft vnd freude allen andern leuten, durch | daz auch die fûrbaſſ in lûſtlich vbung trew vnd warhait bracht vnd getzogen. Dis iſt daz wîr als ain billicher erkenner em- phanges gûtes kûnden allen lêutten, das vns von vnſern haubtlêuten vnd phlegern in Ergaw vnd ſunderlich von dem erwîrdigen vnſerm

lieben fürſten vnd kantzler | byſchouen Johannſen von Gurk für kômen iſt, daz in diſen newen zeiten bey zwein vergangen jaren herdan seit dem mal, daz wir ŷns ains groſſen vnd mêchtigen lantkrieges vnd vrleuges verſahen mit dem durchlûchtigiſtem fürſten hern Karln, rômiſchen keyſer vnd kûnig ze Pehaim, | die erbern weiſen vnser liebe getrewn .. der schulthaiſſe, der rat vnd die burger gemeinlich vnſerr statt ze Zouingen mit paw an turn rinkmawren graben erggern harnaſch antwurchen geſchûtzen vnd mit allen andern werlichen sachen noch lobleicher nachvolgung irer alten vordern, | von den wir nie nicht anders dann trew vnd gutes vernomen haben, ſich als troſtlich, als erberklich, als mandlich vnd als recht geſtellet verrûſtet vnd geſterket habent, daz wir an derſelben vnſerr stat vnd den erbern burgern daſelbs haben ainen ſôllichen ortſtain, der vns vnd allen vnſern landen | vnd lêutten an demſelben gemerkh trôſtlich vnd hilflich iſt, des auch wir, vnser gebruder vnd auch erben denſelben ŷnſern burgern ymer ze danken haben. Darumb wan wir aus der hôhe des keyſerlichen gewaltes von ŷnſern alten vordern herdan ſein vnd geſchêtzet werden ain nâmlich vnd | fürtrefflich gelide des keyſerlichen haubtes vnd wir als ain obriſtes haubt ŷnſerr lande ſollich freyhait vnd recht haben von dem heyligen rômiſchen reich, daz ŷnser vordern vnd wir von alter her alſo gefreyet beſtiftet vnd gefürſtet ſein, daz wir in allen vnſern landen herſchâften vnd stetten, | die wir nû haben oder hie nach gewinnen, alle freyhait vnd gnade, rechte vnd gut gewonhait durch beſchaidenlicher vnd billicher sach willen ſtiften vnd ſtôren, auffetzen vnd abſetzen, geben vnd nemen, mynnern vnd meren mûgen in vnſern gepieten als wol als ain rômiſcher keyſer oder | kûnig in des heyligen reiches gepiete, haben wir für vns, ŷnser brûder vnd erben des als gantzen vnd vollen[a] gewalt. Wir haben mit rechter wiſſende nach guter vorbetrachtung vnd rat ŷnſerr fürſten grafen freyen lantherren dinſtleutten rittern vnd knechten vnſers rates vſ volkomenheit | ŷnſers fürſtleichen gewaltes mit aller der ordnung beſchaidenheit vnd kraft, worten vnd gepêrde, die nach den egenanten ŷnſerr freyhaiten vnd rechten keins wegs dartzu gehôrent, den vorgenanten vnſern bûrgern ze Zouingen vnd allen iren nachkomen vnd erben ewiklich zu ainem anuang ŷnſerr | gnaden, der sy noch fürbaſs ymmer von ŷns gewarten ſûllen, gegeben wiſſeklich vnd geben mit diſem brief ſollich recht freyhait

[a] vnd vollen *auf Rasur.*

vnd gewonheit, als hie nach geſchriben ſtet, die sy auch vormals von alten zeiten herdan von v̂nſern vordern vnd von v̂ns in guter gewonhait herbracht vnd | gehebt habent. [1] Des erſten, wer den andern ze tod erſlecht, daz gat im an leib, vnd ſol par gegen pare ſtan, vnd ſol der leib den freunden vnd v̂ns das gut ertailet werden vnd geuallen. [2] Darnach, wer den andern frêuelich wundet mit gewapenter hand an den tod, der ſol dem klager zehen phunt | ſchuldig ſein oder die hande, vnd ſol ſein leib vnd ſein gut in des richters gewalt geuallen auf genade, vnd wirdt es vertâdinget, ſo ſol er doch der stat ein eynung geben, das ſind zehen ſchilling; [3] vnd wer den andern plutrûnſtig machet oder mit gewaffenter hand ſlecht, der ſol der stat zehen | schilling geuallen ſein ze eyning vnd dem richter die hôchſten pûzze, das ſind newn phund. [4] Slecht ainer den andern mit der fauſte, der ſol dem richter beſſern drew phunt, dem klâger ain phunt vnd der stat fûmf schilling ze eyning. [5] Wer den andern geuarleich vindet an ſeinem laſter | bey ſeinem eleichen weibe, ſlecht er den dennzemal ze tode oder was er im tût, darumb ſol er von dem richter fride haben vnd vngeſtraffet beleiben. [6] Wer dem andern ſein haus oder hof verbûtet, irret er in darûber, der kûmet vmb die hochſten bûſſe vnd vmb zehen ſchilling ze einug.[b] [7] Was sy auch | von aygen, von erb oder von lehen an hâuſern, an akkern, an matten, an garten oder an hofſteten einander ze kâuffen geben, daz ſol vnser gûter wille ſein, alſo daz doch die lehen, die von v̂ns oder von andern herren rûrent, mit v̂nſerm oder vnser phleger, die des vnſern gewalt habent, vnd mit den andern | lehen herren handen gewandelt werden, als das vmb lehen recht vnd gewondleich iſt, an alle geuêrde. [8] Was auch derſelben v̂nſerr stat rechte almende iſt, es lig in holtz oder in velde, daz ſol man nyemand ſunderlich leihen, wan das es die burger gemaindlich nieſſen ſullent. [9] Wîr geben in auch ze | rechte, daz sy ze burger nemen ſullent vnd mûgent vnſer lêute vnd alle gotſhauſlûte, freyen lêute vnd darkômen lêute, die bey inen ingeſezzen wellent ſein. Dartzu phaffen vnd edel lûte, die auf dem lande geſeſſen ſind, mugent sy zu aufgeſezzen vnd ingeſezznen burgern wol emphahen vnd | haben. [10] Vnd wer jar vnd tag bey in in der stat ſeſſhaft iſt vnd vnuerſprochen beleibt, den ſullent vnd mûgent sy darnach wol ze burger haben vnd in verſprechen vnd ſchirmen fûr iren burger. [11] Geſchicht auch ein geſchray von fewres

[b] *sic!*

wegen oder von dhainer frëuel wegen, so yemand tẽt, wer | dartzu nicht lauffet, das fewre ze leſchende oder die vntzucht ze wendende, der hat die hôhen pûſſe verſchuldet. [12] Wer auch dem andern frëuêleich in ſein hauſe lauffet, der hat die hohen pûſſe verſchuldet. [13] Wer auch einen heymet oder haltet, der ſchedleich iſt. ûber das, so es verboten iſt, der[a] | pûſſe verualleu, die auf den ſchuldigen vnd verpoten was geſetzet. [14] Iſt auch, daz an kainem burger ſeine chind oder ſein dînſt ſeines gutes icht vertragent vffer ſeinem hauſe vnd es dheinem anderm burger verſetzet, daz ſol er demſelben wider geben ane lôſung. [15] Wer auch dhain vordrung an den | andern hat, der in landes iſt vnd ob zwelf jaren iſt, es ſey vmb aygen oder vmb erbe oder vmb lehen oder vmb hûſe oder vmb hof, vordert er das nicht ynner jars vnd tages friſt, so hat er es verlorn. [16] Wir geben inen auch ze rechten, daz man nyemand in irem gericht anuallen ſol, der vfferhalb | irem gericht icht verſchuldet oder getan hat, daz im an den leib gat, es ſey denn vmb mort oder vmb deubſtal oder vmb ketzerey oder vmb raub oder vmb prant oder vmb notzog, wan das er in fride ſol haben vmb all ander erber sache an geuêrde. [17] Wer auch gen Zouingen zeuhet oder dannen zeuhet, der ſol | vnser vnd der burger gelaitt haben. [18] Sy ſullent vnd mûgent auch ire chinde beraten, wo sy dunket, daz es in aller peſt chôme. [19] Die jarmêrkht ze Zouingen, die von alter da ſind auf sand Mauritzien tag, vnd die wir in da newleich gegeben haben oder hie nach geben, die ſullent das recht haben, daz man | nyemand bekûmber vmb geltſchuld noch vmb pûrgſchaft, dieweil der markt weret, er wêr dann arkwênig, daz es im gienge an den leib von boſhait wegen oder er verſchulte es dannoch mit vntzucht. [20] Dem wochenmarkht geben wir auch das recht, daz niemand den andern verpieten ſol vmb gelt, | oder wer den andern an ſeinem kôuff irret oder in ûberſtat dringet, der ſol der statt ein einung geben. [21] Wer auch den burgern zinſe oder rindmiete bringet, den ſol man denn ze mal nicht verbieten. [22] Man ſol auch niemand an dhainen antwerchman verpieten. [23] Iſt auch daz ein trunken man oder ein bûbe | oder ein vnendlich weibe einen erbern man an ſchuld ûbel handelt mit worten oder mit werchen, weret er in das, darumb hat er kein bûſſe noch einung verſchuldet. [24] Es ſol auch vmb wein

[a] *beim Umbrechen der Zeile blieb dem Schreiber offenbar wegen des voraufgehenden* ist der *das hier zu ergänzende* ist der *in der Feder.*

noch vmb êzzig gut niemand kain phand verſprechen, vnd wenn man es siben nacht gehalten hat, so mag | man es verchauffen. [25] Wer auch den andern vindet an ſeinen merklichen ſchaden, der mag in darumb annallen vnd vahen vnd dem richter antwurtten auf recht, ob er ain vngeſeſſner vnd ain vnhabender man iſt. Iſt er aber ain geſeſſner habender man, so ſol er das dem richter klagen vnd ſeins rechten | darumb gewarten. [26] Wer auch dem andern ſein chind anſpricht zu der ee, daz zu ſeinen tagen nicht kômen iſt, das ſol er peſſern mit zehen phunden vnd ſol jar vnd tag von der stat ſein. Spricht aber ein menſch das ander an, die beide zu iren tagen komen ſind, vnd laugent ſein das angeſprochen | menſch, so iſt der anſprecher derſelben pûzz veruallen, ob er die sache mit dem rechten nicht mag behaben. [27] Wa auch zwey menſch zu einander eleich koment vnd jar vnd tag bey der ee geſitzent, weders dann ee abſtirbet, das ſol das ander erben an allem ligendem vnd varendem gût. [28] Habent sy auch | eleiche chind bey einander, iſt denn der vater abgeſtorben vnd wellent die chind von der mutter oder die mutter von den kinden teilen, so ſûllent den kinden zwen teil vnd der mûtter der dritt tail volgen vnd beleiben, vnd ſullent auch bed tail darnach gelten. Stirbet aber die mutter ee ab, | vnd wellent die chinde von dem vatter tailen oder er von in, so ſûllent dem vatter die zwen teil vnd den kinden der drittail werden vnd beleiben, vnd ſol der vatter vnd die kinde darnach gelten. [29] Es ſol auch niemand in der stat ze Zouingen dheinen purger oder burgerinne erben denn ye die | nâchſten freund vnd erben, die ſullent an einander erben nach irem tode, vnd darnach ain yegleich menſch erbet, darnach ſol es auch gelten, an geuerde. [30] Es ſol vnd mag auch ŷnser schulthaiſſe ze Zouingen, wer der ye ze den zeiten iſt, richten vmb den tode vnd das blût vnd vmb alle sache in vnſerr | stat ze Zouingen an allaine vmb aygen erbe vnd lehen, darumb ſol er nicht richten denn mit ŷnſerm oder vnſers lantvogts willen, vnd was vrteiln vor im ſtozzig werdent, vmb welherlay sache das iſt, die ſol man ziehen fûr denſelben ŷnſern schulthaiſſen vnd fûr den rat daſelbs vnd ſol | auch bey den beleiben vnd nach der merern volg vor inen vſgetragen werden auf ain gantzs ende der sache an allain vmb lehen, die ſûllen alle zeit fûr ŷns oder ŷnser phleger getzogen werden nach landes vnd lehens recht vnd auch fûr ander lehen herren, von den sy rûrent, als recht vnd | gewonleich iſt, an alle geuêrde. [31]

Wir geben auch den obgenanten vnſern lieben burgern ze Zouingen ſollich freyhait recht vnd gnade, daz sy niemand vmb kein weltleich sach oder ſchulde laden ſol auf kain geiſtleich gericht vnd ſunderlich, daz sy vmb keynerlay sach niemand laden ſol auf kein | ŷnser gegenwurtig oder kûnftig lantgerichte in Ergaw in Turgaw oder in Elſazzen, noch auf dhein ander lantgericht, wa das gelegen oder wie es genant iſt, sunder es ſol yeder man, wer zu in ichts ze ſprechen hat, recht von in nemen ze Zouingen in vnſerr stat vor vnſerm schulthaiſſen nach | derſelben vnſerr stat recht vnd gewonhait, an all geuêrde. [32] Wurde aber da yemand rechtlos gelaſſen, vnd das an allen zweiuel vnd geuerde kuntlich vnd wiſſentlich were, der mag ſein recht wol fûrbaſſ ſuchen, ob er wil. [33] Auch ſullen ŷnser schulthaizz vnd rête, die wir oder vnser lantvogt ſetzen, in der egenanten | vnſerr stat gewaltig ſein der gemainde in allen sachen, vnd was auch die anuahen vnd tûnd, des ſol in die gemeinde helfen, vnd ſol niemand von der gemeinde weder in der stat noch auf dem lande an burgern noch an geſten kainen frëuêlichen anual lêutten oder gutes tûn an wiſſen vnd rat des schultheiſſen | vnd des rates alles oder ettleicher nach lâuffe vnd gewonhait der sache, es wêr denn daz dhein burger yemand an ſeinem laſter oder an ſeinem merklichen ſchaden funde, den mag es[d] darumb wol ſtraffen vnd anuallen als vor geſchriben ſtat. [34] Welher aber von der gemeinde daruber von im ſelber an des schulthaizzen | vnd des rates heiſſen vnd willen dhainen lauff oder freuelichen angriff tut oder machet oder ſein yemand hilfet in der stat oder auf das lande an burgern oder vſflûten vnd wer auch zu dem schulthaiſſen vnd rêten nicht lâuffet, so ſy dartzu yemand manend vnd beruffend, vnd in nicht hilfet ze volbringen, | daz sy anuahent durch ŷnſers vnd ŷnſerr egenanten stat nutzes vnd eren willen, der iſt ŷns leibes vnd guts veruallen auf ŷnser gnade. Wir der vorgenant hertzog Rudolf haben auch ŷnſ ſelber, vnſern brûdern vnd erben vorbehebt, diſe vorgenanten stukh alle oder ettleiche vnder inen ze mynrende ze merende ze beſſerende | ze lâutrende vnd verſtandenlichen ze machen nû vnd hienach durch gelimph vnd beſchaidenheit, wenne vnd wie dikhe vns das ye nach gelegenheit der sache vnd lauffen nûtz vnd notdurftig dunket, an all geuêrde. Niemand dauon vnd allen andern lêutten sye erlaubt vnd werde âuch niemand als getûrſtig, | daz er die vorgenanten

[d] *sic!*

vnser burger nû oder hie nach ymmer an den egenanten gnaden freyhaiten vnd rechten, die wir in gegeben haben, alle geleich oder bei teilen irren bekrenken oder beſwêren in dhainen wege. Wer es aber darûber tête mit frêuelicher getûrſtikeit, der wiſſe darumb ſwêrleich veruallen in vnſere furſtliche | vngenade vnd dartzu in pen vnd pûſſe fûmf vnd zwaintzig mark goldes, der zehen markh in vnser fûrſtlich kamer, zehen mark den vorgenanten vnſern bûrgern vnd fûmf mark in vnser kantzley geuallen ſûllen als dikke, ſo es ze ſchulden kumpt, an all genade. Hie bey waren, die diser dingen ſind getzeug: der erwir|dig vnd vnser getrewr fûrſt vnd kantzler byſchof Johans von Gurk, der erber geiſtleich vnser getrewr andêchtiger abbt Chunrat von Willtem, die edlen vnser lieben oheim graf Egen von Tuwingen lantcometewr ze Botzen, graf Meinhart von Gôrtz, graf Ott von Ortemburg, graf Wilhelm von Montfort, | graf Johans vnd graf Rudolf von Werdemberg von Sanngans, geuettern, vnd graf Fridreich von Toggenburg, die edlen vnser lieben getrewn vogt Vlreich von Mêtſch der junger, Walther von der Hohen Klingen, freyen, vnd darûber vnser lieber getrewer Heinreich von Rotemburg genant von Kaltarn, hofmayſter | ze Tyrol, vnd Vlreich von Frewntſperg, Rudolf von Emptz, Peter der Arberger, Heinreich von Botendorf, Ottacher der Rôrêr, Hainreich der Raſpe vnd Stephan von Topel, Heinreich von Rapach vnser hofmayſter, Johans von Laſperg vnser kamermeyſter, Johans Knewſſêr, Claus vom Hus, Vlreich Anhanger, | Chriſtan der Zintzendorffer vnser hofrichter vnd ander erber herren vnd ritter vnd knecht vil. Vnd darûber zu ainem waren veſten offen vnd ewigen vrchunde geben wir den vorgenanten vnſern ſunderlieben getrewn burgêrn ze Zouingen diſen brief verſigelten mit vnſerm groſſen furſtlichen anhangenden inſigeln. | Der geben iſt ze Hall in dem Intal an ſand Cecilien tag nach Chriſts geburde drewczehen hundert jar vnd darnach in dem drew vnd sechczegiſtem jar, vnſers alters in dem fûmf vnd zweintzegiſten jar vnd vnſers gewaltes in dem sechſten jare [1363 XI. 22.]. Haben wîr an geſehen vnd betracht, daz dieſelben von Zouingen | vnd ir vordern allweg getrewleich bey vnſern vordern beſtanden vnd beliben ſind vnd auch sy vnd ir nachkomen noch furbaſs beſtan vnd beleiben ſullen, als wir des ain ſunder wol getrawn an allen zweiuel hintz in halten, bey vns vnd allen vnſern nachkomen vnd haben in dadurch die vorgeſchriben vnſers vettern | hertzog Rudolfs briefs abſchrift beſtett vnd

vernewt, beſtetten vnd vernewn auch mit chraft ditz briefs, was wir in ze recht daran beſtętten ſûllen oder mûgen in der mazze, daz die egenanten von Zouingen bey allen punden vnd artikeln, die in des vorgenanten vnſers vettern hertzog Rudolfs brief begriffen waren, | gęntzleich beleiben vnd der in all wege genieſſen ſullen vngeuårlich.. Vnd des zu ainem waren vrchund der vorgeſchriben sache geben wir den brief fur vns, vnser bruder, vnſern vettern vnd all ỽnser nachkômen, die in den auch beſtetten ſûllent, wann das ze ſchulden kumpt vnd sy des begernt, verſigelten | mit vnſerm anhangendem inſigel.. Der geben iſt ze Prugg in Ergaw an donrſtag nach sand Gallen tag nach Chriſts geburde drewczehen hundert jar darnach in dem sechſten vnd newntzegiſtem jare [1396 X. 19.].

Original: Perg. 67,2/52 cm (inbegr. 7,5 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 98. An roter Seidenschnur hängt in gelber Wachsschale das rote Wachssiegel wolerhalten: ✠ LЄOPOLDVS · DЄI · GRĀCIĀ · DVX · ĀVSTRIЄ · ЄT CЄTRĀ; im gotischen Dreipaß der österreichische, steirische und krainische Schild.

Vidimus: Perg., ausgestellt von Propst und Kapitel zu Zofingen am 28. III. 1420, das. Urk. 171.

Abschriften: Freiheitenbuch I 1 ff, II 31 ff und Städtische Freiheiten (Bd. 60) im Stadtarchiv Zofingen, ferner Mſ. Pb 34 der Stadtbibliothek Zofingen; Auszüge im Zofinger Aktenbuch A 9 ff, 45 ff im Staatsarchiv Argau.

Druck: (J. J. Frikart) Chronik der Stadt Zofingen, 1811, I 113–126 (sehr schlecht). Bloß der Eingang der Urk. Herzog Rudolfs ist gedruckt im Anzeiger für schweiz. Altertumskunde n. F. III (1901) 177 f mit Berichtigung S. 332; nur der dispositive Teil dagegen bei F. Zimmerlin Recht und Verfassung im alten Zofingen, 1911. S. 12 ff.

33. Eigenleute der Grafen von Tierstein als Bürger von Zofingen.

1366 I. 2.

Wir graff Symond von Thierſtein tûn kunt mênglichem mit diſem briefe, daz | wir Jennin Fridſchal von Zouingen die gnade hant getan, daz er vns nût me dienen | noch ſtûren ſol denne vier ſchillinge gewonlicher Zouinger phenninge zem jare, er | ſi geſeſſen ze Zouingen oder anderſwo, an welen ſtetten er geſeſſen iſt. Wir ſônt im | ôch beholfen vnd beraten ſin als anderen vnſeren eigenen lûten vnd binden ôch dar zů | vnſer erben vnd nachkommen, ane alle geuerde. Vnd des ze einem offen vrkůnde | ſo han wir vnſer ingeſigel gehencket an diſen brieff, der geben wart ze | Baſel an dem fritage vor dem zwôlften tage nach winachten, do man zalte | von gottes gebůrt drizehen hundert sêchſzig vnd ſechs jare.

Original: Perg. 24,9/13,2 cm (inbegr. 0,8 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 35. An Pergamentstreifen ist eingehängt (gelbes Wachs) das kleine Rundsiegel des Grafen ✠ S' SIꝏV COSꝏS' D' TIЄRSTIЄ (Siegeltaf. IV n° 4).

Vgl. dazu die Handveste Satzg. 9 und 10 und unten n° 56.

34. Die Herrschaft verleiht der Stadt auf fünf Jahre die Münze.

1366 VI. 20.

Ich Peter von Torberg, der hochgebornen fürſten .. der hertzogen von Öſter[rich], miner gnedigen herren, houptman vnd lantvogt in iren landen ze Swaben | ze Ergew vnd in Thurgew, vergich vnd tůn kunt offenlich mit diſem briefe, daz ich in namen vnd an ſtatt der vorgen[anten] miner herren von Öſter[rich] | nach rate ir geſwornen rête[a] vnd stette in Ergew vnd in Thurgew durch gemeines nutzes vnd merklicher notdurft willen des landes | verlihen vnd empholhen han .. den erbern wiſen .. dem schulth[eiſſe]n .. dem rate vnd .. den burgern gemeinlich der statt ze Zouingen, die zů miner herſchaft | von Öſter[rich] gehöret, die můntze daſelbs ze Zouingen, alſo daz ſi daſelbs vntz vff den nechſten ſant Johans tag ze sůngichten, ſo nu | ſchiereſt kunt, vnd darnach fünf gantze jar phenning ſchlahen ſullen, die gegen der můntze von Baſel, die man nennet angſter, | vnd gegen .. des von Krenkingen můntze, die man ietzunt ſchlêcht ze Tůngen, ze gelichem wechſel vnd an der march gênge vnd gêbe ſin | vnd gelich ſtanden vngeuarlich. Si ſullent ouch in dem namen als da vor von ieklicher markch ſilbers ze schlagſchatz geben ein ſchilling der | ſelben phenning. Wurde ouch dhein gebreſte funden an dem ſilber vber ſechs phenning, daz ſullen ſi ablegen vnd bezzern nach miner egen[anten] herſchaft von | Öſter[rich] gnaden. Were aber daz krieg vnd vrlig infyeli oder daz ſich fůgti von redlicher ſache wegen, das ſi ſilber nach ir notdurft nichte | gewinnen vnd vinden möchten vnd daz die[b] můntze nidergeleit wurde von ſolicher ſache wegen, das ſol inen kein ſchaden bringen, ane geuerde. | Ich hab ouch in dem namen als da vor den egeſchriben burgern von Zouingen vollen gewalt gegeben, daz ſi die egen[ante] můntze vnd daz dazů | gehöret, in dem vorgen[anten] zil verlihen beſetzen vnd entſetzen ſullent vnd mugent mit einem můntzmeiſter, der inen nutzlich vnd füglich iſt, wie dicke | ſi wellent vnd inen daz fůget; derſelb můntzmeyſter inen ouch lobent wirdt bi ſinem eide, ee man im die můntze inantwurte,

[a] *später durchstrichen.* [b] *auf Rasur.*

von der mûntze | wegen si ze verantwurtenne ze verſprechende vnd darvmb ze lidende an der burgere ſtatt, waz der mûntze recht iſt, vnd ſullen die burgere damit | nit ze ſchaffende han, ane alle geuerde. Vnd wenne man denſelben mûntzmeyſter von der egen[anten] mûntze wegen alſo angriffen vnd verſûchen wil, | daz ſullent tûn zwen erber man, den darvmbe kunt vnd ze gelouben ſye, vnd ſol daz ouch beſchehen vff dem malſtokch vnd nit anders vnd | ouch in miner herſchaft oder dero, die in verſûchent, koſte vnd zerunge, vnd ſullen die obgen[anten] burgere von Zouingen damit vnbekûmbert beliben, | vnd daz inen ouch nieman darvmbe zûſprechen ſol von der ſache wegen, wan ſi inen ſelber das vorbehebt vnd vſgenomen hant, als vor beſcheiden | iſt. Dieſelben burgere ſullen ouch haben alle die rechtunge vnd fryheit, die ander mûntzmeyſter ze Zouingen vor inen gehebt hant vnd als | es von alter harkomen iſt, ane geuerde. Vnd des alles ze warem veſten vrkûnde aller vorgeſchr[ibener] dingen ſo gib ich inen diſen brief | in dem namen als davor verſigelten mit minem anhangendem ingeſigel. Der geben wart ze Baden in Ergew an dem nechſten | samſtag vor ſant Johans tag ze sûngichten des heylgen zwelfbotten, do man zalte von gotes geburt tuſent drûhundert | vnd ſêchtzig jaren vnd darnach in dem ſêchſten jare.

. . dominus prouincialis et
. de Grûnenberg et
eorum conſilium etc.

Original: Perg. 39,8/24,4 cm (inbegr. 3 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 36. An Pergamentstreifen in gelber Wachsschale ist eingehängt das wohlerhaltene Siegel (grünes Wachs) ◯ S' | PETRI: D'· TORBE|RG OLILLITIS (Urkk. Zofg. Siegeltaf. IV nº 11).

35. Bestätigung der Freiheiten der Stiftskirche.

1369 XII. 20.

Luppolt von gotes gnaden herczog ze Ôſterrich ze Steyr ze Kernden vnd ze Krain, herre vf der Windiſchen Marich vnd ze Porttenôw, graf ze Habſpurg ze Tyrol ze Phirt ze Kyburg, marggraf ze Burgôw vnd lantgraf in Elſazzen *nimmt, nachdem Propst und Kapitel zu* Zouingen *ihm dargetan,* mit welhen gnaden rechten vnd freyungen ſi bey den grafen von Froburg ſind herkomen *und ihm und seinem Rate hierüber Briefe mit der Stadt Zofingen Siegel vorgelegt, sie in seine und seines Bruders Albrecht ewige Gnade und Schirm,*

also dass sie auf dem Lande und in der Stadt bei allen Rechten, Gnaden, Freiheiten und guten Gewohnheiten bleiben sollen, wie sie sie bisher gehabt haben. Ze Baden in Ergow 1369 XII. 20. (an ſand Thomas abend).

Unterfertigung unter dem Falz: dominus dux preſente domino Brixin[enſi] et magiſtro curie Wehinger.

Original: Perg. 35/23,5 cm (inbegr. 5,5 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 123. An Pergamentstreifen ist das Reitersiegel des Herzogs eingehängt.

Abschriften: Zofinger Aktenbuch F 13, 15 und 17 und Kopialbuch Z 85 f im Staatsarchiv Argau.

36. Stadtrecht bezw. Froburger Recht für den Ehrschatz bei Erblehen.

1372 XII. 5.

Allen den, die diſen brief anſehent oder hörent leſen, künden wir Chünrat von Phafnach vnd Vlrich Roregger, | phleger vnd ſpital- meiſter dez spitals in der ſtat Zouingen, daz wir mit gunſt vnd willen vnſers ſchulth[eiſſen] vnd | dez rates vnſer egen[anten] ſtat Zouingen verlüchen han vnd lichen mit diſem brief für vns vnd vnſer nachkomen | dem erbern knecht Heinin Smit von Göwenſe vnd ſinen erben, ob er enweri, vier ſchüppoſſen, ſint gelegen ze Die|poltzwile, die dez vorgen[anten] vnſers spitals eigen ſint, vmb ſechs malter dinkel vnd habern gelich Zouingen | meſſ nün ſchilling ſteblern vier alti hünr acht jungi hünr vnd ſechzig eier; den ſelben zins der vorgen[ant] | Heini vnd ſine erben vnſerm ſpital ierlich richten vnd weren ſol vff die zit, alz ſit vnd gewonlich iſt in dem | lande; öch ſol der vorgen[ant] Heini hüſer ſchüren vnd ſpicher, alz zü dem güt höret, in güten eren han vnd öch | daz güt in nutzlichem buwe. Wir die obgenanten phleger vnd ſpitalmeiſter han öch dem vorgen[anten] Heinin vnd | ſinen erben daz güt verlüchen nach vnſrer ſtat recht vnd ſunderlich nach Froburger recht, daz iſt, daz man | ime vnd ſinen erben lichen ſol vmb ein halb viertel wins, alz man inn Zouingen ſchenket, an geuerd, alz dike | er oder ſine erben daz an vns vordrent oder an vnſer nachkomen, alweg vmb den zins, alz vor geſchriben iſt. | Weri öch daz der vorgen[ant] Heini oder ſine erben deheineſt von dem güt gan wolten in keinen weg von iro | not wegen oder ſuſt, wen er denne an ſin ſtat lat, dem ſullen wir vnd

v̊nſer nachkomen lichen an geuerd, | alz vor beret iſt, doch mit den gedingen, daz er dem ſpital lobe allez, daz er ǒch gelobt hat, an geuerd. | Hie bi waren vnd ſint gezůge jungher Lůtolt von Arburg frie, herr Joſt kilcherre ze Bůrren vnd Hans Kupfer|ſmit von Surſe vnd ander erber lůten vil. Vnd daz diſ allez nu vnd hie nach ſtet vnd veſt belibe, ſo han | wir die obgenanten ſpitalmeiſter v̊nſers spitals eigen ingeſigel gehenket an diſen brief, der geben ward | do[a] man zalt von gottes geburt drůzehen hundert iar im zẘ vnd sibentzgoſten ia[b] an ſant Ni|claus abent.

Original: Perg. 26,5/14,5 (bzw. 16,5) cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 48. Das Siegel des Spitals, abhängend (gelbes Wachs), ist beschädigt.

37. Münzvertrag zwischen Herzog Leupold von Österreich (für seine Städte Freiburg, Schaffhausen, Breisach, Zofingen und Bergheim), Graf Rudolf von Habsburg (für Laufenburg), Graf Hartman von Kiburg (für Burgdorf), Gräfin Elisabeth von Neuenburg (für Neuenburg), sowie dem Freien Hanneman von Krenkingen (für Thüngen) und den Städten Basel, Zürich, Bern und Solothurn.

1377 III. 7., Schaffhausen.

— — — Item Baſel, Briſach, Zofingen, Louffemberg, Thůngen und Bergheim ſůllent ſlahen fůnfzehen ſchillinge für ein guldin und ſůllent umb ein marck ſilbers nůt mer geben denne viere phunt und viere ſchillinge der ſelben můntz und ſůllent tůn viere lot ſpiſe zů der marck und ſůllent ſchroten nůnezehendhalb ſchillinge uff viere lot, der ſelben phenningen ſůllent wegen ein phunde und drye ſchillinge und zwene phenninge fůnfe lot, und die ſelben fůnfe lot ſůllent geben viere lot vines ſilbers, ſo man ſi verſůcht uſſer dem fůre, und den knechten ſol man geben von der marck ze lone ſechszehen phenninge und ůff zwentzig marck drů lot ze fůrgewicht. — — — *Folgen Strafbestimmungen gegen Münzverschlechterung und Beschroten der Münzen.*

Gleichzeitige *Abschrift* im Staatsarchiv Basel.
Druck: UBBasel IV 399 n° 413, Eidg. Abschiede 1² 56.
Vgl. A. Münch in Argovia VIII 363 f; B. Harms Die Münz- und Geldpolitik d. St. Basel (1907) S. 57 ff; H. Altherr Das Münzwesen der Schweiz (1910) S. 32 ff.

[a] *von hier an eine andere Hand (diejenige der Urk. 28—30, 38, 45, 47, 49, 51, 53, 67 und 71 des Stadtarchivs) und blassere Tinte.*
[b] *sic!*

38. Verpfändung des Schlagschatzes der Zofinger Münze.

1377 XI. 6. (fritag nach aller heiligen tag).

Graf Symont von Thierſtein der elter, Verena von Nydowe, ſin eliche frowe, vnd graff Symont von Thierſtein, ir beder ſvn, *(urkk.) verkaufen* vnſerm lieben ôheim graff Růdolfen von Kyburg, lantgrafen ze Bůrgenden vnd herren ze Nydow, vnd allen ſinen geſwiſtrigen vnd erben den slegeſchatz der můntze ze Zouingen mit allen rechten, ſo da zů gehôrent vnd wir daran hant, ſo vnſer phant iſt von der herſchaft von Ôſterrich, vmbe zweithuſent guldin von Florentz. *Sie setzen die Käufer in Gewalt und Gewere des verkauften Slegeschatzes und geloben Währschaft zu leisten unter Verzicht auf jede Anfechtung. Die Käufer tun den Verkäufern* die gnade vnd frůntſchaft *des Wiederkaufes um die 2000 Gl. zu jeder Zeit, ebenso ist die Herrschaft Österreich zur Lösung berechtigt.*

Original: Perg. im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 54. An Pergamentstreifen hängen die Siegel der Aussteller (Urkk. Zofg. Siegeltaf. IV nº 5–7):

1) ◯ ✠ : S': SIMVDI + CŌITIS + D' + TIERSTEĪ ❀
2) ◯ ✠ S' VERENE COMITISSE · D' · TIERSTEIN.
3) ◯ ✠ S' · SIMVDI · DE · TIERSTEI.

39. König Wenzel befreit Zofingen von fremden Gerichten (privilegium de non evocando).

1379 X. 16.

Wir Wentzlaw von gots gnaden rômiſcher kůnig, zů allen ziten merer des riches vnd kůnig ze Beheim, bekennen | vnd tůn kunt offenlich mit diſem brief allen den, die in ſehen oder hôren leſen, daz wir haben angeſehen ſtåte luter trůwe vnd ouch nůtze dienſte, die vns vnd dem riche der burgermaiſter der schulthais rate vnd burger gemainlichen | der statt ze Zofingen, vnſer lieben getrůwen, nutzlichen getan haben vnd noch tůn ſůllen vnd můgen in kůnftigen ziten, vnd haben ſů darumb mit wolbedahtem můte, rate vnſer vnd des riches fůrſten vnd lieben getrůwen gefryget vnd begna-|det, frygen vnd begnaden ſů ouch mit kraft ditz briefes alſo, das ſů niemants fůrbaſmer eweclich, wer er ſyge vnd in welichen eren vnd wirden er ouch ſye, die egenanten burger mitenander oder beſunder fůrtriben vordern anſprechen | beklagen bekůmbern vrtailen oder åchten ſůlle oder můge fůr vnſer kůnglich hofgeriht oder an den lantgerichten ze Rotwil oder an kainen andern lantgerichten oder ge-

richten, wa die ligen, gelegen vnd wie die genant ſyen. Beſunder | wer den egenanten burgern allen, ir ainem oder mer, er ſie man oder wip, zů ſprechen zů clagen oder vorderung hat oder gewinnet, der ſol dz tůn vor dem richter vnd dem rate daſelbeſt vnd reht von inen nemen vnd niendert | anderſwa, es were denne, daz dem klager oder klagerinne kuntlich vnd offenlich reht verſait wurde von den egenanten rihter vnd rate in der ſelben statt ze Zofingen. Ouch wellen wir von beſundern gnaden, daz die ſelben | burger můgen offen åchter huſen vnd hofen vnd mit in alle gemainſchaft haben, alſo were, daz iemant der ſelben åchter ainen oder zwen vil oder wenig in ir statt ze Zofingen anfallet, dem ſol man ain vnuerzogen reht tůn nach | der statt gewonhait; vnd als ofte ſů in die egenanten statt koment vnd wider darus, daz ſů niemant anſprichet mit dem rehten, daz ſol den vorgenanten burgern kainen ſchaden bringen von der gemainſchaft wegen. Vnd gebieten | darumb allen fůrſten, gaiſtlichen vnd weltlichen, grafen, frygen herren, dienſtlůten, rittern, knechten, stetten, gemainden, dem lantrichter ze Rotwil vnd allen andern lantrichtern vnd richtern vnd den, die an den lantgerihten vnd | gerihten zů dem rechten ſitzent vnd vrtail ſprechent, die ietzent ſint oder in kůnftigen ziten werden, vnſern vnd dez hailigen riches lieben getrůwen, ernſtlich vnd veſteclich bi vnſern vnd des riches hulden, daz ſů fůrbaſmer ewe-|clich kainen der egenanten burger ainen oder me, man oder wip, nicht fůr daz egenant lantgeriht oder ander gerichte aiſchen laden vordern fůrtriben oder kain vrtail vber ir libe oder ůber ir gůt ſprechen oder in die auchte tůn ſůl-|len noch můgen in dhaine wiſe, vnd wa daz geſchehe wider dis obgenanten vnſer gnade vnd fryhait vnd gnade, die in diſem vnſerm briefe ſint, ſo nemen vnd tůn wir ab mit rehter wiſſen vnd kůniglicher mechte volkomenhait | aller ſchulde ladung aiſchung vordrung anſprache vrtail vnd die auchte vnd entſchaiden lůtern cleren vnd ſprechen, daz ſů mitenander vnd beſunder alle vnkreftig vnd vntuglich ſin ſůllen, vnd tůn ſů ab vnd ouch vernihten | ſů gentzlich vnd gar an allen iren begriffungen mainungen vnd puncten, wie ſů darkomen geben geſprochen oder geurtailt werden oder wurden, vnd ob iemant, wer der were, der alſo wider diſe obgenanten vnſer gnade | vnd friehait freuellichen tete, der vnd die ſůllen in vnſer vnd des hailigen riches vngnade vnd darzů ainer rehten pene fůnftzig mark lôtiges goldes verfallen ſin, als oft der dawider tůt, daz halbtail in vnſer |

vnd riches camer vnd daz ander halbtail den oftgenanten burgern ze Zofingen, die alſo vberuaren werden, gentzlich vnd an alles minnernůffe ſůllen geuallen. Mit vrkůnd ditz briefs, verſigelt mit vnſer kůniglichen | mageſtat ingeſigel, der geben iſt zů Prage nach Criſts gebůrte drůzehenhundert iare darnach in dem nůn vnd sibentzigſtem jare an ſant Gallen tage, vnſer riche des Behemiſchen in dem sibenzehenden vnd des | Rômiſchen in dem vierden jaren.

Original: nach dem Vidimus von 1429 im Jahre 1396 verbrannt.

Vidimus: Perg. 53/28,5 cm (inbegr. 4,5 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 89, ausgestellt von Eglolff von Wartenberg ain frige, hofrihter an ſtatt des edeln herren graf Růdolfs von Sultz auf dem Hofe zu Rotwil, am 21. VII. 1391; das Hofgerichtssiegel, beschädigt, ist eingehängt.

Vidimus dieses Vidimus, ausgestellt von Hans Vlrich zů Gyſingen, fry, lantrichter in Bare, am 4. XI. 1429 daselbst: Urk. 194.

Abschriften: 1) des Vidimus: Freiheitenbuch I 8 ff, II 55 ff und Städtische Freiheiten (Bd. 60) im Stadtarchiv Zofingen, Ms. Pb 27 der Stadtbibliothek Zofingen, Zofinger Aktenbuch B 15 ff im Staatsarchiv Argau. 2) des vidimierten Vidimus: Freiheitenbuch I 13 ff.

Druck: (J. J. Frikart) Chronik d. St. Zofingen I 128 (fehlerhaft).

40. *Entwurf eines Münzvertrages zwischen Herzog Leupold von Österreich (namens seiner Städte Freiburg, Schaffhausen, Breisach, Zofingen und Bergheim), Graf Rudolf von Habsburg, Graf Rudolf von Kiburg, Gräfin Elisabeth von Neuenburg, dem Freien Hanman von Krenkingen und den Städten Basel, Zürich, Bern und Solothurn 1382/83.*

Abschrift im Staatsarchiv Basel.

Druck: UBBasel V 14 nº 11; Argovia VIII 400 nº VI. Vgl. A. Münch in Argovia VIII 364 f.

41. *Münzvertrag zwischen den Herzogen von Österreich (namens ihrer Städte worunter Zofingen), mehreren anderen Herren und zahlreichen Städten (Festsetzung eines einheitlichen Münzfusses) 1387 IX. 14.*

Original im Staatsarchiv Bern.

Druck: Eidg. Abschiede I² 320 ff, UBBasel V 99 nº 94.

Vgl. A. Münch in Argovia VIII 365 f; B. Harms Die Münz- und Geldpolitik d. St. Basel (1907) S. 63 ff; H. Altherr Das Münzwesen der Schweiz (1910) S. 38 ff.

42. Zofingen gelobt nach Aufhebung der Landesteilung unter den Herzogen von Österreich nunmehr dem Herzog Albrecht gehorsam zu sein.

1387 XI. 1.

Wir .. der schultheizz .. der rat vnd .. die burger gemeinlich der statt ze Zouingen bekennen vnd tůn kunt offenlich mit dem brief: |

als die durlûchtigen fûrſten vnſer genedigen lieben herren herczog Albrecht herczog ze Ôſterrich etc. eyns teils vnd herczog Wilhelm vnd herczog | Lûpolt, gebrûdere, ouch herczogen zu Ôſterrich etc. vnd ir geſwiſtride des andern teils alle ir lande vnd fûrſtentûm, die ettlich zit her zwiſchend inen | geteilt geweſen ſind, nu wider zuſamen gelegt hand, alſo daz ir der egenant vnſer herre herczog Albrecht rechter vnd gewaltiger fûrſt herr vnd vzrichter | ſin ſol, daz wir dauon nach heiſſen vnd gebot vnſerr obgenanten herren herczog Wilhelms vnd herczog Lûpolts als die eltern vnder iren geſwiſtriden getan | habent, geloben wiſſentlich mit dem brief, daz wir demſelben vnſerm herren hercog Albrechten als vnſerm erblichen vnd natûrlichen herren vnd nach ſinem | tode ſinen obgenanten vettern vnd erben sullen vnd wellen in allen ſachen gewertig vnd gehorſam ſin getrewlich vnd gênczlich an all vzzûg, ſinen frûmen | zu trachten vnd ſinen ſchaden zu wenden nach allem vnſerm vermugend libs vnd gûts nach ſag der briefen, die er vnd vnſer obgenanten jungen herren gen | einander gegeben habent, vnd daz wir ouch mit dheinen herren oder steten oder ymann anderm dhein bûntnûſſ eynung oder saczung nicht machen | noch ûffnemen ſullen noch wellen heimlich noch offenlich ane vnſers obgenanten herren herczog Albrechts vnd ſiner vettern vnd erben ſunder vrlôub, an | alls geuêr. Vnd das alles ſtet ze habend genczlich haben wir geſworen einen liplichen vnd gelerten eyd zu den heiligen mit ûfgehabnen handen, vnd | daruber zu vrchund geben wir diſen brief mit vnſerr statt anhangendem ingſigel. Der geben iſt dafelbs ze Zouingen an allr heiligen tag nach | Krifts gebûrt druczehenhundert jar darnach in dem sibenvndachczigiſtem jare.

Original: Perg. 38/23 cm (inbegr. 5 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 170. An Pergamentstreifen hängt in Wachsschale wohlerhalten das (dritte) Stadtsiegel.

Abschrift: Kopialbuch Z 1 daselbst.

43. Kundschaft über die Rechte der Herrschaft in Zofingen. 1394.

Officium Zofingen.

Anno nonagesimo quarto Chûnrat Spûl, schultheiss, und der rât zu Zofingen habent geseit by geswornen ayden zins nûtz stûren ge-

wonhait und rechtung, so dů herrschaft von Ôsterrich habent in der statt ze Zoffingen, dů selb statt der herrschafft aigen ist.

Des ersten gebent si zu stůr 45 mark silbers. Die selb stur stât den von Můlhein zu Strazburg.[1]

Das ungelt da selbs ist von iegklichem sôm win 4 pfenninng; geburt in gemainen iaren by sechtzig lb pfenningen.

Die muntz da selbs da giltet ie ain mark 2 ß pfenning zu slegsatz. Daz nimpt her Peter von Torberg.

Es ist ouch da selbs ain alter zoll, der giltet gewonlich by 11 pfunden. Den selben zoll hat untzher yngenomen her Růdolf von Bůtikon, Henman von Bůbendorf, Haintzen sâligen wib von Růmlang und Hainrich Buman von Olten.

Da vallet ouch zins von brotbenken, von metzibenken und von anderlay benken; geburt by 8 lb pfenning stâbler. Daz nimpt ietz Hanman von Bůbendorff.

Da selbs sint ouch dry můlinen, hand etwenn vergolten 260 můtt korn, die zwentail kernen und der drittail roggen, und dar zů 5 swin, der hand 2 swin vergolten 1 lb st., und der dryer iegklichs 15 schilling st. Die selben můlinen sint ietz versetzt den frowen zu Kůngsfeld; die selben frowen hand die dry můlinen verlůhen der statt zu Zoffingen um 70 můtt korn, zwentail kernen und den drittail roggen.

Es wyset ouch das alt urborbůch, daz by Zoffingen ligent 62½ schůpůssen, die sint des gotzhus zu Zoffingen aigen und geltent der herrschafft zu vogtrecht 69 můtt habern.

Umb den selben zins und die schůppůssen werdent die chorherren da selb zu red gesetzt und gefragt. Die sprachent, daz das selb vogtrecht by iren ziten nie geben wurd.

Es ist ouch ain glait zu Zoffingen, bringt gewonlich by 80 lb stâblern.[1]

Die burger zu Zofingen wellent ainen schulth[eissen] und bestât in dů herrsch[afft].

Alle frâvel bůssen und bessrung sint der herrsch[afft], ân allain die klainen frâfel, als so ainer den andern beschilt. Die selben sint ains schulth[eissen].

[1] *über die Verpfändung von Steuer und Geleit vgl. Argovia XI 141, 180, 181, 201, 210, 258, 296, XIV 115, 117, 121, 123, 124, 125, 132, Welti Die Urkk. d. Stadtarchivs Baden I 164, 191, 200, 226, derselbe im Anzeiger f. schw. Gesch. VII (1897) 502 ff und R. Thommen das. V (1895) 186 ff; Habsb. Urbar hgg. von Maag II¹ 740 N. 10.*

Ditz ist gewonhait umb die bůssen zu bessren: wenn ainer den andern wundet oder mit gewaffnoter hand sleht, der ist verfallen der herschafft 9 lb st.

Wenn ainer den andern mit der hand sleht oder gen im dringet, der selb ist verfallen der herrschafft 3 lb st.

Wenne ainer dem andern ain fridbråch wunden sleht ân den todslag, der selb bessert dem kleger 10 lb und der herrschafft lyb und gůt uff gnâd, es wår dann, daz der selb sin gůt vorhin verschaffet und gemachot hett ungevarlich.

Also und ze glycher wys ist ouch umb ainen todslag.

Dů herschafft hat ouch da twing und ban ůber ållů ding ân allein ůber gewigt, mass und eln.

Dů herschafft hat ouch da důb und fråfel ze richtenn.

Officium Arburg.

Item ze Zovingen ligent dryzehen schůpůssen, geltent zins 38 malter dinkel und von yeklicher můtt ain pfenning zu wyss-pfenningen.

Da selbs ze Zovingen ligent ouch gůter, geltent 7 malter ain mutt ain viertel ze vogthabern.

Item von der můntz ze Zovingen vallent $4^1/_2$ lb ϑ gen Arburg.

Item von allerhand gůtern, so umb Zovingen und in dem ambt ligent, git man 8 lb 8 ß zinspfenning.

Item ze Zovingen hat ain smid ain schlyffmůli an den můlitychen, da von git er 10 ß ϑ an das wůr.

Item der spital ze Zovingen git von einem gůt 1 lb pfeffer 3 hůnr.

Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien: Cod. 492.
Druck: Habsb. Urbar hgg. v. R. Maag II¹ 748—750, 751 f.

44. Form des Verzichts auf die Morgengabe.

1396 VIII. 31.

Burkart Menſch, burger Zofingen, *hat seinerzeit, als er* mit Annen Kiflingen *die Ehe einging, ihr* ze rehter morgengåb gegeben zů den ziten, als man morgengab dur billich geben ſol, fv̊nfzig guldin gůt genęm vnd voll ſwęr an gold vnd an gewiht ab vnd vff ſinem hus vnd hofftat mit aller zůgehôrd Zofingen an dem męrkt gelegen, dz

man nampte Menſchen hus; *da aber* in vnd ſin ewirtin nv ſemlich ſchwarlich not anrûrte, dz ſy dz ſelb ira hus verkofen mûſten, *will er vor dem Gericht unter dem Vorsitz des Schultheissen Cůnrat Spůl seiner Ehewirtin* die morgengab die fv̊nfzig guldin widerlegen vnd ſchlahen vff andre gůte gůter *und das Haus frei machen. Das Gericht erkennt*: wa die obgenant Anna Kiſlingen dar gieng vnd ſich mit ira ſelbs vnd des obgenanten Burkartz Menſchen, ir elichen mans vnd wiffhaften vogts, hande in min *[des Schultheissen]* hand enzige ze åht malen der obgenanten ira morgengab vnd dann ze dem nv̊nden mål ſchwûr einen eyd, die egenanten ira morgengab niemerme ſûchen noch an reichen in dhein wiſe vff dem obgenanten hus vnd hofſtat, dann dz ſi die haben ſôlt vff andren gůtern, dar vff ira die geſchlagen wêr, — — dz es danne billich gůt kraft hete. *Das geschieht, worauf das Haus verkauft und gefertigt wird;* dz vffgeben, vertgon vnd entpfahen vmb beide — die obgenanten morgengab vnd och den kof — beſchehen *sind dabei* mit aller gewarſame worten vnd werchen, ſo von reht oder gewonheit der ſtat Zofingen deheins wegs dar zů gehort, *vor sich gegangen.*

Original: Perg. im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 95.

45. Bestätigung der Freiheiten der Stiftskirche.

1396 X. 23.

Wir Leupolt von gots gnaden herczog ze Ôſterreich ze Steyr ze Kernden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc. | tun kunt: als wir von der ordenung wegen vnſerr lande, so wir vnd vnser lieber bruder herczog Wilhalm | nach vnſers lieben herren vnd vettern herczog Albrechts ſeligem tode uberain worden ſein, all brief gnad | recht freihait vnd gůte gewonheit, der man vns mit vnſerr vordern brief redlich beweiſet, in vnſer | yeglichs landen von newen dingen vernewen vnd beſtetten, alſo haben wir den erbern vnſern lieben andêchtigen .. dem probſt vnd dem capitel ze Zouingen all ir brief gnad recht freihait vnd gůte | gewonheit, die sy von vnſern vordern sêligen gehebt vnd herbracht haben, vernewt vnd beſtêtt, ver-|newen vnd beſtêtten auch wiſſentlich mit dem brief, was wir in ze recht daran beſtetten ſullen oder ! mûgen, vnd in aller der maſſ, als ob sy von wort ze worte hiennen verſchriben ſtunden vngeuer|lich. Dauon emphelhen wir allen vnſern lantvogten haubtlêuten vnd amptluten

gegenwůrti|gen vnd kunftigen vnd wellen ernſtlich, daz sy die obgenanten .. den probſt vnd das capitel ze Zo-|uingen dabey halten vnd ſchirmen von vnſern wegen, wo sy des bedurffen, vnd in dawider kain irrung | tůn noch yemanden andern geſtatten ze tůn in dhain weg. Mit vrkund dicz briefs, geben ze Prugg in | Ergow an montag vor Symonis et Jude nach Kriſti gepurde drewczehenhundert jar vnd in | dem sechs vnd newnczigiſten jare.

Original: Perg. 30,8/25,5 cm (inbegr. 5,8 cm Falz), ohne Unterfertigung, im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 203. An Pergamentstreifen ist in gelber Wachsschale das wohlerhaltene Siegel (rotes Wachs) eingehängt.

Abschrift: Kopialbuch Z 98 f daselbst.

46. Prägung einer neuen kleinen Münze.

a) Auftrag Herzog Leupolds an Zofingen vom 12. I. 1397.

Wir Leupolt von gotes gnaden hertzog ze Ôſterreich ze Steyr ze Kêrnden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun | kunt: alz wir von des groſſen gebreſten wegen, so vnſere land vnd leute haben an der muntz vnd ſunderlich in | Ergew vnd in Turgew ainer muntze v̊berain worden ſyen, alſo haben wir vnſern lieben getrewen .. dem schult|haiſſen vnd dem rate ze Zofingen ain clain muntz empholhen ze ſlachen in der maſſe, alz hernach geſchriben ſtat, | wan euch[a] ſy von vnſern vordern begnadet ſind, wenn wir muntzen slachen, daz sy denn clain phening vf | die maſſe, alz wir v̊berain werden, slachen mugen. Des erſten ſol man ſlachen ain phund funff[b] ſchiling fur ainen | vngeriſchen guldin vnd ain phund vier[b] ſchilling fur ainen riniſchen guldin; item derſelben phening ſullen tůn | acht phund sibentzehen ſchiling ain vin mark ſilbers vffer dem fůr, item derſelben phening ſol man geben achtend|halb phund vmb ain vin mark ſilbers, vnd die v̊brigen ain phund vnd ſiben ſchiling gand v̊ber den koſten vnd | slegſchatz der vorgen[anten] acht phund vnd ſibentzehen ſchiling. Item daſſelb gelt ſol ſin zu dem halben. Item man ſol nemen | zu dem ſelben gelt ain vin mark ſilbers vnd ain mark kupfers vnd ſol das vnder einander gieſſen, da gat von | denſelben zwain marken ain lot zu gieſſend, das tůt an gelt ſiben ſchiling; so koſtet diefelb mark kupfers ainen vnd | zwaintzig ſtêbler. Item so wirt man von denſelben zwain marken geben ze werchend fumf ſchiling, vnd

[a] *sic!* [b] *auf Rasur, dunklere Tinte.*

ain | lot gat daran ab wiſſ ze machen, daz tût an gelt sechs ſchiling, vnd ain ſchiling von denſelben zwain marcken | auszewegen. Item vmb digel kolen vnſchlit weinſtein saltz vnd geſchierr, daz zu der muntz gehóret, ain ſchiling; | item abſchrot vnd was von den zwain marken kompt anderwaid ze gieſſen, ain ſchiling. Item so ſullen vns von | zwain marken geuallen ze ſlegſchatz vier ſchiling vnd dem muntzmaiſter von zwain marken fur ſin ſorg vnd arbait | fumfftzehen phening derſelben muntz. Vnd koſtent alſo zwo marken ain phund ſiben ſchiling derſelben muntz, vnd | ſol man geben vmb ain vin mark ſilbers ain ort vnd sechs vngeriſch guldin, daz bringet an gelt achtendhalb phund, | vnd ſol nicht mer geben. Vnd alſo emphelhen wir den vorgen[anten] vnſerm schulthaiſſen dem rate vnſern burgern | gemainlich ze Zofingen, daz ir die vorgen[anten] muntz alſo verſorgen vnd ſlachen, daz die alſo belib vnd der nicht abgeſetzt | werd. Wer aber der wêr, der die muntz geuarlichen velſchete oder abſatzte, vnd das ſich kuntlich erfund, es wer muntz|maiſter oder wer der wêr, daz ir denn an vertziehen zu den richten mit dem keſſel, als recht iſt, by vnſern hulden | vnd gnaden vnd als ir vnſer swer vngenad wolt vermeiden. Mit vrkund ditz briefs, geben ze Ennſeſheim an | fritag nach sant Erhartz tag nach Criſts geburt drewtzehen hundert jar darnach in dem ſiben vnd nwntzigiſten | jar.

D[ominus] dux
per magiſtrum camere.

Original: Perg. 35,5/32,7 cm (inbegr. 5,7 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 101. Das an Pergamentstreifen eingehängte Siegel ist beschädigt und, nachdem es abgefallen, wieder an der Urk. befestigt worden.

b) Befehl des Herzogs zur Annahme der Münze vom 12. I. 1397.

Wir Leupolt von gotes gnaden hertzog ze Ôſterreich ze Steyr ze Kêrnden vnd ze Krain, graf | ze Tyrol etc. embieten vnſern lieben getrewen allen vnſern stetten vnd allen andern vnſern | vndertann in Ergew vnd in Turgôw, den diſer brief getzaiget wirt, vnſer gnad vnd alles gût. | Vmb die muntz, die wir yetzund vnſern burgern ze Zofingen empholhen haben ze ſlachen vnder | vnſerm zaichen, emphelhen wir ew vnd wellen gar ernſtlich, daz ir dieſelben muntz nement | vnd ewern gewerb darvmb treibent vnd ſunderlich alles das ſilber, das ir gehaben mugent, | in dieſelben vnſer muntz antwurtet vnd dafur des geltes emphahent, daz man yetzunt | da ſlecht; wan

wir empholhen haben, wen man ankome, der ſilber vß dem land fůre vnd der | das nicht in vnſer muntz antwurt, daz man in das neme. Geben ze Ennſiſheim an fritag | nach sant Erhartz tag anno domini etc. nonageſimo septimo. D[ominus] dux per magiſtrum camere.

Original: Perg. 31,2/22 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 100. Von dem rückseitig aufgedrückten Siegel sind nur noch Spuren roten Wachses erhalten.

c) Münzordnung.
1397 VII. 29.

[I.] Nota hie iſt ze merken die ordnung der můntz, die min herr herczog Lůpolt von Ôſterrich erlöpt hat ze ſchlachen ze Zouingen an ſuntag nach Jacobi anno etc. lxxxx vij°.

[1.] Item dez erſten ſol man nemen j mark fins ſilbers Totnower brant oder ander ſilber, daz alz gůt ſi, vnd dar zů ſeczen j mark kuphers; dis machet anderhalb mark an der ſwere.

[2.] Item von den ſelben ij marken ſol man ſchroten viij lb vnd xvj ß, machet vff daz lod vij ß vnd iiij ϑ vnd vff den fierling j lb viiij ß iiij ϑ.

[3.] Item diz gelt ſol ortecht ſin.

[4.] Item vnd ſol man dez ſelben gelcz vmb j fin mark ſilbers geben viij lb.

[II.] Nota hie iſt ze merken den koſten, der v̊ber die viij lb vnd xvj ß gat.

[1.] Item dez erſten den abgang von dem gieſſen vſſer dem ofen iiij ß von den vorgen[anten] ij marken.

[2.] Item von den ij marken ze lon den geſellen v ß*.

[3.] Item von den ſelben ij marken den geſellen ze fůrgewicht vnd wiſſ ze machen ij quiſet, machet ij ß vnd ix ϑ.

[4.] Item j ß vmb die j mark kuphers.

[5.] Item j ß vmb kol ſalcz winſtein tigel.

[6.] Item dem můnczmeiſter xviij ϑ von den ij marken fůr ſin erbet.

[7.] Item minen herren ze ſchlegſacz von den ij marken v ß der ſelben ϑ.

Summa dez koſten von den ij marken mit dem ſchlegſacz iſt xix ß ix ϑ.

* *Die Vorlage hat hier noch, aber ausgestrichen,* ij ß iij ϑ.

[III.] Nota die ordnung der behûtung der mûncz vnd der verfûchung.

[1.] Item der mûnczmeiſter ſol all gûff ſich ſelber verfûchen.

[2.] Item alz dik der mûnczmeiſter gieſen wil, ſo ſûllent zwôn oder dry ingeſeſſen geſworn burger vber die mûncz gefecz[a] ſin ze verfûchen, vnd alz vil der mûnczmeiſter denne ze mal gieſſen wil, ſôllent die vorgen[anten] burger alz dik verſchriben vnd dem mûnczmeiſter enpheln, kein gelt da von vff ze geben, ſo daz gelt bereit wirt, vncz daz ez ze fûr vnd ze wag verfûcht wirt.

[3.] Item der daz gelt malen ſol, der ſol ze den heiligen ſweren, kein gelt malen weder den geſellen noch dem mûnczmeiſter noch im ſelber, denne daz im die verfûcher antwrten,[a] noch keis in wegen.

[4.] Item vnd der maler ſol ôch alle nacht die maliſen antwrten dem ſchulth[eiſſen] vnd daz[b] gelt ôch all nacht,[b] alz menig werck er enphâchet von dem mûnczmeiſter ze malen; wenne er firabent hat, ſo ſol er daz gelt in j ſak mit ſim ingſigel beſigel[a] vnd den der verſûcher eim alle nacht ze halten geben.

Gleichzeitige Aufzeichnung auf Papier im Stadtarchiv Zofingen: Münzakten.

47. Der Landrichter im Argau anerkennt Zofingens Freiheit, Ächter aufzunehmen.

1397 XI. 7.

Ich graff Ott von Tierſtein, lantr[ichter] in Thûrgôw vnd in Ergôw, tûn kunt: alſ Clewi | Fôlmi von Arôw, ſtatthalter Cûnis Schrôters von Seckingen, clegt zû dem schulth[eiſſen] rat vnd | der ſtatt gmeinlich ze Zofingen, wie dz ſy freuellich vnd ân recht vber def lantger[ichts] gebott | in Ergôw vffenthieltend vnd gemeinſami hettend mitt Rûdin Fuchſen von Smittrûde, der | doch vff diſen hûttigen lantag ein offner verſribner âchter iſt, dz da Cûnr[at] Spûl, schulth[eis] | der egen[anten] ſtatt Zofingen, vnd Hanſ Vl von der ſelben gmeiner ſtatt wegen vnd vollem gewalt ze gwin | vnd verluſt ſich verſprachen alſo, ſi getrûwten gott vnd dem rechten, ſy hetten ſôlich gnad | vnd fryheit, dz ſy den ſelben vnd ander âchter wol enthalten môchtend in der egen[anten] ir ſtatt vff | ſint[c] recht, vnd bewiſten ôch da offenlich in lantger[icht] mitt mir, def ich ôch

[a] *sic.* [b]—[b] *wurde wieder ausgestrichen.*
[c] *oder* ſnit, *eine andere Lesung ist nicht möglich.*

noch gichtig | bin, dz ſy die ſelben friheit vnd vidimus hettend, dz ſelb ich ſelber gehört vnd geleſen hab, vnd | iſt öch alſo nach miner frag vff den eid erteilt, dz ſy fürer bliben vnd beſtån ſönd by der | ſelben ir fryheit, alſo dz ſy ir kuntſchaft fürbz vor mir me nütt ſöllend zögen, ſy tügend ef | denn gern, denn mitt diſem gegenwirtigen brief. Ich ſol ſy öch mitt geuerden gemeinlich nütt | me vff laſſen triben ån gnar. Geben mitt vrteil zem obren crütz by Brugg vff dem lantag | vnder deſ lantger[ichts] anhangenden inſigel an mittken nach omnium ſanctorum anno etc. lxxxx° vij°. |

Per Johannem Kamrer
de Brugg etc.

Original: Perg. 21,1/12,5 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 102. An Pergamentstreifen ist eingehängt ◯ ✠ S.' IVDICII · PROVĪCIĀLIS · COITAT'. €RGO€WI€; Rücksiegel: der Tiersteiner Schild mit t und t zu beiden Seiten (Urkk. Zofg. Siegeltaf. VIII n° 21 und 22).

48. Befehl des Herzogs Leupold zur Annahme der in Zofingen geschlagenen Münzen und Strafandrohung gegen Silberausfuhr. 1399 X. 11.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Ôfterreich ze Steyr ze Kêrnden vnd ze Krain, graf | ze Tyrol etc. embieten v̈nſern lieben getrewn allen v̈nſern steten vnd dartzu allen andern | v̈nſern vndertanen in Ergow vnd in Turgow, den diſer brief getzaigt wirdet, v̈nser gnad vnd | alles gút. Vmb die müntz, die wir yetzund v̈nſern burgern ze Zouingen empholhen haben | ze ſlahen vnder v̈nſerm zaichen, alſo emphelhen wir ew vnd wellen gar ernſtlich, daz ir die-|ſelben müntz nemet vnd ewr gewerb damit treibet vnd kain andere. vnd ſunderlich alles das | ſilber, daz in denſelben v̈nſern landen vnd ſteten vallet, es ſey phenning ſilber prüchſilber geſlagen | ſilber gebrant ſilber oder wie das genant iſt, in diſelben v̈nser müntz antwurten vnd dafür des | gelts emphahen, ſo man da ſchlecht. Wan wir empholhen haben, wer das v̈berfüre vnd das ſilber | anderſwohin fürte oder ſante, der iſt v̈ns veruallen von yeder markh fümf phunt, als offt das ze | ſchulden kême, vnd von im genomen werden an alle gnad. Das iſt gêntzlich v̈nser maynung. Geben | ze Ennſiſheim an samſtag nach ſand Dyoniſien tag anno etc. nonageſimo nono.

d[ominus] d[ux].

Original: Papier (ohne Wasserzeichen) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 109. Vom rückseitig aufgedrückt gewesenen Siegel sind noch Spuren roten Wachses sichtbar.

Der Erlaß stimmt, soweit Kleindruck angewendet ist, mit demjenigen vom 12. I. 1397 (n° 46 b) überein.

49. Herzog Leupold gestattet die Erhebung eines Ungelts. 1400 II. 14.

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Oſterreich ze Steyr ze Kêrnden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun | kunt fur vns, vnser pruder vnd erben, daz wir angeſehen vnd betrachtet haben die groſſen trew vnd dinſtpêrkhait, | die vnſer lieb getrewen der rate vnd die purger gemainlich ze Zofingen vnſern vordern vnd auch vns in vergangner | zeit vntz auf heutigen tag zu allen zeiten williklich ertzaigt habent vnd ſich auch noch gegenwurtiklich mit gantzen | truwen ze tun ertzaigent. Alſo haben wir in durch derſelben irer trew willen von ſundern gnaden erlaubet vnd gegunnt, erlauben vnd gunnen auch wiſſentlich mit kraft ditz briefs, daz sy in derſelben vnser stat ze Zofingen ain vngelt vf ir | gewerf[1] daſelbs, nach dem vnd sy des denn ze rat werdent, vfgeſetzen mugen vnd ſullen vnd auch den wider ablaſſen, wenn | sy wellent, vnd was von demſelben vngelt geuellet, an iren vnd der egenanten vnsrer stat nutz vnd fromen ze keren vnd | ze wenden nach irem willen vnd geuallen, doch nur vntz auf vnſer vnsrer pruder vnd erben widerruffen[2] vngeuerlich. Mit | vrkund ditz briefs, der geben iſt ze Ennſiſheim an sand Valentins tag nach Chriſts gebûrd tauſent vnd in dem vier | hundertiſten jaren.

D[ominus] d[ux] p[er] m[agiſtrum] cur[ie]
et m[agiſtrum] ca[mere].

---

[1] *Die Abschriften haben* gwerb.

[2] *Im Freiheitenbuch II 66 f steht hiezu folgende* Additio. Auß dieſen worten glaubte die (gnädige) herſchafft Bern, wie ihre erkantnuß de 28. novemb. 1680 (videatur Stifftbûch [II] pag. 79. 81) deß weinaußſchenckens halben in der stifft außgetruckt, als wann ſie in der befüegſamme ſtehe, eben wie die hertzogen von Öſtereych ſolche conceſsionen zû wiederrûffen. Welches auß der übel begründter hypotheſi und geglaubtem irrigen ſatz herfließet, als wann die herrſchafft Bern alle rechte erworben hette, welche die herrſchafft von Öſtreych vor a°. 1415 in und an der statt Zoffingen gehabt. Wie aber ſolche meinung auß der capitulation art: 3 vnd auß dem revers *[n° 60 a und b]* klarlich widerlegt wird. So wird ſolches angehenckt, damit man wüße und allezeit in unverrucktem angedencken behalte, daß die herrſchafft Bern nichts weder zû wiederrûffen noch zû änderen befüegt ſeye vnd daß die rechte, ſo die herrſchafft von Öſtreych ſich in oder an der statt Zoffingen vorzeiten vorbehalten, nicht an Bern gefallen und ſolche hiemit in dieſen fällen nicht mehr an der herzogen von Öſtreych ſtell ſeyen, welches ſonſt irriger weiß biß dahin feſt geglaubt worden, wie man ſolches auf eint und anderen erkantnußen mehr ſchließen kan. Endlich aber nach klarer vorſtellung hatt die (gnädige) herrſchafft Bern erkent, daß die rechte der herrſchafft von Öſtreych nicht an ſie, ſondren an die statt Zoffingen gefallen: videatur Stifftbûch [II] pag 265. *Die hier angerufenen Erlasse vom 28. [26.] XI. 1680 und 2. III. 1707 folgen unten.*

Original: Perg. 32,7/19,8 cm (inbegr. 4,6 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 111. Das Siegel ist wohlerhalten eingehängt.

Abschriften: Freiheitenbuch I 10 v, II 65 im Stadtarchiv Zofingen, Zofinger Aktenbuch F 349 im Staatsarchiv Argau.

Druck: (J. J. Frikart) Chronik d. St. Zofingen I 132.

Regest: Lichnowsky Gesch. d. H. Habsburg V n° 378 (mit 7. I. 1400).

Über Ungelt vgl. Anzeiger für schweiz. Geschichte VI (1892) 356, besonders aber Welti Die Tellbücher der Stadt Bern a. d. J. 1389 S. 152 ff = Archiv d. hist. Vereins d. Kts. Bern XIV 656 ff. Es ist eine Verbrauchssteuer. Das von der Herrschaft bezogene Ungelt ist bereits in n° 8 b und 43 (auf Wein) genannt; hier handelt es sich um ein städtisches Ungelt auf Handel und Gewerbe.

50. Bäckerstreik.

1402 IX. ..

Von der pfiſter wegen.

Do man zalt von Criſtus gebůrt fierzehenhundert vnd zwei jar in dem erſten herpſtmanot do hůb ſich clegt von der pfiſter wegen, ſi woltint nit ze mêrkt bachen, vnd ward och groſsi manglung in der brotſchal. Do gebott ſchultheiz vnd rât bi der hôhſten bûſs allen pfiſtern, die mel[a] mohten han, ze bachen, vnd doch dz ſi an dem bachen wol beſtân móhten. Dz gebott ſi vber ſazzen, vnd anttwůrten ir etlich der ſtat amptlůten vnd botten: 'wir ſint noch wol ze pfenden'. Des meret ſich die clag von manglung wegen des brotkofs ſo ferr, dz ſchultheiz rêt vnd gemein, ſo vil vnd man haben moht, für mere gebreſten harinn ze verſehen, ſich ſamnotont. Vnd für die kam aber, wie dz ſi ein ordnung vnd gelůpt vnder in ſelber verſprochen hetten, alſo dz ir ein keiner ze mêrkt bachen ſólt, man erlobte in dann ze bachen nach ir willen. Vmb diſs vorgenanten gelůpt vfffêtz vnd vngehorſame wegon[b] do erkanden ſich die vorgenanten ſchultheiz rêt vnd gemeind, dz man die pfiſter alle vahen vnd tůrnen ſólt vntz vff die ſtund, dz ſi ſich begebent, gehorſam ze ſin, nach dem vnd vorgeſchriben ſtat. Vnd alſo do wart gefůrt Hans Fritſchal, dozemâl in den rêten, vnd mit im Clêwi Schnellgi, Heini Nůwkomen, Jenni Tóri, Merchi Hutz vnd Vlrich Tuliker vff den obern turn, vnd ſchwůrent die ſelben alle eid zů den heilgen, ab dem tor vnd vff der ſelben gefangnůſs nit ze komen ân erlobung ſchultheiz rêt vnd gemein. Vnd als morndes frů do vberſahent ſi leider ir gelůpt vnd giengen ân vrlobung vffer der gefangnůſs ab gen Arburg, vnd nach dem giengent ſi gen Zouingen wider in vff

[a] *Vorlage* mil! [b] *sic!*

genad vnd kament für schultheiz rêt vnd gemeind, vnd vor den warent ſi der vorgenanten ir eid ettwaz mißgihtig. Do wurdent ſi von ſchultheiz rêt vnd gemein, die ſi och als vor gefangen hatten, eigenlich gewiſt, dz ir eid ſtûnden vnd war wêrint nach dem vnd vor geſchriben ſtat. Har vmb die ſelben ſehs pfiſter wurdent von ſchultheiz rêt vnd gemein in bûß an dem gût genomen, dar zû zû merer pen do ward ſich von inen vff den eid erkent, dz ſi alle ſehs Zouingen erloſ vnd rehtloſ von der obgenanten brûchigi vfffetzen vnd vngehorſame wegen ſólten Zouingen nimer me ſich noch ir keiner an gemeiner ſtat ampt noch gewalt nit fürer komen. Dar zû ſolt ir ordnung, ſo ſi vnder in ſelber hatten, ab ſin von des bachen wegen.

Gleichzeitige Aufzeichnung auf Papier (Wasserzeichen: Hifthorn mit Fessel, bei C. M. Briquet Les filigranes II s. v. huchet nicht abgebildet, am ähnlichsten in der Form des Horns und der Fessel n° 7740, die Fessel reicht aber nur bis ans Horn), nachträglich ins Stadtbuch eingeheftet vor Bl. 1.

51. *Münzordnung (Rappenmünzbund) des österreichischen Landvogts im Elsass, Breisgau und Sundgau und der Städte Basel, Freiburg, Kolmar und Breisach auf sechs Jahre; die neue Münze soll anfangen auf künftigen S. Gerien Tag, zwischen diesem Tage aber und S. Gallen Tag hernach soll jedermann den andern bezahlen* mit dem alten gelte nemlichen der phenningen, der ünſer herre von Ôſterrich, wir die von Baſel, von Friburg, Bryſach und ouch die von Zovingen ein phund vier ſchilling gegen einem guldin geſchlagen hand, *und zwar 1 ℔ 6 ß für 1 Gl. oder 1 ℔ des neuen Geldes geben.* 1403 II. 24.

Original im Staatsarchiv Basel: St. Urk. 808.

Druck: UBBasel V 318 n° 302. Vgl. A. Münch in Argovia VIII 367 f; B. Harms Die Münz- und Geldpolitik d. St. Basel (1907) S. 85 ff.

52. Bestätigung des Wahlrechts von Schultheiss und Rat; richterliche Befugnisse des Schultheissen.

1407 I. 23.

Wir Friderich von gots gnaden hertzog ze Ôſterr[eich] ze Steyr ze Kernden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun kunt: | als von alter her komen iſt, daz vnser lieben getrewen . . die burger vnſrer ſtatt Zouingen ainen ſchulthaiſſen vnd rêt | jerlich ſetzen vnd erwelen mûgen, darumb aber sy vormalen kainen brief hetten, alſo

haben wir in von ſundern | gnaden daſſelb ir herkomen beſtett mit craft ditz briefs, alſo daz sy vnd alle ir nachkomen hinfur ainen | schulthaiſſen vnd ret ſetzen vnd erwelen mugen vnd ſullen nach nutz vnd frummen derſelben vnſrer statt, | demſelben schulthaiſſen auch wir von furſtlicher macht gantzen gwalt geben ze richten vmb erb vnd | aygen, doch alſo, daz die rêt daſelbs demſelben schulthaiſſen an vnſrer ſtatt ſweren vnd daz auch der-|ſelb schulthaiſſe, welher denn erwelt wirdet, fur vns oder . . vnsern lantvogt, ob wir inner landes nicht | enwêren, kom vnd von vns dartzů beſtêtt werde vnd auch vnser brief vmb aht vnd pan ſtêticlich | nême, als denn ſittlich vnd gewonlich iſt, doch vntz an vnser oder vnsrer erben widerrůffen, ane geuerd. | Mit vrkůnd ditz briefs, geben ze Schaffhauſen an suntag vor sant Pauls tag der bekerunge | nach Chriſts gepůrd in dem vyertzehenhunderteſtem vnd dem sibenden jare.

Unterfertigung unter dem Falz: D[ominus] d[ux] in conſ[ilio].

Original: Perg. 31/19,5 cm (inbegr. 5,2 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 129. An Pergamentstreifen ist das rote Wachssiegel in gelber Schale eingehängt: ○ ✠ fridericus · dei · gracia · dux · austrie · et cet'a, in Dreipaß die 3 Wappenschilde.

Abschriften: Freiheitenbuch I 11, II 69 f und Städtische Freiheiten (Bd. 60) im Stadtarchiv Zofingen.

Druck: (J. J. Frikart) Chronik d. St. Zofingen I 133 (fehlerhaft).

Vgl. die Handveste (n° 32) Satzg. 33.

53. Propst und Chorherren dürfen nicht mit Steuern beschwert werden.

1407 I. 24.

Wir Fridreich von gots gnaden hertzog ze Ôſterreich ze Steyr ze Kêrnden vnd ze Krain, | graf ze Tyrol etc. emb[iete]n den erbern weiſen vnſern lieben getrewen . . dem schulthaiſſen | vnd dem rat ze Zouingen vnser gnad vnd alles gut. Vns iſt furkomen, wie ir die erſamen | vnd geiſtlichen vnser lieben getrewen andêchtigen . . den probſt vnd korherren ze Zouingen in etlich | weg beſwêret vnd ain hilf vnd stewr an sy mutend, vber daz sy doch von vnſern vordern | vnd vns dauon gefreyt ſint vnd auch von ew ewern brief haben, daz sy bey iren alten rechten | vnd gewonheiten beleiben vnd nicht hôher gedrengt ſullen werden. Dauon so empfelhen | wir vnd begern gar ernſtlich, daz ir ew des begebet vnd die eg[enante]n korherren ze Zouingen bey | iren gnaden freyheiten vnd gůten gewonheiten, damit sy von alter her komen vnd begnadet ſind, | beleiben laſſend vnd

sy nicht hôher drengen bekûmbern noch beſweren wellet weder mit zinſen | schatzungen noch in ander weg, denn als von alter her iſt komen vnd nach der taydingbrief ſag, | die zwiſchn ewr gegeben ſint; wan daran tut ir gentzlichen vnſern willn vnd ernſtliche | maynung. Geben ze Schafhuſen an mantag vor sand Pauls bekerung anno etc. cccc vij°. |

Original: Papier 31/22 cm (Wasserzeichen: Ochsenkopf mit besterntem Stab zwischen den Hörnern) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 130, infolge Feuchtigkeit stellenweise fast völlig verblaßt. Vom rückseitig aufgedrückten Siegel sind Spuren roten Wachses erhalten, aus denen sich erkennen läßt, daß es drei Schilde in Dreipaß zeigte und die Umschrift: ✠ fridericus dei gracia dux austrie et c[et]a.

54. Bestätigung der Freiheiten der Stiftskirche.
1407 II. 1.

Friderich von gots gnaden herczog ze Ôſterr[eich] ze Steyr ze Kernden vnd ze Krain, graf ze Tyrol etc. *nimmt,* als wir von ordenung wegen der hochgeporn fürſten vnſrer lieben brûder hie in diſen landen beliben ſein vnd aller sachen, sunder all gnad freyhait vnd gewonhait ze beſtêtten ze geben vnd die ze vernewen, gantzen vnd vollen gewalt haben, *Propst und Kapitel zu Zouingen in besondern Schirm und Gnade und bestätigt ihnen ihre Freiheiten und guten Gewohnheiten, als ob sie wörtlich in den Brief geschrieben wären, damit sie* dabey payd in der statt vnd auff dem land beleiben vnd die haben vnd nyeſſen, als sy von alter her genoſſen vnd gehabt haben, doch vnsern prûdern vns vnd vnsern erben an dem vogtrecht vnd andern vnsern rechten vnuergriffenlich. Geben zê Schaffhauſen 1407 II. 1. (an vnsrer frawen abent der lyechtmeſſe).

Unterfertigung unter dem Falz: d[ominus] d[ux] per conſ[ilium].

Original: Perg. 32,5/28,5 cm (inbegr. 5,4 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 228. Am Pergamentstreifen ist wohlerhalten in Wachsschale das (rote) Siegel eingehängt.

Abschrift: Kopialbuch Z 99 ff daselbst.

55. *Ewiges Burgrecht der argauischen Städte — darunter Zofingen — und anderer Städte der Herrschaft Österreich mit Bern. 1407 X. 11., Baden.*

Original im Staatsarchiv Bern.

Abschrift: Argew-Buch 4 im Staatsarchiv Argau.

Druck: Eidg. Abschiede 1[2] 122 f.

56. Stadtluft macht der Herrschaft eigen.

1411 IV. 15.

Wir Fridrich von gotes gnaden herczog ze Oſterrich ze Steyr ze Kernden vnd ze Krain, graff ze | Tyrol etc. emb[iete]n vnſerm getrewen[a] Henman Liebegger, ſtathalter vnſer lantvogty, vnſer gnad vnd | alles gůt. Wir haben vernomen, wie Růdolff von Baldegg ein vnſeren burger von Zouingen | genant der Kůppferſchmit vmb eigenſchaft anſprêch vnd inn dar vmb meynt ze bekumbern. | Nu ſagen vnſer fryheit, wer in vnſer ſtat Zouingen jar vnd tag ſiczt, daz der nyemans iſt | denn vnſer vnd ſtet ôch vns hinfůr ze verſprechen. Emph[elhe]n wir dir ernſtlich, daz dů mit | dem egen[anten] von Baldegg von vnſern wegen redeſt vnd ſchaffeſt, dz er den vnſern vnbekůmbert | las vnd vns in ſolich vnſer fryheit nit griff; het aber er ichcz zů im ze ſprechen oder devcht | ſich des in dehein weg beſwert, so kem für vns vnd vnſer rett vnd ſůch dz mit dem rechten. | Daz iſt geinczlich vnſer meinung. Geben ze Reif an mitwuchen in den ôſtervirtagen anno etc. xj°. |

Gleichzeitige *Abschrift* ohne jede Spur einer Besiegelung (daher offenbar nicht Original) auf Papier ohne Wasserzeichen im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 143.

Vgl. oben n° 33 und Heh. Brunner Luft macht frei in der Festgabe der Berliner jurist. Fakultät für Otto Gierke 1910.

57. Herzog Friedrich gestattet der Stadt Zofingen, die von ihm oder seinen Vordern versetzten auf die Stadt lautenden Pfänder an sich zu lösen.

1411 V. 18.

Wir Fridenrich von gottes gnaden herzog zu Oeſtreich zu Steyren Kärnten Crayn, grav zu Tyrol etc. thund kundt hiemit und geben dem schultheißen den rähten vnd denen burgern gemeinlich unſerer stadt Zoffingen auß betrachtung vieler geleiſteten dienſten,[b] unß und unſern vorfahren gethan und noch thund, auß erkantlichkeit deßen geben wir auß fürſtlicher macht für vns und unſere erben ſolchen gewalt und gönnen ihnen, alle die von vnß und unſern vorfahren auf sie und ihre stadt lautende verſezte pfänder und rechtſamme, wie die joch namen hätten, ſo wir oder unſere vorfahren auf ſie verſezt, ſie ſeyen inn oder außert der stadt, in ihrem fried-krayß oder

[a] *Vorlage* getrwn. [b] *hier fehlt* die ß.

außerthalb demſelben, und von alters hero zu ihrer ſtadt gehört hätten und noch gehörten, das mögen ſie wohl an unſerer ſtadt wegen widerumb zu ihren handen bringen und von allen denen, da ſolche verpfändt ſind, umb das haubt-gut und zinſen, wie vorbedingt, mit gutem willen an ſich löſen, die zu ihrer gemeinen ſtadt handen für ſie und ihre nachkommenen behalten. Geben zu Baaden im Aergöw montag vor auffahrt nach gottes gebuhrt vierzehen hundert und darnach in dem eilfften jahr. A°. 1411.

Original unbekannt.

Abschrift auf Papier im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 144 (aus einem Sammelbande der Stadtbibliothek) mit der Bemerkung: «Das obiges von einer allhier in der Stifft gelegenen Schrifft A°. 1707 den 28. Martj von mier verbotim abgeſchrieben worden ſeye, beſcheindt Samuel Zimmerli.»

Am selben Tage schrieb Samuel Zimmerli «von einer allhier in der Stifft gelegenen Schrifft» auch die oben n° 11 mitgeteilte Fälschung ab; wie für diese ist auch für obige Urkunde die Vorlage nicht zu finden. Zimmerli (1675—1731)[1] war seines Zeichens Kürschner und sammelte in seinen Mußestunden eifrig geschichtliche Nachrichten; daß er im einen oder andern Falle gefälscht hätte, ist unbedingt auszuschlossen; er hätte zweifellos eine Vorlage, die er kopierte, deren Zuverlässigkeit er aber nicht zu beurteilen vermochte. Auffällig ist nun, daß seit dem Brande von 1396 das städtische Archiv wohl erhalten ist, zumal eine ganze Reihe herzoglicher Urkunden vorliegen (oben n° 46 a und b, 48, 49, 52, 53, 56 und außerdem die Urkk. 97, 99, 136 und 138 des Stadtarchivs), so daß das Fehlen der einen schwer zu erklären ist. Und sie steht auch in keinem Kopialbuche (Freiheiten I und II) der Stadt, während andere — immerhin nicht alle — der herzoglichen Erlasse dort eingetragen sind. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß das Datum mit dem Itinerar des Herzogs stimmt: er ist am 3. V. 1411 in Innsbruck, am 22. und 26. V. 1411 in Baden.[2] Ja es wäre denkbar, daß die Urk. die bei der Eroberung des Argaus keiner andern argauischen Stadt gewährte Gunst, daß «alle die rechtung, so die herrſchaft von Öſterrich in vnd an der ſtatt Zofingen gehebt hät, es ſi an lüt oder an güt, daz ſol alles denen von Zofingen fürwert hin gentzlich beliben, an ir ſtatt hangen» (mit Ausnahme des Geleits), erwirkt hätte. Die Urk. wird daher kaum verworfen werden dürfen, wenn auch der Text durch die Abschreiber stellenweise verdorben ist.

In der oben n° 11 schon genannten Zusammenstellung der «Inſtrument, ſo noch in daſ Freyheiten buch gehörten», steht übrigens:

1384. Herzog Lüpold vnd Friderich von Oſtrich geben der Stat Zoffingen die Freyheit, alle verſetzte Pfand, die an ihre Statt gehören, an ſich ze löſen. Geben ze Baden

Im genannten Jahre war wohl Herzog Leupold,[4] nicht aber auch Herzog Friedrich in Baden.

58. *Der römische König Sigmund teilt den Städten Mellingen, Sursee, Bremgarten, Zofingen* (Czôfingen) *und den andern Städten des Herzogs Friedrich von Österreich mit, dass und weshalb er ihn geächtet habe, und fordert*

[1] *Argovia XII 59, 67 N. 25.*

[2] *Lichnowsky Gesch. d. H. Habsburg V n° 1201, 1204 und 1205.*

[3] *Vgl. unten S. 96* [14—31]. [4] *Lichnowsky a. O. IV n° 1849.*

sie auf, seinem Kammerherrn, Rat und Hauptmann Conrat Herrn zu Weinsberg zu des Reiches Handen zu hulden und zu schwören; er werde ihre Freiheiten mehren und sie nimmermehr vom Reiche scheiden oder versetzen. 1415 IV. 15., Konstanz.

Original: Perg. im Stadtarchiv Bremgarten (Urk. 199) mit eingehängtem Majestätssiegel.

Druck: Stadtr. v. Bremgarten 49 n° 19.

Regest: Altmann Die Urkk. Kaiser Sigmunds (Reg. imp. XI) I 103 n° 1617. Vgl. dazu Altmann I 116 n° 1783 = Eidg. Abschiede I² 152.

59. Der Statt Zofingen Eyd, wie ſy iſt vffgnomen.

1415 IV. 18.

In gottes namen amen. Alſus werden der ſchultheis, der rät, die burgere vnd die gemeind geinlich[a] von Zofingen | ſwerren ewenklich ſtet ze haben:

Des erſten ſöllent ſi swerren dem heiligen rich als für ein richs statt vnd darnach der statt von Berne trůw vnd | warheit ze leiſtend, iren ſchaden ze wenden, iren nutz ze fürderren vnd beholfen vnd beråten ze ſinde wider allrmenlichem. | nieman vſgenomen, vnd daz die statt von Zofingen der egenanten statt von Berne offen statt vnd hus ſin ſol zů allen iren | nöten vnd gegen allrmenlichem vnd daz ſi ſich noch ir statt niemerme von dem riche noch von der statt von Berne | ſöllent emphrönden noch verbinden noch laſſen[b] emphrömden ane dero von Berne gunſt willen vnd wůſſen. |

Denne daz alle die rechtungen, so die herrſchaft von Öſterrich in vnd an der statt von Zofingen hett vnd gehebt hät, | dz dieſelben von Zofingen die inen ſelben beheben vnd die keinen herren noch stetten geben noch ze handen ſtoſſen ſond | ane der obgenanten von Berne willen vnd wůſſen.

Doch in denen worten, dz die jetzgenanten von Berne die ſelben von Zofingen an allen iren fryheiten, rechtungen vnd alten | gůten gewonheiten, so ſi von keiſern kůngen vnd von der herrſchaft von Öſterrich hand vnd je dahar komen ſind, nit | dauon trengen noch daran bekůmberen ſond vnd dz inen die egenanten von Berne in allen iren nöten vnd gegen | allrmenlichem beholfen vnd beråten ſin ſond, doch alſo, dz dieſelben von Zofingen keinen krieg mit nieman |

[a] *sic! A*, gemeinlich. [b] laſſen *ist in A wiederholt.*

mûtwilklich ane dero von Bern gunſt willen vnd wûſſen nit anvachen ſôllend.

Ouch iſt berett, als ſy dem heiligen rich swerrent, dz inen da der kûng alle ir fryheiten rechtungen vnd alle[a] gûten | gewonheite befteten vnd confirmieren ſol vnd inen die egenanten von Berne dar zů ir beſtes vnd wegſtes helfen | vnd tûn ſond mit iren briefen in der egenanten von Zofingen koſten.

Denne ob ſi dehein nûwe fryheit erwurbin, daz inen daz vorbehebt ſin ſol[b] vnd die egenanten von Berne inen | des wol gûnnen ſond vnd ſi daruff ſchirmen vnd halten, doch dero von Berne rechtung vnd diſer tegding | vnſchedlich vnd vnuergriffenlich.

Vnd harunder so beheben die egenanten von Berne inen ſelben vor daz heilige rich vnd alle die, zů denen | wir vormalen verbunden ſind.

Vnd ouch die jetzgenanten von Zofingen behebend ouch inen ſelben vor dz heilig rich.

Denne vmb ander ſachen vnd ſtôß, so zů beiden teilen vfftan môchten, sol man daruber sitzen zů beiden ſiten | vnd ſich vnderreden vnd lûterren, wie ſich denne die lût mit einandern halten vnd iro ſachen vftrag geben ſond, | durch dz kein infâll vfftanden.

Original (A): Papier (Wasserzeichen Ochsenkopf mit besterntem Stab zwischen den Hörnern) 30,3/43 cm in der historischen Sammlung in Zofingen; ohne Jahrzahl, aber von gleichzeitiger Hand geschrieben. Auf der Rückseite die als Aufschrift gegebene Notiz von wenig späterer Hand.

Doppel (A_1): Papier (dasselbe Wasserzeichen) 29,5/41,8 cm im Stadtarchiv Zofingen; Urk. 159 (dem Ms. Pb 5III n° 15 der Stadtbibliothek entnommen).

Abschrift: Zofinger Aktenbuch A 31 ff im Staatsarchiv Argau.

Druck: Merz Die mittelalt. Burganlagen und Wehrbauten des Kts. Argau II 602 f.

60. Zofingen ergibt sich an Bern.

a) Kapitulationsbrief Zofingens vom 18. IV. 1415.

In gottes namen amen. Wir der schultheis der rât vnd die gemeinde der statt Zofingen in Ergôwe bekennent vnd tûn kunt allen den, die diſen brief anſechent leſent oder hôrent leſen nu oder | hie nach: als die wiſen fûrſichtigen der schultheis der rât die zweyhundert vnd die burger gemeinlich der statt von Berne in Ôchtland, vnſer gnedigen herren, mit aller macht vnd vyentlichem gezûg | vor vns gelegen ſint vnd vns mit heres kraft beſeſſen hatten, vns an lib vnd

[a] A_1 alten. [b] ſin ſol *über der Zeile.*

an gûte begerten ûbel ze tûnde vnd daz von ſunderm gebott geheiß vnd geſchôpftes wegen des allrhochgelobteſten | allrcriſtanlicheſten vnd durchlûchtigoſten fürſten vnd herren herr Sigmuntz von gottes gnaden rômiſchen kûnges, zû allen ziten merer des richs, ze Vngern Dalmacien Croacien etc. kûnig, von der | zûſprûchen vnd vbergriffes vnd groſſen frevels vnd ſmacheit wegen, so der durchlûchtend fürſt vnd herr hertzog Fridrich von Ôſterrich, vnſer gnediger herr, zû dem wir an alles mittel von alter har | gehôret haben, an der gemeinen criſtanheit, an dem heiligen concilii ze Coſtentz vnd an der kûnglichen maieſtat leider begangen ſol haben, da von wir vnd alle deſſelben vnſers herren von Ôſterrich | stett lender vnd diener liplich not vnd arbeit gehebt haben vnd in die vngnad der rômiſchen keyſerlichen kron mûſſen gevallen ſin, von den vngnaden vnd ouch von dem groſſen mechtigen her | vnd heres kraft vns leider nieman entſchûtten mocht noch gelidiget hât. Harumb wir als die, so in krancken muren mit keinen werlichen[a] gewarnet vnd ane allen troſt beſeſſen belegen begriffen | vnd gevangen waren, vff den sicherlicheſten weg nach gelegenheit der ſachen vns eigenlich betrachtet haben vnd mit den obgenanten vnſern lieben herren von Berne, die vns als ſwerlich vmblegen hatten, | daz wir vns in enkeinen weg anders entſchûtten noch erretten konden noch mochten, in frûntlich gût vnd danckber tegding komen ſin, zû denen tegdingen ſi vns hant lâſſen komen vnd ſemlich | gnad vnd frûntſchaft erzôigt, des wir inen ewenklich billich zû danckenne haben; dieſelbe beredung vnd tegding wyſet vnd lûtet,[b] als hie nach geſchriben ſtat. Des erſten daz wir die hertzogen von | Ôſterrich vnd alle iro nachkomen als für vnſer herren gar vnd gentzlich nu angendes vnd ewenklich abſprechen vnd die vfgeben ſôllen vnd ouch die jetzunt vfgeben vnd abgeſprochen haben mit diſem | brief. Darnach haben wir für vns vnd alle vnſer nachkomen ane alles mittel vnuerſcheidenlich mit wolbedachtem mûte einhellenklich in dem namen des vatters des sunes vnd des heiligen | geiſtes geſworn mit vferhabnen henden vnd gelertẹn worten vnd sweren ouch liplich dem heiligen rômiſchen rich als für ein recht fry vnbetwungen richſtatt vnd darnach der statt von | Berne gantz trûw vnd warheit ze leiſtenn, iren ſchaden beide nachtz vnd tages ze wendenn vnd iren nutz ze fürdrenn ane alle geuerde, alſo daz die statt Zofingen nu vnd iemer ewenklichen der |

[a] *hier ist* ſachen *ausgefallen.* [b] *korr. aus* luter!

obgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd aller iro nachkomen offen hus vnd statt ſin ſol wider menglichen vnd inen in allen iren nôten vnd ſachen beråten vnd beholfen ſin ſôllen vnd wellen, niemān vſgenomen noch vorbehebt, wond wir hie mitte alle eyd, all bünde vnd gelubde, so wir vormalen gemacht oder getan haben, gentzlich abſprechen vnd vernichten mit kraft dis briefes. | Wir noch vnſer nachkomen ſôllen noch enwellen ouch vns noch vnſer statt niemer me von dem heiligen rich noch von der statt von Berne empfrômden vſgeben noch von handen lăſſen ane | gunſt willen vnd wůſſen der obgenanten vnſer lieben herren von Berne vnd iro nachkomen mit ſundern gedingen. Ouch iſt berett vnd eigenlich verſprochen, daz alle die rechtung, so die herſchaft von | Ôſterrich in oder an der vorgenanten statt Zofingen an lût an gût oder an deheiner andern rechtunge hat gehebt, daz alles ſol v̊ns beliben vnd weder herren stetten lendren noch nieman anders zů handen | ſtoſſen, wond v̊ns die vorgenanten von Berne in namen vnd an statt des heiligen riches des wol gönnen hant, doch vſgenomen vnd vorbehebt daz gleit, so in vnſer statt vallet, wenne es an denen stetten, | da es verſetzet iſt, erlôſet wirt, sol ouch den obgenanten vnſern lieben herren von Berne beliben, wond ſi daz in diſen ſachen vorbehebt hant. Ouch so hant v̊ns die obgenanten vnſer lieben herren von Berne | gelobt vnd verſprochen, alle vnſer fryheiten rechtungen vnd gůten alten gewonheiten, die wir von kůngen keyſern oder von der herrſchaft von Ôſterrich erworben haben, ſtet vnd veſt ze haltenn vnd v̊ns noch v̊nſer | nachkomen davon nit ze trengent noch daran ze bekůmberent in deheinen weg, vnd daz v̊ns der kůng alle vnſer fryheiten rechtungen vnd gůten alten gewonheiten mit bette der egenanten vnſer herren | von Berne beſtetigen ſol, doch in vnſerem koſten; were ouch daz[a] dehein nůwi fryheit oder gnad von dem obgenanten vnſerem gnedigen herren dem kůnig erwurben oder erwerben möchten, des ſôllent | v̊ns die vorgeſeiten vnſer herren von Berne wol gönnen vnd[b] vns daruff ſchirmen, doch in denen vnd allen vnſern fryheiten allen iren rechtungen, so si vff v̊ns hant, ewenklich vnſchedlich. Ouch ſôllent v̊ns | die obgenanten vnſer lieben herren von Berne in allen vnſeren nôten vnd ſachen beraten vnd beholfen ſin wider menglichen nach vnſer notdurft, doch daz wir keinen krieg von vnſerem eigennen můtwillen | anvachen ſôllen ane derſelben vnſer herren

[a] *hier fehlt* wir. [b] *von hier an bis zum Schluß dunklere Tinte.*

von Berne willen vnd wůſſen. Ouch ſo ſôllen wir die vorgenanten von Zofingen vnd alle vnſer nachkomen die eyde, so wir nuzemâl getan haben, als vor ſtat, fůrwert|hin ewenklich gegen den obgenanten vnſern herren von Berne je von fůnf jaren ze fůnfen ernů-weren vff ſant Jôrijen tag vnd alles daz, so hievor oder hienach geſchriben ſtat, danckber vnd ſtet mit | trůwen ze haltenn; were aber daz dieſelben eyde in deheinen fůnf jaren von ſachen oder ander vergefflichi wegen vberſeſſen wurdin, daz ſol diſen vnſeren eyden vnd briefen mit allen iren puncten vnd | articklen gentzlich vnſchedlich vnd vnuergriffenlich ſin, noch dis vnſer eyde damit ab noch deſter krencker ſin, denn inſunder ewenklich ſtet vnd in kraft beliben ane alle geverde; vnd wenn wir oder vnſer | nachkomen darnach, ſo ſich die fůnf jar verlouffent vnd in dem zit, als vor ſtat, nit geſworn hetten, von den obgenanten vnſern herren von Berne gemant werdent, denne ſôllen vnd wellen wir gehorſam | ſin ze ſwerent vnd die eyde ze ernůwerenn in allen den worten, als vor ſtat. Vnd in diſen ſachen allen hant die vorgenanten vnſer herren von Berne vorbehebt daz heilig rich vnd alle die, so vor diſem | krieg vnd ſachen zů inen haft vnd verbunden waren vnd ouch ſint, da by ouch wir daſſelbe heilig rich vorbehebt haben. Were ouch daz dehein ſtos miſſhelle oder anſprach zwůſchent den obgenanten vnſern | lieben herren von Berne, den iren vnd vns vfffstůnden oder in kůnftigen ziten entſprungen, da vor got ſy, wie oder an welen enden man dieſelben ſtôß vnd ſpenn berechtigen ſolle vnd vſtragen vnd vmb | gemein dingſtett, ob es notdůrftig wurde, dis alles wiſent ander vnſer brief, die wir gen einandern machen vnd verſigellen werden durch des willen, daz wir ewenklich deſter bas in frid vnd | gnaden beſtan mugen. Ouch iſt berett vnd verſprochen, daz wir noch nieman der vnſeren die obgenanten vnſer herren von Berne noch nieman, der zů inen gehôret, mit keinen geiſtlichen noch frômden | weltlichen gerichten nit bekůmbren laden noch echten ſôllen noch wellen, denn daz ſich jederman von dem andern ſol lâſſen benůgen mit vnd an denen gerichten, da der anſprechig ſitzet, vſgenomen | die ſachen der heiligen e, wůcher vnd ſemlich ſachen, die von bloſſem rechten ane alles mittel an geiſtlich gericht gehôrent. Vnd dis alles ſtet vnd veſt ze haltenne noch hie wider niemer ze tůnde | noch ſchaffen getan werden heimlich noch offenlich, weder mit worten noch mit werken, noch nieman gehellen, der hie wider tůn wôlt, nieman rât ſtimm noch getât ze

gebenn noch nieman vfze-|wyſent in ſchrift noch von munde, da mit vnſer statt oder wir von diſen eyden gezogen môchtin werden, setzen vnd verbinden wir v̊ns vnd v̊nſer nachkomen ewenklich den obgenanten vnſern | lieben herren von Berne vnd iren nachkomen zů ir vnd des heiligen riches handen liplich mit diſem brief. Vnd diſer dingen aller zů einer ewigen kraft vnd ſteter gezůgſamy haben wir die obgenanten | schultheis rat vnd burger gemeinlich der statt Zofingen für v̊ns vnd v̊nſer ewigen nachkomen vnſer statt ingeſigel gehenckt an diſen brief, vnder dem ingeſigel vnns* alle vnſer nach-|komen zů allen den puncten, als vor ſtat, verbinden ane alles widerrůffen. Geben vnd beſchechen ze Zofingen am donrſtag nechſt vor ſant Jôrijen tag in dem jare do man zalt | von Criſti gebůrt tuſung vierhundert vnd fůnfzechen jar.

Original: Perg. 45,8/43,7 cm (inbegr. 3,5 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 258. An Pergamentstreifen ist eingehängt das zweite Stadtsiegel mit dem Löwen und dem h. Mauritius, wohlerhalten.

Abschriften: Freiheitenbuch (Spruchbuch des untern Gewölbs A) fol. 189 im Staatsarchiv Bern (gleichzeitig); Kopialbuch Z 3 ff und Zofinger Aktenbuch A 1 ff, 35 (gleichzeitig). D 449, sowie Bruggbuch C im Staatsarchiv Argau; bei den Akten «Münzwesen», und «Stadtrecht» und im Freiheitenbuch II 72 ff im Stadtarchiv Zofingen.

Drucke: Beſchreibung über der Stadt Zoffingen Müntz-Gerechtigkeit, Zofingen 1721 S. 12; Eine nochmahlige Exposition durch welche der Statt Zoffingen Gerechtſame zu Müntzen ferner explaniert — — wird, 1724, S. 56; (J. J. Frikart) Chronik der Stadt Zofingen II (1812) 5 ff.

Regest: J. Lauffer Beschreibung Helvet. Geschichte IV (1787) 348 ff, Argovia XI = UBArau hgg. v. H. Boos S. 241 (mit der ganz unrichtigen Bemerkung, daß die Kapitulationsbriefe der argauischen Städte teils wörtlich, teils mit der dort für Zofingen mitgeteilten Variante mit dem Arauer Briefe übereinstimmen).

b) Reversbrief Berns vom 18. IV. 1415.

Wir der schultheis der rât die zweyhundert vnd die gantz gemeinde der statt Berne in Ôchtland verjechen vnd tůn kunt allen den, die diſen brief anſechent leſent oder hôrent | leſen nu oder hienach: als die wiſen wolbeſcheidnen der schultheis der rât vnd die gantz gemeinde der statt von Zofingen in Ergôw gelegen vns in namen des heiligen rômiſchen | riches vnd ouch als vnſer offen statt vnd sloß zů allen vnſeren nôten gehuldet vnd geſworn hant, gantz trůw vnd warheit ze leiſtenn, vnſeren ſchaden ze wendenn vnd vnſeren | nutz ze fůrderenn, alles nach ſag wiſung vnd lut der briefen, so ſi v̊ns darumb von ir statt wol verſigelt geben hant, vnd ſider daz die-

* s *steht auf Rasur; es sollte wie z. B. im Arauer Briefe heißen* wir vnd alle — —.

ſelben von Zofingen daz hulden gar einhellen-|klich als des riches gehorſamen getan vnd verbrieft hant, harumbe so geloben wir der schultheis der rät die zwöyhundert vnd die gantz gemeinde der statt Berne vorgenant für vns | vnd alle vnſer ewigen nachkomen, die egenanten den schultheiſſen rette vnd die burger der statt Zofingen vnd alle iro nachkomen gegenwürtig vnd künftig als vnſer lieben getrüwen vnd | güten fründe läſſen ze belibenn by allen iren fryheiten gnaden hantveſtinen briefen priuileyen vnd güten alten gewonheiten, die ſi von keyſren küngen oder von der herrſchaft | von Öſterrich erworben vnd redlich harbracht vnd gehebt habent, vnd daz ſi vnd alle iro nachkomen ſich derſelben fryheiten, die ſi jetz erworben hand, vnd dero, so ſy noch, vns vnd vnſern | nachkomen vnſchedlich, von küngen oder keyſern erwerben möchten, wol frówen füllent vnd mögent, wond wir ſi da by ſchirmen vnd hanthaften wellen mit gantzen trüwen vnd ſi | daran weder nu noch in künftigen ziten nicht trengen bekrencken noch dar in brechen in deheine wiſe. Alle die rechtung, so die herrſchaft von Öſterrich in vnd an der statt Zofin-|gen gehebt hät, es ſi an lüt oder an güt, daz ſol alles denen von Zofingen fürwert hin gentzlich beliben, an ir ſtatt hangen vnd darumb nieman ze antwürten haben, nützit vfgenomen | noch vorbehebt denn allein daz gleit, daz wir ouch mit iro gütem willen vnd wüſſen vns vnd vnſern nachkomen vorbehebt haben ane alle gedinge. Vnd diß alles ſtete vnd | veſte ze haltenn noch dawider niemer ze tünde mit worten noch mit werken, mit rät noch mit getat, mit keinen gerichten, geiſtlichen noch weltlichen, noch mit keinen fünden noch | geuerden, setzen vnd verbinden wir die vorgenanten von Berne vns vnd vnſer nachkomen den obgenanten dem schultheiſſen, dem rät vnd den burgern der statt Zofingen vnd iro nachko-|men ze rechten gelten vnd bürgen veſtenklich mit diſem briefe. Vnd diſer ſachen aller zů einer ewigen kraft vnd ſteter ewiger gezügſami haben wir der schultheis räte | vnd die zweyhundert der statt zů Berne vnſer statt groß ingeſigel beide für vns vnd vnſer ewigen nachkomen geheiſſen hencken an diſen brief. Der geben iſt am donrſtag | nechſt vor ſant Jöryen tag do man zalt von Criſti gebürt tuſung vierhundert vnd fünfzechen jar.

Original: Perg. 44/31 cm (inbegr. 5 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 160. An schwarzroter Seidenschnur ist das große Berner Siegel in grünem Wachs (Berner Festschrift für 1891 Taf. 1 n° 3) eingehängt.

Abschriften: Freiheitenbuch fol. 299 im Staatsarchiv Bern (gleichzeitig); Bruggbuch C und Zofinger Aktenbuch B 53 f im Staatsarchiv Argau; Stadtrecht Bd. 15 Fasc. 1 im Stadtarchiv Arau; Städtische Freiheiten (gleichzeitig) im Stadtarchiv Zofingen, ebenso im Freiheitenbuch I 25 ff, II 84 ff, in der Stadtsatzung von 1644 (Bücher und Akten Bd. 64) und bei den Münzakten usw.

Vidimus: von Propst und Kapitel zu Zofingen vom 14. III. 1446 im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 256.

Abschrift des Vidimus: im Freiheitenbuch I 36 ff im Stadtarchiv Zofingen.

Drucke: Beschreibung usw. (wie oben) S. 15, Eine nochm. Exposition usw. S. 61 und (J. J. Frikart) a. O. II 13.

61. *Herzog Friedrich von Österreich befiehlt infolge seiner Aussöhnung mit König Sigmund den Städten Baden, Brugg, Mellingen, Bremgarten, Zofingen, Arau, Lenzburg und Sursee und den Edeln und Unedeln im Argau, dem Cunrat von Weinsberg, des Reiches Unterkammermeister, zu huldigen. 1415 V. 9., Konstanz.*

Abschriften: im Stadtarchiv Mellingen und in Tegerfelds Formelbuch fol. 17 im Stadtarchiv Sursee.

Regest: Argovia XIV 130 n° 173.

62. Bestätigung der Freiheiten der Stiftskirche.

1415 VII. 22.

König Sigmund bestätigt auf Ansuchen einer Botschaft des .. probſts .. dechants vnd capittels des stifts zu Czouingen *diesem Gotteshause alle Freiheiten, Gnaden und guten Gewohnheiten, namentlich im Dorfe Knutwil und bezüglich der Kirche* Rot *bei Luzern, die Herzog Leupold sel. ihm eignete, überhaupt was zum Gotteshause gehört* vnd si von der herſchaft von Oſterrich vnd den greuen vnd herſchafft von Ffroberg erworben vnd herbracht haben, *und nimmt sie in des Reiches Schirm und Geleit. Basel 1415 VII. 22.* (an ſant Marie Magdelene tag).

Unterfertigung auf dem Falz: Ad mandatum d[omi]ni regis Michael can^{cus} Wratiſlauien[ſis].

Original: Perg. 40,5/26,2 cm (inbegr. 5,5 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 259. Auf der Rückseite der Registraturvermerk R. An Pergamentstreifen ist das Majestätssiegel eingehängt.

Regest: Altmann Die Urkk. K. Sigmunds (Reg. imp. XI) I 123 n° 1876.

63. König Sigmund bestätigt Zofingens Freiheiten.

1417 III. 26.

Wir Sigmund von gotes gnaden romiſcher kung zu allenczyten merer des richs vnd zu Vngern Dalmacien Croacien etc. kung be-

kennen vnd tun | kunt offenbar mit diſem brief allen den, die in ſehen oder hôren leſen: wann fûr vns kommen iſt des schultheiſſen rates vnd der burgere gemeinlich | der stat zu Czofingen, vnſerer vnd des richs lieben getruen, erber bottſchaft vnd vns diemieticlich gebeten hat, das wir denſelben .. schultheiſſen | rate burgern vnd stat Czofingen alle vnd igliche ire gnade fryheite rechte briefe vnd priuilegia, die in gegeben ſind von romiſchen keyſern | vnd kungen, vnſern vorfarn an dem riche, vnd ouch der herſchaft von Ôſterrich, zu beſtetigen gnediclich gerûchen, des haben wir angeſehen ſolich | diemietig vnd redlich bete vnd ouch willige getrue vnd anneme dienſte, die die vorgenanten von Czofingen vnſern egenanten vorfarn vns vnd dem riche | oft vnd dicke williclich vnd vnuerdroſſenlich getan haben, teglich tûn vnd furbaß tûn ſollen vnd môgen in kunftigen czyten vnd haben dorumb | mit wolbedachtem mute, gutem rate vnd rechter wiſſen in vnd der iczgenanten stat Czofingen alle vnd igliche ire gnade fryheite rechte brieue pri|uilegia, die in von den vorgenanten vnſern vorfarn rômiſchen keyſern vnd kungen vnd ouch der vorgenanten herſchaft von Ôſterrich gegeben ſind, vnd ouch | ire gûte vnd redlich gewonheite, die ſy redlich herbraht haben, gnediclich beſtettigt vnd beſtetigen in die in craft diß briefs vnd romiſcher kunglicher | maht volkommenheit vnd meynen ſeczen vnd wôllen, das sy furbaßmere daby bliben vnd der ouch an allen enden gebrûchen vnd genieſſen ſôllen vnd | môgen von allermeniclich vngehindert, vnd wir gebieten ouch dorumb allen vnd iglichen furſten, geiſtlichen vnd werntlichen, grauen fryen | rittern knechten landrichtern richtern schultheiſſen amptluten burgermeiſtern scheppfen reten vnd gemeinden aller vnd iglicher stete vnd | dôrfere vnd fûſt allen andern vnſern vnd des richs vndertanen vnd getruen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brief, das sy die vorgenanten schultheiſſen | râte burgere vnd stat zu Czofingen an ſolichen vorgenanten iren gnaden fryheiten rechten briefen priuilegien vnd guten gewonheiten furbaß|mere nit hindern oder irren ſôllen in kein wiſe, sunder sy daby von vnſern vnd des richs wegen hanthaben ſchûczen ſchirmen vnd geruwiclich | beliben laſſen, als lieb in vnſer hulde ſy vnd als sy vnſer vnd des richs ſware vngnade vermiden wôllen. Mit vrkund diß briefs, verſigelt | mit vnſerr kunglicher maieſtat inſigel. Geben zu Coſtencz nach Criſts gebûrt viercezehenhundert jare vnd dornach in dem sibenczehenden | jar, des nechſten frytags nach vnſerr frowen tag annuncia-

cionis, vnſerr riche des vngriſchen etc. in dem driſſigſtem vnd des romiſchen in dem | sibenden jaren.

Auf dem Falz: Ad mandatum domini regis
Johannes Kirchen.

Original: Perg. 40,7/31 cm (inbegr. 7 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 163. 5 Auf der Rückseite der Registraturvermerk R. An blau-roter Seidenschnur ist das Majestätssiegel wohlerhalten eingehängt.

Vidimus: Perg. von Hans Vlrich zů Gyſingen, fry, lantrichter in Bare, vom 4. XI. 1429 daſ. Urk. 194.

Abschriften: Zofinger Aktenbuch A 27 und D 461 im Staatsarchiv Argau; Freiheitenbuch I 18v ff, II 100 ff im Stadtarchiv Zofingen; Abschriften des Vidimus das. I 16 ff.

Druck: (J. J. Frikart) Chronik d. St. Zofingen II 62 (fehlerhaft).

Regest: Altmann Die Urkk. Kaiser Sigmunds (Reg. imp. XI) I 148 n° 2148.

64. Päpstliche Bestätigung des Besitzes und der Freiheiten der Stiftskirche.

1418 IV. 11.

MARTINUS epiſcopus ſeruus ſeruorum dei dilectis filiis . . prepoſito et capitulo eccleſie | ſancti Mauritii Zouingenſis Conſtantienſis dioceſis salutem et apoſtolicam ben[edictionem]. Cum a nobis petitur quod iuſtum eſt[a] et honeſtum, | tam uigor equitatis quam ordo exegit rationis, ut id per ſolicitudinem officii noſtri ad debitum perducatur effectum. Eapropter, | dilecti in domino filii, ueſtris iuſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu perſonas ueſtras et eccleſiam ueſtram, in qua | diuino eſtis obſequio mancipati, cum omnibus bonis, que in preſentiarum[b] rationabiliter poſſidetis aut in futurum iuſtis | modis preſtante domino poteritis adipiſci, ſub beati Petri protectione ſuſcepimus atque noſtra omneſque libertates et | immunitates a predeceſſoribus noſtris Romanis pontificibus ſiue per priuilegia uel alias indulgentias uobis et dicte ueſtre[c] eccleſie | conceſſas necnon libertates et exemptiones ſecularium exactionum a regibus[d] principibus uel[e] aliis Chriſti fidelibus rationabi-|liter uobis et prefate eccleſie ueſtre indultas, ſicut eas iuſte et pacifice poſſidetis, uobis et per nos eidem eccleſie aucto-|ritate apoſtolica confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc pa-| ginam noſtre conſtitutionis et communionis infringere uel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare | preſumpſerit, in-

[a] *auf Rasur.* [b] *Vorlage* preſentiar' *d. h. dieselbe Abbreviatur wie bei* ſeruor' *oder* futur'.
[c] te ure *auf Rasur.* [d] *teilweise auf Rasur.*

dignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurun.[a] | Datum Conſtantie iij idus aprilis, pontificatus noſtri anno primo. |

Unterfertigung auf dem Falz: A. de Mediolano.

Unter dem Falz: M. de Nouaria
J. Bernardi

Original: Perg. 40/36,5 cm (inbegr. 10,2 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 267. An gelbroter Seidenschnur ist die Bleibulle mit MARTINUS · PP · V. eingehängt. Auf der Rückseite oben drei Vermerke: Jo. Dyonisii pro d. v (b?). E. Bileueld. H. B.

Abschrift: Kopialbuch Z 87 f.

Übersetzung: das. 88 f.

65. *Der römische König Sigmund verpfändet der Stadt Bern auf Wiederlösung um 5000 Gl. die dem Herzog Friedrich von Österreich abgenommenen und zu des Reiches Handen gezogenen Städte Zofingen, Arau und Lenzburg nebst den darum liegenden Ämtern, sowie das Schloss Brugg. 1418 V. 1., Konstanz.*

Original im Staatsarchiv Bern.

Konzept: Reichsregistraturbuch F 110.

Abschrift: Argew-Buch 19 ff im Staatsarchiv Argau.

Druck: Eidg. Abschiede I² 196 nº 412.

Regest: Argovia XXV 73 nº 57.

66. *Der römische König Sigmund teilt den Städten Zofingen* (Czofingen), *Arau, Lenzburg und Brugg mit, dass er sie um 5000 Gl. an Bern verpfändet habe, und fordert sie auf, dieser Stadt gehorsam zu sein. 1418 V. 3., Konstanz.*

Original im Staatsarchiv Bern.

Vidimus im Staatsarchiv Argau: Arg. Städte 17.

Abschrift: Argew-Buch 24 f daselbst.

Druck: Argovia XXV 73 f nº 58; vgl. dazu die Quittung des Königs a. O 74 f.

67. *Zürich verbietet, da Arm und Reich* groblich geſchadgot *werde,* alle nûw mûntzen mit nammen Berner, Solotrer, Zovinger, Tûnger, Rinower, Waltzhûter und ander mûntzen, die ſwecher ſind dann die unſer, die ietz geſlagen ſind oder noch geſlagen werdent, *bei Strafe.* 1419 I. 30.

Staatsarchiv Zürich: Stadtbuch III fol. 67.

Druck: Die Zürcher Stadtbücher des 14. und 15. Jhdts. hgg. von H. Zeller-Werdmüller II 114 nº 143.

[a] *sic!*

68. *Zürich beschliesst und teilt es Luzern mit,* dz ſy wellent anheben ze mûntzen und pfenning machen uff das korn, als die von Bern und von Zovingen ietz ſchlahent, und wellent ſy ouch nit bôſer noch beſſer machen, dann als die von Bern und von Zovingen die iren machent. Und behaben ouch inen dar inne, das ſy, ze welher zit ſy gût dunket, es ſye ze acht tagen oder ze viertzehnen oder wenn ſy wellent, dero von Bern und von Zovingen mûntz uffſetzen und verſûchen mugen und, wenn ſy die ſwecher findent denn die iren, dz ſi ouch denn desgelichen an den iren abſetzen wellent, alſo dz ſy alwegen gegen einander gelich beſtandent, und behabent ouch inen vor, dz ſy dz mindern oder meren mugen, wenn ſy wellen etc. 1421 VIII. 25.

Staatsarchiv Zürich: Stadtbuch III fol. 90.

Druck: Die Zürcher Stadtbücher des 14. und 15. Jhdts. hgg. v. H. Zeller-Werdmüller II 153 n° 179.

69. Kundschaft über die Prägung von Zofinger Goldgulden.

1422 IX. 1. (zinſtag der da was der erſt in dem erſten herbſtmanot).

In dem krûtzgang der kilchen sant Mauricien ze Zouingen, Conſtanczer biſtums, *nimmt der Notar* Felix *[die weitere Bezeichnung fehlt infolge Weglassens der Bestätigungsformel des Notars] in Gegenwart* her Cûnratz Martins, probſtz der vorgenanten kilchen, *auf Ansuchen des Schultheissen* Peter Ottman *Kundschaft auf von* Hans V̊l *und* Lûti Holtzeker, mûntzer, *beide bei 60 Jahren alt und* in eim gûten lûmden *stehend;* Hans V̊l *sagt aus:* das vor ziten er in ſinen jungen tagen mit ſinen liplichen ôgen geſehen hab in der ſtat ze Zouingen vnd alda in dem hus, da man jetzemal Zouinger mûntz ſchlecht vnd das da ſtoſt an dem obern teil an Burkartz Schribers hus vnd vndan an Heinrich Armbruſters hus vnd hindan an die ſtatmur vnd fornan an die offnen ſtraſſ, vnd hab darin geſehen werklût, mûntzer vnd mûntzerknecht, arbeiten vnd ſmiden in einem werkhus, das dar zû geordnet was, guldin von gold oder guldin mûntz, sinwel, vnd hatten an gebrech an einem teil sant Mauricien geſtalt vnd an dem andren teil einen gilgen vnd ein geſchrift vmb vnd vmb in dem vfriſten vmbkreiſſ vnd warent in der grôſſi vnd maſſ als die rinſchen guldin, die jeczmal lôffig ſint, vnd wurdent die genant gemeinlich vnd offenlich Zouinger guldin oder Zouinger mûntz; item ſpricht er, das er geſehen hab die yſen, da mit man die ſelben guldin gebrecht vnd ge-

ſchlagen hab, vnd ŏch vil ander werkzůgs, das darzů gehört; item er ſeit ŏch me ſachen, wie das er ſelb da bi ſig geſin vnd hab hilf darzů getan, das man das gold heiſſ machte vnd zerlieffe in dem für vnd in der eſſe, die darzů bereit was. *Ebenso sagt* Luti Holtzeker *aus, der* lerknab *in der Münze gewesen war; beide beschwören ihre Aussagen.*

Zeugen: her Johans Schriber, decan, vnd her Burkart Martin, korher der geſtift ze Zouingen.

Abschrift: Pap. im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 174.

70. Der Landrichter im Kletgau anerkennt Zofingens Freiheit, Ächter aufzunehmen.

1424 V. 4. (donrſtag nach dem mayentag).

Vor Cůnrat Vfhofer, fry lantrichter in dem Cleggŏw an ſtatt — — gräf Růdolfs von Sultz des jungern landgräfens daſelbs, *(urk.) und dem Landgericht* zů den linden by Schauffhuſen *klagt* Wernli von Tieffental — — zů — — dem schulthaiſſen vnd råt vnd allen manhafftigen lůten gemainlich by zwölff jar alt vnd ëllter der statt ze Zofingen, *dass sie die Leute* der statt ze Lutzzern vnd der lender Vre vnd Vnderwalden, die alleſament offenn verſchriben aberëhter worden vnd inen verbotten wërent, wider lantgerichtz gebott enthalten vnd gemainſamot hettent, *worauf namens der Botschaft von Zofingen* Vlrich Můntz genant Keller *dem Gericht einen Freiheitsbrief und eine* confirmacion *vorlegt,* wie ſin herren von rŏmſchen kayſern vnd kůngen gefryet vnd begnådet wërent. *Das Landgericht erkennt,* das die von Zoffingen billich by iren fryhaiten vnd gnaden beliben vnd der genieſſen ſolltent.

Original: Perg. im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 177. Das Siegel des Landgerichts ist eingehängt: ○ ꝑ · iudicij · temp|alis · in · cleggŏ.

Unter dem Falz steht von gleicher Hand: Dirre vrtail ſind botten Adam Cron vnd Růdi | Viſchli, bayd burger zů Schauffhuſen.

71. Ablöslichkeit der Korn- und Pfenniggülten für Jahrzeitstiftungen; Vorschriften über Taufen und Bestattungen von Kindern und die Patengeschenke (Einbund).

1426.

Es iſt ze wiſſen, daz ein ratt vnd ein gancze gemeinde ze Zofingen in ein komen ſint vmb diſſ nachbenempte ſtuk etc. Anno domini m° cccc° xxvj°.

Item des erſten: wer ein jarzit beſeczen wil mit korn gelt oder mit pfennig gelt, der mag ein malter korn gelcz ablôſſen mit xx gl. oder ſo vil, als er denn verſchaffet, er oder wem ſin gût wirt, vnd ein pfunt gelcz mit xx pfünden abzelôſſen, ôch als es ſich denn trift an der ſümme. Es ſig ab ackren matten hüſren oder warab daz iſt, daz[a] in vnſern gerichten lit.[a]

Item ôch iſt me ze wiſſen, wem ein kint wirt vnd man es zem ôpher tregt, ſo ſol mit im nieman zem ôpher gan denn die gôtt vnd der frôwen mûter vnd des mans mûter, des dz kint iſt, vnd die hebamm; vnd wer der were, der dz nit hielt, der ſol ein pfunt[b] verfallen ſin an gnad der ſtatt.

Item so denne wenn ein kind ſtribet,[c] dz nit zů ſinen tagen kômen iſt vnd bewart iſt, do ſol nit me mit im ze ôpfer gan denne ſin nechſten fründ; vnd wer der were, der dz nit hielt, der iſt verfallen der ſtatt ein pfunt[d] an gnad, vnd[e] ein gott vnd gôtinen.[e]

Item wem ein kint wirt, wer daz hebt, do ſol nieman me dem kind inbinden denn ij plaphart, es ſig man oder frôw; wer daz nit hielt, der wer der ſtat verfallen ein[f] lib. an gnad.[f]

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 4v.

72. Junkher Hennman von Rûſegg mit der edlen frow Anfliſſen von Arburg, ſiner elichen huſfrowen, *verkauft der Stadt Zofingen* ein margk ſilber gelcz vff der münez ze Zofingen, wenn man do münzet, als ſinen vordren vnd im von alter her worden iſt; item fünf pfünt pffenning jerlichs gelcz von dem zoll Zofingen, item aber dryſig vnd funf ſchilling pfennig ôch von dem zoll Zofingen, als die obgenant frôw Anfliſſen was angefallen von her Rûdolff von Buttikon ſeliger gedenknüſſ; so denne den zins, ſo ſy hetten vff den benken ze Zofingen, *alles Pfand von den Herzogen von Österreich, um 220 Gl.* 1427 VIII. 11. (mentag nach ſant Laurenczen tag).

Original: Perg. im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 184.

Druck: Beschreibung uber der Stadt Zoffingen Müntz-Gerechtigkeit, 1721, S. 16 f: Nochmal. Exposition, 1724, S. 63 f.

Regest: Argovia XXIX 143 n° 393.

[a–a] *Zusatz von wenig späterer Hand.*

[b] ein pfunt *wurde bald ausgestrichen und ersetzt durch* vmb v ß. [c] *sic! statt* ſtirbet.

[d] ein pfunt *wurde bald getilgt und ersetzt durch* vmb v ß der statt ane gnad.

[e–e] *von ursprünglicher Hand nachgetragen.*

[f–f] *von der Hand der N. b und d ersetzt durch* v ß ane gnad; *aber auch dies wurde wieder gestrichen und der ursprüngliche Wortlaut wieder hergestellt.*

73. Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg wegen des gegenseitigen Weidgangs und der Steuerpflicht der aus dem Amt in die Stadt gezogenen Leute.

1431 I. 18.

Wir der schultheis vnd rät der statt Bern bekennen offenlich vnd[a] tůn kunt menglichem[a] mit diſem brieff: als der schultheis vnd rät ze Zofingen eins teils vnd die | erbern lůte vſſer dem ampt von Arburg anders teils, beiderſit vnſer lieben getrůwen, ettwas spenn vnd ſtöſſen miteinanderen gehept vnd für vns brach[b] hant, nëmlich | von des wegen, das ettlich vß dem ampt von Arburg gen Zofingen in die statt ſint gezogen, ire gůter haruß buwent vnd aber die stůr in das ampt nit geben wellent, | da aber die von Arburg meinent, das ſemliche[c] lůt der stůr darumb nit lidig ſin ſollent; ouch ſyend ander, die ir stůr von Zouingen hinuß habent geben vnd | aber dieſelben von Zofingen inen habent verbotten, ſöliche stůr fürer nit ze gebent; die vnd der gelich ſachen die obgenanten von Zofingen hant verantwurt, das von | alterhar die lůt vſſer dem ampt zů inen gewandlet vnd gezogen ſyen, gůtlich och ze wunn vnd ze weid gefaren habent, vnd in welher wyſe si gegen einander vnczen|har ſyent komen, wellent dieſelben von Zofingen fürwerthin vnd willenklicher denn vor sich gegen inen halten, kein nůwes ſůchen noch begeren. Vnd als wir | beider teilen harkomenheit gemergket habent, so ſprechen wir vnd ordnent och mit iro wůſſen vnd willen mit offner lůtrung, als hie nach ſtät: des erſten wie | die statt von Zofingen vnd das ampt von Arburg mit der vorgedachten weid vnd den anderen ſachen von alterhar komen ſint, alſo ſollent si och in denen dingen | von dißhin beliben, alſo das nemlich die von Arburg ir vich mögent weyden vnd triben vnczen gen Zofingen uff den graben vnd aber die von Zofingen das ir | vnczen gen Arburg zů dem stein, doch yettwederer teil dem anderen an ſinen samen vnd ſolichen dingen gentzlich vnwůſtlichen. Darzů sprechen wir och, öb das wëre, | das yemand vß dem ampt von Arburg gen Zouingen wëri gezogen vnd ſin stůr wider in das ampt hinuß geben hette, das och der vnd die ſemliche ſtůr furer | geben vnd bezalen ſöllent; wëre och, das yemand vß dem ampt in die statt zugi vnd aber ſine gůter hinuß buwte, den[d] mag die herſchafft inderent jar vnd tagen | nachiagen vnd verſprechen, vnd darnach ſolten och die obgenanten von Zofingen den

[a]—[a] *fehlt im Doppel.* [b] *sic!* [c] *Doppel* ſöliche. [d] *Doppel* dem.

noch die, so alſo hinin zugen, nit ze burger nëmen noch enphachen, denne das der vnd | die in gelicher wyſe ir stûr hinuß geben ſôllent, als ôb ſi in dem ampt geſeſſen wërend. Wëre och, das yemand uß dem ampt in die statt Zofingen zugi vnd aber | ſine gûter von handen ließe oder in andere hend uff gebe, der ſôlte denn ſolicher stûr lidig vnd quitt ſin âne kumer. Vnd in ſôlichen[a] gedingen vnd worten ſollent die obge-|nanten beid teil beliben, das veſtenklich gegen einander wâr vnd ſtët halten, getrûwlich vnd erberlich vollfûren vnd dawider nyemer ze redent ze komende noch ze tûnd | in dehein wyſe âne alle geuerd. Dirre dingen ze einer krafft haben wir vnſer statt gemein inſigel offenlich getân hengken an diſen brieff, der geben ward morn-|des nach ſant Anthônyen tag des jares do[b] man zalt von gotts gepûrt[b] vierzechenhundert dryſſig vnd ein jar.

Original: Perg. 38,8/28 cm (inbegr. 3,9 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 197. An Pergamentstreifen ist das Sekretsiegel (Berner Festschrift für 1891 Siegeltaf. I n° 9) in grünem Wachs eingehängt.

Doppel: Perg. 29,8/25,2 cm (inbegr. 3,4 cm Falz) im Gemeindearchiv Arburg: Urk. 2; das Sekretsiegel ist eingehängt.

Abschrift: Freiheitenbuch f 27 v ff und Arburg-Buch fol. 5 im Stadtarchiv Zofingen.

74. Anerkennung der Blutgerichtsbarkeit der Stadt gegenüber den Bestreitungen eines Verurteilten. Begnadigungsrecht.

1433—1447.

a) König Sigmund verwendet sich für den Totschläger (15 Jahre nach der Tat).

1433 I. 9.

Wir Sigmund von gotes gnaden romiſcher kunig, zu allenczeiten merer des reichs vnd zu Hungern | zu Beheim etc. kunig, bekennen vnd tûn kunt offembar mit diſem brieff allen den, die in ſehen oder hô-|ren lezen: als wir vormals vnſern vnd des reichs lieben getruen dem schultheiſſe vnd rat zu Bern czwirnt | haben laſſen ſchreiben von wegen vnſers vnd des reichs lieben getruen Hanſen Walthers[1]

[a] *Doppel* femlichen. [b] *statt dessen hat das Doppel*: ſo von der purt Criſti wârent.

[1] *Hans Walther ist H. W. von Grünenberg aus der Bastardlinie dieses Hauses, vgl. die nebenstehende Genealogie:*

Burkhart von Grünenberg 1418

Hans	Hans Walther	Elſe
1418—1436	1418—1465	1431
G.: 1) Verena Renner 1435. 2) Eliſabeth Gelterching.	G.: Margr. Anna, Witwe Heinzman Schachs.	G.: Arnold Rappli, tot 1431.

von des todtlags we-|gen, so ſein vetter Hans Gelterkingen vor der statt Zofingen getan hat, dorin ſich der benant Hans Walther von ſo-|licher trew vnd lieb, so er zu dem benanten ſeinem vetern gehabt, geworffen vnd den todtlag uff ſich genommen hat, | wiewol er ſein doch vnſchuldig geweſen, als das vil luten zu Zofingen kunt vnd wiſſend iſt, vnd dorumb die | benanten von Bern flifflichlich haben laſſen bitten vnd an sy begert, gegen den benanten von Zofingen das beſt zu tůn, | das sy in vmb vnſern willen begnaden vnd die statt wider erlouben vnd ſolichs verczichen wolten, nach dem | vnd ſoliche brieue in geſchriben das clerlicher ynnehalten; vnd ob nů die benanten von Zofingen entſeſſen oder | forchten, ob sy vnſer kuniglich bett erhôrten vnd dem genůg ſein wolten, das in das hernach an iren freyheiten | vnd rechten gebreſten bringen wurde, dorumb ſo ſetzen vnd wollen wir, ob sy vns in ſolicher vnſer begerung | zu willen ſtůnden vnd den benanten Hans vns zu wolgeuallen begnadeten, das in noch iren nachkomen das | hernach keinen gebrechen noch ſchaden an iren freyheiten rechten vnd herkomenheiten, die sy von romiſchen | keyſern vnd kunigen, vnſern vorfarn am reich, vnd vns haben, bringen ſol in keinen weg. Mit vrkunt dis | briefs, verſigelt mit vnſerm kuniglichen ufgedrukten inſigel. Geben zu Senis am freytag nach der heiligen | dryer kunig tag vnſerer reiche des hungeriſchen etc. xlvj, des romiſchen im xxiij vnd des behemiſchen im | drytzehenden jaren.

Unterfertigung: Ad mandatum domini regis
Caſpar Sligk.

Original: Perg. 28/21,6 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 207. Von dem rückseitig aufgedrückten kleinern Siegel sind noch Spuren roten Wachses ersichtlich.

b) Hans Walther von Grünenberg bestreitet die hohe Gerichtsbarkeit der Stadt Zofingen zur Zeit des gegen ihn ergangenen Urteils, das danach nichtig wäre. Der Richter erkennt auf Beweis.

1433 VII. 16.

Ich Růdoff[a] Hofmeiſter, edelknechte, schultheis zů Bern, vergich vnd tůn kunt menglichem mit diſem brieff, das mornendes nach sant Margarechten tag | in dem jare, do man zalt von gottes geburt vierzehenhundert drißig vnd dru jare, für mich vnd den rat ze Bern

[a] *sic!*

kamment der erbern wiſen schultheißen | vnd rat ze Zofingen erbern botten an einem vnd Hannß Walthern von Grünenberg am andern teile, als ſy beider ſitt iro zweitracht vff schultheißen | vnd rat ſind kommen nach des nottels ſag, zwůſchant inen gemacht, vnd als inen vff die zitt tag iſt angeſeczt vnd verkůnt worden. Da clagt | Hanns Walther vorgenant mit ſinem fürſprechen vff die egenempten von Zofingen: als leider in einem gelöffe ze Zofingen ein knechte genant Wernher | Můlital ſelig erſlagen iſt worden, des totſlags ſich der genempt Hanns Walther vnderzoch vnd angenomen hette, da haben die von Zofingen vnd | nemlich Petter Ottiman, schultheis, vmb den totſchlag gericht vnd inn vßgeclagt, vber das ſy noch der vorgenempt richter den ban vmb das blůt ze rihten | nit haben gehept, semlicher uſſclegt er ze groſſem coſten vnd ſchaden kommen ſy, getrůwe sidt dem mal vnd ſy noch der richter den ban nit haben | gehept, die gericht, ſo vber inn gangen ſind, söllen craftlos ſin, im allen ſinen coſten vnd ſchaden ablegen, ſo er darumb gehept vnd enphangen habe etc. | Die clegt verantwůrten die vorgedahten von Zofingen ouch durch iren fürſprechen vnd ſprachen, das ir schultheis ane den ban nie habe ge-| richt, haben ouch den ban allzit gehept vnd darnach gerichte[a], als ſy danne von alter harkommen ſinde; harumb getrůwen ſy, dem vorgeſeitten | cleger vmb die ſach nůczit ze antwurten haben; darzů ſye die ſach vor fünfzehen jaren beſchehen vnd bedůchte ſy, das ſy von diſhin billichen | vnbekumbert ſolten beliben. Vnd allſo nach clag antwůrt red vnd widerrede beider teilen da ward in dem vorgenanten rât einhellenclichen | erkent: môgent die von Zofingen wiſen vnd fürbringen mit lůtten oder briefen, daz ſy zů denen zitten, als die gerichte vber Hans Walthern | gehalten wurden, den ban vber den tod vnd blůt zů richten haben gehept, des ſöllent ſy genießen vnd er engelten; môchtent ſy aber daz nit kuntlich | gemachen, des ſölte Hanns Walther genießen vnd ſy engelten. Nach der vrtele[a] sprachen die von Zofingen, ſy wölten daz kuntlichen machen. | Vff daz wurden inen ir tag erkent nach der statt recht. Vnd wond dis in dem vorgenanten rat alſo zůgangen vnd beſchehen iſt, dis | alles ze wărem vrkůnde so han ich der vorgenant schultheis den genempten von Zofingen diſen brieff mit minem anhangenden ingeſigel | verſigelt geben, wand inen der zů gebende in offenem rat bekant iſt. Hie by wărent Heinczman von Scharnachtale, Růdolff

[a] *sic!*

von | Ringgoltingen, Ital Heczel von Linnach, Peter von Wabren, Nicolaus von Wattenwil, Nicolaus Subinger, Rûff im Wil, Petter Schopffer, | Petter von Huremberg, Petter von Vczingen, Heinczman Tschachlan, Peter Grygers, Hanns Gifenſtein, Hanns Bruggler, bur-
5 gere vnd | des ratz zů Bern. Geben in dem jare vnd tag, alz vor ſtat.

Original: Perg. 40,6/29 cm (inbegr. 5,5 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 211. An Pergamentstreifen ist das Siegel des Schultheißen (grünes Wachs) beschädigt eingehängt.

Abschriften: Freiheitenbuch I 29 ff, II 114 ff im Stadtarchiv Zofingen, ferner daselbst
10 Bd. 60 (Städtische Freiheiten, Begnadigungsrecht).

c) Kundschaft über den Zeitpunkt des von Hans Walther von Grünenberg begangenen Totschlags.

1433 VII. 22. und VIII. 13.

Johannes Marquardi, clericus Conſtancienſis dioceſis, publicus
15 imperiali auctoritate notarius, *(urk.) nimmt Kundschaft auf von* dominus Johannes Buttenberg preſbiter, cappellanus eccleſie in Zouingen, Rûdolffus Rorregger, Jodocus Brunmeiſter, Rûdolffus Vikk de opido Brugg, Waltherus Schůtz, Johannes Illenbrecht, Bertſchinus Piſtoris, Johannes Hodell, Rûdolffus Kym, Henſlinus Sauenwil, Rûdinus Bůtz-
20 wil, Johannes Erb et Waltherus Brunner, ciues opidi Zouingen, *über den Zeitpunkt der Ermordung Wernher Můlitals. Die vier ersten Zeugen erklären,* Wernherus Můlital *sei am 20. VI.* (feria ſecunda ante feſtum beati Johannis baptiſte) *1418 getötet worden, Joh. Buttenberg hat damals Jahr und Tag aufgezeichnet und das Schriftstück aufbewahrt* (talem
25 ſcripturam penes eum hucuſque tenuiſſe); Rûdolffus Rorregger dixit, ſe hoc perpetratum factum extunc in calendario ſuo notaſſe; Jodocus Brunmeiſter et Rûdolffus Vikk dixerunt, ſe veritatem illius facti ex illo habere, quia de prelibato anno decimo octauo ipſa die beatorum Petri et Pauli apoſtolorum [29. VI.] frumenta auenam totoſque fructus
30 iuxta opidum Zouingen occaſione magni grandinis fuiſſe devaſtatos; *Walther Schůtz, Johannes Illenbrecht, Bertschi Pfister und Joh. Hodel bestätigen dies und fügen bei,* homicidium de predicto Wernherdo Můlital bone memorie proxima feria ſecunda ante feſtum beati Johannis baptiſte anni decimi octaui fuiſſe perpetratum. *Ebenso sagen*
35 *die andern Zeugen aus,* quia illo tunc fuiſſent deputati pro cuſtodibus ad cuſtodiendum Johannem de Bůttikon armigerum, qui erat in captiuitate poſitus occaſione homicidii predicti. *Auf Ansuchen des Schult-*

heissen Peter Ottiman stellt der Notar hierüber ein publicum inſtrumentum aus. 1433 VII. 22. und VIII. 13. (ind. vndecima, die viceſima ſecunda menſis Julii, hora octaua uel quaſi eiuſdem diei et paulo poſt videlicet tredecima die menſis Auguſti hora vndecima uel quaſi eiuſdem diei in domo ciuium opidi Zouingen et in stupa ibidem pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini domini Eugenii pape quarti anno tercio et eciam retro crinetam opidi predicti).

Zeugen: dominus Heinricus Louffenberg decanus eccleſie in Zouingen, dominus Johannes Rinach, dominus Heinricus Hutz et dominus V̊lricus Hachenberg, preſbiteri et cappellani eccleſie predicte.

Original: Perg. 40/26,5 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 212. Handzeichen und Beurkundungsformel des Notars.
Abschrift: daſ. Bd. 60 (Städtische Freiheiten, Begnadigungsrecht).

d) Endurteil zwischen Zofingen und Hans Walther von Grünenberg: der Stadt hohe Gerichtsbarkeit wird anerkannt.

1433 VIII. 18.

Ich Rûdolff Hofmeiſter, schultheis zû Bern, edelknechte, vergich vnd tûn kunt aller menglichem mit diſem brieff, das an dem nêhſten zinſtag nach V̊nſer lieben | frowen tag zû mittem ougſten in dem jare, da man zalte von Criſti gebûrt vierzehenhundert drißig vnd drû jare, für mich vnd den rat ze Bern kamment | der erſammen wiſen schultheißen vnd rat ze Zofingen erbern botten an einem vnd Hanns Walther von Grûnenberg am andern teile, offnoten die ietzgenempten | von Zofingen durch iren fürſprechen: als inen vormals ein kuntſchaffte wider den genanten Hannſen Walther erkent wêre ze legende, daz ſy wiſen vnd | kuntlich machen ſôltent, das Peter Ottiman, schultheis daſelbz zû den zitten, do der vorgenant Hans Walther vmb den totſlag, des er ſich angenomen hêtt vnd an | Wernher Mûlital beſchehen wêre, von ir statt uſgeclagt hêttent, des mals den ban V̊ber den tode vnd blût ze richten gehept habe etc., nachdem vnd ſich dann | die ſachen vor rat mit vil wortten zwûſchant inen verhandelt hêtten, alſo wêrent ſy nun da vnd meinent, ſemliche kuntſchaft ze vollende vnd ze legende. | Zougten des erſten ire friheitten, ſo ſy von der herſchafft von Ôſterrich lange zit gehept harbracht genoſſen vnd ſich dera gefrôwt hand, die da mercklich wiſet, | daz die von Zofingen, sunnder ir schultheis ietz gegenwûrtig oder kûnftig, nach der ſelben friheit ſag V̊ber den tode vnd das blût ze

richten habent, richten ſöllent | vnd mögent.[1] Darnach zugen ſy uß einen brieffe, inen von der statt Bern gegeben, begriffende daz min herren von Bern zů den zitten, da die egenanten von | Zofingen inen in namen deß heiligen römiſchen rich vnd der ſelben statt Bern huldoten vnd ſwůrent, inen alle ir friheitten hantueſtinen priuilegyen | rechtſame vnd alte gůtte gewonheiten vnd alle die rehte, ſo die herſchafft von Öſterrich in ir statt gehept hat, gönnen vnd erlopt hand vnd ſy von keyſern kůngen | oder andern heren ankommen ſind, confirmiert vnd beſtettet haben.[2] Am dritten zougten ouch ſy ein brief inen gegeben von vnſerm allergnädigoſten herren | dem römiſchen* dozemal könig vnd nun von gottes gnaden römiſcher keyſer etc., der da gar clarlichen innehaltet vnd beſtätttet alle die friheit vnd alte gůte gewon-|heit, so ſi von im, ſinen voruaren keiſern oder königen ſäliger vnd loblicher gedechtnůs, der herſchaft von Öſterrich, andern fürſten vnd herren erworben harbracht | vnd genoſſen hand.[3] Zem letſten zougten ouch ſy ein inſtrument in lattin gemacht, daz da mercklichen innehaltet, zů welichen zitten der vorgemäldot totſchlag | beſchehen iſt;[4] getrůwoten dem rechten, mit semlichen obgelůtterten iren friheitten beſtättungen briefen vnd inſtrumenten der vorgedahten kuntſchaft gnůg | getane, die ſicherlichen vnd wol geleit hän. Satzten das hin zem rechten. Dawider antwůrt der vorgenant Hanns Walther ouch durch ſinen fürſprechen| vnd ſprach, wie das die vorgemeldoten brief vnd friheitten nit wiſent noch innehaltent, das die von Zofingen noch ir schultheis den ban ye haben enp-|fangen, als ſy doch von alter har kommen ſient vnd ander stette im Ergöw gewont haben ze tůnde; harumb getrůwe er, ſemlich ir kuntſchaft als vmb die ſach | kraftlos vnd vnuerfengklichen ze ſind. Satzt das ouch hin zem rechten. Vnd alſo nach clag antwůrt red vnd widerrede, dera vil zwůſchant beiden par-|tien beſchach, vnd ouch nach verhörung der vorgeſeiten briefen friheitten vnd inſtrumenten da ward in dem vorgenanten rät gemeinlich vnd einhellenclich zem | rechten erkent vnd erteilt, das die vorgenanten von Zofingen ir kuntſchaft ſicherlichen vnd wol geleit haben, by irem gericht vnd vrteile, als ſy danne vmb den totflag | gericht hand, gentzlichen beliben vnd fürbas vmb todfleg, den tod vber das

* *sic!*

[1] *Vgl. oben n° 32 Satzg. 30.* [2] *Vgl. oben n° 60 b.* [3] *Vgl. oben n° 63.*
[4] *Vgl. oben n° 74 c.*

blůt vnd ander ſachen ir schultheis ietz gegenwurtig oder kůnftig richten ſöllent vnd | mögent, als ſy dann von alter gůtter gewonheit harkommen ſind, ire vorgemöldoten friheitten brieff vnd priuilegien daz bewiſende, alle geuêrd vnd argeliſt | harinne gentzlich vſgeſcheiden. Vnd wand dis in dem vorgenanten rat alſo zůgangen vnd beſchehen iſt, dis alles zů wârem vnd ſtêttem vrkůnde so | han ich der vorgenant schultheis den egedâchten von Zofingen dîſen brieff mit minem anhangenden ingeſigel verſigelt geben, wand inen der zů gebent bekent | iſt. Dis dings ſind gezůgen: Vlrich von Erlach, Růdolff von Ringgoltingen, Itel Hetzel von Linnach, Peter von Wâbren, Peter von Hůremberg, Hans von Vifers, | Nicolaus von Wattenwil, Růff im Wil, Peter Schopffer, Nicolaus Subinger, Hanns Zipper, Gilien Joſer, Peter von Vczingen, Peter von Grygers, Heincz-|man Tschachtlan, Peter Brůgler der jung, Petter Hetzel der alt, Hanns Tietſchin, Peter Schleiff, Hanns Kilchberge, Hans Růti, Hans Torman, Gilian Torman, | Mathis Fuhs, Henſlin Jucher, Gilian Důdinger, Claus Oberholtz, Erhart Walcko, Petter Hechler, Petter Eberſcher, burgere vnd des ratz ze Bern. Geben in dem | jare vnd tag, als vor ſtât.

Original: Perg. 45/37 cm (inbegr. 6 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 213. An Pergamentstreifen ist das Siegel des Schultheißen (grünes Wachs) beschädigt eingehängt.

Abschriften: Freiheitenbuch I 30v ff, II 118 ff im Stadtarchiv Zofingen, ferner das. Bd. 60 (Städtische Freiheiten, Begnadigungsrecht); Zofinger Aktenbuch A 21 ff im Staatsarchiv Argau.

e) Spruch zwischen Zofingen und Hans Walther von Grünenberg, wonach diesem das Betreten der Stadt bis zum innern Graben erlaubt wird, seine Ansprüche gegen die Stadt abgewiesen werden.

1434 VIII. 13.

Wir der schultheis und rate zu Bern, Henman von Růſegg, Heinrich von Bůbemberg vnd Růdolff von Hallwil der junger veriehen und tůnd kunt menglichem mit | diſem brieff von ſemlicher zwôitracht und ſpenne wegen, ſo da vfferwachſen ſind zwůſchant den erſamen wiſen dem schultheiſſen rate und gemeiner statt Zofingen an eim vnd dem | erbern Hanſen Walthern des baſchartz sune von Grůnenberg am andern teile, darrůrent von einer richtung wegen, ſo vor ziten zwůſchant den ſelben von Zofingen vnd Hanſen | Walthern beſchehen

iſt alz von des totſlags wegen, ſo leider an Wernlin Můlital ſeligen beſchache und der genempt Hans Walther ouch darin gezogen ward, daran ſchuldig ze ſind, | alſo dz die ſelbe richtung vnder anderm begriffen ſol, dz Hans Walther zů her Wilhelms von Grůnenberg, ritters, und ſiner notdurft wandelen gän und ſtan möhte vntz an der | von Zofingen statt graben, von menglichem vngehindert, da Hans Walther meinte, ſemliche richtung an im vberuaren und nit gehalten worden, des er zů groſſem | coſten und ſchaden komen ſye; begert an ſy, im darumb wandel ze tůnde. Darzů antwůrten die genempten von Zofingen durch ir erbre botſchaft: es ſie wär, dz die | botten, ſo dez malz von ir statt wegen zů den ſachen geordnot, von erberen lůten ankomen wurden, souerre dz ein ſemlicher vbertrag und erlobunge im beſchehe, sye ouch | darnach růwenclich in ire gericht untz an ir statt graben geriten und gangen zů her Wilhelms und ſiner notdurft, dz ſi im deheinen kummer nie zůgezogen haben, in maß | dz der richtung nit gnůg beſchehen ſie; darzů ſo haben die ſelben botten im ſemlichs einualteclich ungeuarlich und nit für gemein statt Zofingen erlopt, wann ſy des | nit gewalt hetten, getrůwe nit, im deheins wandels darumb verbunden ze ſind. Vff dz antwůrt Hans Walther, ſy wären vormalz umb die ſach mer vor schultheiſſen und | rate ze Bern zem rechten geweſen und wurde im allhie bekant, dz er wiſen ſölte, dz der vbertrag in obgelůterter maße alſo beſchehen ſie, die wiſung er ouch des mals tätte, | alſo dz im bekant wurde, er hette die wiſung und kuntſchaft wol geleit, alz im bekant wäre, alles nach ſag eins vrkůndes darůber geben; begerte im dz ze uerhören, vmb daz | man der ſach deſter eigenlicher vnderwiſt wurde. Dz ward verhört. Vnd alz nun red und widerred verhört ward, da kamen wir bede teile ernſtlich an, dz ſi vns in den ſachen | mynne und rechtz getrůwen vnd dez vollen gewalt geben wölten ye souerre, dz ſy vns zů beiden teilen getrůwet hand und der ſach zer mynne und rehten vf vns komen | ſind, alſo wie wir ſi harinne entſcheiden, ez ſie in frůntſchaft oder im rechten, dz hand die botten von Zofingen für ſich ſelbz und gemein statt Zofingen vnd aber | Hans Walther für ſich und die ſinen bi gůten trůwen gelopt und verſprochen ſtät ze halten. Vnd alz wir nun red und widerrede ingenomen, dz vorgemeldot vrkůnd | verhört und den gantzen handel der ſach gemerckt hand, so haben wir in der mynne und frůntſchaft, wann vns die beßer beduncket ſin danne dz reht, harinne vß-|geſprochen und ſprechen vß

mit diſem brieff in die forme und wis, alz hernach ſtat. Dem iſt alſo: des erſten dz die von Zofingen gemeinlich und ſunderlich den egenanten | Hans Walthern zů aller ſiner nottdurft oder wie im dz eben iſt, untz vff den inren graben an ir statt brug wandelen riten gan und ſtane laßen ſöllent, alz dicke im | dz fůglich iſt, vnbekůmbert ir und menglichs. Vnd ſol aber Hans Walther die ſelben von Zofingen fürer nit erſůchen, in ir statt ze komende, dann mit irm gunſt und | gůtem willen, doch alſo, wz anderen totflegern nůtz und gůt wëre und ſi ſich gefröwen mögent, sol im vorbehalten ſin und dez, ob es deheinoſt ze ſchulden keme, genießen. | Denn von dez coſten wegen, ſo beide teile der ſach gehept hand, sprechen wir, dz ietweder teile den an im ſelber haben ſol. Item alz danne Hans Walther meint, er habe etwz | vorderung an die Kriechen von ſchuld wegen, ſo ſy ſchuldig ſient und darumb ſi im ettliche vnderpfand und gůtere vnder den von Zofingen gelegen vor irm schultheiſſen | vnd gericht ingeſetzt haben, harumb er an die von Zofingen rechtz begert und gemůtet habe vnd ſie aber von inen rechtlos gelaßen, sprechen wir, dz die ſach och geriht | ſin vnd Hans Walther ſi darumb nit fürer bekůmberen ſol; vnd wenne Hans Walther vmb die ſelben ſach rehtz begert, dz ſi im dann gen den Kriechen fürderlich | vnd erberlich nach ir statt recht richten ſöllent ane alles widerſprechen. Sunderlich ſo iſt ouch harinne gelůtert worden, dz diſe richtung mit dem vordrigen | ſpruch vor einer gantzen gemeind ze Zofingen geoffenbaret werden ſol. Zůleſte ſprechen wir, dz der ſpruch, ſo vormalz zwůſchant beiden partien geben iſt, | mit diſem vnſerm ſpruch by allen ſinen kreften beſtane und beliben ſol. Vnd ſöllent alſo vmb alle ire ſpenne, so ſi von der obgemeldoten ſach wegen ſament | gehept hand, gentzlich miteinander gericht geſchlicht und vereinbert ſin in aller der wis und maße, alz ob der nie gedaht were, getrůlich und ane alle geuerde. Dis | alles zů warem vrkůnde so hand wir obgen[ante] schultheis und rate vnſer gemeine statt ingeſigel für vns, Henman von Růſegg, Heinrichen von Bůbenberg | vnd Růdolffen von Hallwil offenlich gehenckt an diſen brieff, der zwen gelich ſind gemacht und iettwederm teile einer geben iſt an fritag nach sant Laurentzien | tag nach Criſti gebůrt vierzehenhundert drißig und vier jare.

Original: Perg. 48,3/35,8 cm (inbegr. 4,8 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 217. An Pergamentstreifen ist das Berner Sekretsiegel (grünes Wachs) eingehängt.

f) König Friedrich verwendet sich für Hans Walther von Grünenberg.
1442 VIII. 8.

Wir Friderich von gotes gnaden rômiſcher kunig, zu allen zeiten merrer des reichs, hertzog zu Ôſterreich zu Steyr zu | Kernden vnd zu Crain, graue zu Tyrol etc., embieten vnſern lieben getreuen schultheißen vnd rate der statt zu | Zofingen vnſer gnad vnd alles gut. Lieben getreuen, wir haben dem strengen Wilhelmen von Grûnemberg, vnſerm | rate diener vnd lieben getreuen, beuolhen, ettlich werbung vnſerer begerung an euch zu tûnd von Hanns Walthers | von Grûnemberg als von eins todſchlags wegen, zu dem wir von beſondern gnaden geneigt ſein. Dem wôllen gantz | vnd freilich in ſein worten glauben vnd getrawen, vnd was ir vns in ſolicher vnſer begerung zu eren tund vnd | veruolgen, wôllen wir, das euch vnd ewer statt das an euwern freiheiten rechten vnd alten herkomen einichen | ſchaden brengen noch beren ſal. Geben zu Franckfurt nach Criſts geburt viertzehenhundert vnd in dem | zweivndvirtzigſtem jare am nechſten mittwuch vor ſant Laurentius tag vnſers reichs im dritten jare.

Ad mandatum d[omini] regis
Wilhelmus Tacz.

Original: Perg. 34/21 cm im Stadtarchiv Zofingen; Urk. 243. Das rückseitig aufgedrückt gewesene kleinere Siegel ist abgefallen bis auf wenige Stückchen roten Wachses.

g) Revers Berns gegenüber Zofingen wegen der Begnadigung Hans Walthers von Grünenberg.
1447 IX. 13.

Wir der schultheis der råt vnd die burgere der statt Bern verjechent offenlich vnd bekennent mit diſem brieff: als der schultheis der | råt die burger vnd die gemeind gemeinlichen der statt Zofingen, vnſer lieben getrûwen, vns zû eren vnd liebi vnſer | anmûtung begerung vnd bitt willen Hannſen Walthern von Grûnemberg, ouch vnſerm getrûwen, ir benempten | statt Zofingen widerumb erloubet vnd vergûnſtigett hant, darin ze wandlen, darinn ze ſinde nach ſiner not-|durft, als er denn by zitten von eines todſchlags wegen verſchult hatt, nit mer darin ze komen, semlicher gûtlich-|keit, daz ſi vns alſo vnſer bitt geeret hant, wir inen ze dankenne hant vnd bekennent alſo mit diſem gegen-|wûrtigen brieff, das den benempten von Zofingen noch iren nachkomen das alles an allen iren fryheiten, ſo ſi | von rômiſchen keyſern kûngen, von der herſchaft von Ôſter-

rich vnd andern herſchaften loblichen hant, noch | an iren rechtungen, gůten alten gewonheiten vnd harkomenheiten gegen vns vnd aller menglichem vnſchêd-|lich ſin noch deheinen gebreſten kumber noch ſchaden fůrwerthin zů ewigen zitten nit mer bringen noch beren | ſol, vnd wir wellent ſi ouch vnd ir nachkomen getrůwlichen by den ſelben iren fryheiten nach ir brieffen | ſag hanthaben friſten vnd ſchirmen, wie ſi die harbracht hant, inmaſſen als ob ſôlicher ſachen nie gedacht | worden wêr. Vnd des alles zů warem vrkůnd zůgnůß vnd kraft hand wir die obgemelten schultheis rât | vnd burger von Bern v̊nſer statt ſecrett inſigel getan hengken an diſen brieff, so geben iſt ze Bern | an des heiligen crůtzes abend, als es erhôcht ward, in dem jar, do man von der gepůrt Criſti zalt vier-|czêchen-hundert viertzig vnd siben jar.

Original: Perg. 33,8/19,6 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 260. An Pergamentstreifen ist das Sekretsiegel in grünem Wachs eingehängt (Berner Festschrift für 1891 Siegeltaf. 1 n° 9).

Abschriften: Freiheitenbuch I 32 v, II 124 f im Stadtarchiv Zofingen, ferner das. Bd. 60 (Städtische Freiheiten, Begnadigungsrecht).

h) Revers König Friedrichs für Zofingen wegen der Begnadigung Hans Walthers von Grünenberg.

1447.

Wir Fridrich etc. kundent offenlich, das vnſer lieben gůten getrůwen der schultheis der raute die burgere vnd die gemeinde gemeinlich der statt Zoffingen in Ergôw vns ze rům vnd ze gedank nach vnſer anmůttung vnd begerung vnd ſunderlich durch vnſer kůngklichen maieſtåt erſten bette willen Hans Walthern von Grůnnenberg, ouch vnſer lieben getrůwen, ir egenanten statt Zoffingen wydervmb erloubt vnd vergůnſtiget hand, darin ze wandlende vnd da ze ſinde nach ſinr notdurfft, als er denn by ziten von eins todſlags wegen verſchult hat, darin nit me ze komende. Da bekennen wir vns mit diſem gegenwůrtigen brieffe, dz inen noch iren nachkomen dz alles an allen iren fryeheiten, so ſy von keyſern, kůngen, von der herſchafft von Ôſterrich vnd andern herſchafften loblichen hand, noch an ir rechtungen vnd gůten alten gewonheiten gegen vns vnd allermengklichem vnſchedlich ſin noch deheinen gebreſten kumber noch ſchaden fůrwethin zů ewygen ziten nit me bringen noch beren ſol; wir wellent ſi ouch vnd ir nachkomen getrůwlich

by den ſelben irn fryheiten nach ir brieffen ſag hanthaben friſten vnd schirmen, wie ſy die harbracht hand, in mäßen als ob ſöllicher ſachen nie gedacht worden were. Vnd des ze warem vrkůnd vnd stetem sicherheit so haben etc.

Gleichzeitige *Abschrift* im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 5v.

75. Kaiser Sigmund bestätigt der Stadt Zofingen Freiheiten und Münze.

1433 XII. 15.

Wir Sigmund von gotes gnaden romiſcher keyſer, zu allenczeiten merer des reichs vnd zu Hungern zu Beheim Dalmacien Croacien etc. | kůnig, bekennen vnd tun kuntt offenbar mit diſem brief allen den, die in ſehen oder horen leſen: wann fur vns komen iſt des schultheiſſen rates vnd der burgere gemeinlich der stat zu | Zofingen, vnſerr vnd des reichs lieben getreuen, erber botſchaft vnd vns diemůticlich gebeten hat, das wir denſelben schultheißen rate burgern vnd stat zu Zofingen alle vnd yegliche | ire gnade freiheite rechte brieue vnd priuilegia, die in gegeben ſind von romiſchen keyſern vnd kunigen, vnſern vorfarn am reiche, von vns vnd ouch der herſchafft von Oſterrich vnd | andern herren, vnd darczu ire gute gewonheite vnd můncz, die ſie redlich herbracht haben, zu beſtettigen vnd zu confirmiern gnediclich geruchten, des haben wir angeſehen ſolich diemutige | vnd redliche bete vnd ouch willige getrewe vnd anneme dienſte, die die vorgenanten von Zofingen vnſern egenanten vorfarn, vns vnd dem reiche offt vnd dicke williclich vnd vnuerdroſſenlich | getan haben, teglich tun vnd furbaß tun ſollen vnd mogen in kunfftigen czeiten, vnd haben dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate vnd rechter wiſſen in vnd der yeczgenanten stat zu | Zofingen alle vnd iegliche ire gnade freiheite rechte brieue priuilegia vnd hantveſſte, die in von den vorgenanten vnſern vorfarn, romiſchen keyſern vnd kunigen, von vns vnd ouch der vorge-|nanten herrſchafft von Oſterreich vnd andern herren gegeben ſind, vnd dorczu alle vnd iegliche ire gute gewonheite vnd muncze, die ſie redlich herbracht haben, gnediclich beſtetigt vnd confirmiert, | beſtettigen vnd confirmiern in die in crafft diſs briefs vnd romiſcher keyſerlicher macht volkomenheit vnd meynen ſeczen vnd wôllen, das ſie furbaß mere crefftig ſein vnd beleiben ſollen in | allen iren pünckten ſtucken vnd artikeln, glicherweis als ob die alle von worte zu wortte in diſem

brieffe geſchriben vnd begriffen weren, vnd das die vorgenanten von Zofingen dobei beliben | vnd der ouch an allen enden gebrauchen vnd genieſſen ſollen vnd mogen von allermeniclich vngehindert. Vnd wir gebieten ouch dorumb allen vnd ieglichen furſten, geiſtlichen vnd wernt-|lichen, grauen, freyen, rittern, knechten, lantrichtern, richtern, schultheiſſen, ambtleuten, burgermeiſtern, scheppffen, reten vnd gemeinden aller vnd ieglicher stete merckte vnd | dorffere vnd ſuſt allen andern vnſern vnd des reichs vndertonen vnd getreuen ernſtlich vnd veſticlich mit diſem brief, das ſy die vorgenanten schultheißen burger vnd stat zu Zofingen | an ſolichen vorgenanten iren gnaden freiheiten rechten brieuen priuilegien guten gewonheiten vnd mûnczen furbaßmer nicht hindern ſollen in kein weiß, sunder ſy dabei von vnſern vnd | des reichs wegen hanthaben ſchuczen ſchermen vnd gerulich beleiben laſſen, als lieb in vnſer huld ſey vnd als ſy vnſer vnd des reichs ſwere vngnade vermeiden wôllen. Mit vrkund | diß brieffs, verſigelt mit vnſerr kayſerlichen maieſtat inſigel. Geben zu Baſel nach Criſti geburd vierczehenhundert jar vnd darnach in dem dreyvnddreiſſigiſten jare am nechſten | dienſtag nach sand Lucien tag vnſerr riche des hungriſchen etc. im siben vnd vierczigiſten, des romiſchen im viervndzwayneczigiſten, des behemiſchen im vierczehenden vnd des | keyſertumbs im erſten jaren.

Unterfertigung rechts auf dem Falz:

Ad mandatum domini imperatoris
Caſpar Sligk cancellarius.

Original: Perg. 64/41,4 cm (inbegr. 9,6 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 215. Es ist am obern Rande beschädigt ohne Verletzung der Schrift; auf der Rückseite steht der Registraturvermerk R^ta. Marquardus Briſacher. Das Majestätssiegel hing an gelb-schwarzer Seidenschnur, ist seit 1652 abgefallen, liegt aber der Urkunde — leicht beschädigt — bei.

Vidimus: Perg. von Schultheiß und Rat zu Bern vom 20. VIII. 1652, das., s. unten.

Abschriften: Zofinger Aktenbuch A 31 im Staatsarchiv Argau, Freiheitenbuch I 18 v ff im Stadtarchiv Zofingen; Abschrift des Vidimus das. II 106 ff.

Regest: Altmann Die Urkk. Kaiser Sigmunds (Reg. imp. XI) II 262 n° 9897 (nach der Abschrift mit 17. XII. d. h. Donnerstag — statt Dienstag — nach Lucien Tag!).

76. *In einem Rechtsstreite macht Zofingen geltend:* ſy werend von alter alſo harkomen vnd were ir ſtatt recht vnd gewonheit, wo zwey eliche mônſchen vnd die nit by einander hußheblich werind vnd dz der man dem wip weder eſſen noch trinken gâbe, rûffte denn die frow einen ſchultheiſſen vnd rât an vmb einen frid gegen irem elichen

manne, den ſelben frid gebe man der frowen vntz uff ein recht; wenn ſy aber darnach by einander hußheblichen werint vnd der man dem wip effen vnd trinken gebe, denne ſo were der frid hin vnd ab. *1436 III. 24.*

Original: Perg. im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 221.

77. Neue Stiftsstatuten. 1436 XII. 1. (kal. Dec.).

Original: Pergamentband fol. (29 Blätter) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift.

78. Gerichtsstand bei Streitigkeiten zwischen Chorherren und Bürgern; die Chorherren dürfen Bürger für Schulden unter 1 Pfund oder 1 Mütt Korn nicht bannen oder von der Kanzel mahnen. 1440 XII. 10.

Es iſt ze wůſſen, das uff ſamſtag nechſt nach vnſer lieben frowen tag, alz ſy empfangen ward, in dem iar do man zalt nach der gepůrt Criſty vierzehenhundert vnd vierzig iar, do ſind die erwirdigen herren der probſt vnd das capitel der ſtifft Zouingen vnd ein schultheis vnd ein rät daſelbs ir gůten dancks vnd frien willens frůntlich vnd gůtlich mit einander diſer nachgeſchribner ſachen vnd ſtucken verkomen, dem iſt alſo: des erſten, wz ſtöffen vnd ſpenn zwůſchent den herren deheinem, ſo zů dem ſelben gotzhus gehörent, vnd einem der statt burger, von wz ſachen wegen das beſcheh, dz růrte denn dar von gůtern ackern matten geltſchult red oder von ander ſachen wegen, die denn einem byſchoff von Coſtentz nit zůgehortent, semlicher ſpenn vnd ſtöffen ſond beid partyen komen für einen probſt vnd das capitel vnd für einen ſchultheiſſen vnd rät Zouingen, vnd die ſond ſy denn vmb ir ſpenn entſcheiden, es ſye mit dem rechten oder in gůtikeit; vnd wie die partyen da entſcheiden werdent, da by ſond ſy beliben vnd das ſtet halten. Item ſo denn dz deheiner der obgenanten herren, ſo zů der ſtifft gehörent, dhein burger noch burgerin von Zofingen vmb deheinerley ſchuld, die ſich vnder eim pfunt trifft vnd vnder einem můt korns, nit bannen ſond noch an dem cantzel manen, denn ein weibel ſol einem iegklichen herren, ſo er des begert, varende pfand dafür geben, vnd die pfand ſond ſy einen manott gehalten vnd denn, ob ſy wend, die verkouffen vnd vertriben.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 19.

79. Ordnungen und Satzungen der Bürger.

um 1440.

Item es iſt ze wiſſen, das ein ſchultheiz vnd raut vnd ein gemeind gemeinlich ůberein komen ſind diſer ordenung, als hienach geſchriben ſtåt.

[1] Item des erſten: wer friden verſeit vff das dritt mål einem, der ſol der statt fůnff phund verfallen ſin ze bouß; des ſol man im nůtzit ſchencken.

[2] Item wer friden brichet, der iſt verfallen der statt zehen phund ån genåd vnd iſt darnach ſinem eyd noch ſinen eren nůmmend ze geloubende.

[3] Item wer dem andern fůrgebůt vnder ougen oder ze hus oder ze houff, der in der statt iſt, vnd der nit fůrgåt, der iſt dem gericht dryg ſchilling verfallen vnd dem clęger dryg ſchilling; vnd die ſelben dryg ſchilling, die dem gericht verfallen ſind, mǫgend die rechtſprecher nemmen.

[4] Item wer der iſt, der dem andern fůrgebůt, vnd der ſelb, der fůrgebotten hât, nit kompt fůr gericht, der iſt dem ſelben, dem er fůrgebotten hat, verfallen dryg ſchilling vnd dem gericht dryg ſchilling an gnad; es were denn, das ſich der cleger vnd ſecher miteinander von geltſchult wegen, darvmb ſy fůrgebotten hand, ſich vorhin richtend.

[5][a] Item wer der iſt, der den andern beclagt drů gerichte, vnd an dem dritten gericht so ſind im phand erkennt, die ſelben phand ſol er laßen beſtan acht tag vnd mag ſy denn vſrůffen verganten vnd verkouffen nach vnſer statt Zouingen recht.

[6][a] Item wer einem phand git vor gericht, der ſol die ſelben phand offnen drye acht tag, vnd an dem dritten gericht so mag er das phand verkouffen; briſt im denn, ſo ſol er nachſůchen; het er aber fůr, so ſol er im har uf geben.

[7] Item wer der, der dem andern ein eſig phand nimpt vnd der ſelb ſpricht 'wiltu das ſeil lôſen', ſpricht er 'ja', so ſol es acht tag beſtan vff ſinen koſten, des das phand iſt; so mag er es vſrůffen vnd verkouffen; sprichet er aber 'neyn', so ſol ers an ſtatt fůr gericht fůren vnd das verkouffen.

[a] *Diese Satzung wurde — wohl später erst — wieder ausgestrichen.*

[8] Item aber denne, wenn es erkennt wirt vor gericht vnd im gebotten wird gegen der bouß, das iſt die hôcheſt bouß, das iſt dem richter nůn pfund in der statt namen, dem cleger drů phund vnd der statt zehen ſchilling ze eining.

[9] Item wer den[a] andern blůtrůnß machet oder hertfellig oder mit gewaffnoter hand, das iſt die hôchſt bouß als vor ſtåt.

[10] Item wer der iſt, der den andern ſchlecht mit der fûſt an blůtrůns, das iſt dem richter drů phunt zů der ſtatt handen, dem cleger ein phunt vnd der statt fůnff ſchilling; tringent ſi aber beid über einander, so ſint ſy beid verfallen der ſtatt bouß, als vor ſtåt.

[11] Item wer dem andern ſchlecht ein wunden vnd die ſcherer daz ſprëchent by ir eyd, das es ein wundot ſie, der iſt dem richter verfallen lib vnd gůt vff gnåd vnd dem cleger zehen phunt oder die hand vnd den ſcherer vnd gewonlichen ſchaden abzetrågen, als es von alter har komen iſt, vnd ein jar von der statt, so man andern einingeren vſ gebůtot.

[12] Item wer den andern ůberſtůnd an ſinem kouff vnd das kuntlich wurd, der were die hôchſten bouß verfallen.

[13] Item es iſt ze wůſſen, das ein schultheiz vnd råt vnd ietwe menninger von der gemeinde in ein komen ſind von der bouſen wegen, die da fallent:

[a] item des erſten, wer die hôchſten bouß vellig wird, daz iſt nůn phunt vnd zehen ſchilling ze eining,

[b] item da ſol ein burger in der statt geben driſſig[b] ſchilling[b] an gnad vnd zehen ſchilling zů einung,

[c] item ein vſman ſol gen von nůn phunden an gnad drů phunt vnd zehen ſchilling zů einung,

[d] item ſo ein burger fellig wird drů phunt, so ſol er geben zehen ſchilling fůr die drů phunt an gnad vnd fůnff ſchilling zů einung,

[e] item ſo ein vſman fellit[c] wird drů phunt, so ſol er geben ein phunt fůr die drů an gnad vnd fůnff ſchilling ze eimung.[c]

[14] Item ouch iſt me ze wiſſen: wer har in zůcht in die statt, der eins herren eigen iſt oder eins gotzhus eigen, vnd der ſelb jar vnd tag ſitzzet in vnſer ſtatt vnuerſprochen, den ſůllent wir halten

[a] *korr. aus* dem.
[b] *auf Rasur bezw. am Rande mit blasserer Tinte, aber wohl von derselben Hand.*
[c] *sic!*

vnd ſchirmen fůr vnſern burger, als ob er nie eigen were geſin, vnd ſol kein herr herin erben noch keinen fall in v̊nſer ſtatt nemmen, denn ye das die nechſten frůnd ſond erben.

[15] Item wenn ein vſman wil erben her in die ſtatt, der ſol der ſtatt geben ein marck ſilbers; darzů ſol er geben ein gůt troſtung, kẽme ieman in iars friſt, der dz erb anſpreche, dem ſol er hie in v̊nſer statt ze rechten ſtån.

[16] Item von des ritens wegen, wer ie ritet von der ſtatt wegen, der ſol rechnung gen den vmbgeltern vmb daz gelt, daſ man im geben håt; håt er denn in, das ſol er haruſ gen; briſt im, daz ſol man im nach ziehen.

[17] Item wenn man die ſtůr anlegen wil, so ſůllent ye zwen von den brůderſchafften daby ſitzzen.

[18] Item wenn die vmbgelter rechnung gebent, so ſol man von der gemeind die erberſten daby han ie zwen von den brůderſchafften.

[19] Item ouch iſt ze wiſſen: wenn zwey menſchen koment zů der heiligen e, sind ſy jar vnd tag by einander, tweders denn abgåt, ſo erbt eins dz ander; gåt ſi ab in dem jar, ſo erbent ſi ir nechſten[a] frůnd vnd ouch die morgentgab, die er ira verheiſſen hat; gåt aber er ab in dem iar, so erbt ſi die morgentgåb vnd ſin nechſten frůnd inn, es were denn, das ſi kind by einander gewunnent oder das ſi einander machtend, ſo erbt eins das ander.

[20] Item were aber, das zwey emenſchen by einander werent, die do kint by einander hettent, iſt es, das der vatter abgåt, ſo erbent die kint den zwenteil vnd geltent die zwenteil, vnd die můter erbt den dritteil vnd gilt den dritteil, vnd ira mǒrgentgab erbt ſi ouch. Vnd erbet vattermag vnd můtermag gelich.

[21] Item es iſt ze wiſſen, das die statt von Gůtterlinen ein weg gekoufft hat obenan by der Altach, als man gåt gen Brittnǒw, der ſol beſtån, als er vſgeziechnott iſt.

[22] Item aber ein weg iſt gelegen by Trèſchenbrugg, gåt hinvſ in Segåtgraben, håt die ſtatt koufft mit den gedingen, das ein gråb inwendig dem hag ſol gan, der das waſſer in den Segatgraben tragen ſol.

[23] Item es iſt ze wiſſen, das die tůmherren vff die gotzhuß[b] vnd ein schultheiz vnd råt ein anleite gehept hand vff Egg vnd da

[a] *hier ist* erben vnd *durch Unterpungierung getilgt.*

[b] *hier ist offenbar ein Wort ausgefallen.*

mit einander v̈berkommen, das der ſtatt vich ſol ſteg vnd weg han in das Ramoß vnd v̊ber die Pfaffneren in das moß vnd mit den gedingen: do ſint dri zeligen, da ſol alle jar eine offen ſin vnd dz der ſtatt vich ſol ſich da ſammen, als zit vnd zimlich iſt.

[24] Item ouch iſt ze wiſſen, das die ſtatt koufft hăt garten vor dem nidren thor zwv̊ſchent den wegen, vnd dz ſol ſin ein offner weg, vnd ſol nieman nv̊tzit dar legen noch ſetzzen weder buw noch holtz; wer das tv̊t ăn vrlob schultheiſſen vnd rantz, der iſt verfallen zehen ſchilling an gnăd.

[25] Item es iſt ze wiſſen von des Lôffelbachs wegen, der iſt der statt, da ſol nieman in viſchen denn ein schultheiz vnd ein raut oder dem ſy das erloubent; als dz aber beſcheh, das ieman darinn viſchotte, der wer verfallen der statt ein phunt ăn gnad, wer der wer; vnd ſol nieman vſſer dem bach weſſren denn mit wiſſen eins ſchultheiſſen vnd rătz, wer darv̊ber dz tęte, der were ouch verfallen der ſtatt ein phunt ăn gnăd.

[26] Item der bach ze Rietall da ſol ouch nieman in viſchen, ouch by einem phunt ăn gnăd etc.

[27] Item es iſt aber ze wiſſen: als v̈nſer herren von Bern vnd von Lutzern ſtôß mit einander hattent von der gerichten wegen,[1] dozemăl ein schultheiz vnd răt do by warent vnd da verſprachent mit kuntſchaft, das v̈nſere gerichte ſôllent gan vſwendig dem galgen ob Seilers matten vnd da v̊ber gegen Honigkers weg in die Wigeran.

[28] Item es iſt ouch ze wiſſen, daſ man herr Grimmen von Grv̊nnenberg[2] gegunnen hat einen brunnen vſſer dem nidern brunnen in ſinen houff by der Helmv̊li mit den gedingen, wenn ein schultheiz vnd ein răt wil, so mogend ſi den abſprechen vnd hăt kein recht me daran.

[29] Item deſſelben glich ſo iſt Peter Ottiman[3] ouch gunnen ein brunn von dem brunnen am Spitzenberg in ſinen houff, vnd wenn ein schultheiz vnd răt wil, ſo iſt er ouch ab.

[30] Item vmb den kennell, der durch die Helmv̊li găt v̈ber den graben, den man ouch herr Grimmen von Grv̊nnenberg[2] gegunnen

---

[1] *Der Spruchbrief hierüber datiert vom 24. VIII. 1420, vgl. Segesser RG I 645; vgl. unten n° 89 c.*

[2] *Johans III. Grimm von Grünenberg ist seit 1384 bezeugt und starb 1429 (A. Plüß im Archiv d. hist. Vereins Bern XVI 171, 178).*

[3] *Peter Ottiman erscheint 1409–1442 oft als Schultheiß.*

hat, wenn ein schultheiz vnd rät wil, so sol es[a] ouch absin die selbe wessre.[b]

[31] Item von der pprofett wegen, so herr Grym von Grünnenberg hat an dem hus am Spitzenberg am sod gelegen, das hät man im gunnen sin lebtag, also das er das muren sol; vnd wenn ein schultheiz vnd ein rät wil, so mag man dz absprechen.

[32] Item von des wins wegen, welhem wirt ein vaß geschetz wird vnd er den zappfen daran tůt, von dem selben vaß sol er dz vmbgelt gen gantz, er gebe denn win dem, wem er welle. Es sol nieman den win hervß noch in ziehen, es sige denn ein vmbgelter oder der schriber daby.

[33] Von der weiblen wegen:

[a] Item des ersten dem obren weibel sol man geben acht phunt; vnd zů viertzehen tagen, wenn die vmbgelter vmb gand, so sol man ir einem gen ij ℔ dn., vnd git im ein rock.

[b] Item der vnder weibel dem sol man gen fünff phund zů dem jar, vnd wenn man vmb gät, so sol man im gen ij ℔, vnd git man im ein rock.

[34] Item dem wechter vff dem wendelstein git man zů dem jar xvj lb zwen schů zwo hoffen vnd nún eln tůchs gräß, ein eln vmb iij ℔ vnd iiij dn.[c]

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 15v—18v.

80. Stadtbach.

um 1440.

Es ist ze wůssen, dz ein schultheis vnd rät sich erkannt hand von der statt bach wegen von Můlital, das den niemant vsser sinem rechtten furt slahen sol; wer dz tete, der were komen ån gnad vmb ein pfund, als dick vnd als vil einer das tůtt.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 19v.

[a] *sic!*

[b] *Zusatz mit blasserer Tinte von wenig späterer Hand:* vnd ist abgesprochen.

[c] *Zwei Zusätze von etwas späterer Hand betr. Nichtüberbauen dreier seit dem letzten Brande d. h. demjenigen vom 24. II. 1424 (oder 16. X. 1462) leer stehender Hofstätten (nämlich* Hanns Richharts hofstatt, daruff sin hus vor dem lesten brand stůnd, nåbent am ratzhus, darunder die fleischschal ist, *und* zweyer hushofstett hinder der zweyer frůmesser hůsern) *werden hier nicht ausführlich mitgeteilt.*

81. Bestätigung der städtischen Freiheiten durch König Friedrich. 1442 VII. 22.

Wir Fridreich von gotes gnaden rômiſcher kûnig, zu allen zeiten mêrer des reichs, herczog ze Ôſterreich ze Steyr ze Kêrnden vnd | zu Krain, graue ze Tirol etc. bekennen vnd tûn kund offennleich mit diſem brief allen, die in ſehen oder hôren leſen, daz fur vns kômen iſt der er-|bern vnd weiſen der schultheiſſen rate vnd burger gemaincleich vnſerr lieben vnd getrewn der stat ze Czofingen im Ergow erbere botſchaft | vnd hat vns diemûticleich gepeten, daz wir denſelben schultheiſſen rate burger vnd der stat ze Zofingen alle vnd yecliche ir gnad rechtte frey-|heit brieue priuilegia hantueſten vnd gûte gewonheit, die si von rômiſchen keyſern vnd kûnigen, vnſern vorfaren am reich, vnd auch vnſern | vordern herczogen ze Oſterreich aller loblicher gedechtnûſs erworben vnd herbracht haben, zu uernewn confirmiern vnd zu beſtêttigen gne-|dicleich geruchtten, haben wir angeſehen ſolich ir diemûtig bete, auch ir ſtêt vnd willig dienſt, die si vnd ir vordern vnſern vorfarn am | reich vnd vordern herczogen ze Oſterreich offt vnd dicke getan haben vnd hinfur tûn mûgen vnd ſullen, vnd haben darumb mit | gûtem rate vnd rechtter wiſſen den obgenanten schultheiſſen rat vnd burgern gemeinclich der stat Czofingen vnd iren nachkômen alle | vnd yecliche ir gnad recht freyheit brieue priuilegia hantueſten vnd gût gewonheit, die si von rômiſchen keyſern vnd kûnigen vnd | herczogen ze Oſterreich, vnſern vorfaren vnd vordern loblicher gedechtnûſs, redlich herbracht vnd erworben haben, vernewet beſtêttigt | vnd confirmiert, vernewen beſtêttigen vnd confirmiern in die auch von rômiſcher kûniglicher macht vnd auch als herczog ze Oſterr[eich] | in krafft diczs brieues, vnd wir mainen ſeczen vnd wellen, daz si der geprauchen vnd genieſſen vnd dabey beleiben ſullen von allermê-|nicleich vngehindert, vnd wir gepieten darauf allen vnd yeclichen fûrſten, geiſtlichen vnd weltlichen, grauen freyen herrn rittern | knechtten vnd allen andern vnſern vnd des reichs, auch vnſerr fûrſtentumb vndertanen vnd getrewn ernſtlich vnd veſticleich mit diſem | brief, daz si die vorgenanten schultheiſſen rate burger vnd stat ze Czofingen vnd ir nachkomen an den vorgenanten iren gnaden | rechtten freyheiten brieuen priuilegien hantueſten vnd gûten gewonheiten nicht irren noch hindern in dhein weis, sunder si | dabey gerûbleich beleiben laſſen, als lieb in ſein, vnſere ſwêre vngnad zu uermeiden, vnd bey der peen in vnſerr vor-

farn briefen be-|griffen. Mit vrkunt des briefs, verſigelt mit vnſerr kůniglichen maieſtat anhangundem insigl, geben ze Frankfůrt an ſant | Marie Magdalentag nach Kriſti gepurde tauſent vierhundert vnd in dem zwayvndviereczigiſtem jar, vnſers reichs im dritten | jare.

Unterfertigung rechts auf dem Falz:

Ad mandatum domini regis
d[omino] epiſcopo Kyemenſi referente.

Original: Perg. 40,8/30,7 cm (inbegr. 7,4 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 240. An grün-violetter Seidenschnür hängt wohlerhalten das Majestätssiegel. Kein Registraturvermerk.

Vidimus: Perg., ausgestellt von Propst und Kapitel zu Zofingen am 20. VIII. 1442, daselbst Urk. 244.

Abschriften: Freiheitenbuch I 20v ff, II 130 ff im Stadtarchiv Zofingen, Abschrift des Vidimus das. I 34 ff.

82. Blutbann.

1442 VII. 22.

Wir Fridreich von gotes gnaden römiſcher kůnig, zu allen zeiten merer des reichs, herczog ze Ôſterreich | ze Steir ze Kêrnden vnd ze Krain, graue ze Tirol etc., bekennen vnd tůn kund offenbar mit diſem brief | allen den, die in ſehen oder hôren leſen, daz wir den erbern weyſen den rêten gemainklich vnſern lieben | vnd getrewn der stat Zofingen im Ergew gewalt gegeben haben vnd geben auch von römiſcher kuniglicher | macht in krafft des briefs, daz si zehen jar nachſt nacheinander von datum des briefs ze raitten ainem | yegleichem irem schulthaiſſen den ban vber das pluet ze richten leihen mugen, alſofft das in der obberurten | zeit not iſt vnd ſich gepůrn wirdet vngeuerlich. Mit vrkund des briefs, geben zu Frankchfurt an sand | Mariemagdalen tag nach Criſts gepurde tawſent vierhundert vnd darnach in dem zwayunduierzigiſten | jar, vnſers reichs im dritten jar.

Commiſſio propria domini regis.

Original: Perg. 29,5/21,8 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 241. Das rückseitig aufgedrückte kleinere Siegel ist stark beschädigt.

Abschrift: Freiheitenbuch I 23 im Stadtarchiv Zofingen.

83. Pfisterordnung.

1447 I. 29.

Ein ordnung von der phiſtern wegen.

Wir der schult[heis] vnd rått gemeinlich der statt Zoffingen vergechent vnd tůnd kund für vns vnd aller vnſer nachkomen, das vff sunnentag nechſt vor vnſer lieben frowen tag zer liechtmeſs anno etc. m° cccc° xl vnd in dem sůbenden jare für vns komen ſind die erſamen wolbeſcheidnen mit namen Henſli Erb, Vlrich von Ruſswil, vnſer rätzgeſellen, mit inen Vlrich Knobloch, Henſli Obflager, Cůnrat Buchſer, Hans Tůlliker, Clewi Můller vnd Burcki, der Hans Erben knecht gſin was, alle pfiſterantwerchs, vnd ander ir meiſter vnd mitgſellen irs antwerchs, dero namen harinn nit geſchriben ſtand, vnd eroffnotend da vor vns, wie das ir jetlicher von einer beck brottes ein angſterwertig brott einem stattwerchmeiſter geben můſten, so harkoment vnd vfferſtanden ſint von der statt brunnen wegen dannan von, wa dz were, dz die brunnen an deheinen orten enden gewůſt vngenge werent oder ſuſt an etlichen enden vſs giengent vnd nit in die ſtatt gän möchtent, sölte der ſelb stattwerchmeiſter oder welher denn werchmeiſter were, die brunnen in der statt vor der statt geng vnd gêb fůrderlich machen än alle hindrung, dz ſy an irm antwerch nit geſumpt denn allwegen gefůrdert möchten werden, dannan von dz brott alſo vfferſtanden iſt, wie dem allem ſy, bedůchte ſy vnd meintent, es were der statt Zoffingen beſſern nucz, man neme vnd flůge dz zů einr summ, dz ſy doch von jar ze jar lieber geben wöltent denn von einer beck brottes ein brott. Vnd nach vil worten, so ſi,[a] hand wir die obg[enanten] schult[heis] vnd råte vnſern gemeinen nutz aller vnd jetlichers fromer vnd erber lůten, so in vnſer statt geſeſſen oder wonnent ſind, angeſehen vnd hand wir der obgenanten meiſtern vnd geſellen pfiſter antwerchs iren allen nucz ze meren, coſten vnd ſchaden ze mindern, wa wir den verhůtten möchten, ze uernůtthen,[b] werent wir allzit willig, vnſern fliſs harzů ze tůnd vnd hand alſo mit inen vnd ſy mit vns miteinandern frůntlich gůtlich vberkomen vnd eins worden, dem iſt alſo: die ſelben meiſter vnd geſellen gemeinlich all miteinandern ſy vnd ir nachkomen, deheinen vſsgnomen, pfiſters antwerch alle jar vff dz heilig

[a] *hier fehlt das Verb, etwa* gemacht hand.

[b] *statt* uernůtthen *könnte zur Not auch* uermitthen *gelesen werden.*

wirdig hochzit zů wienechten vns vffrichten[a] vnd geben ſöllent iij[b] guldin, vnd die ſöllent, die ir meiſter ſind erwelt, geben vnd weren vff die obgenanten wienechten; beſchehe aber, dz ſy ſummig haran wurdent, mögent vnd ſond die vmbgelter,[1] die denn vmbgelter ſint, die ſelben ir meiſter einr oder zwen, welle ſy denn vnder inen zů meiſter geſetzt hettent, êſſige pfender angriffen vnd die in eins wirtz hus ſtellen, bis ſy vmb die obgenanten iij guldin vſgewiſt bezalt ſint mit dem coſten. Vnd hand wir inen alſo mit den gedingen als vor das brott abgelaſen, vnd was öch ir aller gůtter wille vnd ſpråchent, es were der statt komlicher vnd nůczlicher, von inen die dry guldin ze nemen alle jar vff dz obgenant zil, denn dz brott ze geben. Ouch iſt bedinget vnd wz ir aller meinung: were ſach dz die meiſter vnder inen erwelt deheineſt im jare oder wenn dz were dz gelt von inen ſelbs vnderm antwerch vffnemen wöltent vnd inen dheinr, wer der were, vnder inen nit gehorſam ſin vnd dawider tůn reden wölte, mogent vnd ſond ſy mit vrlob eins ſchultheiſſen vnd råte den, der inen nit gehorſam ſin wölte, nach ir antwerchs gewonheit vnd harkomniſſe inn darvmb pfenden vnd in bůs nemen, als recht iſt. Alſo hand wir der schult[heis] vnd råtte obg[enant] den ſelben meiſtern vnd geſellen allen gemeinlich pfiſters antwerch vnd allen iren nachkomen dis obgenanten ordnung vnd vberkomniſſe mit ir aller guter wille[a] inen ingeantwurt vnd enpfolhen, dis alles ſtêt vnd veſt ze haben ze halten vnd allem dem gnůg ze tůnd, ſo hievor geſchriben ſtåt, åne alle geuerde, des ſi ſy willencklich vnbethungen[a] begabent allem dem, ſo hievor ſtåt, ze halten vnd gnůg ze tůnd by iren gůten trůwen ane alle geuerd etc. Vnd zů einer meren zůgnůß aller vorgeſchribnen dingen so hand die obg[enanten] meiſter vnd geſellen des vffer diſem bůch von wort ze wort glich geſchriben ein abgeſchrifft gnomen etc. vff den tag vnd jare, als da vor ſtat etc.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 20v—21r.

[a] *sic!* [b] *später geändert in* iiij.

[1] *Die Ungelter verwalteten damals auch das Säckelamt und legten die Stadtrechnung ab.*

84. Metzgerordnung.

1447 IV. 8.

Ein ordnung, wie die metziger dz fleiſch verkoffen vnd geben ſollent.

Wir der schult[heis] vnd der rautt der statt Zoffingen verjechent vnd tůnd kunt fůr vns vnd vnſer nachkomen, das die erbern wolbeſcheiden knecht mit namen all vnſer metziger gemeinlich in vnſer statt Zoffingen fůr vns in den raut komen ſind vff den heiligen oſterabent anno etc. m° eccc° xlvij vnd hand inn von dem fleiſch ze metzigen einen vnderſcheid gemacht vnd jeglichs fleiſch dehein fleiſch vnder dem andern verkoffen, denn jeglich fleiſch nach dem vnd das von den schowern, die darůber geſetzt ſind, geſchetzt wirt, vmb den ſelben ſin phenig verkoffen ſol vnd nit anders, es ſy rindfleiſch kůgis stieris kelbris, vnd jeglich fleiſch nach dem vnd ſy von den geſchowern gebotten vnd geheiſſen wirt ze geben vmb ſin phenig, vnd ſond aber kein fleiſch vnder einandern verkoffen denn jeglichs inſunders, es ſy gůt oder arm fleiſch, vnd ſond das aller beſt rindfleiſch ij lb vmb xiij ϑ geben vnd nit hôcher, so denn das beſt kalbfleiſch vnd einer gůter kalblen ein lb vmb vj ϑ, was aber des andern vnd ẏbrigen fleiſch were, ſond ſy dz verkoffen nach erkantnůß vnd bedunknůß der geſchowmeiſtern vnd dz verkoffen vnd nit hôcher denn vnd inen dz gebotten vnd geheiſſen wirt von den geſchowern. Och iſt war, weller vnder den metzigern hiewyder tetti, als vorſtåt, der were der statt Zoffingen åne gnad vmb ein lb dn. zů bůs verfaln. Ouch ſo hand wir inen allen by iren eyden gebotten, je einr den andern ze melden, wlher[a] den andern ſehe arm fleiſch vnderm gůten fleiſch verkoffen, dz er dz fůrbringen ſol eim schult[heiſſen] oder den schowern; der ſelb der ſôlichs tette vnd ſich alſo ſelbs ẏberſehe, der ſelb teil der ſôlichs tete, were zů einr bůs der statt Zoffingen vmb x lb dn. verfallen an alle gnåd vnd denn des warten ſin ſol, wes ſich denn ein schult[heis] vnd rautt ẏber inn erkennent, des er gehorſam ſin ſol; vnd welher den andern, der ſôlichs fůr vns brechte, haſſete vnd im nyd vnd haß zů wurffe mit worten oder mit wercken, der were ån alle gnad vmb v lb zů bůs verfaln. Ouch iſt vnſer meynung von der krôßen wegen, welher ein krôß anders verwandlete, denn es von eim kalb keme, der ſelb were ån alle gnad vmb j lb ϑ

[a] *sic!*

zů[a] verfaln, vnd der mag ſol by dem krôß ſin, wa nit gymmen inne ſind. Ouch ſond die metziger richen oder armen lůten ein zwey drů oder iiij lb fleiſch geben, wie denn des ein menſch begert; were aber dz dheinr hiewyder tette vnd eim menſch j ij iij oder iiij lb oder mer nit geben, der were vmb j lb ϑ zů bůs verfallen der stat, als ouch iſt zů wůſſen, das ein schult[heis] vnd rautt diße obg[enante] stůck mindern oder meren an geuerd.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 21v.

85. Erneuerung der Huldigung.

1447 VII. 18.

Vnſer frůntlich grůs zůvor, lieben getrůwen. Ir wůſt wol, wie wir alle tôdemliche ſint vnd der menſchen gegedenknůſſe[b] mit der zit dahin ſchlicht, ouch kein alter nie lang gelebt vnd junge welt vfſtåt, die notdurfftig ſint vnderwiſett ir vordern getått. Alſo won nu eben vil jaren verluffen ſint, das die ſachen, als ir an vns komen ſint, mit eyden vnd ſômlichen gelůbden nie ernůwert ſint, darvmb das denn ſômliches aber eroffenbart erſcheint vnd ernůwert werd, hant wir vns vnſer erber bottſchafft vff frytag zů nacht in ůwer statt zů hand,[c] sômlich vffem ſamſtag fürzůnemen. Alſo begerent wir an ůch vnd iſt vnſer meinung, dz ir vffen samſtag frů ůwer rêtt vnd gmeind gmeinlicheſt, so ir kônnent vnd můgent, by einandern habent vnd ſemlich ůwer harkomenheiten ernůwernt, als dann dz die brieff dar ůber geben wiſent, vnd laſſent ůch ouch dartzů als willig finden, als wir ůch ouch dz vnd alles gůtten wol getrůwen. Das ſtatt vns vmb ůch allezit zů gůttem zů erkennen. Datum xviij[a] die julij anno domini etc. xlvij°.

Schultheis vnd raut zů Bern.

Adresse: Dem schultheiſſen vnd rêtten Zoffingen vnſern lieben getrůwen.

Original verloren.

Abschrift im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 1 (gleichzeitig), Freiheitenbuch II 193 f.

Vgl. dazu die Stelle im Rechnungsbuche der Ungelter zum Jahre 1447: Item iiij lb Herman Swartzen, als man die verſchenckt hat, als vnſer heren von Bern hie warent vnd wir inen ſwůrent.

[a] bůs *ist ausgefallen.* [b] *sic!* [c] *Vorlage* han.

86. Ein ordnung von der statt stüre wegen.

1448 II. 11.

Wir der schult[heis] der raut vnd die burgere zů Zoffingen bekennent vnd tůnd kund mengklichem mit diſer geſchrifft, das wir angeſechen vnd vnſer statt Zoffingen gemeinen nucz vnd from betrachtet habent als von vnſer statt gemeiner stůre wegen, die ſo hertencklich vnd komlich von vnſern burgern, er ſi rich oder arm, jung oder alt, wip oder man, vfferſtaut vnd bezalt wirt, das wir vmb ſôliche hindrung der stůre von den, dero wir jerlich die stůre von vnſer statt geben můffent, meren kumber fůrchtent, der vns da von vfferwachſen vnd zů ſwerlichem großen coſten von der manunge gebracht tůn môchten werden, dz vns v̊bernacht inriſen vnd zů handen gån môchte, dz vns doch nit eben noch fůglich were; vnd vmb ſôliche vorcht, dz wir vns da vor hůten vnd ſôlichen v̊bertreffenlichen groſſen coſten v̊berhept vnd vnſer stůre berincklichen von vns allen fůrderlich bezalt werde, so hand wir vns gar eigenlich bedacht vnd vns miteinandern gůtlichen vnderrett, das ouch vns beſſer bedunckt getån denne vermitten, alſo vnd in den worten, als hienach gelutert vnd geſchriben ſtat; dem iſt alſo: dz wir gemeinlich, wer vnſer burger iſt vnd stůre git, vff den tag, so man einen schult[heiſſen] vnd raute endert vnd ander erwelt vnd ſetzet vff dem rauthus, zů glicher wiß, als man ander ding der ſtatt nucz ſweret, denne ſweren ſôllent, einem schult[heiſſe]n, der denn je schult[heis] vnd erwelt iſt, die stůre in zwein tagen ze bezaln vnd ze werent; vnd ſol man die stůre alwegen von diſhin vff des heiligen crůces tag zů herbſte exaltacionis anlegen in der wůchen nechſt davor oder darnach vngeuarlich vnd jederman nach ſiner macht vnd habunge halten vnd ſtůre vfflegen, als dann dz von alter harkomen iſt, an alle geuerd. Vnd ſol jederman den halb teil der stůre vff sant Gallen tag mit barem phenigen an alle pfender geben vnd ze bezaln oder in der wůchen davor vngeuarlich. So denn den andern halb teil der stůre den ſol man vſrichten vnd geben vff sant Niclaus tag vor wienechten, vnd wer der were vnd den erſten teil oder den andren teil der stůre nit gebe vnd ein teil den andren vnbezalt bezuge vnd die vff sant Niclaus tag einem schult[heiſſe]n mit baren phenigen ane alle pfender denn nit bezalte vnd gebe, der ſol denn von deſhin ein erloſer meineider man ſin vnd heiſſen, vnd den ſol denn ein schult[heis] vnd raute nach ſinem

verdienen ſtrauffen, als dann dz billich vnd recht iſt. Vnd iſt man diſer obgenanten ordnunge mit einer gemeinde wůſſent vnd willen einhellencklich verkomen, alſo vnd wie ein schult[heis] vnd raute mit den burgeren, so by vnd mit inen dozemal warent, darinne tůgent vnd die nach irm beduncken machent vnd ordnent, dz ſi weger vnd beſſer bedunkt harinne getån denne vermitten von der stůre wegen, das die deſter ee vnd beringer vfffţån vnd bezalt môchte werden, wôltent ſi gemeinlich daby vnd mit ze beliben vnd dawider niemerme nůczit ze reden ze åffren noch ze anden in deheinen weg, wenig noch vil, denn das erberlich getrůlich vnd vôllencklich war ſtet vnd veſt ze haben vnd ze halten by trůw ires jeglichen eide, so er der statt Zoffingen getån vnd geſworn hat, ane alle geverd. Vnd beſchach vff der alten vaſnacht anno domini m° cccc° xlviij.

So[a] denn iſt fůror harinne berett worden, das ein schult[heis] vnd raute dis obgenanten sachen mindern meren ablauſen vnd wol beſern vnd halten môgent nach iren bekantniſſe vnuerdinget ane alle geuerde. Datum ut ſupra.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 23.
Zum Verständnis des Eingangs vgl. oben S. 75 Note 1.

87. Bern anerkennt Zofingens Steuerfreiheit; 'Angsterbrief'.

1449 III. 16.

Wir der schultheiz der råt vnd die burgere der statt Bern verjechent offenlich vnd tůn kunt menglichem mit diſem ¦ brieff: als wir denn dahar ettwas jaren in ſweren kriegen geweſen ſint von v̊nſer eydgnoſſen von Swytz vnd ¦ ander v̊nſer eydgnoſſen manungen wegen vnd denne von des durchlůchtenden hochgebornen fůrſten vnd ¦ herren wegen des hertzogen von Safôy, v̊nſers gnêdigen herren vnd lieben eydgnoſſen, von der ſelben krie-|gen wegen wir kriegklichen gezůg vnd ander ding gekouffet gehept haben, vmb daz wir v̊nſer schloß stett ¦ land vnd lůt deſter bas enthalten vnd den benemptten v̊nſern eydgnoſſen troſtlichen ſin môchten, in ſôliche ¦ geltſchulde komen ſint, daz v̊ns die zů bezalen ze hartt vffgelegen was, wůſſten ouch nit komlichern weg, ¦ denn daz wir alle die v̊nſern aurůſtin, v̊ns darinn hilfflich ze ſind vnd v̊ns fůnff jar nechſt nach datum ¦ diß brieffs nach einandern kůnftig den wuchen angſter zů geben, darzů ſich der schultheis der råte vnd ¦ die gemeinde von Zofingen in Ergôw, v̊nſer

[a] *Von hier an blassere Tinte bei gleicher Hand.*

lieben getrûwen, gûtwillig finden laſſen vnd v̊ns ſemlich hilff | zûgeſeit hant, doch iren gûten gewonheiten, alten harkomenheiten vnd fryheiten vnſchedlichen, so ſi von | rômiſchen keyſern kûngen ouch von der herſchaft von Ôſterrich vnd von v̊ns loblichen verſigelt inne hant, | vnd ouch in ſôlichen worten, were ſach, daz der wuchlich angſter in vnſer statt ze gebenne inderthalb den fûnff | jaren abgienge vnd man den nit mer gebe noch geben wôlte, daz ouch denn der wuchangſter denen von Zo-|fingen hin vnd ab ſin ſôlte vnd v̊ns noch v̊nſern nachkomen fûrer nit mer verbunden ſin ze gebenne. Vnd | wond ſich die benempten der schultheiz die râte die burgere vnd die gemeinde von Zofingen harinn alſo | frûntlich bewiſet hant, harumb ſo wellent ouch wir, daz inen ſemlich ir hilff an iren alten harkomen-|heiten, gûten gewonheiten vnd fryheiten vnſchedlich vnuergriffenlich ſye vnd ſin ſôll nu vnd zû kûnftigen | zitten. Mit vrkûnd vnd in kraft diß brieffs, den wir inen darumb mit v̊nſer statt ſecrett inſigel geben haben | beſigelt vff sunnentag dem sechtzêchenden tag mertzen in dem jar, do man von Criſti gebûrt zalt viertzêchen | hundert viertzig vnd nûn jare.

Original: Perg. 34,7/22,5 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 267; an Pergamentstreifen ist in grünem Wachs etwas beschädigt das Sekretsiegel eingehängt (Berner Festschrift für 1891 Taf. I n° 9).

Abschriften: Ordnungen und Satzungen (gleichzeitig) und Freiheitenbuch I 33v f, II 134 f im Stadtarchiv Zofingen, hier II 136 und 137 ff auch Quittungen über den bezahlten Wochenangster von 24. III. 1455 (um 920 lb 18 ß 4 ₰ und 46 lb 1 ß Zins davon) und vom 11. XI. 1459 (um 600 Gl., wofür Zofingen einen Schuldbrief Berns bei Hans Walther von Grünenberg ausgelöst hat [Original im Stadtarchiv: Urk. 312]).

Vgl. dazu das Rechnungsbuch der Ungelter zum Jahre 1450:

Item iij lb als beid schultheiſſen gen Bern ritten von des wuchen angſters wegen.

Item xxxvj ß als die schultheiſſen beid gen Bern warent von des wochen angſters wegen.

Über den Wochenangſter an sich vgl. K. Schindler Finanzwesen und Bevölkerung der Stadt Bern im 15. Jhdt., S.-A. aus der Zeitschr. f. schweiz. Statistik XXXVI (1901) S. 33 ff.

88. Dis ist die ordnung vmb den angster vffzenemen alle wûchen.

1449.

Item hand geſworn die, so den angſter wuchlichen von denen, die ſy ordnent, so den angſter in jeder kilchery vnd gegny vffnemen ſôllent, eygenlich zû empfahen nach der zal, als an jedem end hûſſern vnd darinne perſonen ſint, die zû irn tagen komen ſyen, das ist ein knab xiiij jar vnd ein tôchterlin xij jarn, vnd den getrûwlichen

ze ſamnent vnd zůſamen zů legen vnd den getrůwlichen ze behalten vnd des weder wenig noch vil ze verbruchen noch in irn nutz ze keren in keinen weg vnd den alle manott Schoppffer vnd Spilman oder ir einem ze werende. Item vnd ſöllent in jeder kilchery einen oder zwein oder dry erber mann, nach dem vnd die vndertän nach oder verr von einandern geſeſſen ſint, zů inen nemen vnd in der kilchery von huß ze hus varen vnd den meiſter oder die frowen, ob da nit huſmeiſters iſt, by ir trůwe an geſwornen eydes ſtatt heiſſen geſprechen ze ſagen, wie vil perſonen in ir hus ſyent, die zů iren tagen, als vorſtät, komen ſyent, vnd ſöllent die von hus ze hus in geſchrifft nemen vnd by der vorgenanten ir gebnen trůwe den angſter von jeder perſon alle sunnentag heiſſen geben dem, so denn an der gegny dar geben iſt ze empfand. Der ſelb ſo den angſter emphan ſol, der ſol ouch swern, den angſter all sunnentag ze empfan vnd inn ze wëren jedem, ſo das von vns empholn iſt, vffem mentag vngefarlich getrůwlich ernſtlich vnd des geltes weder wenig noch vil, sunder gar nůtzit, in ſinen nutz ze keren ze bruchen noch ze verwenden in keinen weg vnd by dem ſelben ſinem eyd ouch nyemant ze ſagen, wie vil des geltz ſye an dem end. Wëre ouch ſach, das jeman am sunnentag den angſter ze geben ůberſëß, den ſol der, ſo an dem ende den angſter vffnemen ſol, den ſelben huſmeiſter oder huſmeiſterin vmb als mengen schilling by ſinem eyde verſchaffen ze pfenden, als mengen angſter von ſinem huß geben werden ſölt vff dem sunnentag. Es ſöllent ouch die, ſo an jedem end von den erberen lůtten den angſter empfachen ſöllent, sich an den erberen lůtten all manod erkunden, ouch by der obgemelten ſinr trůwe, ob ſich ir zal, so den angſter geben ſöllent, gemindert oder gemeret hab, vnd ſöllent ouch das dem, so den angſter weren ſol, alle manod fürgeben, das ſy ouch das vnſern vffnemen fürbringen können, vmb das die ſach glich zůgang vnd nit einr geb vnd der ander nit. Vnd ſöllent in diſen ſachen alle ir beſtes vnd wegſtes tůn in gůten trůwen vngevarlich. Item vnd in diſem vffnemen ſol ouch ůberhoupt nyeman vßgeſetzet ſin, wër der iſt, denn allein recht hußdürfftigen, denen man dz almůſſen zů hus tragen můß vnd ſy das ir krankheit halb niemand gereichen mögent, vnd ouch feldſiechen vnd recht natürlich narren etc.

Dis iſt der eyd, so Schoppffer vnd Spilman geſworn hand. Item hand Schoppffer vnd Spilman geſworn alſo: von denen, so

der angſter in der ſtatt vnd in den ſtëtten, in den lendern vnd vffem land empfoln iſt inzenemen, inn von denen ernſtlich vnd endlich vffzenement vnd ze empfachent vnd den angſter nit in iren nutz ze keren, ze verwenden noch ze verbruchen, noch davon nůtzit ze geben denn an die ſchulden vnd zinſe, ſo man von der ſchulden wegen ſol, ze verwenden vnd darinn getrůwlichen ir beſtes vnd wegſtes zů tůnde an all geuerde etc.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier (Wasserzeichen: ein Pedum) im Stadtarchiv Zofingen: Satzungen und Ordnungen (Bd. 60). Auf der Rückseite ist von gleicher Hand bemerkt: Die abgeſchrifft von des wuchen angſter vffzenemen.

Einnehmer waren Peter Schopfer der ältere und Gilian Spilman, Venner.

89. Marchstreit der hohen Gerichte wegen zwischen Zofingen und der Grafschaft Willisau.

1450—1456.

a) Kundschaft vom 10. VI. 1450.

Es iſt zů wůſſende, dz vff mittwochen nechſt vor sant Vitus vnd Modeſtus tag anno domini m° cccc° vnd fůnffzig jar in der heiligen rômfart macht ſich, dz vff diſen obgenanten tag vnſer herren von Lucern vnd Williſow an eim vnd ein ſtatt von Zovingen mit einandern zweytrechtig vnd ſtôß gehept hatten als von des galggen Zovingen wegen; meintent die von Lucern, der galgg von Zovingen ſtůnde vff vnd in irm gebiette vnd gerichten; dawider wir antwurtent vnd dz aber nit meintent, dz der galgg in irn gerichten, denn vff dem vnſern vnd in vnſern gerichten ſtůnde. Vnd nach vil vnd andern worten, ſo harinne gerett wurdent, zugent wir vff Vlin Pfiſter von Offtringen, der da vor den erſamen vnd wiſen Arow Brugg vnd Lentzburg rautzbotten gerett hat, nachdem vnd im vom vogt von Lentzburg dz gebotten wart, ein warheit harinne ze ſagen, dem iſt alſo: item hat er gerett, daz vor ziten ein knecht Zovingen einen freuel begangen vnd vff der ſtatt Zovingen floch, je dz im die von Zovingen nach hangten vnd inn ergriffent,[a] in ir ſtatt Zovingen fůrtent, macht ſich vff die ſelben zit, dz ein herr von Vallentins, der dozemal die herſchafft Williſow innhat, vnd meint, dz die von Zovingen den knecht in ſim gebiett gefangen hettent vnd dz dazwůtſchent ettwz vngunſt vfferſtůnd, je dz ein lantvogt

[a] *hier ist* vnd inn *ausgestrichen.*

von Baden, der[a] dozemål an vnſer gnedigen herrſchafft von Ôſterrich lantvogt wz,[a] vnd ander herſchafften — meint er wol, dz vff vierhundert pferit by Zovingen zůſament koment — vnd ward da von den herren vnd ander erber lůten, die denn da zegegne warent, so vil darzů vnd darin gerett, dz dazwůtſchent der gråfffchafft[b] von Williſow vnd denen von Zovingen die gericht vſgangen vnd vndermarcket wart, vnd wart vnder dem galggen harab in einem acher ein marchſtein geſetzt, der noch hůtt by tag da ſtůnde,[c] der nu alſo verſuncken vnd verwachſen were, vnd des hinůber in den sarbŏm, der vff der Altach ſtåt.

Item hat er ouch fůror gerett, dz er daby vnd mit geſin were vnd ſelber gefechen hette die marchen ſetzen vnd die gricht bezeichnet vnd vffgangen wurdent in ſôlicher meynung, als vorſtåt, vnd rett dz by ſinem eyde, so er ſinen herren von Bern getån vnd geſworn hette, vnd wôlte ouch fůror darvmb tůn, wz recht were.

Konzept auf Papier ohne Wasserzeichen im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 271.

b) Kundschaft vom 27. IV. 1456.

Cůntzman Wirtz, vndervogt zů Arburg, Růtſchman Schål vnd Růtſchman Gadlinger von Offtringen, des râtes vnd geſchwornen gerichtes des amptes zů Arburg, *(urkk.) nehmen auf Ansuchen des Schultheissen und der Räte der Stadt* Zoffingen *Kundschaft auf wegen der hohen Gerichte der Stadt.* Vli Pfiſter vnd Jenni, ſin ſůn, beid von Offtringen *sagen bei dem Eide, den sie* Bern *geschworen haben, aus und zwar zuerst* Vli Pfifter: das er wol wiſſe, das der von Zoffingen galg vff niemant denn in iren gerichten ſtande, vnd ſige des noch wol ingedenck, das by den zitten, als das Ergôw noch in der herrſchafft von Ôſterrich gewaltſami wåre, das dozemål von der von Zoffingen gerichten vnd galgen wegen von dem grauffen von Valleſiß vnd einem landtvogt — hieſſe der Wåchinger — mit den von Grůnenberg Hallwile vnd andern herren, ſo in dem Ergôw ſâſſent, mit byweſen der von Williſow vnd von Zoffingen burger ein vndergang beſchåhe, da by vnd mit er ouch mit andern erbern lůten, dero ob vierhundert dozemal jung vnd alt ouch by dem vndergang geweſen wêren, vnd das ouch an demſelben tag von denen, ſo den vndergang tattent, der von Zoffingen galg an die ſtatt, da er yetz

[a–a] *am Rande nachgetragen.* [b] *korr. aus* herrſchafft.
[c] *hier ist ausgestrichen* vnd gieng hinůber zem sarbŏm, der vff der Altach ſtåt.

ſtât, verzeichnet dahin ze ſetzent vnd ouch ein marſtein zů vnderſcheid der gerichten geſetzet wurde, vnd das er ouch denſelben marchſtein ſider dem zit dahâr offt vnd dick geſehen vnd nebent darby vff vnd nider gefaren ſig; vnd zů warzeichen ſo fůre einer vor im vnd fůre er im nach, vnd als der marchſtein vff ein ſiten geſuncken was, do warff der, ſo vor im hin fůre, an denſelben ſtein vmb vnd hůlffe er im wider uff vnd ſpråche zů demſelben, der vmb geworffen hatt, 'du biſt da an der von Zoffingen marchſtein gefaren, damit ire gerichte vnderſcheiden ſind'. Da ſpricht der vorgenant Jenni Pfiſter, ſin ſůn, das er an demſelben tag by ſinem vatter by dem vmbwerffen vnd vffhelffen geweſen ſig vnd das er ouch den marſtein do vnd ſidmals geſehen vnd ouch ſôliche vorgemelte wort von ſinem vatter gehôrt hab; ſuſt wiſſe er nit me von diſen dingen ze ſagen, denn das er ſpricht vff v̊nſer frag, das es by driſſig jaren ſige, das ſôlich vorgemelt vmbwerffen beſchach, vnd das er die wort, als vor ſtân, von ſinem vatter gehôrt hab. Aber ſo ſpricht der vorgenant V̊li Pfiſter vff vnſer frâg, das der vorgemelte vndergang als by ſiben jaren vor dem ſtritt zů Sempach beſchehen ſige vnd das ouch in demſelben zit der von Zoffingen galge an die ende, da er hůtt by tag ſtat, geſetzt wurde, vnd ſige ſiderhâr in einer kůrtzi vor dat diß briefs in den nechſt vergangen fůnff jâren von deſſelben gerichts vnd des[a] galgen[a] wegen ein vndergang von v̊nſern herren von Bern mit byweſen Hannſen Frâncklins, dozemal obervogtes der grauffſchafft Lentzburg, v̊nſern herren von Lutzern, och von vnſern frůnden von Williſſow vnd von Zoffingen mit byweſen ander erberer lůten beſchêhen vnd ſige er ouch dozemâl, was im hierumb zů wiſſen wâre, gefraget worden vnd habe inen ouch dozemâl zů glicher wiſe vnd mâß, als er vor geredt hât vnd verſchriben ſtât, die kuntſchafft von der von Zoffingen gerichten vnd galgen wegen gegeben vnd den vnderſcheid geſagt, wolte ouch dozemâl, das ſin kuntſchafft war ſige, ſin recht getân vnd geſchworn hân, denn das si den eide nit von im nemen wôlten. 1456 IV. 27 (zinſtag nach ſant Marcus des ewangeliſten tag).

Siegler: juncherr Hannſheinrich von Banmoß, obervogt der grauffſchaft Lentzburg vnd der herrſchafft Arburg.

Original: Perg. im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 296; Siegel eingehängt. Reinhart von Wehingen war 1390—1393 östr. Landvogt.

[a] *auf Rasur.*

c) Schiedsspruch vom 6. XI. 1456.

Wir dis nachbenempten der eidgnoſſen botten Rûdolff von Chåm, burgermeiſter Zůrich, Walther im Oberdorff, alt aman zů Vre, Ittel Reding, aman zů Switz, Heinrich zů Nidriſt, alt amman | zů Vnderwalden nid dem wald, vnd Joſt Jörg, des rätz zů Zug, tůnd kund allen denen, ſo diſen brieff sechent oder hörrent leſen: als ſich ſtöß vnd spenn zwůſchent den fromen wiſen dem schultheſſen rätt vnd den burgern | gemeinlich zů Lutzern, vnſern ſundern gůtten frůnden vnd getrůwen lieben eidgnoſſen, an einem vnd den erbern wiſen vnſern gůtten frůnden dem schultheſſen vnd rätt zů Zoffingen an dem andern teile erhept vnd | vfferſtanden warent als von der marchen wegen, so da ſin ſoltent zwůſchent der grafffchafft Williſow vnd der statt zů Zoffingen von der jetzgenanten grafffchafft Williſow hochen gerichten wegen,[1] da jetweder | teil meint, das die marchen der ſelben hochen gerichten an dem end vnd stetten, als ſy vns die vff dis zitt zögtent, stan vnd ſin ſoltent, zů ſölichen ſtöffen vnd ſpennen wir obgenanten botten von vnſern herren vnd | obern geſant ſind vnd von inen in ernſtlicher beuelchniffe gehept, vnſern fliß vnd ernſt in den dingen zů bruchende, ob wir die obgenanten partyen vmb ir stöff vnd spenn miteinandern gerichten möchten, alſo | syent wir zů den ſachen komen vnd vff die stöß, da jetwedrer teil meint, da die marchen ſtůndent vnd ſin ſoltent, gekert, die beſechen vnd beid teil gegen einandern gnůgſamklich gehörtt vnd daruff vnſern

[1] *Vgl. die Umschreibung der Marchen in der Offnung des freien Amtes zu Willisau vom 9. VII. 1408 im Staatsarchiv Luzern: Urk. Fasc. 69 IV (fehlerhaft gedruckt bei Segesser Rechtsgeschichte I 624 N. 2; hier nach gefl. Kollation des Originals durch Archivar P. X. Weber):*

Des erſten von Entzenflů, als der sne herin ſchmiltzt, herab zů den zwein tannen ob Eriswile, die man nempt ze den wagenden ſtuden, dannan | hin an den Hennenbůl, dannan hin in das Eſchibechli, das Eſchebechli ab in den Ibach, von dem Ibach gen Schönentůllen in den sumpff, den sumpff ab gen Tůtwil in die Rot, die Rot nider in die Altachen, die Altachen ab gen Murguten an die můli, von Murguten die Aren ab gen | Frydow an den durn, von Frydow in die langen egerden, von der langen egerden an die nidern ſchleipfen gen Zofingen in dz Riedbächli, das Rietbächli uff gen Bottenſtein, von Bottenſtein gen Schöftlen an den durn, von Schöftlen von dem durn in das Růdibechli, das Růdibechli uff durch | den Schiltwald in den heiligen brunnen, von dem heiligen brunnen gen Krumbach in den hof, von Krumbach gen Bürren an die burg, von Bürren gen Surſe an den Tegerſtein, von dem Tegerſtein durch den Leidenberg gen Wangen an den Tegerſtein, von Wangen durch den Wellenberg | in das Margbechli, von dem Margbechli gen Blochwil in den hof, von Blochwil gen Mentznow in den bach, den bach uff in die Funtannen, von der Funtannen hin uff an Entzenflů, als der sne wider herin ſchmiltzet.

fliß vnd | ernſt in der ſach gebrucht vnd die obgenanten vnſer lieben eidgnoſſen von Lutzern vnd vnſer gůtten frůnd von Zoffingen vmb ir ſtöff vnd spenn miteinandern mit irem wiſſen vnd willen in byweſen vnd gegen-|wůrtikeit der fromen wiſen Hannſen Frenklis, des rätz zů Bern, vnd Imer Gräffhanſen, großweibels daſelbs, vnſer lieben eidgnoſſen von Bern machtbotten, gericht vnd geſchlicht hand, als hienach geſchriben | ſtätt. Dem iſt alſo: das die hochen gericht der gräfffchafft Williſow herab gen der statt Zoffingen vntz an die marchſtein, ſo wir jetz an dis nachbenempten end vnd stett geſtelt vnd geſetzt hand, gän föllent, | item das iſt vntz an den marchſtein, den wir geſtelt vnd geſetzt hand in Hanſen Cůnen von Zoffingen aker by dem bach, den man nempt die Altach;[1] item von dem ſelben marchſtein die richty hin vff vntz an den | marchſtein, den wir geſetzt hand oberthalb in die landſtråß zů dem zun des Sigriſten, des wirtz zů Zoffingen, byfang; item von dem ſelben marchſtein die richty hin vff nebent der von Zoffingen galgen, der da ſtät | an dem Galgenberg, an den marchſtein, den wir daſelbs oberthalb dem egenanten galgen geſetzt hand; item von dem jetzgenanten marchſtein die richty hin vntz an den marchſtein, den wir in dem holtz, das man | nempt der Galgenberg, geſtelt vnd geſetzt hand; item von dem ſelben marchſtein hin vntz an den marchſtein, so wir vff die höchi by dem anuang des holen krumen wegs geſetzt hand, item von da dannen vntz | an den marchſtein, den wir zů dem Riettelbach geſetzt hand, vnd von da dannen den ſelben Riettelbach vff vntz gen Bottenſtein an den turn; vnd als das holtz, ſo in dem obgenanten Galgenberg ſtät, der von Zoffingen | vnd ir gemeinen statt jewelten eigenlich gůtt geweſen vnd noch iſt vnd ſy das gebannet vnd, wer iren ban nit gehalten, den geſträfft vnd die bůſſen genomen hand, da föllent die ſelben von Zoffingen vnd | alle ir nachkomen by der ſelben ir eigenſchafft vnd irem holtz des obgenanten Galgenbergs vnd irem bann beliben, das nutzen vnd nieſſen als ir eigenlich gůtt, wie inen das eben iſt, vnd wer iren ban brichett, | den darumb bůſſen vnd die bůſſen zů ir gemeinen statt handen inzůchen, wie ſy ſölichs biſhar getän habent, von vnſern eidgnoſſen von Lutzern, den iren vnd iren nachkomen vnbekůmbert. Were aber, | das ſich dehein ſach in dem vorgenanten Galgenholtz in der obgenanten grafffchafft Williſow

[1] *Vgl. Top. Karte Bl. 166.*

machote, die den hochen gerichten zůgehorte, das mugent die vorgenanten v̊nſer eidgnoſſen von Lutzern rechtuertigen | vnd ſtråffen, von denen von Zoffingen vnd iren nachkomen vngeſumpt. Die egenanten von Zoffingen vnd ir nachkomen mugent ouch den Riettelbach hin vff vncz an den Bottenſtein viſchen, als ſy | den biſher geviſchet, vnd den zů iren gůttern nutzen vnd bruchen, als ſy ouch daher getån hand. Es ſol ouch diſe richtung dem spruch, ſo v̊nſer vordern der eidgnoſſen botten zwůſchent v̊nſern eidgnoſſen von | Bern vnd von Lutzern der graffſchafften vnd herſchafften Lentzburg Williſow Arburg vnd Wangen getån hand,[1] in alle wege vnuergriffenlich vnd vnſchedlich ſin. Vnd hiemit ſo ſůllent die obgenanten | v̊nſer lieben eidgnoſſen von Lutzern vnd v̊nſer gůtten frůnd von Zoffingen vmb ir egenanten stöß vnd spenn, gůttlich vnd frůntlich gericht vnd geſchlicht ſin, diſe v̊nſre richtung nun vnd hie|nach wår vnd ſtåt halten, vnd daby ân intrag vnd widerred beliben, als v̊ns das die fromen wiſen Anthony Ruff, schultheff zů Lutzern, Heinrich von Hunwil, alt schultheff, Hans Ritze, | jetz vogt zů Williſow, vnd Hans von Merån, jetz vogt zů Entlibůch, des råtz daſelbs, von der egenanten v̊nſer eidgnoſſen von Lutzern als ir volmechtigen råtzbotten vnd Claus Bek, schultheff, | vnd der rått zů Zoffingen von ir gemeinen statt wegen zů tůnde gerett vnd verſprochen hand. Vnd des alles zů warem veſtem vrkůnd so habent wir die obgenanten der eidgnoſſen râtzbotten v̊nſre | inſigel vnd beſunder ich Ittel Reding min inſigel für mich ſelbs vnd den obgenanten Joſt Jörgen, v̊nſern mittgeſellen, als von ſiner bett wegen, denn er eigens inſigels nit håt, offenlich gehenkt | an diſen brieff zwen gelich vnd jetwederm teil einen geben, die geben ſint zů Zoffingen vff samſtag vor sant Martis tag des heiligen biſchoffs, do

---

[1] *Vgl. diese Richtung vom 24. VIII. 1420 im Staatsarchiv Luzern: Urk. Fasc. 69 IV (fehlerhaft bei Segesser RG I 645 und Eidg. Abschiede I² 232 n° 482; hier nach geft. Kollation mit dem Original durch Archivar P. X. Weber):*

Von Arburg die Ar vf vntz an den steg, der vber Murgetan gat, vnd dannanthin die Rot vf vntz an hundert schritt vnder sant Vrban, da man ein march ſetzen ſol, vnd von derſelben march hie diſhalb dem gotzhus ſant Vrban gegen Zofingen den weg vf durch dz holtz vntz an die Schöneneich ze Buttenried, von der Schönen eich har vber vnder Betzlis halden in den brunnen, da dannen harin in das Lin vnd des harüber in den Tannbach, den Tannbach vf in Berenloch, das man nempt des Tüfels graben, vnd des vf in die Höneten, die Höneten ab in die Stempfelmatten ze obreſt, des über in Lentzlingers matten vnd die Altachen ab an den Sarboum bi Zofingen.

man zalt von der geburt Crifty | viertzechen hundert fünfftzig vnd sechs jăre.

Original: Perg. 72/50 cm (inbegr. 12 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 298. An Pergamentstreifen sind die Siegel der Schiedsleute eingehängt, statt Itel Reding siegelt aber Heinrich Röist!

Doppel (Perg.) im Staatsarchiv Luzern: Willisau; hier hängt an dritter Stelle das Siegel Itel Redings (gefl. Mittlg. des Hrn. Archivar P. X. Weber in Luzern).

Abschrift: Freiheitenbuch I 39 ff im Stadtarchiv Zofingen.

90. Bern und König Friedrich ersuchen um Begnadigung verurteilter Totschläger mit der Zusicherung, dass dies den Freiheiten der Stadt unschädlich sein soll.

a) Berns Gesuch vom 30. VI. 1450.

Wir der schultheß vnd der rât der statt Bern verjechent offenlich vnd bekennent mit disem brief: | als denn Henslin Witnŏwer von Oftringen, in v̊nser herschaft Arburg gesessen, Zofingen | vff der zillstatt nit sins mûtwillen zornes noch in vyentschaft, denn von vnbehûtsami | eines kindlis louff, daz im in sinem schutz fürschielt, ein mißual zů geuallen ist, davon | dasselbe kindli vom leben zem tod bracht ist worden, darumb nu v̊nser lieben getrûwen | schultheis rête vnd burgere von Zofingen meinten, wie der selbe Witnŏwer von semlicher | geschichte wegen ir statt ewigklichen verlorn sölte haben, sol menglich wûssen, daz | die benempten von Zofingen von durchlûchtenden fürsten vnd fürstinen, ouch ander | fromer wiser vnd erberer lûten bitte wegen dem selben Witnŏwer mit v̊nserm gehellen | gunst vnd vrlob ir statt Zofingen wider erloubet vnd gönnen hant, doch ir statt | fryheiten rechten gůten gewonheiten vnd alten harkomenheiten vnschędlichen, wel-|lent ouch, daz den selben von Zofingen vnd iren nachkomen semliche früntlichkeit, so si | dem egenanten Witnŏwer also mit v̊nser gunst vnd wûssent getan vnd erzŏiget hant, an iren | fryheiten vnd gnaden, als si denn gefryet vnd von alter harkomen sint, vnschędlich | vnd vnuergrifflich sye, in kraft dis brieffs. Vnd des zů warem vrkûnd so hant wir | disen brieff mit v̊nser statt secrett insigel geben versigelt vff dem lesten tag | brachodes in dem jar, do man von der gepůrt Cristi zalt tusent vierhundert | vnd fünffzig jar.

Original: Perg. 27/18,6 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 274. An Pergamentstreifen ist in grünem Wachs das Sekretsiegel (Berner Festschrift für 1891 Taf. I n° 9) eingehängt.

Abschrift: Freiheitenbuch I 37v f im Stadtarchiv Zofingen.

b) Gesuch König Friedrichs vom 23. XII. 1450.

Wir Friderich von gottes gnaden rômiſcher kůnig, zu allentzeiten merer des reichs, hertzog zů Ôſterrich zů | Steir zů Kernnten vnd zů Krain, graue zů Tirol etc., embietten vnſern lieben getreuen ſchulthaiſſen vnd | råt zů Zofingen vnser gnade vnd alles gůt. Lieben getreuen, als Hannſen Diettrich, Hannſen Weytenauwer vnd | Clauſen Môwerlin von eins todsflags wegen, den sy begangen hånd, die statt Zofingen iſt verbotten ge-|weſen, dorein nit zů komen, vnd aber ir durch bett vnd zů gefallen der hohgeborn fürſtin Elienor geborn | von Schotten, hertzogin zů Ôſterrich, vnſer lieben můmen, inen die statt Zofingen wider geoffent | vnd ſolich miſſtåt vertzigen, als ir dann vormaln auf vnser begerung gegen Walthern von Grů-|nemberg auch getôn hand, das kumpt vns von eůch zů ſonnderm gefallen, vnd ſol eůch ſolich | ablaſſen an ewern vnd der statt Zofingen freyhait, ſo ir von dem reich vnd auch dem hauß von | Ôſterrich hand, kainen ſchaden ietz vnd hinfůr in kunftigen zeiten beren noch brengen in einichen | weg. Geben zur Neůwenſtatt am mittich nach ſant Thomas tag inn weyhenechten nach | Criſti gebůrt virtzehenhundert vnd im funfzigiſten vnd vnſers reichs im zehenden jaren. |

Ad mandatum domini
regis in conſilio.

Original: Perg. 28,8/20 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 277. Das kleinere Siegel ist auf der Rückseite aufgedrückt.

91. Von des nachrichters wegen, wie man dem lonen sol.

1450.

Item wenn er vff den turn gat, ein perſon — wib oder mann — ze fragen an dem ſeil oder mitt andern marter, so iſt ſin lon j lib.; můſß er aber die ſelb perſon darnach me fragen, denn iſt ſin lon zum andern mal x ß vff ein mal vnd darnach nitt mer.

Wenn er ein mônſchen ſchlechtlich richtet, ſo iſt ſin lon j lib. v ß.

Wenn er aber ein mônſchen radbrechet, vierteilt, verbrônnt oder lebendig vergrabet oder ander derglich ſchwår tôd antůt, so iſt ſin lon an der ſchatzung wie vorſtat zwifalt.

Wenn er ouch zů einem mônſchen zů tôden roſß oder ander geſchirr bruchen můſß, der ſelb zůg ſol im für eigen beliben, doch ſol er die in beſcheidenheit ze lôſen geben, ob man die wider lôſen wil.

Wenn er vnd ein stattknecht von Bernn ſin gleitzman an andre end für die statt Bern vſritten můß, denn ſo ſol im ſin trinckgelt von der statt werden vnd gelangen inſunders vnd täglichen, alß das dahar komen iſt vnd geſetzt, namlich all tag für zerung vnd rofflon ij lib. ϑ vnd ſinem gleitzmann ſin trinckgelt. Diß ſchwert ein nachrichter daby ze bliben vnd nitt mer ze lon nemen.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 1v; die Jahrzahl 1450 ist von späterer Hand beigefügt, aber offenbar richtig.

92. Verkommnis wegen der Fischerei in der Wigger.

um 1450.

Schultheis vnd rat Zoffingen habent ſich mitt den viſchern in ir statt vnd den viſchern vßß der grafffchafft Williſow von der Wygern [der Pfaffner][a] vnd des Hartpachs wegen, wie man die mitt viſchen vnd anderm hallten ſol, vnderrett, vnd dem iſt alſo:

Des erſten das die Wyger [die Pfaffner][b] vnd der Hartpach fryg vnd gemein ſin ſöllent, vnd ſol kein viſcher darin kein růſchen ſetzen noch kein vach machen, denn allein mag man wartolff darin ſetzen.

Item es ſol ouch dhein viſcher keinen herpſtling der vôrinen fachen, denn der das måß hat; die andern, ſo das måß nitt hand, ſol er widerumb inwerfen.

Item im herpſtleich der forinen ſol dhein viſcher vff die grůben ſetzen dann ein ſchrits witt vor vnd hinder der grůben vnſchedlich.

Von des brettens wegen iſt abgerett, das man der forinen damitt ſchonen ſol [vnd niemant von vnſer frôwen tag hin in der vaſten bitz ze ſant Johanns tag in ſumer bretten ſol].[c]

Es ſol ouch keiner brâtten dann nach sant Niclaus tag, ſo der herpſtleich hin kumpt.

Item vmb das brâtten ze vſtagen, so die kleinen viſch leichent, wenn da ein schultheiſſen vnd rat not ſin bedunkt vnd das es ſchedlich ſie, so mogent ſi das bretten dannzemal ein zit verbieten oder den geſellen des gewallt geben.

Aber denn von des frygen waffers wegen der Wygerren iſt von alter harkomen vnd ſol ouch hinfůr alſo gehallten werden, das kein viſcher dhein eigenſchafft weder an fachen noch keinen andern dingen

[a] *Randzusatz mit blasser Tinte von späterer Hand.* [b] *Interlinearzusatz wie Note a.* [c] *Zusatz von späterer Hand d. h. derjenigen der Note a und b.*

daran nitt haben ſol, denn das ein jeklicher recht daran haben ſol ze viſchen.

Vnd wenn einr zenacht ſin geſchirr geſetzt hat, der mag morndes ſin geſchirr fryg vffhaben vnd trůknen.

Vnd welicher dann vnder den geſellen darnach zum nâchſten darkumpt, der mag darin ſetzen vnd alſo nach vnd nach ſetzen vnd nitt fürlôuffen ane geuerd.

Von des ſetzens wegen der kôrblin, wâ die geſellen zeſamen koment, die ſôllent mitteinadern[a] teilen die ſach vnd clingen ane geuerd.

Wer ouch ſach, das hinfür ůtzit mer oder anders ze ordnen vnd anzeſechen notdurfftig wurd, mag ein schultheis vnd rat Zoffingen auch thůn ane jemans intrag.

Vnd welicher alſo vnder den viſchern vnd weidlůten die obgemelten ſtuk oder die, ſo noch geordnet werden mèchten, vff den frygen waffern nitt hielt, der iſt einem ſchultheiſſen vnd rat zwen guldin ane gnad verfallen, ſo dik das ze ſchulden kumpt, vnd ſôllent des die andern geſellen darzů beholffen ſin.

Dauon gebent schultheis vnd rat den geſellen vfß sundern gnaden ein guldin mitt inen ze uertrinken.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 8. Am Rande steht die Jahrzahl 1433 (darunter 1443, korrigiert aus 1433) von der Hand Samuel Zimmerlis.

93. Ein ordnung der můllern.

um 1450.

Es iſt ze wůſſen, das ein schultheis vnd rat vnd ettwe mënger von der gmeind diſer nachgeſchriben ordnung mitt den můllern v̊berkomen ſind, vnd hand die můller das geſchworn liplich zů gott vnd[b] an die heilgen[b] ze halten vnd ze volfůren.

[1] Des erſten ſo ſond ſy nëmen von zwey fiertel kernen ein ymi für rôllen vnd malen.

[2] Item von einem můtt kernen, der gerôllet iſt, ein ymi vnd j ymi vs vnd in ze fůren.

[3] Item von einem můtt roggen, der nitt rôllens bedarff, ôch ein ymi.

[a] *sic!* [b—b] *nachträglich d. h. offenbar nach der Reformation gestrichen.*

[4] Item der lon von der gerſten vnd von dem hirs ſol beſtan als von alter har, ſind[a] vj ß lons.[a]

[5] Item ſy ſöllent ouch den lůten ir mël by dem ſelben lon rëden.

[6] Item ſy ſond ŏch den lůten ir [krůſch vnd][b] nachkorn getrůwlich geben vnd nůt dauon nemen.

[7] Item ſy ſond von ij f[iertel] haberkernen nemen ein ymi.

[8] Item wenn ein můller ſin můly vffhept, ſo ſol er ſins eignen gůtz ein ymi kernen daruff ſchůtten vnd damitt fůllen.

[9] Ouch ſol man die ſargen, als dick vnd es ein schultheiſſen vnd rat beduncket, ſchŏwen, ob man die, als billich iſt, vffrecht findet oder nitt.

[10] Wenn man die můlinen abſtoſt, ſo ſol man vff jegklich můly ein halb ymi krůſch ſchůtten vnd die můlinen vnd die röllen gedeckt haben.

[11] Sy ſond ŏch den kernen für diſhin ſchwingen vnd wannen an geuerd.

[12] Item ein můller ſol nit me ſchwinen han in ſinem huß denn ſouil er mit ſinem huſxind eſſen wil [vnd namlich vff ein jar ſiben[c] schwin].[d]

[13] Item keiner ſol ouch nitt me han denn ein roſß, damitt er den lůten ir korn vs vnd in fürt, vnd jegklicher ſol ŏch nitt me noch keiner hand gefůgel gens enten noch tuben han dann einen hanen vnd vier hënnen.

[14] Item es ſol ouch kein můller kein knecht nitt dingen, er ſchwerre denn den pfiſtern[e] liplich zů gott vnd[f] an die heilgen,[f] was er ſëche oder hŏrte in den můlinen, dz argwånig iſt, dz er das fürbringen ſölle[g] für die pfifter; möchtent ſy dann ein ſöliche ſach nit gerichten, so ſond ſy das[g] für ein schultheiſſen vnd rat bringen.[h]

[15] Des glichen ſond ŏch eins jegklichen můllers ſůn, die in der můly ſind, ſchwërren, vnd git ein jeclicher knecht j maſß vnd die meiſter, ſo man die dinget, ij maſß win ze winkŏff.[i]

[a–a] *von späterer Hand gestrichen und ersetzt durch* eim ſchylling von eim loch.
[b] *über der Zeile von wenig späterer Hand.* [c] *gestrichen und ersetzt durch* fünff.
[d] *Zusatz offenbar von 1536.*
[e] den pfiſtern *wurde gestrichen und von der Hand der vorigen Note ersetzt durch* minen herren.
[f–f] *nachträglich d. h. offenbar nach der Reformation gestrichen.*
[g–g] *von der Hand der vorigen Noten gestrichen und ersetzt durch* welle.
[h] *von der Hand der vorigen Noten gestrichen.* [i] *hier ist* geben *ausgestrichen.*

[16] Item von der ſteinen wegen, das man die in der můly, als von alter har komen iſt, nach aller nottdurfft halte vnd habe.

[17] Item von eim malter korn vs vnd in ze fůren ſond ſy nitt me denn ein ymi mëlws nemen.

[18] Item von einem můtt geſottens habers ſond ſy j ymi nemen, vnd ob ſy joch kůg håttend, ſond ſy inen doch dhein můly fůter ze eſſen geben.

[19] Item wenn ſy den lon nement, wovon das ſy, ſond ſy tůn angeſicht dero, ſo das gůt iſt, ob ſy vnder ougen ſind.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 34v–35, hier noch 2 Nachträge vom 17. IX. 1523 und 31. XII. 1533 betr. das Halten von Schweinen (nicht mehr als 5) und die Besichtigung der Mühlen.

Druck: Argovia XXXIII 35 f.

94. Ungelt.

1451 IV. 19.

Von dem vngelt.

Vf mentag in der palmwochen anno domini m^{mo} cccc^{mo} l primo haben ſich ain schultheis vnd ain răt des ainhellenclich veraint vnd ſind des ains vnd zu răt worden alz von des vngelts wegen, dem iſt alzo: daz ain ieglicher burgere vnd wirt, der win inleit vnd ſchencken wil, des ſig vil oder wënig, von ieglichem vaß befunder, alz bald er das vaß vſgeſchenckt hăt, von ſtund den vngeltern das ſelb vngelt bezalen ſol oder gůte ſilbreny pfand geben, daſſelb pfand dann dieſelben vngelter denſelben nechſten manot behalten ſöllen, bis das ſy zuſammen kommen werden; vf dann ſol man dann die ſelben pfand von ſtund lôſen oder die vngelter ſollen die pfand verkoffen vnd ſich ſelbs vmb daſſelb vngelt bezalen; mochten aber die ſelben pfand das vngelt an der gant nit vſtragen, sol derſelb wirt inen von ſtund mer pfand geben, alzo daz daſſelb vngelt, alz oft das zu ſchulden komet, ye vf daſſelb zit bezalt ſol werden.

Item ain ieglicher wirt ſol och dannathin nach dem erſten verſchenckten vaß dehain ander vaß nicht anſtechen noch ſchencken, den vngeltern ſig dann daſſelb verſchenckt vaß vor bezalt oder verpfendet, alz vor ſtăt; welher aber das daruber tët vnd überfür, der ſol von ſtund der ſtat zu recht vm j lb h. veruallen ſin ån gnod; dieſelben bûſen mitſampt dem veruallen vngelt ſôllen[a] die vngelter

[a] *hier ist ein Wort von etwa 3 Buchstaben* (dan?) *fast völlig abgerieben, die Abschrift übergeht es.*

by iren aiden verpunden ſin inzubringen in mâß, alz vor begriffen iſt, vnd darinn nieman vfflan noch tag zu geben, alles vngeuarlich. Item wenn vnd alz dick och den vngeltern daſſelb veruallen vngelt bezalt vnd gewert wyrt, derſelb vngelter ſol dann von ſtund daſſelb gewert vngelt vnd och die bûſſen, ob dehaine veruallen were, dem stattſchriber[a] ingeben, in den winrodel zu ſchriben, by ſinem aid vnuerzogenlich ân geuerd.

Item dehain wirt ſol och dehainen win inlegen, ez ſig dann ain schriber vnd die waibel vor gegenwurtig, die ſinn zu beſchriben, noch vſziehen, vnd der schriber iſt nit verpunden, weder sail noch laitren zu tragen. Mecht aber der schriber vf das mâl ſelbs nit daby ſin, der mag ſinen knaben darzu ordnen; ob er aber dehainen hât, ſollen doch die waibel ſollichs verſorgen, alzo daz doch das vngelt ordenlich in den rodel ſol beſchriben werden. Daby iſt och dehain wirt dehainen win den waibeln zu geben dann von aim wagen oder vaß den zu lieb, die in die win inzuziehen vns vor hilflich ſint, ain kanten mit win.

Gleichzeitige Aufzeichnung auf Papier ohne Wasserzeichen im Stadtarchiv Zofingen: Ordnungen und Satzungen (Bd. 60). Hier auch eine Abschrift von Samuel Zimmerli.

95. Vertrag zwischen Stift und Stadt über das Verfahren bei Streitigkeiten um Zins und Zehnten und die Eintreibung anerkannter Schulden.

1452 IX. 13.

Zû wiſſen von ſolicher spenne vnd zweyung wegen, so einſteils vntzher[b] geweſen ſind vnd ouch in kûnfftigen ziten vfferſtân môchten zwûſchent den erwirdigen herren probſt vnd gemainem cappittel | der wirdigen stifft czû Czouingen[c] eins vnd den erſammen wiſen schultheiſſen râte vnd burgern der statt daſelbs Zofingen des andern teils, vmb fridens willen vnd merren kumber vnd koſten in kûnfftigen zyten zû fûrkommen | vnd czû vermiden, das darinne beid vorgenant parthyen ſich des gûtlich einberlich vnd mit gûter czitiger vorbetrachtung, ouch mit vollem gewalt vereint haben in nachgeſchribener mâß: [1] Des erſten ob yetz deheinerley | spenne oder zweytrachtung vfferſtanden wêren oder fûrbaſſer erwachſſen wurden zwûſchent inen

[a] *das Wort ist fast völlig verschwunden, da das Papier hier defekt ist; zu lesen ist einzig . . . ttſch . . . . ., die Abschrift liest* stattſchreiber.

[b] A_1 bißher. [c] A_1 Zouingen.

vnd den iren, das darumb vnd vmb ein yeclich ſach, namlich vnd beſunder von zinß zehenden vnd ander zweytrech-|tikeit wegen, wie die geſtalt wêren oder wurden, ein probſt vnd cappittel, ouch schultheis vnd rête czů Zofingen ſich czůſamen fůgen vnd ſolich spenne gůtlich verhôren ſollen, darnach die ernſtlich fürnêmen vnd | beſehen, ob ſy die frůntlich betragen vnd gerichten môgen; was ſi ouch alſo in der gůtlicheit betragen vnd vereynent, das ſol ouch dannenthin daby on alle intrag beſtân vnd beliben vngeuarlich; was ſy aber alſo gůtlich | nit betragen noch vereynen môchten, darumb vnd darczů ſollen dann probſt vnd cappittel daſelbs czwen von den iren, deſglich schultheis vnd râte von den iren ouch czwen fürderlich in viertzehen tagen den nêchſten vnd | one verczichen ſchiben vnd ordenen, dieſelben vier czůgeſetzten als denn* von beiden parthyen vollen gewalt haben ſollen, die ſachen, ſo dann für ſy gepracht werden, nach beider teil clag antwurt rede vnd widerrede im rechten | vßczeſprechen vnd alſo in denſelben viertzehen tagen czů entſcheiden, ob inen anders die gůtlicheit von den parthyen nit gedihen noch veruolgen môchte. Gefůgte es ſich aber, das dieſelben vier zůgeſetzten in ſolichen ſachen, alz | offt das beſchêhe, nit eins werden môchten oder ein merres vnder inen machten, sôllen doch die vier gewalt haben, in den nechſten andern viertzehen tagen darnach kůnfftig den fůnfften, einen obman, zů nêmen, des | ſy ſich dann in den ſachen vereynent, von den geſtifften cappitteln vnd geiſtlichen by zweyen mil wegs in diſer rifiere gelegen; derſelbe fůnfft vnd obman vff dann gewalt haben ſol, eins teils vrteil mit dem rechten | zů volgen vnd den vßſpruch ouch in viertzehen tagen den nechſten fürderlich zů tůn vnd zů entſcheiden; ob aber die benempten vier czůgeſetzten ſich des fůnfften, eins obmans, alſo nit vereynten oder deshalb ein | merrs machen môchten, so ſol doch ein abbt zů ſant Vrban, wer der ye czů cziten iſt, mit geding ein obman in derſelben ſach ſîn vnd gewalt haben, als offt das zů ſchulden kompt, eins teils czůſatz vrteil in ſolicher | zit, als obſtât, czů volgen nach dem rechten; daby ſol es dann beliben vnd dem nachgegangen werden vngeuarlich. Wenn es ouch alſo von den vieren kême vnd vff den fůnfften gebracht wurde, welher teil dann im rechten | vor dem fůnfften niderlêge vnd ſin ſach verlure, der ſol dem andern teil ſinen koſten vnd ſchaden, den er dann alſo vff dem fůnfften ſunder des obmans halb

* A_1 dann.

gehept hette, wie ſich der kuntlich erfunde, czů beczalen vnd vß- | zerichten pflichtig ſin, als ſich das im rechten gebůrt. [2] Item von ſolicher gichtiger ſchulden wegen, so yenman von Zofingen den vorgenanten herren probſt vnd von dem cappittel ſchuldig ſind oder werden, die ſollen | die benempten herren probſt vnd cappittel vnd yeclicher beſunder fůrnęmen vnd czů vßtrag laſſen kommen nach der statt recht Zofingen, alles vngeuarlich; dem iſt nammlich alſo: das ein yegklicher der vorgenanten | herren oder die iren vmb ſolich gichtig ſchulden, wenn er der vßrichtung vnd beczalung haben wil, an den weibel daſelbs vordern mag, im pfand cze geben, des im ouch der weybel gehorſam ſin ſol cze tůnde vnuerczo-|genlich by demſelben tag, ob anders der anſpręchig by der statt oder in dem twing iſt; dieſelben phand ſollen dann einen monat den nechſten alſo beſtån, darnach, wenn denn[a] der clęger wil, mag er dieſelben pfand an | der gantt laſſen vßrůffen vnd vmb ſo vil ſchulden,[b] als man im dann ſchuldig iſt, verkouffen, vnd ob im vff dann an denſelben pfannden ſiner beczalung abgienge, das er darinn nit beczalt mőchte werden, sol im von ſtund | vnd on verczichen der weibel von dem anſpręchigen mer phand geben, die furbaſſer, on lenger czil czů geben, anczegriffen vnd nach ſiner notdurfft czů verkouffen, als dick vnd vil vntz das der clęger beczalt wirdet. Mőch-|te aber dem clęger von dem anſpręchigen vff der czit ſo vil pfannd nit werden, damitte er beczalung gehaben mőchte, vnd des der anſpręchig mőcht ſweren, das er nit mer phanndung mőcht haben, wil ſin dann der cleger | nit emberen, so mag er an den weybel eruordern, den anſpręchigen heiffen zů dem schultheiffen czů kommen, derſelb schultheis tůt in dann ſweren, by der tagczyt vngeuarlich von der statt ze gande vnd darin nit ze | kommen on des clegers willen oder biß der clęger betzalt wirdet der ſchuld, darumb er in dann beclagt hat, alles on geuerde. Gefůgte es ſich aber, das deheiner anſprechiger, der alſo von ſolichem vßbieten der statt | gewalt fręuel oder vnfůr an die genanten herren der stifft ſampt oder inſunders begån oder czů volle-fůren fůrnęmen wurde, dauor ſollen dann schultheis vnd ręte ernſtlich ſin vnd dartzů nach irem vermőgen | tůn, als in des gepurt, an geuęrde. Deßglichen ſollen ouch die herren von der stifft alle vnd yeclicher beſunder vnd die iren widerumb einem yeclichen burger, dem si alſo gichtiger ſchulde gelten ſollen, in ſolichem | zit vnd in

[a] A_1 dann. [b] A_1 ſchuld.

der forme, als vorſtät, durch iren amman pfanndung czů geben czů beczalen vnd vnclagbar cze machen ouch verbunden ſin; welher aber vnder in mit der verpfandung vnd ſolichem, als obſtät, nit môchte| nachkommen, den oder dieſelben môchten dann die cleger vmb ir anſprach der ſchuld mit geiſtlichem gericht gen Coſtentz wol fůrnêmen vnd bekumbern, biß das sy von in beczalt wurden, ob ſy anders hie ze Zo-|fingen miteinander gůtlich nit betragen oder vereynet[a] môchten werden, vngeuarlich. Diſe vereynung vnd beſchribung ſol ouch nach date diß briefs zehen gantze jâre die nechſten nacheinander kůnfftig vnuer-|endert menglichs halb alſo beſtân vnd beliben by gůten trůwen, alle argeliſte bôß fůnde vnd geuerde herinn gantz vermitten vnd hindangeſetzt, doch mit lutern fůrworten bedingt vnſerm gnedigen herren von Coſtentz | an ſiner jurißdiccion vnd rechtungen, ouch vns vorgenanten probſt vnd cappittel, schultheiſſen râte vnd statt Zofingen an allen andern vnſern alten fryheiten harkommen vnd gůten gewonheiten vnuergriffen | vnd vnſchêdenlich. Des alles czů merer ſicherheit vnd czů beueſtnung der ding ſind diſer verkůmnůßbrief[b] czwen von wort czů wort glich lutend geſchriben vnd yetweder parthye einer gegeben vnd beſigelt | mit der vorgenanten erwirdigen herren eins probſts ouch des cappittels vnd daby schultheiſſen râts der statt Zofingen anhangenden ingeſigeln fur ſich vnd ir nachkommen vff des heiligen crůtzes exalta-|cionis abend des jares als man zalt von der geburt Criſti viertzehenhundert fůnfftzig vnd zwey jare.

Original: Perg. 51,3/34,3 cm (inbegr. 5,8 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 288. An Pergamentstreifen sind eingehängt die Siegel des Propsts Burkhart Martin (grünes Wachs), des Kapitels (6. Siegel, gelbes Wachs) und der Stadt (4. Siegel, grünes Wachs), alle wohl erhalten.

Doppel (A_1): Perg. 50,5/31,8 cm (inbegr. 4,1 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 398. An Pergamentstreifen sind dieselben Siegel wie an der ersten Ausfertigung eingehängt.

Abschrift (gleichzeitig) im Stadtbuch Bl. 24—25, ferner im Kopialbuch Z 32 ff im Staatsarchiv Argau.

Vgl. unten n° 101 die weitere Ausführung dieses Vertrages.

96. Des spittels ordnung.

1457 XI. 11.

Nach Criſt gepůrt als man zalt tuſent vierhundert fůnfftzig vnd siben jar an ſant Martins tag hand ein ſchultheis vnd der rât ein-

[a] A_1 vereyniget. [b] A_1 verkumbniſſbrieff.

helliglich durch fürdrung vnd nûtzes willen des ſpittels vffgeſetzt vnd geordnet, das alle jâr einer des râtes, den ein ſchultheis vnd rât erwelet, des ſpittels pfleger ſin vnd des ſpittels zinße nûtz vnd gûlte inziechen vnd von denſelben nûtzen vnd gûlten von zinßes wegen die herren zûm ſtifft vnd andern, den der ſpittel zinß ſchuldig blibt, vßwiſen vnd bezalen ſol. Darumb ſo git man eim yeglichen ſpittel pfleger jerlichs ze lôn xvj lb ϑ vnd von yedem malter beider korn, das er innimpt vnd in den kaſten kompt vnd wider vßmiſſet, ein viertel korn.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 26.

97. Die ordnung von des zols wegen.

1457 XI. 11.

Nach Criſts gepûrt als man zâlt tuſent vierhundert fünfftzig vnd siben jar an ſant Martins tag wart diſe ordnung in diß bûch geſchriben, vnd ſtat die ordnung alſo:

Welcherhande kouffmanſchatz hie ze Zofingen feil hett, es ſige tûch, krâmerig, ancken oder anderley, dauon ſol man den pfuntzoll der ſtatt geben, namlich von eim pfund iiij ϑ.

Item von eim ſôm win, den man vff der ſtatt fûrt, vj ϑ.

Item von eim pferrit, das hie verkoufft wirt, j ℔ ϑ [vom kôuffer vnd verkôuffer, die frômd ſind].[a]

Item ein pfêrrit, das hie durch gât ân ſattel, vj ϑ.

Item ein ochße oder ein rind, das hie verkoufft wirt, ij ϑ.

Item von zwen ſchauffen j ϑ.

Item von eim ſchwin j ϑ.

Item welherley ochſen oder rinder man hie durch tribt, ye von eim ij ϑ.

Item ein sôme oder baſt[1] iiij ϑ.

Item ein karr mit korn j ℔ ϑ.

Item ein wagen mit korn ij ℔ ϑ.

Item ein wagen mit win j ℔ ϑ.

Item ein karr mit win vj ϑ.

Item ein wagen mit zentner gût v ℔ ϑ.

Item ein karr mit zentner gût iij ℔ ϑ.

[a] *Zusatz von gleicher Hand mit dunklerer Tinte.*

[1] *Packsattel, s. Register.*

Item ein wagen mit yſen iij ℔ ϑ.
Item ein karr mit yſen xviij ϑ.
Item ein gaſt, der ſalcz vßmiſſet, git den pfundzol.
Item ein ſchibe ſalcz, die man hie durch fürt, ij ϑ.
Item ein faſſ mit ſalcz, das hie durch gât, vj ϑ.
Item ein burger von einer ſchibe ſalcz, die er verkoufft, iij ϑ.
Item ein gaſt, der ein ſchiben ſalcz vſſmiſſet, von einer ſchib ij ℔ ϑ.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 26v und 27r.

98. Bern beansprucht die Rechte der Herrschaft Österreich bezüglich der Wahl des Propsts und ausserdem das Patronatsrecht und das Recht zur Besetzung der Pfründen und setzt seine Forderung durch. 1461—1483.

Vgl. die quellenmäßige Darstellung bei H. Türler, Rechtshistorisches Gutachten über das Verhältnis der reform. Kirchgemeinde Zofingen zum Fiskus des Kts. Aargau, 1907, S. 10—15.

99. Verbot der Bürgschaften der Stadt. 1464 X. 10.

Vff mittwuch vor sant Gallen tag anno etc. lxiiij hand wir schultheiz vnd rat nûw vnd alt vnd ettwie vil der burger Zoffingen betrachtot, nach dem vnd wir dann an vnd in vnſer statt in ettlichen lang vnd kurtz vergangen jaren groſſen kumber arbeit not vnd ſchaden von grymmer fûres not wegen empfangen vnd erlitten hand, des wir, vnſer kind vnd nachkomen in vil kûnftigen jaren hart widerkomen mogent, vnd das wir vns zů dem allem an ettwa mangem end von andrer lûten wegen vmb treffenlich summen hoptgûts vnd zins als recht hoptuerkouffer hoch vnd wit für vns vnd vnſer nachkomen verſchriben hand vnd des wir jerlich koſten vnd ſchaden empfachend vnd, wo das nitt verſechen wurd, beſorgent, fürer vnd mer beſchechen wurd, darumb vns, vnſern kinden vnd nachkomen des hinfür vorzeſind vnd nitt alſo mitt frômder lûten ſchulden ze beladent, habent wir vns einhellenklich geeint vnd bi vnſern geſwornen eyden geordnet vnd angeſechen ze hallten, das wir nun für diſhin vns für niemant mer, wer der ſie, vmb keinerley ſchuld noch zins nitt mer verſchriben verbinden noch jemant ſtan ſöllent wellent noch mogent, ouch des keinen gewalt haben ane gunſt wûſſen vnd willen vnſer gantzen gemein, niemant herinn geſûndert denn allein vnſer gnedig hern vom ſtifft alhie Zoffingen, ouch vnſern hern vnd das gotzhus

sant Vrban vnd vnſer burger, gegen den behebent wir vns ſelbs gewalt ze thůnd vnd ze laſſent, wie vns bedunket beſſer getan denn vermitten nach geſtalt vnd gelegenheit der ſachen.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 27v.

100. Verkauf des Münzhofes.

1465 III. 24. (vff mittuaſten).

Schultheiss, Rat und ein Teil der Burger zu Zofingen verkaufen ihrem Mitbürger Ulrich Roregger um 20 Gl. rh. vnſern hoff genempt der Muntzhoff hie in vnſer ſtatt Zoffingen an der ringkmur, niden an des edeln vnd veſten junkher Henmans von Můlinen vnd gegen der edeln frowen frow Kungunden von Luternow geporn von Scharnachtal, wittwen, hoff vber gelegen, mitt aller ſiner begriffung rechtung harkomen vnd zůgehörd für ledig vnbekumbert eigen vntz an zwen ſchilling haller gelts löuffiger werſchaft Zoffingen — — den hern des ſtiffts alhie *mit dem Gedinge, dass der Käufer binnen drei Jahren darin* ein erlich ſäffhus *erbaue;* darzů habend wir im — — verwillget vnd gonnen, das er den turn an dem ſelben hoff gelegen ouch ſol vnd mag buwen, es ſie mitt gewelben oder anderm notdurftigen inbuw, wie im das ze willen ſtat, doch alſo, das er den turn hinfůr mitt tach vnd andrer notdurft in vffrechtem redlichem buw vnd in eren hallt. *Sie behalten sich vor*, ſo vil es ſich hinfůr jemer kriegslöuff begebend, das wir dann den obgemelten hoff mitt der behuſung daruff, darzů ouch den turn, wie ioch der gebuwen were, zů vnſer vnd vnſer ſtatt nöten vnd notdurft nach vnſerm willen die kriegs löyff vß wol ſöllent vnd mogent nutzen vnd bruchen ane des genempten Roreggers — — — hindrung vnd intrag.

Abschrift (gleichzeitig) im Stadtbuch Bl. 158v und 159 im Stadtarchiv Zofingen.

101. Spruch zwischen Stift und Stadt betr. Steuerpflicht der stiftischen Häuser, Feuerpolizei, hohe Bussen (um Frevel) und kleine Bussen, Urhab, Friedversagen, Steuerpflicht der stiftischen Amtleute, Aufsicht über den Nachlass eines Geistlichen, sowie Mass und Gewicht.

1466 V. 17.

Wir der ſchultheiz vnd rat der ſtatt Bern tůnd kund mengklichem mitt diſem brieff: alz denn zwůſchent den erwirdigen vnſern

lieben andechtigen herren dem propſt vnd cappittel sant Mauricien Zoffingen einr vnd vnſern lieben getruwen dem schultheiſſen vnd rat daſelbs ander ſit lange zit dahar vil vnd mangerley ſtuken vnd artikeln halb zweyung ſtôs vnd ſpenn angehangt geweſen, darumb ouch vormaln manger wiſe beſûch getan vnd doch nitt geeint ſind, als das durch meldung der puncten hienach witer gerûrt vnd eigenlich erſcheint wirt, das wir als frûntlich mittler ſchirmer vnd weltlich obern mitt beider teiln gunſt wûſſen vnd willen durch die ſtrengen veſten fûrnemen vnd wiſen her Niclauſen von Scharnachtal, ritter, vnſern lieben schultheiſſen, Niclauſen von Dieſbach, alt ſchultheiſſen, Peter Brûggler, venner, Hannſen Frenklin, sekelmeiſter, vnd Hannſen Schûtzen, vnſer râtzfrûnd, zû den ſachen von vns geordnet, si vmb ſôlich ir miſſhell geeint vnd frûntlicher bericht verknûpfft habent, inmaſſen das von ſtuk ze ſtuk mitt nottlicher beredung in ordnung vollgen wirdet. [1] Namlich vnd des erſten als die ſelben vnſer lieben getruwen von den genanten vnſern lieben andechtigen hern propſt vnd cappittel in klagswiſe gefûrt vnd fûrgewendet, wie ſi vil hûſern vnd hoffſtetten in vnſer statt ligen, dauon ſi inen aber nie ſtûr tagwan vnd dienſt bewiſt noch erzôugt, inmaſſen ander ir burger biſhar ze thûnde gepflegen haben, das aber inen, nach dem ſi gemein ſtatt mitt ſtâg weg bruggen vnd anderm teglichen vnd mitt groſſem koſten beſorgen mûſſent, überlegen ſie; darwider aber die genanten hern der propſt vnd cappittel antwurten, das biſhar nie gebrucht, sunder ſôlicher beladnûſſe allweg überhept vnd damitt vnbeſwert geweſen, getruwten wol fûrter dabi ze beliben nach innhalt ir frygheit brieffen billich ſin, mitt mer vnd witern worten. Darunder wir ſi entſcheident vnd ſprechent, das fünf ir hûſer, namlich eins propſts eins dâchans ein sengers eins cuſters vnd eins schûlhern, aller ſtûr vnd beſwerde von inen den ſelben von Zoffingen den vnſern gantz vnbekümbert ſin vnd beliben, doch ſôllent die andern alle, so ſi ietz habent, den gemelten vnſern getruwen jerlich mitt fünf ſchillingen verbunden vnd die ze gebende gehorſam ſin; ob ſi aber fürwerthin über kurtz oder lang ander hûſer in ir ſtatt gelegen in erbs- kouffs- oder ander wiſe, wie dz ſin mag, ankomen vnd zû iren handen ziechen wurden, ſôllent ſi dauon ſtüren vnd* thûn als ander ir burger vngeuerlich. [2] So dann meldotent die vorgenanten vnſer lieben getruwen, wie biſhar in ir ſtatt durch fürs not leider

* *hier ist* dienen *ausgestrichen.*

vil ſchadens beſchechen, deſhalb inen ſorg vnd emſig fürſechen ze habende not; nu were ir ſtatt harkomen, an welichem ende für vſgan vnd ſich erſcheinen, vnd das von imm oder ſinem huſgeſinde nitt, sunder von andern lûten gemeldet vnd beſchruwen wurde, der ſelb inen vmb fünf pfund verfallen, ob imm allein vnd ſuff nieman ſchaden beſcheche; were aber ſach, das ouch dadurch abbruch vnd verluſt beſchechen, alſdann lip vnd gût inen verfallen, alles nach inhalt ir ordnung; darin ouch die genanten chorhern reden vnd inen ſölichs nitt zů handen komen lieſſen; vnd aber denn von des fürſchowens wegen, welhe vnder den ſelben herren daran ſchuldig[a] vnd das nitt nach ir ſtatt ſatzung verſorgen, sunder darinn vngehorſam, das die durch ir geſatzt fürſchower ze pfendende, darinn ſi inn ouch nitt gehorſam, ſunder widrig weren, mitt mer worten. Iſt vmb dis vnſer entſcheid vnd ſpruch alſo: das ſölich bûſſen vom für, als obſtat, vffgeſatzt vnd entſprungen den ſelben vnſern getruwen geuollgen vnd durch die vorgenanten chorhern darin nûtzit getragen werden; doch ſol die, wie vil ir iſt, ir amman, ſo ie zů ziten ſin wirt, inziechen vnd inen in einem manot vngeuerlich vberantwurten; vnd ob das, wie vorſtat, nitt beſcheche, so mogent die ſelben von Zoffingen den amman darumb pfenden vnd thůn, als ſich gepůrt. Were aber, das von ſölichem füre, das gott wende, welle[b] beſchechen vnd dauon empfangen wurde, sôllent ſi den, in des hus es vffgangen iſt, nach irem beſten vermogen einem propſt oder ſinem ſtatthallter vberantwurten, der inn denn vnſerm hern von Coſtentz, als ſich gepůrt, zůſenden ſol, vnd vmb das gût beſtan vnd bi dem, ſo hernach von des todſlags wegen gelûtert wirt, ane geuerd beliben. Von wegen der fürſchower ordnen vnd ſprechen wir, das ſölich, ſo von der ſtatt Zoffingen bi iren eyden geordnet werdent, in der chorhern vnd capplan hůſer gan die fürſtett notdurftenklich vnd doch mitt beſcheidner ſchöwe; vnd ob da dhein bůs nach ir ſtatt gewonheit verſchuldet wurde, sol den fürſchöwern ane intrag gelangen vnd doch durch den amman, wie vorſtat, vnd nitt ſi ingezogen vnd von imm inen geantwurt werden. [3] Ffûro wandten die von Zoffingen für, wie ettlich chorhern oder caplan in ir ſtatt freuel vnd andern ſtraffbaren handel began vnd den aber nach ir ſtatt recht nitt ablegen wôllten, dardurch inen ouch merklicher inbruch zůgezogen wurde; vnd aber die megenanten herren vermeinten, ſölichs wider ir harkomen ſuff vnge-

[a] *hier ist* werdent *ausgestrichen.* [b] *hier fehlt offenbar* ſchaden.

brucht vnd defhalb nitt zimlichen ſin. Heruff iſt aber vnſer frůntlich mittlung vnd entſcheid: namlich was fridbrůchen todſlegen wundotten vnd hocher bůſſen ſind, das die den vnſern von Zoffingen vnd ir ſtatt zůgehören ſöllent, doch mitt denen worten, ob die wund eins gleichs tieff vnd alſo nitt vrhebig vnd aber durch einen geiſtlichen an einem leyen begangen iſt, sol der ſelb prieſter die bůs dauon gehörende, namlich nůn pfund, ouch der ſtatt, wie vorſtat, geben vnd vfrichten vff gnad. Aber was v̊briger vnd kleiner bůſſen nach sag ir ſtatt frygheit vnd ſatzung iſt,[a] söllent glichlich geteilt vnd jetwederm teil ſin gehörung gelangen ane des andern keinen intrag. Aber vmb den vrhab reden vnd ſprechen wir, das beid teil ir zůgeſatzten, namlich iegklich partye zwen, ordnen vnd, ob ein geiſtlicher einen weltlichen anſpricht vnd den vrhab meint vff inn ze bringen, sol er einen weltlichen, namlich vff dem rat, deſglich ouch hinwider ein weltlicher einen vff dem cappittel mitt glichem zůſatz als vor némmen vnd beſtimmen; vnd ob denn der vrhab vff den weltlichen gebracht, ſol die bůs allein der ſtatt genollgen, wurde es aber vff den geiſtlichen[b] bewiſt, ſol ſi geteilt vnd gehalbet vnd ietwederm glichlichen werden. Doch iſt herinne mitt ſunderheit berett, das, was ſölicher frůuel ein geiſtlicher mitt dem andern bis an den tod verhandeln wurde, dem propſt vnd cappittel allein zůgehören vnd von inen ze ſtraffende ſin. Ob aber ein geiſtlicher einen todſlag, dauor gott ſie, tůn, wie ſich das begeben wurde, söllent ſi den ſelben einem propſt oder ſinem ſtatthalter vnd dann fůro gen Coſtentz, wie ſich gepůrt, v̊berſenden vnd des gůt glichlichen, wie vorſtat, halb dem stift vnd halb der ſtatt v̊berantwurten in den gedingen, das ſölichs an der ſtifft ſchinbaren buw bewendet wurde, doch mengklichem anderm des gůts halb ſinen rechten ane ſchaden, ane geuerd. [4] So denn wendent die vnſern von Zoffingen fůr, wie ir ſtatt gůt alt harkomen ouch alſo gebrucht ſie, vnder ſpennigen friden[c] genomen vnd die, ſo ſölichs verſagen vnd nitt geſtrags hallten, nach ir ordnung gebůſſet vnd geſtraft werden; darwider aber die genanten herren ſich ſetzen vnd in meynung werent, niemant anders wann einem andern prieſter friden geheiſſen vnd globen, dardurch aber ouch wol kumber vfferſtan, ob der durch heilſam weg nitt hindergedrukt wurde. Herinn iſt kurtzlichen vnſer entſcheid alſo: ob ein geiſtlicher vnd weltlicher in freuel

[a] *hier ist* nach *ausgestrichen.* [b] *hier ist* bracht *ausgestrichen.*
[c] *hier ist* nėmen *ausgestrichen.*

vnd ſtöſſen worten vnd werken halb, das zů beſorgent were, ergers darus entſtan mogen, wann denn ein geiſtlicher einem weltlichen frid ze gebende anuordert, sol er den angends geben vnd ſich darinn nitt ſperren; ob er aber ſölichem nitt volg tůn, ſunder widrig ſin wölt, sol er gebüſſet werden vnd die bůs der ſtatt nach ir ſitt vnd gewonheit werden. Deſglich vnd hinwiderumb mag ein weltlicher einen geiſtlichen ouch wol in friden nemen, den er imm ouch geben vnd ſich des nitt widern; vnd ob er den nitt geben wölt, ſol er gebüſſet vnd die bůs von imm gezogen vnd, wie vorſtat, geteilt vnd alſo geantwurt werden. Ob aber zwen geiſtlich ſtöſſig wurden vnd inen ein geiſtlicher frid gebieten vnd der nitt geben wurde, sol die bůs von dem, ſo den friden nitt git, allein propſt vnd cappittel gehören vnd von inen gezogen werden. Were aber dz zwein geiſtlich ſtöſſig vnd zů freuel komen vnd ein weltlicher frid gebieten vnd einer den nitt geben wurde, der ſol geſtraft werden nach ir ſtatt recht vnd harkomenheit vnd ſölich bůs ouch gehalbet vnd geteilt werden, als obſtat, vngeuerlich. [5] Fürro als denn die vilgenanten die vnſern von Zoffingen erzellent, des ſtiffts amptlůt inen mitt der ſtůre nitt gehorſam noch als ander ir burger gewertig ſinde, sprechent wir, das ſölich, ſo ir amptlůte vnd weltlich ſind, inen den ſelben von Zoffingen durch minn vnd frůntſchaft, ouch vnſer ernſtigen bitt willen ein beſcheiden zimlich ſtůre vnd die nitt ze ſwår ſie, geben, gůtlichen vfrichten vnd fuff der ſtatt fromen vnd nutz als ander getruw burger fürdern ſöllen vngeuerlich. [6] Vnd als dann die vilgenanten von Zoffingen[a] meynent, wenn ſich begeben wurde, das ein geiſtlicher ſturbe, ſi in ir hůſer gan vnd nach ir ſtatt recht pfender nemen ſöllent, sprechent wir, das ſi vor einem propſt, ſo ie zů ziten iſt, sölichs verkůnden, der inen ouch ein bottſchafft von einem cappittel zůordnen vnd mitt einandern beſechen ſöllent, ob ůtzit in der abgeſtorbnen hůſer von büchern brieffen regiſtern måſſgewand ornament oder anders dem ſtifft zůgehörende ſie, das ſölichs dem ſtift vberantwurt vnd nitt entfrömdet werden mog. [7] So dann vnd zůleſt von der måſſen gewichten vnd meſſen wegen, als die vnſern von Zoffingen meinent, die, ſo ſich darinn verhandelnt, durch ſi ze ſtraffende ſin, entſcheident vnd ſprechent wir, das die herren von der ſtifft die hinfür als biſhar bruchen haben vnd, wie das von allter harkomen, geben ſond; vnd was ſich vngeuerlich vbergriff vnd freuel darinne

[a] von Zoffingen *steht zweimal, die erste Stelle ist aber wieder getilgt.*

begebent, mogent die chorhern ſtraffen; aber wz verdachtlich vnd ſich mitt valſchem vfffatz herinne machte vnd der obern herlikeit zůgehort, sol der ſtatt vnd ir ſtraff warten, die ouch das nach gepurlicher zimlikeit vnd alltem gůtem harkomen bůſſen vnd ſtraffen mogent, doch allen teilen an irn brieffen frygheiten harkomen vnd allen andern gewarſamen, dis ſachen nitt berůrende, luter vnd gantz ane ſchaden, alle argliſt bôſ fůnd vnd geuerde herinne gantz vermitten vnd vſgeſloſſen. Vnd dabi, als[a] vor eigenlich begriffen iſt, sol es ouch hinfůr ewenklich beliben vnd beſtan vnd darwider niemer getan werden, sunder ſöllent beid vorgenant partyen diſen vnſern frůntlichen ſpruch durch die, ſo vorſtat, von vnſer ſunder bevelhe wegen getan, wär ſtåt vnd veſt hallten, den wir ouch inen ze hallten gebotten vnd[b] durch v̊bergeben der ſach ze thůnde verpflicht haben, alles in kraft dis brieffs, der zwen glich von wort ze wort geſtellt vnd jetwedrer partye einer geben vnd mitt vnſer ſtatt secret angehengktem inſigel bewart vnd beveſtnot iſt vff dem sibentzechenden tag des manots meyen, als man von der gepurt Criſti zalt viertzechenhundert sechtzig vnd sechs jar.

Originale offenbar nachträglich vernichtet (vgl. n° 103 am Ende).

Konzept: Spruchbuch des obern Gewölbs E 137—141 im Staatsarchiv Bern.

Abschrift (gleichzeitig, danach der Abdruck) im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 161—163, eine spätere im Zofinger Aktenbuch C 315—325 im Staatsarchiv Argau.

Regest: Türler a. O. 18 f.

Die Abschrift im Stadtbuch ist leicht durchstrichen und am Schlusse bemerkt: Diſer v̊bertrag iſt mitt einer andern richtung hin vnd ab getan. Der Bischof von Konstanz weigerte sich nämlich, den Spruch anzuerkennen, weil er dem geschriebenen Rechte und der geistlichen Freiheit zuwider sei;[1] schon am 11. X. 1468 war deswegen ein Tag in Zofingen abgehalten worden.[2] Ein neuer Vertrag kam am 28. VI. 1473 zustande (n° 103).

102. Liquidation überschuldeter Erbschaften.

1467 IX. 21.

Vff sant Matheus tag anno etc. lxvij hannd wir schultheis råt vnd ettwie vil der burger Zoffingen nach zittlichem råut, darumb vnder vns gehappt, vns einhellenklich vereint: nach dem vnd dann bifhar vnſer gewonheit geweſen vnd gebrucht worden iſt, wenn ein

[a] *hier ist* er *ausgestrichen.* [b] *hier ist* dar *ausgestrichen.*

[1] *Schreiben Berns an den Bischof vom 25. VI. 1469 im StABern: Teutsch Missivenbuch A 588.*

[2] *Türler a. O. 19.*

perſon, mann oder wip, bi vns mitt tod abgangen vnd ze beſorgen geweſen iſt, das ſin ſchuldner mitt der abgangnen perſon verlauffen gůt nitt habend mogen bezalt werden, das denn ir[a] iegklichen gewalt gehept haut, ein gepott vff des verlaufnen gůt ze thůnd, vnd welicher denn je der nechſt am gebott geweſen iſt, der hăt des mogen genieſſen; dardurch aber denn die nachgendern verkůrtzt worden ſind. Das zů verkomend vnd ein lidig zimlich mittel darinn anzefăchend, habend wir vns einhellenklich geeint vnd zů einer wărenden ſatzung ze hallten vffgeſetzt: wenn hinfůr ein perſon bi vns abgaut, so ſol vff deſſelben abgangen verlauffen gůt niemant gewalt haben kein gepott[b] zethůnd, denn ein schultheis vnd raut sôllend darzů făchen vnd den schuldner, so verre man die wůffen mag, vff ein benempten tag verkůnden, vnd ſôllend dann die ſchuldner von dem verlaffnen gůt nach markzal vnd nach erkantnůs eins schultheiffen vnd răuts bezalt werden, es were dann fach, das die abgang[c] perſon jemant bi ſinem leben vnd ganden[d] lip vmb ſin ſchuld ein gemein oder ſunderlich inſatzung vor gericht oder răt alhie getan oder jemant vmb ſin ſchuld verpfendet hette [vnd das kuntlich were],[e] die ſôllent daran habend ſin, vnd ob denn an den pfanden abgieng, sôllend dem erſetzt werden, glicher wiſe als ob die abgangen perſon noch in leben were. Were ouch jemant witer, denn die ſchuld were, verpfendt, der iſt ſchuldig, ſinen pfandſchilling von einem andern ze nement vnd dem ſelben die pfand ze[f] ůbergeben.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 35v.

103. Vertrag zwischen Stift und Stadt über die Steuerpflicht der stiftischen Häuser, Feuerpolizei, Gebote und Verbote bezw. die davon fallenden Bussen, Frevel und deren Bussen, Urhab, Friedversagen, Steuerpflicht der stiftischen Amtleute, Aufsicht über den Nachlass verstorbener Geistlicher, sowie Mass und Gewicht.

1473 VI. 28.

Wir Jeorius Gwilhelmi, propſt, vnd das capittel gemeinlich des ſtiffts sant Mauricien Zoffingen eins vnd des andern teils schultheis vnd răt von wegen vnſer ſelbs vnd gemeiner vnſer statt daſelbs

[a] *später gestrichen und ersetzt durch* ein.
[b] *hier ist* daruff *von ursprünglicher Hand gestrichen.*
[c] *sic!* [d] *sic! könnte auch* gauden *gelesen werden.* [e] *am Rande von ursprünglicher Hand.*
[f] *über der Zeile beigefügt von der Hand der Note a.*

Zoffingen bekennent offenlich vnd tůnd kund mengklich mitt diſem brieff: als dann lang zit dahar diſer nachgemelten | artikeln vnd sachen halb zweyung zwůſchent vns angehat[a] hat vnd geweſen iſt, dero wir vormaln sament vor vnſern gůten frůnden der stetten imm Ergôw botten zů red vnd gůtlichem tag vnd doch vor inen zů keinem beſluſſ komen, sunder demnach durch die strengen fürſichtigen vnd wiſen schultheiſſen | vnd rat ze Bern, vnſer gnedig lieb herren, mitt iren vbergebnen spruchbrieffen[1] gůtlichen geeinbart vnd dennocht ettlicher irrung halb vns propſt vnd capittel darinn gelegen nitt zů entlichem vſtrag gebracht noch darinne eins geweſen noch beliben, dann des nachmaln für die erwirdigen | edeln strengen vnd veſten vnd wiſen herrn Joſen von Silenen, propſt zů Můnſter imm Ergôw, herrn Niclauſen von Dieſbach, ritter, hern zů Signow, junkher Henman von Můlinen vnd Niclauſen Friker, allt stattſchribern ze Bern, aber zů gůtlichen tagen komen vnd doch nitt entlich betragen worden | ſind, alſo vmb vermidung koſt můyg arbeit vnwillen vnd anders, so zwůſchent vns beiden teiln môcht erwachſen, vnd angeſechen das vns geburlich vnd zimlich iſt, frůntſchafft einhellikeit liebe vnd gůten willen ſament ze habende vnd ze bruchend, so habent wir obgenante propſt vnd capittel | vnd schultheis vnd rât von gemeiner vnſer stifft vnd statt wegen beider ſiten für vns vnd vnſer nachkomen vns diſer nachgemelten artikeln halb, die hinfůr gegen einandern ze halltend, mitt gůter vorbetrachtung vnd einhelligem rat vnd volg, darumb vnder vns beiden teilen gehapt, gůtlich | vnd frůntlich geeinbart. Alſo vnd des erſten [1] als wir schultheis vnd rât Zoffingen von vnſer ſelbs, vnſer statt vnd gemeiner vnſer burgern wegen angezogen vnd gemeint habent, das alle die hůſer, die in vnſer statt Zoffingen gelegen ſind vnd die vnſer herren vom stifft Zoffingen, corherren | vnd caplan, jetz oder in kůnfftigem habent beſitzent beſetzend oder hinfůr gewůnnent, in vnſer statt gemeinen stůr, die wir jerlich von gemeiner vnſer statt vnd vnſer ſachen halb ze gebende pflichtig ſind, gehören, darin dienen, von vns als ander vnſer burgern hůſer geſtůrt vnd die von inen gegeben werden | ſôllten, vſgenomen fünff hôff vnd hůſer irs stiffts namlich eins propſts eins sengers eins cuſters eins schůlhern vnd eins tâchans oder eins lůtprieſters, wie

[a] *Abschrift im Stadtbuch* angehangt.

[1] *oben n° 101.*

dann der zů ziten genempt wirt; darwider aber wir propſt vnd capittel gemeint habent, das wir corherren vnd caplan sôlher stůren vnd beſwërungen von vnſern | hôffen vnd hůſern, die wir jetz hetten oder in kůnfftigem gewůnnen ſôllten, hinfůr als biſhar entladen vnd der statt darumb nůtzit verbunden ſin ſôllten, angeſechen vnd darinn genieſſen vnſers stiffts frygheit vnd harkomen, damitt vnſer stifft vnd wir von vnſern stifftern loplich vnd wol begnadet vnd harkomen | werend etc., nach mer worten von vns beiden teilen fůrgezogen; vmb das stuk habent wir vns beider ſiten einhellenklich mitt rechter wůſſent geeinbart, alſo das die obgenanten vnſer der vom stifft fůnf hôff vnd hůſer mitt namen eins propſts eins sengers eins cuſters eins schůlhern vnd eins tâchans | oder lůtprieſters vnd darzů vnd mitt die hůſer diſer nachgemelten pfrůnden namlich vnſer lieben frowen, sant Niclaus, beider frůmeſſern, sant Johanns vnd sant Peters hůſern der statt stůr halb hinfůr sôllent fryg ledig vnd vnbeſwert ſin vnd beliben; aber die vbrigen hôff vnd hůſer alle, so wir die corherrn | vnd caplan jetz oder hinfůr darůber in der statt Zoffingen jemer habent oder gewůnnent, wie vns die ankomen môchten, es geſcheche in erbs- in kouffs- in gemechts- in gâb- oder ander wiſe, sôllent der statt Zoffingen jeklichs jerlich mitt fůnf schilling hallern stůrbar ſin vnd wir die corhern vnd caplan, die ſôliche hůſer | hettend, der statt die ze gebende verbunden ſin als ander burger vnd von vns von der statt nitt hocher noch witer angelegt noch gedrengt werden. [2] Aber denn hand wir schultheis vnd rat, von wegen vnſer ſelbs vnd als vor, angezogen, nachdem vnd vnſer vordern vnd wir dahar leider durch fůres not verderplichen | ſchaden genomen vnd empfangen haben, sie vns not, hinfůr fůrſechen ze thůnd vnd darinn vnſer statt herkomen vnd gewonheit vmb gemeins nutzes willen ze bruchent vnd das alſo: in welhem hus oder schůr in vnſer statt Zoffingen fůr an- vnd vffgang vnd dann die ſelb fůres not von andern vor vnd ee dann von dem, | des das hus oder die schůr iſt, oder von ſinem huſgeſind gemeldet vnd beſchrůwen wirt, das die ſelbe perſon vnſer statt ze bůs verfallen ſin ſol fůnf pfund hallern, ob von demſelben fůr fuſſ niemant geſchediget wirt; ob aber von dem fůr mitt fůr witer vnd mer jemant ſchaden empfieng, denn berůrte es der | ſelben perſon lip vnd gůt; wo aber ſôlh fůres not von des huſes oder schůren meiſter oder ſinem husgeſind des erſten vor andern gemeldet vnd beſchruwen, were die bůs ein pfund haller vnd nitt

mer, ob, als vorſtät, von dem für mitt für niemant geſchediget wurd; zůdem meinent wir macht vnd gewallt ze | habent, alle ehafft hoch vnd nider in vnſer statt ze uerſechende, alle gebott vnd verbott, sunder gemeinen nutz berürende, nach vnſerm harkomen, es ſie von fůres von waſſers akern matten bůnten garten oder ander derglich ſachen wegen, ze thůnd vnd alle, die ſich darinn verhandelnt, brůchig vnd bůſwirdig machent, | die ſient geiſtlich oder weltlich, vmb die bůſſen vff ie das ſtuk geſetzt, ze ſtråffend vnd die bůſſen zů vnſer statt handen ze ziechent, des aber wir propſt vnd capittel vns zum teil gewidert habend vnd das vff die meynung, wir bekannten wol, semlich gebott vnd verbott, wie vorſtat, nitt vnzimlich, denn notdurftig | vnd geburlich ze ſind vnd das denen billich volg beſcheche, doch vnſer halb vff die geſtallt, ob ſich eynicher vnder vns corhern oder caplan darinn oder darwider verſchulte, das dann die ſelbe strauff vnd bůs vnſerm stifft vnd vns vnd nitt der statt zůgehören vnd werden ſöllt etc., nach mer worten von vns beiden partyen herinn | gebrucht. Darumb iſt vnſer beider teiln einhellig lůtrung vnd volg alſo: das ein schultheis vnd rat Zoffingen solh obgemelt gebott vnd verbott, gemeinen nutz antreffend, nach irem harkomen, es ſie von fůres oder andrer ſtuken wegen dauor gemeldet, ze thůnde wol macht vnd gewalt haben, vnd die ſöllent ouch von | vns corhern vnd caplanen als wol vnd vil binden als ander ir burger, wir ouch die bi jeder pen daruff geſetzt ze halltende ſchuldig ſin, doch mitt dem anhang, wo von vns corherrn oder caplanen nitt gehallten vnd das von der statt amptlůten, die von der statt zů ſölichem geordnet werdent, bůſwirdig ſin fůrgeben wirt, | die ſelben bůſſen, wie die vff ie das ſtuk geſetzt ſind oder werdent, gros oder klein, dheine hindan geſetzt denn allein von des fůrſchowens wegen, darumb hernach sunder lůtrung beſchicht, söllent durch vnſer der statt amptlůt, darzů angeſechen, mittſampt vnſer vom stifft amman ingezogen vnd angelegt werden, | als das die lůtrung vmb all bůſſen hernach eigenlich bewiſt. Begebe ſich aber, dauor gott ſie, das von ſölher fůres not, von vns geiſtlichen vſgangen, andern burgern oder biwonern ouch merklicher ſchad begegnote, dann ſol der geiſtlich darumb einem propſt oder ſinem statthallter in ſinem abweſen oder ſin ſelbs ſchuld | geantwurt vnd von dem vnſerm gnedigen herren von Coſtentz zůgeuertiget werden. Aber von des fůrſchowens wegen iſt ſunderlich beſloſſen, das wir schultheis vnd rat Zoffingen durch vnſer amptlůt

mittſampt der herren vom ſtifft amman in ir der geiſtlichen hůſer zů allen notdurfftigen ziten gan vnd das für vnd | alles, das darzů dienet vnd notdurfftig iſt, beſchowen vnd darinne gebieten vnd verbieten sôllent vnd mogent, doch ſôllent ſi die geiſtlichen in ſôlhen vnd andern derglich gebotten vnd verbotten von vnſer der ſtatt amptlůten nitt hocher noch anders angezogen noch gehallten werden denn als ander vnſer burger vngeuerlich. | Vnd welher ſich dann von vns corhern oder caplanen als vil als vmb die sechs haller verſchuldet, die ſelben ſôllent vnd mogent ir der ſtatt amptlůt vnd vnſer des ſtiffts amman zů iren handen nëmen vnd verzeren; wo ſich aber vnſers ſtiffts amman zů ſôlichen beſchŏwen nitt fůrdern denn ſumen wôllt oder nitt anheim were, | nůtzdeſminder sôllent ir der ſtatt amptlůt sôlich gebott vnd verbott in vnſer der geiſtlichen hůſer ze thůnde macht vnd vmb die sechs haller, wie vorſtat, ze ſtrauffende haben. Welicher ſich aber in ſôlichem witer denn vmb die sechs haller verſchulte, die ſelbe bůs sol von vns den geiſtlichen mitt ir der ſtatt amptlůten | vnd vnſerm amman ingezogen vnd angelegt werden, als hienach in der gemeinen lůtrung von den bůſſen begriffen wirt. [3] Vnd als wir obgenante beid partyen von der freueln vnd bůſſen wegen, ſo dann geiſtlich mitt einandern oder geiſtlich vnd weltlich in der ſtatt Zoffingen gegen einandern verſchulden, in ſpann vnd zweyung | geſtanden ſind vnd ietwedrer teil des andern fůrbringen vnd meynung darinn eigenlich gehŏrt vnd vermerkt hat, hie nitt not witer ze melden, iſt durch vns eigenlich abgerett vnd beſloſſen alſo: begëbe ſich hinfůr, zwen geiſtlich freuel mitt einandern ze thůnd, wie hoch der freuel ſin wurd bis an den tod, des ſôllent noch | wellent wir ſchultheiſſen vnd rat von vnſer ſelbs noch gemeiner vnſer ſtatt wegen vns ze ſtraffen gantz nůtz vnderziechen, sunder ſol ſôlichs vnſern herren vom ſtifft zůſtan, ze handelnt vnd ze thůnd, als ſich gebůrt, ane intrag vnſer von der ſtatt vnd der vnſern; ob aber ein geiſtlicher vnd ein weltlicher zů vnfůgen vnd freueln | koment mitt worten oder mitt werken, die bůſwirdig vnd vrhebig werent, vnd jetwedrer teil meint, den vrhab oder anfang vff den andern ze bringent; welicher teil dann vnder inen der cleger iſt vnd ſin ſol, alſo ze uerſtand, iſt der geiſtlich kleger, der ſol in der ſach vom andern teil namlich von vns ſchultheiſſen vnd | rat Zoffingen einen obman oder gemeinen nëmen; iſt aber der weltlich kleger, der ſol der ſach halb von vns propſt vnd capittel einen obman oder

gemeinen nåmen, vnd demnach sôllent wir propſt vnd capittel von vns zwen vnd wir schultheis vnd rât zwen von vns dem obman oder gemeinen zûgeben | vnd denn vor den fünfen die ſach nach recht vnd gewonheit der statt Zoffingen berechtiget vnd alſo mitt recht oder teding, ob beid teil dero veruollgen wellent, vſgetragen werden; wirt denn damitt der weltlich des vrhabs oder anfangs vberwunden, des ſtraff vnd bûs, ſo vil vnd wie die nach der statt Zoffingen recht iſt vnd ſin ſol, vns | schultheiſſen vnd rat zû vnſer statt handen zûgehören vnd der weltlich die abtragen, vnd ſol darzû der weltlich ſich ſelbs vſſ dem bann, ob er darin komen iſt, ledig machen vnd aber der geiſtlich ſinen willen, wie ſich das der notdurfft halb gebürt, darzû geben, doch ane ſinen ſchaden, vnd ſol darzû der weltlich dem geiſtlichen zimlichen | ſchaden vnd ſmertzen abtragen nach erkanntnis oder einhelliger tâding des gemeinen vnd zûſatz; wurd aber der geiſtlich des vrhabs oder anvangs vberwunden, des bûs, ſo vil dero ouch nach der statt recht iſt, sol von imm dem geiſtlichen ingezogen angelegt vnd gehandelt werden, als das die gemein lûtrung der bûſſen hernach | melden wirt; darzû ſol er den weltlichen vſſ dem bann ledigen ane des weltlichen koſten vnd ſchaden vnd imm darzû ſinen ſchaden vnd ſmertzen ouch nach erkantnis des gemeinen vnd zûſatz abtragen. Hat aber ein geiſtlicher einem weltlichen ein wundoten gehöuwen geſlagen geſtochen oder geworffen oder andern derglich ſchaden | gebreſten oder lammung zûgefûgt, so wit das der handel nach der statt recht Zoffingen nitt mer vrhebig iſt noch anvang haben ſol, wirt er dann von vns schultheiſſen vnd rât oder vnſern amptlûten oder burgern begriffen, als wir ouch des ze thûnde macht habent, sôllent wir den ſelben vnſerm herren dem propſt oder ſinem statthallter vnd | dem capittel des stifftz vberantwurten, vnd wir die ſelben sôllent vnd wellent dann den ſelben hie Zoffingen zû recht hanthaben vnd behallten bis vff geneſen oder ſterben des verſerten; stirbt der weltlich der verſert, dann ſöllent vnd wellent wir jetzgenante propſt vnd capittel den ſelben tâter vnſerm gnedigen herren von Coſtentz zûſchiken | vnd vberantwurten vnd ſin verlaſſen gût vnſerm stifft gevallen ſin, den rechten gelten ane ſchaden, doch alſo, das dauon des abgeſtorbnen sel gelang vnd beſchâch ouch nach erkantnis des gemeinen vnd zûſatz. Stirbt aber der verſert nitt, dann ſol aber der handel nach der statt recht Zoffingen vor dem gemeinen vnd zûſatz gehandelt vnd vſgetragen werden | vnd vmb des geiſt-

lichen bûs beſtan, als vor vnd nach gemeldet iſt, aber des weltlichen bûs, ſo vil dero ſin, ſol allein der ſtatt zûgehôren vnd werden. Beſchechend aber semlich freuel vnd vnfûgen von weltlichen in vnſer statt Zoffingen, ge[a] vnſer burger nitt werent, gegen geiſtlichen, 5 sôllent wir von der statt vff begeren des geiſtlichen den weltlichen, | das recht vnd dem gnûg ze ſind, als ſich gebûrt, ze uertrôſten oder ze ſwerend, hanthaben vnd nôtigen als gegen andern burgern in vnſer statt. [4] Es ſôllent ouch geiſtlich vnd weltlich den friden gegen vnd von einandern ze gebend vnd ze nement nach der statt Zoffingen 10 recht verbunden vnd gehorſam ſin âne hinderziechen vnd des weltlichen | bûs, ſo darinn mitt friduerſagen oder brechen verſchult wurd, der statt zûgehôren, vnd des geiſtlichen bûs gezogen vnd gehandelt werden, als hernach ſtât. Begâbe ſich ouch hinfûr jemer, dauor gott ſin welle, das ein geiſtlicher von vnſerm stifft Zoffingen in der statt 15 Zoffingen oder in iren gerichten einen todſlag begieng, wie oder von | was ſach wegen ſich das fûgte, den ſelben geiſtlichen sôllent wir schultheiſſen vnd rat Zoffingen, ob er begriffen wirt, einem propſt vnd capittel des stiffts antwurten vnd wir die ſelben den dannenthin vnſerm gnedigen herren von Coſtentz zûvertigen vnd ſin gelauſſen 20 gût vnſerm stifft zûgehôren vnd an schinbaren buw des stiffts | geleit vnd bekert werden, den rechten gellten, als vorſtat, âne ſchaden, vnd das dauon des abgangnen ſel beſchâch nach erkantnis des gemeinen vnd zûſatz, als ouch vorſtat. [5] Vnd alſo iſt dis der entſcheid vnd die lûtrung vmb all freuel vnd bûſſen, wie die von den geiſtlichen, 25 den corhern vnd caplanen vnſers stiffts Zoffingen, gegen den weltlichen daſelbs | vor dem gemeinen vnd zûſatz mitt recht oder tâding, als vorſtât, verſchuldet vellig vnd vſgetragen werdent, alſo das sôlich ir der geiſtlichen verſchuldet freuel vnd bûſſen, die ſient gros oder klein, vil oder lûtzel, mitt oder âne den tod verſchuldet, wie die nach 30 vſtrag je der ſach iſt oder wirt, darnach imm nechſten manot angends âne alles | verziechen von vnſern hern vom stifft oder irem amman, ſo der zit iſt, sôllent ingezogen vnd von inen einem herren vom capittel vnd einem des ratz Zoffingen, die jetz vnd hinfûr allweg von beiden teiln darzû ſond genempt vnd geordnet werden, ingeant- 35 wurt vnd denn von denen an schinbaren nutz des stiffts bekert vnd | angelegt werden, so dik das hinfûr jemer ze ſchulden kumpt, vſgenomen die bûs von des fûrſchowens wegen vmb die sechs haller,

[a] *sic! statt* die.

die ſol beſtan bi der lůtrung dauor gemeldet åne endrung vnd intrag. [6] So dann meinten wir propſt vnd capittel, das vnſer vnd vnſers ſtifftz amptlůt ſöllten von der statt | Zoffingen nitt geſtůrt werden, sunder derhalb fryg ſin, angeſechen vnſer stifftung frygheit vnd harkomen, das aber wir schultheiz vnd rat Zoffingen nitt sunder meinten, die ſelben ir amptlůt ſöllten als billich als wir vnd ander vnſer burger der statt stůren vnd dienen vil vrſach halb, hie nitt not ze melden. Darinn habent wir vns beider ſiten gůtlich | vnd willenklich geeinbart, alſo das vnſer des stiffts amptlůt, die weltlich ſind vnd in der statt Zoffingen ſitzend vnd wonend, der statt mitt einer zimlichen lidlichen stůr, die nitt ze ſwer ſie, durch minn vnd frůntſchafft willen ze gebende, gehorſam vnd darzů in andern ſachen ſchuldig ſin ſöllent ze ſwerent, der statt nutz vnd | frommen ze ſchaffent vnd ſchaden ze wendent als ander ir burger vngeuerlich. [7] Aber denn meinten wir schultheiſſen vnd rat Zoffingen, wenn vnd ſo dik ein corherr oder caplan des stiffts hie Zoffingen in vnſer statt abſturb, geburte vns nach vnſer statt recht vnd harkomen, in der abgangnen hůſer ze gand vnd zů der verlaſſnen | hab vffſåchen vnd ſorg ze habende, damitt wir den erben vnd ſchuldnern vmb ſölich erb vnd gůt wůſſtend red vnd antwurt ze gebende etc.; darwider wir die herren vom stifft meinten, vns vnd nitt der statt noch niemant von ir wegen geburte, darzů ze ſechent, mancherley vrſach halb wir wol wůſſten darzůlegen. Vmb das ſtuk iſt vnſer beider | teiln lůtrung vnd einhelliger entſcheid alſo: wen ſich hinfůr begibt, das ein corherr oder caplan vnſers stifftz Zoffingen in der statt abſtirpt, das dann wir von der statt Zoffingen zů deſſelben abgangnen herren verlaſſen erb vnd gůt zů handen ſiner rechten erben vnd ſchuldnern wol ſechen, das beſorgen vnd darin handeln vnd thůn mogent, was | ſich nach vnſer statt recht vnd harkomen gebůrt; doch ſöllent vnd wellent wir ſölichs ie einem propſt oder ſinem statthaliter vor verkůnden, der ſol vnd mag dabi ſin oder darzů ordnen vnd ſchiken zů beſechen, ob in des abgangnen herren hus von bůchern regiſtern måſſgewanden ornamenten oder anders ůtzit were oder funden wurd | dem stifft zůgehörend, das ſölichs dem stifft vnuerendert vnd ane wůſtung gevolg werde vnd belibe ane jemans intrag. [8] Vnd als dann zwůſchent vns beiden teiln vom stifft vnd der statt Zoffingen irrung geweſen iſt von der straff vnd bůſſen wegen, von den måſſen gevichten gewichten vnd mauſſen vallende, do ietwedrer teil meint,

imm das | zůſtan ſöllt, ſachen halb von vns beiden teiln mitt vil worten fürgewendet, darumb habent wir vns ſament gůtwillenklich mitt rechter wůſſent vnd einhellenklich geeinbart, alſo das vnſer herren vom ſtifft Zoffingen propſt vnd capittel ſölich meſſen gevicht gewicht vnd mauſſen vnd was darzů dienet, wie ir ſtifft ir vorfarn vnd ſi das | von allter har gehept harbracht gebrucht vnd geben hand, fürwerthin allweg als dahar dabi beliben, das haben geben vnd bruchen ſöllent vnd mogent, als zimlich vnd billich iſt, åne intrag vnſer der von Zoffingen; ob ſich aber jemant weltlicher darinn in der statt Zoffingen verhandeln, ſo wit das ſtraffwirdig vnd bůſwirdig ſin wurd, hoch oder | nider, den vnd die ſelben ſöllent vnd mogent schultheiſſen vnd rat Zoffingen nach ir statt recht vnd gewonheit vnd nach gelegenheit ie der ſach ſträffen vnd des oder der ſelben bůs allein der statt vnd nitt vns vom ſtifft zůſtan vnd gehören, ane vnſer der vom ſtifft hindrung vnd intrag. Wo ſich aber ein geiſtlicher darinn verſchulte, | des bůs vnd ſtrauff sol allein vnſern herren vom ſtifft zůſtan ingezogen vnd angeleit werden, als die lůtrung vmb gemein bůſſen dauor begriffen innhallt. Vnd mitt diſem vnſerm gůtlichen frůntlichen einhelligen v̊bertrag entſcheid vnd lůtrung ſöllent vnd wellent wir beid teil für vns vnd vnſer nachkomen vmb all obgemelt | stuk puncten vnd artikel gůtlich vnd frůntlich v̊bertragen verricht verſlicht vnd geeinbart, ouch damitt hin vnd ab ſin die richtung, vormaln durch vnſer gnedig herren von Bern zwůſchent vns, als vorgemeldet iſt, beſchechen, vnd darzů vnd mitt die zwen ſprůchbrieff darumb vſgangen ouch hin vnd ab getan werden vnd hinfür | hiebi beſtån vnd von vns vnd vnſern nachkomen bi vnſern gůten truwen vffrecht vnd redlich gehallten, dem nachkomen vnd darwider niemer ůtzit fürgezogen werden, doch vns beiden teiln in allen andern vnſern ſachen vnd in all ander wis vnd weg an allen vnſern brieffen rechten priuileyen frygheiten gnaden harkomen | gewonheiten vnd anderm, gantz nutz vſgelauſſen, vnuergriffen vnd åne allen ſchaden, alles getruwlich erberlich vnd vngeuerlich. Vnd des alles zů warem ståtem vnd veſtem vrkůnd habent wir obgenante propſt vnd capittel Zoffingen vnd wir schultheis vnd rat der statt Zoffingen vnſer inſigel beider ſiten für vns | vnd vnſer nachkomen vns des alles, ſo vorſtåt, damitt ze beſagend offenlich gehenk* an diſer brieff zwen glich, dero jetwederm teil einer geben iſt vff mentag

* *sic!*

nach sant Johanns tag ze súngichten nach der geburt Crifti vnfers lieben herren gezallt viertzechenhundert sibentzig vnd drú jar.

Original: Perg. 78/46,6 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 358. An Pergamentstreifen sind eingehängt die Siegel des Propsts (rotes Wachs), des Kapitels (6. Siegel, grünes Wachs) und der Stadt (4. Siegel, grünes Wachs).

Abschriften: Stadtbuch Bl. 148–151v (gleichzeitig, aber stellenweise irrig), Stiftbuch I 15–33, II 25–44, Freiheitenbuch I 15 ff, II 25 ff im Stadtarchiv Zofingen; Kopialbuch Z 50 ff im Staatsarchiv Argau.

104. Eintreibung von Zinsen u. dgl. durch das Stift.

1480 VI. 28.

Schultheiss und Rat zu Bern gestatten dem Propst und Kapitel zu Zofingen, das fi all vnd iegklich schuldner, so in vnnfern gebieten gefeffen vnd den vorberûrten hernn zinß oder zechenden fchuldig vnd der gichtig find oder mitt brieffen gewerd oder annder gewarfame bewifen werden vnd die felben vff ir ervordernn nitt bezalen, mogen pfánnden läffen vnd, wo fôliche pfánnder in acht tagen mitt abtrag der fchuld vnd coftens nách irm benûgen nitt gelediget werden, die vfbieten verkouffen vertriben oder felbs behallten, ân das fy deßhalb jemand ýtz fûrer ze antwurten haben; wo inen aber ir schuldner ir fchuld nitt bekanntlich weren, so mogen fy die verrtigen nách der gerichten recht vnd fôllen ouch den bann dámitt gantz vff die vnnfern vngebrucht läffen. 1480 mittwuchen sannct Peter vnd Paulus ábend.

Original: Perg. 38,4/19,7 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 484. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) ist an Pergamentstreifen eingehängt.

105. Eide.

um 1480.

Diß find die eyd eins schultheiffen, der râten vnd der gmeind vnd ir amptluten.

[1.] Eins schultheiffen eyd.[1]

Der schultheis fol fchweren der statt nutz vnd er, iren fchaden ze[a] wenden,[b] nutz vnd frommen ze fûrdern, ein gmeiner richter ze find dem armen alß den richen vnd darinn[c] nit anfêchen die per-

[a] *fehlt 1595.* [b] *1595 wird eingefügt* vnd iren. [c] *1595* da.

[1] *Die Varianten mit «1595» beziehen sich auf die erste Stadtsatzung von 1595, unten n° 179.*

ſonen[a] wåder vmb[b] gab miet mietwan[b] noch keinerley ſach,[c] der ſtatt fryheit vnd recht helffen fürdern vnd beheben[d] nach ſinem vermögen vnd, was je dz mer wirt im rat vnd gericht, laſſen fürgan, in für vnd kriegs[e] vfflöffen dz[f] beſt ze thůnd vnd all vnfügen ze melden vnd ze rechtuertigen vnd den rat ze uerſchwigen vngeuarlich.

[2.] Der råten eyd.[g]

Die råt ſchwerrent[h] der statt nutz vnd ere, iren nutz ze[i] fürdern vnd ſchaden ze[i] wenden, ze rat vnd ze gericht ze koment, wie dick inen gebotten wirt, gmein richter ze ſind vnd darinn nůt anders denn die grechtikeit anzeſåchen, vnfügen ze melden, ze für vnd ze krieg ze löffend, darinn friden růw vnd dz beſt jegklicher[k] nach ſinem vermögen ze thůnd vnd[i] einen rat vnd wz ze helen[l] iſt, ze verſchwigent[l] an geuård.

[3.] Die gmeind

ſol ſchweren der statt Zofingen nutz vnd ere, iren nutz ze fürdern vnd ſchaden ze[m] wenden, so verr ſich des ein jegklicher[n] verſtat, einem schultheiſſen vnd rat vnd iren gebotten gehorſam ze ſind, ze für vnd[o] krieg zů löffend vnd darinn dz[m] beſt ze thůnd, vnd von dem für nitt ze komen,[p] bitz das für kumpt jedem ſinem[q] huß an dz dritt huß,[m] keinen ſunderlichen heimlichen[m] rat ze habent, dann, ob jemant ůtzit angelegen wår, der oder die ſelben mogent[r] ir anligen für ein schultheiſſen vnd rat bringen, vnd ob dhein burger hie oder an andern enden[s] ůtzit horte oder vernåme, dz wider der statt glimpff vnd ere wåre, ſol er einem[t] schultheiſſen oder einem des rats ze wiſſen thůn, vnd[u] niemant in keinen frömden krieg ze gand an eins schultheiſſen vnd ratz willen.[u]

[a] *1595* perſon. [b–b] *1595* vm miet nach gaben. [c] *1595* ſachen. [d] *1595* behaben. [e] *1595* krieg vnd. [f] *1595* ſin.

[g] *Eine spätere Hand fügte bei:* vnd grichts heren vnd die fiertzig ſchwerend all, den rat ze verſchwigen.

[h] *1595* ſöllend schweren. [i] *fehlt 1595.* [k] *1595* ein jeder. [l] *1595* uerhelen.

[m] *fehlt 1595.* [n] *1595* jeder. [o] *1595* vnd ze. [p] *1595* wychen. [q] *1595* ſines.

[r] *1595* söllen. [s] *1595* ortten. [t] *1595* daß einem.

[u–u] *fehlt 1595; die Stelle wurde später gestrichen und ersetzt wie folgt:* Item welicher fürhin in frömd krieg loufft, sol geben der statt, ob vnd er wider in die gelaſſen werd, v lib. ane alle gnad vnd abbruch, eß fyg wer der welle. Hand min heren schultheis vnd rått mit der gmeind beſchloſſen vff suuentag nach der uffart im xvij° [1517 V. 24.]. *In der Stadtsatzung von 1595 fehlt aber auch dieser Zusatz.*

---

[1] *Einen Fall des Bruches der Hehlpflicht und dessen Bestrafung überliefert das Stadtbuch Bl. 22v von* Vli Illenbrecht *zum 22. V. 1447.*

[4.] Des stattſchribers eyd.

Der stattſchriber ſol ſchweren der statt nutz vnd ere, iren ſchaden ze[a] wenden vnd[b] nůtz ze fůrdern, einem schultheiſſen vnd rat gehorſam ze ſind, einen rat ze uerſchwigent, vnfůgen, die er ſicht oder angeben werden, ze melden vnd ze[a] beſchriben, ze für vnd ze krieg ze lŏffend vnd darinn dz beſt ze tůnd, ein gemeiner ſchriber ze ſind vnd in der statt brieffen bůchern noch[c] regiſtern nůt ſchådlichs durchzeſtrichen denn mitt wůſſen vnd[d] willen[d] schultheiſſen vnd rats oder der vmgeltner, der statt vmgelt getrůwlich ze beſorgent vnd ze beſchriben an geuård.

[5.] Die weibel

ſond ſchweren der statt nutz vnd er, iren ſchaden ze wenden vnd[e] nůtz ze fůrdern, einem schultheiſſen vnd rat gehorſam ze ſind, ze für vnd ze krieg ze lŏffend vnd darinn ir beſts ze thůnd, vnfůgen ze melden, einen rat ze uerſchwigent, frůg vnd ſpat zů einem schultheiſſen ze gand, zů der statt win vmgelt getrůwlich ze ſåchen vnd das ze verſorgend, ir scharwachten ze gewonlichen geſatzten zitten ze thůnd vnd by nachtz winden oder vngewitter vffzeſtand vnd ſorg ze habend an geuård.

[6.] Des turnwåchters eyd.

Der turnwåchter ſol ſchweren der burgern eyd vnd darzů, gegen der nacht zů bettgloggen zitt vff die wacht ze gand, wol vnd[f] getrůwlich ze wachen [die[g] nůnden ſtund mit der glogen ze lůttende[g] vnd all stundenn nachts ze melden vnd nit ab der wacht ze kumen, biß zů båttzitt gågen tag, vffsechen ze habend ze für inwendig vnd ußwendig der statt vnd daß ze melden, namlicher[h] in der statt, so er deß fürs flamen ſåchen mag, daß eß not iſt, sol er mit der grőſten glogenn stürman, driſtund[i] daran ſchlachen, von ußwåndig so er daß[k] ſicht, mit[l] der trumeten blaſſen tryſtund[m] in[n] gſtalt eß gatt vff].

[7.] [Der scharwåchter eyd.[o]

Die scharwåchter ſchwerend,[p] ir vor- vnd nachwachten getrüwlich vnd flyßlich ze tůnd, vnd sol der vorwåchter ze båttenzitt an die

[a] *fehlt 1595.* [b] *1595* vnd den iren. [c] *1595* vnd. [d—d] *fehlt 1595.* [e] *1595* vnd iren. [f] *fehlt 1595.*

[g—g] *nachträglich wieder gestrichen, fehlt auch 1595. Von hier an andere Hände aus dem Ende des 15. Jahrhunderts.*

[h] *sic!* [i] *1595* drü mal. [k] *1595* daß für. [l] *1595* sol er mit. [m] *1595* zu drü malen. [n] *1595* in der. [o] *Von selber Hand wie der Nachtrag zum Eide des Turmwächters.* [p] *1595 wird eingefügt* zůſamt irem burger eyd.

wacht gan vnd danenthin von der ix ſtund all ſtunden vmbgan vnd[a] die[a] målden, biß eß zwôlffe geſchlagen hatt, vnd[b] sol nit ab der wacht gan, ee dan[c] der nachwâchter angatt, dannenthin sol der nachwâchter von[d] zwôlffen hin ouch[c] all ſtund vmbgan vnd die melden, im sumer biß die glog drü gſchlagen[e] hatt, vnd[e] im wintter biß die[f] glog[f] vj geſchlagen hatt, vnd wan wind oder[g] vngewytter vffſtatt, sôllend sye beyd uff die wacht gan, ouch[h] holtz vnd vâld wartten vnd hûtten vnd[i] leiden alles, daß[i] in holtz vnd veld[k] ze leiden iſt, vnd[l] sôllend alwâg zwei oder iij tag zur wuchen[l] in daß holtz gan, vnfûgen[m] melden vnd den ratt ze verſchwigen etc.]

[8.] [Der torwâchter eyd.[n]

Die torhûtter swerend der statt nutz vnd eer alß ander burger vnd darzû, mit gûttem flyß der doren ze hûtten[o] vnd[p] niemandt, der ſy argwanig bedunckt, sunder in kriegslôffen nit inzelaſſen ane erloubung, ouch die bruggzôll zû der ſtatt handen getrüwlich vffzenâmen[q] vnd, wie der inen wirdt vnd gevalt, in ir[r] büchſen ze lâgen[s] vnd deß nütz in[t] iren nutz ze[u] bruchen, ane[v] geuerd; ouch[v] ob ſy ytt[w] argwânigs ſâchend fürgan in[x] gartten oder andren enden, daß anzebringen vnd ze melden.[x]]

[9.] Deß lôuffers eyd.[y]

Der statt lôuffer swert zû der burgern eyd, der statt[z] ze wartten vnd ir bottſchafften,[aa] eß syg mit brieffen oder ſuſt, wie im daß bevolen wirt, getrüwlich ze vollenden, nit vil frômder fragen[bb] vnd red[cc] zû verantwurtten vnd niemandt in bott ußzelouffen dan[dd] mit vrloub[dd] eins schultheſen, vnd waß er[ee] ußwândig vernâme[ee] wider der statt glimpff vnd ere ze[ff] ſind, daß[ff] einem schultheſen vnd ratt zû[gg] ſagend vnd anzebringen[gg].][hh]

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 6v—7v.

[a–a] *1595* die ſälben. [b] *1595* ouch. [c] *fehlt 1595.* [d] *1595* von den. [e–e] *fehlt 1595.* [f–f] *1595* ſy. [g] *1595* vnd. [h] *1595* dem. [i–i] *1595* ouch alles deß. [k] *1595 wird eingefügt* leiden waß. [l–l] *1595* ouch söllend ſy zur wuchen dry oder fier tag. [m] *1595* vnfügen vnd fräuel ze. [n] *Wieder etwas späterer Eintrag, die Hand scheint aber dieselbe zu sein wie diejenige des Scharwächter Eides; sie schrieb auch des Läufers Eid.* [o] *1595* warten. [p] *1595* ouch. [q] *1595* inzenemen. [r] *1595* die. [s] *1595* thu (!). [t] *1595* an. [u] *fehlt 1595.* [v–v] *fehlt 1595.* [w] *1595* ouch ytzit. [x–x] *1595* daß anzeigen vnd fürzebringen, one geuert. [y] *Vgl. Note* n. [z] *1595* statt nutz vnd ehr, der statt. [aa] *1595* ire bottſchafft. [bb] *1595* frag. [cc] *1595* reden. [dd–dd] *1595* one erlouptnuß. [ee–ee] *1595* er ſähe vßwendig oder verneme, daß. [ff–ff] *1595* were, sol er. [gg–gg] *1595* fürbringen. [hh] *Es folgen noch zwei Einträge über den Lohn des Läufers.*

106. Besetzung des Landgerichts.
1483 VI. 24.

Vff mendag[1] was ſant Johans tag zů ſingichten im lxxxiij jar hand min herren schultheis Wlrich Tulliker, Hans Kůn allt ſchultheis, Hans Schwartz, Heini Seyler, Růdolff Spöry, Hans Schnider, Cleinhans Weybel, Růdi Wolff, Růdi Beler, Clewi Hůber, Jacob Trippſcher, Cůnratt Ruch, Bernhartt Můller, des rauttes, in irem raut der statt Zoffingen nutz vnd ere betrachtett vnd ſind des eins worden: als bis her von gewonheitt wegen gebrucht iſt zwiſchen inen den von Zouingen vnd iren nachpuren von Arburg vff den lanttagen, ſo an jewederm ende vallend, das die von Arburg der ſtatt Zoffingen dar zů ſchikend ij man von irem rått, ſo man des begert, deſſelben gelichen wir vorgenante von Zouingen inen gen Arburg, ſo ſy des begerend, ouch zwein, dryg oder fier ouch zůgeben hand, ſo ſy des von v̊ns begertt hand, sölich gewonheitt nu hin für ze uermiden vnd nitt mer ze bruchen abgetän hand, das hinfür nitt mer ze bruchen, ſunder v̊nſer lantzgerichtz tag mitt den v̊nſern allein ane ſölichen zůſatz von Arburg ze uergen vnd ouch den von Arburg von v̊ns zů iren lantzgerichten nieman mer zůzegeben, damitt vnd des halben dewederer teil dem anderen keinen coſten noch ſchaden zůfůge vnd coſtens jedwederer teil vom anderen vertragen werde etc.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 63v.
Über analoge Fälle vgl. Merz Die Burgen des Sisgaus III 141, 142, 143, 145.

107. Berns Schirmbrief für das Stift.
1484 VI. 25.

Schultheiss und Rat zu Bern nehmen als ir weltlich ober caſtuögt vnd patronen *Propst und Kapitel des Stifts Zofingen* in vnnſern schirm vnd hůt — —, allſo das si in vnnser statt Zofingen, ouch allenthalben vff dem lande by allen iren gülten zinſen zechenden nützen lütten gůttern, darzů allen anderen iren rechten gnåden fryheitten statuten vnd gůtten loblichen gewonheitten ån allen intrag vnd abgang bliben vnd ſich dero gebruchen benieſſen vnd getröſten ſöllen vnd mögen, wie si das von alltem har gebrächt haben, doch der römiſchen bull, so dann wir von vnnſerm allerheiligoſten vatter dem bäpſt von der

[1] *Der s. Johans-Tag war im Jahre 1483 ein Dienstag.*

brobſtye vnnd chorrherrn pfrůnden wegen des genannten ſtiffts erworben,[1] vnd ouch den lüttrungen vbertragen vnd verkomnüſſen, die wir mit dem brobſt vnd cappittel vnd si mit vuns darüber gemacht haben, in allweg vnſchedlich. 1484 frittag nåch Johannis Baptiſte.

Original: Perg. 36/34 cm im Staatsarchiv Argau; Zofingen Stift 499. Das Sekretsiegel (mit verkehrtem S) ist an Pergamentstreifen — beschädigt — eingehängt.

108. Steuerbezug.

1484 XI. 3.

Vnd allſo vff hůtt mittwuchen nach aller helgen tag im lxxxiiij jar ſind min herren rått vnd burger eins worden, das diſe obgeſchribne[2] ſumm der ſtůr ſol jederman verkůntt vnd gebotten werden bim eyd, ſin ſtůr zů geben vnd einem schultheiſſen zů weren halb uff ſant Andres tag vnd den andern halbteil vff dem zweintzgoſten tag nechſt hienach kumpt vnd zů jewederm zil das gelt oder pfand dafůr, der ſich ein schultheis laſſett benůgen. Die ſelben pfand mag ein ſchultheis zů jedem zil einem wol viij tag oder xiiij tag vngeuarlich laſſen hinder imm ſelbs liggen vnd beitten vnd nitt dargeben; aber denn dem zitt nach ſol denn ein schultheis den råtten bim eyde die vngehorſamen angeben vnd von den gehorſamen das ingezogen gelt oder die pfånder bringen vnd inen die geben vnd ſy damitt bezalen, alls das erkentt iſt von råtten vnd burgern vff dem obgeſchribnen tag.

Gleichzeitige Aufzeichnung auf Papier (ohne Wasserzeichen) im Stadtarchiv Zofingen: Ordnungen und Satzungen (Bd. 60).

109. Schirmbrief für das Stift des Ehrschatzes wegen.

1484 XI. 15.

Schultheiss und Rat zu Bern sagen dem Stift Zofingen, worüber sie alle weltliche oberkeit *haben, zu*, das si jetz vnd hinfür bi iren zinsgůttern widem vnd allen zůgehörlichen gewerden, wo vnd wie

[1] *Gemeint ist die Bulle Sixtus IV. vom 10. V. 1479, die Bern im Verlauf der in n° 98 bezeichneten Bestrebungen erworben hatte und die ihm das Patronatsrecht und das Recht, geeignete Personen als Propst und Chorherren zu wählen, zusprach (vgl. Türler a. O. 13). Das Original ist verloren, eine Abschrift steht im Kopialbuch Z 102 im Staatsarchiv Argau.*

[2] *nicht vorhanden.*

die gelegen vnd an si kommen ſind, ſollen bliben, vnd ob jemand dero, so si buwen beſitzen vnd innhaben, darinn ånndrung mit kouff verkôuff vber- oder hingeben ze tund vnderſtån wôllt, das dann dieſelben soliche gûtter den obberûrten herrn oder irn gewallthabern zûuoran vfgeben, von inen empfåchen vnd die erſchåtz in zimlichen fûgen, wie ſich dann gebürtt, richten vnd abtragen; vnd ob ſuſs vnder inen kouff vnd verkôuff beſchåchen annders dann jetz gemelt iſt, das die weder krafft noch beſtand haben. 1484 mentag nach sanct Martins tag.

Original: Perg. 35,5/24,2 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 500. Das Sekretsiegel (mit verkehrtem S) ist an Pergamentstreifen eingehängt.

110. Verbot der Reisläuferei.

1485 VI. 19.

Vff sûntag nechſt vor santt Johans tag zû ſingichten in dem jar alls man zalt von der pûrt Criſti viertzechenhundert achtzig vinff jar habend wir schultheſſ rått vnd ein teil der burger vnſer statt Zoffingen angeſechen, in vnſer ſtatt Zoffingen zû ewigen zitten einen bruch ze behallten vnd ze bruchen gegen denen, so dann von vns uß vnſer statt Zoffingen hinfûrwertt mer zû ewigen zitten in ander vflendige krieg vnd reiſen åne vnſer oder vnſer oberherren von Bern erlouben vnd heiſſen gånd, vmb willen, das doch ſôlich vngehorſamkeitt von den, ſo dann by vns wonend, ſy ſyend heimſch burger oder vnſer burgers diener, wie die genempt ſind, heimſch oder frômd, hinfûr ſôlichs vnzimlichs mûttwillens vnd vnrechtz gehindertt werdent vnd inen das deſter fûrer erwertt abgetån werde. Vnd iſt das vnſer anſechen, das niemand hinfûr ewenklich in dhein krieg lôffen noch gån ſol ån wiſſen willen vnd erlouben miner herren von Bern vnd eins schultheſſen vnd rautz vnſer statt Zoffingen; vnd wer das vberſicht, das der vorab meyneydig ſin vnd dafûr zû ewigen zitten gehallten werden vnd der oder die weder an rautt noch gericht komen vnd dåran niemand nûtz noch ſchådlich ſin ſôllend. Vnd damitt das ſôlich anſechen nitt mer vergeſſen vnd in vnſer ſtatt Zoffingen zû ewigen zitten in gedåchtnis belib vnd von vns vnd vnſern nachkomen gehaten[a] werde, so hand wir ſolich anſechechen[a] vnd ordnung in diſs bûch beſchriben laſſen, das es hinfûr zû ewigen zitten vff dem

[a] *sic!*

tag, ſo man v̊nſer ſtatt Zoffingen beſettzt vnd einen[a] raut ſchwertt, diß ordnung vnd anſechen ſol einer gantzen gemein vnd knechten in der statt Zoffingen vorleſen vnd ouch ſchweren mitt anderm ze halten vnd die, ſo jetz diſen eid v̊berſechend oder hernach v̊berſechen wurden, hie nach diſer geſchrifft ſtellen vnd vffſchriben vnd die nitt durchſtrichen, ob joch einer geſtorben were, ſunder die alle jar vor gantzen gemeinnen leſen laſſen, vnd ſol ouch das mitt allen by v̊ns wonenden in v̊nſer ſtatt Zoffingen, es ſyend dienſt oder ander, frömbd vnd heimſch,[b] vnd ſölich ir v̊berfaren vſkv̊nden, vnd ob denn darv̊ber jmand,[a] wer der were, hinweg lv̊ffe, alldann ſol man den oder die vom leben zum tod richten ån alle gnåd. Vnd diſer eyde ſol ouch ſölich dienſtknecht binden, so lang ir jar werend irs dings, des gelich ander frömbd lv̊tt ouch. Vnd welich nu hinfv̊r in frömbd reyſen louffend vnd ſich von Bern oder v̊nſer ſtatt Zoffingen nemend, der oder die ſöllend in allen banden ſin, wie obgeſchriben iſt, alle geuerd vermitten.

Folgen eine Anzahl Namen von Übertretern.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 145.

111. Besoldung des Nachrichters.

1486.

Es iſt zv̊ wv̊ſſen, als vnſer gnedigen vnd lieben herren von Berne einem vnd[c] irem nachrichter einen lon gemacht hand in iren herſchafften lendern vnd als fer ſy denn ze bieten vnd ir land gåt.

Item so ſol ein nachrichter von allen den, ſo hochi gericht habent, glichen lon von inen nemen als öch von vnſern gnedigen herren von Berne vnd nit mer.

Item er ſol öch allen denen, es ſyent stett oder herren, richten ze glicher wiß als vns, die ime ſinen jarlon gebent, ane ander beſchatzunge.

Item wele öch der vnſern ſin jarlongelt geben wil, von dem ſol er öch das nemen vnd ime richten als vor.

Item were, das der nachrichter dz er jeman der vnſern, die nit in vnſer statt geſeſſen weren, richte vnd ime nit jarlon gebent, die ſol er doch beſcheidenlich halten ane beſchatzunge.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 5. Die Jahrzahl 1486 ist von Samuel Zimmerli beigesetzt, dürfte aber dem Schriftcharakter nach richtig sein.

[a] *sic!* [b] *hier ist* leſen *ausgestrichen.* [c] *über der Zeile von gleicher Hand.*

112. Freihöfe.

Die Stiftshöfe lagen ursprünglich ohne Zweifel wie anderwärts rings um die Stiftskirche und gehörten zum Bezirk der engern Immunität;[1] *als sie später in bequemere Gebäude verlegt wurden, suchten sie sich ihre dort erworbene „Freiheit" zu wahren. Einem solchen Versuch trat die Stadt mit Erfolg entgegen. Der Berner Ratsbeschluss (a), der die Freiung anerkennt, spricht von vier Höfen, ebenso das Konzept der Anerkennungsurkunde im Spruchbuch (b). Allein die Stadt wehrte sich, wie ihre Anerkennungsurkunde (c) erzählt, und setzte die Beschränkung auf den Propsteihof durch, daher die Korrekturen im Spruchbuch. Die neu ausgefertigten Urkunden wurden sämtlich auf den Tag des ursprünglichen Ratsbeschlusses rückdatiert; die Zofinger Urkunde schloss sich an den Berner Spruch an.*

a) Beschluss des Rates zu Bern über die Freiung der vier Stiftshöfe zu Zofingen.

1487 V. 22.

Man ſol dem ſtifft Zofingen bekanntnůß geben der vier hôfen daſelbs, ſo fryung haben, das ſi min hern dabi laſſen beliben jetz vnd hinfür. Stât imm tutſch ſpruchbuch.

Staatsarchiv Bern: Ratsmanual 55 S. 180.

Druck: R. G. Bindschedler Kirchl. Asylrecht und Freistätten in der Schweiz (Kirchenrechtl. Abhandl. hgg. von U. Stutz Heft 32/33) S. 103 (fehlerhaft).

b) Anerkennungsurkunde des Rates zu Bern im ursprünglichen und nachträglich geänderten Wortlaute.

1487 V. 22.

Fryung ettlicher hôf zů Zofingenn.

Wir der ſchulthes vnd rat zů Berrnn tůnd kundt mitt diſerm brieff, das hůtt ſiner dât vor vnns iſt erſchinnen der erwirdig herr Peter Kiftler, techann vnnſres ſtiffts vnd propſt zů Zofingen, vnd hat in namen ſin vnd eins capitells daſelbs zů Zofingen vnns furgebracht, wie dann vor gar langen iâren, als Zofingen die ſtatt in der

[1] *vgl. Merz Die Anfänge Zofingens 18 bezw. Basler Zeitschrift XII 298.*

graffen von Froburg hannd geſtannden, ſyen[a] daſelbs vier[b] hof der berûrten ſtifft zûgehôrig, namlichen ein propſty, die[c] cuſtory genampt die Lôffelburg, ſângery vnd die dechany,[c] alſo fry geweſen, das die, ſo darin giengen vnd nâch beſag geſchribner rechten gefrygt mogen werden, alſo[d] fry darinn ſyen gehallten vnd die in ſôlichen hôfen[e] geſeſſen pflichtig geweſen, denſelben ir lips narung, ſpiß vnd tranck, doch in der ingewichnen koſten, ſechs gantz wuchen zu geben ân jemands hindrung vnd ouch an denſelben hôfenn[f] jedem[g] beſunders[g] ein offen vallturle tag vnd nacht zu vffenthalt vnd anzôug ſôlicher fryheit geſtanden, vnd das alles kundtlich us beſag lôblicher priuilegien vor alten zit vnd jaren deshalb erlangt vnd geben, und daruff an vnns als lanndsherren vnd die, den der vermelldt ſtifft zû Zofingenn vſß bâpſtlicher macht ſunder ingeben vnd beuolhen iſt, begert, ſôlich der[h] obberûrten hôfen[i] fryung vſß krafft vnnſer oberkeit zû verveſtnen bedancken vnd in handthabung zû ziechen, damitt ſi ſich dero des ſtattlicher mogen gebruchen vnd abbrüchlichs invals, der[k] jetz kurtzlich deshalb vff die techany fürgnomen ſye,[k] vertragen beliben. Alſo haben wir in betrachten ir gûtwilligen neygung, dar inn ſi vnns gott tâglichs beuolhen machen, vnd billikeit der angefunnen bett ingewillgot vnd luter zûgeſagt, ſagen in ouch zû mitt wolbedachtem mût vnd zitlich gehaptem rat, ſi vnd all ir nachkomen für vnns, die vnnſern vnd vnnſer nachkomen bi ſôlicher emunität, fryung vnd gnâd der obgemelldten propſty hus hofs vnd irs begriffs beliben zû laſſen vnd dero vor aller vngeburlicher letzung zû ſchirmen, namlich das die perſonen, ſo nach beſag geſchribner rechten fryungen emphâncklich ſind vnd darin komen, ſich der ſelben alſo mogen gebruchen behelffen vnd getrôſten in wiß vnd form als obſtat, darin wir ouch nitt wellen jemand einich widerwertikeit zûflechten noch ütz fürzûnemen zû tûnd zû handelln zû fürnemen noch zûzelaſſen, dadurch die befrefellt verſwecht oder gemindert môcht werden in einich form wiß oder geſtallt, wie das jemer ſin kônd; gebieten vnd beuelhen ouch daruff den erſamen vnnſern lieben getruwen einem ſchultheſſen vnd rat zû Zofingenn vnd allen andern vnnſern ſchultheſſen vôgten vnd amtlüten, wo die geſeſſen oder wie ſi genampt ſind, gegenwürrtigen vnd künfftigen, vnd allen andern den vnnſern, die obberûrten erwirdig ſtifft zû Zofingenn vnd ir regenten, glider

[a] *korr. in* ſye. [b] *korr. in* ein. [c–c] *gestrichen.* [d] *gestrichen.* [e] *korr. in* ſôlichern hof. [f] *korr. in* demſelben hof. [g–g] *gestrichen.* [h] *korr. in* des. [i] *korr. in* hofs. [k–k] *gestrichen.*

vnd zůgewannten bi ſölicher vnnſer beſterckung vernüwung vnd frylichen zůlaſſung jetz vnd hinfür zů hanndthaben vnd darin nütz zů tragen noch zů geſchechen zů geſtatten, ſo lieb in ſy vnnſer ſwåre vngnad vnd ſtraff, vff ir lib vnd gůt nach geſtallt der ſach zů ſetzen, zů miden, alle geuård vermitten, in krafft dis brieffs, des zů vrkünd mitt vnnſerm angehånckten sigell verwaret. Vnnd ſind wir dis, ſo hieby warend, mitt namen Willhellm von Dießbach ritter, schulthes, herr zů Signow, Adrian von Bůbemberg ritter, herr zů Spietz, Peter von Wabern ritter, herr zů Bälpp, Růdolff von Erlach alt ſchulthes, Vrban von Můllrenn, Heinrich Matter, Anthoni Archer seckellmeiſter, Ludwig Dittlinger, Peter Strub, Vrs Werder, Niclaus Torman vnd Peter Heriſwand. Beſchechen vnd gehandellt zinſtag vor der vffart Criſti, was der xxij tag meyens anno etc. lxxxvij.

Konzept: Spruchbuch des obern Gewölbs J 670 ff im Staatsarchiv Bern.
Druck des Eingangs (fehlerhaft) bei Bindschedler a. O. 104.

c) *Anerkennungsurkunde der Stadt Zofingen.*
1487 V. 22.

Wir der schultheis vnnd rat zů Zofingen bekennen offennlich mit diſerm brieff, das hůt ſiner dato vor vnns ſind erſchynen die erwirdigenn herrenn probſt | vnnd capittel der wirdigenn stifft by vnns vnnd habenn vnns fürgelegt einen brieff von vnnſer gnådigenn herſchafft[a] Bern vßganngen, darinn | dann fryheit ettlicher höfenn, derſelben stifft anhånngig, begriffenn vnnd beſtåt wårenn; vnnd nachdem vnns aber daſſelb zů beſchwårunng diennt | vnnd vnns ouch vnwiſſennd wåren erganngen, habenn wir zů derſelben vnnſer gnådigenn herſchafft kert vnnd vnnſer beſchwårunng erzellt vnd | abſtellunng so wyt erſtreckter fryheit vff namlich höf vermögt vnd doch darinnen zů hertzen genommen vnnd trůwlich betracht die gůtwillige ney-|gunng, damit ein loblicher[b] stifft by vnns gott täglich befelhenn durch ir bett macht, ouch in anſåchen täglicher diennſt vnnd frůntſchafft, vnns durch si | bewiſennde, vnnd habenn alſo inen vß gunſt vnd verwilligunng vnnſer gnådigen herſchafft von Bernn mitt wolbedachtem můt vnd zitlichem gehabtem rate | vnnd, wie obſtat, vß sunderm gnådigen begünſten vnnſer gnådigen herſchafft für vns vnd vnnſer ewigen nachkommen ir brobſty huß hof vnd alles deſſelben be-|griff gefryet vnd by alter lanng hårkommner fryheit be-

[a] *Vidimus* herren vnd herſchafft. [b] *sic!*

lyben zů laſſenn mitſampt vnnſer gnedigen herſchafft, die ſollichs vß krafft keyſer- vnd kůniglicher macht | vnnd fryheit macht hått̂en, vnnd den vor aller vnpillichenn letzunng, ab- vnd inbruch zů behůten, zůgeſagt, namlich das die perſonen, so nach beſag geſchribner | recht fryunngen empfanngklich ſind vnd darin kommen, sich derſelben alſo mögen zů gepruchenn behelffen vnd getröſtenn, fry darinn gehaltenn werden ſöllen vnd die | in sollichem hof geſeſſen pflichtig ze ſind, denſelbenn ir libsnarung, ſpyß vnd trannck, doch in der ingewichnenn koſtenn, sechß ganntz wuchen zů gebenn ån jemands hin-|derunng, vnnd ouch das in dem ſelbenn hof ein offenn vallthůrlin tag vnd nacht zů vffenthalt vnd anzöug sollicher fryheit ſtan ſoll, darin wir ouch mitſampt | vnnſer gnedigen herſchafft nitt wöllend jemand einich widerwårtigkeit zůflechen[a] noch ůtz fürzůnemmen zů thůn zů hanndeln noch zů laſſenn, dadurch die befreuelt | geſchwecht vernicht oder gemynndert möcht werdenn in einich form wiß oder geſtallt, wie das imer ſin könnd oder jemand erdenckenn möcht, sunder die obbe-|růrten erwirdig stifft, ir regendtenn vnd ewiglich nachkommen, glider vnd zůgewandtenn by sollicher frylicher zůlaſſunng confirmierunng vnd beſtåttigunng jetz vnd | hinfůr hanndthabenn schůtzenn vnnd schirmenn vnd darin nůtz zů tragenn fürwenndenn thůn noch zů geſchechenn geſtattenn, vnd damitt aller annderen fry-|heittenn, so ſich vff annder höf möchtenn ſtreckenn vnd geben ain, ganntz abſagend vernichtenn vnd krafftloß machenn, ouch vß sunderer verwilligung vnd nach-|laſſunng vnnſer gnådiger herſchafft von Bern, alle gefård vnd was hiewider ſin möcht, ganntz gemittenn vßgeſchloſſen vnnd hindan geſatzt, in krafft diß | brieffs, des zů vrkund mit vnnſerm angehånngktenn sigel verwaret. Vnd als nu sollicher fryheit beſterckunng verwilligung vnd zůlaſſung mit der | berůrten vnnſer gnedigen herſchafft sunderbar gunſt, als ouch vß ganntzen gnadenn iſt beſchechenn, so haben ouch wir die obgenannten schultheis vnd | rat zů Zofingen dieſelbenn vnnſer gnedigen herrenn mit aller zimlicher demůt vnnd flifſiger bitt vermögt, ouch zů krefftigung alles des, so obſtat, vnd | von inen als rechter oberkeit fließt, ir statt sigell håran zů hånngkenn. Vnd wir der schultheis vnnd rat zů Bernn bekennenn vnns ouch hiemit | offennlich als die recht oberkeit, das alles, wie obſtat vnd eigentlich begriffen iſt, mit vnnſerm gunſt wiſſenn willen[b] zůlaſſenn vnd beſtåttigung | beſchechenn

[a] *im Stiftbuch* zůflechten. [b] *Vidimus* vnd willen.

iſt, wöllenn ouch die obberürten stifft by sollichem daruff getrüwlich hanthabenn schützenn vnnd schirmenn jetz vnd hienach ewig-|lich ån meniglichs irren intråg vnd inzůg. Vnd des zů veſter beſtetnuß vnd jemer wårendem vrkünd so haben wir ouch vß bitt der vnſernn | schulthesen vnnd rat zů Zofingenn obgenannt vnd eigner bewegnuß vnſer statt sigell an diſernn brieff laſſen hånngkenn. Beſchechen vff | zinſtag vor vnnſers herrenn vffart nach Criſts gepurt vierzechenhundert achtzig vnd sibenn jare.

Original: Perg. 37/23 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 507. Die beiden Siegel sind an Pergamentstreifen eingehängt.

Vidimus: Perg. 41/23,3 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 393, ausgestellt von Petrus Kiftler, meiſter fryer künſten, tůmdechan zů Bern vnd probſt — — zů Zofingen, am 30. IX. 1489 (zinſtag sant Jeronimi tag, der Hieronymustag fiel aber in diesem Jahre auf einen Mittwoch!); das Siegel ist wohlerhalten eingehängt.

Abschriften des Originals im Kopialbuch Z 123 ff und im Aktenbuch C 388; des Vidimus im Stiftbuch I 53 ff (mit angehängter Reflexio S. 57 ff), II 65 ff und bei den Stiftsakten im Stadtarchiv Zofingen, überall mit der Aufschrift: Quartiers-Befreyung ettlicher der stifft allhier höffen.

Druck nach der Abschrift bei den Stiftsakten bei Bindschedler a. O. 106 f (fehlerhaft).

113. Maße.

a) Berner Ratsbeschluss vom 1. VI. 1487.

Ein bekanntnůß der måſſen halb, das min hern wellen die måß, ſo nitt mitt dem båren vnd der stifft Zoffingenn zeichen bezeichnet ſind, gevellſchet vnd hin vnd ab ſin.

Staatsarchiv Bern: Ratsmanual 55 S. 208.

Druck: B. Haller Bern in s. Ratsmannalen II 267 (fehlerhaft).

b) Spruch der bereinigten Maße wegen vom 1. VI. 1487.

Wir der schultheis vnd råt zů Bernn tůnd kund hiemitt: alls dann lang zyt har mergklich vnordnung iſt gewåſen der måſſen vnd stummen halb, so die erwirdigen herrn bropſt vnd cappittel | der stifft Zoffingen vff ir gewaltſamme vnd alltem harkommen, des ſy ouch loblich gefrygt ſind, den vnnſern vnd andern zůzeordnen vnd erveggen gewont vnd ze pflågen, deßhalben das | die ſelbenn menigerley enndrung gehept haben, daruß den gotzhůſern, vnns vnnd anndern lůten vil ſchad vnd abganngs iſt erwachſen vnd darumb nit kleine klag an vnns ge-|langt, alſo verre das wir vnnſer råtsbotſchafft vßgeuertiget vnnd den beuolchen haben, sich gan Zofingen zů den

vermelten herrenn bropſt vnd cappittel daſelbs ze fůgen, die zů er-| kunnen vnnd demnåch fliſß zů bruchen, damitt si zů glichenn fůgen gebrächt vnnd ſôliche måſß mitt ſtummen alſo verordnet werden, das ſich mångklich der ſelbenn arrtten | jetz vnnd hienåch darin wůſſt zů richtenn vnnd ſich dero nu vnnd hienåch zů hallten, das ouch demnåch mit vil gebruchter arbeit vnnd darſtellen allter meſſen, die innenklichen | gebreſten ergriffen vnnd in glichfôrmigen ſtannd zů bringen vaſt notdurftig ſind geweßen, zů mangen mallen vor vnnßern dartzů geordnetten råtten vnnd hůtt diſer dåt vor v̊nns ſelbs iſt | beſchåchen vnnd allſo erfunnden, das wir die, ouch alle strichmåſß mitt dingkelkornn, das ouch das gemeineſt iſt, ervegket ſind, gerecht gebenn haben vnnd mit vnnſer statt | zeichenn, dem båren, laſſenn verwaren, dabi der herrenn der stifft Zoffingen antůtung ouch ſtåt, alls ſich ouch gebůrrt, dann ſôliche måſß von in vnnd nitt vnns an orttenn | vnnd ennden irs alltharkommens vnnd gebruchs zů nåmen vnnd geben ſind. Vnnd alls nu ſôlichs durch vnns vnnd vnnſer råte gehanndellt geſåchenn bewårtt vnd | bemåſſet iſt, so wellenn ouch wir, das nu hinfůro sôlichenn stummen nach gehallttenn vnnd zů dheiner enndrung gezogenn werde vnnd suſß nit vff eyniche anndre| måſß gloub geſatzt, si ſyenn dann mit der vorbemeldtenn stifft vnnd vnnßern wåpenn vsgeſůndert, den ſol ouch allein mit kouff verkouff bezallung abrichtung innemmen | vnnd vßgeben gelept vnnd darin ganntz nůtz gemiſcht werdenn, das die vnd diß vnnſer ordnung dheins wegs môge letzenn; dann wir ouch den vorgenampten stifft | dabi hanndthaben vnnd ſchirmmen wellenn vnnd niemands geſtattenn, dawider ůtz fůrzůnåmen. Daruff allenn vnnd jegklichen vnnſern ambtlůtenn vnnd getrůwenn, den | dis vnnſer brieff fůrkommen, veſtenklich gebiettennd, diß vnnſer anſåchen hanndeln vnnd fůrnåmen geſtragxs zů vollefůrenn vnnd darin nůtz brechenn zů laſſen, so lieb | in ſy, vnnſer swåre vngnad, die wir vff die vngehorſammen ſetzenn wurdenn, zů miden, bôß liſt vnnd geuerd harinn ganntz vßgeſchloſſenn. In krafft diſß brieffs, den wir des | zů vrkůnd mit vnnſerm anhanngenden sigell haben verwåren vnd gebenn laſſenn vff frytag vor dem heiligen pfingſttag, was der erſt tag junij der jaren vnnſers | herrenn tuſennt vierhundert achtzig vnnd sibenn.

Original: Perg. 41,3/28,2 cm (inbegr. 8,6 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 508. An Pergamentstreifen ist das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) eingehängt.

114. Vertrag zwischen Stift und Stadt über das Verfahren bei Streitigkeiten um Zinse und Zehnten, bei der Eintreibung anerkannter Schulden, Zeugnisablage der Geistlichen und Bestrafung der im Bannwalde begangenen Frevel.

1489 XII. 2.

Wůffent ſye mengklichem als von ſölicher spenn vnd zweyung wegen, so entzwůſchent den erwirdigen herren probſt vnd gemeinem capitel der wirdigen stifft zů Zoffingen an einem vnd den frommen erſamen vnd wiſen schultheis | råte vnd burgern daſelbs Zoffingen am andern teil von zins zechenden vnd gichtiger ſchuld wegen vff- erwachſen geweſen oder noch in kůnfftigen zitten vfferſtan möchten, die ze verkomen, ouch vmb fridens willen merern kumber vnd koſten | abzůſtellen, das darinn, ouch in ettlichen ſundern harnach gemelten artickeln, beyd vorgenempt parthyen ſich des gůtlich mitt gůtter vorbetrachtung vnd zittlich gehaptem råte, ouch mitt vollem gewalt in nachuolgende wiß ver-|eint habent. Dem iſt alſo: [1] ob jetz deheinerley spenn vnd ſtöſß von zins vnd zechenden, ouch gichtiger ſchuld wegen, wie die geſtalt vnd herrůren, vfferſtanden* wëren oder furbaſſer erwachſen wurden zwůſchen inn | vnd den iren, das darumb ein probſt vnd capittel zwen von den iren, ouch schultheis vnd rate zů Zoffingen zwen von den iren darzů in viertzechen tagen ordnen, die ſich zůſament fůgen vnd ſölich ſpenn gůt-|lich verhören ſöllen, die des erſten fürnemen, ob ſy die fründtlich betragen mogen; was ſy ouch alſo in der gutlikeit betragent vnd vereinent, das ſol ouch dannenthin daby ane allen intrag vnd widerred beſtan vnd beliben vngeuerlich; | was ſy aber alſo gůttlich nitt betragen noch vereinen mogent, darumb vnd darzů ſöllen alſdann die ſelben vier zůgeſatzten von beyden parthien vollen gewalt haben, ſölich ſtöſß vnd ſpenn, ſo dann für ſy gebracht werdent, nach beyder | teil klag vnd antwůrt rechtlich vſzeſprechen vnd angentz alſo entſcheiden, vnd ſol öch dann jede parthy einen furſprechen mit imm alſo für die vier bringen oder ſelbs ſin red vnd anſprach tůn erzellen. Gefůgte es | ſich aber, das die ſelben vier zůgeſatzten in ſölichen ſachen, alß dick das beſchehe, nitt eins werden möchten oder ein merers vnder inn machen, so ſöllen doch die vier gewalt han, in viertzechen tagen dar-|nach nechſt kůnfftig den fünfften, einen obmann, zů nemmen,

* *fehlt im Doppel.*

des ſy ſich dann in den ſachen vereinent, alſo iſt der kleger geiſtlich, ſo ſol man nemen ein weltlichen obmann alhie vnder den râten oder burgern zů | Zoffingen, iſt aber der kleger weltlich, einen von der ſtifft alhie vnder den corherren oder caplanen, alſ man die ze den zitten beyderſitt gehaben mag; der ſelb fünfft vnd obmann vff dann gewalt | haben ſol, eins teils mitt dem rechten ze volgen vnd den vſpruch[a] ouch in viertzechen tagen den nechſten fürderlich zů thůnd vnd ze entſcheiden, alſ dick das zů ſchulden kumpt, daby es dann beliben vnd dem nachko-|mèn werden ſol vngeuårlich. [2] Item welicher von Zoffingen den genanten herren probſt vnd capitel zinß vnd zechenden ſchuldig iſt oder wirt vnd dero vſrichtung ze tůnd eruordert wirt vnd die nitt gehaben hab,[a] alldann | ſol vnd mag ein jegklicher der vorgenanten herren oder die iren an den anſprâchigen durch den weibel daſelbs varende[b] pfand ze geben eruordern, die acht tag ir tag tůn vnd dann nach recht verkoufft werden ſôllen, die | andern acht tag, ob ir der ſchuldner begert, dem ſôllen die pfånder behalten vnd wider ze lôſen werden; ob aber jemant von Zoffingen varende pfand nit hâtte vnd der vor dem weibel by ſinem eyd reden môcht, das er kein | varende pfand hâtte, das der ſelb inen dann ligende pfånder geben môcht, die ouch ze glicher wis als varende pfand in acht tagen ir tag tan vnd nach viertzechen tagen verſtanden ſin ſôllen. Were aber dz | jemant von Zoffingen funden wurt, der deweder ligend noch varende pfand hâtte, môchte er dann ſchweren vor dem schultheiſſen einen eyd, das er dhein pfand hëtte vnd vrpfend wâre, das er dann by dem ſelben | eyd von der statt gan vnd nitt mer darin komen ſol, bitz der kleger bezalt iſt. [3] So dann von gichtiger ſchuld wegen, ſo jemant von Zoffingen den genanten herren ſchuldig wer oder wurd, die ſelben ſy die genanten | herren probſt vnd capitel gemeinlich vnd jegklicher beſunder zů vſtrag komen laſſen ſôllen vnd[c] wellen[c] nach recht der statt Zoffingen vngeuårlich, namlich das ein jegklicher der vorgenanten herren oder die iren vmb | gichtig ſchulden, wenn er dero bezalung haben wil, an den weibel, alß obſtat, vordern mag, imm pfand ze geben, des inn ouch der weibel gehorſam ſin ſol by der ſelben tagzitt vnuerzogenlich, ob der anſprâchig in der | statt oder in dem twing iſt; die ſelben pfand ſôllen dann einen manot den nechſten alſo beſtan, darnach, wenn dann der kleger wil, mag er die ſelben pfand an der

[a] *sic!* [b] *Doppel* imm varende. [c] *fehlt im Doppel.*

gant laſſen verrûffen vnd vmb ſouil ſchuld, | alß man imm dann ſchuldig iſt, verkouffen, vnd ob dero nitt gnûg wër vnd imm ſiner bezalung halb daran abgieng, so ſol imm von ſtund an der weibel von dem anſprâchigen mer pfand geben, die fürbaſſer ane lenger zil ze | geben, anzegriffen vnd nach ſiner nottdurfft ze verkouffen, alß dick bitz der kleger bezalt wirt. Môchte aber dem kleger von dem anſprâchigen vff der zitt ſouil pfand nitt werden, damitt er bezalung gehaben, | vnd des der anſprâchig ſchweren, das er nitt me pfanden haben môcht, wil ſin dann der kleger nitt enbern, so mag er an den weibel eruordern, den anſprâchigen heiſſen zû dem schultheiſſen komen, der inn | dann ſchweren tût, alſ[a] obſtat, von der statt vnd ir gerichten ze gande vnd nitt darin, bitz der kleger vmb die ſchuld, darumb er inn dann beklagt hat, bezalt wirt, alles an geuërd. Gefûgte es ſich aber, | das deheiner anſprâchiger, der alſo von ſôlichem vfbietten der statt gewalt freuel oder vnfûg an die genanten herren der ſtifft ſunder oder ſampt began oder ze volbringen fürnemen wurde, da | ſôllen dann schultheis vnd râte ernſtlich vor ſin vnd nach irem vermûgen, alß inn gepürt, darzû thûn, an geuârd. Desglich ſôllen ouch die herren[b] von der stifft alle vnd jegklicher beſunder vnd die iren wi-|dervmb einem jegklichen burger, dem ſy alſo gichtiger ſchuld gelten ſôllen, in ſôlicher zitt vnd in der form, alſ vorſtatt, durch iren amman pfandung ze gebenn zû bezalen vnd vnklagbar ze machen ouch | verbunden ſin. Welicher aber vnder inn mitt der verpfandung vnd ſôlichem, alß obſtatt, nitt môchte nachkomen, den oder die ſelben môchtenn[c] dann die kleger vmb ir anſprach der ſchuld mitt geiſtlichem | gericht gen Coſtentz wol furnâmen vnd bekûmbern, bitz ſy von inen bezalt wurdent, ob ſy anders hie zû Zoffingen mitt einandern gûtlich nitt betragen môchten werden vngeuarlich.[c] [4] Item wie die geiſt-|lichen kuntſchafft geben ſôllen, dem iſt alſo: ob jemant von Zoffingen der genanten herren des ſtifftz ze kuntſchafft nottdurfftig ſin vnd ſich begeben wurde, das ſy jendert by kôiffen vnfûgen[d] oder was ſachen | das wëren, die ſol alſo vor eim probſt oder

[a] *Doppel* wie. [b] *Doppel* geiſtlichen herren.

[c–c] *statt dessen hat das Doppel:* môchte dann der kleger vor eim probſt oder ſinem ſtatthalter beklagen, der ſol dann mitt inn verſchaffen vnd ſy darzû halten, das der oder die ſelben ir preſentz vnd früchten manglen ſôllen, bitz der kleger bezalt wirt, oder ſy môchten ſy mit geiſtlichem gericht ze Coſtentz fürnâmen vngeuârlich, ob ſy anders hie zû Zoffingen nitt betragen môchten werden.

[d] *Doppel* oder vnfügen.

statthalter oder, ob das ſin mag, vor eim capitel erzellt werden vnd, nach dem ſy die ſach bedunckt, das ſich die zů keinem argen neigen vnd dem prieſter | vnſchådlich wår, so ſöllen ſy die[a] geiſtlichen vor schultheiſſen vnd råten der warheit ſich zů lůttern dem begerenden laſſen verlangen oder, ob ſich die ſach zů böſem fürziehen vnd die prieſterlich wirde | darinn berůren wurde, abſchlahen, vnd ob dann der ſag jemant ane eyd nitt glouben wölt, der ſelb eyd ſölte dann in byweſen der ſächern vor eim probſt oder statthalter beſchëhen, an geuård. [5] Item des Banns halb, ob | darinn jemant von Zoffingen ſouil ſchaden mitt holtz abhöwen an erloubung tůn wurde vnd der ſo groſß wåre, das die gemelten herren des ſtifftz mitt der achs oder andern pfåndern nitt billich benůgen hätten, das dann der | ſelb darumb geſtrafft vnd vor dem zůſatz alß vmb ander frëuel geſprochen vnd, wes ſy ſich da erkennen wurden, das ſöliche bůſſ[b] zů handen der ſtifft[b] komen vnd gelangen ſol; ob aber jemant mitt dem bann-| wart freuel vnd vnfůg begieng mitt worten oder wercken oder imm pfand ze geben ſich widerte, darumb ſöllen schultheis vnd rat Zoffingen ze richten vnd ouch den ſelben einung oder bůſſ zů der statt handen haben. | [6] Item die gemelten beyd parthyen hand ſich ouch des vereinbart, welherley ſpenn vnd ſtöſſ zwůſchen inn erwachſent, wie die geſtalt vnd herrůren wëren, das für den zůſatz gehorte, iſt der kleger weltlich, | so ſol die ſach, es ſye frůndtlich oder rechtlich, vff der Hårren[1] gehandelt vnd fürgenomen wërden; iſt aber der kleger geiſtlich, ſo ſol diß beſchehen vff der burger huß, alle argliſt vnd geuërd gentzlich har|inn zů vermiden. Diſe vereinung vnd beſchribung ſol ouch nach datum diß brieffs zechen gantze jar, die nechſten nach einandern kůnfftig, vnuerendert alſo beſtan vnd beliben vnd dero by gůtten | trůwen nachgangen werden, damitt alles, ſo dawider ſin möcht, hindan geſetzt, doch mitt luttern für-

[a] *Doppel* die ſelben. [b–b] *auf Rasur von gleicher Hand.*

[1] *In den lat. Stiftsstatuten (n° 77)* crineta *genannt (vgl. auch oben S. 109[7]); im Stiftbuch I 43 ist bemerkt:* «Härren iſt das Hauß geweſen, da jezund die Schüzen Geſellſchafft iſt, da vor Zeiten der Stifft-Ammann ſamt den Statt-weiblen die Ficht und Gewicht verwallet und die Zehnden verlichen worden, wie vor gar alten Zeiten das Hauß dazů geordnet ware; es ware auch genant das Frey-Hauß zur Hůrren. Stifft-bůch oder Urbar pag. 19». *Nach Aufhebung des Stifts zog Bern das Haus an sich, um es sofort wieder zu veräußern; denn am 11. IX.* (frytag vff dem einlifften tag des erſten herbſtmanotz) *1528 überlassen Schultheiß und Rat zu Bern den* geſellſchafftgnoſſen der ſchützen pfyſtern vnnd mülleren Zoffingen, *die zwar* mitteinandern ein gemeine geſellſchafft vnnd aber dhein stuben noch huß inen komlich habind, daruff ſy dann wie

worten vſbedingt vnnſerm genëdigen herren von Coſtentz an ſiner jurisdictionn vnd rechtungen, | ouch den vorgenanten probſt vnd capitel, schultheiſſen råten vnd der statt Zoffingen an allen andern iren fryheitten, alten harkomnen vnd gůtten gewonheitten vnuergriffen vnd vnſchådlich. | Deß alles zů warem veſtenn vrkůnd gůtter ſicherheit vnd beveſtigung fölicher verkomniſſe so[a] ſind harumb zwen brieff von[b] wort ze wort[b] glich luttend geſchriben vnd jettwedrer parthye einer | geben vnd beſigelt mitt der vorgenanten erwirdigen herren probſts vnd capittels ouch der statt Zoffingen anhangenden inſigeln für ſy vnd ir nachkomen vff mittwuch nechſt nach ſant Andres des heiligen | zwölffbotten tag in[c] dem jar, alß man zalt von der gepůrt Criſts vnnſers lieben herren,[c] viertzechenhundert achtzig vnd[d] darnach in dem nůnden jare, dem andern tag des manotz decembris. |

Durch die Pergamentstreifen der beiden Siegel ist ein von gleicher Hand beschriebenes kleines Pergamentstück[e] angeheftet mit folgendem Text:

Item alß obſtat, das ein jegklicher der geiſtlichen des ſtifftz einem jegklichen burger Zoffingenn | in glicher form alß ſy inen vmb gichtig[f] ſchulden ze bezaln vnd durch iren anman | pfandung ze geben ſchuldig, da iſt beredt vnd hand ſich beyderſitt wolbedachtenklich ver-|eint, wenn der manot verſchinen vnd der kleger noch dann vmbezalt iſt vnd ſiner bezalung alldann | nit nachkomen möcht, so mag er den oder die ſelben geiſtlichen vor eim probſt oder ſinem ſtathalter | beklagen, der ſelb probſt oder statthalter ſol dann mit inn verſchaffen vnd ſy darzů halten, dz | der oder die ſelben ir

[a] *fehlt im Doppel.* [b–b] *fehlt im Doppel.*
[c–c] *statt dessen hat das Doppel* nach Criſts gepürt.
[d] *statt des folgenden hat das Doppel* nún jåre.
[e] *fehlt am Doppel d. h. es ist in den Text verarbeitet, vgl. S. 183 Note c—c.*
[f] *hier ist* ſchuldig *ausgestrichen.*

---

annder geſellſchafftenn ir wanndell zerung vnnd gemeinſchafft habenn mogind, *die* ſtuben zur Herren Zoffingen, *die* vß abgannng der ſtifft daſelbs garnoch zů abval kommen vnnd ann vnns geuallen, *um 40 Gl. mit dem Gedinge, daß die Stiftschaffner auf die Stube gehen dürfen, ohne ihr Stubenrecht kaufen zu müssen, daß auch die Priester, die ihr Stubenrecht da hatten, lebenslang dabei bleiben, ebenso die andern Stubengesellen,* damitt, wo mann frömbden oder heimſchen herren vnnd gſellen daſelbs eer bewyſen vnnd ſy ze gaſt halltenn wellt, das ſöllichs die ſtubengſellen nitt abſlachen mogind. *Das Sekretsiegel (mit verkehrtem S) ist beschädigt. — Orig. Perg. im Zofinger Aktenbuch A 39 im Staatsarchiv Argau.*

Vgl. auch F. Zimmerlin in Argovia XXXIII 35, 43 f.

preſentz vnd früchten berőbt ſin vnd manglen ſőilen, bitz der kleger| bezalt wirt.

Original: Perg. 51/31,6 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 396. Von den beiden Siegeln ist das Kapitelssiegel (das 6.) wohlerhalten, dasjenige der Stadt (das 5.) beschädigt.

Doppel: Perg. 54,2/28 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 517, ohne Annex. Die Siegel sind eingehängt, dasjenige der Stadt ist stark beschädigt.

Abschriften: Stiftbuch I 35 ff, II 46 ff im Stadtarchiv Zofingen, Kopialbuch Z 65 ff im Staatsarchiv Argau.

Regest: Türler a. O. 20.

Vgl. oben nº 95 den Vertrag vom 13. IX. 1452; der vorliegende ist eine vermehrte und verbesserte Auflage desselben.

115. Die ordnung des zols vnd geleitz Zouingen.

c. 1490.

Item ein wagen mitt win git v ℔ ze gleit vnd j ℔ ze zoll der ſtatt.

Item ein karr mitt win git iij ℔ vnd vj ß ze zoll der statt.

Item j ſőm win git vj ß vnd vj ß ze zoll der statt.

Item ein donen hëring git j ℔ vnd vj ß ze zoll der statt.

Item die da bůking fürrent vff eim wagen, da ſol der gleitzman nëmen ſouil er ergriffen mag mitt der hand.

Item die da lebent viſch fürrent vff eim wagen, da ſol der gleitzman nemen ein vngeuerlich.

Item die viſcher gend von j ſőm, dz ein roſß treit, iiij ß ze zoll.

Item ein wagen mitt gwand git iij guldin.

Item ein karr mitt gwand mitt ij roſſen git j guldin.

Item ein karr, der gwand fůrt mit j roſß, der git x ℔.

Item ein fardel ſchůrlitz tůch dz git j guldin.

Item j ſőm linin tůch git j ℔ dz ein roſß treit.

Item was linis tůch hie kőfft wirt, da git man den pfundzoll von der statt, dz iſt iiij ß von j pfund.

Item j fardel ſchůrlitz tůch j ort eins guldin.

Item ein wulſack mitt flemſcher wullen git iiij ß haller.

Item ein geferwt tůch git iiij ß haller.

Item ein gråw tůch git ij ℔.

Item ein berwert tůch git j ℔. Item ein ſchůrlitz tůch iiij ß.

Item ein wiſß tůch git ij ℔.

Item ein hőpt rind git v ß vnd ij ß der statt zoll.

Item ein ſőgkalb git ij ß vnd j ß der statt ze zoll.

Item ein ſchaff git j ß vnd zwey ſchaff gend j ß ze zoll.

Item ein roſß, das da ledig hie durch gat, dz git vj ϑ vnd vj ϑ der statt ze zoll.

Item ein roſß, das hie kŏfft wirt, git j ℔ vnd j ℔ der ſtat ze zoll.

Item ein roſß, das da treit ſpetzery, git ij ℔.

Item ein bett git v ℔.

Item ein rub ancken git iiij ϑ vnd ij ϑ der statt zoll.

Item ein ziger git ij ϑ vnd j ϑ der statt ze zoll.

Item ein måß kẽſen iiij ϑ und ij ϑ der statt zoll.

Item ein zentner garn xx ϑ vnd iiij ϑ ze zoll der ſtatt.

Item ein zentner werck git j ℔.

Item was werchs hie kŏfft wirt, da git von j lib. ϑ iiij ϑ der statt zoll.

Item ein zentner wullen, die hie kŏfft wirt, git iij ℔ vnd git der ſtatt den pfundzoll von j lib. ϑ iiij ϑ.

Item ein zentner ſeiffen git j guldin vnd iiij ϑ der ſtat zoll.

Item ein zentner ymber j lib. vnd iiij ϑ zoll.

Item ein zentner zucker git j guldin vnd viij ϑ zoll.

Item ein ſpangrûn git v ℔ vnd viij ϑ zoll.

Item ein lad mitt ſtrẽlen git v ℔ vnd viij ϑ ze zoll.

Item ein ſchwin git ij ϑ vnd j ϑ der statt zol.

Item ein vaſß mitt ſaltz git iiij ℔ vnd j ℔ zoll.

Item ein klein vaſß mitt ſaltz git ij ℔ vnd vj ϑ zoll.

Item ein ſchib ſaltz git viij ϑ vnd ij ϑ zoll.

Item ein pfund yſen git x ℔ vnd xviij ϑ ze zoll.

Item ein ſchilling yſen git vj ϑ vnd ij ϑ zoll.

Item ein ſchin yſen git j ϑ.

Item ein hundert ſegeſen v ℔ vnd j ℔ ze zoll.

Item ein hut git ij ϑ vnd j ϑ zoll.

Item ein hundert ſchafvẽl git iij ℔ vnd xviij ϑ zoll.

Item ein ſchafin leder git iij ℔ vnd xviij ϑ ze zoll.

Item was zů Wigeren ůbergat, dz ſol zoll vnd gleit gen, als gieng es durch die ſtatt.

Item was zů Trôſchen brugg v̊bergat, dz ſol zol vnd gleit gen.

Item welcherley kŏffmanſchatz hie ze Zoffingen veil hẽtt, es ſye tůch krâmerig ancken oder anderley, dauon ſol man den pfundzoll geben der ſtatt, namlich von j lib. iiij ϑ.

Item ein ſŏm oder baſt git iiij ϑ zoll.

Item ein wagen mitt korn git ij ℔ zoll.

Item ein karren mitt korn git j ℔ zoll.
Item ein wagen mit yſen iij ℔ zoll.
Item ein karr mit yſen xviij ϑ zoll.
Item ein ſchiben ſaltz, die man hie dur fûrt, ij ϑ.
Item ein gaſt, der ſaltz vſmiſt, git den lib. zol von j lib. iiij ϑ.
Item ein gaſt einer oder mer, ſo ein ſchiben ſaltz hie kŏffent oder verkŏffent vnd die geteilt wirt, dauon git man ij ℔ von einer ſchiben.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 39—40.
Vgl. oben nº 97 und unten nº 145.

116. Erbrecht halbbürtiger Geschwister neben vollbürtigen. 1506 I. 18.

Erhalten als Satzung 32 der ersten Stadtsatzung von 1595, unten nº 179.

117. Friedbruch mit Worten und gewehrter Hand. 1509 V. 7.

Erhalten als Satzung 11 der ersten Stadtsatzung von 1595, unten nº 179.

118. Bern anerkennt das ius de non appellando. 1509 X. 29.

Wir der schulthes der klein vnnd groſß rătt genannt die burger zů Bernn tůn kundt mit diſerm brieff, das hütt siner dăt vor vnns ſind erſchinenn | der erſamen vnnſer lieben getruwen schulthesen rătt vnnd einer gemeind zů Zoffingen erber botten vnnd habenn vnns mit byſtand des erwůrdigen herren | Johanſen Allwand, probſt der stifft dăſelbs zů Zoffingen, ouch der edlen strengen vnnd veſten herren Růdolffen von Luternow, ritters, vnnd Jôrgen von Bütticken, alldă zů | Zoffingen geſăſſen, zů erkennen geben, alls dann vnnſers willens vnnd geuallens vnnd ouch darumb jetz erſůchung an si ſye beſchechen, von den vrteylen, so fůr iren rătt ge-|zogen vnnd alldă erlůttert werden, har fůr vnns, beſunder so jemand vermeinte beſwărdt zů ſind, appellieren zů lăſſen, das sŏlichs von alter har by inen nit in bruch vnnd | v̊bung gewăſenn vnnd darzů ouch irn fryheiten, so si von wylent ir alten herrſchafft von Ôſterrich gehept vnnd an vnns gebrăcht vnnd die wir inen beſtăttiget habenn, ſchăd-| lich vnnd abbrüchig ſye, vnnd vnns daruff angerůfft vnnd gebetten, ir gůtwilligen dienſt, so si vnns allzyt bewyſen habenn vnnd noch

fürer gern tůn wellen, ouch ir gelegenheyt | vnnd das inen ſchwår wurde, ein anderen haruff für vnns zů ziechen, zů bedencken, ir fryheyten vnnd gewarſammen, inen wie vor dăwider geben, zů hören vnnd si dăby fürer alls | biſshår vngeſwecht beliben zů lăſſen, wie dann sölichs mit mer worten vnnd anzügen, deſshalb durch si gebrucht vnnd hye zů melden nit nott, iſt eroffnet, das wir alles der notturfft năch | zůſampt den dargelegten ſchrifften vnnd gewarſammen verſtanden. Vnnd wie wol in allen vnnſern landen vnnd gebietten bisshår der bruch gewåſen vnnd noch iſt, von den vrteylenn, | wo joch die gebenn werden, har für vnns alls die oberkeyt zů appellieren, nitdeſterminder alls geneigt vnnd gůttwillig, die obbemeldten die vnnſern von Zofingen in gnåden zů bedenckenn | vnnd si by altem harkommen vnnd der fürſechung, so si vormåls dăwider erlanget, zů behalten, so habenn wir zů obbemeldter ir bitt mit abſtand vnnſers fürnåmens vnnd anſechens | gewilliget vnnd hiemit sölich appellieren von iren gebenden vrteylen har für vnns hin vnnd ab geſtellt, doch mit dem beſcheyd vnnd zůſatz, ob jemand hinfür heimſcher oder frömbder | ein vrteyl vor den genannten den vnnſern von Zoffingen erlangen, darinn er meinte verkürtzt oder beſwårdt zů ſind, das der vnnd die selben vngehindert des gelobens vnnd verſprechens, | am ingang des rechtens beſchechen, by der vrteyl zů beliben, gewalt vnnd macht ſöllen haben, har für vnns zů komen vnnd by vnns rått zů ſůchen, vnnd ob vnns dann năch verhören des | selben beſwård vnnd anligens beduncken wurde, das im vngůttlichen were beſchechen vnnd er clagens vrſach hette, alldann wellen wir vnns hiemit vorbehalten haben, dem selben cla-|genden ein nůw recht wider für die vermeldten von Zoffingen vffzetůnd, im vnnſer bottſchafft, ob er dero wurde begeren, by handlung des rechtens zů ſind vnnd zůzeloſen, vff sinen | coſten zůzeordnen oder, ob vnns nott bedůchte, den jetzgemeldten von Zoffingen gegen dem vnnd den selben, so sich ab iren vrteylen erclagten, tag har für vnns zů ſetzen vnnd năch verhö-|renn deſs, so sich gebürt, die vorgebnen vrteylen zů beſſeren vnnd fürer zů erlůtteren vnnd beyd teyl zů beſcheyden ze tůnd vnnd zů lăſſen, wie sich allzyt der billikeyt vnnd vnnſerm beſten verſtăn | năch wirdt gebüren; doch alſo, ob wir vff jemands anrůffen die vermeldten von Zoffingen har für vnns eruordern vnnd si dannethin by ir vrteyl vngeendert wurden lăſſenn belibenn, | das alldann der clagend teyl den selben von Zoffingen iren coſten, so si

in sôlichem empfiengen, ſol abtragen, wie das die billikeyt wol vordert. Vnnd by diſerm vnnſerm | beſcheyd, sō der vermeldten von Zoffingen fryheyt ein lüttrung heyſt vnnd iſt vnnd die dero in allwåg vnabbrûchig ſin ſol, wellen wir si låſſen beliben vnnd, alls sich gebürtt, | ſchirmen vnnd handthaben in krafft dis brieffs, den wir deſß zů urkund mit vnſerm anhangenden sigel verwart vffgericht vnnd den genannten von Zoffingen haben gebenn låſſen. | Beſchechen mentag năch sant Simon vnnd Judas der heilligen zwôlffbotten tag von der geburt Criſti gezallt fünffzechenhundert vnnd nůn jăr.

Original: Perg. 54,5/24,6 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 432. An Pergamentstreifen ist das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) wohlerhalten eingehängt.
Abschriften: Freiheitenbuch I 43 f, II 200—203 und Städtische Freiheiten (Bd. 60), im Stadtarchiv Zofingen; Zofinger Aktenbuch B 23 ff im Staatsarchiv Argau.

119. Bestätigung der Freiheiten durch Bern.

1513 X. 13.

Wir der schulthes der klein vnnd groß rătt genampt die zweyhundert zů Bern tůnd kund allermencklichem vnnd | bekennen offenlich mitt diſerm brieff, das hůtt ſiner dătt vor vnns sind erſchinen der erſamen vnnſer liebenn | getruwen schultheſſen vnnd rătts Zoffingen erber botten vnnd haben vnns erzôigt einen altten beſiglottenn | bermentin brieff, denſelben von Zoffingen von vnnſern vordern mitt beſtåttigung ir fryheitten gåbenn,[1] | vnnd vnns darvff angerůfft vnnd gebåtten, sôllichen brieff zů hôrren vnnd si daby vngeſchwecht bliben | zů laſſen. Vnnd alls wir sôllich der vnnſern von Zoffingen anbringen ouch den jetzbemeldten brieff mitt | sinem innhalt verſtanden, haben wir zů ir bitt gewilligot vnnd den berůrtten brieff mitt sinem innhalt | vnnd deßhalb der genantten von Zoffingen fryheit, loblichen gůtten gewonheit vnnd alt harkommenheit be-|ſtåttigot vernůwt vnnd bekrefftigot, allſo das si daby vngeſchwecht bliben, sich deſſelben getrôſtenn | gebruchen vnnd behelffen, vnnd ob dawider vtzit ergangen oder einich brieff vnnd schrifften | gåben vnnd vffgericht wåren, sôllichs alles hiemitt abgeſtelt vnnd widerrůfft heiſſen vnnd sin ſölle, | doch vnns an vnnſer gerechtikeit oberkeit vnnd zůgehôrd, mitt wellicher die vermeldten von Zoffingen nach | anzôig darvmb gemachter brieff vnnd sigel an vnns kommen sind, vnabbrůchig vnnd an schadenn. | In krafft diß brieffs, den wir des zů vr-

[1] *gemeint ist n° 60 b.*

kund mitt vnſerm anhanden[a] sigel verwart vffrichten vnnd | den genantten von Zoffingen håben[a] gåben laſſenn vff donſtag vor sant Gallen tag nach | der geburt Criſti vnnſers lieben herren gezelt fünffzechenhundertt vnnd drizechen jar. |

Original: Perg. 31,3/25,3 cm (inbegr. 6 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 436. An Pergamentstreifen ist das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) eingehängt.

Abschriften: Freiheitenbuch I 44v, II 142, Stadtsatzung von 1644 (Bücher und Akten Bd. 64 am Schlusse) und Städtische Freiheiten (Bd. 60) im Stadtarchiv Zofingen; Zofinger Aktenbuch D 445 im Staatsarchiv Argau.

Druck: Eine nochmahlige Expoſition durch welche der Statt Zoffingen Gerechtſame zu Mûntzen ferner explaniert — — wird S. 69 f; (J. J. Frikart) Chronik II 66.

120. Ordnung des feüwrs, angeſächen von mynen herren rähten vnd burgeren im 1515 jar.

Erhalten als Satzung 155 der erneuerten Gerichtssatzung von 1623.

121. Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg betr. die Marchen des Friedkreises bezw. der hohen Gerichte der Stadt, die Wälder, Fertigung der im Amte gelegenen Güter, am Schaden gefundenes Vieh, Einschläge, Appellationen, Zoll und Geleit.

1516 VI. 20.

Wir nächgenåmptenn Lienhart Hupſche, seckelmeiſter vnnd des rätes, Hanns Kroüchtaler vnnd Hanns Oügſpürger, des rätes vnnd der zit büwher zů Bernn, bekennend | offenlich vnnd tůnd kündt mängklichem mit diſerem brieff: alls dann spånn vnnd stöffs gewåſenn ſind zwůſchenn den erſamenn schultheſſen vnnd rät Zoffingenn einer vnnd der annderen | sydt den herſchafftlůtenn zů Arburg diſer nächgemåltenn arttickeln, dero halb si lange zit dähår in irttünng geſtandenn vnnd von beidenn parthyenn darümb vor vnnſern herrenn | vnnd obernn anzug beſchächen ſind, mit begår, si der selbenn zů entſcheidenn vnnd lůttrünng ze tůnd, das wir daruff von den selbenn vnnſern herrenn vnnd obernn darzů verordnot vnnd von | beidenn parthyenn der selbenn anzug vnnd anligens gegenn einandernn gehört, ouch mit inenn vff die stöffs gangenn, die allenthalb beſichtigot vnnd erkönnet, namlich [I] vnd des erſtenn | des fridkreis vnnd hochenn gerichtenn der von Arburg anzug gewåſenn iſt, das si von irn eltern nie annders gehört, dann das dero von Zoffingenn hoche

[a] *sic!*

gericht gån ſöltenn bitz an den | dorffbach vnnd dem selbenn nåch hinder dem nidern krůtz hinab in die Wiggerenn; dåwider aber die von Zoffingenn geandtwurt, das si von ir vordern nie anders gehört hättenn vnnd von | alter harkomenn vnnd alſo gebrucht wåre, das ir fridkreiſß der hochenn gerichtenn gange dem dorffbach nach bitz in Wölfflis bomgartenn vnnd von dem selbenn hinab an die Wiggerenn, | nu wåre der bomgart vſſgeleit vnnd zů einem infang gemacht vnnd die bôm dåselbs verdorbenn, getruwtenn aber deſtminder nit by der selbenn gelågenheit vnnd marchen zů belibenn vnnd | das die von Arburg inenn deſß vormals bekandtlich gewåſenn wårenn, zůdem von der straſß dem dorffbach nach hinuff die von Arburg ouch einenn stoſß mit inenn gehept vnnd ver-|meindten, der von Zoffingenn hoche gericht nit witer gan ſöltenn dann zů dem altenn sarbôm, deſß si aber vormalen vertragenn vnnd darumb von beidenn parthyen lůt verordnot, die | sölichs vſßgezeichnot hättenn, begårtenn, das sölichs hiemit ouch gelůttrot wurd. Vnnd dwil die von Arburg deſſelbenn bekandtlich wåren, allſo mit verwilligünng vnnſer herrenn vnd | obernn beſchåchenn vnnd darumb gůtlich vertragenn ſin, habenn wir vnns darumb vnderredt vnnd deſßhalb alſo beſcheid vnnd lůttrünng gethån, das der von Zoffingenn hoche ge-|richt gån ſöllenn wie von alter har biſß an den dorffbach vnnd dem dorffbach nach bitz in Wölfflins bomgartenn vnnd von dem selbenn hinab gegenn dem krießbom bitz an die | Wiggerenn, es wåre dann, dz vnnſer gnådig herrenn vnnſer bitt nåch bitz an die straſß nachlieſſenn, vnnd dann obenn hinuß, wie nor durch beid parthyenn in der frůndtlichkeit mitt ver-|willigünng vnnſer herrenn vnnd obernn gelahot iſt, den dorffbach hinuff bitz an die gaſſenn enſit vnnd gegenn den wyernn zů Můlital an die eich, so by dem hag der selbenn mat-|tenn ſtåt, die mitt der statt Zoffingenn schiltt gegenn den wyern vnnd gegenn der gaſſenn mit des ampts zeichenn gezeichnot iſt, vnnd von der selbenn eichenn vnnd march oder ſtein | gerichtis hinůber an die stapffenn, so man gen Safenwil gåt, vnnd von der stapffenn dem grât vnnd dem hag nåch, by dem wyer hinuff, so dero von Zoffingenn ſind, bitz für den | kleinenn wyer an den nuſßbom vnd stein daby vnnd da dannenn gerichtis hinůber in den stattbach. [II] Der annder arttickell ettlicher ir wåldenn vnnd hôltzernn halb, darümb wir | si nåch verhörünng ettlicher kündtſchafft, so si beider sydt in geſchrifft gehept, ouch etlicher lahenn, so die von Zoffingenn vnns gezeigt hand,

vormalen zů vnderſcheid benempt, nåch beider | parthyenn vertrůwenn alſo entſcheidenn vnnd darinn ein mittels getroffenn, das der von Zoffingenn wald anfacht by dem eſter zů Rickenn vnnd harin dem altenn wåg nach vnnd | steinenn bitz zů dem hoff im Glend, vnnd was ob dem selbenn wåg iſt, den von Zoffingenn zůgehörenn ſol, vnnd was dann vnder dem wåg iſt bitz an die lahen vnnd vnderſcheid des | holtz, so denen von Arburg vnnd Wil zůgehört, das ſol ein gemein holtz ſin dero von Zoffingenn vnnd Arburg wie von alter har mit den gedingen: wölicher von Arbürg darinn büw- | holtz höwenn wil, der ſol ein schultheſſenn von Zoffingenn bittenn; desgelichen wölicher von Zoffingenn ouch darinn buwholtz höwenn wil, einenn vogt von Arburg darümb bitten | ſol. [III] Der dritt, das die von Arburg vermeintenn, was gůttern im ampt Arburg gelågenn verkoufft wurdenn, das die daselbs geuerttigot vnnd verbrieffot ſöltenn werdenn, darzů | dero von Zoffingenn andtwurtt gewåſenn, das sölichs von alter har nie gebrucht, mit begår, dehein nuwrüng mit inenn fürzůnåmenn, darümb iſt vnnſer lůttrünng alſo: was gůt- | trenn die von Zoffingenn einandernn zů kouffenn gåbenn, so im ampt Arburg gelågenn ſind, die ſöllenn Zoffingenn geuerttigot vnnd verbrieffot werdenn wie von alter har; so | aber einer von Zoffingen einem von Arburg oder einer von Arburg einem von Zoffingenn gůtter abkouffte, die söllen geuerttigot werdenn an dem ortt, da der verköůffer geſåſſen iſt. | [IV.] Der vierd, so die von Arburg vermeindtend, wöllicherley vichs vff gůttern im ampt Arburg gelågenn an schadenn fündenn wurd, das ſölte mann gån Arburg tribenn vnnd die | schatzung gethanen schadens daselbs beſchåchenn, ouch die einünng einem vogt dåselbs gehörenn; dåwider aber dero von Zoffingenn andtwurt gewåſenn iſt, das sölichs ouch | nie gebrucht, vnnd vermeinten nit billich zů ſind, ab iren gůttren in ander gericht gefürt, dann by inenn darumb gehandelt ſöll werdenn; habenn wir alſo abgeredt: wöllicherley vichs vff | den gůttern dero von Zoffingen, ob joch die vfferthalb iren gerichtenn gelågenn ſind, an schadenn fundenn wirdt, so ſol mann daſſelb vich gen Zoffingenn tribenn vnnd angånds, so | man erfart, weſs das vich im ampt iſt, den selbenn das kundt tůn, vnnd so si das vich zů irenn handen vordernn, das ſol man inen hinus låſſenn vff burgſchafft, ob si bezalünng | angånds nit gåben mogen, souerr das der einünng der statt Zoffingen vnd ir banwart der lon daruon abtragen werd vnd ghörenn ſol; vnnd ob der be-

ſchådigot den schaden nit ver-|kieſſen mag, darümb ſol man zwen geſworen, ein von Zoffingen vnd einen vß der herſchafft Arburg, dargåben, die den schaden beſåchen vnnd ſchetzen, vnnd ob die selben zwen nit eins mô-|chtenn werden, noch zwen, ein von Zoffingen vnd ein von Arburg, zů inen verordnen, vnnd ob die selben vier ouch nit eins môchten werden, sol man zů oblůten darzů nåmen einen vogt von | Arburg oder ein schulthesen von Zoffingen, die sôlichs entſcheiden vnd dann daby bliben ſölle; vnd iſt sôlichs durch bitt nåchgelåſſen vnd den von Zoffingen an iren rechten vnd alt har-komen vnuer-|griffen vnd ane schaden. [V] Der fünfft iſt der in-ſchlegen halb, so si beider sydt gethån vnd anzogen haben, es ſye holtz vnd vålds, ouch ir gůttren halb vnnd jeder teil vermeint, im des weid-|gangs halb zů abbruch diente, mit vil worten, vnnot ze melden; haben wir alſo beſchloſſen: was gůttern jetzmalen zů beider sydt ingeſchlagen ſind, die ſöllen alſo beliben vnd dewådrer teil hinfür nůt mer | inflachen an den orten, da si zůsamen trått̊en vnd weidgang haben ſollen, an des andern teils wůſſen vnd willen; dann jeder teil by sinem rechten vnd alt harkomen fürhin als biſßhar bliben ſol. [VI] Der såchſt, als | die von Arburg anzogen vnd ge-meindt der appellation halb, wie die von Zoffingen an irem gericht, alſo ſölten si an der von Zoffingen gricht ouch gehalten werden, låſſen wir beid teil by iren fryheiten rechten vnd har-|komen vn-geendrot bliben. [VII] Wir haben ôch hiemit in namen vnſer hern vnd obernn den vnſern von Zoffingen gewalt gåben, ob jemand, der zů Trôſchenbrugg an der Wiggeren mit kouffmans gůt v̊berfür, sich | zols vnd geleits ze gåben widerte, das si die selben mogen handt-haben, als ob si die in iren grichten ergriffen hetten; desglichen mogen si die von Zoffingen iren burgern der gůttern halb, so si im ampt Arburg | haben, gebott vnd verbot ze tůnd ôch gewalt haben ane mâncklichs widerred, doch vnſeren herren von Bernn an ir oberkeit gerâchtigkeit vnabbrůchig vnd âne schaden. Vnd alſo ſöllen vnd wôllen beid teil obge-|melter artic̊klen halb mit diſerm vnſerm frůndtlichen spruch bericht vnd betragen ſin, daby beliben nu vnd hienach, den wir vor vnſern heren vnd obernn eroffnot, die den alſo geneſtnot vnd beſtât vnd | mit ir statt anhangendem inſigell verwaret, das ouch wir die selben schulthes vnd rât, nâchdem diſer handel vnd vertrag vß vnſer beuâlch vnd mitt vnſerm wůſſen vnd willen gehandlot vnd | volzogen iſt, bekennen gethån habenn. Gåben

vnd beſchâchen frytag vor sant Johans des tôûffers tag nâch Chriſti geburt gezalt thuſend fûnffhundert vnnd sâchſßzâchenn jâre. |

Original: Perg. 53,5/38,3 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 442. An Pergamentstreifen ist das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) eingehängt.

Abschriften: Freiheitenbuch I 47v—50, Arburg-Buch 9 ff im Stadtarchiv Zofingen; Zofinger Aktenbuch D 423—428 im Staatsarchiv Argau.

122. Verfahren bei einer Verwundung.

1519 XI. 7.

Überliefert in ursprünglicher Redaktion als Satzung 12 der ersten Stadtsatzung von 1595, überarbeitet als Satzung 52 der zweiten Stadtsatzung von 1604 und in wesentlich anderer Fassung als Satzung 113 der erneuerten Gerichtssatzung von 1623.

123. Erbrecht des Sondersiechenhauses.

1520 XI. 17.

Wir der schultheis vnd rat zû Bérnn tûnd kundt mit diſerm brieff, daz hûtt siner datt vor vns ſind erſchynnenn | der erſamenn vnſer liebenn getruwenn schultheiſſenn vnd rats Zoffingenn erber bottenn vnnd haben vns zû erken-|nenn gâbenn, wie inenn dann von den perſonenn, so in ir sunderſiechenhus genommenn wârdenn, ouch der sâlbenn | frûndenn vnd verwandtenn allerley beſchwârd vnd intrag begegne, dadurch si von wâgenn irs sunderſiechenhuſes | nach abgang der perſonenn an dem verlaßnenn erbgûtt mangel vnd abgang entpfachenn, vnnd vnns | daruff angerûfft vnd gebâttenn, die notturfft der armenn lût vnnd damitt das hus vnd die perſonenn darinn | deſter fûrer enthalltenn mogenn wârdenn, zû bedânckenn vnnd inenn ettlicher geſtallt fûrſâchung ze tûnd, da-|mitt kûnfftig beſchwârdenn vnd irtungenn belibenn gemittenn. Vnnd alls wir nun solichs mitt mer wortten | verſtandenn vnnd daby berûrter der vnſernn von Zoffingenn bitt vnd anbringenn zimlich vnd der billikeit gemâß | geachtett, habenn wir daruff geordnet vnd angeſâchenn, daz welicher hinfûr in das obbemâldt siechenhus | Zoffingenn genommenn wirdt, daz deſſâlbenn gûtt, ouch was er ererbt, im dienenn vnd nachfollgenn vnnd, | so er mitt tod abgangenn ift, alldann solichs alles dem hus alls deſſâlbenn eigenn gûtt belibenn vnd zûſtan | ſölle, von andern frûndenn vnd erbenn ane intrag vnd widerred, es wâre dann, daz die perſon, so allſo in das | siechenhuß genommenn, mitt gedingenn vnd fûrworttenn vnnd einer genamptenn summ fûr all erbfâll vor- |

drung vnd anfprach entpfangenn wurde, alldann wôllenn wir, daz dem allſo gelâpt vnd nachkommenn vnnd | dawider nůtzit fürgenommenn noch gebrucht fôlle wârdenn, das dem zů abbruch moge dienenn, in krafft diss brieffs, | den wir des zů vrkund vnder vnſerm anhangendenn sigell verwartt vffgericht vnnd den vorgeſagtenn den | vnſernn von Zoffingenn habenn gâbenn laſſenn. Beſchâchenn sampſtag nach santt Martins des heiligen | biſchoffs tag nach Chriſti vnſers herrenn geburt gezalt thuſendt fünffhundert vnd zwântzig jar. |

Original: Perg. 39,6/25,6 cm (inbegr. 6,3 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 448. An Pergamentstreifen ist das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) eingehängt.
Konzept: Spruchbuch des obern Gewölbs Z 263 im Staatsarchiv Bern.
Abschrift: Freiheitenbuch I 50ᵛ–51 im Stadtarchiv Zofingen.

124. Ordnung der Metzgerzunft. 1522.

Original im alten Metzgerzunftbuch 1 ff auf der Stadtbibliothek Zofingen.
Drucke: Anzeiger für schweiz. Altertumskunde n. F. VI (1904/5) 161 f, Argovia XXXIII 49 ff (hier mit Nachträgen).

Eigentliche Zünfte bzw. eine Zunftverfassung gab es in Zofingen nicht; was später als Zunft bezeichnet wird, heißt ursprünglich Bruderschaft oder Gesellschaft. Sie nahmen also wie anderwärts ihren Ausgang von kirchlichen Bruderschaften und entwickelten sich als Handwerkerverbände zur Wahrung gemeinsamer Interessen und Pflege der Geselligkeit (vgl. W. Merz Die Stadt Aarau als Beispiel einer landesherrl. Stadtgründung, 1909, S. 34 f). Das letztere Moment bewirkte, daß auch andere das Stubenrecht kauften d. h. Mitglieder wurden, so z. B. Angehörige des Adels und der Priesterschaft. Vgl. F. Zimmerlin Die Zünfte der Stadt Zofingen im 16. Jhdt. = Argovia XXXIII 17 ff.

125. Gerichtsstand der Geistlichkeit, Ablöslichkeit der Seelgeräte.

a) Spruch Berns vom 24. IV. 1525: die Geistlichen unterstehen um weltliche Sachen dem Gericht der Stadt unter Vorbehalt der Appellation; die Seelgeräte sind ablöslich.

Wir der schulltheis vnnd rat zů Bernn thůnnd kunndt mitt diſerm brieff, das | vff hůtt ſins datumbs vor vnns erſchinenn ſind die erſamenn vnnſer liebenn getru- | wenn schulltheis vnnd ettlich der råtenn zů Zofingenn an einem vnnd ettlich der | erwirdigenn herrenn der ſtiffdt daſelbs zů Zoffingenn geſanndt bottenn am | anndernn teil, zweyer artigkellnn halb, dero ſy in beſchwårtt vnnd miſſuerſtånt- | nůſſi gegenn einamdernn* ſtandennt, vnd namlichenn des erſtenn, alls wir | ettlich reformation artigkell vnnd manndat mitt vnnſernn getruwenn liebenn | eidtgnoſſen vnnd vnnſerm groſſenn rat vollzogenn

* *sic!*

vnnd den vnnſernn allennt-|halb in vnnſer lanndtſchafft zůgeſchribenn ze hallttenn, in denenn dann einer | lutet, das all geiſtlich perſonenn vmb wellttlich ſachenn vnnd håmdell[a] dem | wellttlichenn rechttenn ſöllennt gehorſam,[1] deſß aber die herrenn der vorgedåchtten | stiffdt Zoffingenn beſchwårtt ze ſind vnd vermeint, ſy hettennt noch biſß-har | mitt denenn von der statt Zoffingenn innmaſſen vnnd ſo frůnntlich gelept, | das da wenig spans zwůſchenn inenn; darzů, wo ſy die von der statt irs | geiſtlichenn rechttenns beſchwårtt, ſo wårennt ſy doch zefridenn gewåſen, zwen | von irem rat in irem cappittell in ſemlichenn beſchwårttenn hånndelln by inen | ſitzenn ze laſſenn, mit pitt, ſy by irem alltt harkommen priuilegy vnnd fry-|heittenn, inenn von kůnngen keiſern vnnd fůrſtenn gegonnt vnnd durch | vnns beſtåtiget, belybenn ze låſſenn. Vnnd zům anndernn habennt vnns die | benempttenn die vnnſernn von der statt Zoffingenn angezöigt, wie ſy mitt | den ſelgråttenn der ſtiffdt vnnd kilchenn daſelbs vaſt beſchwårtt, dann gar | nach alle hůſer acher mattenn vnnd gůtter darmitt by inenn beladenn ſyent, | mit begår, inenn eins zimlichenn abkouffs vnnd loſunng ſemlicher ſeelgråten | zů uergönnen. Das wir daruff nach verhörunng iro beider ſyt anligenns vnnd | was inenn dann darzů gefallenn ze redenn, einhellenngklich geratenn vnnd | erkannt habennt vnnd namlichenn vff das erſt, das wie vnnſer manndat | vnnd reformation artigkell diſers ſtucks halb innhallttet, das die geiſtlichen | vmb all wellttlich ſachenn dem wellttlichenn gericht gehorſam ſin vnnd die | daſelbs vßgemacht ſöllennt werdenn, darby laſſennt wir es nochmals belyben, | doch mitt diſem vorbehalltt, das, wenn die genannttenn herren der stiffdt | ettlicher vrteillenn beſchwårtt wurdennt, ſy alldann dero har fůr vnns appel-|lierenn mögennt. Denne berůrennd die abloſunng der ſeelgråtenn wellennt | wir, das alle die, ſo deſß von den gedachttenn herrenn der ſtiffdt begårennt, ſy | ſyennt inner oder vſſerthalb der burgernn zil zů Zoffingenn geſåſſenn, | je ein pfunnd gelltz ſölicher ſeelgråtenn mit zweintzig pfunnden vnnſer | můntz vnnd die ſchilling vnnd pfenning ouch nach marchzal deſſelbenn | zů rechnenn, vnnd denne die kornngůlltt nach dem vnnd ſy ſunnſt, wenn | man ſy nach gemeinem louff kouffenn oder verkouffenn

[a] *sic!*

[1] *Mandat vom 7. IV. 1525, gedruckt bei M. von Stürler Urkk. d. Bern. Kirchenreform I (1862) 141 Art. 27.*

ſölltte, gullttennt, | wol ablofenn mogennt; vnnd ſol diſe vnnſer erkanntnůſſ allein die ſeelgråt | vnnd annder vffrecht bodenn- vnnd ewig zinſe nitt berûrenn. In krafft diſſ | brieffs, dero wir deſſ zů bekanntnůſſ zwen glychfôrmig lutennd mitt vnn-|ſerm vffgetrugkttenn insigell verwaren vnnd jettwådrer parthy einen habent|werdenn laſſenn. Beſchåchenn mentags nach sannt Jôrgenn tag im jar | nach der gepurtt vnnſers herrenn gottes Chriſti gezalltt fünnfftzechenhundert | vnnd fünnff vnnd zweintzigeſtem.

Original: Papier 33,4/45 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 621. Das Sekretsiegel ist aufgedrückt, beschädigt.

Konzept: Spruchbuch des obern Gewölbs BB 129 im Staatsarchiv Bern.

Abschriften: Kopialbuch Z 139 ff im Staatsarchiv Argau; Stiftsakten (Bd. 232) im Stadtarchiv Zofingen.

b) Spruch vom 16. VIII. 1525: Wiederherstellung des frühern Zustandes bezüglich der Gerichtsbarkeit.

Wir der schulltheis vnnd råt der statt Bernn thůnd kunndt offennlich mitt diſerm brieff, das vff siner dått vor vnns | ſind erſchinnen der erſamenn vnnſerr liebenn getruwenn von Zoffingen an einem vnnd der erwirdigenn vnnſerer getruwenn liebenn | andåchtigenn cappittels herren der stifft daſelbs geſanndt bottenn am anndern theyll vnnd habenn vnns eroffnett: als wir dann | hieuor vff ir bemelltter von Zoffingen erfůchenn vnnd anrůffenn geråttenn vnnd erkanndt, das hinfür nach vermog vnnſers mann-|dats vnnd reformation die geiſtlichenn vmb all welltlich ſachenn dem wellttlichen gericht gewerttig ſin vnnd daſelbs derſelbenn | rechttlich eruolg beſchåchenn ſölle, vnnd vnns aber hierinn vorbehallttenn, wann die herrenn von der stifft ettlicher vrthey-|lenn beſchwårtt, alls dann har für vnns ze appellierenn mogenn, das sy ze beder ſydt angenommen vnnd jede parthy des | von vnns ſchrifftlichenn schin vnnd bekannttnüß begertt, das inenn vergônnt wordenn; so sy aber bemeldt von Zoffingen | hienach vermeintt, obbemelltte appellatz für sy zogenn ſöll werdenn vnnd ſich aber die gedachttenn cappittells herrn des ge-|widertt vnnd beider sytt vff sôllichs an vnns mitt bitt gelanngt, vngehindertt des enntſcheids, so wir hieuor, alls hierinn | erluttertt, inenn gegåbenn, sy wellenn by alltter vnnd vor geůbtter rechttuerttigung belibenn laßenn; das wir inenn woll | mogenn vergônnen. Vnnd habenn allſo hiemitt enntſetzt den artigkell, so wir inenn deßhalb hieuor angeſåchenn, doch | dem, so die abkůuff der seelgråttenn be-

rûrtt, ouch vnnſerm manndatt annderer vnnſerer vnderthanen halb in diſem | vnabbrüchig, vnnd wellenn hieruff obbemelltt beyd parthyenn by difer bekannttnüß vnnd irenn allt harkommen diß | stucks halbenn ſchützenn ſchirmmen vnnd hanndthabenn inn krafft diß brieffs, den wir des zů vrkund vnnd | veſtenn beſtannd mitt vnnſerm anhanngenden sigell verwartt vnnd bemelltten chorheren vff ir pitt vnnd er-|uordrung gåbenn habenn vff mittwuchenn dem sechszechennden tag des manotz ougſtenns nach der mŏn-|ſchwårdung Chriſti Jeſu vnnſers såligmachers gezallt thuſenntt funnffhundert zwenntzigk vnnd funnff jår. |

Original: Perg. 38/30,5 cm (inbegr. 7,7 cm Falz) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 624. Das Sekretsiegel (mit verkehrtem S) ist an Pergamentstreifen eingehängt.
Konzept: Spruchbuch des obern Gewölbs BB 250 im Staatsarchiv Bern.
Abschriften: Kopialbuch Z 147 ff im Staatsarchiv Argau; Stiftsakten (Bd. 232) im Stadtarchiv Zofingen.

c) Spruch vom 13. IX. 1525: Bestätigung desjenigen vom 16. VIII. 1525.

Wir der schulltheis vnnd rat der stat Bernn thůnd kundt mennglichem mitt diſem brieff: alls dann kurtz-|verruchenn tagenn vor vnns ſind erſchinnenn der erſamenn vnnſerr liebenn getruwenn von Zoffingenn an ei-|nem vnnd der erwirdigenn vnnſer getruwenn liebenn andåchttigenn burgern der cappittells heren der ſtifft | daſelbs erber bottſchafftenn am anndern theil vmb ettlich spån mißuerſtannd, so zwüſchenn inenn des recht-|ttigenn vnnd appellatzenn halbenn entſtanndenn, habenn wir sy ze beyder sydt vff ir bewilligung deßhalb ver-|eint vnnd enntſcheidenn, alles nach innhallt der bekannttnüß, so wir gedachttenn cappittells heren hieruber | mitt vnnſerm vffgetruckttenn[a] sigell verwartt gegåbenn, deß dath wyßt vff dem sechzechennden tag | des augſtmonatz nach der mŏnnſchwerdung Chriſti vnnſers såligmachers gezalt thuſennt funffhundert | zwenntzigk vnnd funff jare; vnnd so aber nu sŏllichs an die vnnſern von Zoffingenn gelanngt vnnd | der gemeind eroffnett, habenn sy demnach mitt ir erber bottſchafft an vnns ouch vnnſern groſſen råt | der burgern inn appelliers wyß geworbenn, sŏlliche bekannttnüß ze enntſetzen vnnd krafftloß ze | erkennen, das aber der billikeitt nach nitt hatt mogenn volg gewinnen noch geſtattet werdenn, sonn-|ders haben wir vnns abermalls ſampt vnnſern groſſenn rat erluttertt vnnd enntſchloſſen, by obbemellter | bekanntnuß, ouch darumb vffgerichttenn brieff[a] vnnd

[a] *auf Rasur!*

sigell[a] ſtått ze belibenn vnnd bemellt cappittels | hernn daby aller gepür nach ze hanntthabenn schützenn vnnd ſchirmenn, darzů sy gemellt cappittels | hern inn vnnſerm ſchirm, wie die an vnns kommenn ſind vnnd von allter har gewonnt iſt, ze ennthebenn | vnnd hallttenn, alles erberlich vnnd vngeuårlich, in krafft diſſ brieffs, den wir des | zů vrkunndt vnnd veſtem beſtannd mitt vnnſerm anhanngendenn sigell bewartt vnnd bemell-|ttenn cappittells herren vff ir pitt vnnd anſůchenn gåbenn habenn vff mittwuchenn den dryzech-|ennden tag septtembris nach Chriſti vnnſers erlôſers geburtt gezallt thuſennt funffhundert zwenn-|tigk[b] vnnd funff jar.

Original: Perg. 42,5/27 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 625. Das Sekretsigel (mit verkehrtem S) ist an Pergamentstreifen eingehängt.

Konzept: Spruchbuch des obern Gewölbs BB 272 im Staatsarchiv Bern.

Abschriften: Kopialbuch Z 73 f im Staatsarchiv Argau; Stiftsakten (Bd. 232) im Stadtarchiv Zofingen.

d) Spruch vom 4. IV. 1527: das Stift untersteht der Gerichtsbarkeit und Steuerhoheit der Stadt.

Wir der schultheis klein vnnd groß råth genampt die zweyhundert der burgern der statt | Bernn thund khund mit diſerm brieff: nachdem vff hütt ſins datumbs wir | verſtanndenn den hanndell vnnd span zwüſchen den erſamen vnnſern lieben getruwen | schultheis vnnd råth zu Zoffingen eins vnnd den erwürdigenn geiſtlichenn | vnnſern lieben andåchtigen burgern herrn probſt vnnd capittel der stifft daſelbs | annderſydt, habenn wir daruff geratenn vnnd erkannt, das die berůrtten heren | der stifft den vnnſern zu Zoffingen am rechten nach lut vnnſers hieuor vßgang-|nen mandats[1] gehorſam vnnd geuôlgig ſyen; doch ob yemands bemellter chor-|herren ein vrteyl in ſollichem ergan wurde, dero er vermeinte beſchwerdt ze ſin, der | vnd dieſelbigenn[c] mögen dann ſôlliche har fur vnnſern kleinen | rath vnnd demnach für vnns, wie vonn alltem har kommen, in apellierungs wyß | züchen. Demnach so die berůrtten vnnſer vonn Zoffingen ir buw vnnd | noturfft halb zu vffenthalltung vnnſer statt daſelbs ein stür anſehenn vnnd | vfflegenn, wenn vnnd ſo dick das ſin wurd, ſôllen inen die vylberůrtten stifft-|herren wie annder ir ingeſeſſen

[a] *auf Rasur.* [b] *sic!* [c] der vnnd dieſelbenn *ist in der Vorlage wiederholt.*

[1] *vom 7. IV. 1525, gedruckt bei M. von Stürler Urkk. d. Bern. Kirchenreform I (1862) 141 Art. 27, 143 Art. 34².*

burger gehorſam ſin. Ob ouch dieſelbigen herren | vermeinten, ſy wurden vberſchetzt, so mogen ſy allweg, wie vorſtat, har für | vnns apellieren. Doch habenn wir vnns ſunſt all annder gerechtigkheyt vnd | herlichkeyt vnnd daby die tåll vnnd reiſung wie vonn allter har vff | fôllicher stifft vorbehalltenn. In krafft dis brieffs, zu vrkhund mit vnſerm | anhangenden ſigell verwart, vnnd beſchechen den vierdten tag aprellens, | als man zallt nach Chriſti vnnſers herren gepurt[a] tuſenndt funff-|hundert zwenntzig vnnd siben jar.

Original: Perg. 32,2/25 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 451. An Pergamentstreifen ist das Sekretsiegel (mit verkehrtem S) eingehängt.

Doppel: Perg. 31,2/24,1 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 630.

Konzept: Spruchbuch des obern Gewölbs CC 204 im Staatsarchiv Bern.

Abschriften: Kopialbuch Z 150 f im Staatsarchiv Argau; Stiftbuch I 65 f, II 73 f im Stadtarchiv Zofingen.

Regest: Türler a. O. 26.

126. *Schultheiss und Rat zu Bern ordnen auf Bitte der* chorhern des capittels vnnſer stifft Zoffingen *an*, das, wiewoll hieuor zwôlff chorhern pfrûnd alda gewåſenn vnnd die bißhar beſetzt ſind wordenn, das vngehindert desſelbenn hinfür nit mer dann zechenn chorhern, die dann die stifft mit ſingenn vnnd lâſenn verſâchen, ſin vnnd plibenn ſôllenn, vnnd das dem predicantenn, so das wort gottes verkundt, ein chorheren pfrûnd mit aller nutzung von desſelbenn ampts wegenn gelannge; aber die nutzung der einen vbrigenn pfrûnd wellenn wir zû vnſern hannden behallttenn zû der fabrick daſelbs. 1526 VI. 13.

Original: Perg. 27,2/21,5 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 628.

Konzept: Spruchbuch des obern Gewölbs BB 577, des untern Gewölbs H 225, vgl. Ratsmanual 210 S. 65 im Staatsarchiv Bern.

Abschrift: Kopialbuch Z 145 ff im Staatsarchiv Argau.

Regest: Türler a. O. 26.

127. Bern weist die Beschwerde der Stadt Zofingen gegen die Bevogtung des Stifts ab.

1527 IX. 18.

Wir der schultheis der rhâtt vnnd die zweyhundert der burgern zû Bernn thûnd kundt | mengklichem mitt diſem brieff: allß wir hieuor zû nutz vnd notturfft aller vnnd jeder | der clôſtern gotshüſern vnnd stifftungen, ſo inn vnſer lannden vnnd gepietten gelâgen, ouch

[a] *Doppel* nach der gepurt Chriſti vnnſers herren.

zů | abſtellung des vnordenlichen ergerlichen låbens vnnd vnnutzes hußhallten der geiſtlichen, so ſöllich | gotshüſer verwalltenn vnnd dern, ſo darinne vnnder dem ſchin der geiſtlicheit wonen, angeſatzt[a] | habenn, dieſelbenn gotshüſer mit vögten ze verſechen, des wir inſonnders vß göttlichem be-|velch allß ober schirm-[b] vnd caſtenvögt, ouch von bäpſten keyſern kungen fürſten vnnd hern ge-|walltig vnd ze thůnd ſchulldig ſind, habenn wir vß ſöllichenn vnnd anndern redlichen vrſachen | probſt dechân vnnd cappittell die erſamen geiſtlichenn wolgelerttenn vnnſer lieb andächtigen | hern[c] Zoffingen ouch ze bevogten fruchtbarlich erachttet. So aber vnnſer[d] die | erſamenn liebenn getruwenn schultheis rhått vnnd burger der gedachten statt Zoffingen ver-|meint, ſölliche beuogtigung des stiffs[e] iren fryheitten gnaden gerechtigkeitten allten harkom-|menheitten, ouch vnſern brieffen vnnd ſiglen, so wir inen, allß ſy ann vns komen, vnnd dem-|nach geben habenn, widerwerttig vnnd nachteillig ze ſin, darzů irer handtveſti, die | ſy ſampt vnnſer vordern brieff, des dattumb wyßt donſtag vor Jeorgi des jars thuſent | vierhundert vnnd funffzechen, fürnåmlich anzogenn vnnd daruff gegrundt habenn, die | wir vff ir beger verhört, zů dem mit trungenlicher pitt vnns angeſůcht, sy by ſöllichen | brieffen belibenn ze laſſenn vnnd inen dhein nüwrung vffzeleggen, alles mit vill worten | durch ir erber potſchafft ann vnns gewachſſenn, hiegegen aber bemellter stifft potten | ouch begårt, ir gewarſame ze vernëmen vnnd ſy daby ze handthaben, mit gůttwilligem erpietten, | sidtmal vnſer vorder vnd wir ſy inn ſchirm genomen vnnd bißhår gehallten habenn, das[f] | in anſechen deſſelben den vogt, ſo wir inen gebenn, anëmen wellen vnnd ſich dheins | wëgs des widrigen, so verr ſy den vnſern von Zoffingen ze gehorſamen des gerichts | halb nit verbunden siennd; dann ſy zweyen herren nit woll gedienen möchten. | So wir nun ouch ir brieff verhört vnd grundtlich verſtanden, habenn wir geſtallt | der ſach erwëgen vnnd vnns erinnert, wie dann vnſer vorder vnnd wir des bemel-|ten stiffs[g] ann ſtatt der herſchafft Öſterrych schirm- vnnd caſtenvoggthye redlich har-|bracht habenn, ouch von Sixto dem bapſt deſſelben stiffs[g] patronat erworbenn | vnnd des ein lange zyt in růwiger beſitzung gewåſenn, von bemeldten den

[a] *Konzept* angeſächen. [b] *Konzept* schirmherr.

[c] *Konzept* die erſamen geiſtlichen wolgelerten vnſer lieb andächtigen herren propſt dechan vnd capitel des ſtifts.

[d] *hier ist* des ſtiffs *ausgestrichen; das Konzept hat* So aber die erſamen vnſer lieben.

[e] *sic!* [f] *das Konzept hat hier noch* ſy. [g] *sic!*

vnſern von | Zoffingen vngeirt vmbekumbert vnnd vnangeuordert. Vff ſollichs habenn wir | vnns entſchloſſenn erlüttert vnnd vereint, das wir für vnß vnd vnſer nachkomen | by ſöllicher gerechtigkeit herligkeit vnnd caſtenvogthye belibenn wellenn vnnd allſo | vnſern harzů geordnottenn vogt Cůnraden Thüby, vnſern burgern, gân Zoffingen ſetzenn | vnnd den probſt dechân vnnd cappittell daſelbs aller geſtalt verwallten laſſenn, wie | das durch vns vor angeſechen vnnd beſchloſſen iſt, ane vilgedachter von Zoffingen noch | irer nachkomen intrag vnnd widerred, sy offtbemellt von Zoffingen mogend dan | gnůgſamlich mit brieffen siglen vnnd geworden anzöigen vnnd bybringen, wie recht | iſt, das ſy vnnd nit wir des mechtig vnnd gewalltig ſiend, des wir | erwarttenn wellenn vnnd demnach aber aller gepur handlen. In krafft diß | brieffs, des zů vrkund mit vnſerm vffgetruckten sigell verwart. Beſchechen | mittwuch vor Mathey anno etc. xxvij°.

Original: Pap. 33/45 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 631. Das aufgedrückte Sekretsiegel ist stark beschädigt.
Konzept: Spruchbuch des obern Gewölbs CC 434—437 im Staatsarchiv Bern.
Abschrift: Kopialbuch Z 142–144 im Staatsarchiv Argau.
Druck: Türler a. O. 41 f (nach dem Spruchbuch).

128. In Glaubenssachen ist der Kleine Rat nicht einzig, sondern nur in Verbindung mit den Vierzig zuständig.

1528 VIII. 6.

Wir der schulltheis vnnd rhâtt zů Bernn thůnd kundt mit diſem brieff, | das hütt dattumbs vor vns ſind erſchinen ettlich in namen vnd von wegen | der erſamen vnſerer lieben getruwen schulltheiſſen vnd kleinen rhats Zoffingen | eins vnnd anders theills ettlich in namen vnd von wegen der viergsgern | daſelbs vnnd haben vns mit langer red angezöigt den span, ſo | ſich zwüſchen inen halltet, harrůrend das die des kleinen rhats vermeint, | die viertzgern hetten ein endrung thân, die wider der stat Zoffingen fryheitt | vnd alltem loblichem harkomen wâre, allſo das ſy die viertzigk | ſich vereint vnnd angeſechen, das der klein rât in ſachen den glouben | vnd gotswort belangend dhein beſchluß machen ſöltent noch möchten | an iro der viertzgern gunſt wüſſen gehâll vnnd verwilligen; dar-|gegen die bemelt anwâllt der viertzgern fürgewendt, in dem vall des | macht glimpff recht vnd füg ze haben, verhoffende, daby gehandthapt ze | werden etc. Vff ſöllichs nâch verhör beider parthyen fürwendungen |

an vns nit[a] vill vnd langen worten gewachſſen, hie vnnot ze melden, haben wir vnſer luttrung vnd entſcheid hierüber geben, alſo, das | wie wir in ſachen des gloubens vns hallten, das die vnnſern | von Zoffingen glicher gſtallt ouch thůn ſöllen; dem iſt allſo: | das der klein rhât Zoffingen in ſachen den glouben vnd gotswort | berûrend kein endrung noch beſchluß thůn ſölle noch moge an der | viertzgern rhât vergünſtigung vnnd nachlaß, sonders was deßhalb | vnder inen den beiden rhâten das mer wirt, das dem | geſtragx nachkomen werde; vnd wo ſy gůt ze ſin bedůchte, ſöllichs | an ein gemeind ze bringen, das ſy das woll thůn mogend. Doch | ſoll noch mag diſer artigkell gantz dheiner gſtalt anderer ſtucken halb | der stat Zoffingen fryheiten abbruch noch ſchaden gebåren in krafft dis | brieffs, des zů vrkundt mit vnnſerm vffgetruckten sigell verwart. | Beſchechen vj[a] auguſti anno etc. xxviij[o].

Original: Papier 32/39 cm (Wasserzeichen: schreitender Bär) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 452. Das Sekretsiegel ist aufgedrückt.
Abschrift (Papier) daselbst: Städtische Freiheiten (Bd. 60).

129. Ordnung der Schützenzunft *(die Schützen, Müller und Bäcker [Pfister], seit 1579 auch noch die Tischmacher oder Schreiner, seit 1591 die Schlosser und seit 1602 die Glaser und Glasmaler umfassend).* 1528.

Original im alten Schützenzunftbuch 1 ff auf der Stadtbibliothek Zofingen.
Druck: F. Zimmerlin Die Zünfte der Stadt Zofingen im 16. Jhdt. = Argovia XXXIII 37 ff; hier auch Nachträge dazu.
Vgl. oben S. 184 N. 1 betr. den Ankauf der Hären als Gesellschaftshaus und betr. «Zunft» die Bemerkungen zu n° 124.

130. Von der appellatz, sò in vnſer statt Zoffingen gebrucht ſol werdenn.

1529 VI. 1.

Item im xv[c] vnnd xxix jar vff dem erſten tag brachmonets habend min herren rådt vnnd die fiertzig von wågen des zugs vnd appellatz beſchloſſen vnnd sind deſß mit einandern vberein kommen, das ſölche ordnung nun[b] fürhin in der appellation stått gehallten vnd gebrucht ſol werden, als hernach volget. Dem[c] iſt allſo: ob jemandt ein vrteill am rechten gieng,[d] dero[e] er vermeinte beſchwert ze ſin,[e] vnnd das er vnder dryen henden hatt von denen, so mit im vff siner ſyttenn

[a] *sic!* [b] *fehlt 1595.* [c] *1595* vnd dem. [d] *1595* ergieng.
[e–e] *1595* die im beſchwerlich ſin wurde.

an der vrteill ſind, oder obglych die vrtheill einhållig wider inn iſt, so mag der beſchwårt zechen ſchillig[a] leggen[b] vnd[c] miner herren (des kleinen rats) rat von siner ſach wågen haben. Vnnd iſt es ſach, das min herren (obgemellt) inn nit berichten oder vernůegen mögen, so mag er dannethin für min herren die fiertzig appellieren, vnnd vermeint er, das er mit ettwas verſumniß im rechten verkürtzt ſyge worden, alsdann mag er die fiertzig anrůeffen, das[d] sy im ein nůw recht widerumb vfftthůen, oder mag der vrtheill von inen begeren. Vnnd welchen dann ein nůw recht vffgethan wirt, die mögends von nůwem an vom gricht für ratt vnnd vom radt für die fiertzig widerumb biß an das end zůchen vnnd appellieren. Hats aber einer mit dryen henden oder darob zum zug vnnd die vrtheill ziehen wil für ein geſåffnen radt, so ſol von jeder party fünff schilling geleggt werden. Vnnd so inen daſelbs ein vrtheill wirt vnnd alsdann mögens die sächer, welcher theill ſin nit enbåren wil, wie obſtadt für die fiertzig zůchen vnd appellierenn. Vnnd wenn ein rechtshanndell für die fiertzig geappelliert wirt, so ſöllen vnd mögent die ſächer zů beiden ſytten ir anligen daſelbs durch ire fürſprächen gruntlich darthůn vnd erzellen vnd dann hinuß trettenn vnd der vrtheill erwarten. Welcher aber die vrtheill im kleinen radt behallt (vnd mit fünff ſchillingen gezogen iſt), dem ſelben sollend ſin fünff ſchilling wider werdenn.

Item es mögent ouch min herrenn im kleinen radt vnnd die fiertzig in sölchem zug vnnd appellatz (ob es glych mit fünff ſchillingen gezogen wirt) nůtdeſterminder ein vrtheill geben, die ein jeden gôtlich billich vnd recht bedunckt vnnd můß nit, wie vor brucht iſt, by einer vrtheill, so vor am rechten ergangen iſt, blyben etc.

Item welcher ein vrtheill für die fiertzig zůchen vnnd appellieren wil vnd eigen vnd erb antrifft, der ſol ein guldin leggen. Iſt es aber ſůß ein hanndell, so ſol er ein halben guldin leggen etc., vnd so es die eer berůrt, sol ouch by einem halben gl. blyben etc.

[Item vnnd welcher ein vrtheill appellieren wil, der ſol in monetz friſt dem rechtstag nachwerben, vnnd ſol man im das ze wůſſen thůn; vnnd welcher ſin sach darůber stan ließ, der iſt von ſim rechten kommenn.][e]

[a] *1595 ist* zähen ſchillig *ausgestrichen und ersetzt durch* ein lb.

[b] *1595* erlegen vnd minen herren deß kleinen rhats fürbringen vnd ſin beſchwerd wytter erlüteren.

[c] *das folgende bis zum Schlusse fehlt 1595.* [d] das *in der Vorlage wiederholt.*

[e] *wenig späterer Zusatz.*

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 69—70. Teilweise — mit den angemerkten Varianten — in die alte Stadtsatzung von 1595 (n° 179) Satzung 46 übergegangen.

131. Wahl des Schultheissen und Rates.

1529 VI. 1.

Wie schullthes vnnd råt fürhin geſetzt ſöllend werdenn.

Item im xv^{c} vnnd xxix jar vff dem erſten tag brachmanets hand min herren råt vnnd fierzig betracht, als dann vormals ein gemeind der statt Zoffingenn jerlich ein schulltheffenn vnd rat geſetzt vnnd aber gewanlich vnd^{a} zů^{a} vil malen vnordenlich zůgangen vnnd^{b} ein wild geſchrey gſin, deſſ̃glychen^{b} das mancher sölch enderung^{c} hatt ghulffen ſetzenn, der vnlang^{d} hie gſin vnd noch vnerfaren,^{d} ouch nit hat^{e} mögen wůſſen, was einer statt nutzlich^{f} vnnd erlich ſye, vnnd^{g} aber vil daran^{g} gelågen iſt; harumb^{h} min herren råt vnd fiertzig obgemellt vſ̃ gewallt ir statt fryheit das^{i} geåndert^{i} vnnd fürhin ſtått^{k} ze hallten alſo^{e} beſchloſſen haben^{l} (iſt inen ouch von einer gemeind vergönt vnd nachgelaſſen)^{l}: namlich^{m} das min herren råt^{n} vnd fierzig^{n} jårlich^{o} vor der åndrung zwentzig man zů^{p} inen von der^{p} gmein vßziechen ſöllen^{q}, so ſy geſchickt vnd touglich darzů ſin vermeinen, vnnd alsdann ſöllent min herren der schullthes vnd klein rat, nachdem sy ir åmpter vffgeben hand, deſſ̃glychen die fiertzig vnd zwentzig mit inen die endrung thůn, ein schulltheffen, radt vnnd gerichtsherren ſetzen, die der statt nutzlich erlich vnd troſtlich ſygen.^{q}

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 72. Eine andere Überlieferung in der alten Stadtsatzung von 1595 (n° 179) Satzung 40 mit den angemerkten Varianten.

$^{a-a}$ *1595* ja. $^{b-b}$ *1595 hat statt dessen bloß* alſo. ^{c} *1595* åmpter.
$^{d-d}$ *1595* erſt nüwlich har khommen vnd vnerfaren gſin. ^{e} *fehlt 1595.*
^{f} *1595* nutzlich gütt. $^{g-g}$ *1595* daran aber nit wenig sunder vil.
^{h} *1595* derhalben. $^{i-i}$ *1595* diſe enderung gethan. ^{k} *1595* stätt hierob.
$^{l-l}$ *fehlt 1595.* ^{m} *1595* namlich allſo. $^{n-n}$ *fehlt 1595.*
^{o} *1595* jerlich den nechſten mendtag. $^{p-p}$ *1595* vß einer gantzen.
$^{q-q}$ *statt dessen steht 1595* erwöllen vnd ſetzen, die sy tugentlich verſtendig vnd gegen einer statt gůtthärtzig vnd trüw ſin beduncken; die ſälben ſöllend dann by der beſatzung sin vnd helffen nach iren beſten verſtandt (on anſächen fründtſchafft pårſon oder gaben) einen schultheißen rhat gricht vnd die weybell sampt den viertzgen erwellen. Vnd soll allwegen vor anfang der beſatzung der schultheiß ein ernſtliche red haltten vnd einen jeden by dem eyd, den er minen herren schwert, vermanen, alles, so gret vnd geratten wirt, ze uerſchwygen, damit niemand dem anderen verwyſſe oder nyd vnd haß erwachs, sunder vermitten blyben.

132. Zugrecht.

1530 VII. 10.

Von der gůtteren wågen, wie mann die beziehen mag.

Item im xv^{c} vnd xxx jar vff suntag nach sant Vlrichs tag hand min herren råt vnd die fiertzig der burgeren betrachtet vnd angefåhen, das die gůtter in vnſeren gerichten den vßwåndigen, so nit burger ſind, ze kouffen geben werdent, das nun^{a} einer statt zů nachtheill reicht, hand^{b} daruff mit einhåligem rat beredt vnd beſchloſſen: ob für dißhin ein vßwåndiger, der nit burger iſt, ein bifang oder^{c} gůtt in vnſeren gerichten kouffte, so mögent min herren oder ein burger, welcher^{d} der iſt, den ſelben kouff ziehen vnd den pfandſchilling leggen, es ſyge dann ſach, das der kôuffer in vnſer statt ziehen vnd vnſer burger werden well^{e}; allsdann mag im den kouff^{f} niemandts^{g} abziehen, es^{h} habe dann einer suß vorkouff vnd beſſer recht darzů dann er.

Vnnd ſol ſôlcher zug beſchåhen vnd der pfandſchilling geleit werden in manetz friſt, nach dem es offenbar worden iſt vnd es der, so den kouff zůcht, vernommen hat.

Fast gleichzeitige Aufzeichnung — nämlich gemeinsam mit der Satzung vom 12. III. 1539 (n° 142) — im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 77. Eine andere Überlieferung in der alten Stadtsatzung von 1595 (n° 179) als Satzung 37 mit den angemerkten Varianten.

133. Wie der bruch abgethan, das einer ſin ewyb gefarlicher wyſe beuogtet ghåpt.

1530 IX. 4.

Item im xv^{c} vnnd xxx jar vff suntag nach sannt Frena tag hand min herren råt vnd fiertzig betrachtet den bruch, so bißhar in vnſer statt Zoffingen erwachſen, namlich das etlich burger ire eewyber für vnfal bevogtet ghåpt vnnd inen ir gůtt verordnet vnd gmacht etc., alſo das sy deſter ſicherer gſin vnd vermeint, wo inen vnfal ze hannden ſtoß, das dann die ſelben vôgt das gůtt zů der wybern handen beziechenn môchten; vnnd iſt aber zů beſorgen, das mancher

[a] *1595* dann. [b] *1595* vnd. [c] *1595* oder ander ligend. [d] *1595* wer.
[e] *1595 ist* well *gestrichen und ersetzt durch* möchte. [f] *fehlt 1595.*
[g] *1595 wird eingefügt* (one kunft beßer rächt vnd vorkhouff).
[h] *statt des folgenden bis zum Schlusse hat die Satzung von 1595:* Auch sol der zůg vnd der pfandſchillig vff wys vnd mas, wie der khouff gangen, inn monatsfriſt, nachdem der zieher sölichs vernommen, gelegt werden.

ſich des v̊berhaben vnnd deſter fråffner gſïn; semlichs ze fůrkommen vnnd das fůrhin glyche recht eim wie dem andren vnnd brůderliche lieby vnd trůw deſter bas gehallten werdenn, handt obgenanntenn min herren råt vnd burger ſôlche bevogtung gantz vnd gar abgeſtellt, das ſemlichs fůrhin nit me gebrucht ſol werden, vnnd die vogtyen, so vorhin diſer geſtallt vffgericht vnd verbrieffet ſind, sôllent die brieff haruß geben vnd abgethan werdenn; vnnd ob sy ſchon in kůnfftigen zytten fundenn wurden, sôllent ſemlich brieff vnd beuogtung kein krafft haben, sunder hiemit gantz krafftloß todt hin vnd ab ſin. Doch hiemit ander billich vnd nottwendig vogtyen vnabgeſchlagenn.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 75v.

134. Feststellung der Grenze in den Wäldern zwischen Zofingen und Strengelbach durch einen „Undergang“ (ein Grenzpunkt zwischen Schůrchs reyn und Schônenbůll ist sannt V̊lrichs kåppelly). 1533 I. 28. (zinſtag vor liechtmeß).

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 80.

135. Einzäunung von Gärten und Bünten, Pflicht der Anstösser zu gemeinsamem Unterhalt.

1534 VII. 3.

Von der zůnnung wågenn.

Item im xv^{c} xxxiiij jar vff frytag vor sannt V̊lrichs tag hand min herren råt vnnd die fierzig der burgeren abgeredt vnd geratenn von wågen der zůnnung, das ętlich vermeint, bůnten vnd garten ſôllen inen ſelber frid geben vnd ſich ſelb zůnnen; dagegen ouch geredt worden, das vornacher die bifang zů herpſtzytt offen veld geweſen vnd der hirt mit tribner rûtten mit dem vech dardurch gefaren, deßhalb zur ſelben zytt gemacht worden, das bůnten vnd garten ſôllent ſich ſelber zůnnen velts halb vnd wågs halb vnnd aber die bifång ſidhar ouch ingeſchlagen etc. Vff das haben min herren råt vnd fiertzig erkent vnd geſprochen: wo zwen zemmen ſtoſſent, die ire gůtter zů beden theillen wellent innhaben, die ſôllent am zemenſtoß einandren helffen zůnnen, vnangeſechen es ſygent bůnten garten oder ſuß gůtter. Doch vorbehallten, wo einer gnůgſam brieff

vnd ſigel hätte, das ſin anſtöſſer allein ſol zünen, denſelbigenn vnabbrüchig etc.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 76.

136. Spruch zwischen Zofingen und Marti Rot von Mülitall wegen des Stadtbaches. 1535 V. 13.

Original: Perg. 40/33 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 466.
Abschriften: Freiheitenbuch I 53v—55 daselbst. Vgl. das Stadtbuch Bl. 82—83.

137. Ordnung der Metzgerzunft *(auch die Schuhmacher, Gerber und Sattler und später noch die Weissgerber, Messerschmiede und Gürtler umfassend).* 1537 I. 2.

Original im alten Metzgerzunftbuch auf der Stadtbibliothek Zofingen.
Druck: Argovia XXXIII 52 ff.
Betr. „Zunft" vgl. die Bemerkungen zu n° 124.

138. Ordnung der Schneiderzunft *(die Schneider, Weber, Tuchscherer und Kürschner umfassend).* 1537 IX. 29.

Original im alten Schneiderzunftbuch auf der Stadtbibliothek Zofingen.
Druck: Argovia XXXIII 26 ff; hier auch die spätern Nachträge.
Betr. „Zunft" vgl. die Bemerkungen zu n° 124.

139. Ordnung der Ackerleutenzunft. 1537 XII. 21.

Original im Ackerleutenzunftbuch 1 ff auf der Stadtbibliothek Zofingen.
Druck: Argovia XXXIII 62 ff.
Betr. „Zunft" vgl. die Bemerkungen zu n° 124.

140. *Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg betr. den gegenseitigen Weidgang und die Eichelmast (Achram) in den gemeinen Hölzern (Nidermos und Obermos auf Seite des Amtes, Rhommos und Bünenberg auf Seite der Stadt).* 1538 II. 12.

Original: Perg. 62/36,2 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 471.
Abschriften: Freiheitenbuch I 55v—58 und Arburgbuch 17 ff daselbst.

141. Anlässige Worte. 1538 XI. 19.

Erhalten als Satzung 34 der ersten Stadtsatzung von 1595, unten n° 179.

142. Zugrecht und Vorkaufsrecht.[1]

1539 III. 12.

Volget wytter von zůgen vnd vorkôuffen.

Item deß zwôlfften tags mertzens im xv[c] vnd xxxix jar hand min herren rât vnd die fiertzig der burgeren wytter abgeret[a] vnd beſchloſſen von wâgen deß zugs vnd vorkouffs: alſo wann ein burger huß hof oder[b] gůtter beſitzt vnd verzinſet oder wozů einer ſuß[c] recht zum zug oder vorkouff[c] hat, es syg vmb zinß eigen oder erb etc., vnd so ein andrer, er ſyg ein burger oder frômbder, die ſelbigen ſtuck kouffte vmb bargellt oder zů[d] zilen, so ſol vnd mag der, so recht zum zug oder vorkouff hatt, den kouff alſo ziehen vnd annâmmen in[e] glycher geſtallt, wie jener den beſtanden ghâpt[e]; doch diſem[f] vorbehallten, ob der kouff glych vmb bargellt beſchâhen wâre, so hat der vorkôuffer ein manet[g] zil darzů, vnd aber allsdann in[h] manets friſt ſol er das ſelbig[i] gellt oder[k] bezalung leggen, vnd[l] wie dann fürhin die vbrigen zil im kouff beſtimpt ſind, ſol er ouch alſo leiſten.[l]

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 77. Eine andere Überlieferung in der alten Stadtsatzung von 1595 Satzung 37, wovon die Varianten in den Noten.

143. Hausbau ausserhalb der Stadt.[2]

1539 III. 31.

Von wâgen Fridly Roten vnd andrer burgren behuſung vnd gůtteren, so vſſerthalb der statt ſitzent etc.

Item es iſt zů wůſſenn, das min herren schulltheis rât vnd die fiertzig der burgeren der statt Zoffingenn abgeredt vnd beſchloſſen hand von wâgen Fridly Roten, alls er ein nůw huß gebuwen hatt in ſinem bifang by der Alltach, so mann gan Brittnow gadt, vnd ſemlichs gethan wider miner herren willen vnd aber min herren

[a] *1595* abgeratten. [b] *1595* oder andere.
[c–c] *1595* sunſt recht vnd vorkhouff oder den zug. [d] *1595* zů beſtimpten.
[e–e] *1595* inn der wys vnd maß, wie derjenig gethan vnd beſtanden hatt.
[f] *1595* dem. [g] *1595 wird eingefügt* wie hieuor ſtat. [h] *1595* inn eineß.
[i] *fehlt 1595.* [k] *1595* oder die.
[l–l] *1595* vnd alſo alle zalungen lut deß khouffs vff jedes zil leiſten.

[1] *Vgl. oben S. 207 n° 132; diese und obige Satzung sind gleichzeitig und nach einander ins Stadtbuch eingetragen worden.*

[2] *Vgl. dazu Stadtr. v. Lenzburg 290 n° 89.*

gebetten, das sy inn laſſen darin ziehen, hand sy im das jetzmalls nachgelaſſen, doch für kein rechtſamy vnd mit vorbehalltung, das ſemlichs kein hußhoffſtatt heiſſen noch ſin ſol, sunder inne ſo lang da laſſenn blyben, alls es minen herren gfellig iſt, vnd das er kein gůtter wytter, dann er jetz innen hatt, darzů kouffen noch empfahen ſol, ouch ſuß wåder fůtter noch hôw kouffen oder etzen ſol, dann was im vff diſen gůttern wachßt; deßglychen ſol er ouch kein gaſtung da hallten wåder von frômden noch heimſchen lůtten. Vnnd wann er diß huß vnd gůtter der tagen eins verkouffen oder ſuß dauon ſtan oder mit todt abgadt, so ſol dann fürer nit me dann der ein bifang by diſer behuſung blyben vnd nie mer für kein hußhofſtatt verkoufft noch beſåſſen werden, wie vor angezôugt.

Deßglychen iſt es mit Caſpar Buchſers gůtt vnnd behuſung hie dißhalb dem Galgenberg ouch nie für kein hußhoffſtatt nachgelaſſen, dann ſo lang es minen herren gfellig iſt.

Es iſt ouch hieby heitter beredt vnd beſchloſſen, das kein burger, so vſſerthalb der statt ſitzt in der von Zoffingenn gericht, für dißhin me gůtter kouffen empfahen, ouch wåder hôw noch fůtter kouffen nutzen oder bruchen ſôllent dann wie sy jetz zů iren hôffen inhåndts hand vnd erbuwent, sy funden dann ſemlichs vſſerthalb der statt Zoffingenn gericht.

Vnnd wo ſich ſuß wytter erfindt, das hußhofſtett vffgericht vnnd ſemlichs von minen herren nit erloupt vnd nachgelaſſen, môgents min herren allwågen, wann sy wellent, widerumb abſchlachen.

Vnnd alls dann Junghanns Jůtzler Peter Grůbers bifang empffangen, ſol er inn noch hůr nutzen vnd demnach wider vffgeben vnd ouch obgemachter ordnung geleben.

Vnnd ob es darzů kåm, da gott vor ſyge, das die statt ſchaden empfieng von brunſt vnd fhůrs nôtten, so ſôllent die burger, so vſſerthalb der statt ſitzend, darzů gehallten worden, das sy die statt widerumb helffen behuſen vnd erbuwen je nach gelågenheit vnd geſtalltſamy der ſach vnd nach miner herren von Zoffingenn erkantnuß.

Vnnd iſt diß alles angeſechen beredt geordnet vnd beſchloſſen von wågen der statt Zoffingenn nutz vnd er, damit vnd die statt deſter baß erbuwen behuſet vnd in eren gehallten werde. Beſchåhen deß letſten tags mertzens gezellt nach der geburt Chriſti vnſers erlôſers fünffzechenhundert dryſſig vnnd nůn jare.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 78.

144. Wie verr kindskinder erben mögent.

1539 VII. 21.

Item im xv[c] vnnd xxxix jar vff mentag vor sant Jacobs tag hand min herren schulltheis vnd råt[a] der statt Zoffingenn den[b] artickell von wågen[b] der erbfålen, so von den ellteren biß vff ire kindskind reicht[c], angeſechen zů[d] erlůtheren vnd[d] in ir stattbůch ze ſtellen, alls[e] hernach volget. Dem[f] iſt alſo: das etlich vermeint[g] ghåpt,[g] das brůders kind ouch ſöllten nach ires vatters abgang mit ires vatters ſeligen[h] geſchwiſterden erben an ires vatters ſtatt, wann das erb von ires vatters brůdern oder geſchwiſterden har reichte, das aber miner herren meinung nit iſt, sunder alſo: wann ein perſon abgadt[i], es ſyg mann oder wyb, vnd hatt eliche kind vnd eliche[i] kindskinder, die ires vatters oder můtter todt vberlebt hand, so ſönd dann dieſelbigen verlaſſnen kind, so vil iren von einem stammen iſt, alle einen theill ererben[k] an ires vatters oder můtter ſeligen ſtatt in ir großvatter oder großmůtter verlaßner[l] haab vnd gůtt mit iren[m] vatter oder můtter ſeligen geſchwiſterden, vnnd ſol diß nit[n] anders geſchåhen noch[o] zůgelaſſen werden, dann ſo das erb vom großvatter oder der[p] großmůtter har reicht[p], vnd[q] ouch nit wytter gan dann[r] vff kindskind; vnd ob ire[s] våtter oder můtter[s] nit elich g,in[t] vnd nit håtten mögen erben nach vnſer statt recht, so mögent dann deſſelbigen[u] verlaßnen kinder ouch nit erben an ir ſtatt.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 84. Eine andere in der alten Stadtsatzung von 1595 (n° 179) Satzung 28 mit den angemerkten Varianten.

[a] *1595* rhatt. [b–b] *1595* vonn deß artickels wegen. [c] *1595* reichend. [d–d] *1595* vnd zů erlůtterung vonn inen. [e] *1595* wie. [f] *1595* vnd dem. [g–g] *1595* vermeintten. [h] *1595 fügt ein* bruders. [i] *fehlt 1595.* [k] *1595* ehrben. [l] *1595* verlaſſnem ligendem vnd varenden. [m] *1595* ires. [n] *1595* nit wytter nach. [o] *1595* vnd. [p] *1595* kombt vnd geuallen iſt. [q] *1595* vnd sol. [r] *1595* dann biß. [s–s] *1595* ir vatter oder die můtter. [t] *1595* weren gſin. [u] *sic! 1595* derſälben.

145. Geleits- und Zollordnung.[1]

1539.

[Bl. 1] Der gleitzrodel Zoffingen, ernüwert vnder dem edlen veſten juncker Hanns Frantz Någeli, seckelmeiſtern vnd deß rats zů Bern, im xv[c] xxxviiijſten jar.

[1] *Ist eine Erneuerung von n° 115 mit Änderungen und erheblichen Zusätzen.*

[Bl. 2] Deß gleitzmans eyd.

Schwert der gleitzman von Zoffingen, | minen gnedigen herren vnd der statt von | Bern trüw vnd warheit zů leiſten, iren | ſchaden zů wenden vnd nutz ze fürderen, zů dem geleit getrüwlich zů ſechen vnd das von mencklichem zů vorderen zů nemmen vnd inzeziechen, alß das der rodel anzöugt, vnd deß, sonerr er mag, nützit vffze-ſchlachen noch vſſen ſtan ze laſſen, das gelt, ſo dauon valt, nit zů secklen noch zů behalten noch in ſinen nutz zů wenden, sunder das angends in den stock ze thünd vnd deß gantz nützit hienſß behalten dann ſouil, ob es not iſt, namlich eins guldin wert müntz, das er wechſel haben mog, vnd anders nit.

Vnd ſol das alleß schwerren für ſich ſin wib ſine kind dienſt vnd hußgeſind, alleß vngeuarlich etc. by gůten trüwen.

[Bl. 2v] Vom win.

Des erſten ſol von einem wagen mitt win ze gleit geben werden v ß vnd der statt Zoffingen zoll j ß.

Denne von einem karren mitt win iſt das geleit, ſo man geben ſol iij ß

vnnd zoll der statt Zoffingen vj ϑ.

Denne gitt man gleit von einem soum win vj ϑ

vnnd daruon zoll vj ϑ.

Von viſchen.

Item ein thonen hèring gibt ze gleit j ß

vnnd zoll vj ϑ.

Item so man bücking oder lèbendig viſch ze wagen fůrt, mag der gleitzman von jedem ein griff, ſouil er mit der hand ergriffen mag, oder gelt darfür nemmen, das iſt eins gleitzmans.

[Bl. 3] Von gewand, tůchen, wullen vnd ſchürlitz.

Deß erſten ein wagen mitt gewand git dry guldin, doch hatt harinnen der gleitzman gwalt zů handlen, nach dem das gewand koſtlich iſt oder nit.

Item ein karren, der gewand fůrt mit zweyen roſſen, gibt ein halben guldin.

Vnnd ein karren, der gewand fůrt mit einem roſß, gitt zechen ſchilling.

Item ein vardel ſchürlitz tůch gitt ein halben guldin.

Denne ein soum lini tůch, iſt souil ein roſß treit, gibt ze gleit j ß.

Item ein wullſack mit flemſcher wullen gitt ze gleit iiij ℔ ϑ.
Item ein geferwet tůch gitt iiij ℔ ϑ.
Item ein grauw tůch gitt ij ℔ ϑ.
[Bl. 3ᵛ] Item ein ferwer tůch gibt j ℔.
Denne ein ſchürlitz tůch gitt iiij ϑ.
Denne ein wiß tůch gitt iiij ℔.

Vom vech.

Deß erſten ſol von jedem houpt rindtvee ze gleit geben werden fünff haller
vnd zoll der statt Zoffingen ij haller.
Vnd was vechs daſelbſt inzůſtellen vnd ze weiden verkoufft wirt, ſol zů glicher wiß gehalten werden alß obſtät.
Item ein sougkalb gitt ze gleit ij ϑ
vnd der statt zoll j ϑ.
Denne von einem jeden ſchwin ij ϑ
vnnd der statt zoll j ϑ.
Item ein ſchaff gitt j ϑ
vnd zwey ſchaff gend zoll j ϑ.
[Bl. 4] Item von jedem roſß, so ledig durchgät, gitt man ze gleit vj ϑ
vnnd der statt zoll vj ϑ.
Item von einem roſß, so Zoffingen koufft wirt, gitt man ze gleit j ℔
vnd der statt Zoffingen zoll j ℔.
Item von jedem roſß, so da treit speceri oder dergelich kouffmans gůt, alß sammet, siden, tůchli oder silberkram, ſol ze gleit geben werden ij ℔.

Von ancken, käß vnd ziger.

Deß erſten gitt man von einem rub ancken ze gleit iiij ϑ
vnd der statt zoll ij ϑ.
Siben ruben ancken zelt man für ein zentner, hiemitt důt ein zentner ancken ze gleit ij ℔ iiij ϑ
vnnd der statt Zoffingen zoll j ℔ ij ϑ.
[Bl. 4ᵛ] Item ein ziger gitt ze gleit ij ϑ
vnd der statt Zoffingen zoll j ϑ.
Item ein måß käſen gitt ze gleit iiij ϑ
vnnd der statt Zoffingen zoll ij ϑ.

Von garn, werck, betten, bouwullen vnd wullen.

Deß erſten von jedem zentner garn gitt man ze gleit xx ϑ
vnd der statt Zoffingen zoll iiij ϑ.
Item ein zentner werch gitt gleit j ℓ,
vnnd was werchs hie Zoffingen koufft wirt, gitt man von einem pfund pfennigen der statt Zoffingen zoll iiij ϑ.
Denne ein zopff an einem bett gitt zwen plaphart, dût vom gantzen bett x ℓ.
Denne von einem zopffen an einem küſſy ein plaphart, dût von eim küſſy v ℓ.
Aber die heimſchen, die es wègend, gebend von einem zentner iiij ℓ.
[Bl. 5] Item von einem zentner boumwullen gitt man ze gleit iiij ℓ.
Item von jedem zentner wullen, die hie koufft wirt, gibt man zů gleit iij ℓ
vnnd der statt Zoffingen pfundzoll mitt namen von jedem pfund geltz iiij ϑ.

Von specery, ouch der krâmer vnd koufflüten hendel.

Deß erſten ein zentner seipffen gitt ze gleit j guldin
vnd der statt Zoffingen zoll iiij ϑ.
Item ein zentner riß gitt ij ℓ.
Denne ein zentner imber gitt gleit j lb ϑ
vnnd der statt Zoffingen zoll iiij ϑ.
Item ein zentner zucker gitt gleit ein halben guldin vnnd zoll der statt Zoffingen vier pfennig.
[Bl. 5ᵛ] Item ein zentner spangrûne gitt ze gleit v ℓ
vnd der statt Zoffingen zoll viij ϑ.
Item ein laden mitt strêlen gitt ze gleit v ℓ
vnd der statt Zoffingen viij ϑ zoll.

Vom saltz.

Von einem vaß mitt saltz gleit iiij ℓ
vnd der statt Zoffingen zoll j ℓ.
Item ein klein vaß mitt saltz gitt gleit ij ℓ
vnd der statt Zoffingen zoll vj ϑ.
Item ein ſchiben ſaltz gitt ze gleit ij ℓ
vnnd der statt Zoffingen zoll vj ϑ.

[Bl. 6] Von yſen vnd sègeſſen.

Deß erſten ein pfund yſen gitt gleit x ℓ
vnnd der statt Zoffingen zoll xviij ϑ.

Item ein schilling yſen gitt vj ϑ
vnnd der statt zoll ij ϑ.
Item ein ſchin yſen gitt j ϑ.
Item ein hundert sẽgeſſen gitt ze gleit v ℓ
vnnd der statt Zoffingen zoll j ℓ.

Vom lëder vnd hüten.

Item ein hut gitt gleit ij ϑ
vnnd zoll j ϑ.
Item ein hundert schafffål gitt gleit iij ℓ
vnnd zoll der statt xviij ϑ.

[Bl. 6v] **Von korn vnd haber.**

Item ein wagen mitt korn, so da durch gât, gitt v ℓ,
vnd von einem karren mit korn iij ℓ.

Zů glicher wiß sol der haber ouch gehalten werden. Doch hatt der gleitzman in diſen dingen gwalt ze handlen.

Zů glicher wiß so ſol ein wagen mitt korn vnd ander kouffmans gůt, so in der statt gekoufft vnd hinuß gefürt werden, gelichen zoll geben, alß hieuor von stück ze stück gelütret ſtât, vnd beſunder wo man ſölich gůt wider vff den merckten hinuß wil verkouffen.

Vßgenommen miner herren eignen lüten von Knutwil, allſo was ſy in iren hüßeren vnd zů ir libs notdurfft bruchen, das ſy dauon dheinen zoll ſöllen geben; was ſy aber witer koufften vnd verkoufften, fürten oder mitt jemant gemeinſchafft hettend, daruon ſöllend ſy alß ander ze geben ſchuldig ſin.

[Bl. 7] Item was zů Wigeren vbergât, das ſol zoll vnd gleit geben, alß gienge eß durch die statt. Deßgelichen was zů Trôſchenbrugk gât, das gibt ouch gleit vnd zoll, alß gienge es durch die statt.

Item die torwechter ſöllend dartzů loben vnd ſchwerren, das beſt ze thůnd, das nützit da fürfare, es ſye dann mitt dem gleitzman verricht.

Die vſſeren burger der statt Zoffingen ſöllend dartzů gehalten vnd inen durch ein schultheiſſen Zoffingen ein eyd geben werden, alle die, ſo von inen kouffmans gůt kouffen vnd ſölichs gan Lucern vnd an andere ort vertigend, dem gleitzman vnd torwarten daſelbs zů Zoffingen anzůgeben, damitt minen herren ir rechtſami zolls vnd gleitz halb vßrichtung getan werde.

Der gleitzman hatt ouch ein stempffel, damitt er wortzeichen machet, wie ime das beuolhen iſt.

[Bl. 7v] Die geiſtlichen perſonen ſöllend ouch zoll vnd gleit betzalen wie ander weltlich thůn můſend.

Die weibel Zoffingen ſöllend ouch allweg die frömbden, denen ſy win laden vſß den kelleren von wirten oder anderen luten, ermanen, das gleit dem gleitzman vßzůrichten; darumb hand ſy die v ß ze lon.

Aber weliche win den kindtbetteren in vaſſen hinuß fůrend, denen mag man nachlaſſen ein halben soum oder x maß minder oder mer.

Von specery vnd ander kouffmans schatz.

Item von einem roſß geladen mitt gemeiner kouffmans ſchatz, vßgenon saffrat vnd specery, gitt man zwen betzen.

Von einem zentner saffrat gitt man zechen betzen vnd alſo nach marchzal, biß vff den vierling; ob es aber minder, so ſtat es an bekantnus deß gleitzmans.

[Bl. 8] Item von einem wagen laſt von Jenff vnd anderſtwohår gitt man von jedem zentner ein betzen, vßgenon der saffrat gitt alß obſtât; doch hatt in dem vnd anderem der gleitzman gwalt zů handlen nach der billichheit.

Aber ſo ein geladen roſß von Stein Baſel Zurzach oder anderſtwohår kåme, das gitt iiij ß.

Von thorwarten.

Die thorwarten ſöllend in abwèſen deß gleitzmans trüwlich vff das gleit achten vnd ime, souerr moglich, rechnung geben, ſo er widerumb kompt, vnd dem nachkommen, das ſy von eim gleitzman geheiſen werden, was das gleit berůrt.

Sy ſöllen ouch die müller, die das korn vff fürkouff koufft, hinußuertigen, ze worten ſtoſen, damitt ſy die angeben, denen das korn gehört, vnd vßrichtung gleits vnd zolls geſcheche.

[Bl. 8v] Der thorwart ſol ouch gantz niemant, der kouffmans gůt vertiget, fürfaren laſſen, es ſye win korn oder anders, das man vertige, er habe dann zůuor das wortzeichen, vom gleitzman geben, geſechen, dahår er wüſſe das gleit betzalt ſin; vnd wer hierinn vngehorſam were, den ſöllend schultheis vnd rät Zoffingen gehorſam machen.

Die von Solothurn gebent ouch zoll vnd gleit wie ander vnd wie das von altem harkommen iſt.

Es ſind ouch ettlich geſchrifften von minen g. herren schultheis vnd rât der statt Bern vßgangen, meldende, das geiſtlich vnd weltlich von kouffmans vnd andern gûtern das gleit betzalen ſôllend vnd das ſômlichs mitt barem gelt one ander rechtsuertigung vnd nit mitt pfanden geſchechen ſôlle; vnd was vich vnd ander kouffmans gût vber die Rumoß vnd Trôſchen brügg geuertiget wirt, das von dem vech vnd allem gût zoll vnd gleit betzalt ſol werden; vnd wer ſich kouffens vfferthalb oder innerthalb der statt Zoffingen gebrucht, ſol das gleit geben vnd das nit vertâdingen laſſen etc.

Original: Pergamentlibell von 18,5/29,5 cm Blattgröße (8 Bl. beschrieben, 2 leer) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 648.

146. Wer zum Katholizismus übertritt, verliert das Bürgerrecht.

1544 II. 7.

Das die, so zur meß ſind zogen, nit wider zû burger ſônd angenommen werdenn.

Item anno 1544 vff donſtag nach liechtmeß hand min herren rât vnd viertzig der burgeren einhâllig abgeraten von wâgen deren, so vß vnſer religion zû der meß ſind gezogen, das die ſelbigen vmb friden vnd rûwen willen duß ſônd blyben vnd nit wider zû burger ſônd angenommen werdenn.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 79.

147. Verbieten des Schuldners.

1544 X. 13.

Mentag vor sant Gallen tag. Item anno 1544 hand min herren rât vnd burger der fierzgen abgeret von wâgen deß verbietens: alls dann vnſer statt fryheit wyßt, das mann niemandt an einem handtwercksmann vtzit[a] verbietten ſol, das ſemlichs fürhin ſol gehallten werden; ob es ſich aber fügen wurd, das der ſchuldner dermaffen vngeſâſſen vnd ſuß nit[b] zû finden[c] oder begryffen[c] wâre oder derglychen fâl ſich zûtrûgen, dann ſo mag der vorderer[d] zû einem schulltheiſſen[e] oder[e] amptsmann gan, der hat dann im ſemlich bott, ob es inn billich dunckt, ze erlouben[f] je nach geſtallt der sachenn.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual 1 1v.
Auch in der alten Stadtsatzung von 1595 (nº 179) Satzung 42.

[a] *1595* nützit. [b] *1595* nienen. [c–c] *1595* betretten oder zû hafften. [d] *1595* anſprecher. [e–e] *fehlt 1595.* [f] *1595 wird eingefügt* oder nit.

148. Besoldung des Schultheissen, der zwölf Räte, des Stadtschreibers und der zwei Weibel *(statt der Mahlzeiten 5 lb Zulage).* 1544 XII. 4., *dazu ein Nachtrag vom* 16. V. 1558.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 3.

149. Städtische Freiheiten.

1545 II. 20.

20 februarij. Item anno 1545 hand min herren råt vnd vierzig der burgeren abgeraten von wågen vnſer stat fryheit, alſo das mann darüber ſitzen vnd ein vßzug von den fürnemiſten brieffen in ein bůch ſetzen vnd jerlich zů der endrung der gmeind vorleſen ſol, deßglychen von der verbottnen hôlzeren halb ſol mann ouch anzôugung thůn vnd die hôlzer jerlichen im meyen oder zů den ſelbigen zytten durch gan ſol vnd lüt darzů vßziechen ſol, die das volſtrecken.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 4.

150. Bern weist Zofingen mit dem Anspruch auf das Stiftsgut ab, bestätigt dagegen das ius de non appellando vorbehältlich Rechtsverweigerung oder Willkür.

1545 X. 23.

Der Stand Bern wurde durch die Auflösung des Chorherrenstifts infolge der Reformation dessen Rechtsnachfolger in Rechten und Pflichten. Die Stadt Zofingen aber suchte das Vermögen zu erlangen. Sie hatte sich schon gegen die Bevogtung des Stifts gewendet (n° 127); auf ihre Vorstellungen erhielt der Verwalter des Stiftsvermögens nicht den Titel Vogt, sondern Schaffner (1528 VII. 8.),[1] *auch ward ihr eine* «eernng» *in Aussicht gestellt (1528 VII. 9.) und schliesslich — ausdrücklich* «uß gnaden», *also ohne Anerkennung einer Rechtspflicht — in Form von 100 Maltern Korn jährlich aus dem Stiftsgut angewiesen (1528 XII. 9.). Zofingen aber war damit nicht zufrieden, sondern erstrebte die Beseitigung des Schaffners und die Herausgabe des Vermögens. Im Jahre 1545 wurde sein Anspruch endgiltig abgewiesen. Immerhin erhielt die Stadt das Vorschlagsrecht für Prädikanten, Schulmeister und Siegrist, während Bern das eigentliche Wahlrecht sich wahrte, aber aus dem Stiftsgute deren Besoldung und den Unterhalt der Kirche bestreiten musste.*

[1] *S. die Darstellung bei Türler a. O. 28 ff.*

a) Abſcheid der handlung vff anwerben der erſamen rätsbotten von Zouingen, was inen min g: herren von Bern geantwurt am xxiij tag octobris anno 1545.

Nach dem min g: herren schultheis vnd rât der statt Bern durch die erſamen frommen Hans Zendern schultheiſſen, Hanns Grencher alt schultheiſſen, Clewi Hûbern vnd Bartlome Schürman stattſchribern alß geſandte botten von Zouingen von wegen ettlicher beſchwerden ab dem amptman vnd schaffner, den min g: herren zů verwaltung irer stifft rent vnd gülten Zouingen halten, angeſůcht ſind worden sölicher geſtalt, das die vermelten von Zouingen vermeint, wie es iren alt harbrachten fryheiten zůwider, das min g: herren ein schaffner gan Zouingen ſetzen vnd verordnen, dann billich dieſelbe stifft Zouingen mit irer rent vnd gülten inen vnd deßhalb in ir statt beliben vnd hieby inen von Zouingen zůſtan vnd heimdienen ſölte, vnd das alleß vſß krafft deß vffgeb brieffs, den ire vorderen minen g: herren vnd oberen der statt Bern der zit, alß sy in der statt Bern handen vnd gwalt kommen ſind, vbergeben hand, in welichem brieff vnder anderem begriffen, das mine g: herren von Bern alle gerechtikeit vber lüt vnd gůt, so der hertzog von Öſterrich ſeliger gedechtnus, der dann dozemal iren der von Zouingen herr geſin, in der statt Zouingen gehan, denſelben von Zouingen vbergeben vnd zůgeſtelt haben, dorumb sy dann ouch trungenlicher vnd demůtiger pitt begeren, das derſelb brieff, so one zwiffel hinder minen g: herren gehalten, wie der von iren vorderen dahin vbergeben, alſo inen vorgeleßen vnd ze uerhören vergont vnd zůgelaßen werde.

Deßgelichen syen inen ouch in kurtzen jaren die appellatzen von wegen der stifft güter vffkommen, das aber ouch wider ire fryheit vnd altharbrachte gerechtikeit vnd brüch sye, dann sy ein gewonheit, wie ire vrteilen vom gericht witer von dem beſchwerten zogen mogen werden, da es zeletſt by dem, was vom großen rât Zouingen erkent, beliben vnd nit witer weder gan Bern noch anderſtwohin geappelliert sye worden, dorby sy nochmalen begeren ze beliben, dann sy ſich ouch erbieten, menclichem gůt gefliſſen billich recht ze halten, das es dem rechten gemeß, alß sy deß verhoffen, nach irem verſtand eer danck vnd günſt by wißen vnd rechtuerſtendigen ze haben.

Alleß mitt meren vnd witeren worten gebrucht, dorumb dann ouch bemelte mine g: herren schultheis vnd rat der statt Bern ein vßſchutz getan vnd verordnet hand die edlen frommen veſten fur-

ſichtigen wyſen herren Hanns Frantz Nägeli schultheiſſen, Sulpizius Hallern seckelmeiſtern, Petern Imhag alt vennern, Criſpin Viſchern, der raten*, Cůnrat Thübi vnd Jacob Wißen, der burgeren zů Bern, das sy die vilgedachten von Zouingen ires anligens nach der lenge verhören vnd dorüber vff geuallen miner g: herren von Bern beſcheid vnd antwurt geben ſölten vnd ſůchen, damit die spen hingeleit vnd abgeſchafft wurden.

Iſt alſo vor den verordnetten miner g: herren, wie die vorgenempt, vff beger deren von Zouingen geſandten der vffgebbrieff, den ire vorderen in vffgebung der statt Zouingen minen g: herren von Bern ingeantwurt vnd zůhanden geſtelt, von anfang biß an das end in allen punckten vnd articklen vorgeleßen vnd demnach mit muntlicher antwurt witer doruff diſer geſtalt erlütret:

Das mine g: herren nit klein beturens ab dem fürtrag deren von Zouingen empfangen, dann in sölichem vffgebbrief nieman verſtand, das die hertzogen von Öſterrich die stifft Zouingen weder gefundiert gewidmet vffgebracht geſtifft noch verwaltet haben, dann dieſelben stifft Zouingen ander stiffter, namlich die graffen von Fronburg, gehept, deßhalb die stifft wie ander geiſtlichen der zit immunis exempt vnd fry geſin vnd nit von den weltlichen oberkeiten beherrſchet sye worden, dorby ouch moglich, das sy verwalter vnd kaſtenuögt ein zit lang angenommen, so inen je zů ziten gelegen vnd geuellig geſin, doch werde ſich niemer vinden, alß sy gedencken, das die kaſtenuogty jus patronatus oder ander derglichen herrlikeit, vber dieſelben stifft Zouingen ze haben, weder von geiſtlichen noch von weltlichen der statt Zouingen vbergeben noch zehanden geſtelt sye, weder kurtze noch lange zit; sy die von Zouingen haben ouch ſich nie weder der kaſtenuogty, lichung der pfründen noch anderer herrlikeit vber die stifft gebrucht noch geübt, dorumb sy ietziger zit diſe vorderung vnbillich fürnemmen, vßß den vrſachen, das die stifft von vil jaren irer spen vnd stöſen, so sy mit vnd gegen der statt Zouingen von ir lüt vnd güter wegen mermalen, wo sy zů beiden parthien in gütlicher vnderhandlung mitteinanderen alß glichs ſtands, da entweders das ander weder ze heiſen noch ze herrſchen gehan, nit ſelbs vereint worden, volgends für die biſchoff gan Coſtentz kommen, alß das die verträg, so noch bihanden, bewiſend.

* *sic!*

Vber sömlichs die sachen von vorinher so wit ergangen, das je darnach das jus patronatus vnd recht der hinlichungen der propstien canonicaten vnd pfründen derselben stifft Zouingen mit allen iren güteren vnd rechten vom bapst Sixto, der dann deß derselben ziten gwalt vnd recht ze haben von mencklichem gehalten, minen g: herren von Bern im tusend v^{c} lxxviiij^{den} jar[a] lut dorumb vffgerichter bull gentzlich zůhanden gestelt vnd vbergeben, dorby er ouch alle bischoffen deß gwalts, so sy vorhin vber die stifft gehept, abgemant vnd abgehalten hatt. Deß alleß die stifftherren Zouingen wol zefriden gesin, sich darwider nit gesetzt, dorüber ouch miner g: herren von Bern burger worden vnd sy alß ire kastenuogt ouch lëchenherren irer propstien vnd pfrůnden angesůcht erkent vnd angesprochen, deßgelich dafürhin ires anligens spen vnd stößen, so sy mit der statt Zouingen oder anderen gehan, für min g: herren der statt Bern alß ire rechten herren kommen, doselbs recht vnd bescheid geben genommen vnd empfangen, darumb dann ouch mine g: herren von Bern die propstien vnd pfrůnden dafürhin gelichen vnd allda alß recht kastenuögt vnd herren der stifft geschalten gewalten vnd gehandlet, wie sy dann deß recht vnd fůg gehan, dorwider inen ouch kein intrag geschechen weder von geistlichen, die sich der dingen vor geübt, noch von der statt Zouingen, die sömlich herrlikeit noch recht nie fürgenommen noch gehept, ouch nie gebrucht hatt, da wol ze uermercken, wenn die von Zouingen oder ire vorderen jenen vermeint, das sy vber die stifft herren weren, das sy deß nit geschwigen, besonder vorlangest dartzů getan vnd nit mit den stifftherren für ander lüt kommen, besonder dieselben stifftherren geheisen hetten thůn, das inen alß iren herren geuellig vnd das sy dann billich bedunckt hette. Vnd diewil also mine g: herren von Bern der stifft Zouingen ouch aller gerechtikeit dorüber in posesß vnd gewerd siend, werden sy billich dorby beliben vnd das behalten, das sy in gwerd harbracht hand.

Es wüssend ouch die von Zouingen, das in enderung der relligion sy vß gnad vnd so lang das minen g: herren von Bern geuellig vnd si sich wol tragen, mit einer erlichen vergabung vß der stifft inkommen in korn vnd haber gemeint vnd bedacht sind, deß sy billich minen g: herren von Bern danck wüssen vnd nit darüber inen selbs witer recht zůzüchen noch zůeignen söllen, weder sy glimpff han

[a] *sic, richtig natürlich 1479.*

mogen. Dann ouch domals, alß min g: herren ein amptman gan Zouingen vber die stifft verordnet, dieſelben von Zouingen allein begerten, das der amptman nit ein vogt, doch wol ein schaffner genempt werde, damit niemant ſprechen möchte, das ir statt beuogtet were, das min g: herren domalen geſchechen laßen vnd bewilliget hand, deßhalb ouch domolen die statt Zouingen nit witer gehouſchet noch geuorderet vnd alſo minen g: herren irer gerechtikeit dhein intrag getan hatt.

Zů dem das mencklichem wol ze wüſſen, das die mandat vnd ander anſechen, die religion vnd glouben betreffen, von minen g: h: von Bern alß der oberſten herrſchafft vßkommen, vnd diewil das pfaffenthům mit ſinen verwendten gotzdienſten vſß vermog gottes worts abgeſchaffet, werde die verwaltung der kilchengüter billicher der oberherrſchafft dann den vndertanen zůgelaſſen, beſonder so doch min g: h: von Bern domals alß vorhin kaſtenuögt vnd herren vber die stifft vnd dero güter geſin vnd das in langwiriger vnd rüwiger beſitzung vnd gewerd harbracht hand, dero dingen dhein ſy, weder vor langen noch kurtzen ziten, ſich die von Zouingen geübt noch gebrucht alß die, so dartzů nie recht gehan.

Es halten ouch mine g: herren von Bern vnd glouben veſtenklich, das der statt Zouingen alleß, ja je für vnd nit hinder, was der vffgebungbrieff zůgibt, geleiſtet vnd gelanget sye, alß dann ouch die alten namlich ire vorderen deß gnůg verſtendig geſin vnd wol gewüßt, was inen gehört. Vnd was der hertzog von Öſterrich in der statt Zouingen vber lüt vnd güt gehept, daſſelbig alleß, es sye mit gricht vnd recht, straffen vnd anderem vber lüt vnd gůt ze uerwalten, sy die von Zouingen angends zůhanden genommen vnd, wie das inen von minen g: herren von Bern vergont, gebrucht vnd biß zů diſer zit harbracht hand, aber deß, so inen nit zůgeſtanden noch gezimpt, nützit beladen noch vndernommen, dorumb min g: herren inen bißhar kein intrag getan, beſonder dieſelben von Zouingen by hargebrachten rechtungen gütlich beliben lan, ouch darby ſchützen vnd handthaben wellen, doch allweg minen g: h: von Bern ir oberherrlikeit vnd rechtung, so sy vber die statt Zouingen hand, vorbehalten, darumb ouch nu billich die von Zouingen, diewil der stifft halb im ſelben vffgebungbrieff nüt gemeldet, dortzů ire vorderen von anfang vnd glich nach dato deſſelben brieffs ſich keiner herrlikeit vber die stifft beladen, alß das inen nit gebürt, vnd doch wol deß hertzogen

von Öſterrichs recht zůhanden genommen, wie inen das alleß domalen wol ze wüſſen geſin, irer anmůtung abſtan vnd min g: herren von Bern by ir harbrachten gewerd poſeſß vnd gerechtikeit, alß dann inen den von Zouingen geſchicht, ouch beliben laßend söllend.

Vnnd wie die von Zouingen ſich früntlich erbieten, mencklichem gůt recht ze halten, souerr das man witer von inen nit habe ze appellieren, deß wellend min g: herren inen gütlich wilfaren, souerr das sy irem zůſagen vnd erbieten statt thüend, damit niemant verurſachet, vßß notdurfft min g: herren witer anzerüffen, dann ouch min g: herren mencklichem vber ergangen recht rät by inen ze ſůchen, anderſt nit, dann wie das bißhar geſin, vorbehalten wellen han. Vnd so demnach der handel min g: herren von Bern so vngeſtaltet anſeche vnd das min g: herren erachten, das in der ſach geuarlich gefält oder jemant so ſchwerlich verkürtzt, das dann min g: herren von Bern fůg heigen, die von Zouingen anzehalten vnd ze uermogen, damit ſi den handel baß bedencken vnd dermaß recht halten, damit ſich niemant billicher wiß ab inen ze klagen habe.

Vnnd von wegen ablöſung der sëlgret, was min g: h: von Bern denen von Zouingen zůgeſeit, sol inen gehalten werden, dorumb ouch min g: herren ir bottſchafft hinab zů inen vertigen werden, die dann dorinn nach aller gebür vnd geſtalt der ſachen handlen werd.

Actum fritag dem xxiij tag winmonats anno [m v°] xlv.

Eberhart von Rümlang
seckelſchriber zů Bern.

Original: Papier (Wasserzeichen: ein Bär) im Stadtarchiv Zofingen: Stadt und Stift Bd. 232 b (früher Stadtbibliothek P b 5 III n° 40).

Abschriften: daselbst und Freiheitenbuch II 144–152 im Stadtarchiv Zofingen; Zofinger Aktenbuch C 263–270 im Staatsarchiv Argau.

Druck: Türler a. O. 43–47.

b) Zofingen lehnt die Annahme des Abschieds ab.

Item anno 1548 deß xxvj tags januarii iſt von minen herren råten vnd viertzgen geråten berret* vnd gehandlet von wågen der sach, so ſich halltet zwüſchen vnſern gnådigen herren von Bernn vnd der statt Zoffingen von wågen deß schaffners vnd der stifft gůtt, vnd iſt alſo das mer worden, das min herren rät vnd burger an die antwurtt nit kommen noch by dem abſcheid, den vnns vnſer gnådigen herren werden laſſen, im october deß xv° vnd xlv verhandlet, nit

* *sic!*

blyben wellen. Vnd das mann vnſern gnädigen herren ſemlichs anzöugen vnd iren gnaden gedachten abſcheid wider vberanttwurtten ſöll etc.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 18.

Der Beschluß scheint nicht ausgeführt worden zu sein, da das Original des Abschieds noch in Zofingen ist; von weitern Reklamationen der Stadt ist nichts bekannt, vgl. Türler a. O. 31 f.

151. Ratsbeschluss von wägen des süw gſchowens vnd finnes; *der* Finner *soll* die süw, so vnſchön gefallent, zeichnen vnd ein gůtt ſtuck vom or howen. 1545 XI. 30. mit Nachtrag vom 8. II. 1546.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 12.

152. Totengräberordnung. 1547 XI. 21.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 17.

153. Ratsbeschluss betr. Fischen in der Wigger. 1548 VI. 26.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 19ᵛ.

154. Bürgeraufnahme.
1548 VII. 4.

Item anno 1548 vff sant Vlrichs tag iſt von minen herren råten vnd vierzgen der burgeren abgeret vnd mit dem meren beſchloſſen von wågen der welſchen, das man fürhin dieſelbigen nit me zů bürger ſölle annämmen, es wäre dann ſach, das einer demnach minen herren gfiele; doch ſol er denocht nit angenommen werden, dann das es vor für die vierzig der burgeren kommen ſol.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 20.

155. Ungeltordnung. 1550 IV. 10.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 27.

156. Gegenrecht gegenüber Fremden in Geltstagen.
1551 V. 18.

So die gellten nit mögent bezalt werden.

Item vffem pfingſtmentag gezellt nach der geburtt Chriſti vnſers erlöſers fünffzechenhundert fünffzig vnd ein jare hand wir schult-

heis rât vnd vierzig der burgeren Zoffingen angeſehen von wâgen deren, so in vnſer statt vnd gerichten so liederlich hußhalten, das nach irem todt vnd abgang ire gellten nit mögent bezallt werden, oder ouch ettlich iren gellten tag geben, entwychen oder vßklagt werden vnd der glychen vnd denn biderb lût das ir an inen verlieren mûſſend vnd bißhar den frömbden vnd heimſchen von denſelbigen glyche bezalung nach marchzal der ſchuld worden, ſemlichs aber gegen vnns vnd den vnſeren an ettlichen ortten vnd enden nit alſo gebrucht wird, deßhalb wir geſetzt vnd geordnet hand, so ſemlichs fürhin ze fal kumpt, das die vßwåndigen vnd frömbden denne by vnns ſöllent gehallten werden, wie sy vnns vnd ander vßwåndige an denſelbigen orten, dannen har sy ſind, halltend etc.

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 71.

157. *Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg* berûrrend die atzung, feldfartt, weydgang vnd acherum in deren von Zoffingen Banholtz, ob ir statt vff gelâgen, demnach in deren von Arburg vier hôltzer mitt namen die Langeren, Diettenwartt, Luniſperg vnd Breyttenmoß. *Die Sprüche von 1431 (oben n° 73), 1516 (n° 121) und 1538 (n° 140) werden bestätigt, das* Bannholtz *wird der Stadt Zofingen allein zugewiesen und der Weidgang von Stadt und Amt Arburg hier aufgehoben; gemeinsamem Weidgang dient das* Breytenmoß, *während die Hölzer* Langeren, Diettenwartt *und* Lüniſperg *samt dem* Müntzenbûll *den von Arburg einzig verbleiben. Da das Holz* Lüniſperg *von den Hölzern der Stadt Zofingen noch nicht geschieden ist, soll es ausgemarcht werden.*[1] *Die andern Hölzer und Felder der Parteien zwischen dem Stadtgraben zu Zofingen und dem Stein zu Arburg sollen wie bisher genutzt werden. 1552 V. 4.*

Original: Perg. 62,2/49 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 478.
Abschriften: Freiheitenbuch I 58ᵛ—62ᵛ und Arburgbuch 25 ff daselbst.

158. Ratsbeschlüsse der Wirte und Weinschenken wegen. 1552 XII. 19., 1554 IV. 9., 1556 VIII. 25. und IX. 21., 1558 IV. 18. und VIII. 7. (mit Nachtrag vom 1. VII. 1560), 1559 IV. 17., 1561 XI. 17., 1572 VI. 16., 1594 VIII. 26., 1595 VII. .. und 1603 III. 1.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 34, 36ᵛ, 41, 41ᵛ, 45ᵛ, 46, 47, 55, 61, 109, 115ᵛ, 121ᵛ.

[1] *vgl. n° 159.*

159. Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg wegen der March im Holz Lünisperg. 1553 VIII. 21.

Original: Perg. 64,3/35,8 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 479.

160. Appellation.

1558 VIII. 7.

Ittem anno 1558 den 7 tag augſtmonet hând min heren rhât vnd viertzig abgeraten, das fürhin keiner mer ſol vmb ein handel, es ſig vmb geltſchuld oder ander ſachen, wie ſich das begeben môcht, vnd vorhin jichtig gſin vnd min heren erkenen môgen vnd billich dunckt ſin, das darum keinem kein abpelatz ſölle zûgelaßen werden, es môgen dan min heren wol ermeßen vnd erkenen, das der, ſo appelieren wil, ein gûte fôrmige vrſach hab, die dem rechten glichfôrmig ſige, vnd wo das nit, ſo ſol keinem appelierung zûgelaßen werden.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 44.

161. Bestrafung dessen, der den Gegner mit Zeugen überführen will, aber unterliegt, oder dessen, der nicht geständig sein will, aber überführt wird.

1560 IV. 1.

Ittem anno 1560 jar vff mendag nach judica hannd min herren rhât vnnd burger abgratten: wen für dis hin zwen in ein recht kommen vnnd einer vff einen clagt vnd fermeint, das, so er im nit welti bekantlich sin, ze erzeigen vnd vff in bringen, oder aber einer ſich überzûgen ließe, sol, der ſich vermißt, einen ze überzügen, vnd ſich aber, des er ſich vermißt, nit rechtlich erfindt, oder der ſich rechtlich überzügen lat, wer die ſind, ſônd vmb die hôchſte bûs oder je nach gſtaltsame der ſach nach miner herren erkantnus geſtrafft werden.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 50v.

162. Revers Berns, dass ein Einschlag im Bannwald den Weidgangsrechten der Stadt unschädlich sein soll.

1560 VI. 21.

Wir der schultheis vnnd rhat zu Bernn thund khund mit diſem | brieff, alls wir an die erſamen vnnſere liebenn getrüwenn von Zofingen langenn laſſenn ze geſtattenn, im | wald genampt der Bann

etlich holtz zu vffzucht ein zytt lang, byß daß es erwachſe, innzeſchlachenn, habennd | ſy daß bewilliget, doch mit gedingenn, daß wir inen deß ein verſchrybung gäbind, daß föllichs allein zu erhaltung vnd | vfzucht deß holtzes vnnd gäntzlich an iren fryheyten vnnd rächtſame deß weydgangs halb vnnſchädlich beſchä-|che, alſo, wann daß holtz dem veech entwachſenn, ſy aldan darin mit irem veech wie von alter har farenn mögind, wel-|liches wir inen hiemit zugeſagt habennd vnnd diſen ſchyn mit vnnſerm annhangenden sigell verwart gäbenn | habennd. Beſchächenn den einvnndzwentzigoſtenn tag brachmanods diß louffennden fünffzechennhun-|dert vnnd sechtzigoſtenn jars.

Original: Perg. 28,9/20,5 cm (inbegr. 6 cm Falz) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 484. Das Sekretsiegel (mit verkehrtem S) beschädigt eingehängt.

Abschriften: Freiheitenbuch I 63 daselbst; Zofinger Aktenbuch C 385 im Staatsarchiv Argau.

163. Liquidation überschuldeter Erbschaften. 1567 II. 24.

Erhalten als Satzung 39 der alten Stadtsatzung von 1595 (n° 179). Vgl. auch Satzung 81 der zweiten Stadtsatzung von 1604 (n° 182).

164. Müllerordnung, *erneuert von Schultheiss und Rat am 7. III.* (frittag vor mittfaſten) *1567.*

Gleichzeitige Aufzeichnung im Stadtarchiv Zofingen: Stadtbuch Bl. 88v und 89, danach gedruckt — an Stelle der spätern Überlieferung in der erneuerten Gerichtssatzung von 1623 — unten n° 189 Satzung 181.

165. Bern bewilligt der Stadt für das Salzgewerbe das Monopol. 1574 VI. 17.

Wir der schultheis vnd rhat der statt Bern thůnd khund mitt | diſem brieff: alls vnns vff hütt vnſere lieben gethrüwen der statt Zoffingen durch | ire erſammen geſandten erſcheint, wie hoch vnd mercklich thür irer burgerſchafft vnd gmeind | der saltzkhouff zů-ſtande, diewyll biſshar ettliche ire burger ſonderbarlich denſelben | geůbt vnnd aber iren eignen gwün dem gmeinen nutz fürgeſetzt, damit aber den gmein-|nen man hochlich vbernutzet vnd beſchwårdt, das ſy notturfft halb bewegt wordenn, ent-|gegen mittlen nachzetrachtenn, fölliche saltzthürung ettlicher gſtalt zefürkhommen vnnd | daſſelbig irer burgerſchafft, ouch gantzer gmeind vnd den nachpuren inn geringerem khouff, | dann ſy es aber biſshar gehept, verſchaffen

zu erlangen, so wir inen allein zů ir statt | handen vnnd vnder derſelben nammen fôllichen gwerb vnd khouffhandell deß saltzes | durch vnſeren habenden gwalt zůſprechen, ouch ſy deß befryen vnd denſelben gwerb den | ſonnderbaren perſonen abſtellen wurden; derhalben vnns mit demůtiger pitt angelangt, | inen deß gnedige willfarung zethůnd etc. So wir nun erwegen, das fôllich ir bedennckeu | vnd vorhabenn der gantzen gmeind zů nutz vnd wollfart gereichen wirt, haben wir | vnns deſtermer dahin bewegen laſſen vnd hieruff berůrten von Zoffingen gnedigklich ver-|gôndt vnd bewilliget, ouch ſy hiemit befryet, das ſy den saltzgwerb inn der statt zů derſelben | handen nemmen, ouch vnder irem nammen durch beſteltte vnd verordnette anwâlt vnd factoren | mit in- vnd verkhouff ŷben vnd bruchen fôllind vnd môgind one jemands intrag noch wider-|red, mit vßtruckennlichem verpott, das ſich dheiner burger noch hinderſeſſen derſelben | statt fürer, wie bißhar beſchechenn, deſſelben gwerbs wyther annemmen noch gebruchen fôlle, | damit der vfffchlag vnd erthürung deß saltzs hiedurch abgeſchafft, ouch ſy der ſonderbarenn | gwârbslůthenn beſchwârlicher vbernutz entladen werdind. By fôllicher vnſer bewilligung | deß saltzgwerb vnd handlung wellen wir vorgemelte die vnſeren von Zoffingenn, | ſo lang es vnns geuellig ſin wirtt vnd wir geſpůren môgend, inen erſchießlich ſin, vnd ſy damit | dhein mißbruch ŷbend, handthaben vnd belyben laſſenn, hieneben aber dem gmeinen burger | nit verpotten, sonder zůgelaſſen habenn, das jeder gantze faß mit saltz inkhouffenn, ouch | dahin vertigenn, aber nit bim mâß, sonnders allſo zů gantzen vaſſen widerumb ver-|tryben môge. Inn krafft diß brieffs, der deß zů vrkhund mit vnſerem annhangendem | inſigell verwartt vnd geben iſt donſtag den xvij^den tag brachmonats, alls man von | Jeſu Chriſti vnſers gnedigen herrenn vnd seligmachers gepurt zalt thuſent fünff-|hundert sibenntzig vnd vier jar.

Original: Perg. 31,4/31,9 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 510. An Pergamentstreifen ist das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) eingehängt.

Abschrift: Zofinger Aktenbuch C 341—343 im Staatsarchiv Argau.

166. Bestallung des Nachrichters der vier argauischen Städte samt Jahr- und Richtbesoldung. 1574 XII. 18.

Original im Stadtarchiv Lenzburg.

Abschrift im Stadtarchiv Arau: Akten 14 fasc. 2.

Drucke: Stadtr. v. Arau 271 n° 164 (nach dem Original), Zeitschrift f. schweiz. Strafrecht VII 226 f (nach der Abschrift).

167. Bürgeraufnahme.

1575 V. 16.

Ittem anno 1575 jar vff den 16 tag meyen hand min herren abgraten, das welcher nun fürhin zů burger angnommen wirt vnd vß vnßer gn. herren von Bern landen iſt, der sol x lib. geben vnd sonſt ein eydgnoß xx lib. geben, vnnd was vßlender sind, die sôllen xl lib. geben.

Denne ſol ein hindersåß alle jar ein guldin geben, wan man d'ſtür gibt.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 62v.

168. Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg wegen des Holzhaus im Bonwald (er steht Zofingen einzig zu). 1578 VII. 18.

Original: Perg. 63,3/36,8 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 515. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) ist eingehängt.

169. Besetzungsordnung für die Ämter und Besoldungen.

1579.

Beſoldung schultheis räth grichtsherren statſchriber weybel vnd thorwarten vnd ſonſt von andren.

Erſtlichen heren ſchultheiß 25 gl.,
jetlichem rahtsheren x guldi,
jetlichem grichtsherren iiij guldi,
dem ſtattſchriber xxv guldi,
dem großweybel x guldi vom rath, viiij guldi für holz, vii lb dienſtgelt,
dem gleinweybel x gl. vom rath, vij lb dienſtgelt,
den fleiſchouweren jetlichem j gl.,
den brotſchouweren jetlichem ½ gl.,
den thorwarten jetlichem xij lb, iren wyberen jetlicher ij batzen,
des großweybels frouwen xx batzen,
eim nüwen rathsheren x dopler.

Beſatzung vnd ordnung.

Erſtlich hern ſchultheis den eyd, glich druff denne die räth ſampt grichtsheren vnd weyblen, denne die, ſo zum gfür bereit ſind, alles vor der bredig, sampt den 40 burgeren.

Darnach angentz burger gmeingklich bim eyd vffs rathshaus, was die uor beſetzt vorgläſen, domit ein jeder wüſſe ſich ze halten.

Daruff volgt vnſer gnädigen heren vnd obren eyd, denne der räthen grichtsheren ſampt 40, denne der gmeinen burgern vnd weyblen eyd mit beſtätigung der vffgehepten rechten hand.

Als Beispiel mag die Besetzung vom 31. V. 1579 folgen; Wahltag war jeweilen der Sonntag nach der Auffahrt (Exaudi):

Schultheis: her Hannß Zender.
Die räth: *folgen 12 Namen.*
Grichtsherren: *6 Namen.*
Weybel: Moritz Beckh, groſweybel,
Beat Lindenmeyer, kleinweybel.

[Beſatzung der empteren miner herren:][a]

Die ſeckelmeiſter: *2 Namen.*
Bouw- vnd weyermeiſter: *1 Name.*
Fleiſchſchouwer: *3 Namen.*
Brotſchouwer: *3* „
Fürſchouwer: *4* „
Vnzüchter: *2* „
Burgrechter: *2* „
Khornſchouwer: *2* „
Chorrichter: *4* „
Zun bouw vnd dächeren ze lugen:
bouw- vnd werchmeiſter Michel Ringnier; Adam Läberli.
Stubenmeiſter: *2 Namen.*
Müliſchouwer: *4* „
Zum gſchütz vnd bulfer z'lugen: *4 Namen.*
Banwarten: *2 Namen.*
Löuffer: *1 Name.*
Chorweybel: *1* „
Werchmeiſter: *1* „
Thurnwechter: *1* „
Fiſchſchouwer vnd koufhausmeiſter: *1 Name.*
Thorwarten: *2 Namen,* nider *und* ober.
Statſchriber: *1 Name.*

Stadtarchiv Zofingen: Regimentsbesetzungsrodel I 3v, 5—6.

170. Handwerksordnung der Tischmacher. 1580 VI. 6.

Original im alten Schützenzunftbuch 19 ff auf der Stadtbibliothek Zofingen.
Drucke: Anzeiger f. schweiz. Altertumskunde VII (1895) 445 f; Argovia XXXIII 42 (im Auszug).

[a] *diese Rubrik findet sich zuerst 1585.*

171. Verkomnis mit Brittnau, das fy einanderen nüt abzüchen noch verfpehren, sondern güte nachperfchafft vnd glyches recht gegen einandern vben föllindt.

1581 VI. 8.

Schultheis vnndt rath der statt Zoffigenn *(urkk.) kommen mit* dem vndervogt, gricht vnd gmeinen zwingfäffen zuo Pritnouw in der herligkeit Arburg gelägen *dahin überein:* das wan für dattumb hin der vnferen burgern einer, was vnd wöllicherley anfprachen daf immer wäre, an einen burger oder zwingfäffen von Pritnouw über-käme vnd gewunne, kouffte oder verkouffte, glicher gftalt vnd meinung derfelben burgeren vnd zwingfäffen einer an die vnferen oder in vnfer stat, was joch wäre, kheiner dem anderen nützit verhaltten verfperen noch entweren, sonder ledig vnd lof, on allen intrag abtzüchens vnd verbiettens, mit dem synenn gütlich verfaren vnd zuo komen laffen, glichförmiger[a] wys wie ein ampt Arburg gägen vnf rächtte hat vnd wir gägen inen alfo gebrucht fölle werdenn,[a] heirin[b] khein geuerdt mehr folle gebrucht werden; vnd fo fy fich mit einandren nit verglichen noch vertragen, aldan der anfprächer denjännigen fynen fchuldner vnder der oberkeit, dohin der ander mit feür vnndt liecht gefeffen, annemen vnd fuchen vnd des rechten behelffen, wie am felben ort der bruch.

Original: Perg. 40,3/33,3 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 522. Die Siegel des Daniel Byckhart, Obervogts auf Arburg, und der Stadt Zofingen sind eingehängt. Der Vermerk auf der Rückseite ist oben als Aufschrift teilweise wiedergegeben.

172. Salzkauf. 1582 III. 3.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 69.

173. Bürgeraufnahme.

1584 III. 23./IV. 2.

Ittem es hanndtt min herren fchulthef räth vnnd die viertzig der burgeren abermallen ein ordnung von wägen des burgrechts angefächen vnndt bfchloffen, als hernoch volgett.

Des erften solle ein jettlicher, der begertt burger z'werden, wannen er joch wäre, sölle vor räth vnndtt burgern angnomen werdenn, vnnd foll follichs befchächen inn ein jar zwoy mallen,

[a]–[a] *steht unten links von gleicher Hand, ist aber hier eingewiesen.* [b] *sic!*

namlich vmb wienachtt vnndtt ſanti Hannſ tag oder vngeforlich achtt tag vor vnndt nach, ſo vorhanden wären, die es begären; doch daſ ein jettlicher zuovor ein halben gulden erlegen ſolle angentz, er werde burger oder nitt.

Wolicher dann zum burger angnomen wirtt vnnd vs vnſer gnädigen herren von Bern landen vnd gebietten iſt, der ſoll gäben xx lb.

Vnndt ſunſt ein eydtgnoſ, ſye har, wo er wölle vs der eydtt-gnoſchafftt, ſoll erlegenn vnndtt gäben xxxx lb.

Danne was vflender findtt, ſye glich woher er wöll vfferthalb der eydgnoſchafftt, vnndtt minen herren zum burger gfaltt, angnomen wirtt, der soll gäben lxxx lb.

Danne der hinderſäſſen halben ſölle alle jar, wan man die ſteür gibtt, gäben iiij lb.

Es ſoll ouch ein jettlicher, wolicher zum burger angnomen wirtt, ertzeigen vnndtt mitbringen brieff vnndt ſigel ſyner ehlichen geburtt vnndt wie er ſich ghaltten, gůttes vffrechttes lümbdes ſye; wo er daſſelbig hatt vnd das burgrechtt geltt erleytt, ſölle er burger ſin, doch das er ſin harniſchtt vnndtt gwör ſamptt einem eymer vor minen herren einem geſäſſnen rath fürtrage vnndt ertzeige.

Dattum 23 tag mertzenn anno 84.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 74.

174. Gegenrecht beim Abzug.

1587 III. 17./27.

Wir der schuldheis vnnd rhatt der statt Bernn bekhennend offentlich vnnd thůnd khundt hiemit, das vff hütt vor vnns erſchynenn ſindt der vnnferenn vonn Zoffingenn erſamen gſantten potten, die habend vnns erſcheynnt vnd fürbringenn laßen, wie ſy vonn alter har gwonnt gſin, vonn denen, ſo ir ſtatt fharhaab vnnd gellt, vß verkhoufftenn gůtterenn erlößt, hinweg gezogenn, nit mehr dann ein marck ſilber für ir anſprach vnd rächtſamme des abzugs geuordert[1] vnnd bezogenn, ſölliches ouch gegenn mencklichem ahne vnnder-

[1] *Vgl. oben S. 121 Satzg. 15. In einem Schreiben an Bern vom 15. VII. 1555 bestätigt Zofingen diese Satzung und fügt bei, für die Mark Silber werden 8 Gl. rh. genommen als Maximum; sei die Erbschaft klein, werde weniger verlangt, so habe man sich schon mit nur 1 Gl. begnügt (Stadtarchiv Zofingen: Akten betr. Abzug).*

ſcheid der perſonen harkhommens glich vonn großenn alls geringenn ſummen gebrucht; wyll aber ire burger by anderenn ſtettenn vnnd oberkeytenn, hinder denen ſy erbſchafftenn oder durch andere zůfhäl gůtter bekhommend, wann ſy dieſelbenn verkouffend vnnd mit der loſung wellennd abfharen, vil ein mehreren abzug můßennd bezallenn, so were ir vnnderthänig pitt, wir wöltend inen gnedigklich zůlaßen vnnd bewilligenn, das ſy hinfür ſölliche abzüg inn aller gſtallt, alls denenn perſonen, die gůtter oder gellt vß ir ſtatt züchenn wurdenn, herren vnnd oberkheyttenn, hinder denen ſy geſäßenn, gewont ſindt, damit ſy gegenn inen inn glichmaßigem[a] rächten ſyennd vnnd die vßerenn by inen nit wyther vortheils dan die irenn an anderenn orthen ſöllicher abzügenn halb habind. Wan nun wir dis ir anbringen vnnd pitt aller billigkeit gemäß geacht, habenn wir vns ouch dahin geneigt vnd hiemit gedachten von Zoffingenn macht vnnd gwallt gebenn zůgelaßenn vnd vergönt, das ſy, wie obſtatt, ſich inn vorderung der abzügen eines glichförmigenn rechtenn halten vnnd gebruchenn vnnd ſo vill vonn denjhenigenn, die vs ir ſtatt gůtter oder gelt züchenn werden, für den abzug bezüchenn ſöllind vnnd mögend, alls derſelbenn perſonenn herrſchafft vnnd oberkeit inn ſölchem fhal ze thůn gewont iſt. Deß wir inenn gegenwürtigen brieff vnder vnnſerem gewonlichenn ſecret innſigel mitgetheilt vnnd gebenn den ſibenzechenden tag mertzens, alls man zallt thuſennt fünffhundert achtzig vnnd ſibenn jar.

Original: Papier im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 525. Das Sekretsiegel (mit verkehrtem S) ist aufgedrückt.

Abschriften: Zofinger Aktenbuch A 585 f im Staatsarchiv Argau und bei den Akten betr. Abzug im Stadtarchiv Zofingen.

In der Folge kam es — gewöhnlich anläßlich eines bestimmten Falles — wiederholt zu Verträgen über gegenseitige gänzliche Befreiung vom Abzug, so mit

Brugg am 1./11. IV. 1587,
Thun am 12./22. VIII. 1628,
Burgdorf am 31. I./10. II. 1645 (nachdem die Stadt schon am 14./24. III. 1618 eine solche Vereinbarung angeregt hatte),
Bern am 7./17. II. 1687,
Arau am 1. XI. 1725,
S. Gallen am 15. II. 1754,
Basel am 1. VII. 1767.

So weit förmliche Verträge — nicht bloße Vereinbarungen auf dem Korrespondenzwege — vorliegen, werden sie unten mitgeteilt.

[a] *sic!*

175. Ordnung der Schlosser. 1591 XII. 25.

Original im alten Schützenzunftbuch 32 ff auf der Stadtbibliothek Zofingen. Vgl. Argovia XXXIII 42.

176. Besoldungen.

1594.

Belonung miner herren schultheß rät vnd gricht ſampt den weyblen vnd ſtattſchryber.

Einem schultheßen ghört für ſin lon fünfzig gulden.

Einem jeden der reten ghort 20[a] gulden.

Item eim jeden weybel ghört xx gulden.

Jedem grichtherren vj gl.

Dem ſtattſchryber fünfzig gulden.

Denne jedem weybel vij lb.

Den burgrechteren jedem ein gulden [ſambt ſchryber vnd weiblen].[b]

Den vmzüchteren jedem ſamt weiblen vnd ſchryber jedem ein gulden.

Jedem fleiſchgſchouwer j gulden.

Vnd eim jeden brotgſchouwer j lb.

Dem großweybel für ſin holtz 24 lb.

Stadtarchiv Zofingen: Säckelmeister-Rechnungen III (Bd. 541) erstes Blatt, von der Hand, die seit 1594 die Rechnungen schreibt. Von anderer Hand steht auf einem folgenden Blatt:

Volget hernach myner herren bänwarten, werchmeyſter, murer, ziegler, fuorleüt ir vnd der knecht taglön.

177. Einzug.

1595 I. 25./II. 4.

Anno 1595 vff Pauli bekerung iſt by minen herren heitter abgeratten, daß fürohinn ein wybs perſon, so vß dem ampt[c] Arburg[c] ann vnſer ſtat durch elichs vermechlen kompt, die oder ir mann sol minen herren zu iren handen ſtellen fünf pfund pfemig[d]; iſt ſy aber vſſerthalb daheimen, die ſol x lb geben vnd erlegen.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 115.

[a] *ausgestrichen, darüber steht 26, darunter* vj x ß. [b] *andere Hand.*
[c] *Diese Wörter sind durchstrichen.* [d] *sic!*

178. Handwerk und Gewerbe.

1595 VII. ..

Vonn gwerben. Ittem vff dem tag obſtatt [im monatt juli] haben min herren rätt vnd burger heitter abgeratten vnd beſchloßen, so lang inen geuellig, hierob ze haltten, namlichen iſt angſähen, daß ein ieder, der ein hantwerch gelernet vnd tryben kan oder mag, dem iſt zůgelaſſen vnd geſtattet, ob er wil, ein gwerb, welcher im geliept vnd kumlich iſt, ze triben vnd witter nit. Denjänigen aber, so keine hantwerch tryben, sunder ſich allein der gwerben behälffen wellen, die selben föllend ſich zweyer benügen vnd erſettigen laſſen. Vff diß obſtatt hand min herren geſetzt zu ſtraff x lb.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 116.

179. Die alte Stadtsatzung.

1595.

Die städtischen Satzungen und Ordnungen wurden anfänglich jeweilen in den Stadtbüchern verzeichnet, deren es zwei gab:

a) *das* «geharen Stattbůch», *das seinen Namen nach dem Einband aus einem Felle erhielt*[1]*; es ist heute noch vorhanden (Stadtarchiv Zofingen: Bücher und Akten Bd. 1), der stark geflickte Einband aber zeigt keine Behaarung mehr. Ausser Ordnungen und Satzungen, die bereits mitgeteilt sind*[2]*, enthält es Eidformeln*[3]*, Urkundenabschriften*[4]*, Aufzeichnungen über Streitigkeiten von Bürgern und über geschichtliche Ereignisse, dann namentlich über das städtische Finanz- und Rechnungswesen. Es nennt auf Bl. 85*

b) *das* «vngeharen Stattbůch», *das verloren ist. Es diente wohl vorzugsweise als Satzungenbuch und darf deshalb mit dem* «alten Stattbůch» *identifiziert werden, als dessen Erneuerung die nachfolgende Stadtsatzung wie diejenige von 1604 sich bezeichnen.*

Dem folgenden Abdruck liegt die gleichzeitige Aufzeichnung in der Papierhandschrift der Stadtbibliothek Bern Ms. Hist. Helv. IV 117 zugrunde (Titel und 32 Bl. 4°); eine zweite Überlieferung ist nicht bekannt. Ja es scheint, als ob diese Zusammenstellung der alten Satzungen ein

---

[1] *wie der* liber crinitus *in Beromünster, vgl. Urkbch. von Beromünster I 9 ff.*

[2] *vgl. n° 71, 78—80, 83, 84, 86, 91—93, 96, 97, 99, 102, 106, 110, 111, 115, 130—135, 142—144, 146, 156, 161.*

[3] *vgl. n° 105.* [4] *vgl. n° 74 b, 85, 95, 100, 101 und 103.*

Versuch geblieben sei, da neun Jahre später dieselbe Arbeit neu begonnen und durchgeführt wurde (n° 182). Immerhin sind hier eine Anzahl Satzungen in ursprünglicher Form überliefert, die nachher nur in überarbeiteter Gestalt in die zweite Stadtsatzung Aufnahme fanden.

Der Statt Zoffingen Fryheit Satzung vnd Ordnung, vß dem altten stattbůch abgeſchriben vnd zum teyl verbeſſeret vnd ernüweret im jar als man zalt nach der gnadryhen geburt vnſers heilants Jeſu Criſti einthuſent fünfhundert nüntzig vnd fünfe.

Bl. 1. [1.] Wie vnd was ein statt Zoffingen vnſeren gnedigen herren vnd obren jerlich ſchweren ſoll.

Rätt vnd burger.

Es ſchweren die statt Zofingen vnd ein gantze gmein daſälbſt der statt Bern als irer oberſten herſchafft trüw vnd worheit ze leiſten, iren nutz ze fürderen vnd ſchaden ze wenden, iren gebotten verbotten ſatzungen vnd mandatten, gegenwürttigen vnd zůkunftigen, die religon[a] reuermation reyſßglöuff vnd all ander ſachen belangend, der hohen oberkheit anhengig, wie die namen haben, hulden vnd gehorſam vnd gewertig ze ſin, ittem kein ander herren bůrgrecht noch ſchirm an ſich ze nemmen, vnd ob ſy ytzit ſähen oder hortten vnd vernemen, daß der statt Bern kummer oder ſchaden bringen oder wider der sälben nutz lob vnd ehr vnd verkleinerung schwecherung vnd abbruch irer herlickeit fryheit vnd grechtickeit [Bl. 1ᵛ] reichen möchte, daß ſälb, so erſt immer müglich, ze offnen vnd aller[a] ieres[a] vermögens (als getrüwen vndertanen zůſtat) daruor ze ſind, ouch ſo offt sy vonn der ſälben irer herſchafft berüfft vnd eruorderet werden, aldann ire beſt inn allen trüwen ire ſchuldige hilff vnd byſtand bewyſen vnd in summa alles daß ze thůnd leiſten vnd erſtatten, so getrüwen vnderthanen gezimt vnd wol anſtatt, alle geuerdt vermitten.

Bl. 2. [2.] Eines ſchultheiſſen eyd.

Ein ſchultheiß söl ſchweren *usw. wie oben S. 167[31] Satzung 1.*

Bl. 2ᵛ leer.

Bl. 3. [3.] Der rätten, grichtsherren vnd der fiertzgen eyd.

Die rätt ſöllend ſchweren *usw. wie oben S. 168[7] Satzung 2.*

Bl. 3ᵛ. [4.] Der gmeind vnd burgeren eyd.

Die gmeind sol ſchweren *usw. wie oben S. 168[15] Satzung 3.*

[a] *sic!*

Bl. 4. [5.] Des ſtattſchrybers eyd.

Der ſtattſchryber ſol ſchweren *usw. wie oben S. 169[2] Satzung 4.*

[6.] Der weyblen eyd.

Die weybel ſönd ſchweren *usw. wie oben S. 169[12] Satzung 5.*

Bl. 4v. [7.] Eyd des turnwechters.

Der turnwechter ſol ſchweren *usw. wie oben S. 169[21] Satzung 6.*

Bl. 5. [8.] Eyd der ſcharwechtter.

Die ſcharwechter ſchwerend *usw. wie oben S. 169[31] Satzung 7.*

Bl. 5v. [9.] Vonn der torwechtteren eyd.

Die torhûtter schwerend *usw. wie oben S. 170[12] Satzung 8.*

[10.] Des löufferß eyd.

Der ſtatt löuffer ſchwert *usw. wie oben S. 170[21] Satzung 9.*

Bl. 6. [11.] Vonn fridbrüchen vnd fräfflen.[1]

Vff mendtag nach dem meytag [7. V.] anno 1509 hand wir schultheiß, nüw vnd alt rät, grichtsherren vnd die eltteſten vonn der gmeind der ſtatt zů gmût gfürtt vnd betrachtet die merckliche vnordnung, so mit verachtung deß fridens vferſtanden, inn maſſen wo dargägen nit veſten widerſtand gebrucht vnd inſähen gethan wirt, was schadens vnd vnrüw daruß erwachſen vnd zů beſorgen, ſölichs hernach zů schwecherung vnd abbruch vnſer ſtatt fryheit dienen vnd reychen möcht, vnd dem vorzeſin, so haben wir vß kraft vnſer ſtatt fryheitt, so wir vonn künig fürſten vnd herren vberkommen vnnd erlanget, angeſähen beſchloßen vnd[a] hinfür ze haltten abgeret vnd geſetzt:

[I.] Welchem fürthin friden gebotten wirt, eß sye mit wortten oder by der hand eruorderet, vonn wemm daß beſchähen mag, vnd der, der den friden mit wortten bricht, der [Bl. 6v] sol geſtrafft gebûſt vnd die bûß zů der ſtatt handen gezogen werden inn maßen, als hernach ſtaht, vnd hierin nieman geſchonett noch vtzit nachgelaſſen, als dann etwan vorhin beſchähen vnd dardurch verachtung erwachſen iſt, ouch zů groſſem nachteil vnſer ſtatt fryheit gereicht hatt.

[II.] Wölcher[b] aber mit gewertter hand friden bricht, der sol zů stund ſiner ehren entzetzt vnd still gſtelt ſin vnd demnach offentlich darfür ghaltten werden, alſo daß er weder ze gricht noch ze raht

[a] *am Rande steht* friden.

[b] *nicht über dieser Satzung, sondern oben auf der Seite steht*: Wär den friden bricht mit geweerter hanndt.

[1] *vgl. Satzung 57 der zweiten Stadtsatzung von 1604 (n° 182).*

sol gebrucht werden, ouch niemandt mit ſiner kundtſchafft ſag weder gutt noch schädlich sin vnd der statt on alle gnad vnd witteren vffzug erlegen zähen pfundt pfennig, ouch ein gantzeß jar lang vonn aller verſamlung vnſerer burgeren vnd der gantzen gmeind vßgeſchloßen sin; vnd sol ouch [Bl. 7] innerthalb jarsfriſt niemand für in bitten, im ouch nützidt vonn sölcher pitt wegen nachgelaſſen werden. Es möcht ſich aber[a] ein ſölicher fridbrüchiger inn vnſer statt nötten, wodurch diß beſchähe, so troſtlich tapffer hilfflichie vnd ehrlich erzeigen vnd haltten, da wöllen wir vß crafft vnſer statt fryheitten vnd oberkeitlichen gwalt vorbehaltten haben, gnad ze bewyſen nach vnſerem guten beduncken. Vnd diß haben wir vnſer gmein fürgetragen, die daß mit einheligem willen vnd gevolg vnd vngeenderet ze haltten angenommen haben.

[III.] Ittem deß erſten wer friden verſeit vff daß dritte mal.[b] Bl. 7ᵛ. [IV.] Ittem wer eynen friden bricht, der iſt der statt verualleu zächen pfund on alle gnad; er ſol ouch ſines eyds vnd ehren entzetzt sin, wie hievor geſchriben statt.

[12.] Vonn wundtschlegen.[1]

Vff montag vor ſant Martins tag [7. XI.] anno 1519 hand min herren schultheiß vnd rhät berüfft vnd verſamlet die fiertzig, so dann vonn einer gmein zů inen vßzogen vnd verordnet, so dann alwegen zů den zitten, wann große schwere ſachen für ſy kommen, inen inn den ſälben behulffen vnd beratten ſin ſöllen, so offt ſy dorzů berüft vnd erforderet werden, vnd hand inen min herren schulttheiß vnd ratt ze bedencken geben vonn deß artickels wegen, ſo inn vnſer statt Zoffingen fryheit geſchriben staht alſo: 'wölcher dem anderen ein [Bl. 8] wunden houwt sticht oder ſchlecht vnd die schärer oder aertzet by iren eyden erkennen, daß ein wund sye, daß er wirt vnd ſchärer mangelbar vnd nottwendig sye, daß denn der tätter zů handen der statt Zofingen lyb vnd gůtt verualleu vnd ſinem widerſächer den wirt vnd schärer sampt dem ſchmertzen bůßen vnd abtrag thůn ſölle', daß nun vnß ein groſſe bſchwerd ſin beduncket, als dann vnß inn kurtzen jaren hieuor begegnet iſt, namlich mit dem jungen Cůnradt Bocken[c] vnd Heini Krafftten, daruff haben wir mit einanderen

[a] *am Rande steht* wer ſich erlich erzeigt in nötten. [b] *folgen 6⅔ Zeilen leerer Raum.* [c] *oder* Becken.

[1] *vgl. Satzung 52 der zweiten Stadtsatzung von 1604 (nº 182).*

einheligcklich beſchloßen vß vnſer statt fryheit, daß diſer artickel nun fürthin alſo sol ghaltten werden, wie hienach geſchriben statt, namlich: wer fürhin mit dem anderen vneins wirt vnd aber der sälbig ſich gägen im rächtens begert vnd anrůfft vnd ſin widerſächer inn nit darby laſt blyben vnd daß rächt sälber mit rhachgiriger hand mit im wil handlen vnd den diſer, der rächt angrůfft vnd nit darby mag bliben, sunder můß ſich gägen im lybs vnd läbenß weerren oder mit ſchanden ab- [Bl. 8v] zühen, ob er dennocht wol möcht, wann dan der sälbig ſinenn widerſächer verwundt oder an sinem lyb verſert, so witt eß nit an den dot gat, so iſt er im weder wirt noch ſchärer ouch keinen schmärtzen ſchuldig abzetragen, ſunder er ſol fry ledig vonn der sälben ſach vßgan vnd erkent werden, vonn wägen daß er rächt gägen ſinem widerſächer hatt angrůfft vnd er im deß nit gewarttett, sunder ſälber rächt genommen.

[13.] Keiner sol dem anderen vonn einer gichtigen schuld wegen fürpietten.[1]

Ittem wölcher dem anderen schuldig vnd ze thůn iſt vnd im den der ſchuldner gichtig iſt, so ſol er ſölchen sinen schuldner mit dem weybel laſſen pfenden vm ſin ſchuld vnd nit fürpietten by zähen schilligen vnabläſſiger bůß. Glichs fals ſol im der gichtig ouch daß rächt nit fürſchlahen, eß ſye dann, daß ein irrung zwüſchen inen sye, daß ſy der ſach on daß rächt nit vberein kommen mögen.

Bl. 9. [14.] Wer dem anderen lidlon schuldig iſt.[2]

Welcher ouch dem anderen lidlon schuldig iſt, der sol inn deß sälben tags, ſo er angforderet wirt, mit gelt oder mit pfanden vßwyßen vnd zefriden machen, eß ſye dann, daß er eß mit ſinem willen behaltte. Iſt eß aber vm glichen gelt oder eßige spiß, ſo stand die pfand acht tag. Iſt eß aber funſt ein geltſchuld, so ſöllend die pfänder ſtan ein monat lang vnd demnach an offnem rächten geuertiget vnd gezogen, wie diſer statt rächt iſt.

[15.] Vonn gichtigen schulden.[3]

Ittem so einer, wer der iſt, dem anderen etwaß ze thun vnd schuldig iſt vnd im der schuld vor einem schultheßen oder geſchwornen weybel oder funſt dem cleger gichtig iſt, där sol oder mag inn vm die schuld pfenden, vnd sol im der ſchuldner söliche pfand gäben,

[1] *vgl. daselbst Satzung 59.* [2] *vgl. daselbst Satzungen 63—65.*
[3] *vgl. daselbst Satzung 68 und 79.*

die ſin vnd nit eines anderen ſyend, damit daß niemandt [Bl. 9ᵛ] betrogen werde; vnd ſöllend ſölche pfand ein gantzen monat vnuerenderet blyben ſtan inn irem gewert, die mag dann, wann ein monat verlüffen, der cleger, dem ſy zum pfand gäben ſind, vm ſin anſprach an offner gant hie Zoffingen nach vnſer statt rächt durch den weybel laſſen vßrûffen vnd verganten vnd darnach am rechten verttigen vnd nach dem rechtzug dem ſchuldner darab oder daruß bietten laſſen, doch alſo, daß dem ſchuldner daß vßrûffen vnd die vertigung vff den tag, wann eß geſchicht, ze wüſſen than werde, damit, ob er wil, die wider löſen möge. Wann aber der anſprächer die pfand verkhoufft vnd meer loſte, dan ſin anſprach iſt[a], ſol er ſölichen fürſchutz mit trüwen vnd keinen gfärden dem ſchuldner wider zůſtellen. Wann ouch dem cleger mer pfanden gepräſten wurden, die ſol im der ſchuldner in der vorm, als obſtatt, zůſtellen ſo lang, vntzit der cleger bezalt wirt.

Bl. 10. [16.] Vonn eſſigen pfannden.[1]

Wer der iſt, der dem anderen ein äſſig pfandt, welcherley daß iſt, zů pfand gnimt[b] oder gipt, vnd der sälb cleger zů dem ſchuldner ſpricht 'wilt du daß löſen?', ſpricht er dan 'ja', ſo ſol dann daß pfand noch acht tag beſtan vff deß ſchuldners koſten, deß daß pfand iſt, vnd denn nach den verlüffnen acht tagen soll vnd mag dann der cleger daß pfandt nach vnſer statt recht laſſen an offner gant vßrûffen vnd vm ſin ſchuld verkouffen. Spricht er aber 'nein', ſo mag vnd ſol er daß an dem gricht mit der vrtheil an ſich ziehen vnd dornach verkouffen vnd sich sälben löſen.

Bl. 10ᵛ. [17.] Wie einer den anderen pfänden mag.[2]

Welcher burger Zoffingen iſt vnd züget by sinem eyd, daß er kein pfand habe, vnd wann er dann mitt gricht fürgenommen vnd beklagt worden iſt vnd schwert einen eyd, daß er kein pfand zů geben hab, der sälb sol angents ein eid schweren, vonn vnd vß der statt vnd iren grichten ze gan vnd darin niemmermer ze kommen weder heimlich noch offentlich, biß daß er den kleger der schuld, darum er vßklagt ward, bezalt vnd zefriden gemacht hatt. Wann dann sölichs beſchähen iſt vnd wider inn die statt wil, so ſol er zůvor, eh er inn die statt ghat, einem schultheſſen vnd raht vonn

[a] *am Rande steht* wer mer vß den pfanden löſt. [b] *sic!*

[1] *vgl. daselbst Satzung 72.* [2] *vgl. daselbst Satzung 77.*

ſinem fäher deſſe ein kuntſchafft vnd gloubwirdigen schin bringen, daran ſy kommen mögen.

Bl. 11. [18.] Vonn pfannd stellen.[1]

Ittem wer dem anderen einer schuld bekantlich iſt vnd hatt inn nit mit gält ze bezalen, so mag er ſinem fächer pfand gäben vnd die pfand angentz benemmen; die föllend dann ein gantzen monat vnuerenderet blyben. Wann dann der monat verlüffen iſt, so mag der cleger ſine ingeſetzte pfand angryffen vnd verkouffen inn der form, wie vor statt. Gefûgte ſich aber, daß der schuldner vber daß, daß er dem cleger pfender, als obſtat, benennet vnd ingeſetzt, daß er im die pfänder vff erſûchen inn monatsfrift nit gäben weltte, ſunder darüber rächt putte, där sälb ſol vonn deß fälben wägen der statt Zoffingen die höchſte bûß veruallen ſin, daß ſind 9 pfund x ß, vnd dem cleger pfand oder gelt gäben, daran er kommen mag.

Bl. 11v. [19.] Vonn insatzung der pfanden.[2]

Welcher burger der statt Zoffingen einem vßman oder wer der were vtzit ſines gûts inſetzen wil, daß sol beſchähen vor einem ſchultheiſſen vnd raht oder vor dem stattgricht, sunſt ſol daß weder crafft noch macht haben. Doch daß ſölichs inn zweyen grichten vorhin geöffnet vnd gelütteret werde, damit eß kuntbar vnd vnſere burger nit verſumpt werden, vnd vff daß tritte gricht sol inen die inſatzung erkennt vnd beſchloſſen werden vnd dem gricht zwo moß win, wan daß pfand vom stab gelöſt wirt.

Bl. 12. [20.] Wie die pfänder söllen vßgerûfft werden.[3]

Welcher dem anderen ein pfandt, welcherley daß iſt, ann offner gant laſt vßrûffen, der sol dem weybel anzeigen, warum er daß pfand vßrûffen laſt vnd vm wie vil daß pfand stande. Vnd wil dann niemandt vff die pfandt pietten, so mag der, der ſöliche pfand vßrûffen laſt, sälber doruff pietten vnd zû ſinen handen nemmen, als hoch er getruwet, deren ze gieſſen[a]; jedoch dem artickel hievor ſtatt on abbruch. Vnd so offt die weibel ein pfand vßrûffen, föllen ſy ein maß ze lon haben. Wurde ouch ein pfand nach mittag oder an einer mitwuchen — daß iſt ein wuchenmert — vßgrûfft, daß sol nit crafft haben vnd nit geltten.

[a] *sic! statt* genieſſen.

[1] *vgl. daselbst Satzung 76.* [2] *vgl. daselbst Satzung 66.* [3] *vgl. daselbst Satzung 67.*

Bl. 12ᵛ. [21.] Wär dem anderen verheift ein schuld ze bezalen.[1]

Verheift einer dem anderen ſin ſchuld oder[a] anders vff ein beſtimpte zit vnd tag ze geben oder ze bezalen, der soll ſölichen verheiſſen vnd verſprächen gnůg thůn vnd darüber khein rächt nit mer bietten; wer daß vberſähe vnd daß kuntlich wurde, daß er dem verheiſſen, als vorſtatt, vff einen benempten tag gethan hätte, nitt leiſtete vnd darüber rächt butte, der sälb iſt der statt die höchſte bůß verfallen.

Bl. 13. [22.] Vonn fürpietten vnnd grichtsladung.[2]

Wann jemand dem anderen, wer daß iſt, laſt für vnſer statt gricht pietten vnd der, dem alſo fürpotten iſt, vnd vor gricht nit erſchinet, wirt im nach vorm des rächten durch den weybel gerüfft; kumpt er, eh daß gricht vffstat, wol vnd gůtt; kumt er nit, so iſt er dem gricht zähen ſchillig vnd ſinem gägentheil, vonn deßwegen im gebotten iſt, auch zähen veruallen one alle gnad. Wirt im zům anderen mal gebotten vnd er ouch nit erſchint, so iſt er aber die buß verfallen wie obſtatt. Zum dritten mal mag er im by dem eyd laſſen pietten, vnd er aber nit für gienge, sinem ancleger vm daß, so er an inn ze ſprächen hatt, antwort ze geben, der iſt der statt verfallen die höchſte bůß, daß ſind nün pfundt vnd zähen schillig.

Bl. 13ᵛ. [23.] Wer den anderen blůttruß macht.

Welcher den anderen mit gewaffneter hand schlacht houwt sticht vnd herdfellig oder[b] blůtrunß[b] machet, der iſt ouch der stat schuldig vnd gefallen die höchſte bůß, wie hievor geſchriben statt.

Wer den anderen, wer der iſt, mit der fuſt schlecht one blůtrunß, der iſt der statt verfallen drü pfund vnd dem cleger ein pfund; sind ſy aber beid tringend vber einanderen, so ſind ſy beid verfallen die hochſte bůß.

Bl. 14. [24.] Vonn der lybeygenschafft.

So jemand, wer joch der were, inn vnſere ſtatt zücht vnd der sälbig mit der lybeygenſchafft gägen geiſtlicher oder weltlicher herſchaft verbunden vnd zůgethan were, vnd der sälbig jar vnd tag inn vnſer statt vnuerſprochen ſitzet, den sollend wir haltten haben vnd ſchirmen für vnſeren burger, als ob er nie eygen gſin were, vnd sol

[a] oder *ist in der Vorlage wiederholt.* [b–b] *am Rande nachgetragen.*

[1] *vgl. daselbst Satzung 62.* [2] *vgl. daselbst Satzung 58.*

ouch kein herr noch kein gotshuß hierinnen nützit erben noch keinen vahl inn vnſer statt nemmen, dann je die nechſten fründt.

Bl. 14ᵛ. [25.] Wie ein frömde person erben mag.[1]

Wann ein vßman, ſo nit burger iſt, hie inn vnſer statt erben wil, der ſoll der statt geben vnd geuallen ſin ein marck ſilber, daß ſind sächs ſunnencronen, vnd darzů sol er geben der ſtatt ein gůtte troſtung von deßwegen, ob jemands inn jarsfriſt käme vnd deß erb anſpräche, daß er dem sälben hie inn vnſer ſtatt inn daß racht* ſtan welle.

Bl. 15. [26.] Wie ehlütt einanderen mögen erbenn.[2]

Ist ouch, daß zwey mönſchen zůſamen kömen inn den stand der heiligen eh, sind ſy dann jar vnd tag by einanderen im sölichem stand vnd demnach daß ein vor dem anderen ſtirpt, welches dann inn läben blipt, daß erbt daß abgeſtorben inn allem verlaſſnen hab vnd gůtt. Geſchicht eß aber, daß innerthalb oder vor einem jars friſt einß vor dem anderen abgatt, iſt es, daß das wyb stirpt, so erbend die nechſten, so iren verwant, all ir hab vnd gůtt vnd darzů die morgengab, so er iren gemacht hatt; iſt eß aber, daß der mann ſtirbt vor jarsfriſt, als obſtatt, so erpt daß wyb die morgengab vnd nit witter, sunder ſine nechſten fründ ſöllend inn erben inn allem ſinem gůtt nach lutt der statt Zoffingen fryheit.

Bl. 15ᵛ. [27.] Wie die kinder vatter vnd můter erben mögen.[3]

Wann aber zwey ehmenſchen ehliche kinder, fil oder wenig, eß ſyen ſün oder töchteren, by vnd mitt einanderen zügen vnd vber-kämen, iſt dann daß der vatter vor der můtter ſtirpt, so ſol vß allem ierem* ligenden vnd farenden hab vnd gůtt dry theil gemacht werden, vnd erben die kinder die zwen theil vnd die můter den dritten theil ſampt der morgengab. Beſchicht eß aber, daß die můtter vor dem vatter ſtirpt, so erbt der vatter die zwen vnd die kinder den einen oder den dritten theil, vnd erbt vattermog vnd můttermog glych vil, vnd erbt der vatter oder die můtter ire kinder vom erſten an biß vff daß letſt, vnd erbtt kein kind daß ander, eß ſye dann vatter vnd můtter nitt me in läben; als dann erbt eins daß ander biß vff daß lettſt.

* *sic!*

[1] *vgl. daselbst Satzung 113.* [2] *vgl. daselbst Satzung 108.*
[3] *vgl. daselbst Satzung 110.*

Bl. 16/16.v [28.] Wie kindtskinder iren großvatter oder großmůtter ehrbend.[1]

Ittem vff mentag vor Jacobi anno 1539 hand *usw. wie oben S. 212 nº 144.*

Bl. 17. [29.] Niemant ſol den andren in ſyner krankheit mit gricht oder ſunſt penigen.[2]

Welicher ouch den anderen, der inn ſiner krancKheit ligt, ettwas, welcherley das iſt, verbietten wil, das sol nit krafft haben, diewyl der kranck in läben iſt; iſt aber, das er ſtirpt oder gſund wirt, alsdann so mag ein jeder das sin an im oder sinen ehrben bejagen nach vnſer statt rächt bruch vnd gwonheitt.

Bl. 17v. [30. Wie die bußen ſöllen bezogen werden.][3]

Ist geornet vnd geſetzt vm frid vnd der statt nutzes willen alls vonn der bůſſen wegen, das ein jetlicher, der ein bůß verfalt, eß sye vil oder wenig, der sol die alſo bahr erlegen oder die den vmzüchteren vff die beſtimt zyt, wann sya sytzen, mit gelt oder pfanden, daran sy kon mögen, zefriden stellen. Iſt er dann ein vßman vnd hatt die vernalne buß weder mitt gält noch mitt pfanden abzerichten, der sol geloben an eyd ſtatt, gemeltte buß innerthalb 14 tagen ze erlegen oder einen gwüſſen bürgen benennen, an den min herren wol kommen mögen; jedoch wöllend wir vns vorbehaltten, ſölhe glüpt vonn einem ze nemmen oder inn gfencknus ze thůn nach vnſerem gefallen je nach gſtalt der sach.

Bl. 18. [31. Schältwort.][4]

So jemant dem anderen an sin ehr ret, es ſye mann oder wyber, einen diebet, böſswicht, meineidig oder mitt anderen schmachwortten schilttet vnd der alſo geſchultten iſt den schmäher mitt dem rechten anlanget, so ſol er diß, wie er inn geſchultten, vff denjänigen bringen oder aber an ſin fůßstapffen stahn vnd demnach die bůs lyden, als dann vm solichs recht vnd billich iſt, ob einer das nit vff inn bringen mag. Wer ouch sölches wie obſtat zů jemands inn zorniger wys

a *am Rande.*

---

[1] *vgl. daselbst Satzung 111.* [2] *vgl. daselbst Satzung 71.*

[3] *Die Rubrik fehlt in der Vorlage und ist aus der Stadtsatzung von 1604 Satzung 44, die inhaltlich obiger Satzung 30 entspricht, ergänzt.*

[4] *Die Rubrik fehlt in der Vorlage und ist vom Herausgeber ergänzt.*

redet mitt vnbedachtem mûtt, der sälb ist der statt verfallen die höchste bûß vnd dem cleger nach des grichts erkanttnus sin ehr widerum zûstellen, ouch für dise entschachnus[a] one gnad also bar geben fünf pfund pfennig.

Bl. 18v. Spricht auch einer zů dem anderen inn ernst wys 'du retst nit die warheit', geschicht das vff der gassen oder vsserthalb denn stuben, der vnd die sälben sind der statt verfallen x schillig; geschicht eß hinder dem gricht, so ist eß ein pfund, vnd vor dem raht ein gulden, one alle gnad also bar erlegen, vnd sol auch hierinnen niemant verschonet werden. Vnd wann aber sich erfindt, das einer die warheit nit gret hatt, so sol sölichs vonn minen herren erkent werden, welicher dann die obgemeltte bûß schuldig vnd abzetragen würdig sye oder nitt, da sol allwegen nach miner herren erkantnuß vnd nach gestaltt der sachen gericht werden.

Bl. 19. [32. *Erbrecht halbbürtiger Geschwister.*][1]

Vonn ehrbfälen der geschwisterten ist ze wüssen, daß vff den 18.tag jenner im jar als man zalt fünfzähen hundert vnd sächse min herren die räht sampt den grichtsherren by einanderen inn rahts wys gesäßen vonn wegen deß artickels, wie hernach volget, namlich daß etliche burger waren, so gebrůderen vonn einem vatter vnd vonn zweyen můtteren erboren, vnd nachdem sich begeben ein todfal beschähen, vermeintten die, so vonn einer můtter erboren, die sölttend sölich ires abgestorbnen brůders oder schwöster verlassen gůtt allein ehrben vnd söltten die anderen schwösteren oder brůderen, so nit vonn irem vatter oder vonn irer můtter erboren vnd vonn beiden eltteren råchte geschwisterte weren, keinen theil noch ansprach ann ir verlassen gůtt haben oder ansprechen. Daruff so haben min herren råht vnd gricht obstand mit einheligem raht erkhennt gesprochen [Bl. 19v] vnd entlich beschoffen[a]: ob sich nun für dißhin zůtragen vnd begeben, daß sich söliche todtfäl zůtrůgen, allsdann so söllen sölche gschwisterte, ob die glych nit vonn einem vatter oder vonn einer můtter, sunder einen vatter oder ein můtter ghept, nütdestminder mit einanderen one allen vortheil iren abgestorbnen brůder oder schwöster inn allem verlaßnen gůtt ehrben, vnd sol hierinnen

[a] *sic!*

[1] *Die Rubrik fehlt in der Vorlage.*

vattermog vnd můttermog nach vnſer statt rächte vnd fryheit glych vil geltten.

Bl. 20. [33. Verbott vngebürlicher morgengab.][1]

Der morgengaben vnd gmechten halb haben min herren glychs vals angeſähen vnd geordnet: als dann bißhar ettliche mal beſchähen, wann zwey ehmenſchen zůſamen kommen, das dann je eintweders sine zůvor gehepte kinder dem anderen zur morgengahb geſchänckt vnd zum ehrben gemachet hat, do aber min herren nit allein vermeint, sunder mit groſſem beduren eruaren vnd geſähen, das söliche vergabungen offtermalen den jungen übel erſchoßen vnd zů großem nachteil gereicht hatt, sölichem fürzekommen, wellend min herren sölichs abgeſtelt vnd one ir gunſt wüſſen vnd willen crafftloß erkent haben. Deßglychen söllen auch alle andere gmecht vnd vergabungen gehaltten werden.

Bl. 20v. [34.] Vonn anläffigen worttenn.[2]

Es iſt auh vnſer stat rächt vnd alt herkhommen: so jemendt, wer daß tůt, den anderen heiſt liegen, wünſt im daß vallend übel oder zů im ſpricht, er sye ein onmechtiger mann, oder im an ſin ehr redt, oder wann er spricht 'du haſts erhyt', oder ſpreche zů eim inn ernſts wys 'du biſt ein bůb', daß sind anläß vnd anfeng, so vonn minen herren rhåt vnd burgeren darfür erkhent gehaltten vnd erlütteret vff zinßtag nach sant Otmars thag anno 1538.

Bl. 21. [35.] Wie wir vonn annderen gehalttenn, alſo söllend auch die vonn vns gehaltten werden.

Ittem so ein frömder, der nit burger iſt, allhie für min herren einen gſaßnen[a] rhat begert, der[b] geben ein batzen; vnd iſt es, daß er brieff vor gricht oder rhat ze uerleſen hatt, so soll er dem ſchryber geben ein maß win, es ſye dann, daß wir oder die vnſeren deß ann dem ort, da er daheimen iſt, auch gfryet; allsdann ſol er auch dergſtalt gehaltten werden.

[a] *sic!* [b] *hier fehlt* ſol.

---

[1] *Die Rubrik fehlt in der Vorlage und ist aus der materiell entsprechenden Satzung 107 der Stadtsatzung von 1604 ergänzt.*

[2] *vgl. Satzung 31 der zweiten Stadtsatzung von 1604 (nº 182).*

Bl. 21ᵛ. [36.] Wer dem anderen sin gv̊t nach sinem abſcheid vergaben wil, wie man daß thůn möge oder nit.

Wer dem anderen vtzit sines gůts by lebendigem lyb ordnen machen vnd vergaben wil, daß ſölichs nachwerts gůtt krafft vnd macht haben soll, daß sol beſchåhen vor stab vnd recht oder vor minen herren einem gſäßnen raht.

Bl. 22. [37.] Wer ein verckoufft gv̊tt ze ziehen habe.[1]

Vff zinſtag nach sant V̊llrichs tag im jar alls man zalt 1530 haben min herren rhåt *usw. wie oben S. 207 n° 132.*

Bl. 22ᵛ. Ittem denn 12. tag mertzen anno 1539 jar hand min herren *usw. wie oben S. 210 n° 142.*

Bl. 23. Vnd ob jemand durch sölich hieuor geſchriben rächt einem anderen ein khouff, den der sälb gethan hatt, abzücht, der ſol ſölichs zu ſin ſälps handen vnd inn kheines anderen namen thůn, auch nach dem zug inn eignem gwerd jar vnd thag ſälps nutzen beſitzen vnd innhaben. Wann aber jemandt sölich gezogne gütter vor der zyt, als obſtaht, verkhouffte vnd vonn handen gebe, alsdann söllen ſy dem, ſo ſy abzogen ſind, vm den pfennig, wie ſy vonn im gezogen, wider inn ſin hand khommen, ob er deren begert.

Bl. 23ᵛ. [38. Wär einem cleger nit begegnen vnd red vnd antwort geben will.][2]

Iſt auch jemand, dem zwey potte, die ein ſchultheiß vff eines klegers begeren erloupt, beſchähen, vnd denn sälben, der die potte erworben, nit abricht vnd zefriden macht, ſunder laſt eß khommen, daß im by sinem eid gebotten wirt, der iſt der statt zum anderen mal verualen die höchſte bůß, daß sind alle mal nün pfund vnd zähen ſchillig; were aber ſach, das dem cleger noch nit gnůg geſchähen, alsdann so mag er ſölichs einem ehrſamen rhat klagen; vnd wann dan ſölichs geſchicht, so ſol der vbertretter vff der ſtet in gfencknuß gethan vnd demnach mit dem eid vß der ſtat gewiſen werden vnd nit darin khommen, vntzit er ſinen kleger verſůnt, daran er khommen mag; auch ſol er ein ſchin vonn ſinem cleger bringen, daran min herren kommen mögen; vnd zů end ſol er einer ſtatt vonn

---

[1] *vgl. daselbst Satzung 101, 103 und 104.*

[2] *vgl. daselbst Satzung 18, woraus auch die in der Vorlage fehlende Rubrik entnommen ist.*

fölicher vßklegt wegen zů rechter vnableffiger büß geben vnd erlegen vie[a] kronen oder darfür filberne pfand.

Bl. 24. [39. Wie man eines abgeſtorbnen gältſchulden bezalen ſoll.][1]

Vff sant Mathys thag [24. II.] anno 1567 habend wir schultheiß vnd rhat vnd vil der burgeren vnß einhelicklich mit einanderen vereint, nachdem bißhar vnſer gwonheit geweſen iſt, wann ein perßon, mann oder wyb, by vnß mit dodt hingeſcheiden vnd zů beſorgen gweſen, daß ire schulden nit mögen vß irem verlaßnen hab vnd gůtt bezalt werden, vnd dann ein jeder gwalt ghept, ein gepot vff deß verlaſſnen gůt ze thůn, welcher dann der nechſt am gepot geweſen iſt, der hatt deß mögen genieſſen, dardurch aber dann die nachgenden verkhürtzt; dem ze fürkhommen vnd ein lydig zimlich mitel darinn anzůfähen, habend wir vnß einhelicklich geeint vnd zů immerwerender satzung zů haltten vffgeſetzt: wann fürohin ein perßon by[b] abſtirbt, so ſol vff deſſälben abgangnen verlaßen gůtt [Bl. 24ᵛ] niemandt gwalt haben, daruff ze pietten, dann ein schultheiß vnd rhat soll daruff sähen vnd denn ſchuldneren, ſo vehr mann die wüßen mag, vff ein beſtimpten thag verkhünden, vnd sôllend dann die ſchuldner vonn dem verlaßnen gůt nach marchzal vnd erkhantnuß eines schultheiſſen vnd rhats bezalt werden, es were dann, daß die abgeſtorben perßon jemandt by ſinem leben vm ſin schuld ein gmein oder sunderlich inſatzung vor gricht oder rhat gethan oder ſunſt jemand vm ſin ſchuld verpfändt hette vnd khuntlich were; die ſöllendt daran habend ſin, jedoch eltteren grechtickheitten briefen vnd siglen one schaden. Vnd ſoll ein jeder wie wir ann dem ort, da er daheimen, alſo auch er by vnß gehaltten werden.

Bl. 25/25ᵛ. [40.] Weliche zvn emptteren söllen gebrucht werden.[2]

Den erſten tag juni anno 1529. jar hand min herren rät vnd die viertzig betrachtet *usw. wie oben S. 206 n° 131.*

Bl. 26. [41.] Die ordnvng das regament jerlich zů beſetzen.[3]

Alsbald dann der schultheiß erwelt vnd geſetzt iſt, so wirt im ſin eid geoffnet vnd vorgeläſen, den er alsbald schwert. Vnd werden

[a] *sic! statt* vier. [b] *sic! es fehlt* vnß.

[1] *vgl. daselbst Satzung 81, woraus auch die in der Vorlage fehlende Rubrik entnommen ist. Offenbar ist im Datum ein Irrtum, vgl. S. 157 n° 102!*

[2] *vgl. daselbst Satzung 2.* [3] *vgl. daselbst Satzung 1.*

hieruff die rhät vnd grichtshereen[a], weibell, auch die viertzig ordenlich einanderen nach beſetzt. Darnach, wann die bredig vollendet iſt, ſo ſoll die gantze gmein angentz zůſamen, deren wirt einem jeden, worzů er geordnet iſt, auch wie er gegen vnſeren herren der statt Bern pflichtig iſt, vorgeöffnet, daruff thůtt ein jeder den eid.

Bl. 26ᵛ. [42.] Das man niemandt vm ein schuld ann einem hanttwerchsmann verpietten soll.

Ittem vff mondtag vor sant Gallen tag [13. X.] anno 1544 handt min herren *usw. wie oben S. 218 n° 147.*

Bl. 27. [43.] Hochzytt ze haltten inn myner herren rhatthus.[1]

Vff denn mendtag denn anderen jenner anno 1545 handt min herren beſchloßen vnd abgeratten: welcher ſin hochzyt inn dem rathuß haben will, der ſol min herren schultheiß vnd rhat darum bitten vnd, wann im ſölichs vergöndt wirt, ein lb ann das hußgſchirr geben, auch mit einem großweibell machen, daran er kommen mag.

Bl. 27ᵛ. [44.] Der statt fryheitten jerlich verlesenn.[2]

Anno 1545 den 20. hornung hand min herren rhätt vnd burger die viertzig abgeratten vonn wägen der statt fryheit, alſo das man darüber ſitzen vnd ein vßzug vonn den fürnemſten artickln der briefen inn ein bůch ſetzen vnd jerlich zů der enderung der[b] verläſen.

Bl. 28. [45.] Vom Brȗl, wie man darin ze weiden vnd varen soll.[3]

Ittem inn Brůl zů herpſtzyt soll mann nit långer dann ein monat, nachdem er vßgangen, namlich vierzähen tag vor vnſer mäß[4] vnd vierzähen tag darnach, darin varen vnd zů weiden haben.

Bl. 28ᵛ. [46. Von der appellatz, so in vnſer statt Zoffingen gebrucht ſol werdenn.][5]

Ittem im 1529. jar vff den erſten tag brachmonatt habend min herren *usw. wie oben S. 204 n° 130.*

Bl. 29 leer.

[a] *sic!* [b] *Lücke im Text.*

---

[1] *vgl. daselbst Satzung 38.* [2] *vgl. oben S. 219 n° 149.*
[3] *vgl. Satzung 105 der Stadtsatzung von 1604 (n° 182).*
[4] *d. h. s. Mauritius-Tag (22. IX.).*
[5] *vgl. oben S. 204 n° 130, woraus die in der Vorlage fehlende Rubrik entnommen ist.*

Bl. 29ᵛ. [47.] Vff mondtag den 17. jenner anno 1603 habend myn herren schuldtheiß vnd rhatt betrachtet vnd erduret, wie daß bißhar ſich vonn tag zů tag je mehr vnd mehr vnrichtigckeit inn gringen sachen nit weniger dann inn wichttigen hendlen erheben vnd begeben, darum dann mynn herren deglich ſich inn vnruw vil zyts vm vnnottwendiger dingen willen inn gſchefft vnd vertigung irer hußhalttung *die Fortsetzung fehlt.*

Bl. 30. [48.] Wer sich gegen myner herren weiblen, dieneren oder anderen geſchwornen vnghorſam erzeigt vnd ze wehr stellt.

Bl. 30ᵛ leer.

Bl. 31/32. Regiſter vber das erſt theil diſer satzung.*

Folgen die Rubriken von Bl. 1—13.

180. Ordnung der Glaser und Glasmaler. 1601 V. 4.

Original im alten Schützenzunftbuch 104 ff auf der Stadtbibliothek Zofingen. Vgl. Argovia XXXIII 43.

181. *Schuldverschreibungen und Versicherungen der Bürger dürfen nicht auswärts errichtet werden, sondern sind durch den Stadtschreiber zu schreiben und den Schultheissen zu siegeln.* 1603 I. 31.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual I 117.
Abschrift: Freiheitenbuch I (hinter der Stadtsatzung).

182. Die zweite Stadtsatzung.

1604 V. 20./30.

Der erste Versuch, die vorhandenen Satzungen und Ordnungen übersichtlich zusammenzustellen, wie er in der alten Stadtsatzung von 1595 vorliegt, war weder erschöpfend noch sonst gelungen, vorab fehlte jedes System. Darum wurde schon nach neun Jahren ein zweiter Versuch mit besserem Erfolge gemacht. Diese zweite Stadtsatzung überarbeitete die erste bezw. deren Vorlagen weniger inhaltlich als im sprachlichen Ausdruck, und deswegen ging es nicht wohl an, im Abdruck den gemeinsamen Textbestand durch verschiedenen Satz ersichtlich zu machen, es musste vielmehr jeweilen ein Hinweis auf die Vorlage genügen. Dagegen ist dies bei den Eiden geschehen.

Überliefert ist diese Stadtsatzung einmal im Freiheitenbuch I (Bd. 58 des Stadtarchivs Zofingen); diese vortreffliche Handschrift (unten als A_1

* *von der gleichen Hand, die die Stadtsatzung von 1604 ins Freiheitenbuch I eintrug.*

bezeichnet) liegt dem folgenden Abdruck zu grunde. Sodann in einer Papierhandschrift von 1608 (Bd. 61 des Stadtarchivs, als A_2 bezeichnet), die durchgängig verglichen ist und deren Varianten angemerkt sind.

Ein Teil dieser Satzung fand Aufnahme in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 (n° 189). Die Handschriften derselben, die in der Einleitung dazu unten näher zu besprechen sind, bilden die Gruppe B (B_1, B_2, B_3 und B_4); ihre Abweichungen von der Gruppe A d. h. speziell von A_1 sind in den mit B bezeichneten Noten angegeben.

Die Orthographie ist vereinfacht, d. h. es sind die ungerechtfertigten Konsonantenhäufungen wie Vokalverdoppelungen im Interesse eines lesbaren Textes beseitigt (begaabett *wird also* begabet *usw.*)

Harnach volgend der statt Zofingen ordnungen vnd satzungen, vß dem alten stattbůch abgefchriben, ernüwert vnd verbeßeret im jar, als man zalt von der gepurt Jefu Crifti einthufend sechshundert vnd viere.

Vorrede.

Wir der schultheiß räth vnd vierzig der statt Zofingen im Ergoüw thůnd kund offentlich hiemit: demnach wir durch gottes des allmechtigen sonderbaren sägen vnd genad von vil fürnemen vnd gwaltigen fürften vnd herren, als auch von vnfern gn. lieben herren vnd obern schultheißen räth vnd burgeren der loplichen statt Bern gnůgfame vnd herliche güte rechte vnd fryheiten erlich herbracht vnd erlanget, dero wir vns ouch vntz hiehar getroftlich beholffen vnd vnfer regement mit gůtem wolftand erhalten haben, so ift vns doch entlich fürgeuallen vnd haben wir vß gar vilen beweglichen vrfachen, ouch das fich by difer jetzigen böfen vnd letften zyt gar nahe alle ding verenderet vnd ein andre gftalt bekommen, alfo das fich auch allhie by vns vnd vnferer burgerfchaft in gmeinen vnd auch[a] politifchen fachen vil[b] nüwerungen vnd vnglychheiten[b] zůgetragen, vnd wann nun dem alfo, als haben wir mit gůtem zytigem vnd wolbedachtem rath ganz notwendig vnd thůnlich fyn erachtet, vnfere alte vnd bishar gebruchte ordnungen vnd satzungen für vns ze nemen, diefelben[b] ze erfehen[b] vnd jetziger laüffen nach ze uernüwern vnd, wo von nöten, wytlaüffiger ze erlüteren, wie wir dann mit genedigefter hilf gottes gethan haben vnd folches alles hienach volgend einandren nach gefchriben ftath. By welichem wir auch hin-

[a] *fehlt* A_2. [b–b] *fehlt* A_2.

für beſtendig ze blyben vns einhelig entſchloßen, jedoch vns vnd vnſeren nachkommen hierin vßtruckenlich vnd[a] heiter[a] vorbehaltende, ſölich nüw[b] erklert ordnungen vnd satzungen ze minderen, ze meren, gar oder zum theil abzethůn vnd anderſt ze machen je nach glegenheit der ſach vnd wie die vnbeſtendige letſte vnd böſe zyt ſölches hernach möcht ernordern. Beſchehen vff santag den zwenzgiſten tag meyen, als man zalt von der gnadrychen[c] gepurt vnd möntſchwerdung vnſers einigen erlöſers vnd seligmachers herren Jeſu Chriſti sechszehenhundert vnd vier jar.

(I. Regimentsbesetzung und Eide.)[d]

[1.] Ordnung der regements beſatzung.

Alsbald ein schultheiß erwelt geordnet vnd geſetzt iſt, so wirt ime ſyn eyd geöffnet vnd vorgeleſen, dän er alsbald ſchwert vnd erſtattet, vnd werden hieruff die räth grichtsherren weybel vnd die vierzig ordenlich einandren nach geſetzt. Darnach, wann die prædig[1] vollendet vnd vß iſt, so ſoll die ganze gmeind angentz in das rathus[a] zůſammen kommen vnd da wirt einem jeden, warzů er geordnet iſt, auch wie er gegen vnſeren gnedigen herren vnd oberen der statt Bern pflichtig vnd verbunden iſt, vorgeoffnet, daruff thůt ein jeder den eyd.[2]

[2.] Weliche vnd was für perſonen zů den ämpteren ſöllen[a] gebrucht werden.

Vff den erſten tag junii im 1529 jar[3] habend myn herren schultheiß räth vnd vierzig einhelig zů gmůt gefůrt, wie dann vormalen ein ganze gmeynd der statt zů[b] Zofingen jerlich einen schultheißen vnd rath geſetzt, vnd aber gwonlich, ja vil malen, vnordenlich iſt zůgangen, alſo das mancher ſöliche ämpter hat helffen beſetzen vnd[c] erſt nüwlich harkommen vnd vnerfaren gſyn, ouch nit mögen wüßen, was einer statt nutzlich gůt oder[d] erlich ſye, daran aber nit wenig ſonder vil gelegen, derhalben wolermelt myn herren räth vnd vier-

[a] *fehlt* A_2. [b] A_2 *fügt bei* erlüterung. [c] *fehlt* A_2. [d] *fehlt in den Mss.*

1. [a] $B_{1\,2\cdot3\cdot4}$ chor.

2. [a] $B_{1\,2}$ *fügen ein* erwölt vnd. [b] *fehlt* A_2 B_1. [c] B_2 der. [d] B_2 vnd.

[1] *Die Regimentsbesetzung fand damals am Sonntag Exaudi statt, vgl. oben n° 169.*

[2] *Diese Satzung ist übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 1 (vgl. oben S. 249 Satzg. 41).*

[3] *vgl. oben n° 131 die ursprüngliche Redaktion, eine andere oben S. 249 Satzg. 40.*

zig vß craft irer[e] statt fryheit diſe enderung gethan vnd fürhin ſtäth hierob ze halten beſchloßen, namlich alſo: das myn herren jerlich an dem nechſten mentag vor der enderung zůſammen kommen vnd vß der ganzen gmeind zwenzig mann erkieſen vßziehen vnd erwelen ſöllen, die beſten, ſo ſy harzů thugenlich verſtendig vnd der statt gůtherzig vnd trüw ze ſyn erachten mögen, dieſelben ſöllen dann by der beſatzung ſyn vnd helffen nach irem beſten verſtand vnd ohne anſehung einicher perſon früntſchaft myet oder gaben einen schultheißen rath gricht weybel ſampt den vierzgen setzen ordnen vnd erwelen, vnd ſoll allwegen vor anfang der beſatzung der schultheiß ein ernſtige red halten vnd einen jeden by dem eyd, den er mynen herren ſchwert, vermanen, alles, so gredt[f] vnd[f] grathen[g] wirt, ze uerſchwygen, damit niemand dem andren verwyſe vnd nyd vnd haß vermitten blybe.[1]

[3.] Wie vnd was ein statt Zofingen vnſern gn. herren vnd[a] oberen[a] von Bern jerlich ſchweren ſoll. Räth vnd burgeren eyd.[2]

Es schweren die statt Zofingen vnd ein ganze gmeind daſelbſt der statt Bern als irer oberſten herrſchaft trüw vnd warheit ze leiſten, iren nutz[b] ze fürderen vnd[b] ſchaden abzewenden[c], iren gebotten verpotten satzungen vnd mandaten, gegenwürtigen vnd zůkünftigen, die religion refermation reißglouff vnd all ander ſachen der hohen oberkeit anhengig belangende, wie die immer namen haben möchten, hulden[d] gehorſam[e] vnd gewertig ze ſind, item[f] keinen andren herren burgrecht noch ſchirm an ſich ze nemen vnd, ob ſy vtzit[g] fächen oder hortend vnd vernemend, das der statt Bern kumber oder ſchaden bringen oder wider derſelben nutz lob vnd er vnd verkleinerung ſchwecherung vnd abbruch irer herrligkeit fryheit vnd grechtigkeit reychen vnd dienen möchte, daſſelbig, ſo erſt immer müglich, ze eröffnen vnd anzůzeigen vnd alles ires vermögens, als getrüwen vnderthanen gepürth vnd zůſtath, daruor ze ſind, ouch ſo oft ſy von derſelben irer herrſchaft berůfft vnd eruorderet werden, aldan ir beſt ze thůn vnd in allen trüwen[h] ire ſchuldige hilf vnd byſtand bewyſen vnd erzeigen vnd in summa alles das ze leyſten[i] vnd ze

[e] A_2 $B_{1.2}$, diſer statt fryheiten. [f–f] *fehlt* $B_{1.2}$. [g] A_2 gethon. 3. [a–a] *fehlt* B_1, *nicht aber* B_2. [b–b] *fehlt* B_1, *nicht aber* B_2. [c] A_2 $B_{1.2}$ zuo wänden. [d] $B_{1.2}$ ze hulden. [e] A_2 $B_{1.2}$ gehorſammen. [f] A_2 jemen. [g] B_2 etwas. [h] *fehlt* A_2. [i] $B_{1.2}$ laſſen.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 2.*
[2] *vgl. S. 237[11] Satzg. 1.*

erſtatten, was getrüwen vnderthanen gezimbt vnd wol anſtath, alle geuerd vermitten.[1]

[4.] Eines schultheißen eyd.[2]

Ein schultheiß ſol ſchweren, dér statt Zofingen nutz lob vnd ehr beſten ſynes[a] vermögens ze fürderen vnd fürvallenden ſcheden[b] abzewenden, darzů ein gmeiner richter ze ſyn dem armen als dem rychen vnd da nit anſehen die perſon weder vmb miet noch vmb gaben noch vmb keinerley ſachen, der statt fryheiten vnd recht helffen fürdern vnd behalten nach ſynem vermögen, vnd was je das mer wirt im rath vnd gricht, daſſelbig laßen fürgan, in führ[c] krieg vnd vffleüffen ſyn beſt ze thůn, alle vnfügen ze melden vnd ze rechtuertigen vnd den rath ze uerſchwygen vngeuarlich.[3]

[5.] Der räthen, grichtsherren vnd der vierzgen eyd.[4]

Die räth ſöllend ſchweren, der statt Zofingen nutz ehr vnd frommen ze fürderen vnd angelegnen ſchaden ze wenden, ze rath vnd ze gricht ze kommen, ſo oft inen gebotten wirt, gmeine richter zů ſyn vnd darinen nůt anders dann die bloße gerechtigkeit[a] anzeſehen[b], vnfůgen ze melden, ze führ vnd ze krieg louffen, darinen frid růw[c] vnd ein jeder nach ſynem vermögen das beſt ze thůnd, einen rath vnd was ze uerhälen iſt, ze uerſchwygen one gefärd.[5]

[6.] Der gmeind vnd burgeren eyd.[6]

Die ganze gmeind ſoll ſchweren, der statt Zofingen nutz vnd ehr ze fürderen vnd ſchaden ze wenden nach allem irem vermögen vnd ſo verr ſich ein jeder daruff verſtath, item einem schultheißen vnd rath, iren gebotten vnd verbotten gehorſam ze ſyn, ze führ vnd ze krieg ze louffen vnd an denſelben orten ir beſt ze thůn vnd von dem führ nit ze wychen, bis das führ kumpt jedem ſynes hus bis an das dritt; desglychen welchem vff die wacht gebotten wirt, dieſelbige flyßig verſehen vnd ab der vorwacht nit ze gan, bis das die nachwechter verhanden ſind; item

4. [a] A_2 $B_{1\cdot2}$ ſines beſten. [b] A_2 $B_{1\cdot2}$ ſchaden. [c] $B_{1\cdot2}$ vnd krieg.
5. [a] B_1 *fügt bei* vnd diſer statt grichtssatzung, *ebenso* B_2.
[b] B_1 *fügt bei* vnd darob mit allen trüwen ze halten, *ebenso* B_2.
[c] B_1 *fügt bei* ze ſuchen, *ebenso* B_2.

---

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 3.*
[2] *vgl. oben n° 105 Zif. 1.*
[3] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 4.*
[4] *vgl. oben n° 105 Zif. 2.*
[5] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 5.*
[6] *vgl. oben n° 105 Zif. 3.*

keinen sonderlichen rath ze haben, sonder ob einem etwas angelegen were, der oder diefelben föllen ir anligen einem schultheißen vnd rath fürbringen, vnd fo kein[a] burger etwas allhie oder an andren orthen horte oder verneme, das wider der statt ehr oder glimpf were, daffelbig foll er vnuerzogenlich einem schultheißen oder einem des raths ze wüßen thůn vnd anzeigen one geuerd.[1]

[7.] Des stattfchrybers eyd.[2]

Der stattfchryber fol fchweren, der statt nutz vnd ehr ze fürderen vnd fchaden ze wenden, eynem schultheißen vnd rath gehorfam vnd gewertig ze fyn, einen rath ze uerfchwygen, vnfůgen, die er ficht oder angeben werden, melden vnd befchryben, ze führ vnd ze krieg ze louffen vnd dafelbft fyn beft ze thůn, ein gmeiner fchryber ze fyn vnd in der statt briefen bücheren vnd regiftern nützit fchedlichs durchzeftrychen anders dann mit wüßen eines schultheißen vnd raths oder der vmbgelteren, item der ftatt vmbgelt getrüwlich ze beforgen vnd ze befchryben one geuerde.[3]

[8.] Der beden[a] weiblen eyd.[4]

Es fchwerend die weibel, der statt Zofingen lob ehr vnd nutz ze fürderen vnd iren fchaden mit allem flyß ze wenden, einem fchultheißen vnd rath gehorfam[b] vnd[b] gewertig zů fyn, ze führ vnd ze krieg ze louffen vnd dafelbft ir beft ze thůn, vnfůgen ze melden vnd einen rath ze uerfchwygen, frů vnd spat zů einem fchultheißen ze gand vnd der statt wyn vmbgelt getrüwlich ze fehen[c] vnd das ze uerforgen, ire fcharwachten zů gwonlichen[d] gefatzten zyten ze thůnd vnd by nachts winden oder vngwitter vffzeftan vnd sorg[e] ze haben[e] one geverde.[5]

[9.] Des thurnwechters eyd.[6]

Der thurnwechter fol schweren erftlich den gmeinen burger eyd vnd darzů, gegen der nacht zů bettglegner zyt vff die wacht ze gan, wol vnd getrüwlich ze wachen, auch alle stunden nachts ze melden vnd nit ab der wacht ze kommen bis zů betenzyt gegen tag, vfffehen ze haben zum führ inwendig vnd vßwendig der statt vnd das ze molden, namlich in der statt,

6. [a] A_2 ein, *ebenso* $B_{1\cdot2}$.

8. [a] *fehlt* A_2. [b—b] *fehlt* A_2. [c] A_2 verfechen, *ebenso* $B_{1\cdot2}$. [d] *fehlt* A_2. [e—e] *statt dessen hat* A_2 zener!

---

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1633 Satzg. 6.*

[2] *vgl. oben n⁰ 105 Zif. 4.*

[3] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 7.*

[4] *vgl. oben n⁰ 105 Zif. 5.*

[5] *übergegangen in die erneuerte Gerichtstatzung von 1623 Satzg. 10.*

[6] *vgl. oben n⁰ 105 Zif. 6.*

so er des führs flammen sehen mag, das es noth ist[a], so soll er mit der gröſten[b] gloggen ſtürmen vnd drü mal daran ſchlahen; von vßwendigen aber, so er das führ ſicht, ſoll er mit der trommeten zů dryen malen blaſen in der gſtalt: es gath vff.[1]

[10.] Der scharwächteren eyd.[2]

Die scharwechter ſchwerent zůſampt irem burgereyd, ire vor- vnd nachwachten getrüwlich vnd flyſig ze thůnd, vnd ſoll der vorwechter zů betenzyt vff die wacht gan vnd danenthin[a] von der nünten stund alle ſtunden vmbgan vnd dieſelben melden, bis es zwölfe gſchlagen hat. Ouch[b] ſol er nit ab der wacht gan, vor vnd ee ob[c] der nachwechter[d] angath, dannenthin ſo[e] der nachwechter[f] von den zwölfen hin alle stunden vmbgan vnd die melden im summer bis die gloggen drü, vnd im winter[g] bis ſy sechſe[h] gſchlagen hat, vnd wann wind oder vngwitter vffſtath, söllen ſy beid vff die wacht gan; item dem holz vnd veld wachen vnd hůten, auch alles das in holz vnd veld[i] leyden, was zů leiden iſt. Ouch ſöllen ſy zur wuchen dry oder vier tag in das holz gan, vnfůgen vnd fräfel ze uermelden, vnd den rath ze uerſchwygen.[k 3]

[11.] Der thorwächteren eyd.[4]

Die thorhůter ſchwerend der statt nutz vnd ehr[a] als ander burger vnd darzů, den thoren mit gůtem[b] flyß ze warten, auch niemand, der ſy argwönig dunken wurde, beſunders in kriegsloüffen, nit inzelaßen one erloupnuß, ouch die brügkzöll zů der statt handen getrüwlich inzenemen vnd, wie der inen wirt vnd valt, in die büchſen ze thůn vnd deßen nüt an iren nutz ze bruchen, ob ſy auch ytzit[c] etwas[d] argwönigs in den gärten oder andren[e] ſehent fürgan, das anzůzeigen vnd inſonderheit auch vff diejenigen flyßig ze achten, die herpſtzyts teglich ops in die statt tragen vnd aber keine gůter hant. Item die alt ſchyen[f] vnd zünholz, ſo ſy den lüthen vß den zünen ryßen, daher bringen, als ouch vff die, so geſchittens[g] holz vnd ſchyter, welches den lüthen ab den klaftern genommen wirt,

9. [a] A_2 thuot. [b] A_2 gröfferen.

10. [a] B_2 *hat statt dessen* alle stunden! [b] A_2 doch. [c] *fehlt* A_2 $B_{1.2}$. [d] B_2 nachtwächter! [e] *sic!* A_2 soll. $B_{1.2}$ ſol. [f] A_2 *fügt ein* allemal. [g] A_2 *fügt ein* aber. [h] $B_{1.2}$ *hat* 4. [i] A_2 wäld zuo!

[k] B_4 *fügt bei* auch abents vnd morgens sih zu dem buwherren verfügen vnd sines befelchs ze erwarten.

11. [a] A_2 nutz ehr vnd fromen. [b] A_2 ganzem. [c] $B_{1.2}$ nützit. [d] *fehlt* A_2. [e] $B_{1.2}$ *fügen ein* orten. [f] B_2 ſcheyen. [g] B_1 geſchytters, B_2 geſcheytters.

---

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 11.*

[2] *vgl. oben nº 105 Zif. 7.*

[3] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 12.*

[4] *vgl. oben nº 105 Zif. 8.*

mit ſich tragen, dieſelben, ſo alſo argwönig dahar komen, hierumb ze rechtuertigen ze fragen vnd, was ſy alſo erforſchen mögen, getrüwlichen[b] anzůzeigen one geuerde.[1]

[12.] Des loüffers oder ſtattpotten eyd.[2]

Der loüffer schwert vber den burgereyd der statt Zofingen nutz vnd ehr,[a] der statt ze warten vnd ire bottſchaft, es ſye mit briefen oder ſonſt, wie im das bevolhen wirt, getrüwlich ze vollenden, nit vil frömbder[b] fragen vnd reden ze uerantworten vnd nienen in noth[c] vßzelouffen one erlouptnuß eines schultheißen, vnd was er ſehe vßwendig oder verneme, das der statt glimpf vnd ehr zewider, sölches einem schultheißen vnd rath getrüwlich fürzebringen one geverd.[3]

[II.] Harnach volgend allerley politiſche vnd burgerliche ſachen, wie die geuffnet erhalten vnd alle fräfler vnd vnghorſame in gmein gezüchtiget vnd geſtraft werden ſöllen.

[13.] Erſtlich volgend die tauernenwirten.

Es ſöllend die tauernenwirten keinem[a] burger prædig[b] zyts noch vber die zyt in die[c] nacht ſpys noch trank nit vfftragen noch inen wirten by x lb vnableßiger bůß, von den vbertretenden ze bezühen.

Jedoch frömbde fürpaßiernde perſonen hierinen vorbehalten, welchen man nach bſcheidenheit vnd je nach glegenheit der ſach wol ſpys vnd trangk vfftragen vnd inen wirten mag.

[14.] Wynſchenken.

Die wynſchänken vnd zapfenwirt aber söllen nüt anders dan wyn brot vnd käß vfftragen vnd ſich aber deßen auch in prædig[a] vnd vber die zyt[b] můßigen, ouch die liederlichen hushalter nit vil inzühen, alles by x lb bůß, on alle[c] gnad ze bezalen.

[15.] Vnütze liederliche hushalter.

Item welcher burger ſich ſo gar in liederligkeit begeben, alſo das er das ſyn mit[a] ſtätem[a] můßiggang fräßen ſuffen ſpilen vnd anderen derglychen liederligkeiten vnnützigclich verthůn vnd alſo ſich

[b] *fehlt* A_2.

12. [a] $B_{1.2}$ *fügen bei* ze fürderen vnd schaden ze wänden. [b] A_2 frömbdens. [c] *sic! die Vorlage n⁰ 105 Zif. 9 hat* niemandt in bott.

13. [a] A_2 einem. [b] A_2 nächtiges! [c] A_2 der.

14. [a] A_2 predigzyt. [b] A_2 zyt in der nacht. [c] *fehlt* A_2.

15. [a—a] A_2 in statt!

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 13.*

[2] *vgl. oben n⁰ 105 Zif. 9.*

[3] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 14.*

ſelbs vnd ſyn wyb vnd kind[b] vff die gaßen richten vnd an bettelſtab bringen wellte, in ſölchen fällen ſöllen vnd wöllen myn herren als getrüwe vätter hieruff ein gefliſſens vfſehen haben, vnd wo derſelben einer oder mer befunden, der nach erſter fründlicher warnung vnd vermanung ſich nit beßeren welte, aldann wellend wolermelt myn herren vß oberkeitlichem anſehen inen macht vnd gwalt angemaßt vnd ſich erlüteret haben, von ſölchen liederlichen hushaltern rechenſchaft ze uorderen, ſy mit gfangenſchaft, verrüffung vnd verpietung der wirts- vnd wynſchenken hüſern, auch ſonſt in ander weg ghorſam vnd bändig ze machen, damit wyb vnd kind vor ſölchen liederlichen husvättern geſchirmbt vnd nit alſo gar in armůt vnd[c] elend[c] gerichtet werdint.

[16.] Die den lüten ire züne, ops vnd derglychen vß iren gůtren entragen.

Denne[a] diewyl merklich geklagt wirt, wie biderben lüten teglich ire zün zerrißen, die schyen, auch etwan ſchyter ab den klafteren entragen vnd verbränt, ja auch herpſtszyt in den gůtern das ops abgeſchüttet genommen vnd vffgeleſen werde, iſt[b] angeſehen, das vff dieſelben[c] fräfler[d] ein[e] flyßig vfſehen gehalten[e] vnd diejenigen, ſo betretten, durch die[f] oberkeit alles ernſts ſöllen geſtraft werden.[f]

Es[g] ſöllen[g] auch die thorhůter by iren eiden ein gefliſſen vfſehen hieruff haben vnd, ſo ſy ſehen oder geſpüren, das jemand ſölche ſachen dahar bringen vnd in die statt tragen wellten, sy darumb rechtuertigen verleyden vnd angeben, damit ſy[h] geſtraft vnd biderblüten das ir ſicher[i k] blyben möge.[k l]

[17.] Welcher eines schultheißen oder raths gebott nit ghorſam iſt.

Welcher perſon aber durch einen schultheißen etwas ze thůn oder ze laßen gebotten wirt vnd demſelbigen gebott nit ghorſam

[a] A_2 ander. [c—c] *fehlt* A_2.

16. [a] *fehlt* $B_{1.2}$. [b] $B_{1.2}$ iſt hierwider. [c] $B_{1.2}$ ſöliche. [d] *fehlt* A_2.

[e—e] $B_{1.2}$ merklich geachtet.

[f—f] $B_{1.2}$ die einunger am gricht beclagt vnd, ſo ſy das vermögen hend vnd [B_2 mit] gelt, nach erkanntnuß eines orſamen grichts vnd gſtaltſame des fälers, die es aber nit vermögen, mit gfangenſchaft vnd die jugend mit der trüllen abgeſtraft werden.

[g—g] $B_{1.2}$ Da dann. [h] $B_{1.2}$ ſy irem verdienen nach. [i] *fehlt* A_2.

[k—k] $B_{1.2}$ geſchirmbt werden.

[1] *vgl. oben Satzg. 11 den Torwächter-Eid; die Satzung wurde in die erneuerte Gerichtssatung von 1623 Satzg. 131 übernommen.*

ift, so ſol dieſelbe vnghorſame perſon zů der statt handen geben vnd vßrichten an pf.[a] v lb.

So aber das gebott von einem erſamen rath oder von den vierzgen vßgangen vnd aber dem nit volg noch ghorſame geſchehen were, aldann ſoll die bůß zwyfach ſyn vnd der vnghorſam x lb erlegen; doch ſoll diſe satzung die troſtung oder[b] fridgebott, wie hernach volgen wirt vnd ſonderbare gebott ſind, nit berůren noch antreffen.

[18.] Wår einem cleger nit begegnen vnd red vnd antwort geben will.[1]

Iſt auch jemand zwey botte, die ein schultheiß vff eines clegers begeren erloupt, beſchehen, vnd er aber vnghorſam wär vnd dem cleger vmb ſyn anuordrung nit begegnete, sonder laßt es dahin kommen, das im by ſynem eyd gebotten wirt, der iſt der statt zum andren mal verualien die höchſte bůß, das iſt allemal ix lb x ß. Wär aber ſach, das dem cleger noch[a] nit gnůg beſchehen, alldann mag er ſölches einem erſamen rath clagen, vnd wann dann[a] daſſelbig geſchicht, so ſoll der vbertretter vff der stett in gefenknuß gelegt vnd demnach mit dem eyd vß der statt gewiſen werden vnd nit widrumb daryn kommen, vntzit er den cleger verſůnt vnd vnclagbar gemacht hat. Auch ſoll er von deſſelben wegen ein ſchyn von ime bringen, das myn herren daran kommen mögint; vnd zum end ſoll er der statt von ſölcher vßclegt wegen zů rechter vnabläßiger bůß geben vnd erlegen vier cronen oder darfür silberne pfand.

[19.] Wär im rathus fräflet.

Wär auch im rathus in der zyt der rath, das gricht, die[a] vierzig oder das chorgricht[a] by einandren verſamlet ſind, gegen einem anderen in zornigem můt vfffath, tringt, zuckt oder frefne hand anlegt, der ſoll je nach größe vnd ſchwäre des begangnen[b] fälers von einem schultheißen vnd rath geſtraft werden.[2]

[20.] Wär redt, mir iſt vnrecht gerichtet.

Item wär da ſpricht 'mir iſt vnrecht beſchehen' oder 'mir iſt nit recht gerichtet', redt er das vor gricht, ſol er verualien ſyn iij lb ϑ,

17. [a] an pf. *fehlt* A_2, *dagegen steht hier* v lb ϑ, *und so auch in der Folge.* [b] A_2 der;
18. [a] *fehlt* A_2.
19. [a]–[a] $B_{1.2}$ oder chorgricht, item ouch die 40. [b] *fehlt* A_2.

[1] *vgl. oben S. 248[20] Satzg. 38.*

[2] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 108.*

redt er es aber vor rath, sechs pfund, vnd vor den vierzgen nün pfund vnableßiger bůß.

[21.] Wär vor dem gricht, rath, den vierzgen oder vor dem chorgricht einen andren heißt liegen.

Item welcher einen andren vor gricht rath vierzgen oder vor corgricht mit gunſt ze melden heiſt liegen, als 'du lügſt', 'du haſts erſchneyt'[a], 'du ſagſt nit war' oder 'es iſt erlogen' oder derglychen, der ſoll in form vnd gſtalt, wie die nechſt zuuor geſchribne[b] satzung vßwyſt, geſtraft vnd gebůßt werden.

[22.] Wär ſynen widerſecher, der ime am rechten obgelegen, ſchediget.

Wann zwen mit einandren vor rath oder am gricht ze ſchaffen hand vnd von dannen ſcheiden, die ſach ſye joch mit vrteil vollendet oder nit, vnd aber einer dem andren wartet vnd in angryfft, was dann demſelben gethäter von dem, der[a] angriffen worden, vbels widerfarth, das ſoll er an im ſelbs haben, ouch, ſo dem angriffnen etwas ſchadens zůgfůgt wurde, ime den[b] abtragen vnd darzů der statt[c] ix lb x ß zů rechter bůß verůallen ſyn.[c1]

[23.] Wär vber rechtpieten jemands vbels zůfůgt.

Item welicher vber das, das im recht anbotten vnd dargeſchlagen wirt, einen, der alſo recht angebotten hat, vber[a] ſölches[a] anfalt vnd in zornigem můt fräfne hand an ine legte vnd ine ſchediget, das ſoll er ime vollkommenlich abtragen vnd erſetzen; vnd ſo aber der, ſo[b] recht gebotten[c] hat, den andren ſchedigete, soll derſelb den empfangnen ſchaden in anſehen, das er ſich des dargebottnen rechtens nit vernůgt, sonder ſelber recht genommen, an im ſelb haben vnd darzů nün pfund zehen ß rechter[d] bůß vßwyſen[e] vnd[e] bezalen.[2]

[24.] Wär jemand in ſynem hus ſůcht.

Glycher[a] gſtalt[a] wär einen andren in ſynem hus ſůcht, es ſye[b] tags oder nachts, vnd ine[c] anfalt, was im dann von dem geſůchten

21 [a] *sic' A_2* erheit. [b] *A_2* geſchächne.
22. [a] *B_2* er! [b] *$B_{1,2}$* denſelben.
[c—c] *$B_{1,2}$* statt zu rächter buß verfallen ſyn an ℔ 9 lb 10 ß
23. [a—a] *fehlt $B_{1,2}$.* [b] *$B_{1,2}$* der. [c] *$B_{1,2}$* angepotten. [d] *$B_{1,2}$* zu rechter.
[e—e] *fehlt $B_{1,2}$*
24. [a—a] *fehlt $B_{1,2}$.* [b] *fehlt B_1!* [c] *A_2* ime vbels zuofuogt vnd anfallt.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 128.*
[2] *ebenso Satzg. 129.*

für[d] vbels zůgfůgt wirt, das ſoll er an im ſelbs haben, auch, ſo er den andren ſchedigete, ime[e] denſelben ſchaden[e] abtragen vnd darzů der statt[f] ix lb x ß[g] bůß vehig vnd ſchuldig[h] ſyn.[f]

Vnd[i] ſo es[i] nachts beſchehe, dryfache[k] bůß veruallen ſyn.[k 1]

[25.] So einer jemand in zornigem můth ladet.

Welicher[a] jemands vß ſynem huſ oder vß einem andren hus oder von einem orth vnd blatz an ein andren blatz zornigem můt[b] herfür vorderet vnd ladet[a], wirt im dann von dem herfür geuorderten etwas[c] ſchadens zůgerichtet[c], ſo iſt im recht geſchehen vnd hat ſynen lohn empfangen; so er aber dem andren vbels thete, ſol er ſchuldig ſyn, ime ſölches vollkommenlich ze gelten vnd darzů der statt veruallen ſyn ix lb x ß.[2]

[26.] Wär vff jemands wartet.

Äbenmäßig wo jemands mit gewerter hand vff einen anderen vor ſynem hus oder an fryer straß, da man ze wandlen gewont iſt, wartet, der ſoll glycher gſtalt viiij lb x ß veruallen ſyn, darzů, ſo er etwas vbels empfienge, an im ſelbs haben oder, ſo er den andren verſerte, ime darumb ein vollkommenlich vernůgen ſchaffen.

[27.] Můtwillig nachtfräfel.

Item welcher frömbder oder heimſcher nachts in der statt einich vngewonet geſchrey geloüff oder ander[a] vffrůr, die dann zů vnrůw kommen vnd zů widerwertigkeit dienen möchten, fürnemen oder jemand das ſyn, es ſyend fenſter thüren bänk oder anders, verwůſten vmbſtoßen zerbrächen oder in ander weg ſchaden zůfůgen wurde, der oder dieſelbigen ſöllend mit gelt vnd gfangenſchaft geſtraft werden je nach erkantnuß eines schultheißen vnd rats vnd nach dem der fäler klein oder groß iſt.

[d] *fehlt* A_2 $B_{1.2}$. [e—e] A_2 das ſoll er ime vollkhomenlich.

[f—f] $B_{1.2}$ statt verfallen ſyn 50 lb ₰, ſo es tags geſchechen, vnd darzu ouch ſölichen fräfel mit 5tägiger vnd ſo vil nächtlicher gfangenſchaft abbůſſen.

[g] x ß *fehlt* A_2! [h] A_2 vervallen. [i—i] $B_{1.2}$ So es aber.

[k—k] $B_{1.2}$ ſoll die buß dryfach ſyn.

25. [a—a] $B_{1.2}$ Welcher aber ſonſt vß einem anderen hus oder ort jemand in zornigem mut ladet vnd vordert.

[b] A_2 zornigs muote. [c—c] $B_{1.2}$ ſchaden zugefügt.

27. [a] *fehlt* A_2.

---

[1] *ebenso Satzg. 122.* [2] *ebenso Satzg. 123.*

[28.] Wär verborgen gwer oder harniſch treit.

Welcher auch verborgen gwer oder harniſch treit vnd das kundbar wirt, der ſoll die höchſte bůß veruallen ſyn.

[29.] Schältwort in einem gähen zorn.

Welcher zů einem andren in einem gähen zorn redt alſo 'du biſt ein schelm dieb böſwicht verräther mörder kätzer meineydiger' oder 'gſchny[a] dyn můter' vnd ander derglychen vnzüchtige eruerletzliche ſcheltwort, der ſoll denjenigen, welchen er alſo geſchmecht, vmb ſoliche wort gůtlich oder rechtlich gnůg thůn vnd demnach der statt v lb x ß bůß vernůgen[b] vnd bezalen.[b]

[30.] Wär aber einem mit verdachtem můt vnd vnder munds[a] zůredt.

Welcher aber nit vß zorn, sonder mit wolbedachtem můt einem andren verdachtlich, aber doch vorwertz vnd vnder mund[b] alſo zůredt, das dieſelbe red ime ſyn lyb vnd gůt berůrt, inmaßen das ein gricht oder rath erkennen möchten, das diſe wort dem andren ſyn ehr lyb vnd gůt betreffend, alſo das er ime hierůmb[c d] gůtlich früntlich oder[d] rechtlich můßte wandel thůn, der ſoll mit dryfacher bůß namlich xvj lb x ß gſtraft[e] werden.[1]

[31.] Wär aber ſonſt anläßige wort gibt.[2]

Wär aber ſonſt einem andren anleßige wort gibt, als das er ſagt 'du biſt ein bůb hudler[a] oder ein ohnmechtiger mann', wünſcht im das vallend vbel, heißt in liegen oder erſchnyen vnd derglychen anleßige wort, der ſoll der statt bezalen drü lb ϑ vnableßiger bůß.

[32.] Hinderrücks ehrabſchnyden.

Welcher aber[a] alſo[b] dem anderen[b] verdachtlichen ſyn ehr abſchnydet vnd verletzt in ſynem abweſen vnd hinderrucks vnd darumb rechtlich oder[c] ſprüchlich[c] wandel vnd einen widerrůff thůn můß, der ſoll[d] xx lb bůß der[e] statt zů bezalen ſchuldig vnd verbunden ſyn.[e 3]

29. [a] A_2 geſchney. [b—b] A_2 verfallen syn.

30. [a] A_2 mit verdachtem vnd vnder muts! [b] A_2 mut! $B_{1\cdot2}$ munds. [c] *sic!* [d—d] *fehlt* $B_{1\cdot2}$. [e] $B_{1\cdot2}$ abgeſtraft.

31. [a] *Vorlage* hudtler, A_2 hudller.

32. [a] *fehlt* B_2. [b—b] $B_{1\cdot2}$ dem anderen alſo. [c—c] *fehlt* $B_{1\cdot2}$. [d] $B_{1\cdot2}$ ſoll der statt. [e—e] $B_{1\cdot2}$ verfalen ſyn vnd ze geben ſchuldig.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 135.*

[2] *vgl. oben S. 247[1b] Satzg 34.*

[3] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 136.*

Doch[f] ſyg hieby ze wüßen, das ein frouwenbild in diſen glych wie ouch in andren zůuelligen ſachen nur der halbe theil zů bezalen ſchuldig iſt.[f]

[33.] Das man ehruerletzliche zůreden allein im rathus vertragen ſoll.

Alle ehruerletzliche wort vnd zůreden, gäb wo die ergangen, ſöllen fürthin nienen anders fürgenommen noch verſprüchet werden dann im rathus vnd das in byſyn zweyer oder dryer des raths oder des grichts by[a] v lb x ß büß, von den vbertrettenden ze bezühen. Doch den vier gſellſchaften in der statt ir recht vnd fryheit hierin genzlich vorbehalten wie von alter har, alſo das die ſcheltwort oder gſpen, ſo vff jeder gſellſchaft beſchehen, obgeſchribner gſtalt wol mögent vertragen, jedoch mynen herren alle andre fräfel vnd vnfügen vorbehebt vnd vnuergriffen.

[34.] Wär nach der zyt vff der gaßen blybt.

Item welche perſon nach der ordenlichen zyt nit heim in ſyn[a] gwarſame gath, sonder vff der gaßen blybt vnd ine die wechter finden, die mögen in ab der gaßen in ſyn gwarſame vermanen; volget er aber nit, ſo mögen ſy in angentz in die gfenknuß fůren oder morndes einem schultheißen verzeigen, damit er vmb ſyn vnghorſame gſtraft werde.

[35.] Keiner ſol ein oberweer in der statt vmbtragen.

Es ſoll auch kein burger weder tags noch nachts mit einem oberweer in der statt noch vff der gaßen herumbzühen, er ſye dann der wacht vnd[a] ſyg im ſölches ordenlich gebotten.[a] Wär aber[b] ſölches vbertridtet, der ſoll von einem schultheißen vnd rath geſtraft werden, je nachdem er gröblich möcht gehandlet[c] haben.[1]

[36.] Stattbach.

Wär vß dem stattbach oberthalb der statt vnd ee er in die statt kumpt, wäßert[a], den bach nimpt oder abgrabt vnd vß ſynem rechten runß fůrt, der ſoll der statt veruallen ſyn vnd bezalen x lb pf.[b 2]

[f–f] *fehlt* $B_{1\cdot2}$.

33. [a] *fehlt* A_2.

34. [a] A_2 *fügt bei* hauſ vnd.

35. [a–a] *fehlt* $B_{1\cdot2}$. [b] A_2 Wan aber einer. [c] $B_{1\cdot2}$ mißhandlet.

36. [a] $B_{1\cdot2}$ wäſſert vnd.

[b] $B_{1\cdot2}$ *fügen bei*: one gnad, darzu tag vnd nacht in gfangenſchaft gelegt werden.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 119.*

[2] *ebenso Satzg. 158.*

[37]. Fhüreymer.

Item wann ſach wär, das es (daruor gott ſyg) vff dem land brünnen vnd ein burgerſchaft zů hilf louffen wurden, da ſoll ein jeder ſynen eignen füreymer mit im[a] tragen vnd myner herren eymer blyben laßen, vff das man dero in der statt vnd[b] im val der noth nit entmanglen můße, by ij lb bůß.[1]

[38.] Hochzyter im rathus.[2]

Welcher ein hochzyt in dem rathus ze haben vorhabens wäre, der ſoll einen schultheißen vnd rath vor allen dingen bittlich darumb anſůchen, vnd ſo im dann ſölches erloupt wirt, so ſol er j lb ϑ an das huſgſchir ze ſtür erlegen vnd darnach mit dem großweybel ein vernůgen ſchaffen, daran er kommen möge.

[39.] Schwerens straf.

Alle wyb vnd mans perſon, jung vnd alt, niemands vßgeſetzt, so den thüren namen gottes vergeblich in mund nemen, by dem lyden Chriſti, by ſyner craft macht wunden blůt vnd derglychen ſchwerend, die ſöllent ſchuldig ſyn, angentz nach gethanem ſchwůr mit dem angſicht vff das erdrich niderzeuallen vnd den herd ze küßen.

Weliche auch ſöliche ſchwůr vnd gotsleſtrungen, es ſyen von frömbden oder heimſchen oder[a] an welchen orthen das ſye, hörend, die ſöllent ſchuldig vnd verbunden ſyn, den getheter oder gottsleſterer ze uermanen, vorgeſchribne bůß vnd penitenz würklich ze erſtatten; ob aber der getheter demſelben nit ſtatt thůn, ſunder ſich dem manenden widerſetzen vnd mit vnantwort begegnen wurde, der ſoll gefenklich ingelegt vnd nüteſtweniger dahin gehalten werden, den herd ze küßen vnd darzů noch zwey lb ϑ vnableßiger bůß ze bezalen.

Es möchte aber einer dermaßen ſo grobe gruſame vnd vnerhörte ſchwůr thůn vnd gebruchen, die lyb vnd lebens verwürkung wirdig, die ſelben wyter vnd nach verdien[b] ze ſtrafen, iſt hierin heiter vnd vßtruckenlich vorbehalten.

[40.] Wan ein ſolcher gottsleſterer ſich an dem, der in zur bůß gemanet hette, rächen welte.

Wann dann ein ſölcher verrůchter gottsleſterer vnderſtan wurde, ſich an demjenigen, so ine zur bůß gemanet oder ſonſt der oberkeit

37. [a] $B_{1\,2}$ ſich. [b] *fehlt* A_2

39. [a] *fehlt* A_2. [b] *sic!* A_2 verdienen.

[1] *ebenso Satzg. 157.* [2] *vgl. oben S. 250[10] Satzg. 43.*

verzeigt hette, einicher gſtalt ze rechen, es ſye mit worten wärken mißgunſt vnd derglychen, der ſoll mit aller ſcherpfe von einer oberkeit ſynem verdienen nach vnd gſtaltſame der ſach vnd des fälers on alle gnad geſtraft werden.

[41.] Wär ſich an einem, der vber in kuntſchaft geredt, rechen welte.

Wär ſich auch vber einen andern, der etwan vber ine kuntſchaft reden oder einer oberkeit ſonſten ſyne fäler vnd vnthaten eröffnen vnd anzeigen müßen, zorniger wys vberhept, ime das vffrupft verwyſt oder in ander weg entgelten laßt, der ſoll oberlüterter gſtalt geſtraft werden.

[42.] Was reformation vnd andere ſachen ſonſt belanget.

Antreffende aber andre vnd reformation ſachen, als von vbertrinken ſpilen danzen wücheren vnd derglychen vppigkeiten ſchand vnd laſteren, ſoll es genzlich by vnſerer gnedigen herren vnd oberen von Bern deshalb vßgangnem mandat, so all meyen vff den canzlen verleſen wirt, verblyben, alles ernſts daruff geachtet vnd die vbertretter on alle gnad geſtraft werden.

[43.] Wär aber gar vnghorſam wäre vnd ſich keiner ſtraf vnderwerffen welte.

Welcher aber ſo gar verrücht, alſo das kein strafen warnen noch vermanen gar nüt an ime hulfe, ſonder immerdar in ſynem gottloſen weſen fürfaren vnd alſo ein oberkeit verachten wurde, da wellen myn herren inen dütlich vorbehalten haben, einem ſölchen widerſpenigen vnd vnghorſamen das burgrecht vffzeheben[a], ine vß der statt vnd dahin ze wyſen, einen herren ze ſüchen, da er fry ſig vnd der ime alle vppigkeit ſchand vnd laſter vngeſtraft hingan laße.

[44.] Wie die bußen ſöllen bezogen werden.[1]

Iſt geordnet[a] vnd geſetzt, das ein jetlicher, der ein bůß, die ſye glych[b] groß oder klein, verualllt, der ſoll dieſelb alſo bar erlegen[c] oder den vnzichtern[d] vff eim beſtimpten zil mit gelt oder pfand ein vernügen thůn, daran ſy kommen mögen. Iſt er dann ein vßerer man vnd hat die verualllne bůß weder mit gelt noch pfand ze be-

43. [a] A_2 vffzegäben.
44. [a] A_2 geletterett! [b] *fehlt* A_2. [c] A_2 bezalen. [d] A_2 vnzüchteren.

[1] *vgl. oben S. 245[12] Satzg. 30.*

zalen, der ſöll an eyds ſtatt geloben, in[e] 14 t[agen][e] eintweders die bůß ze erlegen oder ein gwüßen bürgen ze ſtellen, daran myn herren kommen mögen; vnd iſt hierin auch vorbehalten, das man eben nit ſchuldig iſt, ein ſölche glüpt ze nemen, sonder angentz einen in gfenknuß ze thůn, wie das mynen herren an fůglicheſten ſyn vnd inen gefallen wirt.

[III.] Harnach volgend die strafen der fräflen, so jemands an eines andren[f] perſon ůbt vnd begath.

[45.] Erſtlich welcher an einen andren hand anlegt oder mit der funſt ſchlacht.

Welcher an einen andren zornigen můts hand anlegt vnd mit der funſt ſchlecht, der ſoll der statt veruallen ſyn vnd[a] bůßen iij lb[b] v ℓ ϑ.[1]

[46.] Zucken oder an das geweer gryffen.

Item welcher ein geweer mäßer[a] oder ander[b] waffen zorniger wys erwütſcht ergryfft oder zuckt, der ſoll das bůßen mit iij lb v ℓ ϑ.[c][2]

[47.] Herduellig.

Item welcher den andren in zornigem můt herduellig macht, der ſoll die bůß des begangnen fräfels, es[a] ſye durch handanlegung oder wundthaten geſchehen, mit der höchſten bůß namlich mit ix lb vnd x ℓ[a] abtragen[b] vnd bezalen.[b][3]

[48.] Blůtrunß wundthaten.

Item wär den andren, es ſyg glych womit es welle, blůtrunß ſchlecht, der ſoll die höchſte bůß namlich ix lb x ℓ veruallen ſin.

[49.] Glid enzwey ſchlahen.

Wär auch einem mit gewaffneter hand ein glid enzwey ſchlacht vnd doch vßwendig nit blůtet, der ſoll nüteſterminder die höchſte bůß als ix lb x ℓ veruallen ſyn, als ob es blůtet hette.

[e—e] *fehlt* A_2. [f] *fehlt* A_2.
45. [a] B_1 vnd das. [b] $B_{1\cdot2}$ an ϑ 3 lb 10 ℓ.
46. [a] *fehlt* B_1. [b] $B_{1\cdot2}$ ander derglychen. [c] $B_{1\cdot2}$ 10 ℓ
47. [a—a] *fehlt* $B_{1\cdot2}$. [b—b] *fehlt* A_2; $B_{1\cdot2}$ *fügen bei* mit 6 lb.

---

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 111.*
[2] *ebenso Satzg. 112.* [3] *ebenso Satzg. 114.*

[50.] Wärffen.

Item[a] ſo[a] einer ein ſtein, ein[b] gweer, ein waffen oder ein ander ding vffhept oder ergryfft in meynung, einen andren zorniger[c] wys damit[b] ze wärffen, vnd aber nit wirfft, ſonder[d] behaltets,[e] laßt es uallen oder[d] gibts von im[f], der ſoll zů rechter bůß veruallen ſyn[g] iij lb v ß.

Wirfft er aber vnd trifft nit, ſo iſt die bůß zwifach[h]. So er aber trifft, ſo ſoll es ſtan zů einer[b] erkantnuß eines ſchultheißen[i] vnd raths, nachdem je der[i] wurf gerathen oder ſchedlich iſt.[1]

[51.] Niemand ſol von bůßen wägen appellieren.

Wann jemands von begangnen fräfels wegen einmal bůßwirdig erkent wirt, der ſoll demnach die beſtimpte bůß an die hand nemen, vßwyſen vnd bezalen vnd ſölches keineswegs fürer ze ziehen noch ze appellieren haben, vnd welcher hierwider thete, der ſoll in gfangenſchaft gelegt vnd nit vßgelaßen werden, bis er ghorſam wirt.

[52.] Wie ein gethäter ſich mit einem verwundten vertragen[a] vnd richten[a] ſoll.[2]

Ein jeder, er[b] ſye frömbd oder heimbſch[b], ſo einem andren mit wundtaten oder in ander weg ſchaden zůgfůgt hette, der ſoll dem geſchedigeten angentz vnd von stund an zů recht vertröſten, wie ſich gepürt, vnd ob er das nit thůn welte, so mag ein schultheiß vnd rath ine mit gefenknuß oder ſonſt dahin vermögen, das er ſömlichs thüye.

Demnach ſoll der gethäter dem verſerten allen ſynen erlittnen coſten, als würt schärer verſumnuß vnd ſchmärzen, abtragen vnd erſetzen. So aber der verſerte zů vil oder zů hoch vorderen vnd hoüſchen wurde vnd ſich der thäter deßelben beclagte, alldann ſoll es an eins schultheißen vnd raths erkantnuß ſtan, nach billigkeit darin ze handlen.

[53.] Wär an den weiblen, wächteren vnd andren amptlüthen fräflet.

Item[a] ſo[a] jemand an den weyblen wächteren oder andren, ſo der statt diener ſind, desglychen an andren[b] burgeren, denen zů einer

50. [a—a] $B_{1\cdot2}$ So dann. [b] *fehlt* $B_{1\cdot2}$. [c] $B_{1\cdot2}$ in zorniger. [d] *fehlt* A_2. [e] $B_{1\cdot2}$ behaltet es. [f] $B_{1\cdot2}$ ſich. [g] $B_{1\cdot2}$ ſyn an 5. [h] $B_{1\cdot2}$ *fügen bei* namblich 6 lb 10 ß. [i—i] $B_{1\cdot2}$ rahts oder grichts, je nachdem der.
52. [a—a] A_2 verhalten vnd vertragen. [b—b] A_2 heimſcher oder frömbder.
53. [a—a] $B_{1\cdot2}$ So aber. [b] $B_{1\cdot2}$ denen.

[1] *ebenso Satzg. 117.* [2] *vgl. oben S. 239[18] Satzung 12.*

ſach gebotten wäre, von der ſelben irer ämpteren[c] dienſts oder beuelchs wegen fräflen[d], hand[e] anlegen, ſich inen widerſetzen oder[e] ſonſten ſchmähen wurden, der oder dieſelben ſöllen an lyb vnd gůt, das iſt mit gfangenſchaft vnd gelt, one[f] alle gnad[f] geſtraft werden[g] je allwegen nach[h] verdienen vnd nach dem der fäler beſchaffen, groß oder klein ſyn wirt.

Vnd ſo ein ſölcher[i] der vermelten[k] dieneren[l] einen an ſynem lyb verletzen oder ſchaden zůfůgen wurde, ſoll der[m] fräfler[m] denſelbigen ſchaden vollkommenlich abtragen vernůgen vnd bezalen.

Ob aber ein diener oder amptman in der gegenweer einen fräfler verwunden letzen oder[n] ſchedigen wurde, das ſoll der fräfler an im ſelbs haben vnd der diener vrfeh[o] vnd ledig von ime erkent werden.[1]

[54.] Troſtung; wär nit frid oder troſtung geben will.

Sö es danne darzů käme, das einem rechtmeßiger wyſe friden oder troſtung gebotten wurde, er aber daſſelbig nit annemen noch halten[a] welte vnd ſölichs, zum dritten mal von im eruordert[b], dennocht nit geſchehe, ſonder abſchlůge, alsdann ſoll derſelbig angenz inglegt vnd in gfangenſchaft behalten werden, vntzit er den friden glopt, vnd darzů ſoll er von ſynes verweigerens wegen x lb[c] pf. z'bůß verualen ſyn.[c]

[55.] Niemand ſol noch mag den friden oder troſtung abkünden oder vffſagen.

Weliche perſon, es ſyend frouwen oder man, die troſtung oder den friden lobent, das ſoll dann veſt styff vnd stät gehalten werden, vnd ſoll noch mag ſölichs niemand mer abſagen noch vffheben, Harumb, ob ſchon einer den friden abſeit vnd alſo an jemands einichen fräfel oder vnzucht begienge, das bůßwirdig wäre, so ſoll derſelb zů glycher wys darumb lyden vnd gebůßt werden als ein fridbrecher[a], wie dann harnoch volgen wirt, one alle gnad.

[c]–[c] A_2 oder dienſts wägen vnd beuelchs fräfne hand. [d] $B_{1.2}$ fräfetliche.
[e] $B_{1.2}$ oder fy. [f]–[f] *fehlt* $B_{1.2}$. [g] $B_{1.2}$ *fügen ein* one gnad.
[h] B_1 nach dem; *in* B_2 *fehlt* nach verdienen vnd! [i] $B_{1.2}$ ſölicher fräfler.
[k] $B_{1.2}$ obgemelten. [l] $B_{1.2}$ dieneren vnd burgeren. [m]–[m] B_1 er. [n] $B_{1.2}$ vnd.
[o] A_2 $B_{1.2}$ vrfech.

54 [a] A_2 haben. [b] A_2 *fügt ein* vnd. [c]–[c] A_2 vervallen ſin vnd bußen x lb ß.

55. [a] A_2 fridbrüchigen.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 120*

Vnd ob ſchon zwen[b], die im friden begriffen, nach angenommnem friden mit einandren eßent vnd trinkend, ſo ſoll vnd mag doch von deßelben wegen die troſtung oder der friden nit ab noch craftlos ſyn.

[56.] Troſtung oder fridbruch mit worten.

Welcher nach vnd vber gegebnen troſtung vnd gebottnen friden wider den, gegen welchem er in friden[a] kommen, hinder- oder vorwerz zornmůtige verwyſliche ehruerletzliche oder anläßige wort brucht, ſchiltet, flůcht, verdächtlich zůredt oder in ſonſten arger meinung mit worten anzücht vnd alſo die troſtung oder den friden mit worten bricht, der ſol zů rechter bůß veruallen ſyn, auch vßwyſen vnd bezalen xxv lb[b] pf. one gnad.

[57.] Troſtung oder fridbruch mit gewerter hand.[1]

Welcher aber mit der that vnd gweerter hand den friden bricht, der ſoll zů ſtund ſyner ehren entſetzt vnd ſtill gſtelt ſyn vnd demnach offentlich für erlos gehalten, alſo das er weder zů rath noch that, gricht noch recht, noch zů einicher kuntſchaft sag nit ſoll gebrucht werden, darzů one verzug der statt x lb pf. erlegen vnd vber das ein ganzes jar lang von aller verſamblung vnſerer burgeren vnd der ganzen gmeynd vßgeſchloßen ſyn, vnd ſoll auch innerthalb jarsfriſt niemands für in bitten noch ime von ſölcher pitt wegen etwas zůgelaßen oder vergünſtiget werden.

Es möchte ſich aber ein ſölcher fridbrüchiger in der statt gfaren vnd nöten ſo troſtlich tapfer ehrlich vnd redlich darſtellen erzeigen vnd ſich bruchen laßen, das wir ime vß oberkeitlichem gwalt vnd nach vnſerem gůtbedunken hierin gnad bewyſen vnd erzeigen möchten, wie wir vns dann ſölchen gwalt vß craft vnſer statt hargebrachten loplichen fryheiten hiemit vnd hierin genzlich vnd vßtruckenlich wellen vorbehalten haben.

So aber ein sölcher fridbrüchiger ſyn gegentheil mit geweerter hand gar vmbbrächte, der ſoll ſyn lyb vnd leben verwürkt haben vnd ſynem verdienen nach gſtraft werden.

[a] A_2 etwan.

56. [a] A_2 vnfriden! [b] A_2 xx lb.

[1] *vgl. oben S. 238[18] Satzung 11.*

[IV.] Harnach volgend, wie man vmb allerley ſachen vnd anſprachen gricht vnd recht verfůren vnd einandren bejagen[a] ſoll.

[58.] Vnd erſtlich vom fürpieten vnd grichtsladung.

Wann jemand dem andren, gäb vmb was ſachen oder anſprachen joch[a] das ſye, laßt für das stattgricht pieten vnd[b] derſelb, dem alſo fürpotten worden, aber[c] nit erſchynt, wirt im nach form des rechten durch den weybel grůfft; kumpt[d] er dann, vor vnd ehe das gricht vfftath, wol gůt[d]; kumpt er aber nit, so ſoll er dem gricht x ℔ vnd dem cleger ouch zehen ſchillig verualen ſyn on alle gnad. Wirt im dann zum andren mal gebotten vnd aber[e] nit erſchynt, so iſt er glyche bůß wie hieuor[f] verualen vnd mag man im demnach[g] als zum dritten mal by dem eyd laßen pieten, vnd ſo er dennzmalen auch nit fürgienge, red vnd antwort ze geben, der ſoll der[h] statt[h] die höchſte bůß, das iſt ix lb ℔ x[i], verualen ſyn, on alle gnad ze[h] bezalen[h].[1]

[59.] Keiner ſol einem andren vmb ein gichtige schuld fürpieten.

Welcher aber dem[a] andren[a] einer ſchuld gichtig vnd bekantlich iſt, der ſoll nit für gricht citiert, sonder durch den weybel pfendet werden, vndzit dieſelbige ſchuld bezalt iſt, vnd ſoll keiner dem andren vmb ein gichtige schuld fürpieten by vnableßiger bůß iij lb v ℔ pf.[2]

[60.] Keiner ſol dem andren vmb ein gichtige schuld das recht fürſchlahen.

Es ſol auch keiner dem andren vmb ein gichtige ſchuld das recht darſchlahen[a] by iij lb v ℔ vnableßiger bůß, es ſy dann etwas irrung vnd gſpans darzwüſchen, alſo das ſy on das recht deßen[b] nit möchten des einen werden.[3]

[a] A_2 begegnen.
58. [a] *fehlt* $B_{1\cdot 2}$. [b] $B_{1\cdot 2}$ vnd aber. [c] *fehlt* $B_{1\cdot 2}$. [d—d] *fehlt* $B_{1\cdot 2}$. [e] *fehlt* $B_{1\cdot 2}$. [f] $B_{1\cdot 2}$ zůnor. [g] $B_{1\cdot 2}$ darnach. [h—h] *fehlt* $B_{1\cdot 2}$. [i] *sic!* A_2 x ℔ ß.
59. [a—a] $B_{1\cdot 2}$ einem.
60. [a] $B_{1\cdot 2}$ fürſchlachen. [b] *fehlt* $B_{1\cdot 2}$.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 26 (vgl. oben S. 243[10] Satzg. 22).*

[2] *ebenso Satzg. 27 (vgl. auch oben S. 240[15] Satzg. 13).* [3] *ebenso Satzg. 28.*

[61.] Vmb schulden, ſo vnder dryen pfunden ſind.

Was aber für drüpfündig ſchulden vnd darunder ſind, die ſöllen auch nit mit dem rechten geuertiget, sonder durch den weybel gelt oder richtige pfand geuordert werden; welcher ſich aber deßen widrigen welte[a], den ſoll man ynlegen, bis er dem statt thůt, es were dann ſach, das er der anſprach nit gichtig, alldann mögen ſy wol einandren mit dem rechten bekantlich machen.[1]

[62.] Wär einem andren verheißt, ein schuld zů bezalen, vnd darüber das recht darſchlacht.

Item verheißt einer dem andren, ſyn schuld oder anders vff ein beſtimpt zil[a] oder[a] termin ze bezalen[b], der ſoll ſölchem verheißen vnd verſprechen ſtatt vnd gnůg thůn vnd hierüber gar[c] kein recht nit mer bieten noch darſchlahen; wär das aber vberſehe vnd das kuntlich wurde, der ſoll mit der höchſten bůß namlich[d] mit ix lb x ß geſtraft werden.[2]

[63.] Vmb lidlon.[3]

Wär auch dem andren lidlon ſchuldig iſt, der ſol in des tags, an welchem er geuordert wirt, mit gelt oder pfand, daruß er ſyn bar gelt löſen möge, vßwyſen vnd bezalen, es ſye dann, das im der ander gůts willens noch lenger gſtünden welle.

[64.] Vmb glihen gält vnd eſige ſpys.[3]

Iſt es aber vmb äßige ſpys oder vmb glihen gelt ze thůn, ſo ſtanden die dargeſchlagnen pfand achtag[a], ob ſy gar rechtlich mögen geuertiget vnd bezogen werden.

[65.] Vmb gmein vnd[a] louffend gältſchulden.[3]

Was aber gmein vnd ander louffend ſchulden antrifft, söllend die angebottnen pfender ein monat lang beſtan vnd demnach offentlich am rechten nach diſer statt gwanheit geuertiget vnd bezogen werden.

61. [a] $B_{1\cdot2}$ wurde.

62. [a—a] *fehlt* $B_{1\cdot2}$. [b] $B_{1\cdot2}$ *fügen ein* vnd abzenemen. [c] *fehlt* $B_{1\cdot2}$. [d] $B_{1\cdot2}$ *haben statt dessen* das iſt.

64. [a] A_2 acht tag.

65. [a] *fehlt* A_2.

[1] *ebenso Satzg. 29.* [2] *ebenso Satzg. 30 (vgl. oben S. 243[1] Satzg. 21).*
[3] *vgl. oben S. 240[22] Satzung 14.*

[66.] Von ynſatzung ligender gůtren oder pfenderen.

Welcher burger auch einem frömbden oder vßmann ytzit ſyner ligender gůtren ynſetzen[a] verpfenden oder verſchryben welte, das ſoll vor einem ſchultheißen vnd rath oder vor dem ſtattgricht beſchehen vnd veruertiget werden, ſonſt ſoll das kein craft noch macht haben. Es ſol auch ſölchs vorhin vnder[b] zweyen vnderſchidenlichen malen offentlich an[c] gricht eroffnet, damit es[d] kuntbar vnd[d] die burger nit verſumpt werden; am dritten grichtstag aber ſoll man die ſach beſchließen vnd die ynſatzung mit der vrtheil beſtätigen, vnd ſoll dem gricht, wann die ynſatzung alſo vom stab gelöſt wirt, zwo maß wyn veruolgen.[c][1]

[67.] Alle pfender ſöllen vff fryer gant vßgrůfft werden.

Es ſöllen auch alle pfender, ſo durch jemands für- oder[a] dargeſchlagen, es ſyent ligende oder varende, vff fryer gant vnd nach der statt rechten offentlich durch die weibel vßgrůfft vnd vergantet werden vnd demnach nüteſtminder nach beſchechnem vßrůff ire zil vnd tag der widerloſung haben, wie hernach by[b] einem jeden[b] erlüteret vnd geſchriben ſtath; vnd welcher dan der höchſtbietend iſt, es ſye der anſprecher ſelber oder ander lüth, dem ſöllen ſy zůſtan vnd belyben, vnd ſoll den weiblen von jedem vßrůff ein maß wyn bezalt werden für ir belonung.[2]

[68.] Vmb gichtig ſchulden.[3]

Item welcher einem einer ſchuld anred vnd bekantlich iſt, der ſoll ine ouch vff beſtimpt zil vnd tag vßwyſen vnd bezalen; so er aber das gelt nit vermöchte, soll er ſchuldig ſyn, gůte ſichere pfender darzeſchlahen, vnd die ſöllen dann noch beſchehnem ordenlichem vßrůff ein monat lang ir zil haben; vnd ſo hiezwüſchen der schuldner[a] bezalt, alldann mag der schuldnorderer dieſelben pfender mit recht uertigen vnd zů ſynen handen nemen, vntzit er bezalt iſt, jedoch ſol er dem schuldner den tag, wan er die pfender vertigen will, ordenlich ze wüßen thůn, ob er villichter nachmalen bezalen vnd die pfender löſen welte.

66. [a] A_2 ynſatzung verſchriben oder verpfenden weilte. [b] $B_{1.2}$ zu. [c] $B_{1.2}$ am. [d—d] *fehlt* A_2. [e] $B_{1.2}$ geuolgen.

67. [a] $B_{1.2}$ vnd. [b—b] $B_{1.2}$ by yedem articul.

68. [a] *hier fehlt offenbar* nit *sowohl in* A_1 *als* A_2.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 43 (vgl. oben S. 242[15] Satzg. 19).*

[2] *ebenso Satzg. 42 (vgl. oben S. 242[24] Satzg. 20).* [3] *vgl. oben S. 240[31] Satzg. 15.*

[69.] Wär einmal ein pott annimpt.

Item welcher[a] vmb einer ſchuld willen durch den weybel ein gebott oder zwey gethan wirt vnd er dero eins oder mer einmal annimpt, der ſoll dan darby blyben vnd vber ſölches keineswegs befůgt ſyn, dem andren erſt hernach pfand oder das recht fürzeſchlahen, ſonders ſoll entweders bezalen oder den andren mit ſynem ordenlichen stattrechten füruaren laßen.

[70.] Wan ein vßclegt ergangen iſt.

Wann vff einen ein vßclegt erworben iſt vnd er aber vßwycht vnd abtrittet, vor vnd ehe im der weybel die vßclegt angelegt hette, ſo ſoll es nüteſtminder craft han vnd gelten, als wenns durch den weybel ordenlich verrichtet were.

Es ſoll auch ein jeder, der vßclagt iſt, vßerthalb der statt cirk blyben vnd ſich wyter nit ynher laßen.

Es[a] möcht aber ein ſölcher vßclagter ſich jar vnd tag vßeren vnd ſyn gloübiger des, darumb er in vßclagt, nit erwarten könt[b] oder glychsfals in ſölche peen fallen vnd kommen můßte, derwegen geſetzt vnd geordnet: wann ſich sechs wuchen nach vergangner vſclegt verlouffen vnd der beclagte ſich mit dem cleger noch nit verfůnt hat, alsdann ſo mag er ſyn hab vnd gůt angryffen verganten vnd verrůffen, vntzit er vmb ſyn schuld bezalt iſt.

[71.] Kranken lüthen ſol verſchonet werden.[1]

Wann ein perſon einem anderen etwas ze thůn vnd[a] schuldig iſt vnd zil vnd tag der bezalung fürüber vnd veruallen vnd der schuldner aber denzmalen so krank vnd vbelmögend were, alſo das er zů bett ligen můßte, alldan ſoll der schulduorderer ſo wyt müglich ein chriſtenlich mitlyden mit ime haben vnd weder ine noch ſyn hab vnd gůt bekümberen noch angryffen, bis es etwan beßer mit ime wirt; so aber der schuldner in monatsfriſt nit zů ſyner gſundheit käme vnd der ander ſynes vßſtands mangelbar were, alldann mag er wol nach diſer statt[b] bruch vnd gwonheit angryffen vnd ſyn recht vßfůren, vntzit er vernůgt vnd bezalt wirt.

69. [a] A_2 wellichen.

70. [a] *Dieser Abschnitt ist von anderer Hand nachgetragen, in A_2 aber von der gleichen Hand wie das übrige geschrieben.*

[b] A_2 möcht noch kont.

71. [a] *fehlt A_2.* [b] A_2 statt rehten vnd bruch.

[1] *vgl. oben S. 245⁵ Satzg. 29.*

[72.] Von äßigen pfänden.[a 1]

So aber einer dem andren äßige pfänder, gäb welcherley gattung joch das wäre, darbütet vnd dan der anſprecher den schuldner fragt, ob er die wider löſen wölle, ſpricht er dan ja, ſo ſoll es noch achtag verzug haben; löſt er aber hiezwüſchen dieſelben pfender nit, oder vorhin ſagt, er well ſy nit löſen, ſo mag der schulduorderer die[b] verganten, mit vrtel vnd[b] recht an ſich ziehen, verkouffen vnd ſich alſo lidigen vnd löſen.

[73.] Verpfändte schuld- oder gültbrief.

Item welchem schuld- oder gültbriefen yngſetzt oder pfandswys dargeſchlagen werden, der ſoll dieſelben wie andre varende pfender vff fryer gant vnd nach dem stattrechten verganten vnd vßrûffen laßen vnd dann auch der widerloſung halben ein monat lang ſtill ſtan, ob er ſy vollends rechtuertigen vnd zů ſynen handen züchen möge.

[74.] Niemand ſol pfand abſchlahen noch weeren.

Welichem vmb ein gichtige schuld ordenlich pfand abgeuordert wirt, der ſol ſchuldig ſyn, die ze geben vnd nit abzeſchlahen by v lb x ß bůß von den vbertrettenden[a] ze bezühen.[1]

[75.] Niemand ſol vmb ſchulden, wie die obuermelt ſind, ligende pfender darſchlahen.

Es ſoll auch niemand vmb ſölche ſchulden vnd anſprachen, wie die hie oben einandren nach gemeldet ſind, ligende gůter oder pfender darſchlahen, er möge dann an ein eyds ſtatt geloben, das er keine varende pfender habe, alldan mag er wol ligende darſchlahen, jedoch ſöllen dieſelbigen nit lenger ſtan oder zil vnd tag haben, dann wie hie ob vermeldet iſt.

[76.] Von pfand ſtellen.

Wär einem andren[a] einer schuld anred vnd bekantlich iſt vnd aber eben nit bar gelt hat, angentz zů bezalen, der mag ſynem ſächer pfand ſtellen vnd die im vff der ſtett ernamſen, die ſöllen dann

72. [a] *sic! A_2* pfanden. [b—b] A_2 die vorgenampten pfender mit recht.
74. [a] $B_{1\,2}$ übertretter.
76. [a] *fehlt* $B_{1.2}$.

[1] *vgl. oben S. 241[16] Satzg. 16.*
[2] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 41.*

einen[b] ganzen monat[b] vnuerendret blyben; wann dan der[c] monat[c] vß vnd aber der anſprecher[d] noch nit bezalt iſt, so mag er dann die dargeſchlagnen[e] pfender angryffen vnd verkouffen, vntzit er bezalt wirt; wann aber der ſchuldner nach verſchynung des monats die für-
5 geſchlagnen[f] pfender nit geben wellte oder erſt das recht darſchlûge, der ſoll von deßelben wegen der statt die höchſte bûß namlich[g] ix lb x ß veruallen vnd dem anſprecher ſyn recht vorbehalten ſyn.[1]

[77.] Wär weder pfand noch gält ze geben hat.

Welcher burger aber, nachdem er mit recht fürgenommen vnd
10 beclagt worden iſt, ein eyd ſchwert, das er weder gelt noch pfand ze geben habe, derſelb ſoll angentz ein eyd ſchweren, von vnd vß der statt vnd dero gricht ze gan vnd darin niemermer ze kommen weder heimlich noch offentlich, bis er den cleger vmb die schuld, darumb er vſclagt worden, bezalt vnd zefriden[a] gſtelt[a] hat; wann
15 dann ſölches beſchehen iſt[b] vnd er widrumb in die statt wil, so ſoll er zuuor von ſynem säher gloubwürdigen ſchyn der bezalung halben vßbringen vnd einem schultheißen vnd rath ſölchermaßen fürzeigen, das ſy daran kommen mögint.[2]

[78.] Vmb verſchribne ligende vnderpfender.

20 Welchem aber ligende gûter, als hus vnd heim, acher vnd[a] matten vnd derglychen, yngeſetzt vnd pfandswys verſchriben weren, er auch dieſelbigen mit der zyt von ſyner bezalung wegen angryffen vnd verganten laßen mûßte, ſoll er dieſelbigen pfender[b] nach geſchechnem vßrûffen sechs wuchen vnd dry tag ſtan laßen, ob jemand
25 dieſelbigen löſen oder mer, dann aber ſyn vorderung were, daruff pieten welte; kumpt aber hiezwüſchen niemands, aldann mag der schulduorderer wyter füruahren vnd ime dieſelben pfender mit vrtheil vnd recht zûbkennen laßen.

Diewyl aber etlich ſchuldner, denen man ire gûter alſo vergantet,
30 nütdeſterminder ſich anmaßend, die nutzung dauon ze nemen, welches

[b]—[b] *statt dessen haben* $B_{1\cdot 2}$ ir beſtimpt zil vnd tag, als obſtat, vßtan vnd hinzwüſchen.

[c]—[c] $B_{1\cdot 2}$ zil vnd tag. [d] A_2 fecher. [e] A_2 angeſchlagen. [f] $B_{1\cdot 2}$ dargeſchlagnen.
[g] $B_{1\cdot 2}$ das iſt.

35 **77.** [a]—[a] $B_{1\cdot 2}$ befridiget. [b] *fehlt* $B_{1\cdot 2}$.

78. [a] *fehlt* B_1, *nicht aber* B_2. [b] A_2 gûter.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 46 (vgl. oben S. 242[3] Satzg. 18).*

[2] *ebenso Satzg. 47 (vgl. oben S. 241[26] Satzg. 17).*

aber aller billigkeit engegen, iſt derhalben angeſehen worden, das wo einmal vmb ſölche ligende pfender oder gůter vff fryer gant offentliche[c] beſchehen, das demnach der schuldner ſich der nutzung derſelbigen enziehen ſölle, er habe dan zeuor den schulduorderer ſyner anſprach halben vollkommenlich befridiget vnd die widerloſung erſtattet.[1]

[79.] Ob einer vß den pfänderen mer, dann ſyn anſprach wär, löſte.

Wann aber einer hernach die pfänder, so im alſo zůbekent weren, verkouffte vnd wyter vnd mer daruß löſte, dann aber ſyn anſprach zins vnd erlittnen coſten brächte vnd ſich anlüffe, der ſol ſölches fürerlöſt gelt demjenigen, deßen die pfänder vorhin waren, widrumb veruolgen vnd zůbkommen laßen, doch das er ſich der bezalungen, wie die im verkouffen beſtimpt, vernůgen vnd[a] erſettigen[a] laßen ſölle.[2]

[80.] Von gefärlichen vnd betruglichen tüſchen.

Item wann einer den andren mit betruglichem gefarlichen tuſchen vbervortheilen trucken vnd betriegen wurde, alſo das ouch einer, der von rechts wegen ſonſt den zug darzů hette, durch ſölche spitzfündige mittel nit darzů gelangen möchte, allda mag ein oberkeit ſolche gefarliche tüſch vffheben vnd die vbertretter irem verdienen vnd gſtaltſame der ſach nach ſtrafen.

[81.] Wie man eines abgeſtorbnen gältſchulden bezalen ſoll.

Diewyl hieuor, wann[a] etwan perſonen geſtorben vnd vil geltſchulden hinder inen verlaßen, vilerley vortheiliger[b] ſachen gebrucht vnd fürgenommen worden, da dann ein jeder vff ſynen vortheil geſehen, vff[c] die gůter gebotten, die erkoufft[c] vnd glůgt, das er bezalt werd, vngeacht das andre glöubigere wol als gůt recht ghebt als er[d], iſt hieruff gar heiter geſetzt vnd angeſehen worden, das wann fürthin ein ſölche perſon, so mit vilen ſchulden beladen, ablybet vnd stirbt, das darumb nit ein jeder für ſich ſelbs lůgen vnd louffen ſöll, wie er bezalt werde, sonder es ſöll ein obergkeit die gmeinen gelten durch ein offentliche verkündung zůſamen berůffen laßen, eines jedeße

[c] $B_{1.2}$ offentliche vßrüeffung vnd verfertigung.

79. [a]–[a] *fehlt* A_2.

81. [a] B_1 was! *fehlt in* B_2 *überhaupt.* [b] B_1 vervortheylungen, B_2 vervortheyligen. [c]–[c] *fehlt* $B_{1.2}$ [d] *fehlt* $B_{1.2}$.

[1] *ebenso Satzg. 48.* [2] *ebenso Satzg. 49 (vgl. auch oben S. 241[10] Satzg. 15 a. E.).*

anſprach vnd gůt recht erwegen vnd demnach verſchaffen, das ein jeder vmb ſyn anuorderung, ſo wyt müglich vnd ſo veer des abgeſtorbnen hab vnd gůt gelangen mag, nach marchzal vnd nach billigkeit bezalt vnd vergolten werd.

Hierinen aber denjenigen, so verſchribne vnderpfender, auch darumb gůt brief vnd sigel haben, jedem ſynem rechten vnd dato nach vnſchedlich, dann[e] ein jeder derſelbigen by ſynen gwarſamen vnd verſchrybungen vnuertribenlich verblyben[f] vnd ſich dero getröſten ſoll.[1]

[82.] Form des rechtens vmb ehruerletzliche zůreden.

Wann einer einem andren durch die weibel laßt für gricht pieten vmb ſachen, die ime ſyn glimpf seel vnd ehr antreffen vnd berůren, erſchynt er dann nit, nachdem im zum dritten mal ordenlich iſt botten worden, so mag der cleger alsdann einem schuldheißen ſolches fürbringen vnd in vmb hilf vnd rath ankeeren vnd bitten, der ſoll dann den vnghorſamen angentz laßen in gfenknuß leggen vnd ine alſo dahin halten vnd zwingen, dem cleger vmb ſyn ehr rechtlich red vnd antwort ze geben.

[83.] Entſchlachnuß.

Wann der cleger ſyn clag[a] offentlich am rechten eröffnet vnd den antworter (ob er dero nit geſtendig) mit kundſchaft vnderrichtet vnd bezüget, das er ime ehruerletzlich zůgeredt, alldan ſoll der antworter als[b] der ehruerlezer mit recht dahin gewiſen werden, dasjenig, ſo er dem cleger zůgredt, vff ine nach der statt recht ze bringen vnd war ze machen; mag er aber oder will daßelbig nit thůn, so ſoll er ime ſyn ehr wider geben vnd ſoll in offentlich vor gricht eintweders mit einer glüpt an des richters stab an eyds ſtatt oder by vnd mit geſchwornem eyd, nachdem die red in zornigem oder vnuerdachtem můt oder vnder ougen oder mit verdachtlichen beharrlichen worten oder hinderrucks beſchehen iſt, nach aller noturft entſchlahen vnd dem clegern darzů allen ſynen erlittnen coſten abtragen vnd erſetzen.

[84.] Von vorſager ze ſtellen.

Wann aber einer, der von ehruerletzlicher worten wegen am rechten beclagt wirt, vnd er dem cleger nach form rechtens ein andre

[e] $B_{1.2}$ darinnen. [f] B_1 ſyn vnd blyben.

83. [a] A_2 clegt. [b] A_2 aller!

[1] *ebenso Satzg. 55 (vgl. auch oben S. 249³ Satzg. 39).*

perſon kann vnd mag an das recht ſtellen, der[a] vor im die geclagten ehrrûrigen wort geredt, so ſoll er dann ledig ſyn vnd der cleger an denſelbigen vorſager kommen vnd das recht gegen im verfûren; mag aber der beclagt ein ſölchen vorſager nit ſtellen, so ſoll er dem cleger red vnd antwort geben, inmaßen hieob erlüteret iſt.

Jedoch ſoll ſölches nit wyter gan dan von dem erſten bis vff den andren.

[85.] Wär einem amptman hört vbels nachreden.

Item welcher hört einem des kleinen oder großen raths oder ſonſt vff einen amptsman, der geeydet iſt, verlümbden ſchälten oder vnehrbar ſachen vff in reden, der ſol ſölches innerthalb vierzehen tagen einem oder zweyen von dem rath anzeigen vnd offenbaren; thäte er aber das nit, ſonder ſchwige vnd welte harnach dem amptman ſölches fürhalten vnd glycherwys ſchälten, das ſoll kein craft han, ine nüt nützen, keines vorſagens vehig ſyn, ſonders ſynem verdienen nach darumb geſtraft werden.

[86.] Niemand ſol in einiche bericht gezwungen werden.

Welicher auch recht anrûfft vnd ſyn ſach mit dem lieben rechten vßzefûren begert, dem ſoll ſölches one einichen yntrag vergünſtiget vnd er wider ſynen willen in kein bericht oder thädung gezwungen werden.

Vnd ob einer einen ſölchen recht begerenden von derſelben vrſach wegen angryffen oder ſchädigen welte, ſoll ein oberkeit den, welcher das recht begert hat, handhaben vnd in by demſelbigen ſchutzen vnd ſchirmen.

[87.] Wär vß dem rächt enwycht.

Wann ſich auch[a] zwo perſonen gegen einandren in recht ſtellent vnd dero einer[b] hernach vor vßtrag des rechtens[c] vß der statt fart vnd ſyn[d] recht nit ſuchen noch des rechten erwarten will, fart dan der cleger alſo daruon, so ſoll der[e] verantworter dryen grichtstagen vßwarten vnd für das hin vmb ſölche clegt vnd anuordrung ledig ſyn[e]. Fart aber der antworter alſo[f] daruon[f], alldann ſoll der cleger

84. [a] A_2 oder!

87. [a] *fehlt* $B_{1.2}$. [b] B_1 eine. [c] $B_{1.2}$ *fügen ein* ohne erlaubnuß. [d] $B_{1.2}$ ihr.
[e—e] $B_{1.2}$ *haben statt dessen:* der angeſprochne vnd beclagt, fahls der cleger vnd anſprecher von der statt fahrt, der dryen grichtstagen vßwarten vnd alſo vmb diſe forderung ledig ſyn.
[f—f] $B_{1.2}$ von der statt.

der dryen grichtstagen erwarten vnd am dritten grichtstag fyn recht[a] vollkommenlich ze bezüchen haben[a].

Es[b] foll auch ein fölche vßgewichne perfon der statt die höchfte bůß namlich ix lb x ß veruallen fyn[b].[1]

[88.] Wüffenthafte thädung.

Item wär fchon bewilliget, zwüfchen ime vnd fynem gegentheil ze fprüchen vnd etwas in der früntligkeit ze handlen, der foll darumb[a] nit fchuldig noch verbunden fyn, dasjenig, fo gemacht worden, anzenemen noch ze globen, sonder foll zů vnd an fynem fryen willen ftan, ob er ein fölches inwilligen welle oder nit.

[89.] Wie angenommen sprüch föllen gehalten werden.

Welcher aber einen gemachten spruch mit hand vnd mund annimpt vnd gelopt ze halten, der foll dann demfelbigen on alle widerred nachkommen vnd statt thůn, es fye dann fach, das fich nach form rechtens erfinden möchte, das er in angenommnem vnd geloptem spruch vmb den halbigen theil oder mer übertroffen were; alldan mag ein schultheiß vnd rath denfelben gemachten spruch vffheben vnd craftlos machen.

[90.] Byftender.

In fachen allein kleinfůge ding vnd geltfchulden belanget foll kein burger einen byftender haben oder nemen by iij lb bůß.

Aber vmb ander vnd fchwärer[a] fachen, als erb vnd eigen vnd derglychen, mag einer wol einen oder zwen erbar mannen zů im nemen vnd vor rath oder gricht erfchynen.

In fachen aber, fo einem an fyn lyb seel oder ehr gat, der mag fo vil gůter fründen vnd erlich lüth zů im ftellen, als vil die noturft eruordert.[2]

[91.] Khuntfchaft.

Alle zügfame ehren lybs vnd gůts vnd aller andrer fachen vnd fälen halben söllen befchehen mit zweyen ehrbaren mannsperfonen

[a–a] $B_{1.2}$ fach bezogen haben, alfo dz der [B_2 er] morndis ein vßlegt nemen vnd fyn recht nach vorgefchribner form fertigen mag.

[b–b] *fehlt* $B_{1.2}$.

88. A_2 daran.

90. [a] A_2 fchwary, *in* B_1 *fehlt* vnd fchwärer *überhaupt*. B_2 *hat:* Aber vmb fachen vnd schwere als — —.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 37.*

[2] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 40.*

vnd doch alſo, das ſy — die gezügen — ſölches ſelber gehört vnd geſehen hettent.

Welcher aber einen andren, der einen eyd geſchworen hat, bezügen will, das er einen falſchen eyd gethan, oder einem ſyn kuntſchaft ſag, ſo er by geſchwornen eyd gethan, feltſchen will, der mag ſömlichs nit thůn, er möge dann mit sibnen vnuerſprochnen mannen denſelben ſömliches gethan haben bezügen vnd darbringen.

Zweyer erbarer frouwen sag soll für eines gezügen kuntſchaft gelten vnd gůt ſyn.

Item welches möntſch zů ſynen tagen kumpt vnd vierzehen jar erlangt hat, das mag ein zügſame am griht[a] sagen.

[92.] Amptlüten kuntſchaft.

Item ob auch einer an ehren vnd ämpteren were vnd er[a] ordenlich kuntſchaft reden ſölte, soll doch[a] ſyn sag[b] nit mer dann eines andren ehrenmans kuntſchaft gelten.

Es ſye[c] dann in[a] ſachen[d] ſyn beuolhen ampt betreffende, da ſoll ſyn kundſchaft, so[e] er by ſynem eyd thůt[e], für gnůgſam erkent werden.

So aber einer einem andren ein sach, ſo ime ſyn eyd vnd ehr, lyb vnd leben antreffe, zů ohren tragen vnd geoffenbaret[f] hat[f] vnd ſölches vff ine mag erwiſen werden, derſelbig[g] ohrentrager mag man wol[a] hinder ſich ſtellen, alſo das er vmb dieſelbige ſach nit ſoll mögen[a] kuntſchaft vor gricht reden.[1]

[93.] Wie fründ einandren mögen kuntſchaft reden.

Welihe perſon einem andren möndſchen ſo nach gefründt geſipt vnd verwant iſt, alſo das ſy einandren ze erben vnd ze rechen hant, ein ſölche perſon ſoll vnd mag wider ſynen fründ vmb ſachen, die ime ſyn ehr lyb vnd leben antrifft[a], nit dargeſtellt[b] noch zů kuntſchaft gebrucht werden.

Aber ſonſt vmb all ander ſachen mag ein ſölche perſon wider vnd gegen ſynen fründ wol dargeſtelt vnd zů kuntſchaft gebrucht werden.

91. [a] *sic!*

92. [a] *fehlt* $B_{1.2}$. [b] B_1 ſach! [c] $B_{1\ 2}$ ſyen. [d] $B_{1.2}$ ſachen, die — — betreffent. [e—e] $B_{1.2}$ ſo by geſchwornem eyd von im geredt wirt. [f—f] $B_{1.2}$ offenbaren. [g] A_2 $B_{1.2}$ denſelbigen.

93. [a] A_2 anträffend. [b] A_2 der geſtallt!

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 65.*

[94.] Wie vil man kundſchaft gegen einem abgeſtorbnen haben ſoll.

Wär aber gegen einem abgeſtorbnen kuntſchaft legen will vmb ſachen vnd anſprachen, die er gegen demſelben abgeſtorbnen by ſynem leben gehebt ze haben vermeint vnd erſt ſelbige vorderung[a] an ſynen ehrben fûcht, nachdem er ſchon jar vnd tag tot geweſen iſt, derſelbig anſprecher ſoll ſyn ſach (so ſy[b] des abgeſtorbnen gût belanget[c]) mit fünf vnuerſprochnen gezügen, ſo ſelbs by vnd mit gſyn, auch ſölches ſelbs ghört vnd gſehen[d], bewyſen vnd erzeigen.

So aber der handel des abgeſtorbnen ehr berûrte, alldann ſoll kuntſchaft gelegt werden mit siben ſemlichen vnuerſprochnen gezügen.[1]

[95.] Zil vnd tag der appelatzen.

Item welcher von dem gricht für den ſchultheißen vnd rath vnd hernach von dannen für räth vnd burger ein vrtel ziehen vnd appellieren will, der ſoll erſtlich vier[a] vom gricht für rath vnd vom ſelbigen für räth vnd burger ſechs wuhen[b] zil haben vnd nit lenger.

So er aber in ſölcher zyt nit fürvarth noch appelliert, ſo ſoll vnd mag ſyn gegenſeher syn recht wider ine bezogen haben in form vnd gſtalt, wie hieuor erlüteret iſt.

Es were dann ſach, das ine lybskrankheit gehindert[c] oder das er ſyn kuntſchaft, ſo im hierzû notwendig, hierzwüſchen nit bejagen möchte.[d 2]

[96.] Appellatzen vmb gût.[3]

Welchem am rechten ein vrtheil ergienge, die im beſchwärlich wäre vnd das er vnder dryen henden hat von denen, ſo mit im vff ſyner ſyten an der vrtheil ſind, oder obglych die vrtheil einhelig wider in wäre, so mag der, den die vrtel beſchwärt, ein lb pf.[a] erlegen vnd dieſelbe für einen ſchultheißen vnd rath appellieren.

Vnd wann dann einer wyter, namlich für räth vnd burger, appellieren welte, so ſoll derſelbig drü pfünd erlegen vnd dann mit der appellatz füruahren.

Wann aber ein ſölche appellation eyd ehr erb oder eigen antreffe, alldan ſoll das appellation gelt bezalt vnd zwifach erlegt werden.

94. [a] $B_{1\cdot 2}$ anforderung. [b] *fehlt* $B_{1\cdot 2}$. [c] $B_{1\cdot 2}$ anlangent. [d] $B_{1\cdot 2}$ *fügen ein* haben.
95. [a] A_2 vür! [b] *sic!* [c] *fehlt* $B_{1\cdot 2}$ [d] $B_{1\cdot 2}$ *fügen bei* gehindert hette.

[1] *ebenso Satzg. 68.* [2] *ebenso Satzg. 74.* [3] *vgl. oben nº 130.*

[97.] Vmb appellatzen, ſo eyd vnd ehr antreffen.

Item was ouch vor stab vnd recht geclagt wirt, so einer perſon ſyn[a] ehr vnd eyd berûrt, vnd darumb vrteil vnd recht ergath vnd geurtheilet wirt, das der ſchelter ein entſchlachnuß (wo er die ſchelt-wort nit[b] erwyſen[b] mögen) thûn ſölle, dieſelbige vrtel ſoll vnd mag nit wyter zogen noch geappelliert werden, sonder ob der schälter derſelben vrteil nit grad angentz am rechten statt thûn vnd vollbringen welte, der ſoll angentz in gfengknuß gelegt vnd nit vßgelaßen werden, bis er die ergangne vrtel erſtattet hat.

[98.] Von dem coſten.

Was dann den coſten, so mit ſölichen rechtsûbungen vffgeloffen, belanget, soll der, so vnden gelegen, ſynem gegentheil ſynen erlittnen coſten nach billigkeit erſetzen, jedoch ſollen die burger in demſelbigen einandren halten, wie bisharen[a] brüchlich geweſen.

Was aber vßere vnd frömbde antrifft, wie dieſelben an denen orthen, da ſy daheimen ſind, die[b] vnſeren halten, alſo ſöllen ſy auch allhie[b] gehalten werden.

[99.] Wär ein verlorne vrtheil nit angentz ze appellieren nimpt.

Wär auch am gricht einer vrtel vnden ligt vnd aber dieſelbige (ob er ſchon dero beſchwärt iſt) nit angenz ze appellieren nimbt vnd ſich deßen erlüteret, sonder einmal vom gricht dannen gath, dem ſoll demnach die appellatz nit mehr vergünſtiget noch zûgelaßen werden.

[100.] Wär vmb ein vßſpruch nit angentz ein ſchyn begert.

Item wann zwüſchen etlichen perſonen ein früntliche thädung[a] eroffnet, gemachet, ja auch angenommen vnd aber vmb ein ſölchen vſſpruch nit angenz, ſonders erſt hernach ein ſchriftlichen ſchyn eruordert wirt, iſt man denzmalen den ze geben vnd vffzerichten nit ſchuldig.

[V.] Harnach volget, wie man gûter verkouffen, vertigen vnd zühen will.[a]

[101.] Keinem vffern oder frömbden gûter ze uerkouffen.

Diewyl einer statt vnd ganzer burgerſchaft zû Zofingen großer ſchaden vnd nachtheil vß dem entſtanden, das vßere vnd frömbde

97. [a] A_2 ir. [b–b] A_2 wyter wyſen!
98. [a] A_2 noch bißhar. [b–b] *fehlt* A_2!
100. [a] *fehlt* A_2!
[a] A_2 ſoll.

lüth vil stuck vnd gůter, so im statt twing gelegen, koufft vnd an sich gezogen haben, derhalben ist geordnet vnd beschloßen worden, das fürhin kein burger einem vßeren oder frömbden einichen byfang oder stuck ertrich im statt twing gelegen verkouffen sölle; vnd obschon ein sölcher vßerer[a] oder frömbder, der nit[a] allhie burger were, ein byfang oder ander ligend gůt im statt gricht[b] gelegen erkouffte, so söllent vnd mögent myn herren oder ein gmeiner burger, wär der ist, den zug darzů haben vnd den pfandschillig erlegen, es sye dann sach, das der köuffer in die statt ziehen vnd alda burger werden möchte, aldan mag im niemand den kouff vf sölche wys abziehen.[c 1]

[102.] Wär verkouffte gůter ze zühen gnoß syn möge.

Welcher möndsch einem verköuffer mit blůtsfrüntschaft bis vff das drit glid gsipt vnd verwandt ist, der mag das verkoufft gůt, so[a] syn fründ verkoufft hat[a], wol widrum zů synen handen zühen vnd für syn gůt behalten, doch mit lütherung als hernach volgt.[2]

[103.] Wie man köuff zühen vnd behalten soll.[3]

Wann ein burger hus hof oder andre gůter befitzt vnd verzinset oder worzů einer sonst recht verkouff[a] oder den zug hat, es sye vmb

101. [a–a] *fehlt* A_2! [b] B_2 twing vnd gricht.
[c] B_{1-4} *fügen bei:* Actum zinstags nach sant Vlrichs tag [5. VII.] anno 1530, *vgl. oben n° 132 und die Stadtsatzung von 1595 Satzg. 37 (oben S. 248[7]).*
102. [a–a] *fehlt* A_2.
103. [a] *sic! so auch* B_{1-3}.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 15.*
Hier mag eine Vereinbarung mit Zürich angemerkt werden, die das Zugrecht auf Mobilien – Vieh — ausschloß: Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich erklären, die Metzger hätten durch ihre Zunftmeister vorgebracht, wie sy sich vß anlaß eines spenigen handels mit — – schultheiß vnd rath zů Zoffingen — — dergstalt verglichen, namlich was vechs nun hinfüro sy vnsere burgere die metzger in der statt Zoffingen vnd in der selben gepieth kouffent, das sy damit nach irer glegenheit verwahren mögen, also das weder die metzger noch andere zů Zoffingen inen den vnseren sölichen gethanen redlichen vechköuff abzüchen vnd zů iren handen nemen söllend, hinwiderumb sy vnsere burgere die metzgere denen von Zoffingen ire vechköuff, die sy in vnser statt old lantschaft jederzyt thůnd, auch vngespert laßen vnd inen die nit abziehen wellint. *Bürgermeister und Rat geben dazu ihren Willen,* also das denen von Zoffingen die vechköuff, so sy in vnser statt old lantschaft vff rechter redlicher wyß thůnd, auch nit abgezogen, sonders den köuffern gelaßen werden söllend, alle diewyl es gegen den vnseren auch dergstalt gebrucht wirt. 1595 II. 8./18. (den achtenden tag hornungs). *Stadtarchiv Zofingen: Freiheitenbuch I 79.*
[2] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 16, der Berner Gerichtssatzung von 1615 I Tit. VIII Satzung 1 entsprechend.*
[3] *vgl. oben n° 142 und die Stadtsatzung von 1595 Satzg. 37 (oben S. 248[7]).*

zins eigen oder erb, vnd ſo ein andrer, er ſye ein burger oder[a] frömbder, dieſelbigen stuck kouffte[b] vmb bargelt oder zů beſtimpten zilen, ſo ſoll vnd mag der, ſo recht zum zug[c] oder[c] verkouff[d] hat, den kouff alſo ziehen vnd annemen in form vnd gſtalt, wie derjenig gethan vnd beſtanden hat, doch dem vorbehalten[e], ob der kouff ſchon vmb bargelt beſchehen were, ſo hat der verkoüffer[f] ein monat zil darzů; aber alsdan in monats friſt soll er das gelt oder die bezalungen erlegen luth des kouffs, wie derſelbig iſt ergangen.[1]

[104.] Das einer ein kouff im ſelbs vnd nit einem andren zühen ſoll.[2]

Vnd ob jemand ein ſölichen kouff, wie hieuor ſtath, bezühen[a] will, der ſoll ſölches zů ſynen ſelbs handen vnd in keines andren namen thůn, auch nach dem zug in eignem gwerd jar vnd tag ſelbs nutzen beſitzen vnd inhaben. Wann aber jemand ſölche gezogne[b] gůter vor der zyt, als obſtath, verkouffen[c] vnd von handen gebe, alsdann ſöllen ſy dem, ſo ſy abzogen ſind, vmb den pfennig, wie ſy von im gezogen, wider in ſyn hand kommen, ob er deren begert.[3]

[105.] Wie man in Brůl fharen ſoll.[4]

In Brůl ſoll man herbſtzyts, nachdem alle frücht daruß gfürt, nit lenger dann ein monat, das iſt vierzehen tag vor vnd vierzehen tag nach der mäß[5], zů weyd faren, vnd wär ſölches vbertrete, der ſoll vmb iij lb pf gſtraft werden.

[VI.] Harnach volgend, wie man erben ſoll.

Ehe.

[106.] Niemand ſol in der ehe betrogen wärden.

Was vatter můter vögt oder ander iren[a] kinderen beuolchnen verwanten oder andrer wegen oder jemands von ſyn ſelbs wegen in bezühung vnd verpflichtung der ehe zůſagt glopt vnd verheißt, das

103. [a] $B_{1\cdot2}$ oder ein. [b] A_2 verkauft. [c—c] *fehlt* B_2. [d] B_1 oder zum kouf, B_2 kouf. [e] $B_{1\cdot2}$ doch mit dem vorbehalt. [f] *sic! auch* A_2 *liest so,* $B_{1\cdot2}$ keüffer.
104. [a] B_1 zöchen. [b] *fehlt* B_2. [c] $B_{1\ 2}$ verkouffte.
106. [a] $B_{1\ 2}$ von irer.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 18.*
[2] *vgl. oben S. 248*[12] *Satzg. 37.*
[3] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 19.*
[4] *vgl. oben S. 250*[22] *Satzg. 45.* [5] *d. h. s. Mauritius Tag (22 IX.).*

ſoll genzlich one mangel erſtattet gehalten vnd alſo in der ehe niemand betrogen werden.[1]

[107.] Verbott vngebürlicher morgengab.

Diewyl aber[a] biswylen in ſölichen eheuerpflichtungen gebrucht worden, das etwan je[b] eins eemönſch dem andren ſyne kinder, ſo es hieuor von ſynem vorgehnden gmahel[c] erzüget, als[d] zů einer morgengab dargeſchlagen vnd vbergeben, daruß aber nachmals[e] vil vbels ſchaden vnd großer nachtheil eruolget, iſt ſölches nunmer genzlich abgeſtelt vnd ſoll fürthin nit mer geůbt[f] noch gebrucht[f] werden.[2]

[108.] Wie ehlüt einandren ehrben ſöllent.[3]

Iſt dann, das zwey möntſchen zůſamen kommen in den stand der h. ehe, sind ſy dann jar vnd tag by einandren in ſölchem stand vnd nach derſelbigen zyt das ein vor dem andren stirbt vnd mit tod abgath, so ehrbt das lebend ſynes abgeſtorbnen eegemahels hab vnd gůt alles ſamen one yntrag vnd widerred.

Beſchicht es aber, das innerthalb derſelben zyt oder vor jars friſt das ein vor dem andren mit tod abgienge vnd das wyb zum erſten ſturbe, so ehrben die nechſten fründ, so iren verwandt, all ir hab vnd gůt zůſampt der morgengab, ſo der man iren verordnet ghept.

So aber der man innert jarsfriſt zum erſten stärben vnd mit tod abgan wurde, so erbt das[a] wyb[a] ire beſtimbte morgengab vnd nit wyter, sonder ſyne nechſten fründ vnd verwandten ſöllent in erben in allem ſynem gůt nach luth diſer statt fryheit.

[109.] Des ehemöntſchen recht, so vor dem jar abſtärben ſölte.

So aber ſölcher ehemöntſchen eins in oder vor dem obbeſtimbten jar empfunde oder[a] gewar wurde[a], das es stärben ſölte vnd wyter nit verpflichtet noch[b] mit ehlichen kinden behaftet[c], ſonder fry vnd ledig wäre, das[d] mag dann wol ſyn hab vnd gůt, was dem andren ſynem eemöntſchen vff dem eetag nit zůgſagt vnd verſprochen wor-

107. [a] A_2 aber biſhar vnd. [b] *fehlt* $B_{1.2}$. [c] $B_{1.2}$ ehegmachel. [d] $B_{1.2}$ alſo. [e] $B_{1.2}$ *fügen ein*: den kinderen oder anderen rechten natürlichen erben. [f—f] $B_{1.2}$ gebrucht noch geſtattet.

108. [a—a] *fehlt* A_2!

109. [a—a] *fehlt* B_2. [b] $B_{1.2}$ vnd. [c] $B_{1.2}$ verhaft. [d] $B_{1.2}$ daſſelbig.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 82.*
[2] *ebenso Satzg. 84 (vgl. oben S. 247³ Satzg. 33).* [3] *vgl. oben S. 244¹⁰ Satzg. 26.*

den, demſelben ſynem eegmahel ſelbs oder ander lüten, denen es das[e] gönnen möcht, hinmachen vnd vergaben[f] nach ſynem fryen willen vnd wolgfallen vnd von mengclichem vnuerhinderet.[1]

[110.] Wie kind vatter vnd můter erbent.

Wann aber zwey[a] ehemöntſchen eeliche kind, dero ſyend vil oder wenig, sün oder thöchtern, by vnd mit einandren erzügen vnd vberkommen wurdent, iſts dann[b], das der vatter vor der můter stirbt, so ſoll vß allem des vatters vnd der můter ligendem vnd varendem gůt[c] dry theil gemacht werden, vnd erbend die kinder die[d] zwen vnd die můter den dritten theil, vnd ſoll iren[e] auch ire[e] morgengab veruolgen.

Beſchehe[f] es aber, das die můter vor dem vatter mit tod abgienge, alldan erbt der vatter die zwen theil vnd die kinder den dritten theil[g], vnd erbt vattermag vnd můtermag glych vil, vnd[h] erbt der vatter oder die můter ire kinder vom erſten an bis vff das letſt, vnd erbt kein kind das ander, es ſye dan vatter vnd můter nit mer in leben, alsdann erbt eins das ander biſ vff das letſt.[2]

[111.] Wie kindskinder großvatter vnd großmůter erbent.[3]

Es ſoll ouch hieby ze wüßen ſyn, das vil lüt etwan vermeint haben, das diejenigen kinder, denen ire elteren, als vatter vnd můter, ſchon mit tod abgangen vnd geſtorben, an derſelbigen irer lieben eltern s[n] [a] statt mit derſelben gehabten gſchwiſterten, ſo noch in leben, in vil dingen ze erb gan ſöllent; iſt aber daſselbig als vnbillich erkent vnd geordnet worden, das keine kinder mit irer abgeſtorbnen eltern, als vatter oder můter, geſchwiſterden zů theil vnd erb gan ſöllend vnd mögend dann allein in großvetterlichem vnd großmůterlichem gůt vnd daſelbſten auch nit mer (gäb wie vil iren ſygen) dann ein kindstheil, das iſt ires vatters oder můter s[n] theil, der inen, wann ſy ſölches ſchon ſelbs erlebt hettend, gepürlicher wys gezigen vnd vorgeſtanden were, nemen vnd empfahen ſöllent.

[e] $B_{1.2}$ dann. [f] $B_{1.2}$ *fügen ein* ſoll vnd mag.

110. [a] *fehlt* $B_{1.2}$. [b] $B_{1.2}$ dann ſach [c] A_2 hab vnd guot. [d] B_1 der, B_2 zwen theil. [e—e] $B_{1.2}$ ouch iro der muter die. [f] $B_{1.2}$ beſchicht. [g] *fehlt* $B_{1.2}$. [h] $B_{1.2}$ darzu.

111. [a] A_2 säligen.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 100.*

[2] *ebenso Satzg. 85 (vgl. auch oben S. 244[22] Satzg. 27).*

[3] *vgl. oben n° 144 und S. 245[1] Satzg. 28.*

[112.] Wie geſchwiſterte einandren erben ſöllen.

Item wann ein geſchwiſtert, es ſig ein knab oder meitli, das noch ledig vnd vnuerſprochen iſt, mit tod abgath, so ſoll ſyn verlaßen gůt an alle ſyne vberblibne gſchwiſterde sowol an die, ſo nur von einem theil har, das iſt nur vom vatter oder der můter geſchwiſterde gſyn, als an die, ſo von beiden theilen namlich von einem vatter vnd einer můter erboren, vallen vnd je einem als vil als dem andren zůſtan vnd erblich veruolgen, vnd ſoll hierin vattermag vnd můtermag glych vil gelten nach diſer statt fryheiten vnd rechten.

[113.] Wie ein frömbder allhie erben ſoll.[1]

Wann aber ein vßerer oder frömbder, der nit burger iſt, hie in vnſer statt erben will, der ſoll der statt geben vnd veruallen ſyn ein mark silber, das ſind sechs sonnencronen, vnd darzů ſol er geben der statt ein gůte troſtung oder verſicherung von deswegen, ob jemands in jarsfriſt kommen vnd an ſölichs erb anſprach haben wurde, das er demſelbigen allhie in der statt des rechtens geſtan vnd im daßelbig wol vnd wee thůn laßen welle.

[114.] Wär ordnungen machen vnd testieren möge.

Ein mansperſon, ſo vierzehen, vnd ein wybsperſon, ſo zwölf jar alters erlanget hat, darneben noch fry vnd vnuerſprochen ſind, die mögend wol all ir hab vnd gůt, ligends vnd varends, gar nützit vßgenommen noch vorbehalten, vergaben vermachen vnd verteſtieren durch gott vnd ehr, wo vnd wohin inen geuellig vnd wer ſölches vmb ſy verdienen wirt.

Es ſoll aber ſölches vor einem ehrſamen rath, gricht oder vff das minſt vor zweyen mynen herren den räthen beſchehen, vff das ſölches nit etwan durch vffwyſung oder ſonſt vngepürlicher gſtalt verhandlet werde. Jedoch[a] den rechten natürlichen ehrben nützit benommen noch vergriffen, es were dann, das ſy ire verwilligung darzů theten.[a]

[115.] Ein frouwenbild ſoll nüt handlen on vogts handen.

Es ſol aber ein frouwenbild weder in ſölchen noch in andren ſachen nützit thůn noch handlen ohne hilf rath vnd byſyn eines

[a]—[a] *fehlt A 2 und ist in A 1 von gleicher Hand zwar, aber sichtlich erst nachträglich beigefügt worden.*

[1] *vgl. oben S. 244[3] Satzg. 25.*

pflegers oder vogts, der iro von einem schultheißen[a] oder rath[a] erloupt ſye; dann ob ſy ſchon[b] one byſyn eines ſölchen vogts etwas thůn oder fürnem[c] wurde, so ſoll doch[d] daßelbige craftlos ſyn vnd gar nüt gelten.[1]

[116.] Wär erbt, der zalt.

Wär aber nun eines andren möntſchens hab vnd gůt, als obſtath, erehrbt vnd zů ſynen handen zücht, der ſoll alsbald allen gelten, denen das hingeſcheyden ſchuldig bliben iſt, vmb ir anuorderung (ja ſo dieſelb rechtmeßig iſt) red vnd antwort geben vnd ſy bezalen, dann ſölche ehrbſchaften den rechten natürlichen[a] vnd[a] waren gelten vnd glöübigern kein abbruch noch hindernuß ſyn[b] ſöllen.[2]

183. *Schultheissen und Räte von Bern und Luzern entscheiden den Streit zwischen der Stadt Zofingen und denen von Wycken* vonn wägen der nutzung der weidung vnnd achrumbs vff dem feldt genannt am Galgennbärg, zwüſchen Zoffingen vnnd Wigkenn gelegen, *wo das* hochgricht *steht. 1604 VII. 24.*

Original: Perg. im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 541. Die Siegel der beiden Städte sind eingehängt.

184. *Spruch zwischen Zofingen und dem Amt Arburg des Holzhaus im Bonwald (Erläuterung des Spruches vom 18. VII. 1578, oben n° 168)* *und der* erbgůteren *wegen (in dieser Richtung erklären die Parteien, dass,* wie ſich die einen gegen den andren verhalten werdint, sy daßelbig ouch glichvals gegen derſelben thůn wellind; *es handelt sich nach der Rückaufschrift und der Bestätigung durch Bern um eine* lütterung der erbfhälen halb). *1613 VIII. 14./24.*

Schultheiss und Rat zu Bern bestätigen den Spruch am 9./19. XI. 1613.

Originale: Perg., durch den Siegelstreifen der Bestätigungsurkunde verbunden, im Stadtarchiv Zofingen: Urkk. 552 und 553.

115. [a]—[a] $B_{1\cdot2}$ weyſengricht. [b] B_1 obſchon ſy. [c] *sic!* A_2 $B_{1\cdot2}$ fürnämen. [d] *fehlt* $B_{1\cdot2}$

116. [a]—[a] *fehlt* B_1, *nicht aber* B_2. [b] $B_{1\cdot2}$ thun noch ſyn.

[1] *übergegangen in die erneuerte Gerichtssatzung von 1623 Satzg. 99.*

[2] *ebenso Satzg. 96.*

185. *Schultheiss und Rat der Städte Bern und Luzern beurkunden den Vergleich über die gegenseitigen Landmarchen; dabei wird u. a. festgesetzt:* das der marchſtein bym Riettelbach[1], daran vnſer der beiden ſtetten wappen vnder der jahrzahl MDLVI gehauwen, hinderſich an vnderen ſtein, der da ſtaht vff der höhi by dem anfang deß holen krummen wägs, — — richtig dütten, obſich aber von ſinem egk vff die rechte handt vber den bach vntz an den nüwen marchſtein, der vnden am Eychbüel by dem ſandtfelßen geſetzt worden, zeigen ſölle; demnach von diſem marchſtein ſoll die march obſich den Eychbüel vff richtig gahn biß an den marchſtein, wöllicher oben im waldt by einer eychen, ſo beider ſytten mit crütz gezeichnet vnnd an der ſtraaß ſtaht, geſetzt iſt, dadannen richtig biß an turn Bottenſtein, allda in der mitte des turns Bottenſtein ouch ein ſtein geſetzt werden *usw. Der Vertrag soll niemands Rechten Eintrag tun, deshalb soll* die statt Zoffingen — — by irem holtz vnnd väldt, viſchentzen vnnd wäſſerungen wie bißhar *und zwar bei dem Vertrage von 1456*[2] *verbleiben. 1618 VII. 25./VIII. 4.*

Original: Pergamentlibell von 4 Blättern in Pergamentumschlag mit den Siegeln der beiden Städte im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 669.

186. Pfandschätzung.

a) Beschluss vom 4./14. XI. 1618:

Vor mynen hr: rähten vnd burgern zů ordenlichen ſchetzern beſtetet die erſammen frommen vnd wyſen hr: Hanns Syfrid, Hanns Schůmacher, Michel Rychener, deß rahts.

So dann fahrende pfand vnd pfenwert alls roff vnd vehe etc., wz die bahr geltt wert ſyn möcht gſchetzt, ſol aldan der 3. pfennig abgahn.

Esige ſpyß korn haber wyn saltz vnd derglychen ſol khein andre ſchatzung noch abgang haben, dan wz gmein khauff vnd lauff ſyn wirt.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual II 2.

b) Ratsbeschluss vom 4./14. XII. 1620:

Ferner abgerahten: wann einem, wer der ſye, von vnſern burgern oder ein burger dem andren wyn khorn haber roggen saltz kärnen

[1] *vgl. Top. Karte Bl. 166.* [2] *oben S. 137 n° 89c.*

vnd derglychen pfandtswyß dargſchlagen, ſol abgahn vber den pryß, wz kauff vnd lauff iſt, alls

von einem f[iertel] saltz 2 bz.
von einem mût kernen 6 bz.
von einem omen wyn 6 bz.
von einem malter korn oder haber 10 bz.
von einem mütt roggen 6 bz.

Anlangend fahrende haab roß veech ſchiff gſchirr etc., ſol nach der ſchatzung der 3. pfennig abgahn.

Daselbst II 41.

187. Erbrecht der Stiefgeschwister.

1619 I. 14./24.

Räht vnnd burger ghaltten.

So iſt vff obgemelten tag deß artickels halb, wie rechte gſchwüſtert vnd ſtieffgſchwüftert, ſo nur von eim theil har, in abſterben erben ſöllen, da biſhar geůbt, das eins wie dz ander erben ſölle, welchs vil vnrichtigkheit vnd widerwillens mitgebracht, derwegen ſolche endrung gethan vnd abgerahten, namlich wann rechte vnd ſtieffgſchwüſterte, ſo nur von einem theil har, ſo ohn vatter vnd můter ſind, eins dero abſtirbt, ſollend rechte gſchwüſterte einandren erben biſ vffs letſt vnd dann erſt dz oder die ſtieffgſchwüſtert.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual II 5.

188. Eid des Spitalmeisters. 1619 XI. 21./XII. 1.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual II 23v.

189. Die erneuerte Gerichtssatzung.

1623 IX. 12./22.

Über ihr Verhältnis zur zweiten Stadtsatzung (n° 182) und zur zweiten Berner Gerichtssatzung gibt teils der folgende Ratsbeschluss[1]*, besser aber das Vorwort Aufschluss:*

Auf suntag exaudi [25. V.] a°. 1623 iſt nach altgewontem bruch die regimentsbeſatzung gehalten worden; nach vollendung derſelben hat herr Johan Koler, alt schultheiß, ſo diſmahl widerumb an das ampt kommen,

[1] *er ist der Handschrift B_2 beigelegt.*

weithleüffig eröffnet vnd vorgebracht von wegen einer erneüwerung vermehrung vnd verbeßerung vnſer ſtattſatzung vnd wie ſolches ſchon bey 40 jahren daher angeſtanden ſeye, obſchon zu vnderſchiedenlichen zeiten dahär erkent worden, ſelbiges werk für die hand ze nemen, ze überſechen, ze verbeßeren nach vermög vnd inhalt vnſeren freyheitsbriefen, bisher geüebten gewonheiten, gerechtigkeiten vnd gegenrechten, inſunderheit wegen den ehrbfählen vnd noch viel anderen ſachen halber mehr vnd eben ſunderlich bey diſen gefahrlichen zeiten, da ſich bald alle ding verenderen vnd ein andere geſtalt gewint, wie wier den inſunderheit in diſem Ludmanniſchen koſtbahren trölhandel mit groſem ſchaden wohl erfahren haben die vielfaltigen anfechtungen gefahrlicher spitzfündiger geſüechen liſtiger leühten, darum wier deswegen bewegt werden, beßere vorſechung zu thun vnd mehrerem vnheil vorzukommen, vnd noch mit viellen worten mehr, vnnöhtig alles ze melden.

Hierauf haben schultheiß räht vnd burger ganz einhelig erkent, das freilich ſchon langſten von nöhten vnd eben noch höchſt nohtwendig seye, die ſtattſatzung zu erneüweren, vnd das man alſo fürderlichſt ohn verzug der anfang machen ſolle[a] vnd weder cöſten mühe noch arbeit daran ze erſparen. Hierauf ſind 8 herren als der hr. schultheiß, etliche der rähten, item der ſtattſchreiber, der einunger vnd 2 oder 3 aus dem gricht oder vierzigen als die verſtendigſten vnd gelehrtiſten, die man haben kont, zu revisoren verohrnet worden, vnd ward zugleich erkent, das man in zukünfigen[a] zeiten, in allwegen von 100 jahren zu 100 jahren, der ſtattsatzung halber eine revision halten ſolle.

Mauritz Groſ, ſtattſchreiber.

Aus dem Vorwort ist hervorzuheben, dass eine starke Anlehnung an die Berner Gerichtssatzung von 1614/15 (BGS) beabsichtigt war; wie weit das Vorhaben durchgeführt wurde, ergibt sich aus den Nachweisen in den Anmerkungen.

Eine offizielle Handschrift der Gerichtssatzung ist nicht erhalten; sie wurde auch den Herren von Bern nicht zur Genehmigung vorgelegt. Dagegen sind eine Reihe gleichzeitiger und späterer Abschriften vorhanden, teils im Besitz der Stadt (Archiv und Bibliothek[1]), teils in Privatbesitz. Und da ist vorab festzustellen, dass die Gerichtssatzungen mit einem spätern Datum als 1623 trotzdem blosse Abschriften jener Satzung mit gelegentlichen Zusätzen sind, dass also die Jahrzahl das Datum

[a] *sic!*

[1] *vgl. den Katalog der größern Stadtbibliothek, 1874, S. 522 (P[b] 35 von 1647), 8. Nachtrag dazu, 1890, S. 44 (P[b] 36 von 1684).*

der Abschrift und nicht etwa eine neue Redaktion bezeichnet. Für die folgende Ausgabe wurden benutzt:

1) Papierhandschrift fol., geschrieben von Johannes Notacher, Burger vnd Tütſcher Leermeyſter Zofingen, anno domini 1624 den 23 tag Junius *(S. 235). Sie enthält zuerst die Gerichtsordnung (n° 190), dann die eigentliche Satzung mit Register; hierauf folgte eine Abschrift der Berner Gerichtsformalien bzw. des* «Grichtlichen Proces der Stat Bärn», *verfasst von Niklaus von Mülinen, die als einzige vollständige Handschrift dieser Arbeit losgelöst und dem Staatsarchiv Bern übergeben wurde.*[1] *Angebunden war schon von Anfang an eine Berner Mandatensammlung („Reformation Satzungen" betr. Geldaufbruch, Gültverschreibungen, Verpfändungen, Dingskauf usw.), die vom selben Schreiber bereits 1623 VI. 2. geschrieben war. Die Handschrift, im Besitze des Herausgebers, bildet die Grundlage des folgenden Textes und wird als B_1 bezeichnet. Die Orthographie ist vereinfacht d. h. die starke Häufung der Konsonanten und teilweise auch der Vokale getilgt (z. B.* «begaabett» *wird als* «begabet» *wiedergegeben und* «gefanngenſchafft» *als* «gefangenſchaft»).

2) Papierhandschrift fol., vom selben Schreiber, im Stadtarchiv Zofingen: Bücher und Akten Bd. 62. Sie enthält die Gerichtssatzung mit Register, die Gerichtsordnung und als Nachtrag ein Mandat vom 16. VIII. 1631. Auf S. 161 ist ein Wappen gemalt mit der Unterschrift «Joſue Schorr, Burger zu Zoffigen, koſtet mich vyer guldy. Anno 1624 Jars», *ein Beweis, dass Joh. Notacher seine Abschriften für Private fertigte. Das Manuskript ist im folgenden als B_2 bezeichnet.*

3) Papierhandschrift fol. ohne Titel und Datum im Stadtarchiv Zofingen: Bücher und Akten Bd. 63; von schlechter Hand aus dem Ende des 17. Jahrhunderts geschrieben. Auch sie war für privaten Gebrauch bestimmt und wird unten als B_3 angeführt.

4) Papierhandschrift fol. mit dem Titel «Grichts Sazung der Statt Zoffinngenn. Reuidiert Erlüthert Ernüwert Im Jahr deſ Herrenn 1644» *und dem Vermerk* «gehort mir Caſpar Flÿkinger Bvrger Inn Zoffnngenn(!) 1644», *jetzt im Stadtarchiv Zofingen: Bücher und Akten Bd. 64. Auf der Innenseite des vordern Deckels in Federzeichnung das Wappen des genannten Besitzers, auf dem ersten Blatte aber folgender Spruch:*

---

[1] *vgl. Zeitschrift d. bern. Juristenvereins XXXI (1895) 1 ff.*

Wer begert allhie avff erdenn
Von svnden qvit selig zu werden,
Der lavffe hin zv Jeßv Chriſt,
Der vnſer heilandt worden iſt.
Soll einner erſt zvm bapſt hinlovffen,
Die selikeit vmbs gelt erkovfen,
Wie gieng es manchen armen man,
Der kein gellt vberkommen kann?
Vnd wil jm avch niemand nit leyen,
Wer wil jm dan die svnd verzichen?
Liebe gott vnd den nechſten dein,
So wirſtv Chriſto jvnger sein.

Am Schlusse die Handveste und die beiden Freiheitsbestätigungen durch Bern von 1415 und 1513 (oben n⁰ 60ᵇ und 117). Wird als B_4 *bezeichnet.*

Die Vergleichung aller vier Handschriften ist für die Vorrede durchgeführt, immerhin sind belanglose kleine Abweichungen nicht angemerkt worden. Aber es ergibt sich daraus mit Sicherheit, dass B_3 *und* B_4 *neben* B_1 *und* B_2 *nicht selbständige Bedeutung haben, dass namentlich* B_4 *eine sehr fehlerhafte Abschrift ist, die ganze Zeilen der Vorlage überspringt. Unter diesen Umständen sind* B_3 *und* B_4 *nur soweit herangezogen worden, als sie spätere Zusätze zum Texte der beiden andern Handschriften enthalten.*

Diejenigen Teile der Gerichtssatzung, die auf der zweiten Stadtsatzung von 1604 beruhen, sind nicht noch einmal abgedruckt worden, da deren Abweichungen von der Stadtsatzung dort angemerkt sind.

Soweit das alte Stadtbuch oder die alte Stadtsatzung von 1595 Bestimmungen enthalten, die auch in die zweite Stadtsatzung von 1604 und diese Gerichtssatzung übergegangen sind, bieten sie interessante Beispiele für die Textbehandlung in redaktioneller und materieller Richtung. Auch darauf mag noch hingewiesen sein, dass die erste Stadtsatzung 48 Artikel enthält, die zweite 116 und die dritte 194.

Grichts satzung der statt Zofingen reuidiert erlüthert ernüwert im jar des herren 1623.

Vorred.

Wir der schultheyſ räht vnd burger der statt Zofingen in dem Aergeüw thund khund vnd bekennen hiemit offetlich: demnach wir

durch gottes des allmächtigen ſonderbaren ſägen vnd gnad von vilen fürnemen vnd gewaltigen fürſten vnd herren, ouch königen vnd keyſeren, desglychen von eyner loblichen[a] statt Bärn, vnſer yetzigen gnedigſten[b] herrſchaft vnd oberkeyt, mit vil vnd gnugſamen, ouch herlichen vnd guten rechten[c] vnd fryheyten wol vnd hochlich begabet,

dann erſtlich hat Rudolphus der 4., herzog zu Oeſterrych (zuebenampt der verſtendig oder ſinnrych), ein son herzog Albrechts des wyſen, von welchem die statt Zürych mit hilf keyſer Caroli des 4ten zum dritten mal belägert war, der statt Zofingen geben den groſſen fryheytsbrief oder die handueſte, darumb das der schultheyß der raht[d] vnd die burger gemeinlich ze Zofingen, als ſich Rudolphus eines groſſen vnd mechtigen landkriegs verſach mit ehegenampten Carole, römiſchen keyſer vnd könig zu Behem, die statt mit buw an[e] thürnen[e] ringmuren gräben erggeren[f] harniſcht geſchützen vnd[g] nit[h] allein[h] anderen werlichen ſachen nach loblicher nachuolgung[g] irer altuorderen ſich als troſtlich, als erbarlich, als manlich vnd als recht geſtellt verrüſtet vnd geſterkt haben, das er an diſer statt vnd den erbaren burgeren daſelbſt bekennt zu haben eynen ſolichen ortſtein, der ime vnd allen ſynen landen vnd lüthen an der ſelben statt gemerklich troſtlich vnd hilflich ſye, deß ouch er Rudolphus, ſyne gebrüder nemblich herzog Albrecht der 3., herzog Friderych der 3. vnd herzog Lüpold der 3. (welcher anno 1386 vff sant Cyrilen tag den 9ten juli vor Sempach vnd mit ime 14 burger von Zofingen erſchlagen worden), auch ire erben denſelben burgeren zue[i] Zofingen[i] immer zu danken haben, alles nach beſag des briefs, ſo da geben zu Hall im Ynthal an sant Ottilien tag im jar des herren 1363, als der herzog Rudolphus alt war 25 jar, syner regierung im 6ten.[1]

Demnach hat ouch Wenceslaus, römiſcher keyſer vnd könig zu Behem, mit wolbedachtem mut vnd raht der rychsfürſten ein statt Zofingen wyters befryet vnd begnadet, dz niemand[k] die burger daſelbs fürbaß vnd ewigklich weder an einich königklich hof- oder fürſtlich landgricht ze Rotwyl oder anderſtwo, dann allein vor dem richter

[a] B_4 hochloblichen. [b] B_{3-4} gnedigen. [c] B_4 stetten! [d] B_4 statt!
[e—e] *fehlt* B_4, B_5 buw vnd. [f] B_4 ehgräben!
[g—g] *dafür steht in* B_4 *bloß* nach ordnung. [h—h] *sic!* B_2 mit allen. [i—i] *fehlt* B_3.
[k] B_4 jemand.

[1] *oben n° 32.*

vnd dem raht daſelbſt fürtryben[a] vorderen anſprechen[b] beclagen vrtheylen bekümberen ächten oder von inen recht nemmen ſölle oder mögen by peen 50 marks lötiges golds, halb in die keyſerliche kammeren, halb den ehegenampten von Zofingen ghörig, etc. sub[c] dato ze Brag vnder ſyner königklichen m[ajeſtat] inſigel im 1379 jar an st. Gallen tag, syner ryche des behemſchen im 17ten, des römiſchen im 4ten jar.[1]

Fürs dritt, als anno domini 1396 die statt Zofingen ganz vnd zumal bis an ein hus vnd darinnen der statt all ihr brief über ir rächt vnd fryheyt, die ſy von den vorgehnden herzogen von Oeſterrych ab anno 1285, in welchem jar ſy ſich[d] ſelbs willig, doch mit vorbehalt irer freyheyten, ſo ſy von den grafen von Spitzenberg vnd den römiſchen keyſeren ghan hatten, an könig Rudolphum geboren von Habſpurg ergeben[2], erlangt vnd vßbracht haten, verbrunnen, hat herzog Lüpold der 4., zugenampt der hoffertig, des erſchlagnen herzog Lüpolds son, welcher ouch die schlacht zu[e] Nächenfels oder Näfels im Glarner land anno 1388 den 9ten aprilis verloren het, als er ſyns vatteres tod an den eidgnoßen rächen wolt, in anſächen, daß die von Zofingen vnd ire vorderen[f] allwegen getrüwlich by einer herrſchaft[g] Oeſterrych geſtanden vnd blyben ſind, vorgemelten ſynes vetteren[h] Rudolphi fryheitsbrief, deß ſy im ein abgſchrift zeygten vnd ouch khuntlich machten, dz der brief alſo gſtanden wëre, vff[i] ein nüwes beſtätiget vnd eyner statt Zofingen deßen ein verſiglet vrkhund geben für ſich ſelbs, ſynen vetteren[k] vnd all ihr nachkommen ze Brugk im Ergeüw am donnerſtag nach sant Gallen tag grad des jars, als die brunſt gſchechen, namblich im 1396ten jar.[3]

Wyters vnd für das viert hat yetzgedachter herzog Lüpold angeſächen vnd betrachtet die groſſe trüw vnd dienſtbarkeyt, die der raht vnd die burger gmeinlich[l] ze Zofingen ime vnd ſynen vorderen in vergangner zyt vnd zu alen zyten willigklich erzeygt haben, vnd deßthalben von den ſelben iren trüw willen von ſonderen gnad erlaubt vnd vergönt, das ſy in irer statt ein omgelt[m] vff ir gewerb daſelbſt nach irem beliben vffetzen vnd dasſelbig an iren vnd[n] der

[a] *B* 3.4 fürbringen. [b] *B* 3 anfechten, *B* 4 vfrehan! [c] *B* 4 supra. [d] *fehlt B* 3.4 [e] *B* 3 vor. [f] *B* 4 altvorderen. [g] *B* 3.4 herſchaft von. [h] *B* 3.4 vatteren *bzw.* vaters! [i] *B* 3.4 vnd vff! [k] *B* 3 vätteren, *B* 4 vätteren als ihren! [l] *fehlt B* 3.4. [m] *B* 2 vmbgelt. [n] *fehlt B* 3.

[1] *oben n° 39.* [2] *vgl. oben n° 15.* [3] *oben n° 32.*

statt nutz nach ihrem willen vnd gefallen keren vnd ouch widerumb ablaſſen ſöllen vnd mögen, wenn ſy wellen, vnder dem dato zu Enſisheim an sant Valentins tag nach Chriſti geburt 1400 jar[1], in welchem jar er ouch diſer welt urlaub geben vnd zu Wien begraben.

Vber das vnd zum fünften hat herzog Friderych der 5., der dritte son des erſchlagnen herzogs[a] Lüpolds, der da ouch hernach im[b] concilio zu Coſtantz von keyſer Sygmundo verbannet ward, der statt Zofingen ir alt herkommen[c], hinfür einen schultheyßen vnd raht ſetzen vnd erwölen ſöllen vnd mögen nach nutz vnd frommen der statt, gab ouch demſelben schuldheyßen von fürſtlicher macht ganzen gwalt, ze richten vmb erb vnd eigen, doch alſo daß die räht demſelben schultheyßen an ſyner des fürſten statt schweren[d] vnd das ouch der schultheyß, welcher dann erwelt wirt, für den fürſten oder ſynen landuogt keren[d] vnd von ime brief vmb[e] acht vnd ban ſtätigklich[f] nemen ſölle, als dann ſitlich vnd gwonlich iſt etc., ſub dato ze Schaffhuſen am sontag vor sant Paulus bekerung tag nach Chriſtus geburt 1407 jar.[2]

Hernach het keyſer Sygmund zum 2[g] mal eyner stat Zofingen alle vnd yetliche ir gnade fryheite rechte briefe priuilegia vnd handveſte, die inen von ſynen vorfahren den römiſchen keyſeren vnd königen, von ime ſelbs, der herſchaft von Oeſterrych vnd anderen herren geben ſind, vnd darzu alle vnd jetliche ire gute gwonheite vnd münze, die ſy redlich herbracht haben, vß römiſcher keyſerlicher macht vnd volkommenheit beſtätiget, erſtlich ze Coſtantz nach Criſtus geburt 1417 jar des nächſten frytags nach vnſer frouwen tag Maria Jacobe, synes rychs des vngariſchen in dem 30ten vnd des römiſchen in dem 7ten jar[3], darnach ze Baſel nach Chriſtus geburt 1433 jar am nechſten donſtag nach[h] sant Lucyen tag syner rychen des vngariſchen im 47ten, des behemiſchen[i] im 14ten vnd des keyſerthumbs im erſten jar.[4]

Ein ebenmäſſige confirmation vnd beſtätigung aller irer gnaden rechten fryheyten handveſte vnd guter gwonheiten hat ein statt Zofingen durch ihr demůtig bitte, ouch ir stäte vnd willige dienſte, die

[a] *fehlt B*3.4. [b] *B*3 zum.
[c] *B*3 herkommen beſtetiget, daß ſye vnd all ihr nachkommen hinfüro, *B*4 *ähnlich.*
[d] *fehlt B*4. [e] *B*4 vnd! [f] *B*4 ewiglich. [g] *B*2.3.4 anderen. [h] *B*2 an! [i] *B*3 römſchen!

[1] *oben n*0 *49.* [2] *oben n*0 *52.* [3] *oben n*0 *63.* [4] *oben n*0 *75.*

ſy vnd ihr vorderen dem rych vnd der herſchaft Oeſterrych erzeigt vnd oft vnd dick gethan haben, von herzog Friderych von Oeſterrych vnd damalen römiſchen könig empfangen sub dato zu Frankfurt an st. Maria Magdalena tag nach Chriſtus geburt 1442[1], in welchem jar er ouch ſelbs ins Ergeüw gritten vnd das land beſechen, namblich Baden Arouw Zofingen, da im allenthalben vil ehr beſchäch vnd doch den eydgnoſſen ire regalia nit beſtätigen wolt, ſy gäben im dann das Ärgeüw wider.[a]

Zur ſelbigen zyt gab er ouch den rähten der statt Zofingen gwalt, zächen jar den ban über das blut zu richten, iren nüw erwölten schultheyßen hinzulychen, ſo oft es in der zyt not ſyn vnd ſich gebüren möchte.[2]

Vnd als hernach im jar des herren 1415 vß manung keyſer Sigmunds, ouch des rychs fürſten vnd des concilio zu Coſtantz gmeyn eydgnoſſen herzog Friderychen von Oeſterrych darum, daß er bapſt Johannſen den 23ten vß dem concilio entfürt hatte, an ſynen erblanden angryffen vnd by dreüwung der acht bekriegen müßten vnd hiemit das Ergeüw yngenommen vnd Zofingen an vnſer gn. herren vnd oberen der statt Bärn kommen, haben hochgenambt ir gn. der schuldheyß der raht die zweyhundert vnd die ganz gmeind der statt Bern für ſich vnd all ir ewig nachkommen glopt vnd verſprochen, den schuldheyſſen raht vnd die burger der statt Zofingen vnd all ihr nachkommen gegenwirdig vnd künftig als ir liebe getrüwe vnd gute fründ laſſen ze blyben by allen iren fryheyten priuilegien vnd[b] gnaden handveſtinen briefen vnd guten alten gwonheyten, die ſy von keyſeren königen oder von der herrſchaft Oeſterrych herbracht vnd gehept hand, vnd das ir gnaden ſy die von Zofingen darby ſchirmen vnd handhaben wellen mit ganzen trüwen vnd ſy daruon weder nun noch in künftigen zyten nit trängen bekränken noch daryn brächen in dhein wyſe. Ja es hat ouch domalen ein hoche vnd gnedige oberkeyt loblicher statt Bärn den irigen von Zofingen wegen willferiger vff- vnd übergebung diſe gnedige zuſag vnd[c] gethan, daß alle die rechtung, ſo die herſchaft von Oeſterrych in vnd an der statt Zofingen ghan hett, es ſye an lüth oder an gut, ſölle fürwerthin alles denen von Zofingen belyben, an ir stat hangen vnd dauon nie-

[a] B_4 zu handen. [b] *fehlt* B_2. [c] *in* B_2 *ausgestrichen, in* $B_{3.4}$ zuſag vnd befreiung.

[1] *oben n⁰ 81.* [2] *oben n⁰ 82.*

mands ze antworten haben, nützit[a] vßgenommen noch vorbehalten dann allein das gleyt, alles nach vßwyſung des briefs, darin ſich ouch ir gn. vnd derſelben nachkommen dem schuldheyſſen dem raht vnd den burgeren der statt Zofingen vnd ire nachkommen ze rechten gelten vnd bürgen vēſtigklich verbinden, daß ſy diß alles ſtät vnd veſt halten vnd darwider nimmer mit worten noch werken, mit raht noch mit that, mit keynen grichten geyſtlichen noch weltlichen noch mit keinen fünden noch geferden thun wellend, sub dato am donnerſtag nechſt vor sant Jörgen tag, do man zalt von Chriſti geburt 1415.[1] Welches dann ir gnaden bisher ouch in trüwen gethan vnd geleyſtet haben.

Vnd nun in vorgemelten fryheytsbriefen, ſonderlich aber in der von herzog Rudolf den 4ten — als obſtat — diſer statt ertheylten handueſte, nit allein vil gute rechte[b] geſatzt vnd ordnungen, nach welcher diſer statt hett ſöllen geregiert, gricht vnd recht verfürt vnd über erbſchaften fräfel vnd all ander politiſche ſachen geurtheilt werden, beſchriben, ſonders ouch — weliches das gröſte iſt — eyner statt Zofingen geben vnd nachglaſſen worden, dz ſy vß ihnen ſelbs den schultheyßen vnd raht, item die 40, das gricht vnd all ander ambt- vnd dienſtlüht zu ihrem regiment nötig vnd ghörig ſetzen vnd der schultheyß raht vnd die 40[c] vmb den tod vnd das blut, erb vnd eigen vnd vmb all ander ſachen, ſo ſich in der statt vnd dero bezirk zutragend, richten vnd der gmeind in allen dingen geweltig vnd die gmeind inen ze gehorſammen[d] ſchuldig ſyn ſöllen, das ouch die ſtürzigen vrtheylen, vmb welcherley ſachen das ſyn möchte, ſöllen zogen[e] werden[e] für den schultheyſſen vnd für den raht allhie, vnd das es ouch ſölle by dem blyben vnd nach der mehreren volg vor inen vßtragen werden vff ein ganzes ende der ſachen, das vß kraft ſölicher fryheiten wie ouch vß bedänken der groſſen nothwendigkeit, da ſich namblich by diſer yetzigen böſen vmbſtendigen vnd letſten zyt[f] gar nach alle ding verendert vnd ein andere gſtalt bekommen haben, deßglychen böswillige vnd eigenrichtige lüth nit nur die vngeſchribnen alt hergebrachten vnd[g] vnleügbaren[g] brüch in zwyfel

[a] *B*₄ nät sie! [b] *B*₄ gerächte.
[c] *B*₄ *fügt ein* das gricht vnd alle andre ampt- vnd dienſtlüth!
[d] *B*₄ *fügt ein* zu ſtelle zu gehorſam! [e—e] *statt dessen hat B*₄ zugehen!
[f] *B*₄ bi diſen jezigen böſen vnd beſtendigen vnd entſtahn ziten!
[g—g] *fehlt B*₃, *B*₄ alt her gebrohen vnd verlougbare!

[1] *oben n*° *60 b.*

ziechen vnd diſputierlich machen dörfen, ſonders ouch die geſchribnen satzungen ſelbs, wann ſy nit zum allerdütlichſten erlüthert ſind, nach irem eignen kopf vnd gutdunken gloſſieren vnd vßgelegt haben wellen oder, was[a] dz inen nit gelingt, vns by menigklichen — jedoch zu vnſchulden — der partialitet vßſchryen vnd verdänken, inmaſſen wir ſöliches in dem vnruhigen vnd langwirigen Ludmaniſchen[1] gefecht vnd trölhandel wol erfahren vnd mit höchſter vnſer diſcommotiert[b] vnd groſſen koſten vnſer vnſchuld vnd der landtrünnigen[c] gſellen nichtige vnd erdichte leſterungen beſchynlich machen vnd an liecht bringen můſſen vnd ouch gottlob mit guter vnd vnbefleckten gwüſſne gethan haben, in welchem allem der fäler in dem geſchoſſen worden, dz wir den elteren vß den gebrůderen von ſyner ehrrürigen worten wegen, ſo er allhie wider vns vnd vnſeren ſtand vßgoſſen, nit ſelbs by dem kragen gnommen vnd nach verdienen hend abgeſtraft, ſonder von vnſer gnedigen herren vnd oberen wegen, die wir ver-

[a] *B*₂ wo. [b] *B*₂ *korr. in* discommoditet, *B*₃.₄ discomoditet. [c] *B*₄ landrümigen.

[1] *Vgl. darüber das Aktenfascikel im Stadtarchiv Zofingen (bürgerl. Verhältnisse, Ludman'scher Handel), ferner die Urkk. 556, 557 und 561, sodann im Staatsarchiv Argau die Zofinger Aktenbücher A 193–211, D 171–176 und im Staatsarchiv Bern die deutschen Spruchbücher des untern Gewölbs N N 600, 617, 629, 634, 657, O O 9, 10, 11. Hans Ludman der junge, Bürger von Bern, Sohn Hans Ludmans des alten, verehelichte sich 1609 mit einer wohlbemittelten Zofinger Bürgerstochter Katharina Schnitzer, einer Waise, bekam dann mit deren Vogt Thoman Sprüngli bei der Abrechnung Streit und bei der Liquidation des Vermögens mit einem Schuldner einen großen Prozeß. Er wandte sich an Bern, das die Sache untersuchen ließ und sich ohne Erfolg bemühte, den Streit zu schlichten. Ludman schimpfte in Zofingen selbst über die Behörden, auch die Geistlichkeit; etliche wollten ihn deswegen greifen lassen, die Mehrheit unterließ es, weil er des Großen Rates zu Bern war; der Scheltworte wegen ward er nach Zofingen vor Gericht gefordert, bestritt jedoch den Gerichtsstand. Die Sache verzog sich bis 1619, da man beschloß, ihn in Bern zu berechtigen. Nun gings los: eine Reihe Botschaften reisten dorthin, Kundschaften wurden erhoben — Hans Ludman und sein Bruder Niclaus traten nämlich für die Scheltungen den Wahrheitsbeweis an; sie unterlagen, zogen den Handel appellationsweise weiter, wurden aber vor dem Spruch «landrümig», Hans starb 1625 außer Landes, nachdem der Geltstag über ihn ergangen war. Die Stadt berechnete ihre Kosten zuletzt auf 1889 Kronen, konnte sie aber nicht erhältlich machen, was in Zofingen selbst Schwierigkeiten rief. Bern stellte sowohl dem Schultheißen, dem Stadtschreiber und dem ehemaligen Vogt der Frau L., die persönlich geklagt hatten, als dem «Stand» Zofingen Satisfaktionserklärungen aus (1623 VIII. 11./21.); diejenige für die Stadt — an die bernischen Ober- und Unteramtleute gerichtet — erklärt die Schmachworte als nichtig und der Ehre und Würde des Standes unschädlich, so daß die von Zofingen* menigklichem wie bißhäro nach der ſchnür der billigkeit, ouch wyſung habender fryheiten rechten vnnd gwonheiten gůtt gricht vnnd recht halten vnnd verführen mögindt. *Niclaus L. kehrte nach dem Tode seines Bruders nach Bern zurück, ward in Gefangenschaft gelegt und zu einer Entschlachnis verhalten (1626 XI. ..).*

meinten hiemit vnderthenig, wyl er vß der zal der 200ten war, zu reſpietieren[a], den vogel vß dem ſchlag lieſſen vnd hernach zu Bärn mit rächt fürnamen, das dann vns vnd vnſeren ewigen nachkommnen zur ſtäten warnung[b] dienen vnd dahin bewegen ſoll vnd wirt, inskünftig ſölichen Ludmaniſchen gſellen vnd allen denen, ſo innert[c] vnſer juriſtiction mit hand oder mund werden freflen, alhie vnd by zyten iren verdienten lon z'geben vnd nienen anderſtwo z'rechtfertigen vnd alſo vff vnſer fryheyten vnd schanz etwas gflißenlicher ze achten, wir zur förderung der ehren gottes vnſer ſtatt zu ruw vnd friden vnd[d] vnſer burgerſchaft vnd aller deren, ſo by vns des rechten bedürftig, frommen nutz notdurft vnd[e] ſchleüniger[e] befürderung vnſer alte[f] vnd bisher gebruchte satzungen vnd ordnungen[f] reuidiert vnd für die hand genommen vnd dieſelbigen erſtlich[g] vß vnſer handveſte, demnach vß alten manualen[h], raht- vnd grichtsrödlen, ouch guten alten vnd exemplariſchen brüchen vnd gwonheyten vnd dann fürs drit vnd sonderlich vß der ſtattsatzung vnſer gnedigen herren vnd oberen von Bärn wo von nöten wytleüffiger erclärt vermehret ernüwert vnd an fräfelſtrafen yetzigen leüfen vnd überhand genommen vngerechten vnd mutwilligen vmweſen nach, daſſelbig deſto mehr zu dempfen, geſcherpft vnd, ſo wyt immer[i] möglich vnd die handueſte ſambt den übrigen privilegiis ſöliches erlyden mögen, yetz gedachter vnſer gnedig herren vnd oberen ſtattſatzung genächnert.[k] Vnd nachdem wir ſöliches mit der hilf gottes zum end gebracht, in diß buch vnd ordnung, ſo wir dem einfaltigen zum bequemlichſten zu ſyn vermeint haben, ynlyben laſſen vnd vns by geſchwornen eiden zu gott zuſammen verbunden haben, domit mänigklich, rychen vnd armen, hoch vnd nider ſtands perſonen, heimbſchen vnd frembden, by vns glyche billigkeyt vnd[l] billiche glychheyt[l] im rechten widerfahre, ob[m] diſer satzung veſt vnd styff[n] ze halten, ſy handzhaben vnd[o] darnach[o] one einich anſechen der perſonen ze richten, ſo lang vnd ferr dieſelbige ſambtlich oder ſonderlich mit gmeinem oder mehrem vnſerem raht nit geendert wird. Welches dann wir vns vnd vnſeren nachkommnen hiemit vßtruckenlich wellen vorbehalten vnd vßbedingt haben, diſe yetz nüw reuidierte satzung vnd ordnungen[p] gar oder zum theyl abzethun ze enderen z'minderen[q] z'mehren vnd z'ver-

[a] *sic! B*2.3.4 reſpectieren. [b] *B*4 wärüng! [c] *B*4 immer vnd! [d] *B*2.3 vnd zu.
[e—e] *fehlt B*4. [f—f] *fehlt B*4. [g] *fehlt B*3. [h] *B*4 mannewallen! [i] *B*3 ihnen!
[k] *B*2 genächert. [l—l] *fehlt B*4. [m] *B*3 vnd! [n] *B*3 styf vnd steht. [o—o] *B*4 oder darnebe!
[p] *B*2 ordnung. [q] *B*4 z'dividieren!

beſſeren, ſo oft vnd vil ſöliches vns vnd vnſeren nachkommnen fügen, ouch der statt nutz vnd frommen oder die vmbſtendige böſe zyt vnd die begebenden caſus ſöliches erlyden[a] oder[a] forderen[b] möchten, jedoch daß ſöliches gſchëche mit vnſers schultheyßen vnd vnſer der rähten vnd burgeren gmeinem oder mehrem conſens vnd abracht[c]; inzwüſchen aber, ſo[d] lang dz nit beſchicht, ſo ſöllen vnd wöllen wir vnd vnſer nachkommnen zu allen zyten nach hierinnen gſchribnen satzungen vnd rechten vmb gut vnd blut, erb vnd eigen vnd fräfel vnd all ander ſachen vrtheylen vnd handlen vnd vns in[e] grichtlicher procedur ouch durchvß nach demſelbigen[f] regulieren, ouch vmb den todſchlag vnd andere puncten, die hierinnen entwäders gar nit oder nit ſo deütlich, als aber die vmbſtënd vnverhoffter[g] fällen erheüſchen möchten, ſpeciuificiert[h] vnd erlüthert ſind, nach obangeregter statt-satzung vnſer[i] gnedigen herren vnd oberen (jedoch diſer satzung, vnſer[i] handfeſte vnd übrigen priuilegiis one[k] ſchmelerung vnd abbruch) richten vnd, was das[k] chorgricht vnd alle[l] die reformation-ſachen belanget, by den vßgangnen ordnungen mandathen vnd satzungen v. g. hhr. vnd oberen verblyben, one geferd. Darzu dann der allmächtige gott vns ſynen h. geyſt vnd zu diſem vnſerem fürnemmen das gedyen zu ſynes hochheyligen namens lob vnd ehr vnd zu vnſer vnd vnſeren burgerſchaft zytlicher vnd ewiger wolfahrt geben welle, amen. Actum[m] den 12. tag september anno[n] ut sup[ra, 1623] Zofingen[m].

[I.] Stattsatzung Zofingen[a] erſter theyl. Von regimentsbesatzung vnd eyden.

[1.] Von der ordnung der regimentsbeſatzung.

Alsbald ein schultheyß erwölt[1] *usw., gleichlautend mit Satzung 1 der zweiten Stadtsatzung, oben S. 253*[12–20].

[a–a] *fehlt* $B_{2.3.4}$. [b] $B_{2.3.4}$ erforderen. [c] *sic!* B_2 abraht. [d] B_2 vnd ſo. [e] *fehlt* B_3. [f] B_4 *fügt ein* procedieren vnd. [g] B_3 den begangnen fählen. [h] *sic!* [i–i] *fehlt* B_4. [k–k] *fehlt* B_4, *ebenso noch* chor *vom folgenden Worte.* [l] B_2 alle ander. [m] *statt dessen hat* B_3 *bloß* Datum Zofingen. [n] B_2 anno 1623 jar. [a] B_5 Der Statt Zofingen ernewerete Satzung.

[1] *Der Schultheiß wurde seit 1613 auf 2 Jahre gewählt (vorher nur für 1 Jahr), d. h. im ersten Jahre gewählt, im zweiten bestätigt und zwar* in vermeydung vielen vmbkoſtens vnd ungelegenheit; *Zofingen suchte am 16. V. 1613 in Bern um Genehmigung nach und Bern genehmigte die Änderung am 14./24. VI. 1613 anläßlich der Wahl Johannes Kolers, als dieser erschien, um den Blutbann zu empfangen und den Eid zu leisten (Staatsarchiv Argau: Zofinger Aktenbuch D 1–4; Stadtarchiv Zofingen: Freiheitenbuch II 198 f).*

Diewyl aber bifhär gebrucht worden vnd in übung gfyn, in ernüwerung des regiments, sonderlich myner herren der 40, nit minder dann 5 oder 6 perfonen vßzeftellen vnd vmb diefelbigen ze mehren, in welchem fahl der mehrtheyl der gefründten vnd verwandten vßträtten müffen, vnd alfo oftermalen mehr vffert dann innerthalb der stuben gfyn, darzu man by fölicher mengi nit eins jeden zuftand vnd bfchaffenheit nach notdurft erwägen mögen, als ift rahtfam vnd thunlich befunden worden, in ernüwerung des regiments vnd befatzung der 40 nit mehr dann 2, der rähten aber nit mehr dann einen vff einmal vßzeftellen vnd vmb diefelbigen ze mehren.

[2.] Welche vnd waf für perfonen zu den ämbteren föllen erwölt vnd gebrucht werden.

Vf den 1 tag junij im 1529 jar *usw., gleichlautend mit Satzung 2 der zweiten Stadtsatzung, oben S. 253[23]—254[14].*

Vnd diewyl ouch bisher vil vnwefens vnd vnglegenheit vß dem entftanden, dz etliche perfonen in der bfatzung der ämbteren, grichtlichen vnd anderen handlungen entwäders wyt gfuchter fründtfchaft halben mit einem vß- vnd abgträtten, da fy aber by dem rahtfchlag oder vrtheyl wol gefitzen mögen, oder aber by gefeffen, da fy abträtten föllen, ift angefächen vnd geordnet, das welcher oder einfe ehefrouw dem anderen bis in das drit glid verwandt vnd gefründt ift, der fölle in vrtheilen vnd rahtfchlägen mit den anderen abträtten.

Welcher ouch zu verwaltung eines ambts, darum man jederzyt bürgfchaft ze ftellen pflegt, erwölt wird, der foll innert monatsfrift mynen herren gnugfamme bürgfchaft ftellen oder aber des vertruwten ambts widerumb entfetzt fyn.*

2. * B_4 *hat hier folgenden Zusatz:* Ob zwar wol in ernewerung difer ftattfatzung im nechft vorgefchribnen articul gefetzt, daß auch zwen, so einandren oder ihre ehewyber vber den grad gefchwüfteter kindren einandren gefrünt vnd verwant, vnd alfo bis in das dritte glid in vrtheilen vnd andren handlungen mit einandren abträtten söllen vnd alfo bisher in vbung gfin, solches aber nit thunlich, sonder, daß mehr zerrütung vnd widerwertigkeit daraus ervolget, gfpürt vnd erfunden worden, als haben myn herren räht vnd burger solchen articul erheüfchender nothurft nach geendret vnd alfo gefetzt vnd geordnet, daß welche perfohnen einandren vber den grad gefchwüfteter kindren gefrünt vnd verwant, das diefelbigen in grichtlichen vnd aller andrer handlung wol by vnd neben einandren gefitzen mögen vnd fürohin in witerem grad der fründtfchaft mit einandren nicht abtretten föllen. Alfo befchloßen zinftags den 27 junij anno 1637.

[3.] Wie vnd was ein statt Zofingen vnſeren gnedigen herren von Bern järlich ſchweren ſoll.

Räth vnd burgeren eyd.

Oben S. 254[18]—255[2], Satzung 3.

[4.] Eyneſ ſchultheyſen eyd.

Oben S. 255[4–12], Satzung 4.

[5.] Der rähten, grichtsherren vnd vierzigen eyd.

Oben S. 255[14–20], Satzung 5.

[6.] Der gmeind vnd burgeren eyd.

Oben S. 255[22]—256[6], Satzung 6.

[7.] Deſ ſtattſchrybers eyd.

Oben S. 256[8–15], Satzung 7.

[8.] Der eynungeren eyd.

Die eynunger ſchweren, der ſtatt Zofingen nutz vnd ehr ze fürderen vnd ſchaden ze wänden, alles flyßes ob der ſtattſatzung ze halten vnd vff die übertretter merklich ze achten, ouch alles das, ſo darwider mit worten oder wärken gefräflet wird, vor gricht ze fertigen, die bußen in allen trüwen one ſchonen vnd anſächen der perſonen ze bezüchen vnd darinnen nüt[a] anders[a] weder gunſt noch vngunſt, weder fründſchaft noch findſchaft anzuſächen, ouch alle frouwfaſten erbare rächnung ze thun one geferd.

[9.] Der weyſenvögten eyd.

Die weyſenvögt ſöllen ſchweren, der ſtatt Zofingen vnd ſonderlich der witwen vnd weyſen nutz vnd frommen ze fürderen vnd ſchaden ze wänden, ſich derſelbigen ire ſachen vnd guts in allen trüwen anzenemmen, ſy ze ſchützen vnd z'ſchirmen beſt ihres vermögens, mit tuglichen[a] vögten angents ze verſächen vnd alles das ze thun vnd ze thun verſchaffen, was getrüwen vätteren vnd weyſenvögten zuſtat vnd gebürt, vnd ſich in allen dingen der ſtattſatzung vnd der darinnen den weyſenvögten fürgeſchriben regul vnd ordnung gmäß z'verhalten on alle geferd vnd einich anſächen der perſon.

[10.] Der beyden weyblen eyd.

Oben S. 256[17–24], Satzung 8.

8. [a]—[a] *fehlt Bz.*

9. [a] *Bz* tugetlichen.

[11.] Def thurnwächters eyd.

Oben S. 256[26]—257[4], Satzung 9.

[12.] Der scharwächteren eyd.

Oben S. 257[6—17], Satzung 10.

[13.] Der thorwächteren eyd.

Oben S. 257[19]—258[3], Satzung 11.

[14.] Des löüffers oder stattpotten eyd.

Oben S. 258[5—11], Satzung 12.

[II.] Stattsatzung Zofingen[a] der ander theil. Von allerhand contrakten vnd rechtsfertigung.

[A.] Von contrakten vnd verkhomnußen in gemeyn. Der titel.

Die I satzung.

[15.] Das keyner einem vfferen oder frömbden ligende güeter ze kouffen geben sölle.[a]

Oben S. 283[34]—284[10], Satzung 101.

Die II satzung.

[16.] Wer verkouffte gůter ze züchen gnoß syn möge.

Oben S. 284[12—15], Satzung 102[1], hierauf:

Erstlich wann ein mann einichen syner ligender güteren, item bodengült vnd zeenden verkouffen vnd sölicher kouff ihme vnd den synigen schädlichs vnd vngerymbt syn, gestalt vnd maßen myn herren erkennen wurden thunlich syn, sölichen kouff ze stürzen, mag des verkeüffers ehewyb vnd syne kinder, so feer sy ordenlicher wys be-

[a] *B*₃. Der Statt Zofingen ernewerete Grichts Satzung.

15. [a] *B*₄ *fügt vor dieser Satzung ein:* Dieweil dyse nacvolgende (!) satzung ein zeit dahar schlechtlich in obacht genommen vnd dorab gehalten worden, indem daß kein burger einem vßeren einich stuck ertrych oder byfang verkauffen sölle, diewyl vnd aber wider dise ordnung vnd gut gemachte satzung vberschritten vnd dorab nit gehalten worden, als haben mein hrn. räht vnd burger disere satzung widrumb erfrischen wellen, ist derhalben geordnet vnd nochmahlen beschloßen worden, daß fürohin kein burger einem vßeren oder frembden einichen byfang oder stuck ertrych in dem statttwing gelegen verkauffen sölle, also vnd dergstalten, daß, wen es ze beklagen kommen wurde, daß einer oder der andre burger einich stuck ertrych einem frembden vnd vßeren verkaufft hette, alsdan soll nit nur der kauff gestürzt, nichtig vnd kraftlos sein, sonder es soll auch die fählhafte parthey vmb 100 lb ß abgestraft werden. Erneweret vnd bestetiget zinstags nach Niclausen tag [13. XII.] im 1642 jahr.

[1] *der Berner Gerichtssatzung (BGS) I Tit. VIII Satzg. I entsprechend.*

uogtet, denſelbigen kouff widerumb an ſich ziechen vnd stürzen, jedoch fahrende hab hierinnen vßgeſetzt, es ſye dann der verkeüffer ein liederlicher gſell, das dann ſöliche keüff ouch wol mögent geſtürzt werden.

Demnach daß deryänig, ſo der zug sibſchaft halb zu dem keüffigen gut ze thun willens iſt, ſich beyde des vndermerktens vnd wynkouffs můffigen vnd vfferen, im widrigen fahl vnd ſo er zum mert verhelfen* oder dem wynkouff byſitzen wurde, soll ein ſölicher ſyn vermeyntes zugrecht genzlich verwürkt haben.

Die III satzung.

[17.] Zu was keüffen man keyn zug hat.

Zuo denen keüffen, die an offnen geltstagen beſchechen, ouch zu denen güeteren, ſo einem vff fryer gant verſtanden, ſoll kein zug geſtattet werden weder den eigenthumbsherren noch den verwandten.[1]

Die IIII satzung.

[18.] Wie man keüff ziechen vnd behalten ſoll.

Oben S. 284[17]—285[8], Satzung 103.

Die V satzung.

[19.] Daß einer ein kouf im ſelbs vnd nit einem anderen ziechen ſölle.

Oben S. 285[11–17], Satzung 104.[2]

Die VI satzung.

[20.] Die widerkehrung vfgebnen gelts mag beſchechen in sorten, die dem, so den zug ze thun begert, gefellig ſind.

Wann der koufschiling in gold- oder sylberſorten were erlegt oder verſprochen worden, so mag deryänig, der den kouff züchen wil, die erſatzung oder bezalung in glychen oder anderen ſorten nach dem ſchlag vnd würdigung, ſo ye zur ſelben zyt ſölicher ſorten halb were, erſtatten oder aber das wert derſelben in guter landleüffiger wärſchaft münz als kronen gulden vnd pfunderen erlegen.[3]

Die VII satzung.

[21.] In welcher zyt ein kouf möge gezogen werden.

Zu einem jeden kouff, welcher nach diſer statt recht zügig ſyn mag, hat der züger friſt jar vnd tag, fahls der kouff nit rechtlich

16. * *B²* helfen.

[1] *aus BGS I Tit. VIII Satzg. VI entnommen.* [2] *vgl. BGS I Tit. VIII Satzg. VII.*
[3] *aus BGS I Tit. VIII Satzg. VIII entnommen.*

gefertiget wurde; so er aber ordenlich gefertiget wirt, stat es nit lenger dann 4 wochen vnd 3 tag.[1]

Die VIII satzung.

[22.] Wie wyt eyn thuſch einen zug hinderen vnd speeren möge.

Diewyl biſher ſich oftmalen begeben vnd zugetragen, das — den verwandten den zug zu einem khouff zu uerſpeeren — der keüffer dem verkeüffer etwas geringes dargegen verthuſchet, ſöliches aber ein geferliche vnd der verwandtſchaft nachtheylige ſach iſt, als iſt hieby geſetzt vnd geordnet, das hinfür kein tuſch einich zug hinderen vnd ſpeeren möge, es ſye dann ſach, dz dzyänige, ſo der keüffer dem verkeüffer hingegen verthuſchet, höcheren vnd thüreren werts ſye dann dz nachgelt; fahls dann der keüffer dem blutzüger den gegentuſch zu hoch vnd wider die billigkeit ſchetzen vnd anſchlagen wurde, ſoll ſöliches stahn zu erkanntnuß eines grichts oder eines schultheyßen vnd rahts.

Die IX satzung.

[23.] Von verkomnußen, keüffen, tüſchen vnd allerhand contracten by dem wyn beſchechen.[2]

Wir habend ouch angeſechen vnd geordnet, dz alle vnd yede by dem wyn beſchechnen vnd vermitleten köüff verköüff thuſch vnd in ſumma jedi pactungen, dardurch einer von dem ſynen, ſo mehr dann fünf pfund wärt were, gebracht werden mag, vnnutz vnbündig vnd kraftlos ſyn, die wirt ouch zur beſtätigung ſölicher verkhomnußen kein wynkouff vfftragen ſöllend, es wäre dann ſach, das die ingangne verkhomnuß hernach by nüchterem vnd wolbedachten sinnen wider äffert beſtätiget vnd darin kein vngebürliche vervortheylung gefunden wurde; alsdann mögend die wirt den parthyen vnd denen, ſo zu ſölichen vffrechten sachen vnd verkhomnußen geholfen, wol etwas — doch in beſcheidenheit — darſtellen vnd werden laſſen. Wann aber die eine parthyen ſölicher[a] by dem wyn vnd in trunkner wys ingangne verkhomnuß nit halten welltend, soll nit allein, wie ſchon vermeldet, dieſelbige nichtig ſyn, ſonder es ſoll ouch yede parthy als glycher gſtalt der wirt vmb 10 lb geſtraft werden, die vndermerter vnd vnderhendler aber, ſo von genieſſens wegen des wyn-

23 [a] *B*: ſöliche.

[1] *vgl. BGS I Tit. VIII Satzg. X.* [2] *aus BGS I Tit. XXI Satzg. IV entnommen.*

kouffs die parthyen gholfen ynfüren, jeder vmb ſo vil, als des wynkouffs coſten were, gebüßt werden; welcher aber die geltſtraf ze bezalen nit vermöchte, der ſoll zu waſſer muß vnd brot alſo lang enthalten werden in gefenknuß, bis er dieſelbige luth gſchribner satzung abverdient hat.

[B.] Von kouffen vnd verkouffen in specie.

Die X satzung.

[24.] Wer einem anderen finnig etc. gut kouffs- oder tuſchwys hingibt.[1]

So einer dem anderen vnfuber oder finnig, desglychen fuls oder ouch sturmbs vych kouffs- oder thuſchs wys hingibt, er thüiey es wüſſentlich oder vnwüſſentlich, vnd ihm daſſelbig ynnerthalb 6 wochen vnd 3 tagen durch ein weybel widerumb anpotten wirt, ſo ſoll er das widerumb nemen ohne widerred; ſo aber 6 wochen vnd 3 tag verſchynen vnd ime hiezwüſchen das vych durch ein weybel nit widerumb anpotten worden, so iſt der verkeüffer oder vertüſcher nit ſchuldig, daſſelb wider ze nemen.

Die XI satzung.

[25.] Wer ein roſſ, daſ ful oder sonſt mit einem der vier anlafteren behaft were, erkouffte oder erthuſchete.[2]

Wann aber jemands einem anderen ein ſölich roſſ kouffs- oder thuſchs-wys wüſſentlich oder vnwüſſentlich hingibt vnd ihm daſſelbig innerthalb 6 wochen durch einen weybel widerumb angebotten wirt, ſo ſoll er es widerumb zu ſynen handen nemen; ſonſt über diſe zyt der verkeüffer oder verthüſcher nit ſchuldig, daſſelbig widerumb zu nemen. Demnach iſt der thüſchen halben, ſo vmb roß oder vych getroffen werden möchte, einheligklich erkennt vnd abgerahten, daß dieſelbigen gültig ſyn, ouch niemands ihrenthalben einich gricht oder recht gehalten noch erlaubt werden ſölle, es wäre dann ſach, dz die füle oder ſonſt der 4 anlafteren eins erfunden wurde; fahls aber einich erkouffts oder erthuſchets roß oder vych innerthalb obbemelten 6 wochen von füle abgienge, ſo ſoll der, ſo es alſo erkhoufft oder erthuſchet, daſſelb abgangen roß oder vych durch vnparthyiſche beſichtigen laſſen vnd nach ihrer zügnuß durch ehrenlüth darüber erkennt werden.

---

[1] *aus BGS I Tit. VII Satzg. I entnommen unter Kürzung der dort 8 Wochen betragenden Frist.*

[2] *vgl. BGS I Tit. VII Satzg. II, wo die vier Mängel als* hauptmürdig, buchſtöffig, spätig oder ful *umschrieben sind.*

[C] Von allerhand rächtsfertigung vnd wie man vmb allerley sachen[a] vnd anfprachen recht verfüeren vnd einanderen bejagen foll.

[a.] Vmb was fachen man daf recht, zytlich gut betreffend, bruchen möge oder nit.

Die I satzung.

[26.] Von fürpieten vnd grichtsladung.

Oben S. 271[4–15], Satzung 58; hierauf: Darzu foll er von föliches vßblybens vnd vngehorfame wegen in gefangenfchaft gelegt vnd darinnen[a] enthalten werden, vnzit er die beftimbte buß erlegt vnd gelobt hat, dem clegeren rechtlich ze begegnen, red vnd antwort ze geben.

Die II satzung.

[27.] Keyner soll dem anderen vmb ein gichtige schuld fürpieten.

Oben S. 271[18–21], Satzung 59.

Die III satzung.

[28.] Keyner foll dem anderen vmb ein gichtige schuld das recht fürschlachen.

Oben S. 271[24–27], Satzung 60.

Die IV satzung.

[29.] Vmb schulden, so vnder drüen pfunden sind.

Oben S. 272[2–7], Satzung 61.

Die V satzung.

[30.] Wer einem anderen verheyßt ein schuld abzenemen vnd darüber das recht darschlacht.

Oben S. 272[10–15], Satzung 62.

Die VI satzung.

[31.] Wie lidlohn vnd gelychen gält ze bezalen.

Wer ouch dem anderen lidlohn oder gelychen gelt fchuldig, der foll diefelbige fchuld ouch mit parem gelt bezalen; fahls er das nit thäte, mag ihn der gleübiger mit potten zur bezalung halten vnd tryben. Was aber effige fpys vnd trank, zehrgelt vnd ander derglychen lauffend fchulden antrifft, mag der fchuldner pfand dar-

[a] *fehlt Bz.*

26. [a] *fehlt Bz.*

ſchlachen, doch nach vßwyſung der mandahten v. g. hr.[a] vnd oberen diß punktes zehrgelts halben vßgeſchriben.

Appendix.

Was den lidlohn der dienſten antrifft vnd belanget, ſetzen wir diſe erlütherung, dz wann meiſter oder frouwen ihren dienſten ohne billiche redliche vrſachen, die ein gricht oder raht gnugſam erkennen möchten, vor dem zil vrlaub geben, daß ſy den vollkommen lohn vßzerichten ſchuldig ſyn.

Im gegentheyl aber, wann ein dienſt mutwilliger wys ohne ehehafte vrſachen vß dem jar gad oder den dienſt vffſagt, das ein ſölicher, fahls es der meyſter oder die frouwen clagen wurde, vß der statt gewiſen werden vnd der meyſter vnd frouwen nit ſchuldig ſyn ſöllen, ihme einichen lohn ze geben; was aber handwerkspurs betreffen thut, laſſen wirs by der alten ordnung der gſellſchaft vnd eines yeden handwerks bruch genzlich verblyben.

Die VII satzung.

[32.] Wie fehr dem cleger vnd dem antworter raht sölle erlaubt werden.

Als dann bis dahin diſe vnordnung geweſen vnd gebrucht worden, das einer, ſo vmb recht angerüfft, myn herren des grichts zuuor ſynes handels nit berichtet, sonder erſt, nachdem das gricht geſeſſen, mit ſynem erlaubten fürſprächen abzetretten vnd raht ze haben begert, wie vnd was er clagen wellte, welches dann einem erſamen gricht vil vnglegenheit vnd lengerung gemacht, zuodem es ſonſten vnanſtendig vnd vnformklich gſyn, deswegen iſt geſetzt vnd erkennt, dz welcher fürthin gegen einem burger oder einem anderen allhie in recht ſtahn vnd jemands beclagen wellte, der ſoll zuuor am abent oder morgens, ehe das gricht ſitzt, einem oder mehr myner herren des grichts, was er ze clagen vorhabens, berichten; so er aber das nit thäte, ſoll ihm deſſelben tags kein raht noch abtritt erlaubt werden. Beſchicht aber die clag vnd der antworter[a] nit gnugſam befindt, mag[b] daruff angents ſich ze beantworten, mag[a] er der zu ihme gethanen clegt ein vrkhund nemen vnd den clegeren ſelbigen tags nit, ſonder erſt morndes, fahls der cleger mit dem rechten für-

31. [a] *B₂* vnſer gnedig herren.

32. [a]—[a] *B₂ hat statt dessen:* antworter daruff angents ſich ze beantworten nit gnugſam befindt, mag —.

[b] *sic! ist als Irrtum beim Abschreiben zu streichen.*

fahren wellte, ze antworten ſchuldig ſyn, es wäre dann ſach, dz der antworter mit dem vrkhund were geſumbt worden. Will er aber angents antwort geben, ſoll ihm ſöliches erlaubt ſyn.

[b.] Von verſicherung des rechten.

Die VIII satzung.

[33.] Wie man an stab globen sölle.[1]

So ein frembder das recht gegen einem in der statt gricht ghörigen, es ſye gaſts- oder ſonſt ordenlicher wys, vmb was anſprachen dz glychwol were, bruchen wöllte, der antworter aber von dem clegeren ein bürgen ins recht begeren wurde, damit, wann er ihne verſprecheren in vnbillichen coſten wiſte,[a] er dem ſynen zuzekommen wüſſte, so soll der cleger anerpieten, alles das, was vnſer statt bruch vnd recht vermag, zu erſtatten, vnd demnach[b] des antworters fürſprechen für ein bürgen anſprechen vnd von demſelben an anderen, vom anderen an den dritten; wann dann dero keyner ime verbürgen wollte, soll erkennt werden, das er dem richter möge an stab globen, das, was vrtheil vnd recht hernach vermöge[c] werde, er dasſelbig ihme wölle laſſen wol vnd wee thun. Hieruff ſoll der cleger ſöliche glübt vermög ergangner vrtheil vnuerzogenlich erſtatten.

Die IX satzung.

[34.] Welchen perſonen an stab zu globen verpotten.[2]

Aber keyner, so nit ein vnderthan myner gnedigen herren vnd oberen der statt Bern iſt, item keyn wybsbild, item keyner, ſo ehrlos gemacht worden oder ſonſt verlümbdet iſt, ouch keiner, der vff ſynen gältstag oder ſonſt ſyne gälten nit zu bezalen hat, endlich keiner vnſerer gnedigen herren vnderthanen, der keyn hushäblichen sitz in ihr gnaden landen hat, ſoll den stab zu verſetzen befügt ſyn, sonder es ſöllend derglychen perſonen das recht gnugſamlich verbürgen oder aber, im fahl er nit bürgſchaft funden wurde, silberne oder guldine pfänder, die ein gricht gnugſam ſyn bedunken wurde, hinder den richter legen.[a]

33 [a] B_2 wiſe. [b] B_2 dennoch! [c] *sic!*
34 B_2 *fügt hier die Rubrik ein*: Von Ja vnd Nein.

[1] *aus BGS III Tit. XV Satzg. I entnommen.*
[2] *aus BGS III Tit. XV Satzg. II entnommen.*

Die X satzung.

[35.] Vmb waſ sachen man nit schuldig, ja oder nein zu geben.[1]

Man iſt nit schuldig, ja oder nein zu geben, vmb ſachen, die einer nit ſelbs perſonlich geredt globt verſprochen oder verhandlet, auch da einer nit by vnd mit gſyn iſt;

Vmb ſachen, darumb schryften gwarſamen brief vnd sigel vorhanden, ſo den ſpänigen handel berüerend, es ſye dann ſach, das nach vffrichtung ſölicher gwarſamen etwas wyters verſprochen worden: alsdann ſoll durch den antworter ja oder nein geben werden;

Vmb ſachen, darüber hinder einem frembden richter, ſo vnſerem grichtszwang nit vnderworffen, endlich abgeſprochen vnd darumb der antworter ſyne erlangeten rechte in handen hat; ſonſten vmb all ander ſachen iſt man verbunden, ja oder nein ze geben.

Die XI satzung.

36.] Wer nit ja oder nein geben noch appellieren wöllte.[2]

Nachdem durch die erſte vnd andere vrtheil erkhennt worden, dz der verſprecher ja oder nein geben ſölle, er aber deſſen vngeacht der erſten noch anderen vrtheil nit gehorſam ſyn, noch ouch dieſelben appellieren wöllte, soll er mit der dritten vrtheil in gefangenſchaft erkennt vnd alſo lang daſelbſt enthalten werden, bis er den[a] clegeren ja oder nein gibt.

Die XII satzung.

[37.] Wie man am rechten procedieren sölle, so der cleger oder antworter vß dem rechten wycht.[3]

Oben S. 279[27]—280[2], Satzung 87.

Die XIII satzung.

[38.] Gaſtgricht.

Welcher dem ordenlichen wuchengricht nit erwarten mag noch wil, der mag vmb allerley ſachen vnd anſprachen, wie die ſyen, gaſtgricht erwerben; vßgenommen was vnder 3 lb iſt, ſoll dem wochen-

36. [a] B_2 dem.

[1] *aus BGS III Tit. XVI Satzg. 1 entnommen.*
[2] *aus BGS III Tit. XVI Satzg. II entnommen.*
[3] *vgl. BGS I Tit. XVIII Satzg. III.*

gricht vorbehalten vnd daſelbſt verfochten, vnd mag alle tag ohn den montag vnd frytag gricht ghalten werden.[a]

Die XIIII satzung.

[39.] Wie ſpänig gält so hinder den richter ze legen vnd widerumb dannen zu ziechen.[1]

Wann jemands von vnrichtig[a] ſachen wegen vnd ſpans gelt hinderzelegen vorhabens, der ſoll ſöliches, nachdem er es dem ſchuldnorderer ordenlich anpieten laſſen, hinder den richter vnd fürhin nit mehr hinder die weybel legen, vnd ſoll demnach der ſchuldner, fahls nachwerts von ſölicher ſchuld wegen coſten vfftriben wurde, desſelben ledig ſyn, es were dann ſach, dz die sum nit volkommenlich by einanderen were oder der ſchuldner ohne vorwüſſen des richters vnerlaubt hinder einen anderen legte; alsdann ſoll es des coſtens nit hůten. Es ſoll ouch ſölich hinderlegt gelt anders nit dann mit vrtheil vnd recht hinder dem richter dannen gezogen vnd der richter deshalb gnugſam verſichert werden, vnd ſoll dem richter von ſölicher hinderlags wegen von 100 lb monatlichen j lb ϑ für ſyn bewahrung geuolgen.

Die XV satzung.

[40.] Byſtänder.

Oben S. 280[20–27], Satzung 90.

[c.] Von pfand stellen.

Die XVI satzung.

[41.] Niemand sol pfand abſchlachen noch weeren.

Oben S. 275[17–19], Satzung 74.

Die XVII satzung.

[42.] Alle pfänder söllen vff freyer gant vßgerüefft werden.

Oben S. 273[13–21], Satzung 67.

Die XVIII satzung.

[43.] Von insatzung ligender güeter oder pfänderen.

Oben S. 273[2–11], Satzung 66.

38. [a] B_4 *hat folgenden Zusatz:* Welher anh fürthin vmb saben vnd anſpraben, als obſtath, gribt vnd räht bruben will, der sol anſtatt eines halben guldens dem gribt erlegen j gl. vnd von einem jeden vrtheil j bz.

39. [a] B_2 vnrichtigen.

[1] *vgl. BGS III Tit. VI Satzg. I und II.*

Die XIX satzung.

[44.] Zil vnd tag der pfanden.

Antreffende den lidlohn stahnd die pfand bis zu nidergang der sonnen, es sye dann, das der ander ihme guts willens lenger gestünden wölle; was aber effige spys antreffen thut, stahnd dieselbige acht tag, darunder ouch korn haber wyn salz vnd anders derglychen gemeint syn soll; vmb gmein vnd lauffend schulden aber vnd gültbrief stahnd sy ein monat, die hüser vnd gûter aber 12 wochen vnd dry tag lang, vnd nach verflieffung der bestimbten tagen söllend die pfänder offentlich am rechten gefertiget vnd bezogen werden, sonst soll der schuldner, so lang die pfänder nit gefertiget sind, den zug darzu haben vnd der, der die pfand also vngefertiget behalten wollte, 5 lb ϑ zu rechter buß geben.

Fahls dann in zilen vnd tag obstat der schuldner oder yemants von synentwegen die pfänder nit lösen wurde, söllend dieselben, sy syend ligend oder fahrend, dem gleübiger für syn eigen gut zubekennt werden vnd ouch blyben; so er aber hernach dieselben verkouffen vnd mehr dann syn ansprach lösen wurde, soll der überschutz dem schuldner oder synen erben heimbdienen.[1]

Es soll aber die ersatzung des vß dem* verganteten gûteren fürgelösten gelts allein dieyenigen, so die gûter vff die gant gethan vnd verganten lassen, berûren vnd keins wegs die, denen söliche gûter als dem höchstpietenden vff der gant verblyben vnd verstanden; dann diefelben nit verbunden syn söllen, das, so sy also vß sölichen gûteren fürlösen wurde, dem schuldner zu ersetzen vnd ynzusecklen, sonderen es söllen ihnen dieselbigen gûter zu gwinn vnd verlurst als für das ihr heimdienen vnd blyben von menigklichen vngehindert.

Die XX satzung.

[45] Was den geschetzten pfänderen in der schatzung abgahn solle.[2]

Allerley pfänder söllen durch die schetzer by guten trüwen bests ihrs verstands geschetzt werden, was sy an parem gelt werd syn möchten, vnd soll alsdann, was roß vnd vych antrysst, der

44 * B_2 den.

---

[1] *vgl. oben S. 277 Satzg. 79 und unten Satzg. 49.* [2] *vgl. oben nº 186.*

dritte pfennig, an einem f[iertel] salz 2 bz., an[a] einem mütt kernen 6 bz.[a], an einem malter korn oder haber 10 bz.[b], an einem müt roggen 6 bz., an einem lot silber 10 ß vnd an gültbriefen von 100—10 ß abgahn.[c]

Die XXI satzung.

[46.] Welcher pfand stellte vnd hernach recht darschlüege.

Oben S. 275[29]—276[7], Satzung 76.

Die XXII satzung.

[47.] Wer weder pfand noch gält ze gäben hat.[1]

Oben S. 276[9—18], Satzung 77.

Die XXIII satzung.

[48.] Von verſchribnen ligenden vnderpfänderen.

Oben S. 276[20]—277[6], Satzung 78.

Die XXIIII satzung.

[49.] Wann einer vf den vnderpfänderen mehr, dann syn anſprach were, löſte.

Oben S. 277[9—14], Satzung 79.

45. [a—a] *fehlt* B_3. [b] B_2 *fügt ein*: an einem omen wyn 6 bz.

[c] $B_{3.4}$ *geben sowohl was in* B_1 *als was in* B_2 *steht*; B_3 *hat noch folgenden Zusatz*: Den 7ª junii aº 1641 haben mein hrn. die räht einhälig erkent vom pfandſchetzen, wie vnd welcher gſtalten dieſelbigen föllen geſchetzt werden, namblich was die burger einer gegen dem anderen mit vfflauffenden schulden, ſoll an den pfanden den 3ten pf. abgerechnet werden, was dan gespecificiert iſt, ſoll in ſynem währt blyben.

Die vßeren vnd frembden betrifft vnd anlangent, ſoll ein jeder von dem ort, da er daheim iſt, sein recht mit ſich bringen.

---

[1] *Am Montag nach s. Gallen Tag [21./31. X.] 1605 beschlossen Schultheiß und Rat, daß jeder, der die* vßclegt *erworben, darüber sofort eine Urkunde fordern und dafür 1½ Batzen (1 Batzen dem Stadtschreiber und ½ Batzen dem Schultheißen für das Siegel) bezahlen soll unter Rückkyriffsrecht auf den Schuldner. Wird dem Schuldner Frist bewilligt und bezahlt er dann den Gläubiger, so hat er die Urkunde vom Stadtschreiber herauszufordern und zu vernichten; nach unbenutztem Ablauf der Frist verfällt der Schuldner in die gesetzte Buße. Diese Ordnung wurde erlassen, weil etliche die* vßclegt *läugneten oder behaupteten, der Stadtschreiber habe sie nach der Bezahlung* mit durchgethan, *also zum Beweise derselben und zum Schirm des Schreibers. Stadtarchiv Zofingen: Freiheitenbuch I (nach der Stadtsatzung).*

[d.] Von arreſtieren vnd verpieten.

Die XXV satzung.

[50.] Niemand ſoll dem anderen vmb vngichtig ſchulden vnd eygnes gwalts verpieten.[1]

Keyner ſoll dem anderen vmb vngichtig anſprachen, noch ouch, wann ſchon die ſchuld ſchon[a] gichtig were, one erlaubnuß des schultheyſſen vß eignem gewalt verpieten, es were dann ſach, das jemands von ſchulden wegen landrümig wurde vnd vil gälten an ſynem gut anſprächig weren, ſo mag der yeder fölich ſyn gut vffrecht verpieten, doch mit erlaubtnuß als obſtat.

Die XXVI satzung.

[51.] Welcher vnder denen, so dem schuldner syn gut verpotten, dem anderen vorgange.

So es ſich nun fügte, das 2, 3 oder mehr einen schuldner ſyn gut in arreſt — doch zu vnderſchidenlichen zyten — legen wurde, ſöllen allwägen die, ſo im angeſchlagnen verpott die eltiſten im dato ſind, des erſten vnd demnach die jüngeren ihr angelegt verpott mit recht ziechen, so wyt des ſchuldners gut gelangen mag; welches doch allein von lauffenden ſchulden zu verſtahn ſyn ſoll, dann die verbrieften vnd geſpecificierte vnderpfand haben wurd, werden ſich hernach volgende ordnung zu behelfen wüſſen.

Die XXVII satzung.

[52.] Wie einer verpotten gut zu ſynen handen ziechen möge.

Welcher vß erlaubnus des schultheyßen oder rahts jemands des ſynen vtzit hat laſſen ordenlich durch ein weybel verpieten, derſelb mag darnach, als bald er will, hinder welchem das gut verpotten, für gricht pieten laſſen vnd vff dem dritten grichtstag des verpotten guts ſo vil, als ſyn ſchuld ſyn möchte, mit recht zu ſynen handen vorderen vnd züchen; wann dann der cleger dem anderen (hinder welchem das verpotten gut läge) ein guten bürgen, daran er kommen möchte, zu antworten gibt, alsdann ſoll ihme des verpottnen guts ſo vil, als ſyn ſchuld were, zubekennt vnd dem anderen potten wer-

50. [a] *fehlt* B_2.

---

[1] *aus BGS III Tit. XIV Satzg. I und II entnommen.*

den, ihme damit ghorſam ze ſyn; vnd ſoll der angeregte bürg, wann her[a] etwär käme, der[b] beſſer recht zu ſölichem verpottnen gut hette dann der cleger[b], darumb haft ſyn.

Die XXVIII satzung.

[53.] Wie allerhand ſchulden söllen bezogen werden.

Wann einer, er ſye ein burger oder vfferer, an einem burger oder hinderſeſſen ein richtige gichtige vnd bekanndliche ſchuld ze vorderen hat, mag er by einem ſchultheyßen die 2 erſten bott erwerben vnd durch den weybel ordenlich 2 tag einanderen nach thun, es ſye dann, das ime ſyn ſchuldner rächt oder pfand darſchlûgi, ſo blybt es dann by denen ordnungen, als vorſtat. Fahls aber von ſynem ſchuldner das erſte vnd ander pott angenommen vnd glychwol er der anſprächer noch nit befridiget wurde, mag er[a] montag hernach für einen ſchultheyßen vnd raht keren vnd das dritte oder eydpott vff ihm werben, vnd iſt alsdann der ſümige zaler ze einung ſchuldig ½ kronen.

Wurde er ouch von der perſon obſtaht dieſelbige wochen vmb ſyn habende anſprach noch nit vernûgt vnd vßgewiſen, mag er dann künftige wochen an dem erſten rahtstag ſöliches einem ſchultheyßen vnd raht clagen, welche dann ihme die vßclegt erlauben, yedoch gwalt haben, dieſelbige 8 oder 14 tag ye nach beſchaffenheit des ſchuldners schuldforderers vnd der schuld ſelbs ihres gutsbefindens zu uerlengeren; wann dann das vergünſtigete zil der vßclegt verfloſſen vnd hierzwüſchen der schuldner ſynen gleübiger nit vnclagbar gemacht hat, ſöllend die weybel die vßclegt vnuerzogenlich an ihme erſtatten, das iſt über nacht in gefangenſchaft werffen vnd morndes guter tagszyt mit vfferhabnen eyd von der statt cirkh verwyſen, daryn er nit wider khommen ſoll, es ſye dann, das er den cleger vmb die houptſumm vnd vffgeloffnen coſten vnd ein oberkeyt vmb die buß, welche iſt 3½ kronen, hat zufriden geſtellt.

Es[1] möcht aber ein ſölicher vßclagter ſich jar vnd tag vfferen vnd ſynen gleübiger glychwol vmb gehabte anſprach nit vernûgen, dz derſelbig vnd des glychuals in ſöliche peen fallen oder ſonſt zu

52. [a] *sic! B₂* hernach.
[—b] *B₂* der beſſer zu ſölichem verpottnen gut recht dann der cleger hette.
53. [a] *B₂* am montag.

[1] *vgl. oben S. 274 Satzg. 70 Abs 3.*

ſchaden kommen möchte, im ſelbigen fahl nun[b] iſt geſetzt vnd geordnet, das wann ſich 4 wochen nach ergangner vßclegt verlauffen vnd der beclagte ſich mit dem cleger noch nit verſüent hat, dz dann derſelbige des vßclagten hab vnd gut durch einen weybel vß erlaubtnuß eines schultheyßen möge angryffen vnd verganten, vnzit er vmb ſyn ſchuld bezalt iſt, es ſye dann, das ein schuldheyß befinden könnte, die gant ouch vmb ein wochen oder zwo vffzehalten, deſſen er dann mächtig vnd befügt ſyn ſoll.

Zuo[1] wüſſen iſt ouch, das wann vff einem einmal ein vßclegt erworben, derſelbig aber vnderdeßen vßwychen vnd abträtten wurde, vor vnd ehe ihme der weybel die vßclegt hätte angelegt, dz es doch nütdeſterminder craft haben vnd gelten ſölle, alles[c] wanns durch den weybel ordenlich verrichtet were.

Wann ouch ein burger ein ſach ſo wyt laßt khommen, das eydbott vnd vßclegt über ihn ergangen, der ſoll ſyner ämbteren, ob er damit begabet, entſetzt ſyn.

Die XXIX satzung.

[54.] Von coſten.

Den coſten betreffende iſt geſetzt vnd abgerahten, dz ein burger dem anderen, der ihme in rechtsfertigung obligen wurde, kein wyteren coſten dann ſyn vßgeben gelt wider ze geben ſchuldig ſyn ſölle. So aber ein vſſerer, der ſye cleger oder antworter, mit einem burger rechtlich zu thun hat vnd ſyn ſach gegen ihme erobert, ſo ſoll der burger dem vſſeren vnd frembden, ſo ihme obgeſiget, ouch wider geben ſyn von rechtlicher procedur wegen vßgeben gälts[a] vnd demnoch jedes tags, ſo er ſo vil wyt geſeßen, das er des tags nit mag wider heim kommen, zwey mal an ſynem wirt abnemen vnd bezalen, ye nachdem er gwonlich rytet oder gat; item für ſyn verſumnuß (ſo er nit erwinden wellte) 2 bz., es were dann[b] derſelbig an denen orten geſeßen, da man keinen coſten gibt, in welchem fahl dann derſelbig in bezüchung des coſtens in glychem rechten geachtet vnd ghalten werden ſoll; es ſye dann, dz ſich jemands vmb coſten verſchriben oder coſten ze geben[c] verſprochen, ſo ſoll er im dann bezalen wie obſtat.

[a] *fehlt* B_2. [c] *sic!*

54 [a] *sic!* B_2 gält [b] B_2 dann dz. [c] B_2 geben ſchuldig oder.

[1] *vgl. oben S. 274 Satzg. 70 Abs. 1.*

Was aber die zubotten antrifft vnd belanget, ſöllent ſy in obgeſetzter ordnung nit gemeint noch vergryffen, sonder schuldig ſyn, ſich mit demjenigen coſten oder taglon, ſo ihnen von v. g. h. vnd oberen beſtimbt vnd ihrenthalb vßgeſchriben, one widerſprechen zu uernügen.

Verlürſt aber ein vfferer gegen einem burger, ſo ſoll er yme wider statten[d] ſyn vßgeben gelt vnd entrichten ein malzyt vnd 2 bz.[e]

[D.] Von gältstagen.

Der titul.

Die I satzung.

[55.] Wie man eines abgeſtorbnen gältschulden bezalen ſoll.

Oben S. 277[23]—278[9], Satzung 81.

Die II satzung.

[56.] Welche glöübiger vff gältstagen vnd sonſt einanderen vorgangen.[1]

Damit jedermenigklich wüſſe, wie er ſich in bezüchung ſyner schuld ynſtellen vnd vor- oder nachgahn ſölle, es ſye vff geltstag oder ſonſt, iſt geſetzt vnd geordnet, dz die grund- vnd bodenzins vff den gûteren allen anderen ſchulden vorgahn ſöllend; demnach volgend die vßſtehenden zalungen, vff welche volgen ſöllen die gültverſchrybungen, ſo nach der ordnung v. g. h. vnd oberen vffgricht worden vnd darinnen ſonderbare vnderpfender genambſet vnd ſpecificiert ſind; diſem ſoll nachgan der lidlon, darunder ouch der huszins, item die lächenzins von ligenden gûteren ſoll gerechnet werden; daruff dann volgen die anderen gültbriefen, in denen keine ſpecificierten vnderpfender, ſondern alle vnd yede des houptſchuldners gûter in gmein verſchriben ſind.

[d] *sic!*

[e] *B_a hat hier folgenden* Appendix. Diewyl bisher vmb geringer sachen willen ein jewäſender schultheiß ſampt einem ehrſamen gricht vilfaltig iſt bemügt vnd molestiert worden vß der vrſach, daß der letſt habende, ſo am rechten vnden gleben, nit iſt geſtraft worden, welches dan nit allein allethalben brüchig, sonder auch der billigkeit genzlich gmäß iſt, als ſoll in das künftig ein jeder, der am rechten vnden ligt, wie zugleich auch der, der einße (!) schultheißen pott vnd verpott oder glübt vberſicht, vmb 3 lb ß geſtraft vnd ſölche buß von dem großweibel bezogen vnd einem schultheißen verrechnet werden, davon dan der großweibel den dritten theil haben ſölle.

[1] *vgl. BGS III Tit. XXXI*

Welchen yetz erlütherten gleübigeren vnd ſchulden allen nachgangen die handgeſchriften, welche wir dann vnder die lauffen[a] ſchulden wellen gezelt vnd geſtelt haben, vnder welchen dann dieyänigen gälten die vorderiſten ſyn ſöllen, die den ſchuldner am erſten im rechten ghan vnd mit dem rechten zum wytiſten kommen, ſonſt ſoll in allen anſprachen, ſo eins geſchlechts ſind, nach yetz erzelten ordnung das elter datum dem jüngeren vorgahn.

Die III satzung.

[57.] Wer an einem gältstag nit hette zu bezalen oder sonſt erliche lüth darsetz[a], das ſy an ime mûſſen verlieren.[1]

Wann jemands ander lüth fürſetzlicher wys betriegt darſetzt vnd vmb das ſyn bringt vnd darnach gmeinen gälten ſyn gut fürſchlacht, desſelben aber ſo vil nit verhanden iſt, dann dz man an ihme verlieren muß, so ſoll derſelbig als ein fürſetzlicher betrieger ehrlos vnd aller erlicher geſellſchaft vnwürdig erkennt, oûch weder zu gricht raht noch that gebrucht, ſonder mit dem eid von statt vnd land verwyſen[b] vnd nit widerumb haryn gelaſſen werden, er habe dann ſyne gleübiger vnklaghaft gemacht.

Doch wöllend wir in diſer straf nit begriffen haben dieyänigen, welche von vnfahls bürgſchaft oder ouch von ihrer elteren hinderlaſſnen schulden wegen geltstagen ze halten gezwungen wurden; doch ſoll nütdeſtminder ihr gut, ſo ſy nochwerts überkommen möchten, den gleübigeren bis zu vßbezalung verhaft ſyn.

Die IIII satzung.

[58.] Daſ der gälten, ſo vff gältstagen nit mögend zalt werden, anſprachen in kein landsgewerd fallen.

Wann der vergältstager glychwol nach zächen oder mehr jaren noch volnzognem gältstag mehr vnd ander gut, es ſye in erbs wys oder anderer gſtalt überkommen wurde, ſo ſöllend darumb derjänigen gleübiger, die vff gehaltnen gältstag nit volenklich befridiget worden, anſprachen vnd vorderungen in gar kein erſitzung noch landsgewerd gefalen ſyn, ſonder es ſoll der gältstager[a] ſölchey[b] ſyne verlürſtigen gleübiger vßwyſen vnd ſyn gut darumb verhaft ſyn, vnd mag

56. [a] *sic!* B_2 lauffenden.
57. [a] B_2 darsetzt. [b] B_2 *fügt ein* werden.
58. [a] B_2 vergältstager. [b] *sic!*

[1] *aus BGS I. Tit. XXI Satzg. I entnommen.*

ihn das nit ſchirmen, dz er darumb[c] daruor ſyn gut gmeinen gälten dargeſchlagen hat.

Die V satzung.

[59.] Niemand, so nit anſprächig, mag vff gältstagen die güeter löſen.

Es iſt aber hienäben ouch beredt vnd beſchloſſen, wann glychwol jemands ſyn gut, es ſye ligends oder fahrends, vff gältstagen verrüffen laßt, dz darumb nit ein jeder daſſelbig mit erlegung des gälts zu ſynen handen züchen vnd für das ſyn behalten möge, ſonder die löſung denen, ſo anſprächig ſind, vorbehalten ſyn vnd die, ſo kein anſprach daran hand, abgewiſen werden.

Die VI satzung.

[60.] Wann von des sohns handlungen wegen der vatter als zuglych der son den gälten beſcheid zu geben schuldig.[1]

Alldiewyl ein sohn, er habe syne tag vnd gebürlichen jarzal erlanget oder nit, noch vnder ſynes vatters gwalt vnd verwahrung iſt, alſo das er mit der ehe oder mit gut von dem vatter noch nit recht vnd redlich geſcheiden, was derſelbig ſohn in ſölicher zyt verzehrt[a] verheyßt glopt handlet oder was ihm benolchen wirt one bemelt ſynes vatters gunſt wüſſen vnd willen, das ſoll weder der vatter noch der sohn entgälten noch jemands darumb antworten. Wann aber ein sohn mit der ehe oder mit gut von ſynem vatter redlich geſcheiden, was derſelb ſohn darfür hin verzert verſpricht globt vnd handlet (dz er obgeſchribner maſſen wol thun mag), das ſoll er dann ouch gelten vnd red vnd antwort darumb geben, der vatter aber niemands darumb zu antworten haben, es were dann ſach. dz der sohn vor dem vatter on eliche lyberben mit tod abgahn vnd der vatter in erben wurde; in ſölichem fahl ſoll der vatter ſynes sons gleübigeren beſcheid ze geben ſchuldig ſyn lut hierumb gemachter satzung.

Die VII satzung.

[61.] Wie ſich einer gegen synem schuldner, der im pfand versagt, verhalten sölle.

Wann einem gleübiger, welcher an ſynem schuldner ordenlicher wys vmb gichtige schulden pfand ſuchen laßt, diefelbigen ihme aber

[c] *fehlt* B_2.

60. [a] B_2 verzehrt verhandlet verheyßt oder glopt.

[1] *aus BGS I Tit. VI Satzg. II entnommen.*

verſagt werden, ſo mag von dem gleübiger ſöliches einem schultheyßen vnd raht clagswys fürbracht vnd alsdann der schuldner in gefangenſchaft gelegt vnd nit vßglaſſen werden, bis er den[a] cleger oder anſprächer gnug than, darzu 5 lb 10 ß zu einung entrichtet hat.

Die VIII satzung.

[62.] Von veriärung ligenden gůteren, rechtſamen vnd gerechtigkeiten.[1]

Welcher einicherley ligenden[a] gůter, rechtſamen oder gerechtigkeiten harbracht oder für dißhin harbringt beſitzt vnd inhat zächen jar in gwalt vnd gewerd rüwig vnd vnangeſprochen, als recht iſt, der ſoll ouch dannethin von derſelben beſeßnen gůteren wegen niemands, er ſye in oder vßerthalb diſer statt geſeſſen, antwort ze geben ſchuldig ſyn, der anſprächend mög dann nach der statt recht erwahren, dz er innerthalb derſelben[b] 10 jaren nit im land gſyn oder, ob er glychwol im land gſyn, innerthalb derſelben jarzal an ſöliche gůter mit recht anforderung gethan habe; des ſoll er dann billich genieſſen, ſo vil recht iſt.

Hiemit aber wöllend wir nit gemeint, ſonders heyter vßbedinget haben, als namblichen herrſchaftrechte vnd bodengülten oder bodensgerechtigkeyt als nit weniger ouch ligenden[c] gůter, ſo einem drittman mit namen verſchriben; diſe alle ſöllend angedeůter verjärung gefreyet ſyn.

Die IX satzung.

[63.] Was gſtalt ein schuld die andere bezale oder nit.[2]

Richtigkeyt halben vnd das keine wytleüffigkeyten vnd vnnötige trölgezenk hieruß inskünftig entſpringen, ſo ſoll kein ſchuld die andere bezalen, es beſcheche dann mit beyder parthyen verwilligung, sonder, wo der cleger nit erwinden wöllte, ſoll der antworter den cleger zu bezalen gewiſen werden, vnangeſächen, dz der cleger dem verſprecher hinwiderumb ouch zu thun were; so aber dann[a] der antworter der ſumm halb, die er an den cleger zu ſprechen, nit erwinden wellte, mag er ine clegeren hernach ouch mit recht darumb fürnemen.

61 [a] B_2 dem.

62 [a] B_2 ligende. [b] B_2 derſelben zyt der 10. [c] B_2 ligende.

63. [a] *fehlt* B_2.

---

[1] *aus BGS II Tit. III Satzg. I entnommen.* [2] *vgl. BGS III Tit. XVII Satzg. II.*

Es were dann ouch ſach, das der antworter hieuor an der geforderten ſumm etwas gwärt vnd bezalt hette, alſo dann ſoll er ſöliches an ein rechnung zu ziechen gwalt vnd mißrechnung, ſo dieſelben beſchechen, bis vff drit mal vnd nit wyters wandel haben.

[E.] Khundſchaft.

Der titul.

Die I satzung.

[64.] Wer khundſchaft reden möge.[1]

Welche perſon, die ſyen mänlichen oder wyblichen geſchlechts, 15 jar alt iſt, die mag ein zügſame am gricht sagen. Es ſoll aber alle zügſame ehren lybs vnd guts vnd all anderen ſachen vnd fälen halb beſchechen mit zweyen erbaren vnuerſprochnen mans- oder wybsperſonen, doch alſo, das die gezügen es ſelbs geſechen vnd gehört haben, es treffe dann ſöliche ſachen an, zu welchem mehr oder minder perſonen eruordert werden oder dem fächer der eyd ertheylt werden möge; in ſölichen fälen ſoll es by denen satzungen verblyben, ſo harumb ſonderbar[a] gemacht ſind.

Die II satzung.

[65.] Der ambtlüthen khundſchaft.

Oben S. 281[13–23], *Satzung 92.*[2]

Die III satzung.

[66.] Wie die fründ einanderen khundſchaft reden mögend.[3]

Welche perſon einem anderen alſo noch gefründt iſt, dz ſy einanderen zu erben vnd zu rechen hand, dieſelbige mag wider die[a] oder[b] gegen demſelben nit khundſchaft reden vmb vnd in ſachen, ſo demſelben ſyn ehr lyb vnd leben belangen thätent, es ſye glychwol, dz der fründ ſelbs oder deſſen gegenſecher an dieſelbe perſon ſyn ſach dingete.

Wann es aber zytlich gut antrifft, ſo mögend zwar dieyänigen verwandten, ſo einanderen im dritten glid der blutsfründſchaft oder ouch nächer geſipt ſind, einanderen nit kundſchaft reden, aber denen, ſo einanderen wyter vßhin gfründt ſind, iſt es erlaubt.

64. [a] B_2 ſonder.
66. [a] *fehlt* B_2. [b] B_2 vnd.

[1] *aus BGS III Tit XIX Satzg. I und III entnommen, vgl. oben S 280 Satzg. 91.*
[2] *vgl. auch BGS III Tit. XIX Satzg. VI und VII.*
[3] *aus BGS III Tit XIX Satzg. VIII und IX entnommen, vgl. oben S. 281 Satzg. 93.*

Ebnermaſſen mögend ouch die, wölicher ehewyber einanderen geſchwüſterte kind ſind, vnd was in der schwagerſchaft einanderen nächer zugethan iſt, einanderen nit khundſchaft reden; aber welche wyter ſind, denen iſt es ouch nachglaſſen.

Diß ſoll, wann es vmb zytlich gut ze thun, alſo, wie oberlüthert, gehalten werden, ja wann die gefründten an einanderen khundſchaft züchend.

So aber einer perſon gegenſächer vmb zytlich gut an derſelben perſon verwandte khundſchaft dinget, ſoll demſelbigen verwandten nit verbotten, ſonder zuglaſſen ſyn, gegen ihrem fründ khundſchaft zu reden, vnangeſächen dz ſy demſelben in obgeſetztem[c] verbottnen graden geſibt wärint.

Wann es aber vmb verſprechungen, ſo vff ehetagen beſchechen, oder vmb verricht theylungen ze thun iſt, alsdann ſöllend zuforderſt dieyänigen, ſo in den ſachen vnparthyiſch, khundſchaft wys verhört werden; wo aber keyne vnparthyiſchen oder doch ihren nit ſo vil, als nach der statt recht zu volkommner khundſchaft gnug iſt, an ehetagen oder theylungen gegenwürdig gſyn werind, ſo ſöllend dannethin allerſyts fründe vnd verwandte khundſchaft verhört vnd ihren vßſag nach geurtheilt werden.

Die IIII satzung.

[67.] Wie der cleger ſyn khundſchaft namſen ſölle.

Wann der antworter der gethanen clegt nit bekantlich iſt vnd derhalben der cleger ſich verwygt, dieſelbe nach form rechtens vffzerichten, ſoll alsdann erſtlich dem cleger vnd demnach dem antworter, ſo er deßen begeren wurde, khundſchaft erkennt vnd dieſelbige von dem einen vnd anderen angents mit volgenden erlütherungen[a] ernamſet werden, namblich ſo es zytlich gut allein berûren thut, ſoll die khundſchaft ſambt vnd ſonderlich mit geſpecificierter zal der namen vnd perſon vor stab vnd recht anzeigt vnd dem, ſo ſy ſtellen will, hernach z'mehren nit erlaubt werden, aber wol z'minderen; vmb ſachen aber, ſo einem ſyn seel vnd ehr, lyb vnd leben betreffen, mag einer ſyn khundſchaften all oder derſelben allein etliche, ja ouch einen allein nambſen vnd demnach ſo vil ſtellen vnd legen, als er gehaben mag vnd in nötig zu ſyn bedunken wirt.

[c] *sic!* B_2 obgeſetzten.

67. [a] B_2 volgender erlütherung.

Die V satzung.

[68.] Wie vil khundſchaft man gegen einem abgeſtorbnen haben ſoll.

Oben S. 282[8–11], Satzung 94.[1]

Die VI satzung.

[69.] Von zil vnd tag khundſchaft vorsag vnd andere zu bejagen.[2]

Welcher vor gricht an khundſchaft oder vorſager dinget oder ſonſt jemands zu beyagen ſich verwigt, der ſoll ſöliches innert volgenden zilen vnd tagen verrichten: als wann der, den er zu einer khundſchaft oder vorſager darſtellen wellte, ein burger iſt, vff den nechſten grichtstag vnd grad morndes, ſo er das[a] begeren vnd ein gricht kouffen wurde; iſt er aber zwo myl wegs ſchyben wys vmb die statt, innert 8 tagen; ſo es aber wyter vnd doch in vnſer g. h. gepiets tütſchen lands were, 14 tag; vſſerthalb yetz erzelten orten aber 6 wochen vnd 3 tag, es were dann ſach, dz deryänig, den er beyagen ſöllen, oder ouch ihne ſelbs lybs- oder herrennoth gehindert hette, soll er des genieſſen, ſo vil recht iſt.

Nachdem nun die khundſchaft vorhanden, ſoll der cleger zum erſten vnd darnach[b] der antworter den[c] khundſchaften voroffnen; nach diſem ſoll den khundſchaften durch den richter formklich gebotten werden, vnd wann ſy alsdann bedacht, ſo ſöllend ſy reden, wo nit, mag ihnen bis zum nechſten gricht ein verdank vergünſtiget werden. So dann die khundſchafttreger ihr vßſag von ihnen gegeben, mögend ſy von den parthyen begeren ze uerſtahn, ob ſy derſelben zufriden ſeyend.

Wo dann die parthyen dero zfriden, ſöllend die khundſchaften (ob ſy des begerend) von[d] den parthyen der sach halb, darumb ſy gered[d], durch ein vrtheil ledig erkennt werden.

Wann aber die parthyen der kundſchaft nit zfriden werent, ſonders[e] vermeintend, ſy die[f] kundſchafttreger[f] ſöllend ihr recht darumb thun vnd dieſelbige ihr vßſag mit dem eid beſtätigen, ſo ſoll ihnen gebotten werden vnd demnach ihr kundſchaft by vnd mit geſchwornem eyd bekreftigen.

69. [a] B_3 des. [b] B_3 demnach. [c] B_3 dem!
[d—d] B_3 darumb von den parthyen der ſach halb ſy geredt. [e] B_3 ſonders erſt.
[f—f] *fehlt* B_3.

[1] *auch BGS III Tit. XIX Satzg. V.* [2] *vgl. BGS III Tit. XVIII Satzg. I.*

Die VII satzung.

[70.] Khundſchaft coſten.

Den coſten belangend iſt ein burger dem anderen von khundſchaft wegen nützit schuldig, er thüeye es dann guts willens; wirt aber ein burger von einem frembden zur khundſchaft geſtellt, so iſt er ihme ein malzyt oder das gelt darfür vnd nit wyters ſchuldig; wirt aber ein vfferer von einem anderen, er ſye burger oder ouch frömbd, zur zügſame gedinget, ſoll es ſtahn zu erkanntnuß eines erſamen grichts, vnd ſoll von jeder kundſchaft von dem kundſchaftſteller dem gricht geuolgen 10 ℓ.

Die VIII satzung.

[71.] Mit wie manicher perſon man khundschaft feltſchen mag.

Welcher einem anderen, der ein eid, ſo ihme mit vrtheil vnd recht erkennt worden, geſchworen hat, bezügen will, dz er einen faltſchen eyd gethan, oder welcher einem anderen ſyn khundſchaft, die er by geſchwornem eyd geredt, feltſchen wil, derſelbig mag ſömblichs nit thun, er möge dann mit ſiben vnuerſprochnen mannen oder 14 vnuerſprochnen wybsbilderen, dz er ein ſömblichs gethan habe, bezügen vnd bybringen.

Die IX satzung.

[72.] Wie wyt einer mit syner handgſchrift oder schuldbuch ſyn anſprach erhalten möge.[1]

Wann der antworter einer schuld, so ſich über dry pfund ϑ[a] anleüffe vnd noch nit 10 jar angeſtanden were, nit wöllte bekanntlich ſyn, vnd aber der cleger dieſelbige schuld in ſyn gwonlich schuldbuch yngſchriben vnd vmb ſölliche schuld kein andere khundſchaft hette, ſo ſoll dem cleger, wo er ein biderbe vnd vnuerſprochne perſon were, der eyd ertheylt werden; vnd ſo dann der cleger zu ſyner handgſchrift ein eyd ſchwert, daß der verſprecher ihm ſöliche schuld ſchuldig ſye, ſoll der antworter darumb bezalung thun. Es were dann ſach, das der beclagte dieſelbige geltschuld bezalt ze haben mit einem eyd beſtätigen wellte, in welchem fahl dann, ſo er ein vnuerſprochne perſon, ouch dieyänige schuld ſich[b] über 3 lb an-

72. [a] B_3 pfennig. [b] B_3 ßich nit über.

[1] *teilweise aus BGS III Tit. XIX Satzg. XXVI entnommen.*

lauffen thäte, ein erſam gricht gewalt haben ſölle, ye nach beſcheidenheit der ſachen darinnen ze handlen.

Die X satzung.

[73.] Das man vmb keyne sachen an einſin[a] hand dingen soll.

Obwol an etlichen orten zuglaſſen, vmb allerley ſachen, dann allein vmb ſöliche nit, ſo einſen seel ehr lyb vnd leben berüren, an des antworters hand die sach ze dingen vnd ze züchen, so hat man doch ihm[b] gegentheil befunden, das ſöliches trölhaften lüthen zu wytleüffigkeiten glychſam als das thor vffgethan, hienäben ouch manichem biderbemann von lichtſinnigen gſellen gar bald ein groſſer vnglimpf widerfahren möcht, vnd deshalben geſetzt, das inskünftig ſöliches nit mehr geſtattet, ſonder der cleger dahin ghalten werden, ſyn anſprach gegen dem verantworter mit gnugſamer kundſchaft noch diſer statt recht zu bewyſen.

[F.] Von appellationen.

Die I satzung.

[74.] Zil vnd tag der appellation.

Oben S. 282[13–32], Satzung 95.

Die II satzung.

[75.] Welche vrtheilen man appellieren möge oder nit.

Diewyl biſher durch das vilfaltig appellieren nit allein myn herren vil müey vffgewachſen, sonder ouch erliche lüth in überflüſſigen coſten vnd ander vnglegenheiten gewyſen worden, iſt ſölichem inskünftig abzehelfen geſetzt vnd geordnet, dz erſtlich kein vrtheil, ſo von ehruerletzlichen zureden wegen ergangen vnd dardurch der schälter zur entſchlachnuß erkennt worden, wyter gezogen werden möge, sonder denzmalen procediert werde, als hernach volget.

Demnach ſoll ouch kein vrtheil, die an offnen rechten vmb ſachen vnd anſprachen, ſo vnder 10 lb ϑ ſind, geſprochen wirt, hinyn für einen schultheyſſen vnd raht durch gar niemand gezogen werden, vnd fürs dritte kein vrtheil von einem schultheyſſen vnd raht gegeben vber ſachen, ſo vnder 20 lb ϑ ſind, für räht vnd burger in keinen weg geappelliert werden mögen[a], es ſeye dann, dz es herrſchaftſachen, zins oder zenden betreffen thüeye.

73. [a] B_2 einese. [b] *sic!*

75. [a] *fehlt* B_2.

Die III satzung.

[76.] Von appellatz gält.

Welchem nun am rächten ein vrtheil ergienge, die ihm beſchwärlich were, vnd er dieſelbige hinyn für raht ze appellieren vnderſtüende, ſoll er ſich deſſen angents, alldiewyl der richter vnd ein gricht noch ſitzt, erlütheren, desglychen ouch 3 lb ϑ vff der stett vff den tiſch legen oder den weybel[a] übergeben.

Appelliert er aber von raht für räht vnd burger, ſoll er ſich des erklären vnd 6 lb ϑ erlegen, ehe ein schuldheyß vnd raht vffstat; dann welcher das nit thäte, sonder ein gricht oder raht einmal lieſſe vffſtahn vnd nit zuouor der appellation begärte oder das appellatzgält[b] entrichtet hette, soll ihm dieſelbige hernach nit mehr vergünſtiget noch zuglaſſen werden. Trifft aber ein ſöliche appellation eyd vnd ehr, erb oder eygen an, ſo iſt das appellationgält zwyfach.

Die IIII satzung.

[77.] Von ſprüchen.

Hieruon iſt erkennt vnd beſchloſſen worden, dz es der ſprüchen halb durchvß by der statt Bern satzung[1] verblyben ſölle; vßgenommen was witwen vnd weyſen antrifft,[2] ſöllen dieſelbigen ſachen für myn herren einem[a] erſamen raht gebracht vnd daſelbſten darüber je noch beſchaffenheit der ſachen erkennt vnd gehandlet werden, ob der gemachte vnd von den vögten mit mund vnd hand angenommene ſpruch ſölle gehalten werden oder nit.

Die V satzung.

[78.] Von straf deren, so ein glübd überſechen.

Item als biſhero vil glübdnußen gethan vnd aber in übertrettung derſelbigen keyn straf geuordert noch bezogen worden, iſt erkennt, dz wann einer inskünftig einiche glübd thut (dz dann niemanden dann einem herren schultheyſſen oder ſynem statthalter gethan werden ſoll) vnd dieſelbige bricht vnd überſicht, der ſoll vnableßiger buß geben an ϑ 5 lb vnd darzu tag vnd nacht in gefangenſchaft enthalten werden.

76. [a] B_2 weyblen. [b] B_2 *fügt bei* nit.
77. [a] B_2 einen.

---

[1] *BGS I Tit. XIII.*
[2] *BGS I Tit. IV Satzg. II Abs. 14 (S. 17 unten der Ausgabe von 1615).*

Die VI satzung.

[79.] Welcher eines schultheyßen gebott nit gehorſam iſt.[1]

Welcher perſon durch einen schultheyſſen etwas ze thun oder ze laſſen gebotten wirt vnd demſelbigen gebott nit gehorſame iſt, ſo ſoll dieſelbige vngehorſame perſon einem schuldheyſſen vßrichten 3 lb oder durch die eynunger rechtlich beclagt vnd in gfangenſchaft gelegt werden, bis die buß zu handen des schuldheyſſen entrichtet iſt.

Die VII satzung.

[80.] Wie vnd welcher gſtalt, ouch durch wen diſe statsatzung ſölle gehandhabet vnd die bußen ynzogen werden.

Diewyl aller gſatzten leben darin bſtaht, das man dieſelbigen in folg ſetze, ouch die oberkeyt durch kein mitel by ihren vnderthanen gute polecey vnd gehorſame khann zuwegen bringen, dann wann ſy ob ihren satzungen ſtyff haltet vnd die übertretter one anſächen der perſonen abſtraft, iſt vff ſöliches end hin von mynen herren raht[a] vnd burgeren für gut angeſächen vnd einhelliglich abgerahten vnd erkennt worden, die einunger, deren die handueſte diſer statt ſo oftmals gedenk[b], widerumb ynzufüren mit diſer erlüterung, daß inskünftig ſölich ambt ein seckelmeyſter, ſo zu ye zyten am ambt ſyn wirt, mit einem vß den vierzigen, welcher dann järlich vff exaudi geendert vnd abgewächflet werden ſölle, verträtten vnd beydſamen by ihren eydspflichten vff diſer statt satzung vnd derſelbigen übertretter merklich achten vnd alle frefel, ſo ſy ſechen oder hören, vor gricht fertigen, die bußen in allen trüwen ohne ſchonen bezüchen vnd alle vierteljar oder alle froufaſten darumb rechnung geben ſöllen.

Fahls aber die parthyen ſich wegen mund- oder handfräflen in der mynne vnd fründligkeyt vergiychen vnd der rechtsfertigung nit erwarten, ſonder die buß ſonſt ontrichten wellten, ſöllen vnd mögen alsdann die einunger ſampt einem schultheyßen stattſchryber geweltig ſyn, dieſelben zu beſtimmen zu moderieren vnd zu empfachen, jedoch daß ſöliches one anſechen der perſonen geſcheche vnd die bußen in

80. [a] B_2 räht. [b] B_2 gedenkt.

[1] *vgl. oben S. 259 Satzg. 17.*

die einungers rödel, deren einer hinder mynen herren liggen ſoll, werdent ynverlybet.

Was aber holzfräfel antrifft, ſoll hinfür niemands gwalt han, diefelbige ze verthädigen, ſonder ſöllen von den einungeren rechtlich gfertiget werden, anderen zu einem exempel.

Es mögen vnd ſöllen ouch die einunger von mynen[c] herren wegen allerhand ſachen, ſo ſy vernemen, rechtlich beclagen, vnd ob ſy dann ſchon der einen oder anderen ſach vß mangel gnugſamer khundſchaft im rechten vnden lägen, ſöllen ſy doch ihr ehr wol bewahrt han.

Vnd nachdem ouch bisher mynen herren ihre gfell vnd bußen vß der vrſach vmb vil dahinden gebliben vnd der ſtatt seckel dero deſter minder genoſſen, das weder myn herren die räht noch die grichtſäßen über ihr ordinariumb vnd beſtimbten jarlon, welcher gegen anderen regimenten ſehr gring vnd nütdeſtoweniger das obligende ambt vil müey vnd vngunſt mitbringt, einich emolument daruon gehept haben, als hat man noch erwegung der einen vnd anderen vrſach das für das beſt mitel, die ſtattsatzung zu handhaben, dismalen befunden, das von den bußen, ſo vnder 9 lb 10 ß ſind, der 3 theil dem ſtattseckel, der ander theyl der grichtspüchſen vnd dann der reſt einem ſchultheyßen ſtattſchryber großweybel vnd einungeren zufallen vnd vnder ſy glychlich zu ersatzung ihrer müye vnd groſſen vngunſts, ſo ſy von gmeinen nutzes wegen vßzeſtahn, getheilt[d] werden.

Vnd wo feer ſy dem gricht abwarten, nütdeſtoweniger ihren gepürenden antheil in der grichtspüchſen mit den anderen grichtsſäßen haben ſöllen.

Was aber über die 9 lb 10 ß ϑ iſt, ſoll ſömbliches einzig vnd allein dem ſtattseckel heimbdienen vnd zuſtahn.

Anlanget die chorgrichtſachen blybt es by dem, ſo hieuor von mynen herren erkennt vnd gebrucht worden, namblich wann ein chorgricht den einungeren ein ſach rechtlich z'fertigen vbergibt, es treffe fürkouff wächſel wucher, das übertrinken ſchweren vnd ander derglychen der reformation anhengige ſachen an, ſo ghörd dem chorgricht von der buß, ſy groß oder klein, der dritte theil, die übrigen zwen theyl aber ſöllen fallen vnd getheilt werden in form vnd gſtalt, wie oben erlütert iſt.

[c] B_2 myner. [d] B_2 ſölle getheilt

Die VIII satzung.

[81.] Von beſatzung des grichts.

Vnd indem nit allein andere republicen[a] ouch järlich das vſſer vnd stattgricht enderen vnd abwächſlen, sonder ouch hiedurch andere burger in regimentsſachen nach vnd nach glychſam als in einer schul mögen angefürt werden, als ſoll hinfür dieſelbe ouch fürgenommen vnd alle halbe jar, wann man das chorgricht beſetzt, 2 alte. ſo vß den vierzigen am gricht gſäßen, erlaſſen vnd an ir statt zwen nüwe darzu erwölt werden.

[III.] Stattsatzung Zofingen[a] der dritt theil.

Vom erbrächten vnd testieren.

[A.] Der titul.

Die I satzung.

[82.] Waſ an ehetagen verheyſſen worden, soll gehalten werden.

Oben S. 285[26]—286[2], Satzung 106.

Die II satzung.

[83.] Wie ehelüth einanderen erben ſöllen.[1]

Iſt dann, das zwey ehemenſchen zuſamen kommen in den stand der h. ehe, ſind ſy dann jar vnd tag by einanderen in ſölichem stand, vnd nach derſelbigen zyt das ein vor dem anderen stirbt, ſo erbt das lebend ſynes abgeſtorbnen gemachels hab vnd gut alles ſamen one yntrag vnd widerred.

Gſchicht es aber, das innerthalb derſelben zyt oder vor jarsfriſt das ein vor dem anderen mit tod abgat vnd hinſcheidet, ſo erbt das übergeblibne dasyenig, was ime im ehetag zu widerfahl verſprochen worden oder in der zyt von ſynem abgeſtorbnen ehegmachel, ſo derſelbig mit keynen ehlichen kinderen behaft, ſonder fry vnd ledig wäre, vergabet worden.

81. [a] *sic! statt* republiken.

[a] B_3 Der statt Zofingen ernewerete grichts satzung.

[1] *vgl. oben S. 286 Satzg. 108.*

Die III satzung.

[84.] Daß keins dem anderen ſyne kind vff ehetagen vergaben ſoll.[a]

Oben S. 286[4–9], Satzung 107.

Die IIII satzung.

[85.] Wie die kind vatter vnd muter erbent.

Oben S. 287[5–17], Satzung 110.

Die V satzung.

[86.] Von erbſchaft der kinden vs mehr dann eyner ehe geboren.[1]

Wann der vatter nach ſyner ehefrouwen ablyben nachmals andere ehliche kind überkompt vnd alſo mehr dann eynerley kind ine überlebend, ſo ſöllend nach ſynem abgang jederley eliche kind ir mûterlich gut vor dannen zu ihr handen nemen vnd demnach alle ſyne eliche kind in ſynem verlaſſnen gut glychlich zuo theyl gahn, es ſye dann ſach, dz der vatter einiche verheyßungen vnd vergabungen vff ehetagen oder ſonſt gethan oder auch einiche ordnung vnd teſtament nach der statt recht gemacht hette, alsdann ſoll es by gethanen verſprächungen vnd vffgerichten ordnungen verblyben.

Die VI satzung.

[87.] Wie gſchwüſterte einanderen erben söllen.

Wann nach des vatters vnd muter tödlichem hinſcheid eins oder etliche der verlaſſnen elichen kinden ouch one eliche lybserben vnd one ordnung durch den tod vß diſer zyt hingenommen werden vnd es ſich begebe, das nit nur rechte von vatter vnd muter her, ſonder ouch stiefgſchwüſterte, die nur von entwäderem band vnd theyl das iſt nur von vatter oder nur von muter her kommen, da ordnen wir, das alsdann des abgeſtorbnen hinderlaſſenſchaft von denen, ſo rechte von einem vatter vnd eyner muter her ſyne gſchwüſterte ſind, erben ſöllen.

Wann aber das abgeſtorbne keyne rechte gſchwüſterte von einem vatter vnd eyner muter mit ime erboren hinder im verlaßt, sonder allein stiefgſchwüſterte von einem band allein, alsdann ſind dieſelben die nechſten vnd ſyn verlaſſen gut zu erben fechig.

84. [a] *fehlt* B_1.

[1] *aus BGS II Tit. VI Satzg. IV entnommen.*

Es were dann fach, das ouch noch kinder verhanden weren von des abgſtorbnen rechten geſchwüſterten erboren, alsdann föllend oberlüterte gſchwüſterten kind an irer elteren statt mit den stiefgſchwüſterten ze theil gahn.

Die VII satzung.

[88.] Wie die kinder in der vfffftygenden vnd nebendlinien erben.[1]

Diewyl bis daher diejenigen kinder, denen ire elteren als vatter oder muter mit tod abgangen vnd geſtorben, an derſelbigen irer elteren s: statt mit derſelben gehapten gſchwüſterten, ſo noch in leben, in keynen dingen ze erb gahn mögen, ſonder allerdingen ſind vßgeſchloſſen worden, söliches aber nit allein gottes word, ſonder ouch dem gſatz der natur, der billigkeit vnd der ordnung vnſer gnedigen herren vnd oberen[2] geſtracks zewider, als föllen die kinder inskünftig nit allein in vfffftygender, ſonder ouch in der syten- vnd nebetlinien vnd alſo ſowol irer elteren s: gſchwüſterte als großvatter vnd großmuter, äni vnd anen vnd alſo fortan — doch in der sytenlinien nit wyters dann irer elteren gschwüſterte — an irer elteren statt erben vnd alſo irer elteren tods (deren ſy ſonſt vbel manglen müſſen) in keinen wäg zu entgälten han.

Die VIII satzung.[a]

[89.] Wie die grad der sibſchaft ſöllen gezelt werden.

In diſem fahl iſt nüt gwüſſers vnd billichers, denn das man ſich durchvß richte nach dem baum der blutsverwandtſchaft, ſo vnſere gnedig herren vnd oberen vß göttlichen vnd keyſerlichen rechten hergenommen vnd ir gnaden satzung[2] ynverlybet. Welicheſſen abriß ſambt ſyner erlütherung ouch diſer satzung ſoll vnd mag zugefügt[3] oder an gedeütem ort geſucht werden.

[a] *statt dieser Satzung hat B_3 einfach:* Bericht wie die grad der sipſchaft gerechnet werden ſöllen.

---

[1] *vgl. oben nº 144.* [2] *BGS II Tit. VI Satzg. VII, Tit. IX Satzg. III.*

[3] *BGS II Tit. XII.*

[3] *Dies geschah zwar nicht, trotzdem mag der angerufene Baum der Blutsverwandtschaft hier seine Stelle finden. Die römischen Ziffern beziehen sich auf die Komputation (vgl. darüber Merz Intestaterbrecht der argauischen Rechtsquellen S. 80—82), die arabischen verweisen auf nachfolgende Legende, die in der Vorlage in den Kreisen über den Gradziffern steht, in der Tafel aber nicht wohl dort angebracht werden konnte.*

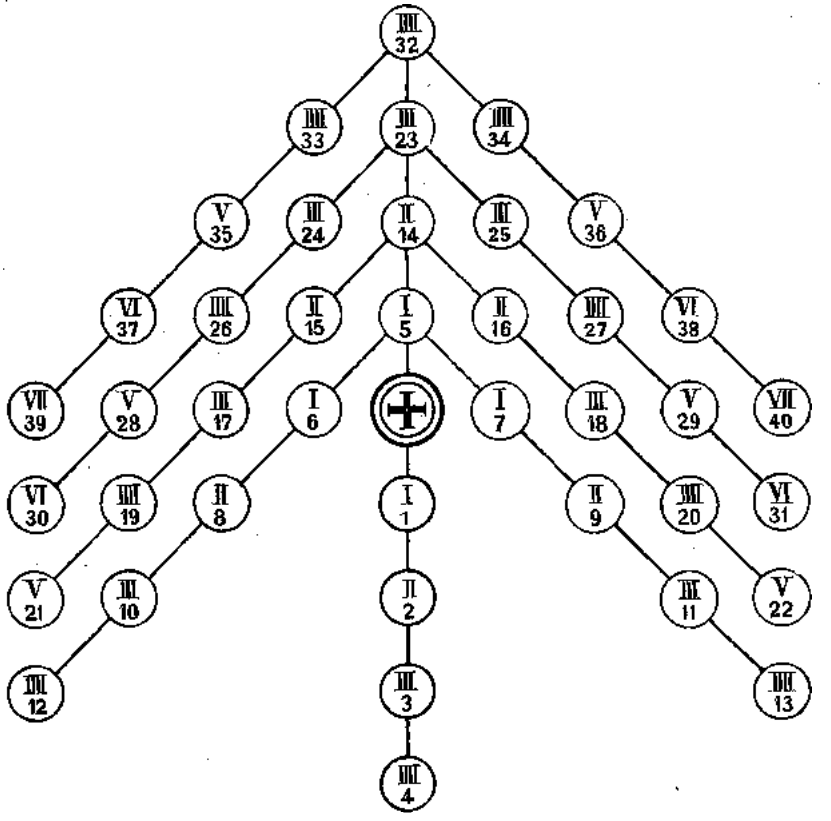
Die IX satzung.

[90.] Wann ein kind vorhin etwaf empfangen.[2]

Wann etlichen der kinderen noch by des vatters oder der muter leben ein theyl vätterlichen oder muterlichen guts gegeben vnd zu handen geſtelt worden were, so ſöllend dieſelben kind noch vatters oder muters tod in der theylung daſſelbig vorerlanget gut widerumb ynwerffen oder der anderen kinden, denen noch nüt worden, jedes ouch ſo vil voruß nemen vnd dann ſy alle das übrig glych vnder ſich theylen, ja ſo vatter vnd muter nit zuuor by irer läbzyt mit

---

Arbor consangvinitatis — Baum der blůtsverwandtſchaft.



Manns Stammen — Wybs Stammen.

1. Sohn, tochter.
2. Kindskind.
3. Kindskindskinder.
4. Kindskinden kindskind.
5. Vatter, muter.

guter ſinnlicher vernunft verheyſſungen vnd vergabungen vff ehetagen oder ſonſt gethan, noch einiche ordnung vnd teſtament nach der statt rächten gemacht habent.

Die X satzung.

[91.] Wie der elteren kleyder vnd lybsghörd söllen getheylt werden.[3]

Was aber der elteren kleyder kleynoten ouch allerley lybszierden, wie die namen haben mögen, antrifft vnd belanget, ſöllent die thöchteren, ſo dero eine oder mehr verhanden, zu allen der muter ob-

---

6. Bruder.
7. Schweſter.
8. Des bruders ſohn oder tochter.
9. Der schweſter ſohn oder tochter.
10. Des bruders kinds kind.
11. Der schweſter kinds kind.
12. Des bruders kinds kinds kind.
13. Der schweſter kinden kinds kind.
14. Großvatter, großmuter.
15. Des vatters bruder oder schweſter.
16. Der muter bruder oder schweſter.
17. Des vatters bruder oder schweſter kind.
18. Der muter bruder oder schweſter kind.
19. Des vatters bruder oder schweſter kinds kind.
20. Der muter bruder oder schweſter kinds kind.
21. Des vatters bruder oder schwester kinden kinds kind.
22. Der muter bruder oder schweſter kinden kinds kind.
23. Aheni, ahnen.
24. Des großvatters bruder oder schweſter.
25. Der großmuter bruder oder schweſter.
26. Des großvatters bruder oder schweſter kind.
27. Der großmuter bruder oder schweſter kind.
28. Des großvatters bruder oder schweſter kinds kind.
29. Der großmuter bruder oder schweſter kinds kind.
30. Des großvatters bruder oder schweſter kinden kinds kind.
31. Der großmuter bruder oder schweſter kinden kinds kind.
32. Vrähni, vrahnen.
33. Des ahenis bruder oder schweſter.
34. Der ahnen bruder oder schweſter.
35. Des ahenis bruder oder schweſter kind.
36. Der ahnen bruder oder schweſter kind.
37. Des ahenis bruder oder schweſter kinds kind.
38. Der ahnen bruder oder schweſter kinds kind.
39. Des ahenis bruder oder schweſter kinden kinds kind.
40. Der ahnen bruder oder schweſter kinden kinds kind.

[2] *aus BGS II Tit. XIII Satzg. V entnommen.*
[3] *vgl. BGS II Tit. VI Satzg. I Abs. 3.*

gesagten kleyderen kleynoten vnd lybsghörden one einichen der sönen yntrag einzig vnd allein recht haben.

Vnd hingegen den sönen, es sye ouch glych einer oder mehr, alle des vatters kleyder, item harnisch vnd gewehr sambt den kleyderen vnd anderen lybszierden, so derselben verhanden, ouch einzig zustahn one der töchteren yntrag vnd widerred, jedoch mit volgender lütherung.

Die XI satzung.

[92.] Von vortheyl des jüngsten sons zů synes vatters verlassnen säßhus.[1]

Namblichen so soll dem jüngsten son allwägen in der theylung nach des vatters tod desselbigen besitzung oder verlassen seshus, so er oder syne vögt des begärent, in zimblicher billicher schatzung gevolgen vnd blyben vnd synen theylsgnossen billiche ersatzung dargegen beschächen, ouch die muter, so lang sy vnuerendert blybt, iren sitz vnd wonung, wo sy des begert, darinnen haben.

Wyters soll dem jüngsten son zustahn vnd werden des vatters beste überwehr, es sye harnisch oder mußqueten, one ersatzung.

Die XII satzung.

[93.] Wie ein frembder in dem abzug vnd erb gehalten werden soll.

Wann ein frembder vnd vsserer, der nit burger allhie ist, allhie in der statt oder dero gricht erben will, soll derselbig fürhin in dem erb vnd abzug durchvß vnd genzlichen gehalten werden, wie man vns vnd vnsere burger an denen orten halten wurde, da derjenig, so by vns erben wellte, gesässen, fahls sich daselbsten ein glycher casus oder fahl wurde zutragen.

Die XIII satzung.

[94.] Zu welcher zyt ein vatter schuldig sye, synen kinderen ir muterlich gut herußzugeben.

Sobald ein muter thods verfahren vnd der vatter hernach sich anderfart verelichet, soll er schuldig vnd verbunden syn, synen kinderen ir můterlich gut vor den weysenvögten ze zeigen vnd in das weysenbuch ynschryben ze lassen, aber nit ehe ze gäben, denn sy sich verehlichet vnd eigne hushaltung angeträtten haben; alsdann soll er

[1] *vgl. BGS II Tit. XIII Satzg. VI.*

einem jeden, das ſich in eheſtand begäben, ſynen gebürenden antheyl in ſölichen poſten vnd termynen vßrichten, wie ein weyſengricht wirt billich bedunken; jedoch ſoll er bis dahin die kinder erhalten.

Es were dann ſach, das ein vatter dermaſſen ſo liederlich hushielte, daß zu beſorgen, er ſyner kinderen mûterlich gut ouch hindurch richten möchte oder dergſtalt mit ſynen kinderen hushalten oder eyner[a] stiefmuter mit denſelbigen dermaſſen ze tyrannyſieren geſtatten wurdey[b], das der kinderen vögt vnd gefibte ſöliches den weyſenvögten oder eynem schuldheyſſen vnd raht oder einem chorgricht ze clagen getrungen wurden, alsdann ſoll ein vatter ze thun ſchuldig vnd verbunden ſyn, was man im des einen oder anderen orts wirt heyſſen.

Die XIIII satzung.

[95.] Von vnehelichen kinden.[1]

Aber vnehliche kind beträffend ſöllend nit allein ſy ſelbs, ſonder ouch ire eliche kinder an ir der vnelichen kinderen vatter oder muter statt nützid zuo erben haben, es werde inen dann ſonderbar form rechtens vnd diſer ordnung nach verteſtiert.

Die XV satzung.

[96.] Wär erbt, soll zalen.

Oben S. 289[6–11], *Satzung 116.*

Die XVI satzung.

[97.] Wan vnd waſ zyts ein verfûrte theylung widerumb vffgeworffen werden möge vnd wie oft einer ze theylen verbunden.

Dis fahls iſt geſetzt vnd geordnet, dz ein theylung ſo wol als ein mißrechnung zum dritten mal aberwahl haben vnd von nüwen beſeßen werden ſölle, ſo die[a] eine oder andere parthey der erben vnd theylsgnoſſen deſſen wurde begeren.

Jedoch daß ſöliches beſcheche innert jars friſt, von der erſten theylung ze rechnen, dann für dasſelb hin iſt keyner schuldig, einiche theylung wyter ze beſitzen, es wäre dann ſach, das einer in ſölicher zyt nit wäre im land gſin oder vnderjäriger vnd weyſlos, deſſen er

94. [a] B_2 ein. [b] *sic!* B_2 wurde.
97. ſo die *fehlt* B_1.

[1] *aus BGS II Tit. VI Satzg. VIII entnommen.*

dann zu genieſſen, ſo vil rächt vnd der weyſloſen halb in diſer satzung erlüthert iſt.

[B.] Von teſtamenten vnd vergabungen.

Der titul.

Die I satzung.

[98.] Wer gwalt habe zu teſtieren.[1]

Ein mannsperſon, so vierzächen, vnd ein wybsperſon, zu[a] zwölf jar alters erlanget hat, darneben noch fry vnd vnuerſprochen vnd mit elichen lyberben nit behaft vnd by guten wüffenthaften vnd vernünftigen ſinnen vnd rechter volkommner vernunft iſt, die mögend wol all ir hab vnd gut, ligends vnd fahrends, gar nützit vßgenommen noch vorbehalten, vergaben vermachen vnd verteſtieren durch gott vnd ehr, wie vnd wohin inen gefellig ſyn vnd wär ſöliches vmb ſy verdienen wirt, vnd ſoll ſy in ſölichem verordnen niemands weder gefründte noch andere beſchwären oder verhinderen mögen.

Es ſoll aber ſöliches vor einem erſamen raht, gricht oder vff das mindſt vor zweyen standsperſonen beſchächen, vff das ſöliches nit etwan durch vffwyſung oder ſonſt vngebürlicher gſtalt verhandlet wärde, jedoch daß ſy — die teſtierenden — ihr gut dermaſſen verordnen vnd hingeben, dz ſöliches den gälten vnſchädlich ſye vnd dieſelben voruß vnd ab vmb ihre ſchulden bezalt werden; den wo anderſt beſchächen wurde, ſoll darumb den gälten ihr recht nit benommen, ſonders zuglaſſen ſyn, ſölicher ordnung ze widerſprechen.

Die II satzung.

[99.] Wie ein wybsperſon teſtieren möge.

Oben S. 288[32]—289[4], Satzung 115.

Die III satzung.

[100.] Wie vnd wann ehelüht einanderen die widerfähl vermehren vnd all ir gut vergaben mögen.

Nachdem dis statträcht zugibt vnd vermag, das ehemenſchen erſt einanderen zu erben haben ſöllen, nachdem ſy jar vnd tag mit einanderen husghalten, so aber vor jarsfriſt eins vnder ihnen ablybet, das übergeblybne allein dem[a] verſprochnen widerfahl von ſynem abgeſtorbnen ehegmachel erben vnd das überig gut den nächſten

98. [a] *sic! statt* ſo.

100. [a] *sic! B*$_2$ den.

[1] *erweitert aus Satzg. 114 oben S. 288, vgl. auch BGS II Tit. IV Satzg. I.*

gefründten vnd verwandten heimbfallen wurde, iſt hieby erlüthert, daß, ſo ſölicher ehemenſchen eins in oder vor dem obbeſtimpten[b] jar empfunde *usw. wie oben S. 286[27]—287[3], Satzung 109.*

Die IIII satzung.

[101.] Vf waſ vrſachen die elteren ire kinder enterben mögend.[1]

Die elteren mögent ire kinder in nachuolgenden fälen enterben vnd von allen ihren gůteren vßſchlieſſen, als namblich

So die kinder ihren elteren gefluchet oder fräfne hand an ſy gelegt vnd ſy geſchlagen hettend;

Item ſo die kinder ſonſt bös vnerbar ſachen, ſo da malefitz berůrhen möchtend, gehandlet hetten;

Vnd zuletſt ſo ſich ein kind vnder denen jaren, wie die in der eheſatzung beſtimbt, one ſyner elteren gunſt wüſſen vnd willen in die ehe verpflichtet hette, inmaſſen das vatter vnd muter dieſelben ee craftlos machen vnd stürzen welltent (das ſy dann luth der eheſatzung wol thun mögent), das kind aber deſſen vnbetrachtet in ſölcher vnder jaren vnd one ſyner elteren willen ſelbs angenommner ehe blyben vnd hierin vatter vnd muter nit gehorſam ſyn wöllte.

Vß ſölichen vrſachen vnd ſonſt keinen anderen haben vatter vnd muter gwalt, ihre kinder gar zu enterben vnd ihres guts genzlich ze beruben.[a]

Die V satzung.

[102.] Die elteren mögend ihren vnelichen kinder vergabungen thun.[2]

Wiewol vneheliche kind nüt erben mögent, ſo ſöllend doch derſelben vatter vnd muter volmächtigen gwalt haben, denſelben ihren vnelichen kinden vß irem zytlichen gut ein freye gab ze geben vnd nach ihrem abgang ze volgen ze verordnen.

Die VI satzung.

[103.] Die vnehlichen mögend nit teſtieren.[3]

Es mag keyn perſon, so vſſerthalb der ehe erzüget worden, vtzit von ihrem gut weder durch teſtament nach anderer geſtalt verordnen

[b] *fehlt* B_2.

101. [a] *sic!* B_2 berauben.

[1] *aus BGS II Tit. IV Satzg. V entnommen.*
[2] *aus BGS II Tit. IV Satzg. VI entnommen.*
[3] *aus BGS II Tit. IV Satzg. VIII entnommen.*

oder vergabungen thun, es ſye ihr dann ſöliches zu thun von einem ſchultheyßen vnd raht vß ſonderen gnaden vergünſtiget vnd zuglaßen.

Die VII satzung.

[104.] Wann in einem teſtament ein oder mehr artickel vngültig, ob darumb das ganze teſtament craftlos ſye.[1]

Wo ein oder mehr artickel in einichem teſtament mit recht entcreftiget wurden, ſo ſoll dannethin das ganz teſtament kraftlos ſyn vnd vngültig, es ſye dann ſach, das in einem teſtament einiche vergabungen, es ſye glychwol diſer vnſer statt oder eynichen kilchen ſchulen spitälen oder anderen zu fortpflanzung der eren gottes vnd erhaltung der armen geſtiften hüſeren oder ouch blinden stummen thummen lamen vnd anderen derglychen preſthaften perſonen verordnet weren oder das ehelüth einanderen etwas vermacht hettent, dieſelbigen gemächte vnd vergabungen ſöllend kreftig belyben, ouch denyänigen, den ſy geordnet, vnuerſpeert vßgricht werden, vngeacht dz teſtament in ſynem vberigen begriff entkreftiget vnd geſtürzt wurde.

Die VIII satzung.

[105.] Innert welcher zyt ein teſtament möge abgesetzt wärden.[2]

Wer ein testament rächtlich abſetzen wil, der ſoll ſöliches thun innert jarsfriſt nächſt nach dem tod des teſtierers, das er das recht vor vßgang des jars anträtte, ſonſt ſoll dafür hin das teſtament in ſynen kreften verblyben vnd niemand mehr gwalt haben, daſſelb mit recht abzeſetzen, es ſye dann ſach[a], das der, ſo ſöliches vnderſtan wurde, rechtlich erzeigen möchte, dz er in geſagter zyt nit in dem land gſin ſye, deſſen ſoll er ze genieſſen haben, wie rächt iſt.

Die IX satzung.

[106.] Waſ der vatter für ein rächt habe, ſyner kinderen halb zů teſtieren.

Damit rechte ghorſame vnd gute huſligkeyt by vnd vnder den kinderen deſto mehr gepflanzet vnd ouch erhalten werde, iſt geſetz[a]

105. [a] *fehlt* B_2.
106. [a] B_2 geſetzt.

[1] *aus BGS II Tit. IV Satzg. X entnommen.*
[2] *aus BGS II Tit IV Satzg. IX entnommen.*

vnd geordnet, das ein vatter macht vnd gwalt haben ſölle, denjenigen ſyner kinderen, es ſye eins oder mehr, welche dz durch ghorſame vnd trüwe dienſt vmb ihn beſchulden möchten, etwas in zimligkeit voruß ze machen oder, im fahl eins derſelben dergſtalt liederlich hushielte, das zu befahren, die kindskinder deſſen übel möchten zu entgelten haben, oder ſonſt gegen den vatter vngehorſam ſich erzeigte, den kindskinderen dz gut ze vermachen vnd einem ſölichen vngehorſamen vnd liederlichen kind die meyſterwurtzen zu zeigen vnd den rigel zu ſtoßen vnd wyters nit den den zins zuzelaſſen vnd das houptgut zu penigen.[b]

Jedoch daß ſich der vatter znuor für einen ſchultheyſſen vnd raht allhie ſtellen, denſelben ſyn vorhaben eröffnen vnd by denſelben[c] erkanntnuß ſtan ſölle, des vatters fürbringen zuo beſtätigen oder zu caßieren, zu minderen oder zu mehren, je nachdem er deßen gnugſame gründ vnd vrſachen wirt können fürbringen oder nit.

Die X satzung.

[107.] Wie vmb vil der frouwen gut für ſy vnd ihre kind ſölle befreyet syn.[1]

Wann der ehemann ſyner ehefrouwen gut, ſy hab im ſöliches glychwol in eheſtüwrs wys oder anderer gſtalt inkert oder es nachwerts durch erbfähl oder ſonſt überkommen, by bemelter ſyner ehefrouwen läben über den halben theyl verthan hätte, ſo ſoll ihra der ehefrouw oder, wann ſy nit mehr by läben wäre, ihren kinderen dasyänige, ſo an bemelten halben theyl guts manglete, welchen der ehemann nach ihrer verhürathung ſchuldig worden, vß des ehemans guts erſetzt werden, ſo wyt vnd feer, bis der halbig theyl gedachtem guts vervolkommnet iſt, vngeacht des ehemans gut geſagten gleübigeren vßtruckenlich vnd mit namen yngeſetzt vnd verpfändet wäre, es ſye dann ſach, das die frouw (als obſtat) in angeregte ſchulden inbewilliget oder deſſen ſelbs gemacht hätte, deßen dan ſy vnd ire kind billich entgelten ſöllend.

[b] B_2 verpenigen. [c] B_2 dero ſelben.

[1] *aus BGS I Tit. III Satzg. III entnommen.*

[IV.] Der statsazung Zofingen[a] vierte theil. Von allerley fräflen.

[A. Der I titul.][b]

Die I satzung.

[108.] Von fräflen, so im rahthus beſchechen.

Welcher in dem rathus in der zyt *usw. wie oben S. 260[25—29], Satzung 19.*

Wann es aber beſchäche, das kein verſamblung, als obſtat, im rahthus wäre, ſoll aller fräfel, wie der namen haben möchte, er gſchech glych mit mund oder hand, zwyfach theürer vnd höcher gſtraft vnd gebûßt werden dann der, ſo ſich anderſtwo zutregt.

Die II satzung.

[109.] Wer ſpricht, mir iſt vnrächt gricht.[1]

Wer aber ſpricht 'mir iſt vnrächt geſchechen' oder 'mir iſt nit recht gricht', redt er das vor gricht, ſoll er verfallen ſyn an ℔ 9 lb vnableßig; redt ers aber vor raht oder chorgricht, ſoll er zu buß geben an ℔ 20 lb; vnd ſo er aber ſöliches redte vor den vierzigen, ſoll er gebûßt werden vmb 50 lb.

Darzu ſoll ouch ein ſölicher leſterer von der oberkeyt mit gfangenſchaft nach iro gefallen vnd dero leſterungen wichtigkeyt geſtraft vnd nit vßglaſſen werden, er habe dann obbeſtimpte buß erlegt vnd bezalt.

Die III satzung.

[110.] Welcher in dem rathus einen anderen heyßt (reuerenter) liegen.[2]

Item welcher einen anderen in dem rahthus heyßt liegen, thut er das vor gricht, ſo iſt er verfallen 3 lb, vor raht vnd chorgricht 6 lb vnd vor räht vnd burgeren 12 lb; heyßt aber einen den anderen (ſalvo vonora[a]) erhyen, ſo iſt die buß obſtat zwyfach.

So aber jemands oder einer, wer der ſye, hinderrucks vnd one wüſſen myner herren für vnſer g. hr: der statt Bern lauffen, dero raht ſuchen oder einiche clegt, in was ſachen das ſye, fûren wurde,

[a] B_3 Der statt Zoffingen erneüwerete grichts satzung.

[b] *fehlt* $B_{1.2}$; *entsprechend Titel II sollte die Rubrik lauten*: Von straf der fräflen, so im rathus beſchechen; *sie ist aber vergessen worden.*

110. [a] *sic!*

[1] *vgl. oben S. 260 Satzg. 20.* [2] *vgl. oben S. 261 Satzg. 21.*

der oder dieſelben ſöllen ihr burgrächt verwürkt vnd darzu nach erkanntnuß myner herren wytere straf ze erwarten haben.

Wann dann ouch einer, er ſye burger oder ein vfferer, myn herren den ganzen ſtand, namblich räht vnd burger, von ihres ampts vnd ſtands wegen leſterlich zureden ſchelten ſchmächen vnd an ehren taxieren wurde, ein ſölicher leſterer ſoll ſyn lyb vnd leben vff gnad vnd erkantnuß myner herren verwürkt haben. Schiltet er aber einen erſamen raht, dz gricht oder chorgricht, ſo ſtat ſöliches an erkanntnuß der oberkeyt, eynen ſölchen leſterer mit vnd an lyb vnd gut zu ſtrafen.

[B.] Der II titul.

Von straf der fräflen, so anderſtwo vnd vffert dem rahthus begangen werden an jemands lyb gut oder lümbden.

Die I satzung.

[111.] Welcher an einem anderen hand anlegt vnd mit der fauſt ſchlacht.

Welcher an einem anderen *usw. wie oben S. 267*[11–18], *Satzung 45.*

Doch ſoll hierinnen vnuergriffen ſyn deryenige, ſo einichen ſyner dienſten von begangner fäleren vnd vngehorſame wegen mit angelegter hand ſtrafen wurde; ſonder wann der geſchlagne dienſt nit lenger by ihm verblyben wellte, ſoll ihm ſyn lidlon nach marchzal zyts, ſo er gedient, bezalt vnd ime vß dem dienſt zuo gahn nachglaſſen werden.

Es were dann, das eyner ſynen dienſt dergſtalt an ſynem lyb mit ſchlachen ſtoßen oder trätten vnd derglychen tractieren, daß er des übel entgelten můſſte; in welchem fahl dann ein schultheyß vnd raht oder gricht, dem es klagt wirt, gwalt haben ſoll, über ſöliche vngebür zu erkennen vnd ſowol die erſatzung als ouch die ſtraf zu beſtimmen.

Die II satzung.

[112.] Zucken oder an das gewehr gryffen.

Oben S. 267[15. 16], *Satzung 46.*

Die III satzung.

[113.] Wer den anderen verwundt.[1]

Ein jeder, er ſye heimbſch oder frembd, ſo einem anderen mit wundtahten ſchaden zufügen thut, ſoll den geſchädigeten angentz

[1] *vgl. oben S. 268 Satzg. 52.*

vnd von ſtund an zu recht vertröſten vnd ouch das erſtatten, wie es ſich gebürt; ob er aber das nit thun wellte, ſo ſoll vnſer ſchultheyß vnd raht ine mit gfangenſchaft oder sunſt darzu halten, daß ſömblichs beſchäche.

Vnd ſoll demnach der getäter, wann er der anfänger gſin vnd vnrecht gewünnen wirt, dem verſerten ableggen für wirt schärer schmerzen vnd verſumnuß, was ein erſam gricht oder schuldheyß vnd raht bſcheidenlich bedunken vnd erkennen wirt.

Es ſye dann ſach, das ſich die parthyen ſonſt durch erliche lüt mit einanderen vertragen lieſſen, in welchem fahl doch vffs wenigſt eyner vß den einungeren oder wo möglich beydſamen dem ſpruch byſitzen vnd die buß zu erkanntnuß eines rahts oder grichts ſoll geſetzt vnd vorbehalten werden.

Alſo erkennt montags vor sant Martins tag [7. XI.] des 1519 jars.

Die IV satzung.

[114.] Herdfellig.

Oben S. 267[18–21], *Satzung 47.*

Die V satzung.

[115.] Blutrunß mit der fauſt oder byßen.[1]

Item wer den anderen blutruns macht mit der fauſt, der ſoll den fräfel ablegen mit 5 lb *ϑ*.

Beſchicht es aber nit mit trochner fauſt, ſonder mit ſtäcken ſparen oder derglychen inſtrumenten, ſo blybt es by vorgender satzung vnd erlütherung eynes erſamen rahts oder grichts.

Vnd wyl bisher gmein gſin, das man einanderen in ſölichem gfächten vnd tumuleten[a] gebißen, hieneben aber ſöliches nit allein vnheylſam, ſonder ouch einem menſchen — zu geſchwygen einen[b] soldaten — vnanſtändig, als ſol inskünftig ein bis mit 9 lb 10 ß gebüßt vnd dahin gehalten werden, demjänigen, ſo er gebißen, er habe glych recht oder vnrecht, den ſchaden abztragen.

Es ſye dann ſach, das ein schuldheyß vnd raht gnugſam befinden möchte, das der byſſer ſich habe müſſen ſynes lybs vnd läbens erwehren.

115. [a] B_2 tumulten. [b] B_2 einem.

[1] *vgl. oben S. 267 Satzg. 48.*

Die VI satzung.

[116.] Glid in zwey schlachen.[1]

Wer ouch einem mit gewaffneter hand ein glid in zwey schlacht vnd doch vßwändig nit blůtet, der ſoll nütdeſterminder zu buß geben an ϑ 9 lb 10 ß, nit anderſt als ob es geblůtet hette, darzu, ſo er vnrächt haben wirt, dem geſchädigeten begegnen, als obſtat.

Die VII satzung.

[117.] Von wärffen.

Oben S. 268[2–9], Satzung 50.

Die VIII satzung.

[118.] Von dolchen oder mäſſer zucken.

Item welcher in zornigem mut über einen anderen einen dolchen oder mäſſer zuckt vnd ergrygfft, der ſoll zur buß verfallen ſyn an ϑ 9 lb 10 ß.

So aber jemands den anderen mit einem mäſſer ſtilet oder verborgnen dolchen verletzt, ſoll ihm ſöliches für ein vnredliche that vnd ſchelmenſtuck gerechnet werden vnd die buß an erkanntnuß eines rahts ſtahn.

Fahls aber einer nach diſer statt rächten erwyſen könte, daß er ſyn lyb vnd leben friſten vnd ſich des anderen erwehren můſſen, ſoll es ime an ehren vnſchädlich ſyn vnd by obigen satzungen vnd artickleu verblyben.

Die IX satzung.

[119.] Oberwehr in der statt vmbtragen.

Oben S. 264[23–27], Satzung 35.

Die X satzung.

[120.] Wer an den weyblen vnd wächteren fräflet.

Oben S. 268[31]—269[12], Satzung 53.

Die XI satzung.

[121.] Wär parthyiſch scheydet.

Vnd wann es ſich erfunde, das jemands in einem geſtüchel ſtoß vnd mißhëll ſich des ſcheidens vnderfienge vnd darinnen aber ſich parthyiſch erzeigte, ſo ſoll er ſöliches abbůffen nach erkanntnuß eines grichts, je nachdem er ſich in ſölicher ſchidigung möchte vergriffen han.

---

[1] *vgl. oben S. 267 Satzg. 49.*

Die XII satzung.

[122.] Wer jemand in ſynem hus ſûcht.

Oben S. 261[29]—262[4], Satzung 24.

Die XIII satzung.

[123.] Wer jemand vß einem anderen hus oder ort ladt.

Oben S. 262[6—12], Satzung 25.

Die XIIII satzung.

[124.] Wer jemand vß ſynem eygnen hus ladt.

So aber einer den anderen vß ſynem eygnen hus ladt vnd er von dem gevorderten geſchädiget wurde, das ſoll er an ſich ſelbs haben vnd der gethäter deshalb vrfech vnd ledig ſyn.

Thäte er aber dem gevorderten einichen ſchaden, den ſoll er im volkommenlich gelten vnd abtragen, darzu der statt vnableßiger buß verfallen ſyn an ℔ 20 lb vnd mit zweytägiger vnd ſo vil nechtiger gfangenſchaft abgeſtraft werden.

Die XV satzung.

[125.] Wer vf jemand vff ein bôs end hin wartet.[1]

Wann eyner vff den anderen vff ein bös end hin mit gewerter hand vor desjenigen eygnen hus wartet, der ſoll zu buß geben an ℔ 50 lb vnd ſoll ſöliches ime für ein vnredliches ſtuck vnd er der getäter bis vff vnſer gnad hin für ehrlos gehalten werden, darzu ouch 5 tag vnd 5 nächt die gfangenſchaft lyden.

Beſchicht es aber vff fryer straß, ſo iſt die buß an ℔ 30 lb vnd 3 tag vnd necht gefangenſchaft.

Was ouch ein ſölicher von dem, vff den er gewartet, ſchadens empfienge, ſoll er an ſich ſelbs haben; so er aber dem anderen übels zufûgte, ſoll er ſchuldig ſyn, daſſälbig vollkommenlich ze gelten vnd abzetragen.

Die XVI satzung.

[126.] Von straf der fräflen, so nachtszyt begangen werden.

So einicher an dem anderen in dem einten oder anderen weg, als hienor gſchriben ſtat, fräflet nachtszyt, ſo iſt die buß geſetzt in allweg dryfach.

---

[1] *vgl. oben S. 262 Satzg. 26.*

Die XVII satzung.

[127.] Wer verborgne gwehr tregt.[1]

Item wer vorborgen gwehr, klein oder groß, by im hat vnd tregt vff ein bös end hin vnd fürsetzlicher wys einen anderen damit zu schädigen, der soll 20 lb ϑ zu einung geben vnd über das, wann er der zal des regiments oder sonst an ämbteren wäre, daruon verstossen werden, er möge dann nach der statt recht erwysen, das der ander, vff den er[a] einich gewehr tragen, ime getreüwt habe; des söll er dann geniessen, so vil rächt ist.

Die XVIII satzung.

[128.] Wer synem widersächer, der ime am rechten obgelegen, von desselbigen wegen schädiget.

Wann zwen mit einanderen *usw. wie oben S. 261*[12–18], *Satzung 22.*

So er ine aber entlybte vnd vmbbrächte, soll es by der statt fryheyt vnd handveste genzlich verblyben.

Die XIX satzung.

[129.] Wer über rächtpieten jemands übels zůfůgt.

Oben S. 261[20–27], *Satzung 23.*

Die XX satzung.

[130.] Wer an einem ambtman fräflet.

Welcher an vnd gegen jemands, der ein ambt von der statt wegen ze verwalten het, von desselben synes ambts vnd verrichtung desselben[a] wegen fräflet, es sye mit vngeberden, verachtlicher oder ouch lesterworten oder mit einicher thathandlung, wie die namen haben möchte, denselben söllen die einunger vff dem ersten wuchen- oder fräfelgricht fürnemen vnd mit der vrtheil ine dahin tringen lassen, so es einen schultheyssen oder predicanten vnd obman des chorgrichts antrifft, 3 tag vnd necht gfangenschaft vßstande vnd dryfache geltstraf entrichte; trifft es aber einen anderen vß der zal der oberkeit an, so ist die geltstraf vnd gfangenschaft zwyfach. Darzu, so ime durch den ambtman übels zugefügt wurde, soll er sölichen schaden an im selbs haben.

127. [a] B_2 er gewartet oder einich.
130. [a] *fehlt* B_2.

[1] *vgl. oben S. 263 Satzg. 28 und BGS I Tit. XIX Satzg. XXII.*

[C. Der III titul.][a]
Von straf der fräflen, die an vnd in jemands gůt begangen werden.

Die XXI satzung.

[131.] Wer jemands syne zün, obs vnd derglychen vß den güeteren enttragen thut.

Oben S. 259[15–25], Satzung 16.

Die XXII satzung.

[132.] Wer jemand in ſynen güeteren findt.[1]

Wann jemands dem anderen in einiche gůter gat vnd von dem beſitzer derſelbigen funden vnd ergriffen vnd mit angelegter hand (one bis vff den tod) gſchlagen vnd geſchädiget wurde, ſoll der, ſo dergſtalt hand angelegt hette, von menigklichem vrfech ledig vnd vnbekömmert ſyn.

Wann aber der beſitzer nit hand anleggen, ſonder den fräfel clagen wellte, ſoll es zu ſynem wyllen ſtan vnd demnoch der fräfel (als obſtat) geſtraft vnd ime, wie ouch ſynen kinderen, ſo dieſelben ire jar erreycht, desglychen ſynen dienſten, ſo dieſelben vnverlümbdet, hierum one fernere vnd andere bewyſung gloubt werden.

Die XXIII satzung.

[133.] Wer über die ringmur hinvs ſpringt.

Wann jemands, heimbſcher oder frembd, mans- oder wybsperſonen, vß mutwillen oder von ſachen wegen, darumb ſy gerechtuertiget werden ſöllen, über die[a] statt ringmur hinußſtygen ſpringen oder ſonſt durch ſchlüpf vnd löcher ſich hinußlaſſen wurde, ein ſöliche that ſoll für malefitziſch (als bisher beſchechen) ghalten vnd der thäter lyb vnd leben verwürkt haben vff gnad myner herren.

[D. Der IV titul.][a]
Von schältworten vnd fräflen, die an jemands gůtem lümbden oder namen begangen werden.

Die I satzung.

[134.] Schältwort in eynem gächen zorn.[2]

Welcher einem anderen schelm dieb oder ander gſtalt ehrverletzlich zuredt, der ſoll demjänigen, dem er alſo ehrverletzlich zugredt, gůtlich oder rechtlich gnug thun vnd zudem zu rechter büß verfallen ſyn an ℔ 5 lb 10 ß.

133. [a] B_2 der. [a] *fehlt in* B_{1-3}.

[1] *vgl. BGS I Tit. XXI Satzg. XV.* [2] *vgl. oben S. 263 Satzg. 29.*

Wann aber eyner dem anderen vnchriſtenliche namen vnd zureden zulegte, der ſoll zu obbeſtimbter buß mit 2tägiger vnd ſo vil nächtlicher gfangenſchaft abgeſtraft werden.

Die II satzung.

[135.] Wer dem anderen ehruerletzliche zuredt vordachtlich[a] vnd vndermunds.

Oben S. 263[13–19], Satzung 30.

Die III satzung.

[136.] Hinderrucks ehr abschnyden.

Welcher aber dem anderen *usw. wie oben S. 263[26–29], Satzung 32.*

So aber die parthyen ſich[a] gûtlich mit einanderen vertragen vnd vereinbaren laſſen, stat die buß zu erkanntnuß des schuldheyſſen vnd der einungeren.

Die IV satzung.

[137.] Wie man ehruerletzliche zureden vertragen möge.[1]

Alle ehruerletzliche zureden, wo vnd wie die ergangen, ſöllend fürhin nit verſprüchet werden, es ſye dann vffs wenigiſt eyner des rahts oder des grichts oder eyner vß den einunger[a] verhanden[b] vnd[b] ſelbs darby; iſt aber kein einunger verhanden, ſo ſöllend die ſprücher ſchuldig vnd verbunden ſyn, den wortfräfel eynem stattſchryber oder einunger zu verleyden by peen 5 lb 10 ß ₰, vnd ſoll der gemachte ſpruch kein kraft haben.

Die V satzung.

[138.] Rechtsfertigung vmb ehruerletzliche wort, wann der ehruerletzer nit erschynt.[2]

Wann jemands einen anderen, wegen das ime durch denſelben ſyn glimpf vnd ehr verletzt worden, durch die weybel für gricht tagen laſſen, derſelbig aber, durch den die ehruerletzliche zured beſchächen, antwort ze geben nit erſchynen, ſonder vßblyben wurde des erſten anderen vnd dritten grichtstag, ſo ſoll er nit nur die hieoben im anderen difer satzung beſtimpte geltbuß verfallen ſyn, ſonder noch darzu in vnd mit der gfangenſchaft fürderlich zu recht

135. [a] B_2 verdächtlich.
136 [a] *fehlt* B_2.
137. [a] B_2 einungeren [b–b] *fehlt* B_2.

[1] *vgl. oben S. 264 Satzg. 33.*
[2] *vgl. BGS II Tit. XIII Satzg. I und oben S. 278 Satzg. 82.*

gehalten vnd gezwungen werden, den[a] ankleger vmb fyn clag befcheid vnd antwort ze geben.

Die VI satzung.

[139.] Wann der ehruerletzer erschynt.[1]

So dann der ehruerletzer erfchynt vnd der cleger fyn clag offetlichen am rechten fürt vnd der verfprächer entwäders bekanntlich oder aber, wo er der clag nit geftändig, noch form hiefigen rechtens mit kuntfchaft bezüget wirt, dz er folliche schältwort ihme zugered habe, die ime an fyn seel ehr lyb vnd gut reychen, fo fol der schelter mit der vrtheil gewifen werden, dz, fo er dem cleger zugered, vff ine rächtlich zu bringen oder, fo er das nit thun möchte oder thun wollte, denfelbigen offentlich zu entfchlachen, es were dann fach, das durch anhalten des schälters oder eines erfamen grichts der kleger fich in früntligkeyt ynzulaffen beredt wurde; sonft foll der schälter mit eyner glüpt an eyds ftadt an des richters ftab die entfchlachnuß thun, fo er in zornigem vnverdachtem mut vnd vnder augen den kleger gfcholten hat.

Hat ers aber gethan mit verdachten beharlichen worten, foll er dem kleger fyn ehr wider geben mit vffgehepten fingeren vnd geschwornem eyde vnd darzu dem kleger allen fynen erlidtnen coften vnd fchaden abtragen vnd erfetzen.

So aber der schälter, fo mit vrtheil vnd rächt zu eyner entfchlachnuß erkennt wurde (als obftat), derfelben vrtheil nit statt thun, fonders fy appellieren vnd wyters ziechen wöllte, foll ihm föliches genzlich abgeftrick vnd in keinen weg zuglaffen, fonder er der schälter angentz von ring hinweg in die gfänknuß gefürt vnd dafelbften vierzächen tag lang enthalten vnd, fo er in fölicher zyt glychwol fich noch widerfpennig erzeygen wurde, mit dem eyd von statt vnd land verwifen vnd dem cleger den rächtzug, desglychen des schälters hab vnd gut zubekennt werden, fich darab fynes erlidtnen coftens, fo wyt recht ift, zu erholen.

Die VII satzung.

[140.] Wann jemands den anderen durch schryften schiltet.[2]

Wann jemands den anderen durch schryften, waferley dz glychwol für fchriften fyn möchten, an fynen ehren vnd guten lümbden

138. [a] *sic! B*$_2$ dem.

[1] *vgl. BGS II Tit. XIII Satzg. II u. III und oben S. 278 Satzg. 83.*

[2] *aus BGS II Tit. XIII Satzg. V entnommen.*

verletzt, ſo ſoll der schälter an dem ort, da[a] gſchrift geöffnet vnd fürgezeigt, vnd nit an dem, da die gſchrift gſchriben worden, dem geſcholtnen am rächten zu antworten verbunden ſyn.

Es ſye dann, das die gſchrift ouch an dem ort, da ſy gſchriben worden, geöffnet vnd fürgezeigt wurde, alsdann ſoll der schälter daſelbſt zum rechten gehalten werden.

Die VIII satzung.

[141.] Innert welcher zyt der geſcholtne den schälter mit recht fürnemen sölle.[1]

Wann die schältwort vndermunds zugeredt werden, ſo ſoll der geſcholtne den ehruerletzer innert 12 wuchen vnd 3 tagen, nechſt nachdem die wort ergangen, mit recht fürnemen.

Wärden ſy aber dem ehruerletzten hinderrucks vßgeſchlagen, ſo ſoll derſelbig in den nächſten 12 wochen vnd 3 tagen, nachdem die schältwort ime kundgethan worden, den schälter rechtlich erſuchen.

Wo er aber ſömblichs in dem einen vnd anderen fahl zu erſtatten vnderlaſſen wurde, ſo ſoll fürtherhin nach verflieſſung der obbemelten zyt, in gſtalten obſtat, dem gſcholtnen vmb angeregte schältwort kein recht mehr gehalten werden, es ſye dann, dz der geſcholtne in obbeſtimbter zyt nit im land gſyn were, ſo ſoll er deßen genieſſen, ſo vil recht iſt.

Die IX satzung.

[142.] Wer ſich vmb schältwort überklagt.

Wann jemands den anderen offetlich am rechten verklagt, er habe im ehrverletzlich zugeredt, vnd aber ſömblichs vff ine nit gnugſam nach form rechtens erwyſen mag, ſo ſoll derſelbige cleger von ſyner überclegt wegen 5 lb zu einung geben.

Wurde aber jemands den anderen offetlich, es ſye vor raht, gricht, einen schultheyßen oder einunger, einicher laſterthat oder fräfels anklagen vnd ſöliches nit gnugſam erzeigen kahn, ſo ſoll er an des verklagten fußſtapfen ſtahn vnd die ſtraf, die dem anderen, ſo er ſchuldig erfunden, vffgiegt worden were, lyden, allein die nachtfrefel vßgeſetzt, in welchem fahl es an erkanntnuß eines schultheyſſen vnd rahts oder grichts ſtahn ſoll.

140. [a] B_2 da die (die *über der Zeile nachgetragen*).

[1] *aus BGS II Tit. XIII Satzg. VI entnommen.*

Die X satzung.

[143.] Wer einem verdachtlichen anläffige wort gibt.

Ob glychwol keyne wort vrhab fyn vnd mit der fauft, wehr oder eygens gwalts gerochen, fonder rächtlichen geclagt werden föllen, jedoch haben wir gefetzt vnd erkennt, das, fo eyner dem anderen feyt 'du hafts (reuerenter) erlogen' oder ander derglychen grobe verdachtlichey[a] vngebürliche vnd anläffige wort[b] gibt, das ein angriff vnd vnfug daruff vnd daruß ervolget, ein fölicher, der anläffige wort gredt hat, diefelbigen büffen fölle mit 3 lb 10 ß.

Was aber vnchriftliche wort vnd zunamen anlanget, blybt es by obiger erlütherung.

Die XI satzung.

[144.] Wann ein frouwenbild fräflet.

Wann aber ein frouwenbild einen fräfel begat, wie derfelbige fyn vnd namen haben mag, fo foll diefelbige nit mehr dann den halbigen theyl der buß vnd einung an lyb vnd gut vßzeftahn[a] fchuldig vnd verbunden fyn.

Die XII satzung.

[145.] Von todfchlag.

Difen artickel vnd hochen wichtigen punkten betreffet habend wir einheligklich abgerahten vnd erkennt, dz im fahl fich einicher totfchlag innert vnfer ftatt zilen vnd marchen (welches doch gott der allmächtig trüwlich verhüten welle) inskünftig würde zutragen vnd begeben, das wir vns in rechtsfertigung derfelben durchvß vnd allerdings regulieren vnd gmäß halten wellen nach der ftatt satzung[1] vnfer gnedigen herren vnd oberen von Bern[a], fo vil namblich difen artickel des totfchlags thut anlangen; doch mit vßtrucklicher proteftation vnd vorbehaltnuß, daß föliches vnferen priuilegys vnd der handuefte in keinen weg präjudicierlich[b] fyn fölle.

143. [a] *sic*! B_2 verachtliche. [b] *fehlt* B_1!
144. [a] B_2 vßzerichten.
145. [a] *fehlt* B_1.
[b] *korrigiert*; B_2 *hat noch die ursprüngliche Form* proqudicierlich!

[1] *BGS III Tit. XII.*

[V.] Der statsazung Zofingen[a] fünfter thoyl. Von allerhand stattsachen.

Die I satzung.

[146.] Von beüwen.

Wann zwen burger ire heüſer an einanderen haben vnd dero einer noth halben bauwen wellte, ſoll der ander ime gebürliche hilf darzu thun, in welchem fahl er der muren zu glychem mit ſeinem nachbaren genieſſen ſoll vnd daryn vnd daran bauwen mag.

Wellte aber eyner nit in glycher hilf vnd koſten ſtahn, ſoll er dem anderen, ſo zu bauwen vorhabens, noch notdurft platz zu der muren geben; der ſoll alsdann ouch macht vnd gwalt haben, daryn ze brächen oder ze bauwen.

Die II satzung.

[147.] Niemand soll one erlaubtnuſ heüſer verenderen noch vff ledige plätz bauwen.

Keyner, ſo in diſer statt geſeſſen, soll macht haben, eynich hus ze veränderen oder innerthalb der statt ringmur einich ghuſet ghalt oder gmach weder von holz noch von ſteynen ze bauwen, es ſye im dann zuouor von mynen herren als ein nothwendig vnd dem[a] nachbaren vnnachtheilig ding vergönnt vnd bewilliget.

Desglychen ſöllen ouch vff ledige plätz in der statt keyne schüren oder stalungen vnd derglychen gebuwen werden.

Die III satzung.

[148.] Niemand ſoll über die gaſſen oder straſſen buwen.

Es soll ouch für dißhin kein burger, wär joch der ſye, gwaltig noch mächtig ſyn, einichen bauw one erlaubtnuß eines schultheyßen vnd rahts über die straſſen vnd gaſſen ze machen oder gmein gaſſen vnd straſſen mit ſchwynſtällen gängen ſtägen oder anderen derglychen büwen ze ängeren vnd änderen vnd anderen, es ſye fürpaſſierenden oder benachbarten, ihre alte vnd gewonte gäng vnd ynfarten ze verſperen by[a] 30 lb ϑ vnd vnuerzogenlichen abbruch ſölicher vnerlaubten gebeüwen, ſo durch den buwmeyſter vnd einunger on anſächen der perſonen ſöllten verrichtet werden.

[a] B_3 Der statt Zoffingen erneüwerete statt satzung.

147. B_2 den.

148. B_2 by pen.

Die IV satzung.

[149.] Wie wyt eyner dem anderen ein liecht verſchlachen oder verbauwen dörfe.

Ein jeder burger soll mächtig vnd befügt ſyn, wann er einen ganzen nothwendigen vnd nutzlichen husbauw fürzenemen gewillet oder ein alte hushofſtadt mit einem nüwen bauw zieren will, den hüferen, ſo darnäben glägen, äben zu fahren, vngeachtet der näbenliechteren, ſo ſyne nachburen haben möchten.

Es wäre dann ſach, das die nachbaren des ſonderbare verträg vnd verkommnußen, ſo dem zuwider, könnten fürleggen vnd vffwyſen; vnd ſöllen hierinnen allein ganze husgebeüw oder ernüwerungen ganzer gebüwen, keinswegs aber angehänkte vnd vffengebeüw, als lauben vnd andere derglychen gmach, gmeint ſyn.

Die V satzung.

[150.] Wie man ſich der ringmuren halb verhalten sölle.

Niemand, der fürhin an der ringmuren gebeüw vffrichtet oder alte verbeſſert, es ſyen hüſer oder ſchüren, da man von alters her darzu bemächtiget iſt, ſoll einich nüw liecht oder heyterloch in die ringmuren one erlaubtnuß eines schultheyſſen vnd rahts ze brächen macht haben oder geweltig ſyn, die gäng der litzenen ze uerbauwen, by ſtraf 50 lb ϑ vnd gfangenſchaft nach myner herren erkantnuß.

So ſöllen ouch by jetz beſtimpter buß alle diejenigen, ſo bis dahin die litzenen zugeſchloſſen vnd verbauwen, ſchuldig vnd verbunden ſyn, innert monatsfriſt, von confirmation diſer satzung an ze rächnen, dieſelben widerumb ze öffnen vnd in das alte wäſen ze ſtellen.

Die VI satzung.

[151.] Daß man inskünftig keyne böüm in den zwingelhöfen pflanzen sölle.

Diewyl ouch durch[a] die böüm in den zwingelhöfen nit allein im fahl der noth oder in einem vfflauf vnd verräterey die statt ſehr kommlich beſtygen werden möchte, ſonders ouch durch deren[b] drouff die muren vnd zinnen gefült vnd verderbt werden, als hat man für gut angeſächen, ſöliche nit mehr ze geſtatten, ſonder genzlich ze verpieten, daß in gemelten zwingölfen keine mehr gepflanzet, ouch diejänigen, ſo darinnen ſchädlich ſyn möchten, abgehauwen werden by verwürkung[c] des zwingolfs.

151. [a] *fehlt* B_2 [b] B_2 den. [c] B_2 *fügt ein* vnd verlierung.

Die VII satzung.

[152.] Daſ man in der statt keyne nüwe (reuerenter) miſtwürfinen geſtatten sölle.

Es söllen ouch hinfür die plätz der stat nit mehr wie bisher durch ſonderbar vnd nüwe (reuerenter) myſtwürfinen verwûſtet vnd verſchlagen noch deswegen einiche ynſchleg mit laden[a] ſcheyen oder derglychen gemacht, vil weniger die gäng zu den thürnen der statt verlegt vnd verſpert werden by 10 lb vnnachleßiger buß, daruff die einunger mit ſönderem flyß achten vnd die fälbaren fertigen[b] ſöllen.

Jedoch ſind hierinnen vorbehalten die alten ſchüren, ſo hierumb ihre rechtſame vffzelegen haben.

Die VIII satzung.

[153.] Daß man keyne wöſchen in den hüſeren machen ſölle.

Vff das ouch ein statt[a] vnd gemeine burgerſchaft[a] deſto minder füwrsgfahr zu befahren habe vnd die nachläßigkeyt viler wybsperſonen, es ſyen frouwen oder mägt[b], mehr dann zu vil bekannd iſt, als ſöllen die hus- vnd krottenwöſchen by 5 lb ϑ verpotten vnd den einungeren die fälbaren rechtlich ze beclagen vnd ze fertigen beuolchen ſyn.

Die IX satzung.

[154.] Wann in jemands hus schüren oder beſtallung feüwr vffgat.

Wann in diſer statt in oder an einem hus ſchüren oder stallung vß mißhut ein feüwr vffgat, schreyet der, des das hus scheür oder stalung iſt, ſo iſt er der einung quit; will ers aber vertüſchen vnd hernach ſchaden daruß entſpringet, ſo gibt er zu einung — iſt es tags — an ϑ 10 lb ϑ, iſt es aber nachts 20 lb.

Die camyn belanget iſt die buß mit obigem vorbehalt des ſchreyens geſetzt des tags 5, nachts 10 lb.

Doch möchte von einem feüwr vß farnleßigkeyt ſölicher ſchaden erwachſen (welches doch gott gnedig wenden welle), dz der ſächer eyner gröſſeren straf wärt were; in welchem fahl ein oberkeyt diſer statt ihr vorbehalten, je nach gſtaltſame der ſach ze handlen.

Es ſoll ouch ein buwmeyſter by ſynem eyd vermant ſyn, in ſommerszyt die leyteren durch die wächter an vnderſchidenlichen

152. [a] B_1 lade! [b] B_2 *fügte am Rande bei* rächt *d. h.* rächtfertigen.
153. [a–a] B_2 burgerſchaft vnd ein stat. [b] B_2 dienſtmägt.

orten an die hüſer ſtellen ze laſſen, ouch alle burger, waſſer ins hus ze uerſchaffen, ernſtigs zu uermanen vnd die übertretter vnd farnleßigen vmb 3 lb ϑ zu uerleyden vnd anzegäben.[a]

Die X satzung.

[155.] Wie man ſich, im fahl feüwr in der statt vffgienge, verhalten ſölle.

Ordnung des feüwrs, angeſächen von mynen herren rähten vnd burgeren im 1515 jar.

Wo in der oberstatt füwr vffgienge, ſöllen vß dem vnderen theyl der statt 20 man hinvff- vnd, ſo es dann vndenhalb brunne, 20 man vß der oberen stat hinablauffen, leyteren vnd alle nothwendigkeyt darzu tragen vnd ſchaffen.

Es ſoll ouch ein jeder, der in einich gaden stal oder gmach, darinnen heüw strouw oder anders derglychen ligen thut, item ouch vff die gaſſen vnd andere gfärliche ort liechter one laternen tregt, zur einung verfalen ſyn vnd entrichten an ϑ 3 lb.

Die XI satzung.

[156.] Wann brunſten vffert der statt vffgiengen, wie man ſich verhalten sölle.

In sölichem fahl iſt geſetzt vnd geordnet, das nun fürhin 25 perſonen zu dem füwr lauffen ſöllen, weliche ihren ordenlichen obman, dem ſy in allen billichen ſachen gehorchen vnd volgen, haben ſollen; vnd wann ein geordneter nit ſelbs zur brunſt lauffen könte, ſoll ein anderer durch denſelbigen, ſyn statt ze verträtten, erpätten werden.

Es ſoll ouch ein jeder, der[a] darzu gewidmet vnd verordnet wirt, im fahl der not mit ſynem wehr nach beſter ſyner glägenheyt verfaßt ſyn, in welchem fahl vnd ſo oft es ſich begeben wurde, wellend myn herren die verordneten leüffer vmb vnd für ir müie mit einem abendtrunk ergetzen.

Es ſöllend aber die einmal harzu verordneten nit länger dann 2 jar verbunden ſyn, ſonder nach glägenheit durch myn herren geändert vnd abgewächflet werden.

Deſglychen ſo das feür vnd die brunſt groß were, das einem schultheyßen vnd die verordneten zun thoren nothwendig bedunken

154. [a] B_4 *fügt bei*: Diewil größer arbeit, die leiteren niderzelaßen dann aufzerihten, erfordren wirt, haben min herren gout befunden, die füwrleiteren an gewüßen orten in der statt zum nothfall gewarſam ze halten.

156. [a] *fehlt* B_1.

wurde, mehrere hilf ze ſchicken, ſöllend ſy an obſtende zal der löüfferen nit gebunden ſyn, ſonder an ihrem gefallen ſtan.

Wann ouch die entſtandne brunſt nit über 2 myl wegs wäre, ſöllend die verordneten leüffer ſelbs dahin lauffen vnd nit abſetzen, bis ſy dasſelbig funden vnd ſelbs darby gſin ſyen. Welcher hierwider handlen, ſynen lauf one ehehafte vrſach verſumen oder vnderwegen ſich verwilen wurde, der ſoll mit 2tägiger vnd 2nächtiger gefangenſchaft abgeſtraft werden.

Die XII satzung.

[157.] Feüwreymer.

Oben S. 265[2–6], Satzung 37.

Die XIII satzung.

[158.] Statbach.

Oben S. 264[29–31], Satzung 36.

Die XIIII satzung.

[159.] Wie der ſtattbach ſölle geleytet werden.

Es ſoll auch by dem gänzlich verblyben, das der ſtattbach in ſommerszyt, wie von alter her gebrucht worden, vnder der gſellſchaft zun metzgeren vnd des h: Kunen ſeligen hof zu 14 tagen vmb ſölle hindurch gleytet vnd die gräben durch diejenigen, hinder vnd vnder welchen hüſeren er flüßt, vffgethan vnd geöffnet werden by 3 lb ϑ zu handen des herren ſchultheyſſen.

Die XV satzung.

[160.] Verbott im ſtattbach zu fiſchen.

So ſoll ouch niemands, wer der ſye, one erlaubtnuß in dem ſtattbach fiſchen by 10 lb ϑ vnableßiger buß, von dem verbrächer ze bezüchen.

Die XVI satzung.

[161.] Brunnen.

Es iſt ouch geſetzt vnd geordnet, das der brunen halb für dz erſte niemand, wär joch der ſye, einich abwaſſer vnd nebentbrunnen vergünſtiget werden ſölle, es ſye dann, dz er ſo vil dargegen vß früſchen houptquellen vnd vrſprungen widerumb in denjenigen brunnen, daruß ime das abwaſſer vergünſtiget ſyn möchte, in ſynem coſten one myner herren entgeltnuß richte vnd leyte.

Es ſoll ouch fürohin nit geſtattet werden, die brunnen diſer ſtatt einicher gſtalten mit wäſchen fägen oder in einichen anderen

weg ze vervnrahtſamen vnd ze verwûſten. So aber ein perſon hieran fälbar erfunden wirt, ſoll ſy dem vfffächer jedesmals verfallen vnd ze geben ſchuldig ſyn an ϑ 5 ℔.

Die XVII satzung.

[162.] Wäſſerung im Brûl vs dem stattbach.

Alsdann hie benor durch die alte abtheylung[a] des stattbachs vil vnglägenheyten der burgerſchaft vffgwachſen, als da eyner, der ſchon nur j[b] halbe jucharten beſäſſen, eynen eignen menſchen nit allein morgen vnd abends, ſonder ouch darzwüſchen haben vnd entwäders ſelbs andere arbeit verſumen oder aber ſyner dienſten manglen můſſen, desglychen oder[c] ſyne kinder von der ſchul abhalten můſſen, desglychen in vnd by dem wäſſerhüſli vil vnd manicherley vnglägenheyten vnd lychtfertigkeyten mit ſchweren, ſpilen vnd wûſter üppiger zal täglich verûbt worden zu nit geringer verergerung erlicher für-paßierender lüthen, sonderlich der[d] jugend, ſo etwan von[e] irigen, dem waſſer abzewarten, dahin geſchickt worden, neben dem ouch keyner des waſſers groſſen vortheil vnd nutz haben mögen, ſonder ſtündlich eyner dem anderen daſſelbig gfärlicher wys genommen vnd entzogen, als haben myne herren schultheyß räht vnd burger vff vilfaltig anhalten irer kilchendieneren vnd der erbarkeyt mit gmeyner bewilligung der Brûls beſitzeren vff Simonis Judae anno 1616 einheliglich erkennt vnd abgerahten, das durch die beſitzer hinfüro in ewigkeyt gedachter stattbach der keere vnd den jucharten nach abgetheylt werden vnd vff ein jede jucharten 12 ſtund lang proportionaliter lauffen ſölle, mit diſer erlütherung, das wän die keere am ſambſtag erreycht, denſelbigen das waſſer ouch am sonntag verblyben ſölle bis nachgenden montags morgen, vnd ſöllen ouch[f], vortheil zu vermyden, die prütſchen glych gmacht werden.

Zu erhaltung nun diſer nutzlichen ordnung iſt ouch hinzugeſetzt vnd geordnet, das die zwen houptgräben ſölichen[g] hinfür 4 schuch wie ouch alle brütſchen in demſälbigen glycher wyte gmacht werden.

Fahls aber eyner oder der ander ſölliches überträtten oder zur zyt der keeri einanderen das waſſer abſchlachen vnd vff ſyn ſtuck richten wurde, ſoll derſelbig von den einungeren rächtlich fürgenommen vnd one gnad mit 10 lb ϑ vnd 24ſtündiger gfangenſchaft geſtraft werden.

162. [a] B_2 theylung. [b] B_2 j. [c] B_2 oder aber. [d] B_2 aber der. [e] B_2 von den. [f] *fehlt* B_2. [g] *sic!* B_2 ſöllen.

Iſt ouch vff ſöliches end hin ein eigner vfflächer erkennt worden, der das waſſer einem jeden in ſyner keeri vff- vnd abſchlachen oder den beſitzeren by iren hüſeren, ſöliches ze thun, ankünde; welcher von einem erſamen raht dahin gewidmet vnd von jeder juharten, ſy werden gemeyet oder geſäyet, mit 2 ß frouwfäftlich belont werden ſoll.

Die XVIII satzung.

[163.] Waſ für ein gſtalt es habe mit der alten vnd gmeinen Brûl fahrt.

Anstatt das man hie beuor herpſtzyts nach dem[a] ynſamblung vnd abfürung aller früchten gmeine Brûls trättern, innere vnd vffere, ein monat lang mit allem vych in den gmeinen Brûl zu weyd ze fahren gwalt gehept, ſöliches aber wenig nutzens ertragen mögen, ſonderlich dem gmeinen man, als haben vß raht eyner oberkeyt gedachte Brûls gnoſſen nach dem[b] marchzal diſe beſchwärd vnd vfflag dergſtalt abkoufft, daß hinfür anstatt diſer gmeyner weydfahrt järlich vff sant Verenen tag von der gſellſchaft zun ackherlüthen j malter korn den armen an brot vßgeſpändet werden vnd ſy hiemit obiger beſchwärd hinfüro entlediget ſyn ſöllen; vnd iſt die erſte ſpänd deshalben entrichtet worden den erſten septembris des 1616[c] jars.

Die XIX satzung.

[164.] Wie man im Brûl gegen einanderen zünen soll.

Wann zwen im Brûl gegen einanderen anſtößig vnd das eyner vnder denen die wägſame des fußpfads wie ouch zuglych den waſſerfurt vff ſynem theyl erhalten vnd geben muß, als ſoll derſelbig nit ſchuldig ſyn, gegen demſelben ſynem anſtößer ze zünen oder yn-zefriden, ſonder deshalben vnbeſchwärt vnd ledig ſyn. Wann aber der ander je ein zun vnd das ſynig yngefriſtet haben wöllte, mag er ſöliches thun in ſynem coſten, dem anderen, ſo ſtäg wäg vnd den waſſerfurt gibt, one ſchaden; es ſye dann ſach, das jemands harumb ſonderbare rächt könte vffleggen, ſo ſoll er dann deſſen zu genieſſen han, ſo vil rächt iſt.

Die XX satzung.

[165.] Wie nach eyner dem anderen an ſyn gut zwyg setzen vnd beüm pflanzen sölle.

Wyl ouch bis daher etliche eigennützige lüt ſo vnuerſchambt gſyn, das ſy iren nachparen in die häg oder zün vnd ſchier gar in

163. [a] *fehlt* B_2. [b] B_2 der. [c] $B_{2,3,4}$ 1615.

das irig zwyg oder junge beüm geſetzt vnd gepflanzet haben, ſöliches aber der billigkeyt zuwider, das eyner den trauff vnd ſchaden ſynem nächſten zuſtatte vnd vnderdes den gnuß haben ſölle, als iſt geſetzt vnd geordnet: das welcher fürhin in oder vff ſynem gut, wo joch daſſelbig ligge, beüm oder zwyg pflanzen vnd ſetzen will, dieſelbige nit nächer zu ſynes nachbaren vnd anſtöſſers gut oder zun dann by einem volkommen wärchſchu ſetzen ſölle vnd dörffe; welcher hierwider wurde für dishin handlen vnd ſöliches den einungeren klagt werden, ſoll von jedem zwyg boum oder ſtock 3 lb ₰ vnableßiger[a] verfallen, ouch ſchuldig vnd verbunden ſyn, die zwyg oder beüm wider vßzegraben vnd anderſt ze ſetzen, es were dann, daß ſyn nachpar ime das gutwillig hette vergünſtiget vnd zuglaſſen.

Die XXI satzung.

[166.] Wer überzünet.

Welcher ſynen nachparen vberzünet, alſo dz er den zun wyter hinüber ſtellt, denn aber die march wyſt; ouch welcher einen zun über die march ſynes guts vff die allment ſtellt, der ſoll von yedem par ſtecken, ſo er alſo über die march ſtellt, es ſye in eines anderen eigne gůter oder vff die allmend, zuo handen vnſerem schultheyſſen drü pfund ₰ zu rechter buß verfallen ſyn, darzu den zun hinwegthun vnd angentz widerumb in die alte rächte march ſtellen.

Ein glyche meynung hat es mit dem überehren, das von jeder furen zu handen des schultheyſſen 3 lb ₰ buß ſoll von den einungeren[a] bezogen werden.[b]

Die XXII satzung.

[167.] Von der weydfahrt im Bann.[a]

Demnach bis dahin in ůbung vnd rächt gewäſen, das keyner, er ſye burger oder vfferer, mit eynicherley vych, kleynem vnd groſſem, von mitten brachmonat[b] in das holz, der Bann[a] genambt, fahren, noch darinnen in ſölicher zyt weyden ſölle, soll es nochmalen by ſölichem gänzlich verblyben vnd keyner befůgt ſyn, in ſölicher zyt daryn zu fahren; wo aber das geſchäche, ſoll von jedem haupt vych, es ſy groß oder kleyn, 10 ß verfallen ſyn, one nachlaß zu bezüchen.

165. [a] *sic!* B_2 vnableßig.

166. [a] B_3 großweibel.

[b] B_3 *hat noch folgenden Zusatz*: Gſchicht aber ein vbervortheilung mit graben, es ſye in gärten bünten oder wo es welle, ſoll alsdan ein schuh breit ertrich für ein fuhren gerechnet vnd in gleicher gſtalt geſtraft werden.

167. [a] B_2 Baan. [b] B_2 aprellen.

Die XXIII satzung.

[168.] Wer dönkel zerboret oder sonſt zerhauwt.

Welcher einen dünkel zerhauwt oder[a] zerboret oder ſonſten[b] zapfen vß den brunaderen ſchlacht, der ſoll durch die einunger beclagt, vmb 3 lb ϑ geſtraft vnd darzu mit tag vnd nacht gfangenſchaft gebûßt werden one gnad.

Die XXIIII satzung.

[169.] Von dem Bonwald.

Keynem, wer der ſye, burger oder vfferer, ſoll weder kleyn noch groß holz im Bonwald oder[a] anderen diſer statt zughörigen hölzeren erlaubt noch ze hauwen vergönt werden, er habe dann zeuor dasjenige, ſo er in dem holz ligend oder noch ſtehend hette vnd ime zuouor[b] vergünſtiget worden, vß dem wald gfürt, welches dann ein burger innert 8 wuchen, ein vfferer aber innert monatsfriſt ze thun einem schultheyſſen oder bauwherren an eyd ſtadt globen vnd ouch das erſtatten vnd im fahl überträttens nach erkanntnuß eynes erſamen grichts vnd der einungeren abtragen ſoll, vnd darby ein bauwherr gwalt haben, dafürhin ſölich holz, ſo über obbeſtimbte zyt in wald vnabgefürt verblyben, einem anderen, dem holz erlaubt wäre, ze gäben.

Die XXV satzung.

[170.] Wie die holzfräfler söllen gestraft werden.

So einer, wär ouch der ſye, in myner herren hölzeren, wo vnd an welchen enden es ſye, im Bonwald Ramoß Bünenberg Baan Ziegelwald vnd anderſtwo, ſo von mynen herren erkoufft oder bisher befûglicher maſſen beſäßen worden, fräflen vnd einich holz, groß oder kleyns, abhauwen vnd fellen wurde, der oder dieſelben ſöllen durch den buwherren vnd seckelmeyſteren als den einunger[a] vom raht vor dem angeſtelten fräfelgricht, welches ſy zu ihrer komligkeyt von einem schultheyſen erwärben ſöllen, anklagt vnd nach beſchaffenheyt vnd gröſſe des zugefûgten ſchadens dahin ghalten werden, dz das holz vffs höchſte geſchetzt vnd mynen herren bezalt werde; fahls ſöliches dann nit angentzt[b] vnd alſo bar erlegt wurde, ſöllen die fälbaren mit der vrtheil vom ring hinweg in gfangenſchaft erkennt vnd nit vßglaſſen werden, bis dasjenig, ſo inen vfferlegt worden, entrichtet vnd bezalt iſt.

168. [a] *fehlt* B_2. [b] B_2 ein.
169. [a] B_2 oder in. [b] B_2 zuuor wäre.
170. [a] B_2 einungeren. [b] *sic!* B_2 angentz.

Die XXVI satzung.

[171.] Welcher gſchänkt holz verkoufft oder anders, dann ime gezeychnet, zeichnet vnd felt.

Welcher ouch einich holz, so ime erlaubt wär, verkoufft oder abholz vß dem Bonwald vnerlaubt hinweg fürt, iſt er ein vfferer, ſoll er mit den einungeren abſchaffen nach eynes erſamen grichts erkanntnuß, ein burger aber nach erkanntnuß eynes erſamen rahts; doch mag ein burger laden vmb tiſchmacher arbeyt zu ſynem husbruch one entgeltnuß verthuſchen.

Welcher aber anders holz fellt vnd zeichnet, denn ime durch[a] buwherren vnd mitverordneten erlaubt vnd gezeignet[b] worden, derſelbig ſoll, woher er joch ſye, 10 lb pf. zur ſtraf geben one gnad.

Die XXVII satzung.

[172.] Wann der buwherr die wäld beſuchen ſölle[a].

Ein buwherr ſoll vmb befriſt- vnd beſchirmung der wälden zur wochen vffs wenigiſt einmal in den Bonwald ſich verfügen, es ſye mit oder one die wächter, vnd hienäben ouch vff vnd zu den anderen hölzeren vnd wälden gfliſſen ernſts achtung haben.

Die XXVIII satzung.

[173.] Wär vnd wann man holz ze vergünſtigen gewalt habe.

Es iſt vorlängſt von mynen herren erkennt vnd geordnet, das nun fürhin der buwherr keyn holz anderer zyt dann zu frouwfaſten vmb ſölle vergünſtigen, es wärde dann von einem erſamen raht vmb ſonderbarer nohtwendigkeyt willen einichem zuglaſſen, da dann ein bauwherr ſampt denjenigen, ſo er mit[a] ſich nemen wirt, noch notdurft vnd erkanntnuß myner herren wirt vnd ſoll thun, was ſich gepürt.

Die XXIX satzung.

[174.] Wie ſich die banwarten söllen verhalten.

Es söllen beyde banwarten alle morgen ſich gflißlich zu einem buwherren verfügen vnd ſynes geheyſſens erwarten; werden ſy dann in den wald gſchickt, ſöllen ſy, ſobald ſy anheimbſch werden, ſich widerumb vnuerzogenlich zu einem buwherren verfügen vnd ihres verrichtens vnd befindens vollkommen[a] bericht geben vnd in trüwen

171. [a] B_2 durch den. [b] *sic! B_2* gezeichnet.
172. [a] *fehlt B_1.*
173. [a] *fehlt B_1.*
174. [a] B_2 volkomenlich.

anzeigen, wann ſy einichen fräfel darinnen gefunden hetten. So ſöllend ſy ouch one gegebnen bevelch eines erſamen rahts oder des buwherren einich holz, wie das namen haben mag, ze vergünſtigen, ze verkouffen oder ander gſtalt hinzuogeben nit macht fůg vnd gwalt haben.

Käme aber ſöliches zklag vnd an tag, ſöllen ſy für das erſt mal mit gefangenſchaft abgeſtraft vnd, wo ſöliches nüt an inen erſchuffe, von iren dienſten entſetzt ſyn[b] vnd[b] werden.

Die XXX satzung.

[175.] Von vnerlaubten ynſchlegen.

Diewyl bis daher im Ramoos[a], Bonwald, Bünenberg vnd in anderen vnſeren welden etliche nüwe ynſchleg vnd hushofftatten gmacht vnd vffgerichtet worden, die dann zum theyl von niemanden, der des befůgt, zum theyl von etlichen allein vnd ſonderbar one vnſer vorwüſſen erlaubt ſind, dardurch aber eyner statt vnd burgerſchaft Zofingen groſſer abbruch vnd yngriff an dem irigen beſchächen, als iſt hierwider für thunlich vnd ganz erforderlich angeſächen vnd erkennt worden, das nun hinfür ein seckelmeyſter vnd buwherr by iren eyden ein geflyßenlich vfffächen haben vnd, wo ſy ſöliches ſächen oder hören[b] clagen hörtend, innert monatsfriſt an[c] offentlichen rächten allhie oder zu Arburg, wohin dann[b] das ein oder ander ghörig ſyn möchte, klagen vnd die fälbaren dahin tryben ſöllen, daß eyner statt allhie das irig widerumb vßgeſchlagen vnd der vffgelauffne coſten entrichtet werden.

Die XXXI satzung.

[176.] Von ſtäg, wäg vnd landſtraſſen.

Welcher burger ſtäg vnd wäg vnd die straſſen, ſy ſyen in oder vſſerthalb dem statttwing, ſyner gůteren halben ze machen ſchuldig vnd diefelben nit feüberen verbeſſeren vnd in ehren halten wurde, wie es ſich gepürt, ſoll von den einungeren beclagt vnd je nach beſchaffenheyt des fälers vnd erkantnuß myner herren gebüßt vnd abgeſtraft werden.

Wann ouch ein burger etwas herds, wůſts oder derglychen vß der statt ze fůren hette, der ſoll ſöliches einem buwherren ankünden vnd dahin, wo er in wyſen wirt, fůren laſſen.

[b—b] *fehlt* B_2.

175. [a] $B_{1.2}$ Raamooß. [b] *fehlt* B_2. [c] B_2 am.

So iſt ouch geſetzt vnd geordnet, wie es dann von alther her gebrucht worden, das man die stängel, ſo man in die gaſſen gſtröüwt, in der wochen vor der mäß vß allen gaſſen ſchaffen vnd alſo die statt ſeüberen vnd reinigen ſölle by 3 lb ϑ buß.

Die XXXII satzung.

[177.] Rätſchen.

Es soll ouch fürhin das rätſchen weder in der statt noch vor dem Schützenthürli geſtatten[a] werden, sonder wär da rätſchen will, ſoll vor eyntwäderem thor vnd das dennocht nit nach by der stat thun vnd verrichten by 3 lb ϑ vnablefſiger buß.

Die XXXIII satzung.

[178.] Von[a] der heimblichen wacht.

Von[b] der heimblichen wacht iſt geſetzt vnd geordnet, wie es dann von alters her gebrucht worden, daß allwegen zwen vor mitternacht vnd zwen nach mitternacht zur heimblichen wacht genommen werden; die ſöllen dann ire wachten dermaſſen verſächen vnd als heimliche wächter verhalten vnd vor allem geſchrey klapperen vnd anderem derglychen lutem vnwäſen verhůten.

Welcher diß nit thun, ſonder ſyn wacht vß fahrläßigkeyt verſumen oder vff der wacht ſich vngebürlich halten wurde, der ſoll durch die einunger mit rächt fürgenommen vnd zu handen eines schultheyßen vmb 3 lb geſtraft, ouch nach erkanntnuß des grichts getürnt werden.

177. [a] *sic! B_2* geſtattet.

178. [a] B_2 Ordnung.

[b] *In B_2 fehlt der Text vollständig, B_4 hat folgende Fassung:*

Ordnung der heimlichen waht.

Zu erhaltung beßerer ordnung vnd geflifeliher waht iſt geſetzt vnd geordnet, das nun fürhin vor mitternaht einer vß der obren vnd einen vß der vnderſtatt ſölle zur waht genommen werden, vnd alſo auh nah mitternaht glihe ordnung gehalten werden, es wäre dan, das von gferlikeit wegen die zal der wähteren von minen herren vermehrt wurde, da es dan glichwol bi gedahter abwehflung der obren vnd vnder statt verbliben soll. Si söllen sih auh alſo heimlih wähter verhälten vnd vor allem geſchrei klaperen vnd ander derglihen lüthen vnwäſen verhuten.

Desglihen sih in auf- vnd abzug vor eintweders weibels behufung ſtellen vnd ihnen anmälden, auh in all ander weg der scharwähteren eid getrüwlich halten; welher das nit thun, sonder sein waht vß fahrlefikeit verſumen oder si nit an ohrten obſtaht anmälden oder vff der waht sih vngebürlih halten wurde, der soll durh die einunger mit räht fürgenommen vnd zu handen eines schultheißen vm 3 pfünd geſtraft, auh nah erkantnuß des grihts gethurnt werden.

Die XXXIIII satzung.

[179.] Wär wachtfrey sey.

Myne herren die schultheyssen vnd räht sambt den kilchen- vnd schuldieneren söllend der wacht ledig vnd frey, sonst alle andere burger vnd hindersässen verbunden syn, dieselbigen geflißenlich ze versächen.

Jedoch diewyl in den heimblichen wachten grosse fahrlessigkeyt gespürt vnd dieselben mehrentheyls gar schlechtlich versächen wirt, söllen myn herren raht[a] vnd alter schultheyß jeder ein monat des jars zu nacht vmbgahn vnd scharwachten ein oder zwey oder 3 mal oder so oft ime gelieben wirt, die heimbliche wächter visitieren vnd, so an einem oder dem anderen sumnuß gespüren[b] wurde, den- oder dieselben[c] verleyden, damit sy der gebür nach gstraft werden.

Vnd söllen die weybel ie vnd allwägen demjenigen myner herren, an den die wacht kommen soll, söliches ein tag zeuor zu syner nachrichtung ankünden.

So aber einem myner herren söliche wacht ze uersächen nit möglich, mag ein jeder einen weybel söliches an syner statt ze uersechen anzesprechen gwalt haben.

Die XXXV satzung.

[180.] Metzgeren ordnung.

Diewyl bisher etliche der metzgeren durch ire vngehorsame vnd daß sy sich keyner ordnung myner herren vnderwerffen wöllen, vil zu schaffen gemacht, vnnötig allhie zu specificieren, als ist einhelig erkent vnd abgerahten, das welcher fürhin der gmachten ordnung zuwider handlen oder das fleisch thürer, den es geschetzt worden, hingeben oder den schetzeren ynreden vnd vnantwort geben wirt, 5 lb ß buß vnableßig verfallen syn.

Derjenig aber, welcher das vnschlit der vfköüfferen vnd gremplëren, vor vnd ehe er dasselbig vßruffen lassen vnd in der[a] schal offentlich feyl ghalten, 10 lb ß,

Vnd welcher finigs oder fuls fleisch für gsunds mit gferden vßwägen oder kranks vnd vorhin gestorbens vych, groß oder kleyns, in die metzg füren oder tragen oder vorhin daheimben in synem hus oder keller stëchen vnd schinden vnd hernach in der metzg verkouffen

179. [a] B_2 räht. [b] B_2 gespürt. [c] B_2 die.
180 [a] B_2 die.

oder feyl haben wurde, j jar vnd tag ſynes handwärchs ſtillgeſtellt vnd vmb 10 lb ϑ geſtraft werden ſölle.

Daruff dann die einunger achten vnd die fälbaren vor gricht vff[b] ehiſt[b] vertigen ſöllen; darzu ſoll keynem, der einmal vß vrſachen obſtat ſynes handwerchs iſt ſtillgeſtellt worden, zu metzgen erlaubt werden, er heyge ſich dann mit dem handwerch geſetzt vnd verſünt, welches wie ouch ander[c] der[c] gſellſchaften brüch, gute vnd vorhin beſtätigete fry- vnd gwonheiten hiemit vff ein nüwes beſtätiget ſyn ſöllen.

Die XXXVI satzung.

[181.] Mülleren ordnung.

Ordnung[a] der mülleren, angeſächen von minen herren schultheis vnd rhatt vff fritag vor mittfaſten anno 1567 jar, so lang es minen herren geuellig iſt ze minderen oder ze meeren je nach irem gůtt-bedunckhen. Vnd hand die müller, wie hernach volgett, lipplich zů gott geſchworen ze halltten etc.

Ittem des erſten sönd ſy nemmen von zwöy fiertel kernen ein halben vierling für röllen vnd malen.

Ittem von einem mütt kernen, der gröllett iſt, ein halben vierling vnd ein halben vierling halb[b] vs- vnnd inzefüren.

Denne von eim mütt roggen, der nicht röllens bedarff, ouch ein halben vierling.

Von der gerſten hirs vnd fench ze ſtampffen sönd ſy nemmen von zwöy fiertel ein halben fierling.

Ittem von einem malter korn vs- vnd inzefüren sönd ſy nitt mer dan ein halben fierling kernen[b] nemen, vnd welcher sin gůtt selbs vs- vnd infürt, söllens[b] nützit abnemmen.

Denne[c] von einem mütt kernen zů röllen, den ſy nit malen, ein halben vierling nemen.[c]

Ittem sy ſöllen ouch den lütten ir mål[d] bi obgenantem lon püttlen.

Sy ſöllen ouch den lütten ir krüſch vnd nachkorn getrüwlich geben vnd nütt daruon nemmen.[e]

Ittem sy ſöllen von zwöy fierttel haber kernen nemmen ein halben vierling.

[b—b] *fehlt* B_2. [c—c] *korr. in* anderer.

181. [a] *fehlt* $B_{1.2}$, *steht dagegen in* $B_{3.4}$ *und wird hier wiedergegeben nach dem Originaltext im Stadtbuch Bl. 88'—89 mit den Varianten von* $B_{3.4}$.

[b] *fehlt* B_3. [c—c] *fehlt* B_3 [d] ir mål *fehlt* $B_{3.4}$.

[e] *hier ist im Stadtbuch* wie uon alltter har *ausgestrichen.*

Denne von einem mütt gefottens habers sôndts ein halben vierling nemmen, vnd ob sy joch kûe[f] hâttind, sônd sy inen kein müllyfûtter ze äfen geben.

Ittem wan ein müller sin müly vffhept, so fol år, was er darin findett, suber zûfamen wüfchen vnd wyder darin thûn etc.

Ouch fol man die fargen, fo offt es ein fchultheis vnd rhat bedunkt[g], fchowen, ob man die als billich vffrecht[h] findt oder nitt.

Ein müller fol ouch nit mer fchwin han[i] dan ein[k] jar[k] fünff fchwin.

Keiner[k] sol ouch[k] nitt mer dan ein roß haben, damit er den lütten ir korn vs- vnd infürtt.

Es fol ouch keiner mer gefügels haben[l], gens entten nach tuben, dan ein hanen vnd vier hennen.

Es fol ouch kein müller khein knecht vber xiiij tag haben, er fchwere dan minen heren liplich zů gott, was år fâche oder hôre in den müllinen, das argwônig ift, das år fôllichs einem schultheis vnd rhatt anzeigen welle etc.

Desglichen sônd ouch eines jettlichen müllers sün, so in der müly find, fchweren wie obftatt.

Von der fteinen wegen, das man die in der müly, alls von alltter har kommen ift, nach aller notturfft halte vnd habe.

Ittem wan sy den lon nementt, wovon das ift, fônd sy thůn angeficht deren das gůtt ift, ob sy vnder ougen sindt etc.

Es[m] foll auch das müligfchir vnd was funften in der müli gebraucht wirt, in guter formb fein, damit allen das ihrig fein ordenlich konne gerüftet vnd gemacht werden. Difere ordnung ift von mein hrn. schultheyß vnd raht den 29 martii 1637 ratificiert vnd von den meiftren knächten khareren in eyds pflicht vffgenommen vnd getrüwlich dorab in allen punkten ze halten ingangen vnd verfprochen worden.

Die XXXVII satzung.

[182.] Nüwer angenommner burgeren vnd hinderfäffen pflicht.

Wann jemands zu einem burger difer stat wirt vff- vnd angenommen, der foll nit allein das vfferlegte burgrächtgelt innert monatsfrift den seckelmeyfteren entrichten, fonder ouch in fölicher

[f] B_3 vnd ander veych. [g] B_3 gut bedunkt. [h] *fehlt* $B_{3.4}$. [i] fchwin han *fehlt* $B_{3.4}$. [k—k] *fehlt* B_3 [l] B_3 haben als. [m] *Das folgende nur in* B_3.

zyt ſich mit ſynem vferlegten wehr vnd eymer nach aller nothdurft verfaßt machen vnd den einungeren ſöliches fürzeygen, welches dann ouch die hinderſäſſen thun vnd für ire steür järlich 8 lb ϑ erlegen ſöllen, es were dann ſach, daß die steür vß ſonderen vrſachen von mynen herren geſteygert wurde.

Welcher aber das nit erſtatten, ſonder in dem einen vnd anderen ſumſelig ſich erzeigen wurde, der ſoll angents durch die einunger wider vßgwiſen werden one gnad.

Es ſoll alſo[a] ouch ein jeder, der[b] zu einem burger oder hinderſeſſen angenommen wirt, ſyn gſellſchafträcht mit ſilber vnd ϑ[c] zu vernügen der gſellſchaft innert obbeſtimbter zyt vnfälbar vßrichten, es wurde im dann durch die stubenmeyſter wyters geſtündet.

Beträffet die burgerssön, ſo ouch dieſelben innert monatsfriſt mit vfferlegtem wehr vnd eymer ſich nit wurden verfaßt machen, ſöllend ſy glycher gſtalt durch die einunger am gricht anklagt vnd mit niderlegung irer handwerk[d] vnd[d] hantierung oder anderer gſtalt noch gfalen myner herren geſtraft werden.

Die XXXVIII satzung.

[183.] Wenn ein burger oder burgersson ſich vfferthalb diſer statt verehelichet.

Wenn aber jemands vs den burgeren oder burgersſönen ſich vfferthalb diſer statt mit jemands anders denn eyner burgerin oder burgerstochter verelichet, ſo ſoll ime mit derſelbigen in der statt huszhalten nit vergünſtiget werden, ſy bringe dann vffs wenigiſte 100 fl.[a] hüratgut mit oder für ſo vil gnugſame bürgſchaft.

Darzu ſoll er den einungeren erleggen zu handen der statt ynzuggelt, iſt ſy vß der hieſigen kilchhöri an ϑ 5 lb, iſt ſy aber vfferthalb diſer kilchhöry vnd doch im Bernpiet bürtig 10 lb ϑ, iſt ſy aber nit in vnſer gnedig herren vnd oberen landen, doch aber in der Eydgnoſchaft daheimben xv lb ϑ, es were dann, das ſy[b] in irem heimet etwas mehr im bruch were, ſo ſoll dann ouch vff glyche form mit ihren des ynzugs halber gehandlet werden; iſt ſy dann entlichen gar landsfrömbd, das iſt vfferthalb der Eydgnoſchaft daheimen, es ſy wo es wölle, 50 lb.

182. [a] *fehlt* B_2. [b] B_2 der alſo. [c] B_2 pfenningen. [d—d] *fehlt* B_2

183. [a] *in* B_1 *ſpäter geändert in* 200, B_2 100. [b] *fehlt* B_2.

Die XXXIX satzung.

[184.] Niemand ſoll einich husgſind ynzüchen, so nit burger oder hindersäſſen ſind.

So ein burger oder hinderſäſſen[a] frömbde husgſind, von wannen oder wär ſy joch ſyen, bhuſet beherberget vnd inen hüſer vnd eigne fürſtett lycht vnd ſy heimbet one eynes erſamen rahts erlaubtnuß, ſo ſoll der oder dieſelbige ſölichen fräfel abbûſſen mit 20 lb[b] vnd das frembde husgſind angentz durch die einunger wider vß der statt gewiſen werden.

Die XL satzung.

[185.] Von vnnutzen liederlichen huſhalteren.

Item welcher burger ſich so gar in liederligkeyt ergeben wurde, alſo das er das ſyn mit ſtätigem mûſſiggang fräſſen ſuffen ſpilen vnd anderen derglychen lychtſinigkeyten vnnutzigklich verthun vnd alſo ſich ſelbs mit wyb vnd kinden vff die gaſſen vnd an bättelſtab richten wellte, in ſölichem fahl ſoll das weyſengricht hieruff ein geflyſſen vfflächen haben vnd ſöliche gſellen, die nach früntlicher warnung vnd[a] vermanung ſich nit beſſeren wellten, zu rächenſchaft irer hushaltung, thuns vnd laſſens, ſchulden vnd widerſchulden halten vnd demnach ſy mit gfangenſchaft, verrûffung vnd verpietung der wirts- vnd wynſchenkenhüſeren, ouch ſonſt in ander weg ghorſam vnd bändig machen oder ſöliches eynem erſamen raht oder chorgricht anzeygen vnd ſonderlich verſchaffen, daß wyb vnd kinder vermög vorgender satzung[1] der halbige theyl guts gefriſtet vnd by zyten gſchirmbt werde.

Die XLI satzung.

[186.] Von den tabernenwirten vnd wynschänken.

Es söllend die tabernenwirt vnd wynſchänken keynem burger oder hinderſäſſen weder zur predig- vnd bättzyt, noch ouch über die zyt in der nacht ſpys vnd trank vfftragen noch inen wirten by 10 lb ℔ vnableßiger buß.

Jedoch frembde fürpaſſierende perſonen hierinnen vorbehalten, welche man nach beſcheidenheyt vnd je nach glegenheyt der vmbſtenden wol ſpys vnd trank vfftragen vnd inen wirten mag.

184. [a] B_2 hinderſeß. [b] B_2 lb ß.
185. [a] *fehlt* B_2.

[1] *oben Satzung 107.*

Die wynſchänken vnd zapfenwirt aber ſöllend nüt anders dann wyn brot vnd käs vfftragen, ſich ouch in der zyt der predig vnd über die beſtimbten zyt in der nacht obiger satzung gmäß verhalten, ouch die liederlichen gſellen vnd hushalter nit ynzüchen, alles by 10 lb ϑ vnableßiger buß, one gnad von inen ze bezüchen.

Mit diſem anhang, das den wynſchenken an jarmärkten neben brot vnd wyn ouch andere ſpyſen vnd malzyten, ſo es inen geliept, vffzeſtellen vnd fürzutragen zuglaſſen ſyn ſoll, wo fehr ſy ſich allein durchvß im übrigen nach dero von vnſer gnedigen herren vnd oberen vßgeſchribnen satzung durchvß[a] gmäß verhalten.

Sy ſöllen ouch nach jetzt angeregter ordnungen vnſer gnedig herren vnd oberen alle vnfügen gottsleſterungen vnd was wider gemeine zucht vnd erbarkeyt by inen möchte fürlauffen, an gehörenden orten by iren eyden anmelden oder aber von den einungeren b'rächtiget vnd vmb 10 lb ϑ gebüßt werden.

Welcher Oberbirger für Niderbirger, Bryßgeüwer für Elſaſſer, landwin für Lagoten[1], Lagoten für ryffwyn vßrüffen vnd vßgeben wurden[b], der oder dieſelben ſöllen je vnd alwegen nach erkanntnuß myner herren geſtraft werden.[c]

Die XLII satzung.

[187.] Von jarmërkten.

Deren halb haben wir ſöliche lütherung in der handveſte, deren datum donſtags nach st. Gallen tag [19. X.] im jar des herren im 1396, der anfang aber 'Wir Rudolf der vierte von gottes gnaden erzherzog ze Öeſterrych etc.':[2]

Die jarmerkt ze Zofingen, die von alter her da ſind vff sant Mauritzen tag vnd die wir inen da nüwlich geben haben oder hienach geben, die ſöllend das recht haben, das niemand niemands

186. [a] *in B_2 wieder ausgestrichen.* [b] B_2 wurde.
[c] B_3 *fügt hier folgende Satzung ein:*

[186a.] Von dem vmgält.

Es haben mein herren raht vnd burger von des vmbgälts wegen erkent erleütret vnd beſtetiget, daß wan ein tabernenwürt oder wynſchenk fürderhin einichen wyn inlegen wölte, derſelbige, ſo den wyn inlegen wirt, der ſoll von jedem omen zu vmbgelt geben ein maß, das iſt ſo vil denzmahlen ein mas wyn gelten wirt, jedoch so lang es myn herren räht vnd burgren gefält. Wan aber durch die gnad gottes die wolfeyle zeit widrumb herzu kompt, alsdan ſoll es by dem alten vmbgelt verblyben.

Erneüweret vnd beſtetiget zinſtags nach Nocolai [!] den 13 decembris anno 1642.

---

[1] *Lacôte.* [2] *oben n° 32, besonders S. 62 Art. 19 und 20.*

bekömmeren dörffe oder fölle vmb geltſchuld oder bürgſchaft, diewyl der merkt wärt, er[a] wär dann argwönig, das es im gienge an den lyb von boßheyt wegen oder verſchuldte es demnoch mit vnzuchte.

Den wuchenmerkt geben wir, das niemands den anderen verpieten ſoll vmb gelt, oder wär den anderen in ſynem kouff iret oder in überstat tringt, der ſoll der statt ein einung geben.

Kraft diſer freyheyten nun haben bisher ouch die vßgeclagten an der mäß, ſo lang das fenli vßgehangen (doch nit ferners), ſich in die statt verfügen dörffen, darby es dann ouch nach ferner verblyben ſoll.[b]

Die XLIII satzung.

[188.] Von straf der märktbrüchen.

Ein märktbruch iſt bis dahar abgeſtraft worden mit 10 lb ϑ vnableßig, vnd iſt die buß an der mäß zwyfach.

Es möcht ſich aber eyner dennzmalen ſo vngebürlich vnd gröblich verhalten, das er eyner ſchwäreren ſtraf wirdig ſyn möchte, im ſelbigen fahl ſoll es ſtahn vnd verblyben by erkanntnuß der oberkeyt.

[VI.] Sechster vnd letſter theyl der stattsatzung[a] betreffend die weyſen.

[Die I satzung.][b]

[189.] Von weyſenvögten.

Damit witwen vnd weyſen geſchirmbt vnd ir gut getrüwlich verwaltet werden[a], wie dann gott der herr dieſelben in ſynem h. wort zum höchſten anbeuolchen hat, so haben wir angeſächen vnd ordnet, dz myn herren die räth zwen[b] vß irem mitel vnd zwen vß der zal der vierzigen zu weyſenvögten, vß welchem[c] einer vom raht vnd einer von den burgeren järlich ernüwert vnd abgewächflet werden ſöllen, widmen vnd verordnen ſöllen, deren obman dann ſyn ſoll der schuldheyß, ſo nit am ambt iſt, oder, fahls derſelbig ander geſchäften halb nit könnte bywonen, ein anderer vß der zal der weyſenvögten, den dann der schultheyß ernamſet vnd an ſyn statt ſtellen wirt.

Dieſelbigen nun ſöllen frouwfäſtlich in dem rahthus angentz nach der predig erbarlich mit iren mäntlen vnd wehren zuſamenkommen

187. [a] B_2 es. [b] *fehlt* B_1.

[a] B_3 Der statt Zoffingen ernewerete grichtssatzung.

[b] *fehlt in der Vorlage und den anderen Handschriften.*

189. [a] B_2 werde. [b] *fehlt* B_2. [c] B_2 welchen.

vnd nit allein die erforderlichen notwendigen rächnungen an- vnd abhören, ſonder ouch über alle ſachen, ſo witwen vnd weyſen zuſtändig, abſprächen vnd ſich derſelbigen vnd ihres guts in allen trüwen annemen, ſy ſchützen vnd schirmen, mit tugenlichen vögten verſechen vnd alles das thun vnd ze thun verſchaffen, was getrüwen vätteren vnd weyſenvögten zuſtat vnd gebürt, one geferd vnd anſechen der perſonen.

Wann nun ein vatter mit tod abgat vnd ein ehewyb vnd vnderjärige kinder vnd weyſen hinderlaßt, soll der obman von stund an die gewahrſamen vnd andere des abgelybten fürnemſte ſachen vnd fahrhab in ſicher trög oder gehalt legen laſſen vnd die ſchlüſſel hinder ſich nemen vnd darnach vff das ehiſt mit hilf etlicher oder aller weyſenvögten durch den schryber inuentieren vnd verzeichnen laſſen vnd, wo die weyſli fründ vnd verwandten hättind oder noch die muter ouch ſelbs in leben, diſem allem laſſen bywonen vnd daruff angentz denſelben witwen vnd weyſen thugenliche perſonen, als obſtat, vnd die inen nüt verwandt vnd vnparthyiſch ſyen, zun vögten verordnen, denſelben ein inuentarium übergäben vnd ouch eins hinder inen behalten.

[Die II satzung.][a]

[190.] Von der vögten ambt.

Die vögt ſöllen järlich rächnung geben vnd die verzeichnußen der verſtorbnen hinderlaſſnen guts vfflegen, domit obman vnd schirmvögt als zuglych die früntſchaft ſeche[a] mögend, wie die vögt der witwen vnd weyſen gut verwaltet vnd angewändt habent.

Wann ouch die vögt von irer vogtsvertruwten ſachen wegen von der statt reyſen vnd daher coſten anwenden müſſend, ſöllend ſy denſelben ordenlich vfffchryben vnd verrächnen, welcher inen dann in die rächnung gelegt werden ſoll, vnd ſöllind ſy hieneben[b] ouch vmb ihr müie vnd arbeit nach geſtalt der ſachen, ouch des vogts anbeuolchnen guts ertragenheyt belonet werden.

Desglychen was ſich nach gegebner rächnung für vnd übrig ſyn erfünden[c] möchte, ſoll daſſelbig durch ein vogt mit der fründen oder, wo die ſich der ſach nüt annemend, mit des obmans vnd schirmvögten raht vmb den in[d] dem[d] von v: g: h:[e] vnd oberen vßgeſchribnen

[a] *fehlt in den Mss.*

190 [a] *sic! B_2* ſechen. [b] B_2 hierinnen. [c] B_2 erfünden. [d—d] *fehlt* B_2.
[e] B_2 vnſer gn: herren.

wuchermandath[1] beſtimpten zins ſtatt- und habhaften lüthen hinglychen werden.

Vnd im gegentheyl, wans ſich erfunde, das der vogt mehr vßgeben dann yngenommen hette, vnd alſo ſyn vogtsvertrauwten ime heruß ſchuldig blibend, ſoll er harumb als billich bezalt werden.

Die vögt ſöllen auch von irer vogtsanbeuolchnen wegen nüt fürnemen nach handlen, den das inen[f] nutzlich iſt, ſöllen zuglych von dero guts vnd ſachen wegen keyne rechtshendel fürnemen one der früntſchaft oder des obmans vnd schirmvögten willen.

Wann dann der geſtorbne vatter kinder von vnderſchidenlichen müteren erboren hinderlaſſen hette, ſo ſöllen dero vögt alsbald ein theylung anſechen vnd dieſelbe in gegenwürtigkeyt der früntſchaften oder, im fahl mangels derſelbigen, in byſyn des obmans vnd der schirmvögten volzüchen in form vnd gſtalt, wie diſer statt erbrächt zugibt.

Zudem wann es den kinden nutzlicher were, das die fahrende hab verkoufft, als daß ſy behalten wurde, ſo ſöllen die vögt dieſelbige vff das nutzlicheſt müglich verkouffen vnd das erlöſte gält zuforderſt an bezalung der weyſlinen ſchulden verwänden, den überreſt aber vmb oberlühterten[g] zins vff gnugſame verſicherung vßlychen, als mit raht der geſipten oder obmans vnd schirmvögten.

Die vögt mögend ouch one raht der früntſchaften oder obmans vnd schirmvögten keyne ligenden gûter, ſo ihren vogtsverthruwten gehörig, verkouffen, nach in dero namen von anderen einichen kouff beſtahn by ſtraf der vngültigkeyt ſölicher köüffen vnd verköüffen vnd[h] abtrag alles ſchadens, ſo hiedurch dem beuogteten zuſtahn möchte.

Vnd im fal einichen[i] vogt durch ſyn vnflyß vnd verſumnuß ſyner vogtsvertruwten händel vervnſchicken vnd verliederlichen wurde, ſoll er darumb beſcheid vnd antwort ze geben ſchuldig ſyn, es ſye dann ſach, das er ſich gnugſamlich entſchuldigen könnte.

Item vff das der obman vnd die schirmvögt wüſſen mögen, was für[k] verordnete vögt der witwen vnd weyſen in der statt bezirk ſyen vnd ſy dieſelbigen järlich zu gebürlicher rächnung halten

[f] B_2 inen den. [g] B_2 oberlütherung! [h] *fehlt* B_1. [i] B_2 einicher. [k] *fehlt* B_2.

[1] *vgl. J. Schnell und M. von Stürler Übersicht d. ält. Rechtsquellen d. Kts. Bern, 1871, S. 29 n° 517 und 520, 31 n° 566.*

könnind, soll ein verzeichnuß derfelbigen gmacht vnd hinder dem[1] obman vnd[m] weyfenvögt gelegt, desglychen nach jeder rächnung ein rächnungrodel von inen behalten vnd zu dem weyfenbuch in ein ghalt verfchloffen werden.

[Die III satzung.][a]

[191.] Von der vögten belonung.

Wann des beuogten gut einthufet pfund wärt oder darob ift, fo foll man einem vogt zächen pfund z'lon geben; ift es aber vnder thufet pfunden, fo ift fyn befoldung fünf pfund von fünfhundert pfunden; aber bis an hundert[a] guldin föllind im dritthalb pfund zu vogtlon entrichtet werden, vnd fo des guts vnder hundert guldin wäre, fo ghört dem vogt kein vogtlon, fonder er foll die vogtey vmb gotts willen ein jar lang über fich nemen; vnd ift man einem vogt nit mehr nach wyters dann vorgemeldt ze gäben fchuldig, so aber jemands guts willens mehr geben wellte, ift es im zuglaffen.

[Die IV satzung.][a]

[192.] Wär nit vogteyen haben sölle.

Vnfer schultheyß, die kleynen räth, item der stattschryber vnd großweybel föllend zu keiner vogty gezwungen werden, jedoch inen nochglaffen fyn, im fahl fy fich derfelbigen gutwillig wellten annemen vnd darzu erpätten wurden, daryn zu bewilligen oder nit, nach ihrer gläsenheyt vnd wolgefallen.

[Die V satzung.][a]

[193.] Von des obmans, schirmvögten, schrybers vnd weybels belonung.

Wyl ein jeder arbeyter synes lons wärt vnd fölich ambt müefelig vnd befchwärlich ift, als foll dem obman vnd weyfenvögten, stattfchryber vnd weybel von jeder rächnung, die 500 lb pf. antreffen thut, für ihre müe vnd arbeit entrichtet werden 2 lb vnd, fo die verlaffenfchaft über 500 lb fich belauffen[a] mag, dafürhin von jedem 100 lb 2 btz.

Welches fy dann mit vnd vnder einanderen glychlich theylen vnd inen die weyfen nüt ze geben fchuldig fyn föllen den allein

[1] B_2 den. [m] B_2 vnd die.
[a] *fehlt in den Mss.*
191. [a] B_2 einhundert.
[a] *fehlt in den Mss.*
193. *so* B_2, B_1 *hat* annbluffenn!

dem schryber für die rächnungrödel vnd dasjenig, so er irenthalb schryben vnd ververtigen müßte, nach beschaidenheyt synen lidlon.

Ist aber das houptgut vnder 500 lb pf., so söllend die weysenvögt kein belonung forderen, sonder die rächnung vmb gotts willen anhören.

Was aber theylungen antrifft, item sprüch vnd andere sachen, so die weysenvögt zun zyten haben vnd denselbigen bywonen müssen, wellend wir dem obman vnd inen hierinnen keyn gewüsse besoldung bestimpt, sonders heimgesetzt haben, dieselbige, nach dem des guts vil oder wenig verhanden, item ir müie vnd arbeit groß oder klein ist, ze forderen je nach gestaltsame der sachen vnd der parthyen vermögen.

[Die VI satzung.][a]

[194.] Witwen vnd weysen söllend nüt handlen one vogts handen.

Wir haben ouch gesetzt: wann ein man mit tod abgangen vnd syne verlassnen kind noch vnder jaren sind, daß aldann weder syn verlassne witfrouw noch ouch die kind vtzit kouffen verkouffen thuschen gelt vffbrächen noch ouch einiche zehrung vfftryben oder sonst ander gestalt etwas handlen vnd thun söllend, das kraft vnd bestand habe, one ihres schirmers vnd vogts, so ihren ordenlich gegeben, handen vnd gwalt; wär aber one ires vogts wüssen vnd willen mit inen märiten, inen gelt fürstrecken, sy by ime dings zehren lassen oder sonst ander gstalt mit inen handlen wurde, der soll syn schuld verloren han vnd soll ime harumb kein gricht noch recht gehalten werden.

[Die VII satzung.][a]

[195.] Wie die vögtlichen rächnungen, nachdem sy einmal gegeben, vff ein nüwes mögen übersechen werden.

Als dann etwan nach gegebnen vögtlichen rächnungen witwen vnd weysen oder deren gefründten begären möchtend, daß dieselben rächnungen vff ein nüwes übersechen vnd besässen werden sollten, wellend wir witwen vnd weysen, ouch ire gesipten hierin an kein gewüsse zyt gebunden haben, glychsam als wann nach verschynung derselbigen söliche rächnungen gar nit möchten nach sollten widerumb überschauwet erduret vnd verbessert werden; sonder es soll vnserem

[a] *fehlt in den Mss.*

schultheyſſen vnd raht heimgeſetzt ſyn, derglychen nüwe erdurungen hieuor beſäſſner rächnungen ze bewilligen oder abzuſchlachen, je nachdem ſy der begärenden parthy gründ gnugſam oder vngnugſam befinden werden.

Ende.[a]

Druck des 2. und 3. Teiles (teilweise) in der Zeitschrift für schweiz. Recht XVIII² 101—130 nach einer späten und ziemlich fehlerhaften Handschrift (vgl. das. XVII² 93 f n° 491).

190. Gerichtsordnung.

1623.

Einzelnen Handschriften der Stadtsatzung — und zwar sowohl der Redaktion von 1604 wie derjenigen von 1623 — ist eine «Gerichtsordnung» *beigegeben, so der oben n° 182 als* A_2 *bezeichneten Abschrift der Stadtsatzung von 1604 (geschrieben 1608 von Johannes Nottacher dem jungen), dann den aus dem Jahre 1623 bzw. 1624 stammenden Handschriften der erneuerten Gerichtssatzung (oben n° 189 als* B_1 *und* B_2 *bezeichnet); überall aber ist sie von der Hand des* Johannes Notacher, Burger vnd Tütſcher Leermeyſter Zofingen, *geschrieben, von dem jene beiden Handschriften (*B_1 *und* B_2*) stammen, dessen Schrift von derjenigen des Joh. Nottacher von 1608 (*A_2*) ganz verschieden ist. Sie ist also zum Jahre 1623 anzusetzen. Ihre Aufzeichnung wird in Verbindung mit der Erneuerung der Stadtsatzung erfolgt sein nach dem Vorbilde der* «Gerichtsformalien» *bzw. des* «Grichtlichen Proces der Stat Bärn», *verfasst von Niklaus von Mülinen im Beginn des 17. Jahrhunderts*[1]*; die Handschrift* B_1 *enthielt ja eine durch denselben Joh. Notacher angefertigte Abschrift hievon*[2]*. Zu Grunde gelegt wird für den Abdruck die Hand-*

[a] *fehlt* B_1. *In* B_2 *ist noch folgende Satzung nachgetragen:*

[196.] Von weinkauffen.

Den 20 aprellen 1688 jahrs iſt von mein herren räden vnd burger erkant worden, das wan einer ein ſtuck mattland acher oder gärden hus oder schuhren oder was verkauff es sein mögen, das der das zugrächt darzu hat vnd er es beziehen thät, das er nit mer für den weinkauff schuldig sey zu bezahlen als von 100 gl. 1 gl., von 200 gl. 2 gl. vnd alſo von duſent gl. 10 gl.; vnd wan der kauff 2 oder 3 oder 4 oder mer duſen gulden autreff, so soll der es ziehen thut nit mehr schuldig sein wie ob geſchriben.

[1] *nach einer unvollständigen Handschrift des Staatsarchivs Bern herausgegeben von J. Schnell in der Zeitschrift für schweiz. Recht XX² 137 ff.*

[2] *Diese Handschrift, jetzt ebenfalls im Staatsarchiv Bern, ist vollständig, vgl. darüber W. Merz in der Zeitschrift d. bern. Juristenvereins XXXI (1895) 1 ff.*

schrift B_1. Die Orthographie ist wie bei der erneuerten Stadtsatzung vereinfacht.

Grichts ordnung, wie[a] man ein jede sach verfüren soll[a].

Des erſten vordert der cleger ein fürſprechen, der wirt im alsbald erlaubt. So ſpricht der: 'herr, ſoll ich dem ſyn red thun?' antwort: 'ja', ſpricht der fürſprech: 'ſo behalt ich mir vor, worzu er recht hat, raht vnd red, ſo vil er vnd ich des mangelbar ſyn werden; ich behalt ouch vor, ob ich im zu vil oder zu wenig an die ſach thete, daß ſöliches ime an ſynem rechten, desglychen mir an mynen ehren nützit ſchaden ſölle. Herr, er begert ſich zu bedänken'. Richter: 'gahnd mit im'. Nach ghaltnem verdank red der fürſprech: 'herr, ſeind ihr müſſig?' antwort: 'ja'. Alsdann ſpricht der redner: 'N. ich will dir erlauben, wann ich dir nit ynwende, was dir zu dynem rechten nothwendig, oder dich ſonſt in einichen weg mit myner red verſumen wurde, mit zimblichen worten ſelbs zur ſach ze reden. Herr, ſo heyßt er mich reden, er gärte des rechten zu N:; wann derſelb zugegen vnd ſich verfürſprechet hette, wellte er ſyn clag thun'. Nachdem antworter ouch ein fürſpräch erlaubt, ſpricht der redner, des clegers fürſpräch: 'herr, er heyßt mich wyter reden vnd thut zu dem antworter ein frag vnd begere von ime heyter zu verſtahn, ob er nit kandlich[b] dis oder das'. Hieruff thut der ander ſyn verantwortung; iſt das die parthyen einanderen nit anred ſeind, ſpricht des c[legers] fürſprech: 'diewyl der antworter der zu ime gethane klag keyneswegs kandlich, ſo ſetz ich[c] darumb zum rechten'. Richter: 'was dunkt vch recht?' Fürſprech: 'herr, ſo dunkt mich recht, das ſy zu beiden ſyten (oder einer allein, wie ſich dann der fahl begibt) ernamſen, mit wem er oder ſy ſöliches erzeygen wellen; beſchäche darnach wyter, wz rächt iſt'. So dann die khundſchaft genambt vnd die ynwändig iſt, so ſetz ich[d] wyter zum rechten, vnd fragt der richter, was recht ſye. Antwort der fürſprech: 'herr, diewyl das ynwändige khundſchaft iſt, ſo dunkt mich billich ſyn, daß ſy nach der khundſchaft wärben, mögen ſy die gehaben, diewyl ihr myn herren ſitzend, wol gut; wo nit, ſo ſtande das bis zum nechſten gricht'. Iſt die khundſchaft im ambt, ſo iſt[e] ouch alſo; iſt ſy aber wyter, ſo stahts 6 wochen vnd 3 tag. Wirt aber die zügnuß angentz geſtelt, so sagt der fürſprech: 'herr, die zeügen ſind zugegen[f]; ich

[a]—[a] *fehlt* A_2. [b] A_2 bekantlich; B_2 kantlich dz er diß. [c] B_2 ich im.
[d] A_2 *und* B_2 der fürſpräch. [e] A_2 iſt es, B_2 ifts. [f] A_2 vorhanden.

laß wyter an ein recht, wz mich recht bedunkt'. Richter: 'was dunkt vch recht?' 'So dunkt mich recht, daß die parthyen iren voroffnend, was fy an fy zügen wellend, vnd ihr, herr, ine darnach gepietend, hierumb zu reden ein warheit, niemand zu lieb noch zu leyd, weder vmb fründfchaft miet noch gaben, allein vmb der lutheren warheit vnd des rechten willen, dergeftalt, ob fy — die fächer — nit erwinden, fy — die gezeügen — ihr recht vnd gewüffen darumb wyter thun mögend'. Wann dann die khundfchaft was ihr zu wüffen geredt, fpricht der fürfprech: 'herr, ich laß nun wyter an ein recht, was rächt fyn möcht.' Richter: 'was dunkt vch rächt?' 'Herr, fo dunkt mich recht fyn, das man die fächer frage, ob fy der khundfchaft glouben wellen'. Glauben fy dero, fpricht der fürfpräch: 'herr, ihr habend nunmehr klag vnd antwort beyder theylen der lenge noch mitfambt der khundfchaft angehört, ich setze wyter zum rechten, was rächt fyn möcht'. Richter[a]: 'was ift recht?'[a] Antwort: 'herr, ich bin der vrtheil nit bedacht, ich begeren raht zuo mynen herren'. Wann dann die vmbftender abgetretten feind, fo fragt der fürfprech vom obriften bis zum vndriften vmb die vrtheil; welcher fürfprech[b] dann die mehrer ftimm hat, dz foll als billich gälten. So aber dann entwedre parthy fich ergangner vrtheil bfchwärt, der hat die[c] für myn hrn. ein erfamen raht ze appellieren vnd fpricht der fürfprech: 'herr der richter, dife parthy N. N. befchwärt fich difer vrtheil, daß fy aber yemand fchelten, thüeie er nit; herr, ich laß darumb an ein recht, was recht fyn möcht'. Richter: 'was ift oder dunkt vch recht?' Antwort: 'herr, ich kann nit darwider, ich laß nun zu, das er appellieren möge, fo ferr das er die fach innerthalb 4 wochen vnd 3 tagen verfüere.' Betrifft es aber seel vnd ehr, staht es nit länger dann 8 tag.

Wann dann ein vrtheil angenomen wirt vnd der, fo obgelegen, begärt, daß fynem gegentheil gebotten werde[d], die[d] ergangne vrtheil ze erftatten, darumb foll der fürfprech ein vrtheil ergahn laffen vnd darumb erkennen wie vmb all ander fachen.

Form vmb zubekennung eines vergandten vnderpfands.

Fürfprech: 'herr der richter wellend ir lofen?' Antwort: 'ja', 'Herr[e], fo heyßt mich N. N. in recht wenden, wie das N: N: ime ein summa gelts fchuldig vnd ze thun fye, vmb welche fyn anfprach

[a—a] *fehlt* B_2. [b] *fehlt* A_2. [c] *fehlt* B_2. [d—d] B_2 werde foll darumb die! [e] *fehlt* A_2.

er im ſyn hus matten etc. zum vnderpfand ingeſetzt vnd verſchriben; nun ſye die zyt der bezalung fürüber vnd verlauffen, er aber von ime durch kein gůtliche vermachnung[a] bezalt werden mögen, derwegen er nit entbären können, ſyn verſchriben yngeſetzt vnderpfand nach diſer statt recht vfrůffen ze laſſen, welches aber ime ouch zu keyner bezalung erſchiefflich; begert alſo, an einer vrtheil ze erfahren, wie er ſich wyter halten ſölle; herr, ich ſetzen im darumb[b] zum rechten, was mehr ſyn möcht'. Richter: 'ich frag vch, was recht ſye'[c] 'So dunkt mich recht ſyn, dz der weybel gefragt werde, ob das vnderpfand ordenlich vfgerůfft vnd ime N. N. ſöliches khund gethan worden ſye; beſchäche darnach wyter, was recht ſye[d].' Nachdem der weybel ja geſprochen, redt der fürſprech: 'herr, diewyl ich verſtahn, dz ſölich genembt vnderpfand ordenlich vfgerůfft vnd ime dem ſchuldner ſöliches ouch khund gethan worden, so ſetzen ich ihm wyter zum rechten, was mich billich bedunkt.' Richter: 'was etc.' Fürſprech: 'so bedunkt mich recht, das ihme dem anſprecher angeregt vnderpfand hiemit ſölle zubekennt ſyn der[e] gſtalt[e], dz er daſſelbig möge angriffen verkouffen vertuſchen etc. vnd damit alles[f] mit anderen ſynen eignen[g] gůte ſchalten[h] walten, vntzit er vmb ſyn rechtlichen[i] anſprach befridiget, vnclaghaft gemacht iſt, jedoch elteren vnd beſſeren rechten one ſchaden.

So er dann der vrtheil ein vrkund begärt, wirt ime daſſelbig mit einhelem mehr glych wie vmb all ander ſachen zubekennt.

Vertigung[k] ligender güeteren als huſ acher matten.

Nachdem der verkeüffer einen fürſprechen geuordert vnd ihm derſelbig erlaubt, ſpricht derſelbige: 'herr der richter[l], N. N. hie zugegen hat mir anzeigt, wie er von ſynes beſſeren nutzes willen, denſelben ze fürderen vnd anligenden ſchaden ze wenden, dem erſamen N: N: ſyn hus acher etc. vffrecht vnd redlich ze kouffen gäben, syen deswegen alhie zugegen vnd begere, ime denſelbigen ze nertigen, ynzeantworten vnd an die hand ze gäben, vnd begärt alſo, an einer vrtheil ze erfahren, wie er dz thun khönne ſoll vnd möge, damit ſöliches jetz vnd hernach gut kraft vnd macht habe. Herr, ich ſetz das zum rechten, wz mich recht bedunkt'. Richter: 'was iſt recht?' Fürſprech: 'herr, ſo wirt mich billich vnd recht dunken, diewyl ſy

[a] *sic! A_2 und B_2* vermanung. [b] A_2 hierumb. [c] A_2 *und* B_2 *fügen hier ein* Antwort. [d] *fehlt* B_2. [e—e] *fehlt* A_2. [f] *sic!* A_2 als. [g] A_2 einigen. [h] A_2 *und* B_2 ſchalten vnd. [i] *fehlt* B_2. [k] A_2 Infertigung. [l] A_2 *fügt ein* es iſt.

ein fryen vffrechten merit mit einanderen gethan vnd getroffen, dz ſy den in aller form, wie der beſchächen, voroffnen vnd erlütheren ſöllend; beſchäche darnach wyter, was rächt iſt.'

Nachdem das verkouffte ſtuck mit ſynen anſtöſſen, wie vnd mit was beſchwärden daſſelbig beladen, die kouffsumma vnd vff was zyl[a] vnd tag dieſelbig ze bezalen, ſampt allen anderen punkten vnd artickleu, darinnen vorbehalten vnd vßbedinget, genembt vnd eroffnet worden, sagt der fürſprech: 'herr der richter, diewyl der kouff mit allen vmbſtenden (als ich ghört) erlüthert, so ſetz ich wyter zum rechten, was mich recht bedunkt.' Richter: 'was etc.'[b] 'So bedunkt mich billich ſyn, dz der verkeüffer fürhin stande, v̈ch den kouff an den stab vff[c] vnd[c] übergëbe vnd deſſen nun fürhin für ſich vnd ſyne erben entzieche vnd daß demnoch der weybel by offner thüren rûffen[d], ob diſer kouff vnd märit, ſo N. N. vnd[e] N: N:[e] mit einanderen gethan vnd diſer stund ze uertigen vorhabens, jemand züchen ſpeeren oder wehren wollte, derſelbig ſich könden[e] ſölle'. Nach beſchächnen ruff redt der fürſprech wyter: 'herr, diewyl niemand zugegen, der diſen kouff züchen ſpeeren oder ſonſt einichen yntrag thun will, ſo setz ich wyter zum rechten'. Richter: 'was'.[f] Fürſprech: 'so bedunkt mich billich vnd recht ſyn, dz der keüffer N: N: fürhin gange, den kouff in aller wys vnd maß, wie der v̈ch, herr, v̈bergäben, an die hand neme vnd mit iiij maß wyns von stab löſe, nun fürhin mit demſelben ze handlen ze ſchalten ze walten vnd damit ze thun noch ſynem fryen willen vnd geuallen wie mit anderen ſynem gute.'

191. Jahrmärkte, Abschaffung und Wiedereinführung.

1627 II. 26./III. 8.

Räht vnd burger ghaltten.

Erkhent mit der meeren ſtimm, das der faſnacht- vnd Bartholomemärt ſollen vffghebt vnd fürhin nit ghaltten werden; ſo aber vß ſolchem der burgerſchafft vnd gmeinen mann etwas nachtheils vnd abbruchs begegnen wurde, myn herren ihnen vorbhaltten, ſolchs widrumb ze endern.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual II 122'.

[a] A_2 zyts. [b] A_2 'was iſt rächt?' [c–c] *fehlt* A_2. [d] A_2 vßrüeffen.
[e] A_2 *und* B_2 künden. [f] A_2 'was iſt rächt?'

1629 III. 19./29.

Räht vnndt burger gehalltten.

Item iſt beſchloſſen vnd erkhendt, dz beide der faßnacht- vnnd Bartlomee-mert widerumb vffgeſtellt vnnd vff nechſt khommenden oſtermert ſollen gerüefft werden.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual III 37'.

1633 XI. 15./25.

Räht vnndt burger verſamlet.

Iſt fürgebracht vnd zue gemüet gefüert worden, daß die jarmerckt den handtwercks- vnd gewerbsleüten inn iren handtierungen, wie ouch gemeiner burgerſchafft fürtreglich vndt nutzlich vnd aber vonn Eliſabethæ [19. XI.] biß faßnacht ſich ein zimmlich lange zyt verlauffe vnd vnderdeß khein jarmerckt allhie gehalten werde, befinde man thunlich vnd gût, daß noch einer interponiert vnnd offendtlich vßgerüefft, publiciert vnndt verkhündet werde.

Derwegen myn herren räht vnd burger einhälig erkhendt, daß fürohin allwegen vff trium regum, der h: drey königen tag, ein offendtlich jarmerckt gehallten werden vnnd man denſelbigen vff jetz khünfftig Eliſabethæ-jarmerckt vßrüeffen ſolle. Deßglychen ſolle der wochenmert wie vonn allter her vff den mitwochen gehalten werden.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual III 167.

Die Verwaltungskammer des Kantons Argau geſtattete am 10. VIII. 1798 eine Verlegung der Markttage (Stadtarchiv Zofingen: Urk. 629 [Original], Freiheitenbuch II 241 ff], die vom Kleinen Rat des Kantons am 11. VI. 1803 wieder rückgängig gemacht ward, indem die Markttage, «wie ſolche vor der Revolution feſtgeſezt waren», erkannt wurden wie folgt:

1. der Neujahrsmarkt auf den 3 Königen Tag den 6. Jenner,
2. der Fasnachtmarkt auf den 1. Dienſtag nach der Herrenfasnacht,
3. der Oſter Markt auf den 1. Dienſtag nach Oſtern,
4. der Pfingſtmarkt auf den 1. Dinſtag nach Pfingſten,
5. der Bartholomeus Markt auf Bartholomei Tag den 24. Augſtmonath,
6. der Meßmarkt auf den 1. Mittwoch im Weinmonath,
7. der Othmarus Markt auf Othmarch (!) Tag den 16. November.

(Stadtarchiv Zofingen: Urk. 630 [Original], Freiheitenbuch II 244 f).

192. Gastgerichte.

1628 II. 6./16.

Räht vnd burger ghalten. Item ward erkhent: wyl mynen hr: mit teglichen grichten vnd trölhändlen vil vnmůß angefůgt vnd der

perſonen funden worden, die ein gricht anſtellen vnd khouffen dörffen, da der handel nit eines halben güldins wärt, das fürthin einer, er ſeie heimbſch oder frembd, der dem wuchengricht nit erwarten will noch mag, ſonder gricht ze khouffen begert, dz er fürthin anſtatt 5 j lb 2 lib. ϑ erlegen ſol.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual III 1.

193. *Schultheiss und Rat zu Thun erklären,* daß wir noch die vnßerenn von gefallnen erbfälenn, so vnßere liebe vernachparten vß Zoffingen by vns erlanngt, vnnßers wüßenns einicher abzug geuorderet, vil 10 weniger empfanngenn noch ouch inn daß khünfftig vonn söllichenn vnd derglychen erbfälen ze bezüchen *Willens seien, unter Vorbehalt des Gegenrechts. 1628 VIII. 12./22. Zofingen antwortet zustimmend 1628 VIII. 16./26.*

Stadtarchiv Zofingen: Abzugakten.
15 *Abschrift:* Freiheitenbuch II 162—164.

194. *Schultheiss und Rat zu Bern erklären, dass sie in Ansehung der* beſchwerlichkeiten und alterationen auß diſer neüwen vfflag[1] (welche wir dann in keinem anderen ſtand bewilliget), — — — auch weilen die von Arburg um dergleichen gerechtigkeit nüt elters auffzeweiſen 20 habend, das thunlicher ſyn achtet und gerathen, daß *die* conceſsion von a° 1639 us oberkeitlichem gwalt revocirt und wider auffgehept und allſo inskünfftig wie von alter har vom durchführenden allda erkaufften wein anders nüt als das gewohnte brüchliche gleid und zoll, läd- und wäglohn bezahlt werden *soll.* 1644 III. 22./IV. 1.

25 Stadtarchiv Zofingen: Arburgbuch I 75–77.

195. Abzug.

1645 I. 31./II. 10.

Schultheiss Räte und Burger der Stadt Zofingen und Schultheiss Räte und Burger der Stadt Burgdorf kommen des Abzugs wegen dahin 30 *überein:* das, wo vber kurz oder lang einichem vnſerem burger etwas zytlichen gůts in der einten oder anderen statt, es ſye in hürath, erbſchaft oder anderen derglychen ocaſionen zůfiele, derſelbige burger von ſölchen ime gefallnen gůt vns der herſchaft des orts einichen abzug, weder wenig noch vil, ze geben ſchuldig, sunder deſſen

35 [1] *eine in Arburg zu erhebende Abgabe.*

allenklichen frey, zügig, quit vnd ledig ſyn vnd verblyben ſölle, damit die bißhar gegen vns beiderſyts geůpte gůte nachbarliche trüw, früntſchaft vnd liebe je mehr vnd mehr zůneme vnd fürer continuiere.

Original: Perg. 44/31,6 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 574. Die Siegel der beiden Städte sind eingehängt.

Abschrift: Freiheitenbuch II 167—169.

196. Bern anerkennt den Freiheitsbrief Kaiser Sigmunds, der der Stadt Zofingen auch die Münze bestätigt.

1652 VIII. 20./30.

Wir schuldtheiß vnd raht der statt Bern | thund khunt hiemit, daß vns durch der erſammen vnſer lieben vnd getreüwen schuldtheißen vnnd rahtts | der statt Zoffingen zu vns abgeordnete erſamme botten ein iren altvorderen durch keiſer Sigiſmund erteilten pergamentinen beſtetigungsbrieff aller ihrer domaligen freiheiten, | den sie mit anderen ihren gwarſammen gwüſſer vrſachen wegen alhar gebracht, in gebür vnd mit dem vnderthenigen anbringen vnd begeren fürgelegt worden, sittenmahl eben vff ſelbiger allhar reiß das daran gehenckt geweſſene groſſe keiſerliche | einſigel durch abbruch des ſich ſelbs aus elte verſehrten vnd conſumirten ſchwarzſeidenen pendals daruon ledig vnnd hiemit diſer ir namhaffte beſtetigungsbrieff gedeüter zůfelliger maßen sigelloß worden, wir wolten gnedig gerühen, | ihnen denſelbigen durch ein begloubt vidimus anderwertig zů ihrem vernerenn behelff verfertigen ze laßen; so wir auch ihnen als ein nit vnzimliches begeren ze willfahren kein bedencken getragen, alls die wir ihr anbringen augen- | ſcheinlich vnnd inn allweg vnargwönig befunden; vnnd iſt mehranzogner im vbrigen an gantz leßlicher ſchrifft vnnd pergament vnuerſeehrter freiheits-brieff von wort zů wort dis inhalts: Wir Sigmund von gottes gnaden | römiſcher keiſer — *14 Zeilen, oben n° 75* — im vierzechenden vnnd | des keyſerthumbs im erſten jaren. Ad mandatum domini imperatoris Caſpar Sligk cancellarius. Deß haben wir vorgenante schultheiß vnnd raht der statt Bern den vnſeren der statt Zofingen diß gegenwürtig vidimus, gegen | dem original eigendtlich collationiert, vnder vnſer statt secret-ynſigel zů bekrefftigung werden laßen, ſich deßen ihrer nohtturfft nach zů gebruchen, den zwentzigſten tag auguſti deß einthauſent sechshundert fünffzig vnd zwey jahr. | 1652.

Original: Perg. 63,8/33,8 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 579, eine bemerkenswerte kalligraphische Leistung. An Pergamentstreifen ist in Holzkapsel das Sekretsiegel (mit verkehrtem S) wohlerhalten eingehängt.

Abschrift: Zofinger Aktenbuch D 437—440 im Staatsarchiv Argau.

197. Handwerksbrief der Schuhmacher der vier argauischen Städte.
1654 I. 26./II. 5.

Original im Staatsarchiv Argau.
Druck: Stadtr. v. Arau 386 n° 322.

198. Teilung mit den Kindern bei Eingehung einer zweiten Ehe durch den überlebenden Ehegatten.
1656 X. 28./XI. 9.

Es haben mein herren räht vndt burger erkent, daß in dz künfftig, wann es ſich füegte, dz ein vatter oder mutter tödtlichen verbleichen ſölle, denzmahlen ſolle der vatter oder die muter, ſo ſich anderfahrt verehlichen wurde, all ihr gůt, von wem oder wohar daß kommen ſye, mit den kinden theyllen luth der satzung.

Jedoch ſol ein vatter oder můter nit ehe theyllen, ehe vnd zůvor ſy ſich anderfahrt verehlichen wurden, es wäre dann ſach, das ſy vbel haußhielten, denzmahlen nach befinden der hrn. weyßenvögten der theylung halben fürgenommen werden ſölle.

Waß vertheyllungen verrichtet worden, ſol es by ſelbigen verbleiben.

Wann auch ſach wäre, dz ein oder die andere parthey ſich anderfahrt verſprächen vnd darzwüſchen ſelbiger ein erb zůfallen wurde, ſol es doch in die theyllung eingeworffen werden.

Sol hiemit der ein vnd anderen parthey erſt nach der eheynſägnung ſyn erb angehen.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual V 421.

199. *Spruch der Kriegsräte zu Bern zwischen Zofingen und dem Amt Arburg* betreffend die verreißſteürung derjenigen güeteren, so die von Zoffingen im ambt Arburg und dargegen die von Arburg in der bottmäßigkeit der statt Zoffingen beſitzend, *dahin, dass die von Zofingen* gehalten werden ſöllind, diejenigen güeter, ſo ſyt zwanzig jahren dahero an ſich gebracht oder noch inskünfftig an ſich bringen möchten und in dem amt Arburg gelegen ſind, daſelbſt hin ze verreißſteüren, jedoch ſoll ihnen auff begehren die verzeichnuß der allgemeinen anlag,

umb wie viel namlich jedes ſtuck angelegt worden, communicirt werden; dargegen, wann die von Arburg güeter an ſich bringen möchtend, die hinder Zoffingen gelegen (obſchon es der befreyten Läger-matten wären), sy ſchuldig ſyn, ſelbig auch zů handen deren von Zoffingen zu verreißſteüren; im übrigen ſoll es derjenigen güeteren halb, ſo die eint und anderen vor 20 jahren beſeßen, wie es vor dieſem darmit geübt und gebraucht worden, ſein bewandtnuß haben. 1660 V. 15./25.

Stadtarchiv Zofingen: Arburgbuch 79—81.

200. Huldigung gegenüber Bern (Eid des Schultheissen und der Stadt). 1669 VII. 15./25.

Zofinger Aktenbuch A 359—369 im Staatsarchiv Argau; Freiheitenbuch II 192—195 im Stadtarchiv Zofingen.

Vgl. dazu Stadtr. v. Arau 390 n° 330 und über die Huldigung vom 12./22. VII. 1677 das. 464 n° V—VII, ferner Stadtr. v. Brugg 270 f n° 194 und 195.

201. Chorgericht. 1672 VI. 18./28.

Wir schultheiß vnd rhat der statt | Bern thůnd khund hiemit: demnach wir vber vnſeren | vnderm 27. may jüngſthin den ehrſamen vnſeren lieben | vnd getreüwen schultheiß vnd rhat zů Zoffingen aus denen darbey vermälten vrſachen vberſchriebnen vnd dahin gerichteten entſchluß, daß das chorgricht fürbas daſelbſt durch vnſeren yewäſenden stiftschaffner alda als ein obman verwaltet werden ſolle, durch erſtgedachte die vnſeren zů Zoffingen vmb gnädige verſchonung mit ſolcher enderung der bißhar von vns genoßenen conceſsion in vnderthänigkeit pittlich erſůcht worden mit dem angehänkten erpieten, fahls vns belieben möchte, ſolche conceſsion gegen ihnen länger zů continuieren, ſich in ſolcher verwaltung alſo zů verhalten, daß der bißhar geklagter maßen vorgegangene mangel an erforderlichem yfer verbeſſeret werde, vnd wir daran ein gnädiges vernüegen tragen mögint; daß darüber vnd vff ſolches erpieten hin wir vns belieben laßen, ihnen den vnſeren zů Zoffingen die angeregte conceſsion fürbas gnädig alſo vnd dahin zu continuieren, daß ein yewäſender alter schultheiß zů Zoffingen in vnſerem namen die ſtell eines obmans am chorgricht zů verträtten vnd in ſolcher qualitèt daßelbe zů verwalten haben ſolle, als lang es vns belieben vnd gefallen wirt, der meynung,

daß es beſchäche nach der wägweyſung vnd erforderung vnſer chorgrichtlichen geſatz vnd ordnungen, auch mit zůgehörigem rächten yfer vnd mit beobachtung deßen, ſo der statt Zoffingen vnderm 8. july 1566 dahin zůgeſchrieben worden, daß die chorgrichtlichen ſachen nicht durch den rhat entſcheiden, noch etwas für denſelben gezogen werde, ſo gedeůten vnſeren satz- vnd ordnungen nach dem chorgricht anhängig vnd vnderworffen iſt. In craft diß briefs, vrkundlich mit vnſer statt secretynſigel verwahrt, geben den achtzächenden brachmonats diß sächszächenhundert zwey vnd sibenzigſten jahrs. 1672.

Original: Papier mit aufgedrücktem Sekretsiegel (mit verkehrtem S) im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 586.

Abschrift: Freiheitenbuch II 182 f daselbst mit folgender Additio, aus welchem anlaß dieſe erkantnuß herlange.

Wie a°. 1415 laut der capitulation art: 10 alle ſachen, ſo zů dem geiſtlichen gricht gehören, vorbehalten und alſo de a°. 1528 das chorgricht in nahmen mnghh: biß dahin verwaltet worden, a° 1671 v[nd] 72 aber zwiſchen den geiſtlichen herren allhier insgemein und auch beſonders den zweyen hern predicanten ein zankiſch-auiſeziges und ganz anſtößiges unweſen ausgebrochen, daher auch in chorgrichtlichen verhandlungen durch ſie nicht behöriger eyfer, ſonderen parteylichkeiten und enormiteten verſpůhrt und von dem weltlichen obman, so in der kehr einer von mnhh: der rähten gewesen, nicht gnůgſamer widerſtand gethan werden mögen, allem aus beider geiſtlichen herrn reciprocirlichem auiſatz vorzůſeyn, daher eint und anderer mangel ſich geeüßeret, haben mnghh: anlas genommen, die obmanſtell einem jeweſenden herren ſtiftſchaffner anzůtragen. Nachdeme aber mnghh: v[nd] oberen von mnhh: räht und burger schriftlich und auch durch einen ausſchuß berichtet worden, aus welcher quelle alle ſolche geklagte enormiteten entſprungen, sie oft ſelbſt mit großem herzleid und mißfallen denen unreimlichkeiten derjenigen zůſehen müeßen, welche principaliter allo ehrbarkeit ſölten dirigieren helfen, wie dann die aufgenommene khundſchaft und daher erkente translocation vier geiſtlicher herren allhier ihre ſchuld zů hellem tag gelegt, mit bitt, daß die vnſchuldige mit den schuldigen nicht geſtraft, sondern die verwaltung des chorgrichts ihnen wie bißhin fürbaß ÿberlaßen bleiben möge, mit anbieten, daß, dergleichen unreimlichkeiten fürohin fleißiger zů verhůten, ein jeweſender alter schultheiß zůr obmanſtell vnterthänig fürgeſchlagen werde, als haben mnghh: vnd oberen die erkantnuß daraufhin ergehen laßen, wie obenher ſtehet, welches zům substanzlichen bericht alſo angehengt worden.

202. *Statthalter und Rat zu Bern erklären auf die Vorstellungen der Stadt Zofingen, dass der Stiftschaffner Daniel Lerber* in dem buchwald daſelbſt, der Ban genandt, ob dem nüw gepflantzeten rebberg ein ſtuk ſchwendten, außſtoken vnd zu einem einſchlag machen laßen, *mit Rücksicht auf den Brief vom 21. VI. 1560*[1], *dass dieser Einschlag ihr an* ihrem weidtgang-rechten vnſchedlich ſein vnd in kein conse-

[1] *oben S. 227 n° 162.*

quentz gezogen werden, sonderen ſie bei ſolchem ihrem alten rechten fürbas verbleiben vnd gelaßen werden ſollind. 1674 VI. 4./14.

Original: Perg. 43,5/23 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 588. Das Sekretsiegel (mit verkehrtem S) ist in Holzkapsel eingehängt.

203. *Schultheiss und Rat der Städte Bern und Luzern beurkunden die* undermarch des zehndens zu Zoffingen oberhalb der statt gegen der landſchafft Lucern, der stifft Zoffingen gehörig, und deßen zů Brittnow, dem ambt Aarburg zůſtändig, ſo weit derſelbe auch an die lucerniſche landtſchafft ſtoßt, samenthafft einerſeits, vnd dan deß zehndens deß ritterlichen hauſes Reyden, ſo weit derſelbe an die landtſchafft Bern gegen Zoffingen vnd Britnow grentzet, anderſeits. 1677 IX. 12. (den zwölften taag herbſtmonats).

Original: Perg. 58/41,5 cm im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 681. Das Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) ist eingehängt, das Luzerner Siegel abgefallen.
Doppel: Perg. 72,5/38,4 cm daſelbst. Beide Siegel sind eingehängt.
Abschrift: Teutsch Spruchbuch in dem underen Gewölb WW 273.

204. *Schultheiss und Rat zu Bern beurkunden* die vndermarch zwiſchen dem bůchwald zů Zoffingen, nächſt ob der statt gelägen, genant der Ban, vnſer stifft daſelbſt zůgehörig, vnd dem obendran gelägenen holtz der statt Zoffingen. 1677 IX. 12./22. (den zwölfften tag herbſtmonats).

Original: Papier mit aufgedrücktem Berner Sekretsiegel (mit verkehrtem S) im Staatsarchiv Argau: Zofingen Stift 680.

205. Bestätigung des ius de non appellando.

1679 VI. 14./24.

Der statt Zofingen appellation rechtens erleüterung.

Weilen Joſeph Hiltbrand in namen Philip Lindermans vnd deſſen eheweib Margareth Gränicher von Hengen wegen der theilungsſtreitikeit, ſo ermelte eheleüth mit hrn. ſchuldtheiß Steineggers ſel. von Zofingen erben habend, vnd in der vrtheil in letſter inſtanz daſelbſt vndengelegen, die appellation alhar nicht geſtattet werden wolle, aus dem grund, daß ein ſtatt Zofingen zwüſchen burgeren endlich erkennen möge, iſt zur frag kommen, ob ſolche freyheit ſich ſo weit erſtrecke, daß, wan der kleger nit ihr burger, ſonder ein außerer, wie in dieſem caſu gedachte Gränicheri iſt, derſelben ſich

auch vndergeben müeſte? Nachdeme nun meine gnädige herren diß geſchäft durch dero fürgeliebte miträht meine hhrn. teütſch sekelmeiſter vnd vennere consultiren, die deßwegen alhar kommene ausgeſchoſſene gedachter ſtatt Zofingen in mehrerem anhören, ihre brief vnd documenta erdauren laſſen, habend hochgedacht ihr gn. auf angehörte relation ihre erkantnuß darüber dahin geſtelt, daß ein statt Zofingen by denen von derofelben regiments vorfahren erlangten conceſſionen vnd documenten von annis 1509 vnd 1545[1], als darin diſen casum gnugſam erleütert zu finden, einfaltig verbleiben laſſend; ihne Hiltebrand in namen obſtaht der appellation halb ab vnd dahin weiſende, dem inhalt gedachter documenten nachzugeleben. Actum 14. junii 1679.

Konzept: Teutsch Spruchbuch der Stadt Bern WW 401.
Abschrift: Freiheitenbuch II 204 f im Stadtarchiv Zofingen.

206. Erkantnuß wider das Wein-außſchencken in dem Stift-Hooff allhier.

1680—1707.

a) Spruch Berns vom 26. XI./6. XII. 1680.

Wihr schultheiß und raht der statt Bern thůnd khund hiermit: demnach zwüſchen denen ehrſammen frommen und wyſen unſeren lieben getreüwen unterthanen und angehörigen schultheiſſen und raht der statt Zoffingen, eines, dene unſerem lieben und getreüwen burger und jetzmahligen schaffner unſer stifft zů gedeütem Zoffingen Abraham Dick, anderen theils, irrung und ſtreitigkeit ſich zůgetragen, indeme gedeütete die unſeren von Zoffingen krafft eines von Leopoldo herzogen zů Öſtreich in handen habenden an st. Valentini tag anno 1400 datierten[2], nachwerts auch von unſeren frommen regiments-forderen beſtätigten freyheit-brieff, der ihnen in der statt Zoffingen das umgelt zůgeben thůt, geſagten unſeren stifftſchaffner von ſeinem bey der pinten in dem stiffthauß außſchenckenden wein das umgält forderen, er aber unter dieſem vorwand weigeren thůt, daß der statt Zoffingen rechte wider die stifft Zoffingen diß orths nicht extendiert werden könne, weilen ſint undencklichen zeiten dahero der stifft niemahlen kein umgelt geforderet worden und der in anno 1278 durch Rudolphum biſchoffen zů Conſtantz zwüſchen dem cloſter und burger-

[1] *oben S. 188 n° 118 und 219 n° 150.* [2] *oben S. 83 n° 49.*

ſchafft zů Zoffingen gemelte spruch[1] heiter mitbringen thůt, obwohlen eine burgerſchafft von Zoffingen wegen gemeinen beſchwerden unter ihnen ſelbſten etliche exactionen und aufflagen machen mögen, ſolches jedoch mit dieſem reservat beſchehen ſolle, daß das cloſter und die geiſtlichen nicht eingezogen, ſonderen derſelben freygelaßen werden ſollind; maaßen eint und andere einwendungen und noch andere gründ und gegenreden mehr uns ſchrifftlich und mundtlich vorgetragen worden, daß darauff wihr unſeren entſcheid dahin gegeben haben wollen:

Es ſolle zwahr den unſeren von Zoffingen obangezogene umbgelts-conceſsion biß auff widerrüffen, wie ihr brieff ſelbſten lautet, und als lang daßelbe sie zů erhaltung ihrer stattmauren anwenden werden, hiemit beſtätiget, unſers stiffts gerechtigkeit halb aber alſo erlaüteret ſeyn, daß derſelbe gegen uns oder geſagtem unſerem hauß nicht könne noch ſolle zů gelt gemacht werden, allſo und dergeſtalten, daß wir in demſelben, wann es eigen wein-gewächs hätte, inskönfftig bekommen oder von unß ſonſten wein dahin gelegt wurde, wir denſelben umbgält-frey bey der pinten außzůſchenken[a] recht haben ſollen.

Dieweilen aber es dabey den verſtand nicht hatte, daß ein schaffner dieſer stifft denjenigen wein, ſo derſelbe kaufft und in der stifft bey der pinten zů verkauffen vermeinen wolte, von deß hauſes gerechtigkeit wegen das umgelt zů weigeren haben ſolle und dann unſere in a°. 1628 der wirten und pintenſchencken halb außgangene ordnung, auch andere oberkeitliche mandat den amtleüthen und predicanten, die nicht eigengewächs haben, das weinauſſchencken verbieten thůnd, als wollen wihr, daß mehrgeſagter unſer schaffner deme ſich conformiere und mehr nicht bey der binten außzůſchencken haben ſolle alls etwan auff das höchſte deß jahrs zwey faß von deme, ſo von ſeinem zum ordinari haußbrauch erkaufften wein ihme überbleiben wurde, in dem verſtand, daß gleichwie die unſere von Zoffingen davon ihme kein umgelt forderen, allſo auch hinwiederum er darbey weder brot noch andere ſpeiſen auffſtellen ſolle.

[a] *fehlt in der Vorlage, steht aber im Stiftbuch II 81 und in der Abschrift in den Stiftsakten.*

[1] *oben S. 12 n° 8 b. In einer Fussnote ist im Stiftbuch dazu bemerkt:* Dieſer zeit ware der von herr stifftſchaffner Dicken allegierte brieff de a°. 1278 dieſer statt noch verhalten und unbekant und hatte hr. Dick nur allegiert, was für ihn dienete, verhalten, was der statt allhier dienete. *Im Jahre 1706 aber kannte die Stadt den Brief.*

Dieſer unſerer erkantnuß haben wihr zwey doppel unter unſer statt vorgetruckten secret-inſigel verfertigen, eins zů unſeren handen dem stifftſchaffneren, das ander aber der statt Zoffingen zůſtellen laßen. So beſchehen den 26. novemb. a° 1680.

Stadtarchiv Zofingen: Stiftbuch I 75—78, II 79—82 mit folgender Additio über die wort «zů erhaltung ihrer stattmauren»: Weil einiche stätt das umgält auffzůheben erlanget, in specie die ringmauren zů bauwen oder zů erhalten, iſt dieſe meinung auch hier — allein irriger weyß — eingezogen worden, darvon der brieff de a°. 1400 in specie nichts redt, demnach die statt-mauren von den 100 malteren getreidts erhalten werden. Eine Abschrift auch bei den Akten Stadt und Stift (Bd. 232 h 2).

b) Berner Ratsbeschluss vom 4. X. 1701.

Zoffingen Öeconomo. Über einkommenen bericht und beſchwerdt der statt Zoffingen wollind mnghh. ihme hiemit befohlen haben, ſich deß wein-außſchenckens halb mnghh. außgefälten erkantnuß vom 26. novembris 1680, darvon eine copey beyligt, durchauß gemäß ze verhalten und alſo vor[a] dem unbefüegten wein außſchencken abzůſtehen, auch die angezogene erkantnuß drunten einſchreiben ze laßen. Actum 4ten octobr. 1701.

Canzley Bärn.

An herren stifftſchaffner Samuel Fiſcher abgangen.

Stadtarchiv Zofingen: Stiftbuch I 79, II 83.

c) Spruch Berns vom 29. VI. 1703.

Wir schultheiß und raht der statt Bern thund kund hiemit: demnach zwüſchen den ehrſammen frommen und weiſen vnſeren lieben getreüwen angehörigen schultheiß und raht zů Zoffingen in namen und zů handen ſelbiger vnſerer statt an einem, denne vnſerem lieben und getreüwen burger und dißmahligem schaffneren vnſerer stifft zů gedeütem Zoffingen am anderen theil die bereits under vorigen stifftſchaffneren erwachſene und durch den dißmahligen früſcher dingen erweckte ſtreitigkeit deß wein ausſchenckens und umbgelts halber widermahlen vor vns gelangen müſſen, ſonderlich weilen ermelter vnſer dißmahliger stifftſchaffner neüwe gründ und rechte beyzůbringen vermeint, indemme das recht der graffen von Froburg, damahliger herren der statt Zoffingen, an vnß und nit an die statt Zoffingen gefallen, auch in einem vertrag von a°. 1278 zwüſchen Rodolpho biſchoffen zů Conſtantz under[b] einer bullen von damahligem römiſchen

[a] *sic!* [b] *sic! die Abschriften haben* und.

babſt Martino[1] die auflagen — und under denen mit namen auch die beſchwärd oder entrichtung deß umbgelts — denen geiſtlichen reserviert und sie deſſen befreyet worden, daß darauf wir dieſere und übrige angebrachte gründ und rechte durch vnſere fürgeliebte miträht teütſch seckelmeiſter und vennere reiflichen underſüchen, die statt Zoffingen durch dero ausgeſchoſſene gegen ihme vnſerem stifftſchaffneren verhören und die gantze bewandtnuß vnß widerbringen laſſen; in maſſen wir befunden, daß wie bereits underem 26. 9bris 1680 über eben dieſen ſtreit damahlen wohl erkent worden, die von ſeiten vnſers stifftſchaffners allegierten gründ allein dahin dienen könnind, daß, wan gedachtes stiffthaus eigenes weingewächs hätte, deßen inskünfftig bekommen oder ſonſten nach guetfinden von vnß der oberkeit wein dahin gelegt wurde, wir ſothanen wein vmbgeltfrey bey der pinten ausſchencken ze laſſen das recht habind, dardurch aber ein schaffner dieſer stifft denjenigen wein, ſo derſelbe kaufft und in der stifft bey der pinten widerumb zů verkauffen vermeinen wolte, deßen weder berechtiget noch befüegt ſeye, umb ſo viel weniger, weilen durch die ordnungen, ſonderlich aber die wihrten- und pintenſchenckordnung von a°. 1628, denen ambtleüten und predickanten dergleichen weinausſchencken bey der pinten hochoberkeitlich verbotten iſt, welchem nach wir obanzogene vnſere erkandtnuß von a°. 1680 in allem ihrem inhalt einmühtig beſtätiget und gedachtem vnſerem stifftſchaffneren und seinen nachfahren alles vernere weinausſchencken für eins und alle mahl verbotten haben wollend auſſert etwan auf das höchſte zweyen faſſen deß jahrs von demme, ſo von ſeinem zum ordinari hausbrauch erkaufften wein ihme überbleiben möchte. Jedoch in dem verſtand, daß, gleichwie die vnſeren von Zoffingen darvon ihme kein umbgelt forderen, alſo auch hinwiderumb ein stifftſchaffner darbey weder brot noch andere speiſen aufſtellen ſolle. Die köſten, darumb wir anfangs gedachten vnſeren stifftſchaffneren von habenden vngrundts wegen zů verfellen gnugſamme vrſach gehabt hätten, für diſsmahlen von beſtens wegen wettſchlagende. In krafft diß brieffs, urkundtlich mit vnſer statt gewohntem secret-inſigel verwahrt und geben den 29. juni 1703.

Original: Papier mit aufgedrücktem Siegel im Stadtarchiv Zofingen: Akten Stadt und Stift (Bd. 232 b 2).

Abschriften: Stiftbuch I 81—84, II 84—87 daselbst.

[1] *oben S. 99 n°. 64.*

d) Schreiben Berns an den Stiftschaffner Ferdinand von Diesbach vom 9. VI. 1706.

Stadthalter und raht etc. Wir vernemmend mit unlieb, daß, ohngeacht zwüſchen der stadt Zoffingen und denen stifftſchaffneren wegen deß umgelts und weinaußſchenckens über vielfaltig beidſeitig eingelegte alte rechte und gründ bereits unterem 26. 9.bris 1680 und ſonderlich vom 29. junii 1703 oberkeitlich abgeſprochen worden, du demnach deren nicht durchauß nachgeleben und früſcher dingen zů widerſprechen andröhen wolleſt, worüber wir um abmeidung willen mehrerer verdrießlichkeit und köſten dir hiemit zů befehlen gůt funden, nit allein beyligende copeyen, weilen deinem vorgeben nach ſelbige nit eingeſchrieben ſich befinden ſollend, allſobald bey deiner auffhabenden pflicht ins unterricht- oder documenten-bůch einſchreiben zů laßen, ſonderen auch deren gehorſamlich nachzůleben, wie wir unß zů deinem gehorſam verſehen wollen. Gott mit dir. Datum 9. junii 1706. Cantzley Bern.

Stadtarchiv Zofingen: Stiftbuch I 86, II 89; Akten Stadt und Stift (Bd. 232 h 2).

e) Die Weisung half nichts, der Stiftschaffner rollte den Streit von neuem auf. Die Stadt erstattete ein umfangreiches Memoriale, worin namentlich die Urkunde von 1278 erörtert und dargetan ward, dass die Rechte der Grafen von Froburg an Österreich und durch die Kapitulation von 1415 nicht an Bern, sondern an Zofingen übergegangen seien. Bern bestätigte am 23. XII. 1706 die frühern Sprüche und wies den Schaffner an, sie samt der jetzigen Bestätigung dem Schlafbuch der Stift Zofingen einzuverleiben.

Daselbst I 89—105, II 91—107; Akten Stadt und Stift.

f) Der Schaffner blieb renitent und wurde deshalb am 22. VI. 1707 scharf verwarnt; daraufhin unterwarf er sich; am 4. VII. 1707 erhielt er Weisung, sich über die Einschreibung der drei Erlasse ins Schlafbuch binnen acht Tagen auszuweisen.

Daselbst I 106—108, II 110—113; Akten Stadt und Stift.

Vgl. auch die Akten über diesen Kompetenzstreit im Stadtarchiv Zofingen: Stadt und Stift (Bd. 232) und im Staatsarchiv Argau: Zofinger Aktenbuch C 227—256. Der oben S. 83[41] nach dem Stiftbuch II angerufene Erlaß vom 2. III. 1707 findet sich nirgends, gemeint ist derjenige vom 4. VII. 1707.

207. Holzfrevel; zuständiges Straf- und Civilgericht (Territorialprincip und forum delicti commissi).

1681—1692.

a) Spruch Berns bezüglich des Boonwalds vom 23. V./2. VI. 1681.

Schultheiß und raht der stadt Bern unſeren grüß zůvor, ehrſamme liebe und getreüwe.

Vnſere fürgeliebte miträht teütſch seckelmeiſter und venner habend in heütiger unſerer rahts-verſamlung unß vorgebracht eüwer gründ und fundament, krafft welcheren ihr die der holtzfräffleren halb in dem Boonwald sub dato 10.ᵗ februarii letſthin gemachte ordnung und ergangene erkantnuß auffzůheben ſůchend. Nachdem wihr aber ſelbige reifflich examiniert, haben wihr befunden, daß nichts mehrers und kräfftigers, als hievor beſchehen, allegiert werde, inmaaßen wihr nochmahlen von unſerem judicatur-rechten nichts nachgeben können, wie dann wir obangezogene gemachte ordnung nochmahlen beſtätiget haben wollend. Jedoch unter dieſer erlaüterung, daß dergleichen holzfräffler in dem Boonwald, ſoweit der arburgiſche baan vnd twing gehet, zůerſt einem jeweſenden obervogt auff Arburg zur gebührenden abſtraffung wegen deß begangenen fehlers verleidet werden, hingegen er ſelbige alsdann zů eüch nacher Zoffingen weyſen und halten ſolle, um eüch wegen deß zůgefüegten schadens und nidergehauwenen holzeß die gebührende satisfaction abzůſtatten, gleichwohl in der meinung, daß ihr darinn die erforderliche beſcheidenheit und billichkeit observieren und mit der forderung nit excedieren, noch mit der gefangenſchafft gegen ihnen procedieren werdet, ſonderen, im fahl ſolcher abſchaffung halben nit frl. verglichen werden könte, ihr gegen ſelbigen darum hinter ihrem richter eüwere anſůchung thůn ſollend, welcher dann eüch gůte ſchleünige justiz zů administrieren nicht ermanglen wird.

Wegen deß in eüwer jurisdiction ligenden zů der veſtung Arburg aber verlegten holzeß dann finden wihr die billichkeit hinwiederum, daß wegen denen darinn begangenen fräfflen das reciprocum und die gleichheit practiciert werde, gſtalten wihr hiemit auch gehabt haben wollend, daß ein jeweſender obervogt auff Arburg eüch die fählbaren zů ihrer abſtraffung verleiden, hingegen ihr ſelbige alsdann zů abſtattung deß schadens, obgleich ſchon es herren burger wehrend, nacher Arburg halten ſöllind, wie dann ihr dieſer unſer billich-mäßigen

erläuterung eüch zů untergeben hiermit wüßen werdet. Datum den 23. maii 1681.

Stadtarchiv Zofingen: Stiftbuch I 143–145, II 147–149.

b) Spruch Berns bezüglich der Wälder Ramoos und Bünenberg vom 30. VIII./9. IX. 1689.

Schuldheiß und raht der statt Bern etc. | Vber das widerbringen unſerer fürgeliebten mitträhten | teütſch seckelmeiſter vnd venneren betreffend die | holtzfrävel, ſo die statt Zofingen in denen Ramos und | Bünnenberg hölzeren prætendirt, habend wir an der | bißharigen gwonheit nichts enderen, ſonderen die von | Zoffingen darbey verbleiben laßen wollen, alſo daß sie | wie bißhar die holtzfrävel in denen beiden höltzeren | zů beziehen haben ſollend, ohne daß hierinnen ihnen | einicher eintrag beſchehe; vnd damit inskünfftig nicht | wider aus deme, was deinem ambtsvorfahren zůgeſchrie-|ben worden, etwas mißverſtands entſtehe und daßelbe | zů mehrerer ſtreitigkeit anlas gebe, wollend wir auch, | daß es ſeines orths, da es eingeſchreiben,[a] durchgeſtrichen | werde, deßen wir dich hiermit zůr nachricht | verſtändigen. Datum 30. augusti 1689.

Pro copia collat: Cantzley Bern.

An hern vogt zů Arburg abgangen.

Original: Perg. 26,4/22,6 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 599. Auf eingehängtem Papierstreifen ist das Kanzleisiegel (S · CANCELLARIAE · BERNENSIS ✠ . .) aufgedrückt.

c) Aufhebung dieses Spruchs 1692 VI. 27./VII. 7.

Bern an den Vogt zu Arburg: Nachdemme wir die streitigkeit vnd frag, ob die in denen in vnſerer jurisdiction hinder dem ambt Arburg ligenden der statt Zoffingen zůſtendigen wälden Ramoß vnd Büenenberg fallende holtzbůſen einem ambtsman zu Arburg zů vnſeren handen oder aber beſagter statt Zoffingen zů bezühen zůſtehe, vberlegen vnd die befindtnuß vns widerbringen — — laßen, habend wir auß denen pro et contra hervorkommenden rationen nicht finden können, daß die statt Zoffingen in ihrem petito gegründet vnd ihr diß ohrts vermeint habend recht dociert vnd beſcheiniget habend, und derowegen erkent, daß hinfüro beſagte bůſen von einem jewesenden ambtsmann vff Arburg zů vnſeren handen als jurisdiction herren bezogen vnd eine statt Zoffingen deßwegen ab vnd zůr gedult

[a] *sic!*

gewiſen ſein, im übrigen aber andrer fräflen vnd ſachen halben bey dem spruch von anno 1538 ſein verbleiben haben ſolle.

Stadtarchiv Zofingen: Waldakten.

Vgl. über die bezüglichen Streitigkeiten (1613—1714) auch das Zofinger Aktenbuch D 329—476 im Staatsarchiv Argau.

208. Abzug.

1687 II. 7./17.

Wir schuldheiß vnd raht der statt | Bern thûnd kund hiemit: nachdeme die ehrſamen vnſere liebe und | getreüwe schultheyß und raht der statt Zofingen durch dero außgeſchoßene in gebührendem | respect vns anbringen laßen, waß maßen sie verlangeten, daß zů künfftigem nachricht das geſchäfft | wegen deß abzugs zwüſchen vnſeren und ihren burgeren erörteret und, waß hieuor praticirt worden, | verners observirt werden möchte, daß wir auff das widerbringen vnſerer fürgeliebten | mitträhten, ſo diß geſchäfft zů examinirn committirt worden, vnd dann zů bezeügung vnſers gnädigen | gegen dieſer statt tragenden willens zů dem begerten reciprocirlichen freyzug von | denen mittlen, die eintweders vnſere burger zů vns von ihnen von Zofingen oder | hinwiederum die ihrigen zů Zofingen von vns zů ihnen zeüchen werden, gern ver-|ſtanden, inmaßen daß hinfüro beiderſeits die abzugsforderung nicht mehr platz | haben, ſonderen auffgehebt und dargegen die abzugsfreyheit als ein beſtätigetes gegen-| recht, ſo beiderſeits hieuor in übung geweſen, eingeführt ſein ſolle, deßen gegen einandern | ohne einichen entgelt zů genießen. In krafft diß brieffs, den wir zů urkund vnder | vnſerem statt secret einſiegel verfertigen und zůſtellen laßen den 7. februarii | deß eintauſend sechshundert siben vnd achtzigſten. 1687.

Original: Perg. 27,5/20 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 598. Das Sekretsiegel (mit verkehrtem S) ist in Holzkapsel eingehängt.

Abschrift: Freiheitenbuch II 156 f daselbst.

209. Reglement über den spithal der statt Zoffingen

vff [2.] meyen 1694.

Stadtarchiv Zofingen: Spitalakten.

210. Anris von Kirsen *(dem Nachbar ist von Kirschen billiges Anries zu geben oder er darf die überhängenden Äste abhauen).* 1694 VI. 28./VII. 8.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual X 180.

211. Pflicht der Stadt zur Erhaltung der äussern und innern Ringmauer.

1697 VIII. 4./14.

Schultheiß und raht der statt Bern unſeren grüß bevor, ehrſamme liebe und getreüwe.

Nachdeme wihr auß unſers schaffners zů Zoffingen überſchriebenen bericht verſtanden, was maaßen ihr für jenige auß unſer daſelbſtigen ſtifft bezeühende jährliche 50 malter korn und 50 malter haber[1] zwahr die außeren statt ringmauren, nicht aber auch zůgleich die inneren zů erhalten pflichtig zů ſein vermeinen, zů dem end auch etwelche exempell, was hievor in dißfahls geſchehen ſein ſoll, vorſchüzen wollet, könnend wihr auch[a] darüber hin beſchehener überlegung zů eüwerer dißörtigen distinction unß nicht verſtehen, ſo wenig als daß ihr hievorige exempell unſerer hievorigen erzeigten güete in eine consequenz wider unß züchen ſollet; und obgleich wihr dißmahlen auß anderen milten considerationen das gebäüw verrichten laßen werdendt, ſo habend wihr demnach eüch hiemit verdeüten wollen, daß ihr weder dieſes noch voriges exempell zů könfftigen zeiten, wann es um die reparation der statt ringmauren zů thůn, vorzůſchüzen, ſonderen eüwere pflicht zů erſtatten haben ſollet, als worzů wihr unß verſehen haben wollend. Gott mit eüch. Datum 4. aug. a°. 1697.

Stadtarchiv Zofingen: Stiftbuch I 165 f, II 175 f.
Vgl. dazu Ratsmanual X 432 (1697 VII. 29./VIII. 8.), XV 52 (1727 IV. 10.).

212. Fertigung auswärts gelegener Liegenschaften.

1697 XI. 20./30.

Wolgeachte ehrenveſte fromme fürnemme fürſichtige wolweiſe inſonders hochgeehrte herren *[von Bruggj]*.

Dieſelben haben wir auf dero fründliches anſůchen in geneigter antwort berichten wollen, daß die vertigungen vmb verkaufte ligende güeter zwüſchen unſeren burgeren und vßeren benachbenarten[b] aus

[a] *sic! das Stiftbuch II 175 hat* nach. [b] *sic!*

[1] *vgl. hierüber oben S. 219[27]; die Hälfte dieser Gült sollte für die Armen, die andere Hälfte für der Stadt Bau verwendet werden; so kam es, daß z. B.* die ringmaur beyden stadt-weyeren nach anſtatt vorher da geſtandenen pallisades in dieſer statt koſten allein hat müeßen neüw gemacht werden a°. 1668. *Stiftbuch I 163.*

dem ambt Arburg, grafſchaft Lenzburg und herrſchaft Lucern nach inhalt der von uralter zeit hero aufgerichteter verträgen alſo gehalten worden, daß ein jeder kauf umb ligende güeter an dem ort, da der verkäufer grichtsgehörig, gefertiget werden müeßen, geſtalten wan ein burger von dem anderen, oder auch ein vßerer von einem burger ein ſtuck erdrich, ſelbiges ſeye gleichwol innen oder vßert vnſerm ſtatt twing gelegen, erkaufte, ſolches vor unſerem statt gricht; wann aber ein burger ein ſtuck erdrich von einem vßeren erhandlete, alsdann ſolcher kauf allda, wo der verkäufer grichtsgehörig, zů fertigen gepührt, welches alſo kurzlich dasjenige, was wir dißfahls unſere hochgeehrte herren und nachbaren zů berichten wüßen, ſelbige hiemit nechſt unſerem fründlichen grůß dem ſchutz gottes zů allem wohlergehen wol empfehlend und verbleibend

Unſerer hochgeehrten herren und nachbarn jederzeit
dienſtbereitwilligſte
Schultheiß und rhat zů Zofingen.

Datum den 20ᵗᵉⁿ 9ᵇʳⁱˢ 1697.

Staatsarchiv Argau: Brugg-Buch A 447.

213. Burgerliche Steühren.

1698 IV. 15./25.

Deretwegen iſt [von Räht vnd Burger] gut funden vnd erkent:

Damit für dz könftig nicht abermahlen, wie geſchehen, ſo vieljährige ſteühren auffſchwallen vnd dardurch viel unrichtiges eingeſchleikt werde, daß jeder burger, der in der ſtatt vnd in dem ſtattbecirk wohnet, ſeine aufferlegte ſteühr by dem 1. oder anderen außrůff vnaußbleiblich abſtate.

Welche auch dz almuſen genießen vnd ihre ſteühren nicht bezahlen, ſollen vom genuß deß almuſens ſo lang außgeſchloßen ſein, biß ſie ihre ſchuldigkeit werden erlegt haben.

Belangend die h. predicanten, weil ſelbige an eint vnd anderen entlegnen orten wohnen, ſolle ihnen zugelaßen werden, ihre ſteühr biß ins dritte jahr auffſchwallen zu laßen; wo möglich aber ſollen ſie jehrlichen ſolche abſtatten.

Diejenige dan, ſo außert lands vnd in frömbden orten ſich aufhalten vndt an end vnd orten wohnen, daß es ihnen durch die ihrigen notificiert werden kan, ſollen termin haben biß in das 6ᵗᵉ jahr, ihre

ſteühren vnbezalt zuſamen lauffen zu laßen, es ſeye dann, daß eint oder andere alſo abgelegen, daß weder ſie nicht wohl heimſchreiben noch man ihnen zuſchreiben konte, alßdan nach beſchaffen dingen darüber zu erkennen.

Alſo vnd der meinung, welche jeden obgeſetzten termin ohne abſtattung der ſteühren vorbeygehen laßen, ſollen ihres burgerrechts privirt vndt, fals ſie widrumb recipirt zu werden begehrten, darfür 50 gl. ohnnachleßig bezahlen ſollen.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual X 487.

214. Verordnung von Rat und Burgern über den Vermögensausweis einheiratender fremder Weiber (200 Gl.). 1698 IV. 15./25.

Stadtarchiv Zofingen: Ratmanual X 488.

215. Verordnung von Rat und Burgern über Einzugsgeld und Vermögensausweis einheiratender fremder Weiber. 1699 III. 15./25.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual X 577.

216. Landtagsordnung.

Ende des 17. Jahrhunderts.

Formb, eynen landtag v̈ber einen thodſchlag ze verfüehren, wan des entlybeten fründ ſich zu clegeren ſtellend.[1]

Es werden myne herren räht vnd burger zuſamen gehalten vnd das gwonlich vff einen donſtag, als wan man v̈ber das blut richten thäte, vnd wirt in der großen rahtſtuben alle verloffene handlungen verleſen, demnach berahtſchlaget, wie des vmbkommenen fründ ihr klag gegen dem thäter füehren ſöllend.

Demnach wirt mit der gloggen geſtürmbt vnd verſammlet ſich an dem ort der rechtshaltung jung vnd alt volk ringswys; da ſetzt ſich der hr. ſchultheyß vff den richterſtul vnd nebend ihme der großweibel, der grichtſchreiber vnd ein ſtattweybel, denne ſtellend ſich in den ring die hrn. räht vnd hinder dieſelben die burger gmeinklich; volgends rüefft der ſtattweybel das gricht vß, alſo sprechende: 'will niemand das recht brauchen zum erſten mahl?' Darzwüſchen

[1] *vgl. dazu die Berner Gerichtssatzung von 1614/15 Teil I Tit. XIX Satzg 1, Teil III Tit. XII.*

ſtellend ſich des entlybeten freünd in ring vnd verfürſprechent ſich mit einem der rähten, der ihres handels berichtet iſt, sprechende: 'hr. der richter, wir bätten v: gn: vmb ein fürſprechen'. Vnd nachdem ihnen einer erlaubt wirt, ſo ſtaht derſelbig zu ihnen vnd eröffnet die clag volgender gſtalten:

'Herr der richter vnd gnedig mein hrn., es ſtand hie an offenem rechten vwere burgere etc., wylund des entlybeten f: früntſchaft, vnd begehrend das recht ab N: von des thodſchlags wegen, ſo derſelb vnverſchuldt vnd vnverdient by nacht vnd nebel an geſagtem ihrem fründ f: (leider) begangen, deßen wahrzeichen hie gegenwertig ligend, vnd ſetzen das zum rechten, was darumb recht ſye'.

Da fragt der richter den fürſprechen vmb die vrtheil an, der dan alſo antwortet:

'Herr, mich dunk recht ſein, daß der ring einmahl an vier orten vffgethan vnd dem gethäter durch den stattweibel mit lauter stim herfür gerüefft werde, ob er oder jemand in ſynem namen ſich ſtellen welle den clegeren zugegen von des thodſchlags wegen, ſo er an ihrem fründ f: vnverſchuldt vnd vnverdient by nacht vnd nebel (deßen wortzeichen da gegenwertig ligend) begangen, mit recht zu begegnen vnd zu beantworten'.

Wirt von dem richter wyter an die räht vnd burger angefragt, vnd nachdem der vrtheil gefolget, wirt der ring vermög derſelben an vier orthen vffgethan, vnd ſpricht hernach der stattweybel:

'Iſt N: N: irgend hie, der trette herfür vnd verſpreche ſich vmb den thodſchlag, den er an dem entlybeten N. N. vnferſchuldt vnd vnverdient by nacht vnd nebel begangen, deßen wortzeichen da gegenwertig ligend, hüt zum erſten gricht vnd erſten ruof'. Danne zum andren ruoff gleicher gſtalt, doch mit vnderſcheid der rüeffen, namblichen zum erſten *[gricht]* vnd andren ruoff vnd zum erſten gricht vnd dritten ruoff.

Nach diſen ergangnen drey rüeffen als der thäter nit erſchint, ſo eröffnet des entlybeten fründen fürſprech wyter: 'Herr der richter vnd gnedig mein hrn., es haben des entlybeten fründ hie zugegen geſechen, wie vermög erſt ergangner vrtheil der ring an vier orten vffgeſchloßen vnd dem gethäter N: fürgerüefft worden; vnd dieweil weder er noch jemand in ſynem namen erſchinen, ſich des begangnen thodſchlags halben ze verſprechen, ſo ſtahnd ſye alhie vnd getrauwent zu gott vnd dem rechten, es ſölle der ring widrumb beſchloßen

vnd vmb ihres fründs f: entlybung offen recht gehalten werden', vnd ſetzet das zum rechten.

Da wirt der fürſprech abermahlen vmb die vrtheil angefragt; der ſpricht: 'mich dunkt recht ſein, daß der ring widrumb beſchloßen werde vnd wyter geſchechen ſölle, was recht iſt.' Diſer vrtheil wirt durch völlige vrtheil gefolget vnd darauf der ring beſchloßen.

Demnach ſpricht der fürſprech: 'Herr der richter vnd gnädig mein hrn., es ſtand des entlybeten fründ hie zugegen, die haben geſechen, wie vermög ergangner vrtheil der ring widrumb beſchloßen worden, ohne daß der thäter noch jemands in ſynem namen vff beſchechne drey rüef erſchinen, ſich des begangnen thodſchlags halben ze verſprechen; da vermeinend ſye nuhn, es ſölle der erſte landtag vßgefüehrt ſein, vnd ſetzen das zum rechten.'

Da wirt der fürſprech abermahlen angefragt, welcher dan antwortet: 'Herr, mich dunkt recht ſein, daß der erſte landtag vßgefüehrt ſein ſölle vnd der ander auch wol möge gehalten werden'.

Diſer vrtheil wir* auch gefolget, vnd iſt der erſte landtag vßgetragen.

Volgends wirt zum andren landtag geſchritten, vnd blybend räht vnd burger by einandren ſtill ſtahn wie auch die menge des volks.

Vnd rüefft der weibel gleich wie obſteht das gricht vß mit dreyen rüeffen; darzwüſchen begehrend des vmbkommenen fründ an dem richter wyter ihren fürſprechen, ſo by ihnen stahn blyben; der wirt ihnen vergünſtiget, welcher dan die clag abermahlen öffnet, alſo ſprechende: 'Herr der richter vnd gn: m: hrn., es ſtand hie an offnem rechten N: N: wylund des entlybeten f: fründ vnd verwante vnd begehrend das recht hüt zum andren mahl ab N: N: von des thodſchlag wegen, so derſelb vnverſuldt* by nacht vnd nebel an demſelbigen ihrem fründ f: leider begangen, deßen wartzeichen* da gegenwertig ligend, vnd ſetzen das zum rechten.'

Da fragt der richter den fürſprechen vmb die vrtheil, der dan antwortet vnd erkent, daß der ring an 4 orten vffgethan vnd dem gethäter fürgerüefft werden ſölle, wie an dem erſten landtag geſchechen.

Diſer vrtheil wirt gevolget vnd der ring geöfnet.

* *sic!*

Demnach rüefft der weybel mit lauter ſtim wie am anfang, doch mit vnderſcheid der rüeffen.

Volgents wirt der ring mit vrtheil widrumb beſchloßen, vnd ſpricht der fürſprech: 'es haben des entlybeten fründ geſechen, wie vermög ergangner vrtheil der ring widrumb beſchloßen worden, dem thäter zum dritten mahl herfür gerüfft, ohne daß er oder jemands in ſynem namen erſchinen, vermeinen deßwegen, es ſolle der ander landtag auch vßgefüehrt ſein vnd der dritte landtag auch angſtelt werden.'

Der fürſprech wirt vmb die vrtheil angefragt, ſpricht: 'Herr, mich dunkt recht ſein, daß der ander landtag auch vßgefüehrt ſye vnd der dritte ob 14 tagen vnd vnder dreyen wochen ze halten angeſtelt werden ſölle'.

Diſem allem wirt gevolget, vnd rüefft hernach der weybel: wer N: N: ſeche in ſtetten oder dörfren, zu waßer oder land, in holz oder veld oder wo es were, der ſoll ihme verkhünden, wie daß die zwen erſten lanttagen vmb den thodſchlag, den er an N: begangen hat, vff hüt offentlich gehalten worden vnd ob vierzechen tagen vnd vnder dreien wochen der dritte ze halten angeſetzt ſye; vnd ſo er alsdan nit erſchine, dem rechten ze begegnen, werde man mit der endvrtheil wider ine fürfahren.

Vnd nachdem der weybel das gricht vßgerüefft, hat die sach ein end, vnd zücht menigklich hinweg.

Vßfüehrung des dritten landtags.

Nachdem myn hrn. schultheyß räht vnd burger, denen by dem eyd zuſamen gepotten wirt, vff anhorung der sturmgloggen byſammen, wirt durch die clegere vnd ſonſt mit fordrung eines fürſprechen, auch durch denſelben wyters procediert, wie hievor vermeldet, dem thäter herfür gerüefft, der ring aber bevordereſt an vier orten mit vrtheil geöffnet.

Vnd so der thäter erſchynt, so trittet derſelbig hinein vnd fordret einen fürſprechen.

Es spricht aber des clegers fürſprech: 'Herr der richter vnd gnädig mein hrn., es hat der cleger geſechen, wie daß der gethäter ingetretten mit harniſch vnd wehr angethan, vermeint aber vnd getrauwet, es ſölle der ring vor allen dingen beſchloßen vnd ihme ſein wehr abgenommen werden, demnach wyters geſchechen, was recht iſt'.

Vff des richters vmbfrag spricht der fürſprech des klegers: 'mich dunk recht ſein, daß zum erſten der ring widrumb zugeſchloßen, demnach ihme gethäter ſein wehr abgenommen vnd hingelegt werden vnd er alſo vnbewehret das recht durch ſynen hrn. fürſprechen vertretten ſölle.'

Diſer meinung wirt durch ordenliche vmbfrag gevolget vnd dem gethäter ſein wehr abgenommen. Demnach ſpricht des klegers fürſprech wyter:

'Herr der richter vnd gnedig mein herren, dieweyl nuhn der gethäter ſich ordenlich verfürſpret[a], ſo ſind des abgelybeten fründ zugegen vnd thünd diſe frag vnd klag zu ihme: ob er bekantlich vnd anred ſein welle, daß er mit gemeltem abgelybeten ſ: etc. die clag per ſe, daß ſein thod alsbald davon erfolget, wie ſolches durch khuntſchaft, ſo darumb vffgenommen, gnugſam ze erwyſen, darumb er nach inhalt der satzung den thodſchlag abtragen ſölle, wie recht iſt?'

Des verantworters fürſprech erzelt negando, wie es ergangen, begehrt, daß die vffgenommene khuntſchaft verleſen werde, setzt zum rechten, wirt durch vmbfrag erkent vnd die khuntſchaft darauf verleſen; hernach begehrt des gethaters[b] fürſprech, daß auch die satzung (wo einiche darumb verhanden) angehört werde, ſo vß ergehnder vrtheil auch geſchicht.

Darauf ervolget, was vß der khuntſchaft vnd der satzung billich befunden vnd erkent wirt ja.

Es spricht des verantworters fürſprech witer: 'Herr der richter etc., dieweil wie hievor gemelt, so trauwet er zu gott vnd dem rechten, er ſölle der anklag, ſo man wider ihne gefüehrt, von dem clegeren vnd menigklichem vrpheed vnd ledig erkent werden, deßen auch nutzit ze entgelten haben'; setzt hiemit ſin sach zum rechten.

Dargegen spricht des klegers fürſprech auch: 'Herr der richter etc., es hat der kleger der lenge nach angehört des gethäters verſprechen, so er vß khuntſchaft vnd ſonſt darthun laßen, item auch die verleſne satzung gnugſam verſtanden, vnd dieweil die klag vnd des thäters verſprechen der vrtheil vnd erkantnuß meiner herren räht vnd burgren bevolchen iſt, ſo will er derſelben erwarten.'

Darauf wirt des gethäters fürſprechen angefragt; der begährt myner hrn. rahts, der wirt ihme erlaubt, vnd gehen alſo vß dem ring zu raht, ein schultheyß, der kleger vnd ſein fürſprech aber blybent

[a] *sic! statt* verfürſprechet. [b] *sic!*

an ihrem ort; nach gehabtem raht kommend ſy wider, vnd ſagt des gethäters fürſprech: 'Herr, wöllen ihr die vrtheil, darumb ihr mich angefragt?' Antwort: 'ja'. Darauf ſetzt er (iſt er vnſchuldig funden worden) sein vrtheil vff die verleſne khuntſchaft vnd statt-satzung, spricht der* thäter vß raht myner herren räht vnd bürgeren der anklag von dem klegeren vnd menigklichem vrpheed vnd ledig. Der vrtheil wirt inhelig* gevolget, begehrt dero ein vrkhund, das wirt dem gethäter vff formbklichen rechtſatz vnd vmbfrag vff ſein koſten erkent vnd bewilliget.

Iſt er aber ſchuldig, so wirt er mit vrtheil vnd recht, wie obſtaht, dem clegeren vmb ſein clag zubekent.

So aber der thäter nit erſchynt, wirt — nachdem vff des clegers fürſprechen rechtſatz vnd gehaltne vmbfrag der ring an vier orten geöffnet, dem thäter zum dritten mahl in form hievor ſtaht durch den weybel zum dritten gricht herfür gerüfft vnd vff ſein nit-erſchinen der ring widrumb mit vrtheil beſchloßen — durch des clegers fürſprechen vermeldet: 'es hat der cleger hie zugegen geſechen, wie vermög erſtergangner vrtheil der ring widrumb zugethan worden, ohne daß der thäter oder jemants in ſynem namen vff die beſchechne drei rüef zum rechten begegnet, ſich des an ihrem fründ ſ: begangnen thodſchlags ze verſprechen; da ſo vermeint er, dieweyl hüt drei wochen die erſten grichtstag offentlich vnd formbklich wider ihne gethäter N: N: nach keyſerlichem vnd diſer statt rechten verfüert worden vnd er weder domahlen noch hüt dem rechten nit begegnet, ſo ſölle nuhn er gethäter von ſynes vßblibens wegen ſein leib vnd gut verwürkt vnd die statt N: 101 jahr lang verlohren haben' etc., oder wie man die klag ze formieren begehrt; setzt ſölches zum rechten, wirt vmb die vrtheil gefragt vnd begehrt rahts, wirt ihme bewilliget; vnd nach gepflegtem raht spricht er: 'Herr, wellen ihr die vrtheil, darumb ihr mich angefragt haben?' Antwortet der richter: 'ja'. Sprich* der fürſprech: 'Herr, ihr hand angehört, wie daß der kleger ſich vor dreien wochen vnd an hüt widrumb alhie an offnem rechten geſtelt, ſyn clag wider bemelten N N wegen an ſynem abgelybeten fründ ſ: begangnen thodſchlags, deßen wartzeichen* hie zugegen ligend, ze füeren, darumb ihme zum dritten mahl, sonderlich aber hüt als dem letſten grichtstag mit lauter stim herfür gerüefft worden, er aber noch jemants in synem namen begegnet, deßwegen

* *sic!*

dunkt mich vff gepflegenem[a] raht billich vnd recht ſein, daß des klegers vermeinen vnd begehren nach er der gethäter als einen[a] wüſſethaften todſchleger ihme vmb ſein clag vnd anſprach (mit lyb vnd guot) zubekent ſein, auch die statt N: 101 jahr verwürkt vnd verlohren haben, alſo daß, wan er inzwüſchen in ſelbigen ringmauren ergriffen wurde, nach keiſerlichem rechten vnd der statt Bern satzung ab ihme gerichtet werden[b] ſölle.

Diſer vrtheil wir[a] durch ein vmbfrag gefolget; der begehrt der kleger ein vrkhund.

Darauf wirt der thäter durch den weibel vff volgende formb verrüefft: 'wer N: N: seche in stetten oder dörferen, zu waßer oder land, in holz oder veld oder wo es were, der ſoll ihme verkünden, wie daß er vff den hütigen tag alhie in offnem rechten durch mein hrn. räht vnd burger diſer statt von ſyner an N: N: ſ: begangner leidiger mißhandlung wegen mit vrtheil vnd recht erkent ſye von frid in vnfrid, von sicherheit in vnſicherheit vnd daß er dem cleger mit lyb vnd guot zugeſprochen worden, auch die statt N: 101 jahr verlohren vnd verwürkt habe, ſich an ſyner gwarſamen wüßen ze halten.'

Hiemit hat diſe handlung ein end.

Stadtarchiv Zofingen: Bücher und Akten Bd. 229 Faſc. a.

217. Bern gesteht Zofingen die Jurisdiktion über das Stift (und zwar die ehemalige engere Immunität) zu.

1707 III. 2.

Wir Schultheiß, Klein und Groß Räht der Statt Bern | thůnd kund hiermit: demnach zwüſchen unſerer Stifft Zoffingen eins-, denne | denen ehrſammen unſeren lieben und getreüwen Schuldtheiß und Raht zů Zoffingen von ihrer | Statt und dero Rechten wegen, anders theils, under anderen auch dieſer Streith erwachſen, ob unſere Stifft Zoffingen innert | dero Stifftmauren einiche Jurisdiction habe oder zů prætendiren befügt ſeye? und Wir darüber nicht allein unſeren | diſmahligen Stifftſchaffneren gegen den Außgeſchoßenen der Statt Zoffingen durch unſere fürgeliebte Mitträht Teütſch | Sekelmeiſter und Vennere aller Weitläuffigkeit nach vernemmen und allſeithige Rechte grundtlichen underſůchen laßen etc., | daß darauff über beſchehenes Widerbringen

[a] *sic!* [b] *In der Vorlage ist* werden *wiederholt.*

Wir befunden, daß nachdeme die Rechte der Graffen von Froburg | auff das Hauß Oeſterreych und von dem ſelben auff die Statt Zoffingen vermog dero Capitulation und Revers-Brieff von | A.° 1415 gefallen,[1] hiemit unſere liebe Angehörige der Statt Zoffingen durch erſtermeldte Capitulation und Revers, durch | den zwüſchen der Stifft und Statt Zoffingen erfolgten Vertrag von A.° 1473[2] und durch einen von unſeren loblichen Vorforderen | gethanen Abſpruch vom 4. Aprilis 1527[3] heiter beygebracht, daß in ihrem gantzen Twingsbezirk und auch in der Stifft | Zoffingen ſelbſten ihnen ſolche zůſtändig ſeye, von ſeithen der Stifft aber weder einiches hargebrachtes noch erworbenes Recht | beſcheiniget werden können, inmaßen Wir, die unſere liebe und getreüwe Angehörigen der Statt Zoffingen lieber | mit Gnaden anzůſehen, als an ihren wohlbegründten Rechten zů bekränken gedenken, in heütiger Großen Rahts Verſamblung | denen ſelben dieſere ſtreitiggemachte Jurisdiction in der Stifft Zoffingen hochoberkeitlich zůgeſprochen habend, alſo daß ſie | ſelbige allfählig zů verüeben haben ſollend. In Crafft diß Brieffs, urkundtlich mit unſer Statt Secret Einſigul verwahrt | und geben den anderen Tag Mertzens des siebenzehen hundert und siebenden Jahrs. 1707.

Original: Perg. 37,5/30,1 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 611. Das Siegel (mit verkehrtem S) ist in Holzkapsel eingehängt.

Konzept: Spruchbuch des untern Gewölbs CCC 420 im Staatsarchiv Bern.

Abschrift: Stiftbuch I 223 f, II 264 f im Stadtarchiv Zofingen.

Der Stiftschaffner Ferdinand von Diesbach hatte die Kontroverse aufgeworfen, die Akten darüber sind enthalten im Stiftbuch I 187 ff, 191 ff, 225 ff, II 221 ff, 225 ff, Stiftsakten (Bd. 232 h 4).

218. Münzstreit mit Bern.

1720—1726.

Veranlaßt durch eine im Jahre 1720 von Bern angeordnete Untersuchung über Zofingens Münzgerechtigkeit begann diese Stadt ihr Recht gründlich zu erörtern und auch neue Münzen zu prägen vom halben Kreuzer bis zum Fünfbatzenstück. Das erregte in Bern großen Unwillen und rief dem Münzprozeß, der Jahre lang sich hinschleppte, aber nie zum Austrage kam. Während Zofingen früher im Auftrage der Herrschaft gemünzt hatte, behauptete es, durch die Kapitulation von 1415 sei mit den andern Rechten der Herrschaft auch das Münzrecht an die Stadt übergegangen. Der Schultheiß Joh. Rud. Suter verfaßte fünf Schriften über das Münzrecht seiner Vaterstadt. Auf Einzelheiten kann hier nicht eingetreten werden. Die Akten über den Münzstreit liegen im Stadtarchiv Zofingen (Münzakten, vgl. auch Ratsmanual XIV 93, 199, 284,

---

[1] *vgl. damit den gegenteiligen Standpunkt oben S. 221*[16—27].

[2] *vgl. oben S. 158 n° 103.* [3] *vgl. oben S. 200 n° 125 d.*

296, 404, 407, 408 f, 414 f) und im Staatsarchiv Argau (Zofinger Aktenbuch E), einzelne Stücke auch auf der Stadtbibliothek Bern (Ms. Hist. Helv. III 137, VI 39, XIII 88, 1, XIV 74), die Gutachten der Vennerkammer im Staatsarchiv Bern; Säckelmeister-Protokolle z. B. O 441—459; die Literatur verzeichnete schon G. E. von Haller in der Bibliothek der Schweizer-Geschichte IV (1786) 13 ff n° 21—27, über J. R. Suter und seine Schriften vgl. A. Schumann in Argovia XII 58 f, 66 N. 24; die geprägten Münzen sind beschrieben und abgebildet bei B. Reber Fragments numismatiques sur le canton d'Argovie, 1890, p. 64—66 und Taf. XXIV, teilweise bei A. Escher Schweiz. Münz- und Geldgeschichte 1 226; die gleichzeitigen Reime auf den ersten Fünfbätzler sind gedruckt in Kleine Mitteilungen, Verkehrsorgan der mittelschweiz. geogr.-kommerz. Gesellschaft in Aarau I (1893) 61—63 (von A. Schumann) und in Blätter für bern. Geschichte, Kunst und Altertumskunde VIII (1912) 94—96 (von F. Zimmerlin).

219. Steueranlage.

1721 XII. 18.

Was der allgemeinen burgerlichen Steührен halben den [18.][a] Dec. 1721 vor Räht vnd Burger allhier erkent worden.

Nach demme die Erinnerung geſchehen:

1. Wie die burgerliche Steührен by alten und neüen Völckeren, Städten und Gemeinden in Brauch und Übung geweſen und eingeführt worden zu leichterer Ertragung aller gemeinen Beſchwerden eines gemeinen Weſens, worunder ein jeder Burger ſitzet vnd ein Mitglied deßelben iſt;

2. Auch unſere Regimentsvorfahren ſchon vor etlich hundert Jahren ein ſolches practicirt; wie es aber gemeinlich geſchichet, daß die beſten Ordnungen bald abnemmen vnd einer Erneüwerung von nöhten haben, geſchahe es auch darmit, daß Mhh. Räht vnd Burger ſchon Annô 1448 ſolche verneüweret vnd erkennt, daß alle Perſohnen ohn angeſehen reich oder arm, hohe vnd niedere, Mann vnd Weib, den jährlichen Steürungen unterzogen werden ſollen.[b]

[a] *Der Tag ist aus dem Ratsmanual XIV 164 ergänzt.*

[b] *Die Eintragung im Ratsmanual XIV 164 f weicht im Eingang stark ab und lautet:*
1721 den 18 x^bris^ extra verſamlet worden Mhh. Räht und Burger:
Nach deme proponirt worden
Wie die burgerliche Steührен bey alten und neüwen Völkeren Städten und Gemeinden in Brauch und Uebung geweſen und noch ſeyn eingeführt zu leichter Ertragung aller gemeinen Beſchwerden eines gemeinen Weſens, worunter ein jeder Burger ſitzet und ein Mitglied deßen iſt;
Wie dieſe Statt vor uralten Zeiten dergleichen Natur Steührен von ihrer gantzen Burgerſchafft bezogen, ſolche aber wie viel andere Sachen und Rechte unter der beſchwerlichen Herrſchafft von Oeſtreich durch Herzog Albertum gewaltätig entzogen und freventlich zu öeſtereychiſchen Lehen gemacht worden,
Wie hernach, als Zoffingen neben andern Stätten mehr unter Kayſer Sigismundum vnd das Reych gefallen, die Steühr von ihme zu einem Reychslehen erkent und denn Edlen von Müllheim und Consorten umb ein große Summ Gelts verpfändt, geſchehen

Annô 1516 haben Mhh. Räht und Burger wiederum einen jeden bey Eyden vermahnen laßen, in Treüwen ſein Vermögen anzugeben, von allen ſeinen Güeteren, ligenden, Haüſer, Gewerbs-Mittel[a] etc. und von einthauſend Gulden 1 Gl. zu bezahlen, welches alſo der eigentliche Fueß der Jahrs[b]-Steühren ſeyn ſoll.

A°. 1587 von Räht vnd Burger erkent worden, daß von 5 Jahren zu 5 Jahren eine Revision der Steühren halb geſchehen ſoll, daneben die Einzieher bey Eyden ermahnt worden, ohne Anſehen der Perſohnen zu handlen.

A°. 1621 und wiederum Annô 1634 abermahlen von Räht und Burger erkent, daß die ältere Erkantnuß fleißig gehalten werden ſoll.

A°. 1639 waren die alte Decreta confirmirt vnd dabey erkent, daß die geiſtlichen Herren von allen ihren eigenen[c] ligenden Güeteren vnd Haüſeren gleich anderen Burgeren die Steühr bezahlen ſollen.

A. 1698 was in dieſem Jahr geſchehen, wird gemeinlich alle Jahr verleſen.[1]

3. Nach demme weiter proponirt worden, das dieſe alte Erkantnußen nicht mehr exactè gehalten, ja viel davon geſchritten werde, die jänigen[d], deren Mittel man wüßen kan, ihres Quantum weiter zu geben ſich absolutè geweigeret mit Vorwand, daß die bekanter maßen große Mittel haben, ſolche aber bey fern und weitem nicht verſteühren, überſehen und eine große Ungleichheit vnd Partialitet gehalten werde, wie dann abgeſtorbenen wohlbemittleten Perſonen es offenbahrlich ſint kurtzem erweiſen[d], haben Mnhh. Räht und Grichtſäß gut funden, daß ſolches Mnhh. R. v. B. vorgetragen werden ſoll.

4. Ware darüber vor Mnhh. Räht vnd Burger allgemeinlich erkent und geſprochen worden, daß die alſo vralten Erkantnußen nun führohin fleißiger und exactè beobachtet vnd gehalten werden ſollen.

Vnd ein jeder Burger ohne Anſehen der Perſohn by ſeinen guten Treüwen und Ehren ſelbſt angeben ſoll, wie viel Mittel er beſitze

nach der Sempacher Schlacht und nach dem Öſtreych ſich arm gekrieget hatte, endlich aber von dieſer Statt wiederum hatt müeßen außgelöſt werden mit 3937 R: Gl: in 2 Terminen, deren der erſte iſt geweſen a° 1462 laut Brieffs. was geſtalt dann a° 1448 ein neüwe Ordnung vor Räht und Burger gemacht und alle Personen ohne Anſehen, reich und arm, hohe und nidere, Mann und Weib, dem Steühren unterzogen worden.

Diese historische Meisterleistung ist mit Recht unterdrückt worden!

[a] *Das RM fügt ein* Gülten. [b] *fehlt im RM.*

[c] *über der Zeile, fehlt in der anderen Überlieferung und im RM.* [d—d] *fehlt im RM.*

[1] *Vgl. oben S. 397 n° 213.*

oder[a] wie viel Steühr er alſo getreülich[b] davon zu entrichten habe.

Wie man nun glauben ſoll, daß keiner darinnen Geferden und ſonderbahre faltſche Verſchweigungen thun, ſondren es ehrlich angeben werde, ſolle von Jahr zu Jahr der Rodul alſo verneüweret werden.

Falls aber über kurtz oder lang ſolte offenbahr werden, daß einer Gefehrd brauchen und Mnhh. treüwloſe Verſchweigungen thun wurde, daß iſt eine ſolche, die nach Proportion der Mittlen etwas namhafftes[c] außtragen möchte, welches von Mnhh. mit allem[d] beſcheidelichen Vnterſcheid[d] jederweilen ſoll berechnet werden, ſolle auff erſte Entdeckung von der Verlaßenſchafft nicht nur der Reſten der Steühren bezalt, ſondren nach Beſchaffenheit deß Fehlers mit etwas verdienter Straff oder Confiscation dagegen procedirt werden, damit[e] Mnhh. Rähten und Grichtsſäßen kein verweiflicher Vorhalt mehr geſchehe, sondren eine proportionierliche Gleichheit eingeführt und gehalten werden möge.[e]

Falls Elteren ſterben, da kein Wayſenguth fällig wurde und aber ein starker Zweiffel waltet, daß ein namhafftes mehr verlaßen, als beſteührt worden, ſollen die Erben by ihren Ehren vnd burgerlichen Pflichten darüber befragt und nach Geſtaltſamme der[e] Sachen[e] darüber erkent werden.

5. Es ſolle aber die Anlegung der Steühren alſo geſchehen, daß mit aller Discretion, Vnterſcheid vnd[f] Verſtand[f] darüber geſprochen werde, beſonders Anſehen zu halten der Mittlen, nachdem ſolche[g] entweder keine Frucht tragen und gantz ledig ſeyn ſollen, oder aber wie die Haüſer, die nicht so viel alß zinßbahre Schrifften oder fruchtbahre Güter Nutzen geben, alſo auch nach demme die Kauffmansgüeter beſchaffen vnd ein jeder Handelsman ſelbſten die steührhafften Mittel getreüwlich anzugeben haben ſoll.[g] So aber von Jahr zu Jahr alles de novo überſehen und demnach die Steühren angelegt werden können. Was dann von Difficultèten daüber movirt werden möchten, sollen die Hh. Steühr-anleger wohl wüßen zu erleſen und demnach bey ihren Pflichten erkennen.

[a] *RM* und. [b] *fehlt im RM.* [c] *RM fügt ein* mehr Steür. [d—d] *RM* aller discretion. [e—e] *fehlt im RM.* [f—f] *fehlt im RM.*

[g—g] *RM* ſolche beſchaffen, entweder gar kein Frucht oder Nuz bringen oder aber wie die Haüſer nicht ſo viel außtragen alls zinſbahre Mittel etc., allſo auch nach deme die Kauffmansgüeter beſchaffen, darbey aber ein jeder Handelsmann die steührhafften Güeter und Mittel getreüwlich anzugeben haben ſoll.

Den [15.][a] December 1721 darauff iſt die Steühr angelegt worden, da man dem nach gegangen vnd hatt mann nicht[b] guth funden, das es Mnhh. vnd Ehrſ. Gricht überlaßen werde zu forderen, alß welchen ſolches nicht bekant ſeyn mag, sondren ſoll jeder ehrlich und treüwlich angeben, was er zu verſteühren habe, da man eineßen ehrlichen und treüwen Angeben Glauben zuſtellen wolle.[b]

Zwei gleichzeitige Überlieferungen im Stadtarchiv Zofingen: Ordnungen und Satzungen (Bd. 60).

In veränderter Fassung im Ratsmanual XIV 164 f.

220. Feuer-Ordnung. 1728 IX. 27.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual XV 156—159.

221. Wahl-Ordnung zu vacierenden Rahts-Stellen. 1730 IV. 14.

Zu Verhüetung alles Practicierens und Harſtellung beßerer Vertrauwlichkeit und Harmonie unter Mhh. E. E. Regiments, auch zu Vermeidung vielen Nachredens und Mißgonſt ward folgende unpartheyliche Wahl- und Beſatzungs-Ordnung von Mhh. Räth und Burger auf 3 vacierende Rathſtellen feſtgeſezt und darnach zu halten geſchloßen.

1° ſollen die Wahl-Herren durch das Looß erwehlt werden,

2° die Zahl der Wahlherren ſoll 6 ſein, namlich 3 vom Rath und 3 von Burgeren.

Unter 12 von Mhh. werden 3 weiße (ſo die guten ſein ſollen) und 9 schwarze Balotten in ein Sack getahn, die ſollen darum greiffen und der Anfang gemacht werden bey der Perſohn, wo H. Amtſ-Schultheiß anzeigen wirdt; will H. Schultheiß der 1ᵗᵉ ſein, ſtehet es ihm frey.

Sobald dann einer eine Wahlbalotten gezogen, ſoll er eine verfertigte Liste ab dem Tiſch nemmen, gehet darmit an das destinierte

[a] *fehlt in der Vorlage, ist aber in der andern Überlieferung nachträglich eingesetzt worden; das RM hat* 21ᵗᵉ. xᵐᵇᵉ.

[b—b] *RM* nicht mäniglich ſelbſt belegt, ſondern wo die Mittel nicht bekant wahren, die Perſonen ſelbſt befragt und geſagt, daß ein jeder ſelbſt treüwlich angeben ſoll, was er zu verſteühren habe, da man eineß jeden Angeben, ſo er in Treüwen bezeüget, Glauben zugeſtellt, aber künfftig auff die Überſeher ohne einich Anſehn der Person achten ſoll.

Ort, schneidet den Namen deßen, ſo er in die Wahl tüechtig findt, auß und schiebt ſolchen in die Trucken, das übrig behaltet er bey sich, ſoll aber nach dem Actu zuruckgeben und verrißen werden. Ob er aber die Liste nimt, ſollen darauff alle die, ſo mit ihme im Außtritt ſind, durchgeſtrichen werden.

Nachdem fahrt mann weiters allſo fort, biß die 3 Wahlperſohnen vom Rath ihre Wahl-Zedull eingelegt. Hernach ſollen die Herren von Burgeren auch allſo für 3 Perſohnen um die Balotten greiffen und procedieren, wie im Rath angefangen; einem Wahlherrn von Burgeren ſoll ſein eigener Namen wie auch aller deren, ſo mit ihme im Außtritt ſind, durch den H. Stadtſchreiber auf der Liste durchgeſtrichen werden.

Nachdemme allſo alle Wahl-Zedull eingelegt, gehen H. Schultheiß und ein noch anderer von Mhh. den Räthen, ſo mann dann nominiren kan, H. Stadtſchreiber und einer von Mhh. den 40^{ern}, der nicht im Gricht geweſen, zu der Trucken, um zu examiniren, ob auf das wenigſte 3 unterſchiedliche Perſohnen in der Wahl ſeyen, in welchem Fahl die Wahl complet ſein ſoll; wären es aber mehr, ſollen dieſe 4 Herren bey ihren Eyden niemand namhafft machen, ſonder alleinig anzeigen, wie viel unterſchiedliche Perſohnen in der Wahl ſeyen.

3°. Sind dann deren 4, 5 oder 6 in der Wahl, ſoll die Trucken auf den Tiſch gebracht werden; dann nimt H. Amts-Schultheiß einen eintzigen Zedull hervor, eröfnet den Namen offentlich. Dieſer wirdt allſobald auf die Trucken geſchrieben, neben dem ein läres Loch ſein ſoll, damit der, dem die Perſohn nicht beliebig, ſein Balotten allda einlegen könne. Wann diß vorbey, werden obgemelte 4 Herren die Balotten zellen und ſolche notieren, aber völlig verſchwiegen halten. So diß paſsiert, nimt H. Schultheiß einen anderen Wahl-Zedull, und wirdt gleicherweiß procediert biß auf den lezten.

4°. Hernach ſollen die 4 Herren offentlich ableſen, wie viel Balotten der erſte biß auf den lezten gehabt, von welchen die 3 mehrſten in der Wahl bleiben, die übrigen aber außgewahlet ſind.

5°. Dieſe 3 dann ſolleßen[a] looßen um 2 gut gegen 1 schlechte Balotten, allſo daß in der lezten Wahl nur 2 bleiben, um welche dann Räth Burger und XX^{ig} zur Election balotieren.

Nachdemme nun diß, als obſtath, ratificiert worden, kame in weitere Deliberation, ſo in vorgetragener Wahl-Ordnung angehenckt

[a] *sic!*

ware: ob namlich auch ein Subjectum zur Wahlfehigkeit einer Rahtſtell ein gewüßes Alter auf ſich haben ſolle? Worüber geſchloßen und erkennt ward: daß zur Wahlfehigkeit in den Rath einer ſein 35.ſtes Jahr angetretten haben ſoll.

NB. Wahlfehig ſollen ſeyn die außgedienten und würcklichen Aſſeſſoren des Grichts.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual XV 268—270.

222. Wihrten-, Pintenschänk- und Ohmgelt-Ordnung. 1731 III. 29.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual XV 331—337.

223. Zwantzger-Besatzung-Ordnung.

a) Ordnung vom 10. V. 1731.

Promotion in XX^ig.

Nachdeme Mhh. [Räte] über die Promotion in XX^ig ihre Reflexionen walten laßen und befunden, daß eine Weil dahar allerhand Inconvenienzien ſich zugetragen, auch darin ſonderlich viel Mißhelligkeit unter Mhh. entſtanden, daß durch die Wahlſchlagung vieler Subjecten man einander Verdrießlichkeit gemachet und manchmahl ſo viele zum Außtritt kommen, daß die Nomination nuhr an ſehr wenigen geſtanden, dahero Mhh. folgende Ordnung über die Election zu der Zahl der 20^ig gemacht:

Daß die Zahl nicht ſolle completiert werden, biß deren wenigſtens vier zu erſezen manglen; demnach ſoll ſolche Beſazung am Tag vor der Enderung oder Regiments Revision geſchehen, allſo daß, wo 4 Stellen ledig ſeyn wurden, ſollen dannzumahlen 4 weyße Balotten in einen Sack gethan und ſo viel ſchwarze darzu vermiſcht werden, als ſo viel von Mhh. ſich in der Verſamlung finden werden. Harauff ſolle vmb die N°, wie man in der Ordnung greiffen ſoll, gezogen werden; welcher dann einn weyße bekomt, ſoll allſobald ein Subjectum namſen, welcher dann in die Vmbfrag kommen ſoll vnd, wo er durch die Majora für tüechtig, wohl capacitiert und anſtändig erachtet wird, darzu nominiert ſeyn. Vnd allſo darmit biß auff den letſten fortgefahren werden. Darbey aber zu observieren, daß der, ſo einn gute Balotte bekomt, keinen nominieren ſolle, der mit ihme im Außtritt iſt.[1]

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual XV 347.

[1] *Es ist charakteristisch, dass diese Vorschrift gleich bei der anschliessenden Wahlverhandlung übertreten wurde.*

b) Abänderung derselben vom 7. V. 1733.

Promotion in XX^ig.

Auß vnderſchiedlichen namhafften vnter Mhh. gewalteten Gedancken ward die vnterem 10. Maji 1731 gemachte Ordnung in Erwöhlung der XX^ig abgeenderet vnd folgends darüber geſchloßen:

Daß bevorauß diejenigen, ſo dato annoch in der Zahl der XX^ig ſich finden, de novo revidiert — entweder beſtätiget oder auch gänzlich entlaßen — werden ſollen.

Das geschah sofort im Sinne der Bestätigung; einzelne angefochtene Personen wurden noch auf ein Jahr «begnadet». Den neu zu wählenden soll der Grossweibel mitteilen, dass sie nur für ein Jahr gewählt seien.

Auch über dieſere Materi und ſonderheitlich wegen alten Instituti der XX^ig das mehrere zu erkennen und darüber zu deliberieren, ad notam auff die Rahtſtaffel zu notieren erkent worden, damit in Zeit und nicht dann erſt in instanti casu das heilſamſte und nöhtigſte darüber abgerahten werden könne.

Dermahlen ward die Erwöhlung zu 8 vacanten Stellen pro 1 Jahr allſo angehoben, daß namlich jeder Mhh. Sch. und Rähten die Freyheit haben ſolle, ein tüechtiges Subjectum in die Wahl zu ſchlagen, welches dann geſchehen.

Daſelbſt XV 538 f.

224. Marchen zwüschen dem Ambt Arburg und dem Twing Zofingen. um 1733.

Stadtarchiv Zofingen: Arburgbuch 125—127.

225. Der Stiftschaffner darf nur das Zofinger Viertel und nicht das große Berner Viertel gebrauchen.

1735 II. 9.

Schultheiss, Räte und Burger der Stadt Bern an den Stiftschaffner zu Zofingen:

Nachdemme durch Unſere fürgeliebte Miträht Teütſch-Sekelmeiſter und Vennere diejenige Streitigkeit unterſücht worden, ſo da wegen eingeführten großen Mäßes in den Kornhäüſeren der Stifft Zoffingen entſtanden, ſelbige dann Uns heüt die Geſtalltſamme der Sachen hinterbracht, haben wir befunden, daß, weilen das große Bärn-Mäs drunten in den Kornhäüſeren zů Zoffingen ohne Unſer Wüßen und

Willen und alſo ohnbegwältiget eingeführt worden, ſelbiges nit Platz haben noch gebraucht werden ſolle; zů welchem End hin Wir erkent, daß ſelbiges allhar in Unſere Teütſche Sekelſchreiberey zůſambt der großen B'ſtreichen ſolle geſchikt und dorten abgethan werden, hinkünfftig auch ein jeheweſender Stifftſchaffner in Einnemmung und Ausgebung deß Getreyds keines anderen Mäßes gebrauchen ſolle als eines, ſo nach der Zoffinger Feke und dorten ligenden Můttermäs eingerichtet iſt.

Stadtarchiv Zofingen: Stadt und Stift (Bd. 232 h 3).

Die Stiftschaffner hatten, um sich Vorteile zu verschaffen, das alte Zofinger Viertel d. h. die «mit währſchafften Reiffen umwundene Muter-Feki», ein kupfernes Original- und Normalmaß (Schlaaffmääs), durch größere Maße ersetzt, erst ein Viertel mit 4% Zumaß, dann, als die Zinsleute reklamierten, durch ein Viertel mit einer «groſen und gar diken Streychen», wodurch man wieder nahezu 4% einbrachte, endlich durch das große Bern-Viertel. Durch obigen Spruch machte Bern dem langen Hader ein Ende.

Außer im oben bezeichneten Aktenfascikel finden sich Akten hierüber im Zofinger Aktenbuch G im Staatsarchiv Argau.

Aus den Arburger Amtsrechnungen des 16. und 17. Jahrhunderts ergibt sich folgendes Zofinger Maß: 12 Becher = 1 Viertel, 4 Viertel = 1 Mütt, 4 Mütt = 1 Malter, 1 Malter = 2½ Berner Mütt.

226. Reglement, den Stattschreiberdienst ansehend. 1737 III. 22.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual XVII 1–4.

227. Holtz-Ordnung, wie solche von Mnhhn. Schultheiß, Räht und Burger der Statt Zoffingen den 7. Mertz 1738 zum Schluß gebracht, statuiert und feſtgeſezt worden.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual XVII 393–412.

228. Spital-Reglement, nach welchem fürohin die Oeconomey in dem Spital zu Zoffingen angeſtelt und eingerichtet werden ſolle. 1738 III. 21.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual XVII 413–425.

229. Ordnung wegen Beziehung und Bezahlung des Hintersäß-Gelts. 1746 I. 20.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual XX 4.

230. Reglement über die Pflichten eines jeweſenden Todtengräbers der Statt Zoffingen. 1746 III. 24.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual XX 29 ff.

231. Revidierte Landtagsordnung.

1747 XI. 13./XII. 7.

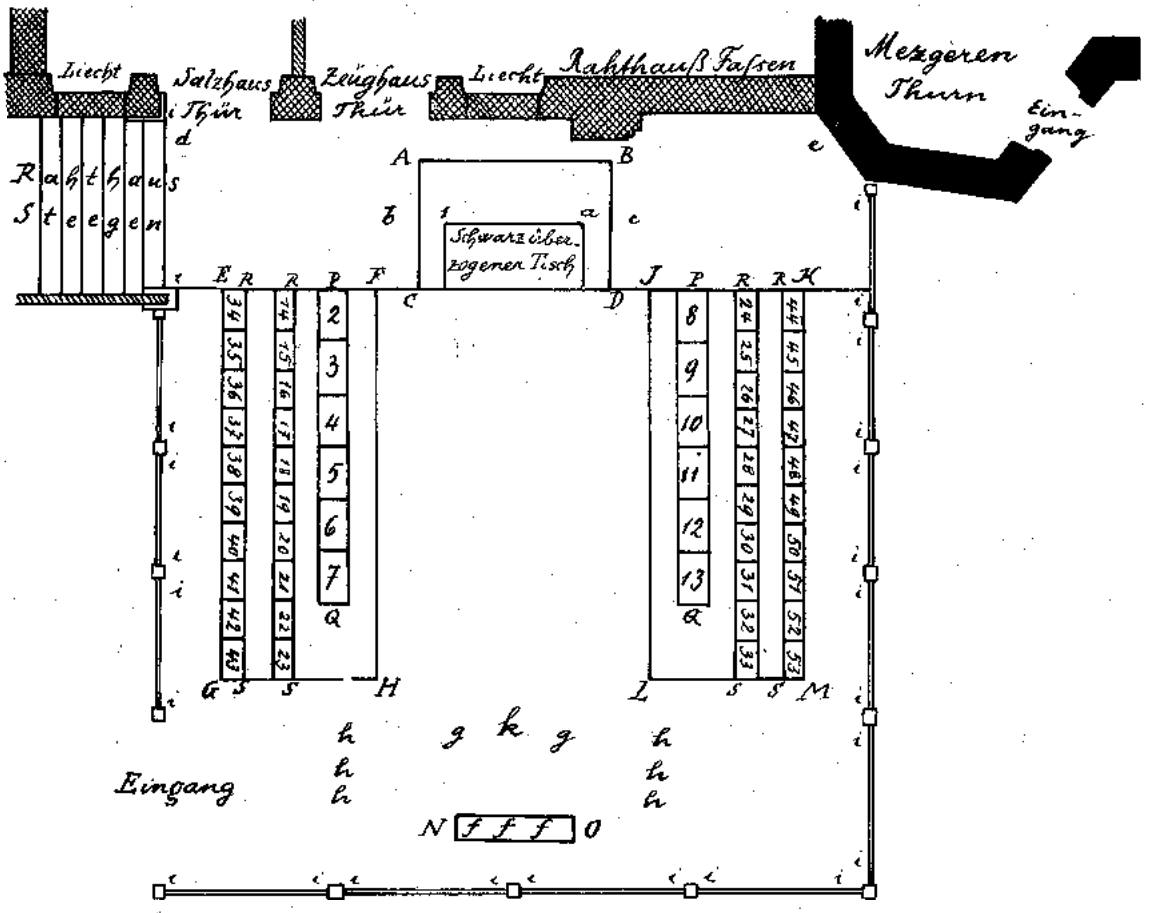
Anlässlich eines Kriminalfalles mit drei Angeklagten, wovon einer dann Selbstmord beging, wurde die Revision des Landgerichtsverfahrens erwogen und durchgeführt. Das neue Formular wurde auch in der Folge wieder gebraucht. Der ihm beigegebene alle ausgeklügelten Einzelheiten beschreibende Kommentar mit Grundriss zeigt so recht, wie aus dem alten Verfahren ein Volksschauspiel geworden war.

Erklärung der Zahlen und Buchſtaben auf dem nebendſtehenden Riß.

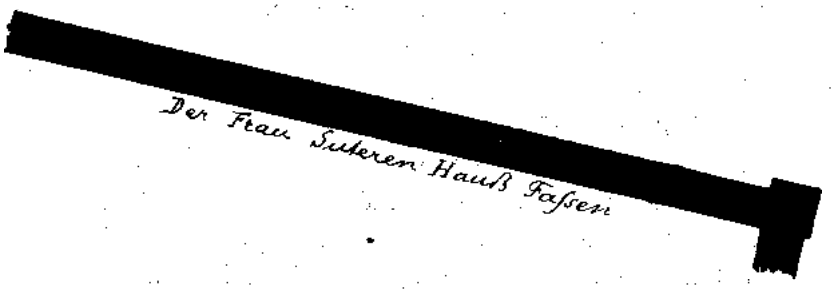
a MnwgHerr Stadtschreiber,
b Herr Großweibel,
c Herr Kleinweibel,
d Stadtbott Joh. Lehman,
e Stadtbott Adam Schauenberg,
f Die Herren Geiſtlichen, ſo biß zum Landtag functioniert, ſizend,
g Die beyden Herren Geiſtlichen, ſo am Landtag functionieren und den Armen Sünder zur Execution begleiten,
h Die Grenadiers, ſo den Delinquent bewachen,
i Die übrigen Wachten innert den Schranken,
k Der Maleficant.
A B C D iſt die Brüge, darauf MnHgH. Amtschultheiß und MnwgHerr Stadtſchreiber ſizen und auf welcher der ſchwarze Tiſch ſteht.
E F G H / *J K L M* iſt die Brüge, darauf MnH. die Räht und Burgere ſizen.
N O iſt der Stuhl ohne Lähnen, worauf die ausfunctionierten Herren Geiſtliche biß nach geendigtem Landtag ſizen.
P Q sind 4 Lähnen Stühl, jeder 8 Schu lang, worauf MnHgH. die Räht ſizen.
R S sind die 8 Stühl ohne Lähnen, darauf MnwgH. die Vierzig ſizen.
Von *E* biß *G*, item von *K* biß *M* wird hinten an die Brügenen eine Elter Latten angemacht, daß die Stühl nicht zurukweichen.
Das Spatium hinter den Brügen dienet für die Wacht, den Ungeſtühm deß Volks abzuhalten.
1 Blut-Richter MnHgEHerr Amtschultheiß.
Aſeſſores am Landtag:
2—13 MnHoch und WohlgeEhrten Herren die Rähte,
14—53 MnwgEHerren die Vierzig.

a) Gutachten, ob bey einer Criminal-Execution ein offentlicher Landtag und bejahenden Falls mit was für Solennitäten gehalten werden ſolle?

Nachdeme es Mnhh^ren^. Schultheiß und Raht beliebet, unterem 13^t^. 9^bris^ 1747 einer Commiſsion zur Erdaurung aufzutragen, ob bey allfählig wieder die inhafftierten Inquisiten erfolgender Todes-Urtheil



Die offene Gaßen



nach ehemahliger Übung ein solenner Land-Tag gehalten und, falls je solches angerahten wurde, ob diefer Landtag nach denen alten Formularien verführet oder aber ob in diefen Solenniteten eine Änderung und auf was Manier gemacht werden folte?

Diefe Mrhh^{ren}. der Rähten gebrauchte Vorficht auch von Mnhh^{n}. Räht und Burgeren sub 14^{t}. ejusdem gutgeheißen und die Unterfuchung diefer Materi nöhtig erachtet worden ift, als haben Mehh^{n}. die Committierte, fo find

Mnhh^{r}. { Schultheiß Suter / Schultheiß Senn } Mwgh^{r}. { Doctor Seelmatter und / Stattfchreiber Ringier }

fich zufamen verfüget und mit müglichfter Befürderung dieß Thema reyfflich erwogen, mithin ihr unmaßgebliches Gutachten in folgendem abgefaßet:

Die zur Deliberation vorgelegte Frag theilt fich von felbften in zwey Theil, namlich

1°. ob ein solenner offentlicher Landtag gehalten werden folle, und

2°. auf was Weiß darbey die Solenniteten einzurichten, ob die alten Formularien beyzubehalten oder aber ein Abänderung darin zu machen feye?

Belangend das Erftere: obwohlen zwar die Gedanken gewaltet, daß ein folcher solenner Landtag kein unentbährlicher Actus bey einer Criminal-Execution feye, fintemahl die Competentia Judicis von felbften gnugfam bekant, die Verbrechen deß Maleficanten dan famt dem Urtheil man ohne folche Ceremonien verlefen könte und daß der Schreken durch die Execution der Straff, nicht aber durch folche Solennitet bey den Zufchauern erwekt werde, daher auch fo wohl benachbahrte hohe Stände, als in specie Uehghh. und Obere diefe solenne Landtäge abgeftelt habind, um fo mehr weil dardurch nur viel Zeit verfaumet und dem Maleficanten eine eitele Hoffnung zur Lebens-Rettung beygebracht werde, so haben dennoch Mehwhh. Commitierte gegentheils in Erwegung gezogen, daß folche offentliche Blutgrichte zweifelsohn ihren Urfprung von den offentlichen Grichts-Sefsionen der Israelitifchen Richteren herrührind, auch daß eine folche solenne Verhandlung nicht ohne Urfach von unferen Vorelteren auf uns gebracht und diefes allerhöchfte Recht, welches Gott (der fonften allein der Herr über aller Menfchen Leben und Tod ift) den irdifchen Oberkeiten außzuüben mitgetheilt hat, unter dem freyen Himmel vor allem Volck mit Gerecht- und Standhafftigkeit gebraucht, mithin

die Todes-Urtheil gefällt worden ſeyen. Und obgleich verſchiedene souveraine Herren und oberſte Lands-Regenten dieſe Landtäge auf eine solenne Weiß zu halten hier und da abgeſtellet, ſo ſeye doch deßthalben keineswegs auf untergebene Municipal-Stätte ein gleiches zu ſchließen; dan wan man eines theils die landesherrliche Hoheit eines Landes-Fürſten gegen die niderträchtige Condition eines Maleficanten, item die bey einer Lands-Regierung ſo offt zutragende malefitziſche Executionen wie nicht weniger die von ſelbſten dem Landesherren anhangende Authoritet und in gradu eminentiſsimo habende Criminal-Jurisdiction, anders theils dan das weit mindere Anſehen einer Municipal-Magistratur gegen die Condition eines Maleficanten, die ſeltene Exempel, da eine Municipal-Oberkeit ſolche Criminal-Judicatur zu exercieren hat und daß anbey einer ſolchen Municipal-Oberkeit ein ſolches Recht nicht eo ipso, ſonderen durch Vertrag oder Privilegia zukommen thüye, betrachtet werde: so werde man ſo wohl ſchließen können, warum ein Landes-Fürſt ſolche Landtäge zwar für ſich abgeſtellet, als auch warum hingegen eine Municipal-Statt dieſe solenne Außübung ſeines Rechts, über Leben und Tod zu richten, nicht vollends auß der Acht ſetzen ſolle, und daß unſchwer zu erachten ſeye, warum dieſer Actus, der bey einem Landes-Fürſten eine pure Formalitet heißet, hingegen bey einem Municipio etwas mehrers in Receſsu habe. Es vermeinten derowegen Mehwhh Committierte unmaßgeblich, daß ja ein offentlicher Landtag gehalten und dieſe offentliche Blutgrichts-Seſsion nit unterlaßen werden ſolte.

Anſehend aber die bey einem ſolchen Landtag zu beobachtenden Solenniteten ſo finden hingegen Mehh., daß die alten hierbey gebrauchten Formaliteten nicht nur allzu weitläüffig, ſonderen der mehrere Theil derſelben theils unnütz theils ungereimt ſeyen, derowegen ihre Gedanken über dieſen Artikel dahin gerichtet ſiud, daß die Erlaubnuß zu Haltung deß Blutgrichts, die ceremonialiſche Verbannung und Aufhebung deßelben, die weitläüffige rechtliche Verbindung und Ledigung der Herren Fürſprechen, die Liberierung von Banden deß Maleficanten und ſeines H^n. Fürſprechen mit ihme genommener Abtritt wie auch Mrhh. R. und Burgeren zur Rahtspfleg ehemahls gepflegter Abtritt in das Rahthauß-Höoflin und dergleichen als unnöhtige Ceremonien außgelaßen, hingegen aber nur einiche kurtze Solenniteten beybehalten werden könten, dardurch die Stellung deß Malefi-

canten vor das Blutgricht, die Eröffnung deßelben Verbrechen als die Oberkeitliche Klag, deß Maleficanten Antwort und endlich die End-Urtheil als die einzigen Effential-Artikel in seiner gebührenden Ordnung vor allem Volk an offenem Blutgricht angebracht und behandlet werden könten.

b) Verzeichnuß der Verführung eines Landtags, wie ein solcher laut Gutachtens vom 13t. 9bris 1747 von expreſs außgeſchoßener Commiſsion abgefaßet und von Mnhh. Räht und Burgeren zu Zofingen für könfftighin zu halten erkent worden.

Alſo beſchehen vor und bey der Execution Joſeph und Hs. Joggi Wälchlins auß dem Geißbach den 7t. xbris 1747.

Nachdeme Mehh. Räht und Burgere A. B. C an dem beſtimten

A. In Folg Mrhh. der Rähten aufgetragenen Befelchs iſt durch den Hr. Stattſchreiber als Außzüger-Haubtman ratione der auf morndrigen Tag nöhtigen Wacht abends vorhero folgende Beſtellung gemacht und Ordre ertheilt worden:

1° Die zehen Burger-Grenadiers *[ſolgen die Namen, im folgenden mit den Buchstaben a—k bezeichnet]* wurden beordret, morgens um 8 Uhr ſich in ihrer völligen Kriegs-Mondur und Armatur mit aufgepflanzten Bajonetten auf dem Rahthauß einzufinden und die Bewachung der Maleficanten wie auch deß Rahthauſes zu übernemmen, mithin in dem erſteren die 4 ordinari Wächter abzulöſen und zwar

k als der längſte ſoll ſeine Wacht haben oben auf dem Gfletz außen zwüſchen beyden Stegen, ſoll dort niemand als Mehh. R. und Burgere ſamt ihren Bedienten paſſieren laßen, biß das Blutgricht am Landtag ſizt; während dem Landtag ſoll er auch dort verharren, um die vom Landtag har an ihne kommende Ordres weiters zu tragen, nach geendigtem Landtag ſoll er Mnhhr. Amts-Schultheißen nebſt dem Grenadier *g* zur Wacht dienen zu bey und nach der Execution biß wieder nach Hauß.

g als der nach-längſte ſoll ſeinen Poſten haben vor Hr. Großweibels Stuben-Thür, da die Maleficanten ſind, ſoll dorten einestheils bewachen, daß niemand verdächtiges in die Stuben gehe, anderstheils dan ſoll er dem Sigerift auf dem Thurn das Zeichen zum Läüten an den Landtag und auch zum Aufhören, item nach geendigtem Landtag zum Läüten bey Außführung der Maleficanten auf an ihne gekommene Ordre mit einem an einem Steken gebundenen weißen Zwehelin ſo lang geben, biß ihme der Sigerift widerum ein Zeichen geben wird, daß er es geſehen habe. Alſobald nach gegebenem letſterem Zeichen, da der Landtag geendiget iſt, quittiert er ſeinen Poſten und verfüegt ſich zu Mnhhr. Amts-Schultheiß, welchem er wie *k* zur Wacht dienet.

h ſtelt ſich unten an die obere und | Rahthauß-Stegen und laßen niemand hinauff
i ſtelt ſich unten an die untere | als Mehh. R. und B. ſamt den Bedienten, biß das Blutgricht am Landtag ſizt, alsdan verfüegen ſie ſich alſobald in Hr. Großweibels Stuben zu den Maleficanten.

f ſtelt ſich obenhalb der Stegen von Chriſtinis-Stüblin harkommend bey der Thür zu hinterſt der Lauben.

c ſtelt ſich obenhalb der Stegen, ſo in das Höfflin hinabgeht, beyde ſo wohl *f* als *c* mit gleicher Ordre wie *h* und *i*.

Executions-Tag durch Läütung der Gloken auf dem Rahthauß vormittags um 9 Uhr infolg deß Tags vorhero ihnen bey Eyden angelegten

---

a | bleiben allezeit in H. Großweibels Wohnstuben zu Bewachung der Maleficanten,
e | es wäre dan Sach, daß man den einten oder anderen anderwerts nöhtig hätte
b | oder auch die Witterung erforderte, die außgeſtelten Wachten ablöſen und ab-
d | enderen zu laßen.

Wan demnach das Blutgricht an offenem Landtag ſizt und die 8 Grenadiers *h i f c a e b d* in H^r. Großweibels Stuben bey den Maleficanten ſeyn werden, ſo ſollen die 4 erſteren als die längeren zu dem einten und die 4 letſteren als die kürtzeren zu dem anderen Maleficanten zur Wacht derſelben wie auch zum Schirm der Herren Geiſtlichen dienen, mithin ſollen ſie dieſe Wacht zu bey und von dem Landtag biß zu dem Hochgricht verſehen, auch bey der Execution ihren Dienſt zu Abtreibung deß Volks aller Orten, wo nöhtig und ihnen befohlen wird, leiſten.

N^r. Wan nur 1 Maleficant zu exequieren wäre, ſo könten für etwas Zeits 4 Grenadiers zu Bewachung des Rahthauſes dort gelaßen werden biß nach der Execution.

2° Sind zu Bewachung der Statt folgende Wächter beſtelt worden, welche in völliger Kriegs-Mondur und Armatur ſich morgens um 7 und 8 Uhr auf ihren Poſten haben einfinden müßen:

zum oberen Thor	zum unteren Thor
folgen 6 Namen	*folgen 2 Namen*

mit Befelch, ſich morgens um 7 Uhr auf ihren Poſten einzufinden und dort nach Kriegs-Manier unter der Direction deß ordinari Inspectoren den morndrigen Tag die Wacht zu verſehen, biß ſie Erlaubnuß zum Heimgehen von Mmhh^n. Amts-Schultheißen erhalten werden. Beſonders aber ſollen ſie altes verdächtige Geſind abhalten und nicht in die Statt laßen, bey Auß- und Einritt Mshh^n. Amts-Schultheißen das Gewehr præsentieren, bey Außführung der Maleficanten en Parade ſtehen, ſo bald es an den Landtag läütet, die Thor beſchließen (wie dan auch das Schützen- und Hellmühle-Thürli dieſen Morgen niemahls geöffnet werden ſolle, biß auf erhaltene Bewilligung nachmittags um 3 Uhr) und nur das kleine Thürlin offen halten, dort aber eine Wacht ſtellen, bey Außritt deß Hh^n. Amts-Schultheißen und Außführung der Maleficanten die Thor zwar öffnen, aber alſobald, nachdem die Menge Volks hinauß ſeyn wird, wiederum beſchließen und alſo beſchloßen halten, biß Mnhh^r. Amts-Schultheiß von der Execution wiederum in die Statt hinein wird geritten ſeyn, da dan die Wacht beym oberen Thor das Thor wieder offen laßen, zugleich auch die Wacht beym Unteren Thor zu Wiedereröffnung deßelben avertieren wird; beyde aber ſollen biß auf weitere Ordre auf ihren Poſten verbleiben.

3°. Hat man 8 Wächter verordnet, welche zur Bewachung der Statt in allen Gaßen dienen und ſich morgens um 8 Uhr auf ihren Poſten in völliger Kriegs-Mondur und Armatur mit aufgepflanzten Bajonetten einfinden ſollen, namlich *[folgen 8 Namen a—h]*, und zwar ſoll die Wacht verſehen und ſtähts patrouillieren:

a von dem Hellmühle-Thürlin den Scheüren und Häüſeren nach biß zum Ochſen,
b von dem Spitzenberg-Brunnen die Gaß hinauff biß zu den Pulverthurn-Scheüren,
c ſoll bewachen den Kirchhooff, das hintere Rappen-Gäßlin und die Kirchgaß,
d von der Stifft hinab biß zum Bären gegen dem Unteren Thor,
e von dem Pulverthurn biß zu dem Schützen-Thürlin, da zugleich *b* und *e* die Scheüren vom Pulverthurn gegen dem Oberen Thor bewachen ſollen.
f von dem Oberen Thor die vordere Gaß hinab biß zu deß Spithals Holtzhauß,
g vom Unteren Thor die Gaß hinauff biß zu deß Spithals Holtzhauß,
h von H^r. Doctor Seelmatters Scheür bey den Scheüren und Häüſeren hinab biß zu deß Spithals Holtzhauß,

mit der Ordre, zugleich alle Nebend-Gäßlin je eine Wacht gegen der anderen zu be-

Botts ſich in ſchwartzen Kleideren und völligem Caracter verſamlet[b], ſo hat bevorderſt H^r. Rahtsherr Lauffer als der geordnete Fürſprech

---

wachen, alles verdächtige Geſind zur Statt hinauß zu weiſen, von Wacht zu Wacht, und ſo etwas gefährliches paſſierte, die Thätere anzuhalten, mithin dieſe ihre Pöſten ohne Ordre nicht zu quittieren, da dan die Wacht *f* nach Rukkunfft Mshh^n. Amts-Schultheißen die Ordre, wan sie die Poſten quittieren ſollen, bey Mmhh^n. Amts-Schultheißen abholen und den übrigen Wachten überbringen ſoll. Die Wachten *b* und *d* haben speciale Ordre, daß sie alſobald nach geendigtem Landtag die vorgeſpanneten Kettenen der erſte auf der oberen, der andere auf der underen Seiten weggthüyind und an ihr Ort ziehind, damit mäniglich ungehinderet paſsieren möge.

Denne ſollen alſobald nach geendigtem Landtag die Wacht *f* zum Rößli-Brunnen, *b* zum Engel-Brunnen, *c* auf die Kirchhoof-Stegen bey der Schaal ſich ſtellen, und ſobald *f* ſieht, daß die Maleficanten würklich zum Thor hinauß geführt ſind, ſo ſoll er den *b*, dieſer den *c* und dieſer den Sigeriſt auf dem Thurn avertieren, daß er mit dem Geläüt aufhören ſolle; hernach begeben ſie ſich allerſeits auf ihre zur Wacht aſsignierte Pöſten.

4^0. Die Erfahrung hat bewieſen, daß wegen dem ungemeinen Zulauff und Ungeſtüemme deß Volks noch mehrere Wachten bey der Landtags-Seſsion nöhtig geweſen wären, derowegen noch 6 Wächter hätten ſollen beſtelt werden, für welche man die Grenadiers-Kappen von den außeren Gemeinden entlehnen könte; derer Dienſt ſolte ſeyn:

a. vor Verſamlung R. und Burgeren ſich alſo zu postieren, daß Mehh. R. und B. ungehinderet durch die Menge deß Volks auf das Rahthauß kommen könten.

b. Wan R. und B. verſamlet wären, ſolten sie die 2 gewohnten Kettenen fürſpannen und dan ſich alle 6 in die Landtags-Schranken alſo verſtellen, daß 2 bey dem Eingang, 2 auf der Mitternacht-Seiten, 1 gegen Morgen und 1 gegen Mittag zu ſtehen kämen, da sie dan den Schranken nach die Wacht halten und alle Unfugen hinderen ſolten, biß alles Volk verloffen ſeyn wurde.

Nota. Die bey dem Eingang ſtehende 2 Wachten mit der Ordre, daß sie ohne richterl. Befelch der Eingang nicht öffnind und niemand hinein laßind.

B. Tags vor der Execution ſind durch Verordnung deß Herren Statſchreibers die Schranken des Landtags mit eingegrabenen geſchnittenen Höltzlenen und daran genagleten Eſterlatten gemacht, auch mit Laden 2 Brügenen 5 Zoll vom Boden erhöhet gemacht worden, worauff Mehh. R. und Burgere ihre Sitz haben ſollen, item eine Brüge von Laden, daruff der Tiſch geſtelt ward, hinter welchem auf gleicher Brüge Mnhh^r. Amts-Schultheiß und Herr Stattſchreiber ihre Sitz hatten, alles nach Wegweiſung deß beygefüegten Rißes; — – — *dabei* ſollen die eingegrabenen Stöklin wohl in den Boden hinein gegraben und befeſtiget werden, auch 3½ Schu für den Boden hinauf gehen; die Eſterlatten ſollen nicht von innen, ſonderen von außen daran genaglet werden, zwey ob einanderen, namlich eine zu oberſt und eine in der Mitte; bey dem Eingang wird nur eine Eſter-Latten alſo fürgelegt, daß sie leicht wegg- und wieder dargethan werden kan.

C. Nachdeme die Lebens-Abſprechung abends vor der Execution von Herren Statſchreiber, welchem die zwei jungſten Rahtsherren auf beyden Seiten im völligem Caracter geſtanden, in der großen Rahtsſtuben um 3 Uhr geſchehen, ſo ſind die Maleficanten alſobald in die kleine Rahtsſtuben hinüber geführt und dorten die gantze Nacht biß morgens um 8 Uhr unter Bewachung der 4 ordinari Wächteren gelaßen, damahls aber in deß H^r. Großweibels Stuben (weil Mehh. R. und B. ſich in der kleinen Rahtſtuben verſamlen müeßten) geführt worden, da dan die Grenadiers die alte Wacht abgelößt, auch die Maleficanten die letſte Mahlzeit genoßen haben. Die gantze Nacht waren die Herren Geiſtlichen bey ihnen mit Gebätt und Troſt und zwar Mnhh^r. Decan Ringier

der Maleficanten angebracht, wie daß er ſich mit denen Herren Rahtsherren Samuel Ringier und Müller ſamt dem Herren Stattſchreiber dieſen heütigen Morgen zu den zwey Maleficanten begeben und sie befragt habe: ob sie auf allen ihren bißharigen Bekantnußen beharren thüyind oder ob sie noch etwas darvon oder darzu thun wollind; worauf sie beyde alle ihre bißherigen Bekantnußen — nur einiche wenige Abenderung außgenommen — gantz wohlbedacht beſtähtiget habind.[E] Nach angehörtem dieſem Raport ward durch den Herren Stattſchreiber die concipierte End-Urtheil abgeleſen, welche in allen ihren Expreſsionen von Mnhh. R. und Burgeren der ergangenen Urtheil gemäß befunden, hiemit gutgeheißen und erkent worden, daß ſie alſo an offentlichem Landtag verleſen werden ſolle.

Nach dieſer Verhandlung ward von Mmhh^{n}. Amts-Schultheißen befolchen, daß man das Zeichen geben ſolle, damit der Sigeriſt mit der Bätt-Gloken an den Landtag laüte. Ware um 9½ Uhr.[F]

---

von 4 biß 9 Uhr, H^{r}. Schulmeiſter Schauenberg von 9 Uhr biß 3 Uhr, H^{r}. Helffer Strauß von 3 Uhr bis 9 Uhr morgens. Die Herren Geiſtliche wurden auch während der Nacht mit Speiß und Trank nach Verlangen bedient, und am Morgen haben alle 7 Hh. Geiſtliche auf dem Rahthauß gefrühſtuket. Den Wächteren ward abends vorhero ein Nacht-Eßen, auch während der Nacht etwas Speiß und Trank gegeben, alles durch H. Großweibel auf Mrhh. Köſten.

D. Vor Verſamlung Räht und Burgeren (dißmahl zwüſchen 8 und 9 Uhren) ſolle

1° durch der Maleficanten Hr. Fürſprech ſamt zugeordneten Herren die Beſtähtigung der Vergicht von den Maleficanten eingeholt werden;

2° ſollen die Grenadiers ihre anbefohlene Wacht um und in dem Rahthauß alſo verſehen, daß niemand, der nicht von Räht und Burger iſt oder ex officio darauf gehört, dahin komme noch auf die Stegen gelaßen werde;

3° die beſtelten 6 Wachten werden ſich ſo postieren, daß sie den freyen Paſs zu dem Rahthauß durch alles Volk für Mehh. R. und B. offen behalten können;

4° ein oder beyde Stattbötte werden in den Landtags-Schranken Sorg tragen, daß nichts irregulares vorgehe, nachdem

5° in gleicher Stund Seßel, Stühl, Stabellen und Tiſch dorthin werden gethan worden ſeyn.

E. Wan in Räht und Burgere geläütet wird mit dem Rahthauß-Glöklin, ſo werden ſamtliche Wachten ihre Pflicht wohl observieren, wie bey Litt: D enthalten.

So dan Räht und Burgere in der Rahtſtuben verſamlet und die 2 Ketten vorgeſpannet ſind, ſo gehen

1° die 6 Wachten in die Schranken und bewachen dieſelbe, beſonders aber ſtellen ſich 2 von ihnen an die Ende deß Eingangs, welchen sie ohne specialen Befelch nicht öffnen, auch, ſo er geöffnet werden muß, alſobald wieder beſchließen;

2° die Stattbött dan gehen hinauf auf das Rahthauß;

3° die unten und auf der Stegen Wacht haltende 3 Grenadiers aber ſamt allen übrigen Grenadiers bewachen das Rahthauß und Stegen vor allem Zulauff deß Volks gantz rein.

F. Die von Mmhh^{n}. Amts-Schultheiß gegebene Ordre zum Läüten wird durch den Kleinweibel dem vor deß H. Großweibels Wohnſtuben die Wacht haltenden Grenadier

Sobald diß Geläüt angefangen, ſo name Mnhh^r. Amts-Schultheiß das ſchwartze Blutgrichts-Stäblin in die Hand und ſtuhnden ſamtliche Mehh. Räht und Burgere von ihren Sitzen auf; der Herr Stattſchreiber ſtelte ſich außen vor der Rahthauß-Thüren oben auf der Stegen, und nachdeme Mehh. Räht und Burgere angerukt, gienge Mehh^r. Amts-Schultheiß, das ſchwartze Stäblin in der Hand haltend, mit Mmhh. Alt-Schultheiß neben einanderen die erſten die Stegen hinab, die übrigen von Mnhh. den Rähten und Burgeren[G] wurden durch den Herren Stattſchreiber offentlich mit Namen geruffen und giengen je zwey und zwey hinab an die ihnen durch den Hr. Stattſchreiber angewieſenen Stellen, nach ihnen gienge der Hr. Stattſchreiber, nach ihme die 2 Weibel und endlich beyde Stattbötte.[H]

Als nun jeder an ſeinem Ort ſthunde, wie der Abriß zeiget, wird das Zeichen gegeben[I], daß das Geläüt aufhören ſolle; darauff machte

---

überbracht; dieſer gibt mit Wehung eines an einen Steken gebundenen weißen Zwehelins dem Sigerift auf dem Thurn das Zeichen zum Geläüt; der Sigerift dan gibt durch Bewegung eines durch die Mitte der Zeit-Tafelen hinauß ſtekenden Huts ein Zeichen, daß er die Ordre zum Geläüt geſehen habe, worauf der Grenadier mit Zeichen geben aufhöret, der Sigerift dan mit der Bätt-Gloken läüten laßet, er aber an gleichem Ort verbleibt, damit er das folgende Zeichen zu Aufhörung des Geläüts ſehen möge.

Sobald das Geläüt auf dem Thurn angefangen, werden beyde Thor beſchloßen, wie sub Litt: A₂ enthalten iſt; die Hellmühle- und Schützenthürlin dan ſollen diſen Tag niemahls geöffnet werden biß auf erhaltene Bewilligung nachmittags um 3 Uhr.

G. Hier iſt zu beobachten, daß 1° bey jedem Mrhh. der Rähten der Titel Wohlgeehrt und bey jedem Mrhh. der Burgeren der Titel Herr gemeldet werde; 2° nemmen an dem Blutgricht und Landtag die Herren deß Grichts nicht den Vorſitz, ſonderen ſitzen in ihrem ordinari Rang: werden alſo Mehh. die XL^ix geruffen, zuerſt die Herren alt-Eynunger und dan der regierende Herr Eynunger, nach ihnen die alten und würklichen Herren Grichtſäßen, nach denſelben die übrigen Herren XL^ner, jeweilen nach der Ordnung, wie sie zu Eynungeren, in das Gricht und in den Großen Raht ſind beförderet worden.

H. In welcher Ordnung Mehh. Räht und Burgere geſeßen und wie die Stüehl rangiert geweſen ſeyen, das iſt alles auß beygefüegtem Grund-Riß und auf die Namen weiſenden Zahlen deütlich zu ſehen.

Nur iſt zu beobachten, daß Mnhh^r. Amts-Schultheiß einen ſchwartz überzogenen Fauteuil, Mehh. die Räht lange Stühl mit Ruken-Lähnen, Mehh. die 40^zig ſamt den Herren Geiſtlichen lange Stühl ohne Lähnen und der Herr Stattſchreiber eine Stabellen hinter ihnen, worauf sie ſich nachwerts geſezt, gehabt habind. Der Tiſch dan, hinter welchem Mnhh^r. Amts-Schultheiß und der Herr Stattſchreiber waren, ware mit einem ſchwartzen Tuch (N°. ware das Leyd-Tuch von E^r. E^A. Geſellſchafft zu Akerleüthen) bedekt.

I. Sobald ſamtliche Mehh. R. und Burgere ſamt den Bedienten an offenem Landtag an ihren Ehren-Sitzen ſind, ſo befilcht der H^r. Großweibel dem neben ihme unten an der Stegen ſtehenden Grenadier, daß man aufhören läüten ſoll; dieſer gehet die Stegen hinauf und bringt dieſe Ordre dem auf der Lauben vor H. Großweibels Stubenthür die Wacht haltenden Grenadier, und dieſer gibt dem Sigerift auf dem Thurn, der Sigerift

Mnhhr. Amts-Schultheiß ſtehend den Anfang mit einer Proposition[K], darin die Urſach, Competentz und Endzwek dieſers offentlichen Blutgrichts gezeigt wurde, und in dem Schluß meldete er, daß derowegen Mehh. Räht und Burgere ſich ſetzen und mit dem Blutgricht der Anfang gemacht werden ſolle.

Auf dieß ſezten ſich Mehh. Schultheiß Räht und Burgere ſamt dem Herren Stattſchreiber und zwar (den letſteren außgenommen) mit bedektem Haubt.

Hierauff fragte Mnhhr. Amts-Schultheiß den Hhn. Alt-Schultheiß Senn:

Richter: Ich frage hiemit Mnhhn. Alt-Schultheiß Senn, ob nicht bevorderſt die Vergicht deß Selbs-Mörders und am Galgen hangenden Hans Wälchlins an dieſem offenen Landtag verleſen werden ſolle?

Hhr. Alt-Schultheiß: Hhr. der Richter! Vermög Mrhh. R. und Burgeren Erkantnuß ſolle dieſe deß Hans Wälchlins Vergicht ſamt der über ſeinen ſelbſt-erwürgten Cörper ergangene Urtheil an dieſem offenen Landtag abgeleſen werden.[L]

Richter fragt Mewhh. Hr. Pfenningſchaffner Steinegger, Hr. Doctor Seelmatter separatim mit Namen, übrige aber alle überhaubt.

Aſſeſſores: die 2 erſteren ſtimmen jeder insbeſonders mit Worten, die übrigen aber mit Aufhebung der Hand bey.

Stattſchreiber liſt ſitzend die Vergicht und Urtheil deß Hans Wälchlins ab.[M]

---

auch hinwiederum ihme das Zeichen, wie sub Litt. F beſchrieben, und wird mit dem Geläüt aufgehört.

Wie nun auf dieſe Zeit die unten an der Rahthauß-Stegen geſtandene 2 Grenadiers ihren Poſten quittieren (der oben auf der Stegen ſtehende Grenadier aber bleibt noch allezeit ſtehen), ſo iſt auch dem Volk bewilliget, ſich auf beyde Stegen zu begeben, um dem Landtag zuzuſehen.

K. Wann Mnhhr. Amts-Schultheiß mit gewohnter Titulatur Mehh. Räht und Burgere ſamt dem umſtehenden Volk angeredt, ſo legt er das Blutſtäblin vor ihme auf den Tiſch, allwo es biß zu End deß Landtags ligen bleibt.

L. So offt ein Aſſeſor um ſeine Meinung angefragt wird, ſo ziehet er jeweilen den Hut ab und gibt ſeine Meinung mit entblößtem Haubt, jedoch ſitzend, außgenommen die 2 Herren Fürſprechen ſtehen auf, wie sub Litt. P gemeldet.

M. Während dieſe Vergicht verleſen worden, befilcht der Hr. Großweibel dem neben ihme ſtehenden Stattbott, daß man die Maleficanten gegen dem Landtag bringen ſolle; dieſer bringt die Ordre dem oben auf der Stegen ſtehenden Grenadier, und dieſer tragt die Ordre in deß H. Großweibels Wohnſtuben den Herren Geiſtlichen (Nr. an einem anderen Landtag, da eine ſolche Vergicht vorhero nicht zu verleſen wäre, wurde dieſer Befelch eher und zwar gegen dem Ende Mshhn. Schultheißen Proposition zu ertheilen ſeyn). Hierauf gehen die Herren Geiſtliche alſobald mit dem Maleficanten — je zwey mit einem — allwegen unter Bewachung 4 Grenadiers die Stegen hinab in das Höfflin

Richter: Damit nun hierauf das Blutgricht über die in oberkeitlichen Banden ligende zwey Maleficanten gebührend verführt, vor allem Volk das Böſe geſtrafft und außgerottet, zugleich dan ein Schreken bey allen Laſterhafften erwekt werde, auch der Unſchuldige mehrers geſicheret ſeyn möge etc., ſo frage ich Mnhh^n. Alt-Schultheiß Senn, ob nicht die beſchuldigte Übelthätere Hans Jacob und Joſeph Wälchli nunmehro in den Ring gebracht und vor diß offentliche Blutgricht geſtelt werden ſollen.

Hh^r. Alt-Schulth. Senn: Hh^r. der Richter! Mich dunkt nunmehro Zeit, auch billich und Recht zu ſeyn, daß die benamſete Übelthätere in den Ring gebracht und vor diß Blutgricht geſtelt werdind; geſchehe hernach weiters, was Recht ſeyn wird.[N]

Richter fragt Mewh^n. Rahtsherr Steinegger und Herr Rahtsherrn Seelmatter jeden insbeſonders, die übrigen Herren Aſſeſſores aber überhaubt.

Aſſeſſores: die 2 erſteren geben ihre Einſtimmung, nach entblößtem Haubt, mit Worten, übrige aber ſtimmen bey durch Aufhebung der Hand.

Hierauf befilcht Mnhh^r. Amts-Schultheiß dem Kleinweibel, daß er die 2 Übelthätere an das Blutgricht bringen laße.

Der Kleinweibel verfüegt ſich zu dem Eingang in die Schranken, befilcht den 2 Grenadiers, den Eingang zu öffnen, und rufft alsdan, die Übelthätere ſollen vor das Blutgricht gebracht werden.

Alſobald wurden die 2 Übelthätere in den Ring gebracht und zwar über die Arm hinüber gebunden, mit entblößtem Haubt, der Jacob von dem Provosen und der Joſeph durch den Johanneß Zimmerli hinten an einem Seil gehalten, jeder derſelben hatte auf jeder Seiten einen geiſtlichen Herren, denne bey jedem Maleficanten waren zu derſelben Bewachung ſowohl als zum Schutz der Herren Geiſtlichen vor der Menge deß Volks 4 Grenadiers in ihrer völligen Kriegs-Mondur

---

und von dort zu der großen Porten gegen der Engelgaß hinauß, dieſe Gaß hinauf biß an die Schranken, allwo sie unter Beſchirmung der Grenadiers unter allem Volk außenhalb der Schranken bey dem Eingang ſtehen bleiben biß auf Befelch zum Eintritt.

N. Auf dieſes gehen alſobald diejenigen Herren Geiſtliche, ſo vom Landtag wegg die Maleficanten zum Hochgricht begleiten ſollen, die vordere Stegen hinab, durch die Landtags-Seſsion hindurch und ſtellen oder ſetzen ſich zu hinterſt an den ihnen aſſignierten Ort und Sitz.

und Armatur mit aufgepflanzten Bajonetten, auf jeder Seiten 2; dieſe alle ſtelten ſich in den Ring, wie beygefüegter Abriß zeiget.[O]

Als nun die 2 Maleficanten an dem Landtag ſtuhnden und der Ring wieder beſchloßen ware, wurde alſo fortgefahren:

Richter: Da nun die beſchuldigte Übelthätere Hans Jacob Wälchli und Joſeph Wälchli vor dieſem Blutgricht ſtehen, ſo frage ich Mwh[n]. Rahtsherren Salchli, was nun Recht ſeyn möge?

Oberkeitl[r]. Kläger: Hh[r]. der Richter![P] Mich dunkt billich und Recht zu ſeyn, daß nunmehro im Namen der Oberkeit, welche von Gott als eine Rächerin deß Böſen geſezt iſt, die Klag wieder dieſe Übelthätere geführt und zu dem End ihre vielfaltige begangene und bekente Verbrechen hier offentlich abgeleſen werdind, damit sie und alles Volk hören möge, was für ſchwerer Verbrechen sie ſich ſchuldig gemacht habind.

Richter fragt Meinewghh. Hr. Rahtsh[r]. Metzger, Hr. Rahtsh[r]. Ächler ins beſonders mit Namen, die übrigen Herren Afſeſſores überhaubt.

Afſeſſores: die 2 erſteren ſtimmen separatim nach abgezogenem Hut mit Worten, die übrigen aber alle mit Aufhebung der Hand.

Stattſchreiber liſt ſitzend die Vergicht beider Maleficanten ab.

Richter: Weil nun die Verbrechen dieſer Übelthäteren offentlich verleſen, ſo frage ich Mwh[n]. Rahtsh. Salchli, was hierinnen weiters Recht ſeyn möge?

Oberkeitl[r]. Kläger: Hh[r]. der Richter! Sintemahl dieſe arme Maleficanten nun angehört haben, was für ſchwerer Verbrechen sie bekantlich worden und beklagt werdind, ſo erachte ich billich und Recht zu ſeyn, anzuhören, ob sie oder jemand in ihrem Namen dieſer Vergicht etwas beyzufügen, darvon oder darzu zu thun habind.

Hierauf iſt alſobald Mwgh[r]. Rahtsh[r]. Lauffer aufgeſtanden als beſtelter

---

O. Alſobald übernamen diejenige Herren Geiſtliche, ſo die Maleficanten zum Hochgricht begleiten ſolten, selbige und ſtelten ſich neben ſolche; die übrigen 3 Herren Geiſtliche, die ſie zu dem Landtag begleitet hatten, ſezten ſich auf den ihnen aſsignierten Stuhl. Und in dieſer Stellung bleiben ſowohl die Herren Geiſtliche als die Wacht, der Provos und ſein Helffer, als auch die Maleficanten biß zur Übergebung an den Scharffrichter.

P. Die Herren Fürſprechen, ſo offt sie um ihre Meinnng gefragt werden, ziehen den Hut ab, ſtehen auf und geben jeweilen ihre Meinung ſtehend mit entblößtem Haubt, hernach ſetzen und bedeken sie ſich wiederumb.

Fürſprech der Maleficanten: Hh^r. der Richter! Dieweilen ich von Mnhh. Räht und Burgeren verordnet worden, gegenwärtigen armen Übelthäteren das Wort zu reden, ich dan auch auf den heütigen Tag mich zu ihnen verfüegt und zu wüßen verlangt habe, ob sie auf allen abgeleſenen ihren Vergichten beſtändig bleiben thüyind, so haben sie mir ſolches in Gegenwart gnugſammer Gezeügen auf das neüe bejahet, wie sie dann auch dißmahl ſolche ihre grobe Mißethaten offentlich bekennen und hertzlich bereüen, Gott, die Oberkeit und alle die, so ſie dardurch beſchädiget und geärgeret haben, um Verzeihung bitten, anbey eüch Mehh. R. und Burgere in Demuht anflehen, daß sie in Beſtimmung ihrer wohlverdienten Straff nicht nach der Strenge der Rechten verfahren, ſonderen sie in Gnad und Barmhertzigkeit anſehen wolten; übrigens aber der Gerechtigkeit ihren Lauff laßen thun.

Richter: Nachdeme nun ſowohl die Klag oder die bekenten vielfaltigen Verbrechen dieſer armen Maleficanten verleſen, als auch ihre darüber gethane Beſtähtigung angehört worden etc., so frage ich Mwgh^n. Rahtsh^r. Salchli, ob nicht dermahlen zu einer End-Urtheil zu ſchreiten und zu beſtimmen ſeye, auf was Weis ſolche Mißethätere abgeſtrafft werden ſollen? [Q]

Oberkeitl^r. Kläger: Hh^r. der Richter! Dieweilen die Vergicht verleſen und die Beſtähtigung derſelben offentlich angehört worden, als erachte ich dermahlen Recht zu ſeyn, daß zu einer End-Urtheil geſchritten werde. Sintemahl aber dieſer wichtige Malefitz-Handel und alle darin begriffene Verbrechen von Mnhh. Räht und Burgeren, denen um Leben und Tod zu richten zukomt, in allen ſeinen Umſtänden ſchon reyfflich erwogen und darüber eine wohlbedachte Straff-Urtheil bey Eyden abgefaßet worden iſt, ſo bedunkt mich Recht zu ſeyn, daß dieſe von eüch Mnhh. R. und Burgern abgefaßte Urtheil hier an offentlichem Blutgricht abgeleſen werde.

Richter fragt Mnhh^r. Alt-Schultheiß Senn, Hr. Pfenningſchaffner Steinegger und Hr. Doctor Seelmatter nominatim, die übrigen Herren Aſſeſſores überhaubt.

Aſſeſſores: die 3 erſteren antworten jeder ins beſonders mit Worten, die übrigen aber ſtimmen bey mit Aufhebung der Hand.

Q. Um dieſe Zeit verfügt ſich der Scharffrichter in dem roht- und ſchwartzen Mantel mit ſeinen Knechten zu den Schranken außen an dem Eingang und wartet dort auf weiteren Befelch.

Stattſchreiber liſt ſitzend die End-Urtheil ab.

Richter: Nachdeme nun dieſe Straff-Urtheil abgeleſen, ſo frage ich Mwgh^r. Rahtsh^r. Salchli, ob er dieſe Urtheil als auf göttliche und menſchliche Rechte gegründet dermahlen offentlich beſtähtige und ob ſelbige an dieſen armen Maleficanten nunmehro vollzogen werden ſolle? Ich frage ihne hierüber um ſeine Meinung und zwar bey ſeinem Eyd.

Oberkeitl^r. Kläger: Hh^r. der Richter! Sintemahl die abgeleſene Urtheil von Mnhh. Räht und Burgeren mit höchſtem Wohlbedacht abgefaßet worden, ich auch ſelbige aus denen darin angezogenen und mehreren Urſachen auf Recht und Gerechtigkeit gegründet achte, als thun ich ſolche hiemit offentlich aufs neüe beſtähtigen und erkenne, daß die darin enthaltene Straff an dieſen zweyen armen Miſſethäteren alſobald vollſtrekt werden ſolle.

Richter fragt hierauf der Maleficanten Hr. Fürſprech und dan von oben an biß zu dem unterſten Mrhh. R. und Burgeren und zwar jeden mit Namen nur kurtzlich um ſeine Meinung bey ſeinem Eyd.

Aſſeſſores jeder ins beſonders, wan er angefragt wird, ziehet den Hut ab und beſtähtiget die Urtheil (oder ſagt: alſo hat es die Mehrheit der Stimmen erkent) und erkent die Vollziehung derſelben.[R]

Richter befilcht dem Kleinweibel, daß er dem Scharffrichter hervor ruffe.

Kleinweibel geht zu dem Eingang deß Blutgrichts, ruffet alſo: der Scharffrichter ſolle hervor tretten. Der Kleinweibel befilcht zugleich den Grenadiers, daß ſie den Eingang öffnen ſollen, welchen ſie nachwerts, wan der Scharffrichter mit ſeinen Knechten in den Ring getretten iſt, mit Fürſchiebung der Eſterlatten wiederum beſchließen.

Scharffrichter trittet in dem Mantel (von Mrghh. Farb) vor die Maleficanten hervor mit entblößtem Haubt und hört an:

Richter:[S] Scharffrichter Jacob Hotz! Zufolg Mrhh. Räht und Burgeren gefälten Erkantnuß ſollen dieſe hier ſtehende zwey arme Sündere vom Leben zum Tod geſtrafft und zwar ſolle der Joſeph Wälchli mit dem Schwerdt enthaubtet und unter dem Galgen begraben, der Hanß Jacob Wälchli aber an den Galgen gehenkt und

---

R. Siehe Litt. L.

S. Mnhh^r. Amts-Schultheiß nimt bey Ertheilung dieſers Befelchs das Blutſtäblin in die Hand.

mit dem Strang hingerichtet werden. Welcher Urtheil gebührend ſtatt zu thun du hiemit wüßen wirſt.[T]

Scharfrichter: Hochgeachter Herr der Landrichter! Ich werde in Unterthänigkeit nicht ermanglen, dieſem Befelch nachzukommen und hiemit dieſe Urtheil an dieſen zwey armen Sünderen alſobald zu vollziehen.

Worauf er alſobald die Maleficanten binden laßet.

Richter ſtehet auf und ſagt mit lauter Stimm: Hiermit ſolle nun dieß Blutgricht geendet und aufgehebt ſeyn.

Zugleich ſtuhnden Mehh. R. und Burgere auf (ware in circa 10½ Uhr), Mnhh^r. Amts-Schultheiß, das ſchwartze Stäblin in der Hand haltend, und nach ihme Mehh. R. und Burgere ſamtlich gehen wiederum die Stegen hinauf in das Rahthauß und jeder nach Gelegenheit nach Hauß, und wird mit der Bätt-Gloken wieder geläütet, biß die Maleficanten zum Thor hinauß ſind.

Mnhh^r. Amts-Schultheiß aber ſamt dem Großweibel ſezten ſich alſobald bey dem Kauffhauß zu Pferdt (der Großweibel mit dem Mantel von Mrhh. Farb, Mnhh^r. Schultheiß aber ohne Mantel); da überreichte der Großweibel den ſtächlenen Blutſtab Mmhh^n. Schultheißen, wornach alſobald der Großweibel vorhero und Mnhh^r. Schultheiß nach ihme, den ſtahlenen Blutſtab in der Hand haltend und von ſeinen 2 Herren Söhnen zu Pferdt begleitet, durch die Statt ritte und zwar alſo, daß sie noch vor dem erſten Maleficanten zum

---

T. Während Mnhh^r. Amts-Schultheiß dieſen Befelch dem Scharffrichter ertheilt, ſo befilcht der Hr. Groſweibel dem neben ihme ſtehenden Stattbott, daß von dem Landtag und zu Außführung der Maleficanten geläütet werden ſolle; dieſer bringt die Ordre dem oben auf der Stegen ſtehenden Grenadier und dieſer dem auf der Lauben vor Hr. Großweibels Stuben-Thür ſtehenden Grenadier, der letſtere dan gibt und empfangt das Zeichen vom Sigeriſt auf dem Kirchthurn wie bey Litt. F vermeldet: alſobald laßt der Sigeriſt wiederum mit der Bätt-Gloken läüten und zwar ſo lang, biß ihme dio auf der Kirchhoof-Stegen neben der Schaal ſtehende Wacht das Zeichen zum Aufhören geben wird. Die 2 Grenadiers dan, ſobald geläütet wird, begeben ſich oben auf die Rahtbauß-Stegen, machen den herauf kommenden Mnhh. Räht und Burgeren Blatz und geben auf Mshh. Amts-Schultheißen Perſon, dem sie nunmehro zur Wacht dienen ſollen, Achtung, wie oben Litt. A 1 k & g zu ſehen. Deßgleichen thun die sub Litt. A 3 b & d Wächtere, ſobald sie vom Landtag und zur Außführung läüten hören, die vorgeſpanneten Kettenen wegg, wie cit: loc: vermeldet. Die in den Schranken befindtliche 6 Extra-Wächtere bleiben auf ihren Poſten, biß alles Volk verloffen; ſobald aber Mehh. R. und Burgere auß den Schranken ſind, ſo werden die 2 beym Eingang ſtehende Wachten den Eingang öffnen.

Thor hinauß kommen[v]. Die beyden Stattbött in ihren Läüffer-Röklenen und Schäfelin gehen vor dem Großweibel her und auf jeder Seiten neben Mnhh[n]. Schultheißen ein Grenadier mit aufgepflanztem Bajonet zu Abtreibung deß zutringenden Volks.

Nachdeme nun die zwey Maleficanten und zwar der Joſeph zuerſt und nach ihme der Hauß Jacob auf gleiche Weiß wie vorhero zu dem Landtag alſo auch von dem Landtag wegg zu der Statt hinauß und durch die ordinari Lucernſtraß dem erweiterten Fußweg nach biß an die Riedthal-Gaß geführt worden, ſo gienge man nach alter Übung dort in Joggi Lehmans Gut hinauf, zum Eſter hinauß wieder in die Straß und weiters zu dem Hochgricht, ein in allweg 16 Schu gevierter Blätz verebnet und mit Schranken verwahret ware, da die Enthaubtung geſchehen ſolte.

Folgt Beschreibung der Exekution.

Hierauff tratte der Scharffrichter, das bloße Schwerdt in der Hand und den Mantel am Leib habend, auf den verebneten Blatz hervor und sagte:

Scharffrichter: Hochgeachter Herr der Land-Richter! Sind nun dieſe 2 arme Sündere alſo hingerichtet und vom Leben zum Tod gebracht, wie es von Mnhh. hieſiger Statt-Oberkeit über sie erkent ware und mir zu vollſtreken anbefohlen worden iſt?

Richter: Du haſt an dieſen hingerichteten 2 armen Sündern diejenige Straff alſo vollzogen, wie von Mnhh. R. und Burgeren allhier erkent und dir zu thun befohlen worden; was nun mit deß einten Leib annoch zu thun gebührt, das wirſtu auch fürderſam gehorſamſt zu erſtatten wüßen.

Hierauf übergabe Mnhh[r]. Schultheiß den ſtahlenen Blutſtab (den er biß dato ſtähts in der Hand gehalten) dem Großweibel, der ſelbigen in das Futer thate und an ſein Sattel henkte.

Alſobald hielte Herr Predikant Jacob Ringier, auf dem verebneten Blatz, wo deß enthaubteten Joſephs Cörper lage, ſtehend, eine erbauliche Abdankungs-Red.

Nach geendigter dieſer Red ritte Mnhh[r]. Amts-Schultheiß in gleicher Ordnung und Comitat (ohne Blutſtab) wieder nach Hauß.

---

[v] Es iſt zu beobachten, daß die Maleficanten nicht auß den Landtags-Schranken fortgeführet werden ſollen, biß Mnhh[r] Amts-Schultheiß zu Pferdt geſeßen und zum Fortreiten fertig iſt.

Der Scharffrichter ließe deß enthaubteten Joſeph Wälchlins Cörper unter den Galgen vergraben, und darauff begaben ſich die unzählich vielen Zuſchauere wiederum jeder nach ſeinem Hauß und Heimath, ſo ungefehr um 12 Uhr geſchehen.[X]

Ende deß Landtags.

c) Dasselbe Formular wurde in der Folge verwendet, so am 19. II. 1761 gegen Ûlli Bachman.

Stadtarchiv Zofingen: Bücher und Akten Bd. 229.

232. Verordnung über die Einrichtung der Leich-Begängnuß-Ceremonien. 1748 VIII. 15.

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual XX 273 ff.

233. Verwandtschaftsausschluss (Austritt in Rat und Gericht wegen Blutsverwandtschaft und Schwägerschaft). 1749 VI. 13.

Wer und wie weit mann einanderen ſo wohl in der Bluts- als Schwäger-Verwandtſchafft und anderen Fründſchafft-Relationen bey Beſatzungen, auch grichtlichen und anderen Handlungen abtretten ſolle?

1. Inn der Bluts-Verwandtſchafft ſo wohl von beyden Banden alß nur von einem Band ſolle mann einanderen abtretten:
   a. Inn auf- und abſteigender Linien, ſo weit ſich ſelbige erſtreken;
   b. In der Seithen-Linien biß inn den Grad geſchwüſterter Kinderen, und was lauth demm in Urghhrn. und Oberen Bernſatzung enthaltenen Stammbaum[1] in gleichem dritten Grad und nächer verwandt iſt.
2. In der Schwäger-Verwandtſchafft ſollen einanderen abtretten ſo wohl ſeine eigene alß ſeines Ehegemahls Schwäger-Freünde

X. Nach verrichteter Execution ſind die in Functione geſtandene 7 Herren Geiſtliche auf dem Rahthauß mit einer Mittags-Mahlzeit tractiert und ihnen zur Geſellſchafft zugeordnet worden neben dem Herr Stattſchreiber beyde Herren Fürſprechen Salchli und Lauffer, wie auch Herr Rahtshr. Müller, welcher der Lebens-Abſprechung beygewohnt hat.

Nach beendigter Mahlzeit iſt den 3 außeren Herren Geiſtlichen ihr Emolument durch den Herr Stattſchreiber nebſt bezeügtem Mrhh. freündtlichem Dank außgerichtet worden, und ſind dieſe 3 Herren gleichen Abends wiederum nach Hauß verreiſet.

[1] *Oben S. 334.*

biß inn das lauth gedeüten Stammbaums benamſete dritte Glied; jedoch inn auf- und abſteigender Linien, ſo weit ſich ſelbige erſtreken.

3. Ferners ſollen einanderen abtretten: a. sein oder ſeines Ehegemahls Gegen-Schwäher, Gegen-Schwieger und ihre Ehegemahl; b. seines oder ſeines Ehegemahls Stieffvatters oder Stieffmuter Ehegemahl; und c. zuſamengebrachte Kindere und ihre Ehegemahl.

4. Die einmahl entſtandene Verwandtſchafft bleibt immer und wird durch den Tod eines Verwandten oder Ehegemahls gegen ſeine überlebende Verwandte nicht aufgehebt.

5. Wan bey Theillungen, Rechts-Proceduren und anderen Vorfallenheiten der Eheman in Namen ſeiner Ehefrauen handlet, ſo wird der Abtritt von der Ehefrauen und nicht von demm Ehemann gerechnet.

6. So eine formliche und rechtsbeſtändige Ehe-Verſprechung geſchehen, obgleich die Ehe-Einſegnung noch nicht vorgegangen wäre, ſo ſollen dennoch beydſeitiger Ehe-Verlobter Verwandte auf gleiche Weiß abzutretten ſchuldig ſeyn, als wann die Ehe würklich vollzogen wäre.

N^a. Zu dem End ſollen die Elteren oder andere Verwandte, denen die Verlobnuß bekannt iſt, bey Anläßen, da mann abtrittet, ſolche zu eröffnen pflichtig ſeyn, oder aber, falls sie keine Ahndung thäten undt mann denoch Zweiffel hätte, ſollen ſie oder auch benöthigten Falls dero vermuthlich Eheverſprochene Kindere ſelbſt bey Eydtspflicht richterlich darüber befragt und demmnach ihrer Außſag Glauben zugeſtellt, auch der Auftritt darnach gerichtet werden.

7. Vermög obaußgeſetzten 1.ter 2.ter und 3ter Satzung nun, wann die darunter begrieffene Fäll deß näheren specificiert werden, ſind nachbenammſete Perſohnen einanderen abzutretten ſchuldig, worbey jedoch zu beobachten, daß unter nachgeſetzten Außtrukungen auch alle gegenſeitige Verwandtſchafften, obgleich ſelbige nicht specificierlich genammſet wären, begrieffen ſeyen, ſo fehr ſolche in gleichem oder näherem, nicht aber inn weiterem Grad ſich befinden.

Es ſollen alſo einandern abtretten:

1. Seine eigene Blutsfreünd biß inn das dritte Glied, ſo der Grad geſchwüfterter Kinderen genent wird; jedoch inn auf- und abſteigender Linien ſo weit ſich ſelbige erſtrecken.
2. Seiner eigenen Blutsfreünden biß ins 3.te Glied Ehegemahl oder gegenſeitig seines Ehegemahls Blutsfreünd biß ins 3.te Glied.
3. Seines Ehegemahls Blutsfründen biß ins 3te Glied Ehegemahl.
4. Seines Ehegemahls erſteren Ehegemahls Blutsfründ biß ins 3.te Glied oder gegenſeitig seiner verſtorbenen Blutsfründen biß ins 3.te Glied Ehegemahls Ehegemahl.
5. Sein oder ſeines Ehegemahls Gegen-Schwäher, Gegen-Schwieger und ihre Ehegemahl.
6. Seines Ehegemahls Stieffvatters oder Stieffmuter Ehegemahl oder gegenſeitig seines Ehegemahls Stieffkinderen Ehegemahl.
7. Zuſamengebrachte Kindere und ihre Ehegemahl.

Decretum vor Mnhh^n. Räht und Burgeren den 13.ten Junii 1749.

Stattſchreiber Ringier.

Gleichzeitige Aufzeichnung mit voranstehendem bezüglichen Gutachten vom 10. VIII. 1745 und 6. VI. 1749 im Stadtarchiv Zofingen: Ordnungen und Satzungen (Bd. 60).

Auch eingetragen im Ratsmanual XX 361 f.

234. Ordnung wider das Practicieren und Enderung an den Wahlordnungen. *Enthält ein Verbot des Practicierens d. h. des Einwirkens auf Wahlen durch Miet und Gaben, Gastereien usw., sodann eine Änderung der Ratswahlordnung vom 14. IV. 1730 und eine Wahlordnung zu den Einunger-, Gerichts- und Vierziger-Stellen. 1749 VI. 13., dazu eine Erläuterung der Ratswahlordnung vom 26. VIII. 1749.*

Stadtarchiv Zofingen: Ratsmanual XX 362—365, 376.

235. Holz-Ordnung. 1750 III. 16., 17. und 19.

Mit Anhang vom 26. II. 1759.

Stadtarchiv Zofingen: Waldakten. Vgl. dazu Ratsmanual XX 373.

236. Der Statt Zofingen Kauffhauß-Ordnung de anno 1753.

Stadtarchiv Zofingen: Satzungen und Ordnungen (Bücher und Akten Bd. 60).

237. Spital-Reglement. Vom 21. III. 1738, 19. IV. 1759 und 11. IV. 1765 *(als Anhang der Eid des Spitalmeisters).*

Stadtarchiv Zofingen: Spitalakten.

238. Abzugstreit mit Brittnau. 1769 V. 23.—1770 III. 16.

Staatsarchiv Argau: Aktenbuch Stadt Zofingen A.

239. Feuerordnung der Stadt Zofingen. Geben den 14ten Aprill und 19ten Julii 1786.

Gedruckte Verordnung (15 SS 4°) im Stadtarchiv Zofingen: Satzungen und Ordnungen (Bd. 60).

240. Aufhebung des Weidgangs in den Wäldern *mit Bottenwil und Uerkheim: die Gemeinden lehnen zuerst ab und wollen bei ihren alten Rechten und Gerechtigkeiten bleiben (1789 II. 20. und 21.), erklären dann aber, zur Bezeugung ihrer untertänigen Bereitwilligkeit und des Gehorsams gegen die hohe Obrigkeit vom Weidgang abstehen zu wollen, 1789 IV. 23.*

Staatsarchiv Argau: Aktenbuch Stadt Zofingen B.

241. Wirthen-Ordnung der Stadt Zofingen. Decretum von E. E. Rath den 21. Jänner 1740, den 15. December 1740. den 1. December 1749, den 22. Jänner 1750, den 7. März 1754, den 3. März 1761, den 23. October 1766, den 29. November 1770, den 17. November 1777, den 5. November 1778 und revidirt und beſtättiget den 18. März 1796.

Gedruckte Verordnung von 1796 (16 SS 4°) im Stadtarchiv Zofingen: Satzungen und Ordnungen (Bd. 60).

242. Bern anerkennt das ius de non appellando.

1797 IV. 12.

Wir Schultheiß, Klein und Große Räthe der Stadt | und Republik Bern urkunden hiermit: Daß, da zu verſchiedenen Mahlen, wie auch neulich | aus Anlaß der gegen Jakob Plüß von Strengelbach ausgefällten Fiskal-Urtheil und der ihme abgeſchlagenen Weiterziehung derſelben einige Zweifel | über das Unſerer Stadt Zofingen zukommende Jus de non appellando entſtanden, Unſre Liebe und Getreue Schultheiß, Räth und Burger Unſerer Stadt Zofingen ſich bey Uns | geziemend dahin beworben: daß Uns zu Vermeidung künftig möglicher

ungleichen Auslegungen Ihrer vorgewieſenen Titeln und Urkunden belieben und gefallen möchte, das Ihnen in Civil- | und Polizey- und andern dahin einſchlagenden Fällen und Streitigkeiten gebührende Jus de non appellando ſowohl zwiſchen Ihren Burgern als andern Außern und Fremden nach Inhalt | gedacht Ihrer Titeln und Urkunden friſcher Dingen zu beſtätigen.

Nachdem Wir nun dieſes Ihr ehrerbietiges Begehren durch Unſere verordnete deutſche Venner-Kammer reiflich erdauren und Uns den Vortrag darüber erſtatten | laßen: ſo haben Wir befunden: Es haben Unſre Liebe und Getreue Schultheiß, Räth und Burger Unſrer Stadt Zofingen durch vorgelegte ältere und neuere Titel, insbeſondre aber | durch die Ihnen von Unſern in Gott ruhenden Regiments Vorfahren im Jahre 1509 ertheilte Urkunde[1] Ihr Inapellabilitäts-Recht deutlich erwieſen.

Dem zufolge und in Betrachtung der von Seite Unſerer Stadt Zofingen Uns jederzeit erwieſenen unwandelbaren Treue haben Wir derſelben in Ihrer geziemenden Bitte zu | zu[a] willfahren geruhet, wie Wir denn gedacht Unſerer getreuen Stadt Zofingen nach Innhalt und in Erläuterung vorbemeldter Urkunden für jezt und in Zukunft das Recht ertheilen und bekräfti-|gen, über alle und jede Rechtshändel in Civil- Polizey- und andern dahin einſchlagenden Fällen, die vor Ihren Gerichtsſtab gehören und wegen welcher alſo das Recht allda geſucht werden muß, | endlich abzuſprechen, ſo daß die von Ihrem Conſtitutionsmäßig niedergeſezten Richter ausgefällten Urtheile und Erkanntnißen zwiſchen daſigen Burgern oder Außern, Einheimiſchen | oder Fremden, nicht weiter ſollen gezogen werden können.

Hiebey dann ſtehen Wir in der zuverſichtlichen Ueberzeugung: daß Unſre getreue Stadt Zofingen wie bis her — alſo noch ferner — die unverzügliche Fertigung der vorkommenden | Fälle und die unpartheyiſche Juſtizpflege nach Innhalt der Geſeze ſich ſo werde angelegen ſeyn laßen, daß Niemand weder über einige Verzögerung, Verkürzung oder Rechtloshaltung, noch | auch gänzliche Rechtsverſagung zu klagen Urſache haben werde; zumal Wir Uns als der Landes-Obrigkeit die zufolg allen ältern und neuern Urkunden Uns

[a] *sic!* zu *ist wiederholt.*

[1] *Oben S. 188 n° 118.*

vorgedungene | Landesherrliche Oberaufſicht auf das Juſtizweſen hiemit auch noch ferner ausdruklich vorbehalten haben wollen.

In Kraft deßen haben Wir dieſe Unſre Beſtätigungs Urkunde mit Unſerm Standes-Inſiegel verwahren und durch Unſern Staatsſchreiber ausfertigen und unterſchreiben laßen. |

Geben in Unſerer Großen Raths-Verſammlung den zwölften April im Jahre Eintauſend Siebenhundert Neunzig und Sieben. 1797.

Carl Em: Morlot
Staatsſchrbr.

Original: Perg. 53,5/36,8 cm im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 627. An rotem und schwarzem Seidenbande ist in silberner gravierter Kapſel das Siegel eingehängt SIGILLUM REIPUBLICÆ BERNENSIS (auf den Siegeltafeln der Berner Festschrift 1891 nicht abgebildet).

Abschrift: Freiheitenbuch II 234—237 daselbst.

Die Akten über dieſe Beſtätigung (vom 24. X. 1798 an) finden sich samt Abschriften der frühern bezüglichen Urkk. im Staatsarchiv Argau: Aktenbuch Stadt Zofingen B.

243. Der alten Herrlichkeit Ende.

1798 III. 30.

Wir Schultheiß, Räht, Burger und Zwanzig der Stadt Zofingen thun anmit jedermänniglich zu wißen:

Daß Wir zufolge der ſchon vor etwas Zeit vor der ganzen Gemeinde gethanen Erklärung, unſere Regierung auf den erſten Wunſch gänzlich niederzulegen, und ohngeachtet die Gemeinde Uns dennoch unterdeßen als proviſoriſch gültig erklärte: Wir in der heütigen Seſsion einmüthig als gegenwärtigen Zeit-Umſtänden äußerſt nothwendig befunden, daß nunmehro dieſer Schritt ohne ferneren Aufſehub vor ſich gehe.

Wir erklären demnach der ganzen Gemeinde auf das feyrlichſte, daß Wir die Uns biß dahin übertragene Aufſicht und Gewalt nunmehro gänzlich in ihren Schooß niederlegen und in die Klaße eines jeden unſeren werthen Mitbürgeren zurüktretten, ſo daß Wir auf alle Tittel und Anſehen, welche blos von unſeren Regierungs-Stellen abgehanget, auf immer Verzicht thun, ſo wie Wir auch von dem Augenblik an unſeres wegen den bekleideten Regierungs-Stellen gethanen Eydes und aller ferneren Verantwortung Uns enthoben ſehen.

Diejenigen unter Uns, welche Ämter und Bedienungen haben, werden dieſelben nur ſo lange noch beybehalten und die Mühe der Beſorgung und Verantwortlichkeit annoch tragen, biß daß alsdann

die neüe feſtgeſezte Regierung die Rechnungs-Ablage Ihnen forderen wird.

Daß Wir dieſe nunmehrige feyrliche Niederlegung ungezwungen und frey thun, ſind unſere zweymahlen vor der ganzen Gemeinde gethanen Erklärungen Zeüge, und Wir thun es nun zum lezten Mahl.

In die Klaße des gemeinen Bürgers zurüktrettend iſt unſer reinſter patriotiſcher[a] Wunſch, daß unſere lieben Mitbürgere in ihren zu treffenden künftigen Wahlen auf Männer fallen mögen, welche durch erfahrene Klugheit, Rechtſchaffenheit[b] und Vatterlands-Liebe bekannt ſind, und alſo die neüe Regierung, da Sie den Willen und das Zutrauen des Volks bezeichnen wird, nie anders als ihren Wünſchen gemäs ausfallen könne.

Wir bitten den Allerhöchſten, daß derſelbe alles zum Guten lenken möge.

Deßen zum Zeügniß Wir gegenwärtige Schrifft durch unſeren Vicæ Secretarium haben ausfertigen und unſer biß dahin gewohntes größeres Stadt-Inſiegel beygedrukt haben.

Geben in unſerer lezten Verſammlung den dreyßigſten Merz Eintauſend ſieben Hundert Acht und Neünzig, den 30.ᵗ Merz A.ᵒ 1798.

per Stattſchreiberey Zofingen
S. Ringier, Seelmatter Vicè-Secretarius.

Original: Papier mit aufgedrücktem Siegel im Stadtarchiv Zofingen: Urk. 628.
Abschrift: Freiheitenbuch II 238—240.

[a] *auf Rasur.* [b] *am Rande von der Hand des Unterfertigenden.*

Register.

A.

Abdankung *des alten Regiments* 435 n° 243; abdankungsred *beim Landtag* 429[32].

abendtrunk *m* 356[28].

aberëhter *m* 102[18].

aberwahl *f*: *infolge Mißrechnung* 337[27] *(im Fisch- bzw. Bürgerbuch — Bd. 25 Bl. 14[v] des Stadtarchivs Bremgarten a. d. 16. Jhdt. — steht*: Miserechnung het aberwandel).

abgestorbener *m*: *Kundschaft gegen ihn* 282 Satzg. 94, 325 Satzg. 68.

abholz *n* 362[5].

abkouf *m*: der seelgräten 197[18], 198[38], *vgl.* 103[2].

ablegen *v* (*syn.* bezzern) 67[25], costen und schaden 107[16], strafbaren handel 154[56].

Ablöslichkeit *der Korn- und Pfennig-gülten bei Jahrzeiten* 103[1—6], 197[18], 198[38].

abschrot *m*: *von den Münzen* 79[4].

absetzen *v*: die müntz 79[14. 15], 101[9].

absprechen *v*: *die bish. Herrschaft* 92[26], eide 98[6].

abtretten *v*: *bei Wahlen* 303[16. 22. 30. 37], 430[17. 19. 26], 432[1].

Abwesenheit *hemmt die Verschweigungs-bzw. Vergährungsfrist* 62[11], 322[15], 340[37], 351[39].

abziehen *v* 232[14. 15].

abzug *m*: *bei Erbfällen* 121 Satzg. 15, 244 Satzg. 25, 288 Satzg. 113, *alte Taxe* (*1 M. S.*) 121[5], 233[31. 34], 244[5], 288[13], *Einführung des Gegenrechts* 233 n° 174, 336 Satzg. 93, *Verträge über gegenseitige Befreiung* 234[28—37], *speziell mit Thun* 382 n° 193, *Burgdorf* 382 n° 195, *Bern* 395 n° 208, *Abzugsstreit mit Brittnau* 433 n° 238; in hürath ocasionen 382[31]; *allgemein, also auch bei Wegzug aus der Stadt* 395[15—20].

acherum (achram) *n* *Frucht der Eiche und Buche* (*zur Schweinemast*) 209[24], 226[15], 289[14].

Ächler, .., *Ratsherr* 425[16].

achs *f* *Axt, Konfiskation bei Holzfrevel* 184[11].

acht (aucht) *f*: in die a. tûn 72[25], die a. abtûn 72[30], a. und ban 86[16], 297[14].

âchten (echten) *v* 71[35], 94[31], 296[3].

âchter *m*: offner versribner â. 81[28], â. enthalten 81[32], *Zofingen darf sie hausen und hofen* 72[3], 81 n° 47, 102 n° 70, *Recht gegen sie in der Stadt* 72[10].

acker *m*: gebott und verbott von akern wegen 161[5].

ackerlûten, gesellschaft zun 209 n° 139, 359[16], 422[40].

advocatus *der Kirche Zofingen* 5[1], *s.* Vogt.

âffren *v*: *etwas wieder vorbringen* 131[9]; *s.* widerâffern, *vgl. Idiot. I 106.*

aischen *v* (*syn.* laden) 72[24].

aischung *f* 72[29].

Allwand, Johans, *Propst zu Zofingen* 188[22].

almende (allment) *f*: der stat in holtz oder in velde 61[27], *darf nicht einzeln verliehen werden, sondern ist gemeinsam zu nutzen* 61[27—29], überzünen uff die a. 360[17. 19].

almûsen *n*: *wem man* dz a. zû hus tragen mûß, *ist vom Wochenangster befreit* 139[24], *Almosengenössigkeit befreit aber nicht von der Bezahlung der Steuer* 397[27].

Altach *Bach südlich von Zofingen* 121[29], 135[19. 37], 138[12], 139[39], 210[27] (*zur Bedeutung vgl. Habsb. Urbar II[1] 467, II[2] 273*).

Altachen *Bach zwischen Groß-Dietwil und Murgental* 137[32].

Altäre: collatio altarium 5[23. 28. 36], 23[28], 24[2], sex altaria 18[8], 21[31], *Dotierung derselben* 18[7], 21[31], 23[6], a. principale 7[18],

a. publicum 5[10. 16. 18. 32], 23[14], s. crucis 5[10], 23[13], s. Johannis 21[32], 23[3], s. Laurentii 6[10], 21[33], 23[3], 160[14], s. Marie 5[7], 7[17. 28], 21[32], 23[1], 160[14], s. Marie Magd. 7[18. 29], 21[33], 23[7], s. Michaelis 21[39], 23[1. 21], s. Nicolai 21[33], 23[2], 160[14], s. Petri 5[19. 35], 160[15].

Altishofen (Altelishouen) *Kt. Luzern, Amt Willisau: Dekanat* 10[5], *Pfarrkirche* 47[5].

amman *m des Stifts gibt den Bürgern* pfandung *von den Stiftsherren um gichtige Schuld* 149[1], 183[32], 185[19], *bezieht von ihnen die Bußen* 154[17. 31], 161[30], 162[10. 17], 164[31] *und haftet dafür* 154[20], *Feuerschau* 162[1. 11], *verwaltet Ficht und Gewicht* 184[33].

amt (ampt) *n* 1) a. der stifte Zofingen 54[27], *s.* officium; 2) *städtische Ämter, Besetzung* 174[1], 206 n° 131, 230 n° 169, 249 Satzg. 40, 253 Satzg. 2, 303 Satzg. 2, *Wahltag* (*Exaudi*) 231[5], 329[31], empter miner herren 231[11], *Aufgabe bei der Regimentsbesetzung* 206[21], *Entsetzung infolge Delikts* 347[6], *infolge Eidbots und* ußelegt 318[16] *oder Nichtleistung der Amtsbürgschaft* 303[16], *Ausschluß Ehrloser* 85[16], 270[16], 320[16].

amtman *m, pl* amptlúte 1) *stiftische, Eid gegenüber der Stadt* 165[13], *Steuerpflicht* 156[17—24], 165[2—14]; 2) *bernische, dürfen nicht wirten* 389[25], 391[19]; 3) *städtische: Wahl* 299[19], *Kundschaft durch sie* 281 Satzg. 92, 323 Satzg. 65, *Angriff gegen sie* 269[16], *üble Nachrede* 279[8. 19], fräflen an einem a. 347 Satzg. 130.

Amtsbürgschaft 303[24].

Amtspersonen, *Freveln an ihnen* 268 Satzg. 53.

anden *v* 131[9].

anfal (anval) *m*: frêvêlicher a. lêutten oder gutes 64[17], *derjenigen, die man an seinem Laster oder Schaden findet* 64[21].

anfallen (-v-) *v*: *vor Gericht* 62[15], einen âchter 72[11], *auf der Tat betroffener Schädiger* 63[4].

anfang *m* (*syn.* urhab) 162[33], 163[6. 15. 24], 247[20].

anfänger *m* 344[5].

anfractus *m*: *Winkelzüge* 39[27].

angriff *m*: *Gerichtsbarkeit der Stadt dafür* 19[13], *Abwehr eines tätlichen* a. *mit Worten oder Werken durch Betrunkene oder Unehrliche straflos* 62[33—36], *A. auf Leute oder Gut in oder außerhalb der Stadt verboten* 64[17], *auf Leute, die man an seinem Laster oder Schaden findet, erlaubt* 64[20], frevelicher a. *aus Eigenmacht* 64[24], *A. infolge anlässiger Worte* 352[8].

angster *m*: *in Basel geprägte Münze* 67[19], *s.* Wochenangster.

Angsterbrief 131 n° 87.

Anhanger, Ulreich 65[34].

anken *m*: *Butter* 150[17], 187[6. 35], 214[27—32].

anlage *f*: *Steuer* 12[36].

anlaß *m* (*syn.* anfang) 247[30].

anläßige wort 209[29], 247[16], 263[20. 24], 270[8], 352 Satzg. 143.

anlaster *n*: *Hauptmangel beim Vieh* 308[30. 30].

anleite *f* 121[35].

anniversarium *n* 48[20. 29].

anred (*syn.* bekantlich) sin 273[25], 275[29].

anris *n*: *von Kirschen* 395 n° 210.

ansprache *f* 72[29], 271[1. 4], 282[4].

ansprechen *v* 71[35].

anspréchig *adj* 148[19. 22. 23. 30].

anstoß *m*: *Grenze* 380[4].

anstößer *m* 209[1].

antwerch *n*: *Handwerk* 126[11. 13. 21. 29. 35], 127[14. 17].

antwerchman *m* 62[32].

antworter *m*: *Beklagter, wird sachfällig, wenn er aus dem Recht weicht* 279[32], rat erlauben 310[17], *wann zu antworten pflichtig* 310[31] – 311[3], *Kostenversicherungsbegehren gegenüber dem Kläger* 311[9], ja oder nein geben 312[10. 18].

antworten *v*: dem richter auf recht 63[4].

antwurch *n*: *Belagerungsmaschine* 60[8].

anwalt *m* (*syn.* factor) *für den Salzhandel* 229[13].

Appellation 1) *vor den städtischen Instanzen* 204 n° 130, 220[29. 30], 250 Satzg. 46; a) *allgemeines: Anmeldung* 328[5. 9], 378[21], *Verwirkung durch nicht sofortige Anmeldung* 283 Satzg. 99, 328[10], *Frist zur Ausführung* 205[31], 378[16. 28], *Verwirkung durch unbenutzten Ablauf derselben* 205[33], 282[17—19], 378[16], *Wiederherstellung* 282[20—22], *Taxe* (appellation gelt) 205[2. 18. 20. 28. 29. 30. 35], 282 Satzg. 96, 328 Satzg. 76, *doppelte Taxe* 282[32], 328[14], *Gegenrecht bezüglich des Verfahrens mit Arburg abgelehnt* 194[19—28]; b) *vom Gericht an den Rat: Kompetenzsumme des Gerichts* (10 ℔) 327[29], *Frist* 282[15], 327 Satzg. 74, 378[26. 28], *Taxe* 282[27], 328[4], *doppelt* 282[32], 328[11],

A. ausgeschlossen, wenn der Appellant vorher gichtig war 227 n° 160, *gegen das Urteil über die Pflicht ja oder nein zu geben* 312[16. 20], *gegen Frevelbußen* 268 Satzg. 51, *gegen das Urteil auf Entschlachnis in Ehrverletzungshändeln* 283 Satzg. 97, 327[25], 350[24]; c) *vom Rat an Räte und Burger: Kompetenzsumme des Rates* (20 ß) 327[32], *Ausnahmen für Herrschaftssachen, Zins und Zehnten* 327[34], *Frist* 282[16], 327 Satzg. 74, *Taxe* 282[30], 328[9], *doppelt* 282[32], 328[14]; 2) *nach Bern unstatthaft* 188 n° 118, *wohl aber Wiederherstellungsbegehren* 189[26], *wobei Bern die Urteile* besseren und erlúteren *darf* 189[35], *zugelassen* 197[27], 198[28], 200[39], 201[3] (*wegen Überschätzung bei der Steuer*), 220[26. 31], *Zofingen beschwert sich dagegen* 198[31], 199[23], 220[27], 224[6], *wieder abgestellt* 224[5—17], *nicht gestattet, auch wenn eine Partei nicht Bürger ist* 387 n° 205, *auch nicht gegen Fiskalurteile* 433 n° 242; 3) appellatio ad sedem apostolicam 33[19].

Arau (Arow, Arówe, Arouw) *Stadt* 37[24], 38[1], 41[8], 81[23], 97[13], 100[16. 24], 134[26], 234[35], 298[5],

plebanus 37[24], 38[1].

Bürger s. Fólmi.

— Úlrich von, priester *in Zofingen* 41[8].

Arberger, Peter der 65[20].

arbitrator *m* 11[5. 16], 13[2. 37].

Arbon (Arbona) castrum 24[34].

Arburg (Arburch) *Burg* (ſtein, veſtung) 46[25], 76[20], 104[39], 226[36], 393[30].

— *Städtchen* 6[18], 84[36], 139[23], 171[11], 363[21], 382[19].

— *Amt* (officium) *bzw. Herrschaft* (berligkeit) 46[18], 76[14. 21], 104 n° 73, 135[16. 20], 136[35], 139[10], 140[15], 171[10. 18], 191 n° 121, 194[2], 209[23], 226 n° 157, 227 n° 159, 230 n° 168, 232[7], 235[38], 289[10], 384 n° 199, 387[8], 394[27], 397[1], 412 n° 224.

— *Obervogt* 193[12. 26], 194[7], 232[23], 393[18. 34], 394[26. 35].

— *Freiherren von:*

Anſſisa, *Ehefrau des Rud. von Büttikon und Henman von Rüſſegg* 103[24. 26].

Lútolt, *Jkr.* 70[3].

— *Bürgerfamilie von:*

B. senior 8[36].

Cúnrat, canonicus *bzw.* leczner *zu Zofingen* 36[5], 41[9].

Archer, Anthoni, *Säckelmeister zu Bern* 177[16].

archidiaconus 16[26], 18[23].

archisinagogus 32[22], 33[1].

Are (Ar) *Fluß* 3[23], 137[32], 139[32].

area *f*: communis 6[14], infra civitatem 6[32], *auf dem Kirchhof* 6[16], *verpflichtet zum Hausbau* 8[22. 23. 26], 21[8], a. proprietatis ecclesie 31[10. 15], *dem Stift zinspflichtig* 12[24], *neue Zinse verboten* 13[39]; *s.* hofstatt.

Argau (Árgôw, Ergaw, Ergew, Ergeüw, Ergow, Ergôw) 3[7. 20], 55[23. 39], 66[10], 67[9. 12], 68[17], 69[5], 78[5. 17], 79[32], 82[29], 89[6], 91[32], 95[34], 97[14], 110[26], 115[24], 124[8], 125[32], 135[26. 30], 159[5. 12], 252[17], 294[37], 296[35], 298[5. 8. 13].

— *Grafen* 1[4].

— *Landgericht* 58[28], 64[5], 81[23] (*Siegel* 82[15]),

— *Archidiakonat* 10[4].

argwônig (arkwênig) sin 62[26], 371[2].

arm *adj*: fleiſch 128[17. 28].

Armbruster, Heinrich, *von Zofingen* 101[28].

Armenhäuser, *Vergabungen an sie* 340[11].

Armenunterſtützung 396[33]; *s.* almosen.

arrest *m* 316[15].

arrestieren *v* 316[1], *s.* verbieten.

Art (*Kt. Schwiz*) 53[32].

ártzet oder schárer 239[27].

áßig (essig, êzzig) *adj*: gut 63[1], pfand 119[21], 241[16. 17], 275[1. 2], spis 240 Satzg. 14, 272 Satzg. 64, 290[28], 309[33], 314[5. 6].

Asylrecht 176[4—10].

atrium ecclesie 42[28].

atzung *f*: *in den Wäldern* 226[15].

auf- *s. auch* uf-.

auflauf (uflouf) *m*: *die Gerichtsbarkeit darüber steht der Stadt zu* 191[9], *Pflicht des Schultheißen bei A.* 255[10].

aufschwallen *v*: *von Steuern* 397[23. 32].

auge (ouge) *n*: under ougen fúrbieten 119[12].

Ausburger (ausgesezzen burger 61[33]) *s.* Burgeraufnahme.

ausrûff *m*: der steúhr 397[25].

Ausschwören *fruchtlos gepfändeter oder ausgeklagter Schuldner* 148[26—29], 182[25], 183[11], 241 Satzg. 17, 276 Satzg. 77, 315 Satzg. 47.

Ausſtand *in Rat und Gericht infolge Blutsverwandtschaft und Schwägerschaft* 303[4. 18. 34], 430 n° 233.

ausſtoken *v* (*syn.* schwendten) 386[40].

Austritt *s.* Ausstand.
Ausweisung *aus der Stadt als Strafe wegen Delikts* 107[11], 109[29], 141[3], 266[26], 320[17], 350[29], *wegen* ußgelegt 183[15], 317[27] *und die unter* Ausschwören *genannten Citate, gegenüber Diensten, die den Vertrag vorzeitig lösen* 310[12].
Azzo magister, clericus 11[34].

B.

Siehe auch P.

bä- *s. auch* be-
Bachman, Ülli 430[7].
Bäcker *Streik* 84 n° 50, *weil sie nicht* ze mêrkt bachen 84[17. 26], *sondern* nach ir willen bachen *wollen* 84[27]; *gehören zur Schützenzunft* 204[18]; *s. auch* pfister.
Baden *Stadt* 68[17], 69[5], 87[34], 89[6. 27. 37. 39], 97[14], 298[6].
— *Vogt* 44[22], 135[1].
Baldegg, Rûdolf von 88[6].
Balme, her Ül. von der, *Freier* 29[35].
balotte *f: bei Wahlen* 409[24. 28], 410[6. 25. 27. 30. 34], 411[24. 35].
bändig machen 259[10].
bank *m*: bencke an dem marchte 46[5], benke *überhaupt* 75[14], 103[27], *Fleischbänke* 51[15. 25. 32. 35], 52[5. 9. 12. 16. 21. 26]; *s.* brotbank, fleischbank, metzibank.
Baumoß, Hans Heinrich von, *Obervogt zu Lenzburg und Arburg* 136[34].
bann (ban, pan) *m*: 1) *dem weltlichen oder geistlichen Richter zuständige Gewalt*: a) acht und b. 86[10], 297[14], b. umb das blût ze richten 107[12. 14. 19], 125[25], 298[10], b. über den tod und blût 107[28], 109[30. 37], 110[24], b) *Kirchenbann* 40[22] *(gebannte Zeugen), gegenüber Frevlern* 163[10. 18], *gegenüber Schuldnern ausgeschlossen* 167[21], *s.* bannen; 2) *Gerichtsbezirk s.* twing und b.; 3) *Gebot unter Strafdrohung*: b. *des Holzes* 138[27. 31. 32].
Bann (Ban, Bauholtz, *jetzt* Baan) *Wald östlich von Zofingen: stiftischer* 50[14], 184[9], 227[25], *städtischer* 226[16. 19], 360 Satzg. 167, 361[23], 386[39], 387[19].
bannalia *(zum Begriff Freibg. Diöcesan-Archiv IV 42 ff)* 5[27].
bannen *v*: *wegen Schulden* 118[20].
bannwart *m*: custos silve 6[12], *Wahl* 231[26], *Lohn* 193[37], 235[25], *Pflichten* 362 Satzg. 174, *freveln an ihnen* 184[15].
baptismi sollempnitas 5[13].
bar *adj*: mit baren pfennigen 130[29. 35].
bar (par) *f: Bahre* par gegen pare stan *als spiegelnde Strafe* 61[4] *(vgl. Idiot. IV 1431)*.
Bar (Bare), *Landrichter in* 73[14], 99[8].
bargelt 210[10. 13], 285[2. 6].
Basel (Basilea, Baselû, Baslû), *Stadt* 14[34] 33[35], 53[8. 13], 66[36], 70[17. 19], 73[28], 85[18. 22], 97[28], 117[17], 217[19], 234[37], 297[27].
— *Münze* 29[20], 53[13], 67[19].
— *Bischof* 53[8].
— *Domherren*: magister Hainricus quondam scolasticus Basil. 10[17], *s.* Brisacho.
— *SPeter:* Burchardus scolasticus 15[25].
— *Dominikaner (Prediger)* 30[31], 33[31], 34[5], 35[4].
— magister Joh. de Basilea, can. Const. 18[13], *s.* Spittaler.
bast *m*: *Pack- oder Tragsattel für Saumtiere bzw. die Traglast selbst* 150[28], 187[37], *vgl. Idiot. IV 1778, dazu als Beleg für die Neuzeit die Ordonnanz über das Materielle der Gebirgs-Batterien der Eidg. Armee vom 22. IV. 1861 S. 8 ff (Bastgeschirre, Bastsattel usw.) und Taf. II, ferner Vorschriften f. d. Dienst u. d. Ausbildung d. schweiz. Gebirgsartillerie vom 7. V. 1907 S. 77 u. 78 f.*
bau- *s.* buw-
Bauherr (buwherr) *Pflichten* 257[34], 361[15. 17. 27], 362[11. 31. 33] und Satzg. 172 und 173, 363[13. 34].
Bauholz (buwholz) *aus den gemeinsamen Waldungen* 193[9. 11].
Baumeister (bouw-, buw-) *Wahl* 231[13. 22], *Pflichten* 353[32], 355[34].
Baupolizei 353 ff Satzg. 146—152.
Bechburch, *Freiherren von*:
Heinrich, *Sänger zu Zofingen* 40[10], 41[20].
her Rûdolf 29[35].
her Ül[rich] 29[36].
Becher als *Hohlmass (12 B. = 1 Viertel)* 413[19] *(Idiot. IV 966)*.
beck (beke) *f: Bachete (Idiot. IV 961)* 44[8], 126[15. 26].

Beck (Beckh, Bek), Claus, *Schulth. zu Zofingen* 139[20].
– Moritz, *Grossweibel* 231[8].
– (Bock?), Cünrat, *von Zofingen* 239[34].
Beerdigung *s.* Begräbnis.
Befragung, *richterliche* 408[20], 431[36].
begnaden *v* 71[31. 32], 106[8. 15].
Begnadigungsrecht 105 n° 74, 140 n° 90, *Begnadigung eines Friedbrüchigen, der sich der Stadt hilflich erweist* 239[10], 270[28–29].
begraben lebendig 141[32].
Begräbnis: funus 23[17], sepultura 5[4], *im* claustrum 5[20], *in der SPeters Kapelle* 5[19]; *s.* cimiterium.
behaben *v*: mit dem rechten 63[15].
bejagen *v*: das sin *an einem Schuldner* 245[10], kuntschaft 282[21], 325[7], einandren 271[3], 309[8], 325[7. 9. 17].
Beihilfe *zu eigenmächtigem Angriff oder Lauf* 64[35].
Beistand (bystand, *pl* bystender) *m* 280 Satzg. 90, 313 Satzg. 40; *in geringen Dingen und bei Geldschulden untersagt* 280[20], *in schwereren Sachen und um Erb und Eigen* 280[23], *in Sachen die an Leib und Ehre gehen* 280[25].
beiten *v*: *warten* 172[17].
beke *s.* becke.
beklagen *v*: *vor Gericht* 71[35], drú gerichte 119[28].
bekrenken *v* 96[16].
bekúmbern *v* 62[25], 71[35], 87[1], 88[8], 93[26], 94[30], 183[26], 296[3], 371[1].
Beler, Rûdi, *des Rats in Zofingen* 171[6].
Belp (Bälpp) *Herrschaft* 177[9].
benedictio cinerum et candelarum 5[18], nubentium 5[31. 33].
beraten *v*: die chinde 62[21].
beren *v* (*syn.* bringen) 115[4. 37], 141[16].
Berenloch *genannt* Tüfelsgraben, *jetzt Bärenloch in der Gemeinde Brittnau südlich Liebigen* (*Top. Karte Bl. 165*) 139[37].
Bergheim *Stadt im Elsass* 70[19. 20], 73[20].
bericht *f* (*syn.* thädung) 279[20].
berincklich *adv*: *leicht* 130[15].
bering *adj*: *leicht* 131[7].
Bern (Bârn, Berna, Berne in Ôchtland) *Stadt* 70[17], 73[23], 83[25. 29. 33. 35. 39], 87[33], 90[16. 22. 24. 28. 33], 91[1. 25], 92[19], 93[8. 10. 12. 16. 18. 20. 28], 94[1. 21], 95[4. 31], 96[4. 17. 21], 100[13. 24. 32], 101[3], 104[5], 105[30], 106[6. 33. 36], 109[17], 110[2. 7], 111[29], 112[21], 114[25], 115[11], 122[19], 129[27. 34], 131[21], 132[25. 29], 135[16. 28], 136[22], 138[5], 139[9], 140[13], 142[1], 151[9], 152[34], 153[8], 159[7. 14], 166[23], 167[11], 171[26], 172[27. 30], 173[20. 27], 174[14. 22. 26], 175[14. 29], 176[12], 177[23. 32], 178[25. 35], 179[22. 29], 184[26. 28], 188[19], 190[17], 191[22], 192[24], 194[30], 195[14], 196[29], 198[16], 199[17], 200[12], 201[16. 33], 203[23], 212[25], 213[3], 218[2], 219[19. 32], 220—224, 227[33], 228[36], 233[6. 25. 33], 234[34], 237[10. 13], 250[5], 252[21], 253[19], 254[15. 19. 25], 266[16], 289[12. 24], 290[1], 292[31], 293[7], 294[14], 295[3], 298[19. 31], 300[21. 24. 27. 29. 35. 43], 301[2. 17], 302[25], 304[1], 311[23], 342[31], 352[26], 383[19], 385[10. 13], 386[27], 387[5. 17], 388[1. 19], 390[19. 23], 392[16. 22], 393[5], 394[6. 25], 395[8], 396[4], 404[6. 26], 405[29], 412[29], 413[15], 433[25]; *wie weit Rechtsnachfolger der Herzoge von Österreich über Zofingen* 83[25], 90[24], 93[12], 96[17], 110[7], schirmer und weltlich obern *der Stadt* 153[6], *Vorbehalt des Geleits* 98[18], 96[21], *beansprucht die Rechte der Herrschaft Österreich gegenüber dem Stift* 151 n° 98, weltlich ober castvogt und patron 171[26], landsherr 176[12].
– *Gerichtssatzung* 291[25], 292[27], 301[15. 22], 302[13], 328[13], 352[26].
– *Landschaft* (Bernpiet) 368[28], 387[10].
– *Münze* 100[31], 101[2].
– Mäs, großes 412[34].
– Viertel 413[15].
– *Stift, Dekan: Peter Kistler* 175[30], 179[12].
– *Prediger* 30[21], 35[7].
Bernardi, J. 100[6].
Bero-Münster (Berona, Münster im Ergôw) *Flecken im Kt. Luzern* plebanus 37[29. 33].
Propst Jos. von Silenen 159[12].
Berwart, Anshelmus 8[31].
berwert tûch *Wollstoff* 186[35].
beschatzung *f* 174[29. 34].
beschelten *v* 75[33].
beschrien *v*: das für 154[4], 160[23], 355 Satzg. 154.
Besetzungsordnung *für die Ratsstellen* 206 n° 131, 230 n° 169. 249 Satzg. 40, 253 Satzg. 2, 303 Satzg. 2, 409 n° 221 *und die Zwanzig* 411 n° 223.
besitzen *v*: *eine Teilung oder Rechnung* 337[36], 375[32], 376[2].
besitzung *f*: rûwige 202[31].
Besoldungen 230 n° 169, 235 n° 176.

bessern (bezzern, p-) *v: Busse zahlen* 63⁹, 67³⁵, 76¹, b. lib und gůt uff gnad 76⁷.
besserung *f* (*syn.* bůß) 75³².
besuch *m*: *Vermittlung* 153⁵.
betenzit (bättzit) 256³⁹, 257⁷, 369²⁰.
Betreibung *s.* gebott, pfand, schuld.
betrieger *m*: fürsetzlicher 320¹⁴.
Betrug *durch Verpfändung fremder Sachen* 241².
bett *n* 187⁵, 215¹· ⁷.
bette *f*: erste *Bitte des Königs* 115²⁶.
bettelstab (bätt-) *m*: an b. bringen (richten) 259¹, 369¹⁵.
bettglegne zit 256²⁷.
bettglogge (bättglocke) *f*: *Betglocke* 169²², 421¹⁵, 422¹⁹, 428¹⁴· ³⁰.
Betzlishalden, *jetzt Betschishalden östlich der Pfaffnern in der Gemeinde Brittnau* (*Top. Karte Bl. 165*) 139³⁸.
bevogtung *f*: *der Ehefrau durch den Ehemann untersagt* 207 n⁰ 133.
bewaren *v*: *mit den Sterbesakramenten versehen* 108¹³.
Beweisrecht: 1) *Beweisurteil*, *Form* 107²⁵—³⁰; 2) *Beweismittel s.* kundschaft, zeuge; handgeschrift, schuldbuch; eid, hand (dingen an); 3) *einzelne Fälle: Beweis des Eheversprechens* 63¹³, *der Verhandlungen auf Ehetagen und Teilungen* 324¹⁸, *der Forderung gegenüber einem Verstorbenen* 282 Satzg. 94, 325 Satzg. 68, *des Meineids* 281⁵, 326 Satzg. 71, *bei Feldfreveln* 348¹⁶.
bi- *s. auch* bei-.
Bichelnse,.. de (*Kt. Turgau*) 11³⁷.
Byckhart, Daniel, *Obervogt zu Arburg* 232²³.
bieten *v*: bim eid 243¹⁸, 248²⁶, 260¹³, 271¹², zů einer sach 269¹.
bifang (by-) *m* 138¹⁵, 207⁹, 208³⁰· ³⁰, 284⁵· ⁶, 305²⁶· ³⁶, *neue Häuser darin* 210²⁷, 211¹¹· ²⁵.
Bileveld, E. 100⁹.
billigkeit *f* 268²⁷, 277¹, 283¹³, 300⁴¹, 301²⁸, 307¹⁴, 319⁶¹, 360².
Binbliz *s.* Bümpliz.
Bipp (Bippo) castrum (*Kt. Bern*) 9²⁹.
bischaft *f*: *belehrendes Beispiel* 59³⁴.
bißen *v*: *als Delikt* 344¹⁹· ²⁶.
bitten *v*: *für Verurteilte* 239⁶, 270²¹.
biwoner *m* 161³⁸.
bladum *n*: *Korn* 22¹· ⁹· ²⁵.
blinder *m*: *Vergabungen an Blinde* 340¹¹.
Blochwil (*G. Menznau, B. Willisau, Kt. Luzern*) 137¹⁰.
blôwe *f*: *Hanfreibe* 43³⁹.
blôwen *v*: gerste *stampfen* 44¹⁸.
blůt *n*: richten umb das b. 107¹²· ²⁸, 109³⁹· ⁴⁷, 110²⁴, 111¹, 125²⁵; *schwören beim* b. Christi 265¹⁶; gut und b. 302⁸.
Blutbann 58²⁵, 105 n⁰ 74, 107¹²· ²⁸, 109³⁰· ³⁷, 110²⁴, 111¹, 298¹⁶, 299³¹, 302³⁷.
blůten *v* 267³⁷, 345⁴.
Blutgericht 63²⁹, *s.* Landtag.
Blutgerichtsordnung 398 n⁰ 216, 414 n⁰ 231.
blutgrichtsstäblin *n* 422²· ⁶; *s.* blutstäblin.
blůtrúns (-rûnstig, -ruß) machen 61¹¹, 120⁵· ⁸, 243²⁵· ²⁵, b. schlagen 267²³, b. wundthat 267²², b. mit der faust 344 Satzg. 115.
blutsfründschaft *f* 323³⁰.
blutstab *m*: stächlener 428¹⁹· ²¹, 429²⁷.
blutstäblin *n*: schwarzes 423³¹, 427³⁸, 428¹¹.
blutsverwandtschaft *f*: baum der b. 333²⁴, 334¹⁰, *B. als Austrittsgrund in Rat und Gericht* 430 n⁰ 233.
blutzüger *m* 307²³.
Bock, Cůnrat, *von Zofingen* 239³⁴.
Bodenberg (*nördlich von Zell und Gettnau, Kt. Luzern*) Wernher von 40¹⁴,
seine Frau Berchta 40¹⁸· ²²· ³⁴,
seine Söhne Heinrich 40¹⁴· ²²· ³⁴,
Johans 40¹⁵· ²²· ³⁴.
bodengült *f*: *Zugrecht dazu* 305²¹, *verjährt nicht* 322²⁰.
bodenzerechtigkeit *f*: *verjährt nicht* 322²⁰.
bodenzins *m*: *nicht ablöslich* 198², *Rangordnung in Geltstagen* 319¹⁵.
Böhmen (Beheim, Behem, Pehaim) *Königreich* 60⁵, 71²⁴, 105²⁷, 116¹⁰, 295¹⁴· ³⁰, *König Ottokar* 20¹³.
bomgarten *m* 192²· ²², wird ußgeleit und zů einem infang gemacht 192⁷.
Bŏngarter (Bon-, Boun-) *Zofinger Bürger*: Hainricus dictus B. 8³⁵, 10³⁵, der altů 29³⁵, Heinrich der junge 29²⁶,
Jacobus, supprior *der Dominikaner* 36³⁰, 38¹.
Bonwald (Boon-, *jetzt Boowald in den Gemeinden Vordemwald und Murgental*) 230¹², 289³⁰, 361 Satzg. 169 und 170, 362⁵· ¹⁶, 363¹¹, 393¹⁶· ¹⁷.

Bortenaw *s.* Portenau.
boshait *f*: von b. wegen *begangene Delikte* 62[26].
bôswicht *m*: *als Scheltwort* 245[26], 263[6].
botche *f*: *Holzgefäss* 44[3] (*vgl. Heyne Deutsches Nahrungswesen 304, 306*).
Botendorf, Heinrich von 65[10].
bott *s.* gebott.
Bottenstein (*östlich von Zofingen*) turn 137[24. 25], 138[24], 139[5], 290[12].
Bottenwil (*Bez. Zofingen*) 433[10].
boum (*pl.* beüm) *m*: *Grenzabstand beim Pflanzen* 359[24], 360[5], *in den Zwingelhöfen* 354 Satzg. 151.
boumwulle *f* 215[1. 12].
Bozen *im Tirol* 65[12].
brachium seculare 40[1].
brand (praut) *m*: *örtliche Strafkompetenz* 62[17].
Brandausbruch: *Strafe des Hausbesitzers, der das Feuer selbst zuerst beschreit* 160[88], *der es nicht beschreit* 154[5], 160[88], *wenn dabei auch Dritten Schaden entsteht* 154[7], 160[86], *wenn es einen Chorherrn betrifft* 154[23], 161[24]; *neueres Recht* 355 Satzg. 154.
brechen *v*: guldin *prägen* 101[37].
Breisach (Bris-) *Stadt im Grh. Baden* 70[18. 19], 73[20], 85[19. 28].
— magister Cûno de Brisacho can. Basil. 14[33].
Breisgau 85[18].
— *Münze* (Prisg. moneta) 36[24], 38[18].
— *Wein* (Bryßgeüwer) 370[16].
Breitenmoß *Wald im Amt Arburg* 226[17].
Brem, Heini, *BzZofingen* 51[12].
Bremgarten (-ton) *Stadt* 89[40], 97[12].
— plebanus 37[24. 30].
bretten *v*: *beim Fischfang* 142[23. 25. 26. 28. 30].
brief *m*: *Freiheitsbrief* 98[9. 16], 110[23. 30], 111[5], b. und sigel 312[7].
bringen *v*: *etwas* uff einen 278[24].
Bris- *s. auch* Breis-.
Brisacher, Markwart, *Registrator* 117[27].
brist *s.* gebresten.
Brittnau (Britnôwe, Brittenôwe, Brittnow, Pritnouw) *Dorf südlich Zofingen* 121[29], 210[27], 232 n° 171, 387[7. 11], 433 n° 238; *s.* Berenloch, Betzlishalden, Hôneten, Lentzlingersmatten, Lin, Stempfelmatten, Tüfelsgraben.
— decanus 36[20], 37[37], 38[38].
Brixen *im Tirol, Bischof [Johannes] von* 69[5].
brot *n* 126[14. 22. 25], 127[9. 11], 258[24].
brotbank *m* 53[5], 75[13].
brotschal *f* 52[23], 84[18].
brotschower *m*: *Wahl* 231[15], *Besoldung* 230[27], 235[18].
bruch *m* (*syn.* gewonheit) 245[11], 299[33], 301[15], 311[13].
brûderschaft *f*: *Vertretung bei der Steueranlage* 121[13] *und bei der Rechnungsablage* 121[15]; *kirchliche B.* 196[19].
Brugg (Brugge, Prugg) *Stadt* 20[2], 66[10], 78[5], 97[13], 100[17. 24], 108[19], 134[27], 234[30], 296[24], 396[38].
— zem obren crútz by B., *Landgerichtsplatz* 82[8].
— plebanus 37[24. 29].
Brúggler (Brúgler, Bruggler) *Berner Bürger*:
Hanns, *des Rats* 108[4].
Peter der jung 111[14].
Peter, venner 153[11].
bruggzoll *m* 170[15], 257[22].
Brûl *westlich von Zofingen*, *Weidfahrt* 250 Satzg. 45, 285 Satzg. 105, 359 Satzg. 163, *Wässerung* 358 Satzg. 162, *gegenseitiges Zäunen* 359 Satzg. 164.
brunader *f*: *Wasserleitung* 361[4].
Brunmeister, Jodocus, *in Zofingen* 108[18. 28].
brunn *m*: *städtische Brunnen* 122[25. 30], 126[16. 16. 19], 357 Satzg. 161.
Brunnen, heiliger: *die March an der Kantonsgrenze zwischen Argau und Luzern im Schiltwald zwischen Punkt 800 der Top. Karte Bl. 169 und der Strasse von Schmidrued nach Etzelwil, westlich von der Bezeichnung Waldlegi* 137[36. 37].
Brunner, Walther, *BzZofingen* 108[21].
brunst *f* 356[18. 23. 38], 357[3].
b'streiche (streiche) *f*: *für das Kornviertel* 413[4. 14].
bûb *m*: *Abwehr des Angriffs eines b. straflos* 62[24], *b. als Scheltwort* 247[20], 263 [22].
Bûbemberg, Adrian von, *Ritter* 177[3].
— Heinrich von 111[30], 113[32].
Bûbendorf, Henman von 75[11. 15] (*s. Merz Burgen des Sisgaus I 209*).
Bûchberch (*südw. Langnau, Kt. Luzern*) Cûnrath von, *BzZofingen* 29[29].
Buchegg (Bûcheccú, *Kt. Soloturn*), grave Heinrich von 29[35. 37].

büchse *f. zur Aufbewahrung des Brückenzolls* 170[16], 257[23].

Buchser *Zofinger Bürger*:
Caspar 211[13].
Cûnrat 126[10].

buchstössig *adj*: *bauchschlächtig, dämpfig als Viehhauptmangel* 308[37].

búcking *m*: *Bückling* 186[19], 213[25].

Buman, Hainrich, *von Olten* 75[12].

Bümpliz (Binbliz, -plitz) *Dorf bei Bern*
Egbertus de 36[21], 38[5],
Johannes de 36[21], 38[5].

bund *m*: den b. absprechen 93[5].

Bûnenberg (-nn-) *Wald in der Gemeinde Oftringen (Top. Karte Bl. 166)* 209[25], 361[23], 368[11], 394[23. 28].

búnte *f* 161[5], 208 n° 135, 360[27].

búntnuss *f* 74[18].

Burchardus scolasticus s. Petri Basil. et can. Zoving. 15[25].

Burcki, der Hans Erben knecht gain 126[10].

Büron (Búrron, Búrren) *Dorf und Burg im B. Sursee Kt. Luzern*
Burg 137[27. 28], decanus 36[20], 37[27], 38[28],
kilcherre: herr Jost 70[4].

Búrer (-rr-) *Zofinger Bürger*:
.. Búrerius 8[34].
Ûl. der Búrrer 29[26].

Burgau (-gaw, -gôw) *Markgraf zu* 59[19], 68[32].

Burgdorf (-t-) *Stadt im Kt. Bern* 45[20], 70[15], 234[32], 382[29].

búrge *m*: b. und gelte 96[29], 299[6], b. *für eine Busse* 245[20], 267[3], *für Prozesskosten* 311[10. 14. 29], *für den verbietenden Gläubiger gegenüber dem Besitzer des verbotenen Gutes* 316[21], 317[1].

Búrgenden (Burgund) *Landgrafschaft* 3[30], lantgraf ze 71[6].

burger *m*: *I. Bürger der Stadt* (*civis*): 1) *Begriff*: a) ingesezzne b. 61[33]; *Luft macht frei* 120 Zif. 14, 243 Satzg. 24, *Eigenleute weltlicher Herren dürfen B. werden* 19[11], 56[11], 61[30], 120[34], 243[32], *ebenso Gotteshausleute* 19[11], 56[1], 61[31], 120[34], 243[32], harchomene lût 56[11. 15], 61[31], frye lûte 55[36], 61[31], edle 19[11], *nur bedingt die Leute aus dem nachjagenden Amt Arburg* 105[1]; b) ausgesezzen burger 61[33]: phaffen 61[32], edel lûte 61[32], ussere (*d. h. ausserhalb der eigentlichen Stadt gesessene*) b. 211[26. 30], 216[30], 2) *Eid gegenüber der Stadt* 168 Satzg. 3, 231[2], 237[34], 250[5], 253[30], 255 Satzg. 6, 256[28], 257[6. 19], 304 Satzg. 6, *gegenüber der Herrschaft Österreich* 73 n° 42, *gegenüber Bern und dem Reiche* 90[13], 92[33. 35], 94[2. 15], 129[16], 237[9—26], 254 Satzg. 3, 304 Satzg. 3; 3) *Rechte der Bürger*: *sie handeln als Gesamtheit in städtischen Angelegenheiten* 9[18], 21[10], 44[29. 34], 50[11. 21], 51[5], 52[33], 59[9], 60[6], 78[38], 130[3], 131[4], 146[28], 151[19], 152[7], 157[35], 172[10], 173[16], 249[6], *s. auch* gemeind, *insbesondere bei Wahlen* 75[30], 85[34], 86[8], 230[35], *bestellen den Münzmeister* 67[31], 68[2. 9. 12]. *Aufsicht bei der Münze* 81[5. 7], *Gemeingebrauch der Almende* 61[29], *dürfen ihr Haus der Kirche zinspflichtig machen* 5[16], *dürfen Ächter hausen* 72[8], 81[38], 102 n° 70, *bezahlen keinen Fall* 121[2], 244[2], *Gerichtsstand bei Streitigkeiten mit Geistlichen* 118[13—27], *Verfahren* 146[33—148[2], *Befreiung von fremden Gerichten* 71[34], *dürfen für geringe Schulden nicht gebannt oder von der Kanzel genahnt werden* 118[29], *Schutz gegen Hausfriedensbruch* 19[17], *günstigere Stellung gegenüber dem Fremden* 120[24. 28], *Verbürgung der Stadt für einzelne* 152[1]; 4) *Pflichten*: *sollen eigenen Harnisch und Gewehr haben* 19[18], 233[19], *sind wachtpflichtig* 365[5], *haben von ihren Häusern* stûr tagwan und dienst *zu leisten* 153[20], 159[33], *es darf ihnen* zû einer sach gebotten *werden* 268[32], *haben anzuzeigen, was sie gegen die Stadt vernehmen* 168[22], 256[5], *geben Geleit* 62[20], nûw angenommner b. pflicht 367 Satzg. 182, *zahlen bei Verehelichung mit fremden Weibern den Einzug* 235 n° 177, 368 Satzg. 183, 398 n° 215; 5) versamlung der burgeren, *Ausschluss Ehrloser* 270[19], *wer es zum Eidbot oder der* ûßclegt *kommen lässt, verliert seine Ämter* 318[11].

II. Burger als Grosser Rat, meist rât und burger *genannt, s.* rât und burger.

Bürgeraufnahme: *Freiheit der Annahme Geistlicher oder Weltlicher, Edler oder Unedler* 19[11], *von Eigenleuten* 55[19], 56[11. 15], 61[30], 120[34], 243[32], *Gotteshausleuten* 56[1], 61[31], 120[34], 243[32], harchomenen lûten 56[11. 15], 61[31], *freien Leuten* 55[36], 61[31], *Leuten aus dem Amt Arburg* 105[1], *Versitzen binnen Jahr und Tag* 56[19], 61[34], 120 Zif. 14, 243 Satzg. 24; *Wälsche sollen nicht aufgenommen werden* 225 n° 154,

Aufnahmegebühren 230 n° 167, 232 n° 173; *Ausburger*: phaffen 61[32], edel lüte 61[32].
burgerliche sache 258[12].
burgermaister *m* 71[27].
burgern zil 197[30].
burgerrecht (burgrecht) *n*: *Bürgerrecht u. Hausbesitz* 21 n° 12, *Erwerb s.* Bürgeraufnahme, *Verlust durch Wegzug und Übertritt zum Katholizismus* 218 n° 146, *als Strafe* 266[25], 343[1], *durch Nichtbezahlung der Steuer* 398[6] (*Wiedereinkauf* 398[8]); *fremdes B. untersagt* 237[18], 254[24].
burgrecht *der argauischen Städte mit Bern* 87 n° 55.
burgrechter *m*: *Wahl* 231[18], *Besoldung* 235[14].
burgrechtgelt *n* 367[35].
bürgschaft (p-) *f*: *um den Einung* 193[26], bekúmbern um b. *an Jahrmärkten untersagt* 62[25], 371[4], *Bürgschaften der Stadt verboten* 151 n° 99, *Amtsbürgschaft* 303[24].
bůß (bouß, půzze) *f*: *syn.* einung 62[26. 36], 63[12], 119[7], 120[2. 10. 20], 184[18]; lútrung umb all b. 162[18], 163[17], 164[24. 28], 166[18]; b. an dem gůt 85[6], b. mit oder ane den tod verschuldet 164[29], frâvel bůßen 75[32], die b. beßren 76[1], in b. nemen *ungehorsame Handwerksgenossen* 127[13]; *Bezug* 245 Satzg. 30, 266 Satzg. 44, *durch die Einunger* 304[18], 329[25], *von Fremden* 245[17], *durch Gefangenschaft* 308[2], 309[10], *Appellation gegen B. unstatthaft* 268 Satzg. 51; *Teilung bzw. Zuteilung bei Streitigkeiten mit Geistlichen oder Vergehen Geistlicher* 154[14. 30], 155[3. 6. 8. 17. 18], 156[5. 9. 12. 16], 162[18], 163[17], 164[1. 2. 12. 24], 166[14. 16]; *Teilung der B. des Chorgerichts* 330[34], *der B. unter 9 ß* 10 *sh* 330[19], *Verwendung der diesen Betrag übersteigenden B.* 330[27], *welcher Teil ist von einem Burger und von einem Fremden* ân gnad *zu bezahlen* 120 Zif. 13, *B. die man nicht schenken soll* 119[8], *eine Frau bezahlt halbe B.* 264[1], 352 Satzg. 144; *einzelne Fälle*: *um Gebote und Verbote* 161[8. 15. 26. 31], *um Frevel* 162[20], *um Urhab* 163[7. 15], *um schwere Delikte* 164[1. 2], *um Holzfrevel* 138[28. 39], 184[14], 330[8], 361 Satzg. 170, 394[28]; vom fúr 154[11. 30], 160[35], *vom Ungelt* 145[26], 146[5], *von Mass und Gewicht* 165[27], 166[10. 14. 16], *um Ehrverletzung* 245[29], *wegen Friedversagens oder Friedbruchs* 164[11. 12], 238[26], *um Körperverletzung* 344[12], *s. im übrigen die einzelnen Delikte unter* Strafe; unableßige (unnachleßige) b. 240[26], 249[1], 258[18. 26], 260[22], 261[2], 263[24], 265[26], 271[21. 25], 328[30], 342[16], 346[13], 355[8], 357[26], 360[9], 364[16], 365[28], 369[31], 370[6], 371[10], kleine 155[8], 161[27], 164[28], große 161[27], 164[28], hohe 62[3. 4], 155[5. 7] = höchste (9 *lb*) 61[15. 20], 84[18], 120[2. 6. 18. 22], (9 *lb* 10 *sh*) 227[27], 242[16], 243[2. 21. 23. 39], 246[2], 248[26], 260[10], 261[18. 27], 262[2. 12. 16], 263[5], 267[20. 24. 28], 271[14], 272[14], 276[6], halbe 264[1], 352[16], zwifache 260[5], 268[7], 342[19. 29], 347[30], 371[15], drifache 262[21. 32], 263[18], 346[39], 347[28]; *6 Haller* 162[8. 14. 16], 164[38], *5 sh* 358[3], *10 sh* 240[20], 243[15. 18], 246[8], 271[6], 360[33], *1 lb* 128[24], 129[5], 246[8], *2 lb* 265[0. 26], *3 lb* 243[27], 260[32], 263[24], 280[21], 285[22], 319[34], 329[6], 342[27], 356[3], 357[12], 360[9. 20. 28], 361[5], 364[4. 10. 22. 39], *3 lb 5 sh* 267[16. 16], 268[6], 271[24. 25], 275[19], *3 lb 10 sh* 352[9], *5 lb* 128[34], 260[2], 314[12], 328[30], 344[21], 355[17. 29], 365[28], *5 lb 10 sh* 263[10], 264[9], 348[35], 349[21. 31], *6 lb* 261[1], 342[27], *9 lb* 261[1], 342[15], *9 lb 10 sh* 344[28], 345[6. 14], *s. auch* höchste b., *10 lb* 128[29], 258[18. 26], 260[5], 264[31], 269[19. 35], 270[18], 307[34], 355[8. 27. 29], 357[25], 358[35], 362[12], 365[31], 366[2], 369[31], 370[5. 15], 371[14], *12 lb* 342[28], *20 lb* 263[29], 342[17], 346[14], 355[27], 369[7], *25 lb* 270[12], *30 lb* 346[23], 353[21], *50 lb* 262[29], 342[18], 346[20], 354[21], *100 lb* 305[36], *1 Gl.* 246[9], 3½ *Kronen* 317[30], *4 Kr.* 249[2], 260[32]; *s. auch* einung, Geldstrafe.
Buttenberg, Joh., *Priester, Kaplan in Zofingen* 108[17. 24].
Buttenried *wohl Punkt 478 östlich von SUrban (Top. Karte Bl. 165) in der Gemeinde Murgental* 139[26].
Büttikon, *Herren von (vgl. Merz Burganlagen I 175 ff)* 9[35], 55[32].
Hartman 29[24].
Johans, *Ritter* 29[23], *Vogt zu Rotenburg* 54[12], 55[15].
— *Edelknecht* 108[37].
— *Chorherr zu Zofingen* 28[2], 42[16]. *Propst* 47[34], 49[25], 54[6].
Jörg 188[24].
Růdolf, *Ritter* 75[11], 103[26].
Wernher 56[31].
Bůtzwil (*jetzt Biezwil, A. Bucheggberg, Kt. Solothurn*), Růdi, *BzZofingen* 108[20].
buw *m*: *Unrat* 122[7].
buwen *v*: güter haruß 104[11. 35].

C.

Siehe auch K.

calendarium 108[27].
camerarius *des Stifts* 6[26], 48[25].
canonicatus 48[15].
canonici 5[8. 21. 25. 29. 33. 37], 6[2. 15] *usw. s.* Chorherren, Stift.
cantoria 17[21], 18[1].
cantzel *m.* an dem c. manen 118[31].
capitulum *s.* Stift.
Celler *s.* Keller.
cellerarius (cheller des cappitels) *ernennt den Bannwart und Hirten* 6[11], *Aufsicht über Mass und Gewicht* 6[19], *Mitwirkung bei Verleihung der Huben* 6[25], *Verleihung der Güter* 54[18 34], *weitere Funktionen* 22[4], 48[25].
census *von Häusern* 5[16], 12[24], 13[32], 14[1. 12], *von Hofstätten* (aree) 6[32], 8[30], 12[27], 13[33], 14[1. 12], *vom Friedhofe* 6[9], *von den Huben* 6[25], *von Gärten Matten Äckern usw.* 12[27]. 13[32], 14[1. 12].
Chăm, Rûdolf von, *Bürgermeister von Zürich* 137[3].
Chilkhoffe, Burchart im, *BzZofingen* 42[3].
Chorgericht: *Wahl der Chorrichter* 231[30], *Besetzung* 331[7], *Mißstände und neue Vorschrift zur Bestellung des Obmanns* 385 n° 201, *Unzuständigkeit des Rates für chorgerichtl. Sachen* 386[5], *Begriff der* chorgrichtsachen 330[29], *zuständig für* reformation-sachen 302[16], *für die Obsorge für Kinder und deren Vermögen, sofern ihr Vater eine zweite Ehe eingeht* 337[9], *zur Bestrafung liederlicher Haushalter* 369[32], *Frevel vor dem Ch.* 260 Satzg. 19, *Strafe dessen, der den andern beschuldigt zu lügen* 261 Satzg. 21, 342 Satzg. 110, *der das Gericht schilt* 343[3] *oder behauptet, ihm sei unrecht gerichtet* 342 Satzg. 109, *Freveln am Obmann* 347[26], *Bussenanteil des Ch.* 330[34].
Chorherren: *Wahl* 49[14], *Eid* 49[10], *Wahlrecht des Propsts* 46[20], *Steuerfreiheit* 86 n° 53, 153[19], 159[30], 165 Zif. 6, *Verfahren bei Streitigkeiten mit Bürgern* 146[33]—148[2], 164 Zif. 5, 181 Zif. 1, 184 Zif. 6, *Pfändung um gichtige Schulden* 148[35]—149[6], 182 Zif. 3, 185[12], *Rechtfertigung durch sie begangener Frevel* 154[34], 162[25], *Frieden nehmen von Geistlichen und Weltlichen* 155[30], 164[8], *Feuerpolizei* 161[13]; *Streit mit den Predigern* 25 n° 16; *Verminderung der Pfründen* 201 n° 126; *s. auch* canonici, Geistliche, Stift.
Chorweibel, *Wahl* 231[28].
cimiterium (cy-) 6[8], 21[9], structuræ et edificia *darauf* 42[22].
clericus 5[15], *Steuerfreiheit* 14[7].
communio corporis et sanguinis domini 5[8. 11].
compositio (-tor) amicabilis 11[11], 13[2. 37].
compromissum: *Schiedsvertrag* 13[4].
conburgensis 21[14].
concession, *Widerruf* 382[20].
consuetudo antiqua 13[16], 14[9. 13. 18].
contrakte 305[10. 11], *beim Wein* 307 Satzg. 23.
Croacien 92[5], 97[38], 116[10].
Cron, Adam, *BzSchaffhausen* 102[28].
crucesignati 10[19].
Cûn *s.* Kûn.
C[unradus] prepositus *s.* Joh. Const. *s.* Phefferhart.
cura animarum 15[26], 16[15], plebis 16[15].
curtile 9[17].
custodia 17[14. 34], 18[1].
custos 5[36], 23[31. 33], *sein Haus steuerfrei* 153[28], 159[38], 160[12]; c. silve = *Bannwart* 6[12].

D.

Siehe auch T.

dâll *s.* tâll.
Dalmacien 92[5], 97[38], 116[10].
darkomen (har-) lêute, *Burgeraufnahme bezw. Versitzen in der Stadt* 56[11. 15], 61[31].
Darlehen: *Befriedigung des Gläubigers mit Geld oder Pfändern, Frist für deren Verwertung* 240 Satzg. 14, 272 Satzg. 64, mit potten zur bezalung halten 309 Satzg. 31.
decanatus 16[17], 17[13 30. 33].
decanus 6[21], 15 n° 9, 22[13], 28[7. 31. 35], 153[28], 159[35], 160[12].

decima 6[33], personalis 6[14. 16. 17], predialis 6[17], prebendalis 6[24]; *s.* Zehnt.
dedicatio altarium 5[36], 7[20. 28].
Deitingen (T-) *Kt. Solothurn.*
har Hessú von, *Ritter* 29[33].
deub- *s* dieb-,
Deutsches Reich (das heilige rich) 19[15], 90[15], 91[5. 13. 16], 92[33], 93[5 17], 94[18. 20], 95[35].
Könige bzw. Kaiser:
Friedrich II. 20[27], 21[1].
Rudolf von Habsburg 15[5], 19[3. 36], 20[15. 16. 18. 29], 25[26], 41[28], 296[13].
Adolf von Nassau 20[11. 17. 31].
Albrecht I. 20[30].
Karl IV. 57[12. 28], 60[5], 295[9. 14].
Wenzel (Wenceslaus) 58[21], 71[23], 295[29].
Sigmund *Kg.* 89[10], 91[4], 92[3], 97[12. 21. 29. 37], 100[13. 23], 105[26], 106[24], 110[11]. *Kaiser* 110[19], 116[9], 117[32], 297[7. 18], 298[15], 383[18. 28], 406[42].
Friedrich III. 114[5. 18], 115[22], 124[8], 125[6. 17. 31], 141[2. 21], 298[8].
Dick, Abraham, *Stiftschaffner* 388[24], 389[37].
dieb *m: als Scheltwort* 263[6], 348[32].
dieben *v: einen als Dieb schelten* 245[26].
diebstal (deub-) *m: örtliche Strafkompetenz* 62[16]; *s. auch* dúbe.
dienen *v: des Eigenmanns* 66[30], in die stúr 159[33], der stat 165[7].
dienst *m:* 1) *Leistung von den Häusern des Stifts* 153[10] *und der Bürger* 153[30]; 2) *Dienstbote* 310[4. 9]: *der seines Herrn Gut verträgt oder versetzt* 62[8], *der Herr darf sie strafen* mit angelegter hand 343[19]. *Misshandlung* 343[24—29], d. *als Zeuge* 348[17].
dienstgelt *n* 230[24. 25].
dienstknecht *m* 174[42].
dienstlúte (dienstleutte): 1) *Dienstmannen* 60[30], 72[16], 2) *Amtleute* 299[30].
Dienstvertrag, *vorzeitige Aufhebung aus wichtigen Gründen* 310[4—15], 343[22].
Diepoltzwile (*jetzt Dieboldswil, G. Wilihof, B. Sursee, Kt. Luzern*) 69[21].
Diesbach (-ß-), Ferdinand von, *Stiftschaffner* 392[1], 405[24].
— Niclaus von 153[10], *Ritter* 159[18].
— Wilhelm von, *Ritter* 177[7].
Diethwin, . . 8[36].
Diettenwart *Wald in der Gemeinde Rothrist* 226[17. 22].
Diettrich, Hanns 141[6].
Dietwil (Tût-), *jetzt Grossdietwil an der Rot, B. Willisau, Kt. Luzern* 137[31].
diffinicio *f: Schiedsspruch* 11[19. 28], 14[16. 22].
digel *m: Tiegel* 79[3], 80[30].
dignitates seu personatus 17[18. 19].
ding *n: Vertrag* 174[12].
dingen *v:* an eines hand 327[4. 7], an eine person 323[28], an kundschaft 325[6].
dings zehren lassen, *auf Borg* 375[28].
Dingskauf 293[12].
dingstatt *f* 94[24].
dinkel (-g-, -gk-) *m* 43[25. 32], 46[26]; d-korn 180[11].
disciplina chori 16[16], 23[7].
Dittlinger, Ludwig, *von Bern* 177[41].
dolch *m:* verborgner 345[16], d. zucken 345 Satzg. 118.
Dominikaner *s.* Prediger.
dominus capitalis 8[4].
donen (th-) *f: Tonne* 186[18], 213[23].
donstag *als Tag des Blutgerichts* 398[21].
dos que dicitur watschar 6[16].
Dreifelderwirtschaft 122[3].
dringen (t-) *v:* gen einem 76[4], 260[27], über einander 120[10], überstat 371[7]; tringend sin über einanderen 243[28].
dristund *dreimal* 169[28. 29].
Drohungen *gegen jemand* 347[8].
drouff (trauff) *m: Traufe* 354[31], 360[2].
dúbe *f:* d. und vrevel 46[15], 76[13].
Dúdinger, Gilian, *von Bern* 111[16].
dünkel *m: hölzerne Wasserleitungsröhre* zerboren 361 Satzg. 168.
Dyonisii, Jo. 100[9].

E.

e- *s.* ehe-
ebdomodarius (-med-) 5[14. 26] (*zum Begriff: H. Schaefer Pfarrkirche und Stift [Kirchenrechtl. Abh. v. U. Stutz III] 190 ff*).
Ebersacher, Peter, *von Bern* 111[17].
ecclesia collegiata 48[1].
edel man *m, pl* edel lúte: *Bürgeraufnahme* 55[33], 56[28], 61[23], *der* einen geburen ze lehen *hat* 56[5], *der* vogtrecht *hat über Gotteshausleute* 56[9].
Egerden, lange, *bei Fridau (G. Murgental)* 137[33].
Egg *G. Strengelbach* 121[36].

Egge, Jacobus ab, *Dominikaner* 36[32], 38[6].

Ehe (ee, ehe): *Eheansprache gegenüber Minderjährigen* 63[7—9], *gegenüber Volljährigen* 63[10—13], *Streitsachen gehören vor geistliches Gericht* 94[33], *Ehemündigkeit* 339[15], *Zustimmung der Eltern* 339[14], *Nichtigkeit der E.* 339[16], *was beim Eheabschluss versprochen worden, soll gehalten werden* 285 Satzg. 106, 331 Satzg. 82, benedictio nubentium 5[31. 33], jar und tag bei der ee gesitzen 63[14], mit der ehe scheiden *vom Vater* 321[17. 22].

Ehebrecher, *auf der Tat betroffener, darf getötet werden* 61[15. 18].

Ehefrau: *Bevogtung derselben, damit der Ehemann ihr zu dessen Sicherung sein Gut vermachen konnte, verboten* 207 n° 133, *ist befugt, einen durch den Mann abgeschlossenen schädlichen Liegenschaftskauf zu stürzen* 305[24], *erhält, wenn sie vom Manne getrennt lebt, Frieden gegen ihn bis auf ein Recht* 117 n° 76; *Haftbarkeit für Schulden s.* Erbschaftsschulden.

Ehegatten: *gegenseitiges Erbrecht* 63[13—16], *s. im übrigen* Erbrecht; *Teilung mit den Kindern* 63[16—23], 384 n° 198, *Vergabungen unter ihnen bleiben in Kraft, auch wenn das Testament sonst ungültig ist* 340[13], *Wohnrecht der überlebenden Witwe im Sässhause* 336[15], *Testamentserrichtung* 286 Satzg. 109.

Ehegüterrecht: *Haftung für das eingekehrte Frauengut* 341 Satzg. 107, *Zustimmung der Frau beim Schuldenmachen* 341[30], *durch Abschluss einer zweiten Ehe verliert der überlebende Ehemann im Grundsatz die Nutzniessung am Frauengut* 336 Satzg. 94.

ehehaft (ehaft, ehaftig) *adj:* e. not 28[32], *ist* libskrankheit 282[20], libs- oder herrennot 325[17], e. ursachen 310[10].

ehehaft (ehaft) *f:* hoch und nider 161[2].

Ehemann: *darf seine Frau nicht bevogten* 207 n° 133, man der dem wip weder essen noch trinken gibt 117[38], 118[6].

ehemensch (eemöntsch) *n* 121[28], 286[5. 25. 26. 30].

ehesatzung *f* 339[9. 16].

Ehesteuer (ehestüwr) 337[1], 341[20].

ehetag *m:* *Vergabungen* 286[30], *Beweis derselben* 324[13. 18], *was hier verheissen worden, soll gehalten werden* 285 Satzg. 106, 331 Satzg. 82, widerfahl 331[26], *Vergabung der erstehel. Kinder* 286 Satzg. 107, 332 Satzg. 84, *Vergabungen an einzelne Kinder* 332[17], 335[1].

eheverpflichtung *f* 286[4].

ehgraben *m:* *falsche Lesart für* ergger 295[35]!

ehr (eer, er) *f:* an ehren und ämteren sin 281[13], eid und e. antreffen 281[19], an die e. gehen 280[25], an sin e. reden 245[25], 247[19], e. abschniden 263 Satzg. 32, 349 Satzg. 136, die e. *eines Verstorbenen* berûren 282[10], sin e. widerum zůstellen, 246[2], der ehren entsetzen 238[33], 239[16], 270[15], sinen eren nůmmend ze gelouben 119[10].

Ehrlosigkeit 85[8. 10], 119[10], 130[36], 238[33], 239[16], 270[16], 311[23], 320[14], 346[21].

Ehrschatz (êrschatz *m*) 6[28], 54[20], 69 n° 36, 173[5].

ehrschatzen *v* 54[36].

Ehrverletzung (ehrverletzliche zůreden, e. wort) 245 Satzg. 31, 247 Satzg. 34, 263 f Satzg. 29, 30, 32 u. 33, 270[8], 278 f Satzg. 82—85, 348 ff Satzg. 134—142, *im Affekt* (in gâhem zorn) 263 Satzg. 29, 348 Satzg. 134, *mit Vorsatz* (verdachtlich) *und zwar in Gegenwart des Beleidigten* (undermunds) 263 Satzg. 30, 349 Satzg. 135 *oder in dessen Abwesenheit* (hinderrucks) 263 Satzg. 32, 349 Satzg. 136; *Verfahren: gütliche Beilegung nur im Rathause gestattet* 264 Satzg. 33 *bzw. vor Amtspersonen* 349 Satzg. 137, *rechtliche Erledigung: Klagefrist* 351 Satzg. 141, *Verwirkung der Klage durch unbenützten Fristablauf* 351[19], *Ungehorsam des Beklagten* 278[13—18], 349 Satzg. 138, *Beweis der E.* 278[21], 323[11. 26], 324[32], 327[6], *Wahrheitsbeweis des Beklagten* 245[28], 278[23—25], 283[9], 350[11], *gegen Verstorbene* 282[10], *Vorsager stellen* 278 Satzg. 84, *unstatthaft bei Amtsehrverletzung* 279 Satzg. 85, *Entschlachnis* 246[3], 278[26—30], 283[4], 300[46], 327[26], 350[16. 19], *Kosten- und Schadenersatz* 278[31], *Scheltung durch Schriften* 350 Satzg. 140, *Gerichtsstand* 351[1]; *Appellation als Rechtsmittel* 283 Satzg. 97, *wann unstatthaft* 283 Satzg. 97, 327 Satzg 75, 350[22—25], *Appellationsfrist* 378[27], *Appellationstaxe (doppelt)* 205[30], 282[32], 328[14]; *Strafe des widerspänstigen Verurteilten* 350[27]; *Strafe des-*

sen der sich um Scheltworte überklagt (der schmäher, *dem der Wahrheitsbeweis mißlingt, soll* an sin — *des Geschmähten* — fůßstapfen stan) 245[29], 351 Satzg. 142.

eich *f als Grenzbaum* 192[28. 31].

Eichbüel *südöstlich vom Riedtal und östlich vom Galgenberg (Top. Karte Bl. 166)* 290[8. 9].

Eichelmast *in den Wäldern* 209 n° 140, 226[15], 289[14].

Eid: *I. gerichtlicher: A. allgemeine Vorschriften über die Ableistung:* geschworner e. 278[28], 281[5. 35], 350[20], *durch Stellvertreter* (procurator ad iurandum in animam *eines Dritten*) 33[9], *Nachsprechen der Formel* (gelerter e.) 74[23], 92[32], mit uferhabnen henden 92[32], 317[27], *unter Berührung von Reliquien* (corporale sacramentum) 49[19], an eid statt geloben 245[19], 267[1], 275[24], 278[27], 350[15], 361[15]; *B. einzelne Arten:* a) *Schiedseid* (?) 323[15], b) *Noteid und zwar iuramentum suppletorium (Erfüllungseid) zum Schuldbuch* 326[29] *und zur Handschrift* 326[30], *bzw. iuramentum purgatorium* 323[15] (?), 326[33]; c) *Zeugeneid* 135[15], 136[31], 184[7], 281[5. 17], 325[32. 34], 326[17], *bei Geistlichen* 184[8], *seitens der Schärer (Ärzte)* 120[12]; d) *des Schuldners, keine Pfänder zu besitzen* 148[23], 182[24], 183[9], 241[22. 29], 276[10] *und deshalb die Stadt zu verlassen* 148[27], 182[25], 183[11], 241[30], 276[11], 315 Satzg. 47; e) *beim Verzicht auf die Morgengabe* 77[10]; f) *wegen Delikts oder Ungehorsams* mit dem e. verwisen 248[30], 260[18], 320[16], 350[25]; g) *des Gefangenen, nicht aus dem Gefängnis zu gehen* 84[34], 85[2]. *C. Nachweis des falschen Eides* 281[6], 326[14], *Appellation* 283 Satzg. 97, *Taxe* 282[32], 328[14]; dem e. nümmend ze geloubeu 119[10].

II. Eid der Stadt gegenüber der Herrschaft Österreich 73 n° 42, 74[23], *gegenüber dem Reiche* 90[15], 92[33], *gegenüber Bern* 90 n° 59, 92[35], 129[16], 231[1], 237[9—28], 254 Satzg. 3, 304 Satzg. 3, 385 n° 200, *des Schultheissen gegenüber Bern* 385 n° 200; eide absprechen 93[6].

III. Eid der Bürger 131[11], 168[14], 231[3], 250[5], 253[20], 255 Satzg. 6, 256[26], 257[6. 19], 304 Satzg. 6, *der Steuerpflichtigen* 130[22. 36], *der* usseren burger *wegen Zoll und Geleit* 216[31]; *Gemeindebeschluss* uff den e. 85[7].

IV. Amteide: a) *der städtischen Beamten: des Schultheissen* 167[30], 230[32], 237[19], 249[31], 258[19], 255 Satzg. 4, 304 Satzg. 4; *des Rates* 168[6], 231[2], 237[28], 255 Satzg. 5, 304 Satzg. 5, *der Vierzig (Räte und Burger)* 231[2], 237[32], 255 Satzg. 5, 304 Satzg. 5, *der Gerichtsherren* 231[3], 237[32], 255 Satzg. 5, 304 Satzg. 5, *des Stadtschreibers* 169[1], 238[1], 256 Satzg. 7, 304 Satzg. 7, *der Einunger* 304 Satzg. 8, *der Waisenvögte* 304 Satzg. 9, *der Weibel* 169[11], 231[2], 238[3], 256 Satzg. 8, 304 Satzg. 10, *des Turmwächters* 169[20], 238[5], 256 Satzg. 9, 305 Satzg. 11, *der Torwächter* 170[11], 238[9], 257 Satzg. 11, 305 Satzg. 13, *der Scharwächter* 169[30], 238[7], 257 Satzg. 10, 305 Satzg. 12, 364[36], *des Läufers* 170[20], 238[11], 258 Satzg. 12, 305 Satzg. 14, *des Spitalmeisters* 291 n° 188, *dessen, der das Geld* malen *soll* 81[10]; b) *der stiftischen Amtleute* 165[13]; c) *bernischer Amtleute: der Einnehmer* 133[37] *und Einsammler des Wochenangsters* 133[14], *des Geleitsmanns* 213[1]; d) *eines neuerwählten Chorherrn* 49[19]; e) bieten bim e. 128[25], 243[18], 248[25], 260[13], 271[12], uff den e. erteilen *im Landgericht* 82[3], *Strafurteil bei Eiden* 426[28], 427[7. 17].

V. Eide der Handwerksleute: der Müller 143[27], *Müllerknechte* 144[25], *Müllerssöhne* 144[20].

eidbott (-p-) *n:* drittes bott oder e. 317[14], 318[14].

Eidgnoßen, *Aufnahme ins Bürgerrecht* 230[6], 233[8].

Eidgnoschaft 368[30. 38].

eier *als Zins* 69[23].

Eigengewächs 389[26].

Eigengut, *meist in der Verbindung* eigen oder [und] erbů 23[38], 205[28], 210[6], 280[22], 285[1], 297[11], 302[8]; *Kaufverträge darüber, Zustimmung der Herrschaft* 61[21], *Ansprache darauf, Geltendmachung binnen Jahr und Tag, sonst Verschweigung* 62[11], *zuständiger Richter* 63[30], 86[6], 297[11], 302[8], *Appellationstaxe* 205[28], 282[29], 328[14], *Zugrecht* 210[6]; *s.* Liegenschaften.

Eigenkirche 1[11].

Eigenleute *der Kirche* (eigen einem goczhus) 56[8], *Versitzen in der Stadt* 56[11. 15], 120[31], *haben Ungelt und Steuern zu bezahlen* 12[30], *s.* gotzhuslúte; *eines weltlichen Herrn* (eigen eins herren) 56[7],

Versitzen in der Stadt 56[11. 15], 120[24], *dürfen dann vom Herrn nicht mehr beerbt werden* 121[3], dienen und stüren 66[30], *Tversteiner Eigenleute als Zofinger Bürger* 66 n° 33; *E. sind verwerfliche Zeugen* 40[28]; *Stadtluft macht der Herrschaft eigen* 88 n° 56.

Eigenmacht *gegenüber Feldfrevlern* 348[14—18], eigens gwalts rächen 352[4].

eigenschaft *f*: *Eigentum* 54[10. 16], 55[3], 138[39], 142[24], *einen Menschen* umb e. ansprechen 88[7].

Eigentumsbeschädigung 262[28].

eigentumbsherr *m*: *Zugrecht* 306[14].

eimer *m*: *Feuereimer des Neubürgers* 233[19], 368[1], *der Burgerssöhne* 368[14]; *s.* füreimer.

Einbund *Patengeschenk* 103[16—18].

Einkindschaft *erreicht durch Vermorgengabung der erstehelichen Kinder* 247 Satzg. 33, 286 Satzg. 107, 332 Satzg. 84.

einsäs *m* 19[17. 18], *s.* hindersäß.

einschlag (in-) *m*: *in den Wäldern* 227 n° 162, 363 Satzg. 175, 386[40], *in Holz und Feld* 194[10].

Eintrittsrecht *der Enkel* 245 Satzg. 28, 287 Satzg. 111, 333 Satzg. 88, *der Urenkel* 333[17], *der Geschwisterkinder ausgeschlossen* 212[19], 287 Satzg. 111, *zugelassen in Konkurrenz mit Halbgeburt* 333[1—4], *überhaupt gestattet* 333 Satzg. 88.

einung (-ing) *m*: *sowohl vereinbarte Rechtsordnung bzw. ortspolizeiliche Satzung als die auf deren Übertretung gesetzte Busse oder der ihr unterworfene Bezirk (Idiot. I 280)* 49[26], 61[10. 13. 15. 20], 62[30. 36], 120[4. 23. 25. 27. 30. 32], 184[18], 193[26. 37], 317[15], 322[4], 347[5], 351[27], 352[16], 355[25. 26], 356[16], 371[7], *Frauen verfallen nur halben* e. 352[16]; e. = *Bündnis* 74[18].

einunger (-ing-) *m*: 1) *Polizeibeamter, der über die Rechtsordnung — den Einung — zu wachen, Vergehen dagegen — als öffentl. Ankläger — zu verleiden und die verfallenen Bussen einzuziehen hat: Wiedereinführung der E. und Verbindung mit dem Säckelmeisteramt* 329[18], *Eid* 304 Satzg. 8, *Wahlordnung* 432 n° 234, *Rang in den Vierzig* 422[28. 30], *Pflichten* 259[33], 292[20], 329[6. 25], 330[4. 6], 344[11], 347[25], 349[13. 18. 21], 351[29], 353[33], 355[5. 18], 358[24], 360[8. 28], 361[4. 17. 27], 362[6], 362[30], 364[21. 36], 366[3], 368[2. 7. 15. 26], 369[8], 370[14], *Bussenanteil* 330[21], *Fertigung von Chorgerichtssachen* 330[31]; 2) *wer den Einung verfallen ist, Ausgewiesener* 120[16].

einungerrodel *m* 330[1].

Einwerfungspflicht *für Vorempfänge* 334 Satzg. 90.

Einziehung *des Vermögens als Strafe* 61[5. 8], 154[25], 155[25], 160[34], 163[33], 164[30], 239[30], *bei Steuerverschlagnis* 408[13].

Einzug *einheiratender fremder Weiber* 235 n° 177, 368[26], 398 n° 215, *Gegenrecht* 368[31].

Eysenburch, Heinrich von, *Hauptmann und Landvogt in Schwaben und Elsaß* 50[19. 31].

el *f*: *Elle, Gerichtsbarkeit darüber* 46[16], 76[12], *falsche E.* 46[16].

elemosina ad luminaria ecclesie 6[1].

Elsass (-azze, -azz) 50[20], 85[18].
Landgrafen 59[20], 68[23].
Landgericht 58[28], 64[5].
Herzog 57[31].
Wein (Elsasser) 370[16].
— Walther von, *Schulth. zu Zofingen* 54[7].

Eltern *Erbrecht* 244[31], 287[15], 321[28].

Ems (Emptz, *im Vorarlberg*), Rudolf von 65[19].

emunität *f* 176[32].

Engelberg (Mons angelorum) *Kloster* 7[35], 46[32].

Enkel *Erbrecht* 212 n° 144, 245 Satzg. 28, 287 Satzg. 111, 333 Satzg. 88.

Ensisheim (Ennses-) *Stadt im Elsass* 79[19], 80[3], 82[32], 83[19], 297[2].

ente *f* 144[22], 367[12].

enthalten *v*: *Leute* 102[19].

enthaupten *v* 427[33].

entliben *v* 347[14].

Entlibûch (*Kt. Luzern*) 139[18].

entschlachnus *f*: *bei der Ehrverletzung* 246[3], 278 Satzg. 83, 283[4], 300[45], 327[26], 350[16].

entschütten *v*: *eine Stadt entsetzen* 92[14. 21].

Entzenflû *am Hochenzi am Napf (Top. Karte Bl. 197 unten)* 137[38. 41].

Erb, Hensli, *des Rats in Zofingen* 126[5].
— Hans (Joh.), *von Zofingen* 108[21], 126[10].

erbarkeit *f*: *Chorgericht* 358[20].

erbe *m*: rechter natürlicher, *Zustimmung zu einem Testament* 288[28], *haftet für die Schulden des Erblassers* 289 Satzg. 116, 337 Satzg. 96, *Forderungsklage gegen ihn nach Ablauf von Jahr und Tag seit dem*

Tode des Erblassers 282 Satzg. 94, 325 Satzg. 68.

erbe *n*: *meist in Verbindung mit* eigen 28[89], 280[22], 285[1], 297[11], 302[5], *Zustimmung der Herrschaft zu Käufen darum* 61[20], *Ansprachen darum sind binnen Jahr und Tag geltend zu machen, sonst tritt Verschweigung ein* 62[12], *Richter darum ist der Schultheiß* 63[30], 86[5], *Appellationsgeld* 282[32], 328[14]; e. ansprechen = *Erbschaftsklage, Gerichtsstand und Frist* 121[6].

erben *v*: her in die statt *durch einen* usman 121[4], *seitens ehemaliger Herren der in die Stadt gezogenen Leibeigenen* 121[2], 244[1], *der nächsten Freunde* 244[3]; ze e. und ze rechen haben 281[26], 328[24].

erber sache *im Strafrecht* 62[18].

erbfal *m* 292[7], *Befreiung vom Abzug* 382 n° 193 und 195.

erbgût *n* 289[21].

Erblehen *Ehrschatz* 69 n° 36.

Erbrecht; *I. Intestaterbfolge*:

1) *Erbberechtigung*: a. *eheliche Blutsverwandte*: α) *Kinder*: *bei Vorabsterben des Vaters* 63 Satzg. 28, 121 Satzg. 20, 244[23—28], 287[5—11], 332 Satzg. 85, 384 n° 198, *bei Vorabsterben der Mutter* 63 Satzg. 28, 244[28—30], 287[12—17], 332 Satzg. 85, 336 Satzg. 94, 384 n° 198, *E. der Kinder aus mehreren Ehen des Vaters* 373[14], *der halbbürtigen Kinder* 332 Satzg. 86, *Vorrecht der Söhne zu des Vaters Kleidern und Leibszierden, Harnisch und Gewehr* 336[3—7], *des jüngsten Sohnes zum Säßhause und der besten Überwehr* 336 Satzg. 92, *der Töchter zu den Kleidern, Kleinodien und Leibszierden der Mutter* 335 Satzg. 91; β) *weitere Deszendenz*: aa) *der Kindskinder in Konkurrenz mit Kindern* 212 n° 144, 245 Satzg. 28, 287 Satzg. 111, 333 Satzg. 88, bb) *der Urenkel* (*Eintrittsrecht*) 333[17]; γ) *Eltern* 244[31], 287[15], 321[23]; δ) *Geschwister*: aa) *vollbürtige*: 244[33], 287[17], *neben halbbürtigen* 188 n° 116, 291 n° 187, 332 Satzg. 87, *Eintrittsrecht ausgeschlossen* 212[16], 287 Satzg. 111, *bei Konkurrenz mit Halbgeburt gestattet* 333[1—4], *überhaupt gestattet* 333 Satzg. 88, bb) *halbbürtige*: *unter sich* 246 Satzg. 32, 288 Satzg. 112, 332[31—34], *neben vollbürtigen* 188 n° 116, 291 n° 187, 332 Satzg. 87; ε) *Sippe*: *je die nächsten Freunde erben* 63[26], 121[8-19-20], 244[3-17-20], 286[18-23], 339[1], *und zwar Vatermagen und Muttermagen gleich* 121[27], 244[30], 247[1], 287[14], 288[8]; ζ) *Ehegatten*: aa) *bei kinderloser Ehe vor Ablauf von Jahr und Tag seit der Eheschliessung* 121[18—20], 244[15—21], 286[16—24], 331[24—29], *nach Ablauf von Jahr und Tag* 63[15—16], 121[17-18], 244 Satzg. 26, 286 Satzg. 108, 331 Satzg. 83, bb) *bei bekindeter Ehe* 121[22], αα) *des Mannes* 244[25—30], 287[13—14], 332 Satzg. 85, 336 Satzg. 94, 384 n° 198, ββ) *der Frau* 121 Satzg. 20, 244[23—28], 287[10], 332 Satzg. 85, 384 n° 198; *Wohnrecht der überlebenden Witwe im Säßhause* 336[15]; b) *uneheliche Kinder* 212[20], 337 Satzg. 95 (*vgl.* 339 Satzg. 102), *eheliche Kinder Unehelicher* 212[20], 337[16]; c) *des Sondersiechenhauses* 195 n° 123; d) *des Leibherrn ausgeschlossen* 121[2], 244[1].

2) *Anfall*: *Ausschlagung s.* Erbschaft (überschuldete), Erbschaftsschulden;

3) *Erbteilung*: *Kinder erben zu gleichen Teilen bzw. nach Häuptern* 332[15], 334[8] (*Vorteil des jüngsten Sohns* 336 Satzg. 92), *Enkel und Urenkel erben nach Stämmen* 212[14], 333[21], *ebenso Neffen und Nichten* 333[3-21], *Einwerfungspflicht für Vorempfänge* 334 Satzg. 90; *Teilung zwischen dem überlebenden Elternteil und den Kindern* 63 Satzg. 28, 121 Satzg. 20, 244 Satzg. 27, 287 Satzg. 110, 332 Satzg. 85, 336 Satzg. 94, 384 n° 198; *eine Teilung darf wegen Mißrechnung zum 3. Mal* aberwahl *haben* 337 Satzg. 97, *Frist zur Anfechtung* 337[20].

II. Testamentarische Erbfolge 286 Satzg. 109, 288 Satzg. 114, 338 ff Satzg. 98–106;

1) *Verfügungsfreiheit*: a) *Lediger* 288[21], 338 Satzg. 98, b) *kinderloser Ehegatten* 286 Satzg. 109, 338 Satzg. 100, c) *des Vaters oder der Mutter zugunsten einzelner Kinder* 332[16-18], 340 Satzg. 106; 2) *Voraussetzungen der letztwilligen Verfügung*: *gute Vernunft* 335[1], 338[19], *Alter 14* (mannsperson) *bzw. 12* (wibsperson)

Jahre 338[7]; 3) *Form*: *vor Rat* 288[25], 338[16], *vor Gericht* 288[25], 338[18], *vor 2 Standespersonen* 288[26], 338[17], *die Frau bedarf eines Vogtes* 288 Satzg. 115, *Einwilligung der rechten natürlichen Erben* 288[29], *Uneheliche bedürfen der Erlaubnis des Rates* 339 Satzg. 103; 4) *Enterbungsgründe* 339 Satzg. 101, *Enterbung eines ungeratenen Kindes zugunsten seiner Kinder* 341[5-7]; 5) *Anfechtung eines Testaments: Frist (1 Jahr)* 340 Satzg. 105, *bei Versäumnis derselben erwächst das Testament in Rechtskraft* 340[24], *Anfechtung durch die benachteiligten Gläubiger* 338[29]; *werden einzelne Artikel entkräftet, fällt das ganze Testament dahin* 340 Satzg. 104, *nur Vergabungen zu öffentlichen bzw. wohltätigen Zwecken und unter Eheleuten bleiben in Kraft* 340[9—15].

Erbschaft, *überschuldete, Liquidation* 157 n° 102, 228 n° 163, 249 Satzg. 39, 277 Satzg. 81, 319 Satzg. 55, *s. auch* Abzug, Verlassenschaft.

Erbschaftsklage, *Frist zur Anhebung* 121[6], 244[7], 288[15], *cautio iudicio sisti* 121[5], 244[8], 288[16].

Erbschaftsschulden, *wer haftet dafür* 63[20. 23. 27], 121[25], 289 Satzg. 116, 337 Satzg. 96.

erdrich *n*: uf das e. nidervallen *als Strafe* 265[18], *s. auch* herd.

eren *v*: *einer Bitte* 114[15. 34].

ergger *m* 60[8], 295[15].

Ergôw *s.* Argau.

erhyen (erheien) *v* (*syn.* erschnyen) 247[19], 261[31], 342[29].

Eriswile (*B. Trachselwald, Kt. Bern*) die zwei tannen ob 137[28].

— Ül. von, *BzZofingen* 8[34], 29[28].

Erlach, Rudolf von 177[9].

Ülrich von 111[9].

Ernst der weibel *von Zofingen* 29[30].

ersatzung *f*: *Schadenersatz* 343[28].

erschnyen (-eien) *v* (*syn.* erhyen) 261[7], 263[25]; *s. auch* geschnyen.

ersitzung *f* 40[31], 320[61], *Erfordernis* 41[3], *Unterbrechung* 40[35].

erveggen (-gk-) *v*: *erfecken* 179[34], 180[11].

Erzingen, Rûd. de, magister, *can. Zof.* 42[19].

Eschibechli (*östlich von Huttwil, in der Beschreibung des Gerichts Huttwil von 1783 [StABern: Regionbuch] als Äschenbächlein genannt, fehlt auf der Top.Karte*) 137[30].

esse *f*: *zum Schmelzen des Goldes* 102[4].

essen und trinken *miteinander nach angenommenem Frieden hebt diesen nicht auf* 270[1—4].

ester *n* 193[3], 429[10].

esterlatte *f* 414[29], 420[32. 38. 40], 427[27].

ewig zinse 198[3].

exactio *f*: *Steuer* 6[5], 12[29], 13[34], 14[2], 99[30], 389[3].

exceptio doli mali 14[19], 25[2], quod metus causa 14[19], non numerate non tradite non appense pecunie 25[1], in factum 25[2].

excommunicatio *f* 11[27], 37[5. 10], 38[10], 47[20].

exempt *adj*: *das Stift* 221[19].

exemptio *f* 99[30].

exorcismus aque 5[12].

F.

Siehe auch V.

fabrica *f*: *Baubestand der Kirche* 48[6], *Baufonds* 48[34. 36], 49[10], 201[24].

fach (v-) *n*: *Vorrichtung zum Fischfang* 142[17. 24] (*vgl. Idiot. I 638*).

factor *m*: *für den Salzgewerb* 229[12].

fägen *v*: *in den öffentlichen Brunnen verboten* 357[37].

fahen (v-) *v* 63[4].

fahrläßigkeit (farnleßig-) *f* 355[30], 356[2], 364[19. 37], 365[7].

Fahrnis (farende hab) 63[16], 290[25], 291[8], 306[2].

fall, *pl.* velle *m*: *mortuarium* 6[28], *in der Stadt ausgeschlossen* 69[23—25], 121[3], 244[2].

fallend: das vallend übel 247[12], 263[33].

falltúrlin (vallturle) *n*: *am Freihof* 176[9], 178[10].

falsch (v-) *m*: *Fälschung* 46[18].

fardel (v-) *n*: *Bündel, Ballen* (*fardeau*) 186[27. 31], 219[36].

faust (funst, fûst) *f*: schlagen mit der f. 61[14], 120[7], 267[12], 343[16], 344[19], mit der f. rächen 352[8], trochne f. 344[22].
feke *f*: *obrigkeitliche Prüfung der Maße*, Zofinger f. 413[7]; *s. auch* ficht.
Feld *Einschläge daselbst untersagt* 194[10—19].
feldfart *f*: *in den Wäldern* 226[15].
Feldfrevel 259 Satzg. 16. 348 Satzg. 131 u. 132, *erleichterter Beweis* 348[14—18].
feldsiech *m* 133[35].
Felix *Notar* 101[19].
feltschen *v*: eid, kuntschaft sag 281[5], 326[12. 16].
fench *m*: *Hühnerhirse* (*panicum crus galli L*) 366[23] (*vgl. Idiot. I 834*).
fenli *n*: *ausstecken während der Messe* 371[9].
fertigen (v-) *v*: pfand 240[30], 241[5], 273[29. 30], 314[10]; *ein Haus* vertgon 77[14].
fertigung (v-) *f*: *auswärts gelegener Liegenschaften* 193[12—22], 396 n° 212, ligender güeteren, *Formel* 379[24].
ferwer tûch 213[4].
feudum claustrale 48[37].
Feuer (fûr, feür, feuwr): *Feuerwehrpflicht* 19[19], 62[2], 168[3. 10. 18. 19], 169[5. 14], 255[10. 17. 25], 256[11. 19. 29], 257[1]; *Gebote und Verbote des F. wegen* 161[5. 20], *Beschreien des F. durch den Hausbesitzer* 154[4], 160[32], 355 Satzg. 154, *Pflicht des Turmwächters zum F. Aufsehen zu haben* 169[25], mit f. und liecht gesessen sein 232[20].
Feuereimer 265 Satzg. 37, 357 Satzg. 157; *s. auch* eimer.
Feuerläufer 356[21. 28. 30], 357[2. 4].
Feuerleiter 356[36].
Feuerordnung 191 n° 120, 356 Satzg. 155 u. 156, 409 n° 220, 433 n° 239.
Feuerpolizei 154[1—8], 160[29]—161[1], 355 ff Satzg. 153—157, *in den stiftischen Gebäuden* 154[6—31], 162[1].
Feuerschau 154[26. 29], 161[28. 37], 162[5. 11], 164[28]; *Buße*: die sechs haller 162[3. 14. 18], 164[29].
Feuerschauer 154[12. 26], 231[16].
Feuerstatt (fúrstatt *f*) 369[5].
ficht *f* 184[33]; *s.* feke.
fier- *s.* vier-
finden *v*: *jemanden* in sinen güeteren 348 Satzg. 132.
finner *m*: *der die Schweine besieht, ob sie finnig seien* 225[9].
finnig *adj*: *Fleisch* 365[32], *Vieh* 225[8], 308[8. 10].
firabent *m* 81[15].
Fischbach *s.* Vischbach.
Fische, *lebende, Zoll und Geleit* 186[21], 213[22—27].
Fischer, Samuel, *Stiftschaffner* 390[20. 27]; *s. auch* Vischer.
Fischerei *im Rietltalbach* 122[17], 139[5], *im Stadtbach* 122[11. 12], 357 Satzg. 160, *in der Wigger* 142 n° 92, 225 n° 153, 290[15].
fischschouwer 231[31].
fiskal-urteil 433[28].
fleisch *n*: gût f. 128[17. 26], arm f. 128[17. 26], finigs 365[32], fuls 365[32]; *jede Art soll gesondert verkauft werden* 128[10. 14], *Schätzung* 365[36], *Strafe des Fleischversagens* 129[5].
fleischbank (fleis-) *m*: *Verleihung gegen Zins* 51 n° 27, *sind städtisch* 51[14. 31], *Lage derselben* 53[3], *Anordnung* 52[13—20. 25—28], *Zins davon* 51[16. 18. 21. 33], 52[3. 6], 75[13], *bei Brandfall* 51[34. 37], *Solidarhaft aller Bänke für den Zins* 52[5—9], *Verteilung auf die einzelnen Bänke* 52[10—15], *dürfen nicht versetzt werden* 51[25], *Abtretung an einen andern* 51[27], *Aufgabe* 52[3], *etwas anderes als Fleisch darf nicht verkauft werden* 51[33], *außerhalb der Bänke darf kein Fleisch verkauft werden* 52[20—24].
fleischfchal *f* 123[35].
fleischfchetzer 365[27].
fleischfchower 128[13. 15. 21. 28], 230[26], 231[14], 235[17].
flemsch *adj*: wullen 186[39], 214[1].
Florentz *Stadt* 71[9].
flûchen *v* 270[9], *den Eltern* 339[9].
Flükinger, Caspar, *von Zofingen* 295[32].
Flurpolizei 170[7].
folg (v-) *f*: nach der mereren v. = *mit Mehrheitsbeschluß* 19[12], 63[34], 299[27].
Fôlmi, Clewi, *von Arau* 81[20].
Folter 141[27].
fordern (v-) *v*: *vor Gericht* 71[35], 72[24].
Forderung *s.* schuld.
forinen (vô-) *f*: *Bachforelle* 142[16. 21. 23].
fragen *v*: an dem seil 141[27], mit anderer marter 141[37].
Franckfurt *a. M.* 114[15], 125[2. 28], 298[3].
Frâncklin (Fre-, Frenkli), Hans, *von Bern* 136[23], 138[5], 153[11].

frässen *v* 258[29], 369[13].
Frau (frouwenbild *n*) *bezahlt halbe Buße* 264[1], 352 Satzg. 144, *zählt aber bei der Kundschaft auch nur halb* 281[6], 323[13], 326[19]; *bedarf zum Testieren und andern Geschäften eines Vogtes* 288 Satzg. 115, 338 Satzg. 99.
Frauengut *Haftung des Ehemanns dafür* 341 Satzg. 107, *der privilegierte Teil geht namentlichen Verschreibungen vor* 341[28].
frei (fry): frye herren 72[16], 98[25], 117[5], 124[31]; f. lúte 55[36], 61[31].
Freiburg i. B. 35[15], 70[15], 73[30], 85[18. 23].
— *Dominikaner*: *Prior* 34[1. 11].
— — *Lektor* 34[1. 11].
freien (fryen) *v* 71[31].
freiheit (fry-, fryg-) *f* (*syn.* privileg) 19[21], 59[5. 11], 60[23. 37], 64[2], 65[2], 69[2], 72[27. 36], 77[27. 31], 81[32], 82[1. 4], 86[37], 87[17. 20], 88[9. 18], 90[30], 91[4. 8], 93[22. 27. 29. 33], 96[7. 11], 97[28], 98[6. 16], 102[24], 106[13. 17], 109[37], 110[5. 13. 19. 23. 30], 111[3], 114[14. 36], 115[6. 32], 116[1. 15. 28], 117[11], 124[11. 25. 35], 132[3. 13], 140[26. 30], 149[15], 155[9], 157[5], 160[6], 165[4], 166[30], 168[2], 171[30], 176[10], 177[36], 178[2. 11. 22], 185[4], 188[30], 189[2], 190[3. 22. 27], 194[32], 197[11], 202[12], 203[30], 204[11], 206[15], 218[26], 219[6], 220[11. 27], 228[4], 237[5. 22], 238[20. 22. 31], 239[10. 26], 240[1], 244[21], 247[1], 250 Satzg. 44, 252[23], 254[1. 27], 255[8], 264[10], 270[28], 286[24], 288[9], 294[13], 295[5], 296[10. 12], 297[10. 32], 298[24], 299[12. 20], 300[41], 301[8], 347[14].
Freihöfe 175 n° 112.
freiung (fry-) *f*: *Freiheit* 68[24]; *Mißtäter die* fryungen emphänclich *sind* 176[25], 178[5].
Freizügigkeit 104[34—37], freyzug = *Befreiung vom Abzug* 395[18], *s.* Abzug.
Fremde: ungesessner man 63[5], *Rechtsstellung* 150[21], *dürfen nicht in Häusern außerhalb der Stadt in* gastung *gehalten werden* 211[8], *Verbot der Reisläuferei* 178[23], 174[5. 12], *Weinkaufen in der Stadt* 217[8], *Bewirtung zu verbotener Zeit gestattet* 258[19], 369[32], *Abzug bei Erbschaftsanfall s.* Abzug, *Zugrecht ihnen gegenüber bei Liegenschaftskäufen* 207[6], 210[9], 285[1], *Verkauf liegender Güter an sie untersagt* 283 Satzg. 101, 305 Satzg. 15, *Gegenrecht in Geltstagen* 225 n° 156, *bezüglich Ratstaxen* 247[26], *Prozeßkostenersatz* 283[15], 318[31] *und Pfandschätzung* 315[24], *beim Abzug* 233 n° 174, 336 Satzg. 98, *Entschädigung für Kundschaft* 326[5], *Pflicht zur Versicherung des Rechts* 311 Satzg. 33, *dürfen nicht an den Stab geloben* 311 Satzg. 34, *Appellation nach Bern* 189[18], 387 n° 205, *Frevel mit Geistlichen in der Stadt* 164[4]; *s. auch* Einzug, gast, usman.
Freund *s.* frúnd.
frevel (frå-, frêuel, v-) *m* 134[30], 262[30], 299[16], 302[8], 342[2]. *Begriff* 238[18], 260[27], *syn.* unfûge 162[31], 164[3], 170[32], 183[15], 184[16], 257[15], 264[13], *syn.* unfûr 148[31], *syn.* unzucht 62[3], 269[26], *syn.* lastertat 351[29]; dúb und f. 46[15], 76[13], kleine f. 75[23], f. mit kleiner bûß 155[8], mit hocher bûß 155[2. 3], f. mit worten oder werken 155[36], 156[1], 162[32], f. bis an den tod 155[20], 162[26], mit oder ane den tod verschuldet 164[29], f. so jemand an eines andren person ûbt 267[7], lútrung umb all f. 164[34. 38], *F. durch die Geistlichkeit begangen* 154[34], 155[35], 156[14], *F. Geistlicher unter sich oder mit Weltlichen* 162[19. 25]; *Gerichtsbarkeit der Stadt* 19[13], *die Bußen gehören der Herrschaft* 75[32], *die Einunger sollen sie* vor gricht fertigen 329[24], f. clagen 348[14], geschray von dhainer f. wegen 62[1], *Appellation gegen die Strafurteile* 268 Satzg. 51; *einzelne Fälle*: *bezüglich Maß und Gewicht* 156[37], *im Bannwald* 184[3], *überhaupt in den Wäldern* 363[1], *mit den Bannwarten* 184[16], *im Rathause* 260 Satzg. 19, 342 Satzg. 108, 342[34], *außerhalb des Rathauses an jemandes Leib, Gut oder* lümbden 267 Satzg. 45 ff, 343 ff Satzg. 111—145, *zur Nachtzeit* 346 Satzg. 126, *blutruns machen* 344[21], *Aufnahme fremden Hausgesinds* 369[7]; *Frauen zahlen halbe Buße* 264[1], 352 Satzg. 144.
frevelgricht *n* 347[26], 361[28].
frêvelich wunden 61[6].
freveln (fráflen) *v*: im rathus 260 Satzg. 19, 342 Satzg. 108, mit hand oder mund 301[6], mit worten oder wärken 304[17], an einem ambtman 347 Satzg. 130, au weiblen und wächteren 268 Satzg. 53, 345 Satzg. 120; *Holz* f. 361[25].
frevler (-ä-) *m* 258[13], 259[19], 269[8. 10. 32].
frefne (-ä-) hand *an die Eltern legen* 339[9].
Frewntsperg, Ulreich von 65[19].
fri- (fry-) *s.* frei-.
frid (fride) *m*: von f. in unfrid erkennen 404[16], f. *für die Ehefrau* gegen irem elichen manne 117[39], 118[1]; *wenn Parteien, die* im friden begriffen, nach an-

genommnem friden mit einandren essent und trinkend, *fällt er nicht dahin* 270[1—4]; f. abkünden (ufsagen) 269 Satzg. 55, f. abschlagen 269[17], f. bieten 269 Satzg. 54, mit worten oder by der hand 238[25], f. brechen 119[9], 164[11], 239[15], f. geben 156[2. 7. 11], 164[5], búnten und garten sollen inen selber f. geben 208[26], f. gebieten 156[11. 14], f. globen 269[19. 24], f. heißen und globen 155[33], f. haben von dem richter 61[18], umb erber sache 62[16], f. nemen under spennigen 155[30], 164[3], in f. nemen 156[7], f. versagen 119[6], 155[31], 164[11], 239[14].

fridbråch wunden 76[6].

fridbrecher *m* 269[28].

fridbruch *m*: mit worten 188 n° 117, 238[27], 270 Satzg. 56, mit gewerter hand 188 n° 117, 238[31. 35], 270 Satzg. 57, *durch Geistliche* 155[2], *verwirkt* hoche bůß 155[3].

fridbrüchiger *m*: *tapferes Verhalten in Nöten der Stadt* 239[7], 270[23—28], *der den Gegner mit gewehrter Hand umbringt* 270[30—32].

fridgebott *n* 260[5].

Friedhof *s.* cimiterium.

Friedkreis *zu Holz und Feld* 19[7. 39], 20[18], *Bezirk der Hochgerichtsbarkeit* 88[35], 191[38], 192[5].

Frydow, durn (*der arg. Hof bzw. ehemalige Brückenkopf, G. Murgental*) 137[35].

Fridschal (-t-) Jenni, *BzZofingen* 66[29]. — Hans, *BzZofingen* 84[32].

Frig, Clewi, *Münzmeister in Zofingen* 45[27].

Friker, Niclaus, *alt Stadtschreiber zu Bern* 159[14].

Frist: *je 14 Tage zur Bestellung des Schiedsgerichts und Obmanns und Erlaß des Spruches zwischen Bürgern und Geistlichen* 147[12. 16. 21. 26], 181[21. 35], 182[7], *für das Asylrecht im Freihof (6 Wochen)* 176[7], 178[9], *für die Begnadigung Ehrloser (1 Jahr)* 239[8], 270[20], *für den dritten Landtag (ob 14 Tagen und unter 3 Wochen)* 401[12. 19], *für die Abfuhr von Holz aus dem Bonwald* 361[14]; *zur Anfechtung eines Testaments (1 Jahr)* 340[22], *für die Erbschaftsklage (1 J.)* 121[6], 244[7], 288[15], *für neuerliche Prüfung einer Teilung wegen Mißrechnung (1 Jahr)* 337[28], *zum Zugrecht (1 Monat)* 207[17], 210[14], *wenn der Kauf gefertigt wird (4 Wochen 3 Tage)* 307[3], *wenn er nicht gefertigt wird (Jahr und Tag)* 306[34], *für die Bezahlung des Kaufpreises durch den Züger (1 M.)* 285[7], *bei der Viehwährschaft (6 W. 3 T. bzw. 6 W.)* 308[12. 14. 23. 31], *für die Verjährung (10 J.)* 320[27], 322[10—15], 326[25], *zum Beibringen der Kundschaft* 325[10—18], 377[35], *zur Appellation (1 Monat)* 205[31], *vom Gericht an den Rat (4 Wochen)* 282[15], 327 Satzg. 74, *vom Rat an Räte und Burger (6 W.)* 282[16], 327 Satzg. 74, *zur Ausführung der Appellation (8 Tage bzw. 4 W. 3 T.)* 378[26. 28]; *zur Erlegung oder Verbürgung einer Buße durch einen Fremden* 245[19], 267[1], *zur Anhebung einer Ehrverletzungsklage (12 W. 3 T.)* 351[11. 14], *zur Anzeige der Scheltung eines Amtmanns (14 T.)* 279[11]; *im Schuldexekutionsverfahren: Rechtsstillstand für kranke Schuldner (1 M.)* 274[29], *Frist zum Pfänden* 148[12. 18], *zum Pfandgeben um Lidlohn (1 T.)* 240[25], *zur Lösung der für das Ungelt gegebenen Pfänder (1 M.)* 145[24], *der äßigen Pf. (8 T.)* 119[32], 241[20], 275[4], *der um Schuld genommenen fahrenden Pf. (8 T. bzw. 1 M.)* 182[16], 276[1] *bzw. der liegenden Pf. (14 T. oder 6 W. 3 T.)* 182[21], 276[24], *verpfändeter Schuld- oder Gültbriefe (1 M.)* 275[13]; *für die Pfandverwertung bei Lidlohn (1 T.)* 314[3], *um äßiges Gut und Wein (7 Nächte)* 63[2], *um äßige Speisen oder Darlehen (8 T.)* 240[28], 272[29], 314[5], *um Zins und Zehnten (8 T.)* 182[15. 21], *um gichtige Schuld oder Zehnten (8 T.)* 167[16], *(1 M.)* 182[36], 185[31], *der am dritten Gericht erkannten Pfänder (8 T.)* 119[25], *um laufende Schulden und Gültbriefe (1 M.)* 118[33], 240[39], 241[2], 242[6. 11], 272[27], 273[37], 314[3], *bei fahrenden Pfändern (1 M.)* 148[18], *der vor Gericht gegebenen Pf.* (drye acht tag) 119[27—39], *um Häuser und Güter (12 W. 3 T.)* 314[5], *der beim Steuerbezug gegebenen Pf. (8—14 T.)* 172[16]; *zur Vergantung des Gutes ausgeklagter Schuldner (6 bzw. 4 Wochen seit der* ußclegt) 274[18], 318[2], *s. auch* jar und tag.

fristen *v*: gut 369[24].

frytag *als dies nefastus* 313[3].

Froburg (V-, -urch, Ffroberg, Fronburch) *Grafen von* 1[7. 20], 2[21], 3[1], 25[39], 26[4], 41[24. 29], 58[6], 68[36], 97[26], 176[1], 221[18], 390[33], 392[21], 405[1].

Froburg, Graf Ludwig III. 4[34], 7[2. 9], 8[3].
— Rudolf, *sein Sohn, Propst zu Zofingen* 4[29], 7[8].
— Hartman, *sein Sohn* 5[1], 7[3], 8[15], 9[10], 10[34], 12[16], 15[11], 21[7], 27[14],
seine Gemahlin 27[25],
seine Kinder:
Elisabeth 27[13], 29[2], 30[19].
Ludwig V. 21[15], 27[12], 29[1. 32], 30[19], 32[14], 42[2. 9. 10].
Markwart 27[13], 29[2], 30[19].
als Stadtherren von Zofingen.
— *Herrschaft* 97[26].
— *Recht* 2[22], 58[10. 28], 69[30].
— *Hof in Zofingen* 25[38], 26[35], 27[24].
— Heinrich der truchzecú von 29[31].
froufasten *f*: *Fronfasten als Rechnungstermin* 304[21], 329[26], 359[5], 362[22], 371[33].
Frühmesse: missa in mane summo diluculo 23[11], missa prior 5[35. 37].
frûmen *n*: *Nutzen* 74[14].
frûmesser *m* 123[36].
frúnd (freund) m: nechste f. *als Erben* 63[25], 121[18. 19. 20], 244[2. 17. 20], 286[18. 23], 339[1], *dürfen mit einem verstorbenen Kinde zum Opfer gehen* 103[14]; *Zulassung zur Kundschaft* 281 Satzg. 93, 323 Satzg. 66. *Mitwirkung bei der Vormundschaft* 372[14. 24. 33], 373[9. 12. 21. 22], 375[34]; f. des entlybeten *als Ankläger am Landtag* 398[19], 399[4] *usw., ihnen wird der Leib des Todschlägers zuerkannt* 61[5].
früntligkeit *f*: in der f. handlen 280[7], sich in f. inlassen 350[14].
frúntschaft *f*: f. *des Wiederkaufs* 71[13], f. beßer danne dz recht 112[32. 37. 39].
frustum bladi: *Stück Korn* = $^1/_{10}$ *MS* 21[25], 22[1. 25].
Fuchs, Rûdi, von Smittrûde 81[27].
Fuhs, Mathis, *von Bern* 111[16].
ful *adj*: vich 308[10. 36], roß 308[19], fleisch 365[32].
füle *f*: *des Viehs* 308[30. 32].
fund *m*: *Gefährde* 96[25].
funeralia 47[30].
Funtannen, *jetzt Fontannen, Name einer Ortschaft in den Gemeinden Wolhusen, Romoos und Schüpfheim und zweier Bäche — der großen und kleinen F. — die am Napfmassiv entspringen, sich vereinigen und dann in die kleine Emme fließen* 137[41].
fuorleût *Taglohn* 235[23].
fúrbûten (-piet-) *v*: *vor Gericht* 119[12. 17. 21], 240[16. 19], 243[10. 12], 271[3. 18. 21], 278[11], 309[7. 15].
fure *f*: *Furche* 360[28. 37].
fürerlöst gelt: *hyperocha* 277[12], 314[21].
fúrgan *v*: *vor Gericht erscheinen* 119[13].
fúrgewicht *n* 70[26], 80[27].
fúrhaben *v*: *mehr erlösen* 119[30].
fúrkouf *m*: *Vorkauf* 217[26], 330[32].
fúrschlachen *v*: sin gût 320[12].
fúrschutz *m*: *hyperocha* 241[11].
fürsetzlich *adj*: fürsetzlicher wis *mit Vorsatz* 320[11], 347[4], f. betrieger 320[14].
fúrsprech *m* 107[6. 18], 109[23], 110[22], 181[31], 205[18], 310[22], 311[14], 377[4] *usw.*, 378[9] *usw.*, 379[12] *usw.*, 380[8] *usw.*, *beim Landtag* 399[3] *usw. bis* 403[31], 417[34] *usw. bis* 427[15].
fúrst *m*: *Landesherr* 74[7], *Pflichten* 59[25], f. des riches 71[31], *geistliche und weltliche* 72[15], 98[24], 117[4], 124[30].
furt *m*: *des Stadtbachs* 123[27].
fürtriben *v* 71[34], 72[24], 296[1].
fûßstapfen *m*: an des verklagten f. stan 245[29], 351[31].

G.

gä- *s. auch* ge-
Gabe dur got 29[14].
gaden *n* 356[13].
Gadlinger, Rûtschman, *von Oftringen* 135[19].
galg (galgg, galgen) *m* 122[22], 134[20. 21. 23], 135[7. 25. 28], 136[19. 22. 29], 138[16. 18], 427[34], 430[2].
Galgenberg *Berg mit Wald südlich von Zofingen* 138[16. 20. 25. 30], 211[14], *Weidfahrt* 289[15].
Galgenholtz *am Galgenberg* 138[26].
Gallen, St., *Abzugsbefreiung* 234[36].
gans *f* 144[22], 367[12].
gant *f*: *zur Pfandverwertung* 145[28], 148[15], 183[1], 241[5. 22], 242[26], 273[12], 275[12], 277[2], 313[27], 314[21. 23], 318[5. 7], frye g. 273[12], 275[12], 277[2], 313[27], *schließt das Zugrecht aus* 306[13], offne g. 241[5. 22], 242[26], *unzulässige Zeit dafür* 242[32]; *s. im übrigen* geltstag.
garn 187[9], 215[1. 2].
garten *m*: *vor der Stadt* 122[5], 257[24], 360[27], *Gebote und Verbote darüber* 161[5], *Pflicht*

der Anstößer zu gemeinsamem Unterhalt der Zäune 208 n° 135.

gasse *f*: *darf nicht verbaut werden* 353 Satzg. 148, *Reinigung* 364², *Bestrafung dessen, der zu spät noch dort betroffen wird* 264¹⁵·¹⁸ *oder eine Oberwehr trägt* 264²⁴; sich uff die gassen richten 259¹, 369¹⁵.

gast *m*: *Fremder* 64¹⁷, 151⁵·⁷, 188⁵·⁶.

gastgricht *n* 311⁸, 312 Satzg. 38, 381 n° 192, ein gricht kouffen 325¹³, 382¹, *Gebühren* 313³²—³⁴, 382⁵.

gastung *f*: *in neuen Häusern außerhalb der Stadt untersagt* 211⁸.

gebott (-p-, bott, pott) *n*: *obrigkeitlicher Befehl*: 1) *allgemein*: gebott gemeinen nutz berürende, es sie von fúres von waseers akern matten búnten garten wegen 161³·¹¹·¹⁹, 162²·¹³, g. ze thún oder ze lassen 259¹⁹, 329⁸, *seitens des Rates* 64²⁷, 168¹⁷ *oder von Bern* 237¹⁴, 254²⁰, *unter Strafdrohung für Übertretung* 64²⁷, 84¹⁸, 329⁵, *bei der höchsten Buße* 84¹⁸, 120³, g. *an Zofinger Bürger bezüglich der im Amt Arburg gelegenen Güter* 194²⁹, g. übersitzen 84²⁰; 2) *zum Urteilsrollzug* 378⁸⁶; 3) *im Schuldbetreibungsverfahren* 218³¹, 248³²·³³, 219¹⁰·¹¹, 260¹⁰, 277²⁵, 309³², ein g. tůn = *betreiben, der Schultheiß bewilligt es* 317², 319³³, *der Weibel verrichtet es* 317⁹, erstes g. 317⁶·¹², anderes g. 317⁵·¹², drites g. = eidpott 317¹⁴, 318¹⁴, der nechst am g. *geht den andern vor* 158⁵, 249¹¹, *wer es annimmt, darf nachher nicht mehr Pfänder darschlagen* 274 Satzg. 69.

gebrech *n*: *Gepräge der Münze* 101³².

gebresten *v*: *einen Ausfall haben bei der Pfandverwertung* 119²⁹, 121¹⁰.

gebur *m*: g. der mit dem libe recht manlehen ist 56³·⁵.

gefangenschaft (gf-, gefenknus, gefangnúß, gf-) *f* 245²², 248³⁰, 259⁶·³⁵, 260¹⁷, 262²⁵·⁵⁰, 264¹⁹·³⁷, 265²⁵, 267⁴, 268¹⁴·²², 269⁴·¹⁸, 278¹⁶, 283³, 309⁹, 312²⁰, 317²⁶, 322³, 328³¹, 329⁶, 342¹⁹, 344³, 346¹⁵·²²·²⁴, 347²⁸, 349⁸·⁴², 350²⁵, 354²¹, 357⁷, 358³⁵, 361⁵·³⁸, 363⁷, 369²⁰, 393²⁵, gefangnúß *auf dem obern Turm* 84²⁵, g. zu wasser muß und brot 308³.

gefúgel *n* 144²³, 367¹².

gegenrecht *n* 292⁶, 395³²; *G. beim Abzug* 233 n° 174, 336 Satzg. 93, 395 n° 208, *beim Einzug* 368³¹, *im Schuldexekutionsverfahren* 249²⁶, *bezüglich Pfandschätzung* 315²⁴, *in Geltstagen* 225 n° 156, *bezüglich Prozeßkostenersatz* 283¹⁵, 318³¹ *und Ratstaxen* 247 Satzg. 35, *der Erbgüter wegen zwischen Zofingen und Arburg* 289²².

gegenseher *m* 282¹⁸, 323²⁷, 324⁸.

gegentusch *m* 307¹⁴.

gegenweer *f* 269¹⁰.

gehalt (gh-) *n* (*syn.* gmach) 353¹⁷, 372¹¹, 374⁴.

gehellen *v* 94³⁸.

Geistliche: *Verhältnis zur Stadt betr. Steuerpflicht der Häuser, Feuerpolizei, Gebote und Verbote, Schuldexekution, hohe Bußen (um Frevel) und kleine Bußen, Urhab, Friedversagen, Aufsicht über ihren Nachlaß* 152 n° 101, 158 n° 103, 181 n° 114, *Todschlag durch einen G.* 164¹⁵, *Streitigkeiten mit Bürgern (Schiedsverfahren)* 181³⁰—182⁹, *Kundschaftsage* 183²⁹—184⁸, *Gerichtsstand für weltliche Sachen* 196 n° 125, 202²⁷, *Steuerpflicht* 200³¹—201⁵, 407¹³, *bezahlen Zoll und Geleit* 217¹, 218², ergerliches lâben 202¹, unnutzes hushalten 202³, *gegenseitiger Hader* 386¹⁷, *Funktionen am Landtag* 414¹⁵·¹⁶·²⁵, 419¹⁰, 420⁵⁰, 421¹⁷, 422³⁷, 423³⁹·⁴², 424²⁸·³⁴, 425³¹, 429³⁰, 430³⁸·⁵³; *s. auch* gericht, Stift.

Geldaufbruch 293¹¹.

Geldstrafe 61⁷·¹⁸·¹⁴·²⁰, 62⁵·⁴·⁶·³⁶, 63⁹; *Umwandlung in Gefängnis* 308², *s.* bůß, einung.

geleit (gl-, glait, gleid) *n*: *salvus conductus und bezügl. Abgabe* 62²⁰, 75²⁸·⁵⁵, 89³¹, *ist versetzt* 93¹⁹, *von Bern vorbehalten* 93¹⁸, 96²¹, 299², *während der Mauritiusmesse doppelt* 20⁴², *G. an der Tröschenbrugg* 194²⁶, *auf Wein* 382²⁵, *G.-Ordnung* 186 n° 115, 212 n° 145.

geleitzman (gl-) *m* 186¹⁹·²¹, 213²⁶·³⁰, 216¹⁵·²⁹·³³·³⁶, 217⁵·¹⁴·¹⁷·²³·²⁴·³¹, *Eid* 213¹.

geloben (gl-) *v*: an eids statt 245¹⁹, 267¹, 275²⁴, 361¹⁶, an stab 311 Satzg. 33 u. 34.

gelôuff (gelôff) *n* 107⁷, 262³¹.

gelt (-ä-) *n*: fürgelöstes = *hyperocha* 277¹², 314²¹, gelichen 240 Satzg. 14, 272 Satzg. 64, 309²⁹, pares 309³¹, spänig 313⁴, ußgeben g. *als Prozeßkostenersatz* 318³¹·³⁵, 319⁷.

gelte (-ä-) *m*: *Gläubiger* 163²⁴, 164³¹, 225¹⁹, 226³, 277³¹, 289¹⁰, 311²⁰, 320⁴·¹³·²⁵,

338[20], den gelten tag geben 226[4]; *Bürge*: g. und bürge 96[29], 299[5].

gelten *v*: *Schulden bezahlen* 63[20. 23].

Gelterching (-kingen), Elisabeth, *Ehefrau des Hans von Grünenberg* 105[39]. — Hans, *von Zofingen* 106[1].

geltschuld (-ä-) *f* 119[21], 131[30], 227[9], gmein und louffend g. 272 Satzg. 65, bekúmbern um g. *an Jahrmärkten untersagt* 62[25], 371[1], *Beiständer untersagt* 280[20], *Gerichtsstand bei bezügl. Streitigkeiten zwischen Geistlichen und Bürgern* 118[21]; *s. auch* schuld.

geltstag (-ä-) *m*: *Gegenrecht gegenüber Fremden* 225 n° 156, offner g. *schließt das Zugrecht aus* 306[12], *Liquidation überschuldeter Erbschaften* 249 Satzg. 39, 277 Satzg. 81, 319 Satzg. 55; *Rangordnung der Gläubiger* 319 Satzg. 56, *betrügerischer G.* 320 Satzg. 57, *zu Verlust gekommene Forderungen verjähren nicht* 320 Satzg. 58, *Lösung der verrufenen Güter nur den Gläubigern gestattet* 321 Satzg. 59; *wer auf seinem G. seine Gläubiger nicht bezahlen kann, darf nicht an den Stab geloben* 311[25].

gelúpt (glübd) *n*: ein g. versprechen 84[25. 28], g. absprechen 93[5], g. übersehen 319[33], 328 Satzg. 78, *sollen nur einem Schultheißen oder Statthalter getan werden* 328[30], g. an eids statt 245[21], 267[4] 278[27], 350[15], g. an des richters stab 278[27], 350[25].

gemächt (gmecht) *n* 247[4. 13], 340[14], *unter Ehegatten* 121[22].

gemeinde (gmein) *f*: *Eid gegenüber Bern* 90[13], 92[33. 35], 94[2. 15], 129[21], 237[13], 254 Satzg. 3, 304 Satzg. 3, *gegenüber der Stadt* 168[11], 237[21], 255 Satzg. 6, 304 Satzg. 6, *als rechtsetzendes Organ* 102[34], 119[3], 131[2. 35], 132[11], 206[17], 239[12], *als verwaltendes Organ* 84[23. 29. 36], 85[1. 36] (*Bäckerstreik*), 151[36], 188[21], 199[31], *Mitwirkung bei der Ämterbesetzung* 174[2. 7], 206[8], 250[3], 253[16. 25], 254[4], *hat* stâg weg bruggen *zu unterhalten* 153[21], *Begnadigung eines Todschlägers* 114[27], 115[23], *Entscheid in Glaubenssachen* 204[9], *bei der Regimentsänderung sollen ihr die wichtigsten Briefe und Freiheiten vorgelesen werden* 219[10], *ein Spruch soll vor ihr eröffnet werden* 113[18]; *Pflichten gegenüber Schultheiß und Rat* 64[14—19], 299[24], *Verbot eines eigenmächtigen Laufes oder frevelichen Angriffs* 64[24]; gantze g. 250[8], 253[16. 25], 254[4], 270[20], die eltesten von der g. 238[15]; *Ausschluß von der G. als Strafe* 239[4], 270[20].

gemeiner oder obman 162[37], 163[1 14. 26. 37], 164[32. 36].

gemeinsamen *v*: ächter 102[20].

gemeinschaft *f*: *mit Ächtern* 72[9. 14], *mit Exkommunicierten* 37[10], 38[10].

gemerkh *n* 60[14].

Genf (Jenff) *Stadt* 217[15].

Gerber *gehören zur Metzgerzunft* 209[8].

gerechtigkeit *f*: *Rechtsame, Recht* 19[21], 201[5], 202[13], 203[3], 220[28], 223[7], 237[22], 254[27], 292[6], *Verjährung* 322 Satzg. 62.

gericht *n*: *I. Gerichtsbezirk* 122[23], 193[12], 194[37], 207[6. 10], 211[21], 241[31], 276[12], 284[7].

II. Gerichtsbarkeit: hohes g. 41[2], 134 n° 89, 174[24], 191[34], 192[1. 6. 13. 20]; *ein g. ist nichtig, wenn der Richter die Gerichtsbarkeit nicht hat* 107[15].

III. weltliches g. 29[11], 40[35], 299[7], *zuständig auch für Geistliche um weltliche Sachen* 197[25], 198[25], 202[27], *es ist entweder ein ordentliches oder außerordentliches*: g. kouffen 325[13], 382[1. 4], *s.* gastgericht.

IV. Gericht als Behörde: 1) *Besetzung, Wahl der* grichtsherren 206[23. 37], 230[33], 231[8], 250[1], 253[14], 254[9], 299[19. 35], 331 Satzg. 81, 432 n° 234, *Eid* 231[2], 237[32], 255 Satzg. 5, 304 Satzg. 5, *Zahl* (*6*) 231[8], *Austritt infolge Verwandtschaft und Schwägerschaft* 303[18. 33], 430 n° 233, *Vereinbarkeit mit der Stelle bei den Vierzig* 331[8], *im Rat* 255[15], *mit dem Großweibel- und Einungerdienst* 330[24], *Rang in den Vierzig* 422[26], *die ausgedienten und wirklichen Beisitzer des Gerichts sind wählbar in den Rat* 411[6], *Ausschluß vom G. als Strafe* 173[30], 238[34], 270[17], 320[15], *Besoldung* 230[17. 21], 235[6. 11], 330[14], *Bußenanteil* 119[15], 330[14]; 2) *Verfahren*: *Gerichtsordnung* 293[5. 21], 376 n° 190, sitzen 310[21. 28], g. verfüren 271[2], mit g. penigen 245[6], fürbieten *Folgen des Nichterscheinens* 119 n° 79 Ziff. 3 u. 4, 243[12. 15. 18. 21], grichtsladung 243[10], 271[3], 309[7], drei gerichtsladungen 243[18], 271[13], 278[18], beklagen drú gerichte 119[23], drittes g. 119[24. 28], drei g. 242[19. 21], 273[6], dri gerichtstage 279[30], 280[1]; *vor der Verhandlung ist ein Mit-*

glied des Handels zu berichten 310 Satzg. 32, *Mehrheitsentscheid* 168[3], 255[9], *Hehlpflicht* 168[30], 255[19]; 3) *Gericht als erste Instanz, Kompetenzen: a) als rechtsetzendes Organ* 238[15], 246[18. 28]; *b) als verwaltendes Organ: bei der Steueranlage* 407[24], 408[14], 409[3]; *c) nicht streitige Gerichtsbarkeit: Fertigung liegender Güter* 77[14], 397[7], *Pfandbestellung* 113[15], 119[24], 158[17], 242[16], 249[23], 273[4], *Pfandfertigung* 119[27—29 34], 241[6. 24], *letztwillige Verordnungen* 248[5], 288[25], 338[16], *Verzicht auf die Morgengabe* 77[5], *Mitwirkung bei der Sühne um Ehrverletzung* 264[9], 349[13]; *d) streitige Gerichtsbarkeit: α) in Civilsachen: Kompetenzsumme* (10 ℔) 327[29], *erkennt über vorzeitige Aufhebung des Dienstvertrages* 310[6], *über Täusche, die das Zugrecht ausschließen wollen* 307[15], *über Schadenersatz bei Körperverletzung* 314[7], *über die Hinlänglichkeit der Kostenversicherung* 311[30], *über die Zeugenentschädigung an Auswärtige* 326[9], *ob der Ergänzungseid des Klägers oder der Reinigungseid des Beklagten abzunehmen ist* 327[1]; *β) in Strafsachen:* frävel vor g. fertigen 304[17], *zuständig für Ehrverletzungen* 246[2], 263[16], 278[11], *Scheltung vor Gericht* 246[8], *Frevel vor Gericht* 260 Satzg. 19, *wenn einer den andern beschuldigt zu lügen* 261 Satzg. 21, 342 Satzg. 110, *Scheltung des Gerichts* 343[8], *wenn einer behauptet, ihm sei unrecht gerichtet* 260 Satzg. 20, 342 Satzg. 109, *erkennt über Körperverletzung* 344[12. 21], *über Mißhandlung und Schadenersatz, wenn ein Dienstherr den Dienstboten übel traktiert* 343[27], *über Frevel aller Art* 351[26]: *Obstfrevel* 259[33], *Holzdiebstähle* 259[34], 362[6], *Nachtfrevel* 351[34], *wegen verspäteter Holzabfuhr* 361[17], *Versäumung der Wacht* 364[23. 40], *Übertretung der Metzgerordnung* 366[3], *parteiischen Scheidens* 345[34]; 4) *Gerichtskosten* 247[27], 313[32—34], 326[10]; 5) *Rechtsmittel* 299[26]: *Appellation an den Rat* 205[10], 283 Satzg. 99, *Frist* 282[15], 327 Satzg. 74, 378[26. 28], *Taxe* 282[27], 328[4], *doppelt* 282[32], 328[14], *A. ausgeschlossen* 227 n° 160, 268 Satzg. 51, 283 Satzg. 97, 312[16. 20], 327[25], 350[24]; *s.* Appellation, richter.

V. fremde Gerichte 58[29], 64[5], 71 n° 39, 94[30], 96[25], 295[38], 312[11].

VI. geistliches Gericht 29[10], 94[30 35], 96[25], 118[23], 149[9], 183[26. 37], 299[7], 386[15], *unzuständig für weltliche Sachen* 64[3], *zuständig für Ehesachen und Wucher* 94[35], *für Delikte der Geistlichen* 154[24], 161[36], 163[33], 164[19].

Gerichtsbarkeit *der Stadt für Frevel, Angriffe, Aufläufe und Todschläge* 19[13], *für auswärts begangene Delikte* 62[14—19], *über die im Amt Arburg gelegenen Wälder* 393 n° 207, *über Maß und Gewicht* 6[20], 46[16—19], 156[35], 157[1. 2], *über das Stift* 404 n° 217; *G. der vier Gesellschaften* 264[10]; *s.* gericht II.

gerichtschreiber *beim Blutgericht* 398[28].

Gerichtsformalien *von Bern* 293[7], 376[23].

gerichtsladung *f* 243[10. 18], 271[3. 13], 278[13], 309[7].

Gerichtsordnung 293[5. 21], 376 n° 190.

gerichtspüchs *f* 330[20. 25].

gerichtsrodel *m* 301[14].

Gerichtssatzung 291 n° 189.

— *Berner* 291[28], 292[27], 301[16. 22], 302[13], 328[18], 352[26].

Gerichtsstand *des Wohnsitzes (vor dem Schultheißen;* wo einer mit feür und liecht gesessen) 19[9], 55[19], 64[8], 72[2], 94[35], 232[20], *für Erbschaftsstreitigkeiten* 121[6], 244[8], *für grundpfandversicherte Forderungen* 113[18], *für Delikte* 62[14—19], *bei Ehrverletzung durch Schriften* 351[1—6], *bei Verweigerung von Zoll und Geleit an der Tröschenbrugg* 194[27], *für Ehesachen und Wucher* 94[35], *bei Streitigkeiten zwischen Chorherren und Bürgern* 118[18—27], *der Geistlichen für weltliche Sachen* 196 n° 125, 202[27]; *s.* gericht, fremdes *bzw.* geistliches.

gerichtstag *m*: erster anderer und dritter 316[28], 349[34], *drei am Landtag* 399[27. 29], 400[17. 19], 401[8. 12. 17. 19. 24], 403[15].

gerichtszwang *m* 312[12].

gerste *f* 44[16], 144[1], 366[28].

gesatzt *n: Gesetz* 299[14].

geschirr (gsch-) *n: zum Fischfang* 143[3. 4], schiff und g. 291[8].

geschnyen *v* 263[7], *s.* erschnyen.

geschowmeister *m: Fleischschauer* 125[21].

geschrei (-ay) *n* 262[21], von fewres wegen 61[37], von dhainer frëuel wegen 61[37].

geschütz *n* 60⁵, 231²⁵, 295¹⁵.
Geschwister *s.* Erbrecht I 1 a δ aa.
Geschwisterkinder *s.* Erbrecht I 1 a δ, *Ausstand* 303²⁹ ³⁴.
geschworner (-sw-) *m*: *vereideter Beamter* 251⁹, *zur Abschätzung des durch Vieh verursachten Schadens* 194².
gesellschaft (gs-) *f*: *„Zunft“* 310¹⁴, *Gerichtsbarkeit der* vier g. *zur Vertragung von Scheltworten, die in der Stube geschehen* 264¹⁰, *ihre* brüch, fry- und gwonheiten 366⁷, g. zun metzgeren 357¹⁹; *s. auch* ackerlüten, Metzger, Schneider, Schützen.
gesellschaftrecht (gs-) *n*: *Stubenrecht* 368¹⁰.
gestüchel *n* 345³¹.
gevicht *n* 165⁵⁸, 166⁴, *s.* feke, ficht.
gewalt *m*: *Vollmacht* 112¹⁸· ²⁹, 151³⁵, g. ze gwin und verlust 81³⁰; g. (*syn.* frevel) began 148³¹, 183¹⁵; eigens gwalts 352⁴; under sines vatters g. und verwahrung sin 321¹⁶, in g. und gewer haben 40³², 322¹¹.
gewand *n* 186²⁴· ²⁵· ²⁶, 213²⁸· ²⁹· ³⁰· ³²· ³⁴.
gewarsame (gw-) *f*: *syn.* fryheit 189⁵· ⁷, 202²³, 312⁷· ⁹, 372¹⁰, *Wohnung* 264¹⁷.
gewehr (gw-, gwör) *n*: *Waffe, die jeder Bürger und Einsaß haben muß* 19¹⁹, 20², 233¹⁹, *Schicksal bei der Erbteilung* 336⁴; *Delikte*: *Tragen eines verborgenen G.* 263 Satzg. 28, 347 Satzg. 127, g. zucken 267¹⁵, ans g. greifen 343³¹, *um damit zu werfen* 268².
gewer *f* (*spätere Form* gewerd, gwerd): in gewalt und g. haben 40³², 322³¹, in eignem gwerd *ein Gut Jahr und Tag haben* 248¹⁵, 285¹³, mit g. bewisen 167¹⁴, zinsgüter widem und alle zůgehörlichen gewerden 172²⁹, mit briefen und g. 203¹⁰, in poseß und g. sin 222²⁹, in rüwiger besitzung und g. harbringen 222³⁰, 223¹⁷, g. poseß und gerechtikeit 224³.
Gewerbe: *Ungelt* 83¹³, *zu einem G. darf noch ein anderes oder ein Handwerk betrieben werden* 236 n⁰ 178.
gewerf *n*: *Gewerbe* 83¹³.
gewicht *n*: *Zofinger* (*Münze*) 24²³, g. mas und eln 76¹², *falsches* 46¹⁸, *Gerichtsbarkeit steht der Stadt zu* 46¹⁶; *s.* Maß.
gewonheit *f* 72¹³, 76¹, 77¹⁷, 87¹³, 117³⁷, 157³⁵, 160²⁸, 163⁴, 166¹²· ³¹, 171⁹· ¹⁵· ³¹, 220²⁶, 245¹¹, 249⁷, 292⁶, 297²²· ³², 300⁴¹, 301¹⁵, alte g. 43¹²· ²³, 44¹⁹, gůte alte g. 115²· ³⁴, 298²⁵, gůte g. 59⁹, 60²⁴, 61¹, 69², 77²⁷· ³¹, 86³⁷, 87²⁰, 90³¹, 91⁴, 93²³· ²⁷, 96⁸, 97²³, 98¹⁹, 110⁶· ¹³, 111², 116¹⁹· ³², 117¹¹, 124¹²· ²²· ³⁵, 132²· ¹⁸, 140²⁶, 149¹⁵, 185⁴, 190²⁸.
gezúg *m*: vyentlicher 91³⁶, kriegklicher 131²⁷.
gfell *n*: *Gefälle* g. und büßen 330¹¹.
ghuset *n* (*syn.* ghalt) 353¹⁷.
gichtig (j-) *adj*: *vor dem Richter bekannt und daher unbestreitbar, also exekutorisch*, schuld 148⁹· ³⁷, 181¹⁰· ¹⁷, 182²⁷· ³², 183²⁰, 185¹⁹, 227¹¹, 240¹⁵· ¹⁵· ³¹, 271 Satzg. 59 u. 60, 273 Satzg. 68, 309 Satzg. 27 u. 28, 316⁵, 317⁷, 321³⁵.
giessen *v*: múntz 80²¹, 81¹· ⁶.
gilg *m*: Lilie 101³³.
gymmen *m* (*vgl. Idiot. II 309*: *gümmi* = *Säure im Magen*) 129¹.
Gisenstein, Hans, *von Bern* 108⁴.
Gysingen, Hans Ulrich zu, *Landrichter zu Bar* 73¹³, 99⁵.
Glarus 3⁵, Glarner land 296¹⁷.
Glaser *gehören zur Schützenzunft* 204²⁰, *Ordnung* 251 n⁰ 180.
Glasmaler *gehören zur Schützenzunft* 204²⁰, *Ordnung* 251 n⁰ 180.
Gläubiger: *Rechte gegenüber überschuldeten Erbschaften* 157 n⁰ 102, 249 Satzg. 39, 277 Satzg. 81, *die Stadt hat ihm Rede und Antwort zu geben über den Nachlaß der Chorherren* 165¹⁹· ²⁷, *darf den Schuldner um gichtige Schuld pfänden* 240⁸⁴, *die Pfänder ausrufen lassen* 241¹· ¹³, *Verkauf älliger Pfänder* 241²⁵, 275⁶ *und eingesetzter Pfänder* 242⁸, 276², *wann darf er selbst darauf bieten* 242²⁹, *darf die verstandnen Pfänder zu seinen Handen nehmen* 241⁴, 273²⁹, 274⁷, 275¹⁴, 276²⁷, *Erwirkung der* ußclegt *s.* ußclegt, *darf des ausgeklagten Schuldners Gut 6 Wochen nach der* ußclegt *verganten lassen* 274³⁰, *Rangordnung in Geltstagen* 319 Satzg. 56.
gleich *n*: *Glied eines Fingers* 155⁴.
Glend *in den Gemeinden Strengelbach und Rotrist* (*Top. Karte Bl. 163*) 193⁴.
glid *n*: *Glied der Blutsverwandtschaft* 284¹⁸, 308²¹· ³⁰, *G. des Körpers*: g. enzwey (in zwei) schlahen 267 Satzg. 49, 345 Satzg. 116.
glimpf *m* 278¹².

glouben *m*: sachen des gloubens 204[3. 5], *Zuständigkeit zum Entscheid darüber* 203[32].
gnade *f*: 1) *Privilegium* 59[5. 11], 60[23. 35], 64[2], 65[1], 68[36. 36], 69[1], 72[27. 35], 77[26. 30], 81[32], 86[37], 87[17], 93[29], 96[6], 97[29], 98[16], 102[24], 116[16. 28], 117[11], 124[11. 21. 35], 140[30], 166[30], 171[30], 202[12], 297[19. 31], 298[24]; von besundern gnaden zulassen 72[8], 340[3]; *Gnade des Wiederkaufes* 71[12]; 2) *Gegensatz von Recht*: *a) Bestrafung* uff gnad 76[8], 85[1], 155[8], 343[6], 346[21], 348[26], 426[12], bezzern nach g. 67[20], g. bewisen 239[10], 270[26], b) *Strafe* ane gnad 103[12. 15. 18], 119[10. 20], 120[18. 25. 26. 29. 32], 122[9. 13. 16. 18], 123[27], 128[24. 30. 34. 36], 143[17], 145[35], 168[36], 239[9. 16], 243[16], 246[3. 9], 258[26], 266[4], 269[4. 29. 34], 270[19], 271[9], 358[35], 361[6], 362[12], 368[8], 370[5], c) *richten auf Gnade* 61[0], 64[30], *Gnadenbitte* 140[24], 141[9], 239[6].
gnoß sin *zum Zugrecht* 284[11], 305[18].
gold *n*: *zum Münzen* 101[31], 102[3].
Gôman, Chůnzi, *von Zofingen* 51[9].
— Růdi, *von Zofingen* 51[10].
Gôrtz, graf Meinhart von 65[14].
Göskon, Chůnradus von, *Propst zu Zofingen* 35[33].
gôti *m*: *Pate* 103[15].
gôtt *f*: *Patin* 103[8. 16].
Gotthard *Berg* 3[7], 26[5].
gottslesterer *m*: *der sich am Anzeiger rächen will* 265[33].
gottslesterung *f* 265[15. 19], 370[12].
gottswort *n*: *Zuständigkeit in Glaubenssachen* 203[32], 204[5].
gotzhus *n*: *Bevogtung* 201[36], 202[4].
gotzhusman *m pl.* -lúte: *Aufnahme als Bürger* 56[1], 61[31], *wird nach Jahr und Tag frei* 120[34]; *ein Bauer, den ein Edelmann von einem Gotteshaus zu Lehen hat, gehört nicht dazu* 56[6], *wohl aber Leute, die den Gotteshäusern eigen sind, auch wenn Edle darüber Vogtrecht haben* 56[7—10].
Gôwense *jetzt Geuensee, B. Sursee, Kt. Luzern* 69[19].
Graber, Conr., *Spitalpfleger, von Zofingen* 54[9].
graf (-v) *m* 72[16], 98[25], 117[5], 124[31].
Gråffhansen, Imer, *von Bern* 138[5].
Gränicher (Grencher), Hans, *von Zofingen* 220[5].
— Margareth, *von Hengen* 387[28. 35].
grempler *m*: *Kleinhändler* 365[29].
grenadiers *am Landtag* 414[18], 418[16] *usw. bis* 429[3].
Gros, Mauritz, *Stadtschreiber zu Zofingen* 292[25].
Großdietwil *s.* Dietwil.
Großwangen *s.* Wangen.
großweibel: *Wahl* 231[9], *Besoldung* 230[25. 29], 235[19], *Bußenanteil* 319[35], 330[21], *Aufsicht über die Ratsstube* 250[15], 265[11], *Bußenbezug* 319[34], *braucht keine Vormundschaft zu übernehmen* 374[19], *Funktionen beim Blutgericht* 398[27], 414[11], 418[28] *usw. bis* 429[28].
grůbe *f*: *wo Forellen laichen* 142[21. 22].
Grůber, Peter, *von Zofingen* 211[25].
Grundeigentum *s.* Liegenschaften.
grundzins *m*: *Rang in Geltstagen* 319[18].
Grůnenberg (Grůnenberch), *Freie von* 68[22], 135[30],
Joh. III. Grimm 122[25. 33. 36], 123[3].
her Ůl. 29[36].
her Wilhelm, *Ritter* 112[4. 14], 114[7].
Bastardlinie:
Burkhart 105[34], baschart 111[34].
seine Kinder Hans 105[35].
Hans Walther 105—116 n° 74, 132[26], 141[12].
Else 105[35].
Grygers, Peter von, *von Bern* 108[4], 111[13].
guerra *f*: *Krieg* 9[24].
guldin *m*: rinischer 78[25], 101[34], ungerischer 78[24], 79[10], Zovinger 101[36], *landläufige Münze* 306[30].
gültbrief (-verschribung *f*) *m* 293[11], *als fahrendes Pfand* 275[10], *Pfandschätzung* 315[3], *Frist für Pfandverwertung* 314[6], *Kollokation in Geltstagen* 319[20. 25].
Gurk, *Bischof*:
Joh. [Schultheiß von Lenzburg] 60[1], 65[11].
Gürtler *gehören zur Metzgerzunft* 209[9].
gůt *n*: ligendes 63[15], 287[8], *s. im übrigen* Liegenschaften; varendes 63[15], 287[8], zitliches 309[4], 323[29], 324[5. 8. 28], lib und g. vervallen (bessren) 64[29], 76[8], 120[13], 239[30], urteil über l. u. g. 72[25], g. und blut 302[6]; gůter harus buwen 104[11. 35], g. von handen lassen 105[4].
gůtikeit (gůtlicheit, gůtlikeit) *f*: in der g. betragen 118[26], 147[7], 181[24].
Gútterlin, .., *von Zofingen* 121[28].
Gúttingen, Dieth. de, miles 11[36].
— R. de, miles 11[36].
Gwilhelmi, Jeorius, *Propst zu Zofingen* 153[31].

H.

hab *f*: ligende 244[26], farende 244[26], 291[8], 306[2], *s. auch* Fahrnis, gût.

habender man 63[6].

haber *m* 43[28], 216[11. 14], 222[35], 290[28. 34], h. kernen 144[6], gesottener h. 145[5], 367[1] (*vgl. Idiot. VII 312*), *ist äßige Speise* 314[6], *Pfandschätzung* 291[5], 315[2].

Haberstich, Eylse 45[24].

Habsburg *Herrschaft s.* Österreich.
— *Grafen von (bzw. zu)* 2[6], 26[4], 59[19], 68[31].
— — *Rudolf* 19[4. 38], *s.* Deutsches Reich.
— -Laufenburg, Gr. Rudolf von 70[14], 73[21].

habunge *f*: *Besitz* 130[27].

Hachenberg, Ülr., *Kaplan in Zofingen* 109[16].

Hærtwig, Burcardus dictus, canon. Zofing. 14[35].

hag *m*: *auf der Grenze* 359[36].

Hag, grüner, *an der Sar* 3[6. 18].

Hagelwetter (grando) 108[31].

Hainricus, magister, quondam scolast. Basil. 10[17], officialis et canon. Const. 14[32], 16[20], 18[13].

halben *v*: *hälftig teilen* 155[18], 156[16].

Hall in dem Intal 65[29], 295[26].

Haller, Sulpizius, *von Bern* 221[2].

Hallwil, die von 135[30].
— Rûdolff von 113[33].
— — der junger 111[30].

Haltikon *bei Immensee* 4[20].

han *m*: *Hahn* 144[22], 367[18].

hand *f*: h. anlegen 267 Satzg. 45, 269[2], 343 Satzg. 111, 348[14], an diensten 343[26], frefne h. anlegen 260[27], 261[22], 269[30], freflen mit der h. 301[6], angelegte h. 345[11], gewaffnete (gewapente) h. 61[7. 11], 76[2], 120[6], 243[32], 267[26], 345[3], gewerte h. 238[32. 37], 262[14], 270[13. 20], 346[19], rachgirige h. 240[5], slagen mit der h. 76[4], die h. schuldig sein 61[8] = die h. verfallen 120[14]; uferhabne *bzw.* ufgehepte rechte h. *beim Eid* 92[22], 231[8]; *H. aufheben bei Abstimmungen* 282[25], 423[21], 424[18], 425[19], 426[35], mit h. und mund *einen Spruch annehmen* 280[12], 328[22], dingen an eines h. 327[4. 7].

handanlegung *f* 267[19].

handfräfel *m* 329[28].

handgeschrift *f*: *Kollokation in Geltstagen* 320[2], *eigene H. als Beweismittel* 326[22. 30].

Handlungsfähigkeit: ob zwelf jaren sin 62[11], 102[16], zů sinen tagen komen 63[8. 16], 103[12], 132[39] (*14 bzw. 12 Jahre*), 133[10], 281[10] (*14 J.*), 321[15], *für die Testamentserrichtung* 338[7], under jaren sin 375[17]; *H. des Sohnes, der unter seines Vaters Gewalt und Verwahrung ist* 321[15—21], *der mit der Ehe oder Gut geschieden ist* 321[21—30], *der Witwen und Waisen (ohne Vogt ausgeschlossen)* 375 Satzg. 194.

Handwerk: *Organisation*: *die Pfister haben Meister* 126[11. 29. 34], 127[5. 12. 19] *mit der Befugnis, Ungehorsame zu* pfenden und in bûs nemen 127[18], *zu einem H. darf nur ein Gewerbe getrieben werden* 236 n° 178, eines jeden handwerks brauch 310[15]; niderlegung der h. *als Strafe* 368[16]; *Handwerksverbände* 196[20]; *s. auch die einzelnen Handwerke.*

handwerksman (antwerchman) *m*: *Verbieten eines Bürgers bei einem H.* 62[32], 218[26], 250[7].

handwerkspurs *m*: *Handwerksbursche* 310[13].

hantveste (-d-) *f*: 1) *allgemein = Freiheit* 96[6], 110[5], 116[39], 124[11. 22 30], 295[19. 32], 298[25]; 2) *der große städtische Freiheitsbrief* 57 n° 32, 202[15], 295[11], 299[18], 301[13. 20], 302[15], 329[18], 347[15], 352[29], 370[22].

harchomene lúte *Versitzen in der Stadt* 56[14. 15], 61[31].

harkomen (herkommen) *n* 86[1], 114[14], 149[15], 154[37], 155[29], 157[4. 5], 160[6. 28], 161[4. 19], 165[5. 17. 29], 166[30], 179[32], 180[15], 185[4], 189[13], 194[9. 18 22], 197[11], 199[3], 203[31], 247[16], 297[8].

harkomenheit *f* 106[17], 115[2], 129[22], 132[18], 140[26], 156[16], 190[28], 202[12].

harnisch (-asch, -ischt) *m* 60[8], 295[15], *Pflicht des Bürgers zur Beschaffung eines H.* 19[19], 20[2], 233[19], *bei der Erbteilung* 336[4. 18], *Tragen eines verborgenen H.* 263 Satzg. 28.

Hartpach *Bach südlich von Zofingen bei Hard (G. Brittnau)* 142[18. 15].

Hauenstein (Howenstein) *Bergzug* 3[6], *niederer* 265.

Hauptmängel *des Viehs* 308 Satzg. 24, *der Pferde* 308 Satzg. 25.

hauptmürdig *adj.* 308[37].

haus (hus) *n*: *der Empfang einer Hofstatt verpflichtet zum Hausbau* 8 n° 5,

Hausbau außerhalb der Stadt 210 n° 143, *Hausbesitz und Bürgerrecht* 21 n° 12, *steinernes H.* 9[16. 23], 353[16], *Freiung des dem Kloster SUrban gehörigen H.* 9 n° 6, *der Kirche zinspflichtige H.* 5[16], 12[24], *neue Zinse verboten* 13[29]; *Häuser der Bürger, Pflichten* 153[20], 159[33]; *stiftische Häuser* 156[26], *Steuerpflicht* 153[18—36], 159[27]–160[24], *steuerfrei sind das Haus des Propsts* 153[28], 159[34], 160[11], *des Dekans* 153[26], 159[35], 160[13], *des Sängers* 153[28], 159[34], 160[11], *des Kusters* 153[28], 159[35], 160[12], *des Schulherrn* 153[28], 159[35], 160[12], *die Häuser der Pfründen u. l. Frau, SNiklaus, SJohans, beider Frühmesser* 160[14] *u. SPeters* 160[15]; *H. ist vom Erbleheninhaber in Bau und Ehren zu halten* 69[26], *Forderungen auf ein H. sind binnen Jahr und Tag geltend zu machen* 62[12], *Formel für die Zufertigung* 379[24], *Frist für die Pfandverwertung* 314[8]; *an einander gebaute Häuser mit gemeinschaftlicher Scheidemauer* 353 Satzg. 146, *dürfen nicht verändert werden* 353[14. 17], *bei einem Neubau darf die Straßenfront in gleicher Flucht mit dem Nachbarhause erstellt und damit sogar Fenster verbaut werden* 354 Satzg. 149, *H. an der Ringmauer* 354 Satzg. 150. *ledige Plätze dürfen nicht überbaut* 353 Satzg. 147 *und über Gassen und Straßen darf nicht gebaut werden* 353 Satzg. 148; *Feuerpolizei* 154[1—8], 160[29]—161[1], *bei stiftischen Häusern* 154[8—23], 161[11—37], *Beschreien des Feuers* 160[29. 31], 355[24. 29]; offenes h. 90[20], 93[2]; von h. ze h. gan *zum Bezug des Wochenangsters* 132[28], 133[7. 9. 10]; ze h. fúrbieten 119[12], sein haus oder hof einem andern verbieten 61[19], *Übertretung des Verbots = Hausfriedensbruch, Strafe* 61[18—20]; frêuêleich in ein hause lauffen 19[18], 62[4], in sinem huse sûchen 261 Satzg. 24, 346 Satzg. 122, us sinem eigenen h. laden 262 Satzg. 25, 346 Satzg. 124, us einem anderen h. laden 262 Satzg. 25, 346 Satzg. 123, warten *auf jemand vor dessen H.* 262 Satzg. 26, 346 Satzg. 125.

haus- *s.* hus-

hebamm *f* 103[19].

hebdomadarius *s.* ebd-

heben *v:* ein kint *aus der Taufe* 103[18].

Hechler, Peter, *von Bern* 111[17].

Hehlpflicht *des Schultheißen* 168[5], 255[11], *des Rates* 168[12], 255[19], *der Vierzig* 168[30], 255[19], *des Gerichts* 168[30], 255[19], *des Stadtschreibers* 169[4], 256[10], *der Wahlbehörden* 206[40], 254[18], *der Weibel* 169[15], 256[20], *der Scharwächter* 170[19], 257[17].

heiliger brunnen *s.* brunnen.

heimen *v: schädliche Leute* 62[5].

heimlich *adj:* heinliche kamer 28[14].

Heimsuchung *Strafe* 261 Satzg. 24, 346 Satzg. 122.

heiterloch *n* (*syn.* liecht): *kleines Fenster* 354[18].

Helmúli *s.* Zofingen (*Topographie*).

Hengen *Ortschaft* 387[26].

henken *v: an den Galgen* 427[34].

henne *f* 144[32], 367[13].

Hennenbûl, *jetzt Hambühl nö. von Eriswil* 137[29].

Henricus filius Ûlrici ministri, *BzZofingen* 7[33]; *s.* Hainricus.

Henziker, Chûnzi, *BzZofingen* 51[11].

her- *s. auch* har-

Herbotzhain, magister Hainricus de 11[8].

Herbst, Jenni, *BzZofingen* 51[11].

herbstleich (-p-) *m:* der forinen 142[21. 27].

herbstling (-p-) *m:* der vôrinen 142[18].

herbstmanot (-p-): erster 84[16], 184[38].

herd *m: Erde* küssen *als Strafe* 265[18. 26], *s. auch* erdrich.

herdfellig (-tv-) machen 120[5], 243[24], 267 Satzg. 47, 344 Satzg. 114.

hering *m* 186[16], 213[22].

Heriswand, Peter, *von Bern* 177[12].

herlichkeit *f* 201[4], 203[4], 221[28], 237[22], 254[27], obere 157[2].

herr *m:* erblicher und natürlicher 74[12].

herrennot *f: ehehafte Not* 325[17].

Herrschaft: geistliche herschaft 243[32], weltliche h. 243[32], oberste h. 254[19]; *Rechte in der Stadt* 45 n° 22, 74 n° 43, *gegenseitiges Verhältnis* 73 n° 42, *Münzrecht* 3 n° 1, 67 n° 34, *Verhältnis zum Stift* 4 n° 2, 87[24], 151 n° 98, *Mitwirkung bei der Propstwahl* 46[21], *s.* Stift; *ist dominus capitalis der Bürger* 7 n° 4, *verleiht Hofstätten mit der Pflicht zum Hausbau* 8 n° 5, *bezieht superexactiones (ungelt) exactiones et tallias* 12[39], 13[38], *Gerichtsbarkeit über Maß und Gewicht* 6[21], 46[19], *s.* Maß, *gibt Geleit* 62[20], *konfisziert das Vermögen des Todschlägers* 61[5], *Zustimmung zu Käufen um Eigen Erbe und Lehen* 61[21], *setzt Schultheiß und Rat* 64[13], 75[30]; *Wechsel der Herrschaft* 25 n° 15,

41 n° 18, 89–97 n° 58—61, 296[11]; *Bern als H.* 83[29—40], 89[28], 90 n° 59, 91 n° 60, 93[12], 96[17], 110[7], 153[6], 405 n° 218, *darf einem in die Stadt Ziehenden nachjagen* 104[36], *s.* Bern, Österreich.

herrschaftrecht *n*: *verjährt nicht* 322[20].

herrschaftsache *f*: *Ausnahmestellung bei der Appellation* 327[33].

Hetzel, Peter, der alt, *von Bern* 111[14]. — von Lindnach, Ital, *von Bern* 108[1], 111[10].

Hiltbrand (Hilte-), Joseph 387[27], 388[10].

hinderlag *f*: *spänigen Geldes* 313[16].

hinderlegen *v*: spänig gelt 313[7]; *s.* richter.

hinderrucks (*Gegensatz* undermunds) 263[26], 278[30], 349[9].

hindersâß (-seß, einsâs) *m*: *Schutz gegen Hausfriedensbruch* 19[17], *soll eigenen Harnisch und Gewehr haben* 19[18], *darf nicht fremdes Hausgesinde aufnehmen* 369[8], *Salzgewerbe verboten* 229[14], *Betreibung gegen ihn* 317[6], *ist wachtpflichtig* 365[5], *Steuer* 239[8], 233[15], 368[8], *Hintersâß-Gelt* 413 n° 229.

hirs *f* 144[1], 366[28].

Hirt 6[18].

hochgricht *n* 289[16], 424[25], 425[31], 429[11].

hochzit *n*: 1) *Festtag* 127[1]; 2) *Hochzeit*: *Abhaltung auf dem Rathause* 250 Satzg. 43, 265 Satzg. 38.

Hodell, Joh., *BzZofingen* 108[20, 23].

hof *m*: haus oder h. verbieten 61[19], ze houff fürbieten 119[18].

hofen *v*: âchter 72[9].

hofgericht *n* 71[26], 295[32].

Hofmeister, Rudolf, *Edelknecht, Schultheiß zu Bern* 106[23], 108[7], 109[17], 111[20].

hofrichter *m* 65[24].

hofstatt (-ff, -t) *f*: *städtische, Zins* 46[6], *Zustimmung der Herrschaft zu Käufen darum* 61[32]; *stiftische, Steuerpflicht* 153[15], 160[11]; *s.* area, hushofstatt.

Hohenklingen *s.* Klingen.

holer krummer wâg *im Riedtal östlich beim Eichbühl* 290[8].

Holtzeker, Lüti, *Münzer von Zofingen* 101[23], 102[4].

holz (-tz) *n*: *Gehölz, Wald* 50[14], 138[19 23. 30], 257[16], verbottne hôlzer 219[11]; *Bau- bzw. Brennholz*: h. abhôwen *im Bannwald* 184[16], h. vergünstigen 362 Satzg. 173, 363[3], *Verkauf bewilligten Holzes* 362 Satzg. 171, *Fällen nicht bewilligten H.* 362[10]; geschittens h. 257[29]; *s. auch* Holzhau, Wald.

holzbûs *f* 394[28].

holzfräfel *m* 330[5], *zuständiges Straf- und Civilgericht* 393 n° 207; *s.* Strafrecht III D.

holzfräfler *Bestrafung* 361 Satzg. 170.

Holzhau *im Bonwald* 289[19], 361 Satzg. 169, *in den Wäldern* 230[12].

Holzordnung 413 n° 227, 432 n° 235.

homicidium *n* 108[33, 38].

Honberg, Heinrich von, *BzZofingen* 41[11].

Hôneten *G. Brittnau* (*Top. Karte Bl. 165 und 168*) 139[28].

Honigker, . . , *BzZofingen* 122[23].

hoptverkouffer *n* 151[26].

hora *sc.* canonica 23[5].

hosen *f*: *als Teil der Besoldung* 123[30].

Hossinstein *s.* Ochsenstein.

Hotz, Jacob, *Scharfrichter* 427[30].

houwen *v*: ein wunden 239[27], *mit gewaffneter Hand* 243[23].

Hûber, Clewi, *BzZofingen* 171[6], 220[6].

hudler *m*; *als Scheltwort* 263[22].

Hugo des techans schûler 41[9].

huld *f*: des riches 72[21].

hulden *v* 95[36], 96[1], 129 n° 85, 254[23].

hûn *n*, *pl.* hûnr, hûner: *als Zins* 46[27], 69[23].

Hunwil, Heinrich von, *Altschultheiß zu Luzern* 139[17].

Hupsche, Lienhart, *von Bern* 191[20].

hüratgut *n*: *auswärtiger einheiratender Weiber* 368[25].

Húremberg (-u-), Peter von, *von Bern* 108[3], 111[11].

Hus, Claus vom 65[23].

hus- *s. auch* haus-

hußdúrftiger *m* 133[38].

husen *v*: âchter 72[9].

husgesind (husxind) *n* 144[18], 154[3], 160[32], frömbde 369 Satzg. 184.

husgschir *n*: *im Rathaus* 250[14], 265[11].

hushalter *m*: liederlicher 258[25, 27], 259[7], 369 Satzg. 185, 370[5].

hushofstatt *f* 211[3, 13, 14, 22], 354[6], 363[12]; *s.* area, hofstatt.

husmeister *m* 133[18, 21].

husvatter *m*: liederlicher 259[11].

huswösch *f* 355[17].

huszins *m*: *Kollokation in Geltstagen* 319[23].

hut *f*: *Haut* 187[28], 216[6, 7].

Hûter, Werne, *BzZofingen* 29[30].

Hutz, Heinrich, *Kaplan in Zofingen* 109[9]. — Merchi, *BzZofingen* 84[33].

I. J. Y.

ja oder nein geben 312 Satzg. 35 u. 36.
jar *n*: under jaren sin 375[17], 12 jar *als Termin der Volljährigkeit* 62[11], 102[15], *s.* Handlungsfähigkeit; uß dem jar gan *bei Dienstboten = den Dienstvertrag vorzeitig lösen* 310[10]; jar und tag 56[13], 61[34], 62[13], 63[9. 14], 88[9], 104[30], 120[34], 121[17], 243[35], 244[12. 15], 248[15], 274[15], 282[6], 285[13], 286[12], 306[34], 317[31], 331[20. 24], 338[31], 366[1].
jarmarkt (-mêrkht) *m* 62[22], 370[6], *Freiung* 62[24—27], 370 Satzg. 187, *alter auf s. Mauritius Tag* 62[28], 370[27], *neue* 62[28], 370[27], *Abschaffung und Wiedereinführung* 380 n° 191.
jarmäß (jahr-) *f* 20[38].
jarzit *n* 23[17], 48[20. 29], ein j. besetzen 103[1], *Ablöslichkeit der bezüglichen Stiftungen* 103[2. 6]; *s.* Seelgeräte.
Ibach *östlich von Huttwil (fehlt auf der Top. Karte)* 137[30].
Jegistorf (Y-, -d-, Ygesdorf), Cûno de, *Prior der Dominikaner in Zofingen* 31[24], 33[31], 34[2], 36[29], 38[3].
Jenff = *Genf* 217[15].
Ifental (-ff-, Yfetal, Yffen-), *Herren von* Gûtfrit 29[25].
Hartman 29[24].
Johannes, miles 8[33], 27[26].
[Heinrich] Chorherr zu Zofingen 42[15].
Liutold, *Propst zu Zofingen* 10[37], 12[16], 15[9. 27], 16[10], 17[25], 21[28], 22[33], 24[9].
Markwart, *sein Bruder, Ritter* 10[37], 11[10], 15[1], 22[5], 33[32].
Wernher (Werne), *Bruder Johans, Ritter* 8[36], 27[26], 29[37].
jichtig *s.* gichtig.
Illenbrecht (-brecth, -breht) *Zofinger Bürger:*
B. 8[35].
Johans 29[28], 108[19. 32].
. . . . (*hat ein Haus beim obern Tore*) 40[18].
Ûli 168[40].
imber (y-) *m*: *Ingwer* 187[16], 215[31].
Imhag, Peter, *von Bern* 221[2].
imi (y-) *n*, *pl.* imú: $^1/_{10}$ *Viertel* 43[24. 26—28. 33], 44[19], 143[29. 31. 32. 34], 144[6. 8. 13], 145[4. 5].
Immensee (*G Küßnach, Kt. Schwiz*) 4[10].
immunis *ist das Stift* 221[19].
Immunität: immunitas 99[27], *engere* 42 n° 19, 175[3], 404 n° 217.
inbinden *v*: *einem Kinde das Patengeschenk* 103[17].
indulgencia *f* 14[20], 99[29].
infang *m* 192[7].
infristen *v* 359[27].
in integrum restitutio 14[19], 25[3].
inlegen *v*: *in Gefangenschaft legen* 272[5].
Innsbruck *Stadt* 89[26].
inpossibilium nulla est obligacio 38[5].
insatzung *f*: *Verpfändung*: gemeine 158[17], 249[25], sunderliche 158[17], 249[25], vor rat oder gericht 158[17], 249[23], i. ligender gûter 273[1], 313[30], i. der pfanden 242[15], 313[26].
inschlag *m*, *pl* inschleg: *in Wäldern* 194[19], 227 n° 162, 363 Satzg. 175, 386[40].
inschlagen *v*: bifâng 208[30], *Holz* 228[1].
interdictum *n* 11[27].
inventarium *n*: *über das Vermögen von Witwen und Waisen* 372[13. 18].
Inzlingen (Incelingen) *Grh. Baden, Leutpriester* 10[18].
Jörg, Jost, *von Zug* 137[5], 139[25].
Joser, Gilien, *von Bern* 111[13].
isen (y-) *n* 151[1. 2], 187[24. 25. 26], 188[2 3], 215[26—216[3]: *zum Schlagen der Münze* 101[37].
Israelitische richter 416[23].
Jucher, Henslin, *von Bern* 111[16].
Juden (Judei) 26[30. 34], 32[9. 12. 15. 23 28. 30], 33[19], 34[21. 32].
iudicium temporale *Landgericht* 10[27].
jugend *f*: *mildere Bestrafung* 259[35].
ius *als Gegensatz zur* amicabilis compositio 11[11], i. burgensie 21[18], i. canonicum 14[18], i. civile 14[18], i. de non appellando 188 n° 118, 387 n° 205, 433 n° 242.
ius patronatus 151[10], 171[27], 172[31], 202[38], 221[24], 222[2].
Jútzler, Junghans, *BzZofingen* 211[25].

K.

Siehe auch C.

kä- *s. auch* ke-
kalbfleisch (kelbris fleisch) *n* 128[14. 18].
Kaltarn *Kaltern im Tirol* 65[19].
kamer (c-) *f*: fürstlich 65[7], des richs 73[1].
kamyn (c-) *m*: *Brand* 355[28].
kantlich sin 377[21. 24].

Kapitulation 91 n° 60, 298[18], 392[21], 405[3. 5. 34].
Kapläne *und deren Wahl s.* Altäre; *Rechtfertigung durch sie begangener Frevel* 154[34]; *s.* Buttenberg, Hachenberg, Hutz, Rinach.
Karenzjahre 48[32—37].
karer *m*: *Mühlekarrer* 367[26].
Kärnten (Kernden, Kê-, Kernnten) 50[10], 55[27], 59[2. 17], 68[30], 77[23], 78[15], 79[39], 82[18], 83[4], 85[33], 86[27], 87[16], 88[4. 27], 114[4], 124[4], 125[18], 141[3].
karr (karren) *m*: *kleineres zweirädriges Fuhrwerk* 150[29. 32. 34], 151[2], 186[18. 25. 26], 188[1. 3], 213[17. 32. 34], 216[13].
kâs (-ß) *m* 187[6], 214[27. 35], 258[24].
kasten *m*: *Kornkasten* 150[8].
kastvogt (casten-) *m* 171[26], 209[5], 221[21], 222[11. 18], 223[15].
kastvogtie (castenvogty) *f* 202[32], 203[4], 221[23. 26]; *s.* vogt.
Kauf (kouf, -ff): k. und lauff 290[29], 291[3], an seinem k. irren 62[29], 371[6], einen an sinem k. überstan 120[17], k. stürzen 305[28. 35], 306[1. 4], *Kundschaft durch Geistliche über den Vertragsabschluß* 183[21]; *K. um Liegenschaften*: consuetudo circa vendiciones empciones alienaciones et contractus quoslibet possessionum seu prediorum 14[10], *Essentialia des Vertrages* 380[4], *kann gefertigt werden oder nicht* 306[34], 307[1], *Ort der Fertigung* 397[8], *Formel* 379[24], *Verbriefung und Fertigung bei im Amt Arburg gelegenen Gütern* 193[32—32], *Verkäufe an Fremde sind nichtig* 283 Satzg. 101, 305[35], *ebenso Verkäufe von Waisengütern* 373[25], *nachteilige K. können von Frau und Kindern des Verkäufers angefochten werden* 305[20]—306[4], *K. beim Wein* 307 Satzg. 23; *K. um stiftische Güter ohne Zustimmung des Eigentümers kraftlos* 54 n° 30, 173[2].
Kaufhausmeister *Wahl* 231[21].
Kaufhausordnung 432 n° 236.
kaufmanschatz (köff-, kouff-) *m* 150[16], 187[34], 217[10].
kaufmansgût 194[25], 214[24], 216[16. 32], 217[29], 218[3. 5].
kaufschatz (köf-) *m*: *zum Verkauf bestimmte Waren* 51[32].
kaufschiling *m* 306[35].
keere *f*: *für die Wässerung* 358[25. 32], 359[2].
Keyser Hans, *Münzer, von Zofingen* 45[24].
Keller (C-), Rûdolf der, *von Zofingen* 29[39].
— Ûlrich Müntz gen., *von Zofingen* 102[21].
kelmag *m* = konemac, *Verwandter von Weiberseite (Lexer Mhd WB I 1673, Idiot. IV 99)* 40[26].
kennel *m* 122[32].
kernen (kä-) *m* 43[26. 28], 46[8], 143[29. 31], 290[31], 291[4], 315[1], 366[17. 19. 25. 28. 33].
kessel *m*: mit dem k. richten *um Münzdelikte* 79[17].
ketzer (-ä-) *n*: *als Scheltwort* 263[6].
ketzerey *f*: *örtliche Strafkompetenz* 62[17].
Kyburg, *Grafen zu* 59[19], 68[31].
— — *aus dem Hause Habsburg-Laufenburg*:
Hartman 70[16].
Rûdolf 71[5], 73[21].
Kyemensis episcopus 125[7].
Kilchberger, Hanns, *von Bern* 111[15].
kilche *f* 340[9], *s.* Pfarrkirche.
kilchendiener *m* 358[20], 365[3].
kilchengut *n* 223[18].
kilchery *f*: *Kirchhöre* 132[37], 133[4. 7].
Kym, Rûdolf, *BzZofingen* 108[20].
kind (ch-) *n*: *neugebornes* zem ôpher tragen 103[9], *totes* mit im ze ôpfer gan 103[15], *Einbund* 103[17]; underjäriges *Eheansprache* 63[7]. *Bevogtung* 372[9]; k. beraten 62[21], k. *das seines Vaters Gut verträgt* 62[8], k. *als Zeuge* 348[16], k. under sines vatters gwalt und verwahrung 321[16], *darf einen vom Vater abgeschlossenen nachteiligen Liegenschaftskauf stürzen* 305[24]; zusamengebrachte kindere 431[7], *K. aus erster Ehe als Morgengabe für den zweiten Ehegatten* 247[7], 286[5], 332[2]; *Teilung mit der Mutter nach dem Tode des Vaters* 63[16—20], 121[25], 244[25—28], 287[7—10], 332 Satzg. 85, 384 n° 198, *mit dem Vater nach dem Tode der Mutter* 63[20—23], 244[28—30], 287[12—14], 332 Satzg. 85, 384 n° 198, *Anspruch auf das Muttergut bei Wiederverehelichung des Vaters* 336 Satzg. 94, *Haftbarkeit für Erbschaftsschulden* 63[29], 121[25], *Erbrecht halbbürtiger Kinder* 188 n° 116, 291 n° 187, 332 Satzg. 86, 373[11]; *Enterbungsgründe* 339 Satzg. 101, *Enterbung ungeratener K. zugunsten ihrer Kinder* 341[4—15], *Begünstigung einzelner* 340 Satzg. 106; *uncheliche K. erben nicht* 212[26—32], 337 Satzg. 95, *Vergabungen an sie seitens der Eltern* 339 Satzg. 102, *können*

nicht testieren ohne Erlaubnis des Rats 389 Satzg. 103; *s.* Erbrecht.
kindbetterin *f: Begünstigung wegen Zolls und Geleits auf Wein* 217[7].
kindskind *n s.* Erbrecht.
Kirchen, Johannes 99[4].
Kisling *Zofinger Bürgergeschlecht:*
Anna 76[32], 77[6].
Klaus 51[9].
Peter 51[10].
Ûlrich 51[8].
Kistler, Peter, *Dekan zu Bern und Propst zu Zofingen* 175[30], 179[12].
klafter *n: Holzmaß* 257[29], 259[16].
klâger (cleger) *m: Prozeßpartei* 72[5-6], 119[20], 120[6. 9. 15], *aus dem Recht weichen* 279[30], rat erlauben 310[17]; *speziell Verletzter* 243[27] *bzw. Gläubiger* 240[34], 241[4. 13. 32], 242[3. 10. 14], 248[27. 32], 260[10. 12. 15. 19], 274[19], *im Strafverfahren* 61[7. 11], oberkeitlicher k. 425[8. 21], 426[21], 427[6].
klapperen *v* 364[17. 34].
kleid *n: bei der Erbteilung* 335 Satzg 91.
kleinot *n: bei der Erbteilung* 335 Satzg. 91.
Kleinweibel: *Wahl* 231[19], *Besoldung* 230[25], *am Landtag* 414[12], 424[19. 21], 427[21. 23].
Kletgau (Cleggôw) *Landgericht zu den Linden* 102[12. 14].
Klingen, Walther von der Hohen, *Freier* 65[17].
kloster *n: Bevogtung* 201[25], 202[4].
knab *m: Volljährigkeit* 132[40].
knecht *m: Taglohn* 235[23].
Knewssêr, Johans 65[23].
Knobloch, Ûlrich, *von Zofingen* 126[9].
Knutwil (*B. Sursee, Kt. Luzern*) 46[23], 97[23], 216[20].
kol *n: Kohlen* 79[3], 80[30].
Kolbo, Heinrich, *von Zofingen* 41[10].
Koler, Joh., *alt Schulth. zu Zofingen* 291[32], 302[36].
Kollation *s. Einwerfungspflicht.*
Kollokation *der Forderungen in Geltstagen* 319 Satzg. 56.
Kolmar (Columbaria) *Stadt im Elsaß* 33[37], 34[8], 85[18].
Kompensation *s.* Verrechnung.
Konfiskation *s.* Einziehung.
Königsfelden (Kúngsfeld) *Kloster* 75[19].
Konstanz (Costentz) *Stadt* 16[3], 17[21], 37[14], 39[6], 42[38], 47[25], 90[4], 97[15], 98[36], 100[2. 17. 26], 297[34].
— *Konzil* 92[9], 297[7], 298[14].
— *Bistum* 27[17], 30[16], 54[7], 99[18], 101[14], 108[15].
Bischof als Richter (Civil- und Strafsachen) 118[28], 149[13], 154[24], 155[24], 157[25], 161[36], 163[28], 164[19], 183[26. 37], 185[1], 221[35].
Bischöfe:
Rudolf II. 10[31], 12[9], 15[8. 24], 16[6. 33], 17[9. 27], 24[21], 388[35], 390[36].
Heinrich II. 36[3. 19], 37[30. 35], 39[18].
Gerhart 47[1].
Domkapitel 14[24. 27], 15[9], 16[28. 33], 18[14. 24. 26. 30. 38], 24[29], 25[8].
Dompropst 25[7].
— H. 11[33].
Domdekan 25[7].
Domherren:
magister Hainricus officialis 11[8], 14[32], 16[29], 18[19].
magister Joh. de Basilea 18[18]; *s.* Spittaler.
Ûlr. de Richental 42[18].
geistliches Gericht 149[5].
— ecclesia *s.* Johannis:
prepositus: C[ûnr. Phefferhart] 35[36], 36[17], 37[28. 34], 42[17].
scolasticus: mag. Waltherus *[von Schaffhausen]* 35[36], 36[17], 37[28-34], 42[17].
— ecclesia *s.* Stephani:
canonicus: mag. Joh. Phefferhart 35[35], 36[15], 37[27. 33].
plebanus: Symon 35[34], 36[15], 37[25. 31].
— *Dominikaner, Prior* 30[30], 35[4].
kôrblin *n: zum Fischfang* 143[8].
korn *n* 1) *Feingehalt der Münze* 101[2]; 2) *Frucht* 43[29], 44[14—16], 46[7], 145[8], 150[7. 9. 29. 30], 187[38], 188[1], 216[11—13. 16], 217[26. 28. 30], 222[30], 366[25], *ist äßige Speise* 290[25], 314[6], *Pfandschätzung* 290[28. 34], 291[6], 315[3], *1 Malter ist ablöslich mit 20 Gl.* 103[2].
korngelt *n* 103[1], *Ablöslichkeit* 103[2].
korngúlt *f; als Seelgeräte, Ablösung* 197[33].
kornschouwer *m: Wahl* 231[19].
Körperverletzung, *leichte, schwere, mit tötlichem Ausgang* 61[6—13], 243 Satzg. 23, 261 Satzg. 22 u. 23, 267 f Satzg. 45—52, 269[7—9], 343 ff Satzg. 111, 113—118, 347 Satzg. 128—129; *s. auch* blûtrúns, glid, hand, herdfellig, mässer, verwunden, wundot.
Kosten (c-) *der Kundschaft* 326 Satzg. 70, *des Rechtzugs nach Bern* 189[23], *im Schiedsverfahren* 147[26], *Ersatz an den Prozeßgegner* 283 Satzg. 98, 318 Satzg.

54, *Kostenversicherung* 311 Satzg. 33 und 34.
Krafft, Heini, *von Zofingen* 239[34].
kraftlos *adj*: kuntschaft 110[27], *ein Urteil wozu dem Richter die Gerichtsbarkeit fehlte* 107[15].
kragen *m*: bi dem k. nemen 300[14].
Krain (C-) 59[9. 18], 68[30], 77[23], 73[15], 79[30], 82[19], 83[4], 85[38], 86[27], 87[15], 88[4. 27], 114[5], 124[3], 125[19], 141[4].
krâmerig *f* 150[17], 187[25].
krank *adj*: eide 94[10], muren 92[16], schuldner 245 Satzg. 29, 274 Satzg. 71.
krankheit *f*: *als ehehafte Not* 245[5. 7], 274 Satzg. 71.
Krems *Dominikaner* 34[23].
Krenkingen, Hanneman von, *Freier* 67[20], 70[16], 73[22].
Kriech [von Arburg] 113[13. 20].
krieg *m* 19[19], 255[10. 18. 35], 256[11. 19], ze k. louffen 168[11. 18], 169[5. 14], 173[26], in frômde k. louffen *verboten* 168[35. 35], 173[20], k. anvachen *ist Zofingen untersagt* 90[35], 93[26].
kriegslôuff *m* 257[21], -ufflôff 168[4].
krießbom *m* 192[23].
krone *f*: *Münze* 306[30].
krôû *n*: *Fetteingeweide der Kälber* 128[35], 129[1].
krottenwösch *f*: *kleine Wäsche im Gegensatz zur Hauptwäsche d. h. Wäsche, wo nur gewalkt und geschwenkt, nicht aber Lauge und Seife verwendet wird (Idiot. III 881)* 355[17].
Krouchtaler, Hans, *von Bern* 191[21].
Krumbach *sw. von Rickenbach (G. Geuensee, B. Sursee, Kt. Luzern)* 137[37].
krûsch *n* 144[4], 366[31].
kû *f, pl* kûg 145[6], kûgis fleisch 128[18].
Kúgellere, Johans, *Pfister zu Zofingen* 43[18].
Kulm (Kulnbe) *Pfarrei (Kt. Argau)* plebanus 37[25], 38[1].
Kûn (Cûn), Hans, *von Zofingen* 138[11].
— Hans, *alt Schulth. von Zofingen* 171[4].
— Kunen seligen hof 357[19].
kundschaft (-t-) *f*: mit k. bezûgen 278[21], 350[8], an k. dingen 325[3], k. namsen *durch den Kläger = Beweisantritt* 324 Satzg. 67, *Fristen zur Stellung der K.* (k. bejagen) 282[21], 325[5—18], *je nachdem sie* ynwändig *ist oder nicht* 377[26—35]; *Erfordernisse*: unversprochen, erbar 323[12], *Ehrlose sind ausgeschlossen* 239[1], 270[17], *Alter (14 Jahre)* 281[10], *(15 J.)* 323[10], *durch Kinder* 348[16], *durch* frûnde 281 Satzg. 93, 323 Satzg. 66, *durch Verschwägerte* 324[3], *über Ehetage und Teilungen* 324[13—30], *durch Geistliche* 183[29]—184[3], *durch Amtleute* 281 Satzg. 92, 323 Satzg. 65, *Ausschluß der* ohrentrager 281[21], *eigene Wahrnehmung* 280[30], 282[8], 323[12]; *Zahl: 2 Mannspersonen* 280[30], 323[13], *2 Frauen zählen für einen Mann* 281[8], 323[13], 326[19], *der Amtleute K. gilt nicht mehr als die eines Mannes* 281[13—15], 323 Satzg. 65, *nur in Sachen ihres Amtes ist ihrer eidlichen Aussage zu glauben* 281[16—18], 323 Satzg. 65; *qualifizierte Fälle* 323[14], *zum Nachweis eines falschen Eides (7 Männer)* 281[6], 326 Satzg. 71, *einer falschen Zeugenaussage (7 Männer)* 281[6], 326 Satzg. 71 (k. feltschen 281[5], 326[12 16]), *einer Forderung gegenüber einem vor Jahr und Tag verstorbenen Schuldner (5 Männer)* 282[8], 325 Satzg. 68, *wenn es dessen Ehre berührt (7 Männer)* 282[11], 325 Satzg. 68; *Vernehmung der Zeugen* 325[19—26], 377[36]—378[12], *Fragen der Parteien* 325[25], *eidliche Bestätigung* (ir recht tûn umb die k.) 281[17], 325[27—34], 326[17], *Kosten der K. (Zeugengebühr)* 326 Satzg. 70, *Gerichtsgebühr* 326[10]; *die Unmöglichkeit, die K. zu bejagen, als Wiederherstellungsgrund gegen Versäumung der Appellationsfrist* 282[21]; *K. im Landtagsverfahren* 402[13 17. 22. 31], 403[4]; *Rache wegen* k. reden 266[7].
Kúngsfeld *s.* Königsfelden.
kuntlich machen = *beweisen* 107[29].
kupfer *n* 78[31], 1 mark k. 78[34], 80[15. 29].
Kupfersmit, Hans, *von Sursee* 70[4].
Kuppferschmit, . . , *von Zofingen* 88[7].
Kürschner *gehören zu Schneiderzunft* 209[15].
küssi *n*: *Kissen* 215[9. 10].
Küssnach *am Vierwaldstättersee* 4[20].

L.

lä- *s. auch* le-
lad *f*: *Behälter* 187[19], 215[27].
laden *v*: *vor Gericht* 72[24], 94[31], *aus eigenem* 262 Satzg. 25, 346 Satzg. 124 *oder fremdem Hause* 262 Satzg. 25, 346 Satzg. 123.

lädlohn *m*: *von Wein* 382[24].
ladung *f*: *vor Gericht* 72[29]; *s.* Vorladung.
læsio enormis *bei Schiedssprüchen* 280[16].
lägermatte *f*: *Matte, die liegen bleibt (nicht umgepflügt wird), Wässermatte (Idiot. IV 550)* 385[4].
Lagote *Lacôtewein* 370[17].
lahen *n*: *Grenzzeichen, Grenze* 192[38].
lahen *v*: *ausmarchen* 192[26].
lamer *m*: *privilegiert bezüglich Vergabungen* 340[12].
lammung *f* 163[33].
landgericht *n*: *1) österreichisches im Argau und Turgau* 81[22, 26, 34], 82[9, 13], *Befreiung davon außer für den Fall der Rechtsverweigerung* 58[10], 64[5]; *2) zu Rotwil und anderwärts, Befreiung davon* 71[30], 72[17, 28], 295[38]; *3) L. = Landtag* 171 n[0] 106.
landgraf *m*: *im Kletgau* 102[13].
Landmarchen 290[3].
landrichter *m*: *Richter in einem Landgericht* 98[25], 117[5] *oder Landtag* 428[3], 429[18].
landrümig *adj* 300[5, 16, 33], 316[6].
landsgwerd *f*: *Verjährung* 320[25, 31].
landstraße *f*: *Unterhalt* 363 Satzg. 176.
Landtag: 1) lantag = *Landgerichtstag* 81[26]; 2) *L. = Blutgericht: Richter ist der Schultheiß* 63[39], *Besetzung mit fremden Richtern* 171[10], *Gutachten über Änderungen* 414[37]—418[5], *L.-Ordnungen* 398 n[0] 216, 414 n[0] 231.
landwin *m* 370[17].
lantherr *n* 60[30].
Langeren *Wald in der G. Oftringen (Top. Karte Bl. 166 links oben)* 226[17, 22].
Lasperg, Johans von, *Kammermeister des Herzogs Rudolf IV.* 65[22].
laster *n* 266[15, 27], an seinem l. finden 61[16], 64[30].
lastertat oder frävel 351[29].
lästerung (le-) *f*: *der Obrigkeit* 342 Satzg. 109.
lästerwort (le-) *n* 347[24].
laterne *f* 356[15].
laube *f* 354[18].
laudare *v*: *gutheißen* 8[4].
lauf *m*: einen l. *eigenmächtig tun* 64[34], *einen gebotenen* l. *unterlassen* 64[26].
Laufenburg (Louffemberg) *Stadt* 70[14, 19].
— Heinricus Louffenberg, *Dekan in Zofingen* 109[8].
Läufer (löuffer) oder stattpott: *Eid* 170[30], 238[11], 258 Satzg. 12, 305 Satzg. 14, *Wahl* 231[27], *Lohn* 170[41].
lauffen *v*: zum fewre 62[9], *um Unzucht zu wenden* 62[2], frëuêleich in ein haus 62[4].
Lauffer, . . , *Ratsherr in Zofingen* 420[2], 425[29], 430[31].
leben *n*: das l. verwirken 343[6], 3 8[36], das l. antreffen (belangen) 281[20, 28], 329[36], 324[32], 327[6].
lebendig vergraben 141[32].
leccznер *m*: *Subdiakon* 41[9].
leder *n*: schafin 187[30], *Zoll* 216[6].
legatum *n*: *zugunsten der Kirche* 23[25], *der vierte Teil ist der Pfarrkirche zuzuwenden* 47[8].
lehen *n*: *Zustimmung der Herrschaft zu Käufen um L.* 61[31], *sind mit des Lehenherrn Hand zu wandeln* 61[36], *Ansprachen darauf sind binnen Jahr und Tag geltend zu machen* 62[19], *Richter um L. ist der Schultheiß nur mit Zustimmung der Herrschaft oder des Landvogts* 63[30], *Urteilszug vor die Herzoge oder ihre Pfleger* 63[36].
lehenherr *m*: *als Richter um Lehen* 63[37], *mit seiner Hand muß das Lehen* gewandelt werden 61[35]; l. der propstien und pfründen 222[11].
lehenzins (läch-) *m*: *Kollokation in Geltstagen* 319[24].
Lehman, Joh., *Stadtbot, von Zofingen* 414[13].
— Joggi, *von Zofingen* 429[10].
lei- *s. auch* li-
Leichbegängnuß-Ceremonien 430 n[0] 232.
leiden *v*: *Frevel* 170[6, 31]; *s.* verleiden.
Leidenberg *zwischen Sursee und Großwangen* 137[38].
leiter (-ai-) *f*: *zu Feuerlöschzwecken* 355[25], 356[25], *zum Sinnen* 146[11].
Lengeman, Jenni, *BzZofingen* 51[11].
Lenzburg *Stadt* 1[5], 97[18], 100[16, 24], 134[27], plebanus 37[24, 29].
— *Grafschaft* 136[35], 139[9], 397[1].
Grafen von 1[5, 18].
Vogt 134[28], 136[24].
Lentzlingers matten *G. Brittnau* 139[29].
Lerber, Daniel, *Stiftschaffner* 386[38].
lerknab *m* 102[5].
Leutpriester *s.* Stift (plebanatus).

lib (leib) *m*: mit dem l. recht manlehen 56[4] *bzw.* der goczhúser eigen *sein* 56[5]; urteil über den l. 72[24], an den l. gan 61[4] (*wegen Todschlags*), 62[16] (*örtl. Strafkompetenz*), 62[26] (*bezügl. Delikte am Markt nicht privilegiert*), 280[25], l. und gût verfallen 64[29], 120[13], 154[7], 239[30], l. und gût bessren 76[7], l. und gût berûren 160[36], l. und leben antreffen 281[20. 28], an l. strafen das ist mit gfangenschaft 269[3], der l. sol in des richters gewalt gevallen auf gnade 61[8], sol den freunden ertailet werden 61[5].

libeigenschaft *f* 243[30. 32]; *s.* eigen.

libertas *f* 99[27. 29]; *s.* freiheit.

libskrankheit *f*: *als Wiederherstellungsgrund* 282[20]; *s.* krankheit.

libsnot *f*: *ehehafte Not* 325[17].

libszierde *f*: *bei der Erbteilung* 335 Satzg. 91.

lichtfertigkeit *f* 358[13].

liden Christi, *schwören dabei* 265[16].

lidlon *m*: *1) Lohn der Dienstboten*: *rasche Bezahlung* 240 Satzg. 14, 272 Satzg. 63, 309 Satzg. 31, *Frist für Pfandverwertung* 314[5], *Kollokation in Geltstagen* 319[23], *bei vorzeitiger Lösung des Dienstvertrages* 310[1—13], 343[21], *2) Lohn des Stadtschreibers für Rechnungsrödel der Waisen usw.* 375[5].

Liebegg (Liebeccú) *Burg in der G. Gränichen*

her Johans von, *Ritter*, 29[22].

Henman, *Statthalter der Landvogtei* 88[5].

liecht *n 1) Fenster* 354[2. 18]; *2) Licht*: mit feür und l. gesessen sein 232[20], liechter one laternen tragen 356[15].

liederligkeit *f* 258[28. 30], 369[12].

liegen *v*: *lügen* heißen 247[17], 261[4 6], 263[23], 342 Satzg. 110.

Liegenschaften (ligende gûter): *dem Stift zinspflichtige*: *alte Gewohnheit bezüglich der Verträge darüber* 14[11], *Veräußerung ohne Zustimmung des Eigentümers unstatthaft* 54 n° 30, 173[3], *s.* Ehrschatz; *Gerichtsstand bei Streitigkeiten über L. zwischen Geistlichkeit und Bürgern* 118[21], *Ansprachen auf L. sind binnen Jahr und Tag geltend zu machen* 62[13], *der überlebende Ehegatte erbt die L. des verstorbenen* 63[16], *Teilung zwischen ihm und den Kindern* 244[26], 287[5], 332 Satzg. 85, *Fertigung der L.* 379[24], *insbesondere der auswärts gelegenen* 193[12—22], 396 n° 212 *und Verbriefung dieser Käufe* 193[12—23], *Verkäufe von Waisengütern* 373[23], *Verkäufe an Fremde untersagt* 283 Satzg. 101, 305 Satzg. 15, *s.* Zugrecht; *L. als Pfänder* 182[20], 242 Satzg. 19, 273 Satzg. 66, 275[23], 276[20], 313 Satzg. 43, 314[8], 315 Satzg. 48, *Verjährung* 322 Satzg. 62, *als L. gelten auch Bodengülten und Zehnten* 305[21]; *L. im Amt Arburg*: *Verbriefung und Fertigung der Käufe* 193[12—23], *Gebote und Verbote der Stadt statthaft* 194[39], *Verfahren wenn Vieh dort am Schaden gefunden wird* 193[23]—194[10], ligendegûter harus(binin)buwen 104[11 35], die g. von handen lassen 105[4]; *s. auch* area, haus, hofstatt, Kauf, pfand.

Lin *östlich von Betschishalden* (*G. Brittnau*) 139[36].

Lindenmeyer, Beat, *Kleinweibel zu Zofingen* 231[10].

Linderman, Philip 387[27].

linie *f*: uffstigende 333[6. 15], 430[20], 431[2], absteigende 430[20], 431[2].

linin tûch 186[26. 29], 213[27].

Liquidation *überschuldeter Erbschaften* 157 n° 102, 228 n° 163, 249 Satzg. 39, 277 Satzg. 81, 319 Satzg. 55.

litzi *f, pl* litzenen: *Wehrgang* 354[20. 23].

locatio hûbarum 6[24].

loch *n*: *Höhlung eines Stampftroges bzw. deren Inhalt als Maß* (*Idiot. III 1021*) 144[33].

Löffelbach *Stadtbach* 122[10].

losung (lô-) *f*: l. der seelgräten 197[18], *des auf Geltstagen verrufenen Gutes* 321[16]; *Erlös* 234[5].

lot *n*: *Gewicht* = $^1/_{32}$ *Pfund* 70[22. 25. 26. 28], 78[33], 79[1], 80[17].

lou- *s. auch* lau-

Ludman, Hans d. ä., *von Bern* 300[21].

Hans d. j. 300[20].

Nicolaus 300[21. 42].

Ludman'scher Handel 292[3], 300[6. 17—44], 301[5].

Luft *macht frei* (*bzw. eigen*) 66 n° 33, 88 n° 56, 120 Zit. 14, 243 Satzg. 24.

lúmden (-mbd-) *m* 343[18], gûter l. 101[23], 348[29], 350[35], uffrechter l. 233[17].

luminaria ecclesie 6[1].

Lünisperg *Wald zwischen Gländ und Nider-Riken* (*Top. Karte Bl. 163*) 226[17. 22. 23], 227[2].

Luternow, frow Kungund von, geb. von Scharnachtal 152[11].
— Rûd. von, *Ritter* 188[24].
lútrung *f* 104[23].
Luzern (Luceria, Lucern, Lutzerren, Lutzzern) *Stadt bzw. Stand* 26[6], 49[32], 53[24. 27], 101[1], 102[17], 122[20], 134[19. 21], 136[24], 137[8], 138[2. 24], 139[2. 9. 12. 16. 19], 216[22], 289[12], 290[1], 387[5].
— *Leutpriester* 37[23. 26].
— herschaft 397[1].
— *Landschaft* 387[7].
— *Juden* 33[19].

M.

mä- *s. auch* me-
machen *v*: *vermachen* 76[9], 121[22].
machtbott *m*: *bevollmächtigter Bote* 138[6].
mag *m*: *Magen* 129[1].
magenkraft *f*: *Majestät* 59[23].
Mainz (Maguncia) *Stadt* 32[22].
mala *f*: *Mahlgang* 43[24], 44[13].
malefitz *n* 339[11].
malefitzisch *adj.* 348[25].
malen *v* 1) *mahlen* 143[20], 366[18. 28]; 2) *malen = ein Mal (Zeichen) machen, mit einem Zeichen versehen (Idiot. IV 152)* gelt 81[10. 11. 15].
mæler *m*: *der ein Zeichen macht* 81[18].
malisen *n* 81[13] (*Idiot. I 542*).
malstockh *m* 68[7].
malter *n*: *Hohlmaß* 43[25—27], 366[25], 413[20].
man *m s.* Ehemann.
mandatum speciale 11[1]; *Mandate von Bern* 223[9], 237[15], 254[21], 266[16], 293[16. 21], 302[17], 310[1], 389[25].
manen an dem cantzel *wegen Schulden* 118[31].
manlehen *n*: ein gebur der mit dem libe recht m. ist eines edeln mannes 56[5].
mannsperson *f*: *Testamentserrichtung* 338[7].
mantel *m*: *der Waisenvögte* 371[31].
manuale *n* 301[14].
marchten (-rgt-) *v*: *markten* 45[2. 18].
marchzal (-rk-) *f*: *Befriedigung der Gläubiger* nach m. 158[14], 226[7], 249[29], 278[4].
Margbechli *der westlich dem Wellenberg (östlich von Willisau) entlang fließende Bach* 137[39. 40].
mark *f*: *als Münzfuß (16 Lot feines Silber)* 53[11. 14. 16], 67[29], 70[21. 23. 27], 78[26. 27. 33. 34], 79[2. 5. 8. 14], 80[15. 20. 25]; m. goldes 65[6], 72[37], m. silber (= *8 Gl. rh.*) 233[34], (= *6 Sonnenkronen*) 244[5], 288[18], m. kupfers 78[24], 80[15. 29].
Markt: marcht *in Zofingen* 20[38], 46[5], *Freiung* 62[24—27], *s.* jarmarkt, meß, wochenmarkt; mêrkt = *Marktplatz* 76[35], merckt = *Marktort* 117[7]; ze mêrkt bachen 84[17. 26].
märktbruch *m*: *Strafe* 371 Satzg 188.
Marktprivileg *Friedrichs II.* 20[30].
Marquardi, Johannes, *Notar* 108[14].
martor *f*: fragen mit m. 141[27].
Marti der phister, *BzZofingen* 27[20].
Martin, Burkart, *Chorherr zu Zofingen* 102[6].
— Cûnrat, *Propst zu Zofingen* 101[21].
Maß und Gewicht: mâss gewicht und mêss 156[33], von den mâssen gevichten gewichten und maussen 165[37]; *die Aufsicht steht dem Propst und Kelner zu* 6[30], *bzw. dem Stift* 46[16], 76[12], 156[35], 165[36], 166[4], *Rechte der Herrschaft* 6[21], 46[19], 76[12]; *Kompetenzausscheidung bei einem* valsch 46[17—19], *das Stift bestraft* ungeverlichen übergriff und frevel 156[37], *die Stadt — an Stelle der Herrschaft gemäß der Kapitulation* — wz verdachtlich und sich mit valschem uffsatz herinne machte und der obern herlikeit zûgehort 157[1—3], *das Stift wird wesentlich auf die Aufsicht eingeschränkt, die Stadt bestraft* hoch und nider 165 Zif. 8; *Bern als Rechtsnachfolger des Stifts behält daher die Festlegung der Normalmaße* (stummen) *und deren Bezeichnung* 179 n° 113.
Zofinger Maß 20[39], 24[50], 46[22—27], 69[22], 413[19]; *s. auch* imi, malter, mütt, vierteil.
mâß *n*: *Forellen müssen* das m. han 142[19], ein m. kâsen 214[35].
Matra (*Märkt im A. Lörrach, Grh. Baden?*), *Leutpriester* 10[18].
matte *f*: *Gebote und Verbote darüber* 161[5].
Matter, Heinrich, *von Bern* 177[19].
Mederlin, *Schultheiß zu Zofingen* 42[8].
Mediolano, A. de 100[4].

mehren *v*: *bei der Wahl* 303[10].
Mehrheitsentscheide *im Schiedsverfahren* 147[20. 29]; *s.* gericht, rat I, II.
Meiger. Heinrich der, *BzZofingen* 41[19], *östr. Vogt zu Zofingen* 43[5], 44[22. 33], *Vogt zu Baden* 44[33].
meineid (-dig) *adj*; m. schelten 245[26], 263[8]; m. *ist wer die Steuer nicht bezahlt* 130[26], *ebenso der Reisläufer* 173[20].
meister *m*: von rehte gelert 40[25. 28], 41[8].
meisterwurtzen *f*: die m. zeigen 341[8].
mël (*gen.* mëlwes, mâl) *n*: *Mehl* 145[4], 366[30].
Mellingen *Stadt im Bez. Baden* 89[40], 97[12]. – plebanus 37[24. 39].
Melman, R. dictus, *BzZofingen* 8[35].
menia (*mhd meni* = *Fuhre*) 31[16].
mensch (möntsch) *n* 63[10. 11. 13. 26], 281[10].
Mensch, Burkart, *BzZofingen* 76[31], 77[1. 7].
Mentznow *B. Willisau, Kt. Luzern* 137[40].
Merân, Hans von, *Vogt zu Entlibuch* 139[16].
meß (mâß, missa) *f*: m. maior 5[6], m. secunda 5[21], m. prior 5[35. 37] = m. in mane summo diluculo (*Frühmesse*) 23[11], m. defuncti 5[16. 18], *Messe lesen* (celebrare) 23[10], zur m. ziehen = *katholisch werden* 218[14. 18]; s. Mauritien mes *Hauptjahrmarkt* 20[38], 250[35], 285[21], 364[3], 371[9] (*Ausgeklagte dürfen die Stadt betreten*), 371[15] (*doppelte Strafe für Marktbruch*), *Zinstag für die Fleischbankzinse* 51[22].
meßgewand *n* 156[30], 165[32].
messer (-äß-) *n*: zucken 267[15], 345 Satzg. 118.
Messerschmiede *gehören zur Metzgerzunft* 209[9].
Mêtsch, vogt Ulreich von, der junger, frey 65[17].
Metzger,.., *Ratsherr, in Zofingen* 425[15].
Metzger (metzger, metzzier *m*): *Ordnung* 128 n° 84, 365 Satzg. 180, *Verleihung der städtischen Fleischbänke an sie unter genannten Gedingen* 51 n° 27, *Solidarhaft für die Zinse* 52[5—9], *Verteilung unter sich* 52[10—15], *Anzeigepflicht von Übertretern der M.-Ordnung* 128[25], *Strafe des Fleischversagens* 129[5], *Vereinbarung mit Zürich über den Ausschluß des Zugrechts bei Viehkäufen* 284[26].
Gselschaft zun metzgeren 357[19] = *Metzgerzunft, deren Ordnung* 196 n° 124, 209 n° 137.
metzibank *m* 75[13]; *s.* fleischbank.
metzzie *f* 51[34], *soll den Metzgern* beslusse (*verschließbar*) *gegeben werden* 52[30], *auf derselben steht das Rathaus* 51[33].
Michael canon. Wratislauiensis 97[30].
miet *f*: *Lohn* 168[1], *syn.* gabe 255[7], 378[5].
mietwan *m* 168[1].
Minden Herman von, *Prediger-Procinzial* 26[27], 30[39].
Minderjährigkeit: zu seinen tagen nicht komen 63[5], underjärig 337[33], 372[8]; *s.* Handlungsfähigkeit.
ministerialis *m* 5[15].
minne *f*: der m. getrûwen 112[28. 30. 37], sich in der m. und fründligkeit verglychen 329[29], m. besser danne dz recht 112[39].
missa *s.* meß.
mißgichtig *adj* 85[2].
mißrechnung hat wandel bis uff drit mal 323[3], 337[37], *vgl.* 375 Satzg. 195.
mißtât *f* 141[11].
mistwürfi *f*, *pl*-würfinen: *neue verboten* 355 Satzg. 152.
mitwuchen *als dies nefastus für die Pfandverwertung* 242[32], *Wochenmarkt* 242[35].
Monetarii *BzZofingen s.* Münzer.
Monopol, *städtisches, für das Salzgewerbe* 228 n° 165.
montag *als dies nefastus* 313[2].
Montfort, graf Wilhelm von 65[14].
mord (-t) *m*: *örtliche Strafkompetenz* 62[16].
mörder *m*: *als Scheltwort* 263[6].
Mordnacht *in Zofingen* 26[10].
morgengab *f*: *Verzicht darauf* 76 n° 44, *Schicksal nach dem Tode des Mannes* 121[20. 26], 244[19. 23], 286[22], 287[10], *nach dem Tode der Frau* 121[19], 244[18], 286[19], ungebürliche m. *durch Vergabung der erstehelichen Kinder* 247 Satzg. 33, 286 Satzg. 107, 332 Satzg. 84.
Morlot, Carl Em., *Staatsschreiber in Bern* 435[8].
mortuarium sive remedium 6[35]; *s.* fall.
Mose, Werne von 29[25].
Mŏwerlin, Claus 141[7].
mûli *f*, *pl* mûlinen: *Mühle überhaupt* 27[35], 28[4], 43[12], 46[7], 75[16. 19. 20]; *aber auch der einzelne Mahlgang*: die m. ufheben 43[36], 144[7], 367[4], m. abstoßen 144[12].

múlifûter *n* 145⁶, 367⁹.
müligschir *n* 367²⁴.
múlihus *n* 43³¹.
múlimeister *m* 43³¹, 44¹⁷.
Múlinen *Herren von*
Jkr. Henman 152¹⁰, 159¹¹.
Niklaus 293⁸, 376²⁴.
mülischouwer *m* 231²⁴.
múlistein *m* 44²· ⁴.
Múlital (Mulin-) *Dorf bei Zofingen* 6³¹, 123²⁶, 192²⁷, 209⁴.
— Wernher 107⁸, 108³²· ²⁸· ³⁴, 109³⁹, 112³.
múlitych *m* 76²⁸.
müller (múlner) *m* 43²⁵ ³⁶, 44¹⁵· ¹⁶, *Pflichten wegen Zoll und Geleit* 217²⁰, *Ordnung* 43 n° 20, 143 n° 93, 223 n° 164, 366 Satzg. 181; *als Zunft* 184³⁹, *gehören zur Schützenzunft* 204¹⁸.
Müller, Bernhart, *BzZofingen* 171⁷.
— Clewi, *BzZofingen* 126¹⁰.
— . . *Ratsherr, BzZofingen* 421², 430³¹.
müllerknecht *m*: *Eid* 367¹⁴.
Müllren, Urban von, *von Bern* 177¹⁰.
Mülnheim (Mülhein) *Herren von, zu Straßburg* 75⁴, 406¹⁴.
mund *m*: mit hand und m. *einen Spruch annehmen* 280¹², 328²³, freflen mit m. 301⁶.
mundfräfel *m* 329²⁶.
municipal-magistratur *f* 417¹¹.
municipal-oberkeit 417¹².
municipalstatt 417⁴· ¹⁷· ²¹.
Muntman, Abrecth der, *BzZofingen* 29²⁷.
— Ûlr. dictus, canon. Zofing. 14⁵⁵.
Múntz, Ûlrich, gen. Keller, *BzZofingen* 102²⁴.
Mûntzenbûll *G. Oftringen, nördlich von Küngoldingen (Top. Karte Bl. 166)* 226²².
Münze: *Zofinger* 2¹⁰, 3 n° 1, 4⁸· ¹⁸, 24²³, 44³⁹, 45⁷· ¹¹· ¹⁸· ²⁵· ³³· ³⁷, 46¹, 50¹, 51¹⁷, 53¹⁰· ¹³· ¹⁷· ²⁵· ³⁹, 76²⁰, 100⁵², 101⁸· ⁷· ³⁵, 152¹⁴, núwe m. 49⁵², 78 n° 46, *Verbot der Annahme* 82²⁸; *Münzverträge* 70 n° 37, 73 n° 40 und 41, 85 n° 51. *Grundsatz der Gegenseitigkeit (bzw. gegenseitigen Verschlechterung) für M.* 101 n° 68; Zovinger phenninge 66³¹, *Goldgulden* 101 n° 69; *Verleihung der M. an die Stadt* 67 n° 34. *Verpfändung des Schlagschatzes* 71 n° 38, 75⁷, 103²³, *Bestätigung durch Kaiser Sigmund und Bern* 116³⁰· ³², 117¹², 297³³, 383 n° 196, *Münzstreit mit Bern* 405 n° 218; *Münzordnung* 78²³–79¹¹, 80¹⁰–81¹⁷, behûtung der m. 81¹, versûchung 68⁵, 81¹· ⁹; *Soloturner M.* 44⁵⁹, 45¹¹, *Zürcher M.* 45¹· ¹², 100 n° 67, 101 n° 68; *allgemein*: landleüffige wärschaft 306³⁰, schlag und würdigung 306²⁸, goldsorten 306²⁵, silbersorten 306²⁵.
Münzdelikte 67²⁵, 70²⁰, 79¹⁵; *Strafe s.* kessel.
Münzer (Monetarii) 4¹⁵—¹⁸, 45¹⁰—²⁵, 101²³.
— *als Geschlechtsname, BzZofingen*:
. . Monetarius 4¹⁵.
Heinrich Monetarius 4¹⁶· ¹⁷· ¹⁸, Henrich der Múncer 4¹⁸, 29³⁰.
Hugo Monetarius 4¹⁶.
Johannes Monetarius 4¹⁵.
münzerknecht *m* 101³⁰.
münzmeister *m* 67³⁴· ³⁵, 68⁴· ¹³, 79⁷· ¹⁶, 80³¹, 81³· ⁴· ⁶· ⁷· ¹¹.
Münzmeister, Wernher der, *von Zofingen* 45²⁰.
Münzprivileg, *angebliches* 21⁴.
Mûrbach, Ûlrich von, *Priester zu Zofingen* 41⁸.
murer *m*: *Taglohn* 235²⁸.
Murgental (-getan, -geton, -guten) *B. Zofingen* 137³², 139³², *Dingstatt* 3³⁴, *s.* Buttenried, Riken, Schöneneich.
Murggen: *Murg, Nebenfluß der Tur* 3⁹.
muß *n*: zu wasser m. und brot in gefenknuß 308⁸.
mûßiggang *m* 258²².
mußqueten *f* 336¹⁸.
mût *m*: unbedachter 246¹, 278²⁹, 350¹⁶, verdachter 263¹¹· ¹³, zorniger 260²⁷, 261²², 267¹¹· ¹⁶, 278²⁹, 345¹², 350¹⁶, laden in zornigem m. 262 Satzg. 25.
muter-feki *f* 413¹¹.
mütt *m*: *Hohlmaß* (¹/₄ *Malter, 4 Viertel haltend)* 44¹⁸, 46³⁴, 366¹⁹· ²¹· ²⁸, 367¹, 413¹⁹.
Mutter: *Teilung mit den Kindern nach dem Tode des Vaters* 63¹⁶—²⁰, 121²⁵, 244²⁵—²⁸, 287⁷—¹⁰, 332 Satzg. 85, 384 n° 198, *entsprechende Haftbarkeit für die Schulden* 63³⁰, 121²⁵.
Muttergut: *Herausgabe an die Kinder* 336 Satzg. 94, *Haftung des Vaters dafür gegenüber den Kindern* 341 Satzg. 107, *der privilegierte Teil geht namentlichen Verschreibungen vor* 341²⁸.
müttermag (-mog) *m* 121²⁷, 244³⁰, 247¹, 287¹⁴, 288⁹.
müttermäs *n* 413³⁷.
mûtwillen *m* 140¹⁶.
mûtwillig *adj*: *Nachtfrevel* 262¹⁹.

N.

nâ- *s. auch* ne-

Nachbarrecht: *gemeinschaftliche Scheidemauern* 353 Satzg. 146, *Beschränkung auf die alte Baustelle* 353 Satzg. 147, *Ausnahme bei Neubauten (die Straßenfront darf in gleicher Flucht mit dem Nachbarhaus errichtet werden)* 354 Satzg. 149, *Gassen und Zugänge bzw. Einfahrten zu den Häusern dürfen nicht durch Neubauten verengert werden* 353 Satzg. 148, *gesetzliche Entfernung für Bäume, Hecken und Zäune* 359 Satzg. 165, *Anries von Kirschen* 395 n° 210.

nachgelt *n: beim Tausch* 307[13].

nachhangen *v* 134[31].

nachjagen *v: einem in die Stadt gezogenen Eigenmann* 104[36].

nachkorn *n: geringeres Getreide (Idiot. III 473)* 144[4], 366[31].

nachmittag *m: als unzulässige Zeit für Pfandverwertung* 242[39].

nachrichter *m: Verrichtungen und Lohn* 141[24], *Besoldung* 174 n° 111, *N. der 4 argauischen Städte, Bestallung und Besoldung* 229 n° 166; *s.* scharfrichter.

nachsûchen *v: nach Pfändern* 119[29].

nacht *f: Delikte bei N.* 19[17], 262[4], 346[30], siben n. *als Frist* 63[3].

nachtfrevel *n* 351[32], mûtwillig n. 262[19].

nachwacht *f* 257[7].

nachwächter *m* 255[29], 257[10].

Näfels (Nächenfels!) *Schlacht* 296[16].

Nägeli, Hans Franz, *von Bern* 212[34], 221[1].

narr *m*: recht natúrlich n. = *Geisteskranke* 133[36].

nebendlinie *f* 333[6. 16].

nebenliecht (nä-) *n*: *Fenster auf der dem Nachbarn zugekehrten Seite des Hauses* 354[7].

nebentbrunnen *m* 357[31].

nein: ja oder n. geben 312 Satzg. 35 und 36.

Neuenburg *Stadt* 70[16].
— *Gr. Elisabeth von* 70[15], 73[22].

Neuwenstatt *Kt. Bern* 141[17].

Nichtigkeit *eines Urteils, wozu dem Richter die Gerichtsbarkeit oder Zuständigkeit fehlte* 72[32], 107[15], *der Handänderungen stiftischer Zinsgüter ohne Zustimmung des Herrn und Entrichtung des Ehrschatzes* 173[5], *der Liegenschaftsverkäufe an Fremde* 283 Satzg. 101, 305[35] *oder wenn die Liegenschaften Waisen gehören* 373[35], *beim Wein geschlossener Verträge* 307[32], *der Pfandbestellung anders als vor Rat oder Gericht* 242[19], 273[5], *der Pfandverwertung an einem Nachmittag oder einem Mittwoch* 242[34].

Nycolaus notarius, magister, clericus 11[35].
— magister, plebanus in Trimbach 14[34].

Nidau (Nydowe) *Städtchen* 71[6].
— *Gr. Verena von, verehl. von Tierstein* 71[13. 18].

Niderbirger *Wein* 370[16].

niderligen *v: unterliegen* 147[35].

Nidermos *Wald im Amt Arburg* 209[25].

Nidrist, Heinrich zů, *von Nidwalden* 137[4].

Normalmaße 179 n° 113, 413[12].

Notacher (-tt-), Joh., *Bürger und deutscher Lehrmeister zu Zofingen* 293[5. 19. 24], 376[17].
— Joh., der junge 376[14].

nottel *n* 107[4].

notus *eines Geistlichen (Bastard)* 23[27].

Notwehr, *Straflosigkeit* 240[7—14], 261[15. 26], 262[1. 9. 17], 269[10—12], 345[30], 346[10. 26], 347[31], *Überschreitung* 240[16], *Beißen ist gestattet* 344[32].

notzog *m: Notzucht, örtliche Strafkompetenz* 62[18].

novacio *einer Schuld* 32[33].

Novaria, M. de 100[5].

nußbom *m: als Grenzbaum* 192[34].

nutz *m*: fürderen 90[17], 92[36], 95[38], 213[4], 237[14] *usw. in den Eidformeln.*

nutzung *f: der vergantetes Pfänder gehört nicht dem Schuldner* 276[30], 277[5].

Núwenhus, Walther zem, *Pfister zu Zofingen* 43[18].

núwes *n*: kein n. = *Neuerung* 56[29], 104[21].

Núwkom, Heini, *Bäcker, in Zofingen* 84[33].

nûwrung *f* 193[16], 202[30].

O.

Oberbirger *Wein (ein geringer Burgunder, Idiot. IV 1573)* 370[16].
Oberdorff, Walther im, *von Uri* 137[8].
oberherrlikeit *f* 223[33].
oberherrschaft *f* 223[11. 14], oberste herschaft 237[13].
Oberholtz, Claus, *von Bern* 111[16].
oberkeit *f*: 190[33], hohe o. 254[22].
Obermos *Wald im Amt Arburg* 209[25].
oberstatt *s.* Zofingen (*Topographie*).
oberwehr *f*: *Tragen in der Stadt verboten* 264 Satzg. 35, 345 Satzg. 119.
obfuscare *v*: *verdunkeln* 12[18].
oblatio *f*: *Opfer* 5[5. 7 32], 23[16. 18. 21. 24], 47[14 21. 30].
obman *m*, *pl* oblúte: *im Schiedsgericht* 147[22. 25. 28. 30. 37], 181[36], 182[2. 5], 194[6], o. oder gemeiner 162[27. 38]; o. *des Chorgerichts* 335 nº 201.
obsides 32[19. 37], 34[3], 35[1].
Obslager, Heusli, *BzZofingen* 126[9].
obstagium 32[25], 34[33].
Obstfrevel (obs enttragen) 257[26], 259 Satzg. 16, 348 Satzg. 131.
ochs *m*: *Zoll* 150[23. 26].
Ochsenstein (Hossin-), dominus de 42[5].
œconomus *Stiftschaffner* 390[12].
offen *adj*: hus 90[19], 93[2], sloß 95[25], statt 90[19], 93[2], 95[25].
officium: *stiftisches Amt* 5[23], 6[4. 18. 34], 46[23], 74[34], 76[14], *s.* pistor, preco, sacrista.
offnen *v*: phand *vor Gericht* 119[28].
Oftringen *Dorf bei Zofingen* 134[26], 135[19. 23], 140[15], *s.* Büneuberg, Langeren, Müntzenbüll.
ohmgelt *s.* ungelt.
ohr (or) *n*: ein gůt stuck vom or howen *dem finnigen Schwein* 225[10].
ohrentrager *m*: *dürfen nicht Kundschaft reden* 281[21].
Olten *Stadt* (*Kt. Soloturn*) 75[12].
— comites de 41[24. 28].
omen *m*: *Weinmaß* 291[5], 370[34].
omgelt *s.* ungelt.
onmechtiger man *als Scheltung* 247[18], 263[22].
operis novi nuntiatio 31[16], 36[26].
ôpher *n*: *Opfer, ein neugebornes Kind zum O. tragen* 103[8], *mit einem toten Kinde zum O. gehen* 103[13]; *s.* oblatio.
oratorium 31[11. 13].
ordenung (-dn-) *f*: *syn.* satzung 119[4], 252[12. 32], 253[5], 299[14], 301[12. 34], 302[17], 305[29]; *Testament* 288[18]; *s. im übrigen die einzelnen Handwerks- bzw. Gewerbeordnungen.*
ordinacio = arbitrium 11[13. 20. 21], 14[16].
ordinarius *sc. parochianus* 47[29].
ordo iuris 21[17].
ort *n*: ¼ *Gulden* 79[10], 186[31].
ortecht *adj*: *eckig* gelt 80[19].
Ortemburg, graf Ott von 65[14].
ortstain (-stein) *m*: *Eckstein* 60[13], 295[19].
Österreich, *Herrschaft* 25[24], 41[22], 45[7. 29], 46[10. 14. 25], 55[20], 67[15. 26], 71[9. 19], 75[1. 31. 33], 76[3. 5. 7], 83[30. 34. 39], 87[33], 89[29], 90[24. 32], 93[12. 24], 96[9. 17], 97[26], 98[5. 18], 109[33], 110[7. 16], 114[27], 115[33], 116[19. 31], 132[4], 135[1. 27], 141[15], 151[9], 188[31], 202[31], 296[20], 297[21], 298[1. 26. 33], 405[2], 406[40], 407[31].
— *Herzoge von* 2[12], 42[3. 10], 60[16—29], 73[27], 83[27. 36], 85[22], 92[26], 103[28], 114[4], 124[4. 13. 18. 23. 27], 125[18], 141[3], 220[19], 221[15], 222[24], 224[1].
Rudolf I. *der spätere König s.* Deutsches Reich.
Rudolf II., *sein Sohn* 41[24. 35].
Albrecht I. 20[12. 30].
Albrecht II. 50[9], 53[34], 295[8], 406[10].
Rudolf IV. 55[26], 57[8], 58[37], 59[14. 16], 64[30], 65[38], 66[4], 295[7. 12. 21. 25], 296[21], 299[13], 370[24].
Friedrich II. 295[22].
Albrecht III. 59[5], 68[37], 77[26], 295[22].
Leupold III. 68[30], 70[12], 73[19], 295[22. 23], 296[16], 297[6].
Albrecht IV. 74[2. 7. 11. 29].
Wilhelm 59[4], 74[2. 9], 77[25].
Leupold IV. 57[8], 59[1], 66[15], 74[3. 9], 77[22], 78[14], 79[22. 29], 80[4. 11], 82[16. 31], 83[3. 21], 89[36. 38], 97[24], 296[15. 27], 297[4], 388[25].
Friedrich IV. 85[32], 86[15. 17. 26], 87[11. 14. 27], 88[3. 26], 89[36. 38. 41], 92[7], 97[11], 100[14], 297[5], 298[2. 15].
Elienor geb. von Schotten, *Gemahlin Sigmunds*, 141[10].
— *Kanzler*: *Bischof Joh. von Gurk* 60[1], 65[10].
— *Landvogt und Pfleger* 77[37], 86[8], *richterliche Instanz* 56[29], 63[31. 36], *setzt Schultheiß und Rat* 64[13], *überträgt Lehen* 61[24].

Peter von Torberg 67⁷.
Reinhart von Wehingen 135²⁹, 136³⁷.
Joh. von Büttikon, Ritter, Statthalter 54¹⁸.
— *Hauptmann* 56⁸², 77³⁷.
Peter von Torberg 67⁷.
— *Hofmeister*: .. Wehinger 69⁶.
— *Räte* 67¹², 68²³.
— *Amtleute* 77³⁷.
Ottiman (Ottman), Peter, *von Zofingen* 101²², 107¹⁰, 109¹· ²⁷, 122²⁹.
Ougspurger, Hans, *von Bern* 191³¹.

P.

Siehe auch B.

pactung *f*: *beim Wein* 307³².
pallisades *f* 396⁸⁵.
pan *s.* bann.
par *s.* bar.
partialitet *f*: *Parteilichkeit* 300⁵.
Patronatsrecht 151¹⁰, 171²⁷, 172³¹, 202³³, 221²⁴, 222³.
peen *f* 317³⁸.
Pehaim *s.* Böhmen.
pendal *n*: *des Siegels* 383¹⁰.
penigen *v*: mit gricht 245⁶, das houptgut 341¹⁰.
penitenz *f* 265²².
peregrinatio *f* 22²².
personatus seu dignitates 17¹³ ¹⁹· ³⁰· ³³, 18².
pfaffe (ph-) *m*: *Bürgeraufnahme* 61³⁴.
pfaffenthům *n* 223¹².
Pfaffnach *jetzt Pfaffnau, B. Willisau. Kt. Luzern, Dekanat* 10²⁸· ²⁶.
— Chünrat von, *BzZofingen und Spitalmeister* 69¹⁵.
Pfaffnern *bei Arburg einmündender rechtseitiger Nebenfluß der Are* 122², 142¹⁸· ¹⁵.
pfand (ph-, underpfand) *n*: *I. Terminologie*: abgehen an den pf. 158¹⁹, pf. abschlahen 275¹⁶, 313³⁴, angriffen 127⁶, 242⁸, 276³· ²², behalten 182¹⁷, selbs behalten 167¹⁵, beiten lassen 172¹⁷, benemmen 242⁶· ¹⁹, bestan 119²⁵· ³³, 148¹⁴, 182³⁶, 240³⁸· ²⁹, 241³· ²⁰, beziehen 272²⁴· ²⁸, bieten uff die pf. 242²⁶, pf. dargeben 172¹⁷, darschlagen 272²⁵, 273¹³· ²⁶, 275¹¹· ²¹· ²⁴· ³⁵, 276³, 291¹, 309³⁴, 317¹⁰, erkennen 119²⁴, ernamsen 275³¹, fertigen 167³⁰, 240³⁰, 241⁵, 272²⁴· ²⁸, 273²⁹· ³⁰, 314¹⁰, 374¹⁰· ¹¹, fordern 272⁴, füren vor gericht 119³⁴, fürschlagen 273¹³, 274⁵, 276⁵, geben 145²⁵· ²⁹, 148³¹⁰· ¹⁹, 182⁵³, 183⁴, 240³⁵, 241¹⁸· ³³, 242⁵· ¹¹, geprästen 241¹³, habend sin an den pf. 158¹⁹, pf. insetzen 113¹⁶, 242¹⁰· ¹⁷, 273⁵, 275¹⁰, 276²¹, 379¹, ledigen 167¹⁷, lösen 182¹⁷, 241¹⁰· ¹⁹, 314¹⁵, nachsûchen 119²⁹, offnen 119²⁸, rechtvertigen 275¹⁴, schetzen 290²⁶, 314³³, 315²⁰, stan 275³⁶, stellen 242⁸, 275²⁸· ³¹, 315⁶, ir tag tůn 182¹⁵, ufbieten 167¹⁸, usrůffen 119²⁵ ³⁸, 148¹⁵, 241⁶· ²³, 242²¹—³³, 273 Satzg. 67, 275¹², 379¹⁰· ¹³, *die Forderung* an der gant nit ustragen 145²⁵, mit pt. uswisen 240²⁵, 272¹⁹, pf. verganten 119²⁵, 275⁶· ¹², 276²³, 314²⁹, 378³³, verkouffen 119²⁶· ²⁹· ³⁴· ³⁵, 145²⁶, 148¹⁶· ²⁰, 167¹⁸, 182¹⁵, 183²· ⁵, 241²³· ²⁵, 242⁶, 275⁷, 276³, 314¹⁷, verrůffen 183¹⁰ versagen 321³², 322¹, verschriben 273³, 276²¹, 278⁵, 379¹, versprechen 63¹, verstan 182²³, 314²³, vertriben 167¹⁸, weeren 275¹⁶, 313²⁴, ir zil haben 273²⁷, zůbekennen laßen (zůbekennt werden) 276²⁸, 277⁹, 314¹⁵, 379¹⁷; gůte sichere pf. 273²⁵, richtige pf. 272⁴.

II. Allgemeines: pf. *statt Geld um die Steuer unstatthaft* 130³⁰· ³⁵, *gestattet* 172¹⁴· ²⁰ (*Lösungsfrist 8—14 Tage* 172¹⁶), *um das Geleit unstatthaft* 218⁵, *um das Ungelt* (silbreny pf.) 145²⁸ (*Lösungs- und Verwertungsfrist 1 Monat* 145²⁴· ²⁶), *als Kostenversicherung* (silberne oder guldine pf.) 311³⁰; pf. fürschlahen *ist unstatthaft, sobald ein Gebot angenommen worden* 274 Satzg. 69.

Pfandbestellung: gemeine insatzung 158¹⁵, *Generalpfand* 319²⁶, sunderliche i. 158¹⁷, vor gericht oder rat 158¹⁷, 242¹⁸ (*in 3 Gerichten* 242¹⁹· ²¹), vom stab lösen 242²⁸, 273¹⁰.

Pfandverwertung: *Verfahren* 242 Satzg. 20, 273 Satzg. 67, 313 Satzg. 42, *öffentlicher Ausruf durch den Weibel an freier Gant* 145²⁸, 148¹⁵, 183¹, 241⁵· ²², 242²⁵—³⁵, 273 Satzg. 67, 275¹², 277², 306¹⁸, 313³⁷, 314⁹· ²¹, *Zuschlag an den Höchstbietenden* 273¹⁸, 314³³, widerlosung *durch den Schuldner* (*Zug*) 145²⁶, 167¹⁷, 182¹⁷· ²¹· ³⁶,

241[10], 273[17. 27. 32], 275[4. 13], 276[25], 277[5], 314[11]; *der Gläubiger soll* die pfender mit recht vertigen und zů sinen handen nemen, untzit er bezalt ist 241[6], 273[29], 275[14], *sie werden* dem gleübiger für sin eigen gut zubekennt 314[16] (*Verbot des* ungefertigten pf. — *Verfallpfand* 314[12]), *Pfandausfall* 119[29] (nachsůchen), 145[28], 148[17], 183[3. 4], 241[13], *Pfandmehrertös* (*hyperocha*) 119[30], 241[11] (fürschutz), 277 Satzg. 79 (fürerlöst gelt), 314[15. 21] (überschutz, fürgelöstes gelt), 315 Satzg. 49; *fruchtlose Pfändung* 148[22], *wer keine Pfänder hat, ist* urpfend *und muß ausschwören* 148[20—29], 182[23—26], 183[7—12], 241 Satzg. 17, 274 Satzg. 70, 276 Satzg. 77, 315 Satzg. 47 (*d. h. erst einen Eid, keine Pfänder zu besitzen* 182[24], 183[8], 241[28], 276[10] *und dann einen Eid, aus der Stadt zu gehen* 241[30], 276[11]); *s.* ußclegt.

Strafe des Pfandversagens 184[17], 242[9—14], 272 Satzg. 61, 275 Satzg. 74, 313 Satzg. 41, 321 Satzg. 61, *vgl.* 63[1].

Mehrfache Verpfändung: *Auslösungsrecht des nachgehenden Pfandgläubigers gegenüber dem Vormann* 158[21—28], *Verpfändung fremder Sachen* 241[1], *Pfandbetrug* 241[2].

III. Liegende Pfänder (ligende pf.; underpfand: verschribnes ligendes u. 276 Satzg. 78, 278[5], 315 Satzg. 48, verbrieftes u. 316[20], specificiertes u. 316[20], 319[23. 26], sonderbares u. 319[22]): pf. stellen benennen und insetzen 242 Satzg. 18, 275 Satzg. 76, 315 Satzg. 46, *nachträglicher Rechtsvorschlag* 242[12], 276[5], insatzung ligender pf. 242 Satzg. 19, 273 Satzg. 66, 313 Satzg. 43; *Bestellung vor Schultheiß und Rat oder Gericht* 118[14], 242[18], 273[4], *an 3 Gerichtstagen* 242[19. 21], 273[6. 8], vom stab lösen 242[28], 273[10]; *Rangordnung nach dem Datum der Entstehung* 278[7]; *liegende Pf. statt fahrender* 182[20], 275[23], *Lösungs- bzw. Verwertungsfrist wie bei fahrenden* 182[21], 275[26]; *Verwertung* 276 Satzg. 78, 315 Satzg. 48, *Lösungsfrist* (*6 Wochen 3 Tage*) 276[24], *Verwertungsfrist für Häuser und Güter* (*12 Wochen 3 Tage*) 374[8], *zubekennen an den Gläubiger für eigen* 276[28], 314[16], *bezügl. Formel* 378[33], *der Nutzen der verganteten Pf. gehört dem Erwerber* 276[29]—277[6], dem schuldner darab oder daruß bieten 241[7], *Pfandausfall und Nachpfändung* 241[13], *Hyperocha* 241[11], 277 Satzg. 79, 314[18. 21], 315 Satzg. 79.

IV. Fahrnispfand (varendes pf. 118[32], 273[14], 275[11. 25], 290[25], 314[16]), *dazu gehören auch Schuld- und Gültbriefe* 275 Satzg. 73; a) *vertragliches Pfand*: pf. stellen benennen und insetzen *statt baren Geldes* 242 Satzg. 18, 275 Satzg. 76, 315 Satzg. 46, *nachträglicher Rechtsvorschlag* 242[12], 276[5]; pf. geben vor gericht 119[27]; b) *genommenes Pfand* (*Privatpfändung*) *mit oder ohne Erlaubnis eines Beamten*: *α) für Vertragsschulden*: pf. nemen *vom Nachlasse Geistlicher* 156[6]; *der Gläubiger nimmt es* 119[31] *bzw. der Weibel* 118[31], 148[10. 11. 18], 182[14. 33], 183[3], 240[19], 271[19], *und zwar ein* esig phand 119[31], 127[6], 241 Satzg. 16. 275 Satzg. 72, *Pf. um Schuld* 118[32], *um gichtige Schuld* 148[9], 182[27. 33], 240[19. 31. 35], 271[16. 19], 273 Satzg. 68 (fürpieten *verboten* 240 Satzg. 13, 271 Satzg. 59; rächt fürschlahen *verboten* 240 Satzg. 13, 271 Satzg. 60), *um laufende Schulden und Gültbriefe* 240[26], 272 Satzg. 65, 314[7], *um Schulden unter 3 lb* 273 Satzg. 61, *um gichtige Zinse und Zehnten des Stifts* 167[16], 182[11], *um* glichen gelt 240[27], 272 Satzg. 64, 309 Satzg. 31, *um Lidlohn* 240[25], 272 Satzg. 63, 309 Satzg. 31, 314[3], *um äßige Speise* 63[1], 240[27], 272 Satzg. 64, 290[28], 309 Satzg. 31, 314[5], *um Wein* 62[36], *um Zehrgeld* 309[33]; *Pfandschätzung* 290 n° 186. 314 Satzg. 45; *Verfallpfand* 167[16]; *Verwertungsfrist*: *7 Nächte für Pfänder um Wein und äßiges Gut* 63[2], *8 Tage für Pfänder um gichtige Zinse und Zehnten des Stifts* 167[16], 182[15], *um Darlehen* 240[28], 272[28] *und äßige Speise* 240[28], 272[28], 314[5], drye acht tag *für die vor Gericht gegebenen Pfänder* 119[28], *1 Monat bei gichtiger Schuld, laufenden Schulden und Gültbriefen* 118[33], 148[13], 182[26], 240[29], 241[2], 242[6. 11], 272[27], 276[1], 314[3], *Lösungsfrist*: *8 Tage bei äßigen Pfändern* 119[32] (das seil lösen), 241[29], 275[4], *bei Pf. um Zinse und Zehnten des Stifts* 167[16], 182[17], *1 Monat bei Geldschulden und Schuldbriefen* 273[27. 32], 275[13]; *Zuerkennung an den Gläubiger* 314[16], *Pfandausfall* 119[29], 148[17], 183[3. 4], 241[13], *Hyperocha* 119[30], 241[11], 277 Satzg. 29, 314[18. 21], 315 Satzg. 49; *β) um Schaden und De-*

liktsschulden: bei Holzfrevel 184[12], *um Bußen* 245[16-18], 249[2], 260[23], 266[31-33]; c) *gerichtliche Pfändung* 119 Satzg. 5 (*3 Gerichte*), *Verwertungsfrist 8 Tage* 119[26].

Pfänder, die die Herrschaft versetzt hat, Einlösung durch Zofingen 88[33], *Verkauf eines solchen Pfandes unter Lösungsvorbehalt* 71[8].

pfänden (pfe-) *v*: *ungehorsame Handwerksgenossen* 127[18], *wegen Feuerpolizeivergehen* 154[12], *den stiftischen Ammann wegen Nichteinziehens der Bußen von den Chorherren* 154[20], *bei Nichtbezahlung des Wochenangsters* 133[28].

Pfandrecht, *gesetzliches, für das Frauen- bzw. Muttergut, es geht auch namentlichen Verschreibungen vor* 341[28].

pfandschilling *m*: *pfandversicherte Forderung* 158[32], *Kaufpreis* 207[11-16], 284[5].

pfandung *f*: *von Stiftsgeistlichen* 149[1], *durch den Stift-Ammann* 183[23], 185[19], *ihrer* presentz und früchten 183[36], 186[1]; nit mer ph. haben 148[34], pf. geben 149[1], 183[32].

Pfarrei 1[8-11].

Pfarrkirche (ecclesia parrochialis): *kirchliche Zugehörigkeit* 10 n° 7, limites ecclesie 12[21], 13[15], *Anstände mit dem Vogt und der Gemeinde wegen Zehnten, Ungelt und Steuern* 10 n° 8, *Steuerfreiheit* 14[7], *Trennung von Leutpriesterei und Propstei* 15 n° 9, *die Stiftskirche ist Pfarrkirche* 16[1-11], 197[16], *hat Anspruch auf* $^1/_4$ *der Legate* 47[15-22], *Vergabungen an sie* 340[9], *den Unterhalt der Kirche und die Besoldungen der Geistlichen und des Siegrists bezahlt Bern aus dem Stiftsvermögen* 219[33].

pfeffer *m*: *als Zins* 46[28], 76[25].

pfennig (ph-) *m*: bare, pf. 130[29-35]; pf. gelt 108[2], *1 lb ist ablöslich mit 20 lb* 108[4]; *Pf.-Gülten als Seelgeräte, Ablösung* 197[31].

pfenningsilber *n* 82[27].

pfenwert *n* 290[25].

pferrit *n*: *Pferd* 150[20-22]; *s.* roß.

Pfirt (Phyrt) *Grafen zu* 59[19], 68[21].

Pfister (Pistoris). Bertschi, *BzZofingen* 108[16-32].

— Ülin, *von Oftringen* 134[26], 135[22-24], 136[17].

— Jenni, *sein Sohn* 135[22], 136[9].

pfister (ph-, pistor) *m*: pistor ecclesie 6[3]; *Streik* 84 n° 50, *Mitwirkung bei Erlaß der Müllerordnung* 43[14-19], *ihnen haben die Müller zu schwören* 144[25-27-35], *Ordnung* 126 n° 83, *Brot als Abgabe an den Werkmeister wegen Instandhaltung der Brunnen* 126[14-25], *sie haben Meister* 126[11-29-34], 127[5-12-19], *die Ungehorsame pfänden und in Buße nehmen dürfen* 127[18]; *Pf. als Gesellschaft* (*Zunft*) 184[29], *gehören zur Schützenzunft* 204[19]; *s. auch* Bäcker.

pfleger *m*: *für Frauen* 289[1]; des spitals 54[14-19-28-30], 55[3-9].

pfründe *f*: prebenda 5[28-30], 48[15-23], 49[3-5-16], *Einkommen* 13[35], *Besetzung* 151[11], lihung der pf. 221[28], 222[3-17], *Steuerfreiheit der Häuser* 160[13].

pfund *n*: *als Rechnungsmünze* (*1 lb = 20 sh = 240 ₰*) 306[30] *und oft*; *Gewicht*: pf. isen 187[34], 215[37] (*Idiot. V 1155 b*).

pfundzoll *m* 150[17], 151[5], 186[29], 187[14-35], 188[5], 215[15].

Phefferhart, C[unr.] prepositus s. Joh. Constant. 35[36], 36[17], 37[28-34], 42[17].

— magister Johannes dictus, canon. s. Stephani Constant. 35[35], 36[15], 37[27-33].

pia causa 47[9].

pinte *f*: *Wirtschaft nur mit Getränkabgabe, darum* wein bei der pinten ußschenken 388[30], 389[18-23-28], 391[14-16-20], pintenschenken-ordnung 389[24], 391[18], 411 n° 222.

Pistoris *s.* Pfister.

platz *m*: lediger p. *Verbot der Überbauung* 353[21], *öffentliche Plätze dürfen nicht durch Mistwürfen verwüstet werden* 355[4].

plebanus *s.* Stift (plebanatus).

Plüss, Jakob, *von Strengelbach* 433[27].

polecey *f* 329[14].

politische sachen 258[12], 299[16].

porcio canonica *der Pfarrkirche an den Legaten* 47[11].

Portenau (Bortenaw, Porttenôw) 59[18], 68[21].

practicieren *v*: *bei Wahlen* 409[14], 432 n° 234.

Prag *Stadt* 73[4], 290[5].

prebenda *s.* pfründe.

preco ecclesie: *Weibel* 6[3].

predicant *m*: *hat eine Chorherrenpfründe* 201[21], *Wahl*: *Zofingen hat Vorschlagsrecht, Bern wählt* 219[31]; p. *aus Zofingen*

an auswärtigen Orten, Steuerzahlung 397[30], *darf nicht wirten* 389[25], 391[19], *freveln an ihm* 347[27].
Prediger (Dominikaner) 2[8],
capitulum provinciale 35[24],
Provinzial [Herman von Minden] 26[27], 30[29], 32[5], 33[32], 34[1. 8. 20. 28], 35[4], 39[19].
Niederlassung in Zofingen 25 n° 16, 48[32].
Kirche 32[17],
Häuser 34[5], 38[17], 39[3. 4],
Prior: Ulrich von Uberlingen 26[23], 30[15].
Cüno de Ygesdorf *s.* Jegistorf.
subprior *s.* Bongarter.
lector 33[31].
C. conversus 36[32], 38[6].
Brüder s. Bümpliz, Egge, Stegboron, Westval, Witwile.
predigzit *f* 369[29], 370[2].
presentz *f*: *der Geistlichen d. h. das bezügliche Einkommen* 183[26], 186[1].
Prisgaudiensis *s.* Breisgau.
privilegium (priuilegy, *pl.* privileyen) *n* 96[8], 98[6. 16], 99[23], 110[5], 111[3], 116[17. 28], 117[11], 124[21. 22. 35], 166[30], 176[10], 197[11], 297[19], 298[24], 301[21], 302[15], 352[28], pr. de non evocando 71[20], 295[33].
Proces, grichtlicher, der Stat Bärn 293[7], 376[23].
procurator ad iurandum in animam *eines Dritten* 33[9], p. syndicus et nuncius specialis 33[21], 36[7].
profet *f*: *Abtritt* 123[5].
pronunciatio *f*: *Schiedsspruch* 11[13. 18].
Propst (prepositus) *s.* Stift (prepositura).
provos *m* 424[26], 425[35].
prúchsilber *n* 82[26].
prütsche *f*: *für die Wässerung* 358[28].
püttlen *v*: *beuteln (das Mehl)* 366[30].
půzze *f s.* bůß.

Q.

quarta *f*: *des Bischofs* 24[25].
Quartiers-Befreyung *der Stiftshöfe* 179[17].
quiset *n*: ¼ *des Lotes* 80[28] (*Idiot. V 1301 s. v. quinsit; Lexer Mhd WB II 326 s. v. quintîn*).
quitum efficere 32[15].

R.

rä- *s. auch* re-
rächen (re-) *v*: *am Anzeiger* 265[32], 266[1] *oder Kundschafter* 266[6]; zu erben und zu r. haben 281[26], 323[24]; r. mit der faust wehr oder eigens gwalts 352[4].
radbrechen *v* 141[31].
raiten *v*: *rechnen* 125[24].
Ramoos (-moß, Rhommos, Rumoß) *Wald in der G. Strengelbach (Top. Karte Bl. 163)* 122[2], 209[25], 361[28], 363[11], 394[8. 27].
— brugg *Brücke über die Wigger östlich von Strengelbach bei der Rotfarb (Top. Karte Bl. 166 unten links)* 218[6].
Rapach, Heinreich von, *Hofmeister Herzog Rudolfs IV.* 65[22].
Rappenmünzbund 85 n° 51.
Rappli, Arnold, *BzZofingen* 105[37].
Raspe, Hainreich der 65[21].
rat *m*: I. kleiner rat 203[25. 29. 32], 204[5], 205[3], 279[9] *im Gegensatz zum Großen Rat d. h. den Vierzigen bzw. Räten und Burgern* (*s.* rat II): 1) *Wahl*: *durch den Herzog oder Landvogt* 20[14], 64[18], *jährlich durch die Bürger* 85[36], 86[3] *bzw. die Gemeinde* 206[5], *durch die Vierzig und Zwanzig* 206 n° 131, 230[32], 231[7], 250[1], 253[14], 254[9], 297[9], 299[19], 303[9], *Wahlordnung* 409 n° 221, *Änderung* (*Verbot des Praktizierens*) 432 n° 234, *erforderliches Alter zur Wahlfähigkeit (35 J.)* 411[1], *Stellen in Rat und Gericht sind vereinbar* 255[18], *Wahltag* 130[20], 231[5]; núw und alt r. 151[19], 238[15]; *Ausschluß Ehrloser* 173[30], 238[34], 270[16], 320[16]; 2) *Titel* 422[21]; 3) *Zahl* (*12*) 171[4—7], 219[1], 231[7], 409[23], 4) *Eid gegenüber dem Schultheißen* 86[6], 297[11], *gegenüber der Stadt* 168 Zif. 2, 231[1], 237[32], 255 Satzg. 5, 304 Satzg. 5, *gegenüber dem Reiche und Bern* 90[12], 92[33. 35], 94[2 15], 129[21]; 5) *Besoldung* 219 n° 148, 230[17. 20. 30], 235[6. 9], jarlon 330[14]; 6) *privilegierte Stellung*: *ist wachtfrei* 365[1], *braucht keine Vormundschaft zu übernehmen* 374[18], *bei Verleumdungen und Scheltungen gegen ihn ist das Vorsagerstellen ausgeschlossen* 279 Satzg. 85, *soll*

unfügen melden 168[19]; 7) *Vorschriften über die Beschlussfassung: Austritt infolge Verwandtschaft und Schwägerschaft* 303[18 35], 430 n° 233, *Mehrheitsbeschlüsse* 63[34], 168[8], 255[9], 299[27], *Hehlpflicht* 168[12], 206[19], 255[19]; *Taxen* 247 Satzg 35; 8) *der Rat als politische Behörde, Vertreter der Stadt* 50[11. 24], 54[8], 59[9], 60[6], 73[26], *ihm hat die Gemeinde zu schwören* 168[17], 174[1], *er soll* gewaltig sein der gemeinde in allen sachen 64[14. 18. 23. 26], *Mitwirkung bei der Regimentsbesetzung* 206[21]; 9) *als rechtsetzendes (gesetzgebendes) Organ* 43[9], 102[34], 120[19], 246[18], 249[6], 251[2], 252[17], 253[24. 29], 315[25] 366[18], 367[27], *erläßt Gebote und Verbote* 84[18], 161[18], 168[17], 255[24], 259 Satzg. 17 *und die Gewerbeordnungen* 126[4] (*Pfister*), 127[5] (*Metzger*), 143[25] (*Müller*); 10) *als verwaltendes Organ* 51[5], 52[32], *Befugnis zur Änderung von Beschlüssen, wobei auch die Gemeinde mitgewirkt hat* 131[15], *Verfügung über das Rathaus* 250[13], 265[2], *Konsens zu den Verträgen der Spitalmeister* 69[17], *Aufsicht über den Spital* 149[38], 150[2] (*einer des Rats ist Spitalpfleger* 150[5]), *gibt der Ehefrau Frieden gegenüber dem von ihr getrennt lebenden Ehemann* 117[39], *kann die Ablagerung von Bau (= Mist), Holz usw. auf den Wegen gestatten* 122[8], *ebenso das Fischen im Stadtbach* 122[11] *und das Wässern daraus* 122[15], 123[1. 25], *hat die Aufsicht und Verfügung über die Brunnen* 122[27. 31], *bewilligt eine* profet (*Abtritt*) 123[6], *Fischereipolizei* 142[29], 143[12], *Mühlenpolizei* 144[38], 367[6. 17], *Metzgereipolizei* 123[5. 31], *Baupolizei* 353[19. 27] (*Bewilligung, Fenster in die Ringmauer zu brechen* 354[19]), *bestimmt über das Weinungelt* 145[18], *Pflichten betr. Zoll und Geleit* 217[33], *Beaufsichtigung der Wacht* 365[9], *Holzvergünstigung zu außerordentlicher Zeit* 362[28], *bewilligt das dritte oder Eidbot* 317[14] *und die* ußclegt 317[20], *Entgegennahme des Nachweises des ausgewiesenen Schuldners über die Befriedigung des Gläubigers* 241[35], 276[17], 315[26], *Bewilligung zur Aufnahme fremden Hausgesinds* 369 Satzg. 184, *Obsorge für die Kinder und deren Vermögen bei Eingehung einer zweiten Ehe durch ihren Vater* 337[9], *zwei Ratsherren sind Waisenvögte* 371[26], *Bewilligung der erneuten Prüfung von Vormundschaftsrechnungen* 376[1], *Aufsicht über den Nachlaß verstorbener Geistlicher* 156[25—32], 165[15—35], *in Glaubenssachen nicht einzig zuständig* 203 n° 128; 11) *als richterliches Organ* 168[5. 9], *Bagatellsachen* 251[3], a) in *Civilsachen*: *α) streitige Gerichtsbarkeit* 72[4. 7], 205[13 20. 22], *Appellationsinstanz gegenüber dem Gericht* 63[33], 188[27], 282[18. 28], *Kompetenzsumme (20 lb)* 327[32], *letzte Instanz* 299[26], *die Appellation gegen seine Urteile geht an die Vierzig bzw Räte und Burger* 205[5. 10. 15], 282[18. 29], *Appellationstaxe* 282[30], 328[9], *doppelt* 282[32], 328[14], *s.* Appellation, *erteilt einer Partei Rat wegen eines vorinstanzlichen Urteils* 205[3. 33]; *einzelne Fälle: richten um Erbe und Eigen* 63[30. 33], 86[5], 299[21], *über vorzeitige Aufhebung des Dienstvertrages* 310[6], *über Täusche, die das Zugrecht ausschließen wollen* 307[16], *über Schadenersatz bei Körperverletzungen* 268[27], 344[7], *gestattet das Verbieten des Schuldners* 316[25], *erkennt über Sprüche, die Witwen und Waisen berühren* 328[10] *und über Schiedssprüche wegen læsio enormis* 280[17]; *β) nichtstreitige Gerichtsbarkeit: Pfandbestellung* 158[17], 242[13], 249[23], 273[4], *Testamentserrichtung* 288[25] (*wobei er der Frau einen Vogt gibt* 289[1]), 338[16], *gestattet Unehelichen die Testamentserrichtung* 340[2], *Zustimmung zur Enterbung eines ungeratenen Kindes durch den Vater* 341[12], *Vergabungen auf den Todesfall* 248[6], *bewilligt die* ußclegt 248[28], 260[16], *s.* ußclegt; *Liquidation überschuldeter Erbschaften* 158[11. 14], 249[17 21], 277[31]; b) *in Sachen zwischen Geistlichen und Weltlichen: der Rat als Richter mit dem Stiftskapitel bei Streitigkeiten zwischen Geistlichkeit und Bürgern* 118[24], 147[4. 11], 197[9], *stellt den Obmann des Schiedsgerichts, wenn ein Geistlicher einen Weltlichen des Urhabs beschuldigt* 155[13], *stellt eine Abordnung als Zusatz bei Ausmittlung des Urhabs zwischen Geistlichen und Weltlichen* 163[2] *und den Obmann* 162[36], *ein Mitglied wirkt beim Bezug der Bußen von den Geistlichen mit* 164[32], *stellt zwei Mitglieder als Zusatz für Streitsachen zwischen Geistlichen und Bürgern* 181[21], *ist zuständig für die durch Geistliche abzulegende Kundschaft* 184[1], *ebenso für Fre-*

vel, die am stiftischen Bannwart im stiftischen Bannwalde begangen werden 184[17]; *hat chorgerichtliche Sachen nicht zu entscheiden* 386[5], *einer des Rats als Obmann des Chorgerichts* 386[31]; c) *in Strafsachen*: *α) Blutgericht* 19[15], 125[21], 299[21], 414[27. 35]; *β) in den übrigen Strafsachen (Frevel usw.)* 19[15], 130[37], 260[29], 262[26], 263[16], 264[26], 268[5. 21], *Bußenanteil* 330[13], *einzelne Fälle*: *Scheltung vor Rat* 246[8], *Frevel vor Rat* 260 Satzg. 19, *wenn einer sagt, ihm sei unrecht gerichtet* 260 Satzg. 20, 342 Satzg. 109, *wenn einer den Gegner heißt lügen* 261 Satzg. 21, 342 Satzg. 110, *Scheltung des Rats* 343[8], *Mißhandlung des Dienstboten durch den Dienstherrn* 343[27], *Körperverletzung* 344[12. 24], 345[15], *Holzfrevel* 362[7], *Nachtfrevel* 351[34], *Frevel überhaupt* 351[28], *Bestrafung liederlicher Haushalter* 369[22], *des pfandversagenden Schuldners* 184[17], 322[2], *erkennt über Notwehr* 344[21], *läßt in Gefangenschaft legen wer eine Wundtat begangen und den Geschädigten nicht zu Recht vertrösten will* 344[5], *Strafkompetenz gegenüber Weltlichen wegen Vergehen betr. Maß und Gewicht* 166[12], *Mitwirkung bei der Sühne um Ehrverletzungen* 264[8], 349[18].

II. großer rat 220[30], 279[9], *meist* rät und burger *oder die* vierzig *genannt (die Identität erweisen — abgesehen von sachlichen Gründen — die Stellen*: der klein rhât — — der viertzgern rhât — — — die beiden rhât 204[5—8], min herren rât und die fiertzig der burgeren 207[5], 208[29], 210[5. 25], 218[17], 219[7], 225[19. 28], 226[1], 232[29], rât und burger der fierzgen 218[25], die 40 burgere 230[34], 231[2], min herren rhätt und burger die viertzig 250[18], die fiertzig, so dann von einer gmein ußzogen, wann große schwere sachen für sy — *den Rat* — kommen, inen behulfen und beraten sin 239[20—23], *vgl. auch* 224[32. 35], 249[31], 252[17], 371[26—28], 414[23. 28. 36]. *Der Große Rat kam auf Kosten der Gemeinde — um die Wende des 15. Jhdts. — auf, wenn daher früher von Räten und Burgern die Rede ist, so ist unter Burger deren Gesamtheit zu verstehen*; *so handeln* 1342 1387 1396 1448 und 1452 *Schultheiß Rat und Burger* [51[5], 59[9], 73[38], 130[8], 146[28]], 1415 *Sch. R. Burger und Gemeinde* [90[12] *offenbar tautologisch, vgl.* 91[31]], 1415 *und* c. 1440 *Sch. R. und Gemeinde* [91[31], 119[3]], *dann wird nur noch ein Teil der Gemeinde beigezogen, dafür etwa neben dem neuen [Kleinen] Rat auch der alte betätigt*: *c. 1450 Sch. u. R.* und ettwe menger von der gmeind [143[25]], 1464 schultheiz und rat núw und alt und ettwie vil der burger [151[19]], 1465 u. 1485 *Sch. R. und ein Teil der Burger* [152[7], 173[16]], 1467 *Sch. R.* und ettwie vil der b. [157[32]]; *die Eide von c. 1480 kennen nur den einen Rat und erst die spätern Zusätze auch die Vierzig* [163[29]], *noch 1489 handeln* schultheis râte und burger [181[9]], min herren râtt und burger 1484 [172[10]] *sind daher im ältern Sinne zu deuten, der neuere Sinn — Burger als Behörde — darf vielleicht in den Stellen* 191[12] und 202[11], *jedenfalls von da an, gefunden werden. Dieses Ergebnis wird durch die Zofinger Urkunden bestätigt*: 1411 schultheiz rât und die gemeind *[Urkk. Zof. n° 146]*, 1431 der schultheis und der rât und die burgere gemeinlich [n° 201], *ebenso 1458* [n° 306], *dann tautologisch 1437 und 1472* der sch. der râte die burgere und die gemeind gemeinlich (n° 223 und 354) *oder 1443 und 1460* der sch. und der rate, die burgere und die gemeinde gemeinlich [n° 249, 321], *sehr deutlich 1463* schultheiz rat und gantz gemeind jung und alt rich und arm gemeinlich [n° 331[a]], c. 1470 und 1485 schultheiz raut und gemeind [n° 352[a], 383], 1530 schullthes unnd rat unnd die burger gemeinlich [n° 457, 458]): 1) *Wahl* 206[37], 230[34], 250[1], 253[15], 254[9], 299[19], 303[2], *Wahlordnung und Verbot des Praktizierens* 432 n° 234; *Wahltag* 231[5]; *vereinbar ist das Amt des Einungers* 329[21] *und Waisenvogtes* 371[27] *und eine Stelle im Gericht* 331[8], 422[29]; 2) *Titel* 422[25]; 3) *Zahl* 230[34]; 4) *Eid gegenüber der Stadt* 168[29], 231[2], 237[29], 255 Satzg. 5, 304 Satzg. 5, *gegenüber Bern* 237[11], 304[3]; 5) *privilegierte Stellung*: *bei Verleumdungen und Scheltungen gegen sie ist das Vorsagerstellen ausgeschlossen* 279 Satzg. 85; 6) *Vorschriften über die Beschlußfassung*: *Austritt infolge Verwandtschaft und Schwägerschaft* 303[15], 430 n°

233, *Mehrheitsbeschlüsse* 225[19], 380[25], *die Mitglieder sind an ihr früheres Votum nicht gebunden* 205[24—26], *Hehlpflicht* 168[30], 206[10], 255[19]; 7) *die XL als politische Behörde* 202[11], 224[33. 35], 225[19. 23], *Mitwirkung bei der Regimentsbesetzung* 206[18], *bei Wahlen* 410[15], *Zuständigkeit in Glaubenssachen* 203 n° 128; 8) *als rechtsetzendes Organ* 191[12], 204[30], 206[8. 14], 207[5. 27], 208[25], 210[5. 25], 218[17. 25], 219[7], 225[23], 226[1], 227[8. 22], 232[29], 236[4], 247[21], 249[31], 250[17. 18], 252[17], 253[24. 30], 290[22], 291[13], 292[15], 294[36], 302[5], 303[33], 305[30], 329[17], 356[7], 358[19], 370[32], 376[29], 381[27], 384[12], 406[16. 26. 32], 407[1. 6. 19. 26. 34], 409[17], 413[25], 418[8], 432[16]; 9) *als verwaltendes Organ*: *Bürgeraufnahme* 232[33], *Abschaffung und Wiedereinführung von Märkten* 381[27], 381[2. 6], *Befugnis zu Geboten und Verboten gegenüber bestimmten Personen* 260[3]; 10) *als richterliches Organ*: a) *Berufungsinstanz gegenüber dem Rat und letzte Instanz überhaupt* 205[5. 7. 10. 15. 17. 28. 27], 220[30], 282[13. 19], *richten um Erbe und Eigen* 299[21], *s.* Appellation; b) *Mitwirkung beim Landtag* (*Blutgericht*) 299[21], 398[20] *usw. bis* 401[25], 414[33. 25. 36], 418[12] *usw. bis* 428[10] (*Rangordnung* 422[27—30]); c) *Frevel vor den XL* 260 f Satzg. 19—21, 342 Satzg. 109 und 110.

III. räte *der Herrschaft als richterliche Instanz* 88[15]; rat *zu Bern ebenso* 107[25].

IV. rat, heimlicher *oder* sonderlicher, *einzelner Bürger* 168[20], 256[1]; r. *suchen gegen ein Urteil beim Kleinen Rate* 205[5], 224[10], *in Bern* 342[32], *durch den Fürsprechen beim Gericht* 378[14], r. *der Parteien mit dem Fürsprechen* 310[17. 32], r. *für den Fürsprechen im Blutgericht* 402[26], 403[1. 5], 404[1]; r. tůn = *versehen mit etwas* 48[34].

rathus *n* 51[33], 123[35], 130[21], 280[65], 415 , domus civium 109[5], burger hus 184[24], *für Sitzungen der Behörden* 371[35], *insbesondere die Regimentsbesetzung* 253[16], *Hochzeit halten* 250 Satzg. 43, 265 Satzg. 38, *Ort zur Sühne um Ehrverletzungen* 264[4. 6], *Blutgericht* 418[18], 419[1] *usw. bis* 428[33]; fräfel im r. 260 f Satzg. 19—21, 342 Satzg. 108—110, *außerhalb des R.* 343 Satzg. 111 ff.

Rätien *Grafschaft* 3[19].

rätschen *v*: *Hanf brechen* 364 Satzg. 177.

ratsrodel *m* 301[14].

ratstafel *f*: *zur Notierung der hängigen Geschäfte* 412[14].

ratstube *f* 109[5], 398[23].

raub *m*: *örtliche Strafkompetenz* 62[17].

rebberg *m* 386[38].

rechnung *f*: *des Vormunds* 372[21. 23. 32], 373[34], 374[28], *wiederholte Prüfung* 375 Satzg. 195.

rechnungrodel *m* 374[3], 375[1].

recht *n*: *syn.* freyhait 60[37], 77[26. 31] *usw. überall in den Freiheitenbestätigungsbriefen neben* friheit, gnade *u. dgl.*; göttliches r. 333[25], 427[9], menschliches r. 427[4], keiserliches r. 333[25], 403[28], 404[6], geschribenes r. 40[33], 176[4. 25], geistliches r. 197[8], sonderbares r. 359[30]; unverzogenes r. 72[11]; núw r. = *in integrum restitutio* 189[16], 205[8. 9], mit r. oder teding 163[4], 164[26], mit dem rechten (*Gegensatz* in gůtikeit) 118[26], minne besser danne dz r. 112[39], an offnem rechten 240[29], handlung des rechtens 189[28], geloben und versprechen am ingang des rechtens by der urteil zů beliben 189[21], versicherung des rechten 311[4]; r. anbieten 261[20], r. anrůffen 240[4. 6. 13], (*Gegensatz*: *eine* bericht *eingehen*) 279[20], mit dem rechten behaben 63[12], mit dem rechten bekantlich machen 272[7], sin r. beziehen wider einen 282[18], r. bieten 242[12], 243[5. 9], 261[19], 272[13], 347 Satzg. 129, r. darschlagen 261[20], 271[25], 272[18], 276[5], 315[6], 317[10], am rechten fertigen 314[10], mit d. r. vertigen 272[3], mit d. r. volgen 147[25], 182[6], mit d. r. fürfaren 274[7], r. fürschlahen 240[21], 271[23], 274[5], dem rechten getrúwen 110[19], in ein r. komen 227[32], r. nemen 19[10], sin r. (= *seinen Anteil*) nemen 44[17], selber r. nemen 261[26], zem rechten setzen 110[21. 26], zem r. sitzen 72[19], zu r. stahn 19[10], sin r. tůn um den eid 135[15], 136[31] *bzw.* umb die kundschaft 325[31], am rechten unden ligen 319[30. 32], 330[9], r. verfüren 271[2], r. versagen 72[6], r. vertrôsten 164[6]; *Rechtsgang zum Austrag gegenseitiger Streitigkeiten zwischen Bern und Zofingen* 91[17], 94[20], *Teilnahme einer Berner Botschaft* by handlung des r. *in Zofingen* 189[27], uß dem r. entwychen 279 Satzg. 87, 312 Satzg. 37.

rechtfertigen (-v-) *v* 139[2], 168[5], 255[11], 258[2], 259[24], 301[7].

rechtfertigung (rechtsf-) *f* 198[35], 305[10], 309[1], 318[30], 329[29], 349[24], 352[24].
rechtlos *werden als Strafe* 85[8].
rechtpieten *n*: über r. *jemanden schädigen* 261[19], 347 Satzg. 129.
rechtsame *f*: *durch die Herrschaft versetzte, Einlösung durch Zofingen* 88[38], r. des weidgangs 228[5], *Verjährung* 322 Satzg. 62.
rechtsatz *m* 403[8. 18].
rechtshandel *m* 373[8].
Rechtsmittel *gegen Urteile des Schultheißen, Zug vor den Rat* 63[33], *gegen Urteile über Lehen, Zug an die Herzoge oder ihre Pfleger* 63[36], *s. im übrigen* Appellation.
Rechtsſtillſtand *gegenüber Kranken* 245 Satzg. 29, 274 Satzg. 71.
rechtstag *m* 205[32].
rechtsübung *f* 283[11].
Rechtsverweigerung 64[10], 72[6], 113[17], 189[19], 224[14].
Rechtsvorschlag *gegen gichtige Schuld* 271 Satzg. 60, 309 Satzg. 28, *trotz Zahlungsversprechens auf bestimmten Termin* 243 Satzg. 21, 272 Satzg. 62, 309 Satzg. 30.
rechtung *f* 75[1], 90[24. 30], 91[3. 10], 93[12. 14. 22. 27. 33], 96[17], 115[1. 34].
rechtzug *m* 241[7], 350[39].
red *f*: stoß von r. wegen *d. h. wohl Scheltung* 118[21], r. = *Replik* 107[24], 110[29], 112[27. 35], 147[15].
Reddite litteras 37[15], 39[7], 47[27].
rëden *v*: mël *sieben* 144[5].
Reding, Ital, *von Schwiz* 137[4], 139[24], 140[4. 7].
reformacio ecclesie 48[2. 18].
Reformation 222[32], 223[12], 237[16], - *Mandat* 254[21], -sachen 266 Satzg. 42, 302[16], 330[33], *-Satzungen* 293[11].
Regiment *Besetzung* 206 n° 131, 230 n° 169, 249 Satzg. 41, 253 Satzg. 1, 302[24. 25], 409 n° 221, 411 n° 223, 432 n° 234; *Entsetzung wegen Delikts* 347[6]; *altes R., Abdankung* 435 n° 243.
reichsvogt *n*: *über Zofingen*(!) 20[27].
Reiden (-y-) *Johanniterhaus südlich von Zofingen* (*Kt. Luzern*) 387[10].
— *Pfarrkirche* 10[6].
plebanus 47[5].
Reif *östr. Stadt* 88[16].
reise *f*: *Kriegszug* 173[30], 174[15].
reisgelöuf *n* 237[16], 254[21].
Reisläuferei *verboten* 168[25. 35], 173 n° 110.
reisſteuer *f*: *von im Amt Arburg gelegenen Liegenschaften* 384 n° 199.
reisung *f*: *vom Stift der Stadt Bern zu leisten* 201[4].
religion *f* 254[21], *s.* Reformation.
remedium *s.* Seelgeräte.
Renner, Verena, *Ehefrau des Hans von Grünenberg* 105[37].
rescriptum a sede apostolica 14[21].
Rhein (Riu) *Fluß* 3[25].
Rheinau (Rinaugia, Rinow) *Kt. Zürich Kloster* 15[3], 25[18].
Münze 100[33].
Rheinfelden *Stadt* 19[24], 20[29].
Rhommos *s.* Ramoos.
Rychener, Michel, *BzZofingen* 290[24].
Richental *B. Willisau Kt. Luzern Dekanat* 10[25. 26].
— Ülr. de, canon. maioris ecclesie Constant. 42[16].
Richhart, Hans, *BzZofingen* 123[24].
richsſtatt *f* 90[15], 92[24].
richten *v*: umb aygen erbe und lehen 63[36], 299[38], umb erb und aygen 86[5]; schlechtlich r. (*Gegensatz* schwär tôd) 141[50], umb den tode und das blût 63[29], 299[21], umb das blût 107[13. 25], 109[30. 37], 110[1], 111[1], 125[25], vom leben zum tod 174[11], umb totschlag 107[11], mit dem kessel 79[17]; unrecht r. 260 Satzg. 20, 342 Satzg. 109; sich richten *mit einem Verwundeten* 268[17].
richter *m*: *Besetzung* 20[27], *Pflichten* 167[32], *Verhörung der Zeugen* 325[21], *R. des Wohnsitzes* 72[24. 7], 295[38], frembder r. 72[18], 312[11], *(entlehnter)* 171 n° 106; *R. in Strafsachen zieht das Gut des Verbrechers ein* 61[8], *ihm verfällt die höchste Buße* 61[13. 20], *ebenso andere Bußen* 61[14]; dem r. antwurten auf recht 63[4. 6], hinder den r. legen 311[31], 312[4. 6], hinder dem r. dannen ziehen 313[15], *Depositionsgebühr* 313[17].
richtung *f* (*syn.* spruch, übertrag) 111[25], 112[3. 7. 16], 113[22], 139[7. 14].
Riedtal (Rietall) *südöstlich von Zofingen* (*Top. Karte Bl. 166*) 122[17].
— -Bach (Rietbächli, Riettelbach) 122[17], 137[34], 138[23. 24], 139[4], 290[3].
ryffwin *m* 370[17].
rigel *m*: den r. stoßen 341[9].
Riken *seit 1900 G. Murgental, B. Zofingen* bi dem ester zů Rickenn (*Top.*

Karte Bl. 163 und 165 in der Mitte des untern bzw. obern Randes) 193[3].
Rin *s.* Rhein.
Rinach, Johannes, *Kaplan zu Zofingen* 109[9].
rind *n* 150[23. 26], 186[37].
rindfleisch *n* 128[13. 17].
rindmiete *f* 62[31].
rindtvee *n* 214[8].
ring *m*: *des Gerichts* 350[26], 361[33], *des Blutgerichts* 398[29], 399[1. 14. 22. 34. 38], 400[4. 6. 9. 33. 35], 401[3. 5. 29. 36], 402[3. 36], 403[15. 16. 19], 424[7. 11. 24], 425[2. 4], 427[36].
Ringgoltingen, Rûdolf von, *von Bern* 108[1], 111[10].
Ringier, Jacob, *Dekan zu Zofingen* 420[50], 429[30].
— Samuel, *BzZofingen* 421[2].
— ..., *Stadtschreiber, von Zofingen* 416[10], 432[15].
— -Seelmatter, S., *von Zofingen* 436[21].
Ringmauer (ringkmur, ringmawr, statmur *f*) 3[10], 9[34], 13[35], 27[22], 28[7. 21. 34], 60[7], 92[16], 101[28], 152[9], 295[15], 353[17], 354[32], 404[5], septa oppidi 12[26], *äußere* 396[9] *und innere* 396[10], *Anbau von Gebäuden* 354 Satzg. 150, *Wehrgänge* (litzenen) 354[20. 23], *Pflicht der Stadt zur Erhaltung* 389[12], 390[7], 396 n° 211; über die ringmur hinus springen 348 Satzg. 133.
riß *n*: *Reis* 215[20].
riten *v*: von der statt wegen 121[8].
ritron *v*: *durch die leiter* (riter) *schütteln, sieben, reinigen* 43[32].
ritter *m* 60[30], 72[16], 98[16], 117[5], 124[31].
Ritze, Hans, *Vogt zu Willisau* 139[17].
rock *m*: *als Zugehör zur Besoldung* 123[15. 18].
roggen *m* 43[27], 46[8], 143[33], 290[34], 291[7], 315[3], 366[21].
Roggliswile, Joh. de, miles 8[33].
Röist, Heinrich, *von Zürich* 140[5].
Rôli, Klaus, *BzZofingen* 51[8].
rôlle *f* 144[13].
rôllen *v*: *Körnerfrucht enthülsen* 143[30. 31. 33], 366[18. 19. 21. 26].
Rom *Lateran* 40[2].
Päpste:
Nicolaus III. 15[4].
Benedikt XI. 39[15].
Johannes XXIII. 298[16].
Martin V. 99[17], 100[6], 391[1].
Eugen IV. 109[6].
Sixtus IV. 172[30], 202[33], 222[4].
romfart *f*: heilige r. = *Jubeljahr* 134[16].
Roregger (-rr-) *BzZofingen*:
Rûdolffus 103[19. 26].
Ûlrich *Spitalmeister* 69[16].
Ulrich 152[8. 26].
Rôrêr, Ottacher der 65[31].
roß *n*: *als Lasttier* 186[23. 25. 26. 28], 213[32. 34. 37], 214[19. 21. 24], 217[10. 19], *Zoll* 187[1. 3. 4], *Pfandschätzung* 290[25], 291[8], 314[38], *wie viel darf ein Müller halten* 144[20], 367[10], *zur Hinrichtung eines Menschen* 141[24], *Währschaftspflicht wegen der vier Anlaster* 308 Satzg. 25; *s.* pferrit.
roßlon *m* 142[4].
Rot *Bach, bildet mit der Langeten die Murg und mündet bei Murgental in die Aare* 137[21], 139[33].
Rot *Dorf bei Luzern*:
Kirche 97[24].
Rot *BzZofingen*:
Fridly 210[22. 26].
Heinrich von, *Schultheiß* 51[4].
Rot, Marti, *von Mühletal* 209[4].
Rotemburg, Heinreich von, gen. von Kaltarn 65[18].
Rôtenburg *(Kt. Luzern) östr. Vogt*:
Johans von Büttikon, *Ritter* 54[12].
Rotrist *ursprünglich ein Weiler* (1263 Rôtris) *in der G. Niederwil, seit 1889 der offizielle Name der Gemeinde, die Niederwil, Oberwil, Gfill, Gländ, Säget und Fleckenhausen umfaßt. B. Zofingen* Wile 6[31], 193[7]; *s.* Glend, Säget.
Rotwil *Land- oder Hofgericht* 71[37], 72[17], 73[11], 295[53].
rub *m*: *ein Gewicht von 16½ alten Pfunden zu 18 Unzen oder 36 Lot* (*Idiot. VI 75*) 187[6], 214[28], siben ruben zelt man für ein zentner 214[30].
Ruch, Cûnrat, *BzZofingen* 171[7].
Rûdibechli *jetzt Ruderach, rechter Nebenfluß der Sur* 137[34].
Rúmlang, Eberhart von, *Säckelschreiber zu Bern* 224[28].
— Haintz sel. von 75[21].
Rumoß *s.* Ramoos.
runß *m*: *des Stadtbaches* 264[31].
Ruodo, Chunradus dictus, civis in Zovingen 7[34].
rúsche *f*: *Fischreuse* (*Idiot. VI 1476*) 142[16].

Russ, Anton, *Schulth. zu Luzern* 139[15].
Rüßegg (-s-), Jkr. Henman von 106[20], 111[29], 113[32].
seine Ehefrau Anflissa von Arburg 103[21].
Rußwil, Ûlrich von, *BzZofingen* 126[8].
rûte *f*: mit tribner r. faren 208[27].
Rúti, har Dietrich von, *Ritter* 29[24].
— Hans, *von Bern* 111[15].

S.

sâcher (se-) *m*: *Gegner, insbesondere Gegenpartei im Recht, Täter, Gläubiger (Idiot. VII 126)* 119[20], 184[8], 205[15. 17], 242[1. 5], 275[60], 276[16], 323[15], 355[21], 378[9. 11].
Säckingen (Se-) *Stadt im Grh. Baden* 81[24].
Bürger s. Schröter.
sacrista ecclesie 6[8. 17. 34], redditus sacristie 16[17]; *s.* Siegrist.
Safenwil (Sau-) *Dorf nordöstlich von Zofingen* 192[22].
— Heusli, *BzZofingen* 108[30].
saffrat *m*: *Safran* 217[11. 12. 16].
Salchli, .., *Ratsherr in Zofingen* 425[7. 22], 426[18], 427[3], 430[30].
salz *n* 79[3], 80[30], 151[3—7], 187[21—23], 188[4—6], 215[29—36], 290[26. 34], 291[3], 314[6], 315[1].
Salzgewerbe 232 n° 172, *Monopol der Stadt* 228 n° 165 *mit Ausnahme des Handels mit ganzen Fässern* 229[14].
salzthürung *f* 228[34].
samen *m*: *beim Weidgang zu schützen* 104[30].
sammet *m* 214[25].
Sänger *des Stifts s.* Stift (cantoria).
sarbŏm *m*: *Schwarzpappel* uff der Altach 135[9. 37], 139[39], alter s. *gegen Oftringen* 192[15].
Sargans (Sanng-) *Kt. SGallen* 65[15].
sarge *f*: *Zarge an der Mühle* 144[9], 367[6].
sâßhus *n* 152[16], *väterliches s., Vorrecht des jüngsten Sohns* 336 Satzg. 92.
Sattler *gehören zur Metzgerzunft* 209[9].
satzung *f* 254[30], 329[15. 23], *s. und Ordnungen* 252[13. 32], 253[3], 301[19. 34], 302[8. 17], 305[29], geschribne s. 300[9], immerwerende *s.* 249[15]; *Bündnis* 74[19].
sau- *s. auch* sou-, sŏ-
Savoien (Safŏy) *Herzog von* 131[26].
Schach, Heinzman 105[38].
schad *m*: schaden wenden *in den Eidformeln* 74[15], 90[17], 92[25], 95[37], 165[14], 167[31], 168[7. 16], 169[9. 12], 213[3], 237[14]; *jemanden* an seinem (merklichen) sch. finden 63[5], 64[21], vich an sch. finden 193[28]—194[10]; sch. abtragen 344[30].
Schadenersatz *bei einer* wundot 120[14], *wegen körperlichen Angriffs* 239 Satzg. 12, 261[17. 28], 262[2. 11. 18], 268 Satzg. 52, 269[7—9], 344[39], 345[6], 346[13. 27], *bei Ehrverletzungen* 350[21. 31], *wegen Holzfrevels* 393[21. 27. 36], *für abgegangenes Vieh* 308[34], *seitens der Vormünder* 373[26]; *s. auch* ersatzung, schärer, schmerz, versumnuß, wirt.
schaf (schauff) *n* 150[24], 186[39], 214[17. 18].
schäfelin *n* (*mhd schavelin, schevelin aus frz. javelin, Lexer Mhd WB II 674, Grimm DWB VIII 2034*) *kurzer Spieß* 429[2].
schaffâl (-vel) *n* 187[29], 216[9]; *s.* leder.
Schaffhausen (Schauffhusen) *Stadt* 70[13. 18], 73[20], 86[13], 87[5. 25], 102[29].
— *Landgericht* zů den linden 102[14].
schaffner *s.* Stiftschaffner.
schal *f*: *für den Fleischverkauf* 365[30]; *s.* fleischschal *und* Zofingen (*Topographie*).
Schâl, Rûtschman, *von Oftringen* 135[18].
Schœnikon *s.* Schenkon.
schärer (sche-) *m*: *Arzt* 120[11. 14], sch. oder aertzet 239[27. 28. 31], wirt und sch. mangelbar sin 239[28], w. u. sch. abtragen 239[31], 240[10] *bzw.* ableggen 344[6], würt sch. versumnuß und schmärzen abtragen 268[24].
scharfrichter *m* 425[36], 426[36], 427[21. 24. 28], 428[6. 24], 429[15. 18], 430[1]; *s.* nachrichter.
Scharnachtal, Heinczman von 107[37].
— frow Kungund von, *verehl. von Luternau* 152[11].
— her Niclaus von, *Ritter* 153[9].
scharwacht *f* 169[17], 256[32], 365[10].
scharwächter *m*: *Eid* 169[30], 238[7], 257 Satzg. 10, 305 Satzg. 12, 364[36], *Hehlpflicht* 170[10], 257[17], *forstpolizeiliche Funktionen* 170[7], 257[16].
schatzung *f*: *Steuer* (exactio) 12[35. 37], 87[2]; *Schätzung des durch Vieh verursachten Schadens* 193[25].
Schauenberg, Adam, *von Zofingen* 414[14].
— , . . . , *Schulmeister, von Zofingen* 421[16].
schedleich *adj*: *Leute* 62[5].
scheiden *v*: parthyisch sch. 345 Satzg. 121,

scheie (schye) *f* (*syn.* zünholz) 257[27. 37], 355[6], sch. entragen 259[16].
schelm *m*: *als Scheltwort* 263[6], 348[32].
schelmenstuck *n* 345[17].
schelten (-ä-) *v*: urteil 378[33], *beschimpfen* 270[9], 279[10], 343[5. 8].
scheltwort (-ä-) *n* 245[24], 283[4], 350[6], sch. in einem gähen zorn 263 Satzg. 29, 348 Satzg. 134, undermunds 263[11. 14], 351[19], hinderrucks 263[27], 351[18], sich überklagen um sch. 351[20]; sch. *in den vier Gesellschaften geredet, Strafkompetenz* 264[11]; *s.* Ehrverletzung, Strafrecht III E.
schenken *v*: *eine Strafe* 119[6].
Schenkon (Schænikon), Walt. de, miles 15[1].
scheppfe *m*: *Schöffe* 98[26], 117[6].
schib *f*: saltz, *runde flache Salzmasse von c. 150 lb* (*ZGOR XXXVII 129 ff*) 151[4. 6. 7], 187[28], 188[4. 6. 8], 215[34].
schiben *v*: *abordnen* 147[12].
schidigung *f*: *Scheidung bei Streit* 345[34].
schye *s.* scheie.
Schiedsverfahren: *Bestellung und Kompetenz des Schiedsgerichts* 11[6], *Strafe der Nichthaltung des Spruches* 11[22]; *bei Streitigkeiten zwischen Geistlichen und Bürgern* 147[19]—148[3], 181[20]—182[2], *das Schiedsgericht soll in der Gütlichkeit betragen oder rechtlich aussprechen* 181[24. 29], *Ort der schiedsgerichtlichen Verhandlung* 184[20—25]; *Sch. zur Festsetzung des durch Vieh verursachten Schadens* 194[1—3]; *allgemeine Normen* 279 Satzg. 86, 280 Satzg. 88 und 89, *niemand soll dazu* (thädung, bericht, spruch, handlen in der früntligkeit) *gezwungen werden* 279 Satzg. 86, *wer schon dazu eingewilligt hat, ist nicht verpflichtet, den Spruch anzunehmen* 280 Satzg. 88, *angenommene Sprüche aber sollen gehalten werden* 280 Satzg. 89, *Anfechtung wegen laesio enormis* 280[16].
schiff gschirr etc. 291[5].
schilling *m*: *Gewichts- bzw. Zahlbezeichnung* (*12*) sch. isen 187[26], 216[1].
Schiltwald *G. Schmiedrued, B. Kulm* 137[26].
schin 1) *m Schein, Bescheinigung*: gloubwirdiger sch. 242[1], 276[16], *als Beweismittel* 248[22], 260[20], *schriftliche Ausfertigung eines Spruches* 283 Satzg. 100; 2) *f Schiene, als Sch. geformtes Eisen*: schin isen 187[26], 216[3].
schinden *v*: vich 365[35].
schirmvogt *m*: *Waisenvogt* 202[5. 32], 372[26. 34], 373[9. 14. 21. 23. 32], *Entschädigung* 374 Satzg. 193.
schlafbuch *n*: *Dokumentenbuch* 392[24. 29].
schlafmäß *n*: *Normalmaß* 413[12].
schlagen (sl-, slahen) *v*: mit gewaffenter hand 61[13], 76[2], 243[23], mit der hand 76[4], mit der fauste 61[14], 120[7], 243[26], 267 Satzg. 45, 343 Satzg. 111, ein wunden 120[11], 163[32], 239[27], glid enzwei 267 Satzg. 49, 345 Satzg. 116, *die Eltern* 339[19]; müntz slahen 82[33. 36].
schlagschatz (-satz, schlegsatz, slegsatz, slegeschatz) *m*: *Münzabgabe* 45[29], 67[33], 71[1. 10], 75[7], 78[20], 79[6], 80[33. 35].
schlechtlich richten (*Gegensatz* schwâr tôd) 141[36].
Schleiff, Peter, *von Bern* 111[15].
Schleipfe, nidere (*mit der obern und mittlern Schl. der Kern des Dorfes Strengelbach*) 137[34].
schliffmúli *f* 76[35].
Schlosser *gehören zur Schützenzunft* 204[20], *Ordnung* 235 n° 175.
schlupf *m* (*syn.* loch) 348[24].
schmachwort *n* 245[30].
schmähen *v*: *Amtleute* 269[3].
schmerz (-ä-) *m*: *Schmerzengeld*: smertzen abtragen 163[13. 20], 268[24], ableggen für sch. 344[7], sch. büßen 239[21], 240[11].
Schmiedrued *s.* Smittrûde.
Schneeschmelze *als Grenze* 137[38. 42].
Schneider *Zunftordnung* 209 n° 133.
Schnellgi, Clewi, *Bäcker, in Zofingen* 84[32].
Schnider, Hans, *BzZofingen* 171[5].
Schnitzer, Katharina, *von Zofingen* 300[32].
Schôbeli, Jenni, *BzZofingen* 51[9].
Schöftland (Schôftlen, *B. Kulm*) durn 137[35].
Schônenbûll *G. Strengelbach* (*Top. Karte Bl. 163 und 165 rechts unten bzw. oben*) 208[15].
Schôneneich *G. Murgental* (*wohl Punkt 478 östlich SUrban Top. Karte Bl. 165*) 139[25].
Schônentûllen *G. Fischbach, B. Willisau, Kt. Luzern, zwischen Gondiswil und Zell* 137[31].
Schönenwerd (*Kt. Solothurn*) *Chorherrenstift*:
Wern. de Wil, can. 38[36].

Schopfer, Peter, *von Bern* 108[6], 111[12], *der ältere* 133[3. 37], 134[11].
Schorr, Josue, *BzZofingen* 293[23].
Schotten (*Schottland*), Elienor von, *Herzogin zu Österreich* (*Gemahlin Sigmunds*) 141[10].
schreien *v*: *bei Brandausbruch* 355[24. 29]; *s.* beschrien.
Schreiner *gehören zur Schützenzunft* 204[19].
Schriber, Burkart, *BzZofingen* 101[27].
— Chûnzi, *BzZofingen* 51[6].
— her Johans, *Stiftsdekan* 102[6].
schrift *f*: *schriftliche Aufzeichnung* 312[7], *mit ehrverletzendem Inhalt* 350 Satzg. 140.
schroten *v*: *beim Münzen* 80[16].
Schroter, Jacobus, de Burgtorf 45[20], *s. Bruder* Nicholaus 45[20], Johannes filius Johannis 45[21].
Schrôter, Cûni, *von Säckingen* 81[24].
schû *m*: *als Teil der Besoldung* 123[20].
Schuhmacher *gehören zur Metzgerzunft* 209[8], *Handwerksbrief* 384 n° 197.
schul *f* 340[10], 358[11].
schuld *f*: 1) *Forderung* 148[3. 15. 29], 183[1. 12], 316[20. 38], 317[5], 322[25], kein sch. soll die andere bezalen (= *Verrechnung ausgeschlossen*) 322[27]; 2) *Schuld im gewöhnlichen Sinne*: gmein und louffend sch. 272[26], 309[34], 314[8], 316[19], 320[8], drüpfündig 272 Satzg. 61, 309 Satzg. 29, *auf bestimmtes Ziel* 243[1—9], 272 Satzg. 62, sch. abnemen 309[25], der sch. nit bekanntlich sin 167[20], *für Schulden unter 1 lb oder 1 Mütt Korn dürfen Bürger nicht gebannt oder an der Kanzel gemahnt werden* 118[29—34], *Pfändung für Sch.* 118[31—34], gichtige sch.: *Begriff* 240[21], *Verfahren bei der Eintreibung zwischen Geistlichen und Bürgern* 148[8]—149[9], 181[10. 18], 182[27. 32], 183[20], 185[19], *Zuständigkeit des geistlichen Gerichts* 149[5], *Verfahren unter Bürgern* 240 Satzg. 15, 273 Satzg. 68, fürpieten *untersagt* 240 Satzg. 13, 271 Satzg. 59, 309 Satzg. 27, rächt fürschlahen *untersagt* 240[21], 271 Satzg. 60, 309 Satzg. 28, pfand suchen um g. sch. 321[35]; *Schulden Verstorbener* 249 Satzg. 39, 277 Satzg. 81, 319 Satzg. 55; *s. auch* Erbschaftsschulden, gebot, geltschuld, pfand.
schuldbrief *m*: *als fahrendes Pfand* 275[19].
schuldbuch *n*: *als Beweismittel* 326[22. 26].
schuldiener *m*: *ist wachtfrei* 365[4].
schuldner *m*: 1) *Gläubiger* 158[2. 12], 165[19. 27], 249[16. 19]; 2) *Schuldner, der* ungesässen *ist* 218[29], *der krank ist, Rechtsstillstand* 245 Satzg. 29, 274 Satzg. 71; *soll an Handwerksleuten nicht verboten werden* 62[32], 218 n° 147, 250 Satzg. 42, *Pfändung um Zinse und Zehnten des Stifts* 167[12. 30], *wer nicht Pfand oder Recht vorschlägt, wird durch* botte *betrieben* 317[10], *Pfandbetreibung und -Verwertung* 241[7], *Lösungsrecht* (*Zug*) *der Pfänder* 182[16], 241[10. 19], 275[3. 5], 277[3. 5], 314[10. 15], *Anspruch auf die Hyperocha* 241[12], 277 Satzg. 79, 314[15. 21], 315 Satzg. 49, *Nachpfändung* 241[13], *Bestrafung wenn er die Pfänder nicht herausgeben will* 242[11—14], *Pfandversagen* 275 Satzg. 74, 313 Satzg. 41, 321 Satzg. 61, *fruchtlos gepfändeter Sch.* 148[24—29], *Ausklagen und Ausschwören desselben* 182[25], 241[29. 30], 274 Satzg. 70, 276 Satzg. 77, 315 Satzg. 47, *Verganung seines Gutes* 274[20], 318[4], *ein vergeltstager Sch. darf nicht an den Stab geloben* 311[25]; *s. auch* Ausschwören, gebot, pfand, schuld, ußelegt.
Schuldverschreibungen *dürfen nicht auswärts errichtet werden* 251 n° 181.
schûlher *m s.* Stift (scolastria).
Schulmeister *Zofingen hat Vorschlags-, Bern Wahlrecht* 219[31].
schultheiß (-heis, scultetus, amtsch-) 8[20], 10[35], 1) *Wahl* 20[14. 27], 64[13], 75[30], 85[35], 86[3], 206 n° 131, 231[6], 249[38], 253[12], 254[8], 297[8], 299[19], 302[27. 33—38], *Bestätigung durch Herzog oder Landvogt* 86[8—10], *muß der Herrschaft Brief* umb aht und pan stêticlich nemen 86[16], 297[13], *von Bern den Bann empfangen* 302[37], *Wahltag* 130[20], *Amtsdauer* (*erst 1 dann 2 Jahre*) 302[33]; 2) *Eid gegenüber der Stadt* 167[30], 230[32], 237[29], 249[31], 253[13], 255 Satzg. 4, 304 Satzg. 4, *gegenüber Bern und dem Reiche* 90[13], 92[33. 36], 94[2. 15], 385 n° 200; 3) *Besoldung* 219 n° 148, 230[17. 19], 235[5. 6], *bezieht die kleinen Frevelbußen* 75[14], *Bußenanteil* 330[21], *Gebühren* 315[28]; 4) *privilegierte Stellung*: *ist wachtfrei* 365[3], *braucht keine Vogtei zu übernehmen* 374[16], *an ihm begangene Frevel verwirken dreifache Strafe* 347[27]; 5) *Hehlpflicht* 168[5], 255[11]; 6) *als politisches Haupt der Stadt*: *Kompetenz gegenüber der Gemeinde* 64[14. 18. 23. 26], *die Räte*

müssen ihm schwören 86⁶, *ist Stellvertreter der Herrschaft* 86⁷, *hat die Regimentsbesetzung mit einer Rede zu eröffnen* 206³⁶, *Pflichten bei den Wahlverhandlungen* 254¹⁰, 409²⁶, 410¹³·²²·²⁸, *gibt den* usseren burgern *einen Eid wegen Zoll und Geleit* 216³¹; *ihm unterstehen Stadtschreiber* 256⁹ *Weibel* 256²¹ *und Läufer* 258⁹, *soll* unfügen melden 168⁴; 7) *als verwaltendes Organ: hat die* malisen *der Münze über die Nacht aufzubewahren* 81¹⁴, *gibt der Ehefrau Frieden gegenüber ihrem Mann* 117³⁹, *Steuerbezug* 172¹², *Bußenbezug* 329⁷, *Pflichten bezüglich Fleischverkauf* 128²⁷·³¹, *darf den Bauholzhau in den gemeinen Wäldern erlauben* 193¹⁰, *hat die Schuldverschreibungen und Versicherungen zu besiegeln* 251 n° 181; 8) *als richterliches Organ* 167³², 168³, 255⁶, a) *in Civilsachen: α) streitige Gerichtsbarkeit* 19⁹, 64⁸, *Richter um Erbe und Eigen und Lehen* 63³⁰, 86⁶, 297¹¹, 299³¹, *Obmann des Schiedsgerichts zur Abschätzung des durch Vieh verursachten Schadens* 194⁷; *β) nichtstreitige Gerichtsbarkeit: Pfandbestellung* 113¹⁵, *bewilligt die* botte 248²², 260¹⁰, 317⁵, *Befugnis zu Geboten und Verboten* 84¹⁶, 255³⁴, 259 Satzg. 17, 329⁸, *bewilligt das* verbieten *des Schuldners* 316⁶·²⁵, 319³³, *eines ungesessenen Schuldners an einem Handwerker* 218³¹, *nimmt den Eid des ausgeklagten Schuldners entgegen* 148²⁶, 182²⁴, 183¹⁰, *bewilligt die Verganlung seines Gutes* 318⁵, *vor ihm können Schulden anerkannt werden* 240²⁹, *bestellt einer Frau zur Testamentserrichtung einen Vogt* 289¹; b) *in Strafsachen* 19¹⁵, *α) Blutgericht* 63¹⁸, 107¹⁰·¹⁸, 109³⁶, 110²⁴, 111¹, 125²⁵, 299²¹, 398²⁷ *bis* 403³⁰, 414²¹·³⁸, 418³⁵ *bis* 429⁸⁶; *β) Frevelgericht* 361³⁹, *zuständig für Anklagen um Frevel* 351²⁹, *für gütliche Vereinbarung um Frevel* 329³¹ *und um Ehrverletzung* 349¹², *verhält im Ehrverletzungsprozeß den ungehorsamen Beklagten zur Stellung vor Gericht* 278¹⁴. *Altschultheiß ist Obmann des Chorgerichts* 385²⁴ *und Obmann der Waisenvögte* 371²⁹.

Schultheiß von Lenzburg, Johans, *Bischof zu Gurk* 60¹, 65¹¹ *und Brixen* 69⁵.

Schůmacher, Hans, *BzZofingen* 290²⁴.

schůpoza (-půsse, -posse) *f: der vierte Teil einer Hube, meist 10 Jucharten* 6³⁰·³¹·³⁵, 46⁹·³⁴ ³⁷, 69²⁹, 75²³·³⁵, 76¹².

schúr *f: Scheune ist vom Erblehenberechtigten in Bau und Ehren zu halten* 69²⁶, *Feuerpolizei* 160²⁹·³¹·³⁷, *Sch. in der Stadt* 353²¹, alte sch. 355¹⁰, sch. an der ringmur 354¹⁷.

Schúrchs rein *G. Strengelbach (identisch mit Schützenrein Top. Karte Bl. 165 oben rechts? Die Form Schützenrein erscheint schon 1674 X. 13./23. im Arburgbuch I 83—87)* 208¹⁵.

schúrlitz tůch *n: Barchet und alles, so baum wullin ist, xylinum (Maaler Die Teütsch Spraach, Zürich 1561, 362ᵃ; Grimm DWB IX 2051)* 186²⁷·³¹·³⁵, 213²⁸·³⁶, 214⁵.

Schürman, Bartlome, *Stadtschreiber, von Zofingen* 220⁶.

Schútz, Hans, *von Bern* 153¹².
— Walther, *BzZofingen* 108¹⁹·³².

Schützengesellschaft *bzw. Zunft* 184³²·³⁹, *Ordnung* 204 n° 129.

Schwaben (Sw-) 50²⁰·³², 67⁹.
Herzog von 57¹⁸·²⁸·³¹.

schwagerschaft *f* 324², *bedingt den Austritt in Rat und Gericht* 430 n° 233.

schwår *adj*: tůd 141³².

Schwartz (Sw-), Hans, *BzZofingen* 171⁵.
— Herman, *BzZofingen* 129³⁴.

Schwarzwald (Swarzwalt) 55²⁴·²⁹.

schwendten *v* (*syn.* ausstoken) 386¹⁰.

schweren *v* 330³², 358¹³.

schwert *n*: *Richtschwert* 427³⁸.

schwin (sw-) *n* 46⁶, 75¹⁷·¹⁸, 144¹⁷·¹⁹, 145¹¹, 150²⁵, 187²⁰, 214¹⁵, 367⁸.

schwingen *v*: kernen 144¹⁵.

schwinstall *m*: *Neubau in der Stadt* 353²⁶.

Schwiz 53²⁵·³¹, 131²⁴, 137⁴.

schwůr *m*: *Fluch* 265¹⁷·¹⁹, grusame unerhôrte 265²⁸.

scolasticus *s.* Stift (scolastria).

seckelmeister *m*: *Wahl* 231¹², *sind zugleich Einunger* 329²⁰, 361²⁷, *Pflichten* 363¹³, 367³⁶.

secklen *v* (*syn.* behalten) 213⁸.

Seelgeräte (seelgrât, sëlgret *n*) 5¹⁷, *remedium* 23²⁵, *für einen Getöteten* 163³⁵, 164²³, *Ablöslichkeit und Ablösung* 197¹⁵·¹⁸·²⁵—198³·³⁵, 224¹⁸.

Seelmatter, . . , doctor, *BzZofingen* 416⁹, 419⁴⁸, 423¹⁹, 424¹⁴, 426³².
Segätgraben (*Säget, G. Rotrist*) 121³²· ³³.
segesse (-ese) *f*: *Sense* 187¹⁷, 215³⁶, 216⁴.
seiffe (seipffe) *f* 187¹², 215¹⁸.
seil *n*: *zum Sinnen* 146¹¹, fragen an dem s. 141³⁷, das s. lösen *beim* esig phand 119³².
Seiler (-ey-), . . , *BzZofingen* 122²³.
— Heini, *BzZofingen* 171⁵.
Selbsthilfe 348¹¹, *Gefangennahme des Schädigers* 63⁴, selber recht nemen 261²⁶.
Semgallen und Curland *Bischof* H[einrich] ord. fratrum minorum, Semigallensis ep. 7¹⁵.
Sempach *Stadt*, plebanus 37²³· ³⁹.
— *Schlacht* 136¹⁸, 295²⁴, 407²¹.
Senis *Stadt* 106²⁰.
Senn, [Joh. Adam,] *Schulth. zu Zofingen* 416¹⁰, 423¹⁰, 426³¹.
sepultura *s.* Begräbnis.
servientes: *Diensten* 5⁸.
sib *n*: *Sieb* 44⁶.
siden *f*: *Seide* 214²⁵.
Siegel *zur Beglaubigung der Urkunde* 383²¹, *wer keines besitzt, läßt durch einen andern siegeln* 139²⁶.
Siegrist: *Wahl* (*Zofingen schlägt vor, Bern wählt*) 219³¹, *Funktionen beim Landtag* 418³⁰ *bis* 428³⁰, *s.* sacrista.
Syfrid, Hanns, *BzZofingen* 290²⁸.
Signow *Herrschaft* 159¹⁵, 177⁶.
Sigrist, . . , *Wirt zu Zofingen* 138¹⁴.
silber *n*; *für die Münze* 67²³· ²⁴· ²⁸, 70²¹· ²⁶, 78²⁶· ²⁸· ³¹, 79¹⁰· ³⁷, 80¹· ¹³· ²⁰, *Ausfuhr verboten* 82²⁵—³¹, phenning s. 82³⁶, gebrant s. 82²⁷, geslagen s. 82²⁶, prüch s. 82²⁸, *Pfandschätzung* 315⁵, *Silbergeschirr* 368¹⁰.
silberkram *m* 214²⁵.
Silenen, her Jos von, *Propst zu Beromünster* 159¹².
Simler, Chûno, *von Zofingen* 40¹⁶.
s. Frau Adilheit 40¹⁶.
Symon plebanus ecclesie s. Stephani Constant. 35³⁴, 36¹⁵, 37²⁵· ³¹.
sinn *f*: *Sinne, Eichung* 146⁹; *s.* feke. ficht, Maß.
sinwel *adj.* (*Gegensatz* ortecht) *rund* 101³¹.
sipschaft (-b-) *f*: *Berechnung nach Graden* 333 Satzg. 89, von s. gebundene geznge 40²⁵, der zug s. halb 306⁵.
sitenlinie *f* 333¹⁵, 430²².
sittlich sin — *Sitte sein* 86¹⁰, 297¹⁵.
sitz *m*: hushäblicher s. = *Wohnsitz* 311²⁷.
Sligk, Caspar, *Kanzler Sigmunds* 106²⁵, 117²⁴, 383³⁰.
sloß *n*: offen 95³⁶.
Smit, Heini, von Gôwense 69¹⁹· ²⁴· ²⁹· ⁵⁴.
— Ludewich der, *BzZofingen* 29²⁶.
Smittrûde *jetzt Schmiedrued, B. Kulm* 81²⁷.
Bürger s. Fuchs.
sod *m* 123⁴.
sôgkalb *n* 186³⁸, 214¹³.
Sohn *unter seines Vaters* gwalt und verwahrung *ist nicht verpflichtungsfähig* 321¹⁵—²¹, *der mit der Ehe oder mit Gut vom Vater geschieden ist, ist handlungsfähig* 321²¹—³⁰.
Soloturn (-tern) *Stadt* 20¹⁶· ¹⁹, 44³⁹, 70¹⁷, 73³³, 217³⁵.
— *Münze* 100²².
— *Propst* Ber. 11⁹, 14³¹.
— Bürgi von, *BzZofingen* 51¹¹.
sôm (soum) *m*: *Weinmaß* (= *100 Maß*) 75⁶, 150¹⁹, 186¹⁷, 213²⁹, 217⁶; *Pferdelast* 186²³· ²⁸, s. oder bast 150²⁵, 187³⁷, s. = so vil ein roß treit 213³⁷.
Sondersiechen: *Erbrecht* 195³¹, *werden vom Siechenhaus beerbt* 195 n⁰ 123.
Sondersiechenhaus: *Erbrecht* 195 n⁰ 123, *statt dessen eine Abfindungssumme* 195³⁶.
sou *s.* sô-
spänd *f*: *an die Armen infolge Ablösung der Weidfahrt in den Brüel* 359¹⁸.
spange *f*: *als Maß* 44⁵.
spangrûn *n* (spangrûne *f*): *viride hispanicum, Grünspan* 187¹⁸, 215²⁵.
sparen *m*: *Sparren zum Schlagen* 344²³.
spätig *adj.* 308³⁸.
speceri (spetzery) *f* 187⁴, 214²⁴, 215¹⁷, 217¹¹.
spicher *m*: *ist vom Erblehenberechtigten in Bau und Ehren zu erhalten* 69³⁶.
Spietz *Herrschaft* 177⁸.
spilen *v*: *mit Karten* 258²⁹, 266¹⁴, 358¹³, 369¹³.
Spilman, Gilian, *von Bern* 133³· ³⁷, 134¹¹.
spis *f*: *Zusatz zum Silber beim Münzen* 70²²; *s.* äßig.
Spital 41¹⁰, 69¹⁶· ²¹· ²⁴, 70²· ⁷, 76⁸⁵, *Ordnung* 149 n⁰ 96, *Reglement* 395 n⁰ 209, 413 n⁰ 228, 433 n⁰ 237, *Vergabungen an den Sp.* 340¹⁰; *Erwerb von Gütern, die*

dem Stift zinspflichtig sind, untersagt 54 n° 30, *Ehrschatz davon* 54[20. 28].
Meisters, Pfaffnach, Roregger, Walther.
Pfleger s. Graber.
Spitalmeister *Eid* 291 n° 188; *s.* Pfaffnach, Roregger, Walther.
Spitalpfleger *ist einer aus dem Rat* 150[3], *Pflichtenkreis* 150[3—6], *Lohn* 150[7].
Spittaler, Johannes dictus, de Basilea 14[24] (*Geistlicher, wohl identisch mit* Joh. de Basilea can. Const. 16[21]).
Spitzemberg, ampt ze 46[34].
— *Grafen von* 296[12].
— *s.* Zofingen (*Topographie*).
spoliatus habet privilegium, ut non possit exui iam nudatus 35[6].
Spolienrecht *Verbot* 6[2].
Spöry, Rûdolf, *BzZofingen* 171[5].
spruch *m*: *Schiedsspruch, hiefür gilt die Berner Gerichtssatzung* 328 Satzg. 77; *Sp. in Waisensachen* 328[10], 375[6]; *ein angenommener Spruch soll gehalten werden* 280 Satzg. 89, *Ausnahmen bei læsio enormis* 280[16].
sprüchen *v*: *durch gütlichen Spruch vereinbaren* 280[7].
sprücher *m* 349[19].
sprüchlich (*syn.* frúntlich, *Gegensatz* rechtlich) 263[28].
Sprüngli, Thoman, *BzZofingen* 300[23].
Spûl, Chûnrat, *Schulth. zu Zofingen* 74[36], 77[3], 81[25].
stab *m*: *des Richters*: vor st. und recht 248[5], 283[2], 324[30]; glüpt an des richters st. 278[37], 350[15], an st. globen 311 Satzg. 33 und 34, den st. versetzen 311[27], vom st. lösen 242[28], 273[10], 380[22], *St. bei der Fertigung* 380[12].
stabelle *f* 422[37].
Stadt (statt *f*): *Luft macht frei* (*bzw. eigen*) 66 n° 33, 88 n° 56, 120 Zif. 14, 243 Satzg. 24; st. verbieten 141[5], die st. verlieren 140[31], von der st. ußclagen 109[20], sweren von der st. ze gnade 148[27], 182[25], 183[11], 241[31], 276[12], usbieten der st. 185[15], uß der st. wisen 266[26], von der st. circk verwisen 317[27], 320[17], 350[29], ein jar von der st. 120[15], die st. offnen 141[13], die st. wider erlouben 114[30], 115[27], 140[25].
Stadtbach (Löffelbach) 27[34], 192[35], *Verbot des Fischens und Wässerns* 122[10], 123 n° 80, 209 n° 136, 264 Satzg. 36, 357 Satzg. 158—160, 358 Satzg. 162.
Stadtbote *Eid* 258 Satzg. 12, 305 Satzg. 14, *Funktionen am Landtag* 414[13. 14], 421[30. 41], 422[13], 423[37], 428[25], 429[1].
Stadtbuch 236[17. 25], 252[15].
Stadtgericht *s.* gericht.
Stadtherr (stat herr) 41[1]; *im übrigen s.* Herrschaft.
Stadtknecht 142[1].
Stadtmauern 389[12], 390[6], *im übrigen s.* ringmauer.
Stadtrecht: nach ünsrer stat recht und sunderlich nach Froburger recht 69[30].
Stadtsachen 353[2].
Stadtsäckel 330[20. 27].
Stadtsatzung: *erste* 236 n° 179, *zweite* 251 n° 182, *dritte* 291 n° 189, 292[2. 17], 294[24. 27], 305[15. 29], *regelmäßige Revision* 292[24], *Grundsätze derselben* 301[34].
Stadtschreiber: *Wahl* 231[38], *Eid* 169[1], 238[1], 256 Satzg. 7, 304 Satzg. 7, *Besoldung* 219[1], 230[17. 22], 235[7. 12], *Gebühren* 315[28], *Bußenanteil* 330[21], *Entschädigung als Waisenschreiber* 374[38], *Dienstreglement* 413 n° 226, *Hehlpflicht* 169[4], 256[10], *Rechte und Pflichten*: *bezüglich des Ungelts* 146[6. 9—11], 169[9], 256[14], *soll* unfügen melden 169[4], *bei Wahlen* 410[11. 15], *Mitwirkung bei der Revision der Stadtsatzung* 292[20], *bei der Sühne wegen Frevels* 329[31], *hat Schuldverschreibungen und Versicherungen auszufertigen* 251 n° 181, *stellt die Urkunde über die* ußclegt *aus* 315[28. 30], *Amtsstelle zur Verleidung eines Wortfrevels* 349[20], *braucht keine Vormundschaft zu übernehmen* 374[16], *Funktionen beim Landtag* 414[10. 21], 418[13] *usw. bis* 427[1], 430[31].
Stadttwing 284[1. 4], 305[32], 368[28], 397[7], 412 n° 224; *s.* twing.
Stadtweier 396[35], *s.* Zofingen (*Topographie*).
stäg und wäg *Unterhalt* 363 Satzg. 176.
stäge *f*: *Treppe* in den gassen 353[26].
stal *m*: *Stall* 356[16].
stalung *f*: *in der Stadt* 353[32].
standsperson *f* 338[17].
stängel *m*: *in die Gassen streuen* 364[3].
stapffen *f*: *Zaunstufen, Tritte zum Übersteigen eines Zaunes* 192[31. 32].
statthalter *m*: *Vertreter* 81[23].
statuta *der Stiftskirche* 48[2. 12], 49[11. 17], *Stiftsstatuten* 4 n° 2, 47 n° 24, 118 n° 77.
statutum = *Statutarrecht* 14[18].

stæbler *m*: *schlechter Pfennig* 78[34] (*nach* 78[31]—79[9] *ergibt sich, daß* ϑ ϑ = 21 st. *sind*).
stechen *v* 163[22], 239[37], 243[25].
Steckborn (Stegboron), Ber. de, *Prediger-mönch in Zofingen* 36[31], 38[4].
stecken *m*: *Zaunstecken* 360[18].
Steier (Steyr) 50[9], 55[26], 59[1. 17], 68[29], 77[22], 78[14], 79[29], 82[18], 83[3], 85[32], 86[26], 87[14], 88[8. 26], 114[4], 124[5], 125[18], 141[3].
stein *m*: 1) *landesherrliche Burg* 104[29], 226[26]; 2) *Mühlstein* 145[1], 367[20]; 3) *Stein zum Werfen* 268[2].
Stein *Dorf im Kt. Argau* 217[19].
Steinegger, [*Georg,*] *Schulth. zu Zofingen* 387[29].
— , . . , *Pfennigschaffner zu Zofingen* 423[18], 424[13], 426[32].
Steinibach, Jenni, *BzZofingen* 51[9].
stempfel *m*: *Stempel* 216[36].
Stempfelmatten *G. Brittnau* 139[36].
Stertenbach, Rûdolf von, *BzZofingen* 41[11].
Steuer (stúre, steür, stewr *f*): tallia 6[5], 12[29. 36], 13[34], täll 201[4]; 1) *Steuerpflicht der Stadt gegenüber der Herrschaft Österreich* 46[13], 75[3. 35], *Steuerfreiheit gegenüber Bern* 131 n° 87, *Verpfändung der Steuer durch Österreich* 75[4. 35], 130[9], *s.* Wochenangster; 2) *Steuerpflicht der Einwohner gegenüber der Stadt*: a) *Häuser und Hofstätten*: α) *bürgerliche* 153[20], 159[32], 407[3. 14], 408[25. 37], β) *stiftische* 153[19], 159[20], 160[15. 21]; b) *Stift*: α) *die Geistlichkeit ist gefreit* 14[7], 86[22], 99[36], 389[5], 391[3], *bezahlt Steuern* 200[35] (*Appellation nach Bern wegen Überschätzung* 201[3]), β) *stiftische Amtleute steuerfrei* 6[8], *steuerpflichtig* 156[19], 165[2—14]; c) *Bürger*: gemeine stúr 130[8], *Steuerrecht der Stadt für öffentliche Zwecke* 14[4], *allgemeine Steuerpflicht* 406[28], 407[7], *Anlage* (stúr anlegen 121[12]) *auf Kreuztag im Herbst* 130[25], *Einschätzung* 130[27], 407 Zif. 4, 408 Zif. 5, *Steuerfuß* 407[5], *Steuerfaktoren: liegende Güter* 407[8. 18], *Häuser s. oben, Kaufmannsgüter* 408[27. 36], *Gewerbsmittel* 407[8], *zinshafte Schriften* 408[26. 37]; *Bezug* 130 n° 86, *Ausrufen der St.* 397[25], *Bezugstage* 130[29. 32], 172[13], *ist bar zu bezahlen* 130[29. 35], gelt oder pfand 172[14], *Strafe der Nichtbezahlung* 130[36], 131[1], 398[6]. *Almosengenössigkeit befreit nicht* 397[27], *Bezahlung durch auswärtige Bürger* 397[24] *und Prädikanten* 397[30]; *richterliche Befragung in Steuersachen* 408[20], *Strafe der Steuerverschlagnis* 408[15]; d) *Steuerpflicht der aus dem Amt Arburg in die Stadt gezogenen Leute* 104[11—15], 104[31]—105[6]; e) *Hintersäßen* 230[9], 233[13], 365[3]; *s. auch* exactio, superexactio, täll, ungelt.
stiefgeschwüsterte *Erbrecht* 291 n° 187, 332[26. 38], 333[3].
stiefmuter *f* 337[7].
stieris *adj*: fleisch 128[14].
Stift: *Pfarrkirche, Kollegiatpfarrkirche, dann Stiftskirche* 1[3. 11. 15], *Eigenkirche* 1[11], *Chorherrenstift* 1[15], 4[32], 7[19], 45[30], 46[10. 16], 50[13], 54[7], 55[3], 151[37], 152[15], 387[7. 19], *Patron* 1[16. 17], 20[41], 101[18]; *Stifter* 1[5], 221[18], *Vögte*: *Grafen von Froburg* 1[21], 4[34], 5[1], 6[2. 3. 21], 8[13], 31[26], 97[26], 176[1], 390[38], 392[21], 405[1], *dann Herzoge von Österreich* 87[24], 97[26], 405[2], *endlich Bern* (schirm- und castenvögt, weltlich obercastvogt und patron, weltliche oberkeit) 151 n° 98, 153[7], 171[26], 172[28], 201 n° 127, 202[5. 32], 203[4], 221[21. 23. 28], 222[11. 15], 223[15]; *gehört Bern* 222[3] *und nicht der Stadt Zofingen* 221[15—36], *auch nicht das* jus patronatus 221[34], *ist* immunis exempt und fry 221[12], *Burger zu Bern* 222[11] *und dieser Stadt zu* täll und reisung *verpflichtet* 201[4].

Stiftsstatuten 4 n° 2, 47 n° 24, 118 n° 77, *Karenzjahre* 48[22—37], *feuda claustralia* 48[37], *Pfründentausch* 49[4—6], *Jahrzeiten der Chorherren* 48[20. 29]; lihung der pfründen 5[28. 30], 151[11], 172[1. 32], 221[28], 222[3. 17]; *Verminderung der Pfründen* 201 n° 126; *Eigengut der Kirche* 75[25], *Vogtrecht davon* 75[24], *zinspflichtige Güter sollen nicht an den Spital übergehen (Ehrschatz)* 54 n° 30; *Waldungen* 50 n° 26, *s.* Bann.

Gerichtsbarkeit bzw. Aufsicht über Maß und Gewicht 6[20], 46[16], 76[12], 156[35], 165[36. 38], 166[4], 179 n° 113; *Freiheitenbestätigung* 68 n° 35, 77 n° 45, 87 n° 54, 97 n° 62, 99 n° 64, *Steuerfreiheit* 14[7], 86 n° 53, 99[30], 160[6], 389[5], *insbes. der stiftischen Häuser* 153[15—35], 160[9], *nicht aber der Amtleute* 156[17—24], 165[2—14], *der Steuerhoheit der Stadt unterstellt* 200[31]—201[5]; *Gerichtsstand der Stiftsgeistlichen bei Streitigkeiten mit Bürgern* 118[18—27], *sie dürfen Bürger geringer Schulden wegen nicht bannen oder von der Kanzel mahnen* 118[29—34], *Verträge*

(*bzw. Sprüche*) *mit der Stadt über die gegenseitigen Rechtsverhältnisse* 145 n° 95, 152 n° 101, 158 n° 103, 181 n° 114, *Sprüche Berns über den Gerichtsstand der Geistlichkeit in weltlichen Sachen* 196 n° 125, 202[27], *Gerichtsbarkeit innerhalb der Stiftmauern* 404 n° 217.

Aufhebung durch die Reformation 219[19], *Bevogtung des Stifts* 201 n° 127, 219[32], *Ansprüche der Stadt auf das Stiftsvermögen* 219 n° 150, 390[9], 396[3], *Besoldung des Prädikanten* 201[21].

Pfarrkirche 37[8], 47[7. 15], *Pfarrei* (parrochie) 23[19], 26[24], 29[14], 30[25]; *kirchliche Zugehörigkeit* 10 n° 7.

Topographie:

Kirche, baulicher Zustand 48[5—8], *Neubau des Chores* 48[20. 34], 49[10], wendelstein 20[34]; *Baufonds* (fabrica) 48[31. 36], 49[10], 201[24].

Altäre s. Altäre.

capella s. Laurentii 6[10].

— s. Petri 5[19. 35].

cimiterium 6[6], 21[9], 42[22].

claustrum 5[20], closter = *Stift* 388[35], 389[4].

dechany 176[2. 17].

krútzgang 101[18].

Löffelburg = custory 176[3].

propsty 176[2. 33], 177[36].

sängery 176[5].

Kornhäuser 412[32. 35].

Stiftshöfe 175 n° 112, 388 n° 206.

engere Immunität 42 n° 19, 175[3], 404[23].

Geistlichkeit:

Propst und Kapitel (capitulum, conventus) 4[29], 5[5], 6[7], 7[1], 9[2], 13[35], 14[25. 26], 15[10. 27], 17[19. 28], 21[31], 22[13. 36], 23[23. 25. 28. 35. 38], 25[6], 33[34], 35[20], 36[25. 28. 35], 37[5], 38[9. 16. 32], 39[8. 28], 42[20], 66[17], 125[11]. *Befugnisse*: ordinatio officiorum 5[37], collatio ecclesiarum 5[38], electio prebendarum et prepositure 5[26], *Wahl des Propsts* 15[30], 46[20], *des Leutpriesters* 15[30], *Einkommen* 10[19], *das Kapitel als Richter mit dem Rat bei Streitigkeiten zwischen Geistlichen und Bürgern* 118[34], *stellt den Obmann, wenn ein Weltlicher einen Geistlichen des Urhabs beschuldigt* 155[15].

personatus seu dignitates 17[18. 19. 30. 38], 18[2].

prepositura (propstie) 1[14. 25], 23[9. 37], 24[1. 6], 54[26]; *Wahl* 5[20], 6[23], 15[30], 46[21], 151[10], 172[1. 31], hinlichung der propstie 222[2. 17], *steuerfrei* 86 n° 53, 153[26], 159[34], 160[11], *das Haus gefreit* 177[35], *Einkommen und Bezüge* 6[11. 26. 30], 10[6], 13[33], 16[13]; *Befugnisse*: *Vertreter des Stifts* 10[37], 11[5], 12[16. 20], 14[27], *zugleich Leutpriester* 1[15], 15[33], 16[11], *Trennung und Vereinigung mit dem Dekanat* 6[21], 15 n° 9, institutio in ecclesiis et prebendis 5[29], *gegenüber dem* scolasticus 6[6], *Verleihung der Huben* 6[25], *Aufsicht über Maß und Gewicht* 6[18. 20], *Dotierung der Altäre und Teilung der Einkünfte* 18[7], 21 n° 13, *hat straffällige Geistliche zu verwahren und dem Bischof zuzuschicken* 154[23], 155[23], 161[35], 163[27. 32], 164[17], *Rechte gegenüber dem Nachlaß verstorbener Geistlicher* 156[37], 165[30], *zuständig für die Einklagung eines Geistlichen um Schuld* 185[23] *und für die Abnahme des Eides eines Geistlichen, der seine Kundschaft beschwören muß* 184[5].

Pröpste: H. 31[4], *im übrigen s.* Allwand, Froburg, Göskon, Gwilhelmi, Ifental, Kistler, Martin.

decanatus 16[17], 17[18. 30. 35], decanus 22[13], 23[7. 31. 32], *ist* rector parrochie 23[19], *Leutpriester* 6[21], 15 n° 9, 159[35], 160[13], *sein Haus ist steuerfrei* 153[28], 159[35], 160[13].

Dekane: Burchart der techan 40[9], 41[19], Ůlricus 22[36], *s. im übrigen* Louffenberg, Schriber.

plebanatus 1[15. 25], 5[1. 9. 21. 23. 24. 27. 32. 34], 6[15. 33. 36], *Trennung von der Propstei und Vereinigung mit dem Dekanat* 6[28], 15 n° 9, 16[14], rector parrochie 23[19], *Wahl* 15[30. 36], *Einkommen* 10[7], 13[35], 16[17], *hat* cura animarum 15[36], 16[15. 16] *und* disciplina chori 16[16], *hat* duos sacerdotes socios 16[15].

cantoria 17[14], 18[1]; *das Haus des Sängers ist steuerfrei* 153[28], 159[34], 160[11].

Sänger s. Bechburg.

custodia 17[14. 34], 18[1]; custos 5[36], 23[31. 38], thesaurarius 17[35], *sein Haus steuerfrei* 153[28], 159[35], 160[12].

scolastria 6[7], 17[14. 35], 18[1]; scolasticus 6[5], 23[31. 32], schůlher, *sein Haus ist steuerfrei* 153[28], 159[35], 160[12].

camerarius 6[26], 48[25].

cellerarius (cheller des cappitels) 6[11. 19. 25], 22[4], 48[25], 54[16. 34].

Chorherren s. Arau, Arburg, Burchardus, Büttikon, Erzingen, Hærtwig, Ifental, Martin, Muntman, Mürbach, Wartenfels.

Kapläne s. Buttenborg, Hachenberg, Hutz, Rinach.

Prädikanten s. predicant.

Stifthof (-haus) *als Freihof* 175 n° 112, *Weinausschenken daselbst* 388 n° 206.

stiftmauren *f* 404[30].

Stiftschaffner (œconomus) *ist bestellt* zů verwaltung der stifft rent und gülten 220[8-11], 224[34], *hat den Titel statt des der Stadt Zofingen mißbeliebigen «Vogt» erhalten* 219[24-29], 223[3], *hat Stubenrecht auf der Hären* 185[33], *Obmann des Chorgerichts* 385[23], 386[24], *hat das Zofinger Viertel zu gebrauchen* 412 n° 225, *Weinausschenken im Stifthof* 388 n° 206, *prätendiert die Gerichtsbarkeit innerhalb der Stiftmauern* 404[32], 405[24].

Inhaber des Amts s. Dick, Diesbach, Fischer, Lerber.

stiftung *f*: *Bevogtung* 201[37], 202[4].

stilet *n* 345[15].

stillstellen *v*: sines handwärchs 366[1-5].

stock *m*: *aufrecht stehender Geldbehälter* 213[9].

Stöffen, Ludwicus de, miles 14[36].

stoß *m*: *Streit* 345[31].

stoßen *v* (*syn.* trätten) 343[25].

stozzig werden: *Urteile* 63[32].

Strafkompetenz *der vier Gesellschaften wegen Scheltungen* 264[10].

Strafrecht: I. *Allgemeines*: a) *Blutbann s.* Blutbann, b) *Abschreckungstheorie* 416[15], c) *Rechtswidrigkeit der Handlung*: *entfällt bei Tötung des auf der Tat ergriffenen Ehebrechers durch den Ehemann* 61[15—18], *bei der Abwehr eines Angriffs durch Betrunkene oder Unehrliche* 62[36], *s.* Notwehr; d) *Schuld*: *α*) *Vorsatz*: verdachtlich 157[1], 263[26], 349[5], 352[2], verdachter můt 263[11], wolbedachter můt 263[18], *etwas* frevellichen tůn 72[36], frêuelich wunden 61[5], gevarlich 79[35], mit valschem uffsatz 157[3], fürsetzlich 320[16], fürsetzlicher wys 320[11], 347[4], boshait 62[26], rachgirige hand 240[5], *β*) *Fahrläßigkeit*: unbedachter můt 246[1], 278[29], 350[16], ungeverlich 156[27], *s.* fahrläßigkeit, *γ*) *Affekt* (*eig. Strafmilderungsgrund*) zorniger můt 260[27], 261[22], 262 Satzg. 25, 267[11-15], 278[29], 345[12], 350[16], gåher zorn 263[4-5], 348[31], in zorniger wis 245[31], 266[9], 267[15], 268[3], mit sins můtwillen zornes noch in vientschaft 140[16]; e) *Anlaß* (urhab, anfang) 155[11—21], 162[28], 163[3-15], 344[6], 352[3], *anläßige Worte* 247 Satzg. 34, 263 Satzg. 31, 352[29]; f) *Beihilfe s.* Beihilfe; g) *Frauen leiden nur halbe Strafe* 264[1], 352 Satzg. 144; h) *Frevel zur Nachtzeit* 19[17], 262 Satzg. 27, 346 Satzg. 126.

II. *Strafarten s.* Ausschwören, Ausweisung (*oben noch beizufügen* 63[9], 106[9], 114[30-33], 115[27], 120[15], 140[31]), bůß, enthaupten, gefangenschaft, hand, henken, kessel, leben, lebendig vergraben, lib, rächen, radbrechen, richten, roß, schlechtlich richten, schwår tôd, schwert, strang, tod *bzw.* Todesstrafe, trülle, Verweisung, vierteilen, verbrönnen; *spiegelnde Strafen s.* bar, füßstapfen (61[4-8], 245[29], 351[21]). *Nebenfolgen*: *Einstellung in den bürgerlichen Rechten und Ehren* 85[6-10], 119[10], 238[33], 239[16], 270[16], 320[14], 346[21].

III. *Strafbare Handlungen*: strafen über lüt und gůt 223[26];

A. *Mißtaten gegen das Gemeinwesen*: *Kränkung an den städtischen Freiheiten* 65[5], 72[37], *Ladung vor fremde Gerichte* 296[3]; *schädliche Leute heimen* 62[5].

B. *Mißtaten gegen Leib und Leben*: mort 62[16], todslag 19[15], 61[4], 76[7-10], 106[1-4], 107[8], 108[32-38], 109[26], 110[34], 112[1], 114[10-32], 115[29], 141[7], 154[25], 270[40—52], 302[11], 347[14], 352 Satzg. 145, 398[15], *durch Geistliche* 155[2-22-25], 164[15]; frevel bis an den tod *zwischen Geistlichen* 162[25—30], *zwischen Geistlichen und Weltlichen* 162[31], frêvelich wunden mit gewapenter hand an den tod 61[6], 76[2], plutrünstig machen 61[11], 120[5-6], 243 Satzg. 23, 267 Satzg. 48, 344 Satzg. 115, *durch Beißen* 344 Satzg. 115, slagen mit gewaffenter hand 61[11], 76[3], 243[28], slagen mit der fauste 61[14], 120[7], 243[26], 267 Satzg. 45, 343 Satzg. 111, slagen mit der hand 76[4], herdfellig machen 120[5], 243 Satzg. 23, 267 Satzg. 47, 344 Satzg. 114, ain fridbråch wunden slagen 76[6], wundschlag 239[18-30], 268 Satzg. 52, w. *trotz Rechtbietens* 240[4], 261 Satzg. 23, 347 Satzg. 129, wundot (wundtat) 120[12], 155[2], 163[31],

267[20. 22], 268[19], 343[16], *mit tötlichem Ausgang* 163[30. 31], *ohne tötlichen Ausgang* 163[38], hand anlegen 267 Satzg. 45, 269[2], 343 Satzg. 111, 348[14], frefne hand anlegen 260[27], 261[22], 269[30], glid enzwey schlahen 267 Satzg. 49, 345 Satzg. 116, *Angreifen und Schädigen des Rechtsgegners* 261 Satzg. 22, 347 Satzg. 128, *Warten auf jemand mit gewehrter Hand* 262 Satzg. 26, 346 Satzg. 125, *Tragen verborgener Gewehre oder Harnisch* 263 Satzg. 28, 347 Satzg. 127, *Waffen zücken oder ans Gewehr greifen* 267 Satzg. 46, 343 Satzg. 112, *Dolch oder Messer zücken* 345 Satzg. 118, *Werfen gegen einen* 268 Satzg. 50, 345 Satzg. 117; *Freveln an Weibeln, Wächtern und Amtleuten* 268 Satzg. 53, 345 Satzg. 120, 347 Satzg. 130.

C. *Mißtaten gegen den Frieden*: friden brechen 119[6], 164[11], 239[15], versagen 119[6], 155[31], 156[5. 9. 16], 164[11], 239[15], 269 Satzg. 54 und 55, parthyisch scheiden 345 Satzg. 121, *Friedbruch mit Worten* 119[9], 188 n° 117, 238[27], 239[15], 270 Satzg. 56, *mit gewehrter Hand* 119[9], 188 n° 117, 238[32. 36], 239[15], 270 Satzg. 57, *durch Geistliche* 155[8], *Hausfriedensbruch* 61[16—19], *Heimsuchung* 19[18], 62[4], 261 Satzg. 24, 346 Satzg. 122, *Ladung aus dem eigenen Hause* 262 Satzg. 25, 346 Satzg. 124, *aus fremdem Hause* 262 Satzg. 25, 346 Satzg. 123, *Freveln im Rathaus* 260 Satzg. 19, 261 Satzg. 21, 342 Satzg. 108 und 110, märktbruch 371[14], *über die [befriedete] Ringmauer springen* 348 Satzg. 133.

D. *Mißtaten gegen das Eigentum*: raub 62[17]; deubstal 46[15], 62[16], 76[13]; *Holzfrevel* 184[10—19], 259 Satzg. 16, 330[5], 361 Satzg. 170, 362[12], *Obstfrevel* 257[26], 259 Satzg. 16, 348 Satzg. 131, *Stehlen von Scheien bzw. Zäunen* 259 Satzg. 16, 348 Satzg. 131, *Wässern aus dem Stadtbach* 122[10], 123[28], 264 Satzg. 36, *Fischen daselbst* 122[13], 357[26] *und im Riedtalbach* 122[17], wasser abschlachen *bei der Wässerung* 358[35], dünkel zerboren 361[5]; *durch Untreue oder Fälschung*: *bei Maß und Gewicht* 6[30], 46[18], 156[35]—157[4], 165[37], 166[10. 13. 16], *bei der Münze* 45[2. 13], 67[25], 70[20], 79[17], *speziell Silberausfuhr* 80[3], 82[20], *bei Grenzen*: überehren 360[23], überzünen 360[30], *zu nahe Baum- und Heckenpflanzung* 360[9].

E. *Ehrverletzung s.* Ehrverletzung.

Schmähung der Behörden durch die Behauptung, sie hätten unrecht gerichtet 260 Satzg. 20, 342 Satzg. 109, *Scheltung derselben überhaupt* 343[7—16]; *Strafe dessen, der vor ihnen einen andern zu lügen beschuldigt* 261 Satzg. 21, 342 Satzg. 110.

F. *Mißtaten gegen die Sittlichkeit*: jemand an seinem laster finden 64[20], notzog 62[15], ketzerei 62[17]; *Unterliegen mit einer Eheansprache* 63[7—15].

G. *Mißtaten, deren Wesen durch religiöse Vorstellungen bestimmt wurde: Schwüre und Gotteslästerungen* 265 Satzg. 39, *Übertretung einer eidlich eingegangenen Verpflichtung* 85[6—14], *Übersehen eines Gelübdes* 319[38], 328 Satzg. 78 *oder eines Eidbots* 248[30], 260[17]; *Übertretung des Reformationsmandats* 266 Satzg. 42 und 43.

H. *Brandstiftung und feuerpolizeiliche Delikte*: prant 62[17], *Strafe des Hausbesitzers, der einen Brandausbruch nicht selbst beschreit* 154[5], *falls dabei nur ihm Schaden entsteht* 160[38], 356[37], *falls auch Dritten Schaden entsteht* 154[7], 160[36], 355[38], *wenn er den Brandausbruch selbst beschreit* 160[38], 355[34], *Nichtbeschreien eines Kaminbrandes* 355[29. 32]; *Strafe der Unterlassung, Wasser im Hause bereit zu halten* 356[3], *der Übertretung des Verbotes der* hus- und krottenwöschen 355[17], *des Verbotes, Lichter ohne Laternen zu tragen* 356[18] *oder des Verbotes, in der Stadt zu* rätschen 364[19], *ordnungswidrigen Feuerlaufens* 357[7] *oder der Unterlassung, zum Feuer zu laufen* 62[3], *des Mitnehmens der städtischen Feuereimer zu auswärtigen Bränden* 265[6], 357 Satzg. 157; *Bestrafung der Hauseigentümer, die die Gräben für den Stadtbach nicht öffnen* 357[32].

I. *Baupolizeiliche Delikte*: *unbefugtes Ablagern von Bau (= Mist) oder Holz auf den Wegen außerhalb*

der Stadt 122[9], *Nichtreinigung der Gassen* 364[4], *Nichterfüllung der Straßenunterhaltspflicht* 363[31], *Versperren der Zugänge zu den Türmen* 355[8], *Anlegung von Öffnungen in der Ringmauer und Verbauen der Wehrgänge* 354[21].

K. *Delikte beim Rechtsgang und bei der Schuldexekution: Ungehorsam gegenüber gerichtlichen Ladungen* 119[14. 19], 243[15. 18. 21], 271 Satzg. 58, 309 Satzg. 26, 349[21], *aus dem Recht entweichen* 280[4], *im Recht unterliegen* 319[24], *unbefugte Verbeiständung* 280[21], *nach Bern laufen mit Rechtshändeln* 342[30]—343[3], *Strafe dessen, der den Gegner mit Zeugen überführen will, aber unterliegt* 227 n° 161, *der dem Gegner nicht geständig sein will, aber überführt wird* 227 n° 161, *Widerstand gegen die durch Urteil verfügte Entschlachnis* 350[27], *Gerichtsladung* (fürbieten) *um gichtige Schuld* 240[30], 271 Satzg. 59, 309 Satzg. 27, *Rechtsvorschlag um gichtige Schuld* 240[31], 271 Satzg. 60, 309 Satzg. 28, *Rechtbieten trotz Zahlungsversprechens auf bestimmtes Ziel* 243[9], 272 Satzg. 62, *Weigerung des Schuldners, die dem Gläubiger benannten Pfänder zur Verwertung herauszugeben* 242[11—14], 276[6], *Pfandversagen* 184[17], 242[9—14], 272 Satzg. 61, 275 Satzg. 74, 313 Satzg. 41, 321 Satzg. 61, *Strafe des Gläubigers, der die Pfänder ungefertigt behalten will* 314[13], *betrügerischen Geltstags* 320 Satzg. 57, *der* ußclegt 249[1], 260[29], 315[32], 317[30], 318[15]; *Strafe dessen, der an einem Anzeiger oder Kundschafter sich rächen will* 128[33], 265 Satzg. 40, 266 Satzg. 41.

L. *Delikte gegen bürgerliche Pflichten und einzelne Vorschriften: Strafe dessen, der eine Unzucht nicht wenden hilft* 62[8], *der mit einer Oberwehr auf die Gasse geht* 264 Satzg. 35, 345 Satzg. 119 *oder nach der Zeit auf der Gasse bleibt* 264 Satzg. 34, *die Wacht versäumt* 364[22], *fremdes Hausgesind aufnimmt* 369[7], *die Steuer nicht bezahlt* 130[36], 131[1] *bzw. den Wochenangster* 133[23], *der Gebote oder Verbote übertritt* 64[29], 161[15], 260[3], 329 Satzg. 79, *liederlich haushaltet* 259[5], 369[20], *mehr als 2 Gewerbe (bzw. 1 Handwerk und 1 Gewerbe) betreibt* 236[11], *des Reislaufens* 168[36], 173[30], 174[6. 11], *unzeitiger Weidfahrt in den Brüel* 285 Satzg. 105 *bzw. in den Bannwald* 360[13], *unnötiger Beteiligung, wenn man mit einem neugebornen oder toten Kinde zum Opfer geht* 103[10. 15], *des Paten, der einen zu großen Einbund gibt* 103[15]; *dessen der den Bann des Holzes mißachtet* 138[28. 32], *bei Holzfrevel Pfand versagt* 184[17], *ein neues Faß vor Verungeltung des alten ausschenkt* 145[35], *des Wirtens zu verbotener Zeit* 258[15. 26], 369[31] *oder in verbotener Art* 370[5. 15] *oder an liederliche Haushalter* 370[5], *des Fleischversagens durch die Metzger* 129[5], *der Übertretung der Fleischverkaufsordnung* 128[24. 30. 35] *und der Metzgerordnung* 365[28. 31], 366[9]; *Fischereivergehen* 143[17]; *Strafe dessen, der einen andern* an einem kouff überstünd 120[17], *der das Zugrecht eines andern durch Täusche vereiteln will* 277 Satzg. 80, *liegende Güter an Fremde verkauft* 305[36], *des Wirts und der Parteien, die beim Weine Verträge schließen und nachher anfechten* 307[34], *der Unterhändler, die dabei geholfen* 308[2].

IV. *Strafverfahren: örtliche Zuständigkeit für auswärts begangene Verbrechen* 62[14—19], hoch oder nider strafen 166[11], vertädingen 61[9]; *s.* Blutgericht, frevel, gericht, Landtag, rat I Zif. 11 c, II Zif. 10 b u. c; *richten nach Gnade s.* gnade.

V. *Strafvollzug: Strafen die nicht geschenkt werden dürfen* 119[8] = *Strafen* ân gnad (*Gegensatz: Strafen* uff gnad) *s.* gnade.

strang *m*: hinrichten mit dem st. 428[1].

Straßburg (Strazburch) *Stadt* 20[11], 75[4].

— *Domherr s.* Tengen.

— . . . de, *Schulth. zu Zofingen* 8[21].

straße *f*: frye 346[29], *darf nicht verbaut werden* 353 Satzg. 148.

Strauß, . . , *Helfer zu Zofingen* 421[16].

streiche (b'streiche) *f*: *Instrument zum Abstreichen der mit Korn gefüllten Viertel* 413[4. 14].

strël *m*: *Kamm* 187[19], 215[37].

Strengelbach *B. Zofingen* 208[14], 433[27]; *s.* Egg, Glend, Ramoos, Schleipfe, Schönen-

bûl. Schúrchs reyn, sant Ûlrichs kâppelly.
strichmâß *n* 180[10].
Strub, Peter, *BzBern* 177[11].
stube *f*: *Ratsstube* 303[6], *Trinkstube der Gesellschaften oder Zünfte* 184[40], 246[7], *s.* Zofingen (*Topographie*; Härren).
stubengsell *m* 185[35. 37].
stubenmeister *m*: *städtische* 231[25], 368[19].
Stubenrecht *auf den Trinkstuben der Zünfte* 185[39. 40], 196[22].
stumme *f*: *Normalmaß* 179[21], 180[5. 18].
stummer *m*: *Vergabungen an St. privilegiert* 340[11].
stúren *v*: *durch den Eigenmann* 66[30].
sturmb *adj*: vich 308[14].
stúrmen *v*: *Sturm läuten bei Brandausbrüchen* 169[38], *zum Landtag* 398[25].
sturmglogge *f* 401[26].
stürzen *v*: *einen Kauf* 305[23. 25], 306[1. 4].
Subinger, Nicolaus, *von Bern* 108[3], 111[12].
sûchen *v*: in sinem hus 261 Satzg. 24, 346 Satzg. 122.
suffen *v*: *saufen* 258[29], 369[18].
Sultz, graf Rûdolf von 73[11].
— — — d. j. von 102[13].
sumelich *adj*: *irgend einer, mancher, pl. manche, zum Teil* 40[26].
Sundgau 35[18].
superexactiones que ungelt vulgariter nominantur 12[29], 13[34], 14[4].
Sur (Sura) *Dorf bei Arau*, plebanus 37[25], 38[1].
Sursee (-se) *Städtchen im Kt. Luzern* 70[4], 89[40], 97[13].
— Tegerstein 137[38].
— plebanus 37[23. 38].
suspensio ab officio 37[1], 38[23], 47[16].
Suter, Joh. Rudolf, *Schulth. zu Zofingen* 405[36], 416[9].
suw *f*: gschowen = *Schweine beschen, ob sie finnig seien* 225[6].
Swestron, Chûnzin der, *BzZofingen* 51[10].

T.

Siehe auch D.

tab- *s.* tav-
Tacz, Wilhelm, [can. Frising.] 114[19].
tag *m*: *Ziel, Frist* 130[24], t. erkennen *für eine Prozeßhandlung* 107[32], t. geben 146[8], t. *für die Gläubigerversammlung bei überschuldeten Erbschaften* 158[13], 249[19], die pfand *sollen* acht tag ir tag tûn *bis zur Verwertung* 182[25. 31]; gûtlicher t. 159[15]; zû sinen tagen komen 63[8], 103[12] = *14 J. für das männliche und 12 J. für das weibliche Geschlecht* 132[39], 133[10], *überhaupt 14 J.* 281[10], sine t. und geburliche jarzal erlangen 321[15]; *s. auch* jar und tag, zil und tag.
Tagungen *der argauischen Städte ohne die herrschaftl. Vögte* 55[20].
tagwan *m*: *von den stiftischen* 153[19] *bzw. bürgerlichen Häusern* 153[20].
Talions, Strafrecht II (*spiegelnde Strafen*) *bzw.* bar, fûßstapfen.
tâll, tallia, tell (däll) *f*: *Steuer* 6[5], 12[29. 36. 37], 13[34], 201[4].
Tannbach *jetzt Tampach, G. Pfaffnau, Kt. Luzern* 139[37].
tanzen *v* 266[14].
tau- *s. auch* tu-
tavernenwirt (tab-) *m* 258 Satzg. 13, 369[27. 28], 370[33].
tegding (ted-, tâd-, thädung) *f*: *syn.* beredung 91[11], 92[22. 25], mit recht oder t. 163[5], 164[26], 279[20], nach erkantnis oder t. 163[14], wüssenthafte t. 280[5], *schriftliche Ausfertigung muß sofort verlangt werden* 283 Satzg. 100.
Tegerstein *bei Sursee* 137[38], *bei Großwangen* 137[39].
teil (th-) *m*: um den halbigen t. oder mer übertroffen sein = *læsio enormis* 280[16].
teilung *f*: *Beweis der bezügl. Verhandlungen* 324[14. 18], *wiederholte Prüfung auf Mißrechnung* 337 Satzg. 97, *wenn Beteiligte unter Vormundschaft stehen* 373[13], 375[6].
Tengen, [Cunradus] de, can. Argent. 14[31].
termin *m* 272[11].
testament *n s.* Erbrecht II.
Than, Symon von, *Münzer zu Zofingen* 45[23].
thesaurarius 17[25], *s.* Stift (custodia).
thonen (d-) *f*: *Tonne* 186[18], 213[23].
Thüby, Cûnrad, *BzBern* 203[5], 221[3].

Thun *Stadt* 234[31], 382[7].
Thurnhere, Burchart, *BzZofingen* 43[16].
Tieffental, Wernli von 102[15].
Tierstein (Th-), graf Ott von, *Landrichter im Argau und Turgau* 81[29].
– graff Symond von 66[38], 67[3], der elter 71[5. 17],
s. Frau Verena von Nidau 71[5. 18],
ihr Sohn Symont (*d. j.*) 71[4. 19].
Tietschin, Hans, *BzBern* 111[14].
Tirol 59[2. 19], 68[31], 77[13], 78[15], 79[30], 82[19], 83[4], 85[38], 86[27], 87[15], 88[4. 27], 114[5], 124[5], 125[19], 141[4].
— *Hofmeister*: Heinreich von Rotemburg gen. von Kaltarn 65[19].
Tischmacher *gehören zur Schützenzunft* 204[19], *Handwerksordnung* 231 n° 170.
tischmacherarbeit *f* 362[8].
tôchterlin *n*: *Volljährigkeit* 132[40].
tod *m*: um den t. richten 63[39], 299[21], ban über den t. 107[28], 109[30. 37], frevel bis an den t. 155[20], 162[26] *bzw.* mit oder ane den t. verschuldet 164[29], schwâr tôd 141[32].
Todesstrafe *bei Reisläuferei* 174[11], *wegen unerhörter Schwüre* 265[26], *wenn ein Friedbrüchiger seinen Gegner umbringt* 270[31], *wenn einer über die Ringmauer hinausspringt* 348[26]; *s.* Strafrecht II.
Todschlag 106[1], 108[33. 38], 110[31], 112[1], 114[10. 32], 115[29], 141[7], 154[26], 302[11], 347[14], 398[18], *Gerichtsbarkeit der Stadt* 19[18], 110[35], *der Herrschaft* 76[7. 10], *Strafe*: par gegen pare 61[4] *mit Konfiskation des Gutes* 61[6], *Verbieten der Stadt* 106[9], 140[21], 141[6], hoche büß 155[5], *an dem auf der Tat betroffenen Ehebrecher straflos* 61[15—18], *durch Geistliche begangen* 155[2. 22], 164[15], *über gebotenen Frieden* 270[30—32], *Begnadigung* 113[6] (*s.* Begnadigung); den t. uff sich nemen wiewol unschuldig 106[4], sich des t. underziehen und annemen 107[8], 109[26]; *ist nach der Berner Stadtsatzung zu beurteilen* 352 Satzg. 145.
Toggenburg (-burch), F[ridr. II.] de, comes 11[35].
— graf Fridreich [V.] von 65[16].
– Wilh. [comes] de, clericus [can. Basil.] 11[34].
Topel, Stephan von 65[22].
tor *n*: verordnete zun toren 356[34].
Torberg, Peter von, *östr. Landvogt* 67[7], 68[36], 75[8].
torhûter *m* 238[19], 257[19], 259[21], *s.* torwâchter.
Tôri, Jenni, *BzZofingen* 84[38].
Torman, Gilian, *BzBern* 111[15].
— Hans, *BzBern* 111[15].
— Nicolaus, *BzBern* 177[11].
torwâchter (-wech-) *bzw.* torhûter, torwart *m*: *Wahl* 231[32]; *Eid* 170[11], 238[9], 257 Satzg. 11, 305 Satzg. 13, *Besoldung* 230[18. 28], *Pflichten betr. Brückenzoll* 170[15], 257[22], *betr. Zoll und Geleit* 216[28. 33], 217[21. 22. 29], *polizeiliche Funktionen* 170[18], 259[21].
torwart *m* 216[33], 217[21. 22. 29], 230[18. 28], nider *bzw.* ober t. 231[32], *s.* torwâchter.
Totengräberordnung 225 n° 152, 413 n° 230.
Totnow *Grh. Baden*: T[w] brant *des Silbers* 80[13].
tractieren *v*: *mit Schlagen, Stoßen, Treten* 343[25].
Tragbotta, Chûntzman, *Münzer in Zofingen* 45[23].
trâtten *v*: zûsamen t. 194[16], (*syn.* schlagen) 343[25].
trauff (drouff) *m*: *Traufe* 354[31], 360[2].
treûwen *v*: *drohen* 347[8].
Trimbach *Kt. Soloturn*, plebanus: magister Nycolaus 14[35].
tringen *s.* dringen.
trinkgelt *n* 142[2. 15].
Trippscher, Jacob, *BzZofingen* 171[6].
trog *m* (*syn.* gehalt) 372[11].
trölgezenk *n* 322[27].
trölhandel *m* 381[38].
Trôschenbrugg (Tre-) an der Wiggeren *Äschbrugg über die Wigger, wo die Bänne Zofingen Oftringen Rotrist und Strengelbach zusammenstoßen* 121[31], 187[38], 194[25], 216[36], 218[6].
trostung *f*: *syn.* fridgebott 260[6], *Bürgschaft eines Auswärtigen sich auf die Erbschaftsklage in der Stadt einzulassen* 121[5], 244[7], 288[14]; t. bieten *bzw.* abschlagen 269 Satzg. 54, t. loben 269[28], t. abkünden (ufsagen) 269 Satzg. 55, t. *fällt nicht dahin, wenn die Parteien miteinander essen und trinken* 270[1—4], *Bruch der T. mit Worten* 270 Satzg. 56 *bzw. mit gewehrter Hand* 270 Satzg. 57.
trülle *f* 259[35].
trunken man *Angriff auf andere, Abwehr straflos* 62[33].

Tschachtlan, Heinzman, *von Bern* 108⁴, 111¹⁵.
tube *f*: *Taube* 144³², 367¹².
tûch *n*: graws *als Teil der Besoldung* 123²⁹, *Zoll* 150¹⁷, 187³⁵, 213²⁸, *Zoll und Geleit für* gråw t. 186³⁴, 214³, geferwt t. 186³³, 214², ferwer t. 214⁴, wiß t. 186³⁶, 214⁶, berwert t. = *Wollstoff* 186³⁵, linin t. 186²⁸· ²⁹, 213²⁷, schúrlitz t. = *Barchent* 186²⁷· ³¹· ³⁶, 213²⁸· ³⁶, 214⁵.
tûchli *n*: *Zoll und Geleit* 214²⁵.
Tuchscherer *gehören zur Schneiderzunft* 209¹⁴.
Tüfelsgraben *bzw.* Berenloch *G. Brittnau* 139³⁷.
Tulliker (Túll-, Tuliker) *BzZofingen*:
Hans 126¹⁰,
Ülrich, *Bäcker* 84³⁵,
Ülrich, *Schultheiß* 171⁴.
tûmherren 121³⁵, *s.* Chorherren.
tummer (th-): *Vergabungen an sie privilegiert* 340¹⁹.
tun (th-) *v*: *schulden* 322⁵¹.
Tûngen (Th-) *im Grh. Baden, Münze* 67²⁰, 70¹⁷· ¹⁹, 100⁵².
Turgau (Thúrgŏw, -gaw, -gew,) 3⁹, 55²³· ²⁹, 67²⁹· ¹³, 78¹⁷, 79³², 82²¹.
— *Landgericht* 58²⁶, 64⁵, 81²².
turn (th-) *m* 295¹⁵, gäng zu den tûrnen 355⁷, *Gefangenschaft* 141²⁶.
tûrnen *v*: *in den Turm legen* 84³⁰, 364²²· ⁴⁰.
turnwechter *m*: *Wahl* 231³⁰, *Eid* 169 Satzg. 6, 238⁵, 256 Satzg. 9, 305 Satzg. 11.
tusch *m*: *Tausch*, gefarlicher und betrueglicher *zur Vereitelung des Zugrechts* 277 Satzg. 80, *wie weit kann er das Zugrecht ausschließen* 307 Satzg. 22, *T. beim Wein* 307 Satzg. 23, t. umb roß oder vich 308²⁶.
Tuwingen, graf Egen von, *Landkomtur zu Bozen* 65¹⁸.
twing *m*: *der Stadt* 148¹⁸, 182³⁵, 284¹· ⁴, 305³⁹, 363²⁶, 397⁷, 412 n° 224; t. und ban 46¹⁵, 76¹¹.
twingsbezirk *m* 405³.

U.

übel *n*: das vallend ü. wünschen 247¹⁷, 263²³.
überehren *v*: *über die Grenze pflügen* (*Idiot. I 386, 405*) 360²⁹.
überlegen *sin* 153³².
Überlingen, *Br. Heinrich von, Dominikanerprior in Zofingen* 26²³, 30¹⁵.
überschetzen *v*: *bei der Steueranlage* 201².
überschutz *m*: *beim Pfandverkauf, Hyperocha* 314¹⁹.
übersitzen *v*: eide 94⁸, ein gebott 84³⁰, den angster ze geben 133²⁰.
überstan *v*: an sinem kouff 120¹⁷.
übertrag *m* (*syn.* richtung) 112¹³· ²², 166¹⁹, *Vertrag* 172⁹.
übertrinken *v* 266¹⁸, 330³².
übervaren *v*: die burger ze Zofingen 73³, die richtung 112⁷.
überwehr *f* 336¹⁶.
überzúgen *v*: *mit Zeugen überführen* 227²⁵· ³⁷.
überzünen *v* 360 Satzg. 166.
übung *f*: *Brauch* 19²².
Uerkheim *B. Zofingen* 433¹¹.
uf- *s. auch* auf-
ufgebbrief *m*: *Kapitulation* 220¹⁵, 221⁹· ¹⁵, 223³²· ³⁵.
Ufhofer, Cûnrat, *Landrichter im Kletgau* 102¹³.
Ufhusen (*Kt. Luzern*) *Dekanat* 10²⁵.
ufköufer *m* 365²⁸.
ufrûr *m* 262²¹.
ufsatz *m*: *Vereinbarung* 84³², valscher u. = *dolus* 157².
ufsetzen *v*: die múntz (*Idiot. VII 1644*) 101⁷.
ufstan *v*: *gegen einen andern* 260³⁷.
Ûl, Hans, *BzZofingen* 81³⁹, 101²³· ²⁴.
Ülrichs kåppelly, S., *G. Strengelbach* (*Top. Karte Bl. 165 oben rechts*) 208¹⁵.
umb- *s. auch* un-
umbfrag *f*: *im Blutgericht* 402⁸, 403⁹· ¹³, 404⁸.
unantwort *f*: 265²⁴, 365²⁷.
unbündig *adj*: *unverbindlich* 307²⁸.
unchristliche wort und zunamen 349¹, 352¹⁰.
undergang *m*: *Grenzumgang* 135²¹· ³³· ³⁵, 136¹⁷· ³³, 208¹⁴.
underhendler *m* 307³⁵.
underjärig *adj.* 337⁶³, 372⁸.
undermarch *f*: des zehndens *zwischen Bern und Luzern* 387⁴, *im Baan* 387¹⁷
undermerkten *v* 306⁶.
undermerter *m* 307³⁴.

undermunds (*Gegensatz* hinderrucks) 263[11. 14], 349[6].
underpfand *n s.* pfand.
understatt *s.* Zofingen *(Topographie).*
undertân *m* 133[5], 254[20], 255[1].
unendlich *adj*: *liederlich* wib 62[24].
unfûge *f*: *syn.* frevel 162[21], 164[8], 168[4. 10], 169[4. 14], 170[10. 22], 183[15. 22], 184[16], 255[11. 17], 256[14. 20], 257[15], 264[14], 352[8], 370[12].
unfûr *f*: began 148[21].
Ungarn (-gern, Hungern) 92[4], 97[38], 105[27], 116[19].
— kúnigin *[Agnes]* von 56[24].
ungeberde *f* 347[22].
ungeblûwen *adj* 44[19], *s.* blôwen.
ungebür *f* 343 [25].
Ungehorsam *gegenüber gerichtlichen Ladungen* 243 Satzg. 22, 271 Satzg. 58, 278 [13—16], 309 Satzg. 26, 349 Satzg. 138.
ungelt (um-, umb-, om-, ohm-) *n*: *Begriff* 12[29. 35. 36] (superexactio), 84[7], *herrschaftliches* (*seit 1415 auch städtisches*) *U. auf Wein* 75[5], 84[10], 123[9], 145 n° 94, 169[9. 16], 256[14. 21], 370 Satzg. 186[5] (altes u. 370[37]), 388[26. 34], 389[10. 18], 390[6. 30], 391[2. 28], 392[5], *U.-Ordnung* 225 n° 155, 411 n° 222; *ursprünglich städtisches U.* uf ir gewerf (gwerb) 83[13. 15], 296[32].
ungelter (umb-) *m* 121[9. 14], 123[10—14], 127[4. 32], 145[25. 26. 33. 36], 146[3. 4], 169[9], 256[14].
ungesessner man 63[5].
ungewitter *n* 169[18], 170[6].
Ungültigkeit *einer Pfandverwertung am Nachmittag oder Mittwoch* 242[34], *eines Verkaufes liegender Güter, die Waisen gehören* 373[25]; *s.* Nichtigkeit.
unhabender man 63[5].
unklagbar (-haft) machen 183[22], 320[18].
unredlich *adj*: that 345[16], stuck 346[20].
unschlit *n* 79[3], 365[29].
unsuber *adj*: vich 303[10].
Unterwalden 53[24. 31], 102[18], *nid dem Wald* 137[5].
unthat *f* 266[3].
unverdachter mût 278[29], 350[16].
unverfanglich (-fengk-) *adj*: *erfolglos, unnütz* 44[10], 110[27].
unverscheidenlich *adj*: *solidarisch* 92[20].
unversprochen *adj*: person 326[28. 34].
unvordenkliche Zeit = a tempore cuius non extat memoria 4[32], 13[16].
unwüssentlich *adj.* 308[12].
unzucht *f*: *syn.* frevel 62[2. 27], 269[27], 371[5].
unzüchter (um-) *m*: *Wahl* 231[17], *Besoldung* 235[16], *beziehen die Bußen* 245[15], 266[31].
üppigkeit *f* 266[14. 27].
Urban. S., *Kloster* 8[27], 9[14], 21[11], 40[18. 29], 139[33. 34], 147[20], 152[1].
urborbûch *n* 75[23].
urfech (urpheed) sin: *frei von Feindschaft, unangefochten* (*Idiot. I 646*) 269[13. 24], 346[11], 348[13], 402[27], 403[6].
urhab *m*: u. oder anfang 155[11—21], 162[33], 163[6. 15], 344[5], 352[9].
urhebig *adj* 155[5], 162[33], 163[24].
Uri (Ure) 53[24], 102[18], 137[3].
Urkunde *als Beweismittel* 315[27].
urlaub geben: *entlassen* 310[7].
urlûge (úrluge, urleug, urlig) *n*: *syn.* krieg 28[32], 60[4], 67[27].
urpfend sin: *keine Pfänder haben* 182[25].
urteil *f*: erste andere dritte 312[19. 30], stürzige 299[26]; *sind* unkreftig und untuglich *bzw. nichtig, wenn der Richter nicht zuständig war* 72[31. 33] *oder die bezügl. Gerichtsbarkeit nicht hatte* 107[15]; *die Appellation nach Bern ist zwar nicht statthaft, wohl aber darf Bern die U.* besseren und erlûteren 189[33]; *U.-Vollzug* 378[29—32], *erzwungen durch Gefangenschaft* 283[9], *s.* gefangenschaft; *Urteilszug s.* Appellation, Rechtsmittel.
urteilen *v*: *vor Gericht ansprechen* 71[35].
usbieten *n*: der statt 148[21], 183[15]; *s.* Ausweisung, Strafrecht II.
usgebûten *v*: den einingeren 120[16].
ußclagen (-k-): von der statt 107[11], 109[29], 226[4].
ußclagte *dürfen an der Messe die Stadt betreten* 371[8].
ußclegt *f* 107[13], 280[31], *Strafe* 249[1], 260[29], 317[30], 318[5], *Verfahren* 274 Satzg. 70, 276 Satzg. 77, 315 Satzg. 47, 315[32], 317[20. 23. 26], 318[9. 11. 15], *Ausstellung der Urkunde darüber* 315[27].
ussengebeûw *n* 354[13].
usserer *s.* ußman.
ußlender *m*: *Aufnahme ins Bürgerrecht* 230[6], 233[10].
ußman (usserer man, *pl.* ußlûte) *oder bloß* usserer *m* 64[25]; *Erbrecht*: *Abzug* 121[4], 234[11], 244[4], 288 Satzg. 113, *Gegenrecht* 233 n° 174, 336 Satzg. 93, *s.* Abzug; *als Gläubiger* 317[6], *als Pfand-*

gläubiger 242[16], 273[2], *Gegenrecht bezüglich Pfandschätzung* 315[24], *Pfandbestellung ihm gegenüber* 242[16]; *Entschädigung um Kundschaft* 326[7], *Prozeßkostenersatz* 318[32. 24], 319[6], *Gegenrecht hierin* 283[15], 318[31]; *Verkauf liegender Güter an sie verboten* 283 Satzg. 101, 305 Satzg. 15; *Bezahlung einer verwirkten Buße* 245[17], 266[32], *welcher Teil ist* ân gnad *zu zahlen* 120[26. 31], *Holzfrevel* 362[5], *Holzhau und Abfuhr* 361[9. 14], *Strafe der Schmähung der Stadt* 343[3—16]; *s.* Fremde, Gast, Gegenrecht, ußlender, ußwândiger.

ußschlagen *v*: *neue Einschläge wieder* u. 363[29].

ußrûff *m*: *der Pfänder* 273[16. 27], 275[12], 276[24], 277[38].

ußrüffen *v*: phand 119[25. 38], 148[15], 241[6. 25], 242[24—35], 273 Satzg. 67, 275[12], 379[10. 13].

ußträtten *v*: *der Verwandten bei Wahlen* 303[4. 18], 430 n° 233 *oder gerichtlichen Handlungen* 303[18], 430 n° 233.

ußwândiger *m* 207[6. 9], 226[10].

ustage: *Frühling* 142[28].

usurpare res defuncti: *Spolienrecht* 6[2].

Üzingen, B. de, nobilis 8[32].
— her Burchart von, riter 27[19], 29[28].
— Ortolfus nobilis de 14[36].

Uzingen (-cz-, Üz-), Peter von, *des Rats zu Bern* 108[3], 111[13].

uzrichter *m* 74[7].

uzzug *m*: an all u. 74[14].

V.

Siehe auch F.

Vallentins (Vallesiß) *jetzt Valangin, Kt. Neuenburg*:
herr von 134[23],
grauff von 135[29].
Es handelt sich um Glieder des gräfl. Hauses Neuenburg, dessen eine Linie sich nach V. nannte, vgl. Geneal. Handb. I 122 ff, Geschichtsfreund LVIII 59.

Vater: *Teilung mit den Kindern nach dem Tode der Mutter* 63[20—35], 244[28—30], 287[12—14], 332 Satzg. 85, 384 n° 198, *entsprechende Haftbarkeit für die Schulden* 63[23], *haftet nicht für den Sohn, der unter seiner* gwalt und verwahrung *ist* 321[15—21], *ebenso nicht für den verehelichten oder abgeteilten Sohn* 321[21—26], *es sei denn er hätte ihn beerbt* 321[26—30].

vattermag (-mog) *m* 121[27], 244[30], 247[1], 287[14], 288[8].

verbieten (-p-) *v* (*syn.* arrestieren) 316[1], umb gelt *am Wochenmarkt nicht gestattet* 62[29], 371[5], *ebenso nicht* v. *desjenigen, der Zins oder Rindmiete bringt* 62[62] *oder eines Schuldners bei einem Handwerker* 62[53], 218 n° 147, 250 Satzg. 42 *oder gegenüber einem Kranken* 245[8] *oder gegenüber Brittnauern* 232[14] *oder um ungichtige Schulden* 316[5] *bzw. um gichtige Schulden aus eigener Gewalt* 316[6], *gestattet gegen* landrümige 316[6], *Rangordnung der Gläubiger* 316 Satzg. 51, *Verfahren gegen den Besitzer verbotenen Gutes* 316 Satzg. 52; die statt v. = *ausweisen* 141[8].

verbott *n*: gemeinen nutz berûrende, es sie von fûres von wassers akern matten bûnten garten wegen 161[5. 11. 19], 162[5. 13], v. *an Zofinger Bürger bezüglich der im Amt Arburg gelegenen Liegenschaften* 194[29]; v. *der Stadt Bern* 237[16], 254[20]; *im übrigen s.* gebott.

Verbrechen *s.* Strafrecht III.

verbrecher (-brä-) *m* 357[26].

verbriefen *v*: *Käufe um im Amt Arburg gelegene Güter* 193[14].

verbrônnen *v*: *als Strafe* 141[31].

verdachtlich *adj* 157[1], 263[14], 349[5], 352[3], v. wort 278[29], 350[18], 352[7].

verdank *m*: *Bedenkzeit* 325[25].

verêrschatzen *v* 54[25. 28], 55[7].

verfallen *v*: lib und gût 64[29], 120[15], 154[7], 239[30], die hand 120[14], bouß 120[10].

vergabung *f* 338[6], *zu gunsten der Kirche* 5[17], dur got 29[14], *der erstehelichen Kinder an den zweiten Ehegatten* 247[10—13], *an einzelne Kinder* 332[16], 335[1], *zu öffentlichen oder wohltätigen Zwecken* 340[9—15], *auf den Todesfall, Verfahren* 248 Satzg. 36.

vergâltstager *m*: *Geltstager* 320[27].

verganten *v*: phand 119[25]; *s.* gant.

vergen *v*: lantgerichtstag 171[16].

Vergicht 423[13. 22. 36], 425[20. 28], 426[3. 21].

vergraben *v*: lebendig 141[32].

veriärung *f*: *liegender Güter Rechtsame und Gerechtigkeiten* 322 Satzg. 62, *zu Verlust gekommener Forderungen in Gelstagen* 320 Satzg. 58, *Frist (10 J.)* 320[27], 322[10—15], 326[25], *Unterbrechung* 322[15—18], *Freiung vor V.* 322[20—23].
verkiesen *v*: den schaden 194[1].
verkomnuß *f* 305[11], *beim Wein* 307 Satzg. 23.
verkündung *f*: offentliche 277[32].
Verlassenschaft *Geistlicher, Aufsicht* 156[24—32], 165[15—25].
verleiden *v* 259[24], 365[13]; *s.* leiden.
verlümbden *v* 279[10], verlümbdet sin 311[24].
Vermächtnis: *der vierte Teil ist der Pfarrkirche zuzuwenden* 47[8]; *s.* gemächt.
verpfenden *v*: *durch Pfänder sicherstellen* 145[33].
verräter *n*: *als Scheltwort* 263[6].
Verrechnung 322 Satzg. 63.
verrûffen *v*: pfand 183[1], sin gût uff gältstagen 321[5], *s.* ußrûffen.
verrûffung *f*: *liederlicher Haushalter* 259[5], 369[20].
verschaffen *v*: sin gût 76[8].
verschriben *v*: *verpfänden* 273[3].
Verschweigung *bei Ansprachen um Eigen und Erbe, Lehen und Liegenschaften* 62[10—18].
versetzen *v*: vertragenes gut 62[9].
versicherung *f*: des rechten 311[4], *Versicherungen dürfen nicht auswärts errichtet werden* 251 n° 181.
versitzen *v*: *binnen Jahr und Tag in der Stadt* 56[12], 61[34].
versprechen *v*: pfand *widersprechen* = *verweigern* 63[1], *einen aus dem Amt Arburg in die Stadt Gezogenen ansprechen* 104[26], sich v. = *sich verantworten* 81[31].
versprüchen *v*: *durch gütlichen Spruch beilegen* 264[7], 349[17].
verstan *v*: pfand 182[22], 314[23] (*ein Pfand ist verstanden, wenn der Schuldner es nicht mehr lösen kann*).
versûchen *v*: die münz ze für und ze wag 81[9].
versumniß (-nuß) *f*: *im Recht* 205[5], v. abtragen *bei Körperverletzung* 268[24], 344[7].
vertâdingen (-ig-) *v*: frêvelich wunden mit gewapenter hand an den tod 61[9], frefel 330[4].
vertigen *s.* fertigen.
Verträge *über zinspflichtige Liegenschaften, alte Gewohnheit der Stadt* 14[11].
vertragen *v*: gût 62[3], *ehrverletzliche Zureden* 349[15], sich v. *mit einem Verletzten* 268[17].
vertriben *v*: pfânder 167[18].
vertrinken *v* 143[20].
vertrösten *v*: das recht 164[6], zû recht 268[20], 344[1].
verunrahtsamen *v* 358[1].
verunschicken *v* 373[29].
Verwandte *s.* frûnd.
Verwandtschaftsausschluß *in Rat und Gericht* 430 n° 233.
verwechseln *v*: *vertauschen* 55[6].
Verweisung *aus der Stadt* 63[9], 106[9], 107[11], 109[29], 114[30. 33], 115[28], 120[15], 140[21], 141[8], 148[26—29], 182[25], 183[15], 241[30. 31], 266[25], 276[11. 18], 310[12], 315 Satzg. 47, 317[27], 320[16. 17], 350[29].
Verwirkung *der Appellation s.* Appellation.
verwunden *v* 343 Satzg. 113; *s.* wunden.
Verwundung *s.* wundot.
Vieh (vich, vehe, vech, veech *n*): vich weiden und triben 104[27], v. instellen und weiden 214[11], *s.* Weidgang; v. an schaden finden 193[24. 31], *Zoll und Geleit* 214[7—26], 218[7], *Pfandschätzung* 290[25], 291[8], 314[33], *Gegenrecht mit den Zürcher Metzgern betr. Zugrecht* 284[29]; *krankes V., metzgen und auswägen* 365[33].
Viehhauptmängel 308 Satzg. 24 u. 25.
Viehwährschaft *für Hauptmängel* 308 Satzg. 24 u. 25, *Frist* 308[19. 28].
vientschaft *f* 140[16].
vierling (f-) *m*: 1) *als Gewicht* = $^1/_4$ ℔ = *8 Lot* 80[17]; 2) *als Hohlmaß* ($^1/_4$ *des Viertels*) 217[13], 366[18. 19. 20. 22. 24. 26. 29. 34], 367[1].
vierteil (f-, -tel) *n*: *Hohlmaß* = *10 Imi* = *12 Becher* = $^1/_4$ *Mütt* 43[24], 366[17. 24. 33], 413[19], *im Amt Spitzenberg* 46[34].
vierteilen *v* 141[31].
Vierzig *s.* rat II.
Vifers, Hans von, *des Rats zu Bern* 111[11].
Vikk, Rûdolfus, *von Brugg* 108[28. 29].
villa *f*: *für die Stadt gebraucht* 6[13], 8[21], 9[15], 21[8. 14].
Vindikation *des von Kindern enttragenen oder von Diensten entfremdeten Gutes durch den Hausvater* 62[5].

Vischbach (Vischi-), von, *BzZofingen*: Jacobus 8[35], 10[35], 29[37]. Johans 29[38].
Vischer, Crispin, *BzBern* 221[3].
Vischli, Rûdi, *BzSchaffhausen* 102[39].
vogt (voget) *m*: 1) *der Stadt* 20[14], von recter eigentscheftú 27[18], 2) *der Kirche* 5[1], 6[2. 5. 21], 31[26], *im einzelnen s.* Stift; 3) *herrschaftliche Vögte, Tagungen der Städte ohne sie* 55[26], *s. im übrigen* Österreich; 4) *V.* = *Vormund*: tugenlicher v. 304[37], 372[4. 17], von der vögten amt 372 Satzg. 190 (*Rechnungsablage, Vermögensverwaltung usw.*), belonung 374 Satzg. 191, *Schadenersatzpflicht* 373[26. 30], wer nit vogtyen haben sölle 374 Satzg. 192; *Zustimmung zum Eheabschluß* 285[26], *Annahme von Sprüchen* mit mund und hand 328[32], *V. für Frauen* 289[1]; *s.* bevogtung, vogty.
vogthaber *m*: *Zinshaber für den Vogt* 76[19].
vogty *f*: *Vormundschaft* 374 Satzg. 192, *über Ehefrauen bei Lebzeiten des Ehemannes untersagt* 208[6]; *s.* vogt.
vogtrecht *n*: *Naturalabgabe der Gotteshausgüter an die Herrschaft* 46[11], 75[24. 27], *v. über Gotteshausleute* 56[9], *v. der Herzoge über das Stift* 87[14].
Volljährigkeit: *12 Jahre* 62[11], 102[16], zu seinen tagen komen = *12 bzw. 14 Jahre* 68[8. 10], 103[12], 132[39], 133[10], 321[15], 338[7], *14 J.* 281[10].
Vollmacht *s.* gewalt.
Volmar harn Anselms, *BzZofingen* 29[36].
voluntas ultima 47[3].
Vordemwald (vor dem walde) *B. Zofingen* 46[21].
— *s.* Ziegelwald.
vorkouff *m* 207[14. 35], 210[3. 6. 8. 11. 30].
Vorladung *vor Gericht* 72[29], 119 Satzg. 3 u. 4, 243 Satzg. 22, 271 Satzg. 58, 309 Satzg. 26, 349[38].
Vormundschaft *s.* vogt, vogty.
voroffnen *v*: den kundschaften 325[20], 378[3].
vorsager *m*: *Gewährsmann*, an v. dingen 325[8. 11], v. stellen 278 Satzg. 84, 279 Satzg. 85 (*vgl. Idiot. VII 380*).
Vorsatz *s.* Strafrecht I d *α*.
vorwacht *f* 255[28], 257[6].
vorwechter *m* 257[7].

W.

wä- *s. auch* we-
Wabern, Peter von, *des Rats zu Bern* 108[1], 111[10], *Ritter* 177[9].
Wächinger, der = *Reinhart von Wehingen, östr. Landvogt* 135[20], 136[27].
. . Wehinger, *Hofmeister des Herzogs Leupold* 69[6].
wächsel *m*: *Tausch* 330[32].
wacht *f* 264[35], *Pflicht dazu* 255[28], 256[27. 29], 257[8. 10. 18], *Befreiung davon* 365 Satzg. 179; heimliche w. 364 Satzg. 178.
wächter *m*: *auf dem Wendelstein, Besoldung* 123[19], *forstpolizeiliche* 362[17] *und feuerpolizeiliche Funktion* 355[25], *Freveln an ihnen* 268 Satzg. 58, 345 Satzg. 120.
waffe *f*: zucken 267[15], *um damit zu werfen* 268[3].
wagen *m* 150[30. 31. 33], 151[1], 186[15. 19. 21. 24], 187[38], 188[2], 213[16. 29], 216[12. 16], 217[15].
wagende studen *ob Eriswil* 3[8. 19. 26], 137[39].
wäglohn *m*: *für Wein* 382[24].
Wahlordnung zu vacierenden rahtsstellen 409 n° 221, *für die Zwanzig* 411 n° 223; *s.* Besetzungsordnung.
Währschaft *s.* Viehwährschaft.
wahrzeichen (wartzeichen!, wortzeichen) *n* 136[4], *im Blutgericht* 399[10. 19. 26], 400[30], 403[34]; wortzeichen *des Geleitsmanns* 216[36], 217[31].
Waise *s.* weise.
walche *f* 43[30].
Wälchli, *Brüder aus dem Geißbach*: Hans 423[13. 15. 23]. Hans Joggi 418[11], 424[6], 425[6], 427[34], 429[6]. Joseph 418[10], 424[7], 425[6], 427[33], 429[5].
Walcko, Erhart, *des Rats zu Bern* 111[17].
Wald: *stiftischer* 6[12. 13], 50 n° 26; *städtischer: Einschläge untersagt* 194[10—19], 227 n° 162, 363 Satzg. 175, 386[46], *Gerichtsbarkeit über die im Amt Arburg gelegenen Wälder* 393 n° 207, *Aufhebung des Weidgangs* 433 n° 240, *s.* Weidgang; *Feststellung der Grenzen* 208 n° 134, *Beaufsichtigung* 170[7. 10], 362 Satzg. 172;

s. auch holz *und die einzelnen Waldungen* (Bann, Bonwald, Breitenmoß, Bünenberg, Diettenwart, Eichbüel, Galgenberg, Langeren, Lünisperg, Müntzenbüll, Nidermos, Obermos, Ramoos, Ziegelwald).

Wældú *Wäldi, Kt. Turgau* 11[33], 121.

Walistad *Walenstad, Städtchen im Kt. SGallen* 3[6].

Waltherus *[von Schaffhausen]* scolasticus ecclesie s. Johannis Constant. 35[26], 36[17], 37[23. 24], 42[17].

— brůder Walther der spitalmeister 41[10].

Waltstett *Waldstätte* 3[7].

Waltzhůt *Städtchen im Grh. Baden* 100[32].

wan = man 52[24. 26. 25].

wandel *m*: w. tůn 112[9. 19], 269[18. 25], w. haben bis uff drit mal 323[4].

Wangen *Herrschaft (Kt. Bern)* 139[10].

— *jetzt Großwangen (Kt. Luzern)* 137[29].

— — Tegerstein 137[29].

wanne *f*: *Getreideschwinge* 44[6].

wannen *v* 144[15].

warandia *f* 21[16].

warten *v*: *auf seinen Prozeßgegner* 261[14], mit gewerter hand 262 Satzg. 26, uff ein bös end hin 346 Satzg. 125.

Wartenberg, Eglolf von, frige, *Hofrichter* 73[10].

Wartenuelz, [Růd.] de, senior, canon. Zofing. 42[16].

wartolf *m*: *cylindrisches in eine Spitze endendes Garn zum Fischfang (Lexer Mhd WB III 699, ZGOR IV 83 f)* 142[17].

warzeichen, wartzeichen *s.* wahrzeichen.

wäschen *n*: *in den öffentlichen Brunnen verboten* 357[37].

wasser *n*: frige w. *für den Fischfang* 142[32], 143[16], gebott und verbott von wassers wegen 161[5], w. *ist im Hause bereit zu halten* 356[1].

wasserfurt *m* 359[23. 29].

wässerhusli *n* 358[13].

Wässern *aus dem Stadtbach verboten* 122[14], 264 Satzg. 36, *aus dem Riedtalbach* 139[6].

wässerung (wessre) *f*: 125[2], 290[15], *im* Brůl 358 Satzg. 162.

watschar *f*: dos que dicitur w. 6[15], 54[37].

Wattenwil, Nicolaus von, *des Rats zu Bern* 108[2], 111[11].

Weber *gehören zur Schneiderzunft* 209[14].

weg *m*: *um die Stadt* 121[26. 31], 122[6. 7], *Unterhalt* 363 Satzg. 176, holer krummer w. 138[22].

Wehinger *s.* Wächinger.

wehr *f*: mit der w. rächen 352[2], w. *des Neubürgers* 368[1], *der Bürgerssöhne* 368[14], *der Mitglieder des Regiments* 371[34].

weibel *m*: obrer 123[18], under 123[16], *Wahl* 206[37], 230[33], 231[9], 250[1], 253[14], 254[2], *Besoldung* 123[13. 16], 219[3], 230[17. 23. 25], 235[7. 13. 14. 15], *Eid* 169[11], 231[2], 238[5], 256 Satzg. 8, 304 Satzg. 10, *Hehlpflicht* 169[15], 256[30], *Funktionen*: *beim Gericht* 243[18], 271[7], *Ladung* 278[11], 349[27], *nicht zuständig für Hinterlage strittiger Beträge* 313[5], *vor ihm können Schulden anerkannt werden* 240[24], *im Pfändungs- und überhaupt Schuldexekutionsverfahren* 118[31], 148[19. 11. 18. 25], 182[14. 18. 33. 34], 183[3], 241[5], 242[26. 31], 271[10], 272[5], 273[15. 20], 318[4], 379[9. 12], *verrichtet die* botte 274[2], 317[9], *legt die* ußclegt *an* 274[10], 317[35], 318[11. 16], *wirkt beim Verbieten des Schuldners mit* 316[26], *bei der Fertigung* 330[19], *Bezug des Appellationsgeldes* 328[7], *Betätigung beim Blutgericht* 398[28. 30] *usw. bis* 404[10]; *Ungeltbezug* 169[16], 256[21], *muß daher beim Einlegen von Wein dabei sein* 146[9. 18. 15], *Pflichten betr. Zoll und Geleit* 217[3], *betr. Scharwachten* 169[17], 256[22], 365[14. 18], *ist Meldestelle für die heimliche Wacht* 364[16], *soll* unfügen melden 169[14], *Mitwirkung bei Maß und Gewicht* 184[23], *hat das mit Hauptmängeln behaftete Vieh zurückzubieten* 308[13. 15. 23], *Funktionen in Vormundschaftssachen* 374 Satzg. 193; *Widerstand gegen ihn* 251[8], *Freveln an ihm* 268 Satzg. 53, 345 Satzg. 120; *s.* Großweibel, Kleinweibel, preco.

Weybel, Cleinhans, *BzZofingen* 171[6].

Weiber *fremde einheiratende, Vermögensausweis* 398 n° 214 u. 215; *s.* wib, wibsbild, wibsperson.

weid *f*: ze wunn und ze w. faren 104[19].

Weidgang (weidfahrt *f*): *gegenseitiger W. in den Wäldern mit dem Amt Arburg* 104[24—31], 194[17], 209 n° 140, 226[16], *Einschläge verboten* 194[13], *Aufhebung des W.* 433 n° 240; *W. im stiftischen Bannwald* 228[5], *im städtischen Baan* 360 Satzg. 167, 386[12], *in den Brüel* 250

Satzg. 45, 285 Satzg. 105, 359[15] (*Ablösung* 359[18]), *ins Ramoos* 122[1].
weidlüte 143[14].
weidung *f*: *Weidfahrt* 289[14].
weiermeister *m* 231[13].
wein (win) *m*: w. inlegen 145[20], 146[5], schenken 145[20], vertigen 217[20]; *Ungelt* 75[5] *usw. s.* ungelt, *Schätzung vor dem Ausschank* 123[7. 19], *Zoll* 150[19. 31. 32], *Zoll und Geleit* 186[15. 16. 17], 213[14—21], *beim Verkauf aus der Stadt* 217[4], *für Kindbetterinnen* 217[7]; *Abgabe auf W. in Arburg aufgehoben* 382 n° 194 (*bezahlt indes Geleit Zoll Lad- und Waglohn* 382[23]); *Pfand um W.* 62[26], *Pfandschätzung* 290[25. 34], 291[5], 315[18], *ist äßige Speise* 314[6]; win alz man inn Zovingen schenket *als Ehrschatz* 69[21], *W. als Emolument für Gericht und Weibel* 242[23. 31], 247[28], 273[11. 20], 380[22].
Weinausschenken *im Stifthof* 83[25], 388 n° 206.
weinkauf (winkouf) *m* 144[31], 306[6. 8], 307[25. 35], 308[1], 376 Satzg. 196.
weinrodel *m* 146[6. 14].
Weinsberg, Conrat herr zu 90[3], 97[14].
weinschänk *m*: *Befugnisse* 258 Satzg. 14, 370[1. 6], *Ungelt* 370[33], *verbotenes Wirten* 369[27. 28]; *Ordnung* 226 n° 158.
weinschenkenhüser, verpietung 259[9], 369[21].
weinstein *m* 79[3], 80[30].
Weis, Johans, *BzZofingen* 51[7].
weise *f*: *Waise* 304[24], *Handlungsunfähigkeit ohne Vogt* 375 Satzg. 194, *Sprüche die ihre Vögte für sie annehmen* 328[19].
weisenbůch *n* 336[28], 374[3].
weisengricht *n*: *Verwarnung liederlicher Haushalter* 369[16], *Bestrafung derselben* 369[19], *Schirmung der privilegierten Hälfte des Frauen- oder Mutterguts* 369[24], *erkennt über die Herausgabe des Muttergutes an die Kinder* 337[3].
weisenvogt *m*: *Eid* 304 Satzg. 9, *Bestellung und Pflichten* 336[33], 337[9], 371 Satzg. 189, 372[23. 34], 373[2. 14. 21. 23. 32], 374[2], *Einschreiten gegen liederliche Haushalter* 384[19], *Entschädigung* 374 Satzg. 193.
weislos *m*: *Waise* 337[28], 338[1].
Weißgerber *gehören zur Metzgerzunft* 209[9].
Weytenauwer *s.* Witnöwer.
Wellenberg *zwischen Großwangen und Willisau im Kt. Luzern* 137[39].
welscher *m*: *Bürgeraufnahme* 225[20].
weltliche sach *gehört nicht vor geistliches Gericht* 64[2].
wendelstein *s.* Zofingen (*Topographie*).
werch (werck) *n*: *Werg* 187[10. 11], 215[1-4-5].
werchmeister *m*: *Wahl* 231[22. 29], *Taglohn* 235[23], *Aufsicht über die Brunnen* 126[18. 19].
werchschu *m* 360[1].
Werdenberg-Sargans, graf Johans von 65[16].
— graf Rudolf 65[15].
Werder, Urs, *BzBern* 177[11].
weren *v*: *Währschaft leisten* 29[6].
werfen (wärffen) *v* 163[23], 268 Satzg. 50, 345 Satzg. 117.
Westval (Westenal), Peregrinus de, *Dominikaner in Zofingen* 36[32], 38[6].
wib *n*: unendliches — *Dirne* 62[24].
wibsbild *n*: *darf nicht an den Stab geloben* 311[23]; *s.* Frau.
wibsperson *f*: *Testamentserrichtung* 288 Satzg. 115, 338 Satzg. 99.
widem *m* 172[29].
wideräffern *v* 307[26]; *s.* åffren.
widerfahl *m*: *am Ehetag versprochen* (*Idiot. I 743*) 331[35], 333[28. 33].
widerlegen *v*: die morgengab 77[4].
widerlosung *f*: *der Pfänder* 273[17], 275[4. 18], 276[25], 277[5]; *s.* pfand II.
widerrede *f*: *Duplik* 107[25], 110[29], 112[27. 35], 147[15].
widerrůff *m* 263[28].
widersächer *m* 239[30], 240[4. 9. 15], 261[10], 347[11].
widerschuld *f* 369[19].
widersetzen *v*: *gegen amtliche Gewalt* 269[3].
Widerstand *gegen Amtspersonen* 251[9].
Wiederherstellung: *Gründe*: *wenn die Kundschaft nicht bejagt werden kann* 282[21], libskrankheit 282[20], *s.* ehehafte not; *Zuständigkeit Berns gegenüber letztinstanzlichen Zofinger Urteilen* 189[16]; núw recht 189[26], 205[8. 9].
Wiederkauf 71[12].
Wien *Stadt* 50[21], 56[36], 297[4].
wiennacht *f*: *als Zinstag für die Fleischbankzinse* 51[22].
Wigger (Wiger, Wy-) *der früher an, jetzt westlich von der Stadt Zofingen vor-*

beißließende Fluß 122[23], 142[13. 15. 32], 187[31], 192[2. 6. 25], 216[25], 225[14].
Wikon (Wigkon, Wyckon) *Burg und Dorf südlich von Zofingen (Kt. Luzern)* 289[12. 15].
Wil (Wile) = *Niederwil und Oberwil, jetzt Rotrist (B. Zofingen)* 6[21], 193[7].
— *(Kt. Solothurn)* Wern. de, canon. Werd. 38[38].
— Rüff im, *BzBern* 108[3], 111[12].
Wileberch *jetzt Wiliberg (B. Zofingen)* 8[1].
Willisau (-öwe, -ow) *Städtchen (Kt. Luzern)*:
plebanus 37[23. 38].
— *Dekanat* 10[23. 25].
— *Freiamt zu* 137[24].
— *Grafschaft* 134[19. 28], 135[6. 25. 31], 137[12. 13], 138[8. 36], 139[10. 18], 142[12].
Willkür *s.* Rechtsverweigerung.
Willtem, abbt Chunrat von 65[12].
win *s.* wein.
Windische mark (marich) 59[16], 68[30].
Winenchon, Johans von, *BzZofingen* 43[19].
wirt (würt) *m*: *Wirteordnung* 226 n° 158, 369 Satzg. 186, 389[24], 391[18], 411 n° 222, 433 n° 241; *darf zur Bestätigung beim Weine abgeschlossener Verträge keinen Weinkauf auftragen* 307[24], *Strafe wenn solche Verträge angefochten werden* 307[31], *Ungelt s.* ungelt; êssige pfender in eins wirts hus stellen 127[6]; w. und schärer ableggen (abtragen, mangelbar sin) 239[28. 31], 240[10], 268[24], 344[6]; *s. auch* weinschänk.
wirtshüser, verpietung 259[9], 369[23].
Wirtz, Cûntzman, *Untervogt zu Arburg* 135[18].
Wiss, Jenni, *BzZofingen* 51[8].
— Jacob, *BzBern* 221[3].
wiss machen *die Münzen* 79[1].
wißpfenning (wisph-) *m* 46[26], 76[16].
Witnöwer (Weytenauwer), Henslin (Hanns), *von Oftringen* 140[14. 20. 24. 31], 141[6].
witwe *f* 304[24], *darf ohne Vogt nicht handeln* 375 Satzg. 194, *Sprüche die ihr Vogt für sie annimmt* 328[19]; *s. auch* weise.
Witwile, Joh. de, *Dominikaner in Zofingen* 36[32], 38[5].
wochenangster (wu-) *m* 131[24], 132[5. 24. 28. 29. 31. 34. 36], 134[10].
wochengricht (wu-) *n* 312[20. 31], 347[25], 382[3].
wochenmerkt *m* 62[28], 242[33], 371[5], 381[20].
Wohnsitz: gesessner man 63[6] *im Gegensatz zu* ungesessner man 63[5], hushäblicher sitz 311[27], wo einer mit feür und liecht gesessen 232[20], *W. als Gerichtsstand* 64[8], 72[4], 94[33].
wol und wee tûn laßen 288[17], 311[18].
Wolff, Rüdi, *BzZofingen* 171[6].
Wölffli, . . , *in Zofingen* 192[3].
Wolon, Klaus von, *BzZofingen* 51[7].
Worms (Warmacia) *Stadt* 32[22].
wort *n*: anläßige *s.* anläßig, ehrverletzliche 270[8], gelerte 92[33], unchristliche 352[10], verdachte 350[18], 352[7], verwisliche 270[8], zornmûtige 270[8]; w. *sollen nicht* urhab *sein* 352[3].
wortfräfel *m* 349[20].
wortzeichen *s.* wahrzeichen.
wösch *f*: *in den Häusern verboten* 355 Satzg. 153.
wûcher *m*: *gehört vor geistliches Gericht* 94[33] *bzw. Chorgericht* 330[32].
wûcheren *v* 266[14].
wuchermandat *n* 378[1].
wulle *f*: *Wolle* 187[18], 213[28], 215[1. 18], flemsche w. 186[22], 214[1].
wulsack *m* 186[32], 214[1].
wunde *f*: fridbrâch w. 76[6], w. Christi *als Schwur* 265[16].
wunden *v*: frêvelich w. mit gewapenter hand 61[6], *Buße* 76[2]; *s.* verwunden.
wundot (wundtat, wundschlag) *f* 120[12], 163[21], 239 Satzg. 12, 267[20. 22], 268[19], 343[26], *mit tötlichem Ausgang* 163[30. 31], *ohne tötlichen Ausgang* 163[36], *Verfahren* 195 n° 122, *durch Geistliche begangen* 155[2], *verwirkt* hoche büß 155[5].
wunn *f*: ze w. und ze weid faren 104[18].
wür *n* 76[24].
wüssentlich *adj* 308[12].
wûst *m*: *Abraum* 363[24].

Y.

Siehe I.

Yfental *s.* Ifental.
Ygesdorf *s.* Jegistorf.

Z.

Zahlungsversprechen *auf bestimmtes Ziel* 243 Satzg. 21, 272 Satzg. 62, 309 Satzg. 30.

zalungen, ußstehende, *Kollokation in Geltstagen* 319[30].

zapfen *m*: ans vaß tûn 123[8].

zapfenwirt *m* 258[25], 370[1].

Zehnt (zechend, zeend, zend *m*): *mangelhafte Entrichtung* 12[21], 13[14], *Verfahren bei bezüglichen Streitigkeiten zwischen Stadt und Stift* 147[2], 181[10. 17], 182[11], *Pfändung um Z.* 167[15], *Zugrecht dazu* 305[21], *Ausnahmestellung bei der Appellation* 327[34], *Zehntgrenzen* 387 n° 203; *s.* decima.

zehrgelt *n* 309[33], 310[2].

zelig *f*: *Zelg* 122[8].

Zender, Hans, *Schulth. zu Zofingen* 220[5], 231[6].

zentner *m* 150[33. 34], 187[9. 10. 13. 15. 16. 17], 214[31], 215[3. 4. 11. 12. 18. 20. 21. 23. 25], 217[12. 16], 1 z. = 7 ruben 214[30], *Gut das beim z. verkauft wird* 150[33. 34].

zerung *f*: 142[4].

Zeugen: *unfähige: die* in dem banne *sind* 40[22], *die* eigen *sind* 40[23], die von sipschaft gebunden sint 40[25]; *Kinder* 348[16], *Dienstboten* 348[17], *Einvernahme* 377[36]—378[12]; *im übrigen s.* kundschaft.

Ziegelwald *westlich vom Ramoos (G. Vordemwald)* 361[30].

ziegler *m*: *Taglohn* 235[23].

ziger *m* 187[7], 214[37. 38].

Zigerman, Nichlaws, *BzZofingen* 29[29].

zil *n*: bestimtes 210[16], 272[11], 285[3], zil und tag 273[16. 24], 274[24], 275[36], 276[31], 282[12], 325[10], zů zilen kouffen (*Gegensatz* umb bargelt) 210[10].

Zimmerli, Samuel, *BzZofingen* 19[26], 20[24. 36], 50[28], 89[13. 14. 16], 174[36].

– Joh. 424[36].

zins *m*: *für Darlehen 10 %* 33[13], *gemäß dem Wuchermandat* 373[1]; *wer Z. bringt darf nicht verboten werden* 62[31], *Z. für Erblehen* 69[24. 34], *von den Fleischbänken* 51[16. 18. 21. 30. 37], 52[3. 6. 8. 11], *von den Bänken überhaupt* 103[28]; *Streitigkeiten um Z. zwischen Bürgern und Chorherren* 147[2], 181[10. 17], 182[10], *Pfändung um Z.* 167[18], *Zugrecht oder Vorkauf um Z.* 210[6], *Ausnahmestellung bei der Appellation* 327[34]; *s.* census.

zinsgût *n*: *Veränderung durch Verkauf usw.* 172[29], *Handänderung ohne Zustimmung des Herrn kraftlos* 173[8].

zinspfenning *m* 76[27].

Zintzendorffer, Christan der, *Hofrichter Herzog Rudolfs IV.*, 65[24].

Zipper, Hans, *von Bern* 111[12].

Zofingen (Zov-, Czôf-, Zuov-) *Stadt*: villa 6[18], 8[21], 9[15], 21[8. 14], castrum 39[21. 24], oppidum 10[36], 12[19. 20. 26. 30], 13[13], 14[26], 31[9], 36[22], 38[4], 47[19], 48[10], 108[21. 31], 109[5], civitas 8[24], 41[25], stat 27[18. 35], 28[32], 30[21], 41[30], 59[19], 60[7], universitas opidi 10[36], 11[3. 4], 12[19. 20], 13[13], 14[26]; *ist der Herrschaft eigen* 45[32], 75[2], *Handveste* 57 n° 32; richstatt 90[15], 92[24]; *Übergang an Bern* 83[39—40], 87[32], 90 n° 59, 91 n° 60, 190 n° 119, 385 n° 200: *offenes Haus Berns* 90[19], 93[2], *Bestätigung der bisherigen Freiheiten* 91[5], 93[28], 96[11], *Erwerb neuer Freiheiten* 91[8], 93[29], 96[17], *Erledigung von Streitigkeiten* 91[17], 94[20], *Zofingen darf keinen Krieg anfangen* 90[35], 93[26], *Eid gegenüber Bern s.* Eid II, *erwirbt die Rechte der Herrschaft Österreich* 89[29], 90[24], 93[12], 96[17], 110[7], 223[24. 32], 298[38], *Blutbann* 58[25], 105 n° 74, 125 n° 82 *usw. s.* Blutbann, *Steuerfreiheit gegenüber der Herrschaft* 131 n° 87; *Verhältnis zum Stift s.* Stift, *Bezüge aus dem Stiftsgut* 219[27], 222[34], 390[9], 396[8]; *Zofingen als »Stand«* 300[37. 39]; *Siegel* 2[6].

Brände der Stadt 57[6], 59[12], 123[34], 151[13], 153[37], 160[26], 296[5]; *Lehentag* 57[17. 27], *Turnier* 57[33]; *Stadtpatron (h. Mauritius)* 20[41].

Maß und Gewicht s. Maß.

Münze s. Münze.

Topographie:

Altachen *s.* Altach.

bach 27[34], *s.* Stadtbach.

boungarten *in der Stadt* 27[26].

brotbank *s.* brotbank, brotschal.

brug *über den innern Graben* 113[4].

Brûl *s.* Brûl.

brunnen 28[20],

Engelbrunnen 420[13],

nider br. 122[25],

Rößlibrunnen 420[11].

burgern zil 197[30]
cimiterium = Kirchhof.
dorffbach 192[1. 5. 11. 21. 26].
Engelgaß 424[31].
ergger 60[8].
fleischschal *s.* fleischbank, fleischschal.
fridkreis *s.* Friedkreis.
galgen *s.* galg.
Galgenberg *s.* Galgenberg.
graben 27[33], 28[7. 14. 19. 21. 24], 60[7], 104[28], 112[6. 14], 122[33], 226[25], 295[16].
beidú gr. 28[8].
inner gr. 27[21], 113[4].
Häuser:
öffentliche:
burger hus 184[24], domus civium 109[5] = rathus.
crineta = Härren 109[7], 184[23. 31 32. 35], 185[32], 204[24].
Kaufhaus 428[17].
rathus *s.* rathus.
Salzhaus 415.
Zeughaus 415.
private 40[15]:
Heinrich Armbrusters hus 101[28],
Bären 419[43],
har Johanses von Bútikon *Haus* 28[2],
Haus der Grafen von Froburg 27[24], 32[14] (*vorher der von Ifental, dann der Prediger, Tor und Brücke desselben* 28[35 34]),
Hof Joh. III. Grimm von Grünenberg bei der Hellmühle 122[26],
— *der Frau Kungund von Luternau* 152[11],
— *Jkr. Henmans von Mülinen* 152[10].
— *Peter Ottimans am Spitzenberg* 122[30],
Martis des phisters hus 27[20],
Ochsen 419[40],
Hanns Richharts hoffstat 123[24],
Burkartz Schribers hus 101[27],
harn Burchardes von Üzingen hus 27[19].
Wartenfels 57[24].
stiftische:
frúmesser húser 123[36],
s. auch Stift (*Topographie*).
Häuser der Prediger 34[6], 38[17], 39[2. 4].
Helmúli 122[30. 32].
Honigkers weg 122[23].
Kirchgaß 419[42].
Kirchhof (cimiterium) 6[9], 21[9], 42[23], 419[42], 420[12].
krútz, nideres 192[7].
Löffelbach 122[10], *s.* Stadtbach.
Lucernstraß 429[8].
marcht, mêrkt 20[36], 46[5], 76[35].
Mezgeren thurn 415.
múli 27[35] *usw. s* múli, múlitych.
Münzhof 101[26], 152 n[0] 100.
oberstatt 356[9. 11], 364[29].
Rappengäßlin 419[42].
Riedtal 122[17].
Riedtalbach 122[17], 137[34], 138[23. 24], 139[4], 290[3].
Riedtalgaß 429[9].
ringknur, statmur, muri, septa oppidi *s.* Ringmauer.
ripa 21[9].
Sarbaum *s.* sarbôm.
Schaal 420[12], 428[31] = fleischschal.
schlyffmúli 76[33].
Seilers matten 122[23].
siechenhus 195[29. 30. 35].
Spital *s.* Spital.
— Holzhaus 419[46. 47. 49].
Spitzenberg 122[30], 123[4], 419[41].
Tore: oberes 40[18], 419[19. 33. 35. 46],
unteres (nidres) 122[6], 419[19. 34. 43. 47],
Hellmühletürli 419[37. 40], 422[29],
Schützentürli 364[8], 419[37. 44], 422[23].
Türme 60[7]:
Münzturm 152[17. 20. 23].
oberer *mit Gefängnis* 84[34. 35].
Pulverturm 419[41. 44. 45].
twing. *Marchen* 412 n[0] 224, *s.* Stadttwing, twing.
understatt 356[9], 364[29].
vallum 9[17].
vrige strase 29[40].
vordere gass 419[46].
weg, holer krummer *s.* holer kr. w.
wendelstein 123[19].
wyer 192[27. 29. 33. 34].
Wôlfflis bomgarten 192[6. 22].
zilstatt 140[15].
Vogt (*österreichischer*):
Heinrich *der Meier* 43[8], 44[29].
Schultheißen:
Claus Bek 139[20],
Walther von Elsaz 54[7],
Hans Greucher 220[5],
Joh. Koler 291[28], 302[36],
Hans Kún 171[4],
Mederlin 42[2],

Peter Ottiman 101[22], 107[10], 109[1-27], 122[38],
Heinrich von Rot 51[4],
Hans Adam Senn 416[10], 423[15], 426[31],
Chûnrat Spûl 74[35], 77[8], 81[28],
Georg Steinegger 387[29],
. . de Strazburch 8[31],
Joh. Rud. Suter 405[36], 416[9],
Ulrich Tulliker 171[4],
Hans Zender 220[5], 231[6].
Stadtschreiber:
Mauritz Gros 292[25],
Samuel Ringier 416[10], 432[18].
Weibel:
Ernst 29[30].
Bürger s. Armbruster, Beck, Beler, Berwart, Bock, Bodenberg, Böngarter, Brem, Brunner, Büchberch, Buchser, Bürer, Bûtzwil, Chilkhoffe, Elsass, Erb, Eriswile, Ernst, Flükinger, Fridschal, Gelterching, Gôman, Graber, Gränicher, Grûber, Gûtterlin, Henricus, Henziker, Herbst, Hodell, Honberg, Honigker, Hûber, Hûter, Hutz, Illenbrecht, Jútzler, Keyser, Keller, Kym, Kisling, Knobloch, Kolbo, Koler, Krafft, Kúgellere, Kûn, Kuppferschmit, Lauffer, Lehman, Lengeman, Lindenmeyer, Marti(n), Mederlin, Meiger, Melman, Mensch, Metzger, Múller, Muntman, Múntz, Münzer, Münzmeister, Notacher, Núwenhus, Núwkom, Obslager, Pfaffnach, Pfister, Rappli, Rychener, Richhart, Ringier, Rôli, Roregger, Rot, Ruch, Ruodo, Rußwil, Safenwil, Salchli, Schach, Schauenberg, Schnellgi, Schnider, Schnitzer, Schôbeli, Schorr, Schriber. Schûmacher, Schürman, Schútz, Schwartz, Seelmatter, Seiler, Senn, Syfrid, Sigrist, Simler, Smit, Soloturn, Spôry, Sprüngli, Spûl, Steinegger, Steinibach, Stertenbach, Swestron, Thurnhere, Tôri, Trippscher, Tulliker, Ûl, Vischbach, Volmar, Weybel, Weis, Winenchon, Wiss, Wolff, Wôlffli, Wolon, Zender, Zigerman, Zimmerli, Zubere.
— Stift *s.* Stift.
Zoll (zol *m*): *Ordnung* 150 n° 97, 186 n° 115, 212 n° 145, *Z. in Zofingen* 46[8], 75[9—12], 103[24. 25], *während der Mauritienmesse doppelt* 20[42], *von Wein* 382[24]; *Z. an der Tröschen-(Äsch-)brugg* 187[38], 194[36], 216[26], 218[6], *Z. zu* Wigeren 216[25].
zopf *m*: *Zipfel* an einem bett 215[7], an einem küssi 215[9].
zorn *m* 140[16], gâher 263[4. 5], 348[31].
zornig *adj*: mût 260[27], 261[23], 262 Satzg. 25, 267[11. 18], 278[32], 345[13], 350[16], in zorniger wis 245[31], 266[9], 267[15], 268[3].
zornmûtig *adj*: wort 270[8].
Zubere, Cûnr., *BzZofingen* 41[11].
zubott *m* 319[1].
zûchen *v*: *eine Liegenschaft* 380[15].
zucken *v*: *gegen einen andern* 260[37], 267[14. 16], 343[31].
zucker *m* 187[17], 215[23].
Zug *Stadt* 137[5].
zûg *m*: *ein Zug Pferde zur Hinrichtung eines Menschen* 141[35].
zug *m*: 1) *Urteilszug* 204[30], 205[12. 23]; 2) *Zugrecht s.* Zugrecht.
Zugrecht (zug *m*, zugrächt *n*): 1) *an Fahrnis: Gegenrecht mit Zürich betr. gekauftes Vieh* 284[25—39], *Aufhebung des Z. im Verkehr mit Brittnau und dem Amt Arburg* 232[1. 18], *Z. des Schuldners zu den ungefertigten Pfändern* 314[11]; 2) *an Liegenschaften* 207 n° 132, 210 n° 142, 284 f Satzg. 102—104, 305 f Satzg. 16—22, a) *in Geltendmachung eines Vorkaufsrechts* 207[13], 210[6. 30], 284[18], 285[3], b) *Berechtigung: α) der Blutsverwandten bis zum 3. Glied* (zug sibschaft halb 306[5], blutzüger 307[13]) 284 Satzg. 102, 306[14], 307[7], *der Ehefrau und Kinder bei nachteiligen durch den Ehemann oder Vater geschlossenen Verkäufen* 305[20]—306[1], *β) des* eigenthumbsherr 306[14], *γ) der Stadt und Bürger gegenüber Fremden* 207 n° 132, 210 n° 142, 284[7]; c) *Frist* 207[17], 210[14], 285[6], *je nachdem der Kauf gefertigt wird oder nicht* 306 Satzg. 21; d) *Art der Geltendmachung: wie der Käufer den Kauf geschlossen, muß ihn der Züger ziehen, vorbehältlich Barzahlung* 284[3], 285[4—8], 306 Satzg. 18, *die Zahlung hat in landläufiger Währschaft zu erfolgen ohne Rücksicht auf bedungene Geldsorten* 306 Satzg. 20, *Ersatz des Weinkaufs* 377[31], *der Züger muß für sich selbst ziehen* 248[14], 285 Satzg. 1[04], 306 Satzg. 19, *Wiederverkauf gezogener Güter* 248[16—19], 285[13. 15]; e) *Z. ausgeschlossen bei Käufen an Geltstagen* 306 Satzg. 17, *Verwirkung durch Teilnahme beim Kaufsabschluß und Weinkauf* 306[5—9], *Vereitelung durch Täusche* 277 Satzg. 80, 307 Satzg. 22.

zügsame *f*: ehren libs und gůts 280[29], am gricht 281[11]; *s.* kundschaft.
zun *m*: *auf der Grenze* 359[36], z. zerrißen 259[16], z. enttragen 259 Satzg. 16, 348 Satzg. 131.
zünen *v*: *im Brüel* 359 Satzg. 164.
Zünfte *Begriff* 196[17—24]; *s.* gesellschaft.
zúnholz *n* 257[27].
zúnung *f*: *der Gärten und Bünten* 208 n° 135.
zůreden *v*: verdachtlich 270[9]; *s.* Ehrverletzung.
Zürich *Stadt* 44[27], 45[2. 9. 13], 53[9. 13. 24], 70[17], 73[33], 100[31], 101[1], 137[8], 284[25], 295[2].
— *Abtei* 3[4].
— *Münze* 3[5], 4[23], 53[13].
— *Prediger, Prior* 30[36], 35[5].
Zürichgöw 3[5].
Zurzach *Kt. Argau* 217[19].
Zuständigkeit: 1) *örtliche: für Delikte* 62[14—19], *der städtischen Behörden für Verbriefung und Fertigung der Verträge um im Amt Arburg gelegene Güter* 193[19. 22], *für Gebote und Verbote gegenüber ihren Bürgern wegen dieser Güter* 194[19] *und zur Ermittlung des durch Vieh daselbst verursachten Schadens* 194[33. 37], *der Zofinger Gerichte zur Bestrafung der Verweigerung von Zoll und Geleit an der Tröschenbrugg* 194[27], *Z. der Landgerichte ausgeschlossen* 64[5]; *s.* gericht (fremdes), Gerichtsstand; 2) *sachliche: geistlicher Gerichte für weltliche Sachen verneint* 64[3], *s.* gericht (geistliches), *des Schultheißen für alle Ansprachen* 64[8]; *im einzelnen s.* gericht, rat I und II, schultheiß.
zůvellige sachen 264[3].
Zwanzig *als Behörde* 206[5. 22. 40], 254[4], 410[35], 435[19], *Besetzungsordnung* 411 n° 223.
zwehelin *n* 422[15].
zwig *m*: setzen 359[33], 360[1. 5].
zwingelhof (zwingolf) *m* 354 Satzg. 151.
zwingsäß *m* 232[6. 9].

Berichtigungen.

Seite 56[32] *lies* fur *statt* für.
— 56[33] — für — fur.
— 103[31] *ist am Ende der Zeile ein ; (statt :) zu setzen.*
— 143[13] *lies* ouch *statt* auch.
— 144[24] — 1533 — 1536.
— 275[19] — bezühen[2]. *statt* bezühen[1].
— 289[24] — *als Ziffer der letzten Note* 2 *statt* 1.
— 347[8] — verborgen *statt* vorborgen.
— 438 *unter* anfallen *lies* betroffene *statt* betroffener.
— 440 — Ausweisung *füge bei*: *s.* Strafrecht II, usbieten, usgebüten, ußclagen.
— 442 — Blutbann *füge bei* 125 n° 82.